4° Th Ex
140

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

REMAINS oder überbliebene Brocken:

das ist;
Unterschiedene auserlesene

Schrifft-Texten

des

Neuen Testaments

eröffnet und erklärt:
worinnen

JEsus Christus

als gestern/ heute/ und derselbe in Ewigkeit/

verklärt und verherrlichet ist;
in sonderbaren/ gottseligen und gelehrten

Anmerckungen und Beobachtungen darüber:

Durch den gelehrten und in geistlichen Dingen mit besonderm Verstande und Urtheile begabten

D. Robbert Gell/

Letzthin verschiedenen Ober-Predigern der Pfarr-Kirche der H. Mariæ Alder-Mary in Londen;
zusammen-versammlet und in Ordnung gestellet
durch

R. Bacon Ph.

Jer. VI, 16. Also spricht der HERR: Stehet im Wege/ und sehet und fraget nach den Fußpfaden der Ewigkeit/wo der gute Weg sey/und wandelt drinnen! so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.
Augustinus. Der gemeinen Seelen Augen können die hellen Stralen der Gottheit nicht vertragen.

Gedruckt in Londen in Verlegung Nathaneel Brooke/ im Schilde des Engels in Cornhil nächst der Königlichen Börse 1676.
Nunmehro aber Extracts-weise in unsere hochteutsche Mutter-Sprache übergesetzt und zum Druck übergeben
Berleburg im Jahr 1724.

REMAINS or Historical Account:
that is;
Interesting Memorials
of
English Affairs
Civil, Military and Ecclesiastical:
From the Beginning of the Reign of King
James I.
To the Happy Restauration of
King Charles II.
Containing
Many Original Papers
Of State, Letters of Ambassadors, Secretaries, Governors, Generals, Admirals, Commissioners, Treaties, Declarations, Proclamations, Orders of Council, Votes of Parliament, Speeches, Messages, Petitions, Remonstrances, Addresses, Advices, Intelligences, Informations, Examinations, Depositions, Trials, Arraignments, Executions, Sentences, Pardons, Reprieves, Private Letters, Characters, Secret Intrigues, Cabals, Amours, Negotiations, Factions, Conspiracies, Rebellions, Seditions, Tumults, Battles, Sieges, Surrenders, Victories, Defeats, Retreats, Embarkations, Disembarkations, Marches, Encampments, Fortifications, Attacks, Defences, Mutinies, Executions, Duels, Deaths, Murders, Monuments, Epitaphs, Elegies, Panegyrics, Satyrs, Lampoons, Libels, Pasquils, Songs, Ballads, Jests, Bons Mots, Repartees, Novels, Poems, Plays, Masques, Entertainments, Shows, Feasts, Weddings, Births, Christenings, Funerals, Inscriptions, Characters, Medals, Coins, Proverbs, Adages, Apothegms, Sayings, Remarkable Words

Vorrede

an die aufrichtigen und christlichen Lesere.

Ihr Männer / Brüder und Väter!

UNser Heyland gab / nachdem er fünff tausend mit fünff Gersten-Broden und zween kleinen Fischen gespeiset hatte / seinen Jüngern Befehl / die überbliebenen Brocken aufzuheben / damit nichts mögte umkommen oder verlohren gehen. Joh. VI, 10-13. Und siehe / es wurden zwölff Körbe voll aufgehoben: daß also zuletzt mehr / denn anfänglich / vorhanden war. Dieser Befehl hat auch uns das Hertz gerührt und verbunden / gegenwärtige übrige Brocken dieses gelehrten und gottseligen Autoris zusammenzusammlen / damit / so viel an uns läge / nichts davon umkommen oder verlohren gehen mögte. Denn wir tragen kein Bedencken / mit Bestande zu sagen / daß sie von eben derselben Art Speisen sind / als die waren / womit unser HERR selbst so viel tausende in der Wüsten speisete. Es ist zu unserm Vorhaben in der ordinaren Glosse über den Ort sehr füglich gesagt / daß die fünff Gersten-Brode *Vetus Lex*, das Alte Gesetz in den fünff Büchern Mosis enthalten / wären: und werden Gersten-Brod zu seyn gesagt / *quia Lex Cibus est Rudium, Medulla hordei, tenacissimâ paleâ & vix separabili tegitur*, das ist / weil das Gesetz die

Speise der Unerfahrnen und Schwachen ist / dessen Marck oder inwendiger Theil mit einer vest-anklebenden Hülse bedeckt ist / die man schwerlich davon absondern kan. Aber siehe / in diesem Wercke ist das alte Gesetze eröffnet: so daß es nicht allein eine Speise für Kinder / sondern auch eine starcke Speise für die wird / welche völlig erwachsenen Alters sind / die durch langgewohnte Ubung ihre Sinnen geübt haben zu unterscheiden das Gute und Böse. Obs aber wol nur Brocken / (durch welche *Origenes* die der Vernunfft verhohlene göttliche und heimliche Geheimnisse verstehet / so durch die mehr-fleischlichen / ungeistlichen und unbedachtsamen / beedes Hörer und Leser / sowol gelehrte als ungelehrte / gemeiniglich gering-geachtet / wo nicht mit Verachtung gar unter die Füsse getreten werden /) und überbliebene Speise ist; so ist sie doch solchen / die einen guten Schmack darinnen haben / die einen Hunger nach der wahren himmlischen Speise / nach eben dem überhimmlischen Brode / haben / um welches wir täglich bäten / sehr angenehm: ungeachtet sie zwar nicht also zubereitet / als sie gewesen seyn würden / dafern der Autor selbst noch hätte leben / und sie ans Licht geben sollen. Wiewol sie keine andere / dann in rechter Wahrheit eben dieselben sind / die wir in seiner mit eigener Hand geschriebenen Copey gefunden / und für die Preß getreulich ins Reine abgeschrieben haben.

Die Leser wollen sich doch nicht stossen / daß sich in diesen Anmerckungen so offte auf andere bezogen wird / die von eben derselben Sache völliger reden sollen. Sie mögen und dürffen aufrichtig urtheilen / daß der Autor willens gewesen sie alle zu publiciren: auf daß / was an einem Ort ermangelte / am anderen völlig erstattet zu seyn mögte befunden werden. Welches / ich nicht zweifele / man also finden wird: ausgenommen / daß ich euch sagen muß / daß / ob diese bißher wol erhalten worden / doch (zu unserm grossen Leydwesen) in der grossen Verwirrung der Feuers-Brunst / wordurch diese Stadt unlängst in die Asche geleget worden / viele derselben / so nicht bey den andern gelegen / verlohren gegangen. Durch die Barmhertzigkeit GOttes aber sind diese (gleichwie Moses) der Gewalt des Feuers (wie er des Wassers) entrunnen / und hier überblieben / als Merckmaale der göttlichen Liebe gegen die Welt / und absonderlich gegen diese Stadt / gegen welche diese Trompete hell genug erschollen / daß sie dieselbe zu ihrer Bekehr- und Besserung / und also zu ihrer Erhaltung / wol hätten hören mögen. Denn GOtt läßt erst wetterleuchten / ehe er donnert. Allein ihre Ohren waren vorher von andern durch-

bohrt

bohrt zu ihrem unaussprechlichen Schaden und Untergange. Weil aber die Stadt nun gleichsam wunderthätiger Weise zu ihrem vorigen äussern Glantze gebracht / wie sie plötzlich und zum Erstaunen in die Asche geleget ward; so geschicht diß an sie/und die gantze Nation/auf dem andern Wege/ ihnen das Evangelium zu predigen / so ihnen zum andern mal schrifftlich oder gedruckt angeboten wird. Denn also beobachtete dieser Autor das dreymal-wiederholte Gebot unsers Heylandes an Petrum: **Weyde meine Schafe/weyde meine Schafe/weyde meine Lämmer.** Welches/wie einige wollen/ mit dem Worte/mit dem **Leben**/ und mit **Schreiben**/zu verstehen. Durch die zwey ersten hat er diese Stadt allbereit gelehret: welche beyde sie nunmehro aufs neue zu ihrem Gebrauch in Buchstaben und Syllben gedruckt finden mögen.

2. Auch mögten sich etwa einige daran stossen/daß sie insonderheit in diesem Bande so viel ꝛc. antreffen. Allein sie haben sich darum zu bekümmern nicht nöthig. Denn fürs erste ist der Sinn gut und vollkommen ohne dieselben. Und fürs andere ist das was mangelt insgemein entweder der völlige Ausdruck eines Schlusses oder Verses in der Schrifft / welcher völlig ausgedruckt den Tractat zu viel und gar unnöthig vergrössert haben würde: weil insonderheit alle Leser / wenn sie dergleichen antreffen / solchen entweder aus ihrem Gedächtniß / oder Nachschlagung ihrer Bibeln / ergäntzen können.

3. Mögte auch wol eine Apologie für die Leser nothwendig scheinen: indem sie fürnehmlich in den Anmerckungen Apost. Gesch. II, 4. werden finden einige sehr kurtze Wiederholungen eben derselben Worte und Sinnes/ die sie zuvor gelesen hatten. Allein ob 1. die Worte des Apostels Pauli Phil. III, 1. dieses wol etwas entschuldigen mögen / welcher eben das mit Fleiß thut; und ob solches wol mögte für einen Mangel / oder vielmehr Uberfluß/ geachtet werden: so wird 2. der folgende Vers dem Leser doch überflüssiges Genügen geben; zumal derselbe ohne durch eine solche Wiederholung / die den Weg darzu bahnte/in seiner Ordnung nicht wol einkommen konte.

4. So mag überdas in dieser kurtzen Vorrede nicht undienlich seyn einigen Bericht von dem Endzweck dieses Wercks zu erstatten / welcher fürnehmlich dahin gehet / **JEsum Christum** zu entdecken / welcher **eben derselbe Gestern / Heute und in Ewigkeit** ist. Hebr. XIII, 8. Welches kürtzlich ist / nicht allein / 1. weil / wie Irenæus von der Schrifft sagt / ubique

in Sacra Scriptura disseminatus est Filius Dei; **der Sohn GOttes ist der heilige Same/womit der Acker der H. Schrifft über und über besäet und überschüttet ist:** welches unser Heyland durch sein Zeugniß von ihm selbsten bekrafftiget Luc. XXIV, 27-29. **und fieng an von Mose und allen den Propheten / und erklärte ihnen in allen den Schrifften die Dinge die von ihm geschrieben waren.** Eben also mag in aller Demuth und Bescheidenheit / in seinem Maas und Grade / mit Wahrheit gesagt werden / daß solches der Endzweck dieses gantzen Wercks sey. Nicht allein aber das/sondern 2. auch/und noch eigentlicher / weil die fürnehmste und beständige Absicht dieses Autoris war / Christum / und die ihn betreffende Wahrheit / aus jeden Schrifft-Orten welche er verhandelte zu offenbahren / sowol aus dem Alten als Neuen Testamente. Ja auch in denen Texten / die im ersten Ansehen unfruchtbar zu seyn / und von dem **grossen Geheimniß** (denn also nennet es Paulus) nicht das geringste zu reden scheinen / findet er durch den göttlichen Kunst-Griff / den er hatte / (und ich wol eine besondere Gabe ihm von GOtt gegeben nennen mag /) das allerfruchtbarste Erdreich der göttlichen Wahrheit: wie das gantze Werck bezeuget. Insonderheit aber das über das erste Buch Mosis. **Und dannenhero / wenn er ein wenig von seinem** Zweck auf andere Materien abzuweichen scheinen mögte / ist er gar offt durch das wieder zurückgeruffen worden / was der Redner sagt: nehmlich; Respice Titulum, **erinnere dich deines Endzwecks!** dessen er unterschiedliche malen selbst Erwähnung thut. Auch ist im Titel hinzugesetzt; in manchen **gelehrten Anmerckungen** entdeckt: welches wir also bescheidentlich ausdrucken / obwol nicht zu läugnen / daß viele oder die meisten derselben **ordentliche und offentlich-gehaltene Predigten** waren. Denn diese Dinge wurden nicht im Winckel / sondern offentlich / geredet. Etliche **an die Geistlichen vor der Geistlichkeit der Englischen Kirche:** etliche **an die Obrigkeit vor dem Magistrate:** die meisten aber **an das Volck vor der Gemeine** an unterschiedlichen Orten / die meisten aber in *Alder-Mary* **in Londen.**

1. Die **an die Geistlichkeit** / weil sie in Cambridsch (Cantabrig, **oder** Cantelberg /) vor der gelehrten Geistlichkeit / oder denen Neugepflantzten solche zu seyn / in Lateinischer Sprache gehalten wurden / sind also gelassen worden.

2. Von denen **an die Obrigkeit** will ich ihrer nur zwey benennen. Die eine über den Text Eph. IV, 10. für **König Carl dem Ersten** zu Neumarck im

Jahr 1631. ein freymüthiger Discurs; der ihm doch in seinem Amt rechtschaffen gebührte: darinnen er vor dem Könige die Lehre offentlich bezeugte/ welche er bis an seines Lebens Ende zu gelehret hat; nehmlich die Möglichkeit/durch göttliche Gnade/ das Gesetz GOttes in diesem Leben zu halten. Die andere über die Worte der Jünger zu unserm Heylande Matth. IIX, 25. als er im Schiffe schlieff/ da sie in Gefahr waren Schiffbruch zu leiden/ und sie ihn aufweckten und sprachen: HErr hilff uns/wir verderben! wormit er auf den gegenwärtigen Zustand der Kirche und des Königreichs deutete/ darinnen sie damals 1641. waren/ dessen Raht es ist/ und daß zu spat sey wünschen/daß sie allem gefolgt hätten. GOtt gebe/daß wir unsere Zuflucht nunmehro zu ihm nehmen mögen/ in welchem unser Heyl und Sicherheit lieget! Diese Predigt ward vor dem Bürgermeister und Rahtsherren in Mercers-Capelle gepredigt.

Endlich wurden diese Anmerckungen verordnet und sind nunmehro offentlich an Tag gelegt zu einem Leitsmann der Kirche. 1. Petr. V, 13. 14. Durch die Kirche verstehen wir mit dem Apostel diejenige/welche er 1. Tim. III, 15. 16. beschreibt zu seyn die Gemeine GOttes/ der Pfeiler des lebendigen GOttes und Grund-Veste der Wahrheit. Von welcher aber der äusserlich-formirten Kirchen dieses allerwegen wahr sey/ will schwer/ und vielleicht gäntzlich und allerdings von keiner derselben/ zu sagen seyn/ sondern allein von der geheimen unsichtbaren Kirche/ dero Esther (sagt unser Autor) ein Vorbild war. Nicht zwar/als ob nicht einige Wahrheit Christi unter ihnen allen noch wäre. Sie haben/wie die Kriegs-Knechte/nachdem sie ihn gecreutzigt hatten/ (wie wir alle zweiffels-ohn gethan haben/) seine Kleider unter sich getheilt/und jeder einen Theil darvon genommen. Als sie aber auf den Rock/der ungenäher war/ kamen; wurffen sie das Loos darüber. Welchem er aber durchs Loos zugefallen/ wird nicht gemeldet. Ohne Zweiffel mag eine äussere und sichtbare Kirche der göttlichen Wahrheit mehr/dann die andere davon/haben. Im Jahr 1661. überreichte ein gelehrter und göttlicher Mann dem Könige einen Entwurff eines Buchs/ das er verfertigt hatte/ *Gallicinium*, oder das Hahnen-Krähen/ intitulirt/ worinnen er alle die Kirchen auf die Probe stellet/ und offentlich darthut/ daß die Kirche von Engeland zwar dem erneurenden Stande/darauf wir hoffen/näher komme/dann einige der andern: allein/daß noch zuviel Nacht und Finsterniß über ihr wäre; um welcher Ursache willen er es das Hahnen-Krähen nennte/ und pro-

phezeyte

phezeyte von einem bessern Zustande derselben/der noch kommen sollte. Aber durch den Tod des Autoris und Neid des Teuffels ists bißher auf die Seite gelegt und geheim gehalten worden.

Diesemnach ist diß Werck zum Trost der Kirche/ d. i. der geheimen und unsichtbaren Kirche/ angesehen/ die noch unter den manchfaltigen Unordnungen und Verwirrungen aller Arten der Menschen/so das Christenthum unter uns bekennen/ verborgen sind: biß die heilige und glückselige Stunde komme/ daß sie mögen hervorsehen wie der Morgen/ schön wie der Mond/ klar wie die Sonne/ schröcklich wie eine Armee mit Panieren; Hohel. VI, 9. zur Freude aller Geschlechte der Erden/ der Wiederbringung aller Dinge/ worvon alle Propheten geredt/ die vom Beginne der Welt an gewesen sind. Apost. Gesch. III, 20. 21. verglichen mit Luc. II, 10. welches der HErr thun wolle! Amen!

5. Betreffende die Hebräischen und Chaldäischen Worte/ welche man in diesem Autore öffters finden wird/dann in andern; so dienet zu wissen/daß sie mit höchster Sorgfalt übersehen und corrigiret worden/ durch zween der gelehrtesten Männer dieser Zeiten: nehmlich Hrn. Johann Sadler/(diesem Autor wol-bekannt/ und von ihm hochgeliebt/) der unlängst verschieden ist; dessen Gedächtniß die nachfolgenden Zeiten mit grösserer Ehre und Respect celebriren werden/dann ihm in seiner Lebens-Zeit gegeben ist: 2. der andere der alte Herr Leucaster; welcher/ ob er sich wol durch sein Einziehen in ein einsam Leben für gegenwärtig selbsten unbekannt (unansehnlich) gemacht hat/ dennoch unter die Vornehmsten in der Erkenntniß der Orientalischen Sprachen gerechnet werden mag.

Ich darff mich/meiner Meynung nach/ nicht schämen/ den Lesern zu sagen/daß sie in diesem und andern Theilen dieses Wercks einige gar wenige Verse finden mögen/ die/ ob sie wol an sich selbsten einen völligen Sinn und guten Verstand geben/ dennoch im ersten Ansehen mit dem vorhergehenden und nachfolgenden so wol nicht zusammen-hangen: welches etwa verursacht seyn mag durch die manchfaltigen Asterismos, so auf andere Oerter weisen/ bißweilen auf eben demselben Blat/ bißweilen auf andern weit davon entfernten/und das gar offt im Originale; welches etwa/aber gar selten/mögte versehen seyn. Jedoch/ wie man von andern Schrifft-Oertern in Vergleichung mit den Sprüchwörtern saget: jene seyen als eine göldene Kette/daran jedes Glied (oder Vers) an dem andern hanget; diese als ein Hauffen

Perlen

Perlen oder Demanten / deren jede ihren eigenen Glantz und Tugend hat: also auch allhier. Obschon jeder Vers oder Absatz nicht so unmittelbar mit dem andern verbunden seyn mag / so ist doch nicht einer / der nicht seinen genugsamen Glantz und Schmack in sich hätte / denen Verständigen / Bescheidenen und Demüthigen / ein Vergnügen zu geben ; obgleich nicht allwegen dem übervorwitzigen Leser. Aber gesetzt / es wäre dem also: obsgleich hätte möglich seyn können / so wirds doch in der That nicht gestanden / daß ihm also sey. Denn / was diß anbetrifft / so kan davon eine andere wichtige Ursach gegeben werden / imfall sich ein solcher Nicht-aneinander-haug ereugnen mögte ; nehmlich eben von des Autoris Antwort an einen seiner Zuhörer / der ihm lieb war / und diese Frage an ihn thate ; warum er doch (wie es einigen schiene) bißweilen so gählung mitten in der Materie / die er verhandelte / abbräche / und gleichsam zu etwas anders kehrte ? Welchem er seiner Gewohnheit nach denckwürdig antwortete : Progredi non ausim absque aliquo saltem afflatu Spiritus divini, ductoris mei; **Ich dörffte weiter nicht fortgehen / dann der gute Geist GOttes mich leitete.**

6. Dasjenige aber / welches diesem Autori vorgeworffen ist / auch noch wird / und ferner am meisten wird vorgeworffen werden / ist seine Gewohnheit / daß er der H. Schrifft höchsten Endzweck / Merck und Ziel / nehmlich das **göttliche / heilige und vollkommene Leben** so kräfftig ein- und aufs Hertz tructet. Welches auszuwircken er öffters manche Oerter der Schrifft allegorisiret / oder nach ihrem geheimen Sinne geistlich erkläret / die fast von allen andern / so nicht weiter dann auf den Buchstaben sehen / übergangen / oder nimmer hervorgesuchet / ergründet / oder ausgegraben werden. Moses / welcher auf den Befehl GOttes das Volck Israel aus Egypten führte / leitete seine Heerde *ad interiora deserti*, (wie es die gemeine Lateinische Uberseтzung gibt /) **in die innersten Oerter der Wüsten** / welche Worte unsere Uberseтzung **die hintere Seite der Wüsten** gegeben ; welches der **Berg GOttes** ausgelegt wird : woselbsten er Befehl und Macht empfieng / zu Pharao zu gehen / alle Dinge **nach dem Gesichte GOttes** / das er auf diesem Berg sahe / zu erfüllen. Und obwol dieses ausserordentlich zu seyn scheinet / so zweifle ich doch nicht / es habe dieser Autor (in seinem Grade) gleiche Gunst erlangt / und dannenhero / eben wie Moses / und alle andere heilige und göttliche Männer und Boten GOttes / gethan / und die Dinge dem Volcke vorgetragen / welche er mit GOtt in solchen Rätzeln / verborgenen Reden und

tunckeln

tunckeln Sprüchen / gesehen hatte / als am besten dienen mögten den göttlichen Sinn und Meynung in den Verstand des Volcks überzuleiten / die noch unfähig dieselben in ihrer nacketen Schönheit und Glorie zu sehen. Weßhalben in Ansehung des Gegenwurffs der Allegorien es keiner anderen Verthädigung nöthig hat / denn die gleiche Practic der heiligen Väter / welche der Apostel Zeit näher gelebt / und eine göttlichere und klärere Erkenntniß der H. Schrifften hatten und gaben / dann viele unserer heutigen Schreiber gethan haben: welches die wahre Ursach der manchfaltigen Strittigkeiten seyn mag / die die Wahrheit auf einmal verdunckelt / und die göttliche Liebe mit einem Dampffe benebelt / welche ehemalen die Glorie und das wesentliche Kennzeichen des Christlichen Namens war. Dieser heilige Mann aber trachtete (wie in diesem seinem Wercke erscheinen wird) nach allem Vermögen durch alle heilige Mittel die Christenheit auf einmal zu erleuchten / zu reformiren / zu erneueren / durchs Ubergehen und Ubersehen aller Secten / Spaltungen / Trennungen und Vertheilungen / die aus dem finstern und gräulichen Abgrunde des grossen Abfalls aufgestanden sind / zu ihrem ersten und anfänglichen Glantze / Einigkeit / Liebe und Frieden. Aber zu einer völligern Antwort auf diesen Gegenwurff weisen wir die Leser auf des Autoris eigene hochgelehrte Vorrede vor seinem Essay, so bey seinem Leben noch gedruckt worden.

7. Endlich mögten einige sagen: Es sind ja allbereit Bücher genug! was ists nöthig / die Zahl mit diesem noch zu vermehren? Es ist kein Zweiffel / es seyen einiger Bücher ja eine grosse Anzahl und nur allzuviel: daß zu wünschen / sie wären in der Geburt ersteckt; oder / nachdem sie ja hervorgekommen / daß ihnen ein gleiches begegnen mögte / als jenen / welche die Männer zu Epheso auf Pauli Predigt willig **ins Feuer wurffen** / derer nicht eine geringe Anzahl und von schlechtem Werthe waren. Denn sie überrechneten den Preiß derselben / und funden denselben **fünffzig-tausend Silber-Groschen. So mächtig wuchs das Wort GOttes / und nahm überhand.** Apost. Gesch. XIX, 18 21. Aber / was göttliche und nützliche Bücher betrifft; dergleichen die H. Schrifften des Alten und Neuen Testaments / durch Eingeistung des H. Geistes gegeben / und solche als heilige und göttliche Menschen zu einiger Zeit seither / oder vor den Aposteln / geschrieben: solche (sag ich) sind unstrittig ein grosser Segen und Erquickung für die Gemüther derer / die Gelegenheit zur Einsamkeit haben / sich darinnen zu üben.

Was

Was aber die Bücher dieses Autoris anbetrifft / so mögen und werden sie über alle / die ich noch angetroffen und offentlich im Drucke liegen / denen die sie mit einem bescheidenen und demüthigen Gemüthe lesen gewißlich ein Mittel seyn / den innigsten Verstand / Sinn und Meynung / der H. Schrifften / als die wahre Speise des Lebens für die Seelen / zu eröffnen; wie ingleichem auch die Schwachheit / Untüchtigkeit oder Ungenugsamkeit / Finsterniß und Unzulänglichkeit / so viel und mancher Bücher / die über die Bibel geschrieben sind / deren manche / wie die vor alters / den heiligen Text mit ihren Glossen dermassen verdunckelt haben / daß / wie ein weiser Mann beobachtet / es viel sicherer / denselben ohne ihre vermeynte Hülffe zu lesen. So daß dieser Autor der heiligen Kirche (die nun hin und her zerstreuet ist) sehr dienlich wird befunden werden: dieweil er den Hauffen Unraths und Drecks der Menschen-Gedichte und Phantasien davon abseget / damit sie / ohne Zweiffel zu grossem Aufenthalt / Schaden und Hinderung / mancher in ihrem Wege zum Leben / bekleistert sind. Es ist gewiß / daß sie in einer deutlichen / bescheidenen und niedrigen Schreib-Art / und um so viel besser / geschrieben sind. Die Wahrheit hat keiner Schmincke vonnöthen. Allhier wird man sie nackend / und wie sie ist / finden: nicht mit unnöthigem Rühmen und hochtrabenden verblümten Worten betrüglich vermischt und verfälscht: eine gute / gesunde und kräfftig-nährende Speise / die Gesundheit beydes des Leibs und Gemüths zu erhalten; so dem Leser / welcher demüthig und ernstlich ist / weder einer Zeit noch Kosten / die er in Erkauff- und Lesung dieser Bücher angewandt / nimmer gereuen wird.

Ja / ich will zum Beschluß freymüthig seyn / und alle heilige Brüder / von was Grade / Ordnung / Unterscheid und Ansehen / sie immer seyen / die einen guten Willen GOtt zu fürchten / und seine Gebote zu halten / haben / und die Wahrheit / wie sie in JEsu ist / einiger-massen lieben / demüthigst bitten und ersuchen / diesen Freindling nicht allein nicht zu verachten / sondern es freundlich anzunehmen / und es ihre Lust und Ergötzung seyn zu lassen. Denn ihr werdet es für euch selbsten in der That einen Segen zu seyn befinden / so wol auch für diß Königreich; (worvon ein heiliger Mann Edward dem Bekenner sagte / da er besorgte / was demselben noch begegnen mögte: GOtt trägt eine besondere Sorge dafür:) gleichwie *Plato* von *Socrate* sagte / daß er **denen Athenern eine Gabe GOttes** wäre. Also geschicht die Publicirung dieses Wercks insonderheit zu dieser Zeit / aus einer besondern

Gunst GOttes gegen die gantze Kirche und Nation. Denn es ist einer heylsamen Natur/ der wahre **Balsam Gileads**/ acervus Testimonii, der **Hauffe von göttlichen Zeugnissen** / wie das Wort bedeutet / der Confection gleich / die von GOtt dem Mosi durch die Apothecker-Kunst zu machen vorgeschrieben/ 2. B. Mos. XXX, 25. das **Oel der Freuden**/ die wahre oder alleinige Medela oder Artzney / der Geist GOttes und dessen Zeugniß zur Heylung der manchfaltigen Wunden und eyterigen Geschwäre der Sünden und Leiden in manchfaltigen und einigen ungeheuren Arten und Graden / beydes unter den Reichen und Armen / geistlichen und weltlichen Personen und Handlungen. **Von der Fußsolen an biß auf die Scheitel des Haupts ist keine Gesundheit** in denselben ; wie in Israel vor alters durch den Propheten Esaiam Cap. I, 5. 6. geklagt wurde.

Aber ich will euch nicht länger durch eine Vorrede aufhalten / sondern wünsche euch einen guten Verstand/ ein demüthig und gedultig Hertz/ und einen guten Muth in ernstlichem Streben nach den himmlischen Schätzen der göttlichen Wahrheit und Liebe / die euch hier reichlich eröffnet und dargereicht werden. Welcher daß GOtt der Allmächtige uns allen verleihen wolle theilhafftig zu werden / bittet (mit euch und für euch) demüthiglich

Euer Freund und Diener

R. Bacon, Ph.

Anmerckungen über das Neue Testament.

Summarische Anmerckung von denen Biblischen Ubersetzungen.

ES ist ein Hauptstück der Römischen Kirche / der **gemeinen Lateinischen Ubersetzung** sogar anzuhangen / daß / obschon der Grund-Text davon unterschieden / und strittig darwider ist / ihre Autorität doch nicht in Zweiffel gezogen werden muß. (Als / da Luc. XV, 8. evertit für everrit domum, d.i. sie **kehret** das Haus **um** / für **kehret aus** / stehet.) Eben so scheinen auch andere an ihren Ubersetzungen zu hangen. Was ist denn ihr Grund? Antw. Weil / wo man etwas zu ändern verstatten würde / man alsdenn alles in menschliche Autorität stellen würde. Aber lieber! waren denn die vorigen Ubersetzer nicht auch Menschen? Ja freylich: und zwar würdige Männer. Doch / in welchem unter den zweyen ist mehr Gefahr um alles in menschliche Autorität zu stellen? wenn wir uns an einen einigen Mann binden / welcher irren mag / ja wircklich irret / und von der Wahrheit in mehr dann einem Ort abgehet; oder in Demuth / Gehorsam und Gebät zum GOtt der Weißheit / die Harmonie und Ubereinstimmung der Schrifft bey sich selbst forschen /

welches der beßte Weg sie zu verstehen sey / und unsere alte und anderer Nationen Uebersetzungen zu examiniren / und also den allein-weisen GOTT um die Leitung seines Geistes anzuflehen / welcher uns in alle Wahrheit leiten mag? Und in Wahrheit / ich schäme mich nicht zu bekennen / daß dieses mein Weg der Eröffnung des Worts GOttes ist. Gells Remains 1. Th. p. 261.

Evangelium.

Was bedeutet das Griechische Wort **Evangelium**? Antw. **Die fröliche Botschafft der Gnade / Wahrheit / Barmhertzigkeit und Liebe GOttes / durch JEsum Christum an das menschliche Geschlecht:** welcher in Christo allen bußfertigen Sündern Vergebung derselben und Gnade zur Besserung des Lebens verheisset / (die wir uns von allen unsern Sünden bekehren /) und uns durch **Glauben** und durch **Gehorsam des Glaubens** tüchtig machet / **die Ungöttlichkeit und weltliche Lüste zu verläugnen / und mässig / gerecht und göttlich / in dieser gegenwärtigen Welt zu leben / und also der seligen Hoffnung und Erscheinung der Glorie unsers grossen GOttes und Heylandes JEsu Christi** (a) **zu erwarten**; wie solches der Apostel / wenn er an die Thessalonier (b) schreibet / mit diesen Worten bezeuget: **daß sie sich von den Abgöttern zu dem wahren GOtt bekehret haben / zu warten seines Sohns JEsu aus dem Himmel / welchen er auferwecket / und der uns vom zukünfftigen Zorn errettet.** (c)

Nach dem mystischen oder geistlichen Sinn ist das **Evangelium** die Krafft GOttes zu unserer Seligkeit / ja das ewige Leben selbst: Röm. I, 16. Apost. Gesch. XIII, 46. wovon über Coloss. I, 6. mehr zu sehen ist. Rob. Gell. Rem. 2. Theil 687. Blat circa finem.

(a) Tit. II, 12, 13. (b) 1. Thess. I, 9. 10. (c) Præsens tempus notat actum nostræ liberationis ab ira & peccato continuum: d. i. die in H. Schrifft / wie allhier / gebrauchte gegenwärtige Zeit deutet einen immerwährenden Act oder Thätlichkeit unserer Erlösung vom Zorn und der Sünde an.

Evangelium St. Matthäi.

Cap. 1/21. Matth. I, 21. **JESUS**] Ein Heyland und Erlöser von Sünden. Hier ist die Erfüllung des herrlichen Vorbilds / nehmlich Josuä / welcher nicht allein von denen Siebenzig Dolmetschern und Aposteln / sondern auch im Hebräischen Texte Nehemiä LIX, 17. JEsus genennt wird; als

Cap. 1/21. als derjenige / welcher durch seinen Namen und edle Thaten den **wahren JEsum** vorgebildet. Als der 1. war der **Sohn Nun** (des **ewigen GOttes**). 2. Dessen Eigenschafft ist / **Mose** im Regiment zu folgen / 3. von den **Enakim** und allen andern **Feinden** des Heyls und Seligkeit zu erlösen / 4. sein Volck **ins gelobte Land** einzubringen / 5. ihnen das Erbe auszutheilen / 6. und ihnen Freystädte zu Vergebung der Sünden anzuweisen. Diß ist der **wahre JEsus.** Rem. Gell. 1. Th. Bl. 3.

v. 23. Matth. I, 23. **Du wirst seinen Namen Emmanu-El heissen / welches ist / so es verdolmetscht wird: GOtt in / mit / und unter uns.)** Sein **Name** ist seine **göttliche Natur** / und seine **Natur und Wesen** ist **EmmanuEl.** 2. Cor. XIII, 5. 2. Petr. I, 4. R. G. 2. Th. p. 281.

Immanu-El, *Schechina*, **die inwohnende Gottheit.** Rem. 2. Theil p. 637.

Cap. 2/1. Cap. II, 1. **Bethlehem)** d. i. das **Haus des Brods** (des Lebens); item das **Haus des Krieges.** Rem. 1. Th. p. 14.

Weisen aus Morgenland. Magi. Hier dienet zu wissen / daß vor alters **zwo Arten der Weißheit und Weisen** gewesen. 1. Die **Erste in Wahrheit** so genannte **Weißheit** beginnet mit der **Furcht GOttes** / und ist die **Erkenntniß göttlicher und menschlicher Dinge.** I. **Göttlicher.** Als der *Providentz* und **Fürsehung Gottes:** 1) Insgemein seiner Regierung der Welt / durch **Sterne** und **Engel**; 2) seiner sonderbaren Regierung der Menschen / durch sein **Wort** und **Geist.** II. **Menschlicher.** Als die Erkenntniß der **Natur** und der darinnen enthaltenen Geheimnissen und Wunder; weit grösser / als die heutige **natürliche** *Philosophie* hinreichen mag: oder auch die *practicale Philosophie* in der *Moralität* und *Civilität.* 2. Die **letztere Art** der **Weißheit** / fälschlich so genannt / beginnet mit der *Ignorantz* und **Unwissenheit GOttes** / Unachtsamkeit oder Verachtung seiner Natur / seines Worts / Willens und Wercke / und ist die **Erkenntniß teufflischer** *Curiositäten:* als **Zauberey** / *Necromantie* oder **Todten-Beschwörung** / **Verbindniß mit unreinen Geistern** / *Theurgie* / oder eine subtile Art und Weise sich selbsten und andere durch die Namen GOttes und der Engel zu betrügen; da der Teuffel nichts wenigers vorhabens ist. Eben solcher Art ist auch die Gattung der **Gauckeley** / wordurch die **Phantasie** verderbt ist / und durch einen *Pact* mit **dem Teuffel** wahrhafftig Wercke über die Natur wircket.

Cap. 2/1. Die **erstere** Art der Weißheit wird *Theosophie* / *Anthroposophie* / **natürliche** *Magie* / genannt / und hat ihr Absehen in allen Dingen auf die Ehre Gottes und auf die Erhaltung des menschlichen Geschlechts. Die **letztere** wird

Cap. 2/1. genannt *Cacosophie* / *Cacodæmonie* / oder teufflische *Magie* / und gereichet zur Unehre GOttes / und zum Ruin und Verderben der Menschen-Kinder. Diese ist diejenige Art der falschgenannten Weißheit und Weisen / wider welche GOTT in der Schrifft offtmalen durch seine Propheten und Apostel so hefftig eiffert. Dergleichen waren Pharaonis Wahrsager / deren Paulus gedencket: *Jannes* und *Jambres* nehmlich. Ein solcher war *Simon Magus* und Elymas / die Zauberer. Wer diese zwo Arten der Weißheit und Weisen confundiret und für einerley hält; es sey oder geschehe aus Unwissenheit / oder aus Bosheit / oder aber aus beyden zugleich: der thut den Dienern GOttes höchlich unrecht / und verkleinert sie; und ehret und erhebet hingegen die Knechte des Satans wider Recht und Billigkeit. Wer da weiß / was die *Gymnosophisten* im Moren-Lande / die *Brachmanen* in Indien / die *Magi* in Babylonien und Persien / gewesen; wird sehen / daß ich in ihrem Lobe eher zu wenig / als zu viel / gethan habe. Rem. 1. Thl. Bl. 7. Dieses waren die vier Schulen der Weisen durch die gantze Welt berühmt: und aus denenselben waren die *Magi*, die Weisen oder Propheten / im Texte. Und wie die Weisen aus Morgen-Lande in anderer Weißheit und Erkenntniß die gantze Welt übertraffen / also auch in der *Astronomie* und *Astrologie*; oder / sowol was der Sterne Bewegung / Lauff und Ordnung; als auch ihrer Wirckungen und Einflüsse Deutung / angehet. Ibid. Bl. 8.

Matth. II, 2. Wir haben seinen Stern gesehen] Sein Stern in uns ist die Erleuchtung des Glaubens. Denn der Glaube ist eine klare Voraugen-Stellung derer Dinge / die nicht gesehen werden. Hebr. XI, 1. Und biß diß Licht des Glaubens offenbar wird / sind wir unterm Gesetz verschlossen. Gal. III, 23. Und durch die Leitung dieses Glaubens müssen wir mit Abraham und andern Heiligen unser eigen Land verlassen / 1. Mos. XII, 4. welcher diesem Sterne folgete / sagt der Apostel Hebr. XI, 8. Wir müssen aus uns selbst ausgehen / und denen Fußstapffen unsers Vaters Abrahams folgen. Röm. IV, 12. Ibid. Cap. 2/2.

Vers 12. Daß sie sich nicht sollten wieder zu Herode lencken] Warnung / daß alle / die aus sich ausgegangen / und Christum in ihrem eigenen Bethlehem gefunden / solches Herodi und den Herodianern / dem mörderischen Geschlecht / nicht sagen müssen; welche den HERRN des Lebens in seiner Kind- und Schwachheit zu creutzigen suchen. Rem. 1. Th. p. 14. v. 12.

Matth. III, 1. Predigte in der Wüsten] Im verwilderten Hertzen des Menschen. Cap. 3/1.

Matth. IV, 1. Ward JESUS vom Geist im Geist in die Wüsten getrieben] Cap. 4/1.

Zwi-

Cap. 4/1. (Zwischen Jericho und Jerusalem / der Welt und dem Himmel.) In dieser Wüsten war der hohe Berg *mons Diaboli* genannt / מעלה אדמים, ἀναβασις πυῤῥῶν, *Ascensus rufus*, der **Blutgang** und **saure Aufgang**. Alles / was Christus gethan und gelitten hat / ist zu unserm Unterrichte geschehen. Die erste Lection war **Selbstverläugnung**: eine rechte Wüsten / da man alles ermangelt. In eine solche Wüste **führet uns GOttes guter Geist**; wenn wir um der vollkommenen **Liebe GOttes** willen alles / was **Lust / Ehr und Selbheit** ist / in der Welt verläugnen. Diese **Wüste** ist wenigen / auch nur dem Namen nach / geschweige in der Praxi, bekannt: was nehmlich für ein **Schatz darinnen verborgen** liege. Alle müssen wir versucht / geprüft / und **bewährt** werden: um uns selbsten erkennen zu lernen / und was von GOtt in uns sey. Unversucht weiß niemand / was er ist oder vermag. Der Weihrauch wird auf glüenden Kohlen / das Gewürtz im Mörsel / des Schiffers Kunst im Sturm / des Helden Muth im Kampf / erkannt. **Wer nicht versucht ist / weiß nichts.** Rem. 1. Th. p. 15. 16.

Cap. 5/3. Matth. V, 3. **Selig sind / die da arm sind am Geiste! Denn das Himmelreich ist ihr.**] Die Armuth des Geistes ist ein **Werck des H. Geistes** in unserm Geiste / welcher die Liebe GOttes in denselben ausgegossen hat. Röm. V, 5. Welche Liebe GOttes weil sie ein sehnlich Verlangen nach unserer Vereinigung mit GOtt: so entstehet eine Begierde / von der äussern Hütten entkleidet zu werden / und alles dasjenige abzulegen / was der Liebe GOttes in uns zuwider ist; 1. Joh. II, 15. Eine Vernichtigung unser selbst vor seinem Angesichte. **Denjenigen sehe ich an / welcher arm / und eines zerknirschten demüthigen Geistes ist.** Esa. LXVI, 2. Die Armen im Geiste haben diese niedrige Gedancken von ihnen selbsten / daß sie nichts von ihnen selbsten / auch nichts eigenes / haben: sondern alles / was sie empfangen haben / ist allein die freye Gabe ihres gesegneten Vaters. Dahero alle Gnade in solche demüthige Seelen einfleußt; und der GOtt aller Gnaden gibt seine **Gnade und Segen in die Demüthigen.** Rem. 1. Th. p. 30. & 31. Cap. 5/3.

Weil demnach die Armen im Geiste **gesegnet** oder **selig** sind / indem **das Reich GOttes ihr** ist: so folget / daß **das Reich GOttes der wahre Segen und Seligkeit** sey / und daß die Zulassung in dasselbe nicht nach einer besondern Wahl / oder unvermeidlichem Nothzwange / geschehe; sondern nach von GOtt erforderten Bedingungen und Beschaffenheiten / in allen denen die solch Reich ererben sollen. Es ist wahr / **er hat uns erwählt**: aber **in Christo / vor Gründung der Welt** / und **daß wir für ihme heilig und ohne Tadel in der Liebe** seyn sollen. Eph. I, 4. **Er hat zuvorverordinet**: aber / daß wir **dem Bilde seines Sohns gleichförmig werden sollen.** Röm. IIX, 29. Die sich aber

Cap. 5/3. mit einer falschen Zuversicht / und ehe sie arm am Geiste sind / kitzeln / und sich einbilden / **Christus habe sie geliebt** / und **von ihren Sünden gewaschen** mit seinem eigenen Blute / auch **GOtte seinem Vater zu Königen und Priestern gemacht** / ehe und bevor noch das geringste von diesem allem in ihnen gewirckt ist; was für einen Beweiß haben sie doch / daß das Himmelreich ihr sey? Eine **ungegründete Einbildung** ist **kein Glaube** / noch **Wort der Wahrheit** / worauf sie ruhen mögten. Ach daß sie doch betrachten mögten / was Paulus 1. Cor. VI, 9-11. geschrieben hat! Ach daß sie **gewaschen** / und solche nur **gewesen** wären! Wo sie es aber noch nicht sind / mögen sie sich wol versichern / daß sie noch **ferne vom Reiche Gottes** sind. Ibid. Vl. 33.

v. 17. u. 20. Matth. V, 17. **Ihr sollt nicht wähnen / daß ich kommen bin / das Gesetz oder die Propheten aufzulösen.**

Und v. 20. **Es sey dann eure Gerechtigkeit gröſſer** ꝛc.

Denn er war **heilig** / **gerecht** und **gut**. Darum konte ers nicht auflösen. Von solchen aber wirds aufgelöset / die **unheilig** / **ungerecht** und **böß** sind. Rem. 1. Th. 36. Contraria contrariis destruuntur.

Ob diese Worte zwar vollkommen **wahr** seynd und bleiben; jedoch / dieweil viel Schrifft-Oerter das Gegentheil zu bewähren scheinen: als Jerem. XXXI, 31. **Ich will einen neuen Bund machen**; Hebr. IIX, 7--13. Joh. XIX, 30. **Es ist vollbracht!** Eph. II, 14. 15. Col. II, 14. Apost. Gesch. XXIII, 38. 39. so dienet hierauf zu wissen / daß 1. sey **der Wille und das Gesetz GOttes** / welches wir **natürlich** nennen: als das **welches GOtt in aller Menschen Hertzen geschrieben hat**; Hebräisch *Mitzvah, Praeceptum jubens vel vetans*, das **Gebot** oder **Verbot**: Und 2. das welches wir *positiv* oder **menschlich** nennen; gleichwie alle Nationen neben dem natürlichen Gesetze ihre civile und menschliche Gesetze haben. 1. **Das Erste** unter diesen ist allerdings **unveränderlich**: nach welchem unser HErr JEsus aufs genaueste lebte / und lösete es nicht auf; sowol auch nach denen damit übereinstimmenden **Propheten**. Das **Letztere** ist entweder das / welches als eine **Regel Gottes äusserlichen Diensts** für dieselbe Zeit geoffenbahret war; welches man das **Ceremonial-Gesetz** nennet / Hebr. *Chückim*, Δικαιώματα, *Justificationes*, **Gerechtigkeiten**: oder 2. das / welches zur Erhaltung und Bestätigung der **menschlichen** Gesellschafft gegeben worden war / und das **gerichtliche** Gesetze genannt wird / Hebr. *Mischpat*. Ob nun wol das **fleischliche Gebot** mögte scheinen ein Ende zu haben; wie denn das **Ceremonial-Gesetz** nur auf eine Zeit gegeben worden: so ist doch **das Gesetz des Geistes des Lebens** / worein alle die Ceremonial-Gesetze aufgelöset werden / und **das Gesetz der Billigkeit** oder **Gerechtigkeit** / welches der Cap. 5/17. 20.

Grund

Cap. 5/17. 20. Grund und Anfang aller gerichtlichen Gesetze ist/ewigwährend. Um welcher Ursach willen die Beschneidung und das Oster-Lamm ewig zu seyn gesagt werden. Denn (Col. II, 11. Phil. III, 3. 1. Cor. V, 7. 8.) wir sind die Beschneidung / die wir GOtt im Geist dienen. Weßhalben sich billig über die Unbedächtlichkeit und geistliche Hoffart derer zu verwundern/ die so hochmüthig und verächtlich vom Ceremonial- und gerichtlichen Gesetze GOttes reden / die doch vom allein-weisen GOtt herrühren / deren jedes seinen geistlichen / figürlichen und geheimen Verstand hat. Daher der heilige David den Stiffter derselben so ernstlich bittet / daß er solchen ihn lehren wollte. **Lehre mich** (spricht er) nicht allein *Mitzvah*, sondern auch *Chückim* und *Mischpat*, d. i. nicht allein die *Morale*, sondern auch die ceremoniale und gerichtliche Gesetze: deren Geheimnisse/wo man nachforschet/ dem allertieffsten Verstande der weisesten und besten Menschen zu schaffen machen werden. Psal. CXIX, 4-7. und 26.

Hieraus hat man zu mercken / wie die Vorbilder erfüllet werden in JEsu Christo / welcher sie erfüllet. Wie offt lesen wir im Buch Josua / daß Josua so und so gethan / wie ihm Moses geboten hatte! Jos. XI, 14. Sie liessen nichts über oder leben / das Odem hatte. Was anders ist dardurch zu verstehen / als das / was das Gesetz und der Wille des HErrn ist/ Moses sey; (welcher insgemein für das Gesetz genommen wird:) und daß JEsus / der wahre Josua / alles erfülle? Daher wir weiter zu mercken / daß das Gesetz und die Propheten in ihrer Krafft noch *continu*iren / und in dieser Zeit des Evangelii so wol und starck / als sie vormals gethan / verbinden. Das *morale* oder tugendliche Gesetze im Buchstaben und Geiste: Das ceremonialische nach seinem geistlichen Verstande. Denn das Ceremonialische wird abgeschafft / das Geistliche bleibet. Das gerichtliche Gesetz nach dessen Billigkeit oder Gerechtigkeit. Hieraus erhellet klar / (nach v. 20.) daß unser HERR seine Jünger gelehrt / worinnen diejenige Gerechtigkeit bestehe / welche GOtt erfordere und annehme. Nehmlich anderst nirgend inne / dann im Gehorsam des Gesetzes und der Propheten: und zwar / nicht nach dem Buchstaben allein / sondern auch nach dem Geiste. Wollen wir demnach dieser Gerechtigkeit (die Christus / wo er nicht verhindert wird / nach Röm. IIX, 4. in uns wircket /) theilhafftig werden / und der ewigen Straffe entgehen: so müssen wir nicht allein dem äussern Gesetz gehorsamen/ wie die Schrifftgelehrten und Pharisäer thaten; sondern vielmehr inwendig / wahrhafftig / von gantzem Hertzen / als im Angesichte GOttes / welcher das Hertz und Nieren prüfet / und alle sündliche Gedancken / so wider das Gesetz sind / straffet. Die Ursach ist: weilen die Gedancken der Grund und Fundament aller Rahtschläge / Willen / Lüste / Begierden / Wirckungen/

Cap. 5/17. 20.

Cap. 5/17. 20. gen / Wercke und Worte sind. Daher Christus uns so getreulich dafür warnet Matth. XV, 19. **Der HErr ist nicht kommen das Gesetz und die Propheten aufzulösen oder aufzuheben / sondern zu erfüllen.** Hieraus will folgen / daß diejenigen / die sich rühmen / daß Christus das Gesetz für sie erfüllet / und ihnen seine Gerechtigkeit selbst zueignen / und sich einbilden und bereden / daß ihre Sünden und Ungerechtigkeiten / die doch noch in ihnen sind / dardurch verborgen und bedeckt / oder weggenommen sind / die **vermessensten Heuchler** seyen. Nicht sag ich / daß sie **Pharisäer** sind: denn diese verrichteten doch die **äussere Gerechtigkeit** noch / und **gehorsamten dem Gesetze äuserlich.** So daß der / welcher keinen bessern Weg der Erfüllung wußte / und nach seiner Erkenntniß thate / angenehm und gefällig war: wie Matth. XIX, 17-21. zu ersehen. Diejenigen aber / welche sich rühmen / daß Christus das Gesetz **für sie** erfüllet habe / da sie durch Übertretung desselben auch so gar äusserlich GOtt verunehren / sind **ärgere Heuchler dann die Schrifftgelehrten und Pharisäer** gewesen. Denn sie glauben / oder bilden sich ein / Christus sey kommen **das Gesetz abzuschaffen** / daß sie es nicht angehe / und habe alles schon für sie vollkömmlich gethan / daß sie sich solches **nur zueignen** dörffen. Diesemnach mögte man vielleicht fragen: woher es doch komme / daß / ob GOtt schon seinen **Willen** im **Gesetz** und denen **Propheten** so klar geoffenbahrt / und seines **einig-gebohrnen Sohns** nicht verschont / sondern ihn für uns alle in den Tod übergeben / ja auch ihn von den Todten wieder auferweckt / damit alle Menschen durch den **Sohn GOttes** gerechtfertiget / und von ihren Sünden mögten befreyet und selig gemacht werden; und auch der Sohn alles gethan / und die Menschen mit einem so theuren **Löse-Geld** erkaufft / aufdaß / nachdem sie **von ihren Sünden / Tod / Teuffel und Höllen** / erkaufft wären / sie in **Gerechtigkeit und Heiligkeit für ihm alle die Tage ihres Lebens leben mögten:** Ja obschon / sag ich / der **Vater** und **Sohn** alles dieses gethan / und der **Sohn** alles dieses erlitten; dennoch weder das Gesetz noch die **Propheten** / sondern die **Sünde** und **Ungerechtigkeit** / der **Wille** und **die Lust des Teuffels** in denen Menschen / erfüllet werden? Worauf zur Antwort dienet: daß alles / was **GOtt** und **Christus** dißfalls gethan / und **Christus** erlitten gehabt / ihnen kund-gethan; und auch zu welchem Ende es geschehen sey: nehmlich / daß sie mögten **an den Sohn glauben** / und ihm gehorsam seyn / und also selig werden. O wie überflüssig bezeuget die Schrifft dieses! Joh. III, 16.36. Cap. XII, 25.26. Matth. XVI, 24. 1. Petr. II, 21-25. Cap. IV, 1.2. Cap. 5/17. 20.

Ob nun der **GOtt der Wahrheit** dieses in seinem Worte wol so überflüssig bezeuget; jedoch wie wenig sind derer leyder in der Welt / die ihm glauben! Wie wenig sind derer / die an das **Licht** / an die **Weißheit GOttes** / an den **Weg der Wahrheit** / das **Leben** / so **JEsus Christus** selbst

Cap. 5/17. selbst ist / glauben! Ja glauben nicht die meisten Menschen wircklich den Schrifften der Heiligen gar zuwider? Glauben und lieben sie nicht wircklich die **Finsterniß** mehr/denn das **Licht**: Haben sie nicht die **Thorheit des Fleisches** lieber / denn die **Weißheit des Geistes**: Gehorchen sie nicht dem **Ruff und Zug des Vaters der Lügen** / zu ihrem ewigen Verderben / mehr / dann dem **Beruff und Zuge des GOttes der Wahrheit** / zu ihrer ewigen Seligkeit? weil sie selbige nicht von einander zu unterscheiden wissen. Eben so thaten ihre Väter vor ihnen auch. Jer. II, 7.8.13.19. 5. Sie folgen ihrer **eigenen Wahl und Meynung** / nicht dem Gesetz des HErrn und seinem **vesten Wort der Prophezeyung**. 2. Petr. I, 19. Daher sie auch nicht einst ein Verlangen haben von ihren Sünden erlöst und frey zu werden: wissen und betrachten auch nicht/daß sie vom **wahren Lichte des Lebens** und vom **wahren Glauben ihrer Seligkeit** abgefallen sind: sondern geben den **Geistern des Irrthums** Gehör / achten auf mancherley **falsche Glauben** und mancherley **selbst-erwählte Heiligkeiten** / und bedencken nicht / daß sie die **Sünde** mehr denn die **Gerechtigkeit** / die **Finsterniß** mehr denn das **Licht** / die **Falschheit** und **Lügen** mehr denn die **Wahrheit** selbst/ lieben. Und in eben diesem ihrem **falschen Glauben** / welchen sie ihnen selbsten erwählt haben / rühmen sie sich / als ob sie nunmehro vom Gesetz frey / von ihren Sünden gerechtfertiget / und gar gute Christen worden wären. Sie dencken und glauben / daß *Abaddon* und *Apollyon* stärcker und mächtiger dann **Christus der Heyland** ist: daß *Abaddon* Macht genug habe / das Gesetz zu zerstören/und alle Ungerechtigkeit zu erfüllen ꝛc. Aber daß **Christus** starck und mächtig genug / alle Ungerechtigkeit zu zerstören / und die **Gerechtigkeit des Gesetzes in uns zu erfüllen** / die wir / nach Röm. IIX, 4. **nicht nach dem Fleisch wandlen/ sondern nach dem Geiste**; glauben sie nicht. So daß der Prophet wol sagen mag: **HErr wer glaubt unserm Gehör: und wem ist der Arm** oder **die Krafft des HErrn geoffenbahrt**: Daher widerfähret ihnen nach ihrem Glauben oder Unglauben/ was Hiob XV, 21. 22. angedrohet ist. **Ein Gethöne des Schreckens erschallet in seinen Ohren: in seinem Friede** oder **Glück kommet der Verderber über ihn. Er glaubet nicht / daß er aus der Finsterniß kommen werde; und erwartet des Schwerdts.** Rem. 1. Th. p. 37. 38. 39. 40. Cap. 5/17.

Matth. V, 21. **Du sollt nicht tödten.**] Aeusserlich morden. v. 21.

Vers 22. **Der mit seinem Bruder lüderlich zörnet.**) **Lüderlich** / oder / (welches eben so viel ist/) **ohne Ursach** / ist nach dem Zeugniß Augustini und Hieronymi nicht in einigem Exemplar zu finden / noch auch in der Vulg. Lat. (gemeinen Lateinischen/) v. 22.

Cap. 5/22. schen/) ohne daß es bey einigen beygelappt ist. Solch Wörtlein heißt auch **gäh** und **übermässig**. Rem. 2. Th. Bl. 260.

Matth. V, 22. **Zörnet/ des Gerichts schuldig.**) Innerlich morden. **Gerichts**/ d. i. den Richtern und ihrem Urtheils-Ausspruche unterworffen seyn und ihn verdient haben.

Des Gerichts] Erstlich seines eigenen Gewissens. 2. Der verborgenen geistlichen Richter. 3. Des grossen allgemeinen Richters. Rem. 1. Th. p. 48. So nun die innere Bewegung Sünde / so muß die That doppelt so schwer seyn.

Hieraus ist zu mercken / daß das **Gesetz** (nach Röm. VII, 14.) **geistlich**; **Beschneidung** / **Oster-Lamm** / und **das gantze Ceremonial-Gesetze**. Das **geistliche Gesetz** erforschet den Sinn und Willen des Hertzens und Geistes/ und die geistliche Bewegungen desselben. Es siehet auf unsern darinnen aufgehenden Zorn. Das **geistliche Gesetz** reformiret das Hertz und Geist; es verzehret die geistliche Boßheit/ welche in himmlischen Dingen ist. Und dannenhero wirds dem **Feuer** verglichen / das eine **Figur des Geistes** ist / und wird von ihm gesagt / daß es **mitten aus dem Feuer** komme / 5. Mos. V, 22. und wird das **feurige Gesetz** genannt / 5. Mos. XXXIII, 2. Da das Volck GOttes durch die Sünde und Verführung **Manasse** (d. i. **Vergessung GOttes**) mit dem Bösen mehr so zu reden *incorporirt* oder vereint / und sie Glieder seines Fleisches und seines Leibs und seines Gebeins waren worden / und **Hilkia** der Priester das **Gesetz** funden hatte; mußte durch **Josiam** eine Reformation erfolgen. **Josias** ist eine **Figur** des Geistes / welcher ein **Feuer** ist / und wird gesagt ein **Sohn Davids** / d. i. der **Liebe** / zu seyn. Und dieses Feuer brennet und verzehret das Fleisch und die Beine auf dem **Altar der Gedult JEsu Christi**. Also / wenn der wahre **Josia** oder **Christus** auferstanden ist / beginnet er von **Mose** ꝛc. seinen Jüngern das geistliche **Gesetz** zu eröffnen. Rem. 1. Th. p. 49. Cap. 5/22.

Matth. V, 24. **Versöhne dich mit deinem Bruder.**) Das ist: wende alle Mittel und Fleiß an/ daß **dein Bruder** mit dir wieder versöhnet werde. Denn das ist die Meynung des Texts. Du hast deinen Bruder beleydigt / und dein Bruder hat etwas wider dich: Demnach lieget dir ob zu gehen / und deinen beleydigten Bruder wieder zu befriedigen / und mit ihm versöhnet zu werden. Diß will durch einen gleichen Fall desto besser erhellen. 1. Cor. VII, 11. Das Weib hatte ihren Mann verlassen. Der Fehler lag an ihr: sie soll sich mit dem Mann wieder versöhnen / d. i. sie soll alle Mittel anwenden / ihren Mann zu befriedigen / und also wieder mit ihm versöhnt zu werden. Die Versöhnung ist ein Werck / das eiligst geschehen soll. Hier nun sind billig alle diejenigen zu bestraffen / 1. welche sich mit ihrem Bruder nicht versöhnen wollen. Es sind v. 24.

viel

Cap. 5/24. viel solche harte Menschen / einer ungütigen und rauhen Natur Menschen / mit denen nicht wol umzugehen ist. Sie betrachten aber wenig den Zustand / worinnen sie wircklich sind. Aus den uralten Gewohnheiten der Juden hat man beobachtet / daß derjenige / welcher seinen Bruder beleydigt hatte / trachten müssen ihn wieder zu begütigen und zu frieden zu stellen. Wenn er sich aber nicht wollte begütigen lassen / alsdenn mußte er drey seiner Freunde nehmen / die für ihn eine Fürbitte thaten / und solches zwey- oder dreymal. Wenn er sich denn auch also nicht versöhnen lassen wollte / alsdenn gieng er seines Wegs / und verließ ihn. Ein solcher nun / der sich nicht wollte versöhnen lassen / wurde umdeßwillen *Chatta*, d. i. **ein Sünder** / genannt. Dieses ist nicht eine geringe Schmach oder Schandfleck. Denn **ein Sünder** genannt werden ist das **Brandmaal offenbarer gottloser Menschen** in der Schrifft. 1. Mos. XIII, 13. **Die Leute von Sodom waren böß und Sünder vor dem HErrn.** 1. Sam. XV, 18. **Verbanne die Amalekiter / die Sünder.** 4. Mos. XVI, 38. **Korah / Dathan und Abiram / die Sünder.** Für solche nun wurden diejenigen gehalten / welche keine Versöhnung annehmen wollten. Sie waren **Sünder / Heyden und Zöllner.** Ja ein solcher offenbahret sich selbsten / daß **er nicht ein Sohn Abrahams.** Denn dieser übersiehet / giebet nach / und läßt sein Recht um Friedens willen fahren. **Er ist kein Sohn Isaacs.** Denn er war nachgebend / gütig und willfertig zur Versöhnung gegen Abimelech / welcher ihm unrecht gethan hatte. 1. Mos. XXVI. **Er ist kein Sohn Jacobs oder Israels.** Denn solche sind leicht zu begütigen und zu versöhnen. Daher denn die Schrifft / da die **Gibeoniten** 2. Sam. XXI. gegen David klagten / daß Saul etliche aus ihnen geschlagen hätte / und deßhalben sieben seiner Söhne begehrten / daß sie mögten gehängt / und also die Missethat ausgesöhnet werden / uns zugleich mit andeutet / daß dieselben **Gibeoniten** nicht aus den **Kindern Israel** / sondern aus den **Amoritern** / gewesen: damit man sie nicht für solche halten mögte / die aus dem **Volcke GOttes** wären. **Die wahren Kinder Israel** würden nicht vindicativ oder rachgierig seyn: Sie würden leicht versöhnt werden können. Nein! Diese waren **Gibeoniten** / **Hoffärtige** in ihren Sünden / noch von den Amoritern übergeblieben / **bittere Leute** / **grosse Schwätzer von der Religion** / keine wahre Israeliter. Solche *Chattaim* **Sünder** / **Gibeoniter** und **Amoriter** / sind alle diejenigen / welche sich nicht mit ihrem Bruder versöhnen lassen wollen. **Es ist unsers Vaters Gebot** / daß wir **barmhertzig** seyn sollen. Es ist sein **Muster und Exempel** / daß wir barmhertzig / wie er / unser Vater / welcher im Himmel ist / (ein Beweiß GOttes unaussprechlicher Liebe /) seyn sollen. Ja / ob unser GOtt wol der beleydigte Theil ist / so gebraucht er doch (o wunderbare Nachgeb- und Erniedrigung unsers GOttes!) Mittel / und flehet uns / daß wir

Cap. 5/24.

Cap. 5/24. wir uns mit ihm versöhnen lassen sollen. 2. Cor. V, 18. 20. Er hat sich selbsten mit uns wieder versöhnet. Ja betrachtet doch seine gütige Natur gegen uns! Er hat sich selbsten geoffenbahret langsam zum Zorne gegen uns zu seyn. 2. Mos. XXXIV, 6. Und wenn er wider uns entzündet ist / so hat er bald ein Ende. Psalm XXX. Er hält seinen Zorn nicht ewiglich. Psal. CIII, 9. Ich hab dich ein klein Augenblick verlassen / aber mit grosser Erbarmung will ich dich wieder sammlen ꝛc. Esa. LIV, 7. 8. 9. Und was erfordert der HErr unser GOtt für alles dieses? Allein / daß wir unsern Brüdern gleiche Liebe erzeigen sollen. Eph. IV, 32. Cap. V, 1. 2. **Seyd freundlich / vergebt einander / und wandelt wie die Kinder in der Liebe.** Col. III, 13. Diesemnach muß man allen Anlaß zur Beleydigung meiden. Ein unfreundlich Gesicht / und wenn man nicht mit einander redet / mag die Freundschafft trennen. Denn 1. sich befleissigen friedlich zu seyn; 2. sein Recht lieber fahren / und sich lieber unrecht thun zu lassen; 3. den Frieden GOttes in seinem Hertzen regieren lassen; 4. liebreich und freundlich seyn: gewinnt des Bruders Liebe. So ist der Ort Col. III, 15. zu verstehen. **Seyd danckbar** / ἐυχάριστοι, **seyd liebreich / holdselig und freundlich.** Dieses sind durch den **GOtt des Friedens** / und unter seinem Segen darzu / lauter gute Mittel. Und **wenn unsere Wege ihm gefallen / so machet er auch unsere Feinde friedfertig gegen uns.** Sprüchw. XVI, 7.

Und er ists / welcher unsere Versöhnung des einen mit dem andern wircket. Denn auf diese Weise übet er liebreiche **Freundlichkeit in der Erden.** Jer. IX, 24. Rem. 1. Th. 70. 71. Cap. 5/25. 26.

Matth. V, 25. 26. **Sey freundlich deinem Widersacher bald / weil du noch bey ihm auf dem Wege bist! auf daß dich der Widersacher nicht irgend überantworte dem Richter / und der Richter ꝛc. ꝛc. bezahlest.)**

Widersacher] Wer ist der **Widersacher**? und was ist mit ihm sich vereinigen / oder **ihn zu frieden stellen**? Der gantze Handel ist ein Gerichts-Proceß / und dessen unrechter oder übler Gebrauch. Dein **Widersacher** ist allhier der **Glaubiger** / wie ihn das Gesetz zu seyn beschreibet: nehmlich derjenige der wider uns stehet / oder im Gerichte wider uns rechtet; welcher sonsten die **Gegenpartey** / *Isch Ribbcha*, der **Mann deines Streits** / oder **gerichtlichen Anklägers**: Esa. XLI, 11. eben derjenige / welcher im vorhergehenden 24. **dein Bruder** genannt wird: und wird auch der **Widersacher** im Syrischen genannt. Dieses ist der Widersacher / welcher ausdrücklich auch Sprüchw. XIIX, 17. ein **Nachbar** oder **Bruder** genannt wird. Derjenige / so der erste ist in seinem Rechtshandel / scheinet gerecht: **wenn aber sein Nachbar kommt /**

so

Cap. 5/25. 26. so prüfte er ihn. Die LXX Dollmetscher gebens im Griechischen/ sein Widersacher. Und dieses muß der Widersacher seyn / welcher hier gemeynt ist. Denn/was Hiob XXXI, 35. hat/ das geben die bemeldte LXX mit eben denen Worten die unser HErr gebrauchet / Col. II, 14. eine Handschrifft wider einen haben. Dieser Widersacher ist der *Creditor* oder Glaubiger / welchem du sein Schuldner bist. 2. Du bist schuldig dich mit ihm abzufinden. Sey eines Sinnes / oder / wie es Arias Montanus giebt / eines guten Willens/ mit ihm. Wende alle mögliche Mittel und Fleiß an / daß du ihn zu frieden stellen mögest. So eben das ist / was unser HErr vorher auch gelehrt: Gehe / werde versöhnt mit deinem Bruder. Sprüchw. VI, 1--5. Cap. XXV, 8. 9. Gehe nicht fort zu streiten/die Sache mit deinem Nachbar im Rechte auszuführen. Denn / weil der Widersacher allhier der *Creditor*, und noch unbezahlt ist; so ist mit ihm eines Sinnes und Willens werden anders nichts als/sich von wegen der Schuld / mit welcher wir ihm verhafftet sind / mit ihm zu vergleichen und ihn zu frieden zu stellen.

Mystice. Ja auch die natürliche Vernunfft und eigene Liebe mag die Menschen bereden / die zwischen ihnen im Streit hangende Sachen auf einen Schiedsmann zu stellen / und alles zu bewilligen / einzugehen und zu thun / ehe sie fürs öffentliche Gericht kommen. Dannenhero denn alle die Alten einhällig übereinstimmen / daß diese Worte *mystice* verstanden werden müssen. Wer ist demnach dieser mystische Richter / unser Widersacher? Ich übergehe allhier die mancherley Urtheile der Menschen / und will diejenigen Widersacher benennen / von welchen mich die Schrifft versichert / und derer solcher gestallt Meldung thut. Es sind aber der Widersacher zweyerley. 1. Leibliche: nemlich der beleydigte Nächste oder Bruder: 2. Geistliche: und diese entweder 1. gut; als GOtt der Vater/und sein Gesetz und Propheten: 2. böse; als der Teuffel selbst / der Vater der Lügen / und sein Gesetz / nehmlich die Boßheit. Daß GOtt der Vater und sein Gesetz unsere Widerpart / solange sie etwas wider uns (haben); ist aus Hiob XXX, 21. zu ersehen. Er beklaget sich gegen GOtt / daß er ihm grausam worden / und sich wider ihn setze. Auf diese Weise ist das Gesetz unser Widersacher. Eph. II, 14. Col. II, 14. Daß aber der böse Widerpart/der Teuffel/ unser Widersacher; ist 1. Petr. V, 8. ausgemacht. Der gute Widerpart/der HErr / wenn er uns hier befiehlt eines Willens mit ihm zu seyn / ist GOtt der Vater / und sein Gesetz und Propheten; weil sie etwas wider uns haben. Befriedige deinen Widersacher / d. i. vergnüge deinen Glaubiger / gestehe seine gerechte Anforderung: du bist deinem GOtt mit Schuld verhafftet; bezahl die Schuld. Ursach: Es ist der Hauptzweck des Gesetzes und des Evangelii / die Menschen zu eben einem Sinn und Willen mit GOtt zu bringen. Welches der Grund-Text hier beydes in sich begreifft.

Cap. 5/25. 26.

Cap. 5/25. 26. greifft. 2. Die andere Ursach folget im Text aus der üblen Folge der Mißhälligkeit mit seinem Widerpart; worzu wir noch andere setzen können. Besehet die Anmerckungen über Matth. XXII, 21.

Mercket hier 1. wir sind GOttes Schuldner. Dergestallt/was Matth. VI, 12. Schulden nennet / das nennet Luc. XI, 4. unsere Sünden. Denn alle haben gesündigt / und ermangeln der Glorie GOttes. Und wir sind ihm sein Ebenbild schuldig / welches seine Glorie ist. Darum sagt Christus der HErr: Gebt dem Keyser / was des Keysers ist; und GOtt/was GOttes ist. So daß wir Schuldner sind/ihm diß sein Ebenbild wieder zu geben; und zwar neben dem alles / was wir haben und seynd. Besehet die Anmerckungen Matth. XXII, 21. Mercket 2. wie arm wir seyen / wie untüchtig unsern Creditor zu vergnügen! Wir haben keinen guten Gedancken darzu. Besehet jetzt-bedeutete Anmerckungen. Mercket 3. so lange wir GOtt das Seine vorenthalten / so machen wir uns dem Gesetz GOttes selbsten zu Feinden und Widersachern. C. 1. 21. Ja / wenn uns der HErr Boten zusendet / die Schuld zu fordern; und wir sie mißhandlen oder beleydigen / und unsere Schuld nicht zahlen: so werden wir noch grössere Feinde / widersetzen uns dem HErrn noch mehr / und werden endlich solche / als die Weingärtner / Matth. XXI, 33. 39. und Cap. XXIII, 37. worbey die Glossa Interlinearis setzt: Leg ab die Härtigkeit deines Hertzens. 4. Sind wir also des Vaters und des Gesetzes Feinde. So nun GOtt der Vater und sein Gesetze unsere Widersacher sind / so wurde das Gesetz um der Ubertretungen willen gegeben / und die Propheten sind des Vaters Dollmetscher / die denen Menschen das Gesetz erklären / und ihnen das Gesetz vorlegen. Hast du mich funden mein Feind? Jeremias ein Mann des Zancks wider die gantze Erde. Cap. XV, 10. Cap. 5/25. 26.

Das Gesetz sagt nicht / daß der Widersacher mit uns accordiren soll / sondern räht uns / daß wir mit unserem Widersacher und Gegenpart *accordiren* uns uns vergleichen sollen. Und eben solche Bewandniß hats auch mit den Propheten. Jerem. XV, 19. Sie sollen sich zu dir wenden. Das Gesetz / welches unser Widersacher ist / kan nicht ein Jota oder Titel von seiner Schärffe / Rauheit und Strengigkeit / nachlassen. Das Gesetz GOttes ist unerbittlich und unbeuglich: es kan unmöglich verändert werden / um mit uns zu accordiren; vielmehr sind wir befehlicht mit ihm uns zu vergleichen. Und eben also sind die Propheten auch. Der Höfling wollte gerne / daß Micha mit den falschen Propheten einerley Worte führen sollte: aber es war unmöglich. 1. Kön. XXII. Sondern das Gesetz und die Propheten sind unsere Widersacher / solange wir noch in unseren Sünden leben. Röm. VII, 1. Besehet die Anmerckungen über Hebr. I. Rem. 1. Th. Bl. 76. und 77.

Ach

Cap. 5/25-26. Ach wie wenig eilen / mit GOtt / ihrem geistlichen Widerpart / sich abzufinden und zu vergleichen / den sie sich ihnen selbsten zum Feinde gemacht! Ahab sprach von Micha rundaus: **Ich hasse ihn; weil er nichts guts von mir saget.** Wieviel sind hingegen / die Fabeln dichten / und unter Menschen und zwischen GOtt und Menschen Streit continuiren; indem sie sich nach einer unwiderstehlichen Krafft umsehen / die auf sie wircken soll / und zaudern wie Loth in Sodom / und erwarten Engel / die sie heraus-reissen mögen: und eine solche sie überwindende unwiderstehliche Macht nennen sie **Gnade.** Urtheilet doch / Geliebte / in euch selbsten / obs wol auch nur vernünfftig zu urtheilen sey / daß der HErr einen Menschen mit Gewalt aus dem Wege der Sünden heraus-reissen / und ihn alsdenn mit ewigem Leben belohnen sollte / daß er sich also mit Gewalt heraus reissen und treiben lassen! Und gleichwol ist dieses eben dasjenige / welches von vielen **Gnade** genannt wird; und bleiben einmal wie das andere im Wege der Sünder stehen / und warten / daß eine solche Macht auf sie kommen solt. Oder ob uns der HErr nicht vielmehr anlocket / und uns **mit Menschen-Banden** / ja mit liebreicher Freundlichkeit / **zu sich zeucht.** Rem. 1. Th. Bl. 79.

Drey machen das Gerichte vollkommen. Nemlich / 1. der **Richter:** 2. der **Kläger:** und 3. der **Schuldner** oder **Verklagte.** Mystice. Dieses hat auch seine Wahrheit im Gleichnisse / wenn der **Widersacher** / welcher das Gesetz GOttes und die **Propheten** sind / diejenigen / so sich nicht mit ihm abfinden / oder **eines Sinnes und Willens mit ihm** seyn / und bekennen wollen / daß es gut / und dessen Anforderung gerecht sey / dem **Richter** überantwortet. Der **Richter** ist **Christus.** Joh. V, 22. **Der Vater richtet niemanden / sondern alles Gerichte hat er dem Sohne übergeben:** und zwar darum / **weil er des Menschen Sohn** ist. v. 27. Dan. VII, 13. ꝛc. Diesem Richter überantworten **das Gesetz und die Propheten** die halsstarrigen widerspännstigen Menschen. **Ihr habt einen der euch verklaget: nehmlich Mosen.** Johann. V, 45. Und das Gesetz straffet / züchtiget / klaget an / überzeuget / und verdammet. Ursach ist die **Gerechtigkeit** / nach welcher **eine jegliche Ubertretung und Ungehorsam ihren gebührenden Lohn empfangen muß.** Hebr. II, 2. Und **derjenige / welcher das Gesetz Mosis verachtet / muß ohne Barmhertzigkeit sterben.** Cap. X, 28. Obwol das Gesetz solches nicht thun kan / so entdeckts doch die Sünde / und überantwortet den Sünder dem **Richter:** dem Richter aber gebührt alle und jede Ubertretung und Ungehorsam zu straffen.

Cap. 5/25-26.

Mercket demnach 1. daß / gleichwie das Gesetz / wenns **recht gebraucht** wird / **gut** / und **unser Zuchtmeister auf Christum** ist / als **das Ende des Gesetzes zur Gerechtigkeit einem jeden der da glaubet:**

Röm.

Cap. 5/25. 26.

Röm. X, 4. Denn sind nicht meine Worte gut in einem jeglichen der aufrichtig wandelt? Mich. II, 7. Also ist das Gesetz einem jeden der nicht glaubet / ihm nicht Beyfall gibt / und nicht zustimmet / daß es gut sey / ein Widersacher zum Bösen. Psal. XIIX, 25-27. Es wird ein nothwendiger Beyfall / Gehorsam und Einstimmung mit dem Gesetz und Propheten / erfordert. 2. Sehet allhier und mercket den Zustand aller derjenigen welche unter dem Gesetze sind. Solange sie unter dem Gesetze sind / und nicht mit dem Gesetze übereinstimmen / sind sie wider das Gesetze / und Widersacher und Feinde des Gesetzes. Dergestallt verursachet das Gesetz Grimm und Zorn / und solchen wird die Sünde überdiemassen sündig. In diesem Stande verstehen wir diejenigen Schrifft-Oerter: Alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein mit Blut besudelt unrein Kleid. Esa. LXIV, 6. Es ist keiner der Gutes thue / auch nicht einer: keiner der Verstand hat / und GOtt suchet. Psal. XIV, 1-3. Diese und dergleichen Schrifft-Oerter sind von dem Stande unter dem Gesetze zu verstehen / solange wir Feinde des Gesetzes sind / und das Gesetz unser Feind ist. Auch können solche / ohne Christo und seinem Geiste Unehr und Schmach anzuthun / keineswegs von denen verstanden werden / die eines Sinnes und Willens mit dem Gesetze sind / und zustimmen daß es gut sey: als welche nicht unter dem Gesetze / sondern unter der Gnade sind und leben.

3. Ist zu mercken / daß / solange wir nicht mit dem Gesetze übereinstimmen / oder eines Sinnes und Willens mit demselben sind / wir dem Gesetz allezeit unterworffen und zur Straffe verpflichtet sind / ja allzeit erwarten müssen / als Ubertreter desselben und Ubelthäter dem Richter überantwortet zu werden. So viel ist in denen Worten / damit nicht der Widersacher dich zu einiger Zeit dem Richter überantworte ꝛc. enthalten. Worbey wir 4. billig die grosse Gedult und Langmuth GOttes über unbußfertige halsstarrige Sünder anzumercken haben. Welcher wartete er auf Ahab / den offenbaren Sünder / der sich selbst der Sünde und Ungerechtigkeit verkaufft hatte! Rem. 1. Th. 80. 81.

Ob nun JEsus Christus unser HErr zwar so barmhertzig / daß er für seine Feinde bittet; so ist er doch auch darneben so gerecht / daß / wenn die Menschen vom Gesetz angeklaget / und ihm überantwortet werden / er sie dem Diener zur Straffe übergibt. Er ist auch ein Richter. Der Richter aber muß nach dem Gesetze handlen. Dasselbe aber ist scharff und streng / unbeuglich und unerbittlich. Seine Zukunfft ist wegzunehmen die Sünden der Welt / 1. Joh. II, 2. Cap. III, 5. und die Gerechtigkeit des Gesetzes in uns zu wircken / nach Röm. IIX, 3. 4. die wir eines Sinnes und Willens mit ihm seynd / und ihm zustimmen / daß es gut sey. Wo aber die Menschen nicht von ihren Sünden ablassen / sondern ungöttlich leben; so übet er Gerichte

richte wider alle. Jud. v. 14. 15. Es ist zwar ein wahres Wort / das der HErr Esa. XXVII, 4. sagt; **Grimm und Zorn ist nicht in mir**: So ihm aber **Disteln** und **Dorn** vorgestellet werden/so wird er sie **verzehren**. Das **Lamm** ist zwar **sanfftmüthig/gütig und gedultig/** und **nimmt die Sünden der Welt weg/** d. i. von denen die sie verlassen wollen: die aber in ihren Sünden beharren/und dennoch Gnade erwarten; betrügen sich selbsten schändlich. In der Offenb. VI, 16. lesen wir vom **grimmigen Zorne des Lamms**. Das lebendige Wort ist/ nach Hebr. IV, 12. **ein zweyschneidig Schwerdt**. Und warum hat es **zwo Schneiden**? **Eine** / damit die Sünde / die **andere** / die verhärtete Sünder/ abzuschneiden. Und gleichwie **Christus** ein Lamm ist / das zum Schlachter mogte geführet werden / und wircklich ist erwürget worden in allen gottlosen Menschen / vom Anfange der Welt her; also ist er auch den verhärteten Sündern ein **grimmiger Löwe**. Hos. V, 14. und Esa. XXVII, 11. Weil sie keinen Verstand haben / wird sich der welcher sie gemacht hat auch ihrer nicht erbarmen.

Sehet allhier / durch unsere eigene Thorheit und eigenwilligen Ungehorsam machen wir unsere beste Freunde zu unsern grösten Feinden! **Das Gesetz ist heilig / gerecht und gut**; und der Vater gibts aus seiner **Liebe** gegen uns. 5. Mos. XXXIII, 3. Aber es ist unsere Sünde / die uns dasselbe zum **Widersacher** machet. **Christus** ist die Güte GOttes / Hos. III, 5. unser ältester **Bruder** / **Heyland** und **Erlöser**. Es ist unsere Sünde/die ihn uns zu einem **strengen Richter** machet.

Allhier mercket / daß der **Diener** keine Macht habe / biß die schuldige Person ihm durch den Richter überliefert worden ist. Denn so der Teuffel Erlaubniß bitten mußte/in die Schweine zu fahren; wievielmehr muß er ihm Erlaubniß und Macht gegeben haben / ehe er in einen Menschen fahren kan.

Mercket weiter / wie **nothwendig die erste** *Dispensation* oder **Dienst/unter der Regierung des Vaters**/ oder die Uebereinstimmung und eines Sinnes und Willens mit dem Vater und seinem Gesetz und Propheten seyn / erfordert werde: weil **das Gesetz unser Zuchtmeister auf Christum** ist. Angesehen **niemand zum Sohne kommt / als welchen der Vater zeucht.** 1. Mos. VI, 3. (a) Joh. VI. 44. 45. Dafern dieser **Zug des Vaters** verachtet wird/ und man dem **Ziehen / Reitzungen und Einraumen/ der Eitelkeit** Raum gibt; so muß ein **ärgerer Zug** folgen: nehmlich **das gewaltsame Hinreissen zum Richter**; nach Luc. XII, 58. worauf alle andere Elende folgen werden. Mir ist zwar nicht unbekannt / wie sich die Menschen zu entschuldigen pflegen/daß sie in Christum glauben. Kommt / sagen sie / zu Christo! Wol uns/wenn wirs thun!

C Allein/

Masreka das Ziehen oder **Einraunen der Eitelkeit** / der 5 Könige in der Erden Edoms. *Moseh* ein **Zieher/ nicht ein Gezogener.**

Cap. 5/25. 26. Allein / wie können wir an Christum glauben / oder zu ihm kommen / als durch das **Gesetz** und **Zug des Vaters: Ihr glaubet in GOtt; glaubet auch in mich.** Joh. XIV, 1. Dieser Glauben mag dem Glauben in den Sohn vorgehen. Und kanst du wol **zu Christo kommen** / es sey denn durch den Vater und sein Gesetze? Er spricht ja selbsten: **Niemand kan zu mir kommen / es sey dann / daß ihn der Vater / der mich gesandt hat / ziehe.** Darum müssen wir nothwendig unterm **Zuge oder Gesetze des Vaters** seyn / solches in uns fühlen und empfinden / auch zustimmen und bekennen / daß es gut / gerecht und heilig sey / ehe wir zum Sohne kommen können. Es ist auch gewiß und wahr / daß **GOtt in der Erfüllung der Zeit seinen Sohn gesandt / und dem Gesetz untergethan hat.** Aber warum / und zu was Ende? Geschahe es nicht / **daß er diejenigen / so unter dem Gesetze waren / erlösen mögte; damit wir die Kindschafft empfahen** / oder aus **Knechten** und **Mägden zu Söhnen** und **Töchtern** angenommen werden mögen? So müssen wir dann auch unter dem **Gesetz** seyn / und die Krafft desselben fühlen / und unter der Last ächzen und seufftzen / ehe er uns davon erlösen kan. Und so wir hoffen aus **Knechten** oder **Mägden Söhne** und **Töchter** zu werden / so müssen wir ja erst **Knechte** und **Mägde unter dem Gesetz** seyn / ehe wir zu **Söhnen** und **Töchtern** gemacht werden können. Rem. 1, Th. 83. 84.

Hierauf mögte eine arme Seele klagen und sagen: Ach! ich bin zwar eins mit meinem Gegenpart dem Gesetz / und habe zugestimmt / daß es gut / gerecht und heilig sey: **bin aber darum noch nicht frey; sondern ich befinde ein ander Gesetz in meinem Fleische / das nimmt** und bringt **mich gefangen unter das Gesetz der Sünde.** ꝛc. Röm. VII, 22. 23. Hieraus verstehen wir den grossen Unterscheid zwischen der **willigen** und **unwilligen Gefangenschafft unter der Sünde.** Du magst hieraus auch deinen eigenen unterschiedenen Zustand befinden und erkennen. **Du warest zuvor in und mit des Satans Sclaverey und Dienstbarkeit wol zu frieden.** Seithero aber der **Widerpart** / das **Gesetze** / deinen **Willen** zu sündigen gebrochen; so wird die **Sünde** schwer und verdrießlich: zumal du **mit dem Gesetze eines Sinnes** bist / ihm Beyfall giebst und zustimmest / und dasjenige liebest / welches zuvor dein Feind war. Jetzund verstehest du nun / **wie** hochnöthig du eines mächtigen Erlösers bedarffst. Welches der Apostel auch Röm. VII, 24. schmertzlich empfand und beklagte; ja auch in nächstfolgendem 25. v. auf solche seine Klage / nach Ausweiß der **gemeinen Lateinischen Uberſetzung** / zur Antwort erhielte / daß ihn **die Gnade GOttes** von solchem Leibe des Todes **erlösen** würde. So wol auch Esa. XIX, 20. Luc. IV, 18. **den Gefangenen eine Erledigung.**

Was Unheyl wircket nicht im gemeinen Wesen eine **ungebundene Frey-**

Cap. 5/25. 26.

Freyheit oder viel Muthwillens-Verstattung aus! da die rohen Leute sich nimmer frey genug zu seyn bedüncken lassen / biß sie alle Bande der Regierung / alle Autorität der Obrigkeit / abgeworffen haben. Für welche Ungelegenheit in der himmlischen Republic oder Kirchen-Regimente unser HErr gute Vorsehung thut. Es ist eine unmässige Begierde nach einer unumschränckten und unbändigen Freyheit. Die Menschen wollten gerne alles thun / was sie gelüstete. Und dannenhero / nachdem der HErr JEsus die Menschen / so unter der Sünde und Satan und unter dem Gesetz gefangen gewesen / erkaufft / oder erlöst / und ihre Seelen aus dem Gefängniß gebracht / und frey gemacht hat: werden sie sodenn nicht einer solchen Freyheit überlassen / daß sie thun mögen / was sie selbst wollen; sondern sind noch Gefangene JEsu Christi. Der Knecht / welcher nach der Römer Gesetzen von seinem HErrn frey gelassen worden / war zwar nicht seines HErrn Knecht mehr / sondern des Patrons Freygelassener: mußte aber / wenn er ihm undanckbar war / wieder sein Knecht werden. Also / ob der HErr schon die gefangenen Seelen aus dem Gefängniß erlöset hat / so bleiben sie doch seine Freygelassene: **auf daß wir / aus der Hand und Macht unserer Feinde erlöset / GOtt in Gerechtigkeit und Heiligkeit alle die Tage unsers Lebens ohne (knechtliche) Furcht dienen sollten.** Luc. I, 74. 75. Röm. VI, 19.

Weil demnach die Gefahr so groß ist / wo man sich mit dem Widersacher / dem Gesetze / nicht vergleichet / und von ihm abzukommen trachtet / weil man noch mit ihm auf dem Wege ist; zumal / da wir / nach v. 26. wenn wir einmal ins Gefängniß kommen / nicht wieder daraus befreyet werden können / biß wir den letzten Vierling bezahlt haben: so laßt uns treulich ermahnet seyn / die Zeit nicht zu verwahrlosen / noch uns ihm zu widersetzen. Denn es ist umsonst / sich gegen ihn aufzulehnen. Bist du **stärcker** als dein GOTT? 1. Cor. X, 22. Willst du wider GOtt streiten: Alle Macht ist wider dich. Er ist der **HErr der Heerschaaren:** du wirst wider den Stachel lecken. Du hast **in dir selbst** einen **Widerpart:** nehmlich **dein eigen Gewissen.** Wie viel besser ists / dein eigen verhärtet Hertz zu übergeben / und deinem Widersacher willfertig zu seyn? **Paulus** ließ sich auch bedüncken recht zu haben: aber er ließ sich davon abbringen / und bereden sich zu ergeben. **Ich war / sagte er / der himmlischen Offenbahrung nicht ungehorsam.** Es wurde keine Gewalt an ihn geleget / noch sein Hertz sich zu ergeben gezwungen / wie viele sich verkehrt einbilden: sondern er sagte: **HErr / was willst du / daß ich thun soll:** So wirst du zu Gnaden angenommen werden / gleichwie Paulus zu **Anania** / d. i. der **Gnade des HErrn** / gesandt wurde. Darum seyd ermahnet / der **wahren geistlichen Freyheit** nachzujagen / welche anders / nach dem Zeugniß des HErrn Joh. IIX, 32. 36. selbsten / nichts ist / als **von aller Sünde befreyet seyn.** Wovon aber an einem

Cap. 5/25. 26. nem andern Orte. Rem. 1. Theil Bl. 89.

Es ist offenbar und klar/daß **Christus nicht kommen das Gesetz zu lindern**/oder etwas an dessen gerechter Erforderung nachzulassen und zu mindern; **sondern es zu lehren** oder zu **erklären** / und wahrhafftig und vollkömmlich **zu erfüllen.** Mercke demnach / o Mensch! wer du auch bist / in was für einem Stande du bist. So du ein **Christen-Mensch** / ein **Lehr-Jünger Christi**; so wisse / daß mehr von dir erfordert werde/ denn von denen welche **unter dem Gesetz** waren / oder annoch wircklich sind. Es ist eine gantz-falsche und ungegründete Meynung / daß das **Evangelium** eine Lehre einer Ubersehung und Begnadigung sey / und die vom Gesetz erforderte Schärffe ringere. Diese fleußt bloß und allein aus der eigenen Liebe her. Wahr ist zwar / daß die **Barmhertzigkeit GOttes** im Evangelio mehr geoffenbahrt/und ein mehrers von der **Wahrheit GOttes** bekannt gemacht ist/ wie auch mehr Krafft und Macht gegeben worden. Ja es kommt **Gnade** und **Wahrheit** / und **Friede** / und **Vergebung** und Erlassung **der Sünde**/ **durch JEsum Christum.** Aber / welchen gehören solche? Gewißlich allein den **Bußfertigen** / den **Glaubigen** / den **Bekehrten** / den **Willigen** / und den **Gehorsamen.** Rem. 1. Th. 106. und 107.

v. 25. Vers 25. **Auf dem Wege**) Der sündliche Weg / der Weg der Sünder / diesen ist das Gesetz ein Widersacher; weil sie den Weg des Lebens verlassen haben. Rem. 1. Th. 5/43. Bl. 77.

Matth. V, 43. **Du sollt deinen Nächsten lieben / und deinen Feind hassen.**) Dieses **Hassen der Feinde** war eine bloße Folge oder Schluß der Juden aus 3. Mos. XIX, 17. 18. Denn weil sie durch den **Nächsten** den Sohn ihres Volcks verstunden / schlossen sie in ihrer Vernunfft/ daß sie die Feinde hassen sollten: für welche sie alle diejenige hielten / so nicht Söhne ihres Volcks waren. Und schiene solches solchen insonderheit ein scheinbarer Schluß zu seyn/ deren Hertzen mehr zu Haß / dann zu Liebe/geneigt waren. Woraus wir zu lernen haben/ wie vorsichtig und behutsam wir billig seyn sollten aus dem Worte GOttes Schlüsse zu machen. Wir müssen unserer eigenen Vernunfft nicht trauen: zumal sie / wo wir nicht genau zusehen / sich auf die Seite unserer verderbten Begierden neiget. Daher das Sicherste ist / sie verdächtig zu halten: und zwar insonderheit/wenn sie aus dem Worte GOttes unterstützt zu seyn scheinet. Welches dem Könige Israel Ursach den Propheten zu fragen gab: **Mein Vater/ soll ich schlagen?** 2. Kön. VI, 21. Rem. 1. Th. Bl. 130. Die gemeine Schul-Regel/ Contrarium sequitur ad suum contrarium, gibt betrügliche Schlüsse / wo man nicht in Acht nimmt / nisi aliquod unum sit commune utrique. Matth. XIII, 27. 28. Luc. IX, 53. 54.

Matth.

Cap. 5/46. Matth. V, 46. **Was werdet ihr für Lohn haben!)** Luc. VI, 32. **Gnade/ Danck.** Woraus erhellet / daß dieser **Lohn** oder Vergeltung lauter **Gnade.**

v. 48. Vers 48. **Ihr sollt vollkommen seyn / gleichwie euer Vater / der im Himmel wohnet / vollkommen ist.)** Der ist vollkommen / wie der himmlische Vater / welcher alles / was seiner Natur zugehörig ist / erlanget hat: gleichwie GOtt dasjenige hat / was seiner Natur zugehöret. Rem. 1. Th. Bl. 107. Anstatt Matthäus sagt / seyd **vollkommen**; gibts Lucas / seyd **barmhertzig.** Luc. VI, 36. Rem. 2. Th. 603. v. 3.

Cap. 6/10. Matth. VI, 10. **Dein Reich komme. Dein Will geschehe.]** Das Reich GOttes kan eher nicht in Krafft kommen / biß alle Feinde in seinem Heiligthum in uns untergebracht / und Christus in uns vollkommen regieret. Rem. 1. Th. 154.

Mercket allhier eine grosse / und heutzutag beynahe allgemeine / Ungereimtheit: und zwar in unserm Gebäte zu GOtt. Wir bäten / und ist uns allhier zu bäten befohlen / daß **GOttes Will in uns auf Erden / wie im Himmel / gethan werden möge:** und halten doch wircklich davor / daß er in der Erden nicht also könne gethan werden / wie im Himmel. Es ist augenscheinlich klar / daß **das Gebot des HErrn sein Wille** ist. Psal XL, 8. Jsts nicht auch eben so offenbar und klar / daß uns der HErr hier zu bäten befiehlt / daß **der Wille des HErrn gethan werden möge** / und solches **in und auf der Erden** / wie er gethan wird **im Himmel**? Jst demnach eine solche Meynung dem offenbaren und ausgedruckten Worte GOttes nicht schnurgerade entgegen-gesetzt? Können diejenigen / welche glauben / daß der Wille GOttes unmöglich also könne gethan werden / **im Glauben bäten**? Lehren denn solche / welche behaupten / es sey unmöglich / daß der Wille GOttes auf Erden also sollte können gethan werden / wie er im Himmel gethan wird / nicht dem Worte GOttes ausdrücklich zuwider? Lehren sie nicht **die Lehre** / nicht **des Glaubens** / sondern **des Unglaubens**? Können solche für **Diener des Evangelii** gehalten werden / welche dem Evangelio JEsu Christi schnurgerade zuwider lehren? Sind solche / wie **Epaphras** / die **allzeit für euch im Gebäte arbeiten und kämpfen / daß ihr vollkommen und völlig ergäntzt in allem Willen GOttes stehen möget**? Col. IV, 11. Thun auch diejenigen ferner wol besser / welche vorgeben / daß der Wille GOttes **in einem andern Leben** hernachmals müsse gethan werden / nachdem wir den Leib abgelegt haben? Lehret uns der HErr denn nicht hier / wie wir **in diesem Leben** bäten sollen: **Dein Wille werde gethan und geschehe in und auf Erden / wie er im Him-** Cap. 6/10.

Cap. 6/10. niel gethan wird: O laßt uns bitten unsern Vater / der in den Himmeln ist / daß wir seinen **Willen thun** mögen! Dieses ist das Mittel **ins Reich des Himmels einzugehen** / sagt unser HErr Matth. VII, 21. Alle Segen sind denen **Gehorsamen** verheissen. 5. Mos. XXIIX, 1. 2. GOtt hat alle Dinge für sie geschaffen. Alle Flüche sind denen **Ungehorsamen** / oder die seinen Willen nicht thun / gedräuet. Jer. IX. Mal. IV. **Gebät ist gut mit Fasten und Almosen unterstützt** / sagt der Engel Raphael Tob. XII, 9. Rem. 1. Th. 156. 157.

Cap. 7/6. Matth. VII, 6. **Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben / und eure Perlen nicht für die Säue werffen.**) Die Menschen handlen nach der **Hunde** Natur / wenn sie einander anschnarchen und anbellen / und einander beissen. Solche sind die grimmigen Eiferer in der Religion / die aus einem unwissenden und bitteren Eifer diejenigen beissen und gerne fressen wollten / die ihnen heilige Dinge vortragen / welche besser / denn daß sie dieselben verdauen mögen. Darum warnet der Apostel die Philipper / daß sie sich für solchen **Hunden** hüten sollen. Phil. III, 2. Rem. 2. Th. p. 206. v. 2. **Schweine** sind die Wollüstigen / so die Wahrheit unter die Füsse treten. Eben daselbst.

v. 14. Vers 14. **Die Pfort ist eng** ꝛc. ꝛc. **finden.**) *Mortification* ist der einige **Weg zum Leben** und Seligkeit / durch den **Tod** Christi / und durch unsere Gleichförmigkeit mit ihm. Diß ist **der enge schmale Weg / der neue lebendige Weg.** Hebr. X, 20. Rem. 2. Th. 8. 222. Cap. 7/14.

Cap. 9/6. Matth. IX, 6. **Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben**) wegzunehmen. Rem. 1. Th. 703. v. 6.

v. 13. Vers 13. **Ich hab Wolgefallen an Barmhertzigkeit / und nicht am Opffer. Denn ich bin nicht kommen die Gerechten zur Bekehrung zu beruffen / sondern die Sünder.**) Die **Barmhertzigkeit** ist hier dem **Opffer** nur vorgezogen / nicht aber entgegen-gesetzt. Rem. 1. Th. 381.

Die Liebe GOttes und des Nächsten / Glaube / Gerechtigkeit / Gericht / Demuth / Sanfftmuth / Gedult / Langmuth / ꝛc. diese und andere dergleichen sind **der erste und vornehmste Wille GOttes.** Rem. 2. Theil 176.

v. 16. Vers 16. **Einen Lappen von neuem Tuch an ein alt Kleid**) Wie jede Secte thut / die ein Stück vom ungenäheten Rock Christi abgerissen / und an ihr alt Kleid gelappt hat. Rem. 2. Th. 218.

Matth.

Cap. 10/1. Matth. X, 1. **Macht über die unreinen Geister.)** **Macht der unreinen Geister:** so lautets im Grund-Text. d. i. Er gab ihnen die herrschende Macht / welche die bösen Geister widerrechtlich innen haben. Rem. 2. Th. 771.

v. 32. Vers 32. **Ein jeglicher der mich bekennen ꝛc. im Himmel ist.)** Ein jeglicher / der **in mir** bekennen wird vor den Menschen / **in demselben** will auch ich bekennen vor meinem Vater / der im Himmel ist. Das Grund-Wort im Text / so **bekennen** geteutscht / ist gleichsam eben dasjenige reden oder zustimmen und bestätigen / was Christus bekräfftiget hat / und durch sein Bekenntniß sich darzu verbinden / zu geben / zu thun oder zu lassen; mit einem Wort / in das Begehren zu willigen und zu verheissen: wie Cap. XIV, 7. zu ersehen ist. In Worten / Wercken und Leben / mit Christo übereinstimmen / und ihn also bekennen. Wer Christum bekennen will / muß seinen Geist haben / und in Christo seyn. Darum heißts im Griechischen nachdrücklich: Wer bekennen wird **in mir** / in demselben will auch ich bekennen. Und auf andere Weise kans auch ewig nicht geschehen. 1. Cor. XII, 3. **Niemand kan sagen / daß JEsus der HErr oder Christus GOttes sey / ohne durch den H. Geist. Der Christus GOttes aber ist das Ebenbild des lebendigen GOttes /** in Weißheit / Gerechtigkeit und Heiligkeit: **GOtt selbst /** der **Weg / die Wahrheit / und das Leben.** Cap. 10/32. Ein solcher Christus ist in uns / wo wir Christen / und **nicht verworffen** sind. 2. Cor. XIII, 5. Denn ein solcher **Christ** ist **die Form und das rechte Wesen eines Christen /** Gal. IV, 19. ohne welche ein Christ kein Christ seyn kan. Denn die **Form** ist das / wordurch ein Ding das ist / was es ist: und der Name folget dem Wesen. Als: ein Ding kan ohne Weisse nicht weiß seyn. Ein Mensch kan nicht weiß seyn ohne Weißheit / nicht heilig ohne Heiligkeit / nicht gerecht ohne Gerechtigkeit / nicht mächtig ohne Macht / nicht wahrhafftig ohne Wahrheit / noch lebendig ohne Leben. Rem. 1. Theil 203.

Hier nun ist die Frage; ob des HErrn Wille sey / daß wir ihn und alle seine Wahrheit gegen alle Menschen und zu allen Zeiten bekennen sollen / oder nicht? Antwort: Wir sagen mit Wahrheit: Wer wol unterscheidet / der lehret wol. Solchemnach müssen wir wissen / daß **Christus** und **die Wahrheiten Christi** nicht alle einerley. Auch sind diejenigen / vor welchen Christus und die Wahrheiten Christi bekennt werden sollen / nicht alle gleichfähig alle Wahrheiten von Christo zu fassen. So ist auch die Bekenntniß nicht auf einerley Weise gethan. So sind auch die Zeiten und Oerter / in welchen man Bekenntniß thun soll / nicht einerley. Einige der Wahrheiten sind **mehr gemein:** dergleichen die 1. Tim. I, 15. ist. **Das ist ein getreues Wort / daß JEsus Christus kommen ist**

in

Cap. 10/32. in die Welt / die Sünder selig zu machen. Cap. II, 4. **Welcher will / daß alle Menschen selig werden.** Item 2. Cor. IV, 3. 4. **Ist nun unser Evangelium verdeckt / so ists in denen verdeckt / die verderben /** (oder wircklich vom Verderben ergriffen sind / und also hochnöthig haben unzukehren/) **deren Augen der Gott dieser Welt verblendet hat.** Andere der Wahrheiten Christi sind **köstlicher** / 1. Cor. II, 6. 7. welche **Weißheit** genannt werden. Die **Personen**/welchen diese Perlen mitzutheilen/ und vor welchen man Bekenntniß thun mag / sind solche die von mehrer Fähigkeit denn andere sind. Es ist **Milch** für **Kinder** / und **starcke Speise** für die welche **geistlich** sind. 1. Cor. III, 1. 2. Auch sind **Brocken** für **Hunde**/ und **Treber** für die **Schweine**. Luc. XV, 2. 16. Denn unsers HErrn Gebot ist: **Ihr solls das Heiligthum nicht den Hunden geben / und eure Perlen nicht für die Säu werffen.** Matth. VII, 6. 2. Petr. II, 22. Mich. II, 6. Wer sind denn **die Hunde**? Antw. Die **unwissende blutgierige Eifferer** / welche alles nach ihrem eigenen Sinne und krummen Regel wollen abgemessen haben. Die **Schweine** sind / welche wie **das dumme Vieh in fleischlichen Wollüsten** dahinleben / und also geistliche Dinge zu begreiffen untüchtig sind. **Tyrer** und **Sidonier** / d. i. die andere zu **unterdrucken** und zu **verstricken** kommen: und die so daheraus kommen lesen die Brocken unter ihren Tischen auf. Auch sind **Beine** für die **Hunde**/ die in Tyro und Sidon noch stehen / daran sie nagen mögen; d. i. die sich noch immer bemühen / andere zu unterdrucken / zu verstricken und zu fahen. Der **Hund** kennet niemanden als diejenigen so von seinem eigenen Hause sind / darein er gehöret: er murret / knurret / bellet an/ und beisset alle Fremde. Jederman kan tragen und dulten / was seiner eigenen Secte und Partey gemeinsam oder vertraut und wol bekannt ist / die er billiget und liebet. Wider diese bätet der Psalmist / Psal. XXII, 21. **Behüte meine Einsame für der Macht des Hunds.** Und der Apostel warnet/ daß man **sich für den Hunden fürsehen** solle/ Phil. III, 2. d. i. für solchen Menschen / für welchen Christus seine Jünger vorher **warnet**. Matth. VII, 15. Diese überfüllen sich selbst mit ihrer eigenen Speise/ und **kehren** denn **zu deme wieder / was sie gespeyet haben.** Etliche können allerdings keinen Schmack an nichts finden / was nicht ihres eigenen Gebacks ist. **Deren Gott der Bauch ist / die irdisch gesinnet sind.** Phil. III, 19. Sie dienen nicht GOtt/ sondern ihren Bäuchen. Röm. XVI, 18. **Die Schweine treten den Sohn GOttes unter ihre Füsse.** Hebr. X, 29. Mercke Röm. XIV, 22. 1. Sam. XXI, 13. Joh. II, 23-26. **Zeiten und Oerter** sind zur Bekenntniß **ungleich**. Siehe 2. Chron. XXV, 16. 17. Amazia hieß den Propheten **schweigen**. Ezechiel mußte Cap. III, 26. **stumm seyn**. Amos V, 13. **Zur selbigen Zeit soll der Verständige schweigen. Denn es ist eine böse Zeit.** Mich. VII, 2. **Tyrer und Sidonier**

Cap. 10/32.

Cap. 10/32. nier oder **Unterdrucker** und **Jäger liegen und lauren auf Blut / und ein jeder jaget seinen Bruder ins Netz.** Diesemnach betrachten junge Leute oder **neu-angehende Christen** / die ein wenig von Christo und seinen Wegen wissen / das andern noch unbekannt ist / nicht / daß derer viel sind / die anders nichts thun noch gedencken / denn wie sie auflauren und betrügen mögen. Eph. IV, 14. O wie viel besser thäten solche **Kinder in Christo** / daß sie sich beflissen **still zu seyn / und ihr eigen Werck schafften: damit sie ehrbarlich wandelten gegen diejenigen so draussen sind** / 1. Thess. IV, 12. Ephes. V, 15. Col. IV, 5. 6. und nicht die Wahrheit GOttes denen unwissenden und boßhafften Menschen zu verurtheilen gemein machten! Sie lauffen dem Löwen dardurch selbst in den Rachen / und werffen sich der Hunde Macht selbsten zu zerreissen vor: welche unser HErr viel besser lehret. Rem. 1. Th. 204. 205.

Cap. 11/28. Matth. XI, 28. **Kommt her zu mir alle** ꝛc. ꝛc. **erquicken.**) Weil wir die Sünde lieben / nimmt sie Christus nicht weg: sondern / wenn wir sie wider Willen fühlen / und zu meiden uns bemühen. Rem. 1. Th. 164.

v. 29. Vers 29. **So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen**) Wie gibt der HERR denen mühseligen und beladenen Seelen Ruhe? Antw. Durch Offenbahrung der Gerechtigkeit des Glaubens an sie. Was ist **Ruhe**? Antw. Es ist ein Aufhören oder Nachlassen dessen was zuvor verunruhigte: welches eigentlich die Last der Sünden und Ungerechtigkeit. Gleichwie nun die Unruh von der Ungerechtigkeit herkommt / also kommt die Ruhe von der Gerechtigkeit; welche in Wahrheit **Christus** selbst ist. Hebr. III, 14. Rem. 1. Th. 230. Cap. 11/29.

Mercket **GOttes Güte** / daß er dem Menschen keine Ruhe giebet / so lange er in seinen Sünden ist. **Christus** ist derjenige zu seyn vom Vater vor-verkündiget / welcher **der Sünde und Ubertretung** (in uns) **ein Ende machen soll.** Dan. IX, 24. Ibid. Rem. l. c.

v. 31. Matth. XII, 31. 32. **Alle Sünde und Lästerung** ꝛc. ꝛc. **in der zukünfftigen Welt.**) Das einige / welches diesen Text schwer machet / ist / daß man die **drey** *Dispensationen* oder **Dienste / wordurch GOtt seine Kirche regieret** / nicht beobachtet: welche doch in diesen zwey Versen sehr klar sind; wie auch die Ansehung deren Sünden / so wider jede Person begangen werden. Die Sünde / welche allhier vornehmlich zu verstehen / ist diejenige / welche eigentlich **wider GOtt den Vater begangen** ist. Damit wir aber solches desto besser verstehen mögen / müssen wir betrachten / daß der Mensch durch seinen Fall gar weit und ferne von seinem GOtt entfremdet worden sey; Esa. XXXI. 6. **Kinder die sich tief empö-**

Cap. 12/31. 32. ret haben. Hos. IX, 9. verglichen mit v. 3. Denn so ist GOtt ein Geist / und geistlich gesinnet / und dem Menschen entgegen-gesetzt; welcher Fleisch und Blut und fleischlich und ungöttlich gesinnt ist. Und der Mensch an seinem Theile wird nimmer wiederkehren / und mit seinem GOtt versöhnet werden / dafern nicht GOtt seine Barmhertzigkeit / Liebe und Güte / gegen den gefallenen Menschen ausstreckte; wo er nicht in Christo die Welt mit ihm selbsten wieder versöhnte; wo er ihn nicht lockte / und zu sich zöge. Joh. VI, 44. Wenn demnach GOtt der Vater durch sein Gesetz im Menschen aufstehet / und wider die Sünde zeuget / ihn anklaget / straffet und züchtiget / und ihn sein Leben zu bessern lehret und unterweiset; und der Mensch entweder nicht Acht darauf hat / oder aber diesem Zuge des Vaters gar widerstehet / und nicht mercket oder erkennet / daß ihn diese Güte GOttes zur Busse leitet: Röm. II, 4. so sündigen diese Menschen wider den Vater. Diese Sünde wider den Vater und diese Lästerung wird dem Menschen vergeben oder erlassen. Das Wort hier gebraucht bedeutet auch ein Wegnehmen der Sünde: wie Apost. Gesch. XIII, 38. Luc. I, 77. Eph. I, 7. 1. Joh. I. 9. Cap. II, 12. zu ersehen. Daß aber alle Sünden wider den Vater begangen vergeben worden / und denen Menschen noch mögen vergeben werden; ist aus vielen Oertern der Schrifft klar und offenbar. Wir wollen derer nur etlich weniger gedencken: als / 1. Cor. VI, 10. 11. Gal. V, 20. Und so auch die Lästerung wider GOtt. Eph. IV, 31. Col. III, 8. 1. Tim. I, 13. ꝛc. Unter andern siehet man die grosse Barmhertzigkeit auch am Nebucadnezar Dan. III. Weilen sie aus Unwissenheit herrühret. 4. Mos. XV, 25. 1. Tim. I, 13. Weil ichs in Unwissenheit gethan habe / ist mir Barmhertzigkeit widerfahren. Oder aber nach 1. Joh. II. 12, 13. aus Schwachheit. Röm. IIX, 3. Alle Sünde und Lästerung wider den Vater und Sohn soll denen / die da Busse thun und glauben / und dem Evangelio gehorchen / vergeben werden: aber nicht die Lästerung wider den Geist. Die Pharisäer schrieben Christi Wunderwercke / die durch göttliche Krafft gewircket worden / dem Teuffel zu. Ach was thun diejenigen weniger / die wider so theure Wahrheiten GOttes so übel reden / die sie nicht kennen / und Irrthüme nennen / und sie dem Geist des Irrthums zuschreiben / welche dem Geiste GOttes wahrhafftig eigen sind! GOtt vergebe es solchen Menschen! Denn sie reden und thun es aus Unwissenheit im Unglauben. Cap. 12/31. 32.

Allhier werden die unbarmhertzige und unwissende Menschen billig bestrafft / welche / dieweil sie Concepten oder Gedancken von Christo nach dem Fleische angenommen haben / alles / was sie denenselben ihren parteyischen und engen Einbildungen oder gemachten Bilden und Gedancken zuwider finden / Gottes-Lästerungen nennen. Warum? Weil sich eine Partey Menschen

Cap. 12/31. 32.

schen in der Meynung etlicher Schrifft-Oerter vereinigt/ die sie aus ihrem Geist und Auslegung ihnen selbsten aufgelegt; und beschlossen haben/ alles dasjenige/ das darwider ist/ für GOttes-Lästerung zu halten. Sie mögen wol zusehen/ daß sie nicht selbsten Gotts-Lästerer erfunden werden! O laßt uns die **Gedult und Langmuth GOttes** bewegen! O laßt sie uns zur Busse leiten! O laßt uns der manchfaltigen Unwissenheiten GOttes und seiner Wahrheit/ seiner Wegen und Wercke/ uns erinnern; ja auch unserer manchfaltigen Schwachheiten/ weil oder solang wir noch unter der **Züchtigung des Vaters** seynd! Esa. XLV, 4. 5. **Ich habe dich mit Namen geruffen/ und habe dich umgürtet.** 4. Esdr. II, 22. 23. Hos. XI, 1. 4. Apost. Gesch. XIII, 18. **Vierzig Jahr** (ἐτροποφόρησεν) **hat er euch wie eine Amme ihr Kind getragen und genähret.**

Ferner: **wer ein Wort redet/** oder (welches ebensoviel ist/) **lästert/ wider den Sohn des Menschen; dem solles vergeben werden.** Der **Sohn des Menschen** ist der HErr JEsus **nach seiner Menschheit.** Dergleichen lästerliche Reden waren die Matth. XI, 19. Luc. VII, 34. Apost. Gesch. XXVI, 11. und andere **Widersprechungen der Sünder** wider ihn. Hebr. XII, 3. Solcher Lästerungen Vergebung verspricht er selbst/ ja bittet den Vater dieselben zu vergeben; weil sie nicht wüßten/ was sie thäten. Luc. XXIII, 34. Niemanden aber ist diese Vergebung verheissen/ noch auch auf andere Weise und Wege/ denn denen die sie **erkennen**/ und hertzlich **bereuen**/ auch **glauben und dem Evangelio gehorsam seynd.** Rem. I. Th. 234. u. s. w. Cap. 12/31. 32.

Wer wider den H. Geist redet/ dem wirds nicht vergeben werden. In vorhergehenden zweyen wird des Worts **H. Geist** nicht erwähnt/ aber in diesem. Ob nun wol gewiß/ daß der Geist GOttes heilig ist/ und demnach in allen seinen Wirckungen mag **heilig** genannt werden; so wird doch eben derselbige Geist durch unterschiedliche Namen in **unterschiedlichen** *Dispensationen* oder **Bedienungen** bekannt gemacht. Als unter der **Bedienung des Vaters** ist er der Geist der Furcht und ein **Geist der Furcht und Knechtschafft.** Röm. IIX, 15. Unter dem **Evangelio und Bedienung des Sohns** wird er **der Geist der Heiligung und Kindschafft**/ Röm. I, 4. und ein **H. Geist** genannt. So setzet der HERR/ da er von der **ersten Bedienung** redet/ das Wörtlein **Heilig** nicht hinzu: sondern/ wenn er von der **dritten** redet/ nennet er ihn den **H. Geist.** Woraus wir eine **zwiefache Lästerung** wider den Geist GOttes/ oder vielmehr **zween unterschiedene Grade der Lästerung wider den H. Geist** erlernen. Der erste ist die **boßhafftige Widersetzung und Widersprechung des Geistes**/ der sich selbsten in seinen Wirckungen augenscheinlich erzeiget/ ob solche zum öfftern nur **untere Bedienungen** sind. Dergleichen war auch die **Lästerung des Geistes allhier**: da/ ungeachtet sie

Cap. 12/31. 32. sahen und innerlich erkannten / daß die Wunder-Wercke Christi so bewandt waren / daß sie weder durch den Menschen / noch durch einige andere Macht / als durch GOtt selbsten / gewirckt werden konten / sie diese ihre Erkenntniß dennoch nicht allein nicht bekannten / sondern solche noch darzu in Ungerechtigkeit aufhielten / ja die **grossen Wercke des allmächtigen GOttes** dem Teuffel / ja gar dem Aergsten und Obersten / oder Fürsten der Teuffel / zuschrieben. 2. Ist noch ein **anderer Grad** der Sünde wider den H. Geist GOttes: wenn die Menschen nehmlich in Christo sehr zugenommen / und einen grossen Wachsthum in ihm erreicht haben. Hebr. VI. Diejenige / welche also lästern und übel reden wider den H. Geist / sollen keine Vergebung haben. Dergestallt / da Pharao wußte / daß es der **Finger GOTTES** / oder / wie der Chaldäische Uebersetzer es gibt / daß diese Plage von GOtt wäre / und sein Hertz gleichwol verhärtete; verblendete ihn GOtt hernachmals so / daß er sich nicht bekehrte. Hebr. III, 8. 9. Und also war auch die Sünde dieser Menschen. Sie sahen und waren überzeugt / daß **Christus durch den Finger GOttes die Teuffel austrieb**; und sagten dennoch: **Dieser Mensch treibet die Teuffel durch Beelzebub / den Obersten der Teuffel / aus!**

Die Ursach / warum diese Lästerung wider den H. Geist nicht soll vergeben werden / ist / weil sie **wider das klärste Licht** / so in der andern Bedienung geoffenbahret wird. **Diß ist das Gerichte.** Joh. III, 19. Sowol auch **wider die gröste Krafft GOttes** / so sich durch Christum im Geiste geäussert hat. 2. Tim. I, 7. **Das klärste göttliche Licht** kan nicht unbekannt seyn. Dannenhero auch der Philosophus den Beweiß vom Sinne den gewissesten von allen urtheilt. Deßwegen auch Johannes in seiner 1. Epist. I, 1. uns eben dardurch zu überzeugen getrachtet hat. Wenn die Menschen demnach einer solchen klaren Uberzeugung des göttlichen Lichts und Krafft gewürdiget worden / und aber dennoch ihre Augen vor demselben zuschliessen / und sich darwider setzen; diese begehen die unvergebliche Sünde. In allen drey Evangelien / Matth. XII, 32. Marc. III, 28. 29. Luc. XII, 10. ists nicht die **Sünde wider den H. Geist** / sondern der **Lästerung wider den H. Geist.** In odiosis & pœnalibus litera sequenda est. Rem. 1, Th. Bl. 237. 238.

Cap. 12/31. 32.

Matth. XIII, 15. **Und sich bekehren** mögen / **daß ich sie gesund mache**) Machen mögte. Rem. 2. Th. p. 333. v. 11.

Cap. 13/15.

v. 14. 15.

Wenn uns die Vorwürffe unserer geistlichen Sinne vorgestellt werden / die Gedancken und Neigungen zu denenselben aber durch die Dämpffe und den Rauch der äusseren Dinge gedämpffet / und unser Hertz verblendet wird; alsdenn wird diese Prophezeyung erfüllet. Rem. 1. Th. 477.

Matth.

Cap. 13/19. Matth. XIII, 19. **Das Wort des Reichs höret)** Der HErr JEsus ist unser Wort / der äusserlich zu uns redet / durch den Dienst des Worts/biß er/ nach Gal. IV, 19. **eine innerliche Gestallt in uns bekommen** / biß wir sein **Tempel und Wohnung** werden / bis wir in seine **Natur vergestaltet** seynd. Röm. VI. Diß ist **das Wort** das **ewig** bleibet/ 1. Petr. I, 25. und **in uns verkündiget** ist. Es ist uns getreu / als eine **göttliche Antwort**. *Kiriath Sepher*, das ist / die **Stadt der Buchstaben**/ ward hernach *Debir*, d. i. **Antwort**/ genannt. Jos. XV, 15. 16. Rem. 1. Theil 274.

v. 27. 28. Vers 27. 28. **Unkraut? --- das hat der Feind gethan.)** Dieser **feindliche Mensch** wird v. 39. der **Teuffel** genannt. Rem. 1. Theil 293. Diß **Unkraut** aber kan im Hertzen / darein es gesäet wird / nicht wachsen/es sey denn daß das Hertz des Menschen bewillige es einzunehmen. Der Teuffel scheußt zwar seine feurige Pfeile der Versuchung hinein : sie werden aber im glaubigen Hertzen durch den **Schild des Glaubens** ausgelöscht. Eph. VI, 16. Rem. ibid.

v. 34. Vers 34. **Redete JEsus durch Gleichnisse.)** **Parabel** oder **Gleichniß** ist eine figürliche oder verblümte Red-Art / wordurch ein bekannt äusserlich sinnlich Ding dem Ohre vorgestellt wird / so jedoch etwas unbekanntes und inwendiges dem Gemüth andeutet. Daher es im Hebräischen mit einem Worte vereinigt zu werden pfleget/ so ein **Räzel** bedeutet/ *Chitah*, eine **Vorbildung eines geistlichen und himmlischen Dinges.** Rem. 1. Th. 273. **Geistliche himmlische Dinge** haben keinen eigenen Namen ; und müssen dahero dem **natürlichen Menschen** durch solche Mittel bekannt gemacht werden/ die er begreiffen kan. Nun hat aber der natürliche Mensch keinen andern Weg geistliche Dinge zu begreiffen / denn wie sie seinen Sinnen / und durch selbige seiner Phantasie oder Vorbildungs-Krafft und Verstande / vorgebildet werden. Denn er kan anderst den Stral oder das Einleuchten des göttlichen und ewigen Principii nicht fahen noch empfangen ; sagt Dionysius Areopagita. Rem. ibid.

Cap. 13/34.

v. 52. Vers 52. **Schrifftgelehrter im Himmelreich unterwiesen -- Neues und Altes.)** **Neues** / der figürliche und wahre geistliche Sinn und Meynung / ist **das Geistliche**; **das Alte** der **Buchstabe** : Diß das Alte / jenes das **Neue Testament**. Rem. 2. Th. 210.

Ein jeglicher Schrifftgelehrter ins Reich der Himmel gelehrt ist einem Menschen/ der ein Haushalter ist / gleich / welcher hervorlanget aus seinem Schatz alte und neue Dinge. Das Alte ist die **Figur** / das Neue ist **der Geist** ; sagt der heilige Basilius. Oder : das Alte ist der **figürliche Sinn** / das Neue

Cap. 13/52. aber der **wahre geistliche Sinn und Verstand.** Und der HErr JEsus machet **die Diener des Neuen Testaments** zu bequemen Dienern nicht des Buchstabens / sondern **des Geistes.** Sollte demnach jemand einem einen Acker verkauffen / der eine reiche Erndte darreichte / und also seines Gelds wol werth wäre; und der Verkauffer doch überdas / worauf der Kauffer sein Absehen hatte / ihm noch eine reiche **Mine** und im selben Acker **verborgenen Schatz** entdecken: so würde er dem Kauffer gewißlich kein Unrecht damit thun. Eben so wenig haben die gottseligen alten Juden und Christen / Griechische und Lateinische Väter / welche uns die **heiligen Schrifften** überliefert haben / uns unrecht gethan / wenn sie uns neben dem **buchstäblichen Sinne** auch einen **geistlichen Sinn** zeigen; bevorab aus den **fünff Büchern Mosis** / welche Juvenalis **ein verborgen Buch** genennet. Unter welchen fünff Büchern das **Buch** *Genesis*, ja in diesem die ersten Capitel / wie alle übereinstimmen / manche Geheimnisse in sich halten: die dannenhero denen **neu-angehenden Lehrjungen** zu lesen vorenthalten wurden. Auch ist nicht jedermans Werck / diese Mine zu erforschen. **Ungöttliche Menschen** / die **von ihren Sünden und Ungerechtigkeiten nicht abgewichen** / werden **GOttes Wahrheit nimmer verstehen.** Dan. IX, 13. und Cap. XII, 10. Eben derselbe Prophet kündigt ihnen ihr Urtheil an / wenn er spricht: **Keiner unter den Ungöttlichen solls verstehen.** Wer denn? Das folget: **Aber der Weise** (d. i. der göttlich-Weise) **solls verstehen** / dessen Weißheit Anfang die Furcht GOttes ist. Denn **GOTT gibt einem Menschen** / **welcher in seinen Augen gut ist** / **Weißheit und Erkenntniß und Freude.** Pr. Sal. II, 26. Und unser HErr JEsus Joh. VII. 17. verheisset / daß / **wenn ein Mensch des HErrn Willen thun wolle** / (d. i. dafern jemand einen Willen hat / ἐάν τις θέλει, das Gesetz GOttes zu thun /) **soll er von der Lehre Erkenntniß haben** / welches **der Wille GOttes des Vaters** ist. Psal. XL, 8. Jaer soll auch **die Lehre des Sohns** erkennen / welche **das Evangelium** ist. R. Gells Essay Bl. 2. Cap. 13/52.

Matth. XIV, 31. **O du Kleinglaubiger! warum hast du gezweiffelt?**) Durch **Furcht** und **Unglauben** fiel er aus Christi erhaltender Hand: und durchs **Gebät des Glaubens** erlangte er Gnade vom HErrn JEsu / daß er ihn wieder ergrieffe. Rem. 2. Th. 596. Cap. 14/31.

Matth. XV, 12. **Weißst du auch / daß sich die Phariseer ärgerten / da sie diese Rede höreten?**) Man stößt und ärgert sich heutzutag leicht am Nächsten / der nicht in eines andern Wege der Religion wandlen / und seinen ihm ins Hirn eingemodelten unfehlbaren Götzen anbäten will noch kan: Cap. 15/12.

und

Cap. 15/12. und etwa zu genau auf eine solche Lehre dringet / die schlechterdings nöthig zur Seligkeit ist; als / **der Sünden tägliche Absterbung.** Oder aber / man stößt sich an der **genauen Lebens-Art.** So / daß man allzeit etwas wider ihn hat. Allein dieses Etwas ist nichts. Diß ist eine gewisse Regel / daß nichts / so schlechterdings unrecht ist / gethan werden muß / um bey einigen Menschen dardurch einen Anstoß zu vermeiden: noch dasjenige / welches nothwendig zu thun und zu lehren ist / darum unterlassen werden muß / weil einer oder der ander sich daran stossen oder ärgern mögte. Zwar ist nicht ohne / daß man ein Absehen auf die **Schwachen und Unwissenden** haben muß / welche zu unterweisen und zu tragen sind. Wann aber die Leute sich stossen und ärgern / weil die **Wahrheit GOttes** ihrem sündlichen Wesen oder Practic und eitlen Wahnglauben widerspricht; in solchem Fall mag man wol **tapfer ärgern / und nicht schonen:** worzu uns Christus mit seiner Autorität hier selbsten Freyheit gibt. **Weißt du nicht** / sagten einige zu ihm / **daß sich die Pharisäer an deiner Lehre ärgerten: Laßt sie fahren;** (antwortet er:) **sie sind blinde Leiter der Blinden!** d. i. ihre eigene Boßheit hatte sie verblendet / und verursacht / daß sie sich stiessen und ärgerten. Unser HErr sahe / daß hochnöthig war die **Lehre vom Sacrament**/ oder heiligen Fleisch essen / **geistlich** zu erklären. Joh. VI. Und wir sehen und haben gesehen / wie hochnothwendig solches gewesen: weil **viel tausend das Sacrament unrecht verstanden haben.** Demnach wollte unser HErr diese Lehre nicht unterlassen / ob sich gleich die **Capernaiten** an ihm ärgerten. Auch mögen wir um solcher Ursach willen **eben dieselbe geistliche Lehre** nicht unterlassen / obwol alles schnurgerade darwider anlaufft. Denn wer dem Irrthume nicht widerstehet / der billiget oder bestätiget ihn. Es ist grosse Gefahr dabey / daß die Wahrheit des Lebens / Gerechtigkeit und Lehre / durch unser Schweigen untergedruckt oder verhohlen / und Falschheit und Lügen für die Wahrheit angenommen und erkannt werden möge. Darum ärgert in diesem Fall / jedoch mit aller Sanfftmuth / Liebe und Bescheidenheit / nur tapffer / und schonet nicht! Rem. 1. Th. 70. Cap. 15/12.

Matth. XV, 19. **Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken** ꝛc. ꝛc. **Lästerunge.**) Diese **Gedancken** werden von Vorwürffen durch die bösen Geister ins Hertz eingeworffen / und sind dir allein böß und schädlich / wenn du sie hägest und nährest. Wenn du sie aber austreibest / und das beständig und mit Ernst thust; so fliehen sie. Gedancken sind eben so gegen uns / wie wir gegen sie sind. Sie schmeichlen uns / als ob sie uns liebten. So wir sie denn willig einnehmen / sie nähren / ihnen beyfallen / und uns darinnen belustigen; so werden sie in uns bleiben / und ihre Herberge nehmen. v. 19.

Cap. 15/19. men. Jer. IV, 14. So wir sie aber wegjagen / denn fliehen sie von uns. Sie umgeben mich wie Bienen; klagt unser Heyland / Psal. CXIIX, 12. Denn es ist möglich / sie unter sich zu bringen: eben wie die Kinder Israel die *Zamzummim* überwunden; da Moses sie eben mit der Beweg-Ursache überredete / daß es möglich wäre / alle Cananiter unter sich zu bringen. *Zamzummim* bedeutet die Gedancken. Besiehe 5. Mos. II, 20--23. verglichen mit v. 24. Nimm *Samgar* und seine heilige Gedancken in deine Seele auf: dardurch wird das Liebes-Feuer darinnen entzündet werden. Dencke auf GOtt / und auf seine Wege und Wercke. Geh oder zeuch dich in dich selbsten / wie im Hebräischen 1. Mos. XII. 1. aus deiner Erden. Bespriche dich mit deinem Hertzen / (Ausgehen war nie so gut / innbleiben war besser. Denn / wenn das Hertz frey-gelassen ist / und die Gedancken nicht im Zaume gehalten werden; so fallen tausend Einbildungen in die Seele / und erfüllen sie.) und richte es auf himmlische Dinge. Ezech. IIX, 8. Rem. 1. Th. 281. 282.

Matth. XVI, 6. **Hütet euch**

Cap. 16/6. **für dem Sauerteig der Pharisäer!**) Ist ihre falsche Auslegung. Ein wenig Sauerteig verderbt den gantzen Teig / und wircket nichts als Falschheit und Heucheley.

Vers 16. 17. **Du bist**

v. 16. 17. **Christus / des lebendigen GOttes Sohn!** &c. Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbahret / sondern mein Vater / der in dem Himmel ist.) Allein der Vater im Himmel kan uns Christum zu erkennen geben und offenbahren. Er thut erstlich weg zweyerley Arten Vorhänge oder Decken: beydes die so über Christo / und diejenige welche über und auf uns liegen. 1. Die welche über Christo liegt ist die Decke und Vorhang der Figuren und Vorbilder und *ceremonial*ischen Schatten / beydes im Alten und auch Neuen Testamente: sagt die ordinari Gloß. Dergestallt waren die neue Monden / heilige Tage und Sabbath-Tage / Schatten: der Leib aber ist Christus. Und darum / gleichwie der Schatte von der Gegenwart des Leibes verschwindet / also wird dieser Vorhang oder Decke der Ceremonien in Christo weggethan: als Paulus sagt / 2. Cor. III, 14. 2. Diejenigen so auf uns liegen sind manchfaltig / derer aber fürnehmlich zwo: worvon wir die eine über unsere Gemüther / die andere über unsere Hertzen / ziehen. 1. Die auf unseren Gemüthern ist die Decke der falsch-genannten Wissenschafft oder Kenntniß. Diese Decke war durch Gog angedeutet / welch Wort eine Decke bedeutet. Und daher gebrauchts der H. Geist Ezech. XXXIIX. da der HErr also zu ihm spricht: Du (Gog) wirst eine Wolcke seyn / die Erde zu bedecken; eine

Cap. 16/16. 17.

Wolcke /

Cap. 16/16. 17.

Wolcke / eine Decke falscher Wissenschafft / Kenntniß und Verständnissen geistlicher Dinge / (sagt Hieronymus,) welche die gantze Erde bedecket hat. Und dieweil **viel Antichristen** sind / so ist dieser einer und ein grosser: **Eine Decke auf dem Gemüthe** / dem regierenden Theile / so die gantze Welt regieret; eine Decke über alle Völcker ausgebreitet. Und diese Decke verheisset der HErr in den letzten Tagen **wegzuthun** / Esa. XXV, 7. 2. Die **andere Decke** ist die **Verhärtung und Unglaube auf dem Hertzen**. Denn / **wenn sich das Hertz zum HErrn bekehren wird / soll die Decke weggenommen werden**. Und nachdem diese Decken weggenommen sind / alsdenn **offenbahret GOtt seinen Sohn**. Aber wo? Wo anderst / dann inwendig in uns? **Biß Christus in euch formiret und gestaltet ist** / sagt der H. Paulus Gal. IV, 19. **Es ist einer in euch / den ihr nicht kennet**; schreibet der H. Johannes / Cap. I, 26. und sagt nicht / hier oder dar. **Denn das Reich GOttes ist inwendig in euch** / sagt unser Heyland / Luc. XVII, 21. Also versicherte Paulus die Galater / Gal. I, 13-16. daß / nachdem diese **zween** Vorhänge oder **Decken** der Ceremonien und Vorbilder in der Jüdischen Religion und falsche Wissenschafft / Verhärtung und Unglaube / weggeraumt gewesen / **es GOtt gefallen habe / seinen Sohn in ihm zu offenbahren**: welcher ein Licht und Glantz der Glorie seines Vaters ist / zu erleuchten die Völcker und Nationen / die im Finstern sitzen / und mit diesen Decken bedeckt sind. So viel deuten die Griechischen Worte an / **ein Licht zur Offenbahrung** oder **Entdeckung der Heyden** oder **Völcker** / Luc. II, 32. Rem. 1. Th. 303. 304. Cap. 16/16. 17.

Matth. XVII, 11. **Elias wird ja zuvor kommen.)** Cap. 17/11.

Das hier gebrauchte Wort **kommen** bedeutet auch **erscheinen** oder **offenbar werden**. So daß jenes besser von **leiblichen** / diese aber von **geistlichen Dingen** gebraucht wird. Rem. 1. Th. 311.

Ibid. **Elias wird**] Diß ist vom **Elias** gezeugt / der **vor Christi Zukunfft im Geist** noch erscheinen soll. Mal. IV, 5.

Vers 12. **Elias ist schon kommen.)** v. 12. Dieses ist von Johanne / oder dem **Elia** / gezeugt / der **vor Christi Zukunfft im Fleisch** erschienen. Mal. III, 1. Rem. 1. Th. 311.

Vers 11. 12.

Daß allhier / eben wie Mal. III, 1. und Cap. IV, 5. von **zween Eliasen** gesprochen werde; wird von vielen widersprochen / welche sich bemühen des HERRN Worte v. 11. mit denen im 12ten v. zu confundiren / als ob sie nur von einem **Elia** / und von der Zukunfft desselben **einen Elia** / zu verstehen wären. Dieser Meynung aber setze ich den Context selbst entgegen / und gebe ihn einem verständigen Menschen zu betrachten. Unser HERR sagt v. 11. **Elias** kommt oder **soll kommen** / und

Cap. 17/12. **alle Dinge wieder zu rechte bringen.** Im 12. v. aber: Ich sage euch / es ist **Elias schon kommen** ꝛc. Wie können diese Worte anderst verstanden werden/ denn entweder von einem **zweyfachen Elia** / oder zum wenigsten von einer **zweyfachen Zukunfft des einen Eliä**. Denn im 11. v. sagt er: **Er soll kommen / und alle Dinge wieder zu rechte bringen.** Diese Worte weisen uns auf die Erwartung einer noch bevorstehenden Zukunfft des Eliä. Und v. 12. sagt er / **Elias ist schon kommen** / und weißt uns zurück auf das was schon geschehen ist. Wenn die Controvers durch das **Zeugniß der Alten**/ sowol Juden als Christen/ erörtert und entschieden werden mögte; so verstehen nicht allein die Juden/ sondern auch die Christen / das 4. **Cap. Malachiä** von der **Zukunfft Eliä am Ende der Welt.** Dergestallt sagen die **Juden**/ daß **Elias** den Israeliten in ihrem Banne erscheinen müsse/ sie wieder in ihr eigen Land zu bringen. Daher sie denn / wenn sie die Beschneidung bedienen / einen ledigen Stul für **Eliam** setzen / worauf / etliche sagen / er unsichtbarlich sitze. Und also verstehen die **Väter der Griechischen und Lateinischen Kirche** unsers Heylandes Worte allhier v. 11. daß er von der andern Erscheinung sein-selbst / und **von Eliä zweyter Zukunfft** vor ihm/ rede: als Chrysostomus, Cyrillus, Theodoretus, Euthymius, Tertullianus, Hilarius, Anselmus, Hugo, Lyra, Thom. Aquinas, **u. a. m.** Und ob die Alten allhier wol zwischen der **ersten und andern Zukunfft Eliä** unterscheiden / und sagen / daß die **erste Zukunfft im Geist und Krafft Eliä**/ die **andere** aber **in der eigenen Person Eliä** geschehen solle; um welcher Ursach willen auch die LXX Ubersetzer des Alten Testaments in der Griechischen Sprache ausdrücklich Tisbites hinzusetzen: so weiß ich doch nicht / wie wahrhafftig diß geschehe. Zumal da ungleich glaublicher scheinet / daß dessen **andere Zukunfft** vielmehr **im Geiste und Krafft Eliä** geschehen werde / dann die erste: weil die andere Zukunfft oder Erscheinung Christi viel geistlicher dann die erste ist / und dannenhero von Rechts wegen auch die Zukunfft seines Vorläuffers dergleichen seyn muß; daher nichts vom Menschen in ihm erscheinet. Das gantze Wort *Eliahu* ist von *El* und *Jah* und *Hu*, so **alle Namen GOttes / der HErr / der HErr GOtt selbst.** Auch erfordert die Nothwendigkeit einen **Vorläuffer vor Christi Zukunfft**/ beydes in Ansehung **Christi** selbst und derer die **Christen** sind. Denn 1. so **Christus im Fleisch** eines solchen nöthig hatte/ wievielmehr wird Christus / wenn er **im Geist** erscheinen will / eines Vorläuffers nöthig haben? Daß aber 2. **in Ansehung der Christen** ein Vorläuffer nothwendig; will daher erhellen / weil die Handvoll Volcks in **Judäa** eines **Eliä** benöthigt gewesen: wievielmehr **alle Stämme Israel**; Sir. XLIIX, 10 ja vielmehr **alle Königreiche / Nationen und Völcker.** Denn weil die **andere Zukunfft Christi** entweder 1. **allgemein / da jedes Aug ihn sehen soll /** Cap. 17/12.

und

Cap. 17/11. 12.

und die ihn durchstochen haben; Offenb. I, 7. oder aber 2. eigentlich und insbesonder / wenn er jedweder glaubiger Seele erscheinet / die auf ihn wartet: Tit. II, 13. so ist / gleichwie allgemein ein Vorläuffer nöthig / also ingleichem auch in jedem besonders / ihm in den Hertzen der Menschen den Weg zu bereiten. Nach demjenigen Geiste und Krafft mögen die vormaligen Heiligen wieder erscheinen / welcher sie zu dem göttlichen Amte tüchtig machte. Dergestallt sehen wir / daß eben der Geist und Krafft der Furcht GOttes und des Eifers für die Aufrichtigkeit seines Diensts / die wir 1. Kön. 17. 18. 19. und 21. lesen in Elia gewesen zu seyn / auch in Johanne dem Tauffer erschienen / welchen unser HErr Eliam nennet / da er in seiner ersten Offenbahrung im Fleische vor ihm hergienge. Und wenn nun unser HErr im Geiste erscheinet / so muß Elias auch im Geist und Krafft Eliä vor ihm kommen und erscheinen. Rem. 1. Th. 3 11. 3 12. Denn weil alles durch den Fall verkehrt und verderbt und in Unordnung gebracht war; und aber durch die manchfaltige Gebote des Gesetzes / so deßwegen gegeben waren / nichts wieder vollkommen gemacht werden konte: so erhellet hieraus die Nothwendigkeit der Wieder-zurechte-bringung aller Dinge durch Eliam. Elias muß die Verderbniß aller Dinge wieder zu rechte bringen. Eben wie Johann der Tauffer zu thun begunnte. Dieser Elias muß eifrig seyn für den Gott Israels / wie Elias in der Historie

Cap. 17/11. 12.

1. Kön. XVII. ꝛc. und Johann der Tauffer war / der im Geist und Krafft Eliä kam / und ein brennend und scheinend Licht war. So redet der weise Mann von ihm Sir. XLIIX, 1. Darnach stund Elias der Prophet auf / wie ein Feuer; und sein Wort brennte / wie eine Lampe. 1. Kommt er den Gottesdienst wieder zurechtezubringen / und das Amt des alten Eliä wieder zu verrichten. Und weil Johannes der Tauffer den Baal und seine Priester nicht abwaschen konte / so muß dieser Elias sie mit Feuer aus Israel ausfegen. Denn weil die Priester Baals ihre Opffer ohne Feuer opffern / und lehren / daß die Sünde unverzehrt bleiben müsse; so bittet Elias um Feuer vom Himmel / nehmlich um den H. Geist GOttes / welcher wie ein Feuer ist: und dasselbe verzehret das Opffer auf dem Altar der Gedult Christi; nehmlich den Leib der Sünde / der zerstöret werden muß: ja es lecket das Wasser auf / alle vergängliche Lüste und Wollüste. Er verzehret auch die Steine; nehmlich die Härtigkeit des Hertzens: und den Staub / die erkennende Kenntniß / so der Schlangen Speise ist. Er muß die geschminckte Jesabel zerstören / die durch Achabs Gewalt und Autorität Naboth tödtet. Und was soll ich sagen? Thut nicht Jesabel noch auf den heutigen Tag eben dieselben Dinge? Offenb. II, 22. das ist / der irdische Geist im Munde aller falschen Propheten / welche durch Autorität der Könige / Fürsten und Obrig-

Cap. 17/11. 12. keiten / durch die weltliche Macht / in allen Seculis, und sonderlich in diesem letzten Theile der Zeit / **Naboth durch falsche Zeugnisse zum Tode bringen.** Denn das Wort **Naboth** bedeutet die **wahre Prophezeyung.** Und dergestallt unterdrucken die **falschen Priester der Jesabel** durch ihre **falsche Zeugnisse die wahren Propheten GOttes** / welche das **Zeugniß JEsu** / so der **Geist der Prophezeyung ist** / haben. Diß ist demnach **Elia Werck** / **die falschen Propheten zu entdecken** / und **Jehu** / ein **Vorbild Christi** / (welcher war / und ist / und kommen soll /) **zu salben:** welcher machen wird / daß sie unter die Füsse seiner Armee / wie die alte Jesabel / 2. Kön. IX, 33. getreten wird. **Und auf diese Weise muß Elias den Gottesdienst wieder zurechtebringen.** 2. Zum andern muß er auch **den Menschen gegen seinen Nächsten wieder zurechtebringen** / **die Hertzen der Väter zu den Kindern / und der Kinder zu den Vätern / kehren.** Er wird den Zwiespalten zwischen den geistlichen Vätern und ihren Kindern ein Ende machen. Wenn Elias kommt / wird er alle Schwierigkeiten und alle Zweiffel auflösen. Er wird **dem Kriege und Blutvergiessen ein Ende machen.** Jer. XLVII, 6. ἀποκαλύψει. 3. Fürs dritte muß er **den gantzen Menschen wieder zurück zu GOtt bringen.** Er muß den **natürlichen Menschen** zu seinem Rechte bringen / und den **himmlischen Menschen** zu seinem. Er muß gantz **Edom** zum **Hause Israel** bringen. Obad. v. 21. **Elias muß alle Dinge wieder zu ihrem ersten Stande bringen.** Auf eine solche Zeit haben wir nun zu hoffen / da alle Dinge wieder sollen zurechtgebracht werden; welche Apost. Gesch. III, 20. **die Zeiten der Erquickung** genannt werden. Rem. 1. Th. 313. Cap. 17/11. 12.

Matth. XIIX, 2. **Rieff JEsus ein Knäblein zu sich** ꝛc.) Sie der kindlichen Einfalt / Demuth und Unschuld / zu erinnern. Rem. 1. Th. p. 859. Cap. 18/2.

Vers 8. 9. **So deine Hand / Fuß / Aug / dich ärgert** ꝛc.) Gleichwie ein **auswendiger Mensch** / also ist auch ein **inwendiger Mensch:** und beyde haben ihre Glieder; als Augen / Hände / Füsse / u. d. m. Weil aber wenig Menschen sich selbsten dergestallt erkennen / so ist diese Erkenntniß eine Sache von grosser Weißheit. Die **Glieder des inwendigen Menschen** / des **Hertzens** / der Seele und **Geistes** / werden mehr gebraucht und gemißbraucht / als erkannt. Dieselben sind unsere **Gedancken** / unsere **Vorsätze** / unsere **Begierden** / unsere **Passionen** und *Affecten* oder **begehrliche und abkehrige Lüste:** die entweder durchs Anblasen oder Einhauchen vom **Satan** (nach Jac. III, 6.) und **Drachen** / oder aber vom **viehischen Geiste dieser Welt** / erreget werden. 2. Cor. IV, 4. und Eph. II, 2. 3. Diese Glieder zu allen Zeiten abzuhauen will v. 8. 9.

gute

Cap. 18/8. 9. gute geübte Sinnen zum **Unterscheid des Guten und Bösen** erfordern: Hebr. V, 14. Rem. 2. Th. p. 42. damit man sie nicht mit Willen ihnen zum Dienste darstelle / sondern aus allen Kräfften darwider streite / ringe und kämpfte. Daselbst Blat 43.

v. 17. Matth. XIIX, 17. **Höret er die nicht / so sage es der Gemeine**) Die Gemeine oder Kirche / die wahre / ist eine Versammlung sich selbsten verläugnender Glaubiger / und den Geboten GOttes gehorsamer Männer und Weiber. Rem. 1. Th. 318.

Eine **Versammlung geistlicher Menschen** / denen die Erkenntniß zu urtheilen zukommt: ibid. 319. nach 1. Cor. II, 15. Oder / **die wahre Kirche Christi** ist eine Versammlung solcher Menschen / die GOtt in Wahrheit fürchten / sich selbst verläugnen / ihr Creutz täglich auf sich nehmen / und dem HErrn JEsu Christo durch seinen Tod in sein Leben wircklich nachfolgen. ibid. 319.

Diese **Beschreibung der wahren Kirche und Gemeine** Christi entdeckt uns die **gegenwärtige vertheilte Babel** / unter welcher heutzutage die **Kirche Christi** hie und da verstreuet ist / worinnen jedwede vertheilte Partey ihr einige Lehren oder Articul und Meynungen als *orthodox* und **rechtglaubig** erwählet / und sich an dieselbe bindet / und sie ihre Principia und **Glaubens-Gründe** nennet. Und solche dürffen sie nicht überschreiten / noch weiter gehen / oder anderst dencken: damit sie nicht etwa zu weiß / oder zu gut / werden mögen. Cap. 18/17. Eben wie die **Ephesische Republic** / welche alle ihre Bürger in einer Ebenmaaß hielten: so daß niemand den andern in Recht und Gerechtigkeit übertreffen mußte noch durffte. Um welcher Ursach willen sie auch *Hermadorum* verbannten / und solches aus dem Grunde zu thun vorgaben / damit keiner unter ihnen den andern übertreffen oder besser seyn mögte. Und nach diesen ihren selbst-gemachten Articuln urtheilen sie alle andere heterodox, kätzerisch und irrig / richten und verdammen einer den andern / und werden von den andern wieder gerichtet und verdammet. Selig und überselig sind die / welchen GOtt in dieser **verwirrten Babel** ein Auge zu sehen eröffnet / worinnen so manche **widrige Winde falscher Lehre** blasen / worinnen so manche **falsche Propheten** und **falsche Christi** / so manche wider einander **vertheilte Parteyen** sind / deren jede doch trotzet / pochet und sich rühmet die **Kirche Christi** zu seyn! Selig und überselig sind die / welche die erfreuliche Stimme erkennen / welche erkennen / wo **der wahre Geist bläset** / welches die **wahre Propheten** sind / welches der **wahre Christus** / und welches **die wahre Christliche Kirche** ist!

Da denn derjenige billig zu bestraffen / welcher sich der Erkenntniß und Entscheidung aller Controversien in der Religion / auch aller Zweiffel und Schwerigkeiten / anmasset; welcher sich vermisset der **geistliche Mensch**

Cap. 18/17. zu seyn/ der **alle Dinge urtheilet**; der sich selbsten allein / oder einen von ihm Verordneten/anstatt der gantzen Kirche eindringet. Worvon einer seines Glaubens also schreibet: Welches ist denn die Kirch oder Gemeine/ der die Sünde eines **Halsstarrigen** gesagt werden solle? und antwortet auch selbst: Vor alters zwar war die Kirche **die Versammlung der Heiligen**. Denn es geschahe kein **Bann** / dann durch die Kirch-Versammlung: nach 1. Cor. V,4.5. Weils aber zuviel für die Kirche war / (spricht er/) so offt beruffen zu werden; so hats der Kirche gefallen/ daß der **Bann** durch einen **kirchlichen Richter** ausgesprochen werden und geschehen sollte. **Es war zu-viel** / spricht er: welches auch **Jerobeams Argument** war / 1. Kön. XII, 28.29. Weßhalben er seine **göldene Kälber** für Götter aufstellete. Es hat der **Kirche** gefallen: aber **welcher-Kirche**? und mit was Rechte? Wenn er aber **der geistliche Mann** Matth. XXIV,5.24. ist / so mag er zusehen/ daß er nicht der **böse Knecht** v. 48. zu seyn erfunden werde!

2. Sind auch die zu bestraffen / die ihnen selbsten die **Macht nehmen / von Personen und Dingen zu urtheilen/die in der Religion strittig** sind/da sie doch **nicht die wahre Kirche Christi** sind. Woraus klar erfolget und wir zu mercken/ daß die **Kirche Christi** / von welcher der Heyland allhier redet / und die Macht haben soll die Sünder auszuschliessen / **eine Versammlung sich selbst verläugnender / glaubiger und gehorsamer Menschen / geheiliget und rein** ꝛc. Cap. 18/17. seyn muß. Denn eine solche Kirche muß eines solchen Lebens seyn/ das dem Leben der Heyden und Zöllner aufs höchste contrar ist. Widrigenfalls / und wo der hier-gemeynten Kirche ihre **ungestallte Flecken** und **alt-adamische Sünden-Runtzeln** gestattet werden sollten / so bedencke man doch/ was nothwendig folgen muß: nehmlich / daß **die urtheilende Kirche** und der **sündige verurtheilte Beleydiger** von einer und derselben Beschaffenheit; alle sündige Menschen/ die nur entweder in unterschiedlichen Arten / oder aufs beste genommen in verschiedenen Graden der Sünde / von einander unterschieden sind. Vielleicht mag die **urtheilende Kirche** geitzig/und die **zu-verurtheilende Partey** verthunlich und verschwenderisch/seyn: daß der **Gottlose** den **Ungöttlichen** verurtheilen / eine sündhaffte **Kirche** ein sündhafft **Glied** derselben Kirche ausschliessen und in Bann thun wird. Welches ebensoviel ist / als daß ein Satan den andern austreiben wird. Ja es mag daher wol geschehen / daß eine **Kirche oder Versammlung der Heyden und Zöllner** ein **Glied der wahren Christlichen Kirche** ausschliessen und in Bann thun mag: nach dem Inhalt des bekannten Epigrammatis, daß ein nüchterner Mann unter einer Gesellschafft trunckener Männer von allen als der einige Trunckene geurtheilt worden. Damit aber dieses nicht etwa jemanden unglaublich zu seyn scheinen möge / so werden zwey oder drey Exempel die Wahrheit dessen

Cap. 18/17. sen unwidersprechlich bewähren. Das *Sanhedrin* oder der **grosse Raht der Juden** bestund aus dem **Hohenpriester und 70 Eltesten** der Gelehrtesten im Gesetze / und der Religioesesten in selbiger Nation. Jedennoch waren sie die Männer / welche **die Propheten** zum Tode verurtheilten : so daß es nicht seyn konte / daß **ein Prophet auſſer Jerusalem umkame.** Luc. XIII, 33. 34. Ja eben dieselbe repræsentative Kirche der Juden urtheilten unsern HErrn **JEsum Christum** des Todes würdig. ꝛc. Und eben dergleichen mögen wir auch von der **Lateinischen Kirchen** sagen / die nun so manche Jahre Menschen für **Kätzer** / und solche zum Tode verdammet hat / die Zwiespalt in der Kirche angerichtet haben sollten / welche doch **lebendige Glieder der wahren Kirche Christi** gewesen. Ja mögen wir nicht eben dergleichen auch von der gegenwärtigen so-genannten **sichtbaren Kirche** sagen? daß / weil sie lehret / daß niemanden / weder aus sich selbsten / (welches auſſer Zweiffel ist /) noch durch einige empfangene Gnade / in diesem Leben möglich sey die Gebote GOttes vollkömmlich zu halten / sondern man sie alle Tage / in Gedancken / Worten und Wercken / wircklich breche: mögen wir (sag ich) nicht von einer solchen Kirchen / die die Gebote GOttes also täglich / in Gedancken / Worten und Wercken / bricht / sagen / daß sie solche für **Kätzer** und **Menschen eines irrigen Urtheils** verdammen werden / welche wahrhafftig mit Paulo sagen können: **ich bin mir nichts selbsten bewußt:** **Ich vermag alle Dinge zu thun / durch den der mich innerlich stärcket:** Phil. IV, 13. Diejenigen / **welche die Gebote GOttes halten / und das Zeugniß JEsu Christi haben.** Offenb. XII, 17. **Hier sind** diejenigen / **welche die Gebote GOttes und den Glauben JEsu halten.** Offenb. XIV, 12. Ich zweifle nicht / eine solche *repræsentative* **Kirche** würde auch einen solchen verurtheilen / der die **Haltung der Gebote GOttes** / ja auch nur die **Möglichkeit derselben Haltung** / bekennen sollte. Ja / weil die **Jüdische Kirche** selbst niemals eine solche ungereimte Lehre vorgegeben / sondern vielmehr das Gegentheil gelehret hat; so ist bey mir kein Zweiffel / es würde eine solche *repræsentative* **Kirche** / eines solchen Glaubens / **unsern HErrn JEsum Christum** / wenn er wieder im Fleisch auf der Erden wandeln / und unter ihnen umgehen sollte / eben zu einem solchen schändlichen Tode verurtheilen / als die Jüden vormals gethan haben. Durch welches alles offenbarlich erhellet / daß die Kirche / welche ein sündhafft Glied als einen **Heyden und Zöllner** ausschlieſſen und in Bann thun will / nothwendig selbst eine **heilige / glaubige / reine** und **gehorsame Kirche** seyn müsse. Anderergestallt es besser wäre / ein **heydnischer Mensch und Zöllner** / dann ein Glied einer solchen Kirche / zu seyn. Eine **rechtschaffene heilige Versammlung** würde dem Schuldigen oder beleydigenden Theile auch eine heilige Furcht einjagen / wenn er vor ihrer Gegenwart erscheinen müßte / Cap. 18/17.

und

Cap. 18/17. und einen Schrecken in ihme erwecken / daß er dardurch zur Busse bewegt und sagen würde; daß **GOtt wahrhafftig in ihnen** wäre. Welches von einer solchen Versammlung / die zwar **einen Schein der Gottseligkeit hat / aber ihre Krafft verläugnet** / wol nicht zu erwarten / und sein Urtheil etwa dahin gehen würde; daß **gar ein anderer Geist in ihnen** wohnen müsse. Rem. 1. Th. 318. 319. 320.

Ibid. **Halte ihn für einen Heyden**] Das hier-gebrauchte Griechische Wort bedeutet eigentlich eine **Nation** in der H. Schrifft / einen Heyden / oder einen solchen der fremd / und am Bunde und Verheissungen / dem Volcke Israel geschehen / keinen Theil hat / auch nicht weiß / wie er GOtt anbäten und dienen soll; einen Unglaubigen / und der keine Furcht GOttes hat. Rem. 1. Th. 319.

v. 20. Vers 20. **Daselbst bin ich mitten in ihnen**] Die göttliche Gegenwart / Schechinah. Rem. 2. Th. 198. Es war ein gemein Sprüchwort unter den Juden: Wo 2 sitzen / und reden von den Worten des Gesetzes; da wohnt die Gottheit / die göttliche Gegenwart / in ihnen. Welches der HErr unser Heyland hie auf sich appliciret. Rem. 2. Th. 380.

Cap. 19/12. Matth. XIX, 12. **Es sind Verschnittene / die aus** &c. &c.) Entweder die Menschen sind von Natur ohne eine Begierde nach Weibern / oder sind durch Menschen zur Ehe untüchtig gemacht / oder sie haben die Macht von GOtt über sich selbsten erlangt um des **Reichs GOttes** willen. Es ist kein Zweiffel / daß ein Mensch viel mehr thun mag / als er wircklich thut: und wenig Menschen bemühen sich / und bitten hertzlich zu GOtt / daß er ihnen Krafft und Vermögen über ihre Begierde verleihen und geben möge / welcher sie verborgentlich zu folgen begehren. Rem. 1. Th. 105. Cap. 19/12.

v. 16. Vers 16. **Trat einer hinzu** &c.] Ein Jüngling ohne jugendliche Lüste / dessen Lust und Verlangen ist / den Willen GOttes zu thun; dessen Gedancken und Sorge mit dem ewigen Leben eingenommen sind / und wie er dasselbe erlangen mögte. Ein rar Exempel / so alt und jung beschämt. Rem. 2. Theil 323.

v. 28. Vers 28. **In der Wiedergeburt / da des Menschen Sohn**] In der **Wiedergeburt in der neuen Welt** / gibts der Syrische Ubersetzer / nach der Auferstehung / wenn Christus alle Dinge neu-machet. **Darum ist jemand in Christo / so ist er eine neue Creatur. Das Alte ist vergangen: siehe / es ist alles neu worden!** 2. Cor. V, 17. Rem. 2. Th. 493.

Cap. 20/16. Matth. XX, 16. **Viel sind beruffen / aber wenig sind auserwählt.**) Siehe die Anmerckung Hebr. III, 1.

Matth.

Cap. 20/20. Matth. XX, 20. **Die Mutter mit ihren Söhnen Zebedäi bätete an / und bat was von ihm)** Junge Discipel sind sehr ehrgierig / Christo an der rechten und lincken Hand in seinem Reiche zu sitzen. Darum der Becher seines Leidens in Benjamins Sack gestecket wird. Rem. 1. Th. 329. Diß ist der Becher / daraus Joseph selbst getruncken / 1. Mos. XLIV, 5. und daraus auch alle seine Brüder trincken mußten. Ibid. 329.

v. 22. Vers 22. **Könnet ihr den Kelch trincken)** Viel zwar wollen leben / und in die Seligkeit oder Christi Reich eingehen / wollen ewige Glorie mit Christo haben; aber seinen Kelch trincken / mit ihm leiden / und mit ihm in seinen Tod getaufft werden / halten sie nicht nöthig. Rem. 1. Theil 328.

Obwol Johannes äusserlich nicht Christi Kelch mit Leidung eines gewaltsamen Todes getruncken / so hat er doch den allgemeinen Kelch / den alle trincken müssen / welcher die **Gemeinschafft der Leiden Christi** und die **Gleichförmigkeit mit seinem Tode** ist / getruncken / Phil. III, 10. 1. Petr. IV, 1. 2. und ist getaufft mit der **Tauffe Christi** / und ist durchs Absterben der Sünde seinem Tode gleichförmig gemacht / und hat also Gemeinschafft mit dem Vater im Sohne erlangt / nach 1. Joh. I.

Dieses Trincken geschicht also / wenn wir eben dieselben Leiden erdulden / welche er erlitten hat: 2. Cor. I. und zwar innerlich und äusserlich. Welche alle von innen erdultet werden / wenn wir die **Anfechtungen und Versuchungen zur Sünde ohne Bewilligung in dieselbe erdulten**; wenn wir demjenigen absterben / was zuvor unser Leben war. Col. I, 24. **Ich erfülle / was noch dahinten ist oder mangelt an denen Leiden Christi / in meinem Fleische.** Der H. Petrus sagt 1. Petr. IV, 13. deutlich / daß diejenigen / welche geprüfft und versucht werden durch die feurigen Reitzungen / **theilhafftig** sind **der Leiden Christi.** So daß diesen **Kelch** trincken / und mit dieser **Tauffe** getaufft werden / allen Glaubigen gemein ist. **Trincket alle daraus!** Matth. XXVI, 27. Rem. 1. Th. p. 330. Cap. 20/22.

v. 23. Vers 23. **Das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken ꝛc. Vater)** Das Sitzen an meiner Rechten und Lincken kommt mir nicht zu zu geben / **als allein denen** welchen es bereitet ist von meinem Vater: da ἀλλὰ für εἰ μὴ gesetzt ist; wie Matth. XVII, 8. Sie sahen niemand / **denn JEsum allein** / d. i. εἰ μὴ. Also auch 2. Cor. II, 5. **der hat mich nicht betrübt / als nur** zum theile. So findet sich auch ἀλλὰ für εἰ μὴ Marc. IX, 8. Joh. XVII, 12. Gal. II, 16. Denn die Austheilung der Oerter und Aemter beydes dem Vater und Sohne zukommt. Denn was wir 2. Cor. XII, 28. dem Vater zugeschrieben lesen / das schreibet eben derselbe Apostel Eph. IV,

Cap. 20/23. 8. 11. auch dem Sohne zu. Der **Weg ins Allerheiligste** ist nun eröffnet durch JEsum Christum / der zuvor nicht war. Hebr. IX, 8. Alle Glaubige sind zu dieser **Würde aufgeweckt.** Eph. II, 6. Diß ist / mögte man einwenden / in Hoffnung. Antw. In Ansehung des Grads ists wahr. Aber wir haben den wahren und wircklichen Besitz dieser hohen Dinge / dafern wir wahre Glaubige sind. Hebr. XII, 10. 28. Cap. X, 34. Rem. 2. Th. 493.

-- Denen es bereitet ist)

Das sind die deren Matth. XIII, 43. Cap. XIX, 28. Röm. II, 7. und 10. gedacht wird. Rem. 1. Th. 232.

Hieraus sehen wir die **unvermeidliche Nothwendigkeit** / die allen **Jüngern Christi** oblieget / welche selig werden wollen / durch JEsum / und zu seiner rechten und lincken Hand sitzen in seinem Reich: daß sie seinen **Kelch trincken** / und **mit** seiner **Tauffe getaufft werden** müssen. Der HErr JEsus ist zwar **der Ursacher der ewigen Seligkeit** / jedoch alleine **denen die ihm gehorchen:** Hebr. V, 9. und **er kan vollkommen selig machen** / Hebr. VII, 25. jedoch allein die welche willig sind seinen Kelch zu trincken / und sich mit seiner Tauffe tauffen zu lassen. Diejenige (sag ich /) **welche zu GOtt durch ihn kommen** und sich bringen lassen. Und **es ist kein anderer Name** oder Krafft **in denen Menschen gegeben** / oder in sie / nach Jac. I, 21. **eingepflantzt** / **in** und durch **welchen** sie **selig gemacht werden können** / **als allein der Name JEsus.** Apost. Gesch. Cap. IV, 12. Auch ist kein anderer Weg / als der **lebendige Weg** / **welcher in und durchs Blut des** neulich-geschlachteten **JEsu in uns von neuem gebahnet ist.** Hebr. X, 19. 20. Alle Macht und Gewalt im Himmel und auf Erden ist ihm gegeben. Jedoch hat er nicht Macht / einigem andern Ehren und Würden zu ertheilen / denn allein denen die aus seinem Kelch trincken / und mit seiner Tauffe getaufft werden. Alle die nicht aus Christi Creutz- und Leiden-Kelche trincken wollen / damit sie seinem Tode durch Absterbung der Sünde mögten gleichförmig werden; die nicht mit ihm in seinen Tod wollen getaufft werden / daß der Leib der Sünden in ihnen mögte aufhören: die müssen **den Kelch** seines **grimmigen Zorns trincken**; wie der HErr Jerem. XXV, 15. seinem eigenen Volcke und allen Nationen gedräuet hat. Dieser **Ungehorsam** hat alle **Gerichte GOttes** in die Welt gebracht. Esa. LXVI, 14--17. 1. Cor. XI, 29. 30. Rem. 1. Th. 332.

Johannes und **Jacobus** antworteten dem HErrn: **Wir können deinen Kelch trincken** / und **uns mit deiner Tauffe tauffen lassen.** Aber was ihre eigene Kräffte vermochten / sahe man hernach / da sie ihn alle verliessen / und flohen. Denn sie waren damals noch **Kinder in Christo** und **fleischlich**: sie hatten den **Geist GOttes** noch nicht empfangen / und kannten daher Christum nur noch nach dem Fleische. Eben also thun auch viel unter uns. **Wir überreden uns** / **wir seyen geistlich** / **und meynen** / wir

kennen

Cap. 20/23. kennen Christum nach dem Geiste / und glauben in seiner mächtigen Krafft. Wenn uns aber sein Kelch zu trincken dargereicht wird / so können wir ihn nicht dulten noch vertragen: wir haben allerdings keine Krafft noch Vermögen daraus zu trincken in uns. Allweil wir noch nicht geprüfet seynd / weil der Kelch noch nicht zu uns kommen ist; o wie mächtig seynd wir! wir sind die **Auserwählten GOttes** / d. i. *Bachurim*, **Auserkohrne / Männer** und **mächtige Leute an Krafft**! Wenn aber die Versuchung kommt: es sey von der Welt; als Hoffnung eines Gewinns / oder Furcht eines Verlusts oder Schadens / oder eine Begierde nach Ehre und Ansehen: oder von unserm eigenen Fleische; oder aber vom Teuffel; was es auch für eine Versuchung seyn mag: was furchtsame Hasen und verzagte Memmen seynd wir! wir liegen darnieder wie grosse faule Schaaf-Hunde / und lassen uns den Satan tapffer mit Fäusten schlagen! Rem. 1. Th. 333.

v. 25. Vers 25. **Die Fürsten der Völcker über sie herrschen / und die Gewaltigen** ꝛc. ꝛc.)

Christi Reich ist das ordentlichste in dieser Welt / und erweiset sich mit Demuth / Gedult / Gelindigkeit / Sanfftmuth und Langmuth. Und darum lauten diese Worte im Grund-Texte eigentlich: **Die Könige** oder **Fürsten der Heyden machen ihr Regiment und Autorität verächtlich** / herrschen tyrannisch. Also thaten die Beherrscher der Völcker / und eben also stehet die Sache nunmehro auch mit allen **Secten im Christenthum**. Jede suchet über die andere zu herrschen / und hoffet sie tyrannisch unter ihr Joch zu bringen. Rem. 2. Th. 479. Cap. 20/25.

Matth. XXI, 5. **Saget der Tochter Zion: Sihe** ꝛc. ꝛc.) Cap. 21/5.

Der Prophet Zacharias Cap. IX, 9. sagt: **Sihe dein König kommt zu dir! Er ist gerecht / und hat Heyl; ist demüthig / niedrig / und reitet auf einem Esel** ꝛc. Er kommt dich zu regieren: **derjenige / welcher im Menschen regieret / ist gerecht** / 2. Sam. XXIII, 3. und dein König ist gerecht / und machet gerecht. **Und der so Gerechtigkeit thut** ist des Königs Sohn / und **ist aus ihm gebohren**. 1. Joh. III, 9. Er ist der Heyland seines Volcks. Er hat **Heyl** / und **errettet** sie **von ihren** grösten Feinden / den **Sünden**. Matth. I, 21. Er ist **demüthig** / und / wie es der H. Matthäus übersetzt / **sanfftmüthig**. Matth. XXI, 5. Welches beydes wir **von ihm lernen müssen**. Matth. XI, 28. **Er reutet auf einem Esel**: welches seine **Macht** / und zugleich auch seine **Einfalt** / und also auch derer andeutet / die ihn in sich regierend haben. Ein jeder **Esel** hat ein **Creutz** über seinem Rücken und Schultern hinab. Der **Esel** ist nicht zum Kriege geschaffen. Darzu wurden vor alters nur die Pferde gebraucht. Weil **JEsus Christus** der **Friede-Fürst** ist. Esa. IX, 6. Und darum will er / wie folget / die Wagen Ephraims und die Rosse Jerusalem ab-

Cap. 21/5. abhauen. Wo er nun war / oder kommen wird; da muß man erst forschen / ob ein **Sohn des Friedens** da sey. Und die **Jünger Christi** wurden zuerst zu **Antiochia Christen** genannt. Und so diß das **Kennzeichen Christi** und der Art und Weise seiner **Zukunfft** ist / so überlaß ich einem jeden zu betrachten / aus was für Christen die gegenwärtige so-genannte Christen-Welt bestehe / und was für Christen das seyen / die Ungehorsame / Ungerechte / sündliche / hoffärtige / ungedultige / grimmige / neidische / einander hassende / blutgierige sind; und ob der HErr JEsus Christus noch zur Zeit zu uns kommen sey / oder nicht.

— **Kommt zu dir sanfftmüthig**) Jede Seele hat sich zu prüfen / ob er also in ihr eingezogen ist. Diß zeigt seine Macht in Demuth und Einfalt. Rem. 2. Th. 419.

v. 9. Vers 9. **Hosianna**) **Heyle und errette uns** o HErr / **ich bitte dich**! Rem. 1. Th. 325. **Gib JEsum** oder **das Heyl nun** / oder **ich bitte dich**. Der Heyland heylet uns von **geistlichen Ubeln**: als von Sünde / Zorn / von der Macht des Satans / Verdammniß / Tod und Hölle. Auch von **leiblichen Trübsalen**: als Pest / Hunger und Schwerdt. Ezech. XIV. Rem. 1. Th. 336. 337. Und derselbe Heyland macht selig und bewahrt uns der göttlichen Natur / dem ewigen Leben und Himmelreich; gibt Frieden / Gesundheit / Güter / Glück und Sieg über die Feinde. Rem. daselbst. Matth. I, 25. Cap. 21/12, 13.

Vers 12. 13. **JEsus gieng in den Tempel GOttes hinein — Mörder-Grube draus gemacht!**) Der HErr JEsus hat seine Zeit / seinen Tempel zu reinigen: und zwar erst die **Halle** / oder den **äussern Vorhoff**. Denn förter / oder ins Heilige / dorffte niemand / als die Priester / gehen. Diesen **äussern Theil des Tempels** reinigte er von der **Befleckung der unreinen Wercke**. Und denn gehet er fort ihn von **irdischen Gedancken** zu säubern. Er nennet ihn ein **Kauff-Haus** / eine **Diebs-** und **Mörder-Grube**. Die Zeit ist kurtz: darum der / so da kaufft / soll seyn als besässe ers nicht. Der H. Johannes aber scheinet von **zwo Reinigungen des Tempels** zu reden. Als Cap. II. und XII. Und es sollte von rechts wegen so seyn. Denn wir lesen 2. Cor. VII, 1. wircklich von **zwo Arten der Unreinigkeiten**: nehmlich von **Befleckung des Fleisches** und **des Geistes**. Von der ersten Unreinigkeit mahnet der Apostel die Corinther ab 1. Cor. VI, 15-19. Diese **Reinigung wircket er durch sich selbsten**. (Denn es ist das Wort im Grund-Texte ausdrücklich indefinite gesetzt / daß es sowol die **vergangene** / **gegenwärtige** / und auch **zukünfftige** / **Wirckung** bedeutet.) Hebr. I, 3. Durch seine Ausjagung mit der Geissel treibet er die **Sünde** / Ungerechtigkeit und Unreinigkeit / wordurch der Tem-

pel

Cap. 21/12. 13. pel entheiliget wird / aus. Und durch seine Striemen heylet er uns. Esa. LIII, 6. Er reiniget uns von geistlicher Befleckung. Er reiniget die Söhne Levi / die uns Heilige eingehen. Gleichwie er / unser HErr JEsus / nun seine Zeit den Tempel zu reinigen hat; also hat er auch seine Zeit in seinem Tempel zu lehren. Er / nehmlich Christus / ist unser alleiniger Meister und Lehrer.

Wordurch die neidische hoffärtige Geister billig bestrafft werden / welche den HErrn JEsum Christum an der Wirckung in seinem Tempel hindern. Solche sind diejenigen / welche seinem Reinigungs-Wercke Einhalt thun / und nicht zugeben wollen / daß ihm möglich sey seinen Tempel zu reinigen. Möglich zwar halten sie zu seyn / daß der Seelen-Feind / der unreine Geist / den Tempel GOttes verunreinigen könne: Aber nicht / daß Christus ihn von aller Unreinigkeit und Befleckung zu reinigen vermöge. 2. Cor. VII, 1. Sie mögen ein vollkommener Dieb seyn / und der Tempel eine Diebs- und Mörder-Grube: Christus aber kan den Dieb nicht aus dem Tempel austreiben. Zach. XIV, 21. Eben derselbe ehrgeitzige Pharisäische Geist hindert den HErrn JEsum / daß er nicht in seinem Tempel lehren mag. Sie massen sich des Schlüssels der Erkenntniß allein an / und wollen andere nicht ins Reich GOttes hineingehen lassen / noch auch selbst hineingehen. Sie selber wollen die alleinige Lehrer seyn: und wenn ein anderer den Weg der Seligkeit besser weiß / und ihn andere besser lehren kan / dann sie können; (welches zu thun keine schwere Sache ist:) so verleumden und lästern sie ihn / und ruffen ihn öffentlich für einen Irrgeist und Ketzer aus. So daß sie dardurch die einfältigen Seelen vom Reich GOttes ausschliessen / und unterdessen doch selbst auch nicht hineingehen / weil sie geitzig / wollüstig / und über alle andere Menschen ehrgeitzig / hoffärtig und stoltz sind. Ja sie wollen den HErrn JEsum selbst nicht lehren lassen / es geschehe denn durch ihre Autorität / und daß er zuvor durch ihre unkräfftige *Ordination* darzu verordnet sey. Diese sind diejenigen / welche Christum und seine Kirche / unterm Vorwand und Schein des Eifers / verfolgen. Dieser Neid treibet den HErrn JEsum Christum aus seinem Tempel. Ezech. IIX, 3. Rem. 1. Th. 417. 418. 419.

Cap. 21/12. 13.

Matth. XXII, 13. **Bindet ihm Hände und Füsse]** Daß er keine Macht mehr habe sich zu bewegen / zu wollen / zu thun / noch zu begehren. Denn Hände und Füsse sind Wirckungen und Neigungen. Rem. 1. Th. 85.

Cap. 22/13.

Vers 17. **Daß man dem Käyser Schatzung gebe / oder nicht)** Diß war eine rechte verrätherische Frage: und zwar um soviel mehr / weil sie unter einem Religions-Schein und als von heil. Leuten geschahe; gleichsam als ersuchten sie Auflösung solcher Gewissens-Frage. Totius Injustitiæ nulla capitalior est,

v. 17.

Cap. 22/17. quam eorum, qui tum, cum maxime fallunt, id agunt, ut viri boni videantur. Rem. 2. Th. 262.

v. 37. Vers 37. **Du sollt lieben GOTT deinen HERRN von** ꝛc. ꝛc.) Angeführt aus 5. Mos. VI, 5. nicht aus dem 2ten Buch Mosis; aus Sion / nicht aus Sinai. Rem. 2. Th. 375.

Diese Worte sind ein Theil der ersten Abtheilung des Gesetzes / welchen die Juden auf ihren Denckzetteln (wie im folgenden Cap. v. 5. am Rande angemerckt wird) notirt hatten / und alle Tage zweymal hersagten; nehmlich **alle Morgen** und **alle Abenden**: gleichwie es auch uns zur **Morgen-** und **Abend-Betrachtung** dienen mag.

Es mögte aber ein **schwacher Pilgrim** auf diesem **fürtrefflichsten Wege** sich einbilden oder gedencken / daß solcher für ihn zu schmal sey darauf zu wandern; daß er zu lang unbetreten / ungebahnt / dunckel / unwegsam und verwildert / ein Gebürge zu hoch zu übersteigen / das Thor zu enge sich hindurch zu schmiegen / und er zu schwach und zu unvermöglich seinen Lauf zu vollenden. Einem solchen dienet zur Aufmunterung / daß er **nicht zweiflen / nicht verzagen müsse.** Diese Uberredung kommt nicht von dem der dich beruffen hat; sondern allein vom Unglauben. **Sie konten nicht hineingehen / wegen ihres Unglaubens.** Hebr. III, 19. Derselbe gibt auch dir solche Gedancken ein / und überredet dich dieses. Gehe demnach **im Glauben** fort / und thue zu deinem Glauben **Krafft!** Cap. 22/37. Der Glaube ist starck und mächtig in der Wirckung: derselbe ist eine **veste Zuversicht** (ja **das selbständige Wesen** dessen selbst) **was man hoffet**: derselbe **überwindet** die Feinde; er **versetzet die Berge.** Hebr. XI, 1. Matth. VII. Und die **Liebe** ist noch stärcker / denn der Glaube: und der Liebe ist nichts schwer; sie machet alles leicht. Rem. 1. Th. 371.

GOtt sollen wir über alle Creaturen lieben / den Menschen aber in GOtt und um GOtt. 1. **Um GOtt** aber **lieben** wir die Creatur / wenn GOtt selbst die Ursach ist / warum wir sie lieben. Wir haben von Natur einen grossen Widerwillen die Feinde zu lieben; aber um GOttes willen lieben wir sie. 2. **In GOtt lieben** wir die Creatur / wenn wir keine Lust an ihr suchen / wenn wir kein End / keine Ruhe / in sie stellen / sondern **die Creatur in GOtt** / und **GOtt in der Creatur** / lieben. ꝛc. Ibid. 371.

Weil die **Natur dieses Gebots / GOtt von gantzem Hertzen / Seele / und allen Kräfften / zu lieben / so beschaffen ist / daß das ewige Leben ohne dasselbe nicht erlanget** werden kan; so würde der HErr solches gewißlich in diesem Leben zu thun nicht vorgeschrieben haben / dafern es fürs **ewige Leben** aufbehalten hätte werden sollen. Daß aber dasselbe von solcher Wichtigkeit sey / daß ohne solches das ewige Leben nicht kan erlanget werden / und hingegen durch Haltung desselben das ewige Leben erhalten werden mag;

Cap. mag; erhellet aus Luc. X, 25. klar/ da
22/37. der Gesetz-Ausleger unsern HERRN fragt: **Meister / was muß ich thun / daß ich das ewige Leben ererbe?** und ihm unser Heyland antwortet im 28. v. **Thue das / so wirst du leben.** Laßt uns demnach dieses wol und weißlich betrachten! Dann es geht alle und eine jede Seele an / die das **ewige Leben** hoffet und verlanget. Dafern diß eine **nothwendige Bedingung** zur Erlangung des ewigen Lebens / und das ewige Leben zu erlangen möglich ist; so muß ja gewißlich auch möglich seyn / den HErrn unsern **GOtt von unserm gantzen Hertzen zu lieben.** Denn widrigen-falls / so das Mittel unmöglich / so muß das Ende auch unmöglich seyn: und ist eben so viel / als sagen; du sollst das ewige Leben nicht ererben. Die Regel ist bekannt: Conditio impossibilis æquipollet negativæ. **Christus** hat zwar das **Löse-Geld für alle bezahlt**; aber für welche ists in würckender Krafft geschehen? Ists nicht für diejenigen geschehen / welche **an ihn glauben / ihn lieben / und in allem Gehorsam gegen ihn wandlen**? 2. Cor. IV, 10. 11. und Cap. V, 14. 1. Petr. IV, 2. Rem. 1. Th. 375. 376.

v. 39. Vers 39. **Das andere Gebot ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.**) Hierwider mögte jemand einwenden und sagen: Dafern das andere dem ersten gleich ist/ so muß ich auch in meiner Liebe gegen GOtt meinen Nächsten / ja meinen Cap. eigenen Feind / lieben. Aus meiner 22/39. Liebe gegen GOtt aber mag und muß ich ja GOttes Feind hassen. Denn es ist in Wahrheit unmöglich **GOtt von gantzem Hertzen** und mit solcher vollkommenen Liebe zu **lieben** / oder wir müssen **seine Feinde mit einem vollkommenen Hasse hassen**: weil ein solcher hoher Grad der Liebe GOttes vonrechts wegen auch im gegentheil wider seine Feinde einen eben dergleichen Haß einschleußt. Denn eine solche **vollkommene Liebe** und die **Liebe der Feinde Gottes** können unmöglich beysammen stehen? Worauf zur Antwort dienet / daß die **Freundschafft der Welt** und die **Weißheit des Fleisches** Feinde GOttes sind. Und also sagt der Psalmist / ein Mann nach GOttes Hertzen: **Hasse ich sie nicht / die dich hassen**? ꝛc. Psal. CXXXIX, 21. 22. Ich glaube gerne/ daß du denjenigen hassest / welchen du **GOttes Feind** zu seyn achtest: und es ist so zu thun gar eine leichte Sache. Aber hier liegt der Zweiffel: Hältst du nicht etwa aus Irrthum **deinen eigenen Feind** für **GOttes Feind** / und hassest ihn also? Es ist mancher / der wenig Recht hat sich zu rühmen/ daß er **Herr und Meister seines eigenen Willens** sey. Derjenige aber/ welcher es glaubwürdig sagen und thun kan / muß **eines Sinnes und Willens mit GOtt** seyn. Er muß / gleich **David** war / **ein Mann nach GOttes Hertzen** seyn: und alsdenn hat er **gemeine Freunde und Feinde mit GOtt.** Nun ist die Frage: Hast du GOttes

Sinn:

Cap. 22/39. Sinn: 1. Cor. II, 16. Ist sein Wille dein Wille? und geschicht derselbe in dir? Bist du ein **Freund GOttes**: Hast du gemeine Freunde und Feinde mit ihm? Was rücket dich von dem Kennzeichen deines Freundes Christi / Joh. XV, 14. **Ihr seyd meine Freunde / so ihr thut / was ich euch gebiete.** Uberdiß / dafern du ein solcher **Freund GOttes** bist / so mußt du **GOttes Feinde** wol kennen / ehe du sie hassest. Du hast dich genau zu untersuchen / ob du nicht etwa selbst einer von denen seyest / die **durch die Vernunfft in bösen Wercken GOttes Feinde sind.** Col. I, 21. Dannenhero ich sehr fürchte / du seyest noch nicht zu der **innigen Vertraulichkeit mit GOtt** kommen / daß du seine Freunde und seine Feinde unterscheiden oder kennen / und eines Sinnes und eines Hertzens mit ihm seyn könnest. Und wäre demnach wol zu wünschen / daß du mit **GOttes Feinden in deinem eigenen Hertzen** den Anfang machtest / und dieselben mit **vollkommenem Hasse** hassetest. Also wirst du diejenigen hassen / **welche GOtt hasset.** Und nachdem das geschehen / so gehe fort auch **die Sünden in andern Menschen** zu hassen / nach welchen du / und ich / und alle / **Feinde GOttes** sind. Diß ist **die Feinde GOttes vollkömmlich hassen** / daß du weder der Menschen Personen um der Sünden willen hassest / noch die Sünden um der Personen willen liebest. Du mußt wissen / und zwar sicherlich / welche diejenigen seyen / die **GOtt hassen.** Dafern du **GOttes Feinde** nicht kennest / so magst du wol die hassen / welche GOtt liebet / und hingegen die lieben / welche GOtt hasset. Und so du das thust / so bist du dem gleich / der nach einem Thiere zielet / und einen Mann erschläget. Denn der seinen **Bruder hasset / der ist ein Mörder.** 1. Joh. III, 15. Es ist nicht unmöglich / ja gar überaus wahrscheinlich / daß du das was gut ist hassen / und folglich das so böse ist lieben mögest. Einen solchen grossen **Irrthum** lesen wir Esa. V, 20. Du magst den für **GOttes Feind** halten / der vielleicht ein besserer **Freund GOttes** / denn du selbst / seyn mag. Rem. 1. Theil 392. 393. Cap. 22/39.

Matth. XXIII, 5. **Machen ihre Denckzettel breit)** Diese waren: 1. 2. Mos. XIII, 3. vom **Ausgang aus Egypten**; 2. vom 11. biß 16. v. von **Tödtung des Erstgebohrnen der Egypter / und Erhaltung der erstgebohrnen Juden für GOtt**; 3. 5. Mos. VI, 4-9. von der **Eigenschafft und Dienste GOttes**; 4. 5. Mos. XI, 13-22. vom **Früh- und Spatregen.** Weil der HErr am Ende eines jeden dieser vieren befiehlet / daß sie sollten **ein Zeichen seyn an der Hand** / und **ein Denckmaal vor ihren Augen** seyn: welches sie buchstäblich verstanden. Rem. 1. Th. 368. Cap. 23/5.

Vers 23. **Wehe euch ihr Schrifftgelehrten und Pharisäer / ihr Gleißner! weil** v. 23.

ihr

Cap. 23/23. **weil ihr verzehendet** ꝛc. ꝛc. **und den Glauben** ꝛc.) Eben das mag man auch von diesem **gegenwärtigen Geschlechte** sagen. Sie sind sehr **eiferig im äusserlichen** ceremonialischen **Gottesdienste**/aber so **sorglos in den andern Geboten GOttes** / daß sie dieselben nicht mit einem Finger anrühren. Da doch der **Mensch die Gebote GOttes zu halten geschaffen** worden. Ephes. II, 9. 10. Der HErr liebet die **Erneuerung des Gemüths** und **Aufhörung von Sünden** mehr/ denn **Neumonde und Sabbathe.** Er liebet **Gerichte** / **Barmhertzigkeit** und **Glauben** / über die Verzehendung der Müntz und Dille. Er zeucht die **Gedächtniß seines Namens** und die **Haltung seiner Gebote** allen Tempeln / auch selbst dem Tempel Salomons / die mit Händen gemacht sind/ vor. Er will und hat Gefallen an **Barmhertzigkeit** und am **Gehorsam**/mehr dann am **Opffer.** Er will/ daß wir vielmehr Sorge tragen die **moral-gute Wercke** zu verthädigen/ denn die **ceremoniale Dienste.** Rem. 2. Th. 428.

Der **Schrifftgelehrten und Pharisäer** Thun ist alles nur **äusserlich.** Da hingegen Christus / nach Matth. V, 22. und Cap. XII, 34. die *Reformation* seiner **Kirchen mit dem Hertzen und Hertzneigungen** / mit **Ablegung des Grimms und Zorns**/ anfängt. Wie reformiren aber die Christen die Christliche Kirche insgemein ? Ihr erst und fürnehmst Werck ist/ Sorge zu tragen / daß die **äusserlichen Einsetzungen** rein und lauter ausgetheilt oder verwaltet werden/ daß **das Wort nach ihrer Art** offt gepredigt werde / daß die **Canonische Schrifften** gebührlich gelesen / Psalmen gesungen / und offentlich und in Häusern Gebäte gethan werden ; und mit einem Wort/daß alle **äussere Heiligkeit** / aller **tastlicher** / **sichtbarer und ins Gehör fallender** / **Gottesdienst** gebührlich beobachtet werde. Und sind dieses alles nicht gute Pflichten ? Ohne Zweiffel sind sie es. Und GOtt behüte mich / daß ich diese / und alles was Christus in seiner Kirche eingesetzt hat / verachten sollte ! Unterdessen ist doch dieses **die** *Reformation* **nicht** / die Christus an obangezogenen Orten und allhier von uns erfordert. Die **Pharisäer** und **allzuviel Christen** (als **die Pharisäer unserer Zeit**) beginnen ihre Reformation **am verkehrten Ende** / in denen vorbenannten und andern dergleichen Pflichten / die in Wahrheit von den gottlosesten Menschen eben so scheinbar / als von denen besten Jüngeren Christi / mögen verrichtet werden. Der HErr aber lehret uns **unsere** *Reformation* in solche Verrichtungen zu stellen / die gottlose Menschen nicht nachthun und solche bleiben können : nehmlich in die **Tödtung unserer irdischen Glieder** / und in die Unterdruckung unsers Grimms/ Zorns/unsers Neids/ unserer Boßheit und Hasses / ꝛc. Nun werden alle diese für **Schwachheiten** gehalten/und die Leute mögen und leben wircklich in denenselben / und sagen wol noch darzu/

Cap. 23/23 sie können nicht anderst / solange sie allhier leben / und werden für gar gute Christen gehalten / wenn sie nur die äussern Einsetzungen halten / und solche Männer offt hören / die wegen ihres Eifers in Ansehen sind; insonderheit wenn sie sich zu einer Versammlung halten: alsdenn mögen sie grimmig / neidisch und boßhafftig / ꝛc. seyn. Aber ach Geliebte! von was Würden und Gültigkeit sind doch bey solcher Beschaffenheit alle diese äusserliche Verordnungen / sie mögen so rein seyn als sie immer wollen / wenn unterdessen das Hertz und Gewissen befleckt und unrein sind? was sind sie doch anders als eine getünchte und überkleisterte Wand? was anders als eine verborgentlich-schwärende Wunde / die mit einer Haut überwachsen ist? Du Heuchler / sagte unser HErr / reinige zuvor das Inwendige! Rem. 1. Th. 61. 62.

Das Gericht bedeutet 1. entweder alle Pflichten aller Menschen. Psal. XXXVII, 27. 28. Weich vom Bösen / und thue Gutes! Denn der HErr liebet Gerichte. So Michä VI, 8. Oder zum 2. Schärffe und Strenge der Gerechtigkeit. Und also werden *Mischpat* und *Chesed* einander entgegengesetzt. Jac. II, 13. Es wird ein Gericht ohne Barmhertzigkeit über die ergehen / die keine Barmhertzigkeit geübt haben. Und die Barmhertzigkeit rühmet sich wider das Gerichte. Esa. XXX, 18. 3. Ists das Creutz und die Gemeinschafft der Leiden Christi. Und so auch Jerem. X, 24. Cap. XXX, 11. Apost. Gesch. IIX, 33. Rem. 1. Th. 266. Cap. 24/1.

Matth. XXIV, 1. **Jesus wandelte von dem Tempel hinweg ꝛc. und seine Jünger ꝛc.)** Die Jünger waren noch ganz äusserlich gesinnt. Sie mißdeuteten die äusserlichen Figuren und sichtbaren Bilder geistlicher und himmlischer Dinge für die geistlichen Dinge selbsten. Der Tempel des HErrn! der Tempel des HErrn! Rem. 1. Th. 423.

Was ist der Tempel in Ansehung unser? Was ist Christi Kommen zum Tempel: Was ist sein Thun darinnen / und sein Weggehen davon: Der Himmel / das Licht / in welches niemand kommen kan / ja auch sein Leib / sind seine Tempel. Der Himmel ist mein Thron / und die Erde mein Fußschemel. Esa. LXVI, 1. Und erfüll nicht ich Himmel und Erden: spricht der HErr. Jer. XXIII, 24. Dessen ungeacht sagt er: Laß sie mir einen Tabernackel oder Hütte bauen / ein Heiligthum; und ich will in der Mitten / oder im Inwendigsten / in ihnen wohnen! 2. Mos. XXV, 8. Cap. XXIX, 45. 46. 3. Mos. XV, 31. 1. Kön. IIX, 27. Worüber sich der allerweiseste König Salomon verwunderte an jetzt-angeführtem Orte. Es ist gewiß / der höchste Himmel kan ihn nicht fassen noch begreiffen. Er ist unbegreiflich. So daß / wenn wir uns nach seinem ihm gleichen

Cap. 24/1. chen Tempel umsehen / wir keinen andern als ihn selbsten finden werden. Und daher sagt Johannes / Offenb. XXI, 22. **Ich sahe keinen Tempel in der Stadt des neuen Jerusalems; sondern der HErr / GOtt und das Lamm / war ihr Tempel.** Wievielmehr mögen wir uns über des HErrn gnädigster Herniederlassung zu uns verwundern / wenn wir Offenb. XXI, 3. lesen: **Der Tabernackel oder Hütte GOttes ist in und mit den Menschen.** Welches / Wort für Wort / **Immanu-El** lautet. Eben soviel als er vorher 2. Mos. XXV, 8. ꝛc. gesagt hatte. Welche Oerter fast alle Übersetzer **unter ihnen** / für **in ihnen** / gedolmetscht / und eben dardurch / wie ich förchte / bezeuget haben / wie sie sogar **nicht wollen / daß GOtt uns so nahe** seyn solle / und es daher **unter ihnen** oder **uns** gegeben haben / ausgenommen wenn sie es nicht vermeiden können / und also gezwungen gewesen es **in uns** zu übersetzen. **Wisset ihr nicht / daß JEsus Christus in euch ist?** 2. Cor. XIII, 5. und **daß ihr Tempel GOttes seyd?** 1. Cor. III, 16. 17. Eph. II, 21. Weil nun ein jeder **Glaubiger** / und die **gantze Gemeine** oder **Kirche der Glaubigen** / der **Tempel GOttes** nach der Schrifft genannt werden mag; so muß zwischen dem **Tempel** und **Glaubigen** eine Aehnlichkeit und Gleichförmigkeit seyn. Nun hatte der Tempel in seiner raumen Bedeutung drey Theile. 1) **Die Halle.** 1. Kön. VI, 3. Welche **die Halle Salomons** genannt wurde / weil Salomon daselbst anzubäten pflegte. Darinnen war 1. der **Wasser-Kessel** / 2. der **Altar.** 2) Der **andere Theil des Tempels** das **Heilige.** In diesem war 1. der **Tisch der Schau-Brode** / 2. der **Leuchter** / 3. der **Räuch-Altar.** 3) Der **dritte Theil des Tempels** war **das Allerheiligste.** Dessen auch **drey Theile.** Der 1. hieß *Ulam*, d. i. ein **Vorhoff** oder **Eingang.** 2. Der andere *Hechal*, Mal. III, 1. ein **Palast** / von *Jachel*, **mächtig** seyn. 3. Der **dritte Theil** hieß *Debir*: 1. Kön. VI, 19. so das göttliche Oraculum: entweder / weil die *Defarim* oder **zehen Worte** daselbst innen in der Lade lagen; oder weil das *Oraculum* oder **Wort GOttes** von dannen unter den zween Flügeln der Cherubim / die den Gnadenstuhl bedeckten / ausgiengen. Dahinwarts diejenigen / welche den HErrn zu fragen kamen / ihr Gebät richteten. Psal. XXIIX, 2. Mit diesen dreyen Theilen des Tempels stimmen die **drey Theile des Menschen / Leib / Seele und Geist** / 1. Thess. V, 23. neben andern Orten der Schrifft. **Wisset ihr nicht / daß eure Leiber Tempel des H. Geistes sind?** 1. Cor. VI, 19. Die gebenedeyte Jungfrau trug ihn in ihrem Leibe. Und so sind auch damit übereinkommend **drey Grade der Anbätung** / des **Diensts** und **Gehorsams.** 1. Die **Furcht.** Psal. V, 8. **HErr ich will kommen in deinem Hause in der Menge deiner Barmhertzigkeit / und in deiner Furcht will ich anbäten gegen den Tempel deiner Heiligkeit.** Dahero lesen wir / daß Christus seinen geistlichen Tem-

Cap. 24/1. Tempel mit der **Furcht** begonnen habe/ Apost. Gesch. II, 43. **Und sie waren täglich im Tempel.** v. 46. **Welches nicht im Allerheiligsten/noch im Heiligen/** hat seyn können: (welche dem **Hohenpriester** und **Priestern** eigen waren.) dannenhero ihre Zusammenkunfft in der **Halle** oder **Vorhofe** geschehen: wie auch aus Apost. Gesch. V, 12. erhellet. In diesem Stande waren diejenigen / welche *Phofumeni* oder **den HErrn fürchtende** genannt wurden. Dieses war und ist noch der gemeine Stand der Jünger Christi. Das Gesetz machet den Eindruck dieser Furcht in ihrem Hertzen. 2. Mos. XX, 20. Im **andern Theile des Tempels** waren diejenigen/ welche zur **Erkenntniß des Heiligen** kommen waren: Sprüchw XXX 3. welche mit der **Lampe des Glaubens** erleuchtet waren / und **das gute Wort GOttes geschmäcket** hatten / die **Schaubrode**/ die **himmlische Gabe.** Hebr. VI, 4. Fürs 2. was den **Dienst** betrifft/ der mit dem **Heiligen** übereinstimmet; so ist selbiger der **Glaube** und der **Gehorsam des Glaubens.** Auf diese Weise war David im Heiligthume / und niemalen anderst. Ps LXXIII, 17. **Biß ich ins Heiligthum eingienge:** biß er den heiligen Glauben erreichte. Diejenigen / welche zu diesem Stande und Gestallt gelangen / haben **Krafft und Stärcke wider ihre geistliche Feinde.** 1. Joh. V, 4. Darum das **Heilige** *Hechal* genannt wurde / welches seinen Namen von *Jachel*, **starck** und **mächtig** seyn/ hatte. 3. Der **Dienst**/ so auf **das Allerheiligste** sein Absehen oder Ubereinkunfft darmit hat / ist die **Liebe** und der **Gehorsam der Liebe.** 1. Petr. I, 22. **Dieses ist der Dienst und das Anbäten GOttes im Geiste.** Joh. IV, 23. Von diesem Stande und Gestallt der christlichen Kirche wollte GOtt seine Worte oder Oracula den Söhnen der Menschen ausgegeben und verkündiget haben. Denn dieser ist *Defir*; so das **Wort** oder die **göttliche Antwort** bedeutet. Was dem Volcke vorher durch die **Schrifftgelehrten** / durch die **Weisen im Buchstaben des Gesetzes** / vorgetragen war; muß in diesem Stande durch solche **Schrifftgelehrten** gelehrt werden / die **im Reiche GOttes gelehrt** sind. Der **buchstäbliche Verstand** der Schrifft-Worte ist **voller Schwerigkeit.** Daher denn (wie sie genannt werden) **dornichte** / **stachlichte** / oder **verworrene Strittigkeiten** und Disputen herrühren. Dannenhero die Stadt/ Jos XV, 15. welche *Kirjath-Sepher*, die **Stadt der Buchstaben** / hieß/ auch *Kiriath-Sannat* oder die **Stadt des Dorn-Gebüsches** genannt war. v. 49. Und das Gesetz war auf dem Berge Sinai gegeben. Nachdem die Menschen aber zum **geistlichen Verstande** gelangen/ so werden die/ welche zuvor **Diener der Buchstaben** / und mit **dornichten** *Controversien* bekümmert waren/ **Diener des Geistes**; und die/ welche GOtt zuvor im **alten Wesen des Buchstabens** dienten / dienen ihm nunmehro im **neuen Wesen des Geistes.** Und darum / als Josua Kiriath-Sepher, sonsten Kiriath-Sannat

Cap. 24/1.

ge-

Cap. 24/1. genannt / erobert hatte / wurde der Name der Stadt verändert / und *Debir*, d. i. ein *Oraculum*, genannt. Das **lebendige Wort** wird in solchen ein *Oraculum*, sowol ihnen selbsten / als andern. Daher sagt Sirach Cap. XXXIII, 3. **Ein Mann von Verstande verläßt sich aufs Gesetz / und das Gesetz ist ihm gewiß / als eine göttliche Antwort.** Und eine solche ists ihm selbst und andern. Wie ein jeder das Wort empfangen hat / also theile ers dem andern / als gute Haushalter der manchfaltigen Gaben GOttes / mit. Rem. 1. Theil 417. 418.

Nachdem der HErr JEsus aus dem Tempel kommen war / traten seine Jünger zu ihm / und zeigten ihm die Gebäude des Tempels. Woraus man siehet / wie die Menschen / so in dem Alter der Wiedergeburt stehen / als sie damals waren / nur auf **äussere Dinge** / nur auf die **auswendige Gestallt** / sehen. Es sind aber auch andere / von einem grössern Gewächse / welche auf die **Bunds-Lade** / auf die **Cherubim** / auf den **Gnadenstuhl** / und auf alle **Schönheit des Allerheiligsten** / sehen / und sich über die Maas darüber erfreuen. Und wie: ist dann jemand / mögte man fragen / darum zu tadlen? Freylich ja / dafern sie immittelst das **tägliche Opfer im Heiligen** übersehen / und die **Halle** oder den **Vorhoff** nicht gebührlich beobachten.

Darum lasset uns unsere Augen auf bessere Gebäude / als auf die auswendigen / richten! Laßt uns den **Vorhoff des Tempels GOttes** betrachten! Was ist derselbe / als die **Furcht des lebendigen GOttes**? Diese ist **der Anfang der Weißheit** / der **Eingang in den Tempel GOttes.** Durch diese weichen wir vom Bösen. Diese machet den **Unterscheid** zwischen dem Heiligen und zwischen dem **Unheiligen.** In dieses mag kein **Unbeschnittener** eingehen / der **unbeschnitten im Hertzen** und **unbeschnitten im Fleische** ist; Ezech. XLIV, 7. sondern allein die **beschnittenen** sind. Solche **Beschnittene** sind diejenigen / welche **die Sünde im Fleische ablegen** / Col. II, 11. und **GOtt im Geiste anbäten.** Phil. III, 3. Und gleichwie wir durch diese Furcht **vom Bösen abweichen** / also **bekehren** wir uns eben durch dieselbe auch **zu GOtt** und seiner Güte. Hos. III, 5. Jer. IV, 1. **Wenn du dich bekehren willst / o Israel! so bekehre dich zu mir.** Diese Bekehrung wird durch den wahren **Elias** / den **Thisbiten** / oder **Beuger** oder **Bekehrer** / **Johann den Täuffer** / gewircket / welcher dem HErrn den Weg bereitete. Matth. III. und IV. Dieser ist **die ruffende Stimme in der Wüsten**; nehmlich im verwilderten Hertzen des Menschen. Dieser erwecket den **Glauben** / welcher **das wahre Heilige im Hertzen** ist: und dieser Glaube ist **das lebendige Wort** / welches **im Munde und Hertzen** ist. 5. Mos. XXX, 14. Röm. X, 8. Dieser **Glaube reiniget das Hertz** / Apost. Gesch. XV, 9. und dardurch wird der Mensch von Sünden **gerechtfertiget** / und **opffert das**

Cap. 24/1. tägliche Opffer auf dem Altare / nehmlich der Gedult JEsu Christi / auf. In diesem Heiligen werden wir erleuchtet und gestärcket. Denn hierinnen ist der Leuchter mit den 7 Lampen / und das Schaubrod / so des Menschen Hertz (Psal. CIV, 15.) zum Gehorsam stärcket. Hierum bittet David: Sende aus dein Licht und deine Krafft! Psal. XLIII, 3. und XLIV, 3.

Ehe wir aber ins Allerheiligste eingehen können / muß der Vorhang weggezogen werden durchs Absterben und tägliche Aufnehmen des Creutzes / im willigen Gehorsam des Glaubens: wordurch wir mit Christo nach dem Fleische sterben / und mit Christo nach dem Geiste wieder leben. Und durch Erdultung unsers gleichförmigen Todes mit Christo wird der Vorhang weggethan: gleichwie im Tode Christi der Vorhang von unten an biß oben aus zerrieß. Matth. XXVII, 51. Und alsdenn erscheinet das Allerheiligste: nehmlich das Leben GOttes in mehrerm Uberflusse. Joh. X, 10. Nehmlich die Versöhnung und vollkommene und völlige Vergebung der Sünden; als die vollkommene Liebe GOttes und des Nächsten / so durch die zween Cherubim abgebildet worden. Nehmlich die Ruhe aller Kinder GOttes / welche / wie uns der Apostel sagt / allen Kindern GOttes noch übrig ist. Hebr. IV, 9. Nemlich der H. Geist GOttes in unsere Hertzen ausgegossen / so die Vollkommenheit selbst. Und in diesem Stand ist derjenige / welcher in Christo ist / eine neue Creatur. Gal. VI, 15. Cap. 24/1. Die alten Dinge sind vergangen. Und ob wir Christum nach dem Fleische gekannt haben / so kennen wir ihn doch hinfüro also nicht mehr. 2. Cor. V, 17. 16. In diesem Stande ist das Reich des HErrn. Hier ist die Hochzeit des Lamms mit der Braut / die zubereitet / und mit feinem Leinwand / nehmlich mit der Gerechtigkeit der Heiligen / bekleidet ist. Offenb. XIX, 8. Wordurch er sie mit allen Dingen / nehmlich mit seinem Namen und Wesen / begabt. Er der HErr unsere Gerechtigkeit: Jerem XXIII, 6. und sie eben dieselbe. Jer. XXXIII, 16. Allhie ist die geistliche Vereinigung zwischen GOtt und dem Menschen / welche gerne wir Vergöttung nennen wollten / wenns die Welt vertragen könte: so anders nichts dann die Theilhafftigkeit der göttlichen Natur 2. Petr. I, 4. ist. Nachdem GOtt und der Mensch ein Wesen / einen Willen / eine Natur / einen Sinn und Gemüth / ein Hertz / ein Leben / und einen Geist / haben: so daß / wie er ist / also auch wir in dieser Welt sind. 1. Joh. IV, 17. O wollte GOtt / daß ein jeder unter uns sich selbsten also der Tempel GOttes zu seyn erkennte / der in uns ist! Rem. 1. Th. 421. 422.

GOttes Tempel ist ein ordentlicher Bau / der von Steinen aufgebauet / die ordentlich auf einander gefüget sind / und alle eine Ebenmaß und Proportion gegen einander haben.

1. Petr.

Cap. 24/1. 1. Petr. II, 4. 5. Zu welchem ihr kommende / als zu einem lebendigen Steine / erbauet euch auch als lebendige Steine / zu einem geistlichen Hause / zu einem heiligen Priesterthum. Also beschreibet der Prophet Haggai die Erbauung des HErrn Tempels / Cap. II, 16. Diß ist die Leiter / welche Jacob sahe / die von der Erden an den Himmel reichte mit vielen Sprossen / einer über der andern: und er nannte sie Bethel / das Haus GOttes. 1. Mos. XXIIX, 19. Der Ruin und Zerstörung des äusseren Tempels bildet den Ruin des mystischen Tempels GOttes / der Kirche Christi / vor. Denn weil die Kirche Christi von lebendigen Steinen aufgebauet / 1. Petr. II, 4. da einer den andern / wie in Gebäuden geschicht / tragen mußte; und wir kein solch Tragen oder Erdulten / einer des andern / finden: so muß der Bau gantz aus seiner Form seyn; weil kein Stein den andern tragen will: sondern die runde unpolirte und zum Bau unbequeme Steine liegen / wie im Gesichte so dem Herma gezeigt wurde / in einem weiten Felde hin und wieder zerstreuet; und der Tempel / welcher gebauet wurde / verstob.

Aber wir mögen unserm eigenen Zustande näher kommen. Diese Worte bilden und stellen uns mystischer Weise den Ruin und die Zerstörung des geistlichen Tempels GOttes vor. Droben hab ich euch dessen Theile angewiesen. Als da ist 1. der Vorhoff; so die Furcht ist: zum 2. das Heilige; welches der Glaube ist: und 3. das Allerheiligste; das die Liebe ist. Was nun 1. die Halle oder den Vorhoff / als die Furcht / betrifft; so ist solcher gantz zerstöret: wie aus den Ruinen der Erbauung des Nächsten klar zu sehen ist. Denn nachdem der Heil. Geist Röm. III, 18. ein gantz Register vieler Sünden entdecket hatte / setzt er endlich hinzu: Es ist keine Furcht GOttes für ihren Augen. Also auch Psal. XIV, 1. Ezech. IIX, 12. Cap. IX, 9. und XXII, 3. 12. Mal. III, 5. Luc. XXIII, 29. und 40. Und fürchtest du GOtt auch nicht? So nun eine solche Zerstörung des Vorhoffs ist / was sollen wir vom Heiligen / als dem Glauben / gedencken? Unser HErr sagts uns zuvor / daß er solchen in und auf der Erden bey seiner Zukunfft nicht finden werde / Luc. XIIX, 8. Das tägliche Opffer / d. i. das tägliche Absterben der Sünde / ist weggenommen: wie wir Dan. IIX, 11. 12. lesen. Zeph. III, 4. Diejenigen / welche im Heiligthum gewesen / erleuchtet durch die Lampe des Glaubens / und geschmäckt haben die himmlische Gabe / nehmlich das Brod des Lebens / so im Heiligen dargereicht wird; die fallen offters wieder ab. Hebr. VI. Es ist niemand / er müßte dann höchst-parteyisch seyn / der nicht / wenn er den mystischen Tempel betrachtet / bekennen müsse / daß er zerbrochen und zerfallen / und wir daher anders nichts / denn seinen völligen Ruin / erwarten können. Wenn eine Schelle einen Barst bekommt / so ist kein Helffen dran / sie muß zerbrochen werden. Ihr kennet den / der gesagt hat: Ich will bewe-

Cap. 24/1. bewegen / nicht allein die Erde / sondern auch den Himmel: auf daß die Dinge / die nicht können beweget werden / bleiben mögen. Und dannenhero spricht er auch: er wolle umkehren / umkehren / umkehren; biß derjenige komme / dessen Recht es ist. Ezech. XXI. 27.

Allhier werden diejenigen billig bestrafft / welche den Tempel GOttes einbrechen / ruiniren und verwüsten; und dennoch vorgeben / denselben zu bauen. Was thun aber diejenigen anders / welche keine lebendige Steine auf den lebendigen Stein Christum bauen? 1. Petr. II, 4. 5. Sie fügen Christo / dem Leben / dem Grund- und Eckstein / nicht solche zu / die das Leben GOttes in ihnen haben; cementiren sie auch nicht mit Liebe / welche das vollkommene Band ist / an einander: sondern bauen Ziegelsteine auf Ziegelsteine / das ist / solche Menschen / die durch ihre eigene Principia formirt und gestalltet sind; wie Edom / der Irdische / zu bauen pfleget. Mal. I, 4. 1. Mos. XI, 3. 4. Und gleichwie diejenigen / welche Babel bauten / Ziegel an statt der Steine / und Schlamm und Dreck an statt des Märtels / hatten; nehmlich fleischliche Affection aus Fleisch und Blute an statt Märtels oder Cements der wahren Christlichen Liebe: also bauen diese GOtt keinen Tempel / da sein Name innen wohnen mögte; sondern sie bauen eine Babel / ihnen selbsten einen Namen zu machen; eben wie der narrische Herostratus, welcher den Tempel Dianæ verbrannte / damit er sich einen Namen machen mögte. Also that weder Petrus noch Paulus / noch einiger unter den Aposteln / Apost. Gesch. XV, 14. 15. daß sie ein Volck versammlet hätten ihnen einen Namen zu machen. 1. Cor. I, 15. Damit nicht jemand sagen möge / ich hätte in meinem Namen getaufft. In Wahrheit / alle / die so bauen / zerstreuen: nach dem klaren Ausspruch Christi / Matth. XII, 30. Wer nicht mit mir sammlet / der zerstreuet. Solche / als diese / verunreinigen denen Guten die Wohnung des Namens GOttes. Psal. LXXIV, 7. Sie verunreinigen dieselben mit irdischen Principien / mit Erde. Und denjenigen / welcher GOttes Tempel so verunreiniget / wird GOtt verunreinigen. 1. Cor. III, 17. In und durch Reinigen wird er nicht reinigen. 2. Mos. XXXIV, 7. Rem. 1. Th. 424. 425. Cap. 24/1.

Vers 7. Erdbeben hin und wieder) Wenn die Grund-Vesten der Erden erschüttern / dünckt mich / es sey Zeit auf den Himmel zu dencken. Wenn Reiche zertheilt / als aufm Berge Prazim; wie sie jetzt in der gantzen Christen-Welt sind: wenn sie erschüttern; so ists Zeit / nach einem Unbeweglichen zu greiffen / das über des Satans Macht ist. Rem. 1. Th. 271. v. 7.

Vers 10. Alsdenn werden sich viel ärgern) Aergern; warum? Einer siehet den andern an / etwas übels an ihm zu finden / zu sehen v. 10.

was

Cap. 24/10. was er im Leben und Wandel unrechts im andern erkennen mag. Ein jeder suchet Ursach/ vom andern übel zu urtheilen: gleichwie die Spinne aus der süssesten Blume Gifft sauget. Und also hat ein jeder ein Wolgefallen an sich selbsten/ daß er nicht böß ist/ wie der andere: und weil die Ungerechtigkeit anbey je länger je mehr überhandnimmt/ erkaltet die Liebe fast in allen. Rem. 1. Th. 389.

Cap. 25/1. Matth. XXV, 1. **Zehen Jungfrauen)** Männlichen und weiblichen Geschlechts/ die sich von der Welt/ Fleisch und Teuffel/ unbefleckt halten und bewahren. Rem. 1. Theil 467.

v. 5. Vers 5. **Da der Bräutigam verzog; schlummerten sie alle/ und entschlieffen.)** Die Ursach/ warum sie beyde schlummern und entschlaffen/ mag theils eine **Ermüdung** und **Beschwerlichkeit** seyn/ daß das geistliche Gut so hart und schwer zu überkommen ist. Daher denn eine Niederschlagung des Gemüths und eine Zagheit erfolget/ und daß man dasselbe zu verfolgen nachlässig wird: weil der Mensch von Natur mehr zur Lust/ als zur Arbeit/ geneigt ist. Theils und zum 2. auch/ weil man nicht lang in Traurigkeit/ ohne sich in einem oder andern Ding zu ergötzen/ aushalten kan/ wenn die Seele dieselbe Ergötzung nicht in beständigen und geistlichen Dingen findet: zumal die Schwere des zeitlichen und gegenwärtigen Guts die geistlichen Sinne betäubet. Da sich denn die Seele zu irdischen und zeitlichen Dingen kehret/ und Erfrischung und Ergötzlichkeit in denselben suchet. Rem. 1. Theil 478. Cap. 25/5.

v. 7. Vers 7. **Richteten ihre Lampen zu)** Ist butzen/ oder wegthun was hindert am machen daß sie hell brenne und leuchte. Rem. 1. Theil 486.

v. 29. Vers 29. **Wird überflüssig haben)** Das Wort ist passive gesetzt: eigentlich; **er soll überflüssig zu haben gemacht werden.** Rem. 1. Th. 516. Diß Wort zeiget GOttes Wirckung in Vergeltung der Treue und Fleisses seiner Knechte. Ibid.

v. 35. Vers 35. **Ihr habt mich beherberget)** Haben wir Christo/ der für unserer Thür des Hertzens immer anklopfft/ aufgethan? Rem. 2. Th. 377. **Füchse**/ das ist/ die **listige Geister**/ haben ihre **Hölen**: die **Vögel der Lufft**/ d. i. die **Teuffel**/ haben ihre **Nester** in uns. Hat aber der **Sohn des Menschen** biß dato noch in dir soviel Raum/ da er sein Haupt hinlegen möge? K. ibid.

Cap. 26/8. Matth. XXVI, 8. **Wozu dienet dieser Unrath?)** Viel sind mit Juda noch dieser Religion/ daß sie/ was auf Christum gewendet wird/ für verschwendet achten.

Cap. 27/50. 51. Matth. XXVII, 50. 51. **Jesus schrie ꝛc. und gab den Geist auf. Und sihe der Vorhang im Tempel zerrieß ꝛc.**] Durch unser **täglich Sterben der Sünde** wird die **Weißheit** je mehr und mehr in uns geoffenbahret. Denn/wenn wir unsere **Glieder die auf Erden sind tödten**; als da sind **Hurerey / Unreinigkeit / Hertzneigungen / böse Lust / Geitz / Hoffart / Neid / Zorn / Grimm / Boßheit / Lästerung / schandbare Worte / Lügen /** und dergleichen: alsdann ziehen wir **den neuen Menschen an / welcher zur Erkenntniß erneuert wird.** Col. III, 5. 8-10. Denn gleichwie / da **Christus** den Geist aufgab / **der Vorhang des Tempels von oben an biß unten auszerrieß / und das Allerheiligste erschien**; also wird **auch** in unserer **Gleichförmigkeit mit seinem Tode** uns der Verstand der Schrifft eröffnet / und **die grossen und kleinen Geheimnissen** geoffenbahret. Hugo in diesen Ort. Rem. 1. Th. 532. Und **der Vorhang der Sünden** ist der erst: der andere ist der **Vorhang der fleischlichen Erkenntniß Christi / oder der Vorhang der fleischlichen** *Concepten* **und Einbildungen von Christo nach dem Fleische.** Und solche fleischliche *Concepten* **von Christo** gebähren auch **fleischliche Zuneigungen /** welche den **Reichthum des Geheimnisses Christus** in uns nicht erreichen / auch niemanden dahin bringen / daß er mit Christo dahin ringen mögte / daß **Christus in ihm empfangen werden / eine Gestalt gewinnen / und gebohren werden** mögte; nach Gal. IV, 19. 2 Cor. XIII, 5. Rem. ibid. Cap. 27/50. 51.

Cap. 28/19. Matth. XXIIX, 19. **Gehet hin und tauffet sie**] Von denen / welche Jehova allein zu dienen sich ergeben wollten / wurde erfordert / allen **falschen Göttern** / als denen **Baalim** und **Astaroth** / so der **Heyden Götter** in Osten (gleichwie *Jupiter* und *Venus* im Westen) waren / abzusagen / und sich dem **Dienste des wahren GOttes** zu widmen. Hiermit kommt überein die **alte und löbliche** *Practic* **der Christlichen Kirche**: nehmlich / daß solche / die zum **Bade der Wiedergeburt** gebracht worden / damit sie in den **Leib** oder **Gemeine Christi** / seine **heilige Kirche** / aufgenommen werden / vorher bezeugen; daß sie **absagen dem Teuffel und allen seinen Wercken** / dem **Pracht und Eitelkeiten** dieser gottlosen Welt / sammt allen sündlichen **Lüsten des Fleisches**: so daß sie ihnen nicht nachfolgen / noch sich von ihnen leiten lassen wollen; sondern / daß sie GOttes H. Worte glauben / seinem Willen gehorchen / und seine Gebote alle die Tage ihres Lebens halten und thun wollen. Denn diß ist der Weg / dem ein jeder folgen muß / welcher gesinnet ist / **dem lebendigen GOtt in Lauterkeit und Wahrheit zu dienen.** Er kan und vermag auch / wenn er immerdar in

Cap. 28/19. das **vollkommene Gesetz der Freyheit** einschauet/ und durch **geduldiges Aushalten** darinnen continuiret / durch die Hülffe und Beystand der Gnade seine fleischlichen und verderbte Lüste und Begierden überwinden / und sich seines himmlischen Vaters Willen zum Gehorsam darstellen. Denn im VI. Cap. an die Römer v. 6. scheinet der heilige Paulus wircklich anzudeuten/daß der **gantze Leib der Sünden gecreutzigt und getödet werde am** Creutze der Gedult. Darum **laßt die Gedult** (sagt der heilige Jacobus Cap. I, 4.) **ihr vollkommen Werck haben: auf daß ihr möget vollkommen ergäntzet und ohne Mangel seyn!** Rem. 2. Th. 748. 749. Cap. 28/19.

Evangelium St. Marci.

Cap. 1/27. Marc. I, 27. **Daß er mit Macht auch den unreinen Geistern** ꝛc.] Seine Autorität war mit Krafft und Macht versehen. Rem. 2. Th. 473.

Cap. 4/11. Marc. IV, 11. **Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs GOttes** ꝛc. **durch Gleichnissen.**) **Euch:** Nehmlich den Gehorsamen allein.

Allhier mögte ein Zweiffel / und daraus die Frage / entstehen; ob denn **alle Jünger Christi alle Geheimnisse des Reichs GOttes** verstehen / oder nicht? Worauf wir mit Nein antworten müssen. Zu einer völligern und klärern Antwort aber darauf/ müssen wir unterscheiden 1. die **Geheimnisse** / 2. die **Lehrjünger** / 3. die **Grade der Erkenntniß** / und zum 4. **GOttes unterschiedene Austheilung unterschiedener Geheimnissen an unterschiedene Lehrjünger** / und **unterschiedener Grade der Erkenntniß.** Es sind **zwo Arten** der **Geheimnisse.** Etliche sind **leichtere Wahrheiten.** Dergleichen ist **das Geheimniß des Evangelii** / welches (wie der heilige Paulus sagt) niemand **verdeckt** oder **verborgen** ist/ als denen Ruchlosen/ die in ihren Sünden **verderben.** 2. Cor. IV, 3. **Und** denn sind **andere Geheimnisse** / welche die Schrifft **grosse Geheimnisse** nennet. Und dergleichen ist **das Geheimniß unserer Vereinigung mit GOtt.** Eph. V, 32. **Dieses** / spricht er / **ist ein groß Geheimniß.** Denn also ist die **Kirche** durch **Evam** / die **Mutter aller Lebendigen** / welche **aus Adam** / der eine **Figur Christi** war / **genommen** ist / vorgebildet. Dannenhero die Kirche **Fleisch von seinem** (nehmlich Christi) **Fleische** / **und Bein von seinem Gebeine** ist: und **wir seynd Glieder seines Leibes** / **seines Fleisches** und **seines Gebeines.** Eph. V, 30. Dieses und der-

Cap. 4/11. gleichen werden **Weißheit** genannt. Offenb. XIII, 18. Nach diesen zwo **Arten der Geheimnisse** nun sind auch **zweyerley Arten Lehrjünger**. Etliche sind **junge und schwach**/ und von kleinem Verstande / die noch keine **Erfahrenheit im Worte der Gerechtigkeit** haben: Hebr. V, 13. gleich denen Menschen / die eines schwachen und blöden Magens sind: solche die nur **leichte Kost** verdauen können; **als** da ist **Milch und Honig**: Esa. VII, 15. 1. Cor. III, 1. 2. das ist / **die ersten Anfänger der Antworten GOttes** / wie sie der Apostel Hebr. VI, 1. erklärt; das **Wort des** *Principii* **oder Anfangs Christi**. Denn **Brod und starcke Speise** können sie nicht vertragen: sie dürffen sie ohne grosse erwartende Gefahr nicht essen. Eben wie die **Juden**/ welche (wie **Josephus** erzehlet) aus Jerusalem / da es belägert war / zu den Römern überlieffen / alle / die nach so lang erlittenem Hunger starcke Speise gessen / in grosser Menge weggestorben: dahingegen einige wenige / die blos von Milch gelebt/ihr Leben salvirt hatten. Eben solche Beschaffenheit hats auch mit diesen jungen Lehrjüngern. Sie haben eine solche schlechte Däuung / daß man sie mit Milch/und nicht mit starcker Speise/unterhalten muß. Denn sie können selbige nicht vertragen / wie diejenigen thun / die einen guten starcken Magen haben; welche (nach Joh. VI, 55.) die wahre Speise verdauen können: woselbsten wir Exempel **beeder Arten Lehrjünger** haben; und da/ als unser Heyland ihnen starcke Speise (βρῶμα oder βρῶσις, das Wort / das der heilige Paulus 1. Cor. III, 2. für **starcke Speise** gebraucht /) vorgesetzt / und ihnen gesagt hatte / daß sein **Fleisch eine wahrhaffte Speise** sey / viele seiner Jünger wieder zurückgiengen / und nicht mehr mit ihm wandelten. **Diß ist eine harte Rede**/ (sagten sie/) eine Speise die hart zu verdauen ist; **wer kan sie vertragen**: wer kan sie verdauen? Andere aber waren zugegen / die diese starcke Speise verdauen konten. Denn als unser Heyland die Zwölffe fragte: ob auch sie weggehen/ und diese starcke Speise verlassen wollten? antwortete Petrus im Namen der übrigen: **HErr / zu wem sollen wir gehen**: **du hast die Worte des ewigen Lebens**: welches **die wahre Speise und der wahre Tranck** ist. Joh. VI, 67. 68. Andere aber sind stärcker und eines reichern Verstandes: solche nehmlich / die durch die Ubung / Gewohnheit oder Vollkommenheit / zwischen Gut und Böß unterscheiden können. Diese **stärckere Lehrjünger** / welche die **Weißheit** und **grössere Art der Geheimnisse** erkennen / werden in der Schrifft **Weise** und **Vollkommene** genannt. **Wir reden Weißheit**/ spricht der heilige Paulus/ **unter denen die vollkommen sind.** Nach denen zwo Arten der Exempel und Lehrjünger nun sind auch der Erkenntniß dieser **Weißheit unterschiedene Grade**: beydes nach der extension, in Ansehung des Vorwurffs; wenn sie weniger / oder mehrer / oder aller Geheimnisse ist: und der Intension, in Ansehung des *Actus* oder der **Wirckung**; Cap. 4/11.

Cap. 4/11. ckung; wenn sie entweder wanckend / oder mit Unwissenheit / Irrthum und Zweiffel / vermängt; oder vest / gewiß / und voller Versicherung ist. Denn gleichwie unter den Heyden μυήσεις oder **Einweihungen** waren / da man die **ersten Anfänge göttlicher Lehre** und die **Reinigung** unterwiese: und denn ἐποπτεῖαι oder αὐτοψίαι, d. i. **Beschauungen der verborgenen Geheimnissen**; worzu diejenigen verstattet wurden / so sich einige Zeit gereiniget oder geheiliget hatten: also ist vielmehr unter den Christen ein **Sehen durch einen dunckeln Spiegel** / oder **in einem Rätzel**; und denn ein **Sehen von Angesicht zu Angesicht**: ein **Wissen** oder **Erkennen in Unvollkommenheit** / und ein **Erkennen wie wir erkannt sind**: 1. Cor. XIII, 12. **ein Wandel durch Glauben** / und ein **Wandel durch Schauen**: 2. Cor. V, 7. **ein Kennen** und **ein gewisses Erkennen**: Joh. XVII, 8. 2. Tim. III. 14. **eine Erkenntniß der Gnade GOttes in der Wahrheit** / Col. I, 6. und **eine völlige Gewißheit des Verstandes zur Erkenntniß des Geheimnisses GOttes und des Vaters und Christi**. Col. II, 3. Und dannenhero / obwol der heilige Paulus GOtt lobet und dancket / daß er **überflüssig** gegen die Epheser gewesen sey **in aller Weißheit und Klugheit** / und ihnen die **Offenbahrung** seines **Willens kund gethan** habe; Eph. I. 8. 9. so bittet er im 17. und 18. eben daselbst dennoch / daß **der GOtt unsers HErrn JEsu Christi** ihnen **den Geist der Weißheit und Offenbahrung zu sein selbst Erkenntniß geben** wolle. Nach diesen Unterschieden der **Geheimnissen** / **Lehr-Jünger** / und **Graden der Erkenntniß** / und auf diese oder gleiche Art und Weise / ordnet der **grosse Geheim-Lehrer und Offenbahrer der göttlichen Geheimnisse** den Dienst oder Austheilung derselben: so daß nicht jedem Lehr-Jünger gegeben ist / **alle Geheimnisse des Himmelreichs** zu erkennen; obs gleich insgemein wahr ist / daß ihnen gegeben worden / **die Geheimnisse des Himmelreichs** zu wissen. Cap. 4/11.

Nach diesen unterschiedenen **Geheimnissen** / **Lehr-Jüngern** / und **Graden der Erkenntniß** / ist GOttes *Oeconomie* und *Dispensation* oder Haushaltungs- Verwaltung und Austheilung derselben nachdencklich: und solches nach den **dreyen Personen der** *Trinität* / welche die **wahren Lehrer** (denn das Hebr. Wort stehet in plurali) derselben sind. Esa. XXX, 20. Denn also unterrichtet GOtt der **Vater** durch sein **Gesetz** seine Jünger. Joh. VI, 45. Esa. IIX, 16. **Bind das Zeugniß zu; versigele das Gesetz in meinen Jüngern** / oder **in denen die von mir gelehret sind**; solche die **elend und zerbrochenes Geistes** sind / und **erzittern vor seinem Worte**. Esa. LXVI, 2. Denn also ist **das Geheimniß in denen die ihn fürchten** / und **er will ihnen seinen Bund offenbahren und zeigen** / Psal. XXV, 14. und **offenbahret diesen Kindern die Verborgenheiten** seines Gesetzes. Matth. II, 25. Diese

Cap. 4/11. **Kinder** bringet der Vater / nachdem sie dergestallt durch sein **Gesetz** unterrichtet sind / dem **Sohne**. Gal. III, 24. Denn also verheisset er demjenigen / der sein Leben und Wandel recht anordnet / daß er ihm wolle **offenbahren und zeigen das Heyl** oder **den JEsum GOttes** (Elohim). Psal. L, 23. Derjenige nun / **welcher vom Vater gehört und gelernet hat / der kommt zum Sohne**. Joh. VI, 45. Denn diese leitet und weiset **Johannes der Täuffer** / als ein **Diener des Gesetzes** / zu **Christo** / als einem **grössern Lehrer und Offenbahrer grösserer Geheimnisse** / dann er selbst ist. Joh. I, 27. Zu solchen / als diese sind / sagt Christus selbst: **Der / welcher meine Gebote hat / und thut sie / der ists / der mich liebet. Und der mich liebet / der wird von meinem Vater geliebet werden / und ich werde ihn lieben / und mich ihm offenbahren**. Joh. XIV, 21. Und wenn diese **Kinder des Vaters** seinem Gebot gehorsam werden / und fruchtbar in allen guten Wercken seinen Willen zu thun; denn spricht Christus also zu ihnen: **Hierinnen wird mein Vater verherrlichet / daß ihr viel Früchte bringet: und also sollt ihr meine Jünger werden**. Joh. XV, 8. In diesen **Kindern des Vaters** / nachdem sie **Christi Lehr-Jünger** worden / **vollendet** Christus **das Werck** / das ihm sein Vater zu thun gegeben hat. Joh. XVII, 4. Was ist dasselbe? **Die Erkenntniß des Vaters und des Sohns**. v. 6. 7. 8. Gleichwie nun der Vater durch den kindlichen Gehorsam / so sie dem Gesetze leisten / seinen Kindern die Geheimnisse seines Reichs offenbahret / und seine Kinder zu Christo bringet: also offenbahret Christus seinen Lehr-Jüngern / durch ihr demüthiges Bezeugen und Verhalten gegen ihm / **die Geheimnisse des Evangelii** / und bringet sie dem H. Geiste zu. **So ihr mich liebet** / spricht er / **so haltet meine Gebote. Und ich will den Vater bitten / und er wird euch einen andern Tröster** oder **Lehrer** / oder / wie es nach dem Griechischen lautet / **Fürbitter / geben**; und **er wird euch alle Dinge lehren** / und euch **in alle Wahrheit leiten**. Joh. XIV, 15. 16. 26. Rem. 1. Th. p. 520-522. Cap. 4/11.

Es sind **zwo unterschiedene Arten des Lehrens** / und demnach auch **zwo unterschiedene Arten Zuhörer**. Die **eine** Art zu lehren ist durch **Sprüch-Wörter** / **Rätzel** / **und Gleichnisse**: die **andere** durch **klare deutliche Weise der Offenbahrung**. Diese ist für die **erste Art der Zuhörer** / so **glaubige gehorsame Lehrjünger** sind; und diesen gebühret ein klarer Beweiß der göttlichen Wahrheit. Die **andere** Art sind solche Menschen / welche **die Züchtigung verwerffen** / und **ungehorsam** sind: und diesen sind alle Dinge dunckel und paraboliſch. Gleichwie die in **Gosen Licht** / die andern aber im **ganzen Lande Egypten Finsterniß** / hatten: so denen Israeliten **eine lichthelle Wolcke** / aber **eine Wolcke der Finsterniß** ihren Feinden war. Die erste Art wird allhier **drinnen** / die andere

Art

Cap. 4/11. Art **drauſſen** / zu ſeyn bezeuget ; auſſerhalb des Hauſes GOttes / auſſerhalb des Schaafſtalls Chriſti / auſſerhalb der Stadt / auſſerhalb des Reichs GOttes. Und dieſen geſchicht **alles in Gleichniſſen :** beydes die Worte und Wercke Chriſti ſind **denen drauſſen** (wie Beda über Sprüchw. XXIIX, 5. ſaget ; **böſe Menſchen verſtehen das Gerichte nicht :** und Hoſ. IV, 1.) **lauter dunckele Räzel.** Denn ſie **verſtehen die Geheimniſſe GOttes nicht** / ſpricht der weiſe Mann / Weißh. II, 21. Und zwar hats auch groſſe Urſache / warum ſie dieſelben nicht wiſſen ſollen : ſowol in Anſehung deren noch Ununterwieſenen / derer die drauſſen ſind ; als der Geheimniſſen / welche inwendig entdeckt und offenbahret werden ; als auch in Anſehung des groſſen Offenbahrers der Geheimniſſen ſelbſten. Was 1. nun die Ununterwieſenen / oder die drauſſen ſind / betrifft ; ſo iſts genug / daß ſie **drauſſen** ſind / wenn ſchon keine andere Urſach wäre / dieſe Wahrheit zu beweiſen / daß ſie die Geheimniſſe des Reichs GOttes nicht verſtehen / ſondern daß ihnen **alle Dinge in Gleichniſſen** widerfahren. Sie ſind **auſſer dem Schaafſtalle Chriſti** / und daher nicht von ſeinen Schaafen : auch hören ſie ſeine Stimme nicht / und **kennen ihn nicht** / als der **die Weißheit** ſelber iſt. Joh. X, 3. ſqq. Sie ſind nicht von **GOttes Hausgenoſſen** / Eph. II, 19. ſondern auſſer dem Hauſe / worinnen Chriſtus **ſeinen Jüngern** die Geheimniſſe erkläret. Marc. IV, 34. und Cap. IX, 28. und Cap. X, 10. Es iſt eine Mauer rund um GOttes Hauſe herum / einen **Unterſcheid** zwiſchen dem **Heiligen** und **Vorhoffe** / worinnen die ſeynd die drauſſen ſind / zu machen. Ezech. XLII, 20. Sie ſind auſſer der **Stadt / fremd von der Bürgerſchafft Iſraelis** / Fremdlinge und Ausländer / nicht Mitbürger der Heiligen ; **in welchen GOtt die Geheimniſſe** ſeines Reichs **offenbahret.** Col. I, 26. Sie ſind auſſer dem **Reiche GOttes** / Rebellen wider Chriſtum / ſolche die nicht wollen / daß er ihnen mehr dann ein **Prieſter** ſeyn ſoll / und ein ſolcher / wie ſie ſich einbilden / der ihre Sünden weggenommen habe ; nicht ein **König** / der über ſie regieren und herrſchen ſolle. Die **Staats-** oder **Reichs-Geheimniſſe** aber pflegt man nicht **Fremden** / vielweniger den **Rebellen** und **Feinden** / zu offenbahren. 2. Und eben ſo groſſe Urſache iſt auch / wenn wir **die Geheimniſſe ſelber** betrachten / und / wie ſie denen gar nicht gebühren / die drauſſen ſind. Die **Geheimniſſe des Reichs GOttes** ſind **heilige Geheimniſſe :** wie die uralte Kirche die im Sacramente verborgene nennet. Heilige Dinge müſſen heiligen Menſchen gegeben werden. Wir müſſen **heilige Dinge nicht den Hunden** geben. Die ſo **drauſſen** ſind **Hunde.** Offenb. XXII. 15. Die **Geheimniſſe des Reichs GOttes** ſind **köſtliche Perlen** / die **nicht vor die Schweine** geworffen werden müſſen. Die ſo drauſſen ſind ſind **Schweine** / die ſich im Kothe der Sinnlichkeit umwältzen / und ihre eigene Lüſte / und ihren eigenen Willen / mehr dann GOtt lieben. Cap. 4/11.

Die

Cap. 4/11. Die **Geheimnisse des Reichs GOttes** sind die **Weißheit GOttes.** Denen aber die drauſſen sind sind sie **eine Thorheit** / 1.Cor.II,14. ja gar Unsinnigkeit und Besessenheit vom Teuffel. Denn also sagten sie gegen die **wesentliche Weißheit GOttes** / wenn er ihnen Geheimnisse offenbahrte: **Er hat einen Teuffel / und ist unsinnig ; was höret ihr ihm zu ?** Joh.X,20. Daher kommts / daß die **Weißheit in keine boßhafftige Seele eingehen / noch in einem Leibe der Sünden unterworffen / wohnen kan.** Weißh.I,4.5. Nein! Nein! GOTT giebet seinen H. **Geist der Weißheit** denen die ihm **gehorchen.** Apost. Gesch. V, 32. Die so drauſſen sind **gehorchen der Ungerechtigkeit.** Röm.II,8. Um welcher Ursach willen 3. **der Offenbahrer der Geheimnisse** seine Geheimnisse **vor den Weisen und Klugen verbirget.** Matth.XI,25. Dann die / so in ihren eigenen Augen weiß sind / sind viel zu **weiß** die Dinge GOttes zu erkennen; und werden also gar zu **Narren :** nach Röm.I,22. Denn eben die Weißheit / die sie haben / hält sie von der Erkenntniß GOttes ab und zurück. (Aus dieser äussern Weißheit wird der Mensch brutal, oder dem dummen Vieh gleich. Jer. X,14. Cap. LI,17.18. nach dem Grund-Texte.) **Die Welt erkennet durch ihre Weißheit GOtt nicht.** 1. Cor. I, 21. Cap. II, 5. 6. 7. 8. 13. Zu diesen redet er mit andern Zungen. Diesen hat er kein Hertz zu verstehen / keine Augen zu sehen / noch Ohren zu hören / gegeben. 5. Mos. XXIX, 4. Ja **Christus** selbst / der **das Licht dieser Welt** / ja die **Weißheit und Gerechtigkeit GOttes** ist / **kam** darum in diese Welt / daß diejenigen / welche mit fleischlichen Augen ihrer weltlichen oder vernünfftigen Weißheit sehen / **blind würden.** Joh. IX, 39. Ja er hat seinen Dienern befohlen / daß sie ihnen die Geheimnisse nicht offenbahren sollen. Wir können uns aber nicht einbilden / daß er ungerecht seyn sollte; als welcher die Gerechtigkeit selbst ist: noch daß der Neid seine gütige Natur beflecken sollte; als der die Güte selber ist. Nein! der allweise GOTT hat unterschiedliche Ursachen und Endzwecke / warum er die Geheimnisse seines Reichs also zu verbergen pfleget. Cap. 4/11.

Man mögte aber hieraus schliessen und sagen: es sey eine boßhaffte und gäntzliche Ausschliessung derer die drauſſen seynd / daß sie auf ewig in die Schule der Geheimnisse Christi nicht eingehen mögen. Allein die Sache liegt gar anderst. Denn / ob sie schon die Geheimnisse des Reichs GOttes nicht wissen / so sind doch etliche Dinge / die GOtt allen ohne Unterscheid geoffenbahret hat / so deutlich und klar / daß sie dieselben wissen müssen. Dergestallt / als der Schrifftgelehrte Esdras 204 Bücher geschrieben hatte / sprach der Höchste also zu ihm: **Dasjenige / was du zuerst geschrieben hast / das leg insgemein jedermanne vor / daß es Würdige und Unwürdige lesen mögen.** 4. Esdr. XIV, 45.46. Noch deutlicher aber Mich. VI,8. **Der HErr hat dir gezeigt Mensch / o Adam** / (wer du auch seyst / würdig oder

Cap. 4/11. oder unwürdig/drinnen oder drauſſen/) **was gut iſt. Und was fordert der HErr dein GOtt anders von dir/ als daß du recht thuſt/ und Barmhertzigkeit liebeſt / dich ſelbſt demüthigeſt zu wandlen mit deinem GOtt:** oder dich ſelbſten zubereiteſt und dich fertig macheſt / mit deinem GOtt zu wandlen. Wenn du dieſes gebührlich gethan haſt / denn wird dir GOtt mehr offenbahren und zeigen. **So jemand ſeinen Willen thun wird / der wird von der Lehre erkennen.** Joh. VII, 17. Und die Regul iſt allgemein: Wer thut was in ſeinem Vermögen iſt / von dem wird GOtt nicht ferne ſeyn. Als die auf das / was unſer Heyland ſagt/ gegründet iſt: **Demjenigen/ der da hat/ ſoll mehr gegeben werden.** Woraus wir die geringe und unzulängliche Maas deren beobachten mögen / die drauſſen ſind. Die **Rabbinen**/ als die Allergelehrteſten unter den Juden / wußten zwar/ wie offt jedwedes Wort/ ja jeder Buchſtabe/ im Alten Teſtamente gebraucht war: aber wie thöricht irrten ſie im Geheimniſſe derſelben! Die Iſraeliten konten **nicht beſtändig auf das Ende deſſen ſehen / welches abgeſchafft wird.** 2. Cor. III, 13. Die Meiſter in Iſrael erkannten **das verborgene Geheimniß der Wiedergeburt** nicht. Joh. III, 3-11.

Weßhalben wir denn die gräuliche Vermeſſenheit allzuvieler auch aus unſerer eigenen Heerde und Bekenntniß anmercken / auch uns drüber verwundern und entſetzen mögen: welche/ ob ſie wol drauſſen / ja mehr drauſſen ſind / denn die gemeine Gattung der Menſchen iſt / ſich dannoch andere zu leiten unterſtehen/ und/ ungeachtet ſie in ihnen ſelbſten **dem Geheimniß der Ungerechtigkeit nicht abgeſagt** haben / ſich dennoch vermeſſen / andern **das Geheimniß der Gottſeligkeit** auszuſpenden. Ihre eitele Perſuaſion und Einbildung / wordurch ſie ihnen ſelbſten ſchmeichlen / daß ſie tüchtig ſind andern zu predigen / wird ſie nicht entſchuldigen. Erbarm es GOtt! Sie wiſſen nicht / was ſie predigen. Sie **vermeſſen ſich Lehrer des Geſetzes zu ſeyn** / ſagt der Apoſtel / und **verſtehen doch ſelbſt nicht was ſie ſagen / noch was ſie behaupten;** 1. Tim. I, 7. ſondern nehmen alles auf Trauen und von Hörenſagen an / **ohn einige** *experimentale* **Erkenntniß in ihnen ſelbſten.** O! was wollen ſie auf die erſchröcklichen Worte GOttes zu ihnen im L. Pſalmen v. 16. antworten! oder auch auf das was der Apoſtel Röm. II, 21. ſagt. Dieſe ſind diejenigen / wider welche ſich der HErr ſelbſt ſetzt: **Ich bin** (ſpricht er) **wider die Propheten/ welcher einer dem andern mein Wort ſtiehlet!** Jerem. XXIII, 30. Die durch die Mauer brechen und plaudern / λῃςόμυχοι, **und nicht durch die Thür Chriſtum** / den engen Weg der Mortification, **in Schafſtall eingehen / ſondern durch einen andern Weg hineinſteigen; das ſind die Diebe und Mörder.** Joh. X, 1. Rem. 1. Theil 525. ſq.

Cap. 4/28. Vers 28. **Die Erde bringet das Graß ꝛc. Aehre / vollen Weitzen.**) 1. Kindheit. 2. Jugend. 3. Alter.

v. 34. Vers 34. **Aber seinen Jüngern legt ers alles aus**) Die sich verläugnen / ihr Creutz täglich auf sich nehmen / und ihm gefolget sind; diesen offenbahret er / wenn sie im wenigen getreu sind / mehr und grössere Dinge / und endlich auch **das verborgene Geheimniß seines Leibs und Bluts im Sacrament.** Rem. 1. Th. p. 274

Cap. 5/31. Marc. V, 31. **Das Volck drücket dich / und du sprichst; wer hat mich angerührt?**) Viel zwar dringen Christum: aber nur eine rühret ihn an / und wird gesund. Rem. 1. Th. 571.

Cap. 7/14. Marc. VII, 14. **Höret mir alle zu / und mercket drauf!**) Zuhören / oder gehorsamen / dem was man gehört gehorsamlich folgen. Verba sensuum innuunt affectum & effectum. Rem. 1. Th. 328.

v. 37. Vers 37. **Er hat alles wol gemacht.** ꝛc.) Es ist wahr / mögte eine betrübte Seele sagen / er hat alle Dinge wol gemacht. Was aber hat er in mir gewirckt? Wenn er sein Heyl und seligmachend Werck in aller Welt gewirckt hätte / und aber in mir nicht; was würde mich das helffen? Antwort: Liebe betrübte Seele; ich bin gewiß / daß er auch in dir einig Gutes gewirckt habe! Anderst würdest du nicht ein solch Verlangen haben / daß sein Werck in dir mögte gewirckt werden. Ist nicht derselbe gute Wille durch den **Vater der Lichter** in dir gewirckt? Jac. I, 17. 18. Hat er nicht eine Liebe der Gerechtigkeit in dir gewirckt / und einen Haß der Ungerechtigkeit? Fürchte dich nicht! du hast die Gestallt des Vaters gesehen: er hat sein Werck in dir angefangen / ꝛc. Aber ach! Es gehet langsam zu! Weißst du nicht / daß des Satans Werck erst muß zerstöret werden? **Wirckte** derselbe nicht wircklich in dir / weil du ein **Kind des Ungehorsams** warest? Eph. II, 2. Und weil der HErr damals auf dich gewartet / und grosse Gedult gegen dich gebraucht; so ists billig / daß du nunmehro auch auf ihn warteſt. **Du mußst durch die Hände aller deiner Schöpffer gehen!** Wie? Sind ihrer denn mehr als einer? Antw. Pred. Sal. XII, 3. **Gedencke deiner Schöpffer** (in der mehrern Zahl) **in deiner Jugend!** Der **Vater** wircket den **guten Willen:** der **Sohn** bringet **Krafft:** der H. Geist **vollendet das Werck.** Eph. II, 10. **Geschaffen / formirt / und** (vollkommen aus-) **gemacht.** Esa. XLIII, 7. Sey du ihm nur treu / so wird er sein **Werck vollkommenlich** in dir ausmachen! 5. Mos. XXXII, 4. Es wird nicht auf einmal ausgemacht. Du sollst die vielen Herren überwinden / und dir unterthänig machen / die die Herrschafft in dir gehabt haben. (Nehmlich die **Baalim / die herrschende und re-**

Cap. 22/37.

gie-

Cap. 7/37. gierende Lüste und Begierden / so das Regiment in uns innen gehabt.) Esa. XXVI, 13. Du sollst durch die Macht des Stärckern den starcken Mann binden: ja/du sollst die Herren/ die in der Finsterniß der Weltherrschen / überwinden und binden. Eph. VI, 12. Du sollst ihre Könige mit Ketten binden. Psalm CXLIX, 8. Alsdenn sollst du deine Ungerechtigkeit überwinden / und als ein wahrer Israelit und Uberwinder / mit deinem GOtt / in deinen Schöpffern dich freuen. Also ist das Werck in der mehrern Zahl Psal. CXLIX, 2. Rem. 2. Th. 625.

Cap. 8/34. Marc. IIX, 34. **Wer mir will nachfolgen / der verläugne sich selbst / und nehme sein Creutz &c. nach.)** Diß ist von-wegen der täglichen Anläuffe des Teuffels und böser Lüste und Begierden im Fleisch eine unvermeidliche Nothwendigkeit. Rem. 1. Theil 561.

Das Creutz ist hier nicht allein historisch oder äusserlich / sondern auch mystisch und innerlich / zu verstehen. Denn **Verfolgung und Trübsal** können eigentlich **das Creutz Christi** nicht seyn; weil sie allen Menschen gemein sind. Die **Tragung des Creutzes Christi** ist dem allein eigen / welcher sein Jünger und Nachfolger seyn will. **Diejenigen / so Christi sind / haben ihr Fleisch gecreutziget samt den Lüsten und Begierden** / Passionen und Affecten / oder **Lust- und Zorn-Begierden**, Gal. V, 24.

Wenn wir diß hart- und schwere **Werck der Verläugnung und Creutzigung** beginnen / o was für Widerstand und Streit thut sich allda auf! Wahrlich die **Selbst-** oder **Eigenheit** ist starck. Unsere eigene **Weißheit** will der **Weißheit GOttes** nicht weichen. Die **Lüste des Fleisches** sind starck. Der **eigene Wille** ist halsstarrig / und will sich dem **Willen GOttes** nicht ergeben. Dargegen ist der **Geist GOttes** auch starck: und mit der Zeit mag der widerspännstige Wille bändiger werden. Das **Haus Sauls** (d. i. **Hochmuth** oder **Vermessenheit** und **eigener Wille**) wird schwächer / und das **Haus Davids** (d. i. die **Liebe GOttes**) je länger je stärcker: so daß endlich die Eigenheit matt und schwach / und der HErr starck / und sein Werck in uns vollkommen ausgemacht wird. Wie aber solches geschehe / ist nachdencklich 1. Chron. XXIV, (XXV,) 7. und folgen in der **Ordnung der Priester** zu bemercken. Das **erste Loos** kommt heraus für *Jehojarib*, **der HErr der kämpffet und streitet.** Das **andere** für *Jedajah*, **die Erkenntniß des HErrn.** Das **dritte** für *Harim*, **der GOtt gewidmet und geheiliget ist.** Das **vierte** für *Seorim*, **die sich widersetzende** *Dæmonien.* Das **fünffte** für *Malchias*, **der HErr der König.** Das **sechste** für *Mayman*, **der die Wasser der Busse bereitet.** Das **siebende** für *Accos*, ein **Dorn**/ der **Dorn der das Hertz durchsticht.** Apost. Gesch. II, 17. Das **achte** für *Abijah*, **der HErr der Vater** / oder

Cap. 8/34. des HErrn Wille. Aus dieser Ordnung war Zacharias/der Vater Johannis / der Gnade des HErrn/ welcher ist der Vorlauffer JESU Christi. Und darum ist die neunte Ordnung *Jeshua*. Und von dannen ist ein immer-mehres Zunehmen im Geiste/ biß der Mensch nichts/ und der HErr alles in allem wird. Denn also kommt das 23ste Loos für *Delajah* heraus/ ein Armer des HErrn/ einer den der HErr arm gemacht/ gantz von aller Eigenheit erschöpfft und ausgelärt hat. Und alsdenn kommt das 24ste oder letzte Loos für *Maazjah*, d. i. die Stärcke und Krafft des HErrn/heraus.

Die 2te Beschaffenheit der Nachfolger Christi ist 1. die Aufnehmung des Creutzes; und das zum 2. täglich. Worinnen wir für allem forschen müssen 1. was durch die Historia/ und denn 2tens durch das Geheimniß des Creutzes/ gemeynt und zu verstehen sey. Die Historia des Creutzes ist die Straffe der Ubelthäter/ was für eines Todes sie sterben sollten. Welche Straffe (die insonderheit den Römern eigen gewesen zu seyn scheinet) unter allen andern die größte gewesen; weil sie die allerschmertzlichste / langwiehrigste/ schmählichste und verfluchteste/aller andern war. Phil. II, 8. 2. Was mystisch allhier durch Tragung des Creutzes zu verstehen sey? Die meisten stimmen darin überein / daß durch Creutz allerhand Verfolgungen / Anfechtungen und Trübsalen/ꝛc. zu verstehen seyen. Allein Verfolgungen können das Creutz Christi nicht seyn: 1. weilen Trübsalen allen Menschen gleich begegnen und gemein sind. Pred. Sal. IX, 2. Das Tragen des Creutzes ist allein deme eigen / welcher ein Nachfolger JEsu Christi seyn will. Diejenigen/welche Christi sind / haben ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden gecreutziget. Gal. V, 24. 2. Uns ist befohlen / die Verfolgungen zu fliehen. Matth. X, 23. Wenn sie euch in einer Stadt verfolgen/ so fliehet in eine andere. Im 38. v. aber sagt er ihnen: wer nicht sein Creutz auf sich nehme / und ihme nachfolge; der sey seiner nicht werth. 3. Trübsalen sind nur ein Theil desjenigen / welches aufs Creutz getragen wird: nicht das Creutz selbst / wordurch wir die Trübsal tragen.

Die 1. Ursach ist in Ansehung des Gebots GOttes im Texte hier / daß wir sollen ein ander Leben annehmen. 2. Diß ist billig nach dem Gesetze/daran GOtt ein Gefallen hat; nehmlich nach dem Gesetze der Wiedervergeltung: weil wir Christum durch unsere Sünden gecreutzigt haben. Esa. LIII, 5. 6. Sie haben durchstochen 1. den Vater/und 2. den Sohn. Zach. XII, 10. da durch mich erstlich der Vater / nach der Lehre des Gesetzes; und zum 2. durch ihm oder ihn der Sohn verstanden werden mag. Rem. 1. Th. 694. Darum tödtet und creutziget eure Sünden! Röm. IIX, 13. Col. III, 5. Die 3te Ursach ist die Nachfolgung des Todes Christi. Und so wir denn das Creutz wider alle und jede Sünden aufnehmen müssen / so erhellet/

Cap. 8/34. erhellet / daß keine Sünde / ja auch nicht das allergeringste von der Sünde / in uns überbleiben müsse. **Wer in Gedult biß ans Ende beharret / der wird selig werden.** Matth. XXIV, 13. **So ihr durch den Geist den Trieb oder Auswirckungen des Leibes tödtet / so werdet ihr leben.** Röm. IIX, 13. Denn was man insgemein zu sagen pfleget / daß die **Uberbleibnisse** der Sünden bleiben müssen; darzu haben sie kein Wort GOttes: zugeschweigen / daß **die gröste Gefahr darinnen** lieget: inmassen aus dem was am Volck Israel geschehen klar erhellet. Denn weil sie Befehl von GOtt empfangen hatten / von denen **sieben Gräuel-Völckern in Canaan** (welche die **sieben Haupt- und Tod-Sünden** / als 1. Geitz / 2. Hoffart / 3. Neid / 4. Zorn / 5. **Unkeuschheit** / 6. **Fressen / Sauffen** / und 7. **Faulheit** oder Eitelkeit / die unsere Seele zum Gräuel machen / andeuten /) **nichts** / NB. **was einen lebendigen Othem hätte / lebendig zu lassen** / sondern **alles zu verbannen** und zu **tödten**; und sie solchem aber nicht redlich nachkamen: wurden ihnen dieselben erstlich zu **Dornen und Stacheln in ihren Seiten** / und vermehrten sich mit der Zeit zu einer solchen Menge / daß sie ihnen selbst unterthänig seyn und dienen mußten. Wordurch sie sie endlich zu einem solchen Gräuel vor GOtt machten / daß er sie gantz und gar von seinem Angesicht zu verstossen bewogen worden. Und alles / was ihnen begegnet / ist **uns zum Vorbilde und Warnung** geschehen.

Worbey erstlich zu mercken / daß Cap. 8/34. das **Aufsichnehmen des Creutzes** sich gar viel weiter erstrecke / als insgemein verstanden wird / da die Menschen nur äussere Anfechtungen und Trübsalen zu dessen Vorwurffe machen. Worbey wir mithin die List des Satans zu Erhaltung seines Reichs anzumercken / und also auch die Erfüllung der Vorbilder und Figuren zu betrachten / welche **unsere Creutzigung und Tödtung der Sünde** vorstellen. 2. Betrachtung. Dieses entdecket die Eitelkeit und Unnützlichkeit aller äusseren **Altäre** und **Creutze** / ohne das **inwendige Creutz** / die **Gedult JEsu Christi.**

Allhier nun sind 1. diejenigen billig zu **bestraffen** / welche diese **ihre Pflicht nur halb verrichten:** die zwar bekennen / daß die Sünd müsse gecreutziget und getödet werden; solches aber biß hernachmals in ein ander Leben versparen / und unterdessen mit Augusto **einen sanfften Tod wünschen.** Wie nichtweniger diejenige / welche Helden sind die auswendige Feinde zu überwinden / aber schändliche **verzagte Haasen wider ihre inwendige Feinde** / ihre Sünden. Und denn auch diejenige / welche / anstatt sie ihr Creutz auf sich nehmen sollten / ihnen selbsten **Creutze machen.** 2. Sind diejenige zu bestraffen / welche das **inwendige und geistliche Creutz** / die **Gedult JEsu Christi** / nicht auf sich nehmen wollen / sondern es unterm Vorwand der *inhærirenden* **Gerechtigkeit** hinter und von sich werffen: und das **äussere Creutz** scheu-

Cap. 8/34. en sie / und ärgern sich dran / wie die Juden / und achten es für Thorheit / wie die Heyden thaten. So daß / wie und auf was Weise wir auch das Aufnehmen und Tragung des Creutzes verstehen / so bleibet das was der heilige Paulus von einigen der Philipper sagt von diesen wahr / daß sie Feinde des Creutzes Christi sind. Also auch diejenigen / welche die Gebote Christi unmöglich zu thun achten / und können doch das thun / was weniger möglich ist. Unvernünfftige und undanckbare Menschen! Der HErr / welcher alle Macht / beydes im Himmel und auf Erden / hat / ist ja mächtig genug / sie zu stärcken und zu unterstützen / und ihnen inwendig Krafft zu verleihen durch seinen Geist; damit sie alle Macht des Feindes unter ihre Füsse treten und tödten mögen.

Uns aber / Geliebte / lasset ermahnet seyn / das Creutz auf uns zu nehmen / und es unserm HErrn nachzutragen / nachdem wir eingenommen sind von der Gedult JEsu Christi / und durchdrungen werden: auf daß wir durch Glauben und Gedult die Verheissung / nehmlich den H. Geist des HErrn / ererben mögen.

Das Creutz / nach Luc. IX, 23. täglich auf sich zu nehmen bedeutet Continuirung im Tragen desselben. Denn noch ein mehrers zu thun ist. Die Grund-Worte lauten eigentlich / nach dem Tage. Die Ursach mag seyn 1. die Sünde / dardurch wir uns verschuldet: 2. die Vorwürffe / Versuchungen und Anfechtungen / die uns täglich anfallen: 3. die Pflicht und Schuldigkeit unserer täglichen Nachfolge Christi / unsers Vorläuffers und Exempels. Da wir denn zu mercken 1. daß das Tragen des Creutzes sey das gedultige Leiden alles desjenigen / was uns in diesem Leben / entweder innerlich oder äusserlich / begegnen mag; es geschehe vom HErrn / oder von den Creaturen: ja die Anläuffe und Versuchungen der Sünde selbst; jedoch ohne Bewilligung darein. Welches die wahre allgemeine Lehre ist / und die alle und jede Menschen angehet. Denn der HErr sprach zu allen: Wer mir nachfolgen will / der nehme sein Creutz auf sich täglich ꝛc. GOtt wollte gern alle Menschen selig haben / und daß sie zur Erkenntniß seiner Wahrheit kämen. Und alle haben gesündiget / und ermangeln der Glorie GOttes / und haben Holtz zum Creutze zugetragen / und die Last schwerer gemacht. 2. Haben wir zu beobachten die sich ergiessende und ausbreitende Natur der Sünde und der Versuchungen zur Sünde. Sie ergiesst sich / und breitet sich aus / wie insgemein das Gifft und ansteckende Seuche / auf und über alle. Erbliche Kranckheiten reichen und erstrecken sich offters nicht weiter dann auf eine Familie: die Sünde aber vergifftet uns alle. Worwider wir 3. auch ein höchst-bewährt- und allgemeine *Medicin*, ein theuer und kostbar Genäs-Mittel / zu beobachten haben / das sich eben so weit ergeusst, oder erstreckt und ausbreitet / als die Kranckheit

Cap. 8/34.

Cap. 8/34. heit thut. Der Apostel recommendiret es mit einem besondern Nachdrucke; wenn er 1. Cor. I, 18. saget: **Denn das Wort / das [Wort] des Creutzes** / (so lautets eigentlich im Grund-Text /) **ist denen die verderben eine Thorheit; uns aber / die wir durch dasselbe selig gemacht werden / ists die Krafft GOttes.** Der zweyte Articulus ö, welcher den Nachdruck gibt / ist von denen Dollmetschern übergangen worden. Da wir dann 4. anbey **die Weißheit und Güte des grossen Artzts der Seelen** in Offenbahrung des höchst-bewährten Heyl-Mittels anzumercken haben / dessen alle Menschen so hoch benöthiget sind / und aber doch / wie ich sorge / in Vergleichung derer aller die es angehet / von gar wenigen beobachtet wird. **In eurer Gedult** / sagt der grosse Artzt / **müsset ihr eure Seelen besitzen.** Fechten dich die **Lüste des Fleisches** an / und dringen dich täglich ihnen ein Genügen zu thun; so verläugne dich täglich / nimm dein Creutz auf dich / und tödte diese irdische Glieder. Denn Christi Nachfolge bestehet nicht allein in seinen Gründen und Lehren / sondern auch in seinem Leben und Practic. Seine Gründe sind nicht beschaulich; sondern / daß wir wandlen wie er gewandelt hat. Aber die meisten sind dem Jünglinge Matth. XIX, 22. gleich / die / wenn sie das Creutz Christi Phil. II, 8. tragen sollen / davon-lauffen.

Worbey wir zu mercken haben / daß **eigene Liebe** und **Christus** einander allzeit schnurgerad **entgegen-**stehen: so daß derjenige / welcher zu Christo kommen / und ihm nachfolgen will / sich selbsten verläugnen / ihm selbst absagen / sein Creutz täglich auf sich nehmen / und sein Fleisch samt den Lust- und Zorn-Begierden creutzigen und tödten muß. Sintemal zwischen Christo und Belial / unserm eigenen Willen / keine Vereinigung oder Gemeinschafft seyn kan. 2. Cor. VI, 14. 15. Worbey gewißlich die **Unordnung in dieser Lehre von der Selbst-Verläugnung / Aufnehmung des Creutzes / und Nachfolge des HErrn JEsu Christi** / höchlich zu bestraffen / daß / da sie von Christo selbsten dem gantzen Volck als die **erste Lection** vorgeschrieben ist / die sie in seiner Schule lernen sollten / man sie nunmehro zur **letzten** gemacht hat / und als ob sie uns nur als zur Danckbarkeit zu thun hinterlassen worden wäre. Denn der **allgemeine Weg oder Art und Weise zu lehren** ist des **Menschen Elend**: darnach seine **Erlösung daraus durch Christi Sterben für uns** / wordurch er **gerechtfertiget** sey / erkennen: und denn zum 3. **für solche Erlösung danckbar zu** seyn. Die **Verläugnung** sein selbst / **tägliche Aufnehmung des Creutzes** / und **Absagung aller Ungöttlichkeit** / ꝛc. sind in der Schrifft allenthalben so klar und deutlich ausgedruckt / daß der Teuffel selbst / wenn er ein Systema Theologicum oder Catechismum machen sollte / die Heiligkeit nicht auslassen würde. Diese Männer aber haben sie an einen solchen Ort gestellt / daß der Teuffel selbst keinen bessern zu seinem Vortheile hätte erwäh-

Cap. 8/34. erwählen können. Denn/wenn Menschen glauben / daß sie schon von ihren Feinden / als der Welt / Fleisch / und dem Teuffel / erlöst / auch allbereit gerechtfertigt / und von ihren Sünden befreyt und selig sind ; sollten sie sodenn wol auf Art einer Danckbarkeit Fleiß thun sich von ihren Sünden zu bekehren und abzustehen? ꝛc. Solch eine Danckbarkeit würde sehr rar seyn / und nicht leicht einer seine ihn ärgerende Hand oder Fuß / Lust- oder Zorn-Begierde / abzuhauen gedencken.

Darum laßt uns vermahnet seyn / dem HErrn JEsu Christo auf seinem Wege nachzufolgen ! Dieses ist **der alte Weg** / den alle Heiligen GOttes von Anfange der Welt gegangen sind. Jeremias gibt zu verstehen / daß er zu seiner Zeit verborgen und verlohren gewesen. Darum ermahnet er das Volck/ihn zu suchen. Jer. VI, 16. Und der HErr sagt uns / daß deren **wenig seyen / die ihn finden** ; und / weil er **eng und schmal** / noch wenigere die ihn gehen oder bewandlen. Matth. VII, 14. Unser HErr deutet an / daß noch **mehr enge Wege** / als diese Selbst-Verläugnung und Tragung des Creutzes / worinnen sich die Menschen selbst wolgefallen und wandeln. Dergleichen einer ist eine **angemaßte Pharisäische Strengigkeit** und **gezwungene Heiligkeit** / in Ansehung gewisser Wercke und Tagen oder Zeit : **Greiff das nicht an / koste es nicht / rühre nicht an** / ꝛc. Col. II, 21. Aber wir können nicht **Christo / Belial** / und unserm **eigenen Willen** / folgen.

Hierzu dienende nöthige Mittel sind : **Horche nach der Stimme hinter dir** / die dir saget : **Diß ist der Weg / den du gehen sollst** ꝛc. Esa. XXX, 21. **Kehre wieder zum HErrn !** Hos. XIV, 1. **Gedencke deiner ersten Liebe!** Offenb. II, 4. 5. **Versöhne dich mit deinem** (innern und äussern) **Widersacher / dieweil du noch mit ihm auf dem Wege bist.** Matth. V, 25. Raum den Mißverstand und falsche Auslegung über diese **nothwendige Pflichten** und Schuldigkeiten aus dem Wege. Denn/ wenn uns der Arge nur in diesen betrügen kan / so ist alles seine. Den einen betrüget er 1. daß er das **äussere Creutz** anbätet ; den andern dargegen / daß er einen **Abscheu davor** hat / und es zerbricht: und machet / daß sie das **inwendige so hochnöthige Creutz** alle beyde versäumen. 2. Indem er die Menschen durch falsches Zeugniß mißleitet/und sie versichert/ daß sie **wircklich allbereit gerechtfertigt** und selig gemacht sind / und alsdenn erst harte Pflichten aufleget. Noch eine List des Argen ist übrig/ welches die **Mißdeutung dieser zwo nothwendigen Pflichten** / nehmlich der **Verläugnung** sein-selbst und **täglichen Aufnehmung des Creutzes** / ist : daß / wenn uns durch die **Selbst-Verläugnung** die **Erkenntniß des Leibs der Sünden und Verderbniß in uns zu** erkennen gegeben wird / wir läugnen / daß wir einige Krafft darwider haben / sondern unsere Zuflucht zu demjenigen nehmen / welcher **alles für uns gethan und gelitten hat** : da unterdessen

Cap. 8/34.

Cap. 8/34. sen der Leib der Sünden und Verderbniß in uns bleibet / ja / wie sie sagen / bleiben muß; weil niemand in diesem Leben vollkommen seyn könne. Und gleichwie der Teuffel einen groben Mißverstand auf die erste Pflicht gebracht; also ist der andere nicht geringer / oder eben so grob / indem er die Welt gelehret hat / daß das Creutz Christi die Trübsalen seyen: so daß die Sünde in alle wege verborgen und leben bleiben mag. O betrachtet dieses wol / die ihr solang in euren Sünden schlaffet / und bätet zum HErrn: auf daß sein Weg in und auf der Erden bekannt werden möge / und sein seligmachend Heyl in und unter allen Völcker! Rem. 1. Th. 503. und folgenden.

Cap. 9/14. Marc. IX, 14. **Und alsbald entsatzte sich das gantze Volck]** Ohne Zweiffel für seiner Majestät und Glantze / so noch aus seinem Angesicht leuchtete / entsatzte sich das Volck / da er nach seiner Verklärung vom Berge herab kam: eben wie Mosis Angesicht leuchtete / als er vom Berge herab kam / und mit der Majestät GOttes geredet hatte. 2. Mos. XXXIV, 30. Die Haut seines Angesichts leuchtete / und sie furchten sich ihn anzusehen. So daß allda dieser Unterschied war / daß Moses seinen Anschauern erschröcklich / Christus aber den seinen lieblich / erscheine. Weßhalben hier alsbald hinzugesetzt ist: Sie entsatzten sich höchlich / und liessen hinzu / und grüsseten ihn. Rem. 1. Th. 495.

Cap. 12/33. Marc. XII, 33. **Und denselbigen (GOTT) lieben von gantzem Hertzen / von gantzem Gemüthe / und von gantzer Seelen / und von allen Kräfften; und seinen Nächsten als sich selbst: das ist mehr dann alle Brand-Opffer und andere Schlacht-Opffer.]** Wenn die Schrifft die Liebe zu GOtt und dem Nächsten / oder den Gehorsam / mit den Opffern vergleicht / und die Liebe und den Gehorsam den Opffern vorzeucht; müssen wir solches allein von den äussern Opffern verstehen. Zu unserm bessern Verstande dessen aber müssen wir wissen / daß die Opffer entweder äusserlich und leiblich / oder innerlich und geistlich / seyen. Den Grund davon haben wir in vielen Orten des Alten und Neuen Testaments. 1. Die äussern Schlachtopffer und Opffer sind beschrieben im andern / dritten und vierten Büchern Mosis. 2. Von denen innern und geistlichen redet der Apostel insgemein 1. Petr. II, 5. Ihr seyd ein heilig Priesterthum / aufzuopffern geistliche Opffer / die GOtt durch Christum angenehm sind. Der Prophet Malachias sagt uns von einem Opffer / das alle Nationen aufopffern sollten / vom Auf-

Cap. 12/33. Gange; und daß seinem Namen an allem Orte Rauchwerck und ein rein Opffer sollte geopffert werden. Welches gewißlich auf geistliche Weise zu verstehen seyn muß. Wie sollten wir anderst / was Esa. LXVI, 3. geschrieben stehet / mit diesen und vielen andern Orten vereinigen mögen / welche uns von der **Abschaffung aller äussern Opffern** sagen?

Es wird aber die eigentliche Eröffnung oder Erklärung der Schlacht- und andern Opffer allhier sonderlich dienlich seyn. Welchemnach zu wissen ist / daß die Opffer / von welchen wir im Gesetze lesen / entweder 1. **freywillige Opffer** / oder 2. **Sünd-Opffer** / oder 3. **gantze Brandopffer** sind. Welche drey allezeit drey andere Opffer / die sie gleichsam vergesellschafften / neben sich haben. 1. Das **Speißopffer** / 2. das **Tranckopffer** / und 3. das **Räuch-Opffer**. Wollet ihr diese nun noch auf den heutigen Tag aufgeopffert sehen; nehmlich die **geistlichen Opffer** / welche eine jede Seele wircklich hat oder thut / oder GOtt aufopffern sollte: So bitte ich euch / mit mir zu betrachten / daß das **erste** ist das **freywillige Opffer** / welches geistlich **die Ubergebung unser selbsten** / und da wir uns dem HErrn selbst aufopffern / seinen Willen zu thun. So haben wirs Röm. XII. Also rühmet Paulus die von Macedonien / wenn er schreibet: **Sie ergaben sich erst GOtt** / und denn auch **uns**. 2. Cor. IIX, 5. Dieses zeucht David allen äusserlichen Opffern vor. Psal. XL, 7. Also Hebr. X, 5–19. Wenn wir ins Heilige eingehen / so spricht die Seele zu GOtt: **Ich bin willig** / **o GOtt! zu thun deinen Willen!** Cap. 12/33.

2. Das andere ist das **Sündopffer**: und das ist **geistliche Reu und Busse**. Denn obgleich manche Seele im **Wunsch und Vorsatz des Hertzens** sich selbsten GOtt aufgeopffert und übergeben hat / so hat sie doch ihre Sünde noch nicht bereuet / noch Busse gethan. Das ist eigentlich das **Sünd-Opffer**. So redet der Apostel Hebr. X, 26. **So ist kein Opffer** / das ist / Reu und Busse / **für die Sünde mehr übrig**. Dieses nennet der Psalmist das **Opffer eines zerbrochenen zerknirschten Hertzens** / Psal. LI, 16. 17. d. i. das hertzlich betrübt um der Sünde willen / und einen aufrichtigen und ungleißnerischen Vorsatz sie zu lassen hat. 3. Das **dritte** oder letzte und **fürnehmste Opffer** ist das **gantze Brandopffer** / wordurch wir / wenn wir in unserm **priesterlichen Amte** fortgehen / **der Sünde gäntzlich absterben**. Und diß ist das wir die *Mortification* **und Tödtung** nennen. Diese drey nun wurden allezeit von **drey andern Opffern** begleitet. 1. Das Speißopffer / so das **Fleisch und Wort Christi** ist / welches **das Brod** ist / das durch die Diener gebrochen / und dem Volcke ausgetheilet wird. 2. Das **Tranck-Opffer** / so **das Blut Christi** ist. 3. Das **Rauchwerck** / so im Heiligen auf dem Räuch-Altar geopffert ward / welches **das Gebät und Danckſagung zu GOtt** ist. Psal. XIV, 2. **Laß mein Gebät für dir aufſteigen wie ein**

Rauch-

Cap. 12/33. Rauchopffer / meiner Hände Aufheben wie ein Abendopffer. Jona II,9. Ich will dir opffern mit der Stimme der Danckſagung: ich will bezahlen was ich gelobet habe! Hebr. XIII, 15. Hieraus verſtehen wir/wie vielerley Arten die Opffer ſind/ und daß jedweder glaubiger Menſch zu einem Prieſter verordnet ſey/ Offenb. I,6. und des Prieſter-Amts für GOtt pflege. Daher wir denn ſehen / daß die äuſſern Opffer nur Figuren / Vorbilder und Schatten / der inneren ſind. Weßhalben GOtt die äuſſern verwirfft / und die innern haben will. Opffere GOtt Danck / und bezahle dem Höchſten deine Gelübde. Pſal. L, 14. Rem. 1. Th. 383. 384. Cap. 12/33.

Evangelium St. Lucas.

Cap. 1/1. Luc. I, 1. **Die Erzehlung der Geſchichten / deren Gewißheit uns vollkömmlich dargethan worden iſt)** Die Alten / als Hieronymus, leſen dieſe Worte alſo: **Die Erzehlung derer Dinge / die in uns erfüllt ſind.** Wie auch die gemeine Lateiniſche Uberſetzung und Ariæ Montani Editio interlinearis haben. Rem. 2. Th. 370. 739. v. 5.

v. 35. Vers 35. **Der H. Geiſt wird über dich kommen ꝛc.)** Die erſte Salbung Chriſti. Von der andern und dritten ſiehe Hebr. I, 9.

v. 74. Vers 74. **Erlöſet aus der Hand unſerer Feinde ꝛc.)** Als die Iſraeliten von ihren Feinden / den Männern von Ai / geſchlagen waren; und Joſua den HErrn fragte / was die Urſach deſſen ſeyn mögte? antwortete ihm der HErr / Joſ. VII, 13. **Es iſt ein Bann oder verfluchtes Ding in deinem Mittel / oder / in mitten deiner; du kanſt nicht beſtehen vor deinen Feinden / biß ihr das verfluchte Ding wegthut in und unter euch!** Welche des HErrn Antwort eben ſo wahr iſt / wenn ſie auf jemanden unter uns appliciret wird: Wenn wir den HErrn fragen wollten / was die Urſache ſeyn mögte / daß wir eines guten Fortgangs in denen Sachen **wider unſere innere Feinde** inſonderheit ermangeln / wenn GOtt unſere Vornehmen und Unternehmungen wider dieſelben nicht ſegnet? Wir haben nicht nöthig uns nach einer Urſach auſſer uns umzuſehen. Denn **es iſt ein alt verflucht Ding mitten in dir /** (lautets im Hebräiſchen Texte / und im Griechiſchen **in euch** /) **in eurem Hertzen / in euren Gemüthern / in euren Geiſtern / in euren Gedancken.** Alſo geben die **Griechiſchen Uberſetzer** das Wort offtmals. Biß **das verfluchte alte Ding** / was es auch immer iſt / (was es aber ſey / iſt

Cap. 1/74. einem jeden unter uns am besten bekannt. Denn ein jeder / sagt Salomon / 1. Kön. IIX, 38. **erkennt die Plage seines Hertzens.**) biß / sag ich / das verfluchte alte Ding **mitten aus dir weggenommen** / oder aus deinem Mittel gethan ist; hast du die Uberwindung deiner Feinde nicht zu hoffen / noch daß du erneuret werden mögest. Rem. 2. Th. 229.

Der **allgemeine Endzweck** / **warum Christus kommen und gelitten hat** / war / **uns aus der Hand** und Macht aller **unserer Feinde zu erlösen** und zu befreyen; und solches **wesentlich** / und **nicht durch Einbildung**: nehmlich 1. von der **Sünde**; 2. vom **Zorne GOttes** um der Sünde willen; 3. vom **Fluche des Gesetzes** / unter welchen wir durch die Sünde gerathen sind; 4. vom **ewigen Tode** / als dem Lohn und Sold der Sünde; 5. vom **Satan** / welcher die Macht des Todes in der Sünde hat. Tit. II, 14. Röm. V. Gal. III, 13. Hos. XIII, 14. Denn Christus tödtet durch seinen Tod diese Feinde unserer Seligkeit / gleichwie Samson / sein Vorbild / durch seinen Tod die Philister. Rem. 2. Th. 306. v. 3.

v. 78. Vers 78. **Besucht der Aufgang aus der Höhe** ꝛc.) Die **Sonne der Gerechtigkeit** Mal. IV, 2. Eben wie diese von einem Grade zu dem andern aufgieng / biß er in seiner vollkommenen Krafft hervor-leuchtete: also leuchten auch die Kinder des Lichts je länger je mehr hervor / biß auf den vollkommenen Mittag. Sprüchw. IV, 18. Rem. 2. Theil 249. Cap. 2/49.

Luc. II, 49. **Daß ich seyn muß in dem das meines Vaters ist?**) **Wußtet ihr nicht** / daß ich in denen seyn muß / **die meines Vaters sind**: So lauten die Worte eigentlich im Grund-Texte. Darum folget unmittelbarlich: **Sie aber verstunden die Rede nicht.** Nun war er im **Tempel** / d. i. in seines **Vaters Hause** / gefunden. Und wo ist das? Antwort: **Wisset ihr nicht** / **daß eure Leiber Tempel des H. Geistes sind**: 1. Cor. III, 16. 17. **Dessen Haus seynd wir.** Hebr. III, 6. Matth. XXIV, 23--27. ist viel Suchens nach Christo / aber alles am unrechten Orte. Rem. 2. Th. 522.

Luc. III, 4. **Stimme eines Ruffenden in der Wüsten** ꝛc.) **Wüsten.** In der **verwildeten Wüsten des Hertzens** predigt die **ruffende Stimme Johannis** noch in denen die es vor dem Getümmel dieser Welt in und ausser ihnen hören können. Einen solchen Zustand und Beschaffenheit erfordert der HErr in allen denen / die versuchet / geläutert / geprüfet / und für ihn zubereitet werden sollen: einen **trostlosen und verlohrnen Zustand.** Wie David war / Psal. CXLIII, 4. **Mein Geist ist überschwemmt in mir / und mein Hertz in mir ist verwüstet.** In eine solche Wüsten ruffet der HErr um dieser zwo Ursachen willen insonderheit lieber: Cap. 3/4.

Cap. 3/4. ber: 1. Weil das Hertz alsdenn / von allem Weltgetümmel abgesondert / und von allen weltlichen Hülffen entblöst und verlassen / desto **lediger und geschickter** seyn mag **die Stimme GOttes zu hören.** Diß war das Absehen / daß **Moses / Elias** und **Johannes der Tauffer** / in die **Wüsten** giengen / die Stimme GOttes zu hören. Und der HErr spricht zur Kirche: **Ich will dich in die Wüsten locken / und allda zu deinem Hertzen reden.** Hos. II, 14. 2. Das Hertz wird durch Mangel aller weltlichen Hülffen nicht allein bequemt und geneigt / sondern einiger-massen durch den Gewalt der wircklichen und gegenwärtigen Feinde / auch Versuchungen von den wilden Thieren / thierischen Lüsten / ꝛc. und bösen Geistern / **gedrungen nach der Stimme GOttes zu verlangen** / und ihr zu gehorchen. 3. Eine solche **Wüsten** und verlohrnen Zustand erfordert der HErr in allen denen die er zu seinen Jüngern annimmt. Luc. XIV, 25--33. **Wer nicht verläugnet alles was er hat / kan nicht mein Jünger seyn.** Wer Christi Jünger seyn will / muß zu **Johanne dem Täuffer in die Wüsten** gehen / und **GOttes Stimme** von ihm hören / ehe er kan angenommen werden **Christi Jünger** zu seyn. Denn es ist nicht ein so leicht Ding / und gehet nicht so schnell zu ein **Jünger Christi** zu werden / wie etliche sich einbilden / welche aus einem Vorwand Christum und sein Verdienst zu verherrlichen / oder aus Gunst ihrer eigenen Lust / oder aus Unwissenheit der Schrifft / (die wahrlich weniger / als die darüber gemachte Glossen / oder so-genannte Erklärungen und für vest angenommene gemeine Meynungen / wahrgenommen wird /) solche werden wollen. Denn um einer oder mehrer dieser Ursachen willen gehen sie über das **Gesetz** hin / lauffen über **Johannis des Tauffers Haupt** / und also mit einem Schritt aus **Egypten** in das **himmlische Canaan** / ohne durch **die Wüsten** zu gehen. Sie wollen unmittelbar **Christi Lehrjünger** seyn / er wolle oder wolle nicht / ohne zu **Johanne dem Tauffer** zu gehen / und ihm zu gehorchen / der ihnen **Busse / Glauben** und **neuen Gehorsam** / prediget. Rem 1. Th. 631. & 632. Cap. 3/4.

Luc. IV, 18. **Der Geist des HErrn ist auf mir: darum er mich gesalbet hat ꝛc. ꝛc. die Zerstossenen / daß sie ledig seyn sollen.** Das Oele ist eine Figur des Heil. Geistes. Rem. 1. Th. 494. Cap. 4/18.

Und **die Zerknirschten** (**Durchstochenen**) **in Freyheit** zu setzen. Es ist in den letzteren Jahren so wol bey Gelehrten als vielen Ungelehrten ein grosser Streit von des Menschen **freyem Willen** gewesen. Da doch (GOtt der vergebs ihnen!) keine Partey weiß was sie thun. Damit wir aber um so viel besser mögen unterrichtet werden / so laßt uns forschen / was die **wahre Freyheit** sey. 1. Was sie nicht sey. 2. Was sie sey. 1. Sie ist keine

Cap. 4/18. **Macht dieses oder jenes zu wollen oder nicht zu wollen / zu thun oder nicht zu thun:** welches sie Libertatem Contradictionis nennen. Nein! Auch ists **keine Macht dieses oder das Gegentheil zu wollen oder zu thun:** welches sie Libertatem Contrarietatis nennen. Als / eine Macht zu **lieben** oder zu **hassen** / **Gutes** oder **Böses zu thun** / das **Leben zu erhalten** oder zu **tödten.** Denn wo eines unter diesen die **wahre Freyheit** wäre / so wäre derjenige wahrhafftig frey / welcher Macht zu wollen oder zu thun was gut ist / oder dasselbe nicht zu wollen oder zu thun / hätte: derjenige / welcher Macht hat dasjenige zu wollen oder zu thun was Gut / oder zu wollen oder zu thun was *contrar* oder **Böse** ist. Als / wenn Laban sagte / 1. Mos. XXXI, 29. **Es ist in der Macht meiner Hand / euch alles Böses zu thun.** Und Joh. XIX, 10. **Weißst du nicht / daß ich Macht habe dich zu creutzigen / oder dich los und frey zu lassen?** Wenn einer oder der andere unter diesen frey wäre / so wären diejenigen / mit welchen sie zu thun hatten / nicht wahrhafftig frey / oder nicht so wahrhafftig frey / als jene; so wäre **Laban** ein freyerer Mann als **Jacob:** ja **Pilatus** würde mehr ein freyer Mann als **Christus** selbst seyn. Denn **Laban** hätte **Jacob** schaden können / oder nicht: und **Pilatus** hätte **Christum loslassen** oder **creutzigen** können. Ja / wo dieses frey seyn wäre / so mögte auch **GOTT** selbst nicht frey zuseyn gesagt werden können / welcher doch Agens Liberrimus ist. Denn / weil **GOtt das Gute selbst** ist / so kan er anders nichts als Gutes wollen: auch kan er das / welches wahrhafftig böse ist / weder wollen noch thun. Er kan nicht sündigen / kan auch nicht lügen. Wo dieses **wahre Freyheit** wäre / so würde **Christus** selbst nicht frey seyn. Marc. III, 4. Und er sprach zu ihnen: **Ists erlaubt am Sabbath-Tage Gutes oder Böses zu thun? das Leben zu erhalten oder zu verderben?** Darum ist dieses nicht die wahre Freyheit. Cap. 4/18.

2. Was ist denn **der freye Wille?** Die **wahre Freyheit** deutet an eine **Erlassung und Befreyung von eines Menschen selbst-eigener Knechtschafft** und **Dienstbarkeit: von der Knechtschafft seiner eigenen fleischlichen Vernunfft** / die ihn zum Sclaven macht seiner eigenen falschen irrigen Principien / woran sein Hertz gebunden war; **vom Dienste seiner eigenen Lüste** / deren Knecht er war; Joh. IIX. **vom Dienste der Sünde** und **vom Gesetz der Sünde** / die ihn gefangen genommen und zum Sclaven gemacht hatte. Und nachdem er frey gemacht worden aus aller dieser Dienstbarkeit / so ist die **wahre Freyheit** die **gäntzliche Ergebung** seinselbst / seines Verstands / seiner Vernunfft / seines Willens / seiner Zuneigungen / seiner Wirckungen und gantzen Lebens / **an und unter GOtt** und seine Gerechtigkeit. Diese Freyheit ist und wird uns zuwegegebracht durch den HErrn JEsum Christum / durch sein Wort / und durch seinen **Geist** und **Wahrheit.** Joh. IIX, 32. 36. Röm. VI, 17. 18. und Cap. IIX, 2.

Wahre

Cap. 4/18. Wahre Freyheit ist eine Macht zu wollen und zu thun was gut ist / ohne einige Hinderung / und ohne einigen Widerstand in demjenigen der es will und thut. Ich weiß zwar wol / daß diß manchem paradox und seltzam vorkommen wird. Aber gewißlich / dieweil des Menschen Wille mehr zum Bösen / denn zum Guten / geneigt ist ; so mag er ja besser und freyer zum Guten seyn / wenn er unterm Gebiet und Lehre eines andern stehet / insonderheit wenns ein gerechter Dienst ist / als wenn er ihme selbsten gelassen wäre. In welchem Fall wahr befunden wird / was Hiob Cap. XI, 12. saget. Denn alsdenn würden eitele Menschen sich weiß zu seyn düncken / da **der Mensch doch gebohren wird wie ein junger Wald-Esel.** Dergestallt ist **GOtt der Allerfreyeste**; und auch derjenige welcher völlig **aus GOtt gebohren** ist. **Auch kan er nicht sündigen / weil er aus GOtt gebohren ist.** 1. Joh. III, 9. und Cap. V, 18. Und auf diese Weise hatte **Laban** keine Macht noch gerechte Freyheit / **Jacob** zu schaden oder Ubels zu thun : oder / wo ers gethan hätte / so würde es aus einer **falschen Freyheit** geschehen seyn / aus einer **selbst-angemaßten Macht** oder Anlaß / und nicht aus wahrer Freyheit. Die Obrigkeit hat nicht Macht einem unschuldigen Menschen zu schaden : oder / wo sie es thut / so ists nicht nach ihrem Amte / nicht nach der **Regel der wahren Freyheit** / die ihr von GOtt und Christo gegeben ist / welche nichts wider die Wahrheit thun kan / sondern was für die Wahrheit ist. 2. Cor. III, 8. und 10. Diß ist die Freyheit / nach welcher **freye Menschen Knechte** seynd : gleichwie **David** / Apost. Gesch. XIII, 22. Psal. LXXI, 18. und **JEsus Christus** / welcher Apost. Gesch. X, 36. **aller HErr** genannt wird / und also **ganz frey** ist ; er nahm aber **Knechts-Gestallt** an. Ja dieses ist eine Freyheit / nach welcher der allergeringste **Knecht** ein **freyer Mann** seyn mag. 1. Mos. XXXIX, 9. Also auch 1. Cor. VII, 21. 22. **Bist du ein Knecht berufen / bekümmere dich nicht drüber : jedoch / so du frey werden kanst / so bediene dich dessen vielmehr.** Denn der im HErrn **ein Knecht** beruffen ist / der ist **ein Befreyter des HErrn** : ingleichem / der ein **Freyer beruffen** ist / der ist ein **Knecht Christi.** Rem. 1. Th. 560. 561. Cap. 4/18.

Luc. VI, 12. **Er beharrete über Nacht in dem Gebät zu GOtt**) Griech. **In dem Gebät-Hause GOttes.** So lautets auch im Syrischen. Rem. 1. Th. 542. Betrachts mystice. Cap. 6/12.

Sich der äusseren Dinge entledigen / und in **heiliger Einsamkeit** mit Christo allhier begeben ; geschicht / wo es recht zugehet / nicht um eiteler Speculationen willen. Die **Schulen der Propheten** haben ihre Namen nicht von σχολάζειν , oder eitel und müssig seyn ; noch von Ludus literarius , oder vom Spielen : o nein ! sondern gantz vom Gegentheile. Solche Oerter der Einsamkeit / und ihrer Entziehung von Menschen und äussern Geschäfften waren

Cap. 6/12. ren zu dem Ende verordnet / daß sie mögten lernen ihrem GOtt und denen göttlichen Dingen sich mehr zu nahen / und auch andere mit zu ihnen zu ziehen. Und das war die Practic der **alten Propheten** und **alten Mönche**. Sie entzogen sich der Welt / damit sie GOtt vollkommentlicher leben mögten. Da hingegen die **letztere Art der Mönche** (man müßte ihnen denn gar unrecht thun) eine verkehrte Nach-Ahmung der vormaligen und eine einsame **Eitelkeit** ist. Rem. 1. Th. 545.

Cap. 6/27-29. Vers 27-29. **Liebet eure Feinde / thut guts ꝛc. Segnet die euch ꝛc. Dem der dich schlägt auf ꝛc.**] Dieses sind die **härtsten Gebote**: gleichwol haben **Stephanus** und **Paulus** und manche andere diese Gnade erreicht. Denn keines der Gebote GOttes ist unmöglich demjenigen / welcher eine überfliessende Maaß des Geistes GOttes hat / um welchen wir bitten / suchen und anklopffen müssen.

Aber / wie kan ich meine **offenbare Feinde lieben**? Geliebte! Ich dancke GOtt / ich hasse keinen lebendigen Menschen auf dem Erdboden: und ich glaube sicherlich / daß eine gleiche Neigung in vielen unter euch sey. Der HErr vermehre sie! Ich bin versichert / daß wir keine Erlaubniß oder Freyheit haben / einigen Menschen zu hassen. Aber zur Antwort auf diesen Zweiffel / welcher / ich weiß / manchen verunruhiget / dienet zu wissen / daß unsere Liebe und Haß gegen die Objecten oder Vorwürffe ja gewißlich in solcher Ordnung getragen werden müssen / als wie GOttes Liebe und Haß gegen ihre Objecte und Vorwürffe getragen wird. Nun aber ist GOttes Liebe auf Gerechtigkeit / Heiligkeit und Wahrheit / gerichtet: welche er in Wahrheit selbst ist. Denn der gerechte HErr liebet Gerechtigkeit. Cap. 6/27-29.

2. Ist GOttes Liebe gegen seine Creaturen also geordnet / Joh. III, 16. **GOtt hat die Welt also geliebet / daß er seinen eingebohrnen Sohn für sie dahin-gegeben ꝛc.** Denn 1. Joh. IV, 9. **darinnen ist die Liebe GOttes gegen uns geoffenbahrt / daß er seinen Sohn in die Welt gesandt hat / damit wir durch ihn leben mögten.** Hingegen ist **GOttes Haß** wider alle Ungerechtigkeit / Unheiligkeit und Ungöttlichkeit / ꝛc. gerichtet: als die seiner Natur gantz und gar zuwider sind. Zach. IIX, 16. 17. Zum 2. so hasset der HErr auch das **Elend** seiner **Creatur** / welches meist in deroselben **Scheidung von GOtt** bestehet: und darum **hasset der HErr das Scheiden**. Malach. II, 16. Weil unser GOtt nun zuvörderst und fürnehmlich Gerechtigkeit liebet / und alle Ungerechtigkeit und Sünde hasset; und im andern Grade seine Creatur liebet / und ihr Elend hasset: so folget / daß der gerechte GOtt nothwendig auch seine Creatur / die hartnäckig und aufrührisch in der Sünde beharret / hassen müsse. Esa. XXVII, 11. **Es ist ein Volck das keinen Verstand hat! Darum will auch der / so es geschaffen hat / keine Erbarmung mit ihnen haben!** Gleichwie derjenige

Cap. 6/ 27-29. ge / welcher ein Gefäß reinigen wollte; wie Ezech. XXIV, 13. **Dieweil ich dich denn gereiniget habe / und du doch nicht rein worden bist; so sollst du von deiner Unreinigkeit nicht mehr gereiniget werden / biß ich machen werde / daß mein Grimm in und auf dir ruhen wird.** Und also muß **unsere Liebe** proportioniret und gerichtet werden / erstlich **auf GOtt** / und denn 2. **auf unsern Nächsten:** damit also viele der Gerechtigkeit und des Heyls GOttes mögen theilhafftig werden. 2. Muß **unser Haß wider alle Sünden** ꝛc. geleitet werden; und zwar 1) und **zuvörderst in uns selbsten** / und denn zum 2) **in unserm Nächsten:** und nimmer so weit gehen / daß wir unsern Nächsten / oder **auch** unsern Feind / hassen sollten; es sey denn / daß uns unwidersprechlich klar erscheinet / daß sie **wider Erkenntniß und Gewissen** sündigen / und sich GOtt und seinem H. Geiste boßhafftig widersetzen. Dieses aber zu erkennen ist eine schwere Sache: und daher ein gefährlich Ding / die Person einiges Menschen zu hassen. Dargegen haben wir hier und Matth. V, 44. ein offenbar Gebot: **Liebet eure Feinde** ꝛc. Und **Christus** und **Stephanus** baten für diejenigen / welche der Sünde wider den H. Geist mehr denn einige andere hätten beschuldiget werden mögen. Luc. XXIII, 34. Apost. Gesch. VII, 60. **Segnet die so euch fluchen** ꝛc. Wordurch Christus anzeiget / daß durch eines andern Haß gegen uns seine Natur nicht weggenommen werde: daher wir auch unsere Liebe von ihm nicht abwenden sollen.

Mercket allhier / wie künstlich der HErr von der Liebe zu Worten / und von Worten zu Wercken / aufgehet! Und was wir durch unsere Liebes-Neigungen / Worte und Wercke / selbst nicht zu thun vermögen; müssen wir durch unser Gebät befördern. Diß ist ein sonderbarer Sieg / daß / wenn das Unrecht von unserm Feinde beginnet / die Wolthat von uns selbsten anfähet. **Segnet sie:** (das ist;) antwortet ihnen freundlich; höhnet / schmähet / verkleinert / oder verachtet sie nicht. So thät auch der heilige Paulus 1. Cor. IV, 12. **wenn man uns schmähet / so reden wir wol** oder **freundlich mit denen die es uns thun** ꝛc. Also thaten die **Essäer** oder **Chasidäer** / die dritte und beste Partey der Juden / welche in Wahrheit **in ihrem Gebäte Christen** waren. Darum verzeihet und vergebet allen / die euch plagen! Mir ist nicht unbekannt / wie unwillkommen und zuwider einigen diese Lehre seyn wird. Und sie muß nothwendig also seyn / weil die Hölle losgebrochen / und die Welt im Bösen / im Teuffel selbst / lieget. Unterdessen bitte ich diejenigen aus inniger Liebe zu ihren Seelen / wer sie auch seyn mögen / daß sie doch betrachten / in was für einem Zustande sie seyen / wieweit sie von demjenigen entfernet sind / was sie seyn sollen / und weß Kinder sie seyen. Denn dafern **die so ihre Feinde lieben GOttes unsers Vaters Kinder** sind ꝛc. so muß ungezweiffelt folgen / daß die welche sie **hassen** ꝛc. **des Teuffels Kinder** seyn müssen. Ich hoffe / wir zielen alle auf **einen ehrlichen / guten /**

Cap. 6/ 27-29. göttlichen / wahren Christlichen Frieden ab. Darum bitte ich / betrachtet doch / obs möglich ist / denselben anderst / als auf GOttes Wege / zu erlangen ! Ist nicht er der alleinige Stiffter desselben ? Der GOtt des Friedens / und Liebe / und Heiligkeit / und Wahrheit / und Gerechtigkeit. Das ist der Weg Frieden zu erlangen: nehmlich der Weg der Gerechtigkeit / der Weg der Liebe / der allerfürtrefflichste Weg. Wie sollen wir aber den Grimm unverständiger unbilliger Menschen hemmen ? Laßt uns zum HErrn bäten / daß er uns aus ihren Händen erretten / und die Zähne in ihrem Maule zerbrechen wolle. Rem. 2. Th. 117. 118.

v. 35. 36. Vers 35. 36. **So werdet ihr Kinder des Allerhöchsten seyn ꝛc. Denn er ist gütig über ꝛc. Darum seyd barmhertzig wie auch euer Vater barmhertzig ist.**) *Jehova*, die *Essence*, Natur und Wesen GOttes ꝛc. Wenn ich sage / daß die göttliche *Essence* oder Natur / im Worte Jehova eingewickelt / in ihr selbst gantz lieblich sey ; so ist mein Absehen nicht / eure Gedancken auf eine Seraphinische Beschauung der göttlichen Natur zu weisen. Denn solche Erkenntniß ist zu wunderbar und zu hoch / auch Mosi selbsten geweigert / obschon von ihm gesagt wird / daß er GOtt von Angesicht zu Angesicht gesehen habe. Wir müssen sie anschauen / als wir die Sonnenstrahlen ansehen ; nehmlich / als im Wasser gebrochen / oder als durch ein Glas in Tunckelheit : jedoch also / wie der HErr seinen eigenen Namen und Natur Mosi erklärte / 2. Mos. XXXIV, 6. 7. in und an sich selbsten höchst-anmuthig und lieblich : *Jehova, Jehova*, barmhertzig und gnädig / langmüthig / voller Güthe und Wahrheit ! der Barmhertzigkeit beweiset in Tausenden / und Ungerechtigkeit und Ubertretung und Sünde vergibt. Was ist dem Israel lieblicher / denn dieser Name der Gnade und Barmhertzigkeit / so lange er noch in seiner Unmündigkeit und manchen Gebrechen und Fehlern unterworffen ist ? Nach einer gleichmässigen Anrede Johannis an uns 1. Joh. II, 12. und an alle Christen in gleicher Kindheit betrachtet : Ich schreib euch Kindern / daß euch eure Sünden vergeben werden / durch seinen Namen. Nachdem aber die Kirche zu reiffern Jahren erwachsen ist / so trägt er ihr die Gütigkeit und Liebreichheit seiner Essentz und Natur in andern Eigenschafften vor : als der Weißheit / Erkenntniß / Gerechtigkeit / Heiligkeit / Wahrheit / Gedult / Sanfftmuth / Güte / Leutseligkeit / ꝛc. und das alles uns aufzuwecken / der Liebe und Güte seiner allerliebreichsten Essentz und Natur nachzufolgen. Rem. 1. Th. 363. Cap. 6/ 35. 36.

Luc. IX, 23. **Wer mir nachfolgen will / der verläugne sich** Cap. 9/23.

Cap. 9/23. sich selbst / und folge mir nach.) Verläugnung sein Selbst / oder (nach Cap. XIV, 26.) seiner eigenen Seelen. Dieses Selbst mag auf zweyerley weiß verstanden werden. Entweder 1. in Ansehung der Sünde / oder 2. in Ansehung der Gnade. I. In Ansehung der Sünde. Und also mag eines Menschen Selbst unterschiedlich betrachtet werden. Denn es sind in einem jeden unter uns gleichsam drey Menschen. Als 1. derjenige / wordurch wir mit den Thieren übereinkommen / und nach der Sinnlichkeit und denen Principien des viehischen Menschen leben. 2. Derjenige wordurch wir mit der gebrechlichen und verderbten Vernunfft übereinkommen / und nach demjenigen leben / welchen wir eigentlich den thierlichen oder natürlichen Menschen heissen: welche beyde Paulus den irdischen Menschen nennet. 3. Derjenige / durch welchen wir mit unserm GOtt übereinkommen / und den wir den himmlischen Menschen nennen. In jedwedem dieser Menschen nun sind gewisse verständliche Kräffte und Willen. II. In Ansehung der Gnade / und desjenigen welches uns von GOtt gegeben / und eigentlich nicht unser selbst / sondern etwas von GOtt in uns ist / als seine Gaben und Gnaden. Wer sich düncken läßt er sey etwas / da er doch nichts ist; der betreugt sich selbsten. Gal. VI, 3. Und also / und nach dem zwiefachen Selbst / mag ein Mensch auf zweyerley Weise sich selbsten zu verläugnen gesagt werden. 1. Wenn er sein sinnlich und vernünfftig Gemüthe / Verstand / Willen und Neigungen / wider in den Willen GOttes übergiebet. Und zum 2. wen er der Gnaden und Gaben GOttes / als welche ihm selbsten nicht zugehören / nicht mit Annehmlichkeit gebraucht / sondern dieselben / wie er sie von GOtt empfangen / ihme wieder übergibt. Ein Exempel der ersten Selbst-Verläugnung gibt der Apostel Tit. II, 12. daß wir sollen verläugnen das gottlose Wesen und die weltlichen Lüste ꝛc. Diese sind das sinnliche und viehische Selbst. 2. Des vernünfftigen Selbst-Verläugnung ist 2. Cor. X, 4. 5. angedeutet. Die Einbildungen oder vernünfftige Uberlegungen (als Vestungen der bösen Geister) übern Hauffen zu werffen und zu verstören / und allen und jeden Gedancken in und unter den Gehorsam Christi gefangen zu nehmen. 2. Die 2te Selbst-Verläugnung geschicht in Ansehung der Gnaden und Gaben / die uns von GOtt mitgetheilt sind / daß wir sie GOtt wiedergeben / und gelassen darinnen stehen. 1. Cor. XV, 10. 2. Cor. XII, 11. In keinem Dinge bin ich geringer denn die fürnehmsten Apostel sind / wiewol ich nichts bin. Ich lebe / doch nicht ich / sondern Christus lebet in mir. Gal. II, 20. Cap. 9/23.

Die Ursach dessen ist eine zwiefache Nothwendigkeit. 1. des Gebots und Befehls unsers GOttes / welches uns vorkommt / und auf den inwendigen

Cap. 9/23. und geheimen Zug des Vaters gegründet ist. Joh. VI, 44. Niemand kan zu mir kommen / es sey dann das ihn der Vater ziehe. Und wer solchem Zuge gehorchet / der übergibt ihm seinen Willen / und ist nicht mehr sein eigen. 2. eine andere Nothwendigkeit des Mittels / das zu dem Ende leitet / dahin die Selbst-Verläugnung abzielet. Denn weil wir Christo darum nachfolgen / daß er uns zu GOTT bringen möge; so ist nothwendig / daß die sinnliche Lüste / und der fleischliche Sinn und Gemüth / welche eine Feindschafft wider GOtt sind / aus dem Wege geraumt werden. Man möchte aber zweifflen und fragen: Ists aber möglich uns selbst also zu verläugnen / daß der Wille unsers GOttes in uns geschehen mögte? Antwort: Nicht völlig auf einmal. Der Mangel / daß man die unterschiedlichen Grade des Zunehmens in Christi Schule nicht unterscheidet / verdunkelt manche göttliche Wahrheiten. Denn es sind Grade der Selbst-Verläugnung / nach den drey Classen der Ständen der Schule Christi. 1. Wenn wir uns von uns selbsten auslären / auf daß der HErr allein seinen Willen in uns wircken möge; dabey aber noch wenig oder keine Krafft ist: gleichwie ein gehorsam Kind zwar seines Vaters Willen in seinem Willen hat / iedoch aber der Krafft noch ermangelt denselben zu vollbringen; nach Röm. VII. Das wollen hab ich wol / aber das Vollbringen finde ich nicht. vers. 18. 2. wenn Krafft darzu gegeben wird: als / nachdem das Kind zu einem Jüngling erwachsen ist; wie Phil. II, 13. GOtt ists / der in euch wircket / beyde das Wollen und das Thun. 3. Wenn sie sich GOtt gäntzlich übergeben / und seinem Willen gelassen stehen; so daß solche sich selbsten Verläugnende in ihnen selbsten nichts eigenthümliches mehr übergelassen / sich auch mit den Creaturen allerdings nicht verwickelt finden: so / daß in solchen würdigen Seelen / die zu diesem Grade kommen und erwachsen sind / die Bitte in des Herrn Gebet erfüllet ist / daß solche werden GOttes Himmel auf Erden / die seine Glorie verkündigen. Psal. XIX. Wir haben diese drey / gleichwie an vielen Orten der Schrifft / also auch 1. Joh. II, 12. 13. 14. Cap. 9/23.

Hierbey haben wir zu mercken 1. Daß / gleichwie Gehorsam eine Unterwerffung unsers Willens unter eines andern Willen ist / also die Selbst-Verläugnung eine Verläugnung unsrer eignen Vernunfft / Willens / Liebe oder Zuneigungen und aller Dinge / damit der Wille unsers GOttes völlig in uns geschehen oder gethan werden möge; so daß der Wille GOttes die völlige Krafft in uns habe / die unser eigener Wille zuvor hatte / und unser Wille in GOttes Willen vergestaltet / verändert und ausgeläret werde. Denn der Geist GOttes läßt sich gnädig in die demüthige und gehorsame Seele ein / läret sich in sie aus / und verzehret unsere gantze verführte Vernunfft und eigenen Willen also / daß

Cap. 9. 23. daß wir keine eigene Vernunfft / Willen oder Neigungen mehr haben / sondern solche alle dem Willen GOttes ergeben.

Zum 2. haben wir auch anzumerken die Ursache / warum so wenig wahre Jünger Christi unter dem grosen Hauffen seiner Nachfolger seyen. Man mögte aber hierauf antworten: Saget ihr wenig? Wer ist nicht ein Jünger Christi? Welches eben eine Frage ist / wie wir Marc. V, 30. 31. lesen; und also eben / wie dieselbe / zu beantworten ist: nehmlich / wer hat mich angerühret? Ich fühlte / daß eine Krafft von mir ausgegangen ist. Aber wenig sind solcher / die / wenn sie Christum anrühren / durch ihn geheylet werden. Aristoteles gibt uns die Ursach / warum ihrer so wenig sind zu erkennen: nehmlich / weil der fürnehmste Theil des Menschen lieber sich selber lieben wolle / da er doch vor andern sterben sollte. Und dieweil viel Theologen solchem heut zu Tage folgen / so ist kein Wunder / daß so manche stoltze eigenliebige und falschgenannte Lehrjünger sind.

3. Haben wir die Ursach anzumerken / warum heut zu Tage so böse Zeiten seyn / 2. Tim. III, 1. harte schwere Zeiten. Warum? Antwort: Anstatt sich selbst verläugnender Menschen werden sich selbst liebende seyn. Aber sind denn deren nicht allzeit gewesen? Ja / aber nicht in der Kirchen. Wir haben ietzund sich selbstliebende Christen; wie aus vers. 5. erhellet: Sie haben einen Schein der Gottseligkeit / aber ihre Krafft verläugnen sie. Vor diesem wurden solche aus der Kirchen ausgestossen: Heut zu tage wird nicht die geringste Acht auf Hoffart / Geitz und dergleichen Sünden gegeben. Ich erinnere mich nicht / daß Geitz / Hoffart / Neid / oder Zorn / unter die Sünden gerechnet würden / welche die Menschen von der Communion und Gemeinschafft ausschlössen. Die Menschen mögen solche seyn / und dannoch für gute Christen passiren. Da man doch weiß / daß um dieser Dinge willen der Zorn GOttes über die Kinder des Ungehorsams kommt. Und dieses sind die Menschen / so die Zeiten böß machen. Rem. 1. Th. 548–550. Cap. 9. 23.

Ein Nachfolger Christi ist nicht / der ihm in Lehren und Meynungen der Christlichen Religion nachfolget: wie etwa die Nachfolger der Philosophen und Medicorum, als Platonis, Aristotelis, gewesen; und Hippocratis, und Galeni &c. Sondern der ist ein wahrer Nachfolger Christi / welcher ihm in seinem Tode und Leben nachfolget. So seyd nun GOttes Nachfolger / als liebe Kinder / und wandelt in der Liebe / gleichwie Christus uns geliebet / und uns ein Exempel hinterlassen hat / daß wir seinen Fußstapffen nachfolgen sollten: welcher kein Ubels gethan / ist auch kein falsch oder Betrug in seinem Munde erfunden worden ꝛc. Ein solcher Nachfolger muß sich verläugnen / nach Ephes. V, 1. 2. 1. Petr. II, 21. Rem. 1. Th. 556.

Cap. 9/23. Sich selbsten verläugnen / und denn Christum bekennen muß nicht allein geschehen in Worten / sondern auch in Gedancken / Willen / Neigungen und Wercken. Tit. 1, 16. Wer sich aller sündlichen Gedancken / Willen / Begierden / Worten und Wercken enthält; der verläugnet sich selbsten. Rem. 1. Th. 557.

Wer demnach sich selbsten oder seine eigene Seele / seine bösen Lüste und Begierden / seine falsche und verderbte Vernunfft nicht verläugnet; der kan kein Lehrjünger und Nachfolger Christi seyn. Der alte Mensch muß / nach Röm. VI, ausgezogen und gecreutziget werden: worzu das Wort des Creutzes eine in unsere Seele eingepflantzte Krafft GOttes ist / die uns innerlich stärcket / nach 1. Cor. 1, 18. solches zu thun / wordurch denn GOtt gerechtfertiget ist: Und der Mensch / welcher diese Mittel nicht gebrauchen will / hat keine Entschuldigung / ob er schon ewig in seinem Ungehorsam verdirbet. Denn es ist ein nothwendig Beding / daß ohne Tragung des Creutzes niemand Christi Jünger seyn kan: wegen der täglichen Anläuffe des Satans und seiner Lüste / die wider die Seele streiten. Gal. 2, 20. Rem. 1. Th. 561.

Verläugne sich selbst.] vollkommen und in allen Dingen / soviel bringet das Wort ἀπαρνεῖσθαι mit Rem. 2. Th. 556. sq.

v. 46. Vers 46. **Es kam** (gieng) auch ein Gespräch (Disput) unter (in) sie (ein). Rem. 2. Th. 74. Cap. 9/ 3.

v. 54. Vers 54. **Daß Feuer vom Himmel falle** ꝛc. **wie auch Eliasthat.**

Ihr wisset nicht / welcher Geist euch treibet. Sie dachten / sie hätten Eliä Geist und Eiffer: waren aber betrogen. Einen Eiffer zwar hatten sie / aber nicht nach Erkänntniß und Liebe. Denn der Sohn des Menschen kam nicht / die Menschen zu verderben / sondern selig zu machen. Die Weißheit / sagt Salomon / ist ein Geist der geduldig / gütig / sanfftmüthig ist / auch die Menschen liebet. Ein solcher ist der Geist Christi. Diejenigen so von einem andern Geiste getrieben werden / sind aufs beste genommen / nur junge oder neugebohrne Lehr-Jünger. Laßt sie lieber Eliä heilig Leben und andere Thaten / oder auch Elisä Todten Aufweckung / zeigen. Rem. 2. Th. 480.

v. 55. Vers 55. **Ihr wisset nicht / welches Geistes Kinder ihr seyd.**

Allhier ist zu mercken / daß unterschiedliche Arten der Geister oder Menschen sind. Eine Art derselben ist / welche durch den Geist des Gesetzes und der Propheten getrieben werden: eine andere Art aber derer / welche durch den Geist Christi und seiner Apostel getrieben werden. Diejenige welche durch den Geist des Gesetzes

und

Cap. 9/55. und der Propheten getrieben werden / sind eines herben / grimmigen und strengen Geistes: als diejenige / welche sich selber an der Sünde und Sündern rächen / von welchen sie betrogen sind. So eifferend war Habel: sein Blut schrye. 1. Mos. IV, 10. Also auch Elias / welcher um Feuer vom Himmel rieff / seine Widersacher zuverzehren. 2. Kön. I, 10. So eifferend war Jeremias cap. XI, 18. 19. Laß mich deine Rache an ihnen sehen! vers. 20. vers. 3. 4. 6. 12. Ingleichem auch Zacharias / 2. Chron. XXIV, 22. Der HErr sehe drauf / und fordere es. Und Hiob / welcher seinen Namen von der Feindschafft wider die Sünde und Ungerechtigkeit hatte. Solche Wirckungen werden in den Menschen gefunden / wenn sie innen werden / und erkennen sich / auch betrüben / daß sie durch den Betrug der Sünden überlistet worden sind. 2. Cor. VII, 10. 11. durch diesen Geist stellet unser HErr selbst / daß die Menschen getrieben werden / so lange sie unter dem Gesetze sind. Aber es ist ein anderer Geist / durch welchen diejenigen getrieben werden / so durch Christum und seine Apostel geleitet werden / und seine wahre Jünger sind. Denn das Blut oder der Geist Christi redet bessere Dinge denn das Blut Habels. Jacobus und Johannes wurden durch den Geist des Gesetzes und der Propheten getrieben / und wollten Feuer vom Himmel gebracht haben / die Samariter zu verderben / wie Elias denen zweyen Hauptleuten mit denen Ihren gethan hatte. Aber unser HErr antwortete ihnen: Sie wüßten nicht / welches Geistes sie wären / oder nunmehro seyn sollten. Und dannenhero bat Christus für seine Verfolger: Vater vergib ihnen ꝛc. Und der H. Stephanus rieff aus: HErr lege ihnen diese Sünde nicht zur Schuld zu! Auch bittet der H. Paulus für die Colosser / daß sie von eben demselbigen Geiste mögten getrieben werden / Coloss. I, 9. Gal. VI, 1, 2. Tim. II, 25. 26. Der mit Sanfftmuth unterrichte / die sich widersetzen. Und nach diesem Geiste verurtheilte unser HErr auch das Weib nicht / so im Ehebruch ergriffen war / daß sie mögte getödtet werden. Aber / was denn? billigte er denselben an ihr? das sey ferne! sondern er befahl / daß sie hingehen / und nicht mehr sündigen sollte. Joh. IIX, 11. Rem. 1. Th. 80. Cap. 9/55.

Lucæ X, 12. Es wird der Stadt Sodoma erträglicher ergehen ꝛc. derselbigen Stadt. Cap. 10/12.

Daß Grade und Unterschiede der Peinen in der Hölle der Verdammten sind / ist aus Matth. XI, 12. 24. unwidersprechlich klar. Und 5. Mos. XXXII, 22. lesen wir von der untersten Hölle: Mein Zorn wird brennen biß in die unterste Hölle. Und im LXXXVI, Psal. vers. 13. von der Erlösung aus der untersten Hölle. Nach dem Grund-Texte: Du hast mei-

Cap. 10/12. meine Seele erlöset aus der unterſten Hölle. Und Sprüchw. IX, 18. von denen Tieffen der Hölle: Ihre Gäſte ſind in denen Tieffen der Höllen. Uberdas ſind im Hebräiſchen Texte ſieben Namen der Hölle / welche nicht undeutlich zu erkennen geben / daß unterſchiedliche Grade der Höllen ſind. Denn obwol der / welcher ſeinen Bruder einen Narren heißt / des hölliſchen Feuers ſchuldig iſt; ſo iſt doch eine tieffere Hölle für den zubereitet / welcher ſeinen Bruder wircklich gar tödtet. Denn Morden iſt ja eine ſchwerere Sünde als zörnen / ihn Raka und einen Narren heiſſen. Darum muß eine gröſere Strafe dann für einige der anderen ſeyn. Iſt dann / mögte man ſagen / eine gröſere Strafe denn die Hölle? Ja freylich. Was iſt dann dieſelbe? Antwort: der feurige Pfuhl / von welchem wir Offenb. XIX, 20. leſen: das Thier und der falſche Prophet / und diejenige welche ſein Bild anbethen / ſollen lebendig in den feurigen Pfuhl geworffen werden / der mit Schweffel brennet. Mag denn dieſer nicht etwa die Hölle ſelbſten ſeyn? Nein! denn der Teuffel ſelbſt ſoll in den feurigen Pfuhl geworffen werden. Mag denn der Teuffel nicht auch ſelbſt in die Hölle geworffen werden? das kan nicht ſeyn. Denn in der Offenb. XX, 14. 15. leſet ihr: daß der Tod und die Hölle ſelbſt in den feurigen Pfuhl geworffen werden / und alle die nicht im Buch des Lebens werden gefunden werden. Und alſo cap. XXI, 8. auch die Mörder / und alle ihre Mitgeſellen. Rem. 1. Th. 59. 60. Cap. 10/12.

Vers 30. **Der gieng von Jeruſalem hinab ꝛc.**] Jeruſalem die Stadt der Gerechtigkeit. v. 30.

Mörder) die böſen Geiſter.

Vers 31. **Ein Prieſter**) v. 31.

Vers 32. **Auch ein Levit**) v. 42.

Prieſter und **Leviten** wollen und können nicht helffen dem gefallenen Menſchen.

Vers 33. **Ein Samariter aber reyſet**) ein **Hüter** / der Hüter Iſrael. Rem. 1. Th. 387. v. 33.

Vers 42. **Maria hat das gute Theil erwählet**) Seine Stimme hören und ihm gehorchen. Rem. 1. Th. 384. v. 42.

Luc. XI, 13. **Mein Vater den Heil. Geiſt geben ꝛc. Darum bitten.** Cap. 11/13.

Man ſagt insgemein wider diß und andere klare Zeugniſſe; Die Gaben des Heil. Geiſtes hätten in der Kirchen aufgehöret. Allein / wo das Gebät des Glaubens nicht aufgehöret hätte / würde man es wol anderſt erfahren. Sintemalen durch das Gebät alle Gaben GOttes ja der Geiſt GOttes ſelbſt mögen erhalten

Cap. 11/13. ten werden / Act. II. durch diesen Geist wachsen diejenige / welche in JEsum Christum glauben / unterm Gehorsam des Glaubens zum männlichen Alter Christi auf / und werden im Reich GOttes gelehrt / und empfangen die göttliche Salbung / und die Krafft des Geistes von oben / wordurch sie fähig werden andere zu lehren / und aus ihren Schätzen Altes und Neues / d. i. wie Basilius sagt: den Buchstaben und den Geist hervorzubringen. Und diß ist das rechte Sigel und Kennzeichen der Diener JEsu Christi. Rem. 1. Th. 547.

v. 21. Vers 21. **Seinen Pallast bewahret.) Seinen Zorn Neid** ꝛc. Rem. 1. Th. 76.

v. 41. Vers 41. **Gebt Allmosen von dem was inwendig ist.**

Allmosen aus innerlicher Erbarmung und hertzlicher Liebe gegeben / widerstehen der Sünde oder tilgen / wie das Wasser das Feuer löschet / Sir. III, 33. Und so diß nicht gültig und beweißlich genug / was Rhats gab Daniel dem Nebucadnezar? Dan. IV, 23. Brich ab deine Sünden durch Gerechtigkeit / und deine Ungerechtigkeiten durch Barmhertzigkeit und Wohlthaten gegen die Armen. Ja sie werden selbsten Gerechtigkeit genannt Zedakah. Gebt eure Gerechtigkeit nicht vor den Menschen. Ja sie setzen uns in den Stand der Glückseligkeit. Cap. 11/41. Machet euch Freunde von euren Reichthumen / auf daß / wenn ihr Mangel habt und darbet / sie euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen Luc. XVI, 19. Esa. LIIX, 10. Wenn du deine Seele in des Armen Seel ausgiessen wirst / so wird dein Licht in der Finsterniß aufgehen / und deine Tunckelheit wie der Mittag. Es machet GOtt gleichsam zu unserm Schuldner / Prov. XIX, 17. Wer den Armen Gunst erzeiget / der leihet dem HErrn / und der HErr wirds ihm wiedergeben. Es ziehet von GOtt einen Segen herab. Siehe ferner Deut. XV, 2. Cor. IX, Job XXIX, Prov. XIV. Matth. V. Der Barmhertzige ist ein Mann der Gnaden / Prov. XI, 17. Er thut seiner eigenen Seelen Guts. Denn also würde ein Mensch Theil haben an seinen Gütern / die er gibt. Dieses siehet der Geist / und läst sich darzu hernieder. Alle Auserwählte und Geliebte GOttes haben solche innige erbarmende Hertzen. Darum seyd barmhertzig / wie euer himmlischer Vater barmhertzig ist / Luc. VI, 36. Rem. 2. Th. 377. Derjenige wird ein Urtheil ohne Barmhertzigkeit haben / der nicht Barmhertzigkeit gethan (erzeiget) hat. Und die Barmhertzigkeit rühmet sich wider das Urtheil des Gerichts. Jac. II, 13.

Luc. XII, 4. **Ich sage aber euch meinen Freunden** ꝛc. Cap. 12/4.

Cap. 12/4. Seine Freunde / die seinen Willen thun / Joh. XV, 54. **Freundschafft** ist eine Vereinigung tugendhaffter Menschen / wohl affectionirt gegeneinander / und da einer den andern liebet; Ich nenne es eine Vereinigung: Denn Wohlneigung an einer Seiten ist keine Freundschafft / sondern nur ein Anfang derselben / sagt der Weltweise. Aber / wenn die Wohlneigung des einen durch den andern beantwortet wird / so machet desselben Ubereinstimmung im guten Freundschafft / und solche werden Freunde genannt. Diese Vereinigung zwischen Freunden ist in allen Dingen. Alle Dinge sind unter Freunden gemein. Rem. 1. Th. 569. **Ein Hertz / Raht und Wille verbinden aufs allerkräfftigste.** Joh. XV, 14. 15. cap. XVII, 21-23.

v. 5. Vers 5. **Ich will euch aber zeigen für wem ihr euch fürchten solt / ꝛc. Für dem / der / nachdem er getödtet hat / ꝛc. in die Hölle.**

Alle Sünde und Ungerechtigkeit / womit Juden und Heyden jemals beschuldiget worden / wird dem **Mangel der Furcht GOttes** zugeschrieben / so daß / wo die **Furcht GOttes** weggenommen ist / der **Satan** einen weiten Eingang für alle Sünden hat. Wer die **Furcht GOttes** verläst / fället in Hoffarth / und wird von einem Grade nach dem andern endlich dem Lucifer gleich. Dieses entdeckt die höchste Vermessenheit / und Luciferische Hoffart und ungöttlichen Menschen; es seyen Obrigkeiten / Lehrer / oder andere unter dem Volcke / alle die nur sterbliche Menschen sind / und mit dem grossen GOtt um den Gehorsam der Menschen unter ihrer Macht streiten wollen; ja sie in Furcht des Todes setzen / biß sie ihnen denen **Befehlen** / und der **Furcht des Höchsten GOttes** zuwider / gehorsamen. Ich nenne dieses nicht unbillich Luciferische Hoffart / dieweil ungöttliche Menschen dem Lucifer hierinnen nachfolgen / Esa. XIV, 13. **Du hast in deinem Hertzen gesagt; ich will in Himmel hinauf steigen / und meinen Thron über die Sternen GOttes erhöhen / ich will mich auch setzen auf den Berg der Zusammenkunfft / in die Seiten gegen Mitternacht / ich will hinauf steigen über die Höhen der Wolcken: ich will dem Allerhöchsten gleich seyn.** Dieses war Lucifers Hoffarth. Er wolte hinauf steigen in Himmel / und seinen Thron über die Sternen GOttes erhöhen / (das ist /) er wolte dem Höchsten gleich seyn / und die Engel und Sterne des Himmels beherrschen; er wolte sich auf den **Berg der Zusammenkunfft** / d. i. auf Sion in Jerusalem setzen / da die Zusammenkunfft geschahe / auch allda wollte er sitzen und herrschen. Er wollte die Kirche GOttes auf Erden regieren. Dieses war Lucifers Ehrgeitz: Und dieses ist gewesen / und ist noch die Hoffarth / und der Ehrgeitz aller ungöttlichen Regenten und Obern. Sie wollen dem Höchsten gleich seyn. Der **König zu Tyrus achtet sein Hertz / als** Cap. 12/5.

das

Cap. 12/5. das Hertz GOttes / Ezech. XXIIX, 2. **Alle die Königreiche der Erden sind mein / und ihre Herrlichkeit** ꝛc. Sie behaupten allzeit gleiche Macht mit dem höchsten GOtt. **Wer ist der HErr?** sagte **Pharao.** Wenn sie die **Furcht GOttes** verworffen haben / in was für Unsinnigkeit gerathen und fallen sie nicht ein! Eben wie **Pharao: Ich habe mich selbsten gemacht** / Ezech. XXIX, 3. Xerxes ließ dem Meer / weils nahe am Hellespont, eine Brücke / die er drüber bauen lassen / zerbrochen hatte / 300 Streiche mit Ruthen geben / ja legte ihm Fessel an. *Caligula* wolte ein GOtt seyn / und vertrauliche Gemeinschafft mit dem Monde haben / als ein Bruder der Sonnen und des Monds angebätet seyn / und ließ sich die Füsse küssen. **Gleicher Uebermuth hat auch den Pabst besessen. Und** eben solchen Hochmuth **hatte auch** Heliogabalus, und **Julianus der Abtrünnige** / auch mögten wir manche dergleichen Unsinnigkeiten in Kayserm / Königen / Fürsten und Potentaten mehr beyfügen. Aber last uns näher zum Zwecke kommen. Masset sich nicht **jedweder gottloser Mensch** der Gottheit an / und wölte gerne für einen GOtt gehalten werden? Psal. LXXIII, 9. **Sie setzen ihr Maul in Himmel / und ihre Zunge wandelt auf der Erden.** Wordurch uns der Psalmist das **rechte Kennzeichen ungöttlicher Menschen** gibt / welche Worte **Luther** also geteutscht hat: **was sie sagen / das muß vom Himmel herab geredt seyn / und was sie sprechen / muß auf der Erde gelten.** Sie wollen *absolute* **Götter** seyn; sie wollen / **daß ihr Wille geschehe im Himmel und auf Erden.** Ist nicht dieses der **Ehrgeitz eines jeden Haupts und Führers jedweder Secte:** Ja ists nicht deine Hoffart / soll und muß man nicht reden / eben / wie du es wilst haben / oder du wilst dich auf eine oder die andere Weise rächen? Es ist nicht genug einem Gesetze unterthan zu seyn / sondern jedermans privat-Wille muß nun ein Gesetze seyn / und zwar nicht allein für ihn selbst / sondern auch für einen andern / und nach demselben soll man reden und glauben. **Durch Einbildung** sind sie biß in dritten Himmel erhoben. **Komm herab du stoltzer Geist der Tochter Babel!** Rem. 1. Th. 604. 1. Denn ob die Warheit wol von uralten Zeiten her allen Altern der Menschen geoffenbahret worden / so ist sie doch **keinem einigen Alter alle zugleich und auf einmal gelehrt worden;** sondern in *conceptu confuso* **eingewickelt / mit tunkeln Sprüchwörtern / Gleichnissen / und geheimen Vorbildungen / biß auf die vom Vater bestimmte Zeit der Besserung.** Dergestalt lesen wir unterschiedliche Namen / welche Geheimnisse in sich hielten / die nicht bekannt waren / biß sie nach vielen hundert Jahren erst geoffenbahret wurden. Davon die Schrifft voll ist. **Melchisedech** ist vom heiligen Paulo an die Hebr. VII, 1. 2. erklärt. Die *Cahatiten* waren **verordnet die Geschirr / so täglich im Heiligthum gebraucht wurden / zu tragen / und durff-**

Cap. 12/5.

Cap. 12/5. ten sie doch selbst nicht anrühren/ noch beschauen Num. IV, 15. 17. 20. Die *Cahatiten* deuten an unverständige dumme Menschen / die untüchtig waren in das Ende dessen zu sehen / welches abgeschafft werden solte. 2. Cor. III, 13. 2. Der HErr erwartet unter dem Evangelio eine gröſere Maaß des Gehorsams / dann er unter dem Gesetz thate. Nicht sag ich / daß er nicht eben denselben Gehorsam unter dem Gesetz erfordert habe. Denn er solches ohne Zweiffel wircklich thate: Aber das Gesetz war schwach von wegen der Schwachheit unsers Fleisches; und der Geist / der in uns ist / gelüstet hefftig wider den Neid / Jac. IV, 5. (verglichen mit Gal. V, 17. nach dem Grund-Texte recht verstanden.) Aber unter dem Evangelio hat GOtt mehr Gnade gegeben / indem er seinen Sohn gesandt hat in dem Gleichniß des sündlichen Fleisches ꝛc. auf daß die Gerechtigkeit des Gesetzes in uns erfüllet werden mögte ꝛc. 3. Das Gesetz ist nicht allein buchstäblich / und daß es die Hand binde / damit sie nicht tödte und morde / und die Zunge / daß sie nicht Schmach wider den Nächsten ausspreche / sondern auch geistlich und bindet das Hertz und den Geist / damit sie keine böse Gedancken und *Passion*en hägen mögen. Den eben diß war durch Exod. XXXII, 15. angedeutet / indem die beyde Tafeln des Gesetzes auswendig und inwendig beschrieben waren. 4. Hieraus erhellet nun / was für ein groſer Unterschied zwischen der Gerechtigkeit der Schrifftgelehrten und Pharisäer / und in Wahrheit allen denen sey / welche die Gebote GOttes als lauter buchstäblich und äusserlich ansehen / und dargegen zwischen der Gerechtigkeit / welche Christus selbst lehret. Es ist ohngezweiffelt eine gröſere Sünde unsern Bruder tödten / denn nur mit ihm zürnen; jedoch, nach der Pharisäischen Gerechtigkeit machte den Bruder tödten allein des Gerichts schuldig. Nach der Gerechtigkeit aber / welche Christus lehret / ist der des Gerichts schuldig / welcher nur mit seinem Bruder ohn Ursach zürnet. Welches nach Matth. V, 22. unter allen denen daselbst benannten dreyen Strafen die geringste ist / und noch zwey gröſere übrig sind / nehmlich die Strafe der Rhats-Versammlung / und des höllischen Feuers. Hieraus ist offenbar / daß ein Dienst / Lehre und Unterweisung des Vaters in Ansehung der Kirche GOttes / und jeden Gliedes derselben sey / die vor dem Dienst / Lehre und Unterweisung des Sohns hergehe / darauf man aber bißhero gar wenige Achtung gehabt / weil man alle Dinge ohne Unterschied untereinander gehudelt hat. Die Menschen scheuen sich es zugestehen / damit sie nicht aus eben dem Grunde mögten verpflichtet werden / auch den dritten Dienst des H. Geistes zugestehen ꝛc. Wobey zu mercken / daß / gleichwie in geistlicher Fortgang und Anwachs zum Guten ist bey allen gehorsamen Lehr-Jüngern JEsu Christi; also ist auch Cap. 12/5.

Cap. 12/5 auch ein geistlicher Fortgang zum bösen bey allen ungehorsamen und ungöttlichen Menschen. 1. Das Gesetz des Vaters weißt auf Christum/ und diejenigen/ welche vom Vater gelernet haben / oder gelehret worden sind/ die kommen zu ihm. Und der Sohn befiehlt seine Lehr-Jünger dem Heil. Geiste/ welchen er einen andern Tröster verheißt. 2. Also haben die ungehorsamen auch einen geistlichen Fortgang zum Bösen. Denn der Vater richtet niemanden / sondern hat alles Gerichte dem Sohne übergeben. Und der Sohn berichtet uns daß der Geist kommen / und die Welt des Gerichts überzeugen werde. Joh. XVI, 8. Diese drey wurden durch Saul/ David und Salomon vorgebildet. Saul als eine Figur des Gesetzes erforderte viel/ konte aber wenig ausrichten; verunruhigte alle; wurde aber durch Goliath und die Philister wieder verunruhiget / und endlich von ihnen erschlagen. David bildet Christum im Fleische vor / der schlug den Goliath / und überwand die Philister/ Röm. IIX, 3. 4. Hebr. II, 14. Nichts destoweniger sagte David / daß ihme die Söhne Zerujah zu starck wären. Diejenigen nun/ welche David nicht unterbringen konte / als Joab / Simei / ꝛc. übergab er Salomo/ der eine Figur des dritten Diensts des Geistes war. Rem. 1. Th. 61. 62.

v. 35. Vers 35. **Laßt eure Lichter brennen ꝛc.**

Die Lampe mit Oehl angefüllt. Cap. 12/35.
Oehl der Liebe und Sanfftmuth ist der wahre lebendige / rechtfärtigende Glaube.

Luc. XIII, 21. **Daß es durchsäuret ward.** Cap. 13. 21.

Die gantze Substantz 1. des Geistes. 2. der Seelen / und 3. des Leibes. Rem. 2. Th. 57.

v. 26. Vers 26. **Wir haben für dir gessen und getruncken/ und auf unsern Gassen hast du gelehret.**

Alle äussere GOttes-Dienste ohne den innern wesentlichen sind nichts / ja ein Gräuel für GOtt / und können ohne wircklich Angedenken und Erkänntniß GOttes / oder ohne wahre Pflicht gegen GOtt oder den Nächsten geschehen. Die Söhne Eli opfferten täglich und kandten doch den HErrn nicht/ 1. Sam. II, 12. Und die / welche GOtt Tempel bauen/ mögen sein gleichwol dabey wircklich vergessen; und ihn nicht kennen. Hos. IIX, 14. 1. Cor. XV, 34. Rem. 1. Th. 67. 68.

v. 32. Vers 32. **Saget demselbigen Fuchs.**

Es war keine unschuldige Scharffsinnigkeit. Rem. 2. Th. 206.

Luc. XV, 13. **Vergeudete er sein Gut mit Prassen.** Cap. 15/13.

Cap. 15/13. Gesetzlos lebend in einem unseligen Stande / seine *Substantz* / das himmlische Gnaden-Wesen. Rem. 2. Th. 67.

Cap. 16/23. Luc. XVI, 23. **Als er nun in der Hölle und in der Qual war.**] Hölle ist die gemeine Beschaffenheit und Zustand der Todten / Gen. XXXVII, 35. Jobi. XIV, 13. Actor. II, 31. 2.) Die Todten in Ubertretungen und Sünden. Psal. IX, 18. Psal. CXVI, 3. 1. Sam. II, 6.

Das Wort Hölle hat 7 Namen in der Schrifft / als 1. *Maveth*, der Tod. Psalm VI, 5. 2.) *Bor*, die Grube Psalm LXIX, 1. Psalm XXIIX, 1. Psal. XXX, 4. Psal. XL, 3. Psal. LXXXIIX, 7. 3.) *Düma*, Ort oder Stand des Schweigens oder der Stille. Psal. CXV, 17. Psal. XCIV, 17. 4.) *Scheol*, der Ort oder Stand der unersättlichen Begierden / Aengsten und Bangigkeiten / Psalm VI, 6. Psal. CXVI, 3. Psal. LXXXVI, 13. Psal. XLVI, 10. Psal. IX, 18. 5.) *Gehinnom, Gehenna*, das Thal *Hinnom*, da das kalte *Central*-Feuer die Seele in einen *Tartarum* zusammen presset / wie aus dem Worte / so in 2. Petr. II, 4. vom Heil. Geiste gebraucht wird / zu ersehen. Sonsten *Tophet, Taphat, Tartarus*, seu *locus & status tartareus* vid. Lex. Avenarii Hebr. 2. Reg. XXIII, 10. 11. Esa. XXX, 33. 6.) *Schachat* die Grube des Verderbens / so auch Abaddon Prov. XV. 11. XXVII, 20. Offenb. IX, 11. Psal. VII, 16. Psal. XXX, 10. Psal. XVI, 19. Actor. II, 27. Esa. XLIX, 10. Psal. XCIV, 13. 7.) *Tzalmavet*, der Schatte des Todes / oder tödlicher Schatte / Psal. XXIII, 4. Psal. CVII, 14. Diese sieben Zahl ist tief *mystisch* in Heil. Schrifft / und wird gebraucht beydes die Belohnungen und die Straffen zu bemercken. Als 1. der Vergeltungen: Wie man sagt / so sind 7 Wohnungen im Paradiß / und im Himmel der Seligen / da das Licht der Sonnen siebenfaltig seyn wird / Esa. XXX, 26. Sieben brennende Lampen. Sieben Geister. 2. Also zählet man im Gegentheil die erwähnten 7 Oerter / oder vielmehr Stände der Qual / und 7 Engel / welche die letzten 7 Plagen hatten. Ob ich wol nicht eben sagen darf / daß eben eine solche eigentliche Zahl der unterschiedenen Oerter drinnen sey / die für die verdammten Seelen verordnet wären / so mögen wir doch so viel verstehen / daß der HErr durch die äussere Gerichte in dieser Welt / die innerlichen in der inneren Welt / und in der zukünfftigen Welt vor / und abgebildet habe. Cap. 16/23.

Luc XVII, 21. **Sihe hie oder da ist er; denn sihe das Reich GOttes ist inwendig in euch.** Cap. 17/21.

Immanuel ist GOtt in und mit uns / Matth. I, 23. nehmlich die in uns wohnende Gottheit / oder göt-

Cap. 17/21. göttliche Natur / so wir die Lust der äussern Welt fliehen nach 2. Petr. I, 4. sich in uns offenbahret und wirckende wird; denn wir sind GOttes Haus und Tempel nach Hebr. III, 6. 1. Cor. VI, 19. Worbey wir die grose Schmach anzumercken / die ein Mensch GOtt und JEsu Christo anthut. Der Mensch ist das Haus / und er treibt den wahren Eigner daraus aus. So wohl auch diejenigen welche ihnen den HErrn JEsum Christum nicht so nahe haben und erkennen wollen / daß er in ihnen wohnen solle / die alle die klare Schrifft-Oerter durch ihre vom innern auf das äusserе deutende Uebersetzungen verdunckeln / Gal. III, 1. Col. I, 27. und unzehlich andere mehr / für in ihnen / unter ihnen geben. GOtt ist in diesem Orte / und wir wissen es nicht / Gen. XXVIII, 16. Es stehet einer mitten in euch / den ihr nicht kennet / Joh. I, 36. Sieh die Anmerckungen über Matth. XXIV, 1. 2. Röm. VIII, 11. Diejenigen / so den HErrn aus seiner Wohnung austreiben / machen Bethel das Haus GOttes / zu Bethaven / d. i. zu einem Hause der Eitelkeit / welches geschicht entweder durch die Zorngier / oder Lustgier / Pred. Sal. XI, 10. Thue den Zorn aus deinem Hertzen / und die Eitelkeit aus deinem Fleische. 1. Solche sind alle rachgierige und ungedultige Menschen. Wie ungleich sind diese Mosi dem Hause GOttes / denn er war der sanfftmüthigste unter allen Menschen / Num. XII, 3. und also dem HErrn ein bequem Haus darinnen zu wohnen. Diejenigen aber / die als brüllende Löwen nach Sir. XL, 30. in ihrem Hause sind / sind nicht Bethel / oder GOttes Haus / sondern Bethleabaoth, d. i. eine Löwen-Höhle / Joh. XIX, 6. Sie treiben den sanfftmüthigen Geist JEsu aus / und geben dem Teuffel Raum / Eph. IV, 27. zum 2. sündigen und stossen sie auch in der Lust-Begier an / und machen des HErrn Haus durch Unmäßigkeit / und andere Dinge zu einem Sauff-Haus / zu einem eitlen Kauff-Haus / und Diebs-Höhle / zu einem Hurr-Hause. 3. Thun es auch diejenigen / welche sich rühmen / und trotzen GOttes Haus zu seyn / da sie doch des Satans Lüste willig in ihnen wohnen lassen. Was ist oder kan für Gemeinschafft zwischen Christo und Belial seyn? 2. Cor. VI, 15. Gleichwohl rühmen sich solche einer vermeynten Freyheit / wormit sie Christus frey gemacht habe. Aber sie bedencken nicht / worzu sie der Apostel vermahnet / Gal. V, 13. Ihr seyd zwar zur Freyheit beruffen / allein sehet zu / daß ihr durch die Freyheit dem Fleische nicht Anlaß zu sündigen gebt. Wir lesen von zweyen Städten die da solten gebauet werden / aber sie wurden durch Salomon nur verbessert / nehmlich Bethoron das obere und Bethoren das untere 2. Chron. VIII, 5. Aber in Warheit diese Städte waren lange vorher gebaut / 1. Chron. VII, 24. Cap. 17/21.

Und

Cap. 17/21. und von Salomon wird bezeugt / daß er allein das untere oder niedere Bethoron verbessert habe / 1. Reg. IX, 7. Bethoron ist das Haus der Freyheit / und deren sind zwey 1. das obere Bethoron ist das Haus der Freyheit / befreyt von der Dienstbarkeit und Gefangenschafft der Sünde und des Satans / derjenigen Freyheit / womit uns Christus befreyet hat / wo der Geist Christi ist / da ist Freyheit / 2. Cor. III, 17. 2. Ist ein nieder *Bethoron*, ein Haus vielmehr der Licentz oder selbst-angemaßten Freyheit / denn der wahren Freyheit. Dieses bedarff der Verbesserung / ein Haus der Freyheit fürs Fleisch / ein Haus der frevelhafften Freyheit. Ein solch Haus sind diese / welche sich des oberen *Bethorons*, der herrlichen Freyheit der Söhne GOttes anmassen / und doch in Wahrheit das niedere *Bethoron*, das Haus der falsch angemaßten Freyheit sind Eph. IV, 18. 19. Ruchlose Männer und Weiber / die der Geilheit und Unzucht ergeben sind ꝛc. Rem. 2. Th. 637.

v. 20. 21. 24. Vers 20. 21. 24. Wann das Reich GOttes kommen würde. Ist inwendig in euch. Gleichwie der Blitz.]

Inwendige Zukunfft / Offenbahrung / Erscheinung oder Gegenwärtigkeit des Reichs GOttes in uns / verglichen mit Matth. XXIV, 23. 27. Dardurch seine Zukunfft / sein Reich in Krafft zu verstehen ist / Rem. 1. Th. 432. das solle erscheinen denen / die auf ihn warten. 1. Tim. IV, 8.

Cap. 17/21.

Cap. 18/8. Luc. XVIII, 8. Wann des Menschen Sohn kommen wird / wird er auch Glauben finden auf Erden.

Daß dieses erfüllet ist kund und offenbar / so / daß iederman nun klagen muß / daß diß die allerglaubloste und treuloste Zeit sey / worinn gar wenig Glaub und Treu / weder gegen GOtt noch Menschen zu finden ist. Denn was den Gehorsam des Glaubens / des wahren lebendigen / kräfftigen und sieghafften Glaubens betrifft / der die Welt überwindet / ist derselbe / ausgenommen in einigen wenigen gantz verlohren / und nicht mehr zu finden / und an dessen statt nichts als eine eitle Einbildung übrig / daß aller Gehorsam schon für uns vollbracht sey. Rem. 2. Th. 631. vers. 3.

v. 11. Vers 11. Daß ich nicht bin / wie andere Leute ꝛc.

Die Menschen sehen auf einander mit einem üblen Auge zum Bösen / ob sie einen Fehler in andern sehen und finden können / daß sie Anlas nehmen zum Bösen / sich zu verhoffärtigen in ihrer vermeynten Fürtrefflichkeit / wie die alten Pharisäer / daß wir dardurch

An-

Cap. 18/11. Anlaß haben mögten einander zu haſſen / uns von einander abzuſondern. Rem. 1. Th. 104.

v. 19. Vers 19. **Niemand iſt gut / denn nur einer nehmlich GOtt.**

Nichts iſt / das weſentlich / natürlich und urſprünglich kan gut genannt werden / denn allein GOtt. Rem. 1. Th. 363.

Cap. 19/14. Luc. XIX, 14. **Wir wollen nicht / daß dieſer über uns herrſche.**

Weil wir Chriſtum nicht haben wollen über uns regieren laſſen / hat er ſich / wie im Vorbilde Jephta zu ſehen / Judic. XI, 3. in ein **fern Land** / ins **Land der Güthe** (Tob) da kein **eigener Wille** hin kommen kan / eingezogen / dannenhero alles Elend über uns kommen iſt; darum laßt uns ihn wiederruffen / daß er uns wie Jephtah ſeine Brüder (daraus) errette. Rem. 1. Th. 257. 258.

Cap. 22/28. Luc. XXII, 28. **Ich aber bin unter (in** Rem. 1. Th. 344.) **euch / wie einer der da dienet.**

Sie bildeten ſich ohne Zweiffel ein / ſchon **Könige in Chriſti Reich** zu ſeyn; aber der HErr benimmt ihnen die hohe Gedancken in dieſer Antwort. Rem. 1. Th. 19. Sihe verſ. 31. wo der Satan etwas des ſeinen in uns findet / dardurch ſichtet er uns / wenns auch nur ein **Gedancke** wäre / denn er hat recht darzu. ibid. Cap. 22/28.

Luc. XXIV, 25. **O ihr Thoren und träges Hertzen zu glauben ꝛc.** Cap. 24/25.

Ἀνόητοι bedeutet eigentlich ſolche / die des **Verſtands in göttlichen Dingen ermangeln** / die nicht wiſſen / wie ſie den **geiſtlichen Verſtand aus dem Buchſtaben** ausziehen ſollen / darum folget: **und träg von Hertzen zu glauben.** Rem. 2. Th. 108.

v. 27. Vers 27. **Und er fieng an von Moſe. ꝛc.**

Verglichen mit verſ. 44. Weil nun weder **Moſes** / die **Propheten** / **Pſalmen** / noch **einig anderer Heiliger in H. Schrifft** einig ausdrücklich und buchſtäblich **Zeugniß von Chriſti Auferſtehung** nicht hinterlaſſen / ſo iſt unwiderſprechlich / daß wir den **myſtiſchen Sinn** drinnen mit demütigem und begierigem Hertzen ſuchen und forſchen müſſen Rem. 2. Th. 107. Sieh auch den myſtiſchen Sinn recommendirt über Matth. XXII, 32. Gal. IV, 22. ꝛc.

v. 44. Vers 44. **Alles / was von mir geſchrieben iſt im Geſetz Moſis / den Propheten und Pſalmen.**

Cap. 24/44. Es mögte aber iemand fragen; ob denn der HErr damals alle seine Prophezeyungen / Verheissungen und Vorbilder erfüllet gehabt / als er sie den Söhnen Israel erfüllte? Worauf zur Antwort dienet / daß alle Prophezeyungen und Gesichte die Christi erste Zukunfft im Fleische anbetreffen / durch ihn in seiner ersten Zukunfft erfüllet gewesen. Dan. IX, 24. Diese erzehlte Christus allhier seinen Jüngern / also war ihnen alles erfüllet / da sie in das Land der Verheissung kamen / jedoch war alles das / was ihnen in einem Grad erfüllet war / eine Prophezeyung / Verheissung und Vorbildd auf uns. Denn alsdenn sind wir aus Egypten bracht / wenn wir aus der Knechtschafft und Dienstbarkeit der Sünden / und aus der Sclaverey unterm geistlichen Pharao befreyet seyn. Alsdenn sind wir ins heilige Land bracht / wenn wir nach Hebr. IV, 8. 9. zur wahren Ruhe einkommen seyn / in welche Josua die Israeliten nach dem Fleische nicht eingebracht hat; sondern die wahre Ruhe bleibet noch für den Israel GOttes über / vers. 9, 10. 11. Christi Empfängnüß ist in uns erfüllet / wenn er nach Gal. IV, 19. in uns *formiret* und gestaltet wird. Seine Geburt ist in uns erfüllt / wenn das Weib die Kirche und ihre Glaubigen Christum zum andernmal hervorgebracht haben / Offenb. XII, 16. Alsdenn wohnt der wahre Israel GOttes sicher in ihrem Lande / wenn sie in GOtt / und GOtt in ihnen wohnet / wenn der HErr ihnen ihre *Schechinah* ihre Wohnung worden ist / Psal. XCIX. denn *Schechinah*, ist die beharrlich bleibende Wohnung GOttes in uns / der Majestät und Glorie GOttes Gegenwart. Welche Einwohnung die Rabbinnen das Reich GOttes zu nennen pflegen. Alsdenn erkennen sie / daß Jehovah ihr GOtt ist. Ezech. XXVIII, 26. Cap. 24/44.

Alles mußte erfüllet werden. Allhier mögte man aber weiter einwenden und sagen: Dafern damals alles erfüllt gewesen / was prophezeyet war; was prophezeyte denn Johannes in seiner Offenbahrung? Antwort: Alle Dinge waren (wie gesagt) erfüllet in Ansehung der ersten Zukunfft Christi nach dem Fleische. Johannes aber prophezeyet von seiner andern Zukunfft nach dem Geiste / und von des *mystischen* Christi Zukunfft in seinen Gliedern / der Babylon / die Stadt der Hurerey und des Anti-Christs zerstöret / und das Reich und die Stadt GOttes / das himmlische Jerusalem in uns aufrichtet. Und hiervon sind viel Weissagungen der Propheten zu verstehen / die der Erfüllung annoch ermangeln. Alsdenn wird das Esai. XI, 4. erfüllet werden: Mit dem Odem seines Mundes wird er den Gottlosen tödten / verglichen mit 2. Thess. II, 8. Welchen der HErr mit dem Athem seines Mundes umbringen wird; alsdenn wird der Wolff beym Lamme wohnen / und Leoparden werden

sich

Cap. 24/44. sich bey den Böcken lagern vers. 6. Der HErr hat lange wircklich erfüllt / und erfüllt noch täglich was Zephan. III, 8. verheissen ist; welches wenn es geschehen / alsdenn will ich dem Volck wieder eine reine Sprache geben / daß sie alle im Namen des HErrn anruffen / und ihm dienen mögen mit einer Schulter im Reiche der Gedult Jesu Christi. Offenb. I, 9-14. Wenn das Reich dem Israel wieder wird eingeantwortet seyn. Act. I, 6. Wolte man aber darwider einwenden und sagen: wenn Christus also aufgefahren und alle Dinge erfüllet hat; so ist das Gesetz erfüllt und alle Dinge für uns gethan und gelitten / und wir also erlöset und geseliget / ob wir wol nicht wissen wie; wenn wirs nur glauben können? wie zum öfftern geantwortet: Christus ist todt / und wir seyn tod mit ihm / wenn der Leib todt / die Sünde belangend. Er ist auferstanden / wenn der Geist das Leben ist / was die Gerechtigkeit anbetrifft. Röm. IIX, 10. Rem. 2. Th. 265. Cap. 24/44.

Evangelium St. Johannis.

Cap. 1/4. Joh. I, 4. **In ihm war das Leben / und das Leben ꝛc.** **Menschen.** Leben. GOttes wesentliche Einwohnung im Menschen / siehe vers. 14. cap. XIV, 23. Rem. I, Th. 467. Das Christliche Leben ist inwendig das Oehl / oder Geist GOttes selbst. nach Matth. XXV, 8. Rem. I, Th. 489.

v. 12. Vers 12. **Wie viel ihn aber aufnahmen / denen ꝛc.**

Christum annehmen und an ihn glauben / ist ein Christ werden / und kein Heyd bleiben. Und soviel / als ihn / als unsere Weißheit / unsere Gerechtigkeit / unsere Heiligkeit / unseren Frieden / unsere Freude / unsere Krafft. ꝛc. in unseren Hertzen und Gemüthern aufnehmen / Rem. 1. Th. 615. Warum wird nicht gesagt / daß JEsus die / welche ihn annehmen / zu Söhnen GOttes mache / sondern / daß er ihnen Macht gebe darzu: Weil der Geist GOttes dardurch zu verstehen geben will / daß die Glaubigen selbst nicht ermangeln müssen alle ihre Kräffte mit anzuwenden / damit sie Söhne GOttes und von seinem Geiste geleitet werden mögen / Röm. IIX, 14. ibid. 622. vers. 8. Wir müssen ihn annehmen beydes nach seinem Tode; und nach seinem Leben. 1. Petr. II, 21-25. ibid. vers. 4.

Hierwieder mögte iemand einwenden und sagen: ist er doch schon in uns / wie kan denn gesagt werden / daß wir ihn annehmen sollen / sintemal er nach v. 9. (Col. I, 17. und 27.)

Cap. 1/12. alle Menschen erleuchtet/ die in diese Welt kommen. Und in/ und über wen gehet nicht wircklich sein Licht auf: Und es wird von ihm gesagt/ daß er in der Welt sey/ vers. 10. Ja im Hertzen und Munde/ Röm. X, 8. Nicht iedere von einem ieden/ Apost. Gesch. XVII, 27. Obwol ein groser Unterschied ist Christum in uns haben/ und ihn als unsern HErrn und Regierer/ Lehrer/ Propheten/ Priester und König annehmen hören und gehorchen. Er ist nunmehro in der Welt/ aber die Welt kennet und erkennet ihn nicht vers. 10. Wir hielten ihn/ als der von GOtt geschlagen war/ und sahen keine Schöne und Lieblichkeit an ihm. Esa. LIII, 4. Also sagt der H. Johannes denen Juden/ daß einer in und unter ihnen wäre/ den sie nicht kenneten/ v.rs. 26. Und eben so sagte Christus vom H. Johanne. Der Unterschied ist/ als zwischen David vor und nach dem er zum König erwählt war. Er war zwar König/ und von GOtt lange zuvor darzu gesalbt/ ehe ihn das Volck erwählte/ aber verachtet/ und nicht dafür erkennt von seinen Brüdern. GOtt hatte seinen David zu regieren verordnet/ obwol Saul und Isboseth ihm das Reich vorenthielten. Der H. Jacobus ermahnet uns das Wort anzunehmen/ und nennts doch ein in unsere Seelen eingepflantztes Wort/ Jac. I, 21. Es ist dermalen ein Licht/ aber unter einem Scheffel/ wenn es aber angenommen wird/ alsdenn wird der gantze Leib (von einem Grad nach dem andern) voll Lichts. Anmercke 1. Der Glaube ist keine Phantasie oder Einbildung/ dergleichen er allzugemein zu seyn verstanden wird/ sondern eine wahre und wesentliche Annehmung Christi/ oder seines Namens/ ein höchst nothwendiger Punct. Denn die gemeine Gattung der Christen hat einen solchen Glauben/ der allerdings nicht von der Einbildung unterschieden/ und wie ein Traum ist/ Esa. XXIX, 7. 8. Psal. LXXIII, 20. Ein Mensch hat eine starcke Einbildung/ daß er in Christo seye/ und daß ihm alle seine Sünden vergeben; und in dieser Einbildung gehet der eitle Mensch dahin/ Psal. XXXIX, 7. Er führet ein Einbildungs-Leben/ wenn aber GOtt/ wenn Christus am letzten Gericht aufstehet/ so wird er ihr Bild verachten. Anmerck. 2. Ein glaubiger Mensch hat Christum in sich/ weil er ihn angenommen hat/ 2. Cor. XIII, 5. Was der Apostel Glauben nennet/ Gal III, 23. da er sagt; der Glaube kam/ das nennet er gleich darauf als vers. 24. Christum/ vers. 25. wieder Glauben/ und vers. 26. beyde zusammen: Glaube in Christum. Anmerck. 3. Diß ist die Ursach derjenigen Weißheit/ die in den Glaubigen ist/ sie die Glaubige haben Christum angenommen/ die Weißheit GOttes 1. Cor. I, 30. Und sie haben den Sinn Christi/ 1. Cor. II. 16. in sich/ 1. Cor. II, 3. und III, 16 Diese grose Nation ist ein weiß und verstän-

Cap. I/12. ständig Volck. Denn welche Nation ist so groß / daß sie ihnen GOtt so nahe hätten / Deut. IV. 6. 7. Ein Volck ihm nahe. Dergestalt waren Petrus / Jacobus und Johannes mit ihm gewesen. In Warheit / GOtt ist wesentlich in euch / 1. Cor. XIV, 25. Ein jeder Mensch zwar will sich dieser Weißheit anmassen / das wahre Merckmahl und Kennzeichen aber ist Jac. III, 17. Sie ist von oben / rein / friedsam / billig / oder bescheiden / leicht zu bereden / voller Barmhertzigkeit und guter Früchte unparteyisch und ohne Heucheley. Diß ist die Ursache derjenigen Krafft wider die Sünde / welche wir in glaubigen Menschen beobachten / sie haben Christum die Krafft GOttes angenommen / woraus wir das verstehen / wovon der H. Johannes redet / daß dieser der Sieg sey / durch welchen wir die Welt überwinden / nehmlich unser Glaube / 1. Joh. V, 5. Und sie wurden starck im Streite / sie überwunden Königreiche Hebr. XI, 34. Dergleichen war der Glaube des Hauptmanns Wenn Christus zu uns saget / gehet / und wir gehen / Matth. IIX, 9. So du glauben kanst / alle Dinge sind müglich dem / der da glaubet / Marc. IX, 24. 3. Diß ist die Ursach und Grund ihres aufrichtigen und H und gerechten Wandels. Sie haben Christum angenommen / welcher die Gerechtigkeit GOttes ist. Rom. 1. Th. 615. 616. Der Glaube ist nicht eine blose Leichtglaubigkeit daß GOtt ist / noch daß man ihm Glauben gebe / sondern / daß man auch ein Zuversicht und Vertrauen in ihm habe / und ihm mit Liebe anhange und anklebe. Welche Liebe das vollkommene Band ist / das die Glaubigen mit GOtt vereinigt / und sie zu allem Gehorsam erweckt / und wer in der Liebe bleibet / der bleibet in GOtt / und GOtt in ihm. Der / welcher meine Gebot hat / und hält sie / der ists / der mich liebet / ibid. 615. vers. 4. Die falsche Einbildung der Menschen ist eine grose Verleitung / daß sie Christum angenommen und an ihn geglaubet haben / daß er alles für sie gethan und gelitten / und daß sein Gehorsam und Gerechtigkeit vor GOtt in allen ihren Intentionen und Absehen wircklich eben so viel geite / als ob sie selbige in ihren eigenen Personen selbsten gethan und gelitten hätten. Wo rühret diese eitle Uberredung anders her / als aus dem Uberflusse eigener Liebe / und aus einer starcken Einbildung? Sagt ihr das? Spricht nicht der Apostel / Christus ist für mich gestorben und hat sich selbst für mich dahin gegeben / Gal. II, 20. Antwort: Es ist wahr / der H. Paulus sagt das. Aber zu was Ende starb Christus für ihn? Geschahe es nicht darum / auf daß er der Sünde abgestorben / der Gerechtigkeit leben solte? 1. Petr. II, 24. Und warum gab sich Christus für ihn? Geschahe es nicht zu dem Ende / daß er ihn heiligte / und durchs Wasserbad im Wort reinigte? Ephes. V, 26. Cap. I/12.

Cap. 1/12 V, 26. O! wenn wollen doch die Menschen aufhören die Schrifft auf die Weise anzuführen/ als der Teuffel that? Matth. IV, 6. Ist dein Zustand mit des H. Paulus seinem ein und derselbe? Seine vorhergehende Worte sind: Ich bin gecreutziget mit Christo. Ists mit dir auch also? So hast du dein Fleisch mit den *Affecten* und *Passionen* (Lust- und Zorn- Begierden) gecreutzigt: Ich lebe (spricht der H. Paulus) doch nicht ich/ sondern Christus lebet in mir/ und das Leben/ welches ich im Fleische lebe/ das lebe ich im Glauben des Sohns GOttes/ der für mich gestorben ist/ und sich selbst für mich gegeben hat: Und ist diß dein Zustand? Es ist sehr zu fürchten/ daß du dich dessen anmassest/ was Christus für dich gethan hat/ aber träg genug bist/ dasjenige zu thun/ was du Christo schuldig bist. Es sind viel Schrifft- Oerter nach unserm Munde zu reden gemacht/ als dieser ist/ daß/ so wir sie nur aussprechen können/ unser Zustand sey/ wie er wolle/ wir uns durch eine starcke Phantasie und eigne Liebe bereden/ sie gehen uns an/ da doch unser Zustand gantz anders ist. Wenn Christus durch solche Einbildung angenommen wird/ so bringet er keinen Trost/ sondern Furcht und Schrecken mit sich/ als Matth. XIV, 26. da die Jünger Christum sahen auf dem Meer wandlen/ erschracken sie und sprachen/ es ist eine Phantasie/ oder Gespenst. Er aber sagte/ θαρσεῖτε, welches die Ubersetzer gegeben: Seyd gutes Muths oder getrost/ wie sie es auch Joh. XVI, 33. übergesetzt haben. Das Wort aber bedeutet habt Glauben und Vertrauen. Ich bins! Es ist ein sichers *Fundament* und Grund des Glaubens und der Zuversicht und der Annehmung Christi/ keine Phantasie oder Gespenst sondern ein wahrhafftig Wesen. Nachdem er ins Schiff kommen war/ legte sich der Wind. Und so wir nicht eine Phantasie oder Gespenst an seiner Statt annehmen/ so leget sich die Fluth der Ungöttlichkeit/ und der böse Geist wird beruhigt/ und erfolgt eine grose Stille ibid. 621. n. 1. vers. 1. 2. 3. 4. Viel halten niemanden als sich allein für die reineste- reformirten Christen/ und weil sie meinen Christum angenommen zu haben/ so sind alle Wohlthaten die durch Christum kommen ihre/ sie sind die Söhne GOttes. Dieses ist Zweiffels ohne des Satans Meister-Stück/ welcher/ gleichwie er sich in einen Engel des Lichtes vergestaltet/ und seine Diener zu Dienern der Gerechtigkeit/ also hefftet er dem leichtglaubigen Volcke diesen leichtfertigen Betrug auf/ daß er machet/ daß man seine Kinder für die Kinder GOttes hält und annimmt geitzige/ hoffärtige/ neidische/ grimmige Kinder GOttes/ solche/ die in ihrem Catechismo bekennen/ daß weder sie/ noch einig anderer Mensch GOttes Gebot durch alle die Macht halten könne/ welche

Cap. 1/12.

GOtt

Cap. 1/12. GOtt seiner Kirche gegeben habe / sie sey auch so groß sie immer wolle / sondern / daß sie solche täglich in Gedancken / Worten und Wercken brechen. Gewißlich / wo diese Söhne GOttes sind / so sind sie vom Gemüth / und vom Willen des Menschen / und vom Willen des Fleisches / ja von einem zweiffelhafften Geschlechte gebohren / als Frösche / Mäuse und ander Ungezieffer. Darum laßt uns den HErrn JEsum Christum annehmen / und in Jhn glauben. Jhn aber annehmen ist die Weißheit / Krafft oder Macht / Gerechtigkeit und Heiligkeit GOttes / die Liebe und Erbarmungen GOttes annehmen / diese / alle diese sind Christi. Diejenige / welche ihn annehmen / empfangen Krafft und Macht Gottes Kinder (Söhne) zu werden / die ihm ähnlich sind. ibid. 622. am Ende.

v. 17. Vers 17. **Gnade und Wahrheit ist durch JEsum Christum worden.** Gnade das ist: Krafft und Stärcke / das Gesetz zu erfüllen. Und die Wahrheit / nehmlich die Wahrheit aller *Ceremonialischen* Figuren und Diensten des Gesetzes. Rem. 2. Th. 641.

Cap. 3. 13. Joh. III, 13. **Der aus dem Himmel kommen ist ꝛc. der im Himmel ist.**

Christus wird Dan. VII, 13. eben wie hier **der Sohn des Menschen** genannt. Das aber ist nicht allein oder vornehmlich in Ansehung seiner damals **zukünfftigen Fleischwerdung** / sondern / weil er **der Sohn des himmlischen Menschen** / oder wie Christus allhier selber sagt / **des Menschen / der im Himmel ist** / welcher GOtt selber ist. Denn es ist **ein zwiefacher Mensch** / **ein irrdischer** und **ein himmlischer**. 1. Cor. XV, 47. 48. Und wenn nicht vorher ein **Mensch** wäre **im Himmel** gewesen / wie einer wohl schleust / wie hätte ein Mensch auf der Erden **nach seinem Ebenbilde und Gleichniß** geschaffen seyn können. 1. Mos. I, 26. 27. Ja / die **Erkänntniß des Sohns GOttes** ist so alt / als einige Offenbahrung von GOtt / 1. Mos. I, 1. (Breschit) Barischon, welches erkläret ist im Psal. CIV, 24. **Der HErr im Anfang** / das ist / **im Sohne** / **und in der Weißheit hast du alles gemacht** / Col. I, 16. Ich bin das Principium oder der Anfang (so hats ein Manuscriptum der alten Lateinischen gemeinen Ubersetzung) welchen ich euch genannt habe. Joh. IIX, 25. Worbey wir zu mercken / daß dieses über die Maas zur **Bekräfftigung des christlichen Glaubens** diene / und daß die christliche Religion keine neue Religion sey / wie sie einige Kätzer beschuldigt haben. **Es ist kein anderer Name** / ist auch nie einer gewesen / **in und durch welchen wir solten oder könten selig werden** / **dann allein JEsus Christus** / **gestern** / **Heut** /

Cap. 3/13. Heut / und in Ewigkeit. Apost. Gesch. IV, 12. Hebr. XIII, 8. Rem. II, Th. 512. vers. 1.

v. 31. 32. Vers 31. 32. **Der von oben her kommt ꝛc. ist über alle. Und er zeuget ꝛc. Zeugniß niemand an.**

Wer nicht **himmlisch gesinnt** / und **von oben herab wiedergebohren** ist / kan die **himmlische Wahrheit** nicht bezeugen / sondern verstehet und deutet alles / was er in H. Schrifft lieset / nach dem **Lichte der Vernunfft äusserlich und irrdisch** / da doch **alles geistlich gerichtet werden** soll und muß. Woraus man einiger massen unterscheiden mag / aus welcher Welt einer sey. Denn aus der Sprache urtheilen wir / aus welchem Lande einer sey / einheimisch oder fremd Eph. II, 12. Darum wir unschwer mercken mögten / wo wir den **wahren Probirstein** hätten / ob einer ein **Mitburger der Heiligen**; oder ein **Fremder** wäre Rem. 2. Th. 566.

v. 36/ Vers 36. **Wer an den Sohn glaubet / der hat ꝛc. Zorn GOttes bleibet über ihm.**

Durch **Glauben in den Sohn** müssen wir allhier nicht allein verstehen den **blosen Beyfall und Zustimmung** des **Gemüths** und **Hertzens** / daß der **Sohn** ist der **Weg** / die **Wahrheit und das Leben** ꝛc. sondern es ist dardurch auch zu verstehen der **Gehorsam des Glaubens** / welcher natürlich aus dem Beyfall und Zustimmung ausfleust / welchen **Paulus** Röm. I, 5. **den Gehorsam des Glaubens** nennet. Daß zum **Glauben in seinem Namen** in allen Hertzen auch der **Gehorsam** mögte gegeben werden / **ohne welchen der Glaube todt ist** / Jac. II, 26. durch **Leben** wird allhier nicht verstanden das wachsende sinnliche oder vernünfftige Leben / sondern **das Leben / welches GOtt selbst lebet** / das der Mensch / wenn er von seinem GOtt abgewichen / und sich entfremdet in der Finsterniß / verliehret. Wenn aber der **Christus GOttes in uns vom Tode auferwecket wird** / so **überwindet** er **den Tod und tilget ihn in uns** / und **erleuchtet** / **und offenbahret das Leben und die Unsterblichkeit wieder** / 2. Tim. I, 10. So daß wir einen **lebendigen Glauben** / das **Leben mit GOtt dem Sohne** nehmlich **JEsu Christo** ergreiffen / der den Tod getilget / und **Leben und Unsterblichkeit durchs Evangelium ans Licht gebracht hat.** Sihe Joh. VI, 47. und 1. Joh. V, 12. Man mögte aber allhier etwa wohl zweiffeln / ob man durchs **Glauben an den Sohn** / und ihm **gehorsamen** / **das Leben aus GOtt** sogleich auch wircklich und warhafftig habe / dieweil wir an Tit. I, 2. von der **Hoffnung des Glaubens** lesen / denn worauf man nur hoffet / das hat und geneust man ja noch nicht? Und Röm. XIII, 11. wiederum: **Euer Heyl ist nah / und näher / denn da ihrs glaubtet.** Sie glauben daran / mögte

Cap. 3/ 36.

man

Cap. 3/36. man sagen/ und gleichwol war das Heyl und Leben noch weit von ihnen? Worauf zur Antwort dienen mag: daß der Glaube entweder nur bloß als ein **Beyfall und Zustimmung des göttlichen Zeugnisses ohne alle Wircklichkeit des Willens und Hertzens** betrachtet wird. Und solcher Glaube mag vom Leben noch entfernet seyn. Oder aber er wird mit **Hoffnung/ Liebe und Gehorsam**/ vereinigt genommen: gleich allhier seyn muß/ wie aus den folgenden Worten erhellet/ **wer aber dem Sohn nicht gehorchet** ꝛc. Und also auch/ **wer in den Sohn glaubet/ der hat das ewige Leben.** Denn obwol **Glaube/ Liebe und Hoffnung**/ blos/ und von einander unterschieden/ mögen betrachtet werden/ und also der Apostel saget 1. Cor. XIII, 13. ihrer seynd dreye: so ist solches doch nur in Ansehung der Contemplation, und wie wir sie nach ihren eigenen Naturen betrachten/ zu verstehen. Wenn aber der Glaube in seinem **Thun/ Ausübung** oder **Wirkung**/ betrachtet wird; so kan er nicht wircken/ er sey denn mit der **Hoffnung/ Liebe** und andern **Gnaden-Gaben**/ vereinigt. Also mag in der Anatomie das **Aug** allein und von allen andern Theilen des Leibes abgesondert betrachtet werden; das Auge aber kan allein nicht sehen/ wo es nicht in den übrigen Theilen des Leibes stehet: also kan auch der **Glaube**/ welcher **unser geistlich Auge** ist/ anderst das **Leben** oder **GOtt** nicht sehen/ als wenn er mit dem Leibe der andern Gnaden-Gaben vereinigt.

Man mögte aber weiter hierwider einwenden; es scheine ja der Apostel 1. Cor. XV, 19. anzudeuten/ daß wir/ weil wir hier leben/ **allein Hoffnung**/ aber das **Leben unserer Hoffnung**/ das **ewige Leben**/ hernachmals haben sollen. Deñ er spricht: **Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum**/ so **sind wir die elendesten unter allen Menschen**: Worauf zur Antwort dienet: daß die Ordnung der Worte im Grund-Texte in der Ubersetzung gantz verkehrt worden/ welche eigentlich also lauten: **Indem** oder **dafern wir in diesem Leben hoffende gewesen seynd in Christo allein** ꝛc. Da das Wörtlein **allein** nicht mit den Worten **in diesem Leben** vereinigt oder verbunden ist/ wie die Ubersetzer fast alle diese Worte verdrehet haben; sondern mit denen Worten/ **hoffende gewesen seynd in Christo.** Und ist durch solche Verkehrung der Ordnung dieser Worte der Sinn daraus gemacht: **Dafern wir allein auf die Segen dieses Lebens gehoffet haben/ und nicht auf die Segen des zukünfftigen Lebens; so wären wir die Elendesten unter allen Menschen.** Es zeiget aber der eigentliche Ort des Wörtleins **allein**/ nach den Worten/ **hoffende gewesen seynd**/ uns klar einen andern Sinn und Verstand an; welcher dieser ist: **Dafern wir Christen in diesem Leben anders nichts/ als allein eine blose Hoffnung/ in Christo haben; und nicht den Genuß/ oder das Wesen/ darauf wir gehoffet haben/ in einiger Maas oder Grade**

Cap. 3/36. selbsten; so seynd wir die elendesten unter allen Menschen. Denn Menschen / die nach Lust und Ergötzlichkeit verlangen und darauf hoffen / geniessen einige Ergötzlichkeit in diesem Leben. Auch / so Menschen nach Reichthum streben / und ihnen zum Endzwecke vorstellen reich in dieser Welt zu werden / die werden gewißlich einige Güter erwerben und zusammenhäuffen. Und eben dieses mag auch von denen gesagt werden / welche auf Ehre hoffen / und darnach streben: sie werden einigen Credit in diesem Leben erhalten. Dafern aber Christen / die das Leben GOttes / das ewige Leben / zu ihrem Endzwecke machen / und auf dasselbe hoffen und darnach streben / allein eine Hoffnung desselben / und das ewige Leben nicht in einiger Maas oder Grade selbst / haben; werden sie die allerelendesten unter allen Menschen seyn. Denn andere Menschen haben doch etwas von demjenigen / worauf sie gehoffet: die Christen aber hätten allein eine bloße Hoffnung; so / daß auf solche Weise von ihnen wahr seyn würde / was die Sadducäer von den Pharisäern sagten / daß sie elend in diesem Leben / und doch ohne einige Hoffnung im zukünfftigen Leben / wären.

Allhier aber mögte man einwenden und sagen: Dafern wahr ist / daß die / so an den Sohn GOttes glauben / das ewige Leben (schon wircklich) haben; was für Seligkeit bleibet ihnen denn hernachmals zu geniessen über? Worauf zur Antwort dienet: daß durchs ewige Leben im Texte wir nicht die ganze Fülle desselben / oder Vollendung / verstehen müssen: ob ichs wol nicht insgemein und ohne Unterschied in Ansehung aller sagen darff. Sondern durchs ewige Leben verstehen wir eine gute Maas und Grad desselben: Welches / wie alle Dinge / von einer Natur / eben derselben Art und Wesens ist. Die / so in den Sohn glauben / haben manche Grade der Glorie; sie werden versetzt aus einer Glorie in die andere Glorie: 2. Cor. III, 18. Aber die Vollendung der Glorie ist die Krone der Glorie. Das Leben GOttes ist das ewige Leben: welch Leben GOttes wahre Glaubige in einer guten Maas auch noch in diesem Leben haben. Das zukünfftige Leben aber ist die Fülle desselben Lebens / wenn Glaubige die Krone des Lebens empfahen. 2. Tim. IV, 8. So nun die / welche in den Sohn glauben / das ewige Leben in ihnen haben; müssen sie nothwendig die tugendhafftesten / heiligsten / liebreichsten / sanfftmüthigsten / geduldigsten und demüthigsten / und dergleichen / und die allerbesondersten Menschen in aller Welt seyn. Dieses entdeckt den eitlen Einbildungs-Glauben so vieler Tausenden heutiges Tags: die äusserlich an den Sohn GOttes glauben / daß er alle Dinge für sie gethan; und daher schliessen / daß sie dermaleins das ewige Leben haben sollen. Ein solcher Wahn-Glaube fleußt her aus eigener Liebe / und aus einer starcken Phantasie; und

Cap. 3/36.

nicht

Cap. 3/36. nicht aus der Krafft GOttes. Denn der wahre Glaube in den Sohn ist der Sieg / der die Welt überwindet. 1. Joh. V, 4. Rem. 1. Th. 650-653.

Wer aber dem Sohn ungehorsam ist / (nicht glaubet /) der wird das Leben nicht sehen.

Es kan von niemanden gesehen werden / als allein von denen die eine Gleichheit oder Aehnlichkeit mit demselben haben. Wenn das Auge nicht der Sonnen Gleichheit oder Aehnlichkeit in sich hätte / mögte es vom Schein der Sonnen nichts sehen können. Ohne Gehorsam und Heiligkeit wird niemand den HErrn sehen. Rem. 1. Th. 654.

Cap. 5/18. Joh. V, 18. **Auch sagte: GOtt wäre sein Vater.**

Daß er durch Schöpffung oder Nachfolgung der Sohn GOttes gewesen / mögten sie noch wol vertragen haben. Denn dergleichen bekannten sie von sich selbsten / Joh. IIX, 41. Wir haben einen Vater; nehmlich GOtt. Aber / daß er eines Wesens mit dem Vater / und also ihm gleich / seyn sollte; wie er wircklich bezeugte / auch wesentlich war: das konten sie / wie die Socinianer auch thun / nicht vertragen. Da er sich doch gantz davon auslärete / und nicht als mit einem Raube darmit prangte. Phil. II, 6. Rem. 2. Th. 512.

Vers 25. **Todten werden die Stimme des Sohns GOttes hören.** Cap. 5/25.

Die Stimme des Sohns GOttes. Es wird nichts von GOtt erkannt noch verstanden / (wußte auch selbst Plato zu sagen /) es offenbahre es denn GOtt durch sein Wort und Stimme / im Menschen selbsten; es geschehe nun durch unmittelbares Einsprechen / oder durch Mittel derer welche seine Dollmetscher und Erklärer sind: welches alles auf eines auslaufft. Denn das innere Einsprechen ist GOttes *Oraculum* oder Antwort / und diejenige / welche reden / sollen reden als Antworten GOttes. 1. Petr. IV, 10. Und alsdenn und dergestalt ist wahrhafftig / daß der / welcher sie höret / GOtt höre. Luc. X, 16. Deine Augen sollen deine Lehrer (deine Lehrer in der mehrern Zahl deutet auf die drey unterschiedliche *Dispensationen* oder Dienste der H. und gesegneten Dreyfaltigkeit / welche alle ihre Lehrjünger und Grade in ihrer Lehre haben. Rem. 1. Th. 537. v. 3.) sehen / und deine Ohren sollen hinter dir (oder in deinem Inwendigsten) ein Wort hören / das da sagen wird: Diß ist der Weg. Esa. XXX, 20. 21. Cap. LXII, 6. Die Salbung / die ihr von ihm empfangen habt / wird euch alles lehren. 1. Joh. II, 27. Und so ihr auch etwas anders zu verstehen begehret / so wird euch GOtt auch dasselbe offenbah-

Cap. 5/25. bahren. Phil. III, 15. Zur wircklichen Hörung der Stimme des HErrn wird erfordert ein weich und zart Hertz / ein demüthiger / sanfftmüthiger und gehorsamer Geist. Ein solch Hertz hatte Josiah. 2. Kön. XXII, 18. 19. Darum / daß dein Hertz weich gewesen / und du dich gedemüthiget hast ꝛc. sagte Hulda die Prophetin. Eine solche Zartheit oder Weiche / eine solche gehorsame oder gelassene Beschaffenheit / eine solche Furcht und Zittern / wird in denen erfordert / welche des HErrn Stimme hören wollen. Rem. 2. Th. 662.

v. 37. Vers 37. **Noch seine Stimme gehöret**] Menschen mögen wol GOttes Worte hören und forschen / und doch seine Stimme nicht hören. Rem. 1. Th. 384.

v. 39. Vers 39. **Ihr durchsuchet (forschet) die Schrifften: dann ihr meynet / ihr habt** ꝛc.] Diß ist recht im Indicativo gegeben. Denn es nicht Imperativi modi seynkan. Rem. 1. Th. 13.

Das Leben haben) Sich ihm in seinem Tod gleichförmig machen auf mystische Weise / / des Lebens GOttes theilhafftig werden / und aus dessen Krafft leben mögten. Ibid. nach Ephes. IV, 24. und 18.

v. 45. Vers 45. **Einer der euch verklagt: nehmlich Mo-**

ses ꝛc.] Das Gesetz strafft / züchtiget / klagt an / überzeugt und verdammet. Rem. 1. Th. 80. Cap. 5/45.

Joh. VI, 45. **Sie werden alle von GOTT gelehret seyn** ꝛc.] Das Gesetz wurden die Alten / nach Matth. V, 22. äusserlich gelehrt / und eine äusserliche Strafe angehänget: denen Jüngern Christi aber innerlich auch aufgerichtet und bestätiget / nicht allein durch äusserliche und zeitliche / sondern auch inwendige Strafen. Die Ursach dieses Unterschieds wird erhellen / wenn wir die unterschiedliche Lehrer und Lehrjünger des Gesetzes betrachten. Denn also hat der Vater seine Lehrjünger. Esa. IIX, 16. Versigele das Gesetz in meinen Lehrjüngern / oder / wie es im Grund-Texte lautet / in denen die von mir gelehrt sind: die sich durch seine innere Züchtigungen und Unterweisungen nach dem Gesetze corrigiren / und dadurch zu Christo leiten und zubereiten liessen / sein Joch / sein Creutz / auf sich zu nehmen / und in Gedult zu tragen. Und der Sohn hat auch seine Lehrjünger / die den Vater gehört / und von ihm gelernt haben. Der Vater theilet seinen Sinn und Willen den Menschen durch Grade und stuffen-weise Gemeinschafft und Offenbahrung mit. Dergestalt redete er in den Vätern durch manche Theile / und auf mancherley Art und Weise. Und zwar mußte es nothwendig Cap. 6/45.

dig

Cap. 6/45. dig also seyn: sowol in Ansehung GOttes selbsten; denn er ist unendlich: als in Ansehung derer die vor alters Lehrjünger des Vaters waren. Und denn auch in Ansehung des andern Lehrers / des Sohns GOttes / und seiner Lehrjünger. Der Vater sandte den Sohn das Werck zu vollenden / welches er ihm zu thun gegeben hatte. Joh. XVII, 4. Er theilet den Menschen eine grösere Maaß des Lichtes und Lebens / der Weißheit und Gerechtigkeit / mit. Er kam / daß sie das Leben / (das aus GOtt ist) und solches zwar in mehrerem Uberflusse / haben mögten. Joh. X, 10. Denn weils des Vaters Wolgefallen war / den Menschen seinen Sinn und Willen / sein Licht / Leben / Weißheit und Gerechtigkeit / völliger und vollkommener zu offenbahren: wie hätte ers bequemer mittheilen können / als eben durch seinen Sohn / welcher das Licht / Leben / Weißheit und Gerechtigkeit / selbst ist. Gleichwie nun des Vaters Wolgefallen war / seinen Sinn und Willen völliger und klärer mitzutheilen: also bereitete er auch Lehrjünger darzu; solche nehmlich / die einer weitern Erleuchtung und Offenbahrung fähig und empfänglich seyn sollten. Denn weil der Stand der Lehrjünger des Vaters nur eine geistliche Kindheit war / welche wenig von der Knechtschafft unterschieden ist; Gal. IV, 1. Denn / so lange der Erbe ein unmündig Kind ist / so ist unter ihm und unter einem Knecht kein Unterschied / ob er wol ein Herr aller Güter ist: so gefiel dem Vater / den knechtischen Stand seiner Kinder und Lehrjünger zur Kindschafft und Freyheit zu befördern. Gal. IV, 1. 2. 3. Röm. IIX, 14. 15. Dannenhero denn / da die Lehrer unter dem Gesetz denen Lehrjüngern des Vaters gesagt; du solt nicht tödten: sagt Christus der Sohn zu seinen Lehrjüngern; Wer mit seinem Bruder zörnet / der ist des Gerichts schuldig. Cap. 6/45.

Vers 60. **Diese Rede ist hart / wer kan sie hören?]** v. 60.
Eben also sind alle geistliche Dinge dem natürlichen Menschen und seiner natürlich- oder creatürlichen Vernunfft. Rem. 1. Th. 664. ℣. ult.

Joh. VII, 37. **Am letzten (achten) Tage des Fests / der am herrlichsten war)** Cap. 7/37.
Der achte Tag ist *Diapason*, der vollkommenste Thon / worinnen *respondent ultima primis*. Rem. 1. Th. 106.

Joh. VIII, 24. 25. **Euch gesagt / daß ihr sterben werdet in euren Sünden. -- Erstlich der / der ich mit euch rede.)** Cap. 8/24. 25.
Ich bin der Anfang selbsten / den ich euch sage; Rem. 1. Th. 663. das Principium. 2. Th. 298. 457.
Der HErr JEsus sagt hier / er sey der Anfang. Die Griechische

Cap. 8/ 24. 25. Worte scheinen etwas dunckel zu seyn: daher die Uebersetzer sie einer so/ der andere anderst / gegeben. Am besten aber kommt der Sinn mit der gemeinen Lateinischen Dolmetschung überein: Das *Principium* oder der **Anfang**/ der ich zu euch rede. So manche Uebersetzer / so manche unterschiedliche Meynungen sind von diesen Worten. Die meisten gehen doch dahin / daß Christus der Anfang sey.

Man mögte aber hierauf antworten und sagen: Ist nicht diese Antwort unsers HErrn eben so tunckel? und eine tunckele Antwort mit noch einer tunckelern beantwortet? Allein/ man muß hier mercken/ wer diese Frage gethan habe. Nehmlich solche / die voll Grimm und Unglauben wider ihn / und folglich keiner klaren Antwort würdig/ waren. Unser HErr antwortete Pilato nicht ein Wort / da er fragte: **was ist Wahrheit?** Und also auch / da er zu den Juden sagte: **ihr werdet mich noch eine kurtze Zeit sehen** ꝛc. und sie fragten: **wo will er hingehen / daß wir ihn nicht finden sollen?** Joh. VII, 33. 35. Als aber Judas Joh. XIV, 22. eine Frage that / da stehet nachdrücklich vorher/ nicht der Ischarioth: und er antwortete alsbald klar und deutlich. Also auch seinen *Discipeln*/ Joh. XVI, 17. auf eben die Frage / darauf er den Juden nicht antwortete. Denn den Glaubigen antwortet er klar und deutlich/ welche glauben/ daß JEsus der Ich bin/ das ist / das Wesen aller Wesen sey. Denn so wir glauben / daß JEsus ist der Ich bin / das Wesen aller Wesen/ eben derselbe mit dem Vater / welcher ist der Ich bin / der Ich bin / 2. Mos. III, 14. so müssen wir glauben/ daß er der Anfang aller *Essentzen* und Wesen / und eben derjenige sey/ von welchem Moses im ersten Worte seines ersten Buchs redet/ Bereschit, im Anfange; das ist/ im Sohne / sagt die Glossa interlinearis: und die Chaldäische Erklärung Jonathans; in der Weißheit hast du sie alle gemacht / das ist / in dem Sohne: durch welchen/ nach Col. I, 16. Joh. I, 3. alles geschaffen ist. Denn gleichwie nach dem alten Glaubens - Bekenntniß der Vater ist ewig / also auch ist der Sohn ewig / und der Heil. Geist ewig. Siehe Hebr. I, 3. vom Glantze des Vaters. Ich bin / der ich bin. 2. Mos. III, 14. Und sie glaubten in denselben Namen / und im Glauben desselben Namens kommen sie aus Egypten. 2. Mos. IV, 31. und cap. XIV, 31. und eben so auch Zach. X, 10. Die letzteren Dinge kommen mit den ersten überein. Denn also kommt der HErr JEsus in seines Vaters Namen; Ich bin: Und durch den Glauben in denselben Namen kommen die wahren Israeliten GOttes aus ihren Sünden. Denn nach den Tagen des Ausgangs der Israeliten zeiget er ihnen wunderbare Dinge. Mich. VII, 19. **Er will wiederkehren / und sich unser erbarmen. Er will unsere Ungerechtigkeiten dämpffen/ und du willst**

Cap. 8/ 24. 25.

alle

Cap. 8/24. 25.

alle ihre Sünden in die Tieffe des Meers versencken.

Hier ist zu mercken 2. daß der Glaube / daß JEsus der Ich bin ist / ein innig-lebendig-machender / erquickender Glaube sey / ein Glaube der die Menschen von den Todten auferweckt. Denn eben eine solche Bedingung der Glaubigen in Christum hats / wie die der Israeliten war / da Moses unter sie kam: sie konten nicht aus Egypten ausgehen / biß sie Mosi glaubten. Und es sey denn / daß wir in denjenigen glauben / welcher der Prophet wie Moses ist; so können wir aus unserm geistlichen Egypten nicht erlöset werden. Und darum kam Moses zu den Israeliten im Namen des *Ehjeh*, Ich bin / oder des HErrn. 2. Mos. III, 13. 14. Merck denn 3. o glaubiger Mensch / was für einen unschätzbaren Schatz du in deinem eigenen irdenen Gefässe hast! weniger nicht / als GOtt selbsten / den Ich bin. Es ist GOtt selbst wahrhafftig in dir! Esa. XLV, 14.

Dieses überzeuget 4. die gegenwärtige böse Welt ihres groben Unglaubens / ob sie schon allenthalben von ihrem Glauben rühmen / und niemals höher / als eben heut zu Tag / darauf gepocht haben: da doch niemals eine gottlosere Welt / als eben ietzo / gewesen / die sich des christlichen Namens angemaßt gehabt: welches ein offenbarer klarer Beweiß ist / daß die Menschen nicht glauben / daß JEsus der Ich bin sey. Denn sie sind und bleiben noch in ihren Sünden / ja es wird insgemein behauptet / daß sie in ihren Sünden leben müssen / so lange sie in dieser Welt leben. Daher klar erhellet / daß sie nicht glauben / daß JEsus der Ich bin sey. Denn / wenn sie das glaubten / so würden sie nicht in ihren Sünden bleiben. Diß ist eben das / was der HErr zuvor gesagt: daß sein Geist die Welt der Sünde überzeugen sollte; weil sie / sagte er / nicht glauben an mich / Joh. XVI, 9. Denn wenn die Sünde nicht weggenommen wird / so ists klar / daß die Menschen nicht in Christi göttliche Natur / in den Ich bin / glauben / welcher die Sünde der Welt wegnimmt. Joh. I, 29.

Cap. 8/24. 25.

Merck 5. daß / was der Vater im Alten Testament zu seyn oder zu thun gesagt wird / eben dasselbige wird im Neuen Testamente vom Sohne gesagt / daß ers sey oder thue: Und was dem Vater im Alten Testament gethan worden / eben dasselbe ist auch dem Sohn im Neuen Testament gethan / oder noch zu thun. Besieh diese unterschiedlich in ihrer Ordnung. 1. Wird der Vater genannt Ich bin / der Ich bin. 2. Mos. III, 14. Und also wird der Sohn allhier eben durch denselben Namen genennt. 2. Des Vaters Name ist *Jehovah*. Und eben also wird der Sohn im Neuen Testament genannt. Denn allenthalben / wo der Name *Jehovah* im Hebräischen zu finden / da setzen die Griechischen Uebersetzer allezeit das Wort κύριος oder HErr dafür / ausser an einem einigen Orte / da sie Δεσπότης

Cap. 8/24. 25. Namen HErr wird auch der Sohn fast aller Orten im Neuen Testament genennt. 3. Der Vater hat das Leben in ihm selbst / und also hat er auch dem Sohn das Leben in ihm selbst zu haben gegeben. 4. Der Vater wecket die Todten auf / und der Sohn macht lebendig welche er will. 5. Ihr glaubet in den Vater; glaubet auch in mich. Joh. XIV, 1. Die Ursach dessen erscheinet aus den unterschiedlichen *Dispensationen* des Vaters und des Sohns.

Laßt uns demnach vermahnet seyn / zu glauben daß JEsus der Ich bin / die *Essentz* / das Leben / das Wesen sey. Dieser Glaube machet uns ihm gleich. Weil ich lebe / so solt ihr auch leben. Joh. XIV, 19. Mich. IV, 5. Ein ieder wird leben in dem Namen seines GOttes / und wir wollen leben im Namen des HErrn unsers GOttes. Dieweil er der Ich bin ist / so sollen wir eben desselben seines Wesens theilhafftig werden. Dann in ihm leben / weben wir / und haben unser Wesen. Es ist ein Wesen / das der HErr erfordert: nicht ein Dencken / nicht eine Einbildung oder Phantasie; nicht eine Anmassung / nicht eine Mund- Bekentniß: Es ist ein Wesen. Alles / was nicht *Realität* und Wesen ist / mag nachgeäfft werden / heuchlerisch seyn / und in dieser argen Welt leichtlich nachgethan werden / worinnen die Kunst / oder vielmehr der Betrug / der Verstellung aufs höchste gestiegen ist. Es ist aber natürlich und billig / daß / welcherley die Natur und das Wesen des Gottes ist / deme ein ieder dienet und den er anbethet / solcherley auch die Natur dessen seyn soll / der ihm dienet und ihn anbethet. Darum machet derjenige / welcher der Ich bin ist / alle seine Glaubigen im Wesen ihm selbst gleich / daß sie seiner göttlichen Natur theilhafftig seynd. 2. Petr. I, 4. Und eben dieses war der Sinn und Meynung der Worte / vergöttete Menschen / unter den Alt- Vätern. Solche nehmlich / die GOtt gleich / und seiner Natur und Wesens theilhafftig gemacht waren ꝛc. Daß / wie er ist / wir seyn sollen in dieser Welt. 1. Joh. IV, 17. Wenn ihr den Sohn des Menschen werdet erhöhet haben / alsdenn werdet ihr erkennen / daß Ich bin. Joh. IIX, 28. Wenn wir erkennen werden / daß dieses das rechte wahre Wesen selbst ist / das wir durch unsere Sünden gecreutziget haben. Diß mag den Glaubigen in den HErrn JEsum zum Troste dienen. Denn gleichwie diejenigen / welche nicht glauben / daß Er ist der Ich bin / in ihren Sünden sterben werden: eben also werden diejenige / welche glauben / daß Er der Ich bin / nicht sterben / sondern leben. Rem. 1. Th. 662-666. Cap. 8/24. 25.

Vers 36. So euch der Sohn frey machet ꝛc. frey.) Wahre und vollkommene Freyheit bestehet allein in völliger Erlösung von aller Unreinigkeit / Sünde und Ungerechtigkeit. Denn so v. 36.

lange

Cap. 8/24. 25. lange wir diesen dienen/ sind wir Sclaven und Knechte der in uns wohnenden unreinen Geister. Rem. 2. Th. 46. Siehe Röm. VII, 22. Es wird aber diese Freyheit nicht durch eine starcke Einbildung ausgewirckt/ welche manche betrogene Seele Glauben nennet/ sondern sie wird wahrhafftig und wesentlich in denjenigen gewirckt welche der Sohn frey machet. Ibid. 47.

v. 43. Vers 43. **Warum kennet ihr dann meine Sprache nicht? ꝛc.)** Denn der Geist GOttes in einem Menschen erkennet/ was von gleicher Natur mit ihm ist/ wo es auch immer ist. Gleich erkennet seines gleichen/ Hiob XII, 11. und cap. XXXIV, 3. Diß ist die Ursach/ warum manche die Psalmen und andere Bücher Heil. Schrifft/ auch heut zu Tage von GOtt gesandte wahre Propheten/ verachten: sie finden keine Süssigkeit darinnen/ und haben keine Lust daran. Paulus urtheilte Hebr III, 7. durch den Geist/ der in ihm war/ den Geist GOttes/ welcher die Psalmen dictiret hatte. Diese Leute ermangeln dieses Urtheils des Geistes GOttes in ihnen/ und wie sollten sie denn Schmack an wahren geistlichen Schrifften haben. Es muß der Geist in uns seyn/ durch welchen wir vom Geiste und von den Wercken des Geistes urtheilen sollen. Der seelische oder natürliche Mensch verstehet die Dinge des Geistes GOttes nicht; sie sind ihm eine Thorheit. 1. Cor. II, 13. 14. Dieser Geist GOttes hat sein sprechendes Vermögen/ seine Art und Weise zu erklären/ seine Natur/ Willen/ Wege und Wercke. Hebr. I, 1. Cap. 8/43.

Hieraus folget/ daß die H. Schrifften geistlich sind/ und geistlich verstanden werden müssen. Wie der Apostel vom Gesetze sagt/ daß das Gesetz geistlich sey; Röm. VII, 14. also sagt unser HErr vom Evangelio: Meine Worte sind Geist und Leben. Rem. 2. Th. 657.

Der HErr läßt seine Stimme erschallen/ und will haben/ daß wir sie hören sollen: und zwar heute. Also wird Christus genannt Hebr. XIII, 8. Diejenigen/ welche Christi wahres Haus oder Tempel sind/ haben einen Tag oder Licht inwendig in ihnen. Unser Apostel bemercket/ daß dieses zu Davids Zeit gewesen/ Hebr. IV, 7. daß es ein Tag oder Licht der Gnaden zu Davids Zeiten gewesen: und nach so langer Zeit sagt unser Apostel wieder von einem Tages-Licht der Gnade/ 1. Thess. V, 4. 5. Ihr seyd nicht in der Finsterniß/ daß euch der Tag/ wie ein Dieb/ unversehens überfallen sollte; und Eph. V, 8. Ihr waret zwar vormals Finsterniß/ nunmehr aber seyd ihr ein Licht im HErrn ꝛc. Weil wir demnach uns diß Tages-Licht der Gnaden scheinend haben/ so laßt uns heute seine Stimme hören; laßt uns zusehen/ daß wir nicht anstossen oder strauchlen; laßt uns ehrbarlich wandlen/ als am Tage/ im Lich-

Cap. 8/43. te / weil wir **das Licht in uns haben**! Joh. IIX, 12. und IX, 5. und XII, 35. Ja laßt uns beständig darinnen **fortgehen** / biß uns **der völlige Mittag erscheine**! Sprüchw. IV, 16. Der HERR JEsus spricht in uns / biß wir uns ihm zum vollkommenen Hause GOttes und Christi auferbauen. Alles **auswendige Sprechen** muß auf dieses **inwendige** abzielen: alles **äusserliche Hören** muß auf diß **inwendige** anweisen / und den Menschen zum Hause und Tempel GOttes machen / darinnen er reden und lehren möge. Joh. XV, 15. **Ich will hören / was der HErr in mir redet: Er wird Frieden reden in seinem Volck und in seinen Heiligen.** NB. Chasidæern stehet im Grund-Texte; so 1. Maccab. VII, 13. 2. Maccab. XIV, 6. **die Freywillige** waren / welche **die Kriege des HErrn** im Vorbilde führten / und auf **die geistliche Streiter** unter ihrem Haupt Christo wider die Sünde / Teuffel / Hölle und Tod / deuteten. So wir nun diß Tag-Licht gesehen / und seine Stimme gehöret; gewißlich / so wir ihn gesehen und gehöret haben: so glauben wir an ihn; sein Wort bleibet in uns; wir kommen zu ihm / und nehmen ihn an und auf / als in sein eigen Haus. Durch diese Zeichen beweiset unser HErr / weil sie nicht in den **Pharisäern** waren / daß sie **weder seine Gestalt gesehen / noch seine Stimme gehöret** haben. Joh. V, 37. Heute / so wir seine Stimme hören / so laßt uns unsere Hertzen **nicht verhärten.**

Hier fragt sich demnach / was hier verstanden werde 1. durchs **Hertz** / 2. durch **Verhärtung** / und 3. durch **Verhärtung unsers Hertzens.** 1. Das Wort **Hertz** wird in seinem ausgebreiteten Sinne auch fürs **Gemüth** gebraucht / 2. Mos. XXXV, 25. sowol auch für den **Willen und Neiglichkeiten.** 2. Das Wort *Kaschah* bedeutet **hart.** Nun bedeutet **Härtigkeit** eigentlich zwey Dinge. 1. Dasjenige / welches **nicht weichet** / sondern **widerstehet** / **wenns berührt oder angetastet wird.** 2. Bedeutets das welches **hart** oder **schwer zu thun** ist. Wie von **Rahel** gesagt wird / daß sie die Geburt **hart angekommen** / 1. Mos. XXXV, 17. Das Wort / das wir hier **verhärten** übersetzen / ist *Hickschah*: welches / aufs **Hertz** gedeutet / hier nicht eigentlich verstanden werden kan / und von der eigentlichen Bedeutung auf eine verblümte genommen ist. So / daß **das Hertz verhärten** soviel heißt / als es also machen / daß es **gegen alle Erinnerungen / Ermahnungen / Dräuungen** / &c. als etwas hartes gegen dasjenige ist / darvon es berühret wird. Gleichwie der / welcher etwas das hart / als einen Stein / berühret / allerdings keinen Eindruck darein machen kan; der Stein gibt nicht das geringste von seiner Härtigkeit nach: eben also auch mit einem **harten oder verhärteten Hertzen**; es schläget alle Vermahnungen / Warnungen und Räthe / aus / und widerstehet ihnen / wie ein harter Stein; ja es verletzet diejenigen / so es anrühren. Also sagt der

Heil.

Cap. 8/43. Heil. Stephanus zu denen verstockten Juden/ Apost. Gesch. VII, 51. **Ihr Hartnäckigen und Unbeschnittenen an Hertzen und Ohren! ihr habt allezeit dem H. Geiste widerstanden** ꝛc. Der HErr hatte durch seinen **Finger** (seinen **Geist**/ Luc. XI, 20.) ihre Hertzen berühret/ und sie liessen keinen Eindruck darein machen/ sondern widerstunden/ verletzten und schlugen diejenigen/ welche sie anrührten ꝛc. Dieses finden wir die Meynung der Metaphoræ Zach. VII, 9. zu seyn. 3. **Sein eigen Hertz verhärten** ist/ Ursachen und Beweiß-Gründe erdencken und aussinnen/ wordurch man sich selbsten überreden möge Sünde zu thun/ und in Sünden zu beharren. Für welcher betrüglichen **Vernunffts-Uberlegung** und **Schluß-machen** uns die Schrifft treulich warnet/ wenn sie sagt: **Laßt euch nicht betrügen!** 1. Cor. VI, 9. **Laßt niemanden sich selbsten betrügen!** Eph. V, 6. Diese **vernünfftige Schlußmachungen** werden gemeiniglich von verkehrten Betrachtungen **der Gnade und Barmhertzigkeit GOttes** genommen; auch vom **Verzug oder Aufschub des Urtheils GOttes wider unbußfertige Sünder**/ von **Hoffnung**/ daß sie nicht sollen gestrafft werden/ von **Belustigung** in den Lüsten der Sünde/ von dem **grossen Gewinn** den man durch Continuirung in der Sünde hoffet/ und von tausend dergleichen Betrachtungen/ wordurch sich der Mensch selbsten verhärtet zu seinem eigenen Verderben. **Worvon wir manchfaltige Exempel haben**; und eins zwar Cap. Sprüchw. I, 10. 13. samt des HErrn 8/43. Abmahnung: **Mein Sohn/ wenn dich die Sünder** {inwendig / auswendig} **locken; wenn sie sagen/ wir wollen allerley köstlichs Gut bekommen: so verwillige nicht** ꝛc.

Warum (mögte man fragen) mahnet uns der HErr so ernstlich ab/ **unsere Hertzen nicht zu verhärten**? Antwort: 1. In Betrachtung des **menschlichen Hertzens** selbst. 2. In Ansehung der Geboten GOttes. 3. In Ansehung des **Menschen Untüchtigkeit** mit einem verhärteten Hertzen zu hören. 1. Das **Hertz des Menschen** ist dasjenige/ welches der HErr insonderheit erfordert/ als das durch welches er angebetet/ bedienet/ und ihm vertrauet wird. **Gib mir/ mein Sohn/ dein Hertz.** Sprüchw. XXIII, 26. **Aus dem Hertzen sind die Ausgänge des Lebens.** Sprüchw. IV, 23. Denn gleichwie derselbe natürliche Theil in uns die **Ursprungs-Quell des natürlichen Lebens** ist: weil das Hertz das Geblüte reiniget/ und aus demselben reine Lebens-Geister generiret und erzeuget/ und dieselben durch den gantzen Leib ausgeufft und austheilet; auch am ersten in uns lebet/ und zuletzt stirbet: eben also ist das morale Theil/ unser **Gemüth** oder **Wille und Neiglichkeit**/ (denn so weitläufftig wird das **Hertz** hier und anderstwo genommen/) in uns der **Ursprungs-Quell unsers** *moralen* **Lebens.** Gleichwie nun das natürliche/ also wird auch diß morale Hertz/ wenns

Cap. 8/43. verhärtet ist / zu allen Diensten des Lebens unbequem. Das Leben aber geht auf zweyerley Wege aus dem Hertzen. 1. Weil der Mensch **mit dem Hertzen** / nach Röm. X, 10. **zur Gerechtigkeit glaubet / und der Gerechte durch seinen Glauben lebet** / Habac. II, 3. und das Hertz durch den Glauben gereiniget wird. Apost. Gesch. XV, 9. **Er machet keinen Unterscheid zwischen uns und ihnen / und reiniget ihre Hertzen durch den Glauben.** Und die so rein im Hertzen sind / sehen GOtt. Matth. V, 8. Zum 2. weil Christus / der unser Leben ist / **durch den Glauben in unserm Hertzen wohnet.** Eph. III, 17. Und er / der nun darinnen wohnet / gehet aus dem Hertzen aus / und wird unsern elenden Leib formiren / daß er seinem verklärten herrlichen Leibe gleichförmig gemacht seyn möge. 1. Joh. III, 2. **Wir seynd nun Söhne GOttes** ꝛc. Darum wir hohe Ursach haben zuzusehen / daß **das Hertz nicht verhärtet werde:** weil es eben das ist / wordurch wir fürnehmlich **GOtt dienen und anbäten**; und weil die **Ausgänge des Lebens** daraus ausgehen. Es ist der **Ursprungs-Quell aller Wirckungen von innen heraus** / und das Ziel und Zweck aller **Wirckungen von aussen hinein.** So daß / wenn das Hertz verhärtet ist / das Wort nicht hineingehen kan; es widerstehet denen Bewegungen des Geistes. Dannenhero die Verhärtung des Hertzens dasselbe GOtt zu dienen allerdings unbequem / und von Mitteln der Gnade Nutzen zu haben gantz und gar untüchtig machet. Es ist das Verbot GOttes: und zwar aus höchster Autorität und aus höchster Liebe / wie wir aus dem Contexte Psal. XCV, 7. schliessen mögen. **Er ist der HERR unser GOtt / und wir seynd das Volck seiner Weyde und die Schafe seiner Hand** (Heerde). Welch Gebot der Gnade wir völlig vereitlen / wenn wir unsere Hertzen darwider verhärten / und seine Stimme zu hören weigern. Cap. 8/43.

Woraus wir anzumercken und zu lernen 1. daß es der Mensch selbst sey / der sein Hertz verhärte und verstocke. Also wird von **Pharaone** gesagt / daß **er sein Hertz verstocket habe** / 2. Mos. IIX, 15. Eben dergleichen lesen wir auch Sprüchw. XXI, 29. **Ein gottloser Mensch verhärtet sein Angesichte:** Cap. XXIX, 1. **seinen Nacken.** Dergestallt verhärtete **Saul** sein Hertz: er verließ GOtt / ehe der Geist der Gnaden GOttes ihn verließ. ꝛc. 1. Sam. XV, 9. 10. 11. Zum 2. daß **GOtt wahrhafftig und eigentlich keinen Menschen verhärte oder verstocke.** Nicht? Verstockte er denn **Pharao** nicht? Es ist zwar nicht ohne / daß von ihm gesagt wird / er habe **Pharaonis Hertz** verstockt / 2. Mos. VII, 13. Cap. XIV, 4. Allein wir müssen hier mercken / daß von GOtt gesagt wird das zu thun / welches er doch zu thun nur Anlaß und Gelegenheit gibt. Dergestallt wird von ihm gesagt: er habe das **Hertz der Egypter verkehrt** / sein Volck zu hassen ꝛc. Psal. CV, 25. Er druckte wahrlich keine böse Neigung des Hasses oder Neids in die Hertzen der Egypter ein: sondern / weil

er

Cap. 8/43. er sein Volck sich vermehren und wachsen machte / und daß sie stärcker denn ihre Feinde wurden / welches GOttes Werck ware / so erweckte solches Argwohn in den Egyptern gegen sie / und machte sie neidig wider sie: und diese böse Neiglichkeiten bewegten sie auf böse politische Ränck e und Anschläge zu dencken / wordurch sie sie unterdrucken / und zu Sclaven machen mögten: wie wir 2. Mos. I. aus der Historie augenscheinlich klar sehen. Also wird von GOTT gesagt / daß er das gebiete / worzu er doch nur Anlaß und Gelegenheit gibt. David sagt / der HErr habe Simei geheissen / ihm zu fluchen: 2. Sam. XVI, 10. worzu er doch nur Anlaß gabe. Denn Simei war ein Benjaminiter / und neidete David / als den Mann der Sauls Nachkommen vom Königreich abhielte. Darneben argwohnte er / daß Abner und Isboseth beyde durch Davids heimlichen Anschlag ermordet wären. Weil er nun deßhalben wider David verbittert war / und doch / solange David in Macht stunde / seine Bitterkeit nicht mercken lassen durffte; so schüttete er damals / als David aus seinem Königreich vertrieben wurde / allen seinen Grimm wider ihn aus / und wurff mit Steinen nach ihm / fluchte ihm / und hieß ihn einen blutgierigen Mann. Und die Schrifft sagt / durch den Mund Davids selbst / GOtt habe Simei geheissen / daß er David fluchen sollte. Allein / wie befahl ihm der HErr solches? Antwort: Allein / indem er ihm durch Davids erniederten Stand Anlaß und Gelegenheit gab / ihm frey und ohne Furcht einiger Straffe zu fluchen. Denn / wo GOtt Simei in Wahrheit einig solch Gebot gegeben hätte / David zu fluchen; so würde David wider den HErrn wircklich gesündiget haben / daß / da er jetzt sterben wollte / er seinem Sohn Salomon geboten hätte / Simei darum zu straffen / weil er ihm mit einem bittersten Fluche geflucht habe. 1. Kön. II, 8. 9. So daß / dafern David der Meynung gewesen / als ob GOtt dem Simei einig solch Gebot gegeben hätte / er Salomon keineswegs befohlen haben würde / Simei zu tödten: weil er GOttes Gebot gehorcht hätte. Ja / wo der HErr einig solch Gebot dem Simei gegeben hätte / auswendig oder inwendig / daß er David fluchen sollte: so wäre GOtt eigentlich die Ursach des Fluchens / und Simei ohne Schuld gewesen; als der dem Gebot des HErrn gehorcht gehabt hätte: und wäre David allein der Sünder gewesen; weil er Simei darum gestrafft / daß er dem Gebot des HErrn gehorsamt hätte. Cap. 8/43.

Es wird aber gleichwol ausdrücklich gesagt / daß GOtt Pharaonis Hertz verstockt habe: und ist ausdrücklich bezeugt / daß GOTT der Egypter Hertzen verkehrt habe / sein Volck zu hassen; eben wie ausdrücklich bezeugt wird / daß er Simei befohlen habe / David zu fluchen? Zu welchen beyden doch der HErr nur Gelegenheit und Anlaß verhieng; und so auch beym Pharao / wordurch er sein Hertz selbst verhärtete. Was aber das für ein Anlaß gewesen / davon lese man die Historie im 2. Buch Mo-

Cap. 8/43. se. 1. Wird man finden / daß die vornehmste Veranlassung gewesen GOttes Gelindigkeit / Gütigkeit und Langmüthigkeit / gegen Pharao. Daraus Pharao Anlaß nahm / sich selbsten zu verhärten wider alle Gebote GOttes ihm durch Mosen und Aaron gegeben: gleichwie auch aus der Gnade und Barmhertzigkeit / die der HErr dem Pharaoni erzeigete / welche Pharao mißbrauchte. Und also wird / wie ich gezeigt habe / vom HErrn gesagt / er habe Pharao verhärtet. Also verhärtet ein Vater sein ungehorsam Kind: wie aus 2. Mos. IIX, 15. Cap. IX, 34. klar zu sehen ist. Da aber Pharao sahe / daß er Lufft bekommen hatte; verhärtete er sein Hertz. 2. Und über diß betrachtete und achtete Pharao die Straffen / mit welchen ihn GOtt belegt hatte / viel geringer / dann sich der Schade vom Verluste so vieler tausend Menschen Arbeit belauffen würde / die er umsonst genosse. 3. So betraffen diese Straffen seine Unterthanen / und nicht sowol ihn selbsten / biß gar zuletzt: da ihn der Tod seines erstgebohrnen Sohns so erschröckte / daß er das Volck gehen liesse; weil er gedachte / daß er nunmehro der nächste wäre / den das Unglück treffen würde. 4. Hatte er noch eine andere Ursache von seinem Hochmuthe. Er achtete es ihm eine Unehre zu seyn / daß er / als ein solcher grosser König / denen Geboten oder Befehlen eines andern GOttes / eines GOttes den er nicht kennte / gehorchen sollte: und solches zu seinem so grossen Schaden und Verluste. Und daher verhärtete er sein Hertz / da Moses und Aaron erst zu ihm kamen / durch diese scheinbare Ursachen und Gründe / 2. Mos. V, 2. **Wer ist der HERR / dessen Stimm ich gehorchen / und Israel ziehen lassen soll: Ich kenne den HErrn nicht: will auch Israel nicht ziehen lassen.** So / daß er das Volck ziehen zu lassen nicht hören / noch denen Befehlen GOttes gehorchen / noch die Drohungen / noch dem Lande zugefügten Plagen / achten wollte / sondern sich wider dieselben alle selbsten verhärtete: und in solcher Verhärtung ließ ihn GOtt hingehen. Dafern wir aber durch GOttes Verhärtung des Pharaons einen ausdrücklichen und wircklichen oder wesentlichen Einfluß / Eindruck oder Mittheilung der Verhärtung / verstehen sollten; so müßte GOtt selbst die wahre Ursach und Autor des Ungehorsams und Sünde Pharaons seyn. Welches zu sagen anders nichts als eine Lästerung wider GOTT ist. Ja wie kan mit Wahrheit und eigentlich von GOtt gesagt werden / daß er Pharao / oder einigen / in der Sünde verhärte / welches die Vollendung der Sünde ist: da er doch nicht einst so viel thut / als einigen zu sündigen versuchen; wie Jacobus Cap. I, 13. von ihm bezeuget. Nichtsdestoweniger / wenn auch der HErr gleich eine solche Wirckung in Pharaonem hätte / so würde dieselbe doch Pharaonis Verhärtung seines eigenen Hertzens darum nicht ausschliessen / oder nicht hindern / daß Pharao sein eigen Hertz nicht sollte haben verhärten können. Dafern aber der HErr wircklich und eigentlich eine Härtigkeit Cap. 8/43.

Cap. 8/43. tigkeit in Pharaonis Hertz eingedruckt und gemacht hätte / so könte von Pharao mit Wahrheit und eigentlich nicht gesagt werden / daß er sein eigen Hertz verhärtet; sondern / daß er nothwendig GOttes Übermacht über ihn weichen und gehorchen müssen: und wäre also an aller Sünde und Ungehorsamkeit unschuldig gewesen; dero ihn doch die Schrifft hin und wieder deutlich beschuldiget. Und in Wahrheit / diejenigen / welche Pharaonis Verhärtung GOtt zuschreiben / und nicht Pharaoni selbsten / haben eine ärgere Opinion von GOtt / als die Priester der Philister von ihm hatten. Denn sie ausdrücklich 1. Sam. VI, 6. sagten: **Warum wollet ihr euer Hertz verhärten / wie die Egypter und Pharao ihr Hertz verhärtet haben?** Rem. 2. Theil 656-661.

v. 44. Vers 44. **Wenn er die Lügen redet / so** ꝛc.] **Lügen** ist eigentlich dasjenige reden / was wider unser Gemüth und die Wahrheit ist / dero wir nicht überredet seynd. Darum mußten die bösen Geister Marc. I, 34. schweigen / und der wahrsagende Geist Apost. Gesch. XVI, 16. 18. wurde ausgetrieben. Rem. 2. Th. 566.

v. 48. Vers 48. **Sagen wir nicht recht / daß du ein Samariter bist** ꝛc.) Wir finden nicht / daß der HErr durch einige aller dieser Schmachreden und Lästerungen zu Zorne bewogen worden sey. Was war die Ursach? Antwort: **Der Fürst dieser Welt** / der Teuffel oder Lästerer / **kam** / und **hatte nichts** (das seiner Eigenschafft gewesen) **in ihm.** Er hatte einen **demüthigen** / einen **sanfftmüthigen** und **gedultigen Geist** / und trug alle Schmach und Lästerungen langmüthig; und erbeut sich auch unser Lehrmeister zu seyn / wenn wir **von ihm lernen** wollen. Matth. XI, 28. Rem. 1. Th. 54. Cap. 8/48.

Joh. IX, 28. **Du bist sein Jünger: wir aber sind Mosis Jünger.**) Der **Name Mose** ist ihm nicht / wie viele meynen / darum gegeben / weil er / wie Josephus haben will / aus dem Wasser aufgenommen und errettet worden ist. 2. Mos. II, 10. Denn eigentlich und gründlich davon zu reden / wenn ihm sein Name daher gegeben wäre / weil er aus dem Wasser aufgenommen / errettet und gezogen worden; so würde sein Name nicht seyn *Mosche*, sondern *Moschui*. *Mosche* ist wirckender / nicht leidender Bedeutung / und heißt **einen der dazeucht / nicht einen der gezogen wird.** Von seinen Eltern war er *Joachim*, das ist / die **Auferstehung des HErrn** / genannt. **Er entzog dem Pharaoni das Volck.** Also **entzeucht GOtt der Vater** noch durch ihn die Menschen aus ihren **Lüsten** / die sie **ins Verderben sencken.** 1. Tim. VI, 9. Er entzeucht sie dem Gehorsam und der Unterthänigkeit der Sünde / und macht daß sie die Sünde fühlen und empfinden / und zu Christo um Errettung flie- Cap. 9/28.

Cap. 9/28. fliehen. Joh. VI, 44.65. Rem. 1. Th. 409.

Die Tochter Pharaonis zeigt die rechte Ursache / warum sie ihn also genannt: weil ich ihn aus den Wassern gezogen habe. 2. Mos. II, 10.

Cap. 12/24. Joh. XII, 24. **Es sey dann / daß das Weitzen-Körnlein in die Erden falle ꝛc. alleine. ꝛc.)** Der Balsam oder die Quintessentz des Weitzens bleibet / nachdem das Korn todt: welcher es wieder lebendig machet. Also thut die Gottheit Christi / welche die Menschheit Christi wieder lebendig machet. Der heilige Paulus brauchet eben diese Gleichniß. **Dasjenige / welches du säest / wird nicht wieder lebendig / es sterbe denn.** 1. Cor. XV, 36. Weil aber Christi zween Stände als Tod und Leben unterschieden waren / so wars nicht möglich / sie in einer Creatur allein vorzubilden. Christus aber im Gegenbilde oder wahren Wesen verrichtet das allein / welches in seinen Vorbilden in der Schrifft mehrentheils durch den Tod und Leben in zweyen Creaturen bedeutet war. Zween Vögel wurden in der Reinigung des Aussätzigen gebraucht: deren einer mußte getödet werden / und den andern mußte man fliegen lassen. 3. Mos. XIV. Zween Böcke mußte man nehmen das Volck zu versöhnen: worvon der eine mußte getödet / und der andere lebendig dem *Asasel* in die Wüsten gesandt werden. 3. Mos. XVI, 5. 7. sqq. Unser HErr ist die Wahrheit derselben beyder / welcher durch sich selbsten den Aussatz unserer Sünden reinigte / Hebr. I, 3. und thut durch sich selbst Versöhnung für das Volck; welcher getödet wurde im Fleische / und lebendig gemacht im Geiste. 1. Petr. III, 18. Und ob er wol gecreutzigt ist in der Schwachheit / so lebt er doch in der Krafft GOttes. 2. Cor. XIII, 4. Rem. 2. Th. 357. Cap. 12/24.

Joh. XIII, 2. **Dem Judas ins Hertz gegeben / daß ꝛc.)** Griech. Eingeschossen als einen Pfeil. Rem. 2. Th. 74. Cap. 13/2.

Vers 35. **Daben wird man erkennen ꝛc. so ihr Liebe ꝛc.)** Diese ist Christi Liverey. Aber wer trägt sie? Rem. 2. Th. 529. Die Liebe / so sich gegen GOtt / unsern Nächsten / und gegen unsern Feind / erstrecken soll / ist nunmehro in die Liebe einig-weniger / und nur die von unserer Partey sind / eingezogen: so anders nichts als eigene Liebe / welche die Ursach aller Sünde und Ungerechtigkeit ist. 2. Tim. II, 12. Dasern Christus nun in eines Hertzen das Feuer / welches er anzuzünden kam / nehmlich das Feuer der Liebe / angezündt hat / daß er GOtt / seinen Nächsten und seinen Feind / hertzlich liebet; der wird für einen übel-gesinnten Menschen gehalten. Rem. 2. Theil 57. und 58. v. 35.

Joh. XIV, 1. 23. 26. **Glaubet ihr an GOtt / so glaubet** Cap. 14/1. 23. 26.

ihr

Cap. 14/1. 23/26. ihr auch an mich. -- Mein Vater wird ihn lieben / und wir werden ꝛc. machen. -- Mein Vater senden wird in meinem Namen ꝛc.) Nachdem unser himmlischer Vater uns seine Kinder unter dem Glauben und seiner Furcht aufgebracht hat / so ladet uns der Sohn zu einem weitern Fortgang im Glauben. Ihr glaubet in den Vater ; glaubet auch an mich / unter der Verläugnung unser selbsten / und unter der Gedult; auf daß wir also durch den Glauben und Gedult / nachdem wir den Willen GOttes werden gethan haben / die Verheissung / das ist nach v. 26. den H. Geist erlangen / und also unsere Heiligung ausgemacht werden möge. Rem. 1. Th. 555. v. 6.

v.12. Vers 12. Denn ich gehe zum Vater) Den Geist der Krafft von ihm zu empfangen / welchen er hernach über sie ausgoß. Zum 2. als ein Pfand des Geistes / welchen er verheissen auszugiessen über alles Fleisch. Joel II. Rem. 2. Th. 472.

v.16. Vers 16. Daß er bey euch bleibe ewiglich) - Christi Zukunfft im Geiste ist eine tägliche Herniederkunfft in die Hertzen der Glaubigen durch den H. Geist. Rem. 1. Theil 339.

Cap. 15/2. Joh. XV, 2. Jegliche Rebe reiniget er / auf daß sie mehr Frucht bringe.) Diese Früchte sind Glaube und Liebe. Rom. 2. Th. 116. Cap. 15/2.

v.14. Vers 14. Ihr seyd meine Freunde / so ihr thut ꝛc.) Diese allein sind Christi Freunde / welche in allem seinen Willen thun. Luc. XII, 4. Diejenigen waren Davids standhaffte Freunde / welche zu ihm in die Wüsten giengen / da er sich selbsten noch verhohlen vor Saul hielte. Und diejenigen sind die Freunde des wahren Davids / nehmlich JEsu Christi / dessen Vorbild jener war / welche zu ihm in die Wüsten hinaus-gehen / d. i. alles um seinet willen verläugnen. Diß ist dermalen unsere Probe. Der wahre David muß auf seinen Thron gesetzet werden! Das ist die Sache und das für welches ein jeder zu streiten meynet / wie er einen ihm zuständigen Thron in der Welt mache. Alle Reiche in der Welt sollen die Reiche Christi werden. Unterdessen laßt jeden unter uns trachten die Gewaltigen von ihren Thronen herunter zu stossen / welche in unsern Hertzen und Seelen im Tempel GOttes sitzen; den Antichrist herabzustürtzen / der sich selbsten in den Tempel Gottes gesetzt hat / und sich erzeigt als ob er Gott wäre. 2. Thess. II, 4. Ob er ein solcher sey oder nicht / wird Christus bald offenbahren. 1. Chron. XII, (XIII,) 17. Dafern ihr friedlich zu mir kommt / mir zu helffen ; so soll mein Hertz mit euch verbunden / es soll eins mit euch seyn. Dafern wir dem wah-

Cap. 15/14. wahren David zu helffen kommen / dem HErrn wider den Gewaltigen zu helffen; so will er eins mit uns seyn. Wenn wir ihn aber seinen Feinden zu verrathen kommen / was wird alsdenn folgen? Wer ist unter uns / der wie Amasai David mit Wahrheit antworten kan: Deine seynd wir David; und mit dir halten wirs / du Sohn Jesse! K. v. 18. Das ist Liebe / daß ein Mensch sein Leben für seinen Freund lasse. Darffst du solches thun? Anderst kanst du nicht Christi Lehr-Jünger oder Freund seyn. Luc. XIV, 27. Bitte Krafft und Stärcke von JEsu Christo / seinen Willen zu thun. Er wirds uns nicht versagen / wenn wir inständig bey ihme anhalten. Luc. XI, 5. Rem. 1. Theil 574. 575.

Cap. 16/9. Joh. XVI, 9. **Die Sünde; weil sie nicht glauben an mich.**] Die Krafft GOttes / das Lamm GOttes / das die Sünde der Welt wegnimmt. Cap. I, 29. Rem. 2. Th. 200.

v. 29. Vers 29. **Nun redest du frey heraus / und sagest kein Sprüchwort.**] Ein Sprüchwort ist eine Vorstellung geistlicher und himmlischer Dinge unter der Gleichniß eines leiblichen und irdischen Dinges. Welches wegen der Aehnlichkeiten und Gleichheiten / worinnen die Gleichniß bestehet / und Ungleichheit / worinnen sie nicht bestehet / eine tunckele Art und Weise zu lehren ist. Darum sie auch denen klaren deutlichen Weisen der Offenbahrung entgegengesetzt wird. 4. Mos. XII, 8. wie auch allhier v. 29. 1. Cor. XIII, 12. und 2. Cor. III, 13. seqq. Rem. 1. Th. 524. Cap. 16/29.

v. 33. Vers 33. **Seyd getrost! ich habe die Welt überwunden.**] θαρσεῖτε. Seyd getrost ist eigentlich im Original habt ein zuversichtlich Vertrauen / Hoffnung und Glauben / daß / gleichwie ich diese Welt / d. i. Augen-Lust / und Fleisches-Lust / und Hoffart des Lebens / mit dem Teuffel und Bösen überwunden / ihr sie in meiner Krafft / wo ihr in mir bleibet / auch überwinden sollet. Rem. 2. Th. 493. seq.

Cap. 19/37. Joh. XIX, 37. **Sie werden sehen in welchen sie gestochen haben.**] Sie werden (1) mich ansehen / welchen sie durchstochen haben; (sagt der Vater:) und werden (2) um ihn wehklagen / wie man über einen einigen Sohn wehklaget. Zach. XII, 10. Sie haben den Vater und Sohn durchstochen. Den Vater; indem sie denen Zügen seines Gesetzes / seinen Lehren und Züchtigungen / widerstrebet: und sie haben den Sohn durchstochen / indem sie seinen Geist betrübt / und ihn aufs neue gecreutziget haben im Thale *Megiddo*. Das werden sie beseuffzen / wenn sie durch die Verkündigung des Evangelii gedemüthiget sind. Offenb. I, 7. Rem. 2. Th. 235. Apost. Gesch. II, 37.

Der

Der Apostel Geschichte.

Cap. 2/4. Apost. Gesch. II, 4. **Alle erfüllet mit dem H. Geiste)** Wer den **Geist hat** / ist nicht irdisch **gesinnt** / oder lebt nicht nach den **Lust- und Zorn-Begierden** seiner **Seelen.** Ep. Jud. v. 19.

2. Diesen **Geist Christi können die Weltgesinnten nicht empfangen.** Joh. XIV, 17. 3. Er ist **der Geist des Lebens.** Röm. IIX, 2. 4. **Wo der Geist Christi ist / da ist Freyheit** von der Sünde und deren Früchten. 2. Cor. III, 17. Gal. V, 5. **So wir im Geist leben / so lasset uns auch im Geist wandlen.** v. 25. **Wenn das Vollkommene kommt / so höret das so im Stückwerck ist auf.** 1. Cor. XIII, 10. Rem. 2. Th. 266.

v. 23. Vers 23. **Aus beschlossenem Raht und Fürsehung GOttes)** Der ewige **Raht-Schluß** ist **der gute Wille GOttes gegen die Menschen.** Rem. 2. Th. 409.

v. 40. Vers 40. **Lasset euch helfen von diesem verkehrten Geschlecht!)** **Lasset euch helffen und selig machen / oder errettet euch von dieser verkehrten und verderbten Geburt.** Vergleich diesen Vers mit dem 47. da du findest / daß GOtt täglich zur Gemeine hinzugethan τὺς σωζομένους, nehmlich **solche die also errettet und selig gemacht waren von der verkehrten Geburt.** Zu mehrer Beträfftigung dieses / vergleichs mit 1. Mos. XII, 1. Der HErr sagte zu Abraham: **Gehe in dich aus deinem Lande aus** / ꝛc. 2. Mos. XXXIII, 16. Psal. XLV, 10. Denn gleichwie wir bitten: **HERR mache uns heilig!** Also antwortet uns der HErr: **Errette dich selbst auch.** Und daß dieses **GOttes Art und Weise die Menschen selig zu machen** sey / erhellet aus diesem 40. v. und auch 1. Tim. IV, 16. klar. Rem. 1. Th. 340. Cap. 2/40.

v. 47. Vers 47. **Der HErr that zur Gemeine täglich hinzu die da selig wurden)** **Solche die von** oder **aus dieser verkehrten verderbten Geburt errettet und selig gemacht waren** durch Umwendung ihrer Willen und Hertzen aus derselben. Rem. 1. Th. 192. 340. **Die sich von ihrer verkehrten Geburt** (v. 40.) **helffen und heylen liessen /** mit Hertz und Seel daraus ausgiengen / und ihr sehnlich Verlangen in GOtt setzten. (Kommt überein mit Apost. Gesch. V, 14. Rem. 1. Theil 697.

Cap. 4/12. Apost Gesch. IV, 12. **Ist auch kein anderer Name** ꝛc.] **Dein**

Cap. 4/12. Name ist eine ausgeschüttete Salbe / Hoh. Lied I, 3. Christ / ein Gesalbter. Name ist Krafft / Natur und Wesen / JEsu Christi / deren wir sollen theilhafftig werden / so wir die Lüste und Begierden fliehen und meiden / welche sich in uns / als in der kleinen Welt / erregen. 2. Petr. I, 4.

Cap. 5/12. Apost. Gesch. V, 12. In der Halle Salomonis] 1. Die Halle oder Vorhoff war der Ort der Furcht / als des Anfangs der Weißheit. 2. Das Heilige der Ort derer welche in die Tödtung der Sünden eingiengen. 3. Das Allerheiligste bildete die Vollkommenheit der Weißheit / Gerechtigkeit und Heiligkeit / vor / welche durch die Furcht GOttes vollendet wird. Rem. 1. Th. 598.

v. 20. Vers 20. Redet im Tempel zum Volck alle Worte dieses Lebens] Worte und Gebote in diesem Leben / nicht im zukünfftigen Leben / zu thun und zu halten. Rem. 1. Th. 375.

Cap. 6/3. Apost. Gesch. VI, 3. Sieben Männer voll H. Geistes und Weißheit) Mußten die *Diaconi* also beschaffen seyn / wieviel mehr denn die Eltesten. Rem. 2. Th. 27.

Cap. 7/30. Apost. Gesch. VII, 30. Erschien Mosi in der Wüsten des Berges Sina ꝛc.) Als er seine Heerde / nach 2. Mos. III, 1. ad interiora deserti, ins Innere der Wüsten / da der Berg GOttes ist / und da GOtt offenbar wird / geleitet hatte. Cap. 7/30.

Apost. Gesch. IIX, 9. Ein Mann mit Namen Simon) Simon / das Gehöre. Durch diesen werden wir noch mit dem äussern Gehöre allein biß diese Stunde bezaubert. Rem. 1. Th. 355. Cap. 8/9.

Apost. Gesch. IX, 4. Saul / Saul / was verfolgst du mich !) Die in einem Bunde stehen / haben gemeine Feinde und gemeine Freunde. Cap. 9/4.

Vers 18. Fielen von seinen Augen wie Schuppen) Schuppen der falschen Wissenschafft und Mißverständnisses. Rem. 2. Th. 413. v. 18.

Apost. Gesch. X, 12. Allerley vierfüssige Thiere) Hier siehet man klar vom 12. biß 16den v. daß GOtt die Abscheidung der Juden von den Heyden nur auf eine Zeit bestimmet gehabt / biß sie vom viehischen Leben weichen / und sich der Heiligung ergeben würden. Rem. 1. Th. 296. Cap. 10/12.

Vers 38. JEsus von Nazareth ist umhergezogen / hat Gutes gethan ꝛc.) Gutes v. 38.

Cap. 10/38. tes thun ist GOttes Eigenschafft und ein Zeugniß der Gottheit. Ja / ob zu erretten oder selig zu machen / und Gutes zu thun / wol in Wahrheit das Werck GOttes ist; so rechnet GOtt solches doch / um den Menschen zur Liebe seines Nächsten und zum Gutesthun aufzumuntern / seine eigene Wirck- und Verrichtungen dem Menschen zu. GOtt errettete Loth; aber die Schrifft schreibt solches dem Abraham und seinem Gebäte für ihn zu. 1. Mos. XIX, 29. Und es geschahe / da GOtt in der Ebene verderbete / daß er an Abraham gedachte / und führte Loth aus Sodom. Durch deine grosse Barmhertzigkeit gabst du ihnen Heylande; die erretteten sie aus ihrer Feinde Hand. Nehem. IX, 27. GOtt ists der errettet: aber er machet Menschen einander zu Heylanden. Und es werden Heylande heraufkommen auf den Berg Zion / und das Ubrige Esaus richten / und das Reich wird des HErrn seyn. Obad. v. 21. GOtt selbst wendet den Zorn von einem bußfertigen Volcke ab / und schreibt es doch denen weisen Männern zu. Spr. XXIX, 8. Hab Acht auf dich selbsten / und auf die Lehre! Wo du das thust / wirst du dich selbsten / und die dich hören / selig machen. 1. Tim. IV, 16. Auch ist solches nicht allein dem treuen Diener der Gemeine gemein / sondern auch einem jeden guten Nächsten. Denn was weißt du / o Weib / ob du deinen Mann / oder du Mann / ob du dein Weib werdest selig machen. 1. Cor. VII, 16. Meine Brüder! wo jemand unter euch von der Wahrheit abirren würde / und jemand ihn bekehret; der soll wissen / daß / wer einen Sünder bekehret / vom Irrthume seines Wegs / seine Seele vom Tode errette / und die Menge der Sünden bedecke. Woraus erhellet / daß es nicht allein aufs Leibliche / sondern auch aufs Geistliche / sein Absehen habe. Rem. 1. Th. 394. Cap. 10/38.

Apost. Gesch. XIII, 10. **Voll aller List und Schalckheit)** Neiglichkeit zu aller Sünde. Cap. 13/10.

Zu verkehren die rechten Wege des HErrn) Diese sind Glaube / Bekehrung / Gehorsam / und ein neu Leben. Rem. 1. Th. 646. v. 1.

Vers 18. **Vierzig Jahr lang gedultet ihre Weise)** ἐτροποφόρησεν, vielleicht ἐτροφοφόρησεν, vierzig Jahr hat er euch / wie eine Amme ihr Kind trägt und ernährt / getragen und genährt / nach LXX und Chrys. 5. Mos. I, 31. 2. Maccab. VII. 27. (28.) Engl. Ubersetzung am Rande. v. 18.

Vers 22. **David / einen Mann nach meinem Hertzen: der wird thun allen meinen Willen)** Weil David in Ansehung des Handels mit Uria nicht allen des HErrn Willen gethan / so ist diß von dem David zu verstehen / dessen Vorbild er war: nehmlich der v. 22.

Cap. 13/22. Sohn der Liebe des Vaters / die Liebe GOttes und des Nächsten / der in den letzten Tagen regieren soll. Rem. 1. Th. 157.

v. 38. 39. Vers 38. 39. **Daß euch durch diesen Vergebung (Wegnehmung) der Sünden ꝛc. und das von allen (Sünden) von welchen ꝛc.** (Rem. 1. Th. 703. durchaus.) **Durch diesen gerecht gemacht werde ein jeglicher ꝛc.**) Hier mögen die zusehen / welche wider des H. Geistes Sinn und Zeugniß nicht glauben / daß Christus die Sünde vergebe / und gar **wegnehme** / ja **uns gerecht und frey mache** / und **uns von allen Sünden reinige** / von welchen wir durchs Gesetz Mosis nicht gerecht gemacht werden konten. Ibid. v. 6. 7. verglichen mit Matth. I, 21. Rem. 1. Th. 703.

Daß es aber möglich / daß durch Christum **alle unsere Sünden mögen und sollten abgewendet** / und **alle unsere Ungerechtigkeiten** / nach Röm. XI, 26. **weggenommen werden**; damit wir mögten **gerecht gemacht** / **und von allen Sünden gereinigt werden**: ist keine irrige Lehre / sondern eben dieselbe / welche durch die **Evangelisten und Apostel** geprediget; daß JEsus darum JEsus genennt werden sollte / weil er sein **Volck von ihren Sünden erretten und befreyen** sollte; Matth. I, 21. daß JEsus das Lamm GOttes sey / Cap. das die Sünden der Welt weg- 13/31. nehme; Joh. I, 29. daß GOtt JE- 39. sum gesandt habe uns zu segnen / und einen jeden unter uns von unsern Ungerechtigkeiten abzukehren; Apost. Gesch. III, 26. Welches auch eben die Lehre / die in diesem Capitel vom Apostel geprediget wird / da er sagt / daß **durch diesen Mann uns Vergebung und Wegnehmung der Sünden geprediget werde**. Ist demnach / die Menschen lehren / daß die Vergebung oder Wegnehmung der Sünden und Gerechtmachung und Reinigung von allen Sünden in diesem Leben durch Christum **unmöglich** sey / anders nichts / als die Menschen **den Unglauben lehren**; ja es ist sie **die Verachtung der grossen Gnade GOttes lehren**; es ist eine **falsche Anklage GOttes oder seiner Wege lehren**; ja es ist **einen Abfall von GOTT** und eine **Empörung wider GOtt** und seine Wege lehren. Rem. 1. Th. 703.

v. 50. Vers 50. **Die Juden reitzten die andächtigen und ehrbaren Weiber ꝛc.**) **Andacht** wird gesagt eine **Bewegung des Gemüths und Willens zu GOtt** zu seyn / die in manchfaltigen Wirckungen geschehen mag: als in **heiliger Betrachtung** / **Gelassenheit** / **Erhebung des Hertzens durchs Gebät und Dancksagung zu GOtt** / auch **Einsammlung der zerstreuten und umschweiffenden Gedan-**

Cap. 14/17. **Gedancken zur Einigkeit.** Rem. 1. Th. 544.

Apost. Gesch. XIV, 17. **Uns vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben)** GOtt gibt uns äusserlichen Segen / daß die Menschen ihn doch suchen / fühlen und finden mögten. Und solche seine **Güte leitet** / oder trachtet sie doch zu leiten / **zur Busse und Veränderung ihres Gemüths.** Röm. II, 4. Und wer redlich das thut / erlanget immer mehr Gnade. Die Ursach ist klar und gar gerecht. Denn dem / der da hat / soll mehr gegeben werden: dem aber / der nicht hat / d. i. nicht gebraucht was er hat / wird auch das genommen werden / was er zu haben scheinet.

Diesemnach mögen wir die **Undanckbarkeit vieler Menschen** mit Recht straffen / welchen die **Gnade** / so **allen Menschen Erlösung** / **Heyl und Seligkeit** / **zubringet** / erschienen ist / nach Tit. II, 11. und die solche nicht allein nicht mit Danck annehmen / und sich mit ihr vereinigen / sondern sie von sich stossen / und die daraus in ihnen aufgehenden Bewegungen oder Boten / wie Hanon 2. Sam. X. denen **Friedens-Boten** thate / verhöhnen. Nun / wer ist **Hanon** (a) anders / als einer (aus dem **Schlangen-Samen** erbohren) deme **Gnade** und Barmhertzigkeit erschienen. Denn

(a) einer dem **Gnade** widerfahren; ein Sohn **Nahas** / d. i. der **Schlangen.**

Hanon hat seinen Namen von **Hannah** / **Gnade.** Und seynd nicht wir diese Leute? **Ottern-Gezüchte** durch die verderbte Natur. Seynd nicht wir der **Schlangen-Samen**: nehmlich von **Nahas.** Aber wir seynd *Hannunim*, das ist / **solche welchen** / nach 1. Petr. II, 10. 2. Cor. IV, 1. **Barmhertzigkeit widerfahren** ist / und die der HErr in sein wunderbar Licht gebracht hat. Diesem sendet **David** (der himmlische) seine **Boten** / uns **über den Tod unsers Vaters zu trösten.** Aber / was ist das anders / als: wenn der **alte Adam** / **der alte Mensch der Sünde** / in uns zu **sterben** beginnt; so entstehet in uns grosse **Traurigkeit** und Schmertz: 1. Petr. I, 6. Eben ein solcher / als derer welche neulich beschnitten sind. Aber **der Vater alles Trostes** / und **der Vater aller Barmhertzigkeit** / und **der GOtt aller Gnade** / welcher **tröstet alle die demüthig sind** / sendet / eben wie David / seine Boten / uns zu trösten. 2. Cor. I, 4. Cap. VII, 6. Diese **Boten** werden zu uns gesandt / so offt wir inwendig oder auswendig das Wort der Vermahnung und Trosts hören. Laßt uns demnach die Boten dieses himmlischen Davids nicht tractiren wie Hanon thät! Laßt uns ihre **Kleider** nicht **stümmeln**! Laßt uns ihre Blöse nicht aufdecken / wie Ham seines Vaters Noha that / und deßhalben verflucht ward. Laßt uns nicht ihre **Bärte abschneiden** / d. i. ihre Autorität schmälern / und sie verachten: wie die **Corinthier Paulum** geringachteten. 2. Cor. X, 10. Dieses aber

Cap. 14/17.

thun

Cap. 14/17. thun wir / so offt wir das Wort der zu uns gesandten Apostel verachten. Sie **wachen für unsere Seelen.** Hebr. XIII, 17. Solche sollten **um ihres Wercks willen in Ehren gehalten werden.** 1. Thess. II, 13. 14. Sie sind **Mitwircker GOttes / Christi Apostel und Abgesandte. Sie sind Boten der Gnade.** Laßt uns uns hüten / daß wir nicht falschen Einraunungen und übelen Unterrichtungen von ihnen glauben; gleichwie Hanon dem Argwohn seiner Fürsten ohne Ursach Glauben gab / und Davids Gesandten sehr verunehrte. Denn alle Unehre / die ihnen / denen Boten der Gnade / denen Abgesandten Christi / angethan wird / geschicht Christo selbsten. **Wer euch verachtet / der verachtet mich.** Eben / wie die Schmach / denen Abgesandten angethan / dem Könige geschicht / der sie gesandt hat. Dannenhero / da denen Römischen Abgesandten zu Corintho Schmach angethan ward / wurde Mumius der Burgermeister wider sie gesandt; welcher sie mit Feuer verbrannte / und von Grund aus zerstörete. Ich fürchte sehr / daß dieses eine Sünde die schwer auf dieser Nation lieget! nemlich der Spott und die Schmach so denen Dienern Christi angethan worden: deren etliche / ich nicht zweiffle / wahrhaffte Christi Abgesandten und Boten der Gnade GOttes an uns gewesen. 2. Chron. XXXVI, 15. Rem. 2. Theil 411.

Cap. 15/9. Apost. Gesch. XV, 9. **Indem er ihre Hertzen gereiniget hat durch den Glauben.)** Indem / nachdem. Rem. 1. Th. 668. v. 2.

Cap. 15/9.

v. 16. Vers 16. **Die Hütte Davids / die zerfallen ist / will ich wieder bauen / und sie aufrichten.)** Diß ist GOttes *general*er und gemeiner Vorsatz / die Hütte Davids wieder aufzubauen / welche verfallen ist. Was ist dieselbe? Antwort: **Liebe / die Versammlung seiner Liebenden / seiner Geliebten / seiner Friedfertigen.** Diß ist **die Hütte Davids** / welcher **Liebe** bedeutet. Denn **David** nach dem Buchstaben mußte GOtt kein **Haus bauen** / weil er **viel Blut vergossen / und grosse Kriege geführet hatte.** 1. Chron. XXII, (XXIII,) 8. 9. Hatte denn **David** (mögte man fragen) sich versündigt / weil er so viel Kriege auf GOttes Befehl geführet hatte? Nein / keineswegs: sondern / daß wir wissen mögen / wie der HErr den Weg zum Frieden bahne. Rem. 2. Th. 702. v. 6. Alle **Kriege unter den fleischlichen Christen** geschehen mehrentheils **um den besten Weg GOtt und Christo zu dienen:** da doch der wahre Weg Friede ist; Röm. XIV, 17. **Gerechtigkeit / Friede und Freude: und wer darinnen Christo dienet / der ist GOtt angenehm und wolgefällig.** v. 10.

Cap. 16/31. Apost. Gesch. XVI, 31. **Sie sprachen: Glaube an den HErrn**

Cap. 16/31. HErrn JEsum; so wirst du selig werden/beydes du und dein Haus!) Viel schlieffen hieraus/ daß man selig zu werden anders nichts zu thun / als zu glauben/ nöthig habe. So das wahr ist / worzu dienet dann Busse/ Verläugnung sein-selbsten / Aufnehmung des täglichen Creutzes / Abhauung der Hand/Fusses/Auge. Diß wäre in Wahrheit ein kurtzer und leichter Weg. Paulus wird diesem Kärckermeister ohne Zweiffel ein mehres angewiesen haben. Unser HErr und Heyland sagt Matth. XIX, 17. **Willst du selig werden/so halte die Gebote.**

Cap. 17/28. Apost. Gesch. XVII, 28. Durch ihn leben wir / und bewegen uns/und sind wir.) Auch die Platonisten sagten: es sey unmöglich / daß ein Mensch seinem GOtt leben könte / oder den Sinn und Willen seines GOttes verstehen / dafern ihm GOtt nicht ein solch Principium eingepflantzt hätte. Das fleischliche Gebot entdecket die fleischlichen Sünden / das geistliche Gesetz die geistlichen. Eph. VI, 12. NB. Je geistlicher je stärcker. Rem. 2. Theil 93.

v. 31. Vers 31. Und jederman fürhält den Glauben) Und reichet jederman den Glauben dar. Rem. 2. Th. 333. v. 8. verglichen mit 2. Th. 3. v. 3. Eph. II, 8.

H. T.

Apost. Gesch. XVIII, 18. Beschor sein Haupt zu Kenchrea: denn er hatte ein Gelübde) Gelübde waren in der ersten Kirche hochgehalten. Und insonderheit war das ihr öffentlich Gelübde und Bund/den sie mit GOtt in der Tauffe machten / daß sie dem Teuffel und allen seinen Wercken / dem Prachte und Eitelkeiten der Welt/ und allen sündlichen Lüsten des Fleisches/ auf ewig absagten. Und gewißlich alle Gelübde und gewöhnliche Bündnisse müssen nach diesem erklärt und abgemessen werden. Cap. 18/18.

Apost. Gesch. XXIII, 2. Ananias der Hohepriester befahl ꝛc. Maul schlügen.) Dieser Ananias war ein Sadducäer. Rem. 2. Th. 501. Cap. 23/2.

Apost. Gesch. XXVI, 25. Allertheurester Feste!) Allerfürtrefflichster/oder allerbester Feste! Ob Festus wol/ wie aus dem vorhergehenden XXV. Cap. v. 9. erhellet/ ein partheyischer ungerechter Mann und Ansehr der Person; so giebet ihm doch Paulus den Namen und Titul / der seinem Amte zukam. Welches diejenigen wol zu mercken/welche den Obern die gebührende Ehre zu erweisen für Sünde halten. Rem. 2. Th. 756. Cap. 26/25.

Apost. Gesch. XXVII, 43. 44. Ließ / die schwimmen konten / sich zuerst ꝛc. die übrigen Cap. 27/43. 44.

Cap. 27/43. 44. gen aber ꝛc. ꝛc. alle erhalten wurden / und ans Land kamen) Allhier werden diejenigen heimlich bestrafft / die in einem Schiffe in Gefahr Schiffbruch zu erleiden seynd / und aber einander urtheilen und verdammen / weil sie nicht alle einen Weg auszuschwimmen und zu entrinnen suchen wollen. Als; wenn diese allhier auf dem Schiffe mit einander gezanckt haben wollten / daß einer mit schwimmen / der andere auf einem Boote / der dritte auf einem gebrochenen Stück vom Schiffe / sich zu retten gesucht. Als; wenn eine Gesellschafft Menschen in eine tieffe Gruben gefallen / und / indem sie alle sich bemüheten herauszuklettern / einen Krieg mit einander anheben wollten / weil der eine nicht eben dahinaus zu entgehen gedächte / wo der andere die Entrinnung suchte. Eben dieses ist heutzutage aller Secten Streit / der einen wider die andere: sie sind allesamt in gleicher Gefahr des Verderbens / und zancken doch mit einander / weil die eine sich zu erretten nicht der anderen Weg wählen und für den besten halten will; und rufft immer einer dem andern zu: wo ihr nicht unsern Weg gehet / werdet ihr ewig verderben! Unterdessen befürchte ich sehr / daß der alleinige sichere Weg von allen verwahrloset werde. Busse ist das nächste Bret nach dem Schiffbruche. Und unser Heyland sagt uns deutlich: Wo ihr euch nicht bekehret und Busse thut / werdet ihr alle gleicher weise umkommen! Darneben das Gebät zum HErrn: HErr hilff uns! wir verderben. Rem. 2. Th. 187. Cap. 27/43. 44.

Die Epistel St. Pauli an die Römer.

Cap. 1/4,5. Röm. 1, 4. Und kräfftiglich (in der Krafft) erwiesen / daß er seye der Sohn GOttes.

v. 5. Den Gehorsam des Glaubens aufzurichten ꝛc.] Dieser Gehorsam des Glaubens in den HErrn JEsum setzet uns ins ewige Leben ein. Joh. III, 36. Wo aber solcher Glaube mangelt / da sind Menschen geistlich todt / und bleiben im Reiche der Finsterniß / und der Zorn GOttes in ihnen / und können nicht aus der Finsterniß ausgehen: denn sie glauben nicht / daß sie aus der Finsteraiß kommen können. Hiob XV, 22. Rem. 1. Th. 663. Gehorsam ist die Unterwerffung seines Willens unter den Willen GOttes. 1. Th. 382.

Vers 10. Und allezeit in meinem Gebät flehe ꝛc.]

Das

Cap. 1/10. Das Gebät ist eine gottselige Anneigung oder Bewegung des Hertzens / zu GOtt sich erhebende / welches bißweilen in Worte ausbricht. Welchemnach das Gebät entweder *mental*, oder das **innig im Hertzen oder Geiste** geschicht: oder oral und *verbal*, so **mit dem Munde und in Worten** zu geschehen pfleget. 1. Mos. XXIV, 45. **Ehe ich in meinem Hertzen ausgebätet hatte**/ sagte Abrahams Knecht. Rem. 1. Th. 546.

v. 14. Vers 14. **Ich bin Schuldner beydes der Weisen und der Unweisen**] Ἀνόητοι sind **diejenigen so ohne Verstand sind.** Nicht / daß sie in menschlichen Dingen Narren wären: noch auch / daß sie nicht viel Dinge im Wort GOttes wüßten. Denn manche sind / die viel buchstäblichen Verstand der Schrifft haben / und doch / in Ansehung des Geistes und der Wahrheit deroselben / mögen ἀνόητοι genannt werden. Denn sie werden (wie aus Gal. III, 1. zu ersehen) darum ἀνόητοι oder **ohne Verstand** genannt / weil sie **nicht unter dem Buchstaben den geistlichen Sinn und Verstand des H. Geistes begreiffen.** Dergestallt wußten viel die Historie und Prophezeyung des Propheten Jonä / wie er **drey Tage und drey Nacht in des Wallfisches Bauche gewesen:** glaubten aber und wußten oder verstunden nicht / nahmen auch nicht zu Hertzen / was unser HErr von Jona sagte / daß er ein **Zeichen des Menschen-Sohns** gewesen wäre. Matth. XVI, 4. Also / da unser HErr mit denen zween Jüngern / die nach Emaus giengen / redete / Luc. XXIV, 19--24. sagte er zu ihnen; ὦ ἀνόητοι, **nicht / wie mans insgemein übersetzt / ihr Thoren:** sondern / **o ihr Unverständigen in göttlichen Dingen!** Also auch der Apostel / Tit. III, 3. **Denn auch wir waren ehemalen unverständig in mystischen und geistlichen Dingen.** Woraus wir weiter zu mercken / daß **ungehorsame Menschen** / die der Lehre Christi des gecreutzigten nicht gehorchen / sich oder ihre Seelen und eigenen Willen nicht immer verläugnen / ihr Creutz nicht täglich auf sich nehmen / und Christo im Leiden / Sterben und Leben / nachfolgen / **in geistlichen Dingen** (was sie sich auch immer davon einbilden mögen) **unwissende und blind sind.** Cap. 1/14.

Hieraus lernen wir einen **Unterschied der Christen nach ihrem Wachsthume und Fähigkeit.** Die **Galater** waren (wie Cap. III, 1. ꝛc. zu ersehen) **im Stande ihrer geistlichen Kindheit** / und dieweil sie wieder **Kinder wurden** / und nicht fortwuchsen und zunahmen; waren sie ἀνόητοι, oder **den Sinn des Geistes zu verstehen unfähig.** So schreibt der Apostel Hebr. V, 11-13. allwo er von **Melchisedech** viel herrliche Dinge redet / und die **schwer zu verstehen sind**/ zu welchen viel unter ihnen unfähig waren / welche er **junge Kinder** nennet. Also begehrte eben derselbe Apostel auch 1. Cor. II, 2. **nichts zu wissen oder zu erkennen in ihnen ohne JEsum Christum / und denselben gecreu-**

Cap. 1/14. creutziget: Aber gleichwol redete er Weißheit unter denen die vollkommen waren. v. 8. daselbst. Und weil er in seinen Episteln nach der göttlichen Weißheit redete / sagt uns Petrus 2. Epist. III, 16. daß darinnen viel Dinge schwer zu verstehen wären von denen Ungelehrten (in solchen göttlichen Geheimnissen).

Hieraus sehen wir den Ursprung und Quell-Brunnen aller *Controversien* und *Disputen* in der Kirche. Schwache / und in geistlichen Dingen unverständige / und in der Lehre des Geistes ungelehrte Menschen / wollen von denenselben disputiren und urtheilen. Daher eine Vernunfft / Argument und Urtheil / wider das andere gehet. Welches durch die Midianiter / die wider und unter einander selbst fochten / vorgebildet war: ein vertheilt Urtheil wider das ander. Denn Midian heißt ein Urtheil. Und was durch starcken Beweiß dem einen bekräfftiget scheinet / dessen Widerspruch scheinet vom andern eben so vest beschlossen zu seyn. Dannenhero es dann kommen / daß *Concilien* die Wahrheit gar selten erfunden oder erörtert haben.

Hierbey sind diejenigen auch billig zu bestrafen / welche im Verstande geistlicher Dinge selbsten annoch Kinder sind / und sich dannoch unterstehen / andere im geistlichen Alter mehr Erwachsene / dann sie selbsten / im Verstande geistlicher Dinge zu urtheilen. Sie geben ihr eigen geringes Gewächse klar zu erkennen / wenn sie wider die geistliche und mystische Erklärung der Schrifft reden. Denn solches eine unläugbare Anzeige ist / daß sie ἀνόητοι seyen / oder geistliche Dinge nicht geistlich zu urtheilen wissen; daß sie / nach 1. Cor. II, 14. Epist. Jud. v. 19. im Grund-Texte / nur aus ihrer natürlichen Seelen-Krafft lebende Thier-Menschen sind / und den Geist / aus welchem sie geistliche Dinge zu urtheilen fähig seyn mögten / nicht haben; und also / was sie urtheilen / nicht verstehen. Denn der natürliche / oder blos aus seiner natürlichen Seele lebende / Mensch kan die Dinge des Geistes GOttes nicht erkennen: sie sind ihm eine Thorheit / und kan sie nicht begreiffen. Rem. 2. Th. 239. 240. Cap. 1/14.

Vers 21. **Sind sie eitel worden in ihren Gedancken)** Obwol alle wissen / daß ein GOtt ist; so ehren sie ihn doch nicht alle mit rechten Gedancken / Willen / Neigungen / Glauben und Liebe. Rem. 2. Th. 427. v. 21.

Vers 28. **Nicht geachtet haben / daß sie GOtt in Erkenntniß behielten** ꝛc.) Das Griechische Wort ist ἐπίγνωσις, und bedeutet eine innerliche und in wesentlicher Erfahrung und Practic bestehende Erkenntniß / eine in das vollkommene Gesetz der Freyheit einschauende Erkenntniß / die inwendig in uns mit ihr übereinkommende und ihr gemässe Neigungen / und auswendig ein ihr gemäs- v. 28.

Cap. 1/28. gemässes heiliges Leben und Wandel / wircket. Mit einem Wort; sie ist der Quell des Wassers des Lebens / das aus dem ewigen Leben quillet. Joh. IV, 10. 14. Rem. 1. Th. 527.

Alles / was die Philosophi denen habitibus zuschreiben / contractis per frequentes actiones, aut malas aut bonas, reapse adscribenda sunt bono aut malo spiritui. Gleichwie der Apostel vom guten Geiste sagt: Alle diese Dinge wircket derselbe einige Geist. 1. Cor. XII, 11. Also auch im Gegentheil / alle die bösen Dinge wircket der böse Geist / welcher den Menschen mit aller Ungerechtigkeit / Betrug und Gewaltthätigkeit / erfüllet. Und weil die causa universalissima & primaria nicht otiosa & cessatrix seyn kan / so finden wir / daß diejenigen so GOtt nicht in ihrer *experimentalen* Erkenntniß behalten wollen / in einen verworffenen Geist und Sinn übergeben sind. Essay 326.

Ibid. **In einen unachtsamen Sinn**] Ein Sinn und Gemüth das aus der Gnade ausgeworffen ist. Rem. 1. Th. 24.

Cap. 2/20. Röm. II, 20. **Als der da hat die Form der Erkenntniß** &c. **im Gesetze**] Γνῶσις ist eigentlich die läre historische und betrachtende Erkenntniß. Rem. 1. Th. 526.

v. 29. Vers 29. **Das ist ein Jude / der inwendig verborgen ist.**] Dieser ist der verborgene Mensch des Hertzens / die neue Creatur. 1. Petr. III, 4. Gal. VI, 15. Rem. 2. Th. 540. Cap. 2/29.

Röm. IV, 15. **Das Gesetz richtet nur Zorn an. (wircket.)** Nicht GOttes / sondern des Menschen Zorn. Denn das Gesetz ist der Wille GOttes. Nun kan ja GOttes eigener Wille nicht Zorn in GOtt wircken. Darum muß es des Menschen Zorn seyn / den es wircket. Wenn der Mensch nach Bösem gelüstet / und das Gesetz das Böse verbeut; so creutziget es seinen Willen / wird sein Feind oder Widersacher / und reitzet ihn zu Zorn. Wenn demnach das Gesetz den Menschen von dem was er thun will abhält / wird er beleydiget / und zörnet mit dem Gesetze. Und so lange ist das Gesetz sein Feind / biß er einen Willen fasset zur Gerechtigkeit / die im Gesetz bezeuget ist / und durch den Glauben eine Lust zum Guten habe. Alsdenn ist er nicht mehr unterm Gesetze / sondern unter der Gnade. Rem. 2. Th. 104. v. 3. Cap. 4/15.

Röm. V, 12. **Wie durch einen einigen Menschen** &c. **und der Tod durch die Sünde** &c.] Der Tod ist entweder leiblich oder geistlich: und wie jener eine Scheidung der Seelen vom Leibe / also dieser eine Scheidung des Geistes oder Lebens GOttes von der Cap. 5/12.

Cap. 5/12. Seelen. Rem. 2. Th. 4. 5. 6. 1. Cor. XV, 45. 47.

Was am Gleichniß hier scheinet ausgelassen zu seyn / ist am Ende v. 14. ersetzt. So daß die völlige Gleichniß diese ist: Gleichwie durch einen Menschen (den **ersten Adam**) die Sünde ist eingegangen in die Welt; also ist auch durch einen Menschen (durch den **Adam der zukünfftig war**) die Gerechtigkeit in die Welt eingangen. Rem. 2. Th. 5. 2. Cor. XV, 45-47.

Diese zween **Adam** muß niemand ausser sich allein suchen / sondern vielmehr in sich selbsten sehen und einkehren / allda er sie finden wird. Und darum sagt der H. Geist am angezogenen Orte 1. Cor. XV, 48. **Welcherley der Irdische ist / solcherley sind auch die so irdisch sind.** Der letztere dieser zween ist des ersten Hülffe und Heyl. Denn weil der erste Adam unvermöglich und schwach / und seiner Schwachheit halben nicht tüchtig und bequem denen Versuchungen des Starcken zu widerstehen / indem er ihm zu starck ist / einbricht / und die Seele in Besitz nimmt / sie gefangen hält / und ihm zu dienen zwinget: so gehet der **andere Adam** hinein nach der Sünde / mit seiner Gerechtigkeit die Sünde auszutreiben. Dergestallt bewahret der Starcke das Haus / nach Luc. XI, 21. 22. und hält es innen / biß einer kommt der stärcker ist / als er; welcher den Starcken bindet / die gefangene Seele erlöset / ihn wider die Versuchung stärcket / und ihn mit Gedult waffnet / wordurch er seine Seele besitzen möge. Rem. 2. Th. 5. 6. Cap. 5/12.

Allhier mögte man fragen: **Wie ist die Sünde in die Welt eingegangen?** Ists allein **durch Zurechnung** / oder **auch durch wirckliche Fortpflantzung** / geschehen? In Wahrheit **durch alle beyde.** Denn sagen / GOTT rechne den Nachkommen Adams Sünde zu / dafern sie der Sünden-Schuld nicht wircklich theilhafftig worden wären; wollte grosse Kunst erforderen / GOtt von Ungerechtigkeit zu entschuldigen. 2. Wenn wir aber sagen; die Sünde sey eingegangen durch **wirckliche** oder **wesentliche** und **wahre Fortpflantzung** / wie sie wahrhafftig gethan hat: so werden uns die Schul-Lehrer mit ihrer mehr-fürwitzigen als nothwendigen Frage verunruhigen; ob **durch die Seele** / oder **durch den Leib und Fleisch allein**: ob die **Ansteckung und Befleckung durch die Seele** / oder **durch den Leib fortgepflantzet** sey? Und es beantworten dieselbe auch die Subtileste unter ihnen durch eine zwar nicht deutlich-ausgedruckte doch auch nicht undeutliche Selbst-Widersprechung / oder wenig besser: wenn sie läugnen / daß sie **durch die Seele** fortgepflantzet werde; **und** gleichwol sagen / daß die Sünde fortgepflantzet werde **durch die wirckende Krafft des Samens.** Und was ist diese **wirckende Krafft** anders als die Seele? welche von demjenigen Philosopho, welchem sie alle folgen / **eine wirckende Bewegung** / *Principium*,

Cap. 5/12. *cipium*, Ursach und Anfang/ (a) genannt wird.

Wollte aber jemand hierwider einwenden; daß GOTT auf solche Weise der Ursacher der Sünden seyn würde: so antworte ich; daß solches nicht folget. Denn der Mensch wird und mag mit Wahrheit gesagt werden einen Menschen zu erzeugen. Und was ist das anders/ als einen andern seines gleichen zeugen? Diese Macht hat GOtt dem Menschen im Anfang gegeben. 1. Mos. I, 28. Und ich finde nirgend/ daß er sie ihm wieder genommen habe. Denn wir finden/ daß Adam einen Sohn in seinem eigenen Gleichniß und in seinem Ebenbilde gezeuget habe. Er hatte das Ebenbild GOttes verlohren. Und warum wird es wiederholet: in seinem Gleichniß/ in seinem eigenen Ebenbilde? Was wird hierdurch anders verstanden/ als die Fortpflantzung des gantzen Menschen/ verderbt/ wie er selbst war. Die Gegenstellung zwischen diesen zwoen Ausdruckungen erweiset solches. 1. Mos. V, 1. An dem Tage/ da GOtt den Menschen schuff/ schuff er ihn in der Gleichniß GOttes. Das war die Schönheit und Reinigkeit der Seelen. Und im 3ten v. folget: Adam zeugete einen Sohn in seinem eigenen Gleichniß/ in und nach seinem Ebenbilde. Das ist die Erb-Sünde und Unreinigkeit der Seelen. Denn das welches vom Fleisch gebohren ist ist Fleisch/ und das so vom Geiste gebohren ist ist Geist. Joh. III, 6. Psal. LI, 5. Ich bin geschaffen in Ungerechtigkeit/ und in Sünden hat mich meine Mutter empfangen. Rem. 2. Th. 2. 3. Cap. 5/14.

(a) Ihr eigener Separator, die Ursach ihrer creatürlichen Bewegung und Lebens/ ihres Lebens Quell. Daher auch Scaliger sagt: Die Seel ist ihres eigenen Hauses Baumeisterin im Leibe.

Vers 14. **Der Tod hat geherrschet von Adam an biß auf Mosen/ auch über die nicht gesündiget hatten ꝛc.)**

Der Tod] Ein fleischlicher Sinn/ fleischliche Gedancken/ vernünfftliche Uberlegungen/ Einbildungen/ fleischlicher Wille/ Liebe/ Verlangen/ Hoffnung/ Furcht/ Freude/ Traurigkeit/ sind alle der Tod. Rem. 2. Theil 29. 30.

Hat geherrschet] Dieser Tod hat geherrscht/ herrschet und wird herrschen/ (denn das Wort ist indefinite gesetzt/ und deutet/ wie an unzähligen andern Orten im N. T. die vergangene/ gegenwärtige und zukünfftige Zeit an/) in allen/ wo ein solcher fleischlicher Sinn/ Will und Liebe ist: von Adam biß auf Mosen/ biß das dem Adam ins Hertz eingeschriebene und nun verdunckelte Licht der Natur/ oder Gesetz/ Moses offenbahret/ und die Sünde erkannt wird. Rem. 2. Th. 30.

Von Adam] Dem natürlich-seelischen Menschen. 1. Cor. II, 9. 14. Ibid.

Mit

Cap. 5/14. **Mit solcher Ubertretung wie Adam**] Das ist/wider das ausdrückliche Gebot GOttes / durch Versuchung der Schlangen und aus Begierde klug zu werden. Rem. 2. Th. 19.

Den geraden und einfältigen Weg der Geboten verlassen wir durch Betrug der Schlangen/ die unsere Gemüther und Gedancken verleitet : und also entfallen wir aus unserer Einfalt / nach der **Gleichniß der Ubertretung Adams.** Ibid. v. 20.

Hier lesen wir von einem Herrschen des Todes ; Amos IX, 8. von einem Herrschen der Sünde : drunten aber im 17. v. von einem Herrschen des Lebens ; v. 21. hingegen von einem Herrschen der Gerechtigkeit. Es wird durch den Tod nicht allein der zeitliche / sondern auch der ewige / verstanden. Und gleichwie der zeitliche eine Scheidung der Seelen vom Leibe ist ; also ist der geistliche eine Scheidung der Seelen von GOtt/ der unser Leben ist. Gleichwie nun der Tod geherrschet hat über alle / nach der Gleichniß des ersten Adams ; also soll auch das Leben nach der Gleichniß der Gerechtigkeit des andern Adams über alle herrschen / welche gerecht seyn werden. Diesen andern Theil der Gleichniß haben wir fast mit eben solchen Worten in folgenden 17. und 21sten Versen. Was wird hier durchs Leben verstanden ? Antwort : Nichts anders als der Geist GOttes / der ausdrücklich der Geist des Lebens genannt wird/ Röm. IIX, 2. das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo JEsu hat mich frey gemacht vom Gesetze der Sünden und des Todes : da es der Sünde und Tod entgegengesetzet wird. Und ebendaselbst v. 6. geistlich gesinnet seyn ist Leben und Friede. Und v. 10. der Geist aber ist Leben durch die Gerechtigkeit. Und 1. Cor. XV, 45. Der andere Adam ist ein Geist der Leben giebet. Diß Leben soll und wird herrschen. Denn/wie sie in Adam alle sterben/ also sollen sie in Christo alle lebendig gemacht werden. Der H. Geist konte durch den Apostel nicht sagen ; das Leben regieret: sondern ; es soll und wird regieren. Und das beydes in Absicht auf den lebendigen GOtt / und auf den sündlichen Menschen / welcher todt ist in Ubertretungen und Sünden. In Absicht auf GOtt : 1. GOtt den Vater/ welcher das Leben in Jhme selbst hat ; und aus derselben Fülle des Lebens gibt er dem Sohne das Leben in ihm selbsten zu haben : Joh. V, 25. 26. Der Sohn ist der Fürst des Lebens / Apost. Gesch. III, 15. der Weg / die Wahrheit / und das Leben : Und dieser gibt den Geist des Lebens / welcher auferwecket und lebendig machet. 2. In Ansehung der sündigen und in Ubertretung und Sünden todten Menschen ; so ist allerdings ein Vermögen zum Leben in ihnen : nach Psal. XLIX, 15. 16. Sie liegen im Grabe (a) wie

(a) d. i. in dem Stande oder Behältniß/ darinnen die Seelen derer biß zum Gerichte bewahret werden/ die ohne Wiedergeburt aus dem Leibe geschieden sind.

Cap. 5/14. wie Schafe; der Tod wird sie nagen / und über sie herrschen. Dafern sie jemals vom Tode auferweckt / und von der Herrschafft der Sünde befreyet werden sollen; so muß es durch die Krafft dessen geschehen / der stärcker ist denn der Tod. Und darum folget an angezogenem Orte ferner: **Der Gerechte wird die Herrschafft über sie haben am Morgen -- GOtt wird meine Seele aus der Macht des Grabes erretten. Denn er wird mich auferwecken und lebendig machen.** Diese Art zu reden findet man auch Ephes. II, 1. 5. **Das Leben** / das herrschen soll in denen die gerecht seyn werden / ist **das Leben GOttes in Gerechtigkeit / Heiligkeit und Wahrheit / in Liebe / Friede und Freude / in Barmhertzigkeit / in Gedult / in Langmuth / in Freundlichkeit:** dieses wird ausdrücklich der H. Geist genannt. Wo diese in der Seelen seynd / da herrschet **Christus im Leben.** Wo aber **Geitz / Hoffart / Neid / Grimm / Zorn / Fressen / Sauffen / Unkeuschheit** / u. d. gl. ob sie schon mit noch so scheinbaren Namen und Deckmänteln der Schwachheiten und Gebrechlichkeiten übergüldet seynd / herrschen; da regieret die Sünde und der Tod / und derjenige der die Krafft des Todes hat / nehmlich der Teuffel. Rem. 2. Th. 23. 24. 25. Demnach müssen alle diese von einem Grade zu dem andern ausgeräutet / und also Satan / Sünde und Tod / vom Throne der Seelen abgestürtzet werden / wenn Christus oder das Leben / so mit der Liebe und Barmhertzigkeit unabscheidlich verknüpffet ist / auferstehen / und in uns regieren und herrschen soll. Zu welchem Ende denn das Gesetz dienlich ist / die Sünde oder Wercke des Satans und Todes in uns zu entdecken und zu offenbahren. Ibid. Blat 30. Cap. 5/14.

Röm. VI, 3. **Wisset ihr nicht / daß alle die wir in JEsum Christum getaufft sind die sind in seinen Tod getaufft.)** Cap. 6/3. **Tauffe** eine **Figur Christi Todes und Auferstehung** / und wahre **Gleichförmigkeit** damit. Rem. 1. Th. 455.

Der Bund / das Gelübd / welches wir **mit Christo in unserer Tauffe gemacht** und gethan / ist / daß wir seine treue Kriegs-Leute und Knechte biß ans Ende unsers Lebens zu seyn beharren / und wider die Welt / wider das Fleisch und Blut / und wider den Teuffel / streiten / und sie in seiner Krafft alle überwinden wollen. Rem. 2. Th. 629.

Vers 4. **So sind wir nun mit ihm begraben** ꝛc. **in den Tod; auf daß** ꝛc.) v. 4. **Die Sacramente** sind **Geheimnisse des Reichs.** Aber wer erkennt / daran unwissend zu seyn? Wer fühlet sich mit Christo in seinen Tod getaufft / und durch die Tauffe mit ihm begraben: Wer ist getaufft als einer so der Sünde todt sey / und der Gerech-

Cap. 6/4. rechtigkeit lebe? Rem. 1. Theil 253.

Wenn man genau betrachten wollte / was droben bey Matth. X, 32. angemerckt ist; mögte solches dem Streite leicht ein Ende machen / der heutigs Tags in der Kirche / insonderheit von der Kinder-Tauffe / so hitzig getrieben wird. Denn wenn man sagt / daß die Person so zu tauffen ist erst soll gelehret und unterrichtet werden / und denn vorher seine Bekenntniß thun / ehe er getaufft wird; so wollte ich durch Gegeneinbringung diese Frage thun: ob denn eine Person / die dergestallt unterrichtet / ihre Bekenntniß gethan und getaufft worden / also getaufft geachtet werde / wie es der HErr erfordere? Denn also muß er entweder getaufft seyn / oder nicht. Saget man ja / er sey also getaufft; (denn das ists / darum sie alle streiten:) so wollte ich ihnen antworten: daß noch eine andere Bekenntniß sey; nehmlich mit dem Leben / Gehorsam und Thaten: ohne welche alle die anderen / nach Tit. I, 16. falsch und heuchlerisch seynd. Ja noch eine andere Tauffe / als die hier v. 3. 4. beschrieben ist / ohne welche alle die anderen wenig oder nichts nutzen. Die Naturkündiger schreiben vom Haselhuhn / daß es ein erbärmlich Geschrey mache / wenn ihm der Vogelsteller zu seinem Neste zu nahe kommt / vor demselben niederfalle / als ob das Nest allda wäre / und sich selbsten gefangen zu werden dargebe / damits den Nachsteller vom Neste abziehen möge. Eben so machts der Satan / der alte Vogel der Lufft. Er locket und verleitet uns auswarts / daß wir nicht auf sein Nest in uns dencken sollen; und machet / daß wir unsere Gedancken auf äusserlich Waschen und auf andere Umstände setzen: da unterdessen seine Brut böser Gedancken und Lüste in der Menschen Hertzen ungestört behalten werden. Rem. 1. Th. 204. Cap. 6/4.

Vers 2. 7. **Denn wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde.)** v. 2. 7.

Wir / die wir der Sünde abgestorben sind / wie sollten wir denn noch drinnen leben? Derjenige / welcher der Sünde abgestorben und todt ist / der ist gerechtfertiget (befreyet) von der Sünde.

Aber ach! mögte man hierauf antworten; das ist eine harte Rede! Wie können wir uns enthalten unsere Glieder der Sünde zu Knechten darzureichen / solange wir das sterbliche Kleid / einen irdischen Leib / an uns tragen? Antwort: Ich bitte euch / betrachtet doch! Wußte denn der Apostel diß nicht auch? Oder stellte denn der Apostel / der diese Vermahnung thut / zum Grunde / daß wir unsterbliche Leiber hätten? Vermahnet er uns denn / als ob wir im abgeschiedenen Stande wären / und verklärte Leiber hätten? Weiß denn unser GOtt nicht / was für ein Gemächte / oder von was Materie oder Zeuge wir gemacht sind? Lehret unsere Englische Kirche nicht alle Tage zweymal (ob wirs wol / zu

unse-

Cap. 6/2.7. unserer Schande muß ichs sagen / zu thun unterlassen/) bethen: **Gib / daß wir diesen Tag in keine Sünde fallen/ und verleih o HErr/ daß wir uns diesen Tag für Sünde hüten!** Ja der heilige Paulus / als ob er uns mit Fleiß vorbeugen wollte solchen eitlen Gegenwurff zu machen/ zeuget klar/ **was die Bekenntniß eines Christen-Menschen** sey: nehmlich das Sterben des HErrn JEsu in seinem Leibe umherzutragen/ auf daß auch das Leben JEsu in seinem Leibe mögte offenbarlich dargestellet werden. **Denn wir / die wir leben / werden allezeit durch JEsum in den Tod übergeben: auf daß auch das Leben JESU in unsern sterblichen Leibern möge geoffenbahret und dargestellet werden.** 2. Cor. IV, 10. 11. Ja in eben diesem Capitel Röm. VI, 12. sagt er: **Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe.**

Aber ach! mögte man weiter antworten: Der Apostel redet hier **von herrschender Sünde**: Antwort: Es folget im Texte: **ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten.** Alsdenn aber gehorchen wir ihr / wenn wir ihr unsere auswendige und inwendige Glieder zu Knechten oder knechtlichen Werckzeugen darreichen. Daß wir aber allerdings nicht nöthig haben in die Sünde einzuwilligen / oder ihr zu gehorsamen; sondern **unsere Glieder zu Knechten der Gerechtigkeit darzustellen:** erhellet zur Genüge beydes aus der Natur dieser und aller anderer Vermahnungen. Sintemal sie alle eine **Krafft und Vermögen** præsupponiren und zum Grunde stellen / das **uns von GOtt gegeben** ist / **ihm gehorsamen zu können** / und **die Pflicht zu leisten** / **worzu wir ermahnet werden.** **Sie wecket den freyen Willen auf**/ sagt der Canoniste. Und denn auch aus der **Weißheit / Gerechtigkeit und Güte/ unsers GOttes** / welcher die Menschen dasjenige zu thun weder würde noch könte ermahnen / welches er wüßte daß der Mensch zu verrichten kein Vermögen weder hätte noch haben könte. Und dannenhero ist diese Ermahnung / ihre Glieder zu Knechten der Gerechtigkeit darzustellen / eben an diejenigen gerichtet / welche man achtet daß sie ihre Glieder allbereit der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit dargestellt haben / oder noch wircklich darstellen. Cap. 6/2.7.

Vers 16. **Knechte des Gehorsams zur Gerechtigkeit.)** **Wo Christus** regieret / da muß Unterthänigkeit und **Gehorsam** seyn. Rem. 1. Th. 259. v.16.

Vers 18. **Nachdem ihr frey worden seyd von der Sünde / seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit.)** Anfangs-weise / und noch nicht vollkömmlich. Welches das indefinitum tempus hier andeutet. **Ihr seyd frey gemacht / ihr werdet jetzund noch frey gemacht / ihr werdet ferner frey gemacht werden.** v.18.

Cap. 6/18. Knechte der Gerechtigkeit. Ich rede menschlich. v. 19.] Das ist/uneigentlich. Denn ein Gerechter ist kein Knecht: weil ein Knecht in Dienstbarkeit ist / und aus Furcht gehorsamet; verglichen mit Röm. IIX, 15. Gal. IV, 3. Eure Schwachheit ists / daß ihr im Anfang eures Gehorsams meynet / die Wercke der Gerechtigkeit wircken sey eine Art der Dienstbarkeit und Knechtschafft; welches doch nicht ist: sondern / weil euch euer Gehorsam vonwegen eurer Schwachheit mühsam und schwer fället / darum nenne ichs einen Dienst. Rem. 2. Th. 53.

v. 19. Vers 19. **Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit ꝛc. also begebet auch ꝛc. daß sie heilig werden.)**

Eure Glieder] Hiervon/und was sie seyen / siehe droben in Matth. XIIX, 8. 9. auch drunten Jac. I, 13.

Unreinigkeit und Ungerechtigkeit] Diese sind alle leibliche und geistliche Sünden. Rem. 2. Th. 43. Jehova ist die wesentliche Gerechtigkeit GOttes. Die Sünde ist eine freywillige Wirckung / keine gezwungene. Alle Unrichtigkeit aber im Willen gibt einen ungeübten Verstand zu erkennen. Der Mangel aber im Verstande ist Unwissenheit oder Irrthum. Diese aber sind wahre oder falsche / gesuchte / angemaßte.

Ihr habt euch in die Ungerechtigkeit *incorporirt* / und seyd eins mit ihr worden / nachdem ihr derselben anfänglich nicht recht widerstanden / und also von einem Grade zu dem andern drinnen fortgegangen / biß ihr alles Gefühl der Gerechtigkeit verlohren gehabt / und vollkommen in der Sünde und Ungerechtigkeit worden. Welches der eigentliche Sinn hier ist mit dem Wörtlein εἰς ἀνομίαν, in die Ungerechtigkeit hinein. Denn es deutet die vollkommene Sünde / Unreinigkeit / oder Ungerechtigkeit / an / wenn sie die völlige Oberhand in der Seelen erlanget: gleichwie εἰς ἁγιασύνην, in die Heiligung oder Gerechtigkeit / die vollkommene Ergäntzung der Heiligkeit in der Furcht des HErrn andeutet. 2. Cor. VII, 1. Matth. XXIV, 12. Röm. I, 29-33. Eph. II, 2. Cap. IV, 19. Offenb. XXII, 11. Rem. 2. Th. 49. 50.

Cap. 6/19.

Ferner ist hier noch anzumercken / daß / wenn man seines innern und äussern Menschen Glieder zu Knechten der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit / in die oder die Ungerechtigkeit darstellet / das Gewissen nach und nach verhärtet/unempfindlich und fühllos werde. Worvon der Apostel zeuget / Eph. IV, 19. Nachdem sie alles Empfinden verlohren / haben sie sich der Geilheit zu aller Unreinigkeit in unersättlicher Lust ergeben. Welches breiter noch erhellen wird / wenn wir die Ursach dessen betrachten / und denn die Natur der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit an ihr selbsten; 2. die Phantasie / Lust / Willen und Verstand / so darzu geneigt sind;

3. den

Cap. 6/19. 3. den Vorwurff / so die Lust / Willen und Verstand / bezaubert / verblendet und reitzet; 4. auch den Versucher / welcher dem Vorwurff einen schönen Schein zu geben / und fein zu verkleistern weiß: 5. daß GOtt endlich solche gerechtlich zu übergeben pflege / von der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit beherrschet zu werden / welche ihre Glieder also willig darreichen zu Knechten der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit zur Ungerechtigkeit.

Wir sagen insgemein: Das Gute ist einer sich ausbreitenden Natur. Aber einer solchen Art ist auch das Böse. Als zum Exempel / die Sünde oder Ungerechtigkeit selbst die ist einer sich ergiessenden und ausbreitenden Natur / die sich nicht allein in anwachsende Grade vermehret / sondern auch in viel und unterschiedliche Arten vermanchfaltiget; wie ihr solche beyde Amos V, 12. beysammen habt: manchfaltige Übertretungen und mächtige Sünden. Und gleichwie sie sich in ihr selbsten in Grade ergrössert / und sich selbsten in Arten vermehret: also breitet sie sich auch selbsten wie der Krebs aus / alle Theile anzustecken; oder vergifftet / wie ein ansteckender Gifft / die gantze Massam des Geistes / der Seelen und des Leibes: und diß alles unaufhörlich. Eben wie uns die Naturkündiger vom Crocodile / dem allergifftigsten Thiere / sagen / daß er wachse / solange er lebet. Wer gottlos ist / der wird immer gottloser: und wer unrein ist / der wird immer unreiner. Offenb. XXII, 11. Cap. 6/19.

Der grausame Anwachs der Sünde aber urständet und rühret her aus dem Irrthum oder Betruge der Phantasie. Denn weil die Phantasie eine Brut des irdischen Menschen / und demnach irdisch und sinnlich ist / Röm. IIX, 6. 7. und keine bessere Dinge erkennet / als irdische Vorwürffe / Dinge die ihr nahe verwandt / dem Sinne lustbar und angenehm sind; so erwecket und zeucht sie leicht die Lustbegier darzu. Und ob sie sich wol ihrer ursprünglichen Aufrichtigkeit nach zum Guten neiget; nehmlich zu dem ehrbaren Guten / und der vernünfftigen Begierde: und also der rechten Vernunfft unterworffen ist; (inmassen auch der Philosophus sagen konte:) und die rechte Vernunfft dem Gesetze GOttes: so hat sie sich doch von der anfänglichen Aufrichtigkeit zum sinnlichen / gegenwärtigen und lustbaren Guten abgeneigt / welches vom wahren und ehrbaren Guten gar weit entschieden ist / und wird also je länger je mehr zum Bösen geneigt. Gleichwie einer / der sich von einer gähen Höhe hinabstürtzt / ohne Mühe immer tieffer und tieffer fället / biß er (wie der weise Mann Sprüchw. XIIX, 3. sagt) in den Abgrund der Sünden kommen ist / und den obern Theil / die vernünfftige Begierde / den Willen / ja auch die Vernunfft / den regierenden Theil / das Steuerruder der Seelen / selbst nach sich zeucht: eben wie der so im Sincken ist auch wol seine beste

Cap. 6/19. beste Freunde ergreifft / und sie mit sich in eben dieselbe Grube des Verderbens hineinzeucht. Und wenn die Vernunfft zur rebellischen Partey übergebracht ist / wie Ahitophel zu Absalon abfiel; denn wird die Partey stärcker / daß das Hertz ihme selbst / nach Psal. IV, 6. Gottlosigkeit sammlet / und Sünde und Ungerechtigkeit die Oberhand erlangen / und viel Herren / nach Esa. XXVI, 13. Herrschafft über uns haben: 1. Geitz / 2. Hoffart / 3. Neid / 4. Zorn / 5. Unmäßigkeit / 6. Geilheit / 7. Faulheit; die siebenfache Regierung der Gräuel-Völcker in Canaan der Seelen. 5. Mos. VII, 1. Luc. VI, 2. Rem. 2. Th. 50. 52. Diese nun werden 3. noch mehr gemehrt und gestärcket durch die Reitzungen ihrer gegenwärtigen Vorwürffe. 4. Reitzet und zeucht Satan beydes durch Anstreichung schöner Farben und Schein der Heiligkeit und Gerechtigkeit über die Ungerechtigkeit und Sünde / und indem er leichtfertige *Principia* einraunet / welche die starcken Vestungen und Waffen der Sünde sind ꝛc. Und es ist dem Satan eine leichte Sache / in und über diejenigen zu herrschen / die sich ihm selbsten ergeben / und ihre Glieder ihm darreichen / von ihm gebraucht zu werden. Und so übergibt sie GOtt der Unreinigkeit und schändlichen Lüsten / und in einen verkehrten Sinn / ꝛc. Röm. I. Woraus wir den Ursprung und Anwachs der Sünde zu mercken haben. Die Ansteckung des Sünden-Aussatzes beginnt offters nur mit einem Mackel der Unreinigkeit / der sich in der Haut ausbreitet / und den gantzen Menschen verunreiniget. 3. Mos. XIII, 2. Sie gehet in die Seele ein / und wird öffters von einem einigen Worte empfangen; und der empfangene Gedancke beweget das Fleisch zur Lust / ꝛc. Ibid. Cap. 6/19.

Vers 22. **Nun ihr aber seyd von der Sünde frey / und GOttes Knechte worden** ꝛc.) Kein gehorsamer Knecht GOttes oder der Gerechtigkeit thut willens etwas wider seines HErrn Willen. Darum / so er je etwas dargegen thut / so ists gantz wider seinen Willen. Weßhalben die Fälle der Knechte der Gerechtigkeit mit Namen solcher Actionen benannt werden / die einen ungefähren Zufall andeuten / die niemand mit Willen und Vorsatz thun würde / darinnen sie mehr leidende als wirckende sind: als fallen / irren / strauchlen. Jac. III, 2. Cap. V, 19. Gal. VI, 1. Rem. 2. Th. 54. v. 22.

Röm. VII, 1. **Das Gesetz herrschet über den Menschen / so lang er lebet.**) So lange wir leben / d. i. so lange die Sünde in uns lebet / und wir in ihr leben. Das Gesetz thut uns allezeit Einhalt / klagt uns an / widerstehet uns / züchtiget uns / bestrafft uns / und trachtet uns darvon los zu machen / und uns zum Beyfall mit ihm und zum Gehorsam zu bringen / daß wir eines Cap. 7/1.

Sin-

Cap. 7/1. Sinnes und Willens mit ihm seyn mögen. Du mußt dir kein ander Tractament vom Gesetz erwarten / **solang die Sünde in dir lebet.** Es wird aber die Zeit kommen / wenn du nicht mehr leben wirst / wenn du wirst wol gegen das Gesetz gesinnet seyn. In dem Stande war **Paulus** Gal. II, 20. welcher den Sinn Christi hatte: **Ich lebe nicht mehr / sondern Christus lebet in mir**; sagt er. Rem. 1. Th. 76.

v. 9. Vers 9. **Ich lebte etwan ohne das Gesetz. Da aber das Gebot kam / ward die Sünde wieder lebendig.**)

Ohne Gesetz] Das ist; er dachte/er lebte das Leben GOttes / und es wäre alles wol mit ihm. Rem. 1. Th. 705. NB. Daß man sich hüten solle / jemanden zu urtheilen / in welchem die **Bewegungen der Sünde** erscheinen: insonderheit / wenn der Mensch denselben abstirbt. Denn die Feuchtigkeiten müssen fliessen / ehe sie können ausgetrieben werden. Ibid.

Da aber das Gesetz kam] d. i. sich nur regte und offenbahrte. Rem. 2. Th. 68. Oder / da sich das Gesetz in meiner Seelen offenbahrte / und mich bestraffte; ward die Sünde wieder lebendig. Welches verstanden werden mag / nachdem der Mensch dieselbe erkannte/ nachdem er der **Sünden Macht und Stärcke** empfand und fühlete. 1. Cor. XV, 56. Wird demnach von der Sünde gesagt / daß sie **wieder lebendig werde** / nachdem sie **gleichsam todt** gewesen / wenn sie nunmehro ihre Krafft ausstrecket / und sich erzeiget daß sie lebe. Cap. 7/9.

Aber wie begunnte die Sünde wieder zu leben / **da das Gebot kam** / oder sich in ihm offenbahrte? Antwort: Nicht / daß das Gebot oder Gesetz das Leben der Sünde verursachte / und sie also wircklich als eine Ursach erquickte und lebendig machte. Denn das Gesetz der gröste Feind der Sünde / und ihr aufs höchste zuwider / setzet sich ihr in allen Dingen entgegen / und suchet die gäntzliche Zerstörung und Austilgung derselben. Aber gleichwie ein Contrarium das andere / wenn sie wider einander gesetzt werden / vergrössert und stärcket: Gleichwie im Sommer/ weil das Wetter heiß ist / das Feuer seine Hitze nicht recht äussert; wenn aber der kalte Winter kommt / alsdenn vermehret die Hitze ihre Krafft: also ists auch allhier. Weil wir ohne Straffe und Züchtigung des Gesetzes leben / erzeiget sich die Sünde nicht in ihrer Krafft und Stärcke: Wenn aber das **Gesetz** kommt / welches der **Sünde zuwider** ist / wie die Kälte der Hitze; alsdenn offenbahret sich die Hitze der Lust. Das Feuer lieget verborgen / und unter der Asche verscharrt / und äussert sich nicht: Wenn man aber Wasser drein geusst / alsdenn entdeckts dessen widrige Natur. Und so widrig ist das Gesetz der Sünde / als das Wasser dem Feuer ist. Und obs wol verborgen lieget / weil der Mensch **ohne das Gesetz** lebet; so wird sie doch/ wenn das Gesetz kommt / offenbar und rege/ und äussert sich. Alsdenn **brennet Ungerechtigkeit als ein Feuer** /

wie

Cap. 7/9. wie der Prophet spricht. Rem. 2. Th. 69.

Der Satan hält alle sein Gut im Frieden / Luc. XI, 21. biß das Gesetz kommt / und ihn in seinem Besitz verunruhiget: alsdenn mercket er / daß sein Reich zum Ende gehe / und er nur noch eine kurtze Zeit habe. Offenb. XII, 12. Welches nicht allein von einer gewissen Zeit der Kirchen zu verstehen; obs wol also gar wahr ist: sondern auch in Absicht eines jeden Menschen. Wenn er herrschet / und das Gesetz kommt; so bemühet er sich desto mehr. Seine freye veste Burg / das ist / des Menschen Gemüth / Hertz und Wille / wird ihm bedisputiret und anspruchig gemacht: darum handelt er mit uns / wie mit dem Marc. IX, 26. Er warff den Besessenen nieder / daß einige sagten / er wäre todt. Denn ob das Gesetz wol schwach und unvermöglich / und folglich nicht mächtig genug die Sünde auszutreiben; so ist es doch ein Feind der Sünde: und obs wol nicht so kräfftig / die Sünde gantz auszutilgen; so kans dieselbe doch entdecken und offenbahren / sie verunruhigen und sie binden / sie reitzen und rege machen / wie eine linde Laxirung ꝛc. Gleichwie gesagt wird / daß die Kinder Israel die Einwohner des Landes Canaan nicht austreiben können / weil sie ihnen zu starck waren. Joh. XIII, 13. Rem. 2. Th. 69.

Hiebey mercke / daß es kein guter Beweiß / daß die Sünde in uns todt sey / und wir / wie sichs gebühret / das christliche Leben leben / weil die Bewegungen der Sünde in uns nicht erscheinen. Die Sünde mag etwa schlaffen / und nicht todt / oder wie einer der in Ohnmacht lieget / seyn. Wenn das Gebot kommt oder sich offenbahret / alsdenn wird sichs entdecken / daß sie nicht todt gewesen / sondern nur in einem tödtlichen Schlaffe gelegen habe: wie ein schlaffender Hund / oder ein Wespen-Nest; welche gar stille seynd / biß sie gestört werden. Siehe die Wahrheit dessen welches uns der Psalmist bezeuget / Psal. CXLIII, 2. daß im Angesicht GOttes kein Mensch / der lebet / gerechtfertiget oder gerecht gemacht werden könne. Welches unser Apostel Röm. III, 20. erkläret und sagt: Durch die Wercke des Gesetzes wird kein Fleisch im Angesichte GOttes gerecht gemacht werden. Welches er Gal. II, 16. wiederhohlt. Da der Nachdruck nicht allein in die Worte / im Angesicht GOttes / zu setzen; dieweil kein Mensch in seinem Angesichte kan gerecht gemacht werden: sondern auch in die Worte; kein Mensch / der da lebet. Welches nicht in dem Sinne zu nehmen / wie wir insgemein thun / wenn wir uns kräfftiger ausdrucken wollen / und sagen / kein lebendiger Mensch: sondern in einem solchen Sinne / wie es unser Apostel in diesem VII. Cap. v. 1. 2. gebraucht; das Gesetz hat Macht über den Menschen / solange er lebet: verglichen mit 3. Mos. XIII, 13-15. Dergestallt ist unmöglich / daß ein lebendiger / d. i. solange er in seiner Eigenheit lebet / und

Cap. 7/9. und GOtt und Christus nicht in ihm leben/ **gerecht gemacht** werden sollte. Wenn aber GOtt im Menschen lebet/ wenn Christus im Menschen lebet; alsdenn machet er den Menschen gerecht. **Denn GOtt ists der gerecht machet.** Röm. IIX, 33. Und darum erklärt oder übersetzt der Apostel das/ was der Psalmist durch **kein lebendiger Mensch** ausdruckt/ **kein Fleisch**/ kein fleischlicher / kein irdischer Mensch. **Es ist unmöglich / daß ein lebendiger Mensch / daß einig Fleisch / durch die Wercke des Gesetzes sollte gerecht gemacht werden.**

Hieraus ersehen und lernen wir/ wie unumgänglich-nöthig ein starcker / mächtiger und kräfftiger Heyland sey. Das Gesetz entdeckt die Sünde/ aber wegnehmen kan es dieselbe nicht: ja die Sünde wird wieder lebendig / wenn das Gesetz kommt / und sich offenbahret; und wird mächtiger und gewaltsamer/ dann sie zuvor war. Gleichwie/ als Moses und Aaron mit einer Botschafft von GOTT vonwegen der Erlösung des Volcks zu Pharao kamen / er sie destomehr drängete / und ihnen eine noch unbilligere und schwerere Last und Arbeit auflegte: 2. Mos. V, 23. Eben also handelt auch der geistliche Pharao mit uns / wenn der Gesetzgeber sein Gesetz zu uns sendet: er leget uns solche Last auf / die kein Lebendiger zu tragen vermag. Darum verheisset der gnädige GOtt seinem Volcke / das im geistlichen Egypten (Offenb. XI, 8.) bedrangt ist / daß / wenn sie vonwegen ihrer Bedrängung / und derer die sie drücken / zum HErrn ruffen werden / er ihnen einen mächtigen Heyland senden wolle. Esa. XIX, 20. Die Worte lauten: einen Heyland/ einen Fürsten. Denn einen solchen bedeutet das Wort *Raf*; und also wird Christus genannt Apost. Gesch. V, 31. **Einen Fürsten und Heyland / welchen GOtt erhöhet hat/ in seiner rechten Hand/ dem Israel Busse zu geben und Erlassung der Sünden.** Und durch ihn werden alle die da glauben gerecht gemacht von allen [Sünden]/ (wie das allerälteste Englische *Manuscript* hat /) von welchen wir nicht konten gerecht gemacht werden durchs Gesetz Mosis. Apost. Gesch. XIII, 38. 39. **Wenn** nun die Sünde durch die Krafft des Gesetzes sich im Menschen ausgebreitet und überaus sündig worden ist / wie ein Aussatz; so heylet der Hohepriester JEsus Christus den Aussätzigen. 3. Mos. XIII, 12. 13. Welchen Ort die Ubersetzer mehrentheils gegeben: Er soll ihn rein sprechen. Das Wort aber ist *Thahar*, d. i. Er wird ihn reinigen: wie es auch *Arias Montanus* recht übersetzet hat. Hingegen aber v. 14. 15. wenn er lebendig Fleisch siehet / soll er ihn unrein machen / nicht nur unrein sprechen. Wenn wir uns selber richten wollten/ so würden wir nicht vom HErrn gerichtet werden. So wir unsere Sünde bekennen / so ist er getreu und gerecht / uns dieselben zu vergeben / und uns von aller Ungerechtigkeit zu reinigen. 1. Joh. I, 9.

Cap. 7/9.

Cap. 7/9. Wenn aber lebendig Fleisch allda ist/ einig Fleisch das beym Gesetz leben wollte; so machet der HErr dasselbe unrein. Der HErr beflecket die Hoffart aller Glorie/ weil durch die Wercke des Gesetzes kein lebendiger Mensch/ kein Fleisch/ gerechtfertiget oder gerecht gemacht werden kan. Esa. XXIII, 9.

Allhier aber klaget die arme trostlose Seele: Ich lebte etwa ohne Gesetz! Ich fand nichts Unrechts in mir; kein Klagen/ kein Nagen des Gewissens. Nunmehro aber / da ich ein besser / ein grösser Licht sehe / befind ich mich in grösserer Hinderniß. Die Erregungen der Sünde waren ruhig: Nun aber / da das Gesetz sich in mir offenbahret / werden sie gewaltig in mir erreget. Gleichwie derjenige / welcher im Gefechte und in der Hitze manche Wunde empfänget: aber sie alsdenn nicht fühlet / noch dencket / daß er verwundt sey/ biß er erkühlet; alsdenn empfindet er sie: also gehets auch in Verfolgung der Hitze unserer Lust / da wir manche feurige Pfeile des Teuffels empfangen/ dieselben aber nicht empfinden/ biß hernachmals / wenn das hitzige Blut wieder erkühlet ist. Ich war vormals gesund und wol: nunmehro aber finde ich Wunden und Striemen und Eyterbeulen! Meine Ungerechtigkeiten gehen über mein Haupt / und sind mir eine schwere Last / zu schwer als daß ich sie ertragen könne! Meine Wunden stincken und eytern durch meine Thorheit / und ist keine Gesundheit in meinem Fleische! O ich elender Mensch! Psal. XXXIIX, 3.4. Biß hieher bist du in Wahrheit ein elender Mensch gewesen. Du hast frölich und ohne Züchtigung / ohne Bestraffung des Gesetzes / ohne Anklage des Gewissens/ gelebet. Aber/ bedencke! ist solches eine Freyheit / oder Wildheit / gewesen? Ists eine Gesundheit oder Kranckheit gewesen? Ists ein Leben / oder vielmehr ein wircklicher Tod gewesen? Aengstige/ liebe Seele/ und bekümmere dich nicht zuviel über diese unbändige Bewegungen der Sünde/ sondern betrachte bey dir selbsten / wenn sie dir gottloß / sündlich/ gräulich und abscheulich sind / was du denn wärest / wenn du eins und dasselbe mit ihnen wärest / wenn du in ihnen lebtest: Ohne das Gesetz aber wärest du eins mit ihnen; du wärest zu einem Leibe der Sünden mit ihnen vereiniget. Preise demnach vielmehr die Gnade und Güte deines GOttes / welcher die Bande deiner Ungerechtigkeiten aufgelöset hat; welcher dir deine Sünde entdecket / und dir zu erkennen gibt/ daß sie Sünde seyen/ und urtheilet oder verdammt die Sünde für Sünde; Röm. IIX, 3. welcher nunmehro die Cur deiner geistlichen Geschwär unternimmt. Diese überflüssige Eyterung und Schwärung / dieser Unreinigkeits-Uberfluß / so aus deinen Wunden fleußt / ist ein Beweiß der Stärcke und Gesundheit in denen inwendigen Theilen. Daß du nunmehro die tödtlichen Pfeile des Satans fühlest/ das ist ein Kennzeichen eines Lebens in dir. Denn wo ein Fühlen oder Empfinden ist / da

ist

Cap. 7/9. ist Leben: und so auch im Gegentheile. Wenn du deine Ungerechtigkeit empfindest / so befleissige dich sie immer mehr zu finden und erforschen. Wenn du dir selbst unrein scheinest / so sey immer mehr unrein. Also verstehen wir die Worte Offenb. XXII, 11. Rem. 2. Th. 71.

Hieraus sehen wir / daß das Gesetz ein tödtender Buchstabe / der Dienst des Todes und der Verdammniß ist. 2. Cor. III. Dieses war vorgebildet 4. Mos. XVII, 19. da der HERR zu Mose sagte: Trag den Stab Aarons vor das Zeugniß. Wenn Aarons Stab erscheinet / und uns aufwecket; wenn das Gesetz / vorgebildet durch Aarons Stab vom Mandel-Baume / erscheinet: so dräuet er allen das Gerichte / welche sich darwider empören. Und dannenhero / als der HErr dem Israel seine Gerichte ankündigte / Jer. I, 10. und sagte: Ich habe dich gesetzt auszurotten und niederzureissen / zu zerbrechen und zu zerstören! und es mit einem Zeichen bekräfftigte / und fragte: Jeremia / was siehest du? antwortete er: Ich sehe eine Ruthe oder Stab / von einem Mandel-Baume. Worauf der HErr antwortete: du hast recht gesehen. Denn ich will mein Wort eilen werckstellig zu machen. Denn gleichwie (will der HErr sagen) der Mandel-Baum unter allen Bäumen zuerst blühet / und seine Blüht eilig hervortreibet / und gleichsam nach einem Winter-Schlafe aufwachet: wie das Wort *Schakad* bedeutet; darvon *Schaked*, ein Mandel-Baum / herkommt: so eilig wird die Rache erwachen / und über die Ubertreter kommen. Cap. 7/9. Wenn demnach der schwache Jacob siehet / daß die Ruthe oder der Stab Jacobs blühet; wenn das Gesetz aus Sion (Mich. IV, 2. Esa. II, 3.) ausgehet: so siehet er vorher / daß das Gerichte eilet / und rufft deßhalben aus: Wir vergehen / wir sterben / wir verderben; wir seynd nur todte Leute! (4. Mos. XVII, 12.) Aber (zum Troste solcher sterbenden Seelen sey es gesprochen) der HErr versiehet solche sterbende Seelen in Barmhertzigkeit mit einem bewährten Mittel. Denn auf die im Cap. XVII. 4. B. Mos. v. 12. 13. geschehene Klage des Volcks sprach der HERR Cap. XIIX, 1. zu Aaron: Du / und deine Söhne / und deines Vaters Haus mit dir / sollt die Ungerechtigkeiten des Heiligthums tragen. Die Sorge des Heiligthums liegt auf Aaron / damit das Volck nicht sündigen / sterben und verderben mögte. Das Nagen und Beissen des Gewissens / so durchs Gesetz gewircket ist / wird durch den Glauben an JEsum Christum gelindert und gestillet. Denn er ist der wahre Hohepriester / dessen Aaron nur ein Vorbild war. Er ist der welcher durch den Tod denjenigen zerstöret / welcher des Todes Gewalt hat / d. i. den Teuffel / und erlöset diejenigen / welche / durch Furcht des Todes / die gantze Zeit ihres Lebens Knechte seyn mußten Ebr. II, 14. 15. Und darum tröstet und richtet der Erlöser diejenigen Esa. XLI, 10-16. wider ihre Sünden auf / welche *Methim*,

Cap. 7/9. *thim*, d. i. **Todte** / oder **der Sünden abgestorbene in Israel** sind: wie es im 14. v. an jetzt-angezogenem Orte ausdrücklich im Grund-Texte lautet; verglichen mit Röm. VI, 11. Weißh. III, 2. **Vor den Ungerechten werden sie angesehen als stürben sie / und ihr Abschied wird für ein Elend geachtet. Denn ob sie wol vor den Menschen geplagt sind / so ist doch ihre Hoffnung voll Unsterblichkeit.** Diese **Gerechten haben** / nach Sprüchw. XIV, 32. **Hoffnung in ihrem Tode.** Diese sind **die Todte / so in dem HErrn sterben.** Offenb. XIV, 13. Rem. 2. Th. 74. 75.

Ohne ists nicht / daß / wenn jemand auf seine eigene **Krafft** und Vermögen / oder auf den Trieb und Stachel der Sünde / so durchs Gesetz erreget wird / sehen wollte / er wol über Schwachheit klagen mögte. Weil aber **GOtt** im Wege der Heiligkeit **mit uns** ist; weil **Immanu-El / JEsus Christus / mit uns** ist: so sollen wir unsern Weg vest-halten ꝛc. Da Petrus auf sein eigen Vermögen sahe / sanck er. Ibid. Blat 80.

v. 12. Vers 12. **Das Gebot ist heilig / gerecht und gut.**) Unverletzt / rein / und frey von Beflekkung / abgesondert von allen Sünden / und GOTT gewidmet. Rem. 2. Th. 78.

v. 24. Vers 24. **O ich elender Mensch! wer ꝛc. des Todes?**) Diß ist die **Klage** einer um **der Sünde willen bekümmerten Seele.** Einer solchen aber mag ich wol zum Troste sagen / daß / wo ein solches **Empfinden der geistlichen Bürden** ist / allda gewißlichen nothwendig **ein Leben** seyn muß. **Wenn ein todt Aas eines Viehes in einen Wasser-Brum fället / das machet den Brunnen nicht unrein.** Nein! er mag **rein** seyn / spricht das Gesetz / 3. Mos. XI, 36. Und die Ursach in der Natur ist / weil der lebendige **Brunn die Unreinigkeit auswircket.** Dem **Hause David** ist Zach. XIII, 1. eine **Verheissung solches Brunnens** geschehen. So demnach dieser Brunn in dir eröffnet ist / wird er **alle Unreinigkeit auswircken.** Rem. 1. Th. 297. Cap. 7/24.

Röm. IIX, 6. **Fleischlich gesinnet seyn ist der Tod.**) Fleischlicher Sinn / Gedancken / Uberlegung / Wille / Liebe / Lust / Hoffnung / Furcht / Freude / Traurigkeit / ꝛc. alle diese sind ein **Tod.** Rem. 2. Th. 29. 30. Cap. 8/6.

Vers 9. **Ihr aber seyd nicht fleischlich / sondern geistlich / so anderst GOttes Geist in euch ꝛc.**) **Geist** ist **göttliche Art und Natur.** Rem. 2. Th. 502. v. 9.

Diß ist der **Geist** / welcher erquicket / lebendig machet / erleuchtet / lehret / regieret / treibet / reiniget / und uns mit unserm GOtt vereiniget. Rem. 1. Th. 673.

Cap. 8/9. 673. Dessen weitere Früchte siehe Gal. V, 22. 23. **Das Oel der klugen Jungfrauen in ihren Lampen.** So / daß unter denen manchfaltigen Vertheiltheiten der Christen heutzutag dieses den Streit erörtern mag / **welcher ein wahrer Christ sey.** Nemlich / **der mit seiner Salben gesalbt / mit seinem Geiste wahrhafftig angethan ist.** So aber einige sagen / sie haben die Salbung und **den Geist Christi**; dergleichen einige unter allen Parteyen thun: so können sie an den **Früchten des Geistes** leichtlich erkennt werden / oder an deren Mangel; nach Gal. V, 22. Rem. 1. Th. 489.

v. 11. Vers 11. **So der Geist deß / der JEsum von den Todten** ꝛc.) Nachdem der Apostel im VII. Cap. den **Zustand eines Menschen / der noch unter dem Gesetz stehet** / beschrieben hatte; (welches einige sehr übel verstehen / und erbärmlich mißbrauchen: gleich als obs eine Beschreibung eines **vollkommenen wiedergebohrnen Menschen** wäre; da doch weder **Christi** noch **seines Geistes** durch den gantzen Disput vom 5ten biß zum 25sten Vers nicht einmal gedacht wird:) so beschreibet er nunmehr im IIX. Cap. den **Zustand derer welche unter der Gnade Christi sind: in welchen keine Verurtheilung** ist; als die **nicht nach dem Fleische wandlen / sondern nach dem Geiste.** In diesen wircket **der Geist der Gnaden Leben und Friede** im inwendigen Menschen / daß sie erkennen mögen / ob sie **Christum** und seinen **Geist in ihnen** haben / oder nicht. Derjenige **Leib** / in welchem **die Sünde** lebet / regieret und herrschet / ist **todt**: weil **die Sünde** in demselben todt ist. **Der Geist aber** drinnen **lebet**: weil die Gerechtigkeit durch die Gnade GOttes angenommen ist / und darinnen lebet: (und also den **todten** / oder in Adam verblichenen / **Leib aufwecket** / oder **lebendig machet**; ja dermaleins auch die Quintessentz des äussern Leibs.) Rem. 2. Th. 106. Cap. 8/11.

v. 17. Vers 17. **Sind wir aber Kinder / so sind wir auch** ꝛc.) Die **Kindschafft** erkennen wir an der **Unschuld / Einfalt** und **Demuth.** Gal. IV, 1. Wo die ermangeln / hat die **Schlange** uns betrogen / **unsere Gemüther von der Einfalt** / **die in Christo ist** / verruckt und **verderbt.** 2. Cor. XI, 3.

v. 29. Vers 29. **Dann / welche er zuvor versehen hat** ꝛc.) Die **wahre** *Prædestination* oder **Verordnung und Gnadenwahl** ist / **dem Ebenbilde des Sohns GOttes gleichförmig gemacht zu werden.** Rem. 1. Th. 332.

Cap. 9/3. Röm. IX, 3. **Ich wünschte verbannet zu seyn von Christo** ꝛc.) **Verbannet** oder **ein Bann zu seyn** / bey den Juden *Cherem* genannt. Welches besser zu verstehen wir wissen müssen / daß in der

Cap. 9/3. Jüdischen Kirchen drey Arten des Bannes waren. 1. *Niddui*, eine Absonderung einer Person / die solchergestallt von der Menschen Gesellschafft ausgeschlossen war. Welches 30 Tage continuirte / wenn sie Buß und Reu bezeugte / und sich besserte: wo nicht / 60 Tage: und / so auch denn nicht / 90 Tage. 2. Und dafern er sich alsdenn nicht bekehrte / war nicht erlaubet mit ihm zu essen / 1. Cor. V, 11. und er wurde aus der Synagoge gestossen / ihm auch alle Flüche aufgelegt / die 5. Mos. XXIIX. erzehlet werden: wordurch sie von der Gemeinschafft mit GOtt und seinem Volcke abgeschieden. Von dieser redet der Apostel Gal. III, 10. 13. 3. Die letzte Art des Kirchen-Bannes war *Schammatha*, wordurch sie einen so verfluchten Menschen liessen biß zur Zukunfft des HErrn zum Gerichte. Wovon wir verstehen / daß der Apostel 1. Cor. XVI, 22. redet: *Anathema Maranatha*. Rem. 2. Th. 115.

v. 8. Vers 8. **Nicht sind das GOttes Kinder / die nach dem Fleisch Kinder sind** ꝛc.)

Nicht sind diejenigen GOttes Kinder / so des Fleisches Kinder sind: sondern die Kinder der Verheissung. Wenn bey den Alten Kinder verlohren waren / und nachmals erkannt zu werden kamen; hatten sie ihre eigentliche Merck- und Kenn-Zeichen / durch welche sie erkannt wurden. Nun massen wir uns zwar alle dieses edlen Titels der Kinder GOttes an: da doch zu fürchten stehet / daß er wenigen unter uns zugehöre. Laßt uns demnach uns selbsten an denen Kennzeichen der Kinder Gottes prüfen und untersuchen / an welchen er uns für seine Kinder halten und erkennen will. Das erste haben wir Phil. II, 15. ἄμεμπτοι, ohne Tadel. Wer sind diese? Wer ist doch / da nicht eins oder das andere zu tadeln an wäre? absonderlich / da die Menschen alle Fehler in andern / keine in sich selbsten / sehen. Aber der wahre Sinn und Meynung ist / daß die Kinder GOttes solche sind / über welche niemand mit Recht zu klagen hat. Anderst wer ist doch mehr getadelt und beschuldiget worden / als Christus und seine Apostel und die Christen allenthalben / welchen an allen Orten widersprochen worden? ἀκέραιοι, lauter oder aufrichtig und unschuldig / oder / wie es der Syrische Ubersetzer gibt / ohne Mackel. Epheſ. V, 27. 5. Mos. XXXII, 5. Ihr Mackel ist nicht der Mackel seiner Kinder: oder / wie es Tremellius gegeben; ihre sündliche angebohrne Art ist ferne von den Söhnen GOttes / welche gerecht und aufrichtig ist. Τέκνα Θεοῦ ἄμωμητα, unsträffliche Kinder mitten unter dem krummen oder verdorbenen und verkehrten Geschlechte: wie Loth in Sodom / Job im Lande Uz. Insonderheit / wie sie Esa. LXIII, 8. beschrieben sind. Denn er sprach; sie sind ja mein Volck / Kinder die nicht lügen: darum wurde er ihr Heyland. Der Apostel vermahnet zur Gleichförmigkeit mit dem Sohne GOttes. Das erste Kennzeichen

Cap. 9/8. zeichen ist: **Leget die Lügen ab/ und redet die Wahrheit. Unter welchen ihr scheinet / oder scheinen sollet / als Lichter in der Welt.** Phil. II, 15. Andere **Kennzeichen** äussern **sich in uns selbsten: als der Geist der Kindschafft.** Andere erklären sich an andere: als/ **Glaube/ Liebe/ Hoffnung.** 1. Petr. I, 3. **Diese reinigen das Hertz: die machen den Menschen GOtt gleich/ heilig/ barmhertzig/ rein.** 1. Joh. V, 1. **Wer da glaubet/ daß JEsus der Christus ist; der ist aus GOtt gebohren.** Das ist eine leichte Sache: die Teuffel glaubens selbst auch. **Dieser Glaube aber ist eine neue Creatur** / der in der Liebe oder **durch die Liebe in uns kräfftig wircket. Und der so Gerechtigkeit thut ist von ihm gebohren.** 1. Joh. II, 29. **Wir seynd die Kinder Gottes durch den Glauben in JEsum Christum.** Gal. III, 26. **Der Geist der Kindschafft** / Röm. IIX, 14-17. **die brüderliche Liebe. Dardurch wird jederman erkennen / daß ihr meine Jünger seyd.** Joh. XIII, 35. **Ein jeder der da glaubet / daß JEsus der Christus sey; der ist von GOtt gebohren: und wer den liebet / der gebohren hat; der liebet auch den der von ihm gebohren ist:** nach demjenigen was unser Heyland sagt/ Joh. IIX, 42. **Dafern GOtt euer Vater wäre / so würdet ihr mich lieben. Denn ich bin von ihm ausgegangen / und von GOtt kommen. Prüfet euch / ob euch der Geist in alle Wahrheit und Gerechtigkeit treibe.** Gal. V, 22. 23. Eph. V, 1. **Seyd GOttes Nachfolger/ als die lieben Kinder.** Cap. 9/8.

Es ist ein grosser Streit unter den Christen / welche die **rechten und wahren Christen** und **wahre Söhne GOttes** sind. **Es** sind aber keine andere oder bessere Kennzeichen / **wordurch** wir also können unterschieden werden / als eben diese. Es sind keine Kennzeichen / wobey uns GOtt als die Seinen erkennen **will** / **als** eben diese. Die Juden wollten sich zwar auch rühmen / daß GOtt ihr Vater wäre: sie wurden aber bald entdeckt / wessen Kinder sie wircklich waren. Joh. IIX, 44. **Ihr seyd von eurem Vater dem Teuffel!** sagte ihnen Christus. Und wie bewieß er das? **Denn die Lüste eures Vaters wollt ihr thun.** Durch diese mag ein Mensch leicht urtheilen und unterscheiden/ wessen Sohn er sey. θέλειν ποιεῖν, **ihr habt einen Lust und Willen / die Lüste eures Vaters zu thun.** Also auch diejenigen die reich werden wollen. 1. Tim. VI, 9. Hingegen prüfet und erkennt sich ein Mann **ein Sohn GOttes zu** seyn / **wenn** er sich **willig** befindet **den Willen GOTTES zu thun.** Rechtschaffene **Kinder ahmen ihren Vätern nach.** Eph. V, 1. Sie wollen sie nicht verunehren noch lästern lassen: sie halten aufs höchste von ihnen. Nun/ soviel **ihn aufnahmen / denen gab** er **Macht GOttes Kinder zu werden / die in seinen Namen glauben.** Joh. I, 12. Diejenige aber / welche in GOtt **gebohren** werden sollten / waren **Söhne des Friedens.** Matth. V, 9. Forschet/ ob der **Sohn des Friedens**

Cap. 9/8. dens allda sey. Luc.X,6. Das Weib/ so das Kind nicht wollte zertheilt haben/ war die rechte Mutter desselben. 1.Kön. III,26. Die **vom Geiste GOttes getrieben** werden / sind **GOttes Söhne.** Röm. IIX,14.15. **Thut denen gutes/ die euch hassen** ꝛc. Matth. V,44. **Wer überwindet / der wird alle Dinge ererben; und ich will sein GOtt seyn / und er soll mein Sohn seyn.** Offenb. XXI, 7. Was oder wen soll er überwinden? Antwort: Was oder wen anders/ als **den alten Feind / die Welt** / und **das Fleisch.** Diese umlagern die Seele ohn unterlaß. Wenn sich jemand die gantze äussere Welt unterwürffig machte / und diese nicht überwindet; so wird er nicht GOttes Sohn seyn. Rem.2.Th.512.513.

v.21. Vers 21. **Hat nicht der Hafner Macht über den Laymen** ꝛc.] Allhier werden diejenigen billig bestrafft / die ihren Schöpffer/ aus der Unwissenheit die in ihnen ist / beschuldigen / als hätte er sie **gottloß gemacht.** Es ist zwar nicht ohne / daß der Töpffer mit dem Laymen mag thun was er will. Welcher weise und verständige Töpffer aber wird ein Gefäß machen / daß ers in stücken breche? Und darum wird Jerem. XIIX, 4. nicht gesagt / daß **der Töpffer** das Gefäß selbst **verderbt habe;** sondern / daß **das Gefäß in der Hand verdorben worden** sey. Und wer verderbet das / als sie sich selbsten? **Dein Verderben ist aus dir selbsten O Israel!** Man betrachte doch auch nur in der Vernunfft / ob von GOtt könne gesagt werden / daß er dasjenige mit Schmertzen / mit viel Langmuth und Gedult / trage/ dessen Schöpffer er selbst ist. Dein Kind oder Knecht schlägt verkehrte Wege ein / verderbt die Zeit und dein Gut: es ist dein Kind oder Knecht / und du hast innerliche Erbarmung mit ihm/ und dulte[s]t und trägest ihn. Könte man denn mit Billigkeit von dir sagen / daß du gedultig gegen ihn / wenn du die Ursach seiner Leichtfertigkeit wärest? wenn du ihn darzu antriebest? Wer machet diese Gefässe zum Verderben / als sie selbsten? **Wie offt hab ich deine Kinder versammlen wollen / wie eine Gluckhenne ihre Küchlein unter ihre Flügel! aber ihr habt nicht gewollt.** Matth. XXIII, 37. Der Apostel nennet hier v. 21.22. keine Ursach. Und gewißlich **GOtt kan nicht die Ursach ihrer Sünden seyn:** und muß daher nothwendig **der Teuffel und die Menschen** seyn / die ihm ihren Willen geben / und seine Lüste vollbringen. Joh. IIX, 44. Weißh. II, 24. Allein / man will seine Sünde lieber GOtt / als dem Teuffel und sich selbst/ zueignen. Woraus erhellet / wie harte Meynung man von GOtt habe. Rem. 2. Th. 628. am Ende.

v.22. Vers 22. **Da GOtt wollt Zorn erzeigen / und kund thun seine Macht; hat er mit grosser Gedult** ꝛc.] Der HERR ist bekümmert über den bösen

Wer-

Cap. 9/22. Wercken seiner Creaturen. Wenn demnach allhier gesagt wird / daß er **mit grosser Langmuth getragen habe die Gefässe des Zorns / die da zubereitet gewesen zum Verderben**; so ist gantz unvernünfftlich und ungereimt zu sagen / daß er sie sollte **haben zum Verderben zubereitet**/ oder auch noch zubereiten sollte. Denn/ wenn er sie also zubereitet hätte/ wie könte dann von ihm gesagt werden/ daß er sie mit grosser Langmuth getragen hätte? Ihr eigener **Wille** aber und **der Satan** hatte sie zu solchen Verderbens-Gefässen zubereitet; weil sie GOtt ihren Willen entzogen / und sich mit dem Satan zu ihrem eigenen Verderben vereinigt/und alle ihre Hertzen wider GOtt verstocket hatten. Und eben so gehets noch. Rem. 2. Th. 675. Und gleichwie die Reitzung und Versuchung GOttes / wenn wir ihn nehmlich reitzen und versuchen / und die Verhärtung unserer Hertzen wider seine Furcht / GOtt in seinem Hertzen bekümmert: also erfreuet ihn die Bekehrung und Umwendung von diesen und allen andern Sünden / und der Wandel vor dem HErrn zu seinem Wolgefallen mit einem erweichten und zarten Hertzen/das bereit ist alle göttliche Eindrücke vom H. Geiste unsers GOttes zu empfangen. Eine solche Gestallt und Disposition des Hertzens / sage ich / erfreuet unsern GOtt. Zeph. III, 13. Luc. XV. Ibid.

v. 27. Vers 27. **Die Zahl der Kinder Israel** ꝛc. **wie der Sand am Meer** ꝛc.) Das ist/ so dürr / hart und unfruchtbar / als der Sand. So lesen es die Griechische Väter. Rem. 1. Th. 17. Cap. 9/27.

Vers 28. **Denn es wird ein Verderben geschehen; dem doch gesteuret wird zur Gerechtigkeit** ꝛc.) Denn er wird das Wort vollenden und abkürtzen / durch Gerechtigkeit. Sintemal der HErr ein abgekürtztes Wort machen wird auf Erden.] Die viel Gebote in das eine Gebot der Liebe zusammen-ziehen. Rem. 2. Th. 100. Da der Schrifftgelehrte die Vielheit der Gebote in die **Liebe GOttes und des Nächsten** hatte zusammen-ziehen gelernet / sagte ihm der HErr: **Du bist nicht ferne vom Reich GOttes.** Marc. XII, 34. Hätte er nur noch einen Schritt gethan/so wäre er drinnen gewesen. Psal. XL, 8. 9. Röm. XIII, 9. Eph. I, 10. Zach. XIV, 6. 9. Rem. 2. Th. 101. v. 28.

Röm. X, 1. **Meines Hertzens Wunsch ist**) Wunsch oder Gebät. Das rechte wahre wesentliche Gebät ist eine stäte Lust im Gemüth zu dem wesentlichen GOtt / seines heiligen einwesigen Lebens theilhafftig zu werden. Cap. 10/1.

Vers 8. **Das Wort ist dir nahe / in deinem Munde / und in deinem Hertzen.**) Das Wort / λόγος ἐνδιάθετος, das v. 8.

Cap. 10/8. unseren Seelen eingepflantzte Wort der Versöhnung; Jac. I, 21. 2. Cor. V, 19. das wesentliche ewige Wort / das in unserem Hertzen und Gemüthe redet / durch Eingeb- oder Offenbahrung des Willens GOttes; bißweilen durch Lehr und Unterrichtung: 2. durch Bestraff- oder Züchtigung; 3. bißweilen durch Jammern und Beklagung: 4. unterweilen auch durch Trost. Hieher gehören auch alle Wircklichkeiten des Gewissens / welche anders nichts als GOttes Ruffen und Wehklagen in der Seelen sind: verglichen mit Psal. IV, 1. Ps. XLV, 2. XCI, 3. CI, 4. CXLI, 4. im Grund-Texte. Hebr. IV, 12. Cap. VI, 5. Diesem guten heiligen Worte stehet entgegen das böse Wort / oder das Wort und Sprechen Belials. Psal. XLI, 8. Ps. XCI, 3. und 6. 2. Mos. III, 4. Pred. Sal. IIX, 2. nach dem Grund-Texte. Welchem sich nun der Wille des Menschen einergiebet / das wirckt in ihm / dessen Knecht ist er. Rem. 1. Th. 624.

Cap. 12/1. Röm. XII, 1. **Daß ihr eure Leiber darstellet zum Opfer)** Gehorchen ist besser denn Opffer. 1. Sam. XV, 22. Weil im Opffer fremd Fleisch geopffert wurde / im Gehorsam aber der eigene Wille. Rem. 1. Th. 379.

Das erste und vornehmste Opfer ist das Opffer des freyen Willens: welches eine freye / völlige und willige Ergebung unser selbst / in Seelen und Leibern / dem Willen unsers GOttes ist. Diß Opffer zeucht David Psal. XL, 6-7. 8. allen andern Opffern vor. Opffer und Gaben hast du nicht gewollt: einen Leib aber hast du mir zubereitet ꝛc. Hebr. X, 8. Wenn wir in das Heilige eingehen / so spricht das Hertz also zu GOtt: Ich bewillige / o GOtt! zu thun deinen Willen. Dein Gesetz ist in meinem Hertzen. Das andere ist das Sünd-Opffer. Nachdem wir uns unserm GOtt ergeben und gewidmet haben / und nunmehro in unserm Gehorsam gegen ihn fortgehen; so müssen wir uns erstlich von allen unsern wircklichen Sünden bekehren. Von welchem Opffer der Apostel Hebr. VI. und X. redet. Diejenigen / welche muthwillig sündigen / nachdem sie die Erkenntniß der Wahrheit empfangen / ist kein Opffer für die Sünde / d. i. keine Reue / mehr übrig. Denn also verstunds David im LI. Ps. das Opffer eines zerbrochenen und zerknirschten Hertzens / d. i. Reu und Leyd für die Sünde / und wircklicher Vorsatz sie zu verlassen. Das dritte und vornehmste Opffer ist das gantze Brand-Opffer / welches gantz und gar auf dem Altare verbrannt wurde: wordurch / indem wir in unserm Gehorsam fortgehen / wir durch den Geist / welcher das heilige Feuer in uns ist / die Sünde gäntzlich in uns verbrennen / verzehren und tödten / und ihr gäntzlich absterben. Dergestallt werden die Feinde des HErrn verzehrt / wie das Fett der Lämmer. Psal. XXXVII, 20. Diese drey nun mußten / wie wir im

Cap. 12/1. 3. Buch Mosis lesen / von dreyen andern Opffern begleitet und vergesellet werden. 1. War das Speiß-Opffer / d. i. das Fleisch und Wort Christi: so das Wort ist das gebrochen / und durch den Priester dem Volcke ausgetheilt werden muß. 2. Das Tranckopffer / d. i. das Blut Christi. 3. Das Rauchopffer im Heiligen auf dem Altar; welches Gebät und Danckſagung ist. Laß mein Gebät aufsteigen wie ein Rauchopffer. Psal. CXLI, 2. Rem. 2. Th. 81. 82.

v. 18. Vers 18. **Ists möglich / so viel an euch ist / so habt mit allen Menschen Frieden!]** Hier mögte mancher vielleicht anstehen und zweiffeln / wie diese Pflicht oder Gebot / **Frieden mit allen Menschen zu halten** / GOTT nun **unter dem Evangelio** so angenehm sey / deme **doch unter dem Gesetz der Krieg** so angenehm gewesen sey? Denn es sey ja **Josua** befehlicht worden wider die **Cananiter** zu kriegen. **Saul** sey von seinem Reiche verstossen worden / weil er nicht alles getödet / sondern einige der **Amalekiter** verschont gehabt: Und **David** / der so **viel Blut vergossen** / und des HErrn **Kriege geführt** gehabt / **ein Mann nach dem Hertzen GOttes** gewesen. Ja es wären diejenigen Richt. V, 23. **verflucht** worden / welche nicht **herausgekommen zu kriegen**; und derjenige so seine Hand zurück-gehalten habe **Blut zu vergiessen**. Jer. XLIIX, 10. Worauf zur Antwort dienet: daß diese göttliche Oeconomie oder Ordnung und Dienst sich auf dieselbige Zeiten und zu dem **Volcke unter dem Gesetze** wol geschickt; als welchem / nach 1. Cor. X, 11. **alle Dinge im Vorbilde geschehen.** Ich weiß aber nicht / wie ταῦτα im Griechischen / und *hæc* im Lateinischen Texte / eingeschlichen seyen. Denn vor alters wurde es also gelesen: **Alle Dinge widerfuhren ihnen in Vorbilden.** Nicht / wie wir nun lesen: **alle diese Dinge.** (gleich als ob allein die daselbst gelesene Historien einen figürlichen Sinn und Verstand hätten; Nein:) **Alle Dinge widerfuhren ihnen in Vorbilden.** So daß alle dieselben **äusserlichen Kriege und Streite Vorbilder und Figuren der inwendigen** gewesen. Und die Ursach ist: **Abraham / Isaac und Jacob / lebten GOtt im Geiste** / und waren **geistlich gesinnet**; und darum verordnete GOtt ihnen keine **Ceremonien** / keine **äusserliche Vorbilder**: Sie hatten keiner solchen Figuren vonnöthen. Ihre Nachkommen / als **Israel nach dem Fleische** / aber waren **fleischlich / äusserlich und irdisch gesinnet**: und darum gebrauchte sie GOtt nach ihrer Fähigkeit zu **äussern und sichtbaren Vorbilden geistlicher Dinge** / und lehrete sie durch dieselben **die inwendigen / geistlichen und himmlischen Dinge**. Sie gaben nicht Acht auf den **inwendigen Streit zwischen Fleisch und Geist**; darum mußte sie GOtt dasselbe durch den **auswendigen Krieg mit Menschen lehren.** Und

Cap. 12/18.

Cap. 12/18. also thut GOtt auch an diesem Tage mit uns. Denn ob GOtt uns wol seine Schätze der geistlichen Weißheit und Verstandes aufgethan hat / so sind wir doch insgemein **fleischlich gesinnet** / und setzen unsere Gedancken auf **äussere Dinge**. Dannenhero erinnert er uns der **inwendigen Mängel** durch die **auswendigen**. Dergestallt / weil wir unsern **Verfall in der Gnade** und unserm geistlichen Verstand nicht empfinden wollen / so läßt uns der HErr dessen Mangel durch **Abgang der Handthierung** und unserer **äusseren Nahrung** fühlen. Weil wir auf die **Plage unsers Hertzens** / von welcher Salomon 1. Kön. IIX, 38. redet / nicht achten wollen; so lehret er uns solches / und hats uns schon lange allesamt gelehrt / indem er uns mit einer **Plage an unsern Leibern** geschlagen hat. Weil wir uns um das Reich GOttes / Röm. XIV, 17. das **in uns** verlohren ist / nicht bekümmern; so erinnert er uns dessen durch die Gefahr das **äussere Reich** zu verliehren. Weil wir den **Frieden des Gewissens** / den **Frieden mit GOtt** / gebrochen; und wollüstig / und des langen Friedens müde und überdrüssig worden: so erinnert er uns unsers inwendigen Verlusts durchs Wegnehmen unsers **äusserlichen Segens** / des **Segens des Friedens** / wie ihn der Psalmist nennet. Es war dieselbe Art der Oeconomie oder Ordnung und Dienstes auch jenem Volcke / das der HERR durchs Schwert **Josua** und anderer strafftе / nicht ungebührlich. Denn sie waren **keine Kinder des Friedens** / sondern solche Leute / deren **Maß der Sünden und Ungerechtigkeiten voll** war. Sie waren allbereit **grosse Sünder in Abrahams Tagen**: gleichwol gab ihnen GOtt aus grosser Barmhertzigkeit noch **vierhundert Jahr Zeit**. Aber sie mißbrauchten dieselbe / und erfüllten die **Maas ihrer Sünden** biß oben an: so daß kein ander Mittel noch Weg übrig war / dann sie allerdings auszurotten. Und gewißlich / weil auch wir den **Bund des Lebens und Friedens** nun solange gemißbraucht / und seine Langmuth und Gedult uns nicht zur Busse geleitet / sondern eben ein so böses Leben hervorgebracht / als kaum unter den Cananitern selbsten mochte seyn gefunden worden; was Grund und Versicherung haben wir / daß GOtt nicht eben also mit uns verfahren möge / als er mit ihnen gethan? GOtt hat den Frieden nunmehr eine lange Zeit in unsern Grentzen erhalten: aber wie haben wir denselben angewandt? Zu anders nichts / als zu Ehren / Wollüsten / und Reichthümen. Welcher unter uns allen aber hat sie / wie sichs gebühret / zum Frieden mit GOtt angewandt? Mögen wir demnach denn nicht fürchten / daß GOtt unsern Frieden und Uberfluß auch wegnehmen werde? Was die **andern Nationen** anbelangte / deren **Sünden-Maas noch nicht voll** war / und die nicht von den Cananitern waren; denselben mußten sie **Frieden anbieten**. 5. Mos. XX, 10. Welchen wann sie annahmen / so war es gut: wo nicht / dann sollten

sie

Cap. 2/18. sie alles was männlich war mit der Schärffe des Schwerdts schlagen. Und was hat der HErr nun diese manche Jahre her anders gethan/ als durch seine lange Gedult gegen uns uns den Frieden angeboten? Aber wir sind so kühn und verwegen gegen ihm/ daß wir denselben nach unserm eigenen Willen und Beding haben wollen: eine Erleichterung und Frieden im Fleische/ einen Frieden ohne Gerechtigkeit. Er beut allein einen solchen Frieden an/ welcher der *Effect* der Gerechtigkeit ist. Esa. XXXII, 17. Ein solcher Friede ist eine Gemeinschafft der Heiligkeit. Hebr. XII, 14. Wenn wir diesen Frieden annehmen/ so ists gut: wo nicht/ so mögen wir zusehen/ daß wir ihn nicht weiter zum Eiffer reitzen. Oder sind wir stärcker denn er? wie der Apostel redet 1. Cor. X, 22. Unser gegenwärtiger Zustand ist dem Zustande der Jüden Jer. XIIX. gar gleich/ da der HERR den Propheten in des Töpffers Hauß sandte/ und diesem das Gefäß unter der Hand verdarb. So daß es hohe Zeit wäre umzukehren/ ehe der HErr das gedräute Ubel gar über uns brächte. Ach laßt uns nicht thun wie sie thaten/ daß wir ferner nach unseren Gedancken und nach dem Dünckel unsers bösen Hertzens wandeln sollten! Laßt uns vielmehr zum HErrn bekehren/ und zu ihme sprechen: Nimm all unsere Sünden von uns/ und nimm uns in Gnaden an! und laßt uns den angebotenen Frieden annehmen: nachdem wir sehen/ daß/ weil die Juden denselben verworffen/ ihre Feinde und nichts als das Schwerdt übrig gewesen sey. Cap. 12/18.

Endlich/ und damit wir zur Antwort auf diesen Zweiffel kommen/ so dienet zu wissen/ daß unter dem Evangelio alle Dinge neu werden/ und daß die Dinge/ welche den Juden in Figuren und Vorbilden widerfuhren/ uns zum Vorbilde und Exempel geschrieben sind/ auf welche die Ende der Welt kommen sind. Darum haben Christen-Menschen keine äussere Feinde eigentlich so genannt/ noch andere als die inwendigen und die unsere eigene Hauß-Genossen sind. Denn wir streiten nicht wider Fleisch und Blut/ (d. i.) wider Menschen/ sondern wider die geistliche Boßheit in himmlischen Dingen: Eph. VI, 12. Nehmlich wider geistliche Hoffart/ Geitz/ Neid/ Zorn; und wider die Versuchungen darzu/ als die feurige Pfeile des Teuffels: wider unsere eigene Vestungen/ unsere Einbildungen/ unsere eigene Gedancken und vernünfftige Uberlegungen/ wider unsere eigene Lüste und Begierden. 2. Cor. X, 5. Diese sind die Feinde/ unsere eigene Hauß-Genossen. Aber ach! wer umhälst sie fast nicht/ als seine eigene liebe Hertzens-Freunde! Wer übt nicht seinen Zorn/ seinen Haß/ Neid und Feindschafft/ seine Boßheit/ gegen Menschen aus/ als ob sie wahrhafftig wahre Feinde wären! O barmhertziger GOtt! wie viel Christen-Blut möchte haben erspart werden können/ ja möchte noch können erspart werden/ dafern diese Wahrheit von denen ehr-

Cap. 12/18. ehrgeitzigen / rach- und blutgierig-gesinnten Regenten der Welt bekannt und erkannt würde! Rem. 2. Th. 126. 127.

Weiter sehen wir hieraus / was für eine Art der Religion die Heiligen Gottes bekennen. Nehmlich eine liebreiche stille und friedsame Religion: nach Jac. III, 16. 17. 18. Die Weißheit von oben ist zuvörderst rein / darnach friedfertig. Zuvörderst rein: denn es ist eine falsche Religion / welche einige Befleckung des Fleisches oder des Geistes zulässet und verstattet. Diese Reinigkeit ist der Grund und das Fundament des Christlichen Friedens. Und darum lesen wir sie mit einander verknüpfft: Liebet die Wahrheit und den Frieden. Zach. IIX, 19. Und: Jaget nach dem Frieden und der Heiligkeit. Hebr. XII, 14. Und wenn dieser Grund gelegt / so wird der Friede darauf gebauet. Zuvörderst rein / denn friedfertig. So daß es eine offenbare Lästerung und falsche Bezächtigung ist / welche die Juden Luc. XXIII, 2. auf unseren Heyland wurffen / daß er ihre Nation verkehrte / daß er Aufruhr im Volcke erweckte / daß ihm alle Welt nachlieff: und auf seine Diener Apost. Gesch. XVII, 6. daß sie die Welt umkehrten. Davon ihn doch Pilatus selbst frey sprach / Matth. XXVII, 24. und Gallion zu Athen den heiligen Paulum Apost. Gesch. XIIX, 14. von aller Aufruhr. Die Worte des Weisen (sagt Salomon) werden gehört im Frieden und Stille. Pred. Sal. IX, 17. Wer diejenige waren / so die Welt umkehrten; wer die Verkehrten seyen; wer die seyen / welche die Welt verunruhigen: werdet ihr Apost Gesch. XVII, 5. in diesen Worten finden: Die unglaubigen Juden aber / aus Neid getrieben / nahmen zu sich etliche boßhafftige Männer / Pöbel- Volcks / die sich zusammen-rotteten / und eine Aufruhr in der Stadt anrichteten. Was aber Paulum und Silam anbelanget / so ist in gewissem Verstande wircklich wahr / daß sie die Welt umkehrten: wie denn nunmehro einige getreue Diener Christi auch thun. Denn ehe das Evangelium geprediget wird / ist die Welt gantz ausser ihrer Ordnung. Die Diener des Friedens aber setzen die Dinge in ihren rechten Ort und Ordnung: so daß sie / was zuvor oben war / unten- und was unten war / oben kehren / und also die Welt umkehren. Mal. III, 15. Wir preisen die Stoltzen selig! Unser HErr aber saget; Selig sind die Armen im Geiste: und GOtt widerstehet den Hoffärtigen. Rem. 2. Th. 129. Cap. 12/18.

Wenn kein Anlaß zum Unfrieden gegeben wird / so kan man nicht sehen / ob jemand friedfertig sey / oder nicht. Wenn aber Anlaß und Gelegenheit sich eräugnet / alsdenn eröffnet sichs / wie friedfertig einer sey. Wenn einer verachtet / gereitzt und gelästert wird; alsdenn siehet man / wie ruhig und friedfertig er sey: oder / ob er Koth und Unflat aus dem Uberfluß seines unreinen Hertzens auswirfft. Rem. 2. Th. 134.

Röm.

Cap. 14/5. Röm. XIV, 5. **Dieser hält einen Tag höher / denn den andern** ꝛc.) Viel streiten um die **Gleichheit der Tage und Personen**/ die doch zu demselben **geistlichen** Alter nicht erwachsen sind. Es ist in gantzer Heil. Schrifft nirgend eine Zeit gesetzt / da gesagt wäre / daß alle Personen gleich seyn sollen. Essay 570. Matth. XXIII, 8. 10. Und ist klar / daß der Apostel hier von denen **Schwachen** und denn von denen **starcken Christen** redet. Rem. 2. Th. 106.

v. 17. Vers 17. **Das Reich GOttes ist nicht Essen** ꝛc. **im H. Geist.**

Reich GOttes] Die sonderbare Regierung GOttes über und in seinen Heiligen. Rem. 1. Th. 243.

Worinnen bestehet das Reich GOttes: Die Seele hat drey kräfftige Theile / wie der Philosophus erkennet: als 1. den **vernünfftigen**; 2. **zornbegierigen** / oder **abkehrenden**; und 3. den **Lustbegierigen** / oder **an sich ziehenden**. Weil nun Christus und sein Reich / nach Luc. XVII, 21. **inwendig in uns** ist / so muß sein Reich in der **Regierung** dieser 3 **Theile** oder **Kräfften** bestehen. Und so hat er 3 **königliche Städte**. 1. Den **vernünfftigen Theil der Seele**: und dieser wird regieret durch **Gerechtigkeit**; welche bestehet in **Abweichung vom Bösen** / und **Wirckung des Guten**. 2. Den **Zornigen**: und dieser wird regiert durch **Frieden**; welcher auf die **Gerechtigkeit gegründet** ist: womit Rachgier und alle Wirckungen der zornigen Seele regieret werden. 3. Den **lüsterenden Theil**; der durch die **Freude** regieret und vergnüget wird/ welche auf die **Gerechtigkeit und den Frieden gegründet** ist. **Gerechtigkeit regieret die vernünfftige/ Friede die zornige / und Freude die lüsterende Krafft**: wie sie der heilige **Paulus** allhier zusammen-setzet. Rem. 1. Th. 256. Cap. 14/17.

v. 18. Vers 18. **Wer in diesen Stücken Christo dienet** ꝛc.) Dieser wahre Gottesdienst wird versäumt / indem man um den äussern zancket und streitet. Rem. 1. Th. 382.

Cap. 1/7. Cap. 1/7.

Die Erste Epistel an die Corinthier.

Cap. I, 7.

Also daß ihr keinen Mangel habt ꝛc. und wartet nur auf die Offenbahrung unsers HErrn JEsu Christi.

DEr Zustand derer die noch unterm Gesetze leben ist / daß sie auf Christum den Heyland / wie David Psal. XXV, 5. that / warten. Mich. VII, 7. **Ich will warten auf den GOTT meines Heyls.** Psal. LIX, 10. **Um seiner Krafft und Stärcke willen will ich auf dich warten.** Daher sie die **Geburt** oder **das Geschlecht der Sucher** genannt werden Psal. XXIV, 6. **Simeon war ein gerechter und gottsfürchtiger Mann / der auf den Trost Israel wartete.** Luc. II, 25. **Joseph wartete auf das Reich Gottes.** Luc. XXIII, 51. Ja / diejenige **zu welchen Christus kommen ist** / oder in welchen er sich geoffenbahret hat / so daß sie **mit ihm Gemeinschafft nach dem Fleische haben** / dieselben **erwarten eine weitere Gemeinschafft mit ihm** / **auch nach dem Geiste.** 1. Cor. I, 7. **Ihr habt keinen Mangel an irgend einer Gabe** / **und wartet nur auf die Zukunfft** oder **Offenbahrung unsers HErrn JEsu Christi.** Dieses sagte er zu denen / die (wie im nächstfolgenden 9. v. zu ersehen ist) allbereit Gemeinschafft mit ihm hatten. Also auch Gal. V, 5. **Denn wir warten im Geiste aus dem Glauben auf die Hoffnung der Gerechtigkeit** / d. i. auf Christum im Geiste / nach Tit. II, 12. 13. Und eben dieses meynet auch unser HErr Luc. XII, 35. 36. **Schaffet** / **daß eure Lenden umgürtet seyen** / **und eure Lichter brennen; und seyd gleich den Menschen die auf ihren Herrn warten** / **wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit: auf daß** / **wenn er kommt und anklopfft** / **sie ihm aufthun** ꝛc. Was meynet auch Paulus mit dem / daß wir **das Sterben des HErrn JEsu in unsern Leibern umtragen sollen** / **biß daß er** / der HErr JEsus / **komme**: 1. Cor. XI, 26. 2. Cor. IV, 10. 11. Und wiederum: **Denen die auf ihn warten wird er** NB. **zum andern male erscheinen ohne Sünde zur Seligkeit**: Womit gewißlich weder Christus noch die Aposteln uns auf eine eitele Hoffnung dessen weisen wollen / was wir nimmer zu erwarten hätten. Rem. 2. Th. 34. 35.

Vers

Cap. 1/8. Vers 8.7. **Welcher euch auch vestbehalten wird biß ans Ende** ꝛc.) Hieraus erhellet klar / daß zur **vollkommenen Bestätigung unser in Christo** seine **völlige Erscheinung oder Offenbahrung in uns** vonnöthen sey. Rem. 1. Th. 433. am Ende / verglichen mit 1. Petr. V, 10. 1. Joh. III, 2. 3. 1. Thess. V, 23.

v. 18. Vers 18. **Das Wort vom Creutz ist** ꝛc. **uns** ꝛc. **eine Krafft GOttes.)**

Krafft] Das Wesen und die Natur GOttes selbst / Rem. 2. Th. 281. die uns innerlich stärcket / uns in allen Dingen zu verläugnen / das Creutz auf uns zu nehmen / und ihm nachzufolgen. Rem. 1. Th. 561.

Cap. 2/2. 1. Cor. II, 2. **Ich hielte mich nicht dafür / daß ich etwas wüßte unter euch / ohn allein JEsum Christum den Gecreutzigten.)** Verlangte aber der Apostel allhier **Christum allein in ihm selbst und den Corinthiern gecreutzigt** zu erkennen? Verlangte er nicht vielmehr **die Gleichförmigkeit mit dem in ihm und in ihnen gecreutzigten Christo** zu erkennen und zu finden? Ists nicht allein denen eigen / **welche Christi sind / ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden zu creutzigen?** Und hat uns nicht der HErr in ihm selbst mit seinem Thun ein Exempel / solches auch zu thun / gegeben? Er lebte in dieser Welt in grosser Traurigkeit / Armuth und Schmach. Er war **ein Mann voller Schmertzen** / und hatte erfahren / was Hertzenleyd war: Und um unsert willen wurde er **arm** / und stellte sich selbst zur **Schmach** dar. Und warum geschahe solches alles / als / damit wir durch sein **eben-gleiches Creutz** / nehmlich **die Gedult JEsu Christi** / diejenigen **creutzigen** mögten / welche den HErrn JEsum in uns gecreutziget hatten: nehmlich durch gleiche **Traurigkeit und Schmertzen die Lüste des Fleisches** / durch gleiche **Armuth den Geitz und Lüste der Augen tödten** / und durch seine gleiche **Schmach die Hoffart des Lebens creutzigen mögten.** Und diese sind die **drey grossen Feinde Christi** in der Welt / welche den *Autorem* **des Lebens zum Tode gebracht** haben. Und so wir diese creutzigen / so seynd wir **mit ihm gecreutziget** / und sollen **mit ihm auch verherrlichet werden. Amen!** Rem. 2. Th. 235. Cap. 2/2.

v. 4. Vers 4. **Meine Rede war** ꝛc. **in Beweisung des Geistes und der Krafft.)** Woraus erhellet / daß **das wahre Wissen** sey / durch Uberweiß- oder Bezeugung des Geistes erkennen. Rem. 2. Th. 95. v. 2. So / daß die **wahre Erkenntniß das aus GOtt empfangene Licht** ist / welches Uberzeugung und Uberweisung mit sich bringet / wordurch wir wissen und bere-

Cap. 2/14. det seynd / daß es Wahrheit sey. Ibid.

Vers 14. **Der natürliche Mensch vernimmt nicht / was des Geistes GOttes ist.**] Der Seelische / ohne den Geist. Ep. Jud. v. 19. welchen siehe. Niemand kan **von geistlichen Dingen urtheilen** / biß er selbst **geistlich** ist. Christus erfordert von denen / die in seine Schule wollen aufgenommen werden / und die göttliche Geheimnisse verstehen / eine zwiefache Lection. 1. **Sich selbsten zu verläugnen.** 2. **Sein Creutz täglich auf sich zu nehmen / und ihme nachzufolgen /** auf dem engen schmalen Wege der Versuchungen und Anfechtungen. Luc. IX, 23. Rem. 1. Th. 535. Es ist über die **Seele** noch etwas vortrefflichers und göttliches in dem Menschen / obs eigentlich wol nicht von des **Menschen Natur** ist / wordurch er auch die Engel übertrifft. Als / da von GOtt gesagt wird / er habe ihm **den Odem des Lebens in seine Nasen eingeblasen.** Diß ist dasjenige / welches Jacob seine **Ehre** nennet / 1. Mos. XLIX, 6. Und David nennet es seine **Glorie** / Ps. XVI, 9. Worvon Elihu Job XXXII, 8. und Cap. XXXIII, 4. Solche **Ehre und Glorie** ist den Engeln nicht gegeben / aber **dem gefallenen Menschen** verliehen. Rem. 2. Th. 596.

Cap. 3/3. 1. Cor. III, 3. **Wandelt nach menschlicher Weise**) Nach **dem Menschen**: das ist **Adam**; Rem. 2. Th. 20. **die meisten Menschen.** Durch äussern Sinn und nach demselben urtheilen sie alle Dinge. Daher seynd sie **fleischlich gesinnet /** und wandlen also **nach menschlicher Weise** / oder / wie es im Grund-Texte heißt / **nach dem alten Adam** oder irdischen Menschen. Rem. 2. Th. 83. Das heilige Gebot aber ist **geistlich /** und hat wenig so dem **Sinne** unterworffen / sondern weißt auf **inwendige Dinge** / auf Heiligkeit / Glauben / Liebe / Sanfftmuth. Und darum ersetzen die Sinnlichen den Beweiß / dessen sie im Sinne ermangeln / mit Passion / Neid und Zorne. Ibid. 83. 84. Cap. 3/3.

Vers 17. **Der Tempel GOttes ist heilig ꝛc. ihr**) Diß ist **das Heiligthum** / das GOtt ihm zu bauen befohlen hat / 2. Mos. XXV, 8. Rem. 1. Th. 420. v. 17.

Vers 18. **Welcher sich unter euch düncket weiß seyn ꝛc.**) GOtt hat ja den Menschen in **Weißheit und Erkenntniß geschaffen** / und will nicht / daß er ein **Narr** seyn soll. Wie kommts dann / daß er **durch Begierde nach Weißheit gefallen**? und Jeremias Cap. X, 14. und Cap. LI, 17. sagt / daß **jeder Mensch durch Erkenntniß zu einem tummen Vieh werde**? ja auch Paulus allhier haben will / daß / **wer weiß werden wolle / ein Narr werden soll**? Antwort: Der HErr wollte nicht / daß sein Volck nach der **vernünfftigen Weißheit dieser Welt /** v. 18.

Cap. 3/18. Welt / auch in göttlichem Erkenntniß selbst / weiß seyn sollte. Weil sie vor GOtt und seiner Weißheit und wahrem Verstande nur **Thorheit** ist / und / an statt sie ihn demüthigen und gehorsam machen sollte / mehr in Hoffart **aufblähet** / und GOTT in seiner Weißheit widerstreben machet: wie man das an den **Vernunfft-Weisen dieser Welt** von Anfange der Welt her gesehen hat. Dahingegen die **göttliche eingegebene Erkenntniß den Menschen demüthig machet** / daß er sich auch nicht würdig achtet / einige **Ehre unter den Gerechten** zu haben: wie an Esdra im 4. Buch Cap. IIX, 49. 50. zu ersehen. Worbey dißfalls insonderheit die im 50. v. folgende Worte sehr nachdencklich sind: **Darum wird denen die zur letzten Zeit auf Erden wohnen werden viel Elends und Jammers widerfahren / weil sie in grosser Hoffart der Erkenntniß werden gehandelt haben.** Rem. 1. Th. 53. Der Wille des HErrn ist / daß sein Volck um ihrer göttlichen Weißheit / um der Weißheit des Gerechten willen / in Achtung seyn soll. Welche im **Gehorsam und Haltung der Gebote GOttes** bestehet / wordurch sie **weiß zur Seligkeit** werden. Denn diß / sagt Moses / ist **eure Weißheit und euer Verstand vor den Augen aller Völcker!** Ibid.

Cap. 4/6. 1. Cor. IV, 6. **Daß niemand höher von sich halte / denn jetzt geschrieben ist** ꝛc. aufblase,) Die rechtschaffene Betrachtung dieses schlägt alles Aufblähen der Seelen platt darnieder: weil wir sehen / daß / gleichwie wir uns keines Verdienstes zu rühmen / also haben wir auch nicht Ursach / uns selbsten im **Erkenntniß / auch der tiefsten Geheimnisse / zu erheben** oder **hoffärtig zu seyn** / und um derselben willen aufzublähen. Denn ob uns Petrus Apost. Gesch. II, 40. wol ermahnet: **Errettet euch** selbsten ꝛc. und der heilige Paulus uns aufmuntert / **unsere Seligkeit mit Furcht und Zittern auszuwircken**; Phil. II, 12. so werden wir doch **aus Gnaden selig gemacht / durch Glauben: und das nicht aus uns selbsten; es ist GOttes Gabe.** Eph. II, 8. Rem. 1. Th. 523. 524. Eine **Hoffart** wars / wenn die **Starcken die Schwachen verachteten** / und die **Schwachen die Starcken richteten.** 2. Th. Rem. 196. v. ult.

Cap. 4/6.

Vers 15. **Ob ihr gleich zehentausend Zuchtmeister** ꝛc. ꝛc.) **Ob ihr schon zehentausend Zuchtmeister hättet / so habt ihr doch nicht viel Väter. Denn ich habe euch gezeuget in Christo JEsu durchs Evangelium. GOtt der Vater hat den Sohn von Ewigkeit gezeuget.** Die Wahrheit dessen erhellet klar aus Sprüchw. IIX, 22. **Der HErr hat mich gezeuget** (denn Barah, welches der Chaldäische / auch Arabische und Syrische Ubersetzer / auch die LXX Dollmetschen / gebraucht / sowol **erzeugen** als **schaffen** bedeutet /) oder besessen / **den Anfang**

Cap. 4/15. seines Wegs: welcher Christus ist/ ἀρχὴ, Principium, Joh. IIX, 25. 1. Mos. I, 1. verglichen mit Job XL, 14. Esa IX, 6. Mich. V, 2. Des Vaters und des Sohnes Eigenschafften/ wordurch sie in der Trinität unterschieden werden / sind / des Vaters zu gebähren / des Sohns gebohren zu werden. Der allgemeine Act, welcher GOtt einen Vater / und Christum seinen Sohn / machet / und die Verwandschafft zwischen dem Vater und Sohn / sind ewig. Diß ist das *Original*-Muster der Kinder-Zeugung/ dessen Nachbild an den Creaturen zu ersehen ist/ denen es GOtt mitgetheilet hat. Diese ewige Erzeugung oder Gebährung ist auch das Vorbild und Muster der Krafft und des Vermögens GOtt geistliche Kinder zu erzeugen. Denn also generiret und erzeuget derjenige / welcher wahrhafftig ein geistlicher Vater ist/ GOtt geistliche Kinder. Gal I, 15.16. Daes GOtt wolgefiel/ in mir seinen Sohn zu offenbahren / daß ich das Evangelium verkündigen sollte. Nach diesem sagt er allhier im 15. v. Ich habe euch in Christo JEsu alle erzeuget durchs Evangelium. Und Cap. IX, 1. Gal. IV, 19. welche ich mit Aengsten gebähre / biß daß Christus eine Gestallt in euch gewinne. ꝛc. Welchen (Onesimum nehmlich) ich in meinen Banden gezeugt habe: in der Epist. an Philemon v. 10. Und ist demnach ein grosser Unterschied zwischen solchen die aus dem Buchstaben lehren / und nur Diener des Buchstabens sind / und zwischen solchen die nicht allein Diener des Buchstabens / sondern des Geistes sind. Welchen Unterscheid wir 2. Cor. III, 6. klar haben. Wie denn der Apostel allhier auch ausdrücklich sagt: Ob ihr gleich zehentausend Buchstab-Lehrer hättet in Christo / so habt ihr doch nicht viel Väter. Denn ich habe euch gezeuget in Christo JEsu durchs Evangelium. Rem. 2. Th. 513. v. 6. 8. Cap. 4/15.

Vers 20. **Das Reich GOttes bestehet nicht in Worten / sondern in Krafft.)** Die Krafft des Reichs GOttes dringet in den Menschen und alle Dinge dieser äussern Welt ein / und wehret dem äussern und innern Grimme und Verderben. Sie dringet durch / und gibt Fruchtbarkeit. Sie wehret dem Grimme der Sternen / und zerbricht die *Constellationes* beydes der Geister / und auch des firmamentischen Himmels. Sie widerstehet dem Grimme des Teuffels / und den bösen Anschlägen der boßhafften Menschen. Dafern aber auch heilige Menschen gefunden werden/ die es werth sind. v. 20.

1. Cor. V, 8. **Lasset uns Ostern halten ꝛc. Lauterkeit und Wahrheit.)** Ostern / Ubergang. Ist aus dem Tode ins Leben übergehen / aus dem sündlichen Tode ins Leben der Gerechtigkeit. Rem. 1. Th. 487. Cap. 5/8.

Lau-

Cap. 5/8. Lauterkeit und Wahrheit] Unverfälschtheit und Aufrichtigkeit ist eine Gnade und Tugend / der Heucheley und Verstellung entgegen-gesetzt: welche auch im niedrigsten und schwächsten Grade / als in einem guten Willen / verstanden wird. Es wird erfordert / daß wir aufrichtig / unheuchlerisch und ohne Falsch / seyen: und im Ausgange aus dem sündlichen Leben ist nothwendig / daß wir ohne Falsch und aufrichtig seyen. Dergestallt brachten die Söhne Israel / da sie aus Egypten ausgiengen / ihren Teig ungesäuert mit sich: welches der Apostel hier Aufrichtigkeit und Wahrheit erkläret. Rem. 1. Th. 147.

Cap. 6/1. 1. Cor. VI, 1. **Wie darff jemand unter euch ꝛc. hat / rechten ꝛc. ꝛc.**] Der Apostel verbeut allhier nicht schlechterdings gantz und gar / daß man nicht rechten oder sein Recht suchen solle. Denn er wußte wol / daß / solange die Menschen noch in ihrem jüngern geistlichen Alter wären / sie Zwiespalten mit einander haben würden. Dahero er anordnet / wie solche Strittigkeiten recht beyzulegen. Ja unser HErr selber hat wircklich nirgend alle zwingende Macht gar verworffen / wenn die Menschen nicht willig thun wollen was recht ist / und demselben sich widersetzen. Auf einen hartknochichten Block gehört ein harter Keil. Rem. 1. Th. 80.

v. 7. Vers 7. **Es ist schon ein Fehl unter euch / daß ihr mit einander rechtet. ꝛc.**) Solange wir Macht oder Gewalt wider einander gebrauchen / und einer über den andern herrschen; seynd wir noch Heyden / und nicht Christi Jünger: wir seynd noch gewaltsam und grausam / wie die Bestien und Thiere der Erden; nicht Englisch / nicht den Engeln gleich / auch nicht den Menschen. Und eben das ist die Ursach / daß die Herrschafften und Reiche der Welt in den Propheten durch Sinnbilder der wilden grausamen Thiere beschrieben werden; das Reich Christi aber durch das Sinnbild eines Menschen vorgebildet ist. Dergestallt beschreibet Daniel im VII. Cap. die Reiche der Welt durch vier grosse Bestien / die aus dem Meer aufsteigen / welche gemeinlich verstanden werden die vier Monarchien zu seyn. Davon das erste ein Löwe / das andere ein Bär / das dritte ein Leopard / und das vierte war schröcklicher und grausamer dann die andern alle. Wie ein brüllender Löwe und hungeriger Bär / also ist ein gottloser Regent über das arme Volck. Sprüchw. XXIIX, 15. Ihre Fürsten sind in ihrem Inwendigen brüllende Löwen: ihre Richter sind Abend-Wölffe. Zeph. III, 3. Diese regieren und herrschen nach einander in einem jeden unter uns. Aber alle die Thronen der Thiere werden umgestossen und übern Hauffen geworffen in uns / wenn der Sohn des Menschen regieret. Dan. VII, 13. 14. Rem. 2. Th. 531. und 25.

Cap. 6/7.

Cap. 6/17. Vers 17. **Wer dem HErrn anhänget**) So innig anklebt und mit ihm vereinigt ist / als ob er ihm **angeleimt** wäre. Gell Essay 654.

v. 18. 20. Vers 18. 20. **Wer huret / der sündiget an seinem eigenen Leibe.**] Der **Dienst GOttes** ist **rein / heilig und gerecht.** Daher sagt Zacharias Luc. I, 71. **Daß wir erlöset aus den Händen unserer Feinde ihm dienen mögten ohne Furcht.** Gedencket demnach / ihr seyd **theuer erkaufft! Darum /** schleußt der Apostel / so **glorificiret GOtt in eurem Leibe und in eurem Geiste.** Daraus man klar siehet / daß v. 18. am Wörtlein εἰς hier mehr gelegen / als man etwa wol gedencken mag im ersten Ansehen: wie auch an vielen andern dergleichen Wörtlen öffters zu geschehen pflegt. Zwar weiß ich wol / daß εἰς, **in etwas hinein** / und ἐν **in einem Dinge** / sonsten ohne Unterschied gebrauchet werden; wie auch ב im Hebräischen. In etlichen Orten aber ist εἰς hinein / **ins** / sehr nachdrücklich. Als Matth. XIII, 52. **Jeder Schrifftgelehrter ins** und **im Reich GOttes gelehrt** ist **ein wahrer Schrifftgelehrter**: nicht / der es vom Hören-sagen oder Lesen allein hat. Er bringt **Altes** und **Neues** hervor / d. i. das **Vorbild** und die **Wahrheit** oder das **Wesen / Buchstaben** und **Geist / Vorbildliches** und **Geistliches** / hervor.

1. Cor. VII, 15. **Im Frieden hat uns GOTT berufen.**) Cap. 7/15. Das **Ende unsers christlichen Berufs** ist **Friede**: so daß die **Christen ein Volck des Friedens** seyn sollen.

Hierwider aber mögte man einwenden und sagen: Wie kan der **Friede GOtt** nun so angenehm seyn unter dem Evangelio / daß wir solchen mit allen Menschen unterhalten sollen: dem doch unterm Gesetze der **Krieg** so angenehm war / daß er dem **Josua** befahl wider die Cananiter zu kriegen; auch den Saul von seinem Königreich verstossen / weil er nicht alle die **Amalekiter** getödet hatte; und über das **David** / der soviel Blut vergossen / und die Kriege des HErrn geführet / **einen Mann nach seinem Hertzen** genannt; ja auch diejenigen verflucht hat / welche nicht zu streiten herauskommen / Richt. V, 23. und die **ihre Hand vom Blut zu vergiessen zurückhalten** würden? Jer. XLIIX, 10. Worauf zur Antwort dienet: daß dieser göttliche Dienst derselben **Zeit** und demselben **Volck** unterm Gesetze gar eigen war / welchen **alle Dinge im Vorbilde widerfuhren.** 1. Cor. X, 11. Ich weiß nicht / wie das Wort **diese** sich in den Text eingeschlichen hat. Denn vor alters hieß es; **Alle Dinge widerfuhren ihnen in Vorbildern**: nicht / wie seither gelesen wird; **alle diese Dinge.** Das **Volck Israel** war auswendig und sichtbarlich gesinnt worden / und waren **nicht wie ihre Väter geistlich gesinnt.** Weßhalben sie GOtt zu äusserlichen sichtbaren

Din-

Cap. 7/15. Dingen gebrauchte / und sie also nach ihrer capacität oder Fähigkeit durch den auswendigen den inwendigen Krieg und Streit lehrete: wie er uns nun / weil wir so grob / äusserlich und thierisch / worden sind / auch thut. Auch war es demselben Volcke nicht unziemlich: als die keine Söhne des Friedens / sondern solche Leute waren / deren Maas der Sünden und Ungerechtigkeiten voll war. Aber unter dem Evangelio werden alle Dinge neu. Und jene Dinge / die ihnen im Vorbilde widerfuhren / (sagt Paulus /) wären uns zum Exempel geschehen / auf welche die Ende der Welt kommen sind.

Eigentlich demnach zu reden / so haben Christen keine auswendige Feinde / sondern die Feinde des Menschen sind seine eigene Hausgenossen. Denn wir haben nicht wider Fleisch und Blut zu streiten und zu kämpffen / d. i. wider den Menschen; sondern wider die geistliche Boßheit in himmlischen Dingen / Eph. VI, 12. wider unsere eigene starcke Vestungen / unsere eigene Einbildungen und eitele Gedancken / Lüste und Begierden. 2. Cor. X, 5. Diese sind die Feinde unsers eigenen Hausgesindes. Welche / ich von GOtt wünschte / daß unsere Eiferer und hitzige Köpffe erkennen mögten / die ihnen selbsten eine eigene Religion und Weg des Gottesdiensts erwählt haben / die weder Gedult / Langmuth / Freundlichkeit / brüderliche Liebe / Barmhertzigkeit / noch Friedfertigkeit / in sich hat. Und darum pflegen sie allezeit mit dieser / oder jener menschlichen Secte zu kriegen und zu streiten / und wollen unter dem Vorwande der Glorie und Ehre GOttes die Menschen mit Feuer und Schwerdt bekehren: Hassen auch aus ihrem hitzigen und eigensinnigen unbescheidenen Eiffer alle andere Religionen / die ausser ihrer Secte sind / aufs höchste / und verdammen sie als Ketzer allesamt / und verurtheilen die / so ihnen zugethan sind / zum Tode. O arme elende Menschen! Sie wissen nicht / weß Geistes sie sind. Denn gewißlich Christi Geist haben sie nicht. Er kam nicht / der Menschen Leben zu verderben / sondern sie zu erhalten und selig zu machen. Luc. IX, 56. Auch hat der Vater seinen Sohn nicht in die Welt gesandt / daß er die Welt verdammen sollte; sondern / daß die Welt durch ihn selig gemacht würde. Joh. III, 17. Rem. 2. Th. 122. verglichen mit Röm. X, 11. Apost. Gesch. X, 35. Mit allen Menschen im Frieden leben ist die Pflicht aller Heiligen. Röm. XII, 18. Aber ach! wie nachlässig / wie lüderlich / wird sie von denen heutiges Tags beobachtet / die für Heiligen GOttes wollen angesehen und gehalten seyn! Ein widrig Wort / ein kleiner Disrespect, oder nicht genugsame Ehrerbietigkeit / ein geringer Schade oder Verlust / verwirret und zertrennt alle diejenigen / welche lange Zeit mit einander vereiniget gewesen! Eine bloße Meynung zertrennt sie / wie Simsons Füchse / und setzet alles in Feuer und Flamme!

Cap. 7/15.

Sie

Cap. 7/15. Sie zerstreuet sie / wie Babel ! Denn die noch keine Söhne des Friedens sind / fassen die Beleydigung allzuleichtlich / wie Zunder / oder dürr faul Holtz / das leicht anfuncket und Feuer fasset. Unser HErr und Heyland aber vergleichet sich einem grünen Baum / der nicht so leicht Feuer fasset oder entzündet wird. Die Liebe lässet sich so leicht nicht reitzen noch verbittern. 1. Cor. XIII, 5. Ist demnach / was Christus Matth. V, 43-45. sagt / wol zu mercken. Rem. 2. Th. 122. und 123.

v. 19. Vers 19. **Beschneidung / Vorhaut / ist nichts : sondern GOttes Gebot halten.**) Das Halten der Gebote GOttes ist die neue Creatur. Rem. 1. Th. 210.

v. 22. Vers 22. **Wer ein Knecht beruffen ist** ꝛc. **Gefreyter des HErrn.**) Die wahre Freyheit ist die Herrschafft über seine Zorn- und Lust-Begierden haben / da alle unsers innern und äussern Menschens Glieder in Christi Krafft Knechte der Gerechtigkeit sind. Rem. 2. Th. 46. Siehe Joh. IIX, 36.

v. 39. Vers 39. **Ein Weib ist gebunden** ꝛc. **allein / daß es in dem HErrn geschehe.**)

In dem HErrn] Der rechte Grund der Ehe / als die wahre Furcht und Liebe GOttes / sowol auch die christliche Auferziehung / die solche befördert / wie nicht weniger die natürliche Gleichheit und Einigkeit der Gemüther und Hertzen / die sie zusammen-zeucht und gleichsam zu eins machet / sollten billig zuvörderst beobachtet werden. Cap. 7/39. Rem. 1. Th. 101.

Im HErrn geschehe] Das ist / in seinem Willen / in seiner Furcht / und in seinem Namen. Rem. 1. Th. 99.

1. Cor. IIX, 1. **Von den Götzen-Opffern** ꝛc. **wir alle das Wissen haben** ꝛc. **die Liebe aber bessert.**) Hoffart ist eine Sünde / die der Erkenntniß immer folget : und wo man sich nicht wol vorsiehet / so wird sie ein unabscheidlicher Gefährte eines jungen wissenden Menschen seyn. Denn ein wenig Erkenntniß machet die Menschen hoffärtig ; ein grosser Theil derselben aber machet niedrig. Sie ist ein Wurm / der öffters sogar auch in den Bäumen der Gerechtigkeit bruthet. Rem. 1. Th. 396. Cap. 8/1.

1. Cor. IX, 9. **Du sollt dem Ochsen / der da dreschet** ꝛc.) *Alluph* ein Ochs und ein Lehrer. 5. Mos. XXV, 4. Die Diener sind die Ochsen / so den Weitzen recht austreten / die Hülse und Spreuer des Buchstabens recht davon scheiden / nehmlich vom Korne des Geistes. Rem. 2. Th. 97. v. 6. 1. Th. 246. So theilen sie das Wort recht : nach 2. Tim. II, 15. Cap. 9/9.

Vers

Cap. 9/25. Vers 25. **Ein jeglicher der da kämpfet enthält** ꝛc.] Die Griechen nannten einige Kämpfe **heilige:** worauf Paulus hier abzielet. Und in allen solchen war Krafft mit Stärcke vonnöthen. Die Krafft und Stärcke aber / so hier nöthig / ist die **Krafft und Stärcke des Glaubens.** Darum dieser Kampf der **Kampf des Glaubens** genannt wird 1. Tim. VI, 12. **Kämpfe den guten Kampf des Glaubens.** Nun lesen wir von zweyerley Kämpfen. 1. **Mit GOtt.** So thate Jacob. 1. Mos. XXXII, 24. Hos. X, 11. 2. Ein Kampf **mit dem Satan.** Als Eph. VI, 12. Wie kämpffen wir aber mit ihm? 1. Durch den **Glauben.** 2. Durch **Gedult** / und 3. durchs **Gebät.** Wie kämpft Satan mit uns? 1. Durch **Einbildungen** und **vernünfftliche Uberlegungen** 2. Cor. X, 4.5.6. 2. Durch seine **Lüste.** Joh. IIX, 44. 3. Durch **Freundschafft der Welt.** Also umarmet Satan / wie ein Kämpfer thut seinem Widersacher. Darum ist die **Christliche Religion** keine leichte Bekenntniß. **Streiten und Kämpfen** erfordert alle Krafft des Menschen. 2. Tim. II, 3.4. Und lernen wir hieraus / was der **Christliche Glaub** eigentlich sey. Nicht ein eitler **Wahn- und Einbildungs-Glaube** / daß alle Dinge allbereit für uns gethan seyen / und wir nichts thun dörffen. Wir müssen zur **Uberwindung des Feindes** und zur **Erlangung unserer Seligkeit** activ und wirckend seyn. Wahr ists zwar / daß wir in und aus uns selbsten keine Krafft haben: Aber der HErr leihet uns seinen **Arm** / d. i. seinen **Christum** / und das **in uns** / darzu. Esa. XXXIII, 2. Cap. 9/25.

Hierwider mögte man einwenden und sagen: Wenn denn **unsere Krafft aus GOtt** ist / und er durch seinen **Arm** hilfft und alle unsere Wercke wircket; was haben wir dann nöthig etwas zu thun? Antwort: 5. Mos. XXXIII, 27. **Der ewige GOtt ist deine Zuflucht** / **und er wird deinen Feind vor dir her austreiben** / und sagen; NB. **Vertilge sie!** So nothwendig ists / daß unsere Seligkeit daran hanget. 2. Cor. I, 6. **Welche Seligkeit** oder **welches Heyl sich** (in uns) **erweiset** oder **ausgewircket wird** durch unsere **Gleichförmigkeit mit denen Leiden Christi.** Darum so lasset uns den **guten Kampf des Glaubens** mit Ernste kämpfen und rechtschaffen kämpfen! 2. Tim. II. 5. 1. Cor. IX, 24.25.26.27. Rem. 2. Th. 294.295.

Vers 27. **Ich betäube meinen Leib** ꝛc.] Das ist / die **natürlichen und viehischen Passionen.** Und ein solcher ist eine **neue Creatur.** Rem. 2. Th. 206. **Ich betäube** / d. i. dämpffe / creutzige und tödte / die **böse Neigungen** / die Sünden / Lust- und Zorn-Begierden. v. 27.

1. Cor. X, 1. 3. 4. **Unsere Väter alle unter der Wolcken** ꝛc. **alle durch Mosen getaufft** Cap. 10/1.3.4.

Cap. 10/1. 3.4. tauffte ꝛc. alle einerley geistliche Speise gessen / alle einerley geistlichen Tranck ꝛc.) Unsere Väter / d. i. alle diejenigen welche aus Egypten kamen. Und sie sind unsere Väter / und wir ihre rechtschaffene Kinder / wenn wir aus dem wahren und geistlichen Egypten ausgegangen sind. Mich. VII, 15-19. Diese assen von eben derselben geistlichen Speise; nehmlich vom Worte des Lebens / vom wahren Manna. 2. Mos. XVI, 16. Der Mensch soll nicht leben vom Brod allein / sondern durch ein jedes Wort so vom Munde GOttes ausgehet. Alle die Väter assen davon: es war ihr Nutriment und Speise auf manche Jahre mit einander.

Worbey 1. derer grosser Irrthum entdeckt wird / die das Alte Testament und GOttes Verordnungen an die Alt-Väter gering-achten / als ob sie es nicht angienge. Denn hatten sie nicht eben dasselbe Wort / eben dieselbe Sacramenten / dieselbe Tauffe / dieselbe Gemeinschafft des Leibes und Bluts Christi? Apost. Gesch. XXVI, 22. Und sage nichts ausser dem das die Propheten geredet haben / und Moses / daß es geschehen sollte. Das Evangelium ist eben dasselbe / das er zuvor durch seine Propheten in der H. Schrifft verheissen hat / Röm. I, 2. und sie hatten es ihnen vor uns verkündiget. Hebr. IV, 2. sqq.

Unser Heyland giebet seinen Jüngern eine kurtze Summe alles dessen das er in den Tagen seines Fleisches zu ihnen geredet hatte / und zugleich einen kurtzen Begriff des gantzen Evangelii / so im Alten Testament beschrieben war / welches er ihnen eröffnete / Luc. XXIV, 44-48. Joh. V, 39-46. Es wurde Brod genannt 1. Mos. XIV, 18. und das Fleisch Christi Joh. VI, 53. 33. und der Leib Christi Matth. XXVI, 26. welche alle ein und dasselbe geistlich bedeuten. Sie assen alle eben dieselbe geistliche Speise. Cap. 10/1. 3.4.

Hieraus erscheinet zum 2. die Wirckung des Sacraments. Das heilige Sacrament bekräfftiget nicht allein die Gnade / sondern vermehret sie auch. Ich rede nicht vom äusserlichen Empfahen Brods und Weins / sondern vom innerlichen Empfahen der geistlichen Wegzehrung derjenigen Kost und Speise / die uns durch Christum dargereicht wird. Denn / weil das heilige Sacrament der Nahrung / Speiß und Tranck / verglichen wird / worinnen kan die Analogie und Gleichförmigkeit eigentlicher bestehen / als in Vermehrung der Gnade innerlich? welche mit der Zunehmung und mit dem Anwachse des Lebes äusserlich übereinkommt. Uberdiß / weil der Endzweck dieses heiligen Sacraments ist des HErrn Tod verkündigen / so nehmen wir durch tägliches Absterben der Sünde täglich in der Gnade und Gerechtigkeit zu. Denn je mehr die Sünde überwunden und gedämpft

Cap. 10/1. 2.3.4. dämpft wird / je mehr nimmt die Gnade zu. Je mehr die Hoffahrt getödet wird / je mehr wird die Demuth lebendig gemacht. Je mehr der Neid ausgelöscht wird / je mehr wird unsere Liebe gegen GOtt und den Menschen / den Nächsten und auch unsern Feind / angeflammt und entzündet.

3. Haben wir zu betrachten die Natur eines Sacraments. Die Sacramente stellen ein oder ander Ding unserm Sinne vor / und geben unserm Verstande und Betrachtung verborgendlich ein anders zu erkennen. Als die Beschneidung / das Oster-Lamm / das Manna-Brod / ꝛc. Hinauf mit dem Hertzen!

4. Haben wir zu betrachten die Einigkeit der Kirchen vom Anbeginne biß hieher. Der Apostel schleußt sie im 17. Verse von der Theilhafftigkeit eben dieses Sacraments. 5. Unsere nähere Vereinigung / die wir eines Brods theilhafftig werden: eben wie der Leib und alle dessen Glieder durch Theilhafftigkeit eben eines leiblichen Nutriments eins sind.

6. Wird das Sacrament mit der Speise und Tranck verglichen / und sollte daher öffters genossen werden / wie es in der ersten Zeit die Gewohnheit war es täglich zu nehmen / Apost. Gesch. II, 46. eben als die Menschen täglich Speiß und Tranck zu sich nehmen. Denn es ist ausser allem Zweiffel / daß täglich eine *Mortification* der Sünde geschehen müsse; ein tägliches Umtragen in unsern Leibern des Sterbens des HErrn JEsu ꝛc.

Etliche Menschen sollten meynen halb zu verhungern / wenn sie nur eine Predigt in einem Sonntage hören sollten / ob sie schon die gantze Woche über von dem was sie gehört nicht die Helffte practicirten. Gleichwol sind wir vergnügt das Sacrament in einem Monat oder Viertel-Jahr einmal zu empfahen. Das Wort ist die Speise der Seele / sagen sie; und gleichwie sie des Tags zwey Mahlzeiten essen / also wollen sie auch gerne zwo Predigten haben. Ist aber nicht das Sacrament ausdrücklich eine Speise genannt? und gleichwol ists ihnen im Monat / Viertel- oder gantzen Jahre / einmal zu nehmen genug. Der Prophet Daniel sagt uns Cap. IIX, 11. 12. und Cap. IX, 27. daß das stätige Opffer (nehmlich die tägliche *Mortification* der Sünde / und das Umtragen des Sterbens des HErrn JEsu in unserm Leibe /) aufhören / und der Gräuel der Verwüstung stehen würde wo er nicht stehen sollte. Der Teuffel wußte wol was er thate / da er machte / daß das tägliche Opffer aufhörete. Die Römische Kirche legt die Schuld auf uns / und wir auf sie. Wenn wir das heilige Sacrament nicht täglich empfahen / so lösen wir gleichsam den Teuffel auf / uns zu versuchen / und alle Ungöttlichkeit in uns zu wircken: welcher durch den Starcken und durch seinen Geist der Mortification gebunden wird. Er weiß vollkommen wol / daß das heilige Sacrament ein Liebes-Mahl / und ein sonderbar Mittel / so die christliche Liebe und Freundschafft (wo es mit

Cap. 10/1. 2.3.4. rechtem Hertzen gebraucht wird) wachsen und zunehmen machet. Matth. XXIV, 12. **Weil die Sünde und Ungerechtigkeit überhandnimmt/ erkaltet die Liebe vieler.** Dieses mögten diejenigen wol mercken / welche auf eine oder andere Weise den öfftern Gebrauch dieses Sacraments hindern. Ich glaube / daß die vornehmste Ursach der Unterlassung desselben in der Kirche in diesen letzten Zeiten die Uneinigkeit gewesen. Und obwol viel Ursachen zusammen kommen sind / die diese Zeiten fatal und unglücklich machen ; so scheinet doch diese unter denselben eine / und nicht die geringste darunter / zu seyn / daß man diese **heilige Communion** nicht im Grunde verstanden und gebührlich continuiret hat: welches gleichsam eine **Zertrennung** und Zergliederung des Leibes Christi/ und eine **Entfremdung der christlichen Liebe** des einen Menschen vom andern/verursachet; so daß wir nicht so offt zusammen kommen / unsere christliche Vereinigung mit unserm Haupte/ und des einen mit dem andern / zu bekennen. Und wenn wir ja zusammen kommen / geschicht solches nicht zur Besserung / sondern zur Verärgerung. Dahero dann auch **unser Leben** zeiget / ob wir das **wahre Abendmahl des HErrn** / die wahre und geistliche Speise / dardurch **das heilige göttliche Leben in uns** ernähret wird und wächst / genossen haben oder nicht. Offenb. III, 20. 1.) **Das Blut JEsu Christi reiniget uns von allen Sünden.** 1. Joh. I, 7. Welches nicht allein vom Verdienste Christi zu verstehen ; welches doch von unschätzbarem Werthe ist : sondern auch von der **Krafft und innerlichen Wirckung** seines Bluts und Geistes. 2.) **Christus waschet uns von allen Sünden in seinem Blute.** Offenb. I, 5. Hebr. X, 29. **Das Blut durch welches wir geheiliget seynd.** Darum ist in H. Schrifft zum öfftern das **Blut das Leben** genannt. 1. Mos. IX, 4. 3. Mos. XVII, 11. Denn **das Blut** ist **das geistliche Leben.** Und eben darum werden wir auch gesagt in oder **zu einem Geiste zu trincken.** 1. Cor. XII, 13. Auch wird der Geist GOttes deßhalben der **Geist des Lebens** genannt. Röm. IIX, 2. Offenb. XI, 11. Hieraus verstehen wir diejenigen Schrifft-Oerter / **welche die kräfftige Wirckungen des Bluts Christi** bezeugen. Röm. V, 9. 10. 3.) 1. Petr. I, 18. 19. wird **Christi Blut** auch den allerwährhafftigsten Dingen/ als **Silber/Gold/** ꝛc. vorgezogen : wordurch nothwendig **Christi geistlich Blut/** oder **sein Geist und Leben** / wie ers Joh. VI, 63. nennet / **muß verstanden** werden. Und dahero sagt Paulus Ebr. IX, 14. **wievielmehr wird das Blut Christi** / der sich selbst durch den ewigen **Geist GOtt unbefleckt** aufgeopffert hat/ **unsere Gewissen von den todten Wercken reinigen; damit wir dem lebendigen GOtt dienen mögen.** Daher merckwürdig ist/ daß Moses das **Thiers-Blut** verbot : **Christus** aber den Seinen / die sich selbst verläugnet und mortificirt hatten / nach ihrem eigenen Willen / Passionen und Affecten / oder noch in

Cap. 10/1. 2.3.4.

deren

Cap. 10/1. 2.3.4. deren Tödtung begriffen waren / daß sie sein Blut trincken / und also seines Lebens theilhafftig werden sollten / verordnet. Woraus denn nothwendig folget / daß allein diejenigen wahre Communicanten sind / welche geduldig in Christo / in der Gleichförmigkeit mit seinem Tode / beharren; welche in ihm wohnen. Solche allein lädt er darzu ein: solche allein sollen zu seinem geistlichen Mahle kommen: solche allein sind seine Lehr-Jünger. Joh. IIX, 31. Diß ist auf den Felsen gebauet. Dieser folgte denen Vätern in der Wüsten. Woraus wir zu mercken / daß der H. Geist uns diese Dinge applicirt / die lang vorher geschehen sind: die ehemalen weit von uns geschehen sind / werden in unserm Hertzen gewircket. Der natürliche Mensch kan dieses nicht vertragen: noch der Mensch der Sünden / der in ihme herrschet. Denn er weiß wol / daß / wenn dem Geist und Leben aller der vorhergegangenen Schatten Raum gegeben wird / sein Reich im irdischen Menschen ein Ende hat. Darum hält er die Menschen thöricht auf'n Buchstaben und auf die Dinge verpicht / die lange zuvor / und weit von und auffer ihnen / geschehen sind: damit sie also die Wahrheit und Geist / und die gegenwärtige angebotene Gnade / versäumen und verwahrlosen mögen. Rem. 2. Th. 174. 175.

Merckwürdig und wol zu bedencken ist hier / daß / obwol ganz Israel / beydes Kinder und Erwachsene / die aus Egypten ausgegangen / auf Meer-

sen in der Wolcken und im Meere getaufft gewesen / ob sie wol alle von der geistlichen Speise gessen / und von dem geistlichen Felsen getruncken / der ihnen nachfolgete / derer doch mehr als 600000 gewesen / an denen GOtt kein Wolgefallen gehabt. O daß dieses Lehrer und Zuhörer heutzutag beym Gebrauch der Sacramenten wol bedencken mögten! Weil demnach die Sacramenta selbsten nur Zeichen und Sigel der inwendigen geistlichen Dinge sind / denen sie dienen / und worzu sie von GOtt verordnet sind; so können sie sich GOtt in ihnen selbsten nicht angenehm machen / daß er an ihnen einen Gefallen haben sollte. Ich sage; nicht in ihnen selbsten: sondern / wie sie Leit-Mittel / Zeichen und Sigel / der himmlischen Dinge sind / die sie in und mit sich führen. Die Ursach / daß GOtt ehemalen keinen Gefallen an den Juden gehabt / (und nun auch nicht an uns haben kan /) ist 4. Mos. XIV, 11. und 27. ausgedruckt: nehmlich der Unglaube / daß sie GOtt versucht / wider ihn gemurrt; und mit einem Worte der Ungehorsam / und daß sie der Stimme des HErrn nicht gehorchten. Denn weil sie der HErr zu Gefässen seines Wolgefallens gemacht hatte / und sie ihm durch Unglauben unter seinen Händen mißriethen; rebellirten sie / fielen aus seiner Hand / und wurden Gefässe daran er keinen Wolgefallen hatte. Hos. IIX, 8. Worbey zu mercken / daß der gröste Theil eines Volcks / ja GOttes eigenthümlich Volck / sein Israel / nicht allein nach

Cap. 10/1. 2.3.4. 3. Mos. IV. eine Sünde der Unwissenheit begehen mag/ sondern auch eine solche Sünde/ die sie aus dem heiligen Lande ausschliessen / und des HErrn grose Ungnade wider sie verursachen mag.

Folget demnach hieraus weiter/ daß in göttlichen Händeln / in Dingen so das Anbäten und den Dienst GOttes betreffen/ und die fürnehmste Pflicht des Menschen / kein guter Beweiß und Schluß sey / daß / weilen die gröste Anzahl des Volcks dieser oder jener Meynung/ sie daher orthodox, oder des wahren Urtheils und rechtglaubig seyen. Und eben ein solcher übeler Schluß ists auch: Der gröste Theil der Priester oder Propheten sind dieser Meynung; darum muß es die wahre Meynung seyn. Dann über 600000 Mann in Israel/ welche des HErrn Zeichen und Wunder gesehen hatten/ glaubten der Wahrheit GOttes nicht/ sondern den zehen Lügen-Kundschafftern/ welche ein böß Geschrey vom Lande ausbrachten / und sagten; daß die Söhne Enacks ihnen zu starck wären. Josua und Caleb waren die alleinigen zween Kundschaffter so die Wahrheit bekräfftigten / daß sie ihre Feinde wol zu überwinden vermögten; weßhalben das Volck sie steinigen wollte: und die andern zehen Kundschaffter sagten / daß sie sie nicht zu überwinden vermögten; und denen glaubten sie. Und gehets nicht auf den heutigen Tag eben also? Der meiste Theil derer welche Kundschaffter und Seher seynd und dafür gehalten werden wollen / welche das heilige Land erforschet zu haben scheinen / behaupten vestiglich/ daß die Feinde des Lebens / die geistliche Canaaniter/ uns zu starck seynd / daß wir sie nicht zu überwinden vermögen. Und diesen wird/ fürchte ich / von mehr als sechsmal hunderttaufenden geglaubet. Kommt einer oder zween Zeugen/ oder etliche wenige / behaupten daß es möglich sey / die geistlichen Feinde durch die Krafft des wahren Josua zu überwinden; diese werden gelästert / und wenig glauben ihnen. Warum? Dieser sind wenig/ und jener viel. Die Menschen bedencken nicht / daß sie durch ihre verderbte Natur mehr zur Wollust/ als zur Arbeit / geneigt sind. Die Wahrheit GOttes wird nicht durch die meisten Stimmen gebracht. Elias 1. Kön. XIIX, 22. war der einige wider 450 falsche Propheten: aber die Wahrheit gieng allein. 1. Kön. XII, 6. 14. Cap. 10/1. 2.3.4.

Die Sacramente sind ein gemeiner Name mit denen Opffern des Gesetzes / neuen Monden und Sabbathen / ꝛc. welche alle nicht für sich selbst / sondern als indifferente Dispensationes dem Menschen als Behelffe zur Beförderung besserer Dinge verordnet. Denn der Wille und das Gebot GOttes ist entweder 1. hauptsächlich / oder 2. weniger hauptsächlich. Die Sacramenta sind der minder hauptsächliche Wille und Gebot GOttes. Welchemnach unser HErr sagt: Ich will Barmhertzigkeit / und kein Opffer. Hos. VI, 6 Matth. IX, 13. Die Liebe GOttes und des

Nächs-

Cap. 10/1. 2.3.4. Nächsten / der Glaube / die Gerechtigkeit / das Gericht / die Demuth / unsere Heiligung / die Sanfftmuth / die Gedult / Langmuth / ꝛc. sind der vornehmste und hauptsächlichste Wille GOttes. Wer diesen thut / der ist ein würdiger Communicant. Die aber zum Sacrament kommen / und nicht in Christo sind; dieselben essen und trincken Christi Fleisch und Blut nicht / sondern nur die äussern Elemente; und zwar ihnen selbsten zu einem Gerichte. Es ist eine lautere Einbildungs-Communion / ein phantastisch Essen und Trincken / ein Traum als ob einer äsſe und tränckte. Esa. XXIX, 8. Diejenigen so sich zu diesem heiligen Mahle nahen / und auf seinen natürlichen Leib allein dencken / wissen traun des HErrn Leib nicht zu unterscheiden; und sind also untüchtig darzu. Denn sie tragen das Sterben des HErrn JEsu nicht in ihren Leibern um / damit er kommen / und sein Leben ihnen sich offenbahren mögte.

Die Zukunfft Christi ist zweyerley: persönlich und leiblich / mystisch und geistlich. 1. Die persönliche Zukunfft Christi geschahe / als er Fleisch annahm und ein Mensch wurde. 2. Die mystische ist zweyerley: nehmlich 1. eine eigentlichere / und 2. gemeine. Die 1. oder eigentlichere in und zu einigen gewissen Menschen: die 2 zu allen Menschen / wenn ihn alle Augen sehen werden. Die geistliche Zukunfft oder Offenbahrung Christi geschicht noch in dreyen Graden. 1. Wenn er schwach und gleichsam neugebohren in uns wird. Hiervon sagt der Apostel 2. Cor. XIII, 4. Wir seynd schwach in ihm. 2. Die andere ist / wenn wir in Christo aufwachsen / und er in uns gleichsam zum Jünglinge worden ist. Und hiervon redet der Apostel 2. Cor. XIII, 4. gleichfalls: wir werden aber mit ihm leben in der Krafft GOttes gegen oder in euch. 3. Die dritte ist / wenn wir alt und ein vollkommen Mann in Christo werden. Worvon der Apostel Eph. IV, 13. redet. Item das B. der Weißh. VII, 27. Nach den Alters und Graden läſſet sich die Weißheit (die ist Christus) hernieder in heilige Seelen / und machet Propheten und Freunde GOttes. Cap. IV, 9. 1. In seiner ersten Zukunfft sehen wir ihn wie jene unterm Gesetz. Esa. LIII, 3. Wir sahen ihn; aber es war keine Gestallt noch Schöne in ihm / die uns gefallen hätte. Er war verachtet und verworffen von Menschen / ein Mann voller Schmertzen / und der wol erfahren hat was Kranckheit. Wir verbargen gleichsam unsere Angesichter vor ihm. Er war so veracht / daß wir ihn nicht geachtet haben. Und gehets nicht eben also mit uns auch / wenn wir das Wort des Anfangs von Christo hören? Hebr. V. und VI, 1. wenn wir von Christi Erniedrigung seinselbst biß zum Tode / ja zum Tode des Creutzes / reden? Phil. II. Ist nicht diese Predigt des gecreutzigten Christi

Cap. 10/1. 2.3.4.

Cap. 10/1. 2.3.4. Christi eine Thorheit / absonderlich wenn wir von unserer Gleichförmigkeit mit demselben reden? 2. Sehen wir ihn im anderen Grade seiner Zukunfft tunckel / als in einem Spiegel: jedoch also / daß wir als in einem Spiegel die Glorie des HErrn mit seinem aufgedeckten Angesichte sehen / und werden übergesetzt oder verkläret und vergestaltet in eben dasselbe Ebenbild von Glorie zu Glorie. 2. Cor. III, 18. 3. Sehen wir ihn im dritten Grade seiner Zukunfft / gleichwie wir gesehen seynd: nehmlich von Angesicht zu Angesicht. 1. Cor. XIII, 12. Wenn dasjenige so vollkommen kommen ist. v. 10.

Aus diesem allem nun sehen wir / daß niemand ein würdiger Communicant könne seyn beym Abendmahl des HErrn / als die den Tod des HErrn wesentlich und wircklich verkündigen / oder seinem Tode gleichförmig werden / und also das Sterben JEsu täglich an ihren Leibern umtragen / biß er selbst komme / und sich in ihnen offenbahre. Ein jeder prüfe sich selbsten / seine eigene Seele / mit allen ihren Lüsten und Begierden / was es für eine Bewandniß darmit habe; ob er wircklich in deren täglichen Ertödtung stehe / und Christo getreulich auf dem engen und schmalen Wege nachfolge / und seinem Tode gleichförmig zu werden eine rechte Lust und Begierde in sich fühle. Und da er solches nicht findet / und den Leib des HErrn auch noch nicht unterscheiden kan; so muß er erst rechtschaffene Busse zu wircken angewiesen werden / ehe er sich zu dem heiligen Mahle zu verfügen unterstehen darff. Cap. 10/1. 2.3.4.

Es mögte aber hierauf eine niedergeschlagene Seele antworten und sagen: Ich habe mich zwar examinirt und geprüft / finde aber noch so viel böse Neigligkeiten / die mich abschröcken und zurückhalten. Worauf ich einer so beschaffenen aufrichtigen Seele antworte: GOtt ist grösser denn dein Gewissen / grösser in Erbarmung und völliger in liebreicher Gütigkeit. 1. Joh. III, 20. Wenn der Richter examinirt hat / so gibt er ein unparteyisch Urtheil. Jedoch / nachdem er das gethan / so stehet die Macht der Verschonung in des Königs gnädigem Willen. Jedes Menschen Gewissen ist ein unparteyischer Richter / welcher den Examinirten entweder verurtheilet oder freyspricht. GOTT aber ist grösser. Die Barmhertzigkeit triumphiret über das Gerichte. Wenn wir uns selber gerichtet haben / und uns wahrhafftig mit Hertz / Sinn und Gemüthe / zu GOtt bekehren; alsdenn ist die Barmhertzigkeit GOttes grösser. Der gute GOtt vergibt allen diesen. 2. Chron. XXX, 18. 19. Man muß sich aber gründlich prüfen: und zwar nach der Regel und Richtschnur des Worts GOttes; dasselbe aber nicht nach unserm Sinn auslegen und drehen. Wer sich bey sich selber misset und richtet / ist nicht weiß. Auch der nicht / welcher sich nach anderer Meynungen urtheilet und richtet. Man muß genau aufmercken / ob die wahren *Effecten* auf die Examination

und

Cap. 10/1. 2.3.4. und Prüfung erfolgen; als / **Busse/ Bekehrung von Sünden** / und **Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit**: und ob wir **Christo in seinem Tode und Begräbniß nachfolgen.** Der Leib der Sünden muß in uns zerbrochen/ und das Blut unsers vorigen Lebens ausgegossen werden. **Der Endzweck des heiligen Sacraments** ist nicht allein **die Gedächtniß des Todes Christi**; wie fast alle Menschen sich einbilden: **sondern auch die Gleichförmigkeit mit demselben.** Rem. 2. Theil von 179. biß 187.

Cap. 11/26. 1. Cor. XI, 26. **Denn so offt ihr von diesem Brod esset** ꝛc.) Das heilige Abendmahl ist eines der grösten Geheimnissen / eine geheime Mahlzeit der Heiligen mit Christo. Aber wer meynet / daß er daran unwissend sey? Ja / wer beherziget / daß ein jedweder / der diß Sacrament wahrhafftig empfähet / **das Sterben des HErrn JEsu** / nach 2. Cor. IV, 10. 11. **in seinem Leibe umtrage** / und Christi Tod bezeuge oder **verkündige** / **biß er komme** / oder sich offenbahre / sein Leben in ihme zu seyn. Ein tief und hohes Geheimniß! Worzu sich nichtsdestoweniger Eigenliebige / Geitzige / Zänckische / Hoffärtige / Neidische und Rachgierige / mit Gewalt dringen / und sich würdige Gäste an des HErrn Tische zu seyn bereden. Rem. 1. Th. 253.

HErrn Tod verkündigen) Die innerliche Mitleidens- und Mitsterbens-Gemeinschafft mit dem HErrn JESU. Rem. 2. Th. 322. Cap. 11/26.

Des HErrn Tod verkündigen ist seinem Tode gleichförmig werden: nach Phil. III, 10. Dieses **Verkündigen** zielet auch mit auf der Juden Gewohnheit beym Essen des Oster-Lamms / da sie / nach 2. Mos. XIII, 14. 15. die Geheimnisse desselben ihren Kindern erklären mußten: 1. des Oster-Lamms; 2. der bittern Salsen; 3. des ungesäuerten Brods. Rem. 2. Th. 181.

Biß daß er kommt) d. i. sich in uns offenbahre. Denn unsere **Empfahung des Abendmahls** ist unsere **Bekenntniß** / daß wir seinem **Tode gleichförmig** werden müssen / biß sein Leben sich in uns völlig **offenbahre.** Also sehen wirs 2. Cor. IV, 10. Diß ist der **wahre Endzweck** desselben. O daß alle es also empfiengen! Rem. 2. Th. 68.

Vers 27. **Welcher unwürdig von diesem Brod isset** ꝛc.] Wir lesen 3. Mos. V, 2. 3. daß / wenn der Mensch **etwas Unreines**/ **das Aas eines todten Thiers**/ **anrührte** / er **unrein** vor GOtt war/ ꝛc. Was war doch dardurch anders bedeutet/ als die **todten Wercke**/ Hebr. VI, 1. davon wir abstehen / und keine Gemeinschafft mit ihnen haben sollen? **Habt keine Gemeinschafft mit den todten Wercken der Finsterniß!** Eph. V, 11. Nachdencklich ist diß falls der Ort 3. Mos. VII, 20. 21. v. 27.

Cap. 11/27. daß/wer von solchen Dingen **verunreiniget war** / und **vom Fleische des Danckopffers** / Sacrificium Eucharisticum genannt / **aß** / **dessen Seele sollte ausgehauen werden vom Volcke Gottes** ꝛc. Was war doch hierdurch anders verstanden / als / daß der unwürdige Empfanger / welcher seine **Unreinigkeit** an sich hat / nehmlich die viehische **Natur** / die anders nichts ist als die **Zorn- und Lust-Begierden** / und in der **Unreinigkeit** seiner viehischen **Lüsten und Neigungen** mit dem HErrn communiciren und Gemeinschafft haben / und also **vom Danckopffer des Abendmahls** essen will / ihm selbsten **den Tod und das Gerichte** isset. Rem. 1. Th. 296.

Hier sollte das **heutige ehebrecherische Geschlechte** / die **falschen Freunde Christi** / billig nachdencken / welche sich selbsten **Christen** und Christi Lehrjünger nennen: diejenigen welche **sein Brod** essen / und / nach Psalm XLI, 10. **ihre Fersen wider ihn aufheben**: diejenigen welche **an seinem Tische essen und trincken** / und **den Sohn GOttes unter ihre Füsse treten**. Das **Abendmahl des HErrn** ist ein **heilig Mahl** / das von Christo **für seine Freunde** / **nicht für seine Feinde** / eingesetzt ist: für diejenigen die **seinen Willen thun** / und alles was er ihnen befiehlet; nicht für diejenigen / welche **ihren eigenen Willen** / oder die **Lüste des Fleisches und des Teuffels** / thun. Es ist eine Speise für seine Jünger **und Freunde** / **nicht für Hunde und Schweine**. Die H. Schrifft bezeuget / daß das Abendmahl des HErrn **ein Liebesmahl** sey / worzu diejenigen allein eingeladen werden / welche sich selbsten **erforschet und geprüfet haben** / ob sie **inwendig von ihren Sünden gereinigt** sind / oder sich wircklich annoch reinigen / durch den Geist GOttes / **und in den Leib Christi eingeleibet** sind / und also **alle Sünden in ihnen zu tödten und auszurotten arbeiten**: welches der Endzweck dieses H. Sacraments ist. Wo sie anderst thun / so essen und trincken sie ihnen selbsten das Gericht dardurch: weil sie den **Leib Christi nicht unterscheiden** noch **erkennen**. O wie ist dieses H. Liebes-Mahl zu einem **Gräuel-Mahle gemacht** / um welches man einander hasset / beisset und mordet; worzu alle / die einander hassen / beissen und fressen / hauffenweise lauffen / ja noch wol darzu getrieben werden: da man doch klar siehet / daß **nicht die geringste Gleichheit Christi in ihnen** ist! Gleich als obs eine **Hunds- oder Schweins-Mahlzeit** wäre / welcher alle viehische unreine Menschen zunahen dörffen: da jedweder seine **inwendige Gräuel mit dem Fleisch Christi zu bedecken** gedencket; gleich als ob **Christus ein Deckmantel** wäre / ihre **Büberey** damit zu bedecken. Welches GOtt bessern / und uns die scharffe Bestrafung Jac. IV, 4. wol zu erwägen geben wolle! Rem. 1. Th. 572. Cap. 11/27.

Dieweil wir befleckt sind / und unsern Weg verderbt haben: haben wir hoch vonnöthen uns zu reinigen; fürnehm-

Cap. 11/27. nehmlich ehe wir zum Tische der Schaubrode (Brod der Angesichter) im Heiligen kommen. Welch Brod Christum selbst (wie allhier zu sehen) vorbildet. Brod mit Weihrauch darauf. Eph. V, 2. Einen solchen Tisch bereitet uns der HErr. Psal. XXIII, 5. Und daher ist billig / uns selbsten also darzu vorzubereiten / daß wir würdige Gäste an diesem Tische seyn mögen. Der Weg zu diesem H. Tische gieng durch den Vorhoff neben dem Hand-Faß und Altar. Die Gäste an diesem Tische waren allein Priester. Dieses ist nun eine Zeit / worinnen sich jeder anmaßt ein Priester zu seyn: weil geschrieben stehet / daß die ganze Kirche ein königlich Priesterthum sey. Und wollte GOtt / daß alle solche wären! wie auch Moses wünschte / daß alles Volck prophezeyen mögte: daß uns der HErr JEsus Christus GOtt seinem Vater alle zu Königen und Priestern machen wollte; daß er uns ihm selbsten darstellen wollte eine heilige Gemeine / die weder Flecken / Runtzel / noch etwas dergleichen / hätte / sondern daß wir heilig und ohne Gebrechen seyn mögten: nach Ephes. V, 26. 27. gleichwie von den Heiligen gesagt wird / daß sie heilig und unbefleckt vor dem Thron GOttes seyen. Offenb. XIV, 5.

Damit wir aber als solche Priester zu des HErrn Tische kommen mögen / müssen wir 1. durch den Vorhoff / d. i. durch die Furcht GOttes / der Weißheit Anfang / durch welche wir vom Bösen abweichen / gehen. Alsdenn 2. kommen wir zum Hand-Faß oder Wasch-Zuber / 2. Mos. XL, 7. worinnen sich die Priester allezeit waschen müssen / ehe sie ins Heilige eingehen; zum Bade der Wiedergeburt und Erneuerung des H. Geistes / welcher reichlich in uns ausgegossen ist durch JEsum Christum unsern Heyland. Tit. III, 6. Und von diesem Bade kamen sie zum Altar. Ich will meine Hände in Unschuld waschen / und zu deinem Altar kommen. Psal. XXVI, 6. Zum Altar / worauf 1. Christus sich selbsten für uns aufgeopfert. Hebr. X, 10. 2. Zum Altar / worauf wir uns selbsten GOtt aufopfern zu einem lebendigen Opffer / das da heilig und GOtt angenehm ist. Röm. XII, 1. 3. Zum Altar / worauf wir alle unsere fleischliche Lüste und Begierden verbrennen und verzehren / und des HErrn Tod darzeigen und verkündigen / biß daß er komme. 1. Cor. XI, 26. Der HErr bereite uns also um seiner Barmhertzigkeit willen zu seinem H. Tische! Rem. 1. Th. Bl. 638. 639.

Wir nahen zum H. Abendmahl / der heiligen Dinge theilhafftig zu werden / ja dasjenige zu empfahen / welches im höchsten Grade heilig genannt wird / das Heilige / und den Heiligen / JEsu Christi theilhafftig zu werden. Laßt uns uns erinnern / was in der ersten Kirche der Diener Gewohnheit war auszuruffen vor dieser heiligen Handlung! Nehmlich: Heilige Dinge sind für heilige Männer und heilige Weiber bereitet. Wollen

Cap. 11/27. wir des heiligen Brods theilhafftig werden / das vom Himmel kam / des Schaubrods / welches Rauchwerck / d. i. einen wolriechenden Geruch / Ephes. V, 2. auf sich hatte ; so bitte ich / bedencket doch / daß wir nicht zum Tempel GOttes kommen können / oder wir müssen vorher durch seine Vorhöfe gehen. Seine Vorhöfe aber sind Vorhöfe der Heiligkeit. Esa. LXII, 9. Wir können nicht in den Tempel kommen / oder wir müssen erst durch den Vorhof / d. i. die Furcht GOttes / gehen. Die Furcht GOttes aber ist rein und heilig. Psal. XIX, 5. Durch dieselbe aber weichen wir vom Bösen. Dafern wir aber im Vorhofe stehen bleiben / werden wir nimmer ins Heilige / als in den andern Theil des Tempels / eingehen. Ja wir müssen erst zum Wasser-Gefäß / dem Wasser der Wiedergeburt / kommen / und daraus unsere Hände in Unschuld waschen / und also zum Altar unsers GOttes / der Gedult JEsu Christi / kommen / und uns als lebendige Opffer unserm GOtt aufopffern. Allhier opffern wir unsere Sündopffer und unser Gantz Brandopffer. Solche Gäste bewillkommet der HErr an seiner Tafel : Esset meine Freunde ! trincket / ja trincket überflüssig / meine Geliebten ! Weil unsere Leiber mit reinem Wasser gewaschen sind / und wir uns von fleischlichen Lüsten enthalten. Rem. 2. Th. 84.

v. 28. Vers 28. Es prüfe sich aber der Mensch ꝛc.) Viel essen so manche Jahre und trincken im Sacrament / und bleiben doch am innern Menschen so mager als Pharaonis magere Kühe : so ein übel Anzeigen ist. Rem. 1. Th. 347. Cap. 11/28.

Diß ist ein groß Geheimniß / und wird eine Speise / nicht Milch / genannt. Welches auch die Ursach war / daß weder natürliche noch geistliche Kinder Theil dran haben mögen. Denn sie sind nicht allein untüchtig sich selbsten zu prüfen / sondern verstehen es auch nicht / und können diese geistliche Speise auch nicht vertragen. 1. Cor. III, 1. Rem. 1. Th. 661.

Cap. 12/10. 1. Cor. XII, 10. Die Sprachen auszulegen) Die Wurtzel oder Mutter aller Sprachen. Rem. 1. Th. 617. und 2. Th. 26.

v. 11. Vers 11. Derselbige einige Geist (GOttes) theilet einem jeglichen (unter uns) seines (seine Gaben) zu / nachdem er will.) Denn es liegt nicht an jemands Wollen / Rennen noch Lauffen ; sondern an GOttes Erbarmen. Röm. IX, 16.

Hierwider mögte jemand einwenden : Wir lesen gleichwol Röm. I, 11. daß der Apostel den Römern verheissen / ihnen eine geistliche Gabe mitzutheilen / wenn er nach GOttes Willen dahin käme. Ingleichem schreibe er 1. Tim. IV, 14. an Timotheum ; er soll die Gabe nicht verwahrlosen / welche ihm durch die Hände-Auflegung der Eltestenschafft gegeben sey.

Item

Cap. 12/11. Item 2. Tim. 1, 6. **Erwecke die Gabe / die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände.** Woraus es denn scheinet / als ob die **Mittheilung der Gaben** im Willen des Menschen stünde. Worauf zur Antwort dienet; daß / wenn die **Eltestenschafft** oder **Paulus** die **Gaben des Geistes** mittheilet / solche ihre Mittheilung nicht nach dem Willen des Menschen / sondern nach dem Willen GOttes ist. Denn / wenn die Menschen GOtt vollkömmlich folgen / und vollkömmlich nach dem Geiste wandlen / wie **Caleb** thate / 4. Mos. XIV, 24. und wir thun sollten; Röm. IIX, 1. alsdenn ist da **nur ein Wille im Geist und im Menschen** / der dem Geiste also folget. Und dahero verhiessen der **Wille des Geistes** und der **Wille Pauli** und theilten den Geist wircklich mit: sie waren beyde nur ein Wille. Und es ist kein Zweiffel / daß / wenn wir uns nach allem unserm Vermögen angelegen seyn liessen / daß GOttes Wille in uns / durch uns / und an uns / gethan werden und geschehen mögte / und wir dem Geiste vollkömmlich gehorchten und folgeten / wir mit dem Geiste erfüllet und tüchtig seyn würden **eben denselben Geist auch andern mittheilen zu können.** Denn diese sind **die wahre Eltestenschafft / das rechte** *Presbyterium*, welche **die Fülle des Geistes** haben / und **durch Auflegung der Hände** andern Menschen **den Geist mittheilen.** Denn / was man insgemein sagt / daß **die Gaben des Geistes** / und die Mittheilung / auch Empfahung derselben / denen Zeiten der ersten Christlichen Kirchen allein eigen gewesen / ist eine vergebliche Ausflucht. Die wahre Ursach / warum diese Gaben bißher weder gegeben noch empfangen worden / ist / weil die Menschen in ihrem **Gehorsam** ermangeln / Apost. Gesch. V, 32. und in ihren **Gebäten um den Geist.** Sie vergnügen sich mit einem **leblosen Glauben** / ohne den **Gehorsam des Glaubens.** Sie sind Seelische / oder die bloß und **ohne den Geist** / nach dem irdischen Trieb ihrer natürlichen Seele leben / Epist. Jud. v. 19. erfüllet mit Neid / Boßheit / Grimm / Zorn / ꝛc. Darum ist niemand vorhanden / der die **Gaben des Geistes geben** oder **empfangen** könte. Cap. 12/11.

Weil demnach solche **Unterschiede der Gaben** sind / so laßt uns darnach streben / daß wir Theil daran haben mögen. Laßt uns nach Pauli Ermahnung 1. Cor. XII, 31. **mit Ernst nach den fürtrefflichsten Gaben streben.** Viel unter uns begehren diese oder jene Gaben von GOtt: die meisten aber begehren / **über alles andere / Erkenntniß.** Diese aber ist **nicht die beste Gabe.** Wir wollen lieber dem Teuffel / denn GOtt / gleich seyn. Der Teuffel ist *Demonium*, d. i. ein Wisser oder **Erkenner.** GOtt aber ist **Liebe.** Und diese ist **der fürtrefflichste Weg** und **die erste und vornehmste unter allen Früchten des Geistes.** Gal. V, 22. Und dafern wir von GOttes freyem Geiste eine Gabe empfangen / so laßt uns deroselben gewissenhafft gebrauchen. Röm. XII, 6. 1. Petr. IV. 10. Denn / wenn wir im Gebrauche dero-

Cap. 12/11. selben nachlässig seynd / so will unser GOtt desto sparsamer in deren Mittheilung seyn. 3. Mos. XXVI. Laßt uns unsere von ihm empfangene Gaben andern mittheilen! Wir haben sie nicht für uns allein empfangen / sondern zur Erbauung der Kirche. Eph. IV, 12. 13. Das Oel wird in die Gefässe eingegossen / nicht daß es darinnen bleiben / sondern wieder ausgegossen werden soll. Der Geist selbst ist das köstliche Oel / so durch dasjenige vorgebildet war / das auf des Hohenpriesters Haupt ausgegossen wurde: Psal. CXXXIII, 2. welches herab / fleußt auf den Saum seiner Kleider ꝛc. Strebet nach den geistlichen Gaben; allermeist aber daß ihr prophezeyen möget. 1. Cor. XIV, 1.

Die Mittel darzu sind / daß man mit allem Ernste darnach strebe. Denn ob das Land Canaan wol durchs Loos ausgetheilet ward / so mußte doch ein jeder sein Leben in seiner Hand tragen / und darum streiten. GOttes Gaben schliessen unsern oesten Fleiß darnach nicht aus / sondern erfordern solchen vielmehr. 2. Cor. VI. Cap. VII, 1. 5. Mos. IIX, 1. Psal. XXXII, 8. 9. Ezech. XXXVI, 27. und XLIII, 7. 8. 9. Zach. VI, 15. Erdulte deines Vaters Züchtigung / so du seiner Heiligkeit willst theilhafftig werden. Hebr. XII, 10. 11. Bäte inbrünstig und ohne unterlaß: sey ängstig in deinen Ingeweyden: thue deinen Mund weit auf / und ich will ihn erfüllen! Psal. LXXXI, 10. Das Prophezeyen aber soll und muß in guter Ordnung geschehen; nach 1. Cor. XIV, 40. Denn GOtt ist ein GOtt der Ordnung: ohne Tumult und Getümmel / und ohne Störung des gemeinen Friedens. Denn diese und alle andere Gaben des Geistes GOttes zielen auf die Erbauung der Kirche; v. 3. 4. daselbst: und diese geschicht durch Friede / Röm. XIV, 19. und durch Liebe. Ezech. XIV, 16. Also auch 1. Cor. IIX, 1. Cap. XIV, 1. Der Apostel vermahnet zuvörderst mit Ernste nach der Liebe zu streben / und alsdenn sehnlich nach geistlichen Gaben verlangen. Dafern wir nun nicht erst die Liebe haben / in welcher alle Dinge geschehen oder gethan werden müssen / 1. Cor. XVI, 14. und ohne welche alles / was wir haben oder thun / allerdings nichts ist / ja ohne welche wir die Gabe der Prophezeyung weder seliglich haben / noch gebrauchen / noch davon urtheilen können: verglichen mit 1. Cor. XIII. durchs gantze Capitel. Cap. 12/11.

Aber es sind heutzutage leyder! allzuviel / die sich dieser Gabe fälschlich berühmen: eitele / lære und vermessene Seelen / die vor anderen eine genugsame Maas der Kühnheit und Vermessenheit haben; die nichts als grosse Lungen in ihnen haben / wie Plinius vom Chamæleon, das vom Lufft lebet / sagt; die ihre Einbildungen und Phantasien für lautere Eingebungen des Geistes GOttes halten und ausgeben. Der heilige Cassinus erzehlt von einigen / welche sich ausserordentlicher Gaben / Teuffel auszutreiben / auch Wunder zu wircken / ꝛc. gerühmt gehabt / wordurch sie sich bey unwissenden Leuten in Verwun-

Cap. 12/11. wunderung gesetzt; da sie sich (spricht er) nicht einst als ehrliche Leute bezeigen / noch / daß sie die Früchte des Geistes / als Liebe und Freude / ꝛc. in ihnen gehabt hätten / darthun können. Worbey das an ihnen wahr gemacht worden / was der weise Mann sagt: Wer sich einer falschen Gabe rühmet / der ist wie Wolcken und Wind ohne Regen. Sprüchw. XXV, 14. Epist. Jud. v. 12. Soll aber der Unglaube einiger betrogenen und betrüglichen Geister GOttes Glauben krafft- oder wircklos machen und aufheben? Das sey ferne! GOtt hat uns grosse und theure Verheissungen gethan: mögten wir nur bequem und fähig seyn sie zu empfangen. Nemlich: daß sein Geist solle ausgegossen werden auf alles Fleisch; daß alle von GOtt sollen gelehret werden; Joel II, 28. Esa. LIV, 13. daß alles Volck Gerechte seyn sollen: Esa. LX, 21. zu welchen allen Mart. Bucer noch diese hinzusetzet / Jerem. XXXI, 33. 34. Ezech. XXXVI, 26. Daher leicht zu schliessen / daß die Kirche nicht wieder in vorigen Stand gebracht werden könne / es sey denn daß GOtt selbst Lehrmeister werde / und die Söhne zu sich ziehe. Und das ist GOttes Meisterschaffe / nehmlich die innerliche Erleuchtung des Hertzens. Diese angezogene Schrifft-Oerter sind hell und klar. Es ist aber eben so klar und wahr / daß dieses nicht die Zeit sey / in welcher sie erfüllet sind. Denn alsdenn soll keiner seinen Nächsten mehr lehren: da doch jetzt jedweder ein Lehrer / keiner ein Lehrling ist; ein jeder lehret seinen Nächsten / wenig sich selbsten. Alsdenn soll alles Volck Gerechte seyn: Esa. LX, 21. Jetzund sind die gefährliche Zeiten über uns / von denen der Apostel 2. Tim. III, 12. redet. Können wir jetzund wol sagen / daß alle Welt von GOtt gelehrt sey / und daß er uns seines Sohns Geist gegeben habe / der uns in alle Wahrheit leiten möge? Oder mögen wir nicht vielmehr sagen / daß der Vater der Lügen / der Sohn des Verderbens / fast alle Menschen in Irrthum leitet: GOtt wolle sichs erbarmen und bessern! Rem. 2. Th. 562. Cap. 12/11.

Vers 13. Alle zu einem Geiste getränket) d. i. Wir trincken / daß wir ein Geist werden. Denn diß Blut ist das geistliche Leben: verglichen mit 1. Mos. IX, 4. 3. Mos. XVII, 11. Röm. IIX, 2. Offenb. XI, 11. Rem. 2. Th. 173. v. 3. v. 13.

Vers 31. Strebet nach den besten Gaben) Oder: Strebet ihr aber nach den besten Gaben: So habens die alten Griechischen Väter gelesen: nehmlich fragweise. Rem. 2. Th. 187. v. 31.

1. Cor. XIII, 2. Wenn ich alle Geheimnissen wüßte) Wir sind dem Dinge / das wir erkennen / nur einbildlich vereinigt. Wesentlich aber werden wir mit dem verbunden und vereiniget / das wir lieben. Rem. 1. Th. 362. 2. Cor. VI, 17. Cap. 13/2.

Cap. 14/20. 1. Cor. XIV, 20. **Werdet nicht Kinder an Verstande)** In einem Kinde sind gemeiniglich zwey Dinge: 1. **Unwissenheit im Verstande**; 2. **Verkehrtheit im Willen und Neigungen**. Rem. 2. Th. 440.

v. 33. Vers 33. **GOTT nicht ein Gott der Unordnung)** *Confusion*, **Tumults** / oder **Unruhe**. Denn so viel bedeutet das Wort eigentlich. Sind demnach diejenige / welche unordentlich / unruhig / und aufrührisch / nicht von der Kirche der Heiligen. Alle Unfriedliche / Zänckische / sind nicht von der Kirche GOttes. Rem. 2. Th. 128.

Cap. 15/24. 1. Cor. XV, 24. **Aufheben wird alle Herrschafft / Obrigkeit und Gewalt)** Nehmlich in unseren Seelen. Rem. 2. Th. 24.

v. 30. Vers 30. **Stehen alle Stunde in Gefahr)** Es ist ein sonder Werck / ohne Unterlaß wider den Feind auf der Wacht stehen / allezeit allarmirt zu werden. Rem. 1. Th. 437.

v. 47. Vers 47. **Der erste Mensch ꝛc. der andere der HERR vom Himmel.)** Drey Menschen in einem. 1. Der irdische / 2. der himmlische / 3. der Mensch der Sünden. Rem. 2. Th. 34.

Der erste Adam ist von der Erden / irdisch: der andere Adam ist vom Himmel / himmlisch: ja der Geistliche / der Himmel / ja der GOtt des Himmels selbst. Diese geistliche Geburt / diesen himmlisch-gebohrnen König in uns / stossen seine Brüder / (wie die Brüder der Jephtah B. Richt. XI, 2. thaten) d. i. die fleischliche irdische Gedancken / Neigungen und Lüste / nachdem sie erwachsen / und starck wider ihn worden sind / aus seiner Herrschafft und Regierung aus. Unterdessen ist er als ein Stummer / und thut auch seinen Mund nicht auf: Er widerstehet uns nicht / sondern fleucht aus unserm Gesichte ins Land Tob / das gute Land (Erde) oder Land (Erde) des Guten / und wohnet allda innen. Wenn denn die Menschen den wahren König ausgestossen haben / so beginnen die Kinder Ammons wider uns zu kriegen; GOttes / des wahren Königs / Reich und Allein-Herrschafft / in die allerschlimmste aller Regierungen auszuarten / und in eine Democratische Regierungs-Form / da das gemeine Volck herrschet / zu verfallen. Es geschicht ein wunderlich und erschröcklich Ding im Lande! Die Propheten weissagen falsch / und die Priester nehmen in ihre Hände. Was ist Ursach dessen? Antw. Ammon: mein Volck hats gerne also; das ist der wahre Ammon. Jer. V, 30. 31. Das Volck verwirfft das Wasser Siloha / welches sanfft fleußt / (und Christum / und / wie der heilige Johannes sagt / Cap. 15/47.

Ge

Cap. 15/47. Gesandt bedeutet /) und freuet sich in Rezin / (Esa. VII, 5.) d. i. in ihrer eigenen Wahl / in ihrem eigenen Willen und Lust; denn das bedeutet Rezin: welchen wir zu unserm Könige erwählen / und den wahren Christum GOttes verwerffen und ausstossen / welcher in uns regieren und herrschen sollte. So daß wir dasjenige wircklich und wahrhafftig mit unserm (innern und äussern) Leben beantworten / was die Juden Jerem. XLIV, 16. unverschämter Weise antworteten / da er ihnen GOttes Recht vorhielte. Wir wollen dem Worte / das du zu uns im Namen des HErrn geredet hast / nicht gehorchen: sondern wir wollen gewißlich alles thun / was aus unserm Munde ausgehet / der Königin des Himmels zu räuchern! Dergestallt setzen wir den König des Himmels ab / dessen Recht zu regieren ist; und setzen die Königin der Himmel / d. i. unsere eigene Wahl / Lust und Willen / auf den Thron / die Regierung und Oberhand in uns zu haben / und ein jeder thut / was ihn in seinen Augen gut düncket. O laßt uns demnach getreulich ermahnet seyn / unsere eigene Regierung unserm natürlichen und rechtmässigen Ober-HErrn / unserem wahren HErrn und Regierer / ohne Verzug zu übergeben / und in aller Unterthänigkeit gehorsam zu seyn! Rem. 1. Th. 258.

v. 48. **v. 48. Welcherley der Irdische ist / solcherley sind auch die Irdischen.]** Weil nun alles was empfangen wird nach der Fähig- oder Empfänglichkeit dessen geschicht / der es empfähet; so muß das Gesetze / das der irdische Mensch empfangen soll / dem allerheiligsten GOtt zu dienen / ihm in solchen äusserlichen Gleichnissen vorgestellet werden / die er verstehen mag. Denn es ist unmöglich / spricht Dionysius, daß der göttliche Strahl anderst in uns scheinen oder einleuchten sollte / denn wie er in manchen heiligen Decken eingewickelt und umhüllet ist. Das irdische Gemüthe kan nicht höher reichen / dann sich die sinnliche Vorwürffe erstrecken; noch einigen Dienst oder Werck GOttes verstehen / ohne dasjenige welches sie in sichtbaren und empfindlichen Dingen fühlen oder tasten und sehen können: aus welchen das Ceremonial-Gesetze bestehet. Als demnach das Heilige kam / Dan. IX, 24. als das Allerheiligste gesalbet war / (dessen alle diese nur Schatten waren /) mußten diese alle aufhören. Und eben diese Bewandniß hats auch mit allen äusserlichen Diensten / in Ansehung des Menschen. Denn wenn das Vollkommene kommt / so muß das Unvollkommene abgethan werden. Wenn wir die Salbung vom H. Geist empfangen haben / so hören alle Bilder und Figuren in uns auf. Dannenhero die Ceremonien ihren Namen von καιρὸς haben / weil sie nur für eine gewisse Zeit währen / und sind dem fürnehmsten Gebote / das nach Joh. XII, 50. ewig ist / dienstlich / und dienen nur biß auf die Zeit der *Reformation* oder Wieder-Erneuerung. Hebr. IX, 10. Nicht einige

Cap. 15/48. Reformation oder Verbesserung / die die Menschen gemacht haben; sondern eine viel-bessere und grössere. Rem. 2. Th. 82.

v.56. Vers 56. **Die Krafft der Sünde ist das Gesetz.]** Denn durch Veranlassung des Gesetzes streckte die Sünde alle ihre Macht und Kräfften an/sich dargegen zu setzen/ und offenbahret sich alle dasjenige zu seyn / was sie wircklich ist. Rem. 2. Th. 64. Cap. 15/56.

Die Andere Epistel St. Pauli an die Corinthier.

Cap. 1/6. 2. Cor. I, 6. **So geschicht es zu eurem Trost und Heyl)** NB. Das Heyl oder Seligkeit wird innerlich ausgewircket durch Erdultung (oder Gleichförmigkeit mit dem Leiden Christi) eben der Leiden/ welche Christus auch erlitten. Gell Essay. It. Rem. 2. Th. 370.

v.24. Vers 24. **Nicht/ daß wir herrschen über euren Glauben)** Hier mögten diejenigen sich wol bedencken / welche ihre eigene Meynungen und Hertzens-Gedichte für GOttes unfehlbare Aussprüche angeben / und den Menschen aufs Leben binden; die sie entweder von sterblichen Menschen empfangen / oder falsche Schlüsse aus dem Worte GOttes gemacht haben. Da der Apostel/der doch/wie ich versichert bin/ eine mehrere Macht/ denn sie alle/ hatte/ alle solche angemaßte Herrschafft über die Hertzen der Menschen läugnet / und für unrecht allhier hält. Rem. 2. Th. 760.

Cap. 2/16. 2. Cor. II, 16. **Diesen ein Geruch des Todes ꝛc. jenen aber ein ꝛc.)** Es ist kein Mittel dafür / wir können uns schwerlich hüten / daß wir der Welt nicht mißfallen sollten / wiewol wir sie allezeit mit Erbarmen / Liebe und Sanfftmuth / tragen müssen. Das Honig zwar ist lieblich und süß denen die gesund sind / aber scharff und beissend/wenns einen übelen Schaden oder Geschwär antrifft. Rem. 1. Th. 562.

Und wer ist hiezu tüchtig?) Verstehe / daß ihm die Erkenntniß Christi / so durch uns geoffenbahret ist / ein Geruch des Lebens zum Leben seyn möge? Weil so gar wenig sind / die es annehmen / und mit Glauben vermängen: damit sie tüchtig und selig gemacht werden mögten. Denn/daß diese Worte/wie ihrer viel

Cap. 2/16. viel irren / sich auf Pauli und anderer Diener Christi Untüchtigkeit beziehen sollten / ist gantz absurd und ungereimt. Zwar von ihnen selbsten sind sie nicht tüchtig / dasselbe Amt zu führen: wie aus dem folgenden Capitel v. 5. 6. erhellet. Gleichwol sind sie von GOtt tüchtig und genug / ihr Amt rechtschaffen zu führen. Denn diejenigen welche GOtt zu seinen Dienern gebraucht / es seyen Engel oder Menschen / die rüstet er auch aus / und versiehet sie mit behörigen Gaben / ihr Amt und Dienst zu verrichten. So daß diese Worte: Wer ist hierzu bequem und tüchtig? nicht dahin gezogen werden können / und entweder / wie sie allhier erklärt / zu verstehen sind / oder aber vor alters anderst gelesen worden seynd. Denn weil der Apostel gezeigt und dargethan hatte / wie tüchtig er und die andern Apostel zu ihrem Amte wären / und v. 17. die falschen Apostel dardurch beschämte; ist auch nicht der geringste Schein / daß er hätte sagen sollen: Wer ist hierzu (verstehe zu solchem Amte) tüchtig? da er doch vielmehr bezeugt / daß er und alle die Apostel wirklich tüchtig wären. Und Cap. III, 5. 6. wiederum. Und dannenhero hat die gemeine Lateinische Ubersetzung diese Worte also gegeben: Und wer ist zu diesen Dingen so tüchtig / als wir seynd? Und seine darauf folgende Ursach ist eigentlich: Denn wir sind nicht wie viele / die das Wort GOttes verfälschen ꝛc. Welches um so viel mehr zu beobachten und zu mercken ist / weil viel sich dieser Worte des Apostels zu ihrem Vortheil bedienen / ihre Faulheit im Dienste JEsu Christi zu entschuldigen; da sie doch in demselben tüchtig und activ seyn mögten / und billig seyn sollten. Rem. 2. Th. 532. Cap. 2/16.

2. Cor. III, 6. **Der Buchstab tödtet / aber** ꝛc.) Der buchstäbliche Sinn verdeckt und verdunckelt die Wahrheit: darum ist er zwar gut; aber der geistliche ist besser. Rem. 1. Th. 486. Cap. 3/6.

Diß bestrafft die Blindheit und Thorheit aller derer / die bloß auf den buchstäblichen Sinn der Schrifft gehen / und keinen geistlichen Verstand wissen noch erkennen wollen. Ibid.

Geistliche Dinge haben keine eigene Namen. 488.

Vers 18. **Von einer Klarheit zu der andern**) d. i. von einem Grade der Glorie zum andern. Rem. 2. Th. 397. v. 18.

2. Cor. IV, 7. **Diesen Schatz in irdenen Gefässen**) Griech. in Gefässen so denen Schaalen oder Muscheln gleich darinnen die Purpur-Schnecken wachsen / oder auch die Perlen. Rem. 1. Theil 247. Cap. 4/7.

Vers 16. **Der innerliche von Tag zu Tag erneuret**) Es sind Grade der Erneuerung. Niemand wird auf einmal vollkommen. Rem. 2. Th. 218. v. 16.

Cap. 5/17. 2. Cor. V, 17. **Ist jemand in Christo/so ist ꝛc. neu worden.**] Der neue Mensch ist geschaffen in Gerechtigkeit und Heiligkeit/in Liebe/ Friede/Freude/Langmuth/ Freundlichkeit / Gütigkeit / Glauben / Sanfftmuth / Mäßigkeit / ꝛc. Diese sind die neue Creatur. Rem. 2. Th. 211.

Alles neu worden) D. i. geistlich und himmlisch Rem. 1. Th. 228.

GOtt ist ein Geist / und darum erfordert er nach seiner Natur einen Dienst und Anbäten in Geist und Wahrheit / und nicht allein in der Figur und Vorbilde. Woraus man leicht zu mercken hat / was für Achtung der Geist GOttes vor allen ceremonischen Dienst habe / wenn wir darauf ruhen. Alle solche Dienste / obschon GOttes eigene Verordnungen/ sind alte Dinge. Und sollen wir dencken / daß die Christlichen Ceremonien/ wenn man darauf ruhet/ besser sind ? GOTT nennet seine eigene Verordnungen / wenn man darauf ruhete/alte Dinge / die abgeschafft werden mußten. Und sollen nicht alle menschliche Einsetzungen eben so schlimm oder ärger seyn / wenn wir ohne das wahre Wesen / und ohne den Grund derselben/ darauf ruhen?

O meine Geliebte! Hütet euch/ daß ihr nicht auf der blosen äusserlichen Verrichtung einiges Diensts / oder einiger Einsetzung oder Verordnung / ruhet. Sie sind allerdings ungültig und unnützlich / wenn man darinnen ruhet. Welches erhellen wird / wenn wir die äussere Decke der alten Dinge genauer besehen werden. Und zwar Cap. 5/17.
1. wie sie unter dem Gesetze von GOtt entweder 1. zugelassen / oder 2. geboten worden : und denn auch unter dem Evangelio 1. als zugelassen. Dergestallt giengs mit dem göldenen Kalbe in der Wüsten. Es wird aber jede Sünde / so man begehet / von GOTT zugelassen : anderst könte sie nicht geschehen. Dieses Zulassen oder Verstatten von Gott geschicht zum wenigsten auf eine Zeit. Denn Elias nennet die Altäre den Kälbern aufgerichtet GOttes Altäre / 1. Kön. XIX, 10-14. Und da die Altäre niedergerissen waren / sagte er; er eifferte für den HErrn / den GOtt Zebaoth : wie Jehu auch thate. 2. Kön. X, 29. Weil die Kälbermacher den Dienst des wahren GOttes vorwandten : wie 2. Mos. XXXII, 5. 1. Kön. XII, 28. Also gaben auch die Athenienser vor / sie dienten dem wahren GOtt unter dem Namen des unbekannten GOttes. Und darum übersahe GOtt die Zeiten der Unwissenheit. Apost. Gesch. XVII, 30. (B. Weißh. XI, 24.) Als aber dasselbe Volck auf demselbigen aberglaubischen Gottesdienste ruhete/ nannte GOtt ihren Gott und den Dienst desselben bey ihrem rechten und eigentlichen Namen : ihren Gott einen Götzen/ Apost. Gesch. VII, 41. Teuffel ; 3. Mos. XVII, 7 und ihren Dienst den Teuffeln nachhuren. Ibid. (Siehe Vatablum.) Also / was Jehu 2. Kön. X, 16. den HErrn nennet / das nennet die Schrifft mit mehrer Wahrheit die Sünde Jerobeams ꝛc. v. 29.

und

Cap. 5/17. und 2. Chron. X, (XI,) 15. Teuffel. 1. Cor. X, 20. Also / da sie GOTT durch Jerobeams Kälber anbäteten / fürchteten sie den HErrn / 2. Kön. XVII, 32. 33. jedoch v. 34. (da sie sich auf denselben Dienst verliessen) hieß es: Biß auf diesen Tag thun sie nach ihren vorigen Gewohnheiten. Sie fürchten den HErrn nicht / und halten seine Sitten und Rechte nicht. Eben so giengs auch mit der Erlaubniß / die Moses sich von Weibern zu scheiden gab; wie Matth. XIX, 8. zu ersehen. Und also auch / da die Pharisäer und alle Juden ihre Traditionen oder Lehren der Eltesten hielten / und nicht assen / sie hatten sich denn zuvor biß an den Ellenbogen (wie es Theophylactus Marc. VII, 3. übersetzt) gewaschen. Die alten Väter der Jüdischen Kirche haben (wie wir aus Liebe vermuthen) zweiffels-ohne eine gute Intention darmit gehabt / und aufs inwendige Waschen von aller Befleckung des Fleisches und Geistes abgezielt. Der HErr übersahe und dultete solchen ihren willigen Gottesdienst auch / biß sie unterm Vorwand der äusseren Reinigung die inwendige versäumten / und unterm Scheine der Menschen-Gebote die Gebote GOttes hindansetzten: darauf er ihren Gottesdienst für ein alt Ding achtete / und ihnen rundaus sagte / daß sie ihm vergeblich dienten. Marc. VII, 7-13.

Was 2. die ceremonialen Dienste / so von GOtt geboten waren / anbetrifft; als / das Bauen eines Tempels / das Opffern der Opffer / die gewöhnlichen Feste und Sabbathen: so waren dieselben alle GOttes Gebote. Allein / da sie närrischer weise auf den Tempel trotzten / sich darauf verliessen und schryen: Hier ist der Tempel des HErrn! und unterdessen den GOtt des Tempels in ihrem Hertzen vergassen; drohete der HErr / daß er seinen eigenen Tempel entheiligen wollte: Jer. VII, 9. 14. wie er zuletzt auch thate / und läugnete an einigem solchen Orte zu wohnen. Apost. Gesch. VII, 48. 49. 50. Also auch befahl er die Opffer / und that Anweisung / wie sie sollten geopffert werden; wie im 2. und 3. Buch Mosis durchaus zu sehen ist. Als sie aber auf solchem Wercke / wenn sie es gethan hatten / ruheten; verwarff GOtt alle ihre Opffer ꝛc. Esa. I. Ja so gar / daß er sagte: wer einen Ochsen schlachte / wäre ihm eben so angenehm / als der einen Menschen erschlüge; wer ein Lamm opfferte / als der einem Hunde das Genicke bräche: und alle ihre Opffer wären ihm als Schweins-Blut / und ihr gantzer Gottesdienst ihm ein Gräuel. Und ob er wol Mosi selbst gebote / die ehrne Schlange aufzurichten; so mußte Hiskia dieselbe (da sie solche zur Abgötterey gebrauchten) doch auf GOttes Befehl zerstören / und sie mit einem verkleinerlichen verächtlichen Namen nennen. Gleichwie / da sie die Opffer mißbrauchten / er dieselben geschlachte Thiere nennet / Apost. Gesch. VII, 42. Und ist sehr merckwürdig / daß durch dasselbe gantze Capitel (dessen Endzweck nicht leicht verstanden wird)

Cap. 5/17. wird) der erste Märtyrer des N. Testaments Stephanus einen Einwurff / Cap. VI, 13. 14. gethan / beantwortet / und weitläufftig beweiset: daß weder Tempel / noch Opffer / noch einiger ceremonialischer Dienst / ob er schon von GOtt selbst eingesetzt worden / an und in ihnen selbst GOtt gefallen; sondern / wie sie dienstbare Muster oder Vorbilder der himmlischen Dinge wären: und demnach verwerffe sie GOTT alle / als verächtliche alte Dinge / wenn man darinnen ruhen / und sich darauf verlassen wolle. Und so viel von denen ceremonialischen alten Dingen / die von GOtt unter dem Gesetze zugelassen und erlaubt / oder befohlen und geboten gewesen.

Belangend nun die vielen Ceremonien unterm Evangelio / es sey in der Päpstischen oder der *Protestiren*den Kirche; so ists ausser Zweiffel / daß / gleichwie sie wenig Beweiß aus GOttes Worte haben / sie uns also noch weniger Nutzen geben / dann jene den Juden thaten / denen alle Dinge in Vorbilden geschahen. 1. Cor. X, 11. Dieses aber mag ins gemein und mit Wahrheit von allen gesagt werden / von was Art sie auch und wie sie gegründet seyn mögen: daß / so wir sie höher halten / dann sie in Wahrheit sind; oder GOtt ein gröſſer Gefallen daran haben soll / oder wir uns GOtt um deren Verrichtung willen / wie sie in ihnen selbsten betrachtet werden / angenehmer und gefälliger achten / und uns darauf verlassen / oder darinnen ruhen: so sind sie gewißlich nicht besser denn diese alte Dinge im Text / und müssen mit denenselben vergehen; insonderheit / wenn die Menschen (wie ich fürchte / daß nunmehro aus Unwissenheit die meisten thun /) alle ihre Heiligkeit drein setzen / wenn sie für ihre Religion anders nichts vorzuweisen haben / als sich vor denselben Namen in der Kirche niederzubeugen / bey welchem sie auſſer derselben schwören / wenn sie sauffen / huren / spielen / des nachts unsinnig umherlauffen / und alles mit dem weissen leinenen Chor-Rocke zu bedecken pflegen. Gewißlich alles / worauf sie trauen / wird als ein alt Ding verschwinden und vorüber-gehen. Eine vierte Beweg-Ursache mag diese seyn / daß sie die himmlischen Dinge nicht vollkömmlich andeuten / welche sie vorzubilden fürhabens sind. Denn gleichwie alle Creaturen / weder von einander abgesondert / noch mit einander vereinigt / die Allmacht und Unendlichkeit GOttes vollkömmlich und beweißlich nicht darzuthun vermögen: (zumal alle diese erschaffene Dinge / als Himmel und Erde / und alle Dinge in denselben / endlich seynd; dagegen aber die Gottheit unendlich ist: daher auch der Apostel saget: Durch den Glauben / nicht durch vernünfftliche Demonstration, erkennen oder verstehen wir nach dem Geiste / νοοῦμεν, daß die Welten aus den unsichtbaren Dingen in einander gefüget sind; Hebr. XI, 3.) also können alle Ceremonien in der Welt uns die himmlischen Dinge nicht vollkömmlich andeuten / sondern sind aufs beste genommen nur Schatten derselben / wie

Cap. 5/17. wie der Mahler erster grober Abriß oder Entwurff eines Gemähldes mit einer Kohlen. Und gleichwie demnach die Schatten beym Auf- und Untergange der Sonnen am längsten sind; eben also sind die Ceremonial-Schatten auch. Sie waren im Aufgange der Jüdischen und Christlichen Kirche am längsten: und dafern sie nunmehro wieder lang werden / und wir darinnen ruhen sollten; so mögte zu befürchten seyn / (welches GOtt doch in Gnaden verhüten wolle!) daß die Kirche mit denenselben wieder untergehen würde. Denn so man darauf ruhet/so hindern sie das wahre Ende / um welches willen sie anfänglich verordnet und eingesetzt worden. Denn weil ihr bester Endzweck gewesen / uns die Erkenntniß GOttes und himmlischer Dinge beyzubringen / und uns unserer Pflicht und Schuldigkeit und des Diensts Gottes dardurch zu erinnern; so hindern wir / wenn wir darauf ruhen und stehen / die Erkenntniß solcher Dinge / welche sie vorzustellen verordnet sind. Gleichwie das gemahlte Glas / obs wol den Augen schön vorkommt / das Licht abhält und hindert durchzustralen: eben also sind die Gemählde und Bilder der Heiligen / die man vorgibt der Andacht behülfflich zu seyn/ und daher bey den Papisten der Layen Bücher nennet / (ungeachtet einige derselben/ GOtt sey Danck / besser im besten Buche zu ersehen seynd/ dann in denen die sie also nennen /) der wahren Gottseligkeit die gröste Hinderniß gewesen / und haben der Kirchen Gottes allezeit die gefährlichsten Ge-

folgen verursachet. Denn lieber/ können sie wol behülfflicher seyn / denn das Gemählde oder Bild der Menschheit Christi? Noch dennoch kan uns das / nach v. 16. in diesem V. Cap. der 2. an die Corinthier nicht behülfflich seyn. Ja / das Fleisch Christi (wie er selbst bezeuget) nützet nichts. Dafern es ein ander / und nicht Christus selbst/gesagt; so mögten wirs in Zweifel ziehen. Aber er sagts Joh. VI, 63. selbst. Ja nicht allein gibts keinen Nutzen/ sondern es hindert auch. Es ist euch / spricht er Joh. XVI, 7. gut und nützlich / daß ich weggehe. Denn so ich nicht weggehe/ so wird der Tröster nicht zu euch kommen. Bemercken wir nicht / daß solches allbereit im Alten Testamente abgeschattet worden? Was für ein herrlich Werck war der Vorhang des Tempels mit Cherubim durchwirckt / und der an Pfeilern hieng / die mit Golde so über die massen dick überzogen waren/ 2. Mos. XXVI, 31. 32. daß es schien/ als obs viel hundert Jahre zu währen gemacht worden! Gleichwol verdeckte und verbarg er den Juden das Allerheiligste / den Thron der Gnaden und Barmhertzigkeit/ und die Lade des Zeugnisses / so alles Vorbilder und Figuren himmlischer Dinge waren/ welche Christus uns zu entdecken kam. Hebr. X, 20. Und daher wurde dieser herrliche Vorhang durch seinen Tod von oben biß unten aus zerrissen / und erschien das Allerheiligste: so daß aller derselbe herrliche Schmuck sich nur ein alt Ding zu seyn erwiese. Eine andere Form der Gottseligkeit ist die

Cap. 5/17. die Empfahung des Sacraments / das allergeheimeste Geheimniß / die Wiedererneuerung des Bunds zwischen GOtt und uns / ein geheimes Zeichen unserer Gleichförmigkeit mit Christi Tode; das Sacrament der Vereinigung und Einmüthigkeit zwischen GOtt und den Heiligen / und zwischen denen Heiligen unter einander. Jedoch / dafern wir nicht auf gebührende Weise darzu vorbereitet kommen / und es unwürdig empfangen; dafern wir / nachdem wirs empfangen / uns einbilden freyer sündigen zu dürffen / wie die Hure Sprüchw. VII, 14. 18. Ich habe heute meine Gelübde bezahlt; darum bin ich herausgegangen / dir zu begegnen. Komm / laß uns der Liebe ein volles Genügen thun! so wird sich das Sacrament ein alt Ding und unnütz zu seyn ausweisen / und uns zum Stricke werden: da es unser Heyl seyn sollte / wirds uns zum Falle gedeyen. Rem. 2. Theil 197. 198.

Nicht aber allein die ceremonial- sondern auch die moral- alten Dinge müssen vergehen / oder / welches ebensoviel ist / verändert werden: als die nichts anders sind denn unsere alte Sünden / der alte verderbte Verstand / der alte verderbte Wille / die alten unordentlichen Lüsten und Begierden / das alte sündliche Leben; welche / weil sie sich über den gantzen Menschen ausbreiten / daher in H. Schrifft der alte Mensch / der Mensch der Sünden / genannt werden. Nun hat die Sünde 1. einen Leib. Röm. VI, 6. Und der Leib hat 2. seine Theile / die irdischen Glieder / Coloss. III, 5. Hurerey / Unreinigkeit / unordentliche Begierden / böse Lust und Geitz / welcher Abgötterey ist. 3. Hat er einen verkehrten Sinn. Röm. I, 28. 4. Hat er einen Geist des Irrthums. 1. Joh. IV, 6. 5. Hat der alte Mensch Wercke. Col. III, 9. Ihr habt den alten Menschen mit seinen Wercken ausgezogen. Und diese Wercke sind entweder 1. inwendig; (oder nach 2. Cor. VII, 1. Befleckungen des Geistes:) als geistliche Boßheit in himmlischen Dingen. Ephes. VI, 12. Von innen heraus aus dem Hertzen gehen heraus böse Gedancken / Ehebrüche / Hurereyen / Mördereyen / Diebereyen / Geitz / Hoffart / Neid / Zorn / Betrug / Boßheit / Lästerungen / böß Auge / Thorheit / &c. Alle diese Dinge gehen von innen heraus / und machen den Menschen unrein. Marc. VII, 21. 2. Hat der alte Mensch andere Wercke / die von aussen sind. Die Wercke des Fleisches sind offenbar: als Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeit / Geilheit / Abgötterey / Zauberey / Haß / Feindschafft / Eiffer / Zorn / Zanck / Aufruhren / Ketzereyen / Neidigkeiten / Todtschläge / Trunckenheit / Verachtungen / u. d. gl. Gal. V, 19. 20. 21. Diese sind des alten Menschen Theile und seine Wercke: welche alle als alte Dinge vergehen und verändert werden müssen / wie die LXX Ubersetzer des Alten Testaments

Cap. 5/17.

ins

Cap. 5/17. ins Griechische solche Hebräische Worte offt durch eben das von Paulo hier gebrauchte Wort παρῆλθεν gegeben / die eine **Veränderung** andeuten. Unter den mancherley Veränderungen nun ist die **Zerstörung** die letzte. 1. **Zerstörung. Daß der Leib der Sünde möge zerstöret werden.** Röm. VI, 6. 2. **Kreutzigung. Die welche Christi sind haben ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden gekreutziget.** Gal. V, 24. 3. *Mortification* und **Tödtung. Tödtet eure Glieder so auf Erden sind.** Col. III, 5. **So ihr durch den Geist des Fleisches Wercke tödtet / so werdet ihr leben.** Röm. IIX, 13. Und dieses ist die **Veränderung** / die durch **Vergehung** der **alten Dinge** verstanden wird. **Eine selige Veränderung!** Der HErr verleihe sie uns allen! Das Wort bedeutet eine Veränderung oder Vergehung eines Reichs. Nun hat die Sünde Tyranney über uns gebraucht / und **zum Tode** in uns **geherrscht.** Röm. V, 21. Wenn sie demnach von der Herrschafft und Macht abgesetzt ist / und nicht mehr in unserm sterblichen Leibe herrschet / daß wir ihr in ihren Lüsten nicht mehr gehorchen; wenn das **Reich der Sünden** ausgetilget und aus der Seelen verstört / und GOttes **Reich** dargegen kommen oder in uns geoffenbahret ist: das ist alsdenn **das Vergehen des Reichs der Sünden.** O selige Veränderung / wenn die Sünde vom Throne gestossen / und das **Reich** GOttes kommen ist! Es bedeutet auch eine **Veränderung des Gesetzes des Reichs.** Weil nun das Gesetz GOttes verstöret ist. Cap. 5/17. **HErr! Es ist Zeit / daß du deine Hand anlegest! Denn sie haben dein Gesetz zerstört:** sagt der Psalmist Psal. CXIX, 126. Und wenn die **Ungerechtigkeit** in den Menschen so weit überhand nimmt / daß sie ihnen die **Boßheit** / durch Einbildung / **zum Gesetz machen**; Psal. XCIV, 20. alsdenn ist das Gesetz der **Sünden** in Krafft / und hat die Oberhand in unsern Gliedern. Hingegen aber ist das Gesetz der Sünden zu nichte gemacht / abgeschafft und vergangen oder zerstöret / wenn **das Gesetz des Geistes des Lebens** uns frey gemacht hat vom **Gesetz der Sünden und des Todes.** Röm. IIX, 2. O selige Veränderung / wenn die Sclaverey und Dienstbarkeit unter dem **Gesetze der Glieder** vergangen / und für das **Gesetz des Geistes des Lebens** / für das **Gesetz der Freyheit** / für die **herrliche Freyheit der Kinder GOttes** / verändert ist. Rem. 2. Th. 199. 200.

2. Cor. VI, 2. **Ich habe dir am Tage** ꝛc. **jetzt ist der Tag des Heyls.)** Jetzt ist die angenehme Zeit; jetzt ist der **Tag des Heyls.** Der Apostel zielt hiemit aufs **Jubel-Jahr** / auf das **Blasen der Trompete** / auf die Zeit Christi und seines Geistes / da die **Trompete des Jubels** geblasen werden mußte / und **Freyheit durchs gantze Land ausgeruffen** wurde; 3. Mos. XXV, 10. da der **Knecht von seinen Herren** Cap. 6/2.

Cap. 6/2. befreyet war / und einer von seinen Brüdern ihn lösen mußte. v. 48. Welches alles auf Christum wieß / und auf unsere Erlösung aus unserer geistlichen Dienstbarkeit unter der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit. Also erklärte es unser HErr / der es am besten wußte / und bekannte Luc. IV, 18. Der Geist des HErrn ist in und über mir! Er hat mich gesandt / den Gefangenen die Erlösung zu verkündigen; den Blinden das Gesicht wieder zu geben; diejenigen wieder in Freyheit zu stellen / die eines zerknirschten Hertzens sind / und zu predigen das angenehme Jahr des HErrn. v. 21. Und heute / oder an diesem Tag / sagte er / ist diese Schrifft erfüllet in euren Ohren! Diß ist der Tag Christi / welcher heute ist. Hebr. XIII, 8. Und sie war damals erfüllet. Und gebe GOtt / daß sie nun auch erfüllet seyn mag! Denn nun / d. i. täglich / ruffet uns der Geist GOttes: Heute / wenn ihr seine Stimme höret! Nunmehro wird die Trompete täglich geblasen / und den Knechten der Sünde die Freyheit verkündiget / ihren Herren den Dienst aufzukündigen / und ihre Glieder zu Knechten der Gerechtigkeit darzustellen. Denn diese Freyheit wird nicht durch eine starcke Einbildung ausgewircket / welche viel betrogene Seelen Glauben zu nennen pflegen: sondern sie wird wahrhafftig und wesentlich in demjenigen gewirckt / welchen der Sohn frey machet. Wenn euch der Sohn frey machet / so seyd ihr wahrhafftig / nicht allein in der Einbildung / frey. Er ist unser älterer Bruder / und schämet sich nicht uns Brüder zu nennen. Hebr. II, 11. Und Ihm gebühret uns zu erlösen / weil er unser Bruder ist. So wars im Gesetz verordnet. 3. Mos. XXV, 47-49. Und er wircket durch den Tod eine mächtige Erlösung aus. Er überwande den der die Macht des Todes hatte / (d. i.) den Teuffel / und erlöset oder errettet diejenigen welche aus Furcht des Todes ihre ganze Lebens-Zeit der Knechtschafft unterworffen waren. Hebr. II, 14. 15. Jetzt ist das Gerichte: nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden. Joh. XII, 31. Dieser ist der unbarmhertzige Herr / der Tyrann / welchem wir so lange dienen / solange wir der Unreinigkeit / Sünde / Ungerechtigkeit / dienen: wovon wir alsdenn befreyet werden / wenn die Creatur vom Dienst der Verderbniß erlöset / und in die Freyheit der Glorie der Söhne GOttes versetzet wird; nach Röm. IIX, 21. Das Jubel- oder Frey-Jahr / oder Trompeten-Blasen / ist die Verkündigung des Evangelii / die fröliche Botschafft der Erlösung durch Christum. Erhebe deine Stimme wie eine Trompete / Esa. LIIX, 1. zeige meinem Volcke ihre Ubertretung / und dem Hause Jacobs ihre Sünden! thue ihnen kund / daß sie denen Herren nicht mehr dienen / welchen sie bißhero gedienet haben: sie sind nunmehro beruffen der Gerechtigkeit zu dienen. Christi Stimme ist eine starcke Stimme / eine Stimme

Cap. 6/2.

einer

Cap. 6/2. einer Trompete. Offenb. I, 10. 12. und Cap. IV, 1. Die Trompet des Jubels / die letzte Trompete / ist erschollen vom Tode der Sünden ins Leben der Gerechtigkeit aufzuwecken. Offenb. I, 15. 1. Cor. XV. Selig/und abermal selig / sind diejenigen welche die unterschiedene Thöne der Trompeten unterscheiden können. Erkennet den Freuden-Schall! Psal. LXXXIX, 15. Es sind und werden zwar noch manche Trompeten geblasen: welche aber gar ungewisse Thöne von sich geben. Wir seynd leyder in Babel / in Verwirrung. Wir verstehen einander nicht / denn allein nach dem falschen Sinne und Begriffe / welchen jeder in seinem Hertzen hat. Darum bereitet sich niemand zum Streit/aus Babel auszugehen. Wir wissen von keiner andern Sclaverey/ als von der die ausser- und zwar weit genug von uns in der Babel zu Rom. Und jene suchen sie wieder bey andern. Unterdessen / weil wir alle die Schrifft mißdeuten und falsch appliciren / auch einer den andern unrecht verstehet / und sich widersetzet / und unverändert annoch in der Ungerechtigkeit verharren/ bleiben wir in Babel / in der Verwirrung. Aus dieser babylonischen Sclaverey und Gefangenschafft unter der Macht der Sünde / Unreinigkeit und Ungerechtigkeit / ruffet uns der Prophet und Apostel durch die Trompete des Jubels heraus: Kommt heraus von ihnen/ mein Volck! kommt aus ihrer Sclaverey / aus der Gefangenschafft der Sünden / in die herrliche Freyheit der Söhne GOttes! Und selig ist das Volck / das den Freuden-Schall erkennet! Sie werden wandeln im Lichte deines Angesichts: in deinem Namen werden sie frohlocken den gantzen Tag/den Tag des HErrn; und in deiner Gerechtigkeit werden sie erhöhet werden. Psal. LXXXIX, 15. 16. Hohel. II, 4. Esa. XIII, 1. 2. 3. Cas. 6/2.

Damit wir aber dieses desto besser verstehen mögen / müssen wir betrachten GOttes dreyfachen allgemeinen Dienst in Verwaltung seiner Kirchen / unter der Verwaltung des Vaters / Sohns / und des Geistes. Und zwar alle drey / wie in jedwedem Christen-Menschen / also auch in der gantzen Kirchen. Diese werden insgemein nicht beobachtet / und unordentlich unter einander vermischt / und ohne Unterschied angesehen: da sie doch in der Schrifft klärlich unterschieden werden. Als 1. der Dienst des Vaters Röm. III, 19. 21. 26. 2. des Sohnes und H. Geistes Joh. XIV, 25. 26. Und alle drey beysammen 1. Cor. XIII, 11. 12. Gal. III. und IV. Da ich aber ein Mann war / that ich die kindischen Dinge ab. Wordurch er den Jünglings-Stand und das Alter der Krafft und Stärcke unter dem Evangelio JEsu Christi / der Krafft GOttes / verstehet. Ob aber wol der Mensch alsdenn starck ist / so hat er doch darum noch kein klar Gesichte GOttes / sondern siehet noch durch einen Spiegel oder Glaß in Dunckelheit: er siehet GOtt noch

Cap. 6/2. von hinten. 2. Mos. XXXIII, 23. Im Dienste des H. Geistes aber siehet er GOtt gantz klar / 4. Mos. XII, 6. 7. 8. von Angesicht zu Angesicht. Und nach diesen drey Diensten sind die drey Grade des Gehorsams. 1. Dem Gesetze. 2. Der Gehorsam des Glaubens; und 3. der Gehorsam der Liebe. Rem. 2. Th. 47. 48.

Aller dieser dreyer Bedienungen jetzund nun bezeucht sich im Texte auf diese Zeit Christi / auf diese angenehme Zeit / die Zeit des Jubels / den Tag des Heyls. Christus der Erlöser erfordert diese Schuldigkeit von uns / welche das End seiner Erlösung ist; nehmlich / daß wir / nachdem oder weil wir erlöset aus der Hand unserer Feinde / der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit / (als welche tyrannisch über uns geherrschet haben/) ihme dienen mögten in Heiligkeit und Gerechtigkeit alle die Tage unsers Lebens. Demnach seufftze ein jeder biß zum jetzt im Texte / biß zur Zeit der Gnaden. Denn gleichwie die gantze Kirche / also hat auch jedes Glied in ihr/ eine Zeit unter dem Gesetze/ wenn die Lüste in unsern Gliedern herrschen; Röm. VII. von welchen uns Christus der Erlöser zu seiner gebührenden Zeit erlöset und frey machet. Dieses war vorgebildet Judä v. 3. Gal. IV, 4. Mercke: was ist die wahre Erlösung / die durch Christum ausgewirckt wird? Antwort: Was anders / als die Erlösung von Unreinigkeit / Sünde und Ungerechtigkeit. Denn Erlösung ist eigentlich die Wieder-Erkauffung desjenigen welches verkaufft war. Cap. 6/2. Dergestallt verkauffte sich Achab selbst Böses zu thun im Angesichte des HErrn. 1. Kön. XXI, 20. Er war ein rechter Vasall der Ungerechtigkeit. Und ihr/ spricht der HErr/ seyd um eure Ungerechtigkeit verkaufft. Esa. L, 1. Darum ist Erlösung die Wieder-Erkauffung desjenigen welches entfremdet oder verkaufft gewesen: und Christus erlöset einen Menschen oder Volck / wenn er ihn durch sein Blut und Leben vom verfluchten Tode wieder erkaufft / von demjenigen der die Macht des Todes hatte; Hebr. II, 14. durch seinen Geist von der Erde / von der verfluchten Erde; Offenb. XIV, 3. von Ungerechtigkeit; Tit. II, 14. Ephes. V, 25. von falscher Religion; 1. Petr. I, 18. vom eitlen Wandel / von Vasallschafft und Sclaverey der Sünde / Unreinigkeit und Ungerechtigkeit. So sagt der Apostel ausdrücklich Tit. II, 14. JEsus Christus hat sich selbsten für uns gegeben / auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit / (dieses ist einer der Tyrannen/ unter welchem wir in Sclaverey und Dienstbarkeit sind;) und reinigte (heiligte) uns ihm selbsten zu einem eigenthümlichen Volcke / das eiferig wäre in guten Wercken. (Diß ist die Erlösung von der andern Sclaverey / dem Dienste der Unreinigkeit.)

Dieses bestrafft und überzeuget die Bezauberung und Verblendung der Welt. Sie bilden sich ein erlösete/ befreyte

befreyte und gerechtfertigte oder gerechte Menschen zu seyn: da sie doch die unflätigsten Knechte und leibeigne Sclaven der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit sind. Und darum sagte unser HErr und Heyland / daß der Geist die Welt um die Gerechtigkeit straffen sollte. Es ist eine Welt ungöttlicher Menschen / welche unter der Larve der falschen Gerechtigkeit und falschen Freyheit vermummt einhergehen / und doch ungöttliche Menschen und Knechte der mancherley Lüsten sind. Ein grosser Betrug / wordurch sich die Menschen-Kinder mit Willen betrügen und verführen lassen! indem sie denen mancherley Lüsten und Wollüsten dienen / in Geitz / Hoffart / Neid / Zorne / und andern fleischlichen Sünden / los und leichtfertig dahin-leben / sich in eines jedweden böse verderbte Humoren oder natürliche Eigenschafft und Willen schicken / von welchen sie Beförderung / oder etwas in der Welt / hoffen mögen: Menschen die den Mantel nach allen Winden zu kehren wissen / ἀνθρωπάρεσκοι, die sich Männern und Weibern zu gefallen befleissen / wie Paulus Eph. VI, 6. sie zu nennen pfleget; denn das Wort beyde andeutet.

Wir seynd frey / und seynd niemals jemands Knechte gewesen; sagten die Juden: da doch niemals eine Nation oder Volck öffter in Knechtschafft gewesen / als sie waren; und eben also auch wir. Und ob sie schon in dieser offenbaren und handgreiflichen Sclaverey leben / so ist ihre Blindheit und Unsinnigkeit doch so groß / daß sie ihnen selbsten einbilden freye durch Christum erlöste Menschen und Knechte der Gerechtigkeit zu seyn. Eben wie diejenige Jerem. VII, 8. Ihr vertrauet auf Lügen-Worte / die euch nichts nutzen noch helffen. Wollet stehlen / tödten / die Ehe brechen / falsch schwören / dem Baal räuchern / und andern Göttern nachwandlen / die ihr nicht kennet: und denn kommen und vor mir stehen in diesem Hause / das nach meinem Namen genennet ist / und sagen; *Nitzalnu*, wir sind frey / (denn das ist die wahre Bedeutung des Worts /) wir sind erkaufft und erlöst! Also sagten die Juden / Mörder und Lügner / zu unserm HErrn; sie wären Abrahams Samen / frey-gebohrne / und niemals jemands Knechte gewesen: Joh. IIX, 33.

Man betrachte nur / ob das nicht die Art und Weise der Welt bey denen heutzutage durchgehends sey / die Religion vorwenden! Hassen / neiden und verleumden / sie nicht einer den andern? Treiben sie nicht geistlich und leiblich Ehebruch und entsetzliche Hurerey? Lügen / schwören / fluchen / ꝛc. sie nicht aufs gräulichste. Dienen sie nicht / nach 1. Cor. IV, 4. dem Gott und Geiste dieser Welt / (denn der ist ihr Baal / d. i. ihr Herr / wie das Wort andeutet /) ihren Bäuchen / ihren Lüsten und Wollüsten; und sagen darneben / sie seyen frey: wir sind gerechtfertiget / wir seynd geheiliget / wir seynd erlöset durch Christum: Was für einander wider-

Cap. 6/2. widersprechende Dinge sind dieses? Freye Leute sind befreyet von der Sclaverey und Dienstbarkeit ihrer Sünden: Sie hingegen dienen ihren Sünden/ und sind Sclaven derselben. Können sie denn freye Leute und Sclaven zugleich seyn?

Gerechtfertigte Leute sind diejenigen welche mit Christo ihren Sünden abgestorben und todt sind. Derjenige / welcher gestorben oder todt ist / der ist frey-gemacht von der Sünde: nach dem Griechischen oder Grund-Texte/der ist gerechtfertiget oder gerechtgemacht; und im Syrischen / er ist von seiner Sünde in Freyheit gesetzt. Kan denn nun jemand von seinen Sünden gerechtfertiget / ja in Freyheit davon gesetzt-und doch noch derselben Sclave / ja noch in Ubertretungen und Sünden todt seyn? Diejenigen/welche erlöset sind/ sind rantzionirt / und von ihren vorigen Herren und Besitzern / ihren Sünden und Ungerechtigkeiten / wie der Apostel redet / wiedererkaufft. 1. Petr. I, 18. Ihr seyd nicht mit Silber oder Gold von eurem eitelen Wandel erkaufft und erlöset/ sondern mit dem kostbaren Blute JEsu Christi. Können denn nun Menschen verkaufft seyn Böses zu thun / und Knechte der Ungerechtigkeit seyn / und noch immerfort in ihrem eitlen Wandel leben; und doch durch Christum von solchem ihrem eiteln Wandel erkaufft / erlöset und befreyet seyn? Wenn dich der Sohn frey machet / denn wirst du wesentlich frey seyn. Joh. IIX, 36. Wofern du aber ein Knecht und Sclave der Sünden bist / und dich dennoch frey zu seyn achtest; so bist du nur durch eine starcke Phantasie und Einbildung/welche du Glauben nennest/ frey: du bildest dir ein / du seyest frey und rantzionirt / oder von der Hand deiner Feinde erkaufft und erlöset; da du doch in dir selbsten überzeugt bist / daß du der Sünde und Ungerechtigkeit dienest. Ich frage dein eigen Gewissen: was ist doch für ein Unterschied in dir / dich von einem übergebenen Sclaven der Sünde und Ungerechtigkeit zu unterscheiden / dann allein die Einbildung/die du hast/daß du durch Christum erlöset und freygemacht seyest; welche Einbildung du Glaube nennest? Urtheile demnach selbst von deinem Zustande / ob dich ein solcher *impresser* Gedancke anderst als durch Einbildung / erlösen und frey-machen könne. Denn / welchen der Sohn frey machet / der ist wesentlich (so lautets im Grund-Texte) frey.

Cap. 6/2.

Du glaubest / daß du rantzionirt oder erlöst und von der Sünde und Ungerechtigkeit frey-gemacht seyest; da du doch in dir selbsten überzeugt bist und weißst / daß du der Sünden und Ungerechtigkeit dienest. Urtheile doch selbst/ ob dich dein Wahn / Einbildung und Phantasie / erlösen und frey-machen könne!

Ich bitte euch um GOttes willen/ erwäget doch diesen Grund wol! Dasjenige / so einer glaubet / muß / wo es wahrhafftig ist / zuvor seyn / ehe er es glaubet. Anderer-gestalt glaubet er

eine

Cap. 6/2. eine Lügen. Denn niemands Glaube macht / daß die Dinge / die er glaubet / also seynd: sondern es muß das Ding / welches er glaubet / zuerst seyn; und alsdenn glaubet er / daß es sey. Denn so wenig die Einbildung einen eurer Knechte zu einem freyen Mann machen kan / eben so wenig kan deine Einbildung oder vermeynter Glaube machen / daß du von der Sünden / wenn du ihr dienest / erlöset und frey-gemacht wirst. Aber diß ist **der falsche Glaube / wordurch die gantze Welt betrogen und verführet wird.**

O gottlose Einbildung! wie hast du die gantze Erde verderbt! Diß ist der **Betrug der Ungerechtigkeit in denen die verderben / weil sie die Liebe der Wahrheit nicht angenommen haben** / (das Wort bedeutet auch annehmen / oder annehmen werden /) **daß sie errettet und erlöset mögten werden. Darum wird ihnen GOtt die innere kräfftige Wirckung des Betrugs und Jrrthums senden / daß sie der Lügen glauben: daß alle diejenigen geurtheilt werden mögen / welche der Wahrheit nicht glauben / sondern Lust in der Ungerechtigkeit haben.** 2. Thessal. II, 10-12. Rem. 2. Th. 48. 49.

v. 15. Vers 15. **Wie stimmet Christus mit Belial?**) **Wie lange hincket ihr in zweyen Gedancken (Felsen)!** 1. Kön. XIIX, 21.

Cap. 7/1. 2. Cor. VII, 1. **Von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes**) Unreinigkeit durch die äussern Glieder des Leibs / wordurch die innern Glieder der Seelen ausgewirckt. Rem. 2. Th. 43. Cap. 7/1.

2. Cor. X, 5. **Indem wir verstören die Anschläge** ꝛc.) *Imaginationen* oder **vernünfftliche Uberlegungen.** Diese niederzuwerffen und zu zerstören ist allein das **Werck der göttlichen Krafft.** Rem. 1. Th. 522. am Ende / verglichen mit Eph. IV, 8. 9. 10. Cap. 10/5.

2. Cor. XI, 3. **Also auch eure Sinne verrückt werden von der Einfalt** ꝛc. Cap. 11/3.

Sinne] Schwache eitele Gedancken. Rem. 2. Th. 30.

Darum / o wie ein guter / zu rechter Zeit angestellter / und nothwendiger Streit und Kampf ists / denen bösen Gedancken / Bewegungen und Begierden / durch alle gute Mittel / durch **Glauben** / durch **Gebät** / durch **Fasten** / durch **Selbst-Verläugnung** / durch **Gedult** und **Aufnehmung unsers Kreutzes / gleich im Anfange widerstehen!** Denn alsdenn sind sie nur noch schwach und in unserer Macht. So wir ihnen aber weichen und Raum geben / so werden sie starck / und uns zu mächtig zu bezwingen. Rem. 1. Th. 105.

2. Cor. XII, 9. **Laß dir an meiner Gnade genügen** ꝛc.) Cap. 12/9.

Im Grund-Texte: **Meine Gnade ist dir genug;** nehmlichen wider alle

Ver-

Cap. 12/9. Versuchungs-Arten. GOtt läßt niemanden über Vermögen versuchen/der nur der Gnade getreu ist. 1. Cor. X, 13. O! mögte jemand sagen / die Gewalt der Versuchung ist zu groß: ich kan ihr nicht widerstehen! Antwort: Wem sollen wir mehr glauben: GOtt/ oder dir? Urtheile selbst. Rem. 2. Th. 648.

Meine Krafft wird in der Schwachheit vollführet / vollkommen gemacht. Rem. 1. Th. 479.

2. Cor. XIII, 3. **Daß ihr** Cap. 13/3. **einmal gewahr werdet deß der in mir redet)** Die unmittelbare Stimme GOttes ist die / wordurch er inwendig im Hertzen zum Menschen redet. **Ich will hören / was der HErr in mir redet.** Psal. LXXXV, 9. Der Engel sprach **in mir.** Zach. I, 9. II, 3. IV, 1. 4. 5. V, 10. VI, 4. Diese **unmittelbare Stimme GOttes im Menschen** ist auch aus Hiob XXXIII, 14-17. anzumercken: und Joh. VI, 37. 44. 65. ists der **inwendige Zug GOttes** / welcher ein genaues Aufmercken erfordert. **Aufmercken** aber erfordert den **Verstand / Willen** und **Liebe.** Rem. 1. Th. 383.

Die / so **an einen Christum ausser ihnen glauben** / sind als **untüchtige verworffen.** Denn der **wahre Christliche Glaube** ist in **Christo in uns.** Die uns ausser uns weisen / verleiten uns. Rem. 1. Th. 646.

Vers 5. **Erkennet ihr euch selbst nicht / daß JEsus Christus in euch ist? ꝛc.]** Cap. 13/5. Hier ist eine nähere **Vereinigung der Seele mit Christo** vonnöthen / weder diejenige ist / davon die gemeine Art der Christen zu traumen pfleget. Nehmlich / daß **Christus in uns formiret** werde / und eine **Gestallt gewinne.** Wo Christus nicht **in uns** ist / so wird uns Christus **ausser uns** nichts nützen. Wo Christus nicht **in uns** / so seynd wir **untüchtig und verworffen.** Die **Formir-oder Gestalltung Christi in uns** / in seinem **Jünglings-** und denn auch in seinem **vollkommenen Alters-Stande** ist ein höher **Ziel der Christenheit**/ dann die Christen insgemein erreichen / oder darnach trachten. Christus muß nicht allein **erkannt** werden; man muß nicht allein von ihm schwätzen; (denn die **Christliche Religion** bestehet nicht in blosen Namen und eitlem Schwätz-Wercke:) man muß nicht allein **an Christum glauben**/ nicht allein **nach ihm verlangen** / ihn nicht allein **anruffen**: sondern **das wahre Ziel** ist Christi Wohnung **in unserm Hertzen durch den Glauben**; Christus **Immanu-El** / Christus **eins mit uns** / und wir eins mit ihm; Joh. XVII, 21. **Christus in uns formirt und gestaltet** / und **wir ihm gleichförmig gemacht** / beydes in seinem **Leiden / Tode und Auferstehung.** Phil. III, 10. Rem. 2. Th. 254.

Die

Die Epistel St. Pauli an die Galater.

Cap. 1/11. Gal. I, 11. **Evangelium nicht menschlich ist)** Nach dem Menschen / d. i. nach Adam. Rem. 2. Th. 20. v. 8.

v. 15. Vers 15. **Mich von meiner Mutter Leibe an ausgesondert und beruffen hat)** Wie verkehrt lauffen dann ihrer viel / die sich vermessen Christum und seine Wahrheit zu predigen / ehe sie selber gelernet haben! Aber **bekennen was man nicht erkennet / was ists als ein falsch Zeugniß von Christo geben?** Rem. 1. Th. 207.

Cap. 2/16. Gal. II, 16. **Wir wissen / daß der Mensch nicht gerechtfertigt wird durch des Gesetzes Werck / sondern nur** ꝛc.) **Glaub und Wercke** sind hier einander entgegen-gesetzt: worbey wir zu mercken / daß hier nicht diejenigen Wercke zu verstehen sind / **welche aus einem lebendigen Glauben und der Liebe** flüssen. Denn solche gute Wercke sind so nothwendig / daß der Mensch **darzu** / nach Eph. II, 10. **geschaffen** ist. Sondern es werden allhier die **Wercke des Gesetzes** verstanden / wie sie **durch natürliches Vermögen** und aus **Krafft des Gesetzes ohne** Glauben an Christum verrichtet werden. Rem. 1. Th. 323. Cap. 2/16.

Vers 20. **Ich lebe; aber doch nun nicht ich / sondern** ꝛc) Wenn Paulus sagt: **ich lebe; doch nicht ich:** so verläugnet er sich selbsten und sein eigen Leben. Und wenn er spricht; **Christus lebet in mir:** so bekennet er / er habe Christum empfangen / daß er sein Leben sey; daß er forthin **in Christo** / in seiner **Weißheit** / in seiner **Gerechtigkeit** / in seiner **Heiligkeit** / im **Frieden GOttes** / und in der **Krafft GOttes** lebe / welche alle diese in ihm wircke. Rem. 1. Th. 557. v. 20.

Gal. III, 1. **O ihr unverständigen** (thörichten) **Galater! wer hat euch** ꝛc. ꝛc.) Ἀνόητοι heisset nicht **thöricht** / sondern solche **die keinen Geist haben** / und also **übersinnliche** / **geistliche** und **mystische Dinge zu verstehen** und **tüchtig** sind. Rem. 2. Th. 239. Cap. 3/1.

Bezaubert) Wer hat uns heute zutag bezaubert / daß wir der Wahrheit nicht gehorchen? **Rebellion** und **Ungehorsam ist Zauberey.** 1. Sam. XV, 23. Rem. 1. Th. 385.

Cap. 3/1. Allhier mögte das gegenwärtige Geschlechte sich in ihrer grossen Thorheit wol billig bestrafft achten: nehmlich manche von denen/ welche sich selbsten überaus weiß zu seyn halten. Denn nach ihrer eigenen Meynung nennet der Apostel die Galater Thoren / welche so bezaubert waren / daß sie der Wahrheit / die Christus selbst ist / nicht gehorchten; die ihnen doch so deutlich vor Augen gemahlt war. Nun laßt uns uns selbsten betrachten. Wir nennen Christum unsern HErrn. Er mögte aber billig / nach Luc. VI, 46. zu uns sagen: Was heisset ihr mich HErr / und thut doch nicht / was ich euch sage? Wir nennen ihn unsern Meister / und seynd doch eher nicht seine wahre Jünger / biß wir uns selber rechtschaffen verläugnen / unser Creutz täglich auf uns nehmen / und ihm in seinen Fußstapffen nachfolgen. Wir heissen ihn unsern Heyland. Aber wie ist er unser Heyland? Von welcher Sünde hat er dich heyl gemacht? Man nennet Christum seinen Erlöser / und bildet sich ein erlöst zu seyn / da sie doch noch Sclaven der Sünden sind / von welchen sie sich einbilden erlöset zu seyn. Was kan doch ein Mensch / der in einiger wissentlichen Sünde lebet / dißfalls für sich selbsten thun oder sagen? als daß er bezaubert sey / weil er der Wahrheit nicht gehorchet / und mit Grund der Wahrheit ein Narr genannt werden mag. Man ist insgemein gewohnt zu sagen: daß Christus für uns gecreutziget sey; und GOtt nehme Christi Leiden für uns an. Allein glauben / daß GOtt Christi Leiden also für uns annehme / daß wir mit ihm nicht mitleiden / und allen unsern Sünden absterben müssen; ist eine offenbare Lügen glauben. Röm. VI, 8. c. IIX, 13. 17. Cap. 3/1.

Gekreutziget] Kreutzigung ist der schmertzliche / langwierige / schmähliche und verfluchte Tod des Kreutzes / zu welchem sich Christus selbst erniedrigte und gehorsam war. Phil. II, 8. Diesen schmertzlichen / langwierigen / schmählichen und verfluchten Tod des Kreutzes / sagt der Text / habe unser HErr in den Galatern gelitten. Denn im Grund-Texte stehet ἐν ὑμῖν, welches ja anders nichts bedeuten kan allhier / als in euch. Obwol fast alle Uberseltzer es unter euch gegeben haben / auffer die gemeine Lateinische Uberseltzung. Und weil sie auch in ihrer blinden Vernunfft überzeugt wurden / daß Christus unter den Juden / und nicht unter den Galatern / gekreutzigt war: hat man / solches zu verkleistern / und Jerusalem und Galatiam (die doch zum wenigsten zehen Tag-Reysen von einander gelegen waren) zusammenzubringen / solche ungereimte Dinge erdacht / daß man sich über die elende Blindheit billig verwundern müssen / wie gar wenig Christus erkannt worden / oder noch nach dem Geiste erkannt werde; und wie wenig unter der grossen Menge deren / die sich selbsten Christen zu seyn rühmen / mit Paulo sagen können: Ob wir wol Christum nach dem Fleische erkannt haben /

so

Cap. 3/1. so erkennen wir ihn doch nun nicht mehr also. 2. Cor. V, 16. Denn ist nicht JEsus Christus die Weißheit GOttes und die Krafft GOttes? 1. Cor. I, 24. Ist er uns nicht zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung / und zur Erlösung / gemacht? Ist nicht die Wahrheit in JEsu die Ablegung des alten Menschen / und die Anziehung des neuen Menschen? Eph. IV, 22-25. Wisset demnach / daß Christus auf unterschiedliche Weise getödet worden. 1. In Adam: da seine menschliche Natur in uns ermordet worden. Offenb. XIII, 8. **Und alle die auf der Erden wohnen** / (d. i. mit ihren Hertzen / Sinnen und Gemüthern / in die Irdigkeit imaginiren /) **werden das Thier anbäten** / (oder dem thierischen Geiste dienen /) **deren Namen nicht im Buch des Lebens und des Lamms geschrieben sind / das von Grundlegung der Welt erwürget ist.** 2. Ist er gekreutzigt **im Fleisch am Kreutze.** 1. Cor. XV, 3. **Christus ist für unsere Sünden gestorben nach den Schrifften.** 3. Wird er gecreutzigt im Geiste / so offt seine gute Bewegungen in uns untergedruckt werden. Denn die solche unterdrucken / die **creutzigen ihnen selbst den Sohn GOttes aufs neue** / und **machen ihn offentlich zu spotte.** Hebr. VI, 6. So daß es gar keine Schwerigkeit seyn wird / zu erweisen / wie **Christus in den Galatern gekreutziget** worden sey. So wirds auch gar leicht zu erforschen seyn / **wo und in welchen unser HERR** beydes jetzund gecreutziget ist / und noch gecreutziget wird. Und fürs erste mögte man fragen: wie kan Christus in denen Galatern gekreutziget worden zu seyn gesaget werden? Antwort: Da sie denen Bewegungen seines Geistes in ihnen nicht gehorcht / sondern ihnen widerstanden; da sie denen heiligen Eingebungen des Geistes Christi widerstrebt; da sie dieselben in ihnen selbsten durch eitele irdische Gedancken untergedruckt / und das heilige Feuer gedämpft und ausgelöscht; da sie dem inwendigen Antichrist gehorchet / der in ihnen einer widerrechtlichen Macht sich gebraucht. **Denn beyde können sie nicht beysammen leben.** So erklärt Vatablus die Worte in euch ꝛc. Esa. LIII, 8. **Er ist um unserer Uebertretungen willen verwundet / und um unserer Sünden willen zerschlagen worden.** Aber / kan der wahre Christus GOttes gekreutziget und getödet werden? **Das göttliche Ebenbild im Menschen** / sagt der heilige *Bernhardus*, ist (im Falle Adams) **nicht gäntzlich ausgetilgt / sondern nur mit Erden bedeckt worden und verblichen.** Das heilige Sinnbild bildet uns solches vor in dem sich aufbäumenden **Löwen** / nehmlich dem **Teuffel** / oben / und das **Lamm** unten / unter seine Füsse getreten; aber also / daß es empor-siehet / und wartet / wenn es werde erkannt und errettet oder wiedergebracht werden. Manchmal liegts in Ansehung derer in welchen es gecreutziget ist **als** Cap. 3/1.

Cap. 3/1. gantz todt. Denn also sagt uns der Prophet Esa. LIX, 14. daß die **Wahrheit auf der Strasse niedergefallen.** Und was für eine **Strasse** ist das? Worauf *Hieronymus* antwortet; **Das breite und freye Leben der fleischlichen Menschen:** Von welchen uns der heilige Johannes Offenb. XI, 8. sagt; daß die **zween Zeugen**/ als das **Gesetz** und die **Propheten**/ welche nach Röm. III, 21. **von der Gerechtigkeit GOttes zeugen**/ auf den **Strassen der grossen Stadt** liegen/ durch welche Augustinus die **Stadt des Teuffels** verstehet/ die auch **geistlich Sodom und Egypten** genannt wird/ **darinnen auch unser HErr gecreutziget** ist.

Hieraus folget nun 1. daß **Christus in allen Menschen entweder todt oder lebendig**/ entweder **gecreutziget** oder **verherrlichet** sey. Ein Gleichniß dessen ist der Safft der Bäume im Winter oder Sommer. 2. **Christus** ist und lebet **in den Glaubigen**; Col. I, 27. **welchen GOtt hat** (durch Offenbahrung) **bekannt machen wollen**/ **was für ein Reichthum der Glorie dieses Geheimnisses in den Heyden** (d. i. in ihrem inwendigen Grunde des himmlischen Theils/ welches in Adam verblichen/) **sey**/ **welches Christus in euch**/ **die Hoffnung der Glorie**/ **ist.** Also auch 2. Cor. XIII, 5. **Untersuchet euch selbsten**/ **ob ihr im Glauben seyd! Prüfet euch selbsten! Oder erkennet ihr euch selbsten nicht**/ **daß JEsus Christus in euch ist? Es sey denn daß ihr untüchtig** oder **verwerflich seyd.** Und zwar/ wie kan Christus anderswo seyn und leben/ dann **in seinen Glaubigen**: sintemal er alle ihre Wercke in ihnen wircket. Hiervon haben die wahren Glaubigen ihren Namen/ und werden von Christo in ihnen **Christen** genannt. Und obwol der Name etwa von etwas das ausser dem Menschen ist/ als von seinen Wirckungen/ seyn mag: so wird doch niemand **starck** genannt/ als von der **Stärcke die in ihm** ist; niemand **weiß**/ dann von der **inwendigen Weißheit**; noch **gerecht**/ als von der **inwendigen Gerechtigkeit**; noch **gut**/ als von der **Güte in ihm**: Und mit einem Wort/ ein Mensch kan kein **Christen-Mensch** genannt werden als von Christo in ihm/ welcher die **Güte**/ die **Gerechtigkeit**/ **Weißheit**/ die **Stärcke**/ die **Krafft GOttes** ist. Hieraus nun folget/ daß eine inhærirende/ daß eine **inwendige**/ **inhafftende Gerechtigkeit in den Glaubigen JEsu Christi** sey: wie bey Hebr. X, 34. weitläufftig bewiesen werden soll/ was das für eine **geistliche**/ *immateriale* und **unsichtbare** *Substantz* sey/ welche sie in ihnen selbsten hatten.

Cap. 3/1.

Sind demnach diejenigen allhier billig zu bestraffen/ welche den HErrn JEsum Christum so nahe nicht erkennen/ noch bekennen wollen/ daß er in ihnen seyn sollte. **Christus** ist solchen Leuten mit seiner **Einwohnung in uns** noch ein **Geheimniß**/ und mehr nicht geachtet/ wenns hoch kommt/ dann für einen **Einfluß der Gnade Christi**. Die heydnischen Poeten aber

haben

Cap. 3/1. haben gewißlich einen besseren und klärern Verstand von der **göttlichen Gegenwart** gehabt / als diese Leute haben. **GOtt ist in uns** / sagten sie. **Wenn er sich beweget / so werden wir andächtig und inbrünstig.** Auch kan mit Wahrheit von GOtt nicht gesagt werden / daß er **Allgegenwärtig** sey / es sey denn daß seine *Essentz* **und Wesen allenthalben in und mit seinen Creaturen** sey. Derjenige verstunds ohne Zweiffel also / welcher gesagt hat: **Ein jedes Gräslein bezeuget / daß GOtt mit ihm gegenwärtig** sey. Daher wir à fortiori schliessen mögen: So GOtt mit jedem Kraute oder Gräslein auf dem Felde gegenwärtig ist / wievielmehr ist er denn in und mit seinen Creaturen / die von einem viel-höhern Grade in der Natur sind. Nach demjenigen das St. Paulus sagt: **Er gibt allen Leben und Athem und alle Dinge**; und **hat alle und jede Nation der Menschen von einem Blute gemacht auf dem gantzen Erdboden zu wohnen** ꝛc. **daß sie den HErrn suchen sollten / ob sie ihn doch fühlen und finden mögten: ob er wol nicht ferne von einem jeden unter uns ist. Denn in ihm leben wir und bewegen uns / und haben unser** *Essentz* **und Wesen.** Wie sollte dieses anderst zu verstehen seyn / dann / durch seine *essentiale* **und wesentliche Gegenwart**? Denn obwol der alte Vers / Enter præsenter DEus est, & ubique potenter, die **Allgegenwart der Macht GOttes** von seiner *Essentz* **und Wesen zu unterscheiden** scheinet; so ist er doch allda / wo seine Macht oder Krafft ist / wesentlich gegenwärtig. Dessen auch die bekannte Regel in der Metaphysic sie überzeugen mag: Ens dependens non potest abesse ab Ente independente, ne momento quidem temporis; daß **das creatürliche Wesen auch nicht einen Augenblick von GOtt abwesend seyn kan.** Woraus wir kräfftig so viel schliessen mögen / daß / so die **göttliche Gegenwart mit allen Creaturen** ist / wievielmehr mit derjenigen welche **auf eine hohe und fürtreffliche Weise die Creatur** / Marc. XVI, 15. Col. I, 23. und **ein kurtzer Begriff aller Creaturen** ist. Und so er **wesentlich** mit derselben **Creatur gegenwärtig** ist / wievielmehr wird er seine **gnädige Gegenwart** (und nicht allein die Gegenwart seines Wesens) solchen seinen **Fürtrefflichen** erzeigen / die seiner **göttlichen Natur theilhafftig** / 2. Petr. I, 4. und seine **neue Creaturen** sind. 2. Cor. V, 17. Cap. 3/1.

Welches alles wann wir gebührlich betrachten / was können wir von derer Menschen **scheinbaren Bescheidenheit** urtheilen / als daß es eine **eigenwillige / selbst-erwählte und ungegründete Demuth** sey: und daß / weil einige derselben andere / die im Urtheil von ihnen unterschieden / spöttlich **Sadducäer** nennen / sie selbsten wenig von **Epicurern** unterschieden zu seyn gehalten werden mögen? (Dafern wahr ist / was von ihnen gesagt wird / daß sie die **göttliche** *Essentz* **innerhalb der himmlischen Leiber**

Cap. 3/1. beschräncken/und unter dem Mon-de keine Wirckung GOttes zulas-sen.) Ja/ wie gleich sind solche jenen/ welche Ezech. IIX, 12. sagten: Der HERR hat die Erde verlassen. Und ob sie wol Bescheidenheit und ho-he Gedancken von GOtt vorwenden/ so sind sie doch gewißlich ein vermessen Geschlecht. Denn was für Kühnheit/ was für Vermessenheit/ ists/ GOt-tes Worte etwas zuzusetzen! Sprüchw. XXX, 6. Wollen sie aber sagen; es sey kein Zusatz/ sondern nur eine Er-klärung: So sollte die Erklärung (vor-ab eine solche/ die von so grosser Wich-tigkeit als diese ist/ so das Wesen GOttes und Christi seines Geistes in uns betrifft/) ja billig aus der Schrifft genommen werden/ (wel-ches/ ich versichern darff/ sie nicht thun können/) und nicht aus ihrer eigenen Einbildung/ nicht wie es ihnen gut-düncket; welches der heilige Hierony-mus boni opinionem, eignen Gut-dünckel/ nennet. Ja weil der Geist GOttes solche falsche Glossen oder Au-legungen zuvorgesehen/ hat er einige solche Austruckungen hinterlassen/ die nicht leichtlich zu verfälschen seynd/ wordurch die Wahrheit von GOttes und Christi *Essentz* und Wesen in seinen Heiligen bekräfftiget ist. Als/ wenn Christus genannt wird Im-manu-El/ GOtt in uns/ mit uns; wenn gesagt wird/ daß er sey *Schechi-nah*, die inwohnende Gottheit; daß das Reich GOttes inwendig in uns sey; daß das Volck Gottes der göttlichen Natur theilhafftig werde; 2. Petr. I, 4. daß Christus durch sich selbsten wircklich die Reinigung unserer Sünden ma-che: Hebr. I, 3. und viel andere der-gleichen mehr. Rem. 1. Th. 233. 234. Essay 687. 688. Cap. 3/1.

Der Grund/ warum die eifrigen Alten Crucifixe und Bilder des HErrn JEsu Christi im Fleische gemacht/ mag gewesen seyn Luc. XXIV, 46. 47. Röm. XVI, 26. Joh. XII, 32. 33. 2. Cor. V, 14. 15. Und so sie zu keinem andern Ende wären ge-braucht worden/ als ihnen äusserlich vorzubilden/ wie Christus in ihnen gecreutziget worden sey; glaube ich nicht/ daß sie weisen Leuten so grossen Anstoß würden gegeben haben. Rem. 2. Th. 234. Seiter aber ist diese Lehre/ wie Christus in uns gecreutziget/ und daß wir mit ihm gecreutziget werden müssen/ gantz unbekannt worden. Ibid.

Vers 8. **Daß GOtt die Heyden wollte gerecht ma-chen durch den Glauben]** v. 8.

Es ist zwar ohn allen Streit/ daß der Mensch durch den Glauben ge-recht gemacht werde/ und nicht durch die Gerechtigkeit des Gese-tzes. Allein daß man die Gerechtma-chung oder Gerecht-Erklärung zuerst setzet/ und zwar vollkommen und ohnzweiffelbar; und denn die Heiligung als etwas anders/ und zwar unvollkommen/ und nur zum theile: ist gewißlich ein gefährlicher Irrthum. Denn/ wenn die Menschen glauben/ daß sie durch dasjenige ge-

recht

Cap. 3/8. recht erklärt sind und gehalten werden / was Christus ausser ihnen gethan hat / ohne einig in ihnen gewirckt es Werck / ausser etwa eine davon gemachte Einbildung und Phantasie; so müssen sie sich denn nothwendig schon selig gemacht zu seyn einbilden. Alsdenn gehet das gantze Werck der Heiligung hinten nach / welche allen Gehorsam / alle gute Wercke / in sich begreifft: die alsdenn ohne Zweiffel langsam genug erfolgen werden / wie die Erfahrung leyder ausweiset. Denn / wenn ein Mensch beredet ist und glaubet / daß er schon gerecht erkläret und selig gemacht / und seine Heiligung ein Theil seiner Danckbarkeit gegen GOtt für seine Gerecht-Erklärung sey; denn Danckbarkeit ist ein gut Werck: welche wenn sie erfolget / so ists gut; wo nicht / so ist doch die Gabe empfangen: In diesem Fall ist nicht zu vermuthen / daß die Menschen viel Lust zeigen werden / sich selbsten zu verläugnen / täglich ihr Creutz auf sich zu nehmen / darnach zu streben daß sie durch die enge Pforte eingehen mögen / ihre rechte Hand oder Fuß abzuhauen / ihr recht Auge auszureissen / ihre irdische Glieder zu tödten / ꝛc. Wer wird viel Mühe anwenden diese Dinge zu thun / wenn er allbereit gerecht erklärt / allbereit erlöset / und seiner Seligkeit versichert ist. Frustra fit per plura, quod fieri potest per pauciora. Bevorab / da man sie noch wider GOttes Wort und Willen beredet hat / daß man auch durch die Krafft Christi selbst die Gebote GOttes dennoch nicht halten könne. Ein jeder wolle doch selbst urtheilen / welches GOtt zu mehrern Ehren gereiche: einen Menschen wircklich und wahrhafftig gerecht machen; oder ihn allein gerecht-sprechen und halten / da ers doch in der That und Wahrheit nicht ist: Obs dem Medico eine grössere Ehre / die Kranckheit gäntzlich heben und wegnehmen; oder seinen Patienten überreden er sey gesund / da ers wircklich nicht ist: Obs einem Wund-Artzt mehr Credit gebe / eine Wunde aus dem Grunde zu heylen; oder nur die Haut darüber wachsen zu machen / darunter der Schade doch bleibet / und unter sich schwieret. Cap. 3/8.

Der wahre gerecht- und seligmachende Glaube ist die Krafft GOttes und JESUS Christus selbst. Daher ists / daß Christus und der Glaube für eins genommen werden: als allhier in diesem III. Cap. v. 23. 2. Cor. XIII, 5. Röm. III, 22. 26. Cap. IV, 16. Hebr. X, 5. 9. Gerechtmachung und Heiligung sind eins. Es muß ein thätiger Glaube seyn / der gerecht machen soll; nicht leblos: er muß eine Form / Seele und Geist / haben. Er muß gedulten / und mit Christo leiden / und allen Sünden absterben. Rem. 2. Th. 242. 243.

Vers 23. **Ehe denn aber der Glaube kam** ꝛc.) Stand der Schwachheit. Röm. IIX, 3. v. 23.

Verwahret und beschlossen) Diß Gefängniß ist unter dem Geist der Knechtschafft und auf Christum. Rem. 1. Th. 85.

Die

Cap. 3/23. Die Sterne und ihr Licht waren vor der Sonne geschaffen / und gaben ein Licht. Also thut das Gesetz und Vielheit der Geboten / biß die Sonne erscheinet / und ein Stern nach dem andern verschwindet. Rem. 2. Th. 101.

v. 24. Vers 24. **Das Gesetz ist unser Zucht-Meister auf Christum** ꝛc.) Denjenigen / welcher vom Vater gehöret / oder unter der Zucht des Gesetzes gestanden / lehret Christus das Evangelium / die fröliche Botschafft des Lebens und der Seligkeit / so durch Selbst-Verläugnung und Aufnehmung seines Creutzes erlanget wird. Eph. IV, 21. 24. Der HErr JEsus befiehlt seine Lehr-Jünger einem andern Lehrer. Joh. XVI, 17. 13. 14.

Damit wir / wie das Gesetz unser Zuchtmeister auf Christum sey / desto besser verstehen mögen; müssen wir wissen / daß / weil das Gesetz unser Wegweiser und Zuchtmeister auf Christum ist / es demnach einen Buchstaben in sich habe / der nach dem Fleische Christi *proportionirt* / und einen Geist / der nach dem Geiste Christi *proportionirt* ist. Und gleichwie der Buchstab des Gesetzes auf den Tod der Sünden abzielt / also thuts auch das Fleisch Christi. Und eben also zielt der Geist des Gesetzes oder das geistliche Gesetz / der Geist Christi / auf die Erquickung und Lebendigmachung oder inwendigen Menschen GOttes in JEsu Christo nach dem Geiste. Denn der Buchstabe tödtet; nehmlich die Sünde im Menschen: der Geist aber machet lebendig nach dem Geiste. 2. Cor. III, 6. Und gleichwie Christus Fleisches und Blutes theilhafftig ward / damit er sterben mögte und wieder auferstehen durch den lebendig-machenden Geist; Hebr. II, 14. also werden die Glaubigen in Christo aus dem Gehorsam des Glaubens dem Tode Christi gleichförmig / und werden durch die Krafft seines Geistes zur Neuigkeit des Geistes auferwecket. Rem. 2. Th. 92. Cap. 3/24.

Müssen wir denn auch das ceremonialische Gesetz beobachten? Ja / insoweit es geistlich verstanden wird. Wir müssen uns dem HErrn beschneiden / Ostern halten / das Fest der Wochen / das Pfingst-Fest halten / sowol auch das Laubberhütten-Fest. Denn es prophezeyet / daß die Nationen es in den letzten Tagen halten sollen. Zach. XIV, 16. 17. Er hat in uns seine Lauberhütte aufgeschlagen. Joh. I, 14. Diese Feste sind ewige Feste. Die Beschneidung ist ein ewiger Bund. 1. Mos. XVII, 7. Der Prophet erzehlt unterschiedliche Opffer / und sagt von einem grossen Tempel / und also auch von anderm Geräthe zu einem heiligen Dienste. Es müssen auf ewig Opffer geopffert werden. Aaron und seine Söhne müssen ihr Priesterthum auf ewig haben. Diß ist die Erfüllung: wenn wir GOtt unserm Vater alle zu Priestern gemacht sind. Rem. 2. Th. 84.

Vers

Cap. 3/25. Vers 25. **Weil aber der Glaube kommen ist)** Oder sich wirklich offenbahrend ist. Rem. 2. Th. 62.

Cap. 4/1. Gal. IV, 1. **Solange der Erbe ein Kind ist ꝛc.)** In einem Kinde ist merckwürdig 1. seine **Unschuld** / 2. **Einfalt** / 3. **Demuth** / und 4. ein **guter Wille die Gerechtigkeit GOttes zu erfüllen**/ aber auch eine **Schwachheit** soiches wircklich **zu vollbringen.** Rem. 1. Th. 10.

Samuel / da er noch ein kindlicher Knabe war / hörte die **Stimme GOttes** / kannte sie aber nicht / und lief zu **Eli.** Darum war er zu entschuldigen: auch straffte der HErr ihn deßhalben nicht. Denn er war ein Kind/ und **ein Kind** muß **unter den Vormündern und Pflegern** auferzogen werden / und nicht ihme selbst gelassen. Nachdem du aber des HErrn Stimme gehöret hast / und darvon überredet bist/daß es also sey; und du willst ohne zu Eli zu lauffen nicht glauben: wenn der **Hohepriester** dieser Meynung ist / wenn ein solcher **gelehrter Schrifftgelehrter** es für gut hält; alsdenn will ichs glauben: So ist grosse Gefahr darinnen. **Die Weisen aus Morgen-Lande** sahen **den Stern** / giengen aber nach **Jerusalem** / und **verlohren ihn**; sahen ihn auch nicht wieder / biß sie von dannen geschieden. Rem. 1. Th. 285.

Cap. 4/9. 10. Vers 9. 10. **Wendet euch wieder um zu den schwachen und dürfftigen Elementen ꝛc. und Jahre)** Wenn die **ceremonialen alten Dinge vergangen** sind / so **werden alle Dinge neu.** Allein viel sind heutzutage / die ihnen selbsten über die massen **wolgefallen** / daß sie sich / wie sie meynen/ **von denen schwachen dürfftigen Elementen abgekehrt** / und **ihnen nicht mehr dienen**/ weil sie keine **Ceremonien mehr haben**: da sie doch **nichts neues haben** / das besser wäre; weder **Geist** / noch **Wahrheit** noch **Leben.** Sie dancken GOtt / daß sie **nicht aberglaubisch** sind: da sie doch GOtt durch **Heucheley** oder **Unreinigkeit ihrer Hertzen und Unheiligkeit** verunehren. Andere hingegen stehen in dem **neuen hellen Tage des Evangelii** so vest auf den **alten ceremonialischen Schatten** / als ob sie die **Wahrheit und das Wesen** selbst wären; ja halten sie noch wol höher als die Wahrheit und das Wesen selbst. Welches nicht allein derer Irrthum ist / die **päpstisch-gesinnt** sind; sondern auch derer **meisten in allen Secten.** Und ein jeder meynet / er habe in seinen Ceremonien den **Kern der Nuß**/und die andern die Schale: da es doch anders nichts als **lauter Hülsen und Schalen** sind. Denn das beweiset sich klar daraus / daß bey einer Partey eben so wenig **Selbst-Verläugnung** / **Sanfftmuth** / **Freundlichkeit**/ **Glaube**/**Tugend**/

Cap. 4/9.10. Erkenntniß / Mäßigkeit / Geduld / Gottseligkeit / brüderliche Hertzlichkeit / Liebe / Barmhertzigkeit / Langmüthigkeit / Gerechtigkeit / Heiligkeit / Gehorsam / u. d. gl. als bey der andern ist. Denn diese und andere dergleichen sind die Kennzeichen des Geistes Christi / der neuen Creatur / der Wahrheit / des Kerns oder Wesens. Diese läßt man liegen / versäumt sie / und wenig achten drauf / sondern lauffen denen Hülsen / Schalen und Spreuern / nach / und eiffern für dieselben / und zancken mit einander darum / als ob sie der Kern selbst wären; da sie doch nichts als ledige Hülsen und Schalen / und von keinem Werthe sind. Denn gesetzt / daß diese ceremonial- alten Dinge die geistliche Wahrheit in sich halten und verwahren / gleichwie Hülsen und Schalen Frucht und den Kern bewahren; so geschicht solches doch nicht länger / als biß die Frucht reiff ist: alsdenn werden sie verachtet und weggeworffen. Rem. 2. Th. 230.

v. 19. Vers 19. **Meine liebe Kindlein / welche ich abermal ꝛc. biß ꝛc. gewinne]** Sie waren noch im Stande der geistlichen Kindheit. Zauberinnen / sagt man / haben Macht junge Kinder zu bezaubern. Rem. 2. Th. 218.

Der Apostel nennet die Galater seine Kinder / und hat im ersten Vers des III. Capitels gefragt; wer sie bezaubert habe? Sie waren im Stande ihrer geistlichen Kindheit / und ihr geistlich Auge durch Bezauberung verblendet. Sie hatten im Geiste angefangen / und suchten nun im Fleische vollkommen zu werden. Weil man sagte / die Hexen hätten Macht über junge Kinder. Diese Bezauberung betrüge nicht allein das Gesicht / sondern schade auch dem Auge / insonderheit in jungen Kindern. Daher dieser Vers: Cap. 4/19.

Nescio, quis teneros oculus mihi fascinat agnos.

Denn man glaubte / daß die Augen neidischer alter Weiber auf die Augen der jungen Kinder oder andere junge Creaturen Macht hätten. Obs in Wahrheit also / oder nicht; sagt der H. Hieronymus: wird GOtt wissen. Daher das Griechische Wort βασκαίνειν, quasi φάεσι καίνειν, d. i. mit den Augen tödten. Worauf der Apostel mit den Galatern / seinen geistlichen Kindern / abzielet / und nicht undeutlich zu verstehen gibt / daß die Zauberin mit ihrem üblen Auge das Kind angesehen / und eine gifftige Eigenschafft drein eingedruckt / oder ihre falsche Weißheit in die einfältige Seelen der jungen Bekehrten / die er kleine Kinder nennet / eingeraunt und Schaden gethan habe. Und gleichwie der Ungehorsam eine Zauberey ist / also vereitelt der Gehorsam des Glaubens und der Wahrheit dieselbe und alle Wercke des Teuffels. Denn an Jacob haffret kein Fluch oder falsche Magie / und wider Israel vermag keine Zauberey etwas. Rem. 2. Th. 238. 239.

Cap. 4/19. Es bestrafft der Apostel die Galater / als seine geistliche Kinder / daß sie sich hätten bezaubern und überreden lassen / und nicht beständig an den ihnen so klar vor Augen gelegten Christum gehalten hätten. Denn obwol falsche Lehrer durch Bereden bezaubern können / so ist doch die Natur und Eigenschafft der Uberredung und Widerrathung und alles Rahts so bewandt / daß sie keinen Menschen in seinem Willen zwinget / sondern läßt / wenn sie alles / was sie thun kan / gethan hat / denjenigen frey / welchem sie gerathen / oder ihn zu bereden getrachtet hat / nach ihrem Rahte zu thun oder nicht. Und darum müssen auch diejenigen / so sich überreden lassen von falschen Geistern / oder auch die sich von den guten Geistern und Boten GOttes nicht bereden lassen / ihre Schuld tragen. Das war die Ursach / daß Eva / ob sie wol durch die alte Schlange bezaubert war / gleichwol ihre Straffe tragen mußte. Ibid. 288.

Die Ursach aber / warum die Anfänger in der Religion solche kleine Kinder sind / ist erstlich in Ansehung GOttes des Vaters / welcher / als ein GOtt der Ordnung / beydes durch seine ordentliche Krafft in der Natur / und auch durch seine sonderbare Gnade in seinen Kindern / wircket: und zwar / wie sie beydes in ihnen selbsten / und 2. in Ansehung Christi / betrachtet werden. 1. In ihnen selbsten. Dieses ist GOttes ordentlicher Proceß / von gar schlechten / schwachen / geringen / verächtlichen / ja fast gar keinen / Anfängen seine Kinder zur Vollkommenheit zu erheben. 1. Cor. I, 27.28. Marc. IV, 26.28.32. Eben also sind auch die Wercke GOttes in seinen Kindern / wenn wir sie 2. in der Absicht auf Christum betrachten. Denn also hat der Vater seine Kinder zuvor-verordnet / daß sie dem Ebenbilde seines Sohns gleichförmig seyn sollten. Röm. IIX, 29. Dieser ist derjenige / welchen Daniel Cap. II, 34-37. durch den Stein meynet / der kleine Stein / der von den Bauleuten verworffen / doch zum Eckstein / zu einem Berge / dem grösten aller Berge / wird / der die gantze Erde erfüllet. Gal. IV, 27. Zu welchem ihr / o ihr jetztgebohrne Kindlein! (denn zu solchen redet der Apostel 1. Petr. II, 2.) kommet / als zum lebendigen Steine. Demnach so erbauet auch ihr euch zu einem geistlichen Hause / 1. Petr. II, 4. 5. und wachset auf in ihm (sagt Paulus / Eph. IV, 13. 15.) in allen Theilen zum vollkommenen männlichen Alter. Cap. 4/19.

Die 2. Ursach / warum die Anfänger in der Religion solche kleine Kinder sind / ist von Betrachtung dieser jungen Kinder selbsten: und solches beydes in Ansehung ihres Gemüths und Verstands und in Ansehung ihrer Stärcke. 1. In Ansehung ihres Gemüths und Verstands. Sie sind nur noch von kleinem Verstande in dieser ihrer Unmündigkeit / und noch nicht fähig viel zu fassen; eben wie Gefässe von einem engen Munde / da man das meiste

Cap. 4/19. nebenhin lauffen machet / wenn man viel auf einmal eingiessen will: kleine Knospen / so klein daß man sie anfänglich kaum sehen kan; die sich aber mit der Zeit / wie die Sonnen-Blumen / sehr weit öffnen und ausbreiten / nach dem wie der Morgenstern in ihren Hertzen immer höher und höher aufgehet.

2. In Ansehung ihrer **Stärcke.** Sie sind vonwegen ihrer **Passionen und Affecten noch sehr schwache Kinder** / weil dieselben noch **unertödtet / ungezähmt** und **hefftig** sind. **Ich konte** (sagte Paulus zu denen Corinthiern / seinen geistlichen Kindern / 1. Cor. III, 1.) **nicht mit euch reden als mit Geistlichen: denn ihr kontets nicht vertragen.** Und wie das **Kind** ist / **also** ist **auch** seine **Krafft.** Richt. IIX, 20. 21. Das ist die andere Ursach.

Die 3te ist von der Betrachtung des *Nutriments* **und Unterhalts** dieser kleinen Kindern: welches **dasjenige** Theil des **Worts** GOttes / das für die Kinder bereitet ist / und dannenhero in der Schrifft dem Nutrimente oder Speise verglichen wird / die leicht und bald zu verdauen ist; als **Butter** und **Honig** / Esa. VII, 15. **Milch** und dergleichen Kinder-Kost: 1. Cor. III, 2. Hebr. V, 13. die allererſten Anfänge der göttlichen Wahrheit / das **Wort des Anfangs** (Principii) **Christi.** Hebr. III, 14. Cap. VI, 1. **Starcke** Speise / als ein anderer Theil des Worts / ist für **Menschen des vollkommenen Alters / welche durch den Gebrauch / Gewohnheit und Vollkommenheit** / ihre geübte Sinnen / **das Gute und das Böse von einander zu unterscheiden / haben.** Hebr. V, 14. Cap. 4/19.

Dieses mag uns zu einer vesten **Regel und Richtschnur** dienen / vieler **Gewächse darnach abzumessen** / welche ihnen selbsten einbilden **hochaufgeschossen / erwachsen** / und **alte Männer in Christo** / zu seyn / auch von andern dafür angesehen und gehalten werden wollen: da sie doch leyder nur **noch in ihrer Unmündigkeit und lauter Kinder** / ja noch nicht einst so weit erwachsen sind / als diese kleine Kinder in Christo / **die Galater** / gewesen. Rem. 2. Th. 249. **Die Kinder einer Spannen lang** (Klagl. Jerem. II, 20.) sind **Riesen in der Eigenheit** / und **grosse Stützen der Wahrheit in der Religion.** Wiewol / wenn sie begierig sind Christi Demuth beſſer zu lernen / es ihnen eher und mehr zu übersehen / als einigen ihrer Väter / die sie gelehrt / daß / wenn sie die **Empörung des Geistes wider das Fleisch** und **des Fleisches wider den Geist** empfinden / solches **die Maas eines vollkommenen wiedergebohrnen Menschen** sey: da sie doch eben diejenige ist / welche der Apostel allhier Gal. V, 17. den **Kindern** zueignet.

Von den **Vätern** nun muß ich ferner reden. Denn ein **Vater und Lehrer zu** seyn ist ein bequemer Dienst für solche / die **tüchtig** darzu / und **wolerwachsene Leute in Christo** sind / die junge oder neu-angehende Christen zu dirigiren oder **zu leiten** / zu **unterrichten** / und diese schwache Kinder **zu unterstützen** / und ihre obliegende

Bür-

Cap. 4/19. Bürden zu tragen. Doch haben einige die Gewohnheit / ihnen noch eine mehrere Last aufzulegen. Aber ach die armen Kinder! Sie sind ihnen selbst eine Last! Ist aber diß nicht die Gewohnheit unserer unsinnigen Reuter Israels / daß sie wie Jehu treiben / gleich als ob sie unsinnig wären / ja auch mit dem Munde schäumen / und solches einen Eifer nennen? Und es ist zwar in Wahrheit eine Art eines Eifers / eines solchen nehmlich / wie Esaus Eifer war. Komm / sagte er / laß uns unsere Reyse fortsetzen / laß uns hinaufsteigen / und ich will dir vorgehen. Das Hebräische Wort deutet eine allzugrosse Gewalt und Hefftigkeit an. Und also verstunde ihn Jacob auch / wie aus seiner Antwort erscheinet / die sich darauf schickte: Mein Herr weiß / daß die Kinder zart sind / und die Heerden / und daß ich säugende Schafe und Kühe bey mir habe; und so man dieselben nur einen Tag übertreiben würde / so würde die gantze Heerde sterben. Es wolle mein Herr vor seinem Knechte hinziehen: ich aber will gemächlich / oder / wie es im Grund-Texte lautet / Fuß für Fuß / nachtreiben / nachdem das Vieh / das vor mir ist / und die Kinder werden gehen können. Allein die guten Leute bedencken nicht / daß zwar wol jederman / ja auch ein Esel / wenn er darauf tritt / auf dem Instrumente schlagen könne; niemand aber als ein kunst-erfahrner Musicant lieblich drauf spielen. Eben also kan auch ein jeder Diener der Kirche die Heerde Christi / wie Jehu oder Esau / treiben: der bescheidene Jacob aber allein ists / welcher sie treibet wie sie gehen können. Gleichwie eine sorgfältige Amme nur Schritt vor Schritt gehet / und sich darnach zu fügen weiß / daß sie dem Kinde den Gang leichter mache / biß es allein gehen kan. Mag demnach dieser Text denen ein Kapzaum seyn / ihre Furie einzuhalten. Denn viel derer / mit welchen sie zu thun haben / sind nur Kinder. Cap. 4/19.

Hinwiederum sind auch andere / welchen dieser Text ein Kapzaum / oder vielmehr ein Maulband / seyn mag / welche selbsten nur noch kleine Kinder / und dannoch alsbald vermessendlich auffahren / Väter werden / Kinder zeugen / ihre Eltesten lehren wollen / und Jünger nach sich ziehen / ehe sie (GOtt weiß es) selbsten gelernet haben. Eine verwegene Unwissenheit! Wie wunderthätlich / verschwenderisch gehen sie mit dem wenigen Oele im Kruge um / welches sie sich doch einbilden genug zu seyn / nicht allein ihre aufgeschwollene Wind-Blasen / sondern auch alle andere Gefässe / zu erfüllen / die sie geborget bekommen können. Welche sich auch in ihrer Kindheit erkühnen auf diesen und dergleichen erschröcklichen Berg *Garizim* (NB. welch Wort in seiner Sprache den Namen vom Zerspalten oder Ausbrüten hat) hinaufzuklettern / und Israel zu lehren und zu segnen. Weßhalben der Apostel nicht will / daß man einen Neuling oder neulich zum Glauben Bekehrten

Cap. 4/19. lehren lassen solle. 1. Tim. III, 6. Welche Worte die Syrische Uebersetzung gegeben hat: **Laßt einen solchen / der ein Lehrer seyn will / nicht ein Kind in seiner Lehre seyn.** Diesemnach muß ich solchen rathen / welche nothwendig **Gottes Apostel** seyn / und **lauffen** wollen ehe sie **gesandt** sind / was David seinen von Hanon geschändeten Abgesandten rieth: **Gehet / gehet für Scham nach Jericho / zu den Schulen der Propheten; biß eure Bärte gewachsen sind.**

Jedoch müssen wir die **kleinen Kinder** nicht allein **schröcken.** Diese sind auch des **Trosts fähig.** Und die Wahrheit zu sagen / diejenigen / welche in **Wahrheit klein** / und in ihrem **zarten Alter der Gnade** sind / und **solches auch in ihren eigenen Augen** / haben nicht nöthig kleinmüthig zu seyn. Sie pflegen ohnedas allzuofft den Muth sincken zu lassen / wenn sie ihre **grobe Unwissenheit und Blindheit** / ihre **Schwachheiten und Fehler** / bey sich betrachten. Aber was liegt dran! Ob du gleich **blind / unwissend** / und **wie ein Thier** von Erkenntniß wegen bist; so bist du doch als eines derer **Thiere** / die im **neuen Jerusalem** wohnen: Zach. II, 4. Obwol **wie ein Thier** / **doch wie ein Thier vor dir** / sagt David; und **ich bin allezeit bey dir.** Ps. LXXIII, 22. 23. Sind deine Sünden schon groß / und deiner Fehler viel; doch seynd wir gewohnt denen Kindern viel zu übersehen / und ihnen ihre Fehler zu vergeben. Und daß GOtt das auch thue / sehen wir aus Johanne / der seinen Sinn wol wußte / und daher einen Trost-Brief an solche kleine Kindlein hinterlassen / mit diesen Worten: **Ich schreibe euch Kindlein / daß euch eure Sünden vergeben sind in seinem Namen.** 1. Joh. II, 12. Rem. 2. Th. 249. 250. Cap. 4/19.

Allhier **müssen** wir wissen / **was Christus in den Galatern gestaltet** sey nach seiner **Jugend** oder **Alter.** 1. Nach seiner **Jugend** wird Christus in den Glaubigen formiret oder gestallet / wenn diese Kinder des Lichts eine **grössere Maas des Lichts** vom Vater der Lichter empfangen / und diese schwache **Kinder** vom allmächtigen Vater eine **grössere Maas der Krafft** erlangen / dann sie zuvor in ihrer Kindheit hatten. 2. Sie empfangen eine **grössere Maas der Krafft** und Stärcke. Denn die welche zuvor nur **Kinder** in **Christo** und **schwache Kinder** waren / wie der heilige Paulus redet; in diesen **lebet Christus** nun in der **Krafft GOttes.** 2. Cor. XIII, 4. wie auch an vielen andern Orten / und insonderheit Psal. CX, 3. **Dein Volck wird gantz willig** seyn am **Tage** deiner **Krafft. Du hast den Thau deiner Jugend.** Denn Licht und Krafft sind **Tugenden oder Kräffte** / die von ihm auf einmal in diejenigen ausgehen / in welchen er eine Gestallt gewonnen hat. **Du bist der GOTT meiner Stärcke. Sende dein Licht!** Psal. XLIII, 2. 3. **JEsus Christus** die **Krafft GOttes** / die **Weißheit GOttes.** 1. Cor. I, 24.

Dies

Cap. 4/19. Ziehet an die Waffen des Lichts/ d. i. JEsum Christum. Röm. XIII, 12. 14. Wenn dieses Licht und Krafft / oder die Krafft dieses Lichts / in einen solchen engen Raum gebracht / und die Stralen der Sonnen der Gerechtigkeit in einen Conum oder Kegel-Punct concentriret und zusammen-gezogen; alsdenn mögen wir einige Wirckungen von beyden in uns erwarten. Diß Licht machet offenbar und bestrafft / und leitet. Es offenbahret aber eine zwiefache Finsterniß. 1. Des Irrthums. 1. Petr. II, 25. 2. Der Unwissenheit. Luc. XXIV, 31. Apost. Gesch. XVII, 27. 2. Leitet es die Glaubigen auch auf die Wege des Lebens. Denn diß war das Licht / das die Israeliten nach dem Fleische durch die Wüsten ins Land der Verheissung leitete: und eben dasselbe / das GOTT dardurch figürlich verhiesse/ists/das seinen Israel nach dem Geiste durch die Wüsten dieser Welt ins himmlische Canaan leiten und führen solle. Esa. XLIX, 10. Luc. I, 78. 79.

Die Krafft und Stärcke Christi in den Glaubigen ist zu sehen beydes in ihrer Erlösung von ihren Feinden und indem er ihnen Krafft gibt den Willen GOttes zu thun: gleichwie Nehemiah seine Werck-Leute beydes mit Schwerdtern zu streiten und mit Werckzeugen zu bauen versahe. Die Krafft Christi in der Glaubigen Erlösung von ihren Feinden wird ausgeübt wider die Feinde der Glaubigen und an denen Glaubigen selbst. Die Feinde der Glaubigen sind die Sünde/ Verdammniß / Hölle / Tod und Satan / die in der Schrifft als Kriegs-Mächten beschrieben sind: da denn bißweilen ihr Heer-Führer/ bißweilen sein Kriegs-Heer / unterweilen auch alle beyde / benannt werden. Alle diese nun überwindet/ bindet/ entwapnet / beraubet und tödtet / die Krafft Christi / der Hertzog unserer Seligkeit / in uns. Dergestallt zerknirscht er in uns den Kopff der Schlangen. 1. Mos. III, 15. Also tritt er den Satan unter die Füsse der Heiligen in ihnen. Röm. XVI, 20. Dergestallt gehet der Stärckere in das Haus des Starcken in uns / bindet ihn / und nimmt ihm seine Waffen/ worauf er sich verließ. Luc. XI, 22. Dergestallt zeucht er die Principia oder Fürstenthüme und Mächten aus / und triumphirt über sie in uns. Col. II, 15. ꝛc. Diese göttliche Krafft wird ausgeübt in den Glaubigen / indem sie diese Kinder von den Banden des Satans erlöset / sie von dem Leibe des Todes errettet / und ihnen Sieg über alle ihre Feinde gibt. Röm. VII, 24. 25. Also wird er JEsus/ein Heyland/ genannt/weil er sein Volck dergestallt von ihren Sünden erlöset. Und darum wird er ein Heyland seines Leibes genannt / welcher die Kirche ist. Und auf diese Weise ist der Sohn GOttes geoffenbahret / daß er die Wercke des Teuffels zerstöre.

Cap. 4/19.

2. Ist Christi Krafft zu ersehen/ indem er die Glaubigen stärcket den Willen GOttes zu thun: welchen

sie

Cap. 4/19. sie / da sie noch Kinder waren / nicht zu thun vermochten. Denn / weil diese Kinder nur eine kleine Maas der Krafft und Stärcke wider den Leib der Sünde in ihnen hatten / waren sie allzuschwach mit einem so mächtigen Feind zu ringen : als die unter dem Gesetze auferzogen sind / das nichts vollkommen machte ; sagt der Apostel. Denn das dem Gesetz zu thun unmöglich war / dieweils durchs Fleisch geschwächet war / das thate GOTT / indem er seinen Sohn sandte im Gleichniß des sündlichen Fleisches / und die Sünde für Sünde verurtheilte im Fleische : auf daß die Gerechtigkeit des Gesetzes in uns erfüllet werden mögte / die wir nicht nach dem Fleische wandlen / sondern nach dem Geiste. Röm. IIX, 3. 4. Und durch ihn werden alle die da glauben gerecht gemacht von allen Sünden / (wie eine alte Englische Uebersetzung hat /) von welchen wir durchs Gesetz Mosis nicht konten gerecht gemacht werden. Apost. Gesch. XIII. 38. 39. Dergestallt wird Christus in den Glaubigen formirt und gestalltet nach seiner andern Maas / Grad oder Alter : worinnen ich mich desto länger aufgehalten / weil seine Gestaltung nach dem alten Alter in den Glaubigen meist im Anwachsen und Zunehmen eben desselbigen Lichts und Krafft bestehet / sofern als sie in diesem Leben dessen fähig sind.

Damit wir aber ein klärer Gesicht des männlichen Alters Christi / wie er in denen Glaubigen gestalltet wird / haben mögen ; so mögen wir dasselbe an und für sich selbsten betrachten nach seiner Natur und Graden / und in dessen Früchten. Und an und für sich selbsten zwar nach dessen Natur betrachtet / so ists der Alten Heiligen Gemeinschafft mit dem Alten der Tage / mit GOtt und mit seinem Sohne JEsu Christo. 1. Joh. I, 3. Und durch diese Gemeinschafft mit dem Vater und Sohne werden sie der göttlichen Natur theilhafftig. 2. Petr. I, 4. 2. In Ansehung der hohen Graden desselben / so war alles / was es auch zuvor war / nur Mängel und Unvollkommenheit. Dieses aber ist das Vollkommene / das kommen soll. 1. Cor. XIII, 10. Damit aber diese Red-Art nicht neu oder fremd scheinen möge / so habt ihr das vollkommene Alter Christi in seinen Heiligen Eph. IV, 13. und deren vollkommen Alter / welche Christo gleichförmig gemacht worden / Hebr. V, 14. klar ausgedruckt. In Ansehung dieses vollkommenen Standes war alles / was zuvor war / nur ein läres Wesen. Diß aber ist die Fülle GOttes : Eph. III, 19. eine solche grosse Fülle / eine solche grosse grosse Vollkommenheit / daß alles / was zuvor in den Heiligen war / ausgelärt und ledig gemacht werden mußte / damit Raum / dieselbe zu empfangen / gemacht werden mögte. Nicht zwar / als ob alle Kräffte der Seelen zerstöret würden ; wie Hieronymus gemeynet : sondern / daß entweder die Art und Weise verändert werde : nicht / daß die Erkenntniß abgeschafft

Cap. 4/19. geschafft würde/oder aufhöre; sondern aufdaß man erkennen möge / daß es nur die Erkenntniß im Stückwercke sey: Oder vielmehr / wie der heilige Ambrosius verstehet / dem auch die Glosse folget / die Zerstörung ist der Unvollkommenheit; wenn das was unvollkommen ist als wahrhafft erfüllet wird. Gleichwie ein grösser Licht / wenns in ein Gemach gebracht wird / die andern Lichter / so vorher darinnen sind / nicht auslöscht / sondern vollkommen machet. Also auch wird die kleine Statur eines Kinds nicht zunichtegemacht / wenn das Kind aus der Kindheit zur Jugend / und aus der Jugend zum Alter / erwächst.

Diese Fülle nach den dreyen *Principien* der Wirckung in GOtt und einem jeden verständigen und vernünfftigen Wircker / Verstand / Wille und Krafft / ist übereinkommend mit einer dreyfachen Fülle der Weißheit / Krafft / Tugenden und Gnaden. Die erste Fülle der Weißheit ist die *experimentali*sche Erkenntniß / und beschrieben Eph. I, 17. 18. Die andere ist der Krafft; so eben die / welche der HErr Luc. XXIV, 49. den Aposteln verhiesse / und womit sie Apost. Gesch. II erfüllet wurden. Die Krafft des Jünglings war groß: aber diese ist eine überschwängliche Grösse der Krafft in diejenigen so da glauben. Und daß es also sey / beweiset das Vorbild. Denn sie ist nach der innerlichen Wirckung der Macht seiner Krafft / die er inwendig gewircket hat in Christo / da er ihn von den Todten aufweckte. Cap. 4/19. Eph. I, 19. 20. Und zwar hats seine grosse Ursach. Denn es geschicht in den Heiligen zu eben demselben Ende: nehmlich sie aus dem Tode der Sünden aufzuwecken. Eph. II, 16. Es ist die Krafft Christi in den Heiligen / die Macht des Satans in ihnen zu überwinden: Diejenige Krafft / von welcher die starcke Stimme ausrief Offenb. XII, 10. Nun ist das Heyl / und die Krafft / und das Reich / unsers GOttes und seines Christi worden. Dieser vollkommene Sieg des Israels GOttes über alle ihre geistliche Feinde ist durch alle Siege des Israels nach dem Fleische angedeutet. Und daß alle dieselben Siege hierauf abzielen / erhellet aus des alten Zachariä Erklärung dererselben / Luc. I, 74. 75. Daß wir / erlöset aus den Händen unserer Feinde / ihm dienen mögten ohne Furcht / in Heiligkeit und Gerechtigkeit / alle die Tage unsers Lebens. Und diß ist (wenn ich so reden darff) eine andere Art der Allmacht / die denen Heiligen durch Christum mitgetheilt wird / wenn er in ihnen in seinem vollkommenen Alter gestaltet ist. Dafern aber solches jemanden zuviel geredet vorkommen mögte / so dienet ihm zu wissen / daß es anders nichts sey als eben das was der alte Paulus behauptet / da er Phil. IV, 13. sagt: Ich vermag alle Dinge in Christo / der mich inwendig stärcket. Weil die Krafft Christi die Oberhand in ihnen hat / sie mit Christo vom Tode aufzuwecken / und in die überhimmli-

Cap. 4/19. sche Kräffte und Gnaden-Gaben einzusetzen in Christo JEsu: Eph. II, 6. nachdem sie mit ihm gelitten haben / und gestorben / und auch mit ihm wieder auferstanden sind.

So laßt uns demnach nicht mit der Kindheit und Unmündigkeit Christi vergnügt seyn / und uns nicht selbsten in die Minderjährigkeit des Christenthums einschräncken: sondern zum reiffen Alter / von einem Grade der Gnaden zum andern / von einem Grade der Krafft zum andern / von einem Grade der Tugend zum andern / aufwachsen; biß wir vollkommene Männer in Christo JESU seynd / und Christus JEsus vollkömmlich in uns gestaltet ist. O herrlicher Stand! Diß / ja diß ist das hohe Ziel des Christenthums. Diß ist das reiffe und vollkommene Alter Christi / welchem alle Heiligen GOttes nachjagen und allezeit nachgejagt haben. Dieses predigen / oder sollten alle Diener GOttes (mit Hindansetzung aller widrigen und strittigen Controversien) predigen / und einen jedweden warnen / und jederman in aller Weißheit lehren; auf daß sie einen jeden (nach Col. I, 28.) vollkommen in Christo JEsu darstellen mögen. Und eben darnach verlangte Paulus / biß er in den Galatern gestaltet seyn mögte.

Allein es sind so manche Anmassungen / so manche falsche Scheine und gedichte Formen der Gottseligkeit / so manche falsche Christi (wie unser Heyland zuvor gesagt) und Gewächse in ihnen in der Welt / daß es eine schwere Sache ist / auch nur einen einigen Menschen zu bereden / daß Christus in ihm noch wahrhafftig nicht formiret und eine Gestalt gewonnen habe. Aber ich bitte euch / (weil einer jeden Seele so viel daran gelegen ist /) betrachtet doch mit mir: kan die Gestalt Christi im Leibe der Sünden seyn? So Christus in euch ist / so ist der Leib der Sünde todt / der Geist aber ist das Leben durch die Gerechtigkeit. Röm. IIX, 10. Derjenige / welcher Christi ist / der hat sein Fleisch gecreutziget samt den Lüsten und Begierden. Kriegen und streiten denn die Lüste in deinen Gliedern / und sind doch gecreutzigt und todt? Kan denn die allerlebhaffteste Wirckung (denn eben eine solche ist der Krieg) vom Leibe der Sünden / der todt ist / ausgehen? Gleichwie derjenige / in welchem Christus gestaltet ist / Gemeinschafft mit Christo in seinem Leiden hat / wenn er / nach 1. Petr. IV, 16. als ein Christ leidet / und seinem Tod durch Absterben der Sünde gleichförmig gemacht ist: Phil. III, 10. Also ist er auch mit Christo zur Erneuerung des Lebens wieder-auferwecket; Röm. VI, 4. 5. Er lebet das Leben Christi / und Christus ist ihm ein Leben / und lebet in ihm das Leben aller Tugenden und Gnaden / der Liebe / Freude / des Friedens / der Langmüthigkeit / Freundlichkeit / Gütigkeit / des Glaubens / der Sanfftmuth / Mässigkeit / Gedult / Gottseligkeit / Bruder-Liebe / Barmhertzigkeit / Demuth des Gemüths / Bescheidenheit des Gehorsams und der Unterthänigkeit gegen

Cap. 4/19.

die

Cap. 4/19. die Obrigkeit. Diß / ja diß ist eine **Gestalt Christi** in Wahrheit. Aber in wie wenigen ist sie leyder zu finden! Ob wir sie schon (welches ich uns zur Scham sagen muß) auch unter dem Hauffen unserer eiffrigst-scheinenden Christen suchen. Denn wenn wir **die Krafft Christi in uns** in Haß/Feindschafft / in hartem eigensinnigem Eifer/ in Krieg und Streit / in Aufruhr und Verachtung der Herrschafft / in Vermessenheit / in eigenem Willen / in Ubel-Reden von Würdigkeiten / in bitteren Schelt-Reden wider die Obrigkeiten/ in Paßquillen-Schreiben den gemeinen Frieden zu stören/setzen; so ist Christus auch nicht einmal nach seiner **Jugend in uns** formirt / vielweniger nach seinem **völligen Alter**. Wir seynd leyder nur noch **Kinder**! Denn/weil **Neid und Zanck** (sagt der Apostel/ 1. Cor. III, 3.) **und Zwitracht und Rotten unter euch sind; seyd ihr denn nicht fleischlich / und wandelt nach dem alten Adam**/und nicht nach dem neuen Adam Christo? Denn weil **einer sagt; ich bin Pauli: der ander; ich bin des Apollos:** der eine; ich bin dieser Secte / oder dieses Manns: ein anderer; ich bin der Secte / oder des Manns: **seyd ihr denn nicht fleischlich**? Der Apostel rufft ihre eigene Gewissen zu Zeugen an in dieser Sache/da sie sich nach den **Namen Pauli und Apollos** nennten. Wievielmehr mag man unserer heutigen Christen Gewissen zu Zeugen wider sie anruffen; als die sich nach solchen Leitern nennen/ welche unvergleichlich-geringer / ja einige wol gar wider Paulum und Apollos sind: und fragen; **seyd ihr denn nicht fleischlich**? Die Zwitrachten kommen nicht von dem der euch beruffen hat. Der Apostel zeiget ihren Grund und **Ursprung** an / daß sie aus ihren **Lüsten** / in den Gliedern ihres alten Adams/entstehen. Darum sagte Paulus auch: **Ich kan nicht mit euch reden als mit Geistlichen**/ mit solchen in welchen Christus eine Gestalt gewonnen habe; sondern **als mit Fleischlichen**/ nehmlich **als mit jungen Kindern in Christo**. 1. Cor. III, 1. Cap. 4/19.

Sind aber noch einige unter uns / wie ich dann nicht zweiffle / daß noch einige sind / die ein so ernstlich Verlangen haben / daß Christus in ihren Seelen möge formiret und gestalltet werden / als jene alte heilige Weiber im Alten Testament verlangten / daß sie ihn in ihren Leibern tragen mögten; denen will ich einige Mittel und Behelffe an die Hand geben / wie er in ihnen gestalltet werden möge: und solches beydes **vor der Empfängniß des Samens im Mutter-Leibe**/ und **nach** derselben. 1. Und zwar **vor der Empfängniß** des Samens ist vonnöthen / daß / wenn wir Christum in uns formirt haben wollen / wir **reine und keusche Jungfrauen** seyen / wie die **heilige Jungfrau Maria** war. Ich meyne / daß wir **vom Samen der Schlangen unbefleckte** seyen / 2. Cor. XI, 3. d. i. von unserer **eigenen weltlichen Weißheit unverkehrt**. Esa. XLVII, 10. Jerem. X, 14. Cap. LI, 17. Zumalen es eine **Weißheit / durch welche die Welt**

Cap. 4/19. GOTT nicht zu erkennen gelanget. 1. Cor. I, 21. 2. Nachdem nun das Hertz oder *Matrix* der Seelen dergestallt ausgeläret und vorbereitet; muß es / nach Matth. XIII, 8. den Samen des Worts / den Samen GOttes / nach 1. Joh. III, 9. empfangen. Zu dessen bequemer Empfahung der Glaube erfordert wird. Gleichwie / da der Engel der Jungfrau Maria verkündigte / daß der H. Geist würde über sie kommen / und die Krafft des Allerhöchsten sie überschatten / sie glaubte; Luc. I, 45. also muß auch ein jeder unter uns / die wir Christum in uns formirt haben wollen / der Botschafft des Engels GOttes an uns glauben. 2. Müssen wir einen guten Willen und Verlangen haben diesen heiligen Samen zu empfangen. Ein solch Verlangen war auch in der heiligen Jungfrau Maria. Denn also antwortete sie dem Engel: Mir geschehe wie du geredet hast! Und also muß ein jeder unter uns / diesen heiligen Samen zu empfangen / hertzlich wünschen und verlangen / und zum HErrn und zu seinen Dienern an uns sagen: Mir geschehe! Oder: o daß es mir also geschehen mögte / wie du gesaget hast! Psal. CX, 3. Denn den Menschen die also gesinnt / den Menschen eines solchen guten Willens / ist Christus gebohren. Also sagte der Engel / daß Christus gebohren sey denen Menschen die eines guten Willens sind. Luc. II, 14. Also hats die alte Lateinische Ubersetzung / und Chrysostomus, und andere der Alten in ihren Griechischen Copeyen / gelesen / *εὐδοκίας*; und nicht / wie wir heutzutage / *εὐδοκία*. Cap. 4/19.

2. Nach der Empfängniß scheuet sich 1. ein Weib Artzeney oder einig Ding innerlich zu nehmen / wordurch dem Kinde einiger Schade geschehen mögte. Wie vorsichtig und sorgfältig ist sie / daß sie ja nicht gleiten oder fallen / und also mißgebähren möge. Wie viel vorsichtiger sollten wir denn billig seyn / damit der empfangene Same GOttes nicht etwa erstücket werden mögte; wie durch Sorgen dieser Welt ꝛc. geschicht. Matth. XIII, 22. Wie sorgfältig sollten wir billig allen Rückfall in einige Sünde vermeiden / und alles dasjenige / was einiger weise ein Mißgebähren verursachen / oder den Samen GOttes in uns verderben mögte! Wir sollten / sagt der Apostel / desto mehr Ernst anwenden / die Dinge zu bewahren / welche wir gehöret haben: damit wir nicht etwa durchrinnen oder auslecken / (wie es eigentlich im Grund-Texte lautet /) und also der Same GOttes zur Mißgeburt ausschlage / und keine Frucht in uns schaffe. Hebr II, 1. 2. Meidet ein schwanger Weib nicht allein was schädlich ist / sondern sorget auch für das was ihr nutz und dienlich ist: hält eine gute Diät / und nähret also das Kind in ihrem Leibe. Auch siehet sie sich nach einer bequemen und erfahrnen Hebamme um. Und eben also / und noch viel vorsichtiger / sollten auch wir billig seyn / wo wir Christum in uns formirt haben wollten. Eine der vörderstey Speisen für das in

uns

Kap. 4/19. uns empfangene Heilige oder Christum ist der Glaube / von welchem wir essen müssen. Psal. XXXVII, 3. nach dem Grund-Texte. Ja er muß unsere tägliche Speise seyn. Denn der Gerechte lebet durch seinen Glauben. Und hierdurch lebet und erstarcket das Kind in uns. Ich lebe; sagt der heilige Paulus; doch nicht ich / sondern Christus lebet in mir. Denn / sagt er / das Leben / welches ich lebe / das lebe ich durch den Glauben des Sohns GOttes. Gal. II, 20. Eph. III, 17. ꝛc. Rem. 2. Th. 254. 255. 256.

v. 21. 24. Verss 21. 24. **Saget mir / die ihr unter dem Gesetz seyn wollt; habt ꝛc. daß Abraham zween Söhne ꝛc.**] Diese Dinge bilden etwas anders und geistliches vor. Diejenigen / so allzuviel am Buchstaben der Schrifft gehangen / haben den wahren Sinn des Geistes verlohren. Wenn sie demnach sich eingebildet / daß allein der buchstäbliche Text die Wahrheit wäre; haben sie allen mystischen Sinn GOttes Worts verachtet / und sich also vermessentlich unterstanden / das Wort GOttes unter die Regel ihrer engen Vernunfft zu bringen. Daß aber eine Allegorie oder verblümte und geheime Deutung zum Beweiß der göttlichen Wahrheit möge gebraucht werden / will ich / ob ich wol viel Exempel anführen könte / dermalen nur das einige in diesem 4ten Capitel beybringen. Allwo jemand / wenn er zweiffelt / obs zu unserm Vorhaben diene oder nicht / nur betrachten mag / ob der Apostel nicht dieses Exempel zum Beweis wider diejenigen beybringe / welche unter dem Gesetz seyn wollten. v. 21. Und denn mögen sie weiter bedencken / obs eine Allegorie gewesen / oder nicht. Dafern jemand dennoch noch zweifflen wollte / so mag er ja aus v. 24. klar überzeuget und vergnüget werden. Rem. 2. Th. 516. v. 1. Kap. 4/21. 24.

Gal. V, 13. **Ihr seyd zur Freyheit beruffen; allein ergreifft die Freyheit nicht dem Fleische darmit Anlaß zu geben ꝛc.**] Es ist kaum etwas so gut / auch von GOtt selbst geboten / das von den Fleischlichen nicht gemißbraucht würde. GOtt hatte die Juden äusserlich aus der Egyptischen Dienstbarkeit errettet und in Freyheit gesetzt / damit sie ihm in Heiligkeit dienen sollten. Und ob sie gleich in allen Sünden lebten / und ihren Lüsten dienten; wollten sie doch ein frey Volck seyn / und derer Königen keinem dienen / denen GOtt sie um ihrer Sünden willen unterworffen hatte. Dannenhero immer einige unter ihnen aufstunden / Empörungen anrichteten / und behaupten wollten / daß sie GOttes Volck / und also von aller Unterthänigkeit frey wären: wie Josephus Cap. 1. in seinem 18. Buche bezeuget / daß um die Zeit / da unser Heyland im Fleische erschienen / auch geschehen sey. Wormit Apost. Gesch. V, 36. 37. übereinstimmet: da eben das / und was Judas Kap. 5/13.

Cap. 5/13. Galilæus die Juden wider die Römer zu empören beredete; daß / weil sie **GOttes Volck** / sie keiner fremden Herrschafft unterworffen wären. Welches aus der **Hoffart der verderbten Natur** urständet / davon der Poet sagt: Wir seynd alle lieber frey / als daß wir dienen sollten. Dieser Gegenwurff war durch die **Christen** wieder von neuem auf die Bahn gebracht / nachdem das **Evangelium** gepredigt zu werden begunnte; wie Hieronymus (in locum & Catena) und der heilige Augustinus bezeugen: weil sie / wie sie sagten / zur **christlichen Freyheit** beruffen wären / wie in diesem Texte stehet. Und Joh. IIX, 36. **So euch der Sohn frey machet / so seyd ihr recht frey.** Um welcher Ursach willen unser Heyland selbst Matth. XXII, 21. und seine Apostel / der heilige Paulus hier / und der heilige Petrus 1. Petr. II, 13. den **Gehorsam gegen die höhere Mächten** so ernstlich erfordern. Und wollte GOtt / daß nicht eben dieser Gegenwurff noch auf den heutigen Tag einen Scrupel in den Gemüthern solcher Menschen hinterlassen / welche sich selbsten die allereiferigsten zu seyn dünncken / und für anderen dafür angesehen und gehalten seyn wollen. Weil aber einige derselben mehr aus **Schwachheit und Mangel des Urtheils** / dann aus **Muthwillen** / irren; will ich mich bemühen / sie umdeßwillen zu vergnügen.

Wenn gesagt wird / daß Menschen **zur Freyheit beruffen** sind; so ist solches nicht zu verstehen / als ob sie der **Obrigkeitlichen Regierung** nicht unterworffen / vielweniger zu einer **leichtfertigen Freywilligkeit** beruffen wären / daß wir alles / was uns gelüstete / thun mögten. Auch ists nicht eine Freyheit oder **Befreyung von erlaubtem Dienste**: sondern eine **geistliche Freyheit** / eine Freyheit 1. von der **Dienstbarkeit der Sünde.** Röm. IIX, 2. 2. Vom **Tode** / dem **andern Tode** / dem **Stachel und Tyranney** desselben. Hebr. II, 14. 15. 1. Cor. XV, 55. 3. Vom **Gesetz** / beydes der **Rechtfertigung** durch dasselbe und vom **Fluche** desselben. Gal. III, 13. 4. Von der **Furcht** / sowol der die **ohne Glauben** / als der welche **sclavisch** ist. Psal. CXI, 7. Röm. IIX, 15. 5. Von denen **jüdischen Gebräuchen und Ceremonien.** Apost. Gesch. XV, 10. Aus allen diesen Dienstbarkeiten seynd wir beruffen / die **Söhne GOttes** zu werden. Und diß ist **die wahre Freyheit** / zu welcher wir beruffen seynd. Cap. 5/13.

Nun ist aber ein grosser Unterschied zwischen **zur Freyheit beruffen** seyn / und dargegen **wircklich frey gemacht** seyn. Wir seynd zwar zu dieser Freyheit beruffen: ich frage dich aber / wer du auch bist / der du so gewaltig auf deiner **christlichen Freyheit** stehet; bist du dermalen noch **von Sünden frey-gemacht**? Bist du ein **Knecht der Gerechtigkeit**? Irre dich nicht / und betrüg deine eigene Seele nicht mit Unterscheidungen der **Sünde** oder **Sündigen** und **Sünde thun.** Alle **Ungerechtigkeit** ist **Sünde.** Bist du **frey von aller Ungerechtigkeit**? Bist du aber noch

nicht

Cap. 5/13. nicht frey von der Sünde / und also ein Geist mit dem HErrn worden; so kanst du dir nicht einst einen Anspruch zur Freyheit machen. So lange wir noch ein Leben und Seele in uns / die etwas von dieser Welt hat; so trifft und gehet uns des Apostels Gebot an: **Jede Seele sey unterthan den höhern Machten** ꝛc. Ja gesetzt / daß ein Mensch so frey wäre / als Christus selbst war; so wäre er doch **Aergerniß zu vermeiden** schuldig den höhern Machten unterthan zu seyn. Die **Kinder GOttes** (sagt er) **sind frey: damit wir aber sie nicht ärgern** ꝛc. Matth. XVII, 26. 27. **so gehe hin an das Meer / und wirff den Angel ein; und den ersten Fisch der herauffahren wird / den nimm: und wenn du seinen Mund aufthun wirst / so wirst du einen Stater finden; denselben nimm und gieb ihn für mich und dich.** Er wirckte ein Wunderwerck / auf daß er den **Zoll bezahlen / und sie nicht ärgern** mögte ꝛc. Aber in dem was **wider das ausdrückliche Gebot GOttes** ist seynd wir mit denen Aposteln (Apost. Gesch. V, 29. Cap. IV, 19.) **nicht zu gehorchen schuldig.** Wiewol wir auch hierinnen uns **genau zu untersuchen** haben / ob wir **GOttes Gebot** nicht etwa wider den Sinn des Geistes auslegen / oder auch von GOtt gesandt seyen / ehe wir uns der Apostel ihres Thuns anmassen wollen / und uns **scharff prüfen** / ob wir uns auch der höllischen Machten und **des Belials Unterthänigkeit** entschüttet haben. Zumal / da diejenigen / welche **Saul** ungehorsam waren / ausdrücklich **Söhne Belials** genennet werden / 1. Sam. X, 27. Rem. 2. Theil 144. 145. 5/13.

Vers 16. **Wandelt im Geist** ꝛc. **vollbringen.**) Die Galater waren Kinder in Christo / und litten Versuchung im Fleische. Rem. 1. Th. 88. v. 16.

Vers 16. 17. **Das Fleisch gelüstet wider den Geist** ꝛc. **nicht thut / was ihr gerne wollet.**) Es sind in der Heil. Schrifft viel Dinge / die (wie der heilige Petrus 2. Petr. III, 16. von seines Mitbruders **Pauli Episteln** sagt) **schwer zu verstehen.** Welche Schwerigkeit / gleichwie sie von andern Ursachen entstehen mag / also insonderheit 1. **entweder von etwas in der Schrifft** selbst / oder aber 2. von einigem **Mangel in uns.** Was die Schrifft selbsten anbetrifft / so ist sie θεόπνευστος, **aus göttlicher Eingeistung** / 2. Tim. III, 16. und den Schreibern derselben durch den H. Geist in die Feder dictirt. Und dannenhero muß / solange wir noch im Falle seynd / eine grosse Ungleichheit zwischen ihr und uns seyn. Diese Dunckelheit ist durch Mißdeutung und **Uberseh**en **im Verdollmetschen** noch vermehrt und gröſſer worden: wie nichtweniger auch durchs **Auflegen falscher Glossen** und **vernünfftlicher Auslegs- oder Erklärungen**; gleichwie die **Philister die Quell-Brunnen** ver- v. 16. 17.

Cap. 5/16. 17. verstopfften. 1. Mos. XXVI. So daß die Leute / wie sie sonsten wol thun mögten / nicht mit Freuden Wasser aus denen Brunn-Quellen des Heyls schöpffen können. 2. Mag die Schwerigkeit von einem **Mangel** in uns herrühren / solange wir noch in der That unbekehrt / und von GOtt und seinen Wegen abgewandt sind: nach demjenigen was wir Dan. IX, 13. lesen; **Wir haben uns nicht bekehrt von unseren Sünden und Ungerechtigkeiten / auf daß wir deine Wahrheit verstehen mögten.** Und darum ward der heilige Paulus gesandt / der Menschen **Augen aufzuthun / und sie von der Finsterniß zum Lichte zu bekehren.** Apost. Gesch. XXVI, 18. Und zu dem Ende ist ein gut alt Gebät / (ich weiß kein neues / das besser wäre /) und wir mögen es zur Förderung unsers gegenwärtigen Wercks wol unser machen und seyn lassen: **Wir bitten dich / o HErr / erleuchte unsere Finsterniß!**

Der Text lautet in diesem 17den Vers: **Den Geist gelüstet wider das Fleisch / daß ihr nicht thut / was ihr wollet.** Unsere Englische Uebersetzer aber habens gegeben; **daß ihr nicht thun könnet / was ihr wollet.** Wie treulich es aber gethan sey / werden wir verstehen / wenn wir finden / wie übereinkommend diese Uebersetzung mit dem Willen GOttes sey / der im Worte GOttes geoffenbahret ist. **Gehorsam** ist die **Mutter-Gnade** oder **Gebährerin aller Tugenden.** Er machet / daß das Auge siehet / das Ohr höret / das Hertz dencket / das Gedächtniß erinnert / der Mund redet / der Fuß gehet / die Hand wircket / und der ganze Mensch das / ja allein das / thut / welches dem Willen GOttes gleichförmig ist. Wenn solche **heilige Begierden** vom Geiste GOttes im Hertzen aufsteigen / so steiget auch eine **widrige Begierde vom Fleische** auf: nach dem was der Apostel sagt Röm. VII, 21. **So finde ich nun / wenn ich das Gute thun will / daß mir das Böse auch gegenwärtig ist.** Und weil dieser mein Text / also falsch übergesetzt / unter unterschiedenen anderen **verkehrten Schrifft-Sprüchen wider den Gehorsam** gegen den Willen GOttes pflegt angezogen zu werden; so kan diese Mutter-Gnade die Früchte des Geistes nicht hervorbringen. Zumal **die Kinder biß zur Geburt kommen / und keine Krafft zu gebähren vorhanden ist.** Esa. XXXVII, 3. Cap. 5/16. 17.

Ehe wir demnach zur besonderen Verhandlung dieser Worte schreiten / so laßt uns dieselben / oder so viel davon auflösen / als einen völligen Sinn ausmachen mögen: so werden wir daraus sehen / was die Worte / wie sie in unserer letzten Uebersetzung gelesen werden / sagen wollen / und wohin sie abzielen. Nachdem der Apostel das **Gesetz der Liebe des Nächsten** / welches sie v. 15. übertreten hatten / im 14. Verse vorgestellet hatte / zeigt und stellet er ihnen v. 16. **ein Mittel** vor / **wordurch sie die Begierden des Fleisches überwinden und dämpfen mögten:** indem er sie vermahnet / daß

sie

Cap. 5/16. 17.

sie im Geiste wandlen sollen. Welche seine Vermahnung er durch diese Beweg-Ursache bevestiget: Dafern ihr im Geiste wandelt / werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Diese Consequentz oder Folge bewähret er aus der Natur der einander widerstehenden Contrarietäten / die von Natur einander austreiben. Denn v. 17. sagt er: Das Fleisch gelüstet wider den Geist / und den Geist wider das Fleisch; und diese sind einander *contrar*, oder wider einander streitende. Der Effect dieser wider einander streitenden Contrarietäten / welcher allhier nach dieser unserer Englischen Uberſetzung geschloſſen wird / ist eine offenbare Widersprechung desjenigen worzu der Apostel zuvor ermahnet hatte. Denn er ermahnte sie / daß sie im Geiste wandlen sollten: und sagt ihnen / daß / wenn sie solches thäten / so würden sie die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Weil Geist und Fleisch nun (wie diese unsere Uberſetzer / wider den Sinn des Geistes GOttes / und auch selbst wider die klaren Worte des Grund-Texts / den Sinn verdreht /) also wider einander streiten / so geschichts / daß ihr die Dinge nicht thun könnet / welche ihr (gerne) thun wollet. Das ist: ihr wolltet wol gerne im Geiste wandeln / damit ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen mögtet; aber das könnet ihr nicht thun. Da er sie doch in denen Worten so vorhergehen es zu thun ermahnet hatte. Auch will das was sie am Rande dafür gesetzt / (und wie es auch Luther gegeben /) daß ihr nicht thut / was ihr wollet / der Sache nicht abhelffen. Denn es sey nun / ἃ μὴ θέλητε, vollbringet nicht / ein Theil der Ermahnung: oder eine Beweg-Ursache darzu; so werdet ihr nicht vollbringen: so wird doch der Schluß eben derselbe seyn. Die Ungereimtheit dieses Schlusses wird erhellen / wenn man sich einen General im Kriege vorstellet / welcher seine Soldaten anführet / und sie ermahnet sich tapffer zu erweisen / und eine vor ihnen liegende Vestung einzunehmen / und verheißt ihnen eine grosse Vergeltung / wenn sie dieselbe erobern; gleichwie Caleb verhieß / daß er demjenigen / welcher Kiriath-Sepher bemächtigen und einnehmen würde / seine Tochter Achsa zum Weibe geben wollte: Jos. XV, 16. Ja gesetzt / daß dieser General noch überdiß Bedräuungen beyfügen sollte / und daß er sie mit dem Tode straffen wollte / wenn sie diese Vestung nicht erobern und einnehmen würden; nach dem was der Geist Christi Röm. IIX, 13. durch Paulum bezeuget: Wo ihr nach dem Fleische wandelt / so werdet ihr sterben. Wenn nun dessen unerachtet dieser General endlich / nach aller dieser Vermahnung und Aufmunterungen / im Beschlusse seiner Rede ausdrücklich anhängen wollte: Diese Vestung aber ist unüberwindlich; es ist unmöglich / sie zu gewinnen; man kan sie nicht erobern noch einnehmen: so würde ja gewißlich jederman dencken / daß ein solcher General wenig besser als ein Narr; und seine Soldaten nicht weiser wären / wenn sie die

Cap. 5/16. 17. Vestung stürmen sollten / und sie auf keine bessere Gründe / denn diese sind / zu erobern hoffen. Aber in Wahrheit der Fall ist eben derselbe / wo er nicht ärger ist. **Wandelt im Geist / so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist / und der Geist gelüstet wider das Fleisch: daß ihr die Dinge nicht thun könnet / die ihr wollet.** Weils demnach höchst-unvernünfftig ist / auch nur zu gedencken / daß der Apostel / als vom Geiste GOttes gelehrt / so ungereimt schliessen sollte; so laßt uns nach dem wahren Sinne und Verstande dieser Worte forschen: welches anderst nicht geschehen kan / als daß wir sie auf diese Weise übersetzen. **Wandelt im Geiste: so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist / aber der Geist gelüstet wider das Fleisch; (diese aber sind einander contrar und zuwider:) daß ihr die Dinge nicht thun mögt / welche ihr wollet.** Nach dem Urtheile der besten mir bekannten Schrifft-Richter sind diese Worte (diese sind einander conträr und zuwider) in solche zwey Häcklein einzuschliessen: und alsdenn wird auf die Gelüstung des Geistes folgen / daß ihr die Dinge des Fleisches nicht thun mögt / welche ihr thun wollet.

Was für ein Unterscheid ist denn (mögte man fragen) zwischen dieser und der andern Ubersetzung? Antwort: In unserer letzten Ubersetzung haben wir das Wörtlein δὲ (so ein bekanntes Kennzeichen des Unterschieds ist / und aber bedeutet /) übergesetzt durchs Wörtlein **und** / das doch ein bekannt **Vereinigungs-Wörtlein** ist. Und diese zwey geben verschiedene Arten der insgemein angenommenen Sprüche; wie alle Logici, auch alle so nur eine gemeine Vernunfft haben / wissen und verstehen mögen. **Das Fleisch gelüstet wider den Geist / und der Geist wider das Fleisch:** diß ist ein zusammen-gebundener Spruch. **Das Fleisch gelüstet wider den Geist / aber den Geist wider das Fleisch:** das ist ein unterschiedener Spruch. 2. Aber ein noch viel grösserer Unterschied ist zwischen **ihr könnet nicht;** wie sie die Worte geben: und zwischen **ihr möget nicht;** wie sie übergesetzt seyn sollten. Denn **ihr könnet nicht** läugnet Krafft und Stärcke: **ihr möget nicht** läßt eine Möglichkeit zu thun / was sie wollen. Denn also und zu dem Ende **gelüstet der Geist wider das Fleisch / daß ihr die Dinge nicht thun möget / welche ihr wollet** / nach der Gelüstung des Fleisches. Und also sollten die Griechischen Worte gegeben werden / und sind insgemein also gegeben durch Pagninus, Castellio, durch die gemeine Lateinische Ubersetzung / durch Vatablus, Beza, Piscator, in der Hochteutschen / auch in der Niederteutschen / Französischen und Spanischen Ubersetzungen / ja auch durch ein alt Englisch Manuscript: da hingegen alle unsere gedruckte Englische Ubersetzungen es **ihr könnet nicht** geben. Dafern jemanden bedüncken sollte / daß diß

Cap. 5/16. 17. diß ein geringer Unterschied sey; der hemme sein Urtheil solang ein / biß ich an seinem behörigen Orte weiter davon reden werde.

Der Apostel stellet v. 16. ein Gebot vor: darinnen wir haben 1. eine **Schwerigkeit des Gebots**; weil das Fleisch darwider gelüstet: 2. die **Möglichkeit** dasselbe Gebot ungeachtet solcher Schwerigkeit zu vollbringen. Allhier müssen wir untersuchen / 1. was durchs **Fleisch** verstanden werde oder gemeynet sey; und 2. was durch die **Lust des Fleisches** / und 3. was durch den **Geist** zu verstehen oder gemeynet sey. Zwar will ich euch allhier mit der manchfaltigen Bedeutung dieses Worts **Fleisch** nicht verunruhigen / sondern nur sagen / daß wir hier durch **Fleisch** den **alten verderbten Adam** zu verstehen. Denn was unser Apostel Röm. VI, 6. **den alten Menschen creutzigen** heisst / das nennet er Gal. V, 24. **das Fleisch samt den Lust- und Zorn-Begierden creutzigen.** 2. Was ist **Lust** / und was **gelüsten**? **Lust** ist die Begierde der sinnlichen Belustigung / eitele / närrische und unmässige Begierden des obern Appetits / des Willens: als eifersüchtige Begierden der Ehren / Neugierigkeit / Verlangen nach fälschlich so genannter Erkenntniß. Denn also wird das Wort **Fleisch** Col. II, 18. 23. und auch anderswo verstanden. Das Wort **gelüsten** / so allhier im Griechischen gebraucht zu finden / ist ἐπιθυμεῖν, welches ist von τῇ ἐπιθυμητικῇ δυνάμει, d. i. von einer Krafft die im Gemüthe ist / oder aufs Gemüthe kommt / wordurch die Seele zu dem Dinge ausgeführt wird / was man begehret. Darum ist **das Gelüsten des Fleisches** nicht allein vom untern Appetit / welchen wir den **begehrenden** oder die **Lust-Begier** nennen / sondern auch vom obern / als vom abkehrlichen / oder von der **Zorn-Begier** / zu verstehen. Inmassen erhellet / wenn wir den 15. Vers damit vergleichen / da der Apostel sagt: **Dafern ihr euch unter einander beisset und fresset / so sehet zu / daß ihr nicht auch von einander verzehret werdet.** Ja die **unmässigen Lüste des obern Appetits** sind allhier gleichfalls zu verstehen. Daher geschichts auch / daß die **Secten / Rotten** und **Ketzereyen** / durch den Apostel v. 20. unter die **Wercke des Fleisches** gerechnet werden. Und eben aus der Ursach lesen wir auch von **fleischlicher Weißheit** und **Weißheit des Fleisches.** Und was ist die **Gelüstung des Fleisches wider den Geist** als das Begehren desjenigen was denen Gelüsten und Begierden des Geistes contrar und zuwider ist. Das **Fleisch** begehret **fleischliche Dinge:** welche denen **Begierden des Geistes** contrar; als die von **geistlichen und himmlischen Dingen** sind. Und gleichwie durchs **Fleisch** der **alte Adam** zu verstehen ist; also werden allhier durch den **Geist** und seine Lüste die **Lüste und Willen des neuen Adams** / des himmlischen Menschen / verstanden. Die Ursach dessen ist vom Irrthum und Verführung der Phantasie. Denn weil die **Phantasie** ein

Cap. 5/16. 17.

Cap. 5/16. 17. Theil des alten Adams / Fleisch und Blut / und mit einer lebendigen Seele versehen / auch nach Röm. IIX, 5. ꝛc. wollüstig / irdisch und fleischlich ist / und keine bessere als fleischliche Vorwürffe erkennet ; Dinge so eine nahe Verwandtschafft mit ihr haben / und dem sinnlichen Leben lustig sind : so zeucht dieselbe die Begierde ihnen leichtlich nach : welche / ob sie sich nach der ursprünglichen Rechtschaffenheit wol zum Guten / und zwar zum rechtschaffenen Guten / neiget / und dem vernünfftlichen Appetite / und also der rechten Vernunfft / wie der Philosophus lehret / und die rechte Vernunfft dem Gesetze GOttes / unterwirfft ; so weigert sie sich doch / weil sie von der ersten aufrichtigen Rechtschaffenheit zum sinnlichen gegenwärtigen und lustbaren Guten (welches vom wahren ehrbaren Guten gröstentheils unterschieden) abgewichen ist / jemehr und mehr zum Bösen / und zeucht ihr den vernünfftlichen Appetit / den Willen / ja die Vernunfft selbsten / den regierenden Theil / oder das Ruder der Seelen / nach : gleichwie derjenige / welcher niedersincken und fallen will / alles was ihme nahe ist / obs auch sein bester Freund wäre / zu ergreiffen / und mit sich in eben dieselbe Gruben des Verderbens einzuziehen pflegt. Und auf solche Weise widerstehet und raisonniret das fleischliche Gemüthe und Sinn wider den Geist : gleichwie Ahitophel zu Absalon übergefallen / und beyde wider ihren Herrn David rebelliren.

Woraus wir zu mercken / erstlich einen klaren Beweiß und Probe von des Menschen Fall. Allhier ist ein Gegenstand wider den Geist GOttes gemacht. Wahrlich GOttes Werck war vollkommen / und alles / was er machte / war sehr gut. 1. Mos. I, 31. Und um dieser Ursach willen kan man nicht sagen / daß das fürtreffliche Werck der Mensch so unvollkommen / wie er gegenwärtig beschaffen / aus GOttes Hand kommen sey. Nein / er war aufrichtig gemacht ; aber that einen Fall / wie man 2. Sam. IV, 4. lieset / daß Mephibosheth aus seiner Amme Armen gefallen / und lahm worden seye an seinen beyden Füssen. Armer Mensch ! was ist diese Amme anders als die göttliche *Providentz* oder Vorsehung / welche den Menschen aufhub / und auf ihren Armen der Barmhertzigkeit und des Gerichts der Gebote und Verbote trug ? 1. Mos. II, 16. 17. Aber der Mensch fiel aus ihren Armen / und ist an seinen beyden Füssen lahm. Welche Füsse sind seine Lust- und Zorn-begierige Neiglichkeiten / so die Seele tragen / wohin sie gehet. So daß dem gefallenen Menschen Schande und Scham des Angesichts gebühret / d. i. Wort für Wort / Mephibosheth. Ja auch der Philosophus konte das an den unordentlichen Bewegungen im Menschen bemercken / daß der Mensch anderst worden seyn müßte / als er zuvor gewesen.

2. Haben wir zu mercken und erhellet hieraus / daß auch noch in denen / die

Cap. 5/16. 17. die den Geist GOttes in einiger Maas haben / Bewegungen so dem Geist GOttes contrar und zuwider sind. Ich sage aber / in einiger Maase. Weißh. VII, 27. Die Weißheit läßt sich nach den Alten (entweder 1. der Kinder / 2. der Jünglinge / oder 3. vollkommener Männer /) in die heiligen Seelen hernieder / und machet Propheten und Freunde GOttes. Dergestalt hatten die Galater Cap. III, 2. den Geist nach der Ebenmaß ihres Alters / welches die Kindheit war / Gal. IV, 19. empfangen / in welchen das Fleisch noch wider den Geist gelüstete. Und die Corinthier hatten den Geist empfangen / durch welchen sie geheiligt waren. 1. Cor. I, 2. Jedoch war ihr Alter und Gewächse mehr nicht denn das Alter und Gewächse der Kindheit: sie waren junge Kinder in Christo. 1. Cor. III, 1. Und diese werden eben daselbst fleischliche / und nach dem Menschen / nach dem ersten Adam oder dem alten Menschen Wandlende / genannt / v. 3.

Fürs 3. haben wir zu mercken / daß die Lüste des Fleisches erst sind / und erst im Menschen erscheinen: zuerst das Seelische / darnach das Geistliche. 1. Cor. XV, 46.

4. Haben wir zu mercken die Beweg-Ursach der Ungestümmigkeit und Gewalts der Lust- und Zorn-Begierden / wordurch der fleischliche Mensch geleitet oder getrieben wird. Das Fleisch gelüstet wider den Geist. Esau läßt sich bedüncken / er müsse sterben / wenn er das Linsen-Gemüse nicht bekomme. Cap. 5/16. 17.

Zum 5. ist hiebey zu mercken / wie arm und bettelhafft der irdische Mensch ist / wie er an allen zeitlichen Dingen Mangel hat. Denn ob er wol viel Dinge hat / so kan er doch nicht reich zu seyn gesagt werden. Angesehen der nicht reich ist / der viel Dinge besitzet; sondern derjenige / welchem nichts mangelt. Der irdische fleischliche Mensch hat aber allezeit etwas vonnöthen; ist allezeit so beschaffen / daß er gerne mehr hätte; ist allzeit nach etwas gelüstend.

Hieraus haben wir 6. anzumercken den beklaglichen Zustand aller derer die den Geist GOttes nicht haben / ihre übermässige und unordentliche Lust- und Zorn-Begierden im Zaum und Zwange zu halten.

2. Der Geist gelüstet wider das Fleisch. Hier fragt sichs / was für ein Geist dardurch zu verstehen sey? Darauf ist die Antwort gewißlich nach dem Unterschiede der Menschen zu machen. Denn der Geist des natürlichen Menschen / so in ihme ist / gelüstet selbst auch wider das Fleisch und die Lüste desselben. Daher es kommt / daß er von Natur die Dinge des Gesetzes thut. Röm. II, 14. 15. Aber der Apostel schriebe allhier an die Galater / welche den Geist GOttes in einiger Masse empfangen hatten; wie aus Gal. III, 2. erheller. Die Ursach ist / daß er den natürlichen Bewegungen Einhalt thun möge. Welches wir auch durch die Historie verstehen mögen / da Jacob den Esau bey der Fer-

Cap. 5/16. 17. sen hielte. **Jacob** ist eine **Figur des himmlischen Menschen** / **Esau** oder **Edom** aber **des irdischen Menschen**. So groß nun ist die **Güte des himmlischen Menschen**: Er läßt den **irdischen Menschen** ausbrechen / und seine gantze Freyheit haben / zu thun was ihn gelüstet / oder seinen völligen Schwung zu nehmen; er ringet und kämpfet aber mit ihm / und ob er gleich ausbricht / so ergreifft und hält er ihn doch / und hindert ihn in seinem hitzigen Lauffe: Er beschräncket seinen Fortgang; er bindet ihn mit **Banden** des Gesetzes: Psal. II, 3. **Und wenn er dieselben zerreisset und von sich wirfft** / so umzäunet er ihn mit einer oder der andern Hinderniß / daß er seine Lüsten nicht frey verfolgen kan. Hos. II, 5-8. **Und wenn er den Zaun dennoch durchbricht** / und eine Ubertretung begehet / und sich mit **starcken vernünfftigen Uberlegungen** und *Argumenten* verbauet; 2. Cor. X, 4. so spricht doch der HErr: **Edom wird zwar bauen** / **ich aber will niederreissen.** Mal. I, 4. So daß derjenige / welcher **frey ohne Anklage oder Einhalt und Reu des Gewissens** sündiget / durch manchfaltige Hinderungen / den Zaun der göttlichen Providentz / der um ihn war / durchgebrochen / und ein **grosser Ubertreter** ist.

3. **Das Fleisch gelüstet** zwar **wider den Geist**; **aber der Geist gelüstet** auch **wider das Fleisch.** So groß ist die **Güte GOttes gegen die Menschen**! Er hat uns nicht durch unsere **fleischliche Lüste** regieret zu werden überlassen. Darum laßt uns hüten und vorsehen / daß wir nicht durch den Jrrthum der Gottlosen betrogen werden / welche wider die **Gelüstung des Geistes** den **Lüsten ihres Fleisches** folgen / und ein **kurtz und augenblicklich gegenwärtig Schein-Gut** für das **unverweßliche und ewige Gut** erwählen. Cap. 5/16. 17.

4. **Diese sind wider einander.** Allhier ist ein **blutiger und langwiehriger inwendiger Krieg.** Die **streitende Parteyen** sind **Satan** / der **Vater der Lügen** / der **Sohn des Verderbens** / und der **Geist des Jrrthums** / wider den **GOtt und Vater JEsu Christi** / den wahren GOtt; den **Sohn** / den **Heyland**; und den **Geist der Wahrheit.** Allhier sind **das Fleisch** und **die Lüste** desselben wider den Geist und **Willen GOttes** streitende. Allhier ist **Finsterniß** wider **Licht** / **Tod** wider **Leben** / **Verstand** wider **Vernunfft** / **Wille** wider **Wille** / im Streit. Es ist ein Krieg / worinnen die Parteyen nimmermehr mit einander können versöhnt werden: Eine muß untergebracht und überwunden werden. Aber warum streiten sie? Antwort: Nicht um eitle unnütze Dinge: nein! Die Hure / die Sünde und Ungerechtigkeit / jaget die köstliche Seele. Die Sache betrifft das **Leben** / dein Leben / ja **das ewige Leben** und **das Leben GOttes.** Dieses entdeckt uns einen **höchstgefährlichen Jrrthum**; und das in einer Sache von der grösten Angelegenheit von der Welt; der doch (welches allen hochzubeklagen ist) täglich / und fast **durchgehends** / practiciret wird.

Cap. 5/16. 17. wird. Die Lüste des Fleisches sind unsere Tod-Feinde / und die meisten Menschen halten sie doch für ihre liebste Freunde. Dargegen sind die Willen und Gelüstungen des Geistes unsere nächste und beste Freunde / die doch von den meisten Menschen für ihre gröste Feinde gehalten werden. Der Mensch trägt seine allerboßhafftigste Feinde und seine beste Freunde um und in sich: sein sündlich Fleisch samt desselben Lüsten; den Bösen / den Schürbrand / der das Feuer der Lust-Begierde aufbläst / seine Lüste und Begierden im sündlichen Fleisch anzuzünden. Auch hat er Christum und seinen Geist in ihm / welcher ihm den Willen GOttes offenbahret / denselben zu thun von ihm erfordert / und ihn darzu tüchtig machet. Diese feindige und einander so schnurgerad entgegenstehende Contrarietäten müssen nothwendig wider einander wircken. Nachdem Moses erwachsen und groß worden / erschlug er den Egypter. Des nachfolgenden Tags bestraffte er den Hebräer / der seinem Bruder unrecht that. 2. Mos. II, 11. 12. 13. Aber was sehen wir auf diese Dinge ausser uns / da sie doch wircklich täglich in uns geschehen / oder geschehen mögen. Es ist eine alte Tradition, daß einer von denen Mördern / die mit unserm HErrn gecreutziget worden / ein Egypter / ein schwartzer Mörder / gewesen. Dieser war der böse Mörder. Der andere ein Edomite / ein rother Mörder: welchen man den guten Mörder nennet. Jener / der schwartze Mörder / der Egypter / das ist / die Sünde / gieng verlohren: der Edomite / d. i. der erste Mensch von der Erde / wurde erhalten. Diese Dinge wircket der *mortificirende* Geist des HErrn JESU. Röm. IIX, 13. Cap. 5/16. 17.

Hierdurch werden diejenigen billig bestrafft / welche ihren eigenen fleischlichen Lüsten folgen / wider das Einrathen ihrer eigenen Vernunfft / die sie das Contrarium überzeugt und beredet; gleich jener / die da sagte: Ich sehe zwar die bessern Dinge / und billige sie; folge aber denen ärgern —. Ruben (der Sohn des Gesichts) sahe das heilige Land / und bezeugete / daß es gut wäre / und erwählte doch an dieser Seite des Jordans zu leben. Er war mit dem viehischen Geiste und Wesen eingenommen / welches gut fürs Vieh war. 4. Mos. XXXII, 1. 2. 3. 4. 26. Was können der Narren Gesellen oder solche hoffen / die ihren fleischlichen Lüsten folgen / als das Verderben? Sprüchw. XIII, 20. Nicht die Narren nur / sondern auch der Narren Gesellen / werden verderben.

5. **Der Geist gelüstet wider das Fleisch / daß wir die Dinge des Fleisches nicht thun mögen / welche wir anderst wol thun würden.** In diesen Worten liegt der hauptsächliche Unterschied zwischen den zwoen Uebersetzungen: und zwar fürnehmlich in zweyen Dingen. 1. Ob könnet nicht oder möget nicht die bessere Uebersetzung sey. 2. Was allhier durch die Dinge die wir wollen thun verstanden werde.

Be-

Cap. 5/16. 17. Belangend das Erste / so müssen wir wissen / daß allhier im Griechischen oder Grund-Texte kein Verbum sey / das dem können nicht oder mögen nicht antwortete: sondern es ist nur ein Zeichen eines Modi in unserer Englischen Sprache / wie alle Gelehrte in der Griechischen Sprache leicht verstehen. ἵνα μὴ, ἃ θέλητε, ταῦτα ποιῆτε.

2. Was sind die Dinge die wir wollten thun: da der Text saget: Der Geist gelüstet wider das Fleisch / daß ihr nicht könnet / oder nicht mögen / thun die Dinge die ihr wollet. Gewißlich / entweder es muß von beyden der Dinge / nach welchen sowol das Fleisch als der Geist gelüstet / allhier verstanden werden; oder nur von einem derselben. Dafern es von beyden zu verstehen / so wird ein Mensch in Ansehung der Contrarietäten des Fleisches und Geistes sich der Vollbringung der Lüste / entweder des Fleisches oder des Geistes / sicherlich entschütten können. Denn fürs 1. kan oder mag er die Dinge welche er will / und wornach das Fleisch gelüstet / nicht frey thun / weil der Geist wider das Fleisch gelüstet: Und kan auch 2. die Dinge so er will / und nach welchen der Geist gelüstet / nicht frey thun / weil das Fleisch wider den Geist gelüstet. Und auf diese Weise raisonniret und schleußt Erasmus in seiner Paraphrasi und Erklärung hierüber. Andere / als die Uebersetzer der Französischen Bibel in ihrer Rand-Glosse / verstehen allhier die geistlichen Dinge / nach welchen der Geist gelüstet. Und also kan oder mag ein Mensch die Dinge nicht thun / welche er will / nach welchen der Geist gelüstet; weil das Fleisch wider den Geist gelüstet. Das vorgehende von diesen ist wahrscheinlicher. Daß aber keines von diesen allhier gemeynet sey / wird aus zwoen Ursachen erhellen. 1. So stossen beyde diese Auslegungen des Apostels Vermahnung allerdings um / welche die seist: Wandelt im Geiste / so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Dafern nun weder die Lüste des Fleisches noch die Lüste des Geistes vollbracht werden können / so widerspricht der Apostel seiner eigenen Vermahnung / daß wir im Geiste wandlen sollen. Denn diese falsche Glosse sagt: es könne nicht gethan werden. 2. Eine zweyte Ursache mag aus dem Zweck / *Intention* und Vorhaben / des Apostels genommen werden: welcher / nachdem er uns vermahnet hat im Geiste zu wandlen / und uns darneben verheissen / daß wir dardurch die Lüste des Fleisches nicht vollbringen würden / erreget er einen Zweiffels-Einwurff; das Fleisch gelüstet wider den Geist: welchen Zweiffel er alsobald wieder aus dem Wege raumet / wenn er spricht: Aber der Geist gelüstet wider das Fleisch; daß ihr die Dinge nicht thun mögt / die ihr wollet. Daß aber die Französischen Glossen oder Anmerckungen (und alle welche ihnen folgen / derer nicht wenig sind /) hier gröblich irren / mag klar erhellen / wenn wir betrachten werden / was die Dinge sind / die Cap. 5/16. 17.

Cap. 5/16. 17. die ihr wollet / nach derselben Glosse / und die den Text **können nicht** lesen ; wie unsere Uebersetzer thun. **Die Dinge die ihr wollet** sind / nach besagter ihrer Glosse / **geistliche Dinge**. Man mercke demnach / was für einen Sinn sie / wenn sie zusammen-gesetzt sind / hervorbringen werden. **Das Fleisch gelüstet wider den Geist / der Geist aber gelüstet wider das Fleisch / daß ihr die Dinge / (die geistlichen Dinge / sagen sie /) die ihr thun wollet / nicht thun könnet.** Was für eine **Verkleinerung** des Geistes GOttes ist diß / daß eben derselbige Geist / so **wider das Fleisch gelüstet** / uns machen sollte **daß wir die geistlichen Dinge / die wir wollten / nicht sollten thun können** ! welches die nothwendige Meynung der Worte seyn würde / wenn man sie auf ihre Weise verstehen sollte. Wie absurd und ungereimt aber es wäre / mögen die Göttlich-Gelehrte urtheilen.

2. Durch **die Dinge die ihr wollet** müssen hier demnach verstanden werden diejenigen Dinge **nach welchen das Fleisch gelüstet.** Wie dem verständlich-urtheilenden Leser daher erhellen wird / weil dieser Schluß (**daß ihr die Dinge nicht thun mögt / die ihr wollet** /) der Gelüstung des Geistes beygefügt ist : welcher eben **darum gelüstet / daß ihr die Dinge** / (nehmlich / welche das Fleisch zu thun gelüstet /) **welche ihr wollet / nicht thun mögt.** So daß hieraus klar ist / was die Dinge seyen die wir wollen. Nehmlich anderst keine als die **Lüste des Fleisches** : welche so wir hier verstehen / so werden die Worte mit des Apostels Vermahnung ausbündig wol überein-kommen. **Wandelt im Geiste / so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.** Denn es ist wol wahr / daß **das Fleisch wider den Geist gelüstet.** Aber der Geist **gelüstet** (auch) **wider das Fleisch / daß ihr die Dinge des Fleisches nicht thun mögt / welche ihr wollet.** Piscator wurde in seiner Erklärung des Texts durch des Apostels Schluß zu diesem Sinne gedrungen / indem er schrebet : **Das Fleisch und der Geist sind wider einander. Daher es geschicht / daß derjenige / welcher nach dem Geiste lebet / nicht nach dem Fleische leben kan.** Wiewol er von dieser Anmerckung keinen guten Gebrauch machet. Cap. 5/16. 17.

6. Es mögte aber hierauf jemand antworten und sagen : Sind denn nicht **mögt nicht** und **könnet nicht** eins und eben dasselbe ? Können uns doch selbst auch die Kinder sagen / daß sie beyde Kennzeichen des modi potentialis seyen. Worauf ich antworte : daß deme zwar also sey / aber sie gleichwol darum nicht eins und dasselbe bedeuten. Denn **könnet nicht** läugnet Macht / Stärcke und Vermögenheit was thun zu können : **mögt nicht** läugnet Autorität und freye Macht etwas zu thun. Wollte aber jemand diesen Unterschied in Zweiffel ziehen / so mag man einen solchen leichtlich aus der teutschen Sprache überzeugen / aus welcher / als der vornehmsten Mutter unserer Sprache / wir beyde diese Worte haben.

Cap. 5/16. 17. ben. Denn ich kan bedeutet ich habe Macht und Vermögen: ich mag aber ich darff/ oder es ist mir erlaubt/ stehet mir frey. Wer weiß demnach nicht / daß diese zwey unterschiedene Principia einer Action sind / die von einander gesondert werden mögen? Wie im Griechischen κράτος, Stärcke / und ἐξουσία, Macht. David hatte die letztere; aber die Söhne Zerujah hatten die erstere / als David sagte: Die Söhne Zerujah sind mir zu starck. Es ist in uns eine Anneiglichkeit und starcke Neigung zu den Lüsten des Fleisches. Sie sind Dinge die wir wollten thun. Ob nun wol eine starcke Neiglichkeit da ist / die Lüste des Fleisches zu thun; so ist doch darum keine Nothwendigkeit/ daß man sie thun müßte. Warum? Der Geist gelüstet wider das Fleisch. Ja es ist im Menschen eine Macht die Lüste des Fleisches zu überwinden/ biß er dieselbe durch gewöhnliche Bewilligung in seine Lüste schwächet/und es sich überwältigen lässet. Ja auch die geistlichen Kinder / dergleichen die Galater waren / Gal. IV, 19. mögen die Wercke des Fleisches / welche sie thun wollten / nicht thun; mögen beginnen durch den Geist die Lüste des Fleisches zu überwinden und unter die Füsse zu treten. Richt. XIII, 25. Obwol solche Enthaltung und solche Uberwindung noch mit viel Schwerigkeit geschicht. Sie sind nur noch Kinder / und das Fleisch gelüstet wider den Geist.

Wandelt im Geist. Diß ist des Apostels Vermahnung v. 16. Im Geiste wandlen ist im Geiste leben. Wandelung ist eine fortschreitende Bewegung / ein Fortgang von Krafft zu Krafft. Dafern wir also thun/ so werden wir die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Er spricht nicht: ihr werdet sie nicht haben oder empfinden. Denn sie werden euch verunruhigen. Sondern: dafern ihr im Geiste wandelt / so werdet ihr die Lüste des Fleisches / durchs ihnen beystimmen/ nicht vollbringen. Denn dafern wir ihnen widerstehen / und nicht in ihr Begehren einwilligen: so vollbringen wir sie nicht; sie sind nicht von den unsern. Wenn wir aber zustimmen; bedencken wir auch / wessen Werck wir thun? Gewißlich nicht das Werck unsers GOttes: auch nicht unser eigen Werck. Die Lüste des Fleisches vollbringen ist das Werck des Teuffels thun. Joh. IIX, 44. Und denen / die sein Werck thun/ wird er gewißlich ihren Lohn geben. Das allerbeste Ende und Ausgang / so die Vollbringung unserer Lüste immer haben kan / ist Reue. Und die ist GOttes Gabe / den wir beleydigen. 2. Tim. II, 22. 25. Wie wenig Mühe mögte es kosten/ jemanden zu überreden/ mit einem solchen Manne nichts zu thun zu haben / von dem man ihn versichern würde / daß er alle diejenige betröge / mit welchen er umgienge. Jederman würde sich für ihm fürchten und scheuen/ und sich auf alle Weise für ihm hüten. Warnet uns aber die Weißheit GOttes nicht ernstlich für der geistlichen Hure / wie verrätherisch / wie listig/ und wie falsch/ sie sey? Sprüchw. Cap. 5/16. 17.

Cap. 5/16. 17.

Sprüchw. VII, 5. Sagt uns nicht eben dieselbe Weißheit / daß die Lüste des alten Menschen betrüglich und verführisch sind ? Eph. IV, 22. Wie können wir aber im Geiste wandlen / es sey dann daß wir den Geist haben / in welchem wir wandlen sollen ? Wie können wir im Geiste wandlen / es sey denn daß der Geist des HErrn in uns sey / uns den Weg zu lehren / auf welchem wir wandlen sollen ? Ob aber der Geist GOttes in uns sey oder nicht / solches mögen uns viel Kennzeichen entdecken. Ich will deren nur eins oder zwey benennen. Wo der Geist des HErrn ist / da ist er fruchtbar ; er ist ein *activer* Geist : er bringet die Frucht des Geistes ; als Liebe / Friede und Freude / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glauben / Sanfftmuth / Keuschheit / ꝛc. hervor. Gal. V, 22. 23. Nun ! was für Früchte werden in dir hervor-gebracht ? Wo der Geist des HErrn ist / da ist Freyheit. 2. Cor. III, 17. Diese ists nach welcher wir verlangen : diese ists darauf wir trotzen. Allein hier hier ist die Frage : was für eine Freyheit es ist / die wir haben ? obs die Freyheit von der Dienstbarkeit oder Sclaverey und Gefangenschafft unter der Sünde und dem Satan / und vom Zwange des Gesetzes / und eine Krafft des HErrn Willen frey und ohne Hinderung zu thun : oder obs eine selbst-genommene Freyheit / zu thun was uns gelüstet / sey ; eine Freyheit die Lüste des Fleisches zu thun und zu vollbringen ?

Cap. 5/16. 17.

Wir lesen von zwo Städten / so durch Serah / die Tochter Ephraim / gebauet worden : Bethoron das Niedere / und Bethoron das Obere. Diese Städte baute sie zur Zeit da es mit ihres Vaters Hause übel gienge. 1. Chron. VII, 24. (nach Luthers Übersetzung Cap. IIX, 24.) Alsdenn gehets übel mit Ephraim / wenn wir fruchtbar (denn so viel bedeutet Ephraim) seynd in üblen oder bösen Wercken. Alsdenn nennet Ephraim seinen Sohn Berijah / d. i. im Ubel oder Bösen. Seine Tochter Serah bedeutet Fleisch. Und sie bauet erstlich Bethoron das Niedere / d. i. das Haus der Freyheit nach dem Fleische. Und alsdann bauet Serah Bethoron das Obere / d. i. sie verheißt die herrliche Freyheit der Söhne Gottes / weil das Fleisch noch ein Knecht des Verderbens ist. 2. Petr. II, 19. Und diese / fürchte ich sehr / sind die falschen Freyheiten / deren wir uns rühmen / die Serah / das Fleisch mit seinen Lüsten und Begierden / bauet. Aber von Salomon wird 2. Chron. IIX, 5. gedacht / daß er Bethoron das Obere und Bethoron das Niedere gebauet habe : zuerst das Obere / und denn das Niedere. Diß ist das Werck unsers wahren Salomons / nehmlich Christi / unsers Friedens : Eph. II, 14. Und dieser ist Salomon / und der Fürst des Friedens. Er gibt die wahre Freyheit / Joh. IIX, 36. beydes dem Obern und Niederen Bethoron. Denn / wenn euch der Sohn frey machet / so seyd ihr wahrhafftig

Kap. 5/16. 17. tig frey. Er bauet das Obere Bethoron; nehmlich die herrliche Freyheit der Söhne Gottes/ im rechten Genusse der geistlichen und himmlischen Dinge: und das Niedere Bethoron; eine Freyheit zum rechten Gebrauch derer Dinge hienieden. Von diesen wird gesagt/ daß sie bevestigte Städte seynd/ mit Mauren/ Thoren und Riegeln/ verwahrt. Diß ist das Werck des wahren Salomons/ welcher die wahre Freyheit mit der Vestung und Schutzwacht seiner Geboten bevestiget. Psal. CXIX, 45. Das Obere Bethoron muß bevestigt werden/ damits nicht falsch und eitel/ ohne ein Fundament/ wie ein Schloß in der Lufft sey. Das Niedere/ damits nicht über Maas und Ziel schreite/ und in Geilheit und Leichtfertigkeit des Lebens zergehe und verschwinde. Brüder! ihr seyd zur Freyheit beruffen: allein nicht zur Freyheit/ die dem Fleische einen Anlaß (seine Lüste zu vollbringen) gibt. Aber laßt uns den HErrn um seinen H. Geist/ um den Geist der Freyheit/ bitten/ welcher wider das Fleisch gelüsten möge/ und es im Zaume halten; der uns den Weg des HERRN lehre/ daß wir nicht nach dem Fleische/ sondern nach dem Geiste/ wandlen mögen; welcher uns erneuren möge im Geist unsers Gemüths; welcher in uns tödten möge die Wercke des Leibs/ und der uns durch JESUM Christum unsern HErrn in alle Wahrheit leiten möge. Essay 774. biß 785.

Kap. 5/24.

Vers 24. **Creutzigen ihr Fleisch samt ꝛc. Begierden]** Ein nothwendig Beding/ ohne welche Creutzigung kein Mensch Christi Jünger und Nachfolger seyn kan. Rem. 1. Th. 561.

Lüsten und Begierden] Diese sind fürnehmlich die Thiere/ über welche der HErr den Menschen zu herrschen befiehlet. Und alsdenn ist der Mensch im rechten Stande/ wenn das Wort Λόγος, das Gemüth/ Verstand oder Sinn (νοῦς) Christi der Ober-Regente in ihm ist/ und die Seele unter ihm/ und unter diesen beyden die viehischen Passionen und *Affecten*. Rem. 1. Th. 561.

Diejenigen/ welche Christi sind oder Christi angehören/ haben ꝛc. gecreutzigt.] Es ist sehr Anmerckenswerth/ daß bißweilen von Christo/ bißweilen von denen die Christi sind/ gesagt wird/ daß sie dasjenige gethan oder gelitten/ welches sie doch wircklich noch thun oder leiden. Dergestallt wird 1. von Christo gesagt/ daß er die Reinigung unserer Sünden gemacht habe/ Hebr. I, 3. da er die Reinigung derselben/ nach 1. Joh I, 7. 9. doch zu machen noch wircklich continuirt. Er ist getreu und gerecht/ uns unsere Sünden zu vergeben/ und uns von aller Ungerechtigkeit zu reinigen. Also auch Hebr. II, 16. Er nahm den Samen Abrahams

Cap. 5/24. an. Das Wort ist ἐπιλαμβάνεσθαι in præsenti tempore, weils **das tägliche Werck** seiner *Providentz* ist / **den Samen Abrahams** / die gläubigen Kinder nehmlich / **anzunehmen** oder **zu ergreiffen** / und sie für Fallen zu bewahren. 2. Also auch / wenn von denjenigen **welche Christi sind** gesagt wird / daß sie **todt und begraben sind mit Christo in der Tauffe** / Röm. VI, 2.3.4. Die Worte sind im Aoristo, ἀπεθάνομεν, ἐβαπτίσθημεν, συνετάφημεν: **welche wircklich ein** *continu*irlich **geistlich sterben** / **getaufft- und begraben-werden** / mit Christo andeuten. Also wird von denen Colossern gesagt / Cap. III. daß sie **auferstanden mit Christo**: und im 5. Verse werden sie doch ermahnet / **die irdische Glieder zu tödten**; und stehet allda das Wort wiederum in Aoristo: und also auch die Worte allhier im Texte; **Diejenigen / welche Christi sind** / ἐσταύρωσαν, **sie haben ihr Fleisch samt den Zorn- und Lust-Begierden gecreutziget** ꝛc. **Sie habens gethan** / und **thun es noch immerdar.**

Hieraus ist leichtlich zu ersehen von was Art Christen **die gegenwärtige Christliche Welt** bestehet. Der Apostel erzehlt uns / was sie seyn sollten. **Diejenigen welche Christi sind haben ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden** / oder Zorn- und Lust-Begierden / **gecreutziget.** Aber 2. Tim. III, 1.2. sagt er uns zuvor / was für eine **Art Christen in diesen letzten Tagen** seyn würden. Nemlich; **sich selbsten liebende Christen**: da hingegen die **wahren Christen** mit der **Verläugnung ihrer selbsten** beginnen: Luc. IX, 23. **Geitzige Christen**; da der **wahren Christen** Eigenschafft ist / **Gutes thun**: **Hoffärtige Christen**; da hingegen Christus seine Jünger **Demuth** lehret: **GOtt lästerende Christen**; solche / die durch eine **heuchlerische Bekenntniß** von ihm seinen Namen in Eitelkeit mißbrauchen / und also machen / daß sein Name gelästert wird: da hingegen die **wahren Christen** das lautere Gegentheil thun. Woraus wir klar ersehen / wie wahr diese Prophezeyung Pauli / und daß solche nun in diesen unsern Tagen wircklich erfüllet sey. Aber wie können solche für **Christen** gehalten werden? O! sie haben einen **äusserlichen Schein** in einem **ceremonialischen** Gottesdienste / der alle diese Fehler zudecket: sie **hören viel Predigten** / **halten den Sabbath.** Sagt aber nicht der Apostel / daß **diejenige** / **welche Christi sind** / **ihr Fleisch** / **samt denen Zorn- und Lust-Begierden** / **gecreutziget haben?** Das ist wol wahr: aber es ist (wie sie sich selbst bereden und glauben) **unmöglich**; sie haben **keine Krafft solches zu thun.** Sie haben zwar einen **Schein der Gottseligkeit** / aber **die Krafft** zu haben läugnen sie: ja ihnen ist solche Krafft auch allerdings **unnöthig.** Denn **Christus** hat das Creutz für sie getragen; und seine Gerechtigkeit / die er im Fleische gewircket hat / ist ihnen zugerechnet: So daß / wenn sie nur **mit der göttlichen Partey** vereinigt sind / wie sie sich selber nennen / oder auf einem oder andern Kirch-Wege

Cap. 5/24. Gemeinschafft und Versammlung halten / so mögen sie sich wol selbst lieben / geitzig / ruhmredig / hoffärtig / ꝛc. seyn. Und alle diese Dinge werden für **Schwachheiten und Unvollkommenheiten der Heiligen** gehalten: und Christi Gerechtigkeit / die ihnen zugerechnet ist / soll alle ihre Büberey bedecken. Der Grund und Ursach aber alles dieses ist: weil sie **das wahre Creutz Christi nicht kennen** / sondern halten und meynen / daß es die äussere **Verfolgung und Trübsal** ꝛc. sey. Siehe Phil. II, 8.

Hieraus sehen wir den **Unterschied der wahren und falschen** Jünger Christi. Die **wahren** Christen sind / die dem HErrn JESU Christo **nachfolgen** / die **eben denselben Sinn und Willen in ihnen haben** / **welcher auch in Christo** JEsu war: nehmlich 1. einen **demüthigen Sinn und Willen**; Er **demüthigte** sich selbsten: 2. einen **gehorsamen Sinn und Willen**; Er war **gehorsam biß zum Tode**: 3. **biß zum Tode des Creutzes.** Phil. II, 8. Die **wahren Christen waffnen sich auch mit eben demselben Sinne** / und **leiden mit Christo.** Denn der / **welcher im Fleische gelitten** / **hat aufgehöret von Sünden.** 1. Petr. IV, 1. **Sie haben ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden gecreutziget.** Die Schein-Christen aber sind diejenige / welche **an denen Meynungen von Christo hangen.** Als zum Exempel: **ob er für alle Menschen gestorben sey / oder nicht.** Und solche gefallen ihnen selbsten über die massen wol unter dem Namen *Orthodox*, d. i. daß sie **die rechten Meynungen haben.** Was aber **die Nachfolge Christi** / in **Creutzigung des Fleisches** / **samt den Zorn- und Lust-Begierden** / anbetrifft; so wissen sie nicht / was **das wahre Creutz Christi** ist: wie können sie denn das **Fleisch** samt den **Lüsten und Begierden creutzigen** an demselben? Oder / wo sie dasselbe noch predigen / so sind sie wie die Nachfolger der alten Philosophen / welche ihrer Führer Meynungen und Lehren zwar annahmen und gebrauchten / aber die Practic derselben nicht mit einem Finger anrührten. Inmassen von den Atheniensern gesagt wurde / daß sie zwar wüßten was Tugend wäre / aber dieselben die Lacedämonier practiciren liessen. Besiehe Luc IX, 23. Phil. II, 8. Rem. 2. Th. 258. 259. 260. Cap. 5/24.

Gal. VI, 1. **So ein Mensch etwa durch einen Fehl übereilet würde / so helfft ihm** ꝛc. **versuchet werdest.** Cap. 6/1.

Helffet ihm wieder zu recht] **Richtet sie wieder ein** / und **füget sie als verrenckte Glieder zusammen und in einander.** Rem. 1. Th. 399. Niemand / der **bey** Sinnen ist / **fällt mit Willen**; sondern wider seinen Willen. Siehe 2. Tim. II, 24. 25.

Es ist ein so grosser Unterschied zwischen seine Glieder: dem Feinde freywillig zu Dienste **dargeben** und von seinem Feinde unversehens **übereilet und überfallen werden**, zwischen sich selb-

Cap. 6/1. selbsten wissens und willens in die Sünde begeben und einstürtzen und / entweder durch Irrthum / Unwissenheit / oder Schwachheit / strauchlen / daß die Schrifft jene Wircker der Ungerechtigkeit nennet / hingegen aber günstiger von diesen redet: wie der H. Geist allhier in diesem 1. v. durch Paulum wircklich thut. Er richtet seine Vermahnung an die geistlichen Väter der Kirche / die verrenckten Beine wieder in ihre Gelencke einzufügen; (wie das Wort bedeutet:) damit sie in den Wegen GOttes ohne Anstoß oder Strauchlen fortgehen / und ihm gefallen mögen. Uberdiß gewinnet derjenige / welcher durch Schwachheit strauchelt / öffters einen Vortheil durch seinen Fall / mehrere Sorgfältigkeit / Furcht / Verlangen und Vorsichtigkeit / ins künfftige zu gebrauchen / 2. Cor. VII, 11. und besser Acht auf seine Tritte zu geben.

Aber ach! mögte eine arme Seele klagen und sagen: Es begegnen mir so viele Schwerigkeiten von innen und aussen / daß / ob ich gleich gerne wollte überflüssig im Wercke des HErrn seyn / fortgehen / und dem HErrn wolgefallen; so wils doch nicht damit fort / und geht langsam zu! Der HErr sey dir gnädig / und thue Barmhertzigkeit an dir / arme Seele! Sey nicht kleinmüthig. Deine Schwerigkeiten preisen deinen Gehorsam / und sind GOtt desto wolgefälliger. Hiob gefiel GOtt besser / da er auf dem Misthaufen mit seinen elenden Tröstern / mit dem Satan / und mit einem üblen bösen Weibe / kämpffte / und seine eigene Unschuld und GOttes Wahrheit wider sie alle verthädigte; dann / da sein Hauß / und alles was er hatte / rings-umher umzäunet war. Lies 2. Cor. IIX, 1-4. Rem. 2. Th. 384. v. 3. 4. 5. Cap. 6/1.

Vers 15. **In Christo Jesu gilt weder Beschneidung** ꝛc. **neue Creatur.**] Die neue Creatur ist die erneuerte Creatur: wie Hebr. VI, 6. Röm. XII, 2. Col. III, 10. zu ersehen ist. Uberdiß wird das / welches unser Heyland ein neu Gebot nennet / daß wir einander lieben sollen / Joh. XIII, 34. und sein geliebter Jünger Johannes / 1. Epist. II, 8. im vorhergehenden Vers genennet kein neues / sondern ein alt Gebot. Und warum das? 1. Joh. III, 11. Diß ist das Gebot welches ihr von Anfang gehöret habt / daß wir einander lieben sollen. So daß / gleichwie dasselbe Gebot / welches durch Ungerechtigkeit zernichtet / abgeschafft und alt gemacht war / neu genannt war / da es erneuert ward; also wird die Creatur / das Ebenbild GOttes / welches durch Adam und seiner Nachkommen Abtrünnigkeit und Ubertretung abgeschafft und ausgetilget ward / eine neue Creatur genannt / wenns erneuert ist. Wer in Christo ist / der ist eine neue Creatur: verglichen mit Gal. V, 6. Rem. 2. Th. 205. v. 15.

Vers 16. **Nach dieser Regel**] Wie die Kriegs-Leute geschlossen in ihren Gliedern marschirende. v. 16.

Die

Die Epistel St. Pauli
an die Epheser.

Cap. 1/17. Ephes. I, 17. **GOtt ꝛc. gebe euch den Geist der Weißheit und der Offenbahrung ꝛc.)** Hieraus erhellet klar / daß ohne die **göttliche Offenbahrung** alles Trachten die Geheimnisse **Christi und seines Reichs** zu erlangen eitel und vergeblich ist. Rem. 1. Th. 529. Die sie anderst suchen / sind den **blinden Sodomiten** gleich / die sich die gantze Nacht müde arbeiten / Loths Thüre zu finden. Ibid.

Cap. 2/2. Ephes. II, 2. **In welchen ihr vorzeiten gewandelt nach dem Lauff dieser Welt ꝛc.)** Der Prophet Zephania klaget über diejenigen / welche zwar in **Jehovah anbäten und schwören** / jedoch **dem Heere des Himmels räuchern** / und **in ihrem** *Malchom* **schwören**. D. i. Sie führen den Namen des HErrn zwar in einer äusserlichen Bekenntniß / und sind und leben doch wircklich in *Malchom*; sie führen ihr Leben **nach dem Lauffe und Getriebe des Geistes dieser Welt im Gestirne und Elementen:** so eben das ist / was der Apostel hier saget. Denn *Malchom* **bedeutet ihren König** / ihren Fürsten / welcher in ihnen regieret. Etliche verstehen dardurch *Saturnum*: andere die **Sonne**: wiederum andere eine *Constellation* oder Gestirne. Allein es ist gantz klar / daß dardurch der hier angedeutete **allgemeine Geist der äussern Welt** verstanden werde / welcher durch die **Sonne** und **alle Planeten und Gestirne** alles natürlich treibet und regieret. Wie auch Apost. Gesch. VII, 42. 43. zu ersehen: daß / weil das Volck Israel nicht genaue Acht auf ihre Hertzen gehabt / sich die **Bilder** oder **Gedancken des Gestirns ihres Gottes Remphans** in sie eingedrungen / die Bewegungen des guten Geistes in ihnen verdämpft / und sie von einem Grade zu dem andern / eben wie alle Heyden / irdisch und eitel gemacht / und von dem Leben das aus GOtt ist so gar entfremdet gehabt / daß sie alles Zeugniß der wahren Propheten / ihnen von GOtt gesandt / für falsch und verführisch hielten / die Propheten ermordeten / und nicht erkannten / daß sie abgefallen wären / biß GOtt sie gantz verlassen / und ein fremd Werck thun / oder sie durch Krieg / Hunger und Pestilentz / auffressen lassen mußte. Obs nun nicht eben also mit der Christenheit stehe / mag der urtheilen / welcher nur das geringste vom **Geiste der wahren Prüfung** in sich hat. **GOtt über-**

Cap. 2/2.

Cap. 2/2. gab sie / das Heer des Himmels anzubäten. Dieser Welt-Geist nun / wiewol er mit mancherley Namen genannt wurde / so war doch *Molech*, *Malchom*, *Milchom*, alle eins und dasselbe mit **Baal**. Also nennten die **Phönicier** (von welchen die **Juden** dasselbe Bild empfiengen) ihren Gott *Beel Semen*, das ist / **den Herrn des Himmels**: nehmlich eben den Herrn in einem jeden gottlosen Menschen / welcher nach 2. Cor. IV, 4. **die alten falschen Himmel** regieret / als der innere geheime oder eigene Beweger / der im verborgenen einen jeglichen bösen Menschen neiget und treibet / ob er im äussern schon dem HERRN schwöret. Der Apostel Judas nennet sie **Planeten** / oder **umschweiffende Irrsterne** / welche mit dem gantzen Himmel zwar eine gemeine Bewegung / jedoch in einer eigenen Bewegung ihrer selbsten / haben. Sie werden wie alle Menschen beweget / und beobachten die **gemeine äusserliche Weise der Gottseligkeit**; als **in die Kirche gehen** / **die Sacramenta empfahen**: eben wie die Ezech. XXXIII, 31. Unterdessen haben sie ihre eigene und geheime Bewegung. Rem. 1. Th. 112.

Cap. 4/4.5.6. Ephes. IV, 4. 5. 6. **Ein Leib / ein Geist ꝛc. ein Herr ꝛc. ein GOtt und Vater ꝛc.**) Nachdem der Apostel die Epheser ermahnet hatte / daß sie **die Einigkeit im Geist im Bande des Friedens** halten sollten / bekräfftiget er seine Vermahnung im 4. 5. 6. Versen weiter / damit / daß nur **ein Leib** / und **ein Geist** / **ein HErr** / **ein Glaub** / **eine Tauffe** / **ein GOtt und Vater aller** / **welcher ist über allen** / und **durch alle** / und **in allen**. Und weil er vorhersahe / daß der Unterschied der Gaben die **Kleinern** mögte reitzen die **Grössern** zu neiden / und die **Grössern** die **Kleinern** zu verachten; so trachtet er diesem Übel durch Beantwortung eines Einwurffs / den jemand machen mögte / vorzubeugen. Welch Übel oder Ungelegenheit / wie die Erfahrung zu allen Zeiten erwiesen / den **Riß im Leibe Christi** gemacht hat. Er bezeugt ihnen / daß dieser Unterschied / beydes der Gaben und ihrer Maasen / von einem und eben demselben Geber herkomme. v. 7. Welches er durch das Zeugniß des Propheten Davids bewähret / Psal. LXIIX, 18. **Da er aufgefahren in die Höhe** / **hat er das Gefängniß gefangen geführt** / **und den Menschen Gaben gegeben.** Welches er von Christo verstehet und erkläret v. 9. 10. welcher Unterschied aller **zur Einigkeit abzielet.** v. 11. 16. Rem. 2. Th. 261.

Vers 10. **Aufgefahren über alle Himmel** / **auf daß er alles erfüllet**) Allhier ist zu mercken / daß / wenn der **Heil Geist** uns erfüllet / solches von den heiligen Schreibern der **inwohnende Geist** genannt werde. Welches Röm. IIX, 11. klar ausgedruckt ist: **So der Geist desjenigen** / **welcher JEsum von den Todten auferweckt hat** / v. 10.

Cap. 4/10. in euch wohnet; so wird der / welcher JEsum von den Todten auferwecket hat / eure sterbliche Leiber durch seinen Geist / der in euch wohnet / auch auferwecken und lebendig machen. Welches umsovielmehr anzumercken ist / weil einige unter den Alten / als Basilius und andere / die **Erfüllung** und **Fülle des H. Geistes**/dero so offt in der Schrifft gedacht wird / nicht vom Geiste selbsten / sondern nur von den **Graden und Gaben des Geistes** / verstanden haben wollen; der allergewissesten Regel zuwider: Ens dependens non potest abesse ab Ente independente, ne momento quidem. Denn so der **Geist des HErrn die gantze Erde** / nach Habac. II, 14. 20. erfüllet; wievielmehr **den göttlichen Menschen! welches** sonst den ausdrücklichen Zeugnissen des Worts schnurgerade zuwider wäre. **Die Liebe GOttes ist ausgegossen in unsere Hertzen / durch den Heil. Geist / welcher uns gegeben ist.** Röm. V, 5. Tit. III, 5. 6. Rem. 2. Th. 263.

v. 18. Vers 18. **Welcher** (Heyden) **Verstand verfinstert ist / und sind entfremdet** ꝛc. **Hertzens**] Die der **wahren** *experimentalen* **Erkenntniß Gottes** ermangeln/kehren mit ihrer **Lust/Leben** und **Willen** / gantz zu ihnen selbsten / in ihrer **eigenen Weißheit / Einbildung** / zu ihrem **eigenen Verstande/ Gerechtigkeit** und **Heiligkeit: entfremden** sich also **von GOtt** / und machen eine Scheidung zwischen Cap. GOtt und ihnen selbsten. Esa. LIX, 1. 2. 4/18. Und diß ist die **grosse Klufft** zwischen Himmel und Hölle. Luc. XVI, 26. Denn **GOtt** und der **Himmel werden** in der Schrifft vor eins genommen. Daher ziehen sie sich das gerechte Gerichte GOttes in ihren Seelen wircklich selbsten zu / verliehren die wesentliche Einleuchtung seines lieblichen Angesichts/fallen in **Finsterniß/ Unglauben/ Verwirrung / Angst und Schrecken** ihrer Gewissen/ in solche Finsterniß und **Zweiffel** / daraus sie sich nicht wickeln können / in **Qual** / in die **Hölle und Verdammniß. Und** in dieser Hölle ist wircklich jeder Gottloser noch hier auf Erden. Daß ers aber vor völliger Ergäntzung seiner Maas so wenig fühlet und empfindet/ ist Ursach / daß er wie ein Rad durch seine Lüsten und gewinnsüchtige Begierden umgetrieben wird / die den Schrecken und das Empfinden desselben wegnehmen. Eben wie der Trompeten-Schall ehemalen in **Tophet** das Winseln und Heulen der im Feuer verbrennenden Kinder übertäubte / und machte daß man es nicht hören konte. Rem. 1. Th. 549. Denn in die Hölle werffen ist zur Pein verurtheilen / und vom Angesichte GOttes und dessen seligmachender Geniessung abscheiden: nach Matth. XXV, 41. Cap. X, 28.

Der **meisten** *Controversien* **Grund und Ursach in der Religion** ist / daß die Menschen / so noch wircklich in der **Finsterniß der Sünde und Ungerechtigkeit leben** / sich mit der **göttlichen**

Cap. 4/18. chen Wahrheit bemühen / von welcher sie doch in Wahrheit nicht mehr Verstand/als der Blinde von den Farben/haben. Denn gewißlich/ so lange wir in unsern Sünden leben / so seynd wir in der **Finsterniß** / und in göttlichen Dingen **blind**: weil das **Licht keine Gemeinschafft mit der Finsterniß haben kan.** Der Teuffel handelt mit uns wie die Philister mit Simson. Er sticht uns die Augen aus / und stellet uns vor ihm zu spielen: nehmlich / wie die Jünglinge vor Joab und Abner spielten / und einander die Schwerdter in die Leiber stiessen. Rem. 2. Th. 298.

v. 19. Vers 19. **Welche ruchlos sind** ꝛc.) Diß Wort (**ruchlos**) ist hier viel zu general, und truckt den Sinn des Grund-Texts gantz nicht aus. Denn da stehet ἀπηλγηκὼς, d. i. **einer dessen Gewissen durch öffters Ubertäubung seiner Anklage so verhärtet/unempfindlich/und gefühl-los worden / daß es zwischen Gutem und Bösem allerdings nicht mehr unterscheiden kan**; und daher je länger je unvernünfftiger/ dummer und viehischer / wird. Röm. VI, 19.

v. 22. Vers 22. **Ableget den alten Menschen**) Die verderbte Vernunfft/Willen und Neiglichkeiten. Rem. 2. Th. 195.

v. 23. Vers 23. **Erneuret euch im Geist eures Gemüths**) Die Haupt-Summa der Wahrheit und gantzen Lehr Christi / und der einige Weg zur wahren Ruhe. Rem. 1. Th. 232. Cap. 4/23.

v. 24. Vers 24. **Anziehen den neuen Menschen**) Bedeutet die inwendige Kleidung. Des Königs Tochter ist gantz herrlich inwendig. Psal. XLV, 13. Rem. 2. Th. 505.

v. 26. Vers 26. **Lasset die Sonne nicht untergehen über eurem Zorn.**) Denn / wenn das Licht und die Sonne erlischt und untergehet / so entstehet die **Finsterniß**; und ihr Fürst verstrickt / verwickelt und bedeckt / die glaubige Seele: und also geben wir dem Teuffel Raum / und werden des **Gerichts** / des **Rahts**/ und **höllischen Feuers** / **schuldig**; nach Matth. V, 22. Rem. 1. Theil 48.

v. 31. Vers 31. **Alle Bitterkeit und Grimm** ꝛc.) Der **Geist GOttes** ist **Liebe** / **Friede** / Freude/ **Güte**. Von diesen soll ein Christ sich leiten lassen. Wie contrar ist diß dem Hasse / Zwitracht / Zorn / Grimm/ Feindschafft und Widersetzlichkeit! Dieser Geist vereinigt die Glieder Christi zu einem Leibe/ wie die Seele die Glieder des natürlichen Leibs vereiniget. Rem. 1. Th. 72.

Cap. 5/1. Ephes. V, 1. **So seyd nun GOttes Nachfolger / als die lieben Kinder!**) **GOTT**

Cap. 5/1. ist unser **Muster und Vorbild** / dem wir folgen müssen. Das aber / **worinnen** wir ihm nachzufolgen / ist das worinnen fürnehmlich sein Ebenbild bestehet. Und das / worinnen ein Mensch GOtt gleich zu seyn mag genannt werden / ist **Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit in innerlicher** *experimentaler* **Erkenntniß**. Eph. IV, 24 Col. III, 10. Die **Gleichniß GOttes** (sagt auch Plato um die Mitte seines Gesprächs Theætetus) ist / **gerecht und heilig mit Weißheit** seyn. Der **Nachfolger** dieses Vorbilds ist derjenige / welcher in Reinigkeit und Aufrichtigkeit des Hertzens trachtet den gantzen inwendigen und auswendigen Menschen diesem herrlichen Vorbilde zu conformiren und gleichförmig zu machen. 1. Wird er ihm **inwendig** gleichförmig gemacht. Und 1. zwar **im regierenden Theile** seiner Seele / beydes **Gemüths und Willens**. 2. Im **dienstbaren Theile** seiner Seelen. Und diese geschicht in diesen **dreyerley Wegen** / von welchen wir offt lesen: nehmlich durch den Weg der **göttlichen Erleuchtung** / durch den Weg der **Reinigung** / und durch den Weg der **Vereinigung**. Auf diese drey scheinet der Geist 2. Chron. IV, 2. 6. 7. 8. gedeutet zu haben. 1. Auf die **Erleuchtung der Seelen** in und mit den **Leuchtern**. v. 6 7. 2. Auf die **Reinigung** derselben durch das **gegossene Meer** und die **zehen Kessel**. v. 2. 6. 3. Auf die **Vereinigung** durch die **zehen Tische und Trinckschaalen**. Das erste dieser ist das **Licht**. Denn eben / wie GOtt / als er die äussere Welt schuff / zuerst und vor allen **das Licht** aus der Finsterniß hervorleuchten ließ; also beginnet er / wenn er die **inwendige Welt** schaffet / auch mit dem **Lichte**. Welches der Apostel 2. Cor. IV, 6. anmercket: **GOtt / der das Licht ließ hervorleuchten aus der Finsterniß / leuchtet in unsern Hertzen; auf daß er ein Licht der Erkenntniß der Glorie GOttes im Angesichte JEsu Christi geben möge.** 2. Dieses göttliche und herrliche Licht der Erkenntniß empfähet der Verstand von der **Sonnen der Gerechtigkeit** / wie wir der Sonnen Strahlen in einem Spiegel empfangen. Und gleichwie diese ein Gleichniß der Sonnen gebähren / worvon sie urständen; also erzeugen diese himmlische Strahlen eine Gleichniß nach GOtt. Dannenhero ein Nachfolger GOttes **im Geiste seines Gemüths erneuert** wird: Eph. IV, 23. **welcher erneuret wird zur Erkenntniß nach dem Ebenbilde deß der ihn geschaffen hat.** Col. III, 10. Dieses Licht wird wirckend im Gemüthe / wenn es dasselbe entlastet / und es reiniget / und durch die zwo vornehmsten Hinderungen durchbricht. Denn wie bekannt ist / so mag das Licht hell und klar scheinen / und ein Mensch dasselbe dennoch nicht sehen / um einer dieser zwoer Ursachen willen: Entweder 1. wenn er die Fenster seines Hauses verschleußt / und verfinstert die Lufft um sich her: oder aber 2. er verschleußt die Fenster seines Leibes / seine Augen / und verhindert / daß das Licht nicht einstrahlen kan. Eben also sind zwo gleichmässige

Hin-

Cap. 5/1. Hinderungen / welche das Gemüth mit Wolcken überziehen oder beneblen / daß das göttliche Licht nicht durchdringen / und in die Seele empfangen werden mag. 1. Die erste kräfftig-einfallende Finsterniß sind die falschen *Principia* und irrige Meynungen / so durch die Finsterniß auf der Fläche der Erden 1. Mos. I. angedeutet wurde. 2. Die andere ist der Mißverstand und falsche Deutung der geoffenbahrten Wahrheit / dardurch der Mensch einen Riegel vorschiebet / daß das himmlische Licht nicht einleuchten kan. Hievon sagt der selige Apostel 2. Cor. IV, 3. **Dafern unser Evangelium verdeckt ist / so ists in denen verdeckt / die verdorben sind / in welchen der Gott dieser Welt ihre Gemüther verblendet hat / daß sie nicht glauben sollen**; (so gibts der Syrische Uebersetzer:) **damit die Erleuchtung oder das Licht des herrlichen Evangelii JEsu Christi / welcher das Ebenbild GOttes ist / sie nicht erleuchten / oder ihnen nicht einleuchten möge.** Diese sind die Aussenwercke / die Bevestungen / von welchen eben derselbe Apostel 2. Cor. X, 4 5. redet / welche der starcke gewapnete Mann bewahret / biß ein Stärckerer / denn er / kommt. Luc. XI, 21. 22. Darum / wenn der welcher GOtt nachfolget die Waffen des Lichts / (Ephes. VI, 12. 13. Röm. XIII, 12.) die Waffen so mächtig durch GOtt sind / anzeucht / und durch Hülffe und Beystand des Stärckern / durch sein Wort und Geist / dieselben Vestungen / D. i. die *Imaginationen* und vernünfftlichen Uberlegungen / welche sich erheben wider die Erkenntniß GOttes / zerstöret; alsdann ist die erste Hinderniß / als die falschen *Principia* und irrige Meynungen / aus dem Wege geraumt / und er nimmt alsdenn allen und jeden Gedancken gefangen unter den Gehorsam Christi. 2. Cor. X, 4. 5. (Das ist die Uberwindung des Mißverstands der Wahrheit / so die andere Hinderniß des Gemüths ist.) Und dergestalt ist der Verstand einiger-massen erleuchtet und gereinigt: gleichwie / wenn eine dicke Wolcke weichet / das Licht des Himmels unmittelbarlich aus- und hervorbricht. Cap. 5/1.

Wenn nun die Sonne der Gerechtigkeit im Gemüth eines Nachfolgers Gottes aufgegangen / gehet sie allda nicht unter / sondern gehet auch im Hertzen auf / und mit Heylung unter ihren Flüglen (Mal. IV, 2.) cuiret und heylet sie die verkehrte Art und Widerspännstigkeit des Willens zum Guten; wie er Jerem. III, 14. Hos. XIV, 4. verheissen hat: sie erweichet / lindert / oder sänfftiget / und machet ihn beugsam und bequem / daß er auf sich wircken läßt / um das Gepräge und den Eindruck des Ebenbilds GOttes in sich zu empfangen. Also war das Hertz des guten Josiah / nachdem sein Gemüth durchs Gesetz Gottes erleuchtet war: wie 2. Kön. XXII, 19 zu lesen ist. Und gleichwie in einem Brenn-Glaß das Licht / wenns in einen Conum wircket / die Materie / so ihm gegen-über

Cap. 5/1. oder untergelegt ist / anzündet und in Brand setzet ; eben also entzündet und inflammiret auch das himmlische Licht / wenns durch die heilig-wirckende Gedancken und Betrachtungen dieses herrlichen Vorbilds bewircket wird / das Hertz mit seiner Liebe. Wie einer der Nachfolger GOttes / der ein Mann nach GOttes Hertzen war / zu verstehen gibt / wenn er spricht: **Weil ich nachdachte / entbrannte mein Hertz in meinem Leibe ; das Feuer wurde in mir entzündet.** Psal. XXXIX, 4.5. Und noch zween andere Nachfolger unsers Heylandes : **Brannten nicht** (sprachen sie) **unsere Hertzen in uns / da er uns die Schrifften eröffnete !** Luc. XXIV, 32. Nachdem dann **der Wille mit der Liebe GOttes** *inflammirt* **und entzündet** ist / so wird er dem **Willen GOttes** von einem Grade zu dem andern **gleichförmig** gemacht. Gleichwie die Liebe (als bekannt) die liebende Person in die geliebte zu verwandlen pfleget. Welches des Apostels Meynung ist: da / nachdem er gesagt hatte; **Seyd demnach GOttes Nachfolger:** er alsbald weiter spricht ; **und wandelt in der Liebe.** Welche / wenn sie entzündet wird / wieder zurück aufs Gemüth wircket / und solches durch das **Licht des Geistes** regieret / der **alle Dinge** / ja **auch die Tiefen GOttes** / **erforschet** ; um einen fernern Untersuch zu thun / und in die Natur dieses Vorbilds zu forschen : auf daß er durch die **Erneuerung des Gemüths** je länger je mehr **vergestaltet werde** / **und prüfen möge** / **was der gute** / **der wolgefällige** / **und der vollkommene Wille GOttes** sey ; Röm. XII, 2. damit er / wie dasselbe Gemüthe / also auch eben denselben **Willen GOttes** haben möge. Und dergestalt folget der **obere** oder **regierende Theil der Seelen** diesem herrlichen Vorbilde / und **wird** ihm **gleichförmig** gemacht. Cap. 5/1.

Auf daß aber der Nachfolger GOttes **GOtt** möge **gleichförmig** gemacht werden sowol im **dienstbaren Theile der Seelen** / als im **regierenden Theile** derselben ; damit **GOttes Wille** sowol **auf** oder **in der Erden** / als **im Himmel** / geschehen und gethan werden möge / durch **das Licht der Kertze** / welches **GOtt angezündet** hat : Psal. XIIX, 29. **erforschet** er **die inneren Theile des Bauchs.** Sprüchw. XX, 27. Und weil er allda **nichts** findet / denn **verderbte Neigungen** / **auch** *Confusion* **und Unordnung** derselben ; so tödtet / hauet ab / und wirfft er dieselben **irdischen Glieder** / **betrügliche Lüste** / **Hurerey** / **Unreinigkeit** / **unordentliche Neigung** / **böse Lust** / und den **Geitz** / **welcher Abgötterey** ist / weg. Und nachdem er denn von diesen **eyterig-unreinen Eingeweyden** des Menschen der Sünden ausgelärt ist / bekleidet er die Seele mit solchen **Neigungen die GOtt würdig** seynd / mit **Eingeweyden der Barmhertzigkeit** / **Freundlichkeit** / **Demuth des Gemüths** / **Sanfftmuth** / **Langmuth** / **Gedult** / **Gütigkeit.**

Nachdem nun der **neue Mensch** durch die **mächtige Wirckung des Gei-**

stes

Cap. 5/1. stes der Gnaden dergestallt in der Seelen generirt ist / so werden der **Verstand / Wille und Neigungen** / wenn das Kind in der Bährmutter durch die formirende Krafft gestalltet ist / **GOtt** einiger-massen endlich wieder **gleichförmig**. Und alsdenn kans nicht fehlen / daß dieses **inwendige Licht** lange unter einem Scheffel verborgen bleibe / sondern es wird auf einen Leuchter gesetzt / und leuchtet in einem göttlichen Wandel vor den Menschen: so daß / weil sie nun **ein Licht in dem HErrn** sind / sie auch **als Kinder des Lichts wandlen** / und **als die lieben Kinder GOttes Nachfolger werden. Kinder durch Nachfolge** sind solche / die andern im Leben / Sitten und Neigung / sie seyen nun gut oder böse / nachfolgen. Dergestallt sind **die Kinder Abrahams** solche / **die Abrahams Wercke thun**. Die **Kinder des Teuffels** sind solche / **welche die Wercke des Teuffels thun**. Und allhier sind die **Kinder GOttes** solche / **welche den Willen und die Wercke GOttes thun**. Diese Pflicht gehet beydes die Kinder an so Kinder durch die Natur / und diejenigen welche Kinder der Nachfolge sind: ob sie wol mit einem Unterscheide an die so **durch die Natur Kinder** sind gerichtet ist / daß sie Kinder der Nachfolge werden mögen; und an die so **Kinder der Nachfolge** sind / daß sie diesem Vorbilde je länger je mehr nachfolgen / und also **liebe Kinder** werden mögen: daß / weil sie **ein Licht im HErrn** / sie **als Kinder des Lichts wandlen** mögen / Eph. V, 8. 9. und als **gehorsame Kinder** sich nicht nach den vorigen Lüsten in ihrer Unwissenheit formiren; sondern daß / **wie er / welcher sie beruffen hat / heilig ist / sie also auch in allem ihrem Wandel heilig** seyen. Und zwar beydes in Ansehung des **Vorbilds** und der **Gleichniß** desselben. 1. In Ansehung des **allerheiligsten Vorbildes** / so ists **das ewige und unwandelbare Ebenbild in GOTT** / nach welchem die Gleichförmigkeit der Creatur / entweder in Ansehung der gemeinen Gleichniß oder des Ebenbilds selbst / desselben Vollkommenheit ist. **Weil** ein jedes Ding alsdenn vollkommen ist / wenn es dem Ebenbilde und Exemplar gleichförmig ist / nach welchem es gemacht ward. **Es ist der Schöpffung des Menschen Endzweck.** Denn weil 1. Mos. I, 27. gesagt wird / daß **GOtt den Menschen in seinem Ebenbilde geschaffen** habe; deutet solches an / daß GOtt den Menschen geordnet habe ein Gleichniß seinselbst zu seyn / und das Ebenbild seines Schöpffers auf ewig zu tragen. So saget der weise Mann Weißh. II, 23. **GOtt hat den Menschen in Unsterblichkeit geschaffen** / und daß er ein **Ebenbild seiner Ewigkeit** seyn sollte. Und dieweil wir dieses sein Ebenbilde durch unsern Fall geschändet und verderbet haben / so hat **GOtt in diesen letzten Tagen durch seinen Sohn zu uns geredet** / **welcher das ausgedruckte Ebenbild seines Wesens ist** / Hebr. I, 2. 3. und **uns** ihn zu einem **Exempel** vorgestellt / daß wir sei- Cap. 5/1.

Cap. 5/1. seinen Fußstapffen nachfolgen sollen; 1. Petr. II, 21. und hat uns zuvorverordnet / daß wir seinem Sohn gleichförmig gemacht werden sollten; Röm IIX, 29. und hat uns das Geheimniß seines Willens nach seinem Wolgefallen geoffenbahret / welchen er ihm vorgesetzt hat in ihme: auf daß er in der Verordnung der Fülle der Zeiten alle Dinge unter einem Haupte in Christo versammlen oder zusammen-fassen möge. Eph. I, 9. 10. Dieser ist das Ebenbild / welchen er uns zu lehren gesandt hat / daß wir im Geiste unsers Gemüths erneuret werden / und den neuen Menschen anziehen sollten / der nach GOTT geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit: daß / gleichwie wir haben getragen das Bild des Irdischen / also wir auch das Bild des Himmlischen tragen mögen / 1. Cor. XV, 49. und also als liebe Kinder seine Nachfolger werden. Dieses sind hohe Ursachen / und die also bewandt / daß sie kürtzlich den Grund und das Fundament unserer Nachfolge / als des gantzen Christlichen Lebens / in sich begreiffen. Sehet demnach und beschauet das allerherrlichste Vorbild / so uns zu unserer Nachfolge kan vorgestellet werden: nehmlich die Gottheit selbst / ja den heiligen und hochgelobten GOtt selbsten!

Man mögte aber allhier einwenden und sagen: Kan denn der Gottheit nachgefolget werden vom Menschen? Ich sage nicht / daß wir GOtt nachfolgen sollen in Erschaff- und Erhaltung der Welten / die Sonne auf- oder untergehen zu machen / den Lauff der Natur zu verändern / oder einige derer Wercke zu thun / die sich GOtt allein zueignet / Hiob XXXIIX. und XXXIX. sondern das Ebenbild GOttes sollen wir nachahmen; welches in wahrer Weißheit / Gerechtigkeit und Heiligkeit / bestehet: welches wir demnach GOtt selbsten nennen mögen. Dieses mögen / ja dieses müssen / wir nachahmen. Und diß Ebenbild war der Jüdischen Kirche gäntzlich / oder zum theil / angedeutet / nach der Verordnung GOttes und desselben Volcks Fähig- oder Empfänglichkeit / in allen Figuren / Ceremonien und fürbildlichen Zeichen des Alten Testaments: welche Vorbilder und Schatten der himmlischen Dinge / und durch Mosen nach dem Muster gemacht waren / das ihm auf dem Berge gezeiget worden war. 2. Mos. XXV, 40. Apost. Gesch. VII, 44. Hebr. IIX, 5. Denn dergestallt hatte das Gesetz einen Schatten der zukommenden guten Dinge / aber nicht das Wesen der guten Dinge / d. i. das wesentliche Ebenbild GOttes / so das Ende des Gesetzes ist / selbsten.

Es mögte aber hier jemand fragen: Ists denn möglich / GOtt in diesem Ebenbilde nach- oder zu folgen? Worauf ich antworte: Ja; und ist solches zu thun unser aller Pflicht und Schuldigkeit: damit das faule Maul auf ewig gestopfft und geschweiget werde / welches wie eine Kloack oder stinckend Todten-Grab ist / das solche und dergleichen

Cap. 5/1.

Kap. 5/1. gleichen entsetzliche Lästerungen aushauchet. 1. Daß GOtt alle Menschen zur Sünde geschaffen / und den grösten Theil der Menschen zum Verderben. Wie denn zur Nachfolge seines Ebenbilds: 2. Daß GOtt die Menschen heiliglich zu sündigen antreibe (a). O Heiligkeit des Teuffels! Warum ermahnt er die Menschen dann GOttes Nachfolger zu seyn: 3. Daß auch die abscheulichste Boßheit / so jemals begangen worden / mit der göttlichen Natur und Willen übereinkomme. Welches erschröckliche Lehren sind. Wie können wir denn eingeladen werden GOttes Nachfolger zu werden in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit? O daß diese und dergleichen pestilentzialische Dämpfe / die alle heilige Vorhaben hindern / diese gräuliche Aergernissen und Anstösse / welche allen Progress in der Gottseligkeit und Andacht hemmen / wieder in den boden-losen Abgrund hinunter-fahren mögten / woraus sie herkommen sind! Und lernen wir hieraus / wer die seynd / welche für die lieben Kinder GOttes zu halten sind. Nehmlich: nicht ein jeder / der sich in seiner Phantasie einbildet / daß GOtt sein Vater sey / oder aus eigener Liebe GOtt in seiner Noth seinen Vater nennet; wie der reiche Mann Abraham seinen Vater hieß / als er in der höllischen Pein war: nicht einer der HErr HErr sagen kan / ꝛc. Die rechtschaffene und wahre Söhne GOttes sind Nachfolger GOttes ihres Vaters: sie sind ihm in Art / Natur und Eigenschafften / gleich: sie thun wie ihr Vater thut: sie sind heilig / wie GOtt heilig ist; rein / wie GOtt rein ist; licht / wie GOtt lichte ist: sie sind barmhertzig / wie ihr Vater / der im Himmel ist / barmhertzig ist: sie sind vollkommen / wie ihr Vater / der im Himmel ist / vollkommen ist; als die Kinder eines solchen Vaters / als gehorsame Kinder: sie bilden sich nicht nach dieser Welt / folgen auch nicht ihren vorigen Lüsten / wie sie in ihrer Unwissenheit thaten; sondern / gleichwie GOtt / der sie beruffet / heilig ist / sind sie auch heilig in allem ihrem Wandel: weil geschrieben stehet; Seyd heilig / denn ich bin heilig: 1. Petr. I, 14-16. in Liebe der Feinde / Matth. V, 44. in Barmhertzigkeit. Alle Krafft / die wir haben / sollte hierinnen angewandt werden. 4. Mos. XIV, 17-21. Alle unsere Vollkommenheit stehet darinnen. Vergleich Matth. V, 48. mit Luc. VI, 36. Und wie ist GOtt heilig? Er ist *kadosch*, d. i. ungemischt / und abgesondert. 3. Mos. XI, 44. Allda stehet geschrieben / daß er heilig sey. Er ist abgesondert in seiner Natur von allen seinen Creaturen; jedoch also / daß er in ihnen allen ist: wie das Licht in der gantzen Lufft / das doch nicht die Lufft ist: wie die Seele im Leibe / und in jedem Theile desselben / tanquam in adæquato perfectibili; und ist doch nicht der Leib. In diesem Sinn und Verstand müssen wir heilig seyn / wie GOtt heilig ist.

(a) Bestehe D. Vorstium, da man viel Räthe finden wird / Epist.

Cap. 5/1. Gehet aus von ihnen/ und seyd abgesondert. 2. Cor. VI, 17. Die Meynung aber ist nicht / daß wir aus der Welt gehen sollen ; wie eben derselbe Apostel 1. Cor. V, 10. lehret: sondern/ daß wir uns selber also verhalten sollen/ daß uns der Arge nicht rühren möge; wie unser Heyland Joh. XVII, 15. für seine Jünger bittet: daß wir uns ohne Mackel von der Welt bewahren sollen / welches die reine Religion ist / und unbefleckt vor GOtt und dem Vater; sagt Jacobus Cap. I, 27. Eine Religion / welche wo viele von der Welt sie gekennet hätten/ würden sie sich selbsten vor einer weiten Reyse bewahrt haben / und nicht aus der Welt gegangen seyn / und eine neue eigene Religion in einer anderen Welt gepflantzt haben. Diese sind die untadeliche Kinder GOttes ; Phil. II, 15. solche die heilig sind/ wie GOtt heilig ist ; die rein sind / wie GOtt rein ist ; die Nachfolger GOttes/ als seine liebe Kinder/ sind. O der herrlichen Beschaffenheit der Heiligen GOttes! Sie sind GOtt gleich; sie haben seinen Sinn ; 1. Cor. II, 16. sie sind nach seinem Hertzen ; sie wandlen in seinen Wegen ; sie haben sein Leben ; Eph. IV, 18. 24 sie sind seiner göttlichen Natur theilhafftig. 2. Petr. I, 4. Ja der heydnische göttliche Plato konte uns sagen / daß nichts GOtt gleicher sey / denn derjenige so der gerechtste Mensch wäre.

Welches dererjenigen Thorheit und Ungöttlichkeit entdecket / welche zwar einem Gott nachfolgen / der aber ihr eigener Gott ist / das häßliche Gräuel-Bild und Gestallt / das sich Ungöttliche selbst von Gott machen. Joh. IV, 22. Ihr bätet an/ und wisset nicht was. Solche sind diejenigen Gleißner und Heuchler in der Religion/ welche/ weil sie sich verstellen / und selbsten zween Willen haben / ein Ding sagen / und das Widerspiel meynen/ wollen/ GOtt habe auch zween Willen/ einen geheimen und verborgenen / und einen geoffenbahrten / der dem andern zuwider sey. Diejenige/ welche sich selbsten GOttes Auserwählte zu seyn einbilden/ und denn phantasiren ; er sey ein GOtt / der keine Sünde und Ungerechtigkeit in ihnen ansehen wolle. Du gedachtest gottloß / (spricht GOtt/) daß ein solcher Gott wäre/ wie du bist: Psal L, 21. ein Gott der dir gut / und deinem eigenen Willen nicht zuwider sey ; wie Tabeal und Rezin (der eigene Wille / Lust/ und Wahl/) Esa. VII, 4. 6. 8. andeuten. GOTT schuff im Anfange den Menschen ihm gleich. Nun am Ende machet der Mensch ihm GOtt selbst gleich. Aber was grosse Thorheit ists von denen/ welche GOtt nicht nachfolgen / sondern ihn bilden und nachmahlen: dergleichen die thun / welche ihnen selbsten allein am äussern Scheine der Religion gefallen. Von welchen wir wol mit Wahrheit sagen mögen/ was Plato von denen zu sagen pflegte/ die Bilder von GOtt machten: Wenn sie das kenneten / welches sie abzubilden gedencken ; würden sie keine auswendige Gestallten davon mas-

Cap. 5/1. machen. Halten sie nun so viel und hoch vom äussern Schein der Religion / wie hoch würden sie denn GOtt selbst achten / wenn sie ihn kenneten. Diese und dergleichen sind dem Mahler gleich / welcher / da er eine Göttin mahlen sollte / seine Buhlin abmahlte. Rem. 2. Th. 274-278.

v. 29. Vers 29. **Niemand hat jemals sein eigen Fleisch** ꝛc. **pfleget sein / wie auch der HErr die Gemeine.**) Das Fünklein des göttlichen Geistes oder Lebens in uns sehnet sich und verlanget ernstlich mit dem Gantzen wieder vereiniget zu werden / worvon es genommen war: es siehet sich nach dem Felsen um / woraus es gehauen war. **Dein Wille soll in deinen Mann gerichtet seyn / und er wird in dir herrschen.** 1. Mos. III, 16. Rem. 1. Th. 369.

Es ist ein öffteres Sehnen und Seufftzen in gottseligen Seelen; sie wissen nicht / wornach. Welches in Wahrheit von dem Leben GOttes / das in uns ist / herrühret / welches nach der vollkommenen Vereinigung mit dem GOTT des Lebens verlanget. Welches der Psalmist völliger ausdrückt: **Meine Seele dürstet nach GOtt!** Psal XLII, 2. Darum rufft David aus: **Weh mir / daß ich in Mesech zu wohnen gehalten bin / daß ich muß wohnen in den Hütten Kedars!** Psal. CXX, 5. Ibid. 369.

Ephes. VI, 10. 11. 12. **Meine Brüder seyd starck in dem HERRN** ꝛc. **ziehet an den Harnisch GOttes** ꝛc. **denn wir haben nicht mit** ꝛc.) Cap. 6/ 10. 11, 12. Weil GOTT denen Glaubigen wider diese **mächtige Boßheits-Geister zu kämpffen** befiehlet / so muß er nothwendig wissen / daß er sie inwendig mit mehrer Krafft versehen / denn diejenige ist / welche diese **Fürstenthüme / *Principia* und Mächten / haben.** Diß ist eben der Punct / den wir so übel zu verstehen / und gar irrig zu nehmen pflegen. Denn die Menschen bilden sich insgemein ein / daß das **Evangelium** allein eine **fröliche Botschafft** von Verzeihung und Vergebung der Sünden; und daß diejenige / welche **glauben** und **sich bekehren / mit GOtt versöhnt** sind ꝛc. und daß dieses **die Summa der frölichen Botschafft** sey / die das Evangelium mit sich bringet. Nun ist dieses wahrhafftig eine fröliche Botschafft: aber mags uns denn nicht auch eine **gute Botschafft** seyn / daß noch viel ein mehrers dann dieses sey? Als das **Evangelium** anfänglich und zuerst in der Welt geprediget worden / war das gute Neue / oder die fröliche Botschafft / daß **des Weibes Same der Schlangen den Kopff zertreten** sollte. Diß ist **der Stab** oder Scepter **der Krafft GOttes** / Psal. CX, 2. 3. denen Sanfftmüthigen / und die eines zerknirschten Hertzens sind /

Cap. 6/ 10. 11.12. eine gute Botschafft zu verkündigen; denen Gefangenen die Erledigung / denen Gebundenen eine Oeffnung des Gefängnisses. Esa. LXI,1. Diß ist die Krafft / welche David verlangte denen Nationen / die nachkommen würden / zu verkündigen. Psal. LXXI, 18. Die Glaubigen sollen Schlangen und Scorpionen vertreiben / und alle Macht über die Feinde haben. Luc.X,19. Marc.XVI,18. Sie wird genannt das Evangelium des Reichs / Matth. IV, 23. und die Krafft des Reichs GOttes zur Seligkeit: Röm. I, 16. GOttes Reich über die Teuffel; die Krafft GOttes zur Seligkeit über die Macht der Teuffel zum Verderben / da GOtt selbst regieret: Esa. LII,7. die überschwängliche Grösse der Krafft / Eph.I,19. nach welcher Krafft alle Dinge möglich seynd. Marc. IX, 23. Nach seiner inwirckenden Krafft / (κατ' ἐνέργειαν,) durch welche er mächtig ist alle Dinge ihm unterthänig zu machen. Phil.III,21. Col.I,29. Siehe die Anmerckungen Gal.IV,19. Der Unglaube aber hinderts / daß sich diese Krafft nicht erweisen kan. Eben diß ists / worüber der HERR Mosen bestraffte / 4. Mos. XI,23. Ist denn die Hand des HErrn verkürtzt? Ist er nicht der GOtt Zebaoth / der alles in seiner Hand hat / und regieret und erhält? Groß ist der HErr / und groß ist seine Krafft! Ps. CXLVII, 5. So es wunderbar und schwer vor euren Augen ist / solls darum auch schwer in meinen Augen seyn? Zach. IIX, 6. Cap. 6/ 10. 11.12.

Man mögte aber hierauf antworten und sagen: Niemand hat einigen Zweiffel an der Krafft GOttes / oder daß GOtt alles zu thun nicht überflüssige Krafft und Vermögen haben sollte; aber / was hilfft das uns / so wir schwach sind? Antwort: Worinnen pfleget der HErr seine Krafft zu verklären und groß zu machen? Geschichts nicht im Menschen: und offenbahret er nicht seine allmächtige Krafft in Seligmachung des Menschen? Mein Vater / der sie mir gegeben hat / ist gröſſer denn alles. Joh. X, 29. Er macht die Todten lebendig / und rufft denen Dingen die nicht sind / daß sie seyen. Röm. IV,17. GOtt ist mächtig / und kan machen / daß alle Gnade reichlich in euch überflieſſe. 2. Cor. IX,8. Col. I, 10. 11. Zach. XII,8. Esa. XL, 10.30. Welches unter der Dispensation oder Dienste Christi geschicht.

Worbey diejenigen billig zu bestraffen / welche es mit geistlichen Feinden zu thun haben / und sich bedüncken lassen / daß sie dieselben mit fleischlichen Waffen überwinden wollen; welche die Menschen um des Gewissens willen verfolgen und tödten. Es sind Kätzereyen gewesen / und müssen Kätzereyen seyn; sagt der Apostel 1. Cor. XI, 19. Siehe die Anmerckungen 1. Joh. IV, 5. 2. Sind auch diejenigen zu bestraffen / welche zu diesem Kampffe mit dem Satan und seinen Engeln beruffen sind / aber sich selbsten ergeben und darlegen / vom Satan mit Fäusten

Cap. 6/10. 11,12.

geschlagen und überwunden zu werden. Siehe die Anmerckungen 1. Joh. V, 4. 3. Sind diejenigen zu bestraffen / welche ausgesandt sind die Macht und Stärcke der Feinde zu erforschen und zu entdecken / und das Land auszuspähen / welches die Feinde uns vorenthalten / das heilige Land (oder die Heiligkeit selbst). Jos. V, 15. Sie machen das Hertz des Volcks GOttes verzagt / bringen ein böß Geschrey über das Land. Sie erzehlen uns / daß uns die Söhne Enacks zu starck sind ꝛc. worvon die Historie zu lesen 4. Mos. XIII. und XXIV. Die Söhne Enacks vorenthalten uns das heilige Land / welches wir dem Volcke erstlich hoch rühmen / und ihnen erzehlen / daß es ein herrlich Land sey. Also thaten die falschen Kundschaffter / 4. Mos. XIII, 27. Hernach / als v. 32. sagen sie das pure Contrarium, und überreden das Volck / daß sie dieselben nicht vermögen zu überwinden ꝛc. v. 33. 34. Aber Geliebte! dafern wir den Feind nicht auszutreiben oder zu überwinden vermögen / warum werden wir denn ermahnet zu kämpfen und zu streiten? warum nach dem Kleinod und Siegs-Preise zu lauffen / so wirs nicht erlangen können? Sollen wir blos lauffen / streiten und kämpfen / ohne Hoffnung etwas zu erlangen? Oder sollen wir nicht vielmehr auf ein gut Ende unsers Streitens / Lauffens und Kämpffens / hoffen? David verhieß demjenigen / der die Burg zuerst ersteigen / und die Jebusiter schlagen würde / daß er ein Haupt und Oberster seyn solte. 1. Chron. XI, (XII,) 5. 6. Der HErr hat demjenigen grosse Verheissungen gethan / der überwinden wird. Als Offenb. II, 7. daß er essen sollte vom Baum des Lebens: v. 11. daß ihm kein Leyd geschehen soll vom andern Tode: v. 17. daß er essen soll vom verborgenen Manna; daß er ihm geben wolle einen weissen Stein / und einen neuen Namen: v. 26. daß er dem der überwindet / und seine Wercke hält biß zum Ende / Macht geben wolle über die Nationen / sie zu weyden mit einer eisernen Ruthe: Cap. III, 5. daß er mit weissen Kleidern angethan werden solle: v. 12. daß er ihn zu einem Pfeiler im Tempel GOttes machen wolle: und v. 21. daß er ihm geben wolle mit ihm auf seinem Thron zu sitzen: und nach allen diesen Particularitäten Cap. XXI, 7. Wer überwindet / soll alle Dinge ererben; und ich will sein GOtt seyn / und er soll mein Sohn seyn. Nun gedencke ein Verständiger / wenn ein General / als David war / zu seinen Soldaten sagen sollte: Sehet / hier ist eine Vestung; bestürmet und nehmet sie ein! Denn wer es thun kan / soll sie zum Erbe haben ꝛc. endlich aber dem Beschluß seiner Anmuthigungs-Rede anhängen wollte: Allein / ihr habt allerdings kein Vermögen / oder / es ist euch unmöglich / sie einzunehmen! würde diß nicht in seinen Nachfolgern einen herrlichen Muth erwecken? Was düncket euch / die ihr Soldaten seyd? Daher kommts / daß der HErr kein-

Cap. 6/10. 11,12.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

Cap. 6/ 10. 11,12. nen Glauben in und auf der Erden / und an diesem Tage seines Gerichts / findet. Daher kommts / daß sie nicht eingehen; **vonwegen ihres Unglaubens.**

Zwar ists nicht ohne / es wird den **jungen Kämpfern** offt ein Bein untergeschlagen; sie gleiten offt aus / und fallen manchmal: und wie können sie etwas anders hoffen / weil sie es mit solchen mächtigen Widersachern zu thun haben? Sehet die Anmerckungen 1. Joh. V, 4. Aber hab im Glauben und Vertrauen zu deinem GOtt guten Muth! Denn ob du wol schwach bist / so wird doch **GOttes Krafft in der Schwachheit vollkommen gemacht.** 2. Cor. XII, 9. Ob du gleich mit **Fürstenthumen und Machten** in grossen Anzahlen zu kämpfen hast / so hast du doch tausendmal-tausend / die dir helffen. Dan. VII, 10. **Tausendmal-tausend stehen ihm zu dienen.** Hebr. I, 14. **Sie sind alle dienstbare Geister / ausgesandt zum Dienste der Heiligen.** Es ist zwar nicht ohne / der **böse Geist** überwältiget vielmehr / als der Mensch denen Versuchern widerstehet; und der **geistliche Versucher** hat durch seine **geistliche Natur** Vortheil über **Fleisch und Blut.** Dieses aber ist eine gewisse Regul / 1. Cor. X, 13. **GOtt ist getreu / der euch nicht wird lassen versucht werden über euer Vermögen.** Gewißlich / er ist nur **ein schwacher Widersacher** / der allein die überwunden hat / welche willig sind überwunden zu werden. **Sehet / ich gebe euch Krafft über die Schlangen &c.** Satan kan mehr nicht thun / denn er Erlaubniß zu thun hat. **Dem widerstehet** 1. **kräfftig und starck im Glauben!** 1. Petr. V, 9. Durch den **Glauben in den Sohn** werden wir **Söhne GOttes:** Sollte nun Satan Macht haben uns zu versuchen / und GOTT nicht uns auch Macht geben ihn zu überwinden? Wiewol der Geist in der Schrifft behutsam redet / auf daß **der Ruhm** sey **Gottes** / und **nicht aus uns.** 2. Durchs **Gebät. In allen Dingen laßt euer Bitten im Gebät und Flehen für GOtt erkannt werden!** daß euch nicht der Fuß des Hoffärtigen / noch die Hand des Gottlosen / niederwerffe. **Kämpffet mit GOtt** durchs Gebät: **Bätet zum HErrn** / daß er unsere **Augen öffnen** wolle / damit wir unsere **Helffer** sehen mögen / daß **derer mehr** seyen / **die für uns / dann derer die wider uns** sind! 2. Kön. VI, 15. 16. 17. Rem. 2. Th. 296-299. Cap. 6/ 10. 11,12.

Wie thöricht thun aber diejenigen / die sich sonsten einer grossen Heiligkeit anmassen / und unter solchem Scheine die Krafft des HErrn der Heerschaaren unterminiren! Denn lieber / was thun die anders / welche uns bereden wollen / daß wir nicht so starck im HERRN seyn können / daß wir des HErrn Willen thun mögten; indem sie uns lehren / daß uns die **Gebote nicht zu dem Ende gegeben** wären / **daß wir sie halten und thun** sollten? Nein! Nein! Uber diesen Endzweck sind sie lange hin / und wird von ihnen nicht geachtet; sondern es haben die Gebote gar einen andern

Cap. 6/ 10. 11, 12.

dern Endzweck / wie sie vorgeben : nehmlich / daß / aufs beste gedeutet / wir unsere Schwachheit dardurch erkennen und beweynen sollten / und also erkennen mögten / daß wir dieselbe nicht halten können ; und nicht / daß jemand wegen nicht-Haltung derselben verdammt werden sollte. Nein ! Obgleich Christus selbst sagt / daß alle Dinge dem möglich seyen / der da glaubet : Marc. IX, 23. Obschon auch der heilige Johannes sagt : daß die / welche starck sind / den Bösen überwunden haben ; 1. Joh. II, 13. 14. und daß derjenige grösser sey / der in uns ist / denn der in der Welt ist : 1. Joh. IV, 4. Obschon der heilige Paulus sägt ; daß die Gerechtigkeit des Gesetzes erfüllet werde in uns / die wir nicht nach dem Fleische / sondern nach dem Geiste / wandlen : Röm. IIX, 4. Aber ach ! sie klagen / daß sie allerdings keine Krafft haben : daher es kommt / daß sie die Krafft und Stärcke der Religion in lauter Schwachheit und Unvermögen stellen / und in ein andächtig Seufftzen und Klagen ; weil sie sagen / sie können des HErrn Willen nicht / das ist in Wahrheit / sie wollen ihn nicht thun. Man mögte aber hierwider einwenden und sagen : Vielleicht haben sie es nicht nöthig ; weil das Gesetz nicht dem Gerechten / sondern dem Ungerechten / gegeben ist : 1. Tim. I, 9. Sie aber glauben vermessentlich / daß sie Gerechte sind. Oder gesetzt / es wäre für sie gemacht oder gegeben ; so lauffts doch alles dahinaus / daß Christus es schon lange für sie erfüllt habe / und nichts für sie zu thun übergelassen / als allein zu glauben / daß alles für sie gethan sey / und sie nur davon zu schwätzen haben. Wenn man aber ihnen dagegen antwortet ; es habe uns ja Christus manche Pflichten eingebunden : als / daß wir unsere Feinde lieben / und denen Guts thun sollen / die uns hassen / und für diejenigen bitten / die uns beleydigen und verfolgen ꝛc. ob denn Christus diese auch für uns erfüllt habe ; oder / ob wir auf einen andern Christum warten sollen / welcher sie für uns erfüllen möge ? denn ächzen / seuffzen / klagen und sagen / sie / daß sie keine Krafft und Vermögen darzu haben : oder / wenns aufs höchste kommt / sagen sie ; sie streben darnach : welches einiger-massen und in seinem Grade gut wäre ; aber sie dencken / es sey genug / ja alles damit gethan. Ja sie meynen / sie seyen überflüssig starck genug / wenn sie nur sagen können / daß sie das Böse / das sie thun / nicht erkennen / und das Gute / das sie gerne thun wollten / nicht thäten ; daß sie wissen / daß sie fleischlich / und unter die Sünde verkaufft sind ; daß sie ein Gesetz in ihren Gliedern finden / das da streitet wider das Gesetz ihres Gemüths / und führe sie gefangen unter das Gesetz der Sünde ꝛc. Dafern sie sich nur in dieser Gestalltniß finden können / (denn wer wollte auch nicht / wenn er die Bestraffung des natürlichen Gewissens nicht befriediget hat !) so düncket sie / es stehe alles wol mit ihnen / und daß der H. Paulus

Cap. 6/ 10. 11, 12.

nicht

Cap. 6/10. 11.12. nicht stärcker gewesen/ noch mehr als sie habe thun können. Dergestallt unterstützen sie ihre **willige Schwachheit** mit dem **Worte GOttes** selbst / und machen daß es ihnen zu einem **Deckel ihrer Sünden** dienen muß. Auf diese Weise machen sie / daß der **Vorwand** Röm. VII. **mancher Seelen zum Schiffbruche gereichet** / welche das VIte und IIXte Capitel retten mögte. Ehebrecher und Ehebrecherinnen wollten gerne in Christo und Belial zugleich starck seyn: und aus dieser Contrarietät entstehet ihre Beschwerniß/ Aechzen und kläglich Seufftzen; und hieraus urständet ihre Schwachheit: sie sind willig zu übertreten und zu sündigen / und daher denen **Huren** gleich / die sich willig überwältigen lassen / und darum ihre Stärcke nur halb gebrauchen; oder wie grosse **faule Schaaf-Hunde**/ die zwar starck genug sind/ aber sich willig zerzausen und beissen lassen. Diß ist auch die Ursache / daß sie alle Historien / und alle **Verheissungen** / welche der HErr sich verbindet für sein Volck zu thun/aus dem Worte GOttes auszusuchen; und das / was der HErr ihnen **zu thun befiehlt**/ nicht mit einem Finger anzurühren begehren.

Aber zu erweisen / daß diß die unläugbare Wahrheit sey; so bitte ich / aus vielen Exempeln / die man benennen mögte / nur einige wenige anzumercken. Wie offt höret man sie diesen gantz-trostreichen Spruch anführen; **Es ist keine Verdammniß in denen die in Christo JEsu sind:** Röm IIX, 1. und daraus eine vollkommene Rede und Schluß machen! Des nächstfolgenden Schlusses des Spruchs aber / der doch wesentlich darzu gehöret / und wircklich die Beschreibung derjenigen ist / welche in Christo JEsu sind; nehmlich / **die nicht nach dem Fleische wandlen / sondern nach dem Geist**: gedencken sie nicht mit einem einigen Worte. Und der Spruch in eben demselben Capitel/ v. 28. **Alle Dinge wircken denen zum Guten mit / die GOtt lieben**/ ist in jedermanns Munde: aber nimmer untersucht man / was **GOtt lieben** sey; welches uns Johannes sagt/ 1. Ep. V,3. **Das ist die Liebe GOttes / daß wir seine Gebote halten: und ferner; daß seine Gebote nicht schwer sind** ꝛc. Warum aber thun sie das? Antwort: Weil sie es anderst in sich finden. Und darum muß mans ihnen zu gute halten. Eben ein solcher Trost und gar gemein gebrauchtes Sprüchwort ist auch der bekannte Spruch des Psalmisten / Psal XXXII,2. und folglich auch des Apostels: Röm. IV,7.8. **Selig ist der Mensch / dem der HErr die Sünde nicht zurechnet.** O es ist ein angenehmer Spruch! Aber diese Worte sind nur ein Theil des Spruchs. (nach der gewöhnlichen Art des Anziehens der Schrifft im Neuen Testament.) Der andere Theil ist: **und in dessen Geist kein Betrug** oder **Falschheit ist.** Aber das ist eine allzuharte Rede für sie: sie können sie nicht verdauen. Eben dergleichen anderer Spruch ist dieser: **Die Gnade GOttes / welche Heyl und Seligkeit bringet / ist allen Menschen erschienen.** Also lesen sie Cap. 6/10. 11.12.

die

Cap. 6/ 10. 11.12.

die Worte / und sie stehen ihnen sehr wol an. Dasjenige aber / welches die erschienene Gnade von uns erfordert in eben demselben Spruche: und **lehret uns zu verläugnen die Ungöttlichkeit und die weltlichen Lüste / und mässig / gerecht und göttlich / in dieser gegenwärtigen Welt zu wandlen**; (und solches nicht zu sparen biß in die zukünfftige Welt:) o das geschicht nur uns unserer Schwachheit zu erinnern / und nicht / daß wirs thun können. Ich will nur noch einen Ort anführen / der aber sonderbar ist. **Der Grund GOttes stehet vest / und hat dieses Sigel: Der HErr kennet die welche sein sind.** Und da machen sie einen vollen Punct. Was verwegene und treulose Leute sind diese wider den König aller Könige / daß sie sein Sigel nachmachen. Dieses ist nur ein Stück vom Sigel. Das gantze Sigel ist: **Der HErr kennet die welche sein sind / und es trete ab von der Ungerechtigkeit / wer den Namen unsers HErrn JESU Christi nennet.** Aber dieses letzte Stück des Sigels dienet nicht für ihre **Schwachheiten**; und darum wollen sie es nicht. Wer mercket nicht / wie vermessentlich sie das Werck GOttes zerstücken! ja so vermessentlich und gemein / als ob sie allein die Heiligen wären! wie sie die Macht und Krafft GOttes in ihnen selbsten entsennen und schwächen! wie sie den Raht GOttes wider sich selbsten in Ansehung ihrer Seligkeit zunichtemachen! wie sie den Schein der Gottseligkeit haben / aber derselben Krafft verläugnen! wie sie GOtt durch sein Wort / durch seine Verheissungen / durch sein Sigel / durch seinen Eyd / und durch alle seine Verbindungen / an sich selbsten binden! und das aus der Ursach / damit sie ihnen GOtt vest und sicherlich verbunden haben / und folglich ohne Sorge leben / und sich selber genugsam verwahrlosen mögen! Denn unter dem **Scheine und Vorwand der Schwachheit / und Mangels der Krafft in Christo** / werden sie starck genug das **Joch Belials** zu tragen / welcher ihnen nicht verstatten oder zulassen will / ein anders / als sein eigen Joch / zu tragen. (wie das Wort **Belial** andeutet.) Daher sie so hartnäckig werden / daß sie weder das **sanffte Joch Christi** tragen / noch der **Obrigkeit** in der Kirche oder Staate gehorchen wollen. Denn hieraus entstehet die Zwietracht / der Haß / der hefftige unbescheidene Eiffer / ihr Streit / ihre Aufruhr / ihre Verachtung der Herrschafft / ihr Frevel und Vermessenheit / ihr harter eigener Wille / ihr Ubel-reden von Würdigkeiten / ihre bittere Schelt-reden wider die Obrigkeiten / ihr Schmieren aufrührischer Paßquillen / den gemeinen Frieden zu zerstören. Aber diese sind die **Enackim** oder **Riesen in der Religion** / von denen die Welt so viel zu reden pflegt; die grossen Unterstützer der Wahrheit; starcke Männer in Christo. Allein / wie der HErr im Propheten Ezechiel Cap. XVI, 30. zu solchen saget: **Wie schwach ist doch dein Hertz!**

Es mag aber diese Klage auch wol von einem **schwachen Gewissen**

Cap. 6/ 10. 11.12. geschehen / das hefftig mit der Bürde seiner Sünde beladen / deren Ungerechtigkeiten über ihr Haupt gehen / und ihr eine schwere Last worden sind / die ihr zu schwer zu tragen / welche bekümmert / oder (wie das Wort mit sich bringet) gekrümmt / und unter der Last derselben niedergebogen ist / und den gantzen Tag traurig einhergehet. Psal. XXXIIX, 7. Wenns nun mit der trostlosen Seele also bewandt ist / so muß sie wissen / daß wir nicht ermahnet werden durch unsere eigene Krafft und Vermögen wider unsere Feinde starck zu seyn: (Nein / Nein! es ist nicht unser eigener Arm/der uns helffen kan:) sondern in der Krafft und in der Macht seiner Stärcke; nehmlich in Christo/ welcher die Krafft Gottes in uns zu unserm Heyle und Seligkeit ist. 1. Cor. I, 18. Du bist dermalen nur noch schwach in Christo: 2. Cor. XIII, 4. aber ermuntere dich in dieser seiner Krafft / so wirst du aus der Schwachheit in ihm starck werden / und von einem Grade der Krafft zum andern aufwachsen / biß du den Bösen überwunden hast. 1. Joh. II, 13. Dein Zustand ist eben wie des Propheten Dieners / 2. Kön. VI, 15. 16. Du siehest auf deine eigene Schwachheit / und auf deine mächtige Feinde; und nicht auf deinen starcken Helffer/und auf die Macht seiner Stärcke. Darum ich / wie dorten der Prophet that/ wünsche/ daß er / der HErr / deine Augen öffnen wolle/damit du sehen mögest/ daß derer mehr die mit uns / dann derer die wider uns/ sind; und daß der gröſſer und stärcker/der in uns ist/ dann der so in der Welt ist. Erhebe demnach die niedersinckende Hände/ und stärcke die schwachen Knie/ und laßt uns alle in Gedult / in Sanfftmuth / und in heiliger Furcht/im HErrn starck seyn. Und zu unserer besseren Aufmunterung hierzu bedencke / daß der HERR sich in Wahrheit und Treue verbunden hat/ daß er alle seine Weißheit / Güte und allmächtige Krafft / anwenden wolle / alle diejenigen zu beschirmen / und sie innerlich zu stärcken/welche in ihm starck sind. Ich will mit dir seyn! sprach er zu Josua/Cap. I, 5. Welche Worte Paulus Hebr. XIII, 5. auf alle Christen insgemein erstrecket und appliciret / die sich in ihrem GOTT stärcken: Ich will mit dir seyn! Ich will dich nicht nicht lassen! Ich will dich nicht / nicht / nicht verlassen! Nein keineswegs! Sey nur starck/ spricht der HErr daselbst / und habe guten Muth/ Hoffnung und Vertrauen!

Cap. 6/ 10. 11.12.

Man mögte aber hierauf antworten und sagen: Wir seynd starck genug im HErrn / und in der Macht seiner Stärcke. Aber ach! wollte GOtt wir wärens! Und so wirs seynd/ so muß es die Probe geben / und die Macht des Satans in uns geschwächt seyn. Denn es ist unmöglich/daß beyde in uns zugleich starck seyn sollten. Sondern/es ist entweder Satan starck in uns / daß wir wircklich den Sohn GOttes und seine Bewegungen unter die Füsse treten: Hebr. X, 29. Oder es ist der Sohn GOt-

Cap. 6/10. 11.12. GOttes so starck in uns / daß er wircklich den Satan unter unsere Füsse tritt. Röm. XVI, 20. Entweder der Teuffel / der starcke gewaffnete Mensch der Sünden / bewahret seinen Palast: oder Christus / der stärckere Mensch / kommt über ihn / überwindet ihn / und nimmt ihm seine Waffen. Luc. XI, 21. 22. So wir demnach starck im HErrn seynd / so kan Satan nicht starck in uns seyn. Darum sagt Johannes / schreibe ich euch Jünglingen / daß ihr starck seyd / und das Wort GOttes in euch bleibet / und ihr den Bösen überwunden habt. 1. Joh. II, 13. 14. Ein solcher starcker Jüngling war Joseph / da er an des Königs Hofe war. Denn der HErr war mit ihm / oder (wie es der Chaldäische Uebersetzer gegeben) das Wort des HErrn war seine Krafft. Daher es geschahe / daß die Macht des Satans in ihm geschwächt war; ja er hatte keine Macht Sünde zu thun. Nein / ob sich ihm schon alle höchst-anreitzende und verleitende Gelegenheiten von selbsten darzu anboten / die manche leichtfertige Buler wol mit Gefahr ihres liebsten Bluts erkauffen würden. Dannoch sagte er: Wie kan ich diese grosse Boßheit und Sünde wider GOtt begehen! 1. Mos. XXXIX, 9. Wollte GOtt / daß alle / die dieses lesen / solche / wie Joseph / wären! Ich kan zwar nicht vermuthen / daß sie solche grosse Versuchungen haben: bin aber versichert / daß sie wircklich nicht weniger Krafft haben / oder haben mögen. Weil GOtt verheissen hat / daß derjenige / so der Schwächste unter uns im Neuen Testamente ist / wie David seyn solle / Zach. XII, 8. Denn diß ist der Tag der Krafft Christi / daran das Volck willig seyn soll. Psal. CX, 3. Ist demnach Krafft genug / wenn nur das Volck willig darnach wäre. Die Krafft unserer Lust oder Begierde / die starcke Uberredungen gottloser Menschen / und die gewaltigen Betrüge des Teuffels / sind es / welche diese Macht und Krafft GOttes in uns schwächen / wo wir nicht stäts mit Ernste darwider wachen und bäten. Cap. 6/10. 11.12.

Ich will kürtzlich hier nur noch einige Hülff-Mittel wider diese unsere Feinde benennen / und euch denn unserm starcken Helffer zum Segen darinnen befehlen. Gleichwie nun / nach dem Zeugniß des Apostels 1. Cor. III, 18. der / welcher weiß seyn will / ein Narr in dieser Welt werden muß; also ist der Weg starck zu werden in uns selbsten schwach seyn / auf daß wir in GOtt starck werden mögen. Denn die Krafft GOttes wird in der Schwachheit vollkommen gemacht. Darum sagt unser Apostel: Wenn ich schwach bin / so bin ich starck. 2. Cor. XII, 9. 10. Gleichwie in dem freundlichen Kampffe zwischen GOTT und Jacob des Ertzvaters Hüfft-Bein verrenckt wurde / und GOtt ihn denn Israel nennte. Sein Hüfft-Bein / τὸ ἰσχίον: welch Wort herkommt von ἰσχὺς, Krafft oder Stärcke; so eben das Wort in gegenwärtigem Texte ist: weil auf den zweyen Hüfft-Beinen / als auf den fürnehmsten

Cap. 6/ 10. 11, 12.

sten Pfeilern / das gantze Haus des menschlichen Leibes ruhet. Und da dieses einmal verrenckt ist / denn nennet ihn GOtt Israel / einen **Obsieger**: ὃς ἐνίσχυσας, wie es die LXX Uberseтzer geben; weil du **inwendig Krafft mit GOTT und Menschen hast / und hast obgesieget.** Eben also müssen auch wir erkennen / daß unser eigen ἰσχὺς oder **Hüfft-Bein** / unser eigenes **Vermögen** / oder **Macht der natürlichen Krafft** / darinnen unsere meiste Stärcke liegt / **geschwächt / Krafftlos** / und gleichsam verrenckt sey. Wir müssen ein **geistlich Hüfftweh / eine Schwachheit** / und eine geringe Achtung von solcher unserer Schwachheit / haben. Alsdenn will GOtt / welcher **die Krafft Israels** ist / 1. Sam. XV, 29. uns / die wir keine **Krafft und Vermögen haben** / Esa. XL, 29. unsere Krafft vermehren / und uns **Israel** / ja den **Israel GOttes** / heissen / wie er Gal. VI, 16. die **Kirche** genannt hat. Welche Krafft wir auch durch wirckliche **Hülffmittel** erlangen; derer **zwey** sind: nehmlich 1. durchs **Wort GOttes** / und 2. durchs **Gebät zu GOtt.** 1. Durchs **Wort GOttes.** Denn gleichwie die **natürliche Stärcke** durchs **Brod** erhalten wird; also wird die **geistliche Stärcke** durchs **Wort GOttes** erhalten / das **Brod das vom Himmel herab-gekommen** / das **des Menschen Hertz stärcket.** Und das ist entweder 1. das **Wort der Gedult Christi** / Offenb. III, 10. welches unsere passive Stärcke / Tapfferkeit / oder **Gedult** / unterstützet: wordurch wir **starck werden in der Gnade** / und tüchtig die Anläuffe des Bösewichts auszuhalten; 2. Tim. II, 1. 3. **als gute Streiter JEsu Christi des Hauptmanns unsers Heyls und Seligkeit.** Oder 2. das **Wort des Glaubens in Christo** / welches unsere active Krafft oder Tapfferkeit unterstützet: Nicht der **eitle / todte / ja teuffliſche Glaube** / Jac. II, 19. darauf ihrer in diesen bösen Tagen allzuviel pochen; sondern der **göttliche / lebendige / thätige Glaube** / vom heiligen Petro 2. Petr. I, 1. 5. ꝛc. beschrieben / welchem **Tugend** oder **Tapfferkeit** (denn solche bedeutet das Wort im Grund-Texte) zugesetzt wird / ein kräfftig-streitender und sieghafft überwindender / ein Glaube durch welchen alle würdige Glaubens-Kämpffer den Sieg über alle ihre Feinde erhalten haben. Die Zeit würde mir zu kurtz werden / wenn ich sollte erzehlen von **Gideon** / und **Barack** / und **Simson** / und **Jephta** / von **David** und **Samuel** / und von denen **Propheten** / welche **durch** diesen **Glauben aus der Schwachheit sind starck worden** / ja so starck / daß sie im Streite in Kraffte zugenommen haben. Durch diesen starcken Glauben überwand **Israel** / gleichwie alle andere Feinde / also auch den **Amaleck**: aber nur **weil** und **solange die Hände aufgehoben** wurden. Das **Aufheben deiner Hände** oder **Gebät zu GOtt** muß einem thätigen und wirckenden Glauben hinzugethan werden: und wenn diese mit einander vereinigt sind / machen sie einen Streiter JESU Christi überaus starck im

HErrn

Cap. 6/ 10. 11. 12.

HErrn und in der Macht seiner Stärcke. Welches der heilige Jacobus alles in diesen wenigen Worten zusammen verfasset: **Das thätige oder wirckende Gebät des Gerechten vermag viel** / oder **machet sehr starck.** Laßts uns demnach zu nutze machen! Erwecke o GOtt! deine Krafft / und komm in und unter uns / und eile uns zu Hülffe mit deiner grossen Macht! Und weil die Schwachheit unserer sterblichen Natur nichts gutes thun kan ohne dich; so verleih uns die Hülffe deiner Gnade / daß wir in Haltung deiner Gebote dir gefallen mögen im Wollen und Thun / durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen! Rem. 2. Th. 283 -- 287.

Ferner fragt sichs; was durch die Worte des Apostels allhier im 10. v. **Seyd starck im HErrn / und in der Macht seiner Krafft** / verstanden werde? Antwort: Zwey Dinge werden zum **starck-seyn im HErrn** erfordert. 1. Das **Empfangen der Gnaden Christi.** 2. Unsere **Einwurtzelung** oder **Bestätigung in diesen Gnaden.** 1. Die **Empfangung aller Gnaden und Tugenden** der uns mitgetheilten göttlichen Natur. **Er hat uns mit ihm auferweckt / und samt ihm in das himmlische Wesen übergesetzt in Christo JEsu** Ephes. II, 6. 2. Die **Bekräfftigung und Bestätigung** unser selber **in diesen Gnaden** und Tugenden haben wir daselbst v. 20. und 21. **Ihr seyd erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten / da JEsus Christus der vorderste Eckstein** ist. Beyde haben wir beysammen Col. II, 5. **Ob ich wol nach dem Fleische abwesend bin / so bin ich doch in dem Geiste bey euch gegenwärtig / freue mich / und sehe eure Ordnung und die Standhafftigkeit oder Bestätigung eures Glaubens.** Da denn der Glaube die **empfangene Gnaden-Gabe** / und die **Standhafftigkeit** die **Bestätigung** desselben ist. Worauf er v. 6. 7. ermahnet / darinnen fortzugehen. **Wie ihr empfangen habt Christum JEsum den HErrn / also wandelt in ihm.** Hier ist die **Fülle aller Gnaden-Gaben.** Darauf folget die **Einwurtzelung und Bestätigung** in ihm: **und seyd gewurtzelt und erbauet in ihm / und bestätiget im Glauben.** Auf diese Weise sagt uns Aquinas I. 2. q. 62. ar. 4. c. von einer **zwiefachen Stärcke und Tapfferkeit.** 1. Von einer **gemeinen Tapfferkeit:** die eine solche Disposition oder Beschaffenheit des Gemüths ist / wordurch es in demjenigen bekräfftiget und bestätiget wird / das nach dem Worte GOttes und rechten darzu wieder erneuerten Verstande ist / wider alle Anläuffe der Leiden / wie sie immer Namen haben mögen. Und diese Stärcke oder Tapfferkeit bevestiget alle Gnaden-Gaben und Tugenden in der Seelen. 2. Von einer **besondern Stärcke** oder **Tapfferkeit.**

2. Was ist die **Macht seiner Stärcke:** κράτος und ἰσχὺς, **Krafft und Macht** / scheinen zwar eine für die andere genommen zu werden: wenn sie aber (wie allhier im Texte / und auch

Cap. 6/ 10. 11. 12. anderwärts /) zusammen-gesetzt werden / scheinet genugsam ein Unterschied zu seyn. Denn / ob man wol insgemein sagt / daß Eph. I, 19. **nach der innerlichen Wirckung seiner Macht und Krafft in uns** / und in diesem Texte / **in der Macht seiner Stärcke** / eine Hebräische Art zu reden sey; so ist doch kein Zweiffel / es ziele der H. Geist auf gar etwas Höhers / als auf Worte und Red-Arten. Dannenhero ich urtheile / daß / obwol auch diese Worte sonsten ohne Unterschied gebraucht zu werden scheinen / sie dennoch / wenn sie / wie hier und anderswo / zusammen-kommen / diesen Unterschied haben / daß ἰσχὺς **Macht** oder **Krafft** und κράτος die **Hefftigkeit** oder **Nachtruck der Krafft** / bedeute. Denn so findet mans bißweilen gebraucht. Also unterdruckten Jabin und Sissera die Kinder Israel κατὰ κράτος, **hefftiglich** oder **gewaltiglich**. Richt. IV, 3. κατὰ κράτος ὁ λόγος τοῦ Θεοῦ ἠύξανε, **so mächtiglich wuchs das Wort GOttes**. Apost. Gesch. XIX, 20. ꝛc. So daß wir die Red-Art allhier und den gantzen Punct also verstehen mögen: daß wir sollen befestiget / gewurtzelt / und bestätiget werden im HErrn JEsu Christo / in der Fülle seiner Gottheit / in den Reichthumen seiner Gnade / ja in allen Gnaden-Gaben und Tugenden seiner göttlichen Natur / insonderheit aber in seiner Krafft und Macht / und solches sehr kräfftiglich / nachdrücklich und mächtiglich.

Aus welchen allen erhellet / daß der Apostel allh er nicht von einer leiblichen Stärcke oder Tapfferkeit / sondern von der **Stärcke und Krafft des Glaubens und der Hoffnung** ꝛc. Cap. 6/ 10. 11. 12. rede / vom **Schwerdte des Geistes** / welches **das Wort GOttes** ist. Ob nun wol niemand läugnen kan / daß **in GOtt und Christo alle Macht** überschwänglich / auch **Christus kommen** sey alle **Macht des Teuffels zu zerstören**: so ist doch billig hoch zu beklagen / daß man sich zwar Christi rühmet / und **durch ihn von** allen Feinden / als Sünde / Tod / Teuffel und Hölle / **erlöst** zu seyn glaubet; und doch nicht so viel seiner **Krafft erweiset** / daß man über die Sünde im Fleisch herrschen könne: und also wircklich **der Sünde und dem Teuffel mehr Krafft und Vermögen / als GOtt und Christo** / zuschreibet. Womit man handgreiflich zeiget und bezeuget / daß **Christus** der Stärckere / und der Glaube / **noch nicht kommen** sey / sondern **der Starcke** noch seinen **Palast** in ihren Seelen **innen habe** / und seine Wercke in ihnen wircke. Denn / wenn der **Glaube** / wenn **Christus** kommen wäre / und sich in ihnen **geoffenbahret** hätte; so würde er **des Teuffels Wercke zerstören** / und die **Früchte des Geistes** wircken: Gal. V, 22. und 23. und seine **Wercke** würden **mächtiglich in GOtt gethan** werden. Joh. III, 21. Col. I, 29. Rem. 2. Th. 287. 288. 289.

Vers 12. (unsers Texts.) Hier sehen wir / wer **unsere wahre Feinde** sind / welche **David** Psal. CXXXIX, 22. **mit vollkommenem Hasse haßte**/

Cap. 6/ 10. 11. 12. te / und wider welche uns GOtt zu streiten und uns zu verthädigen befiehlt. **Nicht Fleisch und Blut**/ d. i. nicht Menschen: sondern Principia oder **Fürstenthüme / Mächten und geistliche Boßheiten in himmlischen Dingen** (in uns selbsten). Worzu uns alle Waffen biß v. 19. angewiesen werden. Allein / wie wir diesem Gebote des Geistes Christi bißher gehorcht/ ist am Tage. Rebellen sind wir allesammt! Und weil wir geweigert haben / wider GOttes und unsere wahre Feinde zu streiten / und sie in seiner mitwirckenden Krafft zu überwinden; so hat **GOtt einen bösen Geist in und unter uns gesandt** / nehmlich einen **Zanck- und Hader-Geist**/ und unsern **Frieden von uns genommen** / den wir so lange zu seiner Unehre und unserer eigenen fleischlichen Sicherheit und Gemächlichkeit gemißbraucht haben / und läßt uns **einander selbst beissen / fressen und verzehren**. Rem. 2. Th. 161. Cap. 6/ 10. 11. 12.

Die Epistel St. Pauli an die Philipper.

Cap. 1/29. Philip. I, 29. **Denn euch ist gegeben um Christi willen** ꝛc. **zu leiden.**] Mit Christo leiden ist NB. eine Gnaden-Gabe / die erbäten werden muß. Ja es ist eine grössere Gabe / denn der Glaube selbst. **Und es müssen alle mit ihm leiden.** Niemand wird davon ausgenommen. Denn wir haben Ungerechtigkeit und Sünde wie Wasser in uns getruncken: wir haben ein sündhafft Leben / ja mehr einen Tod denn ein Leben / angenommen / worinnen es unmöglich ist in GOttes Reich einzugehen. 1. Cor. VI. Mal. V. Das **Trincken des Creutz- und Leidens-Kelchs Christi** / und **das Tauffen in seinen Tod** / setzt uns wieder ins ewige Leben und Seligkeit ein. Röm. VI, 5. 2. Cor. I. **So wir mit ihm sterben / so werden wir auch mit ihm leben: so wir mit ihm leiden/ so werden wir auch mit ihm verherrlichet werden.** Röm. IIX, 17. Der **Leidens-Kelch** ist der **Becher** / durch welchen der wahre **Joseph** weissaget. 1. Mos. XLIV, 5. Weißh. III, 5. 6. 7. 8. Rem. 2. Th. 230.

Cap. 2/8. Philip. II, 8. **Er war gehorsam biß zum Tode / ja zum Tode am Creutz**] Es ist GOtt keine Pflicht oder Dienst angenehm / ohne **Gehorsam**. Ohne Gehorsam ist keine (Gnaden-) Vergeltung von GOtt zu gewarten. Denn lieber / was ist

Cap. 2/8. ist das Gesetz ohne den Gehorsam des Gesetzes? Ja/ was ist der Glaube ohne den Gehorsam des Glaubens? Darum der Heil. Geist in der Schrifft den Glauben also in den Gehorsam / und den Gehorsam in den Glauben / geflochten hat / daß einer insgemein für den andern genommen wird: wie Joh. III, 36. Apost. Gesch. XIV, 2. Röm. X, 16. Cap. XI, 30. 32. 1. Cor. VII, 19. Ebr. III, 18. verglichen mit Gal. V, 6. 1. Petr. II, 7. anderer Oerter zu geschweigen / klar zu sehen ist. Ja was ist auch die Liebe selbst / ob sie wol das Ende des Gesetzes und die Form des Glaubens / durch welchen sie wircket / ist? Aller Glaube und andere Gnaden-Gaben sind nichts ohne den Gehorsam: also auch die Liebe ohne den Gehorsam der Liebe. Also lautets 1. Petr. I, 22. nach der gemeinen Lateinischen Uebersetzung: Machet keusch und reine eure Seelen im Gehorsam der Liebe durch den Geist ꝛc. Denn diese ist die Mutter aller Tugenden / welche das Auge zu sehen / das Ohre zu hören / das Hertz zu dencken / die Gedächtniß zu erinnern / den Mund zu reden / den Fuß zu gehen / die Hand zu wircken / und den gantzen Menschen dasjenige / und zwar dasjenige allein / zu thun beweget / was mit dem Willen GOttes übereinkommend ist. So daß / wenn dein Auge / Hand / Fuß / ꝛc. dich zu einiger Lust reitzen wollen / du zu antworten hast: Wie kan ich diese Gottlosigkeit thun / und wider GOtt sündigen? Sollte ich die Glieder Christi nehmen / und sie zu Gliedern einer Hu-

ren machen? Dafür bewahre mich GOtt! Will man antworten; es sey eine schwere Sache / sich in allem zu bezwingen: so mußt du auch wissen / daß eine noch grössere Vergeltung dafür zu gewarten sey. Alles geschaffene und ungeschaffene Gut ist die Vergeltung des gehorsamen Menschen. Denn GOtt hat alle Dinge für diejenige gemacht / welche ihm gehorsam seynd; sagt Salomon Sprüchw. XVI, 4. Also übersetzt der Chaldäische Uebersetzer diese sonst so viel bedisputirte Worte. Ja das ungeschaffene Gut / GOtt selbst / ist des gehorsamen Menschen grosser Lohn und Vergeltung / 1. Mos. XV, 1. und auch der Sohn GOttes. Denjenigen / welcher seinen Weg (Leben) recht richtet / will ich machen daß er sehe im JEsu / oder Heyl GOttes. Psal. L, 23. XCI, 16. Ja der Geist GOttes ist auch des gehorsamen Menschen Lohn und Vergeltung. Denn so ihr gehorchen werdet / so sollet ihr die guten Dinge des Landes essen / d. i. ihr sollet des H. Geistes geniessen oder habhafft werden. Esa I, 19. Denn also wird das / welches Esaias gute Dinge nennet / Matth. VII, 11. und Luc. XI, 13. der H. Geist genannt. Aber noch ausdrücklicher Apost. Gesch. V, 32. GOtt gibt denen seinen H. Geist / die ihm gehorchen. Alle Vergeltung / die man noch weiter hinzusetzen mögte / ist zu geringe. Und gleichwol / ach wie wenig sind derer / die / ungeachtet der Fürtrefflichkeit und Nothwendigkeit dieser Pflicht und Schuldigkeit / und dieses

Cap. 2/8.

Cap. 2/8. ses überschwänglichen grossen Lohns oder Vergeltung / **eben denselben Sinn und Gemüthe in ihnen haben / der in Christo JEsu war!** Denn wieviel schieben die Schuld / daß sie nicht können gehorsam seyn / wie sie in Wahrheit sollten / entweder auf den **Willen GOttes** / oder daß sie **nicht Krafft und Vermögen** darzu haben / oder auf beyde zugleich! Denn lieber / was meynen diejenigen anders / die für ihre **Schwachheiten** rechten / (mit welchem Namen viel ihre **offenbare Wercke des Fleisches** bedecken /) und vorgeben / daß noch **Sünde in uns überbleiben müsse** / und GOtt sie darum überbleiben haben wollte / uns dardurch in Niedrigkeit und Demuth zu halten / damit wir nicht hoffärtig werden / und uns unsers Gehorsams nicht überheben sollten? Wo aber diese Leute solchen geheimen Willen GOttes erlernt haben / kan ich nicht bedencken. Denn das bin ich versichert / daß er im gantzen geschriebenen Worte nicht geoffenbahret ist / ja selbst auch mit der gesunden Vernunfft nicht übereinkommend ist. Denn es ist ebensoviel / als ob sie sagten: **GOtt wolle nicht haben / daß wir ihm gehorsam seyn sollten**; oder **GOtt wolle uns ungehorsam haben / damit wir nicht gehorsam seyn mögten.** Gewißlich diese Leute fürchten sich meistens / da sich nicht zu fürchten ist; und sind da ohn alle Furcht / wo sich am meisten zu fürchten ist. Sie dürffen **nicht gehorsam seyn / damit sie nicht stoltz seyn mögen**: da ich doch nicht sehe / wie / wenn sie recht gehorsam sind / sie stoltz seyn können. Sie fürchten die **Uberbleibnissen der Sünde** nicht / welche uns die Schrifft bezeuget unter allen am meisten zu fürchten zu seyn. **Das kleine Stücklein Sauerteig versäuert den gantzen Teig.** Gal. V, 9. **Denn so ihr euch abkehren / und diesen überbliebenen Völckern oder Nationen anhangen werdet / die noch überblieben sind in eurem Inwendigen** ꝛc. **so sollt ihr gewiß wissen / daß der HErr euer GOtt nicht fortfahren wird / diese Nationen vor euch her zu vertreiben / NB. sondern sie werden euch zum Netze und Stricke und zu Stacheln in euren Seiten werden / und zu Dornen in euren Augen; biß daß ihr umkommet aus dem guten Lande / das euch der HErr gegeben hat!** Jos. XXIII, 12. 13. **So jemand das gantze Gesetz hält / und sündiget in einem Puncte; der ist schuldig an allen.** Jac. II, 10. **Stehet demnach auf eurer Hut / und sehet wol zu / daß nicht jemand GOttes Gnade versäume / daß nicht etwa eine bittere Wurtzel aufwachse / und viel durch dieselbe verunreiniget werden!** Hebr. XII, 15. **Wer die kleinen Dinge verachtet / der wird allmählich von einem kleinen zum andern fallen.** Sir. XIX, 1. Cap. 2/8.

Woraus klar erhellet / daß der **Wille GOttes unsere Heiligung** / sowol im Kleinen als im Grossen / sey; **unser gantzer und vollkommener Gehorsam**: nicht daß wir sie halb ausmachen sollen / jetzund ein wenig /

Cap. 2/8. und das übrige hernachmals nach dem Tode; wie einige ihnen eiteler weise traumen lassen. Denn die **vollkommene Erfüllung des Gehorsams**/ sagen sie / wird biß **nach dem Tode** vorbehalten. Allein/wie kan das seyn? Sollen wir alsdenn erst **unsere Feinde lieben**? Sollen wir alsdenn erst **Almosen geben**? Sollen wir alsdenn erst **die Hungerigen speisen**/ und **die Nackenden kleiden**? Ja alsdenn erst / wenn **weder Werck**/ **noch vernünfftliche Uberlegung** oder **Gedancke** / noch **Wissenschafft**/ noch **Weißheit**/ **im Grabe** / oder vielmehr **in dem Orte** oder **Stande** ist/ **da wir hingehen**. Pred. Sal. IX, 10. Nein/ keineswegs! Der **Wille des HErrn** ist **unser gegenwärtiger Gehorsam**: **Heute** / wenn ihr seine Stimme **hören werdet**! Und der **Sinn und Inhalt des Evangelii** wird durch den Engel (Apost. Gesch. V, 20.) **das Wort dieses Lebens** genannt. So daß deutlich und klar erhellet / **was des HErrn Wille** sey/sowol in Ansehung der **Aufrichtigkeit und Vollkommenheit** / als **Gegenwärtigkeit** des Gehorsams. Und weil einige von uns vorwenden / daß wir **der Krafft und Vermögens ermangeln** gehorsam zu seyn; so geschichts / daß viel die **Krafft der Religion** ins **Klagen über ihr Unvermögen und Schwachheit** setzen / und in eine **andächtige Art zu klagen** / zu **jammern**/ und in ein heilig **Seufftzen**/ weil **sie nicht können** / d. i. wollen nicht gehorsamen und des HErrn Willen thun,

Aber / Geliebte / laßt uns doch bedencken / was wir thun / und uns hüten und vorsehen / daß wir nicht einen unrechten Concept oder Gedancken von GOtt fassen / und uns ihn unraisonnabel und ungerecht einbilden / und ihn (mit Ehrerbietung sey es gesprochen) dem **Pharao** oder **seinen Frohn-Vögten** gleich-machen / die Ziegelsteine gemacht haben wollten / und doch kein Stroh darzu geben: in dem / daß er uns zwar den **Gehorsam** abforderte / und uns doch keine Krafft darzu geben wollte! Ein einig Exempel soll dich überzeugen. Setze den Fall/ du sitzest an einem wol-versehenen Tische / und hast gessen und getruncken genug; (welches besser ist dann ein Fest:) es wird aber eine delicate Schüssel/ oder ein köstlich-fremder Wein / aufgesetzt. Jetzt reitzt und versucht dich dein Fleisch zur Uber-maß / und dein Wille neiget dich zu Uberfluß und Füllerey: der Geist des HErrn aber offenbahret und entdecket dir des HErrn Willen von innen / und streitet wider das Fleisch / und warnet dich / daß du dich hüten sollst / damit du deinen Bauch nicht zum Gott machest/ indem du der Wollust nachhängest. Niemand kan diese Versuchungen hindern. Weßhalben des HErrn Wille ist / nicht / daß du allerdings nicht solleſt versucht werden: du magst wol/ wie er/ **versucht werden**; und **doch ohne Sünde**: sondern der Wille des HErrn ist / daß du **in des Versuchers Willen nicht bewilligen** / noch **gehorsamen** solleſt. Willst du aber sagen; du habest keine Krafft oder Vermögen solches zu thun / sondern müssest noth-

Cap. 2/8. wendig drein willigen: so will ich dich also prüfen. Ich setze / es solle dir ein Mensch oder Engel eine Krone darbieten / damit du es unterlassen solltest. Kanst du dich dessen alsdann auch nicht enthalten? Du magst dero aber etwa nicht bedärffen. Was wolltest du aber thun / dafern einer mit einem blosen Schwerdt über dir stünde / und dir ernstlich drohete / daß er dich tödten wollte / wo du dich nicht enthieltest? Sollst du dich alsdenn auch nicht enthalten können? Ich zweifle nicht / du würdest können. Entdeckt sich dann nicht hierdurch dein **falsch ehebrecherisches Hertz** klärlich? Du läßst dich willig durch dein versuchend Fleisch überwältigen / und gebrauchst daher deine Stärcke nur halb. **Du hast Krafft genug**: welches daher erhellet / daß du deinen Appetit überwinden kanst / auf Hoffnung eines kleinen Gewinnsts / oder aus Furcht dessen das den Leib tödten kan. Und GOtt verheißt dir eine **Krone des Lebens und der Glorie** / wenn du dich enthältst; und drohet dir das Verderben Leibes und der Seelen / wenn du dich nicht enthältst / und sagst / du habest keine Krafft ihm zu gehorsamen. O Mensch betreug dich nicht selbst! Denn das ist nicht **gesinnt seyn wie JESUS Christus** gesinnt war. Zwar / weil du in deiner **Selbheit** / in deinem **eigenen Willen** und **Begierde** steckest / und nur dem Gesetze der Sünden im Fleische dienest; so kanst du nicht: denn du wirst gehalten / und bist **der Sünden Knecht**; weil du dich ihr willig zum **Gehorsam ergiebst**. Wenn du aber in den **innersten Grund des Gemüths** einkehrest / und dich in GOttes Gehorsam und Willen einwendest; so kanst du. Denn **der innerste Grund des Gemüths** ist aus der Ewigkeit / aus GOttes Allmacht: er mag sich einführen wo er hin will; entweder in die Sünde zum Tode / oder in die Gerechtigkeit zum Leben. Denn was aus dem Ewigen ist / das hat kein Gesetze. Aber **der Wille** hat ein **Gesetze** / GOtt zu gehorsamen / und ist aus dem Gemüthe erbohren: der soll sich nicht von deme verrücken / worein ihn GOtt geschaffen hat. Nun hat GOtt den Willen des Gemüths ins **Paradis** geschaffen / zu einer Gespielin des göttlichen Freudenreichs: aus deme sollte er sich nicht verrücken. Nun er sich aber verrückt hat / so hat GOtt seinen Willen wieder ins Fleisch eingeführt / und uns in diesem **neu-eingeführten Willen** Macht gegeben unsern Willen drein einzuführen / und ein neu Licht darinnen anzuzünden / und wieder seine Kinder zu werden. GOtt verstockt niemanden; sondern **der eigene Wille** / welcher im Fleische der Sünden beharret / und nicht im Geiste wandelt / **der verstocket das Gemüthe**. Denn er führet die Eitelkeit dieser Welt ins Gemüthe / daß das Gemüthe verschlossen bleibet. Darum auch Christus keinen eigenen Willen haben mußte: anderst hätte er seines **Vaters Willen** nicht thun können. Und meynen wir solches in unserm eigenen Willen zu thun? Es war seine **Speise und Tranck** / seines **Vaters Willen zu thun**: und sollte nun unsere Speise und Tranck Cap. 2/8.

Cap. 2/8. seyn unsern eigenen Willen zu thun? Sein Wille war in seines Vaters Willen aufgelöst und ausgelärt. Seine Menschheit war gantz ausser ihr selbst: Sie war ein Werckzeug/ durch welches GOtt wirckte. Ein solcher gehorsamer Sinn ist allezeit in den Knechten Gottes gewesen. Mein Hertz ist bereit/ GOtt/ mein Hertz ist bereit! sagte David. Und unser Apostel: HErr/was willst du/daß ich thun soll? oder vielmehr; was willst du durch mich thun? Ihr Wille war also in GOttes Willen zerschmoltzen / daß sie nichts selbsten zu thun schienen / sondern waren ausser ihnen selbsten / als dienstbare Werck-Zeuge / so durch ihres GOttes / HErrn/und Meisters/ Hand bewirckt und gebraucht zu werden bereit stunden; wie der H. Lucas deutlich redet: **Paulus und Barnabas erzehlten/ was GOtt durch sie gewirckt und gethan hatte.** Apost. Gesch. XIV, 27. und Cap. XV, 4. Ein solcher gehorsamer Sinn war in Christo / und ist noch in allen die Christo angehören: und das nicht allein im Reden und Thun / sondern nach GOttes Willen auch im Leiden; welches der dritte Grad unsers HErrn Erniedrigung ist. Denn er war in allen Dingen **gehorsam biß zum Tode.** So willig war der Vater / daß der Mensch mögte von seinen Feinden / als Sünde/ GOttes Zorn/ Fluch des Gesetzes / ewigem Tod und Satan / wesentlich / nicht durch Einbildung/ errettet und befreyet werden / daß er seines eingebohrnen Sohnes nicht verschonte. Und so willig war der Sohn/ daß er sein selbst nicht schonte / sondern seinem Vater um unsert willen biß zum Tode gehorsam war. Und sollten wir denn nicht zum wenigsten eben so willig und gehorsam seyn; und diß um unserer selbsteigenen Seligkeit willen? Ja! es ist nicht allein unsere Schuldigkeit/ sondern gar eine **unumgängliche Nothwendigkeit.** Denn hierzu seynd wir beruffen / weil Christus auch für uns gelitten/und uns dardurch ein Vorbild gelassen hat/ daß wir seinen Fußstapfen nachfolgen sollen. 1. Petr. II, 21. Welches die fürnehmste Pflicht und Schuldigkeit ist / die das H. Sacrament oder heutzutage so **gemein gemachte Abendmahl des HErrn** von uns erfordert: ja die auch ein jeder unter uns verheissen und heiliglich gelobet hat/ und also getreulich zu thun verpflichtet ist. Denn gleichwie die Sacramente vom Tode Christi ihre Krafft und thätige Wirckung haben; wie die Schule sagt: also ist ihr fürnehmster Endzweck die Gleichförmigkeit des Todes Christi. Denn wisset ihr nicht / daß wir alle / die wir in JEsum Christum getaufft seynd/ in seinen Tod getaufft seyen? Röm. VI, 3. Und / damit wir allhier/ bey dieser bequemen Gelegenheit / ein Wort von der heiligen Communion reden / wisset ihr nicht/ daß/ so offt ihr von diesem Brod esset / und von diesem Kelche des HErrn trincket / ihr des HErrn Tod verkündiget / biß daß er kommt / oder biß daß sein Leben in unserm sterblichen Cap. 2/8.

Cap. 2/8. Leibe erscheine und sich offenbahre? Gleichwie man von Artemisia erzehlet/ daß sie ihres Gemahls / des Königs Mausoli, Asche in Wein getruncken/ und ihm zu Ehren ein wunderbar Gedenck- und Grabmaal aufrichten lassen: also richtet die Kirche / die Braut Christi/ein **Gedenckmaal des Todes Christi** durch die **Gleichförmigkeit** mit demselben in ihr selbsten auf. Denn **der gesegnete Kelch / welchen wir segnen / ist er nicht die Gemeinschafft des Bluts Christi: und das Brod / das wir brechen / ist es nicht die Gemeinschafft des Leibs Christi:** 1. Cor. X, 16. Cap. XI, 26. 2. Cor. IV, 11.

Aber / o guter GOtt! wie wenig sind derer unter dem grossen Hauffen der Menschen/ welche sich selbsten Christen nennen / die **Christo** in diesem dritten Grade der Erniedrigung **folgen** dörffen! Denn lieber! glauben oder überreden sich nicht die meisten Menschen/ daß es genug/ daß **Christus gestorben** sey / ob sie gleich **nicht mit ihm ihren Sünden absterben**; daß diß Werck schon **für sie gethan** sey? Oder / so sie ja mit ihm zu sterben nöthig und ihrer Schuldigkeit zu seyn achten / schieben sie solches nicht biß nach dem leiblichen Tode auf? Laßt uns essen und trincken! denn morgen sterben wir. Oder pflegen sie nicht diese hochnöthige und unumgängliche Pflicht und Schuldigkeit von sich abzuschieben/ und sie in ein eitel Geschwätz und Disput zu verändern / und sich einzubilden / daß ihnen genug / dieselbe mit disputiren auszumachen/ **ob Christus vor alle Menschen gestorben** / oder nicht? Aber / **daß man seinem Tode gleichförmig zu werden schuldig** sey / davon wird wenig geredet: oder wenn ja davon geredet wird/ so sinds doch nur eitele Worte. Ja es ist den Menschen diese Pflicht so entgegen und zuwider / daß ich nicht zweiffle / es werden viele lieber alle ihre Güter verlassen / denn von ihren Sünden weichen. Wie Rabanus Maurus von einigen aus Erfahrung zeugte / welche **grosse reiche Einkommen und väterliche Erbtheile** verlassen / daß sie ein Kloster-Leben annehmen / und der Welt absterben mögten; und doch ihren **Zorn und Geitz** so gar nicht verlassen gehabt / daß sie um eines Hellers werths willen einen Streit begonnen hätten. Ja viel würden kein Bedencken tragen/ lieber eines **gewaltsamen Todes** zu sterben / Haut für Haut darzugeben / und ihre Leiber verbrennen zu lassen/ um der Vertheidigung willen/ die sie in der **Religion** zu halten erwählt und angenommen haben / dann daß sie des **geistlichen Todes der Sünde absterben** sollten. Und nachdems dahin kommen / daß die Menschen einander um unterschiedener und widriger Religion willen umgebracht / und viel blos um des in ihrer Vernunfft gefaßten **Bildes der Religion** willen sich tödten lassen und gestorben sind; ist sehr zu besorgen / daß viele mehr in **Vertheidigung ihres eigenen Willens gestorben** sind / denn daß sie denselben hätten verliehren / und **nach dem Willen GOttes leiden** mögen. So daß es mit Erlaubniß derer / die

Cap. 2/8.

Cap. 2/8. anderst dencken / kein guter Schluß ist: Dieser oder jener ist um der Vertheidigung solcher oder solcher Religion willen gestorben; darum ists die wahre Religion. Ach die wahre Religion erfordert vor allen Dingen die Verläugnung des eigenen Willens / und Christo im Gehorsam biß zum Tode des Creutzes in seinen Fußstapffen nachzufolgen. Der Tod des Creutzes war und ist noch der allerschmertzlichste / beschwerlichste / schändlichste und verfluchteste Tod / darinnen er von allen seinen Freunden / von Engeln / von Menschen / von seinen Jüngern / von GOtt seinem Vater / verlassen und verlohren / elend / und der Boßheit und Versuchung der Teuffel und aller bösen Geister unterworffen war / und solches alles in so tieffer Demuth und Gedult erlitte / daß er / wie ein gedultig Lamm / auch seinen Mund nicht darwider aufgethan. Und mit diesem Bedinge / so wir ihm in diesen seinen Fußstapffen / durch den Kampff des Glaubens / also nachfolgen / hat er uns Joh. XII, 32. verheissen / daß / **nachdem er würde erhöhet seyn / er uns alle nach sich ziehen wolle.** Hierauf scheinet der Prophet abgezielt zu haben / da er von diesen letzten Dingen redet: **Der Berg / darauf des HErrn Haus stehet / wird in den letzten Tagen auf der Spitze der Berge bevestiget werden / und wird über die Hügel erhoben seyn; und alle Nationen werden zu ihm** *NB.* **fliessen.** Was für ein Wunder ist dieses? Es ist aufwarts / und sollen doch alle Nationen **zu ihm fliessen**: Dieser Hügel des HErrn Hauses ist die Erhöhung des Creutzes in Demuth / die Tiefe der Demuth und Niedrigkeit. Die Hölle ist oben. Was hoch ist / ist vor GOtt ein Gräuel. 1. In Hoffart oder Hochmuth / 2. in Neid / 3. im Zorn / 4. im Geitze / 5. in Fressen und Sauffen / 6. in Geilheit oder Unkeuschheit / 7. in Trägheit: auf den 7 Hügeln disseit Rom. Weßhalben alle Nationen zu dem Hügel des HErrn Hauses fliessen / das auf die Demuth gebaut und erhöhet ist: zum Creutze Christi / der Tieffen der Demüthigung / wohin unser HErr erhöhet / alle zu sich zeucht. Wie? thut er das mit Gewalt? Nein; sondern mit Banden der Liebe. Die Liebe Christi dringet uns / spricht der Apostel. Das Tragen des Creutzes ist die christliche Gedult / die der heilige Johannes Offenb. I, 9. die Gedult JEsu Christi nennet. Sie bestehet in Erdultung der Anläuffe und Versuchungen der Sünde / von allen Arten der Veranlassungen / so wol innerlich als äusserlich / (sagt Augustinus,) ohne Bewilligung darein. Und weil dieses unter allen christlichen Pflichten der Art und Weise dieser Welt / welche im Bösen liegt / aufs höchste zuwider ist / und ihm am meisten widerstanden und widersprochen wird; so bestehets auch in Leiden / Schmach / Schande / Fluchen und Lästern. Vom ersten sagt der Apostel: **Diejenigen / welche Christo angehören / haben ihr Fleisch samt den Zorn- und Lust-Begierden gecreutziget.** Gal. V,

Cap. 2/8. V, 24. Vom letztern: **So laßt uns demnach zu Christo hinausgehen / und seine Schmach tragen!** Hebr. XIII, 13. Und in diesen zweyen insonderheit bestehet **die Tragung des Creutzes** / und **die Gleichförmigkeit mit Christo dem gecreutzigten:** welche der heilige Petrus **das Dulten und Leiden als ein Christ** nennet / 1. Petr. IV, 16.

Woraus klar erhellet / daß **das Creutz Christi** nicht allein einige **äusserliche Trübsalen** seyen; wie unwissende Leute die **Armuth** / den **Verlust der Freunde** / **Ungunst** / und dergleichen **Straff-Ubel** / zu nennen pflegen. Auch ist diese Gedult nicht allein die Trag- oder **Erdultung der Traurigkeit** / **Zorns** / oder einiger dergleichen **hefftiger Neiglichkeit**; wie etliche meynen. Denn diese sind nur ein Theil / und zwar ein kleiner Theil des christlichen Creutzes. Das **ganze Creutz Christi** ist die Tragung / **Tödtung** und Creutzigung / aller und jeder Versuchung / welche die Seele auf einigerley Weise verunruhigen und beschweren mögte. Und in dieser raumen Bedeutung verstunde es Tertullianus, Zeno Veronensis, Augustinus, Gregorius, Bernhardus, Cassianus, Cassiodorus, und viel andere unter den Alten. Die **christliche Gedult und Leidsamkeit** / sagt Cassiodorus, ist diejenige Tugend / welche **den Reichthum unsers Glaubens bewahret** / **überwindet** alles was uns zuwider ist / dämpfet die Geilheit / hält den Zorn im Zaum / und verzehret den Neid. **Durch solche streiten wir des HErrn Streit / und überwinden den Teuffel.** Worauf er die Ursach beybringet und sagt: weil geschrieben stehet; **In Gedult besitzt ihr eure Seelen.** Und eben also verstehets auch unsere Kirche. Denn also bezeichnen wir die Kinder mit dem **Zeichen des Creutzes** / zur Andeutung / daß sie hernachmals sich nicht schämen sollen den Glauben Christi des gecreutzigten zu bekennen / und unter seinem Panier männlich zu streiten / wider die Sünde / die Welt / und den Teuffel / und Christi getreue Streiter und Knechte beständig biß an das End ihres Lebens zu bleiben. Und weil die **Creutzigung ein langwieriger Tod** / so zeigt es an / daß wir sollen moriendo mori, offt sterben / allwegen sterben / biß die Sünde in uns durchaus todt ist. Und zu dem Ende war vor alters die heilige **Frühlings-Zeit** angeordnet zur **immerwährenden** *Mortification* **und Tödtung der Sünde** / in Gleichniß / und durch die Krafft des Todes unsers Heylandes. Und neben dieser **jährlichen Gedächtniß des Todes Christi** / und unserer Gleichförmigkeit mit derselben / hat die Kirche **wochentliche Feste** / den **vierten und sechsten Tag** / zur **Gedächtniß unsers HErrn Verrathung und Creutzigung** angeordnet: welche unsere **tägliche Tödtung und Creutzigung der Sünde** / und auch unsere **Vorbereitung** zu unserer **Auferstehung** mit ihm zur Neuigkeit des Lebens zugleich mit / erforderen. Nicht / daß unsere Gleichförmigkeit mit Christi Leiden dieses oder einiges andern Tages

Werck

Cav. 2/8. Werck wäre; wie etliche darwider einwerffen: sondern uns zu erinnern / daß / gleichwie er einmal für die Sünde gestorben / und nichtmehr sterbe / also wir auch die Sünde zu einem mal creutzigen müssen / damit wir nicht mehr sündigten. Ein Werck von der grösten Schwerigkeit / das in H. Schrifft genannt wird **der schmale Weg / die enge Pforte** / die feurige Beprüfung / die Arbeit oder schmertzliche Wehen in Kindes-Nöthen / die Schmertzen des Todes / und Angst der Höllen. Wie schwer es aber immer ist / so muß es doch gethan / und das Creutz getragen seyn; und zwar williglich. **Wer mein Jünger seyn will / der nehme sein Creutz auf sich / und folge mir nach.** Will / nehme / und folge / sind alles freywillige Wirckungen. Der heilige Paulus begehrte nichts anders zu wissen / als Christum den gecreutzigten. Ja es ist auch anders nichts nöthig / denn unsere Gleichförmigkeit mit Christo dem gecreutzigten. Sie eröffnet alle Schätze / alle verborgene Geheimnisse / der göttlichen Weißheit und Erkenntniß. Gleichwie beym Sterben Christi der Vorhang des Tempels von oben an biß unten aus zerriß / und das Allerheiligste erschien: sagt Hugo Cardinalis.

Ob durch die Krafft im Zeichen des Creutzes die Teuffel haben können ausgetrieben werden / will ich nicht bedisputiren; ob ich schon versichert bin / daß die alten heiligen Väter der Kirchen nichts weniger behaupten. Durch das Creutz selbst aber / als die Gedult der Heiligen / ists unstreitig / daß der grosse Drache / die alte Schlange / der Teuffel und Satanas genannt / ausgeworffen worden / (auch noch ausgeworffen wird /) und seine Engel mit ihm: Und die Heiligen haben ihn überwunden durch des Lammes Blut / und durch das Wort des Zeugnisses; und sie haben ihr Leben nicht geliebt biß in den Tod. Offenb. XII, 9. 11. Durch dieses treten wir auf Schlangen und Scorpionen / und auf alle Macht des Feindes. Luc. X, 19. Wir rühmen uns der Trübsalen / sagt der Apostel Paulus. Ja / das sey ferne / spricht er / daß ich mich einiges Dinges rühmen sollte / ohne allein des Creutzes unsers HErrn JEsu Christi / durch welchen mir die Welt gecreutziget ist / und ich der Welt. Gal. VI, 14. Cav. 2/8.

Aber suchen wir denn die Menschen zu bereden / unserm HErrn in diesem niedrigsten Grade seiner Demüthigung biß zum Tode des Creutzes dergestallt nachzufolgen / als obs in unserer freyen Willkühr und eigenem Belieben stünde / es zu thun oder nicht? O nein / Geliebte! es ist unsere nothwendige Pflicht / daran wir durch eine doppelte Nothwendigkeit verbunden seynd. 1. Weils sowol durch unsern Heyland und seine Apostel so offt geboten: und denn 2. auch / weils das Mittel / und zwar ein solches ist / daß wir ohne dasselbe ohnmöglich zum Ende gelangen können. Denn die Erlangung der Krone hanget von

Tra-

Cap. 2/8. Tragung des Creutzes ab. Selig ist der / welcher die Versuchungen erdultet! Denn nachdem er beprüft und bewähret ist / wird er die Krone des Lebens empfangen. Jac. I, 12. Diß Leben hänget von diesem Tode ab. So wir mit ihm sterben / so werden wir auch mit ihm leben. Röm. VI, 8. 2. Tim. II, 11. Die Glorie / die wir hoffen / hangt von seiner Schmach ab. So wir mit ihm leiden und erdulten / so sollen wir auch mit ihm verherrlichet werden. Röm. IIX, 17. 2. Tim. II, 12. Diß ist der Schmältzofen der Demüthigung und Erniedrigung / in welchem das Gold geprüft und geläutert wird / und woraus die Menschen angenehm und wolgefällig hervorkommen / als Gefässe der Ehren zum Gebrauch ihrem HERRN. 2. Tim. II, 21. Dieses ist der Altar / worauf das Sündopfer / der Leib der Sünde / verzehret wird: die Wahrheit dessen / um welches Schatten wir streiten. Dieses ist das Fege- oder Reinigungs-Feuer / welches alle Heiligen GOttes zu allen Zeiten haben müssen durchgehen / und noch durchgehen müssen: die Wahrheit desjenigen welches eitele Menschen zu einer Fabel gemacht haben. Diß ist der schmale Weg zwischen Feuer und Wasser / welcher zum himmlischen Erbe leitet. 4. Esdr. VII, 7. 8. Diß ist die enge Pforte / durch welche wir ins Leben eindringen müssen / und / wie die Schlange die irdische alte Haut / den Wandel des alten Menschen abstreiffen und dahinten lassen. Es ist der Tod des Creutzes / (nicht der natürliche Tod /) welcher uns von aller Unreinigkeit reiniget / ehe wir dahinein gehen / wo nichts Unreines eingehen kan. Mit einem Wort / es ist diß Creutz / woran unser alter Mensch mit Christo gecreutziget wird ꝛc. Cap. 2/8.

Damit wir aber nicht scheinen mögen / als ob wir unsern theuren Glauben hierdurch schmälern / oder andeuten wollten / daß der Glaube allein in unserer Kirchen Sinn nicht selig mache; so bitte ich zu bedencken / daß ein lebendiger seligmachender Glaube Gedult und mit Christo leiden zu einem Theil seines Vorwurffs und Grund habe. Denn so wir mit ihm gestorben und todt sind / sagt der Apostel / so glauben wir / daß wir auch mit ihm leben werden. Röm. VI, 8. Und diß ist ein getreues Wort / oder ein Wort des Glaubens: so wir mit ihm gestorben und todt seynd / so werden wir auch mit ihm leben: so wir mit ihm leiden / so werden wir mit ihm regieren und herrschen. 2. Tim. II, 11. 12. Aber glauben / daß GOtt die Leiden Christi für uns so annimmt / daß wir nicht nöthig haben zu leiden; da er uns doch befiehlt unser Creutz auf uns zu nehmen / und mit ihm zu leiden: oder glauben / daß unser alter Mensch mit ihm gecreutziget; da uns doch unser Gewissen sagt / daß es die Wahrheit nicht sey / sondern daß er noch wircklich in uns lebe: was ist solches anders als eine eigendünckliche Selbst-Liebe und starcke Phantasie / eine offenbare Lügen glauben. Denn ob GOtt die Leiden

Cap. 2/8. Christi für unsere ohne unsere annehme / mag der H. Petrus urtheilen. **Denn darzu seyd ihr beruffen / weil Christus auch für uns gelitten / und uns ein Vorbild gelassen hat / daß wir seinen Fußstapfen nachfolgen sollen: welcher keine Sünde gethan hat / ist auch keine Falschheit noch Betrug in seinem Munde befunden worden ꝛc. welcher unsere Sünden selbst in seinem Leibe auf das Holtz getragen / auf daß wir der Sünde wircklich abgestorben und todt seyn / und der Gerechtigkeit leben sollen.** 1. Petr. II, 21-25. Ob wir aber seinem Exempel nachgefolgt oder nicht / und ob wir mit ihm gestorben und todt seyen; ob unser alter Mensch mit ihm gecreutzigt sey: soll der H. Paulus urtheilen. **Derjenige / sagt er / welcher gestorben oder todt ist / hat aufgehöret zu sündigen.** Röm. VI, 2.6.7. 1. Petr. IV, 1. Augustinus beschreibt einen Menschen der also todt ist: Er ist einem Menschen gleich / der in seinem Grabe liegt. Er redet niemanden übel nach / thut niemanden Gewalt noch Unrecht / unterdrückt niemanden / ißt noch trinckt nicht zuviel / geitzt nicht / ist nicht hoffärtig / neidet nicht / zörnet nicht / ꝛc. und mit einem Wort: er ist also **gegen die Sünde und gegen die Versuchungen der Sünde / als ein todter Mensch gegen das Leben** ist. Seynd wir aber noch nicht mit Christo gecreutzigt / gestorben / **und nach den Lüsten unsers Fleisches todt; so können wir ja auch nicht mit ihm zum Leben auferstehen / noch mit ihm verherrlichet werden** ꝛc. Vielleicht aber rechnets GOtt so / als ob unser alter Mensch wircklich gestorben und todt wäre; oder hälts / ob er schon noch in seinen Lüsten lebet / nur für Schwachheiten und Gebrechlichkeiten der Heiligen? Oder vielleicht ist den Sünden abgestorben und todt / und in Christi Tod getaufft seyn / nur so viel als also geachtet seyn? Antwort: Wo das seyn sollte / so wären unsere **Sünden** nur mit **neuen Namen** genannt / als Schwachheiten und Gebrechlichkeiten / welche vorher / ehe wir sie uns einbildeten gecreutzigt zu seyn / **tödtliche Sünden** waren. Auf diese Weise und durch solche erschröckliche und unerhörte Unterscheidungen der Sünde würden alle **der Gottlosen und Heiligen Sünden einerley** seyn / und der Heiligen ihre nur neu getaufft / und mit einem andern Namen genannt werden. Laßt euch / meine Geliebten / nicht betrügen! GOtt rechnet Sünde allezeit für Sünde. Er wird den **Unreinen** nicht rein urtheilen / noch unschuldig halten. So wir **mit Christo** gecreutzigt seynd / so werden wir **Früchte bringen / die der Besserung des Lebens werth sind**: Luc. III, 8. Joh. XII, 24. Wie unser Heyland unter dem Gleichniß eines **Weitzen-Korns** von sich selbst redet; wenns erstirbt / so bringets viel Früchte: und so wir frey gemacht **von der Sünde** / oder **gestorben und der Sünde todt** seynd; so haben wir unsere **Frucht zur Heiligkeit**: sagt der Apostel Röm. VI, 22. Und die gute **Erde bringet Frucht her-**

Cap. 2/8.

vor:

Cap. 2/8. vor in Gedult: Luc. IIX, 15. solche Früchte/ dergleichen Paulus von denen erfordert / welche ihren alten Menschen gecreutzigt und getödet hatten; hertzliches Erbarmen/ Freundlichkeit/ Demuth und Niedrigkeit des Gemüths / Sanfftmuth / Langmuth / Verträglichkeit unter einander / und Vergebung einer dem andern Col. III, 3. 5. 10. 12. 13. 14. ꝛc. Und also bäten wir für Kinder / als die in Christo getaufft werden / daß alle fleischliche Lüsten und Begierden in ihnen gestorben und todt seyn / und alle Dinge dem Geiste zugehörig in ihnen leben und wachsen mögen ꝛc.

Laßt uns demnach in Gehorsam/ Demuth und Verläugnung unser selbst / unser Creutz täglich auf uns nehmen / und Christo in diesem niedrigsten Grad seiner Demuth nachfolgen! Und damit wir solches desto besser thun mögen / so laßts uns lauter Freude achten / wenn wir in mancherley Versuchung fallen: als die wir wissen/ daß die Beprüfung unsers Glaubens Gedult wircket / und daß / nachdem die Gedult ihr vollkommen Werck hat/ wir vollkommen ergäntzt seyen / und uns nichts ermangeln werde. Zu dem Ende laßt uns dem Wort der Gedult Christi gehorchen; dem Worte der Krafft / dem Wind und Meer gehorsam sind / das alle Wogen und Wellen der Versuchung bricht / ja den Teuffel selbst schweigen und verstummen macht; dem Worte des Reichs / nach welchem / so wir mit ihm leiden / wir auch mit ihm regieren und herrschen sollen. 1. Cor. I, 24. Cap. 2/8.

Nun der HErr richte unsere Hertzen zur Liebe GOttes und zur Gedult JEsu Christi! Und der GOtt aller Gedult und aller Gnade / der uns beruffen hat zu seiner ewigen Glorie und Herrlichkeit / durch JEsum Christum/ der mache uns / nachdem wir eine kleine Zeit gelitten haben / vollkommen / und gründe / stärcke und bestätige / uns! Dem sey Glorie und Herrschafft von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen! Rem. 2. Th. von 300 biß 315.

Philip. III, 2. **Sehet auf die Hunde! sehet auf die böse Arbeiter! sehet auf die Zerschneidung!**) Cap. 3/2.

Sehet euch nehmlich für solchen für / die gewohnt sind zu bellen / zu murren und zu beissen/ gegen alles was ihnen nicht anstehet / was sie nicht kennen / und zuvor nie gehört haben: eben wie die Hunde gegen alle thun / die ihnen fremde sind. Rem. 1. Th. 526.

Vers 18. **Nun aber sage ich euch mit Weynen ꝛc.**) v. 18.

Weil / nach 1. Mos. VI, 6. Eph. IV, 30. die Betrübung oder Bekümmerung in den allein-weisen GOtt zu fallen bezeugt ist; so mag sie auch wol in einen weisen Mann fallen. Man sagt / daß die Stoischen Philosophi solches läugnen. Aber ihre Lehre ist nicht ἀπάθεια, oder daß ein weiser Mann ohne alle Af-

Cap. 3/18. fecten und Passionen wäre: sondern μετριοπάθεια, daß er sich in denselben zu mässigen wüßte. Ps. CXIX, 136. 139. So unser GOtt über die Sünden der ungöttlichen Menschen bekümmert wird/ so sollten wir gewißlich und billig auch mit ihm gleich-gesinnet seyn. **Ich sahe die Ubertreter / und war bekümmert / daß sie dein Wort nicht hielten**; sagt David/ Ps. CXIX, 158. und Psal. CXXXIX, 21. **Ich bin bekümmert über denen die wider dich aufstehen.** Dergestallt war **David** ein **Mann nach GOttes Hertzen.** Und also war **Paulus** auch allhier / da er ihr Elend mit Thränen beweynte. Rem. 2. Th. 676.

NB. Esa. LXIII, 9. ist ein Trost für die so umkehren aus ihren Sünden. **Er ängstigte sich mit in aller ihrer Angst und Kummer.** So that auch **Joseph** mit seinen Brüdern. 1. Mos. L, 17. Cap. XLIII, 30. Rem. ibid.

Philip. IV, 11. **Ich habe gelernet mir genügen zu lassen**) Bin ein Geheimniß gelehrt/ ein Geheimniß von wenigen erlernt. Rem. 2. Th. 158. Cap. 4/11.

Vers 12. **Ich bin in allen Dingen und bey allen geschickt**) Allenthalben und in allen Dingen hab ich gelernt / daß ein Geheimniß drunter verborgen seye. Rem. 1. Th. 529. v. 12.

Vers 13. **Ich vermag alles durch den der mich mächtig** ꝛc.) Der mich inwendig stärcket und Krafft gibt. Rem. 1. Th. 557. 2. Th. 327. v. 4. 2. Th. 405. v. 13.

Die Epistel St. Pauli an die Colosser.

Cap. 2/5. 6. Coloss. I, 5. 6. **Um der Hoffnung willen die euch beygelegt ist** ꝛc. ꝛc. **das zu euch kommen ist / wie auch** ꝛc. ꝛc.

Um der Hoffnung willen ꝛc.] Durch die Hoffnung / welche euch beygelegt ist in denen Himmeln: die ihr zuvor gehöret habt im Worte der Wahrheit des Evangelii / das (zu euch kommen / oder) in euch gegenwärtig ist / wie auch in der gantzen Welt; und ist fruchtbar und wachsend oder zunehmend / wie auch in euch / von dem Tage

Cap. 1/5.6. Tage an da ihr gehört und erkannt habt die Gnade GOttes in der Wahrheit. Das Wort Evangelium bedeutet in weltlichen Schreibern eine frölíche Botschafft oder gute neue Zeitung / und denn auch das Opffer das sie auf Anhörung deroselben opfferten; ja auch den Lohn und die Vergeltung so dem gegeben wurde/der gute Zeitung brachte. In der Schrifft ist das Wort Evangelium gebraucht oder genommen beydes für den Inhalt dieser guten Zeitung oder frölichen Botschafft; nehmlich die inwendige Krafft und Tugend Christi im Fleische/ die mächtig wider die Krafft der Sünden ist / und sie zu überwinden vermag: nach dem / was der Apostel Röm. I, 16. sagt; das Evangelium ist eine Krafft GOttes zur Seligkeit einem jeden der da glaubet: und 1. Thess. I, 5. Und 2. die offentliche Verkündigung der frölichen Botschafft oder Zeitung von dieser (in den Hertzen der Glaubigen sich offenbahrenden) Krafft. Diese doppelte Bedeutung des Evangeliums wird geoffenbahrt/ indems das Evangelium des Reichs genannt wird / Matth. XXIV, 14. Nun ist das Reich GOttes inwendig in uns: Luc. XVII, 21. Gleichwie die Verkündigung / Bezeugung und Erklärung desselben ausser uns ist. Dergestallt werden Gnade und Wahrheit / welche beyde inwendig sind / für das Evangelium gebraucht / Joh. I, 17. das Gesetz ist durch Mosen gegeben / die Gnade und Wahrheit ist durch JEsum Christum kommen. Cap. 1/5.6.

Die Bezeugung oder Verkündigung der Gnade ist ausser uns. Ich habe empfangen das Amt oder den Dienst vom HErrn JEsu / kräfftig zu bezeugen das Evangelium der Gnade GOttes. Apost. Gesch. XX, 24. Also ist die Krafft des Evangelii und das Wort des Evangelii (1. Cor. IV, 20.) ein verborgen Geheimniß und eine Heimlichkeit des Evangelii / und eine offentliche Verkündigung und Kundmachung des Geheimnisses oder der Heimlichkeit des Evangelii. Eph. VI, 19. Und in beyden diesen Sinnen oder Bedeutungen mag das Evangelium gesagt werden zu kommen. Denn das Wort / so im Grund-Texte hier gebraucht wird / παρόυσι; und πάρεσμι, bedeutet sowol gegenwärtig seyn / als kommen: und die Bedeutung gegenwärtig seyn ist geistlichen Dingen mehr eigen; von welchen man alsdenn sagt / daß sie kommen / wenn sie zugegen seynd / erscheinen und sich offenbahren. Dergestalt wird von GOtt gesagt / daß er zu Mose kommen sey / da er ihm erschiene / und sich ihm offenbahrte/ 2. Mos. XIX, 20. Und von Christo wird gesagt / daß er im Fleische kommen sey / 1. Joh. IV, 2. da er im Fleisch erschien. Denn das Wort mag ohne Unterschied beyde Bedeutungen leiden. Und daher sagt der H. Paulus (anstatt dessen wir sonst kommen übersetzen) ausdrücklich: GOtt ist offenbahret im Fleische. 1. Tim. III, 16. Also auch mag dasjenige/ was wir sonst übersetzen

Cap. 1/5.6. die Zukunfft des Menschen-Sohns und die Ankunfft des HErrn / ebensowol auch die Gegenwart des Menschen-Sohns oder des HErrn übersetzet werden: wie Matth. XXIV, 30. 2. Thess. II, 8. neben andern Oertern zu ersehen. Und die Ursach ist / weil geistliche Dinge weder Bild noch Namen / noch Bewegung / haben / noch einigen dergleichen Umstand ihrer selbsten. Und daher / wenn uns / die wir uns ohne solche Umstände nichts einbilden können / ein solch geistlich Ding geoffenbahret wird / so ist hochnöthig / daß sie solche entlehnen / wordurch sie sich uns vorstellen mögen. So daß die Krafft GOttes zu unserer Seligkeit / welche wir das Evangelium nennen / zu einem Volck zu kommen gesagt werden mag / wenn sie erscheinet / oder sich in ihren Seelen offenbahret / oder sich mit und in ihnen gegenwärtig und wircksam zu seyn erzeiget. Weil das Wort kommen / als eine Art der örtlichen Bewegung / so unter allen am besten bekannt / die bequemste von allen ist / (sagt Aquinas,) uns geistliche Dinge zu erklären.

Diese Erklärung achte ich nicht Klügeley / oder nur in blosen Worten bestehende / sondern wesentlich / sehr nöthig / und von grosser Wichtigkeit / zu seyn. Weil unwissende Leute / wenn sie vom Kommen einiger geistlichen Dingen hören / als daß Christus vom Vater kommen sey / Joh. XIII, 3. vom Kommen des H. Geistes / Joh. XV, 26. von der Zukunfft des Reichs GOttes / Matth. VI, 10. oder dergleichen / sie sich alsbald einig leiblich Ding einbilden / und eine Bewegung desselben von einem Ort zum andern / und eine äusserliche Gestallt; wie unser Heyland andeutet / Luc. XVII, 20. 21. und betrachten nicht / was für gefährliche Folgen daraus nothwendig folgen müssen: nicht weniger dann ein Epicureismus; ein klein weniger dann ein Atheismus. Zum Exempel: wenn sie hören / daß alle gute und vollkommene Gabe von oben herab kömme und vom Vater der Lichter herniedersteige; bilden sie sich alsbald ein / GOtt sey droben im Himmel beschränckt und eingeschlossen / und daß seine Gaben von ihm durch eine leibliche Bewegung herabkommen. Und damit niemand dencke / ich mache die Menschen dummer und ungeschickter / denn sie in Wahrheit sind; so mag man anmercken / daß Moses nicht wenigere Dummheit in GOttes eigenem Volcke vermuthete. Denn weil GOTT ihnen seine Gebote vom Himmel herab gab / 2. Mos. XX. bildeten sie sich ein / er wäre allezeit daselbst innen beschlossen. Darum Moses ihnen diese ihre falsche Einbildung und Gedancken 5. Mos. XXX, 11. 12. zu benehmen trachtete. Also / weil gesagt ist / daß GOtt im Himmel sey / bildeten sie sich ein / er sey nicht in der Erde. Ezech. IX, 9. ꝛc. Die Ungerechtigkeit des Hauses Israels und Juda ist über die massen groß / und die Erde ist voll Blut / und die Stadt ist voll Verkehrung! Denn sie sprechen: Der HErr hat die Erde verlassen / und der HErr siehet uns nicht.

Cap. 1/5.6.

Wollte

Cap. 1/5.6. Wollte aber jemand gedencken / es wäre das Volck unter dem Gesetze in diesem Falle dummer gewesen / denn das unter dem **Evangelio**; so wirds uns Paulus anderst sagen. Denn wenn wir in unserm Glauben bekennen / daß **Christus in die Hölle hinabgefahren** / und **in den Himmel aufgestiegen**; so gibt der H. Paulus zu erkennen / daß unwissende Leute sich einbilden / daß Christus in jedem Orte also sey / daß er **nicht mit und in ihnen gegenwärtig** sey. Ich bitte dißfalls seine Worte anzumercken Röm. X, 6. 7. 8. **Sprich nicht in deinem Hertzen: wer wird hinaufsteigen in den Himmel / d. i. Christum von dannen herabzuholen. Oder: wer will hinabfahren in die Tieffe: d. i. Christum von den Todten herauffzuholen. Aber / das Wort ist dir nahe: nehmlich in deinem Munde / und in deinem Hertzen. Das ist das Wort / das wir** (in euch zu seyn) **verkündigen**: das wahre **wesentliche Wort GOttes** / der **Christus GOttes** / eben derselbe **Grund des Evangelii** / von welchem wir hier reden. Denn gleichwie das **Evangelium** in diesem Verstande **die Krafft GOttes** ist / Röm. I, 16. also ist **Christus** in eben dem Sinne und Verstand **die Krafft GOttes**. 1. Cor. I, 24. Und gleichwie vom **Evangelio** gesagt wird / daß es **komme**; also wird von **Christo** in eben dem Verstande gesagt / daß er **komme** / Eph. II, 17. Uberdiß aber / und neben dieser **inwendigen geistlichen Zukunfft Christi** oder **Gegenwart und Offenbahrung des Evangelii** / mag das **Evangelium** auch zu einem Volcke zu **kommen** gesagt werden / wenn die **Diener des Evangelii** kommen / und ihnen das Evangelium verkündigen und bezeugen. So daß / gleichwie **Christus** das Subjectum, oder derjenige worvon das Evangelium handelt / kommt / oder sich in den Seelen gegenwärtig offenbahrt / und den Menschen **inwendig** prediget; also zeugen die Diener **auswendig** von ihm. Und in diesem Sinne sind Christi Worte zu verstehen: **Wer euch höret** / das ist / äusserlich; **der höret mich** / das ist / inwendig. Dergestallt kam der heilige **Paulus** und predigte **auswendig** den Ephesern Apost. Gesch. XIX. Und **Christus** selbst kam und offenbahrte sich / und predigte / oder versigelte es ihnen **inwendig**. Denn ohne das **inwendige Kommen** und **Gehöre** (a) der **Krafft des Evangelii im Grunde des Hertzens** können wir das **äusserе** nicht verstehen. Eph. II, 17. Röm. I, 19. Und auf beyden diesen Wegen kam das Evangelium zu denen Colossern. Denn **GOtt versetzte** sie **in das Reich des Sohns** seiner Liebe. Cap. II, 13. Das ist: **der Grund des Evangelii** / das **Evangelium des Reichs** / und **das Wort des Evangelii** / wurde ihnen durch **Epaphras** verkündiget / v. 7. und durch Ar-

(a) **Wer glaubet unserm Gehöre** / das aus dem **innerlichen wesentlichen Wort GOttes** kommt? Röm. X, 16. 17. 5. Mos. XXX, 14.

Cap. 2/5.6. Archippum (Cap.IV,17.) weiter bekräfftiget. Sie hatten das **inwendige Wort / Krafft und Tugend** / nehmlich **Christum in ihnen**. Es war diß Geheimniß in ihnen nicht mehr / wie in den Heyden / **verdeckt** / oder als **verblichen und todt**: sondern es war **in ihnen geoffenbahrt** / rege und wirckend gemacht. Denn GOtt hatte **den herrlichen Reichthum** dieses grossen **Geheimnisses** ihnen **kund gethan**. Das war auch **in den Heyden**; wie es nach dem Grund-Texte v. 27. in diesem 1. Cap. ausdrücklich lautet: aber annoch gleichsam leblos / verdeckt / begraben / und als todt; welches nun **Christus in ihnen / die wesentliche Hoffnung der Herrlichkeit** / war. Es ist diß Geheimniß **Christus** / oder das **Evangelium** / das **eine göttliche Krafft die Menschen selig zu machen** ist / nur **in denen verdeckt** / die (in den Lüsten des Fleisches und bösen Wercken der Vernunfft) NB. **verdorben** sind: immassen es 2. Cor. IV, 3. Eph. II 3. klar lautet; und nicht / **die verlohren werden**. Rem. 2. Th. 330. sqq.

v.28. Vers 28. **Daß wir einen jeglichen Menschen vollkommen darstellen mögen in Christo JEsu**) Wer das heutzutage in seinem Hertzen glaubet / und mit dem Munde bekennet; reitzt Fromme und Böse wider sich. Moses erzehlt uns / daß / da **Caleb** das Volck bereden wollen / daß sie **die Amoriter zu überwinden vermögten** / 4. Mos. XIV, 6-11. es soweit gefehlet habe / daß sie hätten glauben sollen / daß sie **Josua** und **Caleb** deßhalben **steinigen** wollen. Ja der HErr selbst klaget und saget: **Wielang wird diß Volck nicht an mich glauben**! Warum / mögte man fragen / sagte der HErr; sie **höhnten ihn** / und **glaubten ihm nicht**? Antwort: Er hatte ihnen 2. Mos. XXXIV, 10. 11. erzehlt / was für **Wunder** er ihnen **thun** wollte; daß er die **Amoriter vor ihnen austreiben** wolte ꝛc. und gebot einem jeden: *Schemor lechà*, **nimms dir** / **oder in dir** / **in Acht**! Nun hörten sie die zehen falsche Kunt schaffter sagen / die Amoriter wären ihnen zu starck. **Welches** sie **aus Unglauben** dem Volcke zu gefallen thaten. Daher sie dem HErrn **nicht glaubten** / da Caleb sie versicherte / daß sie dieselben zu überwinden vermögten. Aber was folget darauf? Der HErr schwöret in seinem Zorn / daß sie **nicht in das heilige Land eingehen** sollten. Aber / was gehet das uns an? mögte man sagen. Antwort: Moses zeugte von dem worvon hernachmals sollte geredet werden. Und St. Paulus sagt uns / daß solches ein **Vorbild** gewesen / dessen **Wahrheit** uns betreffe; 1. Cor. X. 5. 6. und erzehlt uns / daß sie **vonwegen ihres Unglaubens** nicht haben eingehen können; Hebr. III, 19. und applicirts also auf uns unterm Evangelio. Rem. 2. Th. 650.

Cap. 2/5. Coloss. II, 5. **Und sehe eure Ordnung** ꝛc.) Die Standhaff-

Cap. 2/12. hafftigkeit und Bestätigung eures Glaubens an Christum.

Vers 12. **Und seyd mit ihm begraben durch die Tauff / durch welche ihr auch mit auferstanden** ꝛc.) Und seyd mit ihm begraben in der Tauffe: worinnen ihr auch mit ihm auferweckt seyd durch den Glauben der innerlich-wirckenden Krafft GOttes / welcher ihn auferweckt hat aus den Todten.

Die Verfälschung der Christlichen Lehre begunnte beyzeiten. Denn als das Evangelium anfieng offentlich in der Welt verkündigt zu werden / wollten viele / die ihre Zeit in Erlernung einer solchen Philosophie angewandt hatten / die auf menschlichen Meynungen gegründet war / ihre ungewisse *Principia* mit der ungezweifelten Wahrheit GOttes vermängen und einflicken. Andere eiferten fürs Ceremonial-Gesetz Mosis und für desselben Ehre / und wolltens der Christlichen Lehre beygefügt haben. Und weil der Apostel beyde diese Gefahren der Verfälschung merckte / war er auf seiner Hut / und warnete daher v. 8. die Colosser für beyden. **Sehet zu / daß euch nicht jemand** (dieses Geheimnisses GOttes des Vaters und Christi / in welchem alle Schätze der Weißheit und Erkenntniß verborgen liegen/) **beraube durch die Philosophie und eitlen Betrug / nach der von Menschen überlieferten Lehre / nach den Elementen und Satzungen dieser Welt / und nicht nach Christo.** Welches er wol sagen mochte / weil weder Christus noch die Glaubigen in ihm keines solchen Flickwercks nöthig haben. Denn 1. **wohnet in Christo alle Fülle der Gottheit wesentlich.** v. 9. Und 2. haben seine Glaubigen von seiner Fülle ihre gleichförmige Fülle empfangen. v. 10. So daß sie weder der Lehre der Engel aus der *traditiona'en* Philosophie nöthig haben; dieweil er das Haupt alles Fürstenthums und Macht ist: v. 10. noch 2. der jüdischen Ceremonien; weil sie in ihm alle beschnitten sind / ꝛc. v. 11. Cap. 2/12.

Begräbniß und Tauffe sind Materie / so eigentlich auf andere und besondere Veranlassungen und Gelegenheiten gesparet werden. Auch will ich hier davon mehr nichts berühren / als sofern dienlich seyn wird / **Christi Begräbniß und Auferstehung** / und der Christen Gleichförmigkeit damit / zu erklären. In denen Worten wird ausgedruckt **Christi Demüthigung und Erhöhung** / und **der Christen Gleichförmigkeit damit.** In denen erstern haben wir diese Wahrheiten. 1. Daß **Christus begraben worden.** 2. Daß **die Christen mit ihm begraben** sind. 3. Daß solches geschehen **durch die Tauffe.** In denen letztern 1. daß **Christus auferstanden.** 2. Und so auch **die Christen mit ihm.** 3. Daß sie mit ihm auferstanden **durch den Glauben in der Wirckung GOttes** / (wie es die Uebersetzer insgemein gegeben/) **welcher Christum vom Tode auferwecket**

Cap. 2/12. wecket hat. Die Wörtlein ἐν ᾧ geben wir worinnen/ oder in welcher/ und ziehen sie auf die Tauffe / deren in den vorhergehenden Worten gedacht wird. Und zwar mag das zurücksehende Wörtlein ᾧ sich auch darauf beziehen. Alle andere Englische Uebersetzungen aber geben es/ in welchem/ und verstehen es von Christo: wie denn auch geschehen mag ; weil in beyden eine Wahrheit. Und wer kan uns sagen/ auf welchen Sinn der H. Geist im Apostel vornehmlich abgezielet habe ? ob wir wol nach der Fülle des Geistes beyde verstehen mögen.

Hieraus erhellet 1. gleichwie die Sacramenta und sacramentliche Zeichen uns einige Dinge bekräfftigen und versigeln / wenn sie Zeichen und Sigel genannt werden: also erfordern sie auch etwas von uns. Ist Christus aber nicht auferstanden; so ist euer Glaube eitel / so seyd ihr noch in euren Sünden.

Einwurff: Und warum hat man insgemein übergesetzt / durch den Glauben in der Wirckung GOttes; und nicht vielmehr / der innerlich-wirckenden Krafft GOttes: Antwort: Die Menschen sind durchgehends so voll von eigenem Interesse/ daß ich starck vermuthe / es haben die Uebersetzer das Wort vorsetzlich Wirckung gegeben. Denn weil viel Menschen sich durch diejenige Gerechtigkeit gerecht zu seyn einbilden / welche Christus in den Tagen seines Fleisches selbst gewirckt/ ohne einig Werck der in ihren Hertzen gewirckten Gerechtigkeit ; warum mögen sie sich nicht auch also durch den Glauben in der Wirckung GOttes auferstanden zu seyn einbilden/ ob sie gleich nicht zu einem neuen Leben auferstanden sind ? Ja die Rand-Gloß der Quart-Bibel hat diese Worte (durch den Glauben der Wirckung GOttes): indem wir glauben / daß GOTT durch seine Krafft Christum auferwecket hat ; dessen wir ein gewiß Zeichen an unserer Tauffe haben. Es sind einige / so das Wort ἐνέργεια τῆς πίστεως , das ist/ die innerlich-wirckende Krafft / verstehen als ob sich dieselbe auf den Glauben bezöge. Dergestallt hat eine von den alten Englischen Uebersetzungen ; durch den Glauben/ der durch die Wirckung GOttes gewirckt ist. Der Apostel aber verstehets von der innerlichen Wirckung der Krafft GOttes / durch welche er Christum von den Todten auferwecket hat. Inmassen aus der Vergleichung mit dem Texte 1. Cor. VI, 14. und Eph. I, 19. 20. klar erhellet. Cap. 2/12.

2. Ist zu mercken / daß denen Glaubigen eine Krafft gegeben ist mit Christo von den Todten aufzustehen. Diese Krafft ist durch David bezeugt Psal. LXXI, 18. Biß ich deinen Arm verkündige der andern Geburt / und die Krafft deiner Tapfferkeit allen die kommen werden.

3. Ist zu mercken/ daß der Glaub eine Empfahung der göttlichen Krafft / durch welche wir von den Todten auferstehen mögen. Röm. IV, 20. 21. Gal. II, 20.

4. Ist

Cap. 2/12. 4. Ist zu mercken / daß durch **Christi Auferstehung der Glaube allen gegeben** oder **angeboten** ist. Apost. Gesch. XVII, 31. 1. Petr. I, 3. und 21.

Worbey 5. anzumercken / daß dieses offenbahre und entdecke den **phantastischen Glauben** / oder vielmehr **Vermessenheit** / vieler tausenden heutzutag / welche glauben / daß / was GOtt oder Christus gethan oder gelitten hat / er **für** sie beydes gethan und gelitten habe; und daß solches so gewiß und zuverläßig seye / als ob sie es selbst gethan und gelitten hätten. Als: daß **Christus gebohren** worden / sey für sie: daß gesagt wird / er habe **gelitten**; sey für sie; für sie / daß er gecreutzigt / getödet / begraben / und wieder auferstanden ist; und daß er ihr Heyland und Erlöser sey. Und was für Grund und Fundament haben sie / diß alles zu behaupten / und dessen sich zu versichern? Was anders als ihren **Glauben**? **Sie glauben** dieses alles; darum ists **also**. Und muß man nicht / mögte jemand sagen / dieses alles glauben? Ich antworte: Ja / daran ist kein Zweiffel / dafern man seines Glaubens guten Grund hat. Wie ist aber **Christus** anderst **für sie gebohren** / als biß er in ihnen formirt ist / oder eine Gestallt gewonnen hat / und neu-gebohren worden? Und wie sind seine **Leiden** ihre / als biß sie **mit ihme leiden** / biß die **Leiden Christi in ihnen überflüssig** sind? 2. Cor. I, 5. Wie ist seine **Creutzigung** ihre / es sey dann daß sie **mit ihm gecreutziget** sind? Gal. II, 19. Wie ist sein **Tod** ihr / es sey dann daß sie allem eigenen Willen / Lust- und Zorn-Begierden / **mit ihm absterben**? Röm. VI, 8. Gal. V, 24. 2. Tim. II, 11. Wie können sie sich seine **Begräbniß** zueignen / es sey dann daß sie allen **Sünden todt** / und **mit ihm begraben** sind? Röm. VI, 2. 4. 6. 7. 11. Cap. IIX, 10. Wie kan ihr **Glaube** in der **innerlichen Wirckung GOttes** ihnen nutzen und zu statten kommen / es sey dann daß sie in der **innerlich-wirckenden Krafft GOttes** glauben? Weil durchs **mit ihm gebohren** werden / **mit ihm leiden** / **mit ihm gecreutzigt** werden / **mit ihm sterben** / **mit ihm von den Todten auferstehen** / seine **Geburt** / sein **Leiden** / seine **Creutzigung** / **Tod** und **Auferstehung** / unser wird; und auf keine andere Weg und Weise. Cap. 2/12.

Weil wir von der **Erniedrigung unsers HErrn biß zum Tod** / ja biß zum Tod am Creutze / geredet haben; sollte ich ihm ordentlich biß zu seiner Auferstehung nachgefolgt seyn. Weil aber ein Todter nothwendig erst begraben werden muß / ehe er wieder auferstehen kan; so laßt uns fortgehen / und unserm HErrn biß in sein Grab / die tiefste Grube seiner Erniedrigung / nachfolgen.

In den Worten des Apostels haben wir **unsers HErrn Begräbniß** oder **Einsargung** / und der **Colosser Einsargung und Begräbniß mit ihm**: und das **durch die Tauffe**. So daß wir auf drey Puncte in diesen Worten enthalten Acht zu geben haben. 1. Daß **Christus eingesargt** oder **begraben** worden. 2. Daß die Co-

Cap. 2/12. losser und alle wahre Nachfolger mit unserm HErrn begraben sind.

3. Daß sie mit ihm in der Tauffe begraben sind.

I. Die **Begräbniß Christi** mag betrachtet werden 1. nach seiner Historie: Und also will ich darvon handlen im ersten Puncte. Oder 2. nach dessen **Geheimnisse**: und das im andern Puncte. 1. Nach seiner **Historie**. Obwol der Brauch unserer Sprache zwischen der Einsargung und Begräbniß oder Bestattung zur Erden keinen Unterschied gemacht; so war doch unter den **Juden** gewißlich ein anders die **Einsargung** / und ein anders die **Begräbniß** oder **Bestattung** zur Erden. Die **Einsargung** geschahe durch **Balsamirung**: wie uns Herodotus in Euterpe von den **Egyptern** erzehlet / daß sie die Leiber der Todten mit Myrrhen / Aloe / Cedromel / Saltz / Wachs und Rosinen / balsamirt / gewaschen / und in fein Linnen eingewickelt / und also in Särgen bewahrt haben. Dergestallt **befahl Joseph seinen Knechten / den Aertzten / seinen Vater zu balsamiren: und die Aertzte balsamirten Israel.** 1. Mos. L. 2. 3. und v. 26. **sie balsamirten Joseph / und legten ihn in einen Sarg in Egypten.** Also sagte auch unser HErr von dem Weibe: **Daß sie diese Salbe hat auf meinen Leib gegossen / das hat sie gethan zu meiner Begräbniß.** Matth. XXVI, 12. Und eben also lesen wir auch von seiner **Einsargung** oder **Einwickelung** / und von seinem **Begräbniß** / Joh. XIX, 39-42. **Es kam auch Nicodemus / und brachte Myrrhen und Aloen bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leib JEsu / und bunden ihn in leinene Tücher mit den Specereyen / wie die Art und Weise der Juden einzuwickeln ist / und legten ihn in ein neu Grab / in welches noch niemand geleget war.** Hier haben wir die **Balsamirung** und **Begräbniß**. Im folgenden Capitel aber lesen wir von seiner **Auferstehung**. Cap. 2/12.

Die Ursach Christi Balsamirung und Begräbniß oder Bestattung zur Erden war die **Versöhnung des Fluchs** / wovon dieses ein Theil war: **Du bist Staub / und zu Staub sollt du wieder werden!** Denn gleichwie unser HErr durch seinen Tod den Tod / und den der die Macht des Todes hatte / überwand; also **erlösete er uns** durch seinen verfluchten Tod und Begräbniß **vom Fluche des Gesetzes / indem er ein Fluch für uns wurde.** Gal. III, 13. Denn das Pflaster billig so breit als das Geschwär / und die Wiecke so groß und tieff als die Wunden / seyn mußte. Dieweil das **Gifft der Schlangen** auch biß **ins Grab** reichte. Wie Plutarchus von einigen todten Menschen schreibet / welche zu **Schlangen** worden: so ein Gedenckzeichen des Menschen erster Vergifftung durch die Schlange ist. Es muß eine mehrheylende und geniesende Krafft im obern Becher seyn. Derjenige / welcher kam die Wercke des Teuffels zu zerstören / verfolget und überwindet ihn auch im Grabe. Benaja / 2. Sam. XXIII, 20.

der

Cap. 2/12. der wahre Benaja / ist der Sohn des HErrn GOttes / welcher den Löwen / den Teuffel / den brüllenden Löwen / in der Grube / im Grabe / schlug / und alsdenn triumphirte. Nach demjenigen was der Prophet Hoseas Cap. XIII, 14. sagt. Und gelobet sey GOtt / der uns den Sieg gibt durch unsern HErrn JEsum Christum! 1. Cor. XV, 57.

Worbey wir anzumercken / 1. daß es mehr ein *Cynisch*- oder hundisch / dann ein christlich / *Principium*, daß nichts daran gelegen / wie es unsern Leibern gehe / wenn sie todt sind. Diogenes, der hundische *Philosophus*, wie er genannt wird / ist einer von den ersten / wie wir lesen / der seine eigene Begräbniß gering-achtete. Denn da seine Freunde in seiner Kranckheit zu ihm kamen / und ihn deßwegen ernstlich fragten; antwortete er endlich schertzweise / und befahl ihnen / sie sollten einen Stock darzu legen / damit er die Hunde und Vögel dardurch abhalten könte. Man wird durchs gantze Wort GOttes sehen / daß die Heiligen sorgfältig für ihre Begräbniß gewesen. Und war durchgehends für ein gut Werck gehalten / die Todten begraben: ein Segen / im Friede zu Grabe gehen oder gebracht werden / und mit ihren Vätern schlaffen; und hingegen ein Fluch / wie ein Esel begraben werden / d. i. gar kein Begräbniß haben / wie der HErr Jer. XXII, 19. Jojakim dräuete. Beyder Arten Exempel anzuführen ist nicht nöthig; weil sie in der Schrifft zur Genüge bekannt sind. Der Tempel des H. Geistes ist zu würdig / als daß er ohne Ehrerbietigkeit hinaus-geworffen / und wie ein todter Hund oder Aas eines Pferds oder Esels in ein Loch begraben werden sollte. Diesen alten und neuen *Cynischen* Gemüthern will ich entgegensetzen / was der weise Mann sagt / Sir. XXXIIX, 16. Mein Sohn! über einen Todten laß Thränen fallen: darnach bekleide oder wickle seinen Leib nach der Gewohnheit ein / und verachte seine Begräbniß nicht. Und das Exempel unsers HErrn / welcher / nach der von ihme vorgegangenen Prophezeyung / sein Grab mit denen Gottlosen / und seine Töde mit dem Reichen / machte. Esa. LIII, 9. Ja / Christus selbst ward begraben. Cap. 2/12.

Hierbey mercke man 2. und betrachte die Erfüllung aller Figuren und Vorbilder der Begräbniß Christi. Joseph in die Grube geworffen / 1. Mos. XXXVII, 24. ins Gefängniß gelegt / 1. Mos. XXXIX, 20. gebalsamirt und in einen Sarg gelegt in Egypten. 1. Mos. L, 26. Josua gieng den Weg aller Erde. Jos. XXIII, 14. David in der Höle Adullam. 1. Sam. XXII, 1. Jonas ein Vorbild des HErrn eigener Erwählung. Jon. I, 17.

II. Die Heiligen sind begraben mit Christo. Das Begräbniß oder Einwickelung zur Begräbniß Christi nach seiner Würde und Fürtrefflichkeit fordert etwas von uns. 1. Deutets uns an die Begräbniß eines zwiefachen Leibs: 1. eines *moralen* / oder vielmehr un*moralen*; 2. eines cere-

Cap. 2/12. monialen. 1. Der *morale* Leib sind alle irdische und fleischliche Gedancken/ Sinne/ Einbildungen/ Willen / und eigene Liebe / Lüste und Begierden. Denn weil Christus für uns zur Sünde gemacht und gerechnet ist / so muß seine Begräbniß das Begräbniß aller Sünden andeuten und erfordern. 2. Bedeutets auch das Begräbniß aller *Judicial*-Ceremonien. Nach demjenigen was der bekannte Vater sagt: Die Ceremonien sind / nachdem Christus gelitten hat / mit Ehren zu begraben. Denn gleichwie die Sünde selbst dem todten Leibe verglichen wird / also mögen die ceremonischen Dienste den Grab-Tüchern verglichen werden. 2. Erforderts auch von uns die Austilgung aller Sünde in Gleichförmigkeit mit dem Begräbniß JEsu Christi / und die Tödtung und Begrabung aller ceremonialen Scheinbarkeiten/ welche des wahren substantialen oder wesentlichen Lebens in ihnen ermangeln.

Dieses setzet in Gleichförmigkeit oder Vergleichung mit einem der begraben ist zum Grunde / 1. daß der Leib der Sünde müsse todt seyn; 2. daß diejenigen / welche todt zu seyn gesagt werden / von der Sünde befreyt seyen; 3. daß des also todten und begrabenen Leibs gäntzlich vergessen sey. 1. Muß der Leib der Sünde todt seyn: weil kein Leib lebendig begraben zu seyn kan vermuthet werden. 2. Sind diejenigen / welche also todt sind/ befreyt von der Sünde. Röm. VI, 6. 7. 8. 3. Ist ihrer gäntzlich vergessen aus denen Hertzen / wie Cap. eines todten Menschen: Ps. XXXI, 2/12. 13. Wenn aller der Lüste und Begierden der Sünde vergessen ist / als ob sie nie gewesen wären / und sie dergestalt aus dem Hertzen ausgetilgt und ausgerottet sind / als ob sie nie drinnen gewesen wären. Denn das Gedächtniß des Todten ist vergessen. Pred. IX, 5. Und dannenhero wird das Grab das Land oder die Erde der Vergessenheit genannt / Psal. LXXXIIX, 13. Wenn demnach alle unsere irdische Gedancken / Einbildungen / eigene Willen / &c. aufgehört haben; daß der Sinn und Wille Christi und der Geist GOttes in uns leben / regieren / wollen und wircken mögen / was und wie er will: alsdenn / und nicht eher / mögen wir mit Christo begraben zu seyn gesagt werden. Diß ist die beste Art und Weise Christi Begräbniß zu verhandlen; nicht abstractè und nach der Historie. Denn was kan doch demjenigen / welches wir im Evangelio lesen / hinzugesetzt werden? Die Aposteln verhandlen alle Wirckungen und Leiden Christi nicht blos oder in oder an ihnen selbsten / sondern mit unserer Gleichförmigkeit mit denenselben. Und ist daher lange Discurse von Christi Geburt / Leben / Leiden / Creutzigung und Tode / oder Begräbniß / &c. auespinnen / mehr nicht / als ein Kind von 8 Jahren thun mögte. Wie viel besser thut der Apostel? Als der nicht allein saget / daß Christus ausser uns gebohren; sondern auch / daß er in uns formirt werden und eine Gestallt gewinnen müsse: nicht allein/

Cap. 2/12. lein/ daß Christus lebe; sondern auch/ daß er unser Leben sey / oder in uns lebe: nicht allein vom leidenden Christo / sondern auch von unserm Mitleiden mit ihme: nicht allein vom gecreutzigten Christo; sondern auch / daß unser alter Mensch mit ihm gecreutzigt werden müsse: nicht allein / daß Christus gestorben und todt gewesen; sondern auch / daß wir mit ihm gestorben und todt seyn müssen: nicht allein / daß Christus begraben gewesen; sondern auch / daß wir mit ihm begraben seyn müssen. Denn was sollte es uns nutzen / daß Christus gebohren worden/ gelebt/ gelitten hätte/ gecreutzigt/ getödet und begraben worden wäre / dafern wir nicht seiner Gebuhrt/ Leben/ Leiden/ Creutzigung/ Tode und Begräbniß / auch gleichförmig würden?

Unser HERR wurde begraben / und wir müssen mit-begraben seyn. Er wurde in eines andern Grab begraben. Er hatte nicht so viel eigenes / weil er lebte / da er sein Haupt hinlegen mögte; noch / da er starb / wohin sein Leib mögte geleget werden. Eben wie sein Groß-Vater Abraham/ welcher im Lande auf und ab- von einem Orte zum andern wanderte/ und an allen ein Fremdling war / und auch nicht hatte / wohin er seinen Todten begraben mochte. Solche Fremdlinge und Pilgrime in dieser Welt müssen die Söhne Abrahams und die Nachfolger Christi seyn / obgleich die gantze Welt ihr. (Alle Dinge sind euer. 1. Cor III, 21.) Obschon Abraham der Erbe der Welt ist/ Röm. IV, 13. so gebrauchte er derselben doch / als ob er kein Eigenthum drinnen hätte. Diß ist die Beschaffenheit der Armen im Geiste / der Todten und Begrabenen/ und die ohne einigen Gedancken/ Hertz oder Gedächtniß/ weltlicher Wollüste/ Reichthümer und Ehren sind: die Armen die Christus gesegnet und selig gesprochen / Matth. V, 3. die Armen in dieser Welt/ welche GOtt erwählet hat: Jac. II, 5. solche / die / GOtt gebe oder nehme ihnen die Welt / seinen Namen mit Hiob loben können: ob sie wol die Welt zu ihrem Willen / und alles haben; doch nichts zum Eigenthum besitzen. 2. Cor. VI, 10. Ob sie auch in einem Paradis der Freuden zu leben scheinen mögen / so sind sie doch denenselben abgestorben / todt / und als Christus in den Garten begraben.

Worbey 1. diejenigen billig zu bestrafen sind/ welche mit Christo auferstehen und gen Himmel fahren wollen / ehe sie jemals wahrhafftig mit ihm gestorben / todt / und begraben sind: Diejenigen/ welche die gröβten Dinge von Christo haben wollen/ ehe sie die geringste Pflicht und Schuldigkeit des Christenthums thun. Eben wie das ehebrecherische Geschlechte ehemals unter den Juden / welche ein Zeichen vom Himmel begehrten: Unser HErr aber wollte ihnen kein ander Zeichen geben/ als das Zeichen des Propheten Jonas. Und warum das? mögte man fragen. Antwort: Weil sie ein Zeichen vom Himmel haben wollten / ehe sie ihre schuldige

Pflicht

Cap. 2/12. Pflicht auf der Erden gethan hatten. Sie wollen als Götter seyn / ehe sie als gute Menschen gelebt haben. Darum wiese sie unser HErr zuerst nieder auf irdische Dinge / auf untere Pflichten: und wo sie die nicht glauben / wie können sie denn die himmlischen Dinge glauben? Joh. III, 12. Darum lehret uns der Apostel verborgentlich die Ordnung unserer Pflicht in Vorstellung des Exempels Christi / Eph. IV, 9. Daß er aber aufgefahren ist / was ists / denn daß er zuvor hernieder gefahren ist in die unterssten Oerter der Erde?

2. Wird hierdurch auch bestrafft die auswendige ceremonialische Heiligkeit ohne das Hertz / als den Leib der wahren Heiligkeit. Worvon Coloss. II, 16. 17. 20. 21. 22. Dafern ihr den Satzungen der Welt mit Christo abgestorben / todt und begraben seyd; was laßt ihr euch denn / als ob ihr noch in der Welt lebetet / unter die Satzungen gefangen nehmen? (die da sagen:) Du sollst das nicht angreiffen / nicht kosten / nicht betasten ꝛc. Alle Formen oder äusserliche gottesdienstliche Verrichtungen ohne die inwendige Krafft sind wie Leiber ohne Seelen: sie wandern wie Gespenste. Ob diese Straffe heutzutage nicht auch uns treffe / haben wir wol zu bedencken. Denn es sind auch bey uns alle lare Formen oder äussere angemaßte Gottesdienste nicht begraben / ob man schon die Päpstischen begraben / weil man sie für Scheine des Bösen gehalten hat. Wie denn wahrhafftig die besten derselben nicht besser sind / wenn sie anders nichts denn Auswendigkeiten sind. Cap. 2/12. Allein / was sind wir doch besser / wenn wir die Scheine des Bösen begraben / und doch die Art / Natur und Eigenschafft des Bösen behalten? O wie sorgfältig sind einige gewesen / damit sie ja nicht mit ihnen zu thun haben mögten! so daß sie sich dafür scheuen als für einem todten Aase. Warum? Weil wir allen Schein des Bösen meiden müssen. Ich tadle zwar ihren Eifer nicht / sondern lobe solchen. So wir aber die Arten und Eigenschafften des Bösen selbst berühren / oder darmit zu thun haben; was thun wir sonderlichs / wenn wir den Schein des Bösen meiden? Denn so lautets eigentlich nach dem Grund-Texte: Meidet oder enthaltet euch von allen Arten des Bösen! 1. Thess. V, 22.

Das Kennzeichen: Bist du mit Christo begraben? Du bist noch nicht einst todt. Du wirst sagen: Christus sey für dich gestorben / und habe sich für dich dahin gegeben; und das Leben / das du im Fleische lebest / lebest du durch den Glauben des Sohns GOttes / welcher für dich gestorben sey / und sein Leben für dich gegeben habe. Gal. II, 20. Du glaubest wol / wenn du also glaubest / wie der Apostel that. Aber / Geliebte! wir seynd alle leichtglaubig / und gar schnell etwas zu glauben / das GOtt verheissen / oder Christus für uns gethan und gelitten hat. Was wir gerne hätten oder wollen / glauben wir gar leichte. Wenn wir aber glauben sollen / daß wir biß zur Gleichförmigkeit seines Todes gehorsam seyn / mit

ihm

Cap. 2/12. ihm gecreutzigt werden / mit ihm sterben/und mit ihm begraben werden müssen; ja wenn wir wahrhafftig glauben sollen / daß wir noch etwas mehr thun / als glauben / müssen: da / da stecken wir; und ist gewiß/daß der also-Glaubende sich nicht übereilen werde. **Du hast nicht gelitten biß aufs Blut durchs Kämpfen wider die Sünde!** Du hast **das Blut des irrdischen Lebens** noch nicht ausgelassen / (denn im **Blute** ist ihr **Leben** /) noch es als Staub auf die Erde ausgegossen! Deine Sünde muß zuvor **todt** seyn / ehe du sie **begraben** kanst. Du mußt dich nicht lebendig / noch durch eine starcke Einbildung / begraben. Moses erschlug zwar den **Egypter** / und begrub ihn in den Sand: 2. Mos. II, 12. den **Hebräer** aber erschlug er nicht/ sondern straffte ihn nur. Nicht das **Tödten** oder **Begraben** dein-selbst / sondern deiner **Sünde** / ists das der HErr von dir fordert. Wenn du also **todt** / **gestorben** und **begraben** bist mit Christo; alsdenn wirst du Früchte bringen. **Es sey dann / daß das Weitzen-Korn in die Erde geworffen werde / und ersterbe; so bleibts alleine.** Diß war angedeutet durch das Hebräische Wort Chanot, welches **Balsamirung** und **Weitzen** (der **todt** und **begraben** in der Erden lieget) bedeutet. Ich zweifle nicht / es sollten noch manche zu finden seyn / die ihr natürlich Leben in den Tod geben würden / damit sie Christi Discipel seyn mögten. Aber hier ist die Frage; und ich weiß nicht / wie man solche beantworten wolle: wie sie **Christi Discipel** werden können/wenn sie todt seynd/und ihre natürliche Leben abgeleget haben? Cap. 2/12. Siehe Luc. XIV, 26. Diesen Tod will niemand ausstehen / daß man **allen Dingen mit Christo abgestorben und todt** seyn mögte. Rem. 2. Th. 329-342.

III. **Die Heiligen sind begraben durch die Tauffe.** Fragt sich demnach 1. was durch die **Tauffe** verstanden werde? 2. was für eine **sonderbare Tauffe** allhier verstanden werde? und 3. **wie** die Heiligen in derselben oder durch dieselbe **begraben** sind?

1. Was wird verstanden durch **die Tauffe**? Und 1. durchs **Wort**; und 2. durch das **Ding** oder **Wesen** selbst? 1. Das Wort im Grund-Texte ist Baptisma: welches bedeutet eine **Abwaschung** / **Tränckung** oder **Eintauchung** / welches wir durch das bekannte Wort **tauffen** nennen. Wiewol die Erklärung des Worts so ungebräuchlich nicht ist / als manche meynen. Denn die Worte bringen unserm Verstande die Meynung der Dinge selbsten bey. Die alte Farbe wegnehmen/und eine andere geben. Das Chaldäische Wort / welches unser Heyland in der Einsetzung des Sacraments gebrauchet/ Schabal, ist **eintuncken**: als Speise in eine Brühe. Ruth II, 14 So daß **Tauffen** so viel ist / als **die Seele in die Lehre des Vaters / Sohns und H. Geistes** / gleichsam eintuncken / **durchweichen** / und damit **würtzen**. Belangend zum 2. **das durch die Tauffe verstandene Ding**/ so verstehen wir nicht allein (1) die **gewöhnliche natürliche Abwaschung**

Cap. 2/12. mit Wasser ꝛc. welche allen wol bekannt ist: sondern (2) auch die cerемonialische und sacramentliche Waschung; welche wir [1] entweder nach dem Vorbilde/oder [2] nach der darunter bedeuteten Wahrheit / betrachten mögen. Und zwar [1] nach dem Vorbilde lesen wir von unterschiedlichen Tauffen oder Waschungen / (Hebr. IX, 10.) beydes unterm Gesetze und unter dem Evangelio. Die Juden tauffeten anstatt der Beschneidung ihre Juden-Genossen. Inmassen sie noch heutzutage / wenn Ismaeliten/Persianer/oder Türcken/zu ihnen treten/dieselben zu tauffen pflegen. Dieses thaten sie zum Angedencken der Reinigung der Welt durch die Sündflut. Dannenhero der Griechische Vers nicht unbekannt ist: Das Meer wäscht ab und reiniget die Sünden oder Boßheiten aller Menschen. Und Petrus 1. Ep. am III, 21. nennet die Tauffe das Gegenbild oder die durchs Zeichen vorgebildete Sache und Wahrheit selbst / indem er auf die Sündflut deutet. [2] Nach der Wahrheit. Die Tauffe deutet uns an und erfordert von uns eine inwendige Wasch-oder Reinigung: und zwar eine sonderbare / in unterschiedlichen Weisen und Graden: Und insonderheit 3 / welche wir wol drey Seiffen-Wasser nennen mögen; welche durch die dreymalige Eintauchung angedeutet worden. 1. Der Weg der Erleuchtung: 2. der Weg der Reinigung: und 3. der Weg der Vereinigung. Und diese drey kommen überein mit den dreyen Personen der Dreyeinigkeit / Vater/Sohn und H. Geiste. Cap. 2/12.

Der 1. Grad dieser Wasch-oder Reinigung ist die Erleuchtung / und geschicht durchs Licht des Gesetzes. Daher die Griechischen Väter die Tauffe mit dem Namen der Erleuchtung nennen: und die getauffte Personen werden Erleuchtete genennt Hebr. X, 32. Denn also verstehen die Alten diesen Ort. Diese Erleuchtung wird durchs Gesetz GOttes des Vaters gewirckt. Denn also wird das Gesetz dem Vater durch den Sohn zugeschrieben / Psal. XL, 9. da der Sohn zum Vater spricht: Dein Gesetz ist inwendig in meinem Hertzen. Diß Gesetz ist ein Licht: Sprüchw. VI, 23. Und GOtt der Vater wird der Vater der Lichter genannt / Jac. I, 17. Und nach der Natur des Lichts ist es ein Feind der Finsterniß und Sünde / und hat eine doppelte Wirckung auf das verfinsterte Gemüth und Hertz. 1. Offenbahret/ strafft und züchtiget oder vertreibet es die Finsterniß: wie ein Licht thut / das in einen finstern Raum gebracht wird. Denn alles / was gestrafft wird / das wird durchs Licht offenbar oder bestrafft. Denn alles was offenbar machet das ist ein Licht. Eph. V, 13. Und selig ist der Mensch/ welchen du HErr züchtigest / und besserst ihn in deinem Gesetze! Ps. XCIV, 12. Der Effect oder Auswirckung dieser Wasch-oder Tauffung ist ein Haß wider die Sünde / die nunmehro in ihren Farben geoffenbahret ist; und ein Vorsatz sie zu creuzigen/

Cap. 2/12. zigen / zu tödten und zu begraben. 2. Zeucht und lockt sie uns zur Weißheit / Krafft und Gerechtigkeit GOttes / welche der **Sohn** selbst ist. Das Licht ist wahrhafftig gut. Und dieses ist zu verstehen von dem das Johannes Cap. VI, 44. saget: **Niemand kan zu mir kommen / es ziehe ihn dann der Vater / der mich gesandt hat.** Der **Effect** dieser Neigung oder **Zugs** ist die im Hertzen erweckte **empfindliche Liebe** und **guter Wille zur Weißheit / Krafft und Gerechtigkeit GOttes.** Daher die **Tauffe** Johannis genannt wird **die Tauffe der Busse und Besserung des Lebens zur Vergebung der Sünde.**

1. Vater. Diß ist **die Tauffe im Namen des Vaters.**

2. Die **andere Eintauchung** oder **Seiffen-Wasser** und Lauge ist **der Weg der Reinigung.** Durch welchen Christus selbst / als der unsere Sünden getragen / um unserer Sünde willen vor uns hingegangen ist / in aller Demuth / Verläugnung seinselbst / und Gehorsam / ja in einem schändlichen Tode und Begräbnisse: und erfordert von uns / daß wir in und mit gleicher Demuth und Selbstverläugnung sollen gehorsam seyn / biß zur Creutzigung / Tödtung und Begrabung aller Sünde; und also in seinem Blute von unsern Sünden gewaschen und gereiniget werden: welches der heilige Paulus heißt **in Christi Tod getaufft werden** / Röm. VI, 3. **Wisset ihr nicht / daß / soviel euer in JEsum Christum getaufft sind / in seinen Tod getaufft sind: Darum** seynd **wir mit ihm durch die Tauffe in den Tod begraben.** Und diß ist **die Tauffe in dem Namen des Sohns.** Cap. 2/12. 2. Sohn.

3. Die **dritte Eintauchung** oder **Seiffen-Wasser** und Lauge ist **der Weg der Vereinigung.** Nachdem wir dann das Creutz getragen / und gedultig gewesen seynd / biß zum Tode und Begräbniß aller Sünden; und **wieder auferstanden** seynd **mit Christo in ein neu Leben:** geußt er in und über uns aus von der rechten Hand GOttes seinen H. Geist / **welcher in und über uns reichlich ausgegossen** / Tit. III, 6. und in und über alle diejenigen **welche ihm gehorchen** / Apost. Gesch. V, 32. und **um den H. Geist bitten.** Luc. XI, 13. Und diß ist **die Tauffe im Namen des Heil. Geistes.** 3. Geist.

Und also redet die Schrifft von der **Tauffe** in **dreyen Graden** / ob sie wol nach dem völligen Effecte und Vollkommenheit wahrhafftig nur eine ist. Denn es ist gewiß / daß die **Beschneidung** / welche eine **Figur der Tauffe** war / Col. II, 11. zweymal bedienet ist: durch **Mosen** / Joh. VII, 22. und durch **Josua.** Jos. V, 3. 5. 7. Das Volck gieng nicht allein durch die Leitung **Mosis** durchs **rothe Meer** / sondern auch durch den **Jordan** durch die Leitung **Josuä** / welche beyde **Vorbilde der Tauffe** und **des Todes** waren / ehe sie ins Land **Canaan** kamen: welch **Land** eine **ausdrückliche Figur** derjenigen **Heiligkeit und Reinigkeit** ist / die durch den **heiligen heiligenden und reinigenden Geist**

Cap. 2/12. gewircket wird / und der *Effect* der geistlichen Tauffe und Waschung im Namen des Vaters / Sohns / und H. Geistes ist. Also sagte der Engel zu Josua: Der Ort darauf du stehest ist die Heiligkeit selbst / nicht nur heilig / wie mans insgemein übergesetzt hat. Jos. V, 15. So lesen wir von dergleichen auch im Neuen Testamente. Als von der Tauffe durch Johannem den Tauffer bedient / Apost. Gesch. XIX, 4. Johannes zwar hat getaufft mit der Tauffe der Bekehrung / und sagte dem Volcke / daß sie in den glauben sollten / der nach ihm kommen würde / das ist / an Christum JEsum. Und wiederum Apost. Gesch. IIX, 16. 17. Der H. Geist war noch auf ihrer keinen gefallen / sondern sie waren allein getaufft in den Namen des HErrn JEsu. Woraus erhellet / daß die glaubigen Samariter mit der Tauffe des HErrn JEsu getaufft gewesen / aber die Tauffe des H. Geistes noch nicht empfangen gehabt. Dannenhero erzehlet uns Tertullianus in seinem Buche von der Tauffe / daß die Tauffe in den Namen des Sohns vor seiner Zeit (welcher gar nahe an der Apostel Zeit gelebt) durch die Tauffe am Oster-Feste bedient sey bedeutet worden / und die Tauffe in den Namen des H. Geistes durch die Tauffe am Pfingst-Feste. Denn an diesen zweyen Festen allein pflegte man die Tauffe zu administriren.

Ob nun wol dieses alles gantz gewiß und wahr ist / jedoch / dieweil diese drey Grade auf ein und eben dasselbe gemeine Ende abzielen / und alle einen und denselben gemeinen Effect haben / so die Reinigung und Abwaschung der Seele von Sünden / und ihre Vereinigung mit GOtt ist; so werden sie mit einem und eben demselben Namen der Tauffe genannt. Welche dannenhero eine zu seyn gesagt wird / Eph. IV, 5. eine Tauffe. Denn gleichwie drey Personen sind / und doch nur ein GOtt: und folglich drey Glaubens-Articul; wie wir im Glauben bekennen: Wir glauben in den Vater / Sohn und H. Geist: (und doch nur ein Glaube; l. c.) also sind drey Grade der Tauffe / und doch nur eine Tauffe / ein HErr / ein Glaube: so daß / ob die Tauffe schon in drey Graden begriffen wird / gleichwie der Personen (in deren Namen sie administrirt und bedient wird) drey sind / so ists doch nur eine und einmal bedient. Dennoch hat sie eben dieselben drey *Effecte* oder Wirckungen / unterschiedlich und eine auf die andere folgende / in den Seelen der Glaubigen. 1. Erleuchtung / 2. Reinigung / 3. Vereinigung. Welche drey Grade vor alters in der Kirche besser bekannt waren / dann sie in den letzteren Zeiten worden sind / nachdem die Irrthümer / Spaltungen / auch unnütze und endlose Disputen / der Menschen Gemüther von den innerlichen *Operationen* und Wirckungen GOttes auf äusserliche Dinge verkehrt und verdreht haben.

2. Hier fraget sichs demnach / was für eine Tauffe allhier eigentlich gemeynet sey / und wie die Heiligen mögen

gesagt

Cap. 2/12. gesagt werden **durch die Tauffe begraben** zu seyn? Antwort: **Die Tauffe in den Namen des Sohns**; jedoch die übrigen unausgeschlossen. Und also mögen wir verstehen / daß die Heiligen mit **Christo durch die Tauffe begraben** sind **in dreyerley Absichten** / welche Vergleichungs-weise die Ursach dieses Puncts in sich begreiffen. 1. Durch **Ein-** oder **Untertauchung im Namen des Sohns**: welche uns andeutet und im Gleichniß und nach derselben Gleichförmigkeit die **Begräbniß aller unserer Sünden** von uns erfordert. 2. Durch **Absag-** oder **Verlassung aller unserer Sünden**. Denn das erfordert unsere christliche **Bekenntniß in der Tauffe** von uns. Denn es pflegte die Person / so getaufft werden sollte / ehe sie die Tauffe empfienge / durch den Diener gefragt zu werden: **Widersagst du dem Teuffel und allen seinen Wercken**? &c. Worauf die Person / so getaufft werden wollte / antwortete: **Ich sage dem Satan ab.** Und auf eine fernere Frage von seinem Glauben antwortete er: **Ich füge mich als ein Kriegs-Knecht JEsu Christo zu.** Und diß ist dasjenige / welches der heilige Petrus die Antwort eines **guten Gewissens gegen GOTT** 1. Petr. III, 21. nennet. Acht Seelen (spricht er) **wurden erhalten durchs Wasser**; dessen gleiche Figur / die Tauffe nemlich / auch uns nun selig machet. Nicht das Abthun des Unflats am Fleische: sondern die Antwort eines guten Gewissens gegen GOtt / durch die Auferstehung JEsu Christi. So daß hieraus erhellet / daß eben diese Ceremonie oder Form und Weise zur Zeit der Apostel auch im Brauche gewesen / welche (wie Ap. Gesch. IIX, 37. Philippus zum Cämmerer der Königin Candaces sagte; **so du von gantzem Hertzen glaubest**:) in unserer Tauffe annoch bleibet: wenn die Person / die getaufft werden soll / die Frage gefragt wird / antwortet / und **dem Teuffel und allen seinen Wercken gäntzlich abzusagen** bekennet; auch **allem eitlen Pracht und Glorie der Welt** / samt allen **Lüsten und Begierden derselben** / und **allen Lüsten und Begierden des Fleisches**: auch daß er sich **des Glaubens des gecreutzigten Christi nicht schämen** / sondern **unter seinem Panier wider die Sünde / Welt und Teuffel / männlich streiten** / und **Christi getreuer Streiter und Kriegs-Knecht biß an das Ende seines Lebens bleiben wolle.** 3. Der H. Geist GOttes **offenbaret** und **versigelt** durch das äussere und sichtbare **Zeichen der Tauffe** in uns die **innerliche** *Effecten* **und Wirckungen** / welche er in uns zu wircken verheissen: als die **Tödt-** und **Begrabung** / und **Verzehr-** und **Austilgung** / des **gantzen Leibs der Sünde** in uns. Cap. 2/12.

Worbey wir anzumercken 1. daß die **äusserlichen Zeichen** zu erkennen geben und andeuten **wesentliche** *Effecten* / die allbereit durch den Geist Christi in uns gewirckt sind / oder annoch gewirckt werden sollen. Alle **äusserliche Opffer bedeuteten wesentli-**

Cap. 2/12. che Wirckungen in uns: nehmlich die Verbrennung und Verzehrung der Sünde in uns. Die Lämmer / so zum täglichen Opffer aufgeopffert wurden / deuteten unter andern auch auf die Verzehrung der Feinde GOttes inwendig in uns / wie das Fett der Lämmer verzehret wird. Die Feinde des HERRN sollen zerschmältzen wie das Fett der Lämmer im Rauche. Psal. XXXVII, 20. Die Beschneidung bedeutete die Abschneidung des Uberflusses der Boßheit / Jac. I, 21. welches die wahre und inwendige Beschneidung des Hertzens ist. 5. Mos. X, 16. Exempel dieser Art sind unzählig. Die Tauffe bedeutet die Abwaschung / Austilgung / Creutzigung / Tödtung und Begrabung aller Sünde. 1. Petr. III, 21. Soofft ihr dieses Brod esset / und diesen Kelch trincket; so verkündiget ihr oder sollet ihr des HErrn Tod verkündigen / biß er komme. Die äusserliche Zeichen in der Theilhafftigkeit der Sacramenten bezeugen oder verklären / daß ein solcher wesentlicher *Effect* entweder schon in uns gewirckt / oder noch wircklich in uns wirckend sey / wo wir nicht in der That Heuchler seynd / daß wir allezeit das Sterben des HErrn JEsu in und an unserem Leibe umtragen / biß das Leben JEsu in unserm sterblichen Fleische erscheine. 2. Cor. IV, 10.

Ferner und 2. haben wir hiebey anzumercken / daß der Wille des HErrn die gäntzliche und vollkommene Zerstörung und Austilgung / Tödtung / Begrabung und Abwaschung ꝛc. aller Sünde in uns sey. Und wenn uns demnach die Sünde vorgestellet wird / geschicht solches entweder 1. unter dem Namen des Unflats und der Unreinigkeit / die im Wasser mögten abgewaschen werden; oder aber unter dem Namen des Abraums oder Schaums / die im Feuer abgeschmoltzen und verzehrt werden müssen. Weßhalben uns die Juden von zwo Arten der Geister sagen. (Siehe die Anmerckung Hebr. I, 3. vom Worte Reinigung.) In Vergleichung dieser zwo Arten der Sünden stellet sich der HErr selbsten vor unterm Namen erstlich des Wassers; 2. unterweilen unter dem Namen des Bluts. Denn dieser ist derjenige / welcher kam nicht allein durch Wasser / sondern durch Wasser und Blut. 1. Joh. V, 6. 3. Bißweilen durch Feuer. 1. In der Archa Noä wurden acht Seelen durchs Wasser erhalten; dessen gleiche Figur / nehmlich die Tauffe / uns nun auch erhält ꝛc. Christus ist der wahre Noah (die Ruhe / Erquickung und Trost / unserer Seelen /) und das wahre Wasser / durch welches wir errettet und selig gemacht werden / wenn alles im Wasser untergehet und verdirbt / d. i. wenn alle fleischliche Lüste sich aufs höchste erheben in der alten Welt. 1. Petr. III, 20. Alle unsere Väter waren unter der Wolcken / und giengen durchs Meer / und waren alle in Mosen getaufft. 1. Cor. X, 1. 2. Dergestallt leitet Moses / der wahre Moses / der

Cap. 2/12.

Cap. 2/12. der groſſe Prophet / welchen der HErr dem Moſe gleich erwecken wollte / ſein Volck durchs Meer / und erſäufft und begräbt darinnen den geiſtlichen Pharao / den Teuffel / und alle Egypter / die unſere Sünden vorbilden / nach denen Tagen Iſraels / da ſie aus Egypten kamen. Mich. VII, 15. Wie geſchicht das? v. 19. Er dämpft unſere Ungerechtigkeiten / und verſencket alle unſere Sünden in die Tiefe des Meers.

Biß hieher iſt unſer HErr mit dem Waſſer verglichen / in Abſicht auf die fleiſchliche Lüſte / unſere Unreinigkeit und Uberfluß der Untugend oder Boßheit / welche dardurch abgewaſchen wird. 2. So haben wir auch geiſtliche Sünden: als Neid / Hoffart / Geitz / Haß / Boßheit / ꝛc. welche dem Schaume oder Aberaum und Schlacken des Metalls verglichen werden / Pſal. CXIX, 119. Und daher wird der Geiſt des HErrn in Abſicht auf dieſelben dem Feuer verglichen. Ach! dieſe ſind tieff in unſern Geiſtern eingewurtzelt / und mit denſelben ſo verwickelt / vermiſcht / und vereinigt / daß ſie ohne Feuer / und zwar ohne ein ſubtil Feuer / weder von unſern Geiſtern geſchieden / noch daraus abgeſchmoltzen werden können. In Anſehung dieſes harten Aberaums oder Schlacken / welche unſern Geiſtern ſo veſt ankleben / iſt unſer HERR dem Feuer eines Schmältzers verglichen: Mal. III, 2. oder vielmehr dem glühenden Feuer-Ofen. Hierinnen prüft er die Söhne Levi / und läutert und reiniget ſie / als Gold und Silber: nehmlich alle diejenigen / welche ihm anhangen / als die wahren Leviten. Dergeſtallt redet der Apoſtel von ſich ſelbſten / und von allen denen welchen GOttes Wort anvertraut iſt / 1. Theſſ. II, 4. δεδοκιμάσμεθα, wir ſeynd von GOtt geprüft und bewährt worden / daß uns das Evangelium mögte anvertraut werden. Der HErr beprüft uns / ehe er uns trauet. Nicht als Menſchen zu gefallen; ſondern GOtte / der unſere Hertzen prüfet. Diß iſt das Feg- oder Reinigungs-Feuer / woraus einige eine gewinnſüchtige Fabel / andere aber ein eitel Mährlein / gemacht haben. Die feurige Beprüfung / welche uns zu verſuchen und zu beprüfen widerfähret. 1. Petr. IV, 12. Eine feurige Beprüfung in Wahrheit! welches alle / die ſie erleiden und empfinden / alſo befinden werden. Dergeſtallt führet uns der HERR durchs Feuer und Waſſer in Larevajah, einen reichen Ort / einen Ort der Erquickung und des Troſts des H. Geiſtes. Pſ. LXVI, 11. Allhier iſt für die ſo *myſtice* geſtorben / oder todt und begraben ſind / Troſt. Ihre Sünden ſind wircklich und wahrhafftig abgewaſchen. Gantz abgewaſchen? Wie / wenn ſie denn nur geachtet würden als wären ſie nicht: gleichwie einer der begraben iſt und im Grabe lieget? Dieſe der Sünden wahrhafftig Abgeſtorbene und Todte ſind die Geheiligten / die Heiligen / das eigenthümliche Volck. Die Religion iſt rein und unbefleckt. Ob ſie ſchon von Läſtermäu-

Cap. 2/12. mäulern / die noch / wol zu reden / nicht gelernet haben / drüber verlästert werden; was liegt daran? Alle / die durch den **schmalen Weg** wandlen wollen / müssen ohnfehlbar manche Faustschläge und Stösse von denen leiden / die auf dem **breiten Wege** wandlen. Sie aber wandlen nicht darauf / und **bewahren sich** also **für der Welt unbefleckt**. Sie fürchten dasjenige nicht / was allen andern das erschröcklichste ist. Sie fürchten ihre Sünden nicht: sie sind ihnen abgestorben und todt; sie sind von ihrem Angesichte / aus ihrer Liebe / Lust / Wolgefallen und Gedächtniß / begraben. Sie sind aus GOttes Angesichte begraben / allerdings vergessen / und ins Meer versenckt. Sie sind (als ein Brand-Opffer) verbrannt und verzehrt. **Tod und Hölle** sind **in den feurigen Pful geworffen**. Offenb. XX, 14. Ihre Sünden sind abgewaschen. Ob sie schon auf eine zeitlang / wo es nöthig ist / durch manchfaltige Anfechtungen und Versuchungen / in Mühseligkeit sind; so kommt doch die Zeit wircklich / da derjenige / welcher ihre Sünden abgewaschen hat / **alle Thränen von ihren Augen abwischen wird**. Offenb. XXI, 4. **Die Egypter lagen todt am Ufer des Meers**. Mich. VII, 15. 19.

Mercket doch die **Schuldigkeit aller derer die getaufft sind**! Wir sind alle in unsers HErrn Tod und Begräbniß getaufft. **Wisset ihr nicht / daß / so viel unser getaufft seynd in JEsum Christum / die seynd in seinen Tod getaufft**: Röm. VI. Dieses bestrafet den grossen / jedoch gemeinen / **Bruch des Bundes mit GOtt**. Wir seynd durch die **Bekenntniß** und Bund mit Christo durch die Tauffe zwar todt und begraben; wir bekennen und versprechen zwar / daß wir den alten Menschen der Sünde creutzigen / tödten und begraben wollen: Aber ach! wie wenig beobachten diesen Bund mit unserm GOtt! Wir verkehren ihn vielmehr in eitele Strittigkeiten und Disputen über die Tauffe: ob die Kinder zu tauffen oder nicht? oder / so ja / ob mit oder ohne Bezeichnung des Creutzes? ob mit oder ohne Gevattern? ꝛc. Was aber die **grosse Pflicht** und Schuldigkeit anbetrifft / die wir alle und jede auf unsern Seelen haben / wordurch wir uns durch unsere Tauffe verbinden dem Exempel unsers HErrn JESU Christi nachzufolgen / und ihm gleichförmig gemacht zu werden / daß / gleichwie er für uns gestorben und auferstanden / also auch wir / die wir getaufft seynd / der Sünde absterben / und der Gerechtigkeit wieder auferstehen sollten / unsere böse Lüste und Begierden beharrlich creutzigen / tödten und begraben / und täglich in aller Tugend und Gottseligkeit des Lebens fortgehen: von dieser **grossen Pflicht und Verbindung** unserer Seelen **an unsern GOtt** pflegt man wenig Worte zu machen; und da ja einige gemacht werden / so bleibens blose Worte. Zur Scham erinnere dich doch deiner eigenen **Absagung** in der Gegenwart GOttes / der Engel und Menschen / in der Tauffe gethan; daß du dem Teuffel und allen seinen Wercken ꝛc. wolltest absagen!

Sol-

Cap. 2/12. Sollen wir ihm dann mit der Zunge absagen / und ihm in unserm Leben folgen und gehorchen?

2. Bestrafft dieses unsern groben **Unglauben.** Die Schrifft lehret uns / daß wir unsere **Sünden** sollen **creutzigen und t[illegible]** / und sie mit **Christo begraben:** Wir aber glauben/sie mögen/ja sie müssen leben; und es sey unmöglich / daß sie sterben sollten: und daß sie über der Erden stincken/und nicht begraben werden müssen. Unsere **Tauffe** lehret und verheißt uns / ja wir werden selbst nach unserm äussersten Vermögen dardurch verpflichtet / und der Geist Christi hilfft allen unsern Schwachheiten auf / so daß alle unsere Sünden mögen abgewaschen und aus dem Wege gethan und begraben werden: Wir aber glauben / es mögen / ja es müssen / **Sünden-Flecken** / und zwar so grosse überbleiben / daß sie sich wie ein Aussatz über den gantzen Leib / Seel und Geist / ausbreiten. Die Schrifft lehret uns / daß **uns GOtt in Christo erwählet habe / daß wir heilig und unbefleckt für ihm in der Liebe seyn sollten** / Eph. I,4. ja Cap. V,25. 26. 27. daß **Christus die Kirche geliebt** / und sich selbst **für sie dahin-gegeben habe / auf daß er sie ihme heiligen und reinigen mögte durchs Wasser-Bad im Worte: damit er sie möge darstellen eine Kirche die herrlich sey / und die nicht habe einigen Flecken oder Runtzel / oder dessen etwas; sondern / daß sie heilig / und es ohn allen Mackel / seyn sollte.** Aber / wer glaubt dieses? Und Col. I,22. bezeugt sie ferner: **Christus hat uns versöhnt im Leibe seines Fleisches durch den Tod / auf daß er uns darstellen mögte heilig und unsträflich und untadelich in seinem Angesichte.** Dieses sind klare Worte der Schrifft. Diß ist GOttes Wort. Aber wer glaubt dieses? Wir glauben vielmehr das pure Gegentheil: nehmlich / daß niemand von seinen Sünden gewaschen werden könne. Aber ist das nicht deutlich bekennen / daß wir **Heyden und Unglaubige** seyen? Der Apostel bittet: **Der GOtt des Friedens heilige euch** ὁλοτελεῖς **gantz durch und durch / ja zur Vollkommenheit der Heiligkeit;** (wie diß Wort klar andeutet:) **und euer gantzes Erbe / der Geist / die Seel / und der Leib / müsse untadelich behalten werden in der Zukunfft oder Erscheinung JEsu Christi!** 1. Thess. V,23. Er vermahnet uns / daß wir durch und durch mögen getaufft / gewaschen / und durchaus **von aller Befleckung** oder **Unreinigkeit des Fleisches und des Geistes gereiniget** werden / daß wir die **Heiligung vollkommlich ausmachen** sollen **in der Furcht GOttes:** 2. Cor. VII,1. Wir aber glauben / nach unserer eigenen Vorsichtigkeit / daß solches **nur zum theil** geschehe; ein wenig hier / und das übrige hernachmals **in einem andern Leben.** Da doch das Wort des Glaubens ausdrücklich bezeuget / daß nichts / so befleckt / **allerdings nicht in die heilige Stadt eingehen solle.** Offenb. XXI,27. Es ist GOttes Wort; Un-

Cap. 2/12. ser Wissen ist Stückwerck / unser Prophezeyen ist Stückwerck: Wir aber glauben/ daß wir alles wissen müssen. Da es doch des Teuffels/nicht GOttes/ Wort ist: **ihr werdet als Götter seyn / und alles Guts und Böses wissen.** Wir glauben/ sagen sie / daß wir sollen durch und durch getaufft / und von allen unsern Sünden abgewaschen werden; aber allererst **nach dem Tode** des Leibes. Antwort: Zu solchem Glauben ist kein Wort GOttes! Sieh vom *Bereschith*, als dem ersten Wort im ersten Buch Mosis/ an biß auf Amen / das letzte Wort in der Offenbahrung Johannis; du wirst keines finden. Dessen ungeachtet / glauben wir solches. GOttes Wort bezeuget / daß wir in Christi Tod getaufft seyen / daß wir durch die Tauffe mit ihm in seinen Tod begraben seyen / auf daß der alte Mensch mit ihm möge gecreutziget werden/ damit der Leib der Sünden zerstöret werden mögte. Aber wer glaubet dieses? Der HErr überzeuge uns unsers grossen und groben Unglaubens und Seelen-verderblichen Irrthümer! Rem. 2. Th. 336-347.

Nachdem der Apostel in diesem Texte Col. II, 12. gezeiget / daß wir mit Christo in seinen Tod getaufft/ und nach dem Leibe der Sünden mit ihm begraben seyen: zeigt er in den nächst-folgenden Worten auch des HErrn Auferstehung / und der Heiligen Auferstehung mit ihm; sowol auch die Mittel / so beyden gemein sind. In Lesung der Worte ereignet sich ein Zwiespalt unter den Übersetzern. Die meisten geben dieselben: **in welchem ihr auch seyd auferstanden durch den Glauben:** indem sie das Wörtlein **welchem** auf **Christum** ziehen. Andere aber mit unsern Englischen letzteren Übersetzern ziehen es auf das unmittelbar-vorhergehende Wort **Tauffe** / und geben es; **in welcher ihr auch seyd auferstanden.** Der Grund dieses Unterschieds liegt im Griechischen Texte in denen Wörtlein ἐν ᾧ selbsten: so daß in beyden eine Wahrheit ist. Cap. 2/12.

Die **Mittel** zur Auferstehung beydes Christo und den Glaubigen gemein bestehen in zweyen Puncten. 1. **GOtt hat Christum auferweckt durch seine innerlich-wirckende Krafft.** 2. Die Colosser und alle andere **Glaubigen** sind und werden **auferweckt durch den Glauben eben derselben innerlich-wirckenden Krafft.** Das vom H. Geist allhier gebrauchte Wort ἐνέργεια bedeutet eigentlich nicht die Wirckung oder das Thun / sondern **die innerliche Krafft der Wirckung oder des Thuns.** Zum bessern Verstande dieses müssen wir wissen / daß / wenn GOtt / ein Engel/ oder Mensch/ oder einige andere Creatur / etwas wircket oder zum Wesen bringet / **drey Dinge** nothwendig zusammen-kommen müssen. 1. Die *Essentz* oder das **Wesen:** als in einem Menschen seine Seele. 2. Die **Krafft** oder das **Vermögen** / wordurch er wircket: als der **Verstand/ Wille** / oder **Krafft und Stärcke.** 3. Das **Thun** oder die **Wirckung** selbst / wordurch das Werck hervorgebracht wird. Ob nun

GOtt

Cap. 2/12. GOtt wol/ als der höchste Wircker/ in Ansehung der Fürtrefflichkeit und Einfältigkeit seines Wesens keine Composition zuläßt / sondern Essentz und Macht oder Krafft in ihm alles eins ist; Matth. XXVI, 64. Marc. XVI, 19. so können wir doch nach unserm Verstande von GOttes Wirckung keinen Begriff von einigem Ding haben / das durch ihn/ einen Engel/oder Menschen/ gewirckt sey / ohne diese drey. Denn 1. kan nichts wircken / wo es nicht ist: es wird nothwendig ein Wesen erfordert. Was nicht ist / oder ein Wesen hat; kan nicht wircken. 2. Nichts wircket / oder es muß wircken können/ oder Krafft und Vermögen zu wircken haben. Daher die Regel/ aus der Wirckung eines Dinges schliessen / daß es Krafft oder Vermögen zu wircken haben müsse / gut und wahrhafftig ist. 3. Nichts kan wircken/ es geschehe dann ein Einfluß der Krafft vom Regenten oder Wircker ins Subject oder Leidende. Als: obschon das Feuer noch so heiß ist/ so wird doch das Wasser nicht eher davon heiß / es sey dann daß die Hitze davon ins Wasser eindringe/ und es erhitze. Woraus man die Nothwendigkeit dieser drey in der Natur sehen mag. **Die Auferstehung Christi** wird seiner ἐνεργείᾳ oder **innerlich-wirckenden Krafft** zugeschrieben. Welches aus Eph. I, 18. 19. 20. klar erhellet / da der Apostel bittet/ daß sie in ihnen **erkennen** mögen / **welches da sey die überschwängliche Grösse der Krafft GOttes in die Glaubigen nach der innerlich-wirckenden Krafft der Macht seiner Stärcke/** die er gewircket hat in Christo / da Cap. 2/12. **er ihn von den Todten auferwecket hat.** Damit wir aber 2. wissen mögen/ wie **der Glaube** hier zu verstehen sey; so müssen wir wissen / daß im Vorwurff des Glaubens ein zwiefach Formale sey / oder zwey Stücke / die ihm die rechte Form und Wesen geben. 1. **Die Wahrheit.** 2. **Die Krafft.** Röm. IV, 20. 21. **Abraham zweiffelte nicht an der Verheissung GOttes durch Unglauben / sondern war starck im Glauben / und gab GOtt die Ehre/ und war völlig bey sich überredet zu glauben / daß / was GOTT verheisse / er auch thun könne / oder zu thun vermöge.** Denn wir sehen entweder auf die **Wahrheit** dessen was geredt ist / welche wir glauben: und dergestallt ist der Glaube ein **Beyfall der göttlichen Wahrheit.** Zum Exempel: daß **Christus** ist **auferstanden von den Todten; daß Christus die Sünde überwunden** hat. Oder aber wir sehen 2. auf die **Krafft** dessen welcher redet. Und dergestallt ist der **Glaube mit der Hoffnung vereinigt / welches wir das Vertrauen** nennen. Und also wird der **Glaube** durch den Apostel Hebr. XI, 1. **ein selbständig Wesen** zu seyn beschrieben **derer Dinge die man hoffet.** Wie denn die LXX, so das Alte Testament ins Griechische übergesetzt / das Wort *Tekumah* auch *Substantz* oder **selbständig Wesen** erklären / darauf das Gemüth und Hertz ruhen mag im Vertrauen zu GOtt. Und also wird der Glaube hier **ein vest Vertrauen**/ wel-

Cap. 2/12. ches das Gemüth und Hertz in die Krafft GOttes und Christi setzet / das Leben und die Auferstehung zu erlangen / oder der göttlichen Natur wesentlich theilhafftig zu werden. Denn der Mensch ist durch seinen Fall so tieff in die Sünde eingefallen und versuncken / daß er sich nicht allein selbsten nicht retten kan / sondern auch die gantze H. Trinität ihn aufzuwecken vonnöthen hat. Die Unwiedergebohrnen sind **todt in ihren Ubertretungen und Sünden** / Eph. II, 1. **ohne GOtt in der Welt.** v. 12. Die **Baals-** oder Götzen-**Diener sind todt.** Hos. XIII, 1. O gütiger GOtt! was für eine Welt voll todter Menschen! Ich weiß zwar wol / wie man sich zu entschuldigen und zu trösten pfleget mit den Worten: **Selig ist der Mensch / dem die Ubertretungen vergeben sind / dem die Sünde bedeckt ist! Selig ist der Mensch / dem der HErr die Sünde nicht zurechnet!** und wir überreden uns selbsten / daß wir diejenige seyen / deren Sünden bedeckt sind: und darum achten wir uns selig. Und ich wünschte von GOtt / daß wirs wären. Aber daß der Prophet unmittelbar weiter saget v. 2. **in deren Geiste keine Falschheit** oder **Schuld und Betrug ist**; das läßt man aus. Ist nun keine Falschheit in deinem Geiste / so ists wol applicirt. Ists aber nicht / so betreugst du dich selbst schändlich darmit. **Der HErr liebet die Wahrheit in den inwendigen Theilen.** Psal. LI, 8. **Wehe euch ihr Heuchler! auswendig zwar scheinet ihr vor den Menschen gerecht / inwendig aber seyd ihr voller Heucheley** Cap. 2/12. **und Ungerechtigkeit.** Matth. XXIII, 27. 28. Derjenige / welcher ein Wehe und Fluch über die ausspricht / welche inwendig voll Heucheley und Ungerechtigkeit sind / ist kein Ansehen der Personen. Meynen wir / er werde über uns einen Segen aussprechen / wenn er in unserm Geiste Falschheit findet? Ach laßt uns uns nicht selbst schmeicheln und betrügen! So wir in einiger Sünde beharren / so seynd wir todt an Christo unserm Leben / todt am Leben unsers HErrn. Alle unsere Deckmäntel und Entschuldigungen unserer Sünden sind nicht besser / dann was unser Heyland zu deme sagte / welcher hingehen und seinen Vater begraben wollte / da Christus ihm befahl nachzufolgen: **Laß die Todten ihre Todten begraben.** Eben so sind unsere Entschuldigungen / wenn unser HErr uns gebeut ihm aus dem Tod ins Leben nachzufolgen.

Worbey wir einen Grund und einen Beweiß der Allmacht GOttes und Christi anzumercken haben / und denn

3. **was für eine Art des Glaubens der Christliche Glaube / und was** desselben Object oder vornehmster Vorwurff sey. Es ist nicht allein ein solcher der auf die **Verheissung** gegründet / sondern ein solcher der auf ein **Gebot** gegründet ist. **Wache auf der du schläfest / und stehe auf von den Todten!** Nicht allein der sich auf GOtt als einen Wahrhafften und Getreuen verläßt / sondern der auch auf GOtt als einem solchen ruhen kan / der starck und mächtig ist uns aus dem To-

de

Cap. 2/12. de der Sünden ins Leben der Gerechtigkeit aufzuwecken. Diß ist ein seltener Glaube! Einen solchen wird Christus/ wenn er kommt/ nicht finden auf der Erden. Luc. XIIX, 7. 8. Du wirst zwar / wie man zu thun pflegt/ antworten und sagen; Christus sey für deine Sünde gestorben / und zu deiner Gerechtigkeit auferweckt: nach Röm. IV, 24. 25. Es ist wahr/ er hat das gethan. Ist er aber für deine Sünde gestorben / daß du annoch in Sünden leben mögest? Ist er zu deiner Gerechtigkeit auferstanden / daß du in der Sünde und Ungerechtigkeit fortleben mögest? Weiter wirst du sagen: Christus sey für dich gestorben/ und sey für dich dahin-gegeben; und das Leben / das du lebest/ das lebest du durch den Glauben des Sohns GOttes/der dich geliebet/ und sich selbsten für dich dahingegeben habe. Gal. II, 20. Du glaubest wol / wo du glaubest wie der Apostel that. Aber ach! wie leicht glauben wir / was wir gerne hätten! Siehe die Anmerckung Phil. II, 8. So ists demnach möglich / vom geistlichen Tode aufzustehen: Solches erhellet aus dem Texte selbst gantz klar. Denn diese Auferstehung wird durch die innerlich-wirckende Krafft GOttes gewircket. Nun sind mit GOtt alle Dinge möglich. Die glaubigen Colosser im Texte waren wircklich auferstanden. Nun von dem / was durch Möglichkeit gethan/ ist zu schliessen / daß es möglich sey weiter gethan zu werden. Ist ein gut Argument. Es mögte aber jemand fragen: Läugnet denn jemand dieses? Antwort: Lieber / was meynen oder thun diejenigen anders / welche sagen/ es sey unmöglich sich von Sünden zu enthalten / oder / man müsse nothwendig sündigen: Ist denn dieses nicht die Auferstehung vom Tode der Sünden ins Leben der Gerechtigkeit läugnen? Hierwider wirfft man zwar gemeiniglich ein: Wir fehlen alle in vielen Dingen. Jac. III, 2. Das ist wol wahr. Aber was denn? Folgt dann daraus/ 1. daß man fluchen / schwören / lügen / stehlen/ &c. möge? Denn eben dieselbe Entschuldigung wollte für alle seyn. 2. So nimmt dieses doch die Möglichkeit nicht weg. Ja / spricht man / der Apostel sagts gleichwol. Hiervon siehe die Anmerckung über selbigen Ort. Cap. 2/12.

2. Wird kein weiser und gottsfürchtiger Mensch an dieser Lehre (wie die Ungöttlichen zu thun pflegen) Anstoß nehmen. Weil 1. die H. Schrifft für solche klar und deutlich ist: und sie 2. des Menschen Krafft und Vermögen nichts darinnen zuschreibet/sondern alles der Krafft GOttes zueignet / mit welcher alle Dinge möglich sind. Denn es ist die innerlich-wirckende Krafft GOttes in uns / die uns (wo wir ihr nicht durch Abwendung unserer Lust / Willens / Hertzens / Gemüths und Sinnen / selbst widerstehen / und sie hindern /) aus dem Tode der Sünden ins Leben der Gerechtigkeit auferwecket. Es ist der Glaube in der innerlich-wirckenden Krafft GOttes / (und dieser Glaube ist GOttes Gabe /) der uns auf-

Cap. 2/12. auferwecket. Diß bestrafft diejenigen ihres grossen Unglaubens / welche sich selbsten Christen zu seyn bekennen und rühmen / und doch in Ubertretungen und Sünden todt liegen bleiben / und nicht zur Erneuerung des Lebens auferstehen / noch in der innerlich wirckenden Krafft GOttes in ihnen durch den Glauben die Dinge von oben suchen. Welches der Zustand der meisten unter uns ist. Denn entweder wir beschräncken 1. die Gedächtniß der Auferstehung Christi aberglaubischer weise an einen Tag im Jahre / und dencken / wenn derselbe vorbey / nicht mehr daran: oder denecken zum 2. wir seyen allbereit genug mit Christo auferstanden / wenn wir wider andere streiten / die eben so wenig / als wir / auferstanden sind / und uns selber rechtfertigen: und unterdessen wird die Wahrheit verlohren / und die wahre wesentliche Auferstehung und Himmelfahrt mit Christo von beyden versäumt und verlohren. Wir bekennen zwar allesammt / daß Christus der Weg und der Wegleiter / und daß das Mittel aufzustehen der Glaube sey. Ein jeder aber sagt: Hie ist Christus! da ist Christus! da doch von vielen unter uns kaum einer Christum kennet / wie es seyn sollte; noch den Weg oder Art und Weise / wie man mit ihm auferstehen müsse; noch auch die innerlich-wirckende Krafft GOttes durch ihn; noch den Glauben in derselben wirckenden Krafft.

Ich will niemands Wachsthum und Zunehmen in diesem Auferstehungs-Stande zum Nachtheil gesprechen haben. Wollte GOtt / wir wären alle mit Christo auferstanden! Aber ich bitte / laßt uns von unserm Zustande unpartheyisch urtheilen! Lassen wir uns denn bedüncken / daß wir dasselbe Ziel und denjenigen Wachsthum erreicht haben / welches oder welchen der heilige Paulus erreicht hatte / da er seine Epistel an die Philipper schrieb? Phil. III, 8-11. Er verlangte ernstlich / daß er Christum / und die Krafft seiner Auferstehung / und die Gemeinschafft seiner Leiden / erkennen mögte. Darum hatte er es gewißlich damals noch nicht erkannt; er hatte es noch nicht erreicht / und war / wie er v. 12. sagt / noch nicht vollkommen. Hatte denn der Apostel / werdet ihr sagen / Christum noch nicht erkennt / noch die Krafft seiner Auferstehung? Wie kommts denn / daß er so viel von Christo schreibet? Antwort: Er redet daselbst nicht von historischer und beschaulicher Erkenntniß / sondern von *experimentaler* und empfindlicher Erkenntniß / wie ich sie nennen mag; von einer solchen / von welcher wir Phil. I, 9. und 1. Joh. I, 1. 2. lesen. Ach! solange wir das thierische / fleischliche und viehische Leben leben / sind wir weit von der Auferstehung mit Christo. Und so wir nicht die Krafft seiner Auferstehung haben / wie sollen wir die Krafft seiner Himmelfahrt erkennen? Ibid. 2. Th. 346-351.

Cap. 2/12.

Wir seynd allesamt durch die Tauffe in die Muster-Rolle eingeschrieben / und haben unsere Namen /

nach

Cap. 2/12. nach 2. Tim. II, 3. unter die **Streiter JEsu Christi** registriren lassen / daß wir unter seinem Panier / wider Sünde / Welt und Teuffel / kämpffen und streiten / und also **Christi getreue Kriegs-Knechte** biß an unsers Lebens Ende bleiben wollen. Rem. 2. Th. 290.

v. 14. Vers 14. **Hat ausgetilget die Handschrifft** ꝛc.] Des **Widersachers** des **Gesetzes** / die immerwährende **Feindschafft wider die Sünde** im Menschen. Eph. II, 14. Hiob XXXI, 36. ward verheissen 1. Mos. III, 15.

v. 15. Vers 15. **Ausgezogen die Fürstenthüme** ꝛc.] Viel rühmen sich zwar / daß **Christus** diese Mächten für sie überwunden habe / und trachten doch nicht / sie in **Christi Krafft** auch zu überwinden / sondern lassen alle diese **böse Geister in ihnen herrschen** / und in ihnen über sie triumphiren. Rem. 1. Th. 163.

v. 17. Vers 17. **Welche Dinge ein Schatten** ꝛc.] Weil sie bedeckter weise uns neue geistliche und himmlische Dinge vorstellen. Rem. 2. Th. 196.

v. 18. Vers 18. **Lasset euch niemand das Ziel verrücken / der nach eigener Wahl** ꝛc.] Alle solche geben falsche oder **lügenhaffte Zeugnisse von GOTT.** Denn solange das Gemüth fleischlich ist / so kans kein anders Zeugniß geben / dann von **fleischlichen Dingen.** Es ist unmöglich / daß sie ein **wahres Zeugniß von Christo** und denen **Dingen Christi** sollten geben können / biß sie den **Sinn Christi** haben. 1. Cor. II, 11. 15. 16. Auch können sie vom **Geiste Christi** nicht zeugen / es sey denn daß sie den Geist Christi wirklich haben. Denn **der Geist ist der da zeuget / daß der Geist Wahrheit ist.** 1. Joh. V, 6. Und dannenhero lehrt uns der Apostel / daß **der seelische Mensch** (der keinen Geist hat) **die Dinge des Geistes GOttes** nicht allein **nicht begreiffen kan** / sondern sie ihm gar eine **Narrheit** sind: **weil sie geistlich gerichtet oder geurtheilt werden müssen.** Und wie kan das anderst geschehen / als durch eben denselben **Geist GOttes?** Und solche / die denselben Geist in Christo ihnen mitgetheilt haben / werden in Wahrheit **Geistliche** genannt. Und solche **geistliche Menschen richten und urtheilen alle Dinge wahrhafftig / und werden von niemanden gerichtet.** 1. Cor. II, 14. 15. Von solchen als diese sind redet der heilige Johannes 1. Joh. II, 20. **Und ihr habt eine Salbung vom H. Geist / durch welche ihr alle Dinge wisset.**

Cap. 2/18. Hierbey mögte sich der **vermessene Geist** wol prüfen / welcher heutzutage im Munde so mancher los-gelassen ist / die viel von Christo reden / bekennen und lehren / da doch sehr zu fürchten / auch ihr Leben genug bezeuget / daß sie wenig / ja gar wenig / im Grunde von ihm wissen. Es ist unmöglich / ein wahres

Cap. 2/18. res Zeugniß von Christo zu geben / es sey dann daß wir ihn in seinem Wercke und That wirckend in uns erkennen / fühlen und empfinden; es sey dann daß wir wahrhafftig und aus wesentlicher Erfahrung so zeugen und sagen können: **Das wir gesehen und gehöret haben / das bezeugen wir.** 1. Joh. I, 1. 2. 3. Rem. 1. Th. 294. 295.

Diß entdeckt den **Grund** / wo nicht aller / doch **der meisten Religions-Strittigkeiten** / wenn **ungöttliche Menschen** nach denen *Principien* und natürlich-angebohrnen **Kenntnissen ihrer alten verderbten Vernunfft von göttlichen Dingen** urtheilen / die sie doch nicht verstehen / noch deren Erkenntniß haben können / biß ihre alte Dinge vergangen / und sie **aus Wasser und Geist von oben herab wiedergebohren** sind. Von solchen redet der Prophet Ezechiel Cap. XIII, 3. **Wehe denen thörichten Propheten / die ihrem eigenen Geiste folgen / und nichts gesehen haben!** Und der Apostel allhier. Daher geschichts auch / daß sie übel von denen Dingen reden / die sie nicht erkannt haben. 2. Petr. II, 12. Darum der Apostel die Strittigkeiten recht beschreibet *oppositiones* oder **Widerstände der fälschlich-genannten Wissenschafft** / 1. Tim. VI, 20. Denn wenn die Menschen diese geistliche Dinge gewiß wüßten und erkennten / um welche sie streiten; so würden sie nicht also darum streiten und zancken / wie sie thun. Wir werden mit einem blinden Manne nicht zancken oder streiten / sondern uns vielmehr über ihn erbarmen / wenn er sagt / es ist finster / da wir sehen und erkennen / daß die Sonne am hellen Mittage scheinet. Wenn wir demnach um himmlische geistliche Dinge streiten / und zu beyden Seiten so hitzig behaupten sehen: mögen wir sicherlich schliessen / daß die Wahrheiten / worüber sie streiten / nicht so klar / als sie wol meynen / bekannt seyen; und daß diejenigen / welche so hefftig darum zancken / unwissende seyen. Ein Ding / das so lächerlich und ungereimt ist / als wenn blinde Leute vom Unterschiede der Farben streiten würden. Cap. 2/18.

Dieses bestrafft die äusserste Thorheit und Vermessenheit der ungöttlichen und unwiedergebohrnen Menschen / wie weiß sie sonst / wie hochgelehrt / und wie wol-erfahren in Sprachen und Künsten / sie auch seyn mögen / welche sich vermessen / neue oder geistliche und himmlische Dinge zu urtheilen. Warum? Sie sind noch in ihren alten Dingen / in ihrem sündlichen Adam / verwickelt und verstrickt. Sie urtheilen vom Tage / ehe ihre Nacht vergangen: disputiren und zancken um das Licht des Lebens / weil sie noch in der Finsterniß und Schatten des Todes sitzen. Da sie selbst wissen und bekennen müssen / daß der seelische und natürliche **Mensch** / d. i. der den **Geist** aus dem Lichte der göttlichen Krafft **nicht hat** / Jud. Ep. v. 19. **die Dinge / so des Geistes GOttes** / oder aus dem Geiste GOttes geflossen sind / **nicht annehmen noch begreiffen kan. Denn sie ihm eine Thorheit sind / und er sie nicht erkennen kan; weil sie geistlich müssen**

sen

Cap. 2/18. sen entschieden oder erkannt und geurtheilt werden. 1. Cor. II, 14. Er ist blind / und kan nicht weit sehen / weil er sich von seinen alten Sünden zu reinigen vergessen hat. Solche grosse Disputanten dieser Welt waren die Schrifftgelehrten und Pharisäer bey den Juden auch / so wol erfahren im alten Wesen des Buchstabens / daß sie wußten / wie offt und wo jedes Wort und Buchstabe im Alten Testamente gebraucht war. Und dessen unerachtet bezeugt uns der Apostel / 1. Cor. II, 8. daß keiner unter den Fürsten dieser Welt (womit er eben dieselben Pharisäer und Schrifftgelehrten meynte) die Weißheit GOttes erkannt habe; und beweißt es: Denn / dafern sie dieselbe erkannt hätten / würden sie den HERRN der Glorie oder Herrlichkeit nicht gecreutziget haben. Sondern / wie geschrieben stehet: Die Dinge / die kein Auge gesehen / und kein Ohr gehöret / und ins Hertz des (natürlich- und unwiedergebohrnen) Menschen nicht kommen sind / hat GOtt bereitet für die so ihn lieben. Ich sage / des natürlichen und unwiedergebohrnen Menschen. Denn es folget alsobald: Uns / seinen Heiligen / aber hat sie GOtt durch seinen Geist geoffenbahrt. Darum / wer da will erneuert werden / muß das alte Sünden-Kleid ausziehen. Rem. 2. Th. 228. 229.

v. 20, 21, 22. Vers 20. 21. 22. **So ihr denn nun abgestorben seyd** N. T.

&c. noch in der Welt? Die da Cap. 2/20. 21. 22. **sagen: ihr &c. anrühren. Welches sich doch alles &c. Menschen- Gebote und Lehre.]** So ihr demnach den Satzungen der Welt abgestorben seyd / warum seyd ihr denn ihren Grund-Regeln noch unterthan? indem sie sagen:) Greiff (das oder jenes) nicht an; koste es nicht / berühre es nicht! (Die Englischen Uberseтzer geben die folgenden Worte:) Welche Dinge alle doch mit dem Gebrauche verderben / nach denen Geboten und Lehren der Menschen. Besiehe die vorhergehenden Anmerckungen über v. 12.

Die Worte sind eine Bestraffung oder Verweiß an die Colosser / wegen ihres Aberglaubens / daß sie auf die jüdische Ceremonien gefallen waren. Worinnen er ihnen zeiget / daß es eine Sünde wider ihre Bekenntniß sey. Denn sie hätten ja vorgegeben / daß sie mit Christo den Satzungen der Welt abgestorben und todt wären: und darum müßten sie derselben nicht mehr gleichförmig leben / noch der Welt ihre Meynungen und Lehren halten. Sein erster Beweiß-Grund ist von der Ungebührlichkeit: es sey dem Christlichen Bekenntniß ungeziemend. Der andere ist vom daraus entstehenden Schaden / und daß der Geboten also wider ihren Sinn und Einsetzung zu mißbrauchen schädlich und verderblich sey. Diesemnach übersetze ich diese

Cap. 2/20. 21,22. Worte also: Greiffs nicht an! koste es nicht! berühre es nicht! welche Dinge alle doch durch den Mißbrauch denen zum Verderben gereichen/die sie gebrauchen. Dieses geschicht 3. durch die Gebote und Lehren der Menschen. Δογματίζεσθε, welches wir gegeben im Texte; ihr seyd den Satzungen unterthan/ bedeutet entweder 1. Meynungen aufbringen und aussäen; wie die Urheber und Leiter der Secten thun: oder 2. dieselben halten/ nachdem sie von andern ausgebreitet sind; wie ihre Nachfolger zu thun pflegen. So daß der Apostel sie bestrafft/ daß sie die Wahrheit verlassen/ und dem Wahn-Geiste und Meynungen zugefallen/ und entweder Urheber/ oder Nachfolger/ der Meynungen und falschen Lehren waren/ so das Ceremonial-Gesetze/ oder die Lehren der Philosophen/ betraffen. Und diese verstehet er durch die Worte; greiffe nicht an/ koste nicht ꝛc. Diese nennet er unter vielen andern: als die Opffer/ Neumonden/ ꝛc. Und gleiche Bewandtniß hats auch mit den Sabbathen und Fest-Tagen/ mit Hörung des Worts/ und Empfahung der Sacramenten/ wenn sie ungebührlich gebraucht werden. ꝛc. ꝛc.

Hieraus erhellet 1. wie schnell und willig die Menschen in Beobachtung der äussern Gebote und Verbote seyen. Sie sind allzubegierig oder eiferig/ und haben nöthig/ daß der Apostel sie zurückhalte. Was ist doch die Ursach hiervon? Antwort: Die äussern Gebote und Verbote sind der Menschen innerlichen Verdorbenheiten nicht zuwider noch hinderlich. Uberdiß machen sich die Menschen dardurch ein schön äusserlich Ansehen im Fleische/ und haben den Schein einer grossen Heiligkeit in den Augen der Welt. Woraus wir 2. die Ursach anzumercken/ warum solche äusserliche Gebote/ als diese sind/ einen so leichten Eingang und Zufall bey der ungeheiligten gemeinen Menge finden. Sie stören oder verunruhigen sie nicht in ihren Sünden. Sie können einen Sabbath halten/ auch das Wort hören/ und das Sacrament empfangen. Sie können eine Fasten halten/ und den gantzen Tag nichts essen/ Predigt hören/ und so gute Christen nach Hause kommen/ als da sie ausgiengen/ und dencken/ sie haben GOtt einen guten Dienst gethan/ weil sie den gantzen Tag weder Essen noch Trincken angerührt noch gekostet haben/ noch andere irdische Geschäffte gethan/ die sie anderst zu thun gewohnt sind: ungeachtet nicht allein ihre gewöhnliche Sünden/ sondern auch alle Gedancken/ so die Feinde des Lebens das aus GOtt ist sind/ im Hertzen/ wie zuvor/ wircken und bleiben. Da doch das Ruhen von Sünden und allen irdischen und teufflischen Gedancken (Esa. LV, 7. Cap. LIIX, 13.) allein der wahre Sabbath/ die Tödung aller bösen Lüsten/ Begierden und Sünden/ der Eindruck des heiligen Sacraments/ und das Ablassen von allen ungöttlichen irdischen Gedancken/ Sinnen und Sünden/ das wahre Fasten ist.

Das

Cap. 2/20. 21.22. Das Reich GOttes ist nicht Essen und Trincken / noch Enthaltung von Essen und Trincken / sondern Gerechtigkeit / Friede und Freude im H. Geiste. Und derjenige / welcher in diesen Dingen Christo dienet / der ist GOtt angenehm / und den Menschen werth. Röm. XIV, 17. 18.

3. Bemercken wir hieraus / was für einen mächtigen Gewalt Satan über diese gegenwärtige böse Welt / die in ihm liegt / habe; 1. Joh. V, 19. ja über diejenigen die etwa der Welt schon abgestorben und todt gewesen. Denn solche bestrafft der Apostel Gal. IV, 9. und also auch in unserm Texte. Dergestallt wird der Fürst der Lufft (nach dem Theile der Finsterniß) durch den König in Babel (wie die Alten verstunden) vorgebildet Esa. XIV, 14. Er will dem Allerhöchsten gleich seyn. Der heilige Johannes beschreibt ihn / daß er Wunder thue / und seinem todten Bilde gebe / daß es (wieder) lebe. Offenb. XIII, 15. Und / lieber / was thut er anders / wenn er diejenigen / die der Welt abgestorben / und seinem Ebenbilde todt waren / wieder auferwecket / und machet / daß sie denselben wieder leben?

Sehet demnach und mercket 4. in was für Stande und Ordnung der Pflicht das Fasten sey. Nehmlich eine Pflicht der äusserlichen und ceremonialischen Dienste GOttes: und also in Ordnung auf den Gottesdienst abzielend / welcher geistlich ist. Und durch diese / und andere dergleichen / hat der HErr sein Volck auferzogen. Cap. 2/20. 21.22. Nun mögte man fragen: Wer sind denn die Leute / die solche verderbliche Gebote und Lehren lehren: Wer anderst als die falschen Lehrer unter den Christen: welche entweder selbsten Meynungen / Satzungen / (δογματίζειν) im Wahn-Geiste schmiedeten; oder dieselben von denen Philosophen annahmen. Und was Ursach können wir anführen / warum sie solches gethan haben? Der Grund und Ursach dessen ist die fleischliche vernünfftliche Weißheit / welche / ob sie schon gantz unbequem darzu / weil sie eine Feindschafft wider GOtt und eine Thorheit vor GOtt ist / sich doch immer in die göttlichen Dinge eindringet / und darmit bemühet. Dergestallt haben die Weisesten unter den Heyden / ob sie gleich GOtt kannten / ihn doch nicht als GOtt angebätet / sondern sind eitel worden in ihren Einbildungen / und ihr thöricht Hertz ist verfinstert worden. Röm. I, 21-24. Und in dieser ihrer Blindheit und Thorheit drungen sie sich in die Dinge ein / die sie nicht gesehen / und waren eitel aufgeblasen in ihrem fleischlichen Sinn. Dergestallt werden wir finden / wie aberglaubisch die Weisesten unter den Heyden gewesen sind; als Xenophon, Epimenides: und unter den Juden Jerobeam / Jehu / Salomon. Dieses kan nicht von der Obrigkeit ausgeleget werden / welche ein Hüter aller beyder Tafeln ist / und / wenn sie siehet / daß der Untergang und Verderben des Volcks von ihrem Ungehorsam

Cap. 2/20. 21,22. sam gegen GOtt herrühre / nicht allein mag / sondern auch schuldig ist solche Gesetze zu verordnen / als zur Wolfahrt des Volcks dienlich sind : und darinnen ist man ihr schuldig zu gehorsamen ; als von Dingen / die erlaubt und möglich sind / und zum Frieden und Ordnung dienen. Aber die Satzungen oder Verordnungen / derer hier gedacht wird / rühren von **abergläubischen Lehrern** her : entweder **zum theil** ; als Apost. Gesch. XV. oder **gantz und gar** ; als in allen **Pharisäischen Männern.** 1. Solche Männer sind fertig Gebote auf Gebote zu häuffen. 2. Solche Männer / ob sie wol (durch Einführung eines andern und **neuen Gottesdiensts** und eines **leichtern Wegs zur Seligkeit**) das Gewissen in Ansehung der **Nothwendigkeit der Tödtung und Heiligung** suchen weit zu machen / so legen sie doch denen wahrhafftig-Gewissenhafften / und denen die auf einem guten Wege zum Reiche GOttes sind / schwere Lasten auf ihre Gewissen / und bringen ihren Hertzen unnöthige Furchten bey. Darum sprach der HErr das **Weh** über die **Schrifftgelehrten** und **Pharisäer** / und bezeugte / daß sie **Heuchler** wären / Matth. XXIII, 15. Diese Menschen waren über die massen eiferig / Fremde aus den Heyden zu ihrer Religion zu bringen / und **Juden-Genossen** zu machen : welche sie doch / nachdem sie dieselben aus dem einfältigen und gemeinen Irrthume aller Heyden gewonnen hatten / dermassen mit Geboten / Gesetzen und Drauungen / &c. beluden / daß sie ihre Gewissen mehr beschwerten / dann sie zuvor mit Schulden und Schrecken beladen gewesen ; weil sie eines solchen Jochs nicht gewohnt waren : ja sie luden ihnen eine schwerere Last auf / dann den Israeliten ; weil sie sagten / es wäre ihnen nicht zu trauen. Hieraus erfolgte / daß sie diese **Juden-Genossen** (weil sie wider ihre **irrige Gewissen** sündigten) **zwiefach mehr zu Kindern der Höllen und der Verdammniß unterworffen machten** / dann sie selbsten waren ; wie unser HErr bezeuget. Worbey wir 3. die **Practic der falschen Lehrer** zu allen Zeiten zu ersehen und zu bemercken haben / wie sie **durch äussere Verordnungen und Satzungen das gemeine Volck unter ihrer Tyranney halten** / indem sie **die inwendigen und geistlichen Pflichten** / welche zu Förderung der wahren Gottseligkeit am meisten dienen / entweder gar **unterlassen** / oder doch wenig treiben. Aber diß ist die **Unsinnigkeit des Volcks** : **sie haben es gerne also**; wie der Prophet Jeremias spricht C. V, 31. Und unser Apostel merckte es unter den **Corinthiern** an. Und es mag noch heutzutag unter manchem Volcke / wie ich glaube / bemercket werden. **Ihr vertraget gerne die Narren** / (spricht er /) **weil ihr weise seyd. Denn ihr vertragets** / so euch jemand zur Dienstbarkeit bringet / wenn euch jemand frißt / wenn euch jemand (gefangen) nimmt / wenn jemand sich selbsten erhöhet / wenn euch jemand ins Angesicht schmeisset. 2. Cor. XI, 19, 20.

Cap. 2/20. 21,22.

End-

Cap. 2/20. 21,22. Endlich ist unsere Ermahnung / daß man 1. die Dinge so einer mittlern Natur sind wol und zu einem rechten Ende / 2. das Gesetze recht / gebrauchen solle. Denn / nachdem der Apostel wider die falschen Lehrer des Gesetzes gesprochen hatte / 1. Tim. I. daß er denen mögte den Anlaß sich zu rühmen benehmen / die Anlaß darzu suchten; sagte er zu Timotheo / daß das Gesetz gut sey / so sein jemand recht gebrauche. Wie denn wahr ist / es werde vom Ceremonial-Gesetze oder vom *Moral*-Gesetze verstanden. Wie aber / mögte man fragen / wird es recht gebraucht? Antwort: Wenn wirs uns lassen zu Christo leiten / welcher das Ende des Gesetzes ist: wenns ein tödtender Buchstabe ist; wenns die Sünde tödtet. Denn es für die Ungerechten oder Gottlosen gemacht ist. Alle diese Dinge sind / wo man ihrer recht gebrauchet / zur Seligkeit dienlich. Zum 2. daß man derer Dinge gebrauche / die nicht gemißbraucht werden können: so da sind / der Glaube und Gehorsam des Glaubens; daß man auf den lebendigen GOtt vertraue / die Sünde tödte / GOtt fürchte / und GOtt und den Nächsten liebe / ꝛc. kein Unreines anrühre / und solch Fasten erwähle / das GOtt erwählet hat. Esa. LIIX, 13. Rem. 2. Th. 351-355.

Cap. 3/1. Coloss. III, 1. **Seyd ihr nun mit Christo auferstanden ꝛc. Rechten GOttes.**] Mit Christo auferwecket werden ist verwandelt werden aus dem geistlichen Tode in Sünden / in und zu einem gerechten und heiligen Leben. Cap. 3/1. Rem. 2. Th. 110. Tod und Sünde werden für eins genommen Eph. II, 1. Röm. V, 17. Und also auch Leben und Auferstehung für eins Joh. XI, 25. Rem. 2. Th. 365. am Ende.

Die Artickel des Glaubens / so unsern Heyland JEsum Christum angehen / betreffen entweder seine Erniedrigung / oder seine Erhöhung. Der letzteren Art sind ihrer viere. 1. Seine Auferstehung. 2. Die Himmelfahrt. 3. Das Sitzen in der rechten Hand GOttes. 4. Die Wiederkunfft zum Gerichte. Und drey von diesen haben wir verdeckter weise zusammen-gefaßt in dem jetztbenannten einigen Verse: und die zwey ersten / zusammt unserer Gleichförmigkeit mit denselben / haben wir im Texte: worinnen wir enthalten haben 1. die Auferstehung Christi und der Colosser / und aller Christen Auferstehung mit ihm. So ihr mit Christo auferstanden seyd. 2. Die Himmelfahrt Christi und der Colosser / sowol auch aller Christen Himmelfahrt mit ihm: in diesen Worten; so suchet die Dinge die droben sind.

Ehe wir aber zur besondern Abhandlung dieser Worte schreiten / müssen wir zuvor das Wörtlein εἰ, so / etwas genauer ansehen und erklären. Weil der Apostel allhier dasjenige zu vernichten scheinet / was er zuvor doch ausdrücklich von den Colossern bezeuget hatte: daß sie nehmlich mit Christo

Cap. 3/1. auferstanden wären/Cap.II,12. in oder durch welchen ihr auferstanden seyd: und aber nunmehro mit Bedinge spricht; so ihr auferstanden seyd. Worauf ich kürtzlich antworte / daß ei oder So nicht allezeit ein Beding / sondern bißweilen etwas bedeutet das für gewiß und bewiesen angenommen ist / und so viel als ὅτι, daß oder dieweil / bedeutet. Denn da der H. Paulus spricht: So da ein Trost in Christo ist / so ein Trost der Liebe ist / so eine Gemeinschafft des Geistes ist / so inwendige Bewegungen der Barmhertzigkeit sind; Phil. II,1. und Cap. IV, 8. So da einige Tugend / so ein Lob oder Dancksagung da ist ꝛc. Denn es fehlet soweit / daß er einigen Zweifel getragen / ob diese bey den Philippern wären / oder nicht / daß er vielmehr durch zierliche verminderende Art zu reden ungezweifelt und unläugbar vorstellte / daß sie allda wären. Und eben also auch scheinet das / was von den Colossern allhier bedinglich geredet zu seyn scheinet / von Christo bedinglich zu seyn Apost. Gesch. XXVI, 23. So Christus leiden sollte / so Christus der erste aus der Auferstehung seyn sollte. Welche Worte die Uberseтzer insgemein gegeben / daß Christus sollte leiden ꝛc. Und von eben der Natur ist dieses Wörtlein εἰ, dieses So / im Texte. Und darum ists keine Bedingung / sondern eine Veststellung: Es ist kein axioma connexum, sondern affine connexo, wie die Logici reden / welches allezeit Wahrheit der Theile hat. So daß wir in diesem Texte diese unterschiedliche Lehren haben: 1. Christus ist auferstanden. 2. Die Colosser sind mit Christo auferstanden. 3. Darum sollen sie die Dinge suchen / die droben sind. Christus ist zu dem Ende beydes gestorben und auferstanden / und wieder lebendig worden / auf daß er über Todte und Lebendige HERR seyn mögte. Röm. XIV, 9. Cap. 3/1.

Laßt uns demnach seine absolute oberherrschaffliche Macht erkennen! Eph. I,19.22. Laßt uns als seine wahre Glieder uns bezeigen und erweisen: wie wir insonderheit / wenn wir zum heiligen Abendmahle gehen wollen / zu thun versprechen. Sollten denn nicht die Glieder mit ihrem Haupte Gemeinschafft halten / und ihme gleichförmig seyn? Er will ja in allen / die sich zu ihme thun / oder ihm nahen / geheiliget seyn. Laßt uns seine grosse Stärcke und Macht betrachten / die insonderheit darinnen zu sehen / daß er den Tod ausgetilget / und Leben und Unsterblichkeit ans Licht gebracht hat; 2. Tim. I, 10. daß er durch den Tod denjenigen zerstört und ihm die Macht genommen / der des Todes Gewalt hatte / das ist / den Teuffel; Hebr. II, 14. daß er als der Stärckere den Starcken überwunden. Luc. XI, 21. 22. Dieser Sieg war angedeutet / indem er ausgezogen hat die Fürstenthüme / *Principia* und Gewaltigen / und sie schau getragen in Freymüthigkeit / und in sich selbsten (d. i. in seiner eigenen Seele) über sie triumphiret hat. Col. II, 15. Welches durch die

manche

Cap. 3/1. manche Siege vorgebildet worden / von denen wir in den Büchern Josuä / der Richter / Samuels / der Könige und Chronicken / lesen; und daher wir sagen / er sey durch **Josua / Simson / David** und andere / vorgebildet worden. Dieses alles und ein mehrers sind wir zu frieden **Christo** zuzuschreiben / wenn wir sagen: er sey **allmächtig**. Ist er nun so mächtig in seinem Tode gewesen / und sollte nun / dafern seine Macht vermehret werden kan / nicht noch mächtiger / oder wenigstens eben so mächtig seyn / nachdem er Tod und Teuffel überwunden hat? **Ich bin bey / in und mit / euch biß ans Ende der Welt!** (sagt unser Heyland.) So er nun noch so mächtig **in und mit uns** ist / wo übet und erweiset er denn seine Macht? Muß nicht diese seine Macht **in uns** ausgeübt und erwiesen werden? Wie kommts aber / daß wir so schwach seynd / daß wir uns von jeder Versuchung überwinden lassen? Ezech. XVI, 30. **Wie schwach ist dein Hertz / weil du alle diese Dinge thust!** Wie kommts / daß unser Feind so starck ist / daß er die Menschen **nach seinem Willen gefangen führet**: Richt. III, 8. 2. Tim. II, 26. daß er so gewaltig und **kräfftig wirckend in den Kindern des Unglaubens** ist? Eph. II, 2. Richt. VI, 12. 13. Und ach! was hilffts uns dergestallt / daß **Christus so starck und mächtig** ist / dafern wir so schwach bleiben? Was ists / daß **Christus die Sünde und den Satan überwunden** hat / so sie durch ihn auch in uns sollen überwunden werden / und aber **noch wirck-**

lich in uns herrschen: dafern wir noch nicht **Glauben in der kräfftigen Wirckung GOttes** haben / der **Christum von den Todten auferwecket hat**: Col. II, 12. Wir bekennen zwar / daß **Christus der wahre Josua**: daß er aber **Jericho** / d. i. (wie es Augustinus erkläret) **die Macht der Welt** / und den Teuffel / in uns **überwinden** könne und müsse; läugnen wir mit Worten und That. Haben sich ihm die **Gibeoniten** (d. i. alle **Höhen** in uns / die sich / nach 2. Cor. X, 4. 5. **wider das Erkenntniß GOttes erhöhen** / wie das Hebräische Wort bedeutet /) unterworffen? Hat er **Jabin** / d. i. die **Erkenntniß** / die **falsche und irrige Kenntniß** / oder **fälschlich so genannte Kenntniß** / (wie der Apostel redet /) oder den **Teuffel** / oder **die Weißheit des Fleisches** / überwunden? Denn das / sagt Origenes, bedeutet **Jabin** / oder die **Hoffart der Kenntniß**. 2. Kön. IX, 8. da / anstatt der Worte / **Ich will dem Achab nicht einen / der an die Wand pisset** / überlassen / der Chaldäische Ubersetzer es gegeben hat / **jedwede kennende Kenntniß** / d. i. alle Hoffart der Kenntniß / wie der Apostel redet: **Wir wissen / daß wir alle die Kenntniß haben.** 1. Cor. IIX, 1. Samt allen andern Königen? Hat er alle die **Könige** / oder **Sünden** / **Lüsten** und **Begierden** / die das **Canaan** (d. i. unser Hertz / Seel und Gemüth /) widerrechtlich besitzen und innen haben / durch seinen in uns auferstandenen Geist überwunden und vertrieben? Ach / Cap. 3/1.

daß

Cap. 3/1. daß solches geschehen könne / solle und müsse / sind wenig die es glauben und practiciren! Wir bekennen / daß er der **wahre Simson** sey: Aber wieviel haben sich noch durch **die innerlich mächtig-wirckende Krafft** seines Geistes aus ihren irdischen Lüsten / aus der **Trunckenheit** / (wie andere der Altväter das Wort **Philister** erklärt/) bekehrt? In welchen hat er die Thore und Riegel der Stadt **Gaza** (d. i. **die Stärcke und Macht der Versuchungen** / wie das Wort bedeutet /) ausgehoben und weggetragen? Ist er so starck / daß er **die Hölle überwunden**; und kan er nunmehro **unsere Lüste** nicht überwinden? Denn alsdenn sind wir bequem **Christi Krafft** zu erhöhen und zu preisen / wenn wir wissen / und aus Erfahrung in uns selbst befinden / daß er **die Macht der Sünden / Hölle und Satans** / in uns bezwungen und untergebracht / oder sie noch wircklich unterbringet und überwindet: wenn er **den Satan** nicht allein unter seine eigene - sondern auch wircklich **unter unsere Füsse** getreten hat. Röm. XVI, 20. Diese **Krafft** verlangte der Apostel so ernstlich im vollkommenen Alter JEsu Christi in sich zu erkennen / und runge kräfftig darnach / Phil. III, 8.9.10.11. indem er sagt: **Ich achte alles für Verlust und Schaden / auf daß ich Christum möge erkennen / und die Krafft seiner Auferstehung / und die Gemeinschafft seiner Leiden / daß ich seinem Tode möge gleichförmig werden; ob ich auf einigerley Weise die Auferstehung der Todten erreichen mögte.** Und dieses / bekennet er / wircke kräfftiglich darzu in ihme: Col. I, 29. **wornach ich auch arbeite und ringe / (sagt er /) nach seiner Wirckung / die kräfftig in mir wircket.** Alsdenn seynd wir bequem **in Christo zu triumphiren** / und seinen **Sieg über die Sünde / Satan / Hölle und Tod** / zu erheben / indem wir aus wesentlicher Erfahrung wissen und erkennen / daß er uns den Sieg über diese Feinde in uns und in unserer eigenen Seele gegeben hat / wenn wir in Wahrheit mit dem Apostel sagen können: **GOtt sey Danck / der uns den Sieg durch unsern HErrn JESUM Christum wircklich giebet!** 1. Cor. XV, 57. Viel scheinen zwar den **Auferstehungs-Tag Christi** aus einer aberglaubischen Andacht überaus heilig zu halten: wie wenig sie aber mit ihm nachgehends das gantze Jahr **zur Erneuerung ihres Lebens auferstehen** / zeigen die Früchte; als aus welchen klar erscheinet / daß sie wenig oder gar nicht daran gedencken. Aber unser Apostel hat uns 1. Cor. XV. eine gantz andere Lection gelehret / da / nachdem er **unsers HErrn Auferstehung** weitläuffig bewähret hat / er im letzten Verse dieses langen Capitels schleußt: **Darum / meine liebe Brüder! seyd vest und unbeweglich / und nehmet immer zu / oder werdet immer überflüssiger / im Wercke des HErrn: weil ihr wisset / daß eure Arbeit nicht vergeblich ist im HErrn.** Und es ist das von unsern Vätern auf den **Auferstehungs-Tag Christi** verordnete Gebät dißfalls sehr schön /

Cap. 3/1.

Cap. 3/1. da wir bäten; daß der allmächtige GOtt/der durch seinen eingebohrnen Sohn JEsum Christum den Tod überwunden / und uns das Thor des ewigen Lebens eröffnet hat/ verleihen wolle/ daß/ gleichwie er durch seine uns zuvorkommende sonderbare Gnade gute Neigungen und Verlangen in unsere Hertzen giebt/ wir dieselbe auch durch seine stätige Hülffe zum guten *Effect* bringen mögen / durch JEsum Christum unsern HErrn!

Dieses dienet endlich zu einem übermasse herrlichen Trost / für die arme mit Christo niedergeschlagene Seele / die mit Christo stirbt / auf daß sie mit ihm leben möge. Ach! rufft sie; ich bin sehr gedemüthiget! Die Aengsten (oder Stricke) des Todes umfangen mich: die Machten der Höllen ergreiffen mich: ich finde Mühe und Angst Ach arme betrübte Seele! Es ist wahr. Keine Züchtigung dünckt uns / wenn sie gegenwärtig ist / Freude / sondern Traurigkeit / zu seyn. Hebr. XII, 11. Nichtsdestoweniger gibt sie darnach eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit / denen die dardurch geübt sind. Darum erkenne deine Seligkeit/ selige Seele! Du bist dißfalls eine Nachfolgerin deines HErrn zu seinem Creutze. Du mußt nun seinem Tode gleichförmig gemacht werden / auf daß du auch seiner Auferstehung gleichförmig werden mögest. Du gehest nunmehro durch den schmalen Weg / und dringest durch die enge Pforte ein / und erdultest die feurige Beprüfung. Du bist nunmehro in deiner Arbeit und Kinds-Nöthen. Du leidest jetzund die Aengsten und Schmertzen des Todes / und die Schrecken der Höllen. Aber verzage nicht! Es ist unsers HErrn Vergleichung / die sich sehr wol hieher schicket/ Joh. XVI, 21. als die Jünger sich unter einander befragten / über unsers Heylands Rede: Noch über ein kleines ꝛc. Ein Weib / spricht er / wenn sie in Kinds-Nöthen ist/ hat sie Angst: weil ihre Stunde kommen ist. Sobald sie aber das Kind gebohren hat / dencket sie nicht mehr an die Angst / für Freuden / daß ein Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt nun auch Traurigkeit; spricht er: Aber ich will euch wieder sehen / und euer Hertz soll sich freuen/ und niemand nimmt eure Freude von euch. Welches auch schon längst zuvor prophezeyet gewesen/ Jer. XXX, 5. So daß die Erlangung dieser Freude von Erdultung seiner Traurigkeit abhanget. Die Erlangung der Krone hanget von Ertragung des Creutzes ab. Wer die Versuchungen erdultet / soll / nachdem er bewähret ist/ die Krone des Lebens empfangen; sagt Jacobus Cap. I, 12. Diß Leben hanget von diesem Tode ab. So wir mit ihm sterben / so sollen wir auch mit ihm leben. Die herrliche Auferstehung / auf welche du hoffest / hanget von der Erdultung deiner gegenwärtigen Schmach ab. So wir mit ihm leiden / so werden wir mit ihm verherrlichet werden. Diß ist der

Cap. 3/1. Schmältzofen der Erniedrigung und Demüthigung / worinnen das Gold geprüft und bewähret wird: und angenehme Menschen kommen daraus hervor / Gefässe der Ehren / die ihrem HErrn zum Gebrauche bequem sind. In diesem Feuer der Trübsal gehet anders nichts als die Schlacken ab. Dißist der wahre Weg / worauf uns unser HErr vorgegangen ist: und wir seynd dazu beruffen / weil Christus auch für uns gelitten / und uns ein (Vorbild) Exempel gelassen hat / daß wir seinen Fußstapffen nachfolgen sollen. 1. Petr. II, 21. Durch welchen Weg er uns zur herrlichen Auferstehung leitet. Hebr. II, 9. 10. Denn so der Hertzog unserer Seligkeit hat durch Leiden vollkommen gemacht werden müssen / so werden wir nicht besser seyn. Darum laßt uns allen Last / und die Sünde (des Unglaubens) die uns immer umringet und zurückhält / ablegen; und laßt uns lauffen durch Gedult in dem Kampff / der uns vorgelegt ist; und aufsehen auf JESUM / den Anfänger und Vollender des Glaubens / welcher für die ihm vorgelegte Freude das Creutz erduldet / und die Schande verachtet / und hat sich niedergesetzt in der Rechten des Throns GOttes.

2. Die Colosser waren mit Christo auferstanden. Dieses zu erklären / müssen wir vorerst wissen / was die allhier-erwähnte Auferstehung sey; und denn 2. wie von denen Colossern möge gesagt werden / daß sie mit Christo auferweckt gewesen. 1. Die allhier-gemeynte Auferstehung ist diejenige / welche der H. Johannes Offenb. XX, 5. 6. die erste Auferstehung nennet. Welche anders nichts ist / als eine Veränderung aus dem Tode der Sünden zum (ins) Leben der Gerechtigkeit. 2. Aber wie waren die Colosser mit Christo auferstanden? Gleichwie Christus aus dem Tode zum Leben auferstunde / also stunden die Colosser / und stehen noch alle Glaubige mit ihnen / auf von der Sünde / als dem wahren Tode der Seelen / zur Gerechtigkeit / die das wahre Leben ist. So viel lehret uns der Apostel Röm. VI, 4. 5. Wir seynd / sagt er / mit ihm / d. i. Christo / begraben durch die Tauffe in den Tod: auf daß / gleichwie Christus auferwecket wurde von den Todten / durch die Glorie des Vaters; eben also auch wir in Neuigkeit des Lebens wandlen sollten. Denn so wir mit ihm in der Gleichheit seines Todes eingepflantzet seynd / so werden wir auch in der Gleichheit seiner Auferstehung seyn. Diese Auferstehung / weil sie in ihrer Natur eine Bewegung ist / so müssen wir sie nach ihren Enden / oder nach dem Wege von einem Ende zum andern / betrachten. Ihrer äusserſten Ende sind zwey: der geistliche Tod und das geistliche Leben. 1. Der geistliche Tod ist eine Scheidung GOttes von der Seele / gleichwie der natürliche Tod eine Scheidung der Seele von dem Leibe ist. Gleichwie nun der natürliche Tod mag betrachtet werden entweder

Cap. 3/1.

Cap. 3/1. weder in sich selbsten / oder von solcher oder solcher Wunde oder Kranckheit herrührend: eben also mag auch der **geistliche Tod** betrachtet werden 1. in ihm selbst / wie er eine **Beraubung des geistlichen Lebens** ist / und ein **Todtseyn in Ubertretungen und Sünden** / Eph. II, 1. **ein Seyn ohne GOtt in der Welt**; Eph. II, 12. Oder aber als von dieser oder jener Sünde / oder Kranckheit der Sünden / herrührend. Und also so manche **unterschiedliche Sünden** / so manche **unterschiedliche Tode**. Dergestallt sind **Baals- oder Götzendiener todt**. Hos. XIII, 1. **Als Ephraim sich in Baal versündigte / starb er**. Die **Wittwe / die in Wollüsten lebet / ist lebendig todt**. 1. Tim. V, 6. Und **der verschwenderische Sohn war todt** / sagte sein Vater von ihm / da er seine Substantz oder Gut mit Prassen durchbrachte. Luc. XV, 14-24. Und dergestallt habt ihr die Beschreibung des ersten Ends dieser geistlichen Auferstehung / d. i. **des geistlichen Todes**. 2. Das ihm recht entgegen-gesetzte Ende ist das **geistliche Leben** / das **Leben der Gerechtigkeit**: welches ebenfalls betrachtet werden mag entweder in oder an ihm selbsten / oder 2. die Ursachen desselben. 1. In und an ihm selbsten. Und dergestallt sind **Gehorsam und Leben** alles eins. 5. Mos. XXXII, 47. da Moses den Kindern Israel bezeuget / daß die **Haltung der Gebote nicht ein eitel Wort in ihnen** / sondern es sey / sagt er / **ihr Leben**. Gleichwie auch die **Gottseligkeit und Leben** alles eins ist. 2. Petr. I, 3. **Seine göttliche Krafft hat uns alle Dinge gegeben die zum Leben und Gottseligkeit dienen**. 2. Mag diß Leben in seinen Ursachen betrachtet werden. Also ist **GOtt erkennen das ewige Leben**: Joh. XVII, 3. Und **glauben** / (**gehorchen ist glauben**/) Joh. XX, 31. **Busse thun** / oder **das Hertz und Gemüth ändern**. Apost. Gesch. XI, 18. Und des verschwenderischen Sohns **Wiederkehrung** / das ist / des reuenden und bußfertigen Sünders Bekehrung / ist seine **Wiederlebendigwerdung**. Luc. XV, 32. O daß wir recht betrachteten / daß alle und jede That des Gehorsams zum ewigen Leben diente. Diese **Auferstehung** / wenn sie betrachtet wird im Fortgange / oder von einem äussersten Ende zu dem andern / ist **der Ubergang vom Tode zum Leben** / von welchem unser Heyland Joh. V, 24. redet. Dieser **Ubergang aus dem Tode ins Leben** mag sich auf beyde Ende beziehen. 1. In Ansehung des **Ends von welchem** / so ist solches **der Tod der Sünden**. Diese Auferstehung ist **die Creutzigung des Fleisches samt denen Lust- und Zorn-Begierden** / Gal. V, 24. die **Tödtung der Wercke des Fleisches und Geistes**. Röm. IIX, 13. 2. Cor. VII, 1. 2. In Ansehung des andern Ends / oder des **Ends zu welchem** / so bringet diese Auferstehung **Früchte** hervor / **die der Besserung des Lebens würdig sind** / Matth. III, 8. d. i. ἔχόμενα τῆς σωτηρίας, Hebr. VI, 9. solche gute Wercke / **die die Seligkeit in sich haben** /

Cap. 3/1. oder sie ergreiffen und begleiten; wie das Wort eigentlich bedeutet: solche **die nicht ferne vom Reiche GOttes** sind. Marc. XII, 34.

Und dergestallt wird allhier von den **Colossern** gesagt / daß sie **mit Christo auferstanden** gewesen **vom geistlichen Tode der Sünden zum geistlichen Leben der Gerechtigkeit.** Welches weil es klar und unstrittig ist / 1. durch deutliche Folge / Col. I. und 2tens in so vielen Worten Cap. II, 12. so laßt uns vielmehr nach den **Ursachen dieser geistlichen Auferstehung** forschen. Und diese mögen wir betrachten 1. in Thesi, wie sie den Colossern mit andern Christen **gemein**: oder 2. in Hypothesi, und wie sie dieselben **insonderheit** betreffen. 1. Die allen gemeine Ursach ist **GOtt** / welcher **die Todten auferwecket; GOtt Vater / Sohn / und Geist.** Denn der Mensch ist durch seinen Fall so tieff in die Sünde gestürtzt und versuncken / daß er nicht allein für sich selber allein nicht kan aufstehen / sondern auch die gantze Trinität nöthig hat ihn aufzuwecken. Zu dem Ende erweckte der HErr **ein Zeugniß in Jacob** / und **ein Gesetz in Israel.** Psal. LXXIIX, 5. Welches weils **schwach** ist / **durchs Fleisch** / Röm. IIX, 3. und **nichts vollkommen machte** / Hebr. VII, 19. noch **das Leben geben** konte; Gal. III, 21. erweckte er **JEsum**: und **mit ihm weckt er die Todten auf** / und **machet sie lebendig**; und **der Sohn machet lebendig welche er will.** Joh. V, 21. Und also thut der H. Geist auch. Joh. VI, 63. Aber / wie wecket sie GOtt auf? Durch einen äussern und innern Ruf. Denn gleichwie die **Posaune** / als Paulus sagt / 1. Cor. XV, 52. **am letzten Tage** erschallen wird / und **die Todten werden auferstehen**: also auch in dieser **geistlichen Auferstehung von den Todten.** Der **Prediger** erhebt seine **Stimme wie eine Posaune** / und rufft einem jeden zu: **Wache auf der du schläffest / und stehe auf von den Todten**; so **wird dich Christus erleuchten!** Eph. V, 14. Und diesem äussern Rufe wird / als dessen Krafft / beygefügt der **innere Ruf** / die **Stimme Christi** / die von ihm redet und zeuget / Hebr. XII, 25. und der seine Stimme als einen **ruffenden Schall** gegen uns / als solche **Todten** / erhebt / wie gegen **Lazarum** im Grabe / oder als zu solchen **die ferne sind.** Eph. II, 17. Und so wir ihr zustimmen und glauben / so stehen wir von den Todten auf / und Christus gibt uns das Leben. Dieses / damits nicht etwa jemand in Zweiffel ziehen möge / bekräfftiget Christus mit einer doppelten Versicherung selbst. **Wahrlich wahrlich ich sage euch: Wer meine Worte höret / und glaubet an den der mich gesandt hat; der hat das ewige Leben / und wird nicht ins Gerichte kommen / sondern ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. Wahrlich wahrlich ich sage euch: Die Stunde kommt wircklich / da die Todten die Stimme GOttes hören werden; und die sie hören / werden leben!** Joh. V, 24. 25.

Cap. 3/1.

Diese

Cap. 3/1. Diese **Ursachen** der geistlichen Auferstehung sind denen Colossern mit andern Heiligen GOttes / die vom Tode der Sünden auferstanden sind / gemein. Zwo andere Ursachen waren ihnen mehr eigen: deren die eine ihnen **einheimisch** / die andere **ausländisch** war. Die einheimische waren die vielen **Erdbeben** / welchen die Stadt **Colosse** unterworffen war: welche GOtt zum Mittel brauchte / sie aus dem Tode ihrer Sünden zur geistlichen Auferstehung zu erwecken. Strabo rechnet diese Stadt zu seiner Zeit unter die kleinen Städte im kleinern Phrygia, welche Xenophon etwa 400 Jahr vor ihm eine reiche oder glückliche und grosse Stadt genannt hatte. Der HErr gebe uns Barmhertzigkeit / und solche Gnade / daß uns seine Güte zur Busse oder Veränderung und Umwendung unserer Hertzen leite: wenn aber **Gerichte** werden nöthig seyn / daß er sie uns wolle heiligen / und zu einem seligen Effecte gedeyen lassen / wie er diesen Colossern gethan hat!

2. Die andere Ursach der **Colosser Auferstehung** / die **ihnen mehr eigen** / war die gute **Nachbarschafft der sieben Kirchen in Asia**; Offenb. II. III. nehmlich der **Epheser** / **Philipper** und **Laodicäer**: welche als Stärckere den Colossern / als Schwächeren / nach Pauli Ermahnung / Apost. Gesch. XX, 35. aufhalffen. Paulus lehrte die Römer / Corinther und Epheser / Röm. V. und VI. 1. Cor. VI, 14. Ephes. II, 6. und auch uns / **die Gleichförmigkeit der Leiden / des Todes / und der Auferstehung** mit Christo. Die heutige Postillanten aber / ja auch einige der Väter / spinnen aus und weben trockene und verdrüßliche Discurse / allein auf Art und Weise historischer Erzehlung von **unsers Heylandes Thaten**. Sie erzehlen uns lauter Historien von **Christi Geburt** nach allen Umständen / von **Christi Leiden** und seiner **Creutzigung** / von seinem **Tod** / von seiner **Auferstehung** / ꝛc. die doch alle klärer und deutlicher im ausgedruckten Worte GOttes sind / dann sie dieselben immer machen können / und von allen erkannt und geglaubet werden / selbst auch von den Feinden und Teufeln / wie der H. Jacobus sagt / Cap. II, 19. Unterdessen versäumen sie / welches das **Ende** und der **vornehmste Zweck** aller dieser ist: nehmlich **unsere Nachfolge Christi** / unsere **Gleichförmigkeit mit Christo** in allen diesen. Als im **Articul von der Auferstehung** fahren sie bißweilen bitter und hefftig aus wider Pontium Pilatum / wider die Priester / Schrifftgelehrten und Pharisäer / daß sie gerathschlagt / wie sie Christum im Grab behalten mögten. Bißweilen verlachen und bespotten sie die armen Kriegs-Knechte / die bestellt waren / das Grab zu bewahren. Bißweilen schelten sie auf **Thomam** / daß er nicht geglaubt habe. Aber zu was Ende? Anderst zu keinem Ende / als daß die Auferstehung allein an **Christi Person** gebunden würde / und seinen **mystischen Leib** und **uns Christen** nichts angienge; oder / so sie uns ja angienge / daß sie sich doch weiter nicht erstrecke / als sie geschehen zu seyn glauben;

Cap. 3/1.

ben: oder / als ob die **Historie der Auferstehung Christi** (ohne die *experimentale* **Erkenntniß ihrer Krafft in uns** / daß wir diese Auferstehung von den Todten selbst auch erreichen mögten) wissen genug wäre / uns selig zu machen: oder / als ob uns die Krafft der Auferstehung Christi vielmehr mit einem **Deckel** versehe / unsere Sünden damit zu verdecken; dann mit **Krafft / Vermögen** und **Stärcke** / von Sünden aufzustehen. O wie gar auf eine andere Art und Weise handelt Paulus **Christi** *Actiones* oder **Thun und Leiden** ab! Und demnach laßt uns unsere Betrachtungen auch darnach richten. 1. Bey seiner **Geburt**: daß **Christus** / nach Gal. IV, 19. möge **in uns formiret werden** und **eine Gestallt gewinnen**. 2. Seine **Leiden**. **So wir mit ihm leiden** / so sollen **wir mit verherrlichet werden und mit ihm herrschen**. Röm. IIX, 17. 2. Tim. II, 12. 3. Seine **Creutzigung**. **Ich bin mit Christo gecreutziget**. **Diejenigen welche Christi sind** / oder **ihme angehören** / **die haben ihr Fleisch gecreutziget** / **samt den Lust- und Zorn-Begierden**. Gal. II, 19. Cap. V, 24. 4. Seinen **Tod**. **So wir mit ihm sterben** / so **sollen wir auch mit ihm leben**. 2. Tim. II, 12. 5. Seine **Auferstehung**: wie in unserm Texte; **So ihr mit ihm auferstanden seyd** ꝛc.

Woraus wir ferner zu mercken / daß **unwidersprechlich und allerdings möglich** sey **von Sünden aufzustehen**. Allein diese Lehre kan die Welt nicht verdäuen. Woraus wir ferner anzumercken / daß die **Gottlosen nicht zu entschuldigen** / solang sie in ihren Sünden beharren / und in ihrer Thorheit und Unsinnigkeit liegen bleiben: deren Zustand höchlich zu beklagen ist. Denn ob sie gleich weder die **Krafft des Todes Christi** noch **seiner Auferstehung** erkennen / noch sie zu erkennen verlangen; ob sie schon **in Ubertretungen und Sünden todt** sind; obschon der Höllen Rachen nach ihnen schnappet / und Satan zu ihrer Rechten bereit stehet sie zu ergreiffen und zu peinigen; ob sie wol fruantur iratis Diis, d. i. den zornigen GOtt wider sich haben: so sind sie dennoch gutes Muths in solchem ihrem beklägtlichen Zustand; eben wie jener / der von der Legion Teuffel besessen war / und vergnügt **in den Gräbern wohnte**. Marc. V, 3. Cap. 3/1.

Diesemnach laßt uns ermahnet seyn / mit den Colossern **aufzustehen** / wie sie mit Christo auferstanden waren. Worzu wir manche Beweg-Ursachen haben mögen. Als 1. **worvon** wir auferstehen müssen. Nehmlich vom **Schlaffe** ꝛc. **Wache und stehe auf / der du schläffest! Schläfft er** / mögte jemand mit den Jüngern des HErrn dencken / **so wirds besser mit ihm werden**. Aber ach! es ist ein **Todes-Schlaf** / ein Schlaf im Tode. Und so das nicht genug / uns daraus aufzumuntern; so wisse / daß / solange du unter diesem **Tode** bist / **GOtt** nicht dein **GOtt** ist. Er ist **nicht der Todten GOtt** / **sondern der Lebendigen**; und du also ihm allerdings ungleich. Er ist **ein lebendiger GOtt** /

der

Cap. 3/1. der GOtt des Lebens: du aber ein stinckend Aas / und stinckst in deinem Grabe/und bist ihm eben so zuwider/als ein faul stinckend Aas / oder ein todter Körper uns ist / für welchem auch seine eigene Freunde einen Eckel und Abscheu haben;und ein solcher bist du vor GOtt. Er ist nicht der GOtt der Todten. Diß ist der unwiedergebohrne Stand / der Stand der Unglaubigkeit / das Reich der Finsterniß und Schatten des Todes.

2. Anlangend das Ende / zu welchem wir auferstehen müssen; so ist solches das Leben. Willst du aber wissen / was es für ein Leben sey? Es ist das Leben des seligen und hochgelobten GOttes selbst. Eph.IV,18. Was ist das anders / als GOtt selbsten gleich und heilig seyn: Eph. V, 1.2. was anders / als der göttlichen Natur theilhafftig seyn: 2. Petr. I,4. was anders / als die Krone der Gerechtigkeit empfahen: Jac. I, 12. Ein Stand der Glorie / eine Glorie die in uns soll offenbahret werden: Röm.IIX,18.19. O herrlicher Stand!

Es sind aber so manche falsche Christi aufgestanden in der Welt / wie unser Heyland zuvor geweissagt / und also auch falsche Christen mit ihnen / daß es eine schwere Sache ist zu unterscheiden / welche wahrhafftig mit dem wahren Christo auferstanden sind. Diese folgende Zeichen achte ich ohnfehlbar / worbey jemand seine Auferstehung beydes vor GOtt und den Menschen bewähren kan. Und 1. zwar vor GOtt; als Hiob that: Du weißst / spricht er / daß ich nicht gottlos bin! Hiob X,7. Seine Feinde (Freunde) klagten ihn an als einen Heuchler: er aber berief sich auf GOtt. Und eben also that auch David: Prüfe mich HErr / und erforsche und erkenne mein Hertz! Beprüfe mich HErr / erforsche meine Gedancken / und siehe ob einiger Weg der Gottlosigkeit in mir sey; und führe mich zur Ruhe im Wege der Ewigkeit! Psal. XXVI, 2. und CXXXIX, 23. 24. Können wir unsere Auferstehung vor GOtt also bewähren? Denn so Geitz / Hoffart / Neid/ Zorn/ Falschheit/ Unmässigkeit / Faulheit / &c. in und unter uns ist; so seynd wir wahrlich noch nicht mit Christo auferstanden. Wir mögen so viel äusserlicher Scheine der Religion auch drüber decken / als wir haben; alle diese äusserliche Scheine und Vorwände sind anders nichts denn Deckmäntel der Pharisäischen Heucheley. 2. Willst du nun deine Auferstehung vor den Menschen bewähren / so ists nicht genug / daß du sagst / du seyest auferstanden. Denn die Stimme mag Jacobs Stimme seyn / da hingegen die Hände mögen Esaus Hände seyn. Bezeuge deine Auferstehung vor den Menschen / wie unser Heyland dem Thoma that / der sie anderst nicht glauben wollte. Zeige ihnen deine Hände und Füsse. Laß sie durch deinen Wandel in der Neuigkeit des Lebens sehen / durch deine gewissenhaffte und treue Handlung / und durch die Reinigkeit und Unschuld deiner Hände im

Cap. 3/1. Angesichte GOttes und der Menschen/ durch deine christliche Wercke / daß du mit Christo auferstanden seyst. Der heilige Johannes hat uns diese Warnung gegeben: **Niemand betrüge sich selbsten. Der welcher Gerechtigkeit thut ist gerecht / gleichwie GOtt gerecht ist.** 1. Joh. III, 7. Und Herodes / ob er sonsten wol betrogen war / urtheilte doch sofern wol / daß **Johannes der Tauffer von den Todten auferstanden** wäre; und **darum erzeigten sich mächtige Wercke in ihm** / oder würden gewirckt durch ihn. Wir lesen Luc. XXIV, 34. **Der HErr ist wahrhafftig auferstanden / und Simoni erschienen!** Nun lesen wir in diesem Capitel zwar / daß er den **Weibern** erschienen/und denen **zween Reysenden nach Emaus:** aber / daß er **Petro** erschienen sey / lesen wir nicht. **Simon** bedeutet einen **gehorsamen Menschen:** und einem solchen erscheinet **der HErr** wahrhafftig; ein solcher ist mit ihm auferwecket.

Damit wir aber also **mit Christo auferstehen** mögen / haben wir gewisser **Mittel** und Behelffe vonnöthen / durch welche wir vom **Tode der Sünden** mögen erlöset / und zum **Leben der Gerechtigkeit** befördert werden. Und Christus gibt sie uns beyde an die Hand. Denn weil Satan / wie Maxentius, (der der lebendigen Christen Leiber an todte Cörper binden / und sie also an einander verderben ließ/) uns mit dem **Leibe des Todes** verstrickt / und **Ungerechtigkeit in unsere Hertzen eingebunden** hat; Sprüchw. XXII, 15. so ist Christus / welcher frey unter den Todten ist/ **kommen die Wercke des Teuffels zu zerstören/ und erlöset uns vom Leibe der Sünden und des Todes /** 1. Joh. III, 8. Röm. VII, 24. 25. wenn wir **uns seinem Tode gleichförmig machen;** und das nicht nur dann und wann / oder etwa auf einen Tag / wie viel / insonderheit wenn sie **zum Abendmahl gehen/** gewohnt sind ihre Köpffe gleich einer Binse niederzuhängen / und dabey sich eines grossen Theils der Mortification anmassen. Ach nein! Es will dich viel ein mehrers kosten. Du mußt **täglich dein Creutz auf dich nehmen /** und **Christo in seinen Tod nachfolgen** / wo du mit ihm hoffest auzustehen/ und **das Sterben des HErrn JEsu Christi** (als das **vornehmste Ende des heiligen Abendmahls /** die **Verkündigung** oder **wirckliche Darzeigung des HErrn Todes /**) **allezeit in deinem Leibe umtragen.** 2. Cor. IV, 10. 1. Cor. XI, 26. Und nachdem du also **täglich getödet** und **der Sünde abgestorben** bist / so wirf dich in deines **Heylandes Grab** durch **gleichmässige Demuth** und **Selbstverläugnung** / gleichwie **der todte Mann** (2. Kön. XIII, 21.) **in Elisä Grab geworffen lebendig wurde;** so wirst du wieder leben und auferstehen/ wie er thate. Denn **so wir nach der Gleichniß seines Todes mit ihm gepflantzet sind** / und **mit ihm begraben** sind; so sollen wir auch **mit ihm nach der Gleichniß seiner Auferstehung gepflantzet** werden.

Cap. 3/1.

Röm.

Cap. 3/1. Röm. VI, 5. Gleichwie nun Christus der Tod des Todes wird / und uns also vom Tode der Sünden erlöset; also fördert und wecket er uns auch zum Leben der Gerechtigkeit auf.

Wenn nun jemand gefallen ist / und für sich selbst allein nicht aufzustehen vermag; so muß er sich durch einen Stab / oder eines andern Hand / oder durch beyde / helffen / und also sich auf diese Mittel lehnend dardurch aufhelffen. 1. Der Stab ist das Gesetz. Dein Scepter und dein Stab / d. i. (wie es der Chaldäische Ubersetzer gibt/) das Gesetz. Das Gesetz aber ist ein allzuschwacher Stab uns aufzuwecken / gleich Elisä seinem / mit welchem er seinen Diener sandte der Sunamitin todten Sohn zum Leben aufzuwecken: Aber es wollt nicht angehen. 2. Kön. IV, 9. 29. 31. 32. 33. Psal. XXIII, 4. Das Gesetz kan kein Leben geben. Gal. III, 21. Elisa mußte selbst kommen. Elisa: Wer ist das? Antwort: Das seligmachende Heyl Gottes / oder GOtt unser Heyland / oder der starcke Heyland / oder Heyl und Seligkeit. Denn so viel bedeutet das Wort eigentlich. Und wer ist das anders als Christus: Denn / was der Stab des Gesetzes nicht zu thun vermochte / (sintemals durchs Fleisch geschwächet war /) das thate GOTT / und sandte seinen Sohn in der Gestallt des sündlichen Fleisches / und verdammte die Sünde im Fleisch durch die Sünde. Röm. IIX, 3. Hier ist der Stab / der starcke Stab: aber wer gibt 2. die Hand: Antwort: Wer anders als

diejenigen / welche starck im Geiste sind. So jemand etwa in oder von einem Fehle übereilet würde / so helfft ihr / die ihr geistlich seyd / einem solchen wieder auf im sanfftmüthigen Geiste. Gal. VI, 1. Cap. 3/1.

Unsere Steuerung auf diese Mittel uns zur Neuigkeit des Lebens zu erwecken ist das zuversichtliche Vertrauen in die Krafft GOttes / welches in Glauben und Hoffnung aufgelöset wird. Dann wir sind auferweckt mit Christo durch den Glauben in der innerlich-wirckenden Krafft unsers GOttes / welcher ihn auferweckt hat von den Todten. Col. II, 12. Und diejenige / welche nicht glauben wollen / werden sich selbsten nicht erhöhen oder glorificiren. Hebr. X, 39. Psal. LXVI, 7. Welches Psalms Titul in der gemeinen Lateinischen Ubersetzung nachdrücklich ist: Ins Ende / ein Lied des Psalms der Auferstehung. Und hierinnen ist ein grosser Unterschied zwischen demjenigen welchen einige Glauben nennen / wordurch sie auf Christo ruhen nicht allein zur Vergebung der Sünden / sondern auch zur Annehmung und wircklicher Gerechthaltung ihrer Personen im Angesichte GOttes zur Seligkeit. Diese Beschreibung des Glaubens ist weit von der Beschreibung des Apostels Hebr. XI, 1. unterschieden / da er schreibt: Der Glaube ist eine *Substantz* oder Wesen (welches unsere Englische Ubersetzung am Rande einen Grund und Vertrauen nennen) der Dinge die man hoffet / und eine

Cap. 3/1. klare Vor-Augen-Stellung derer Dinge die man (äusserlich) nicht siehet / d. i. der unsichtbaren ewigen Dinge/ nach v. 3. dieses Capitels/ und 2. Cor. IV, 18. Denn jene Beschreibung stellet die Menschen wircklich in einen **Stand der Gerechtigkeit und Seligkeit**: und auf solche Weise hats keines Streitens noch Kämpfens nöthig wider unsere Sünden; weil wir schon wircklich gerecht seynd. Diese des Apostels Beschreibung des Glaubens aber treibet die Glaubigen zu allen **Wercken des Gehorsams** an / wie durchs gantze Capitel durchaus klar zu sehen ist. Dieser Glaube ist **ein streitender und kämpfender Glaube** / ein **Glaube der die Welt überwindet.** 1. Joh. V, 4. Jene Beschreibung des Glaubens machet die Menschen **schon wircklich gerechtfertigt** und gerecht im Angesichte GOttes / durch die **Gerechtigkeit** welche **Christus** vor so viel hundert Jahren **für sie gewirckt hat** / wenn sie es nur glauben können. Aber der eigene Wille und Liebe machet einen Menschen leicht glauben/ was er gerne hätte. Des Apostels Beschreibung des Glaubens machet oder hält die Menschen nicht gerecht durch dasjenige was Christus schon für sie gethan hat / sondern macht / daß sie **auf Christum / die Krafft GOttes / vertrauen**/ auf daß er die **Gerechtigkeit in ihnen auswircke** / welche GOtt erfordert. Also lesen wir in eben diesem XI. Cap. v. 33. **Durch den Glauben haben sie Königreiche bezwungen** /. **Gerechtigkeit gewirckt** ꝛc. Es ist wahr / **wir seynd GOtt versöhnt durch den Tod seines Sohnes**: aber **wir werden selig in und durch sein Leben.** Röm. V, 10. Welch **Leben JEsu Christi in unserm sterblichen Fleische erscheinet** oder **offenbaret wird.** 2. Cor. IV, 10. 11. So daß es kein Wunder ist / daß die Menschen denjenigen Glauben so überaus hoch erheben / welchen sie ihnen selbsten machen; und dargegen den **Glauben Gottes**/ von welchem der Apostel redet / versäumen: weil sie durch jenen sich versichert halten / daß alles schon **für sie** gethan sey; da dieser dargegen die Menschen aufs Ruhen und Vertrauen auf die Krafft GOttes in ihnen / und auf die entzündende Liebe zum Gehorsam des Glaubens / weiset; welchen / weil er hart und schwer / die meisten Menschen fürchten und scheuen: sintemal sie mehr zur bösen Lust / als zur Arbeit / geneigt seynd; und uns dasjenige hart ankommt zu glauben/ was wir nicht gerne wollen. Cap. 3/1.

Dergestallt weckt uns **der Glaube** auf; und also thut auch **die Hoffnung**. Denn **GOtt wiedergebieret uns nach** seiner **überfliessenden** oder **grossen Barmhertzigkeit zu einer lebendigen Hoffnung** oder **Hoffnung des Lebens** (wie es der Syrische Uebersetzer gibt) **durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten.** 1. Petr. I, 3. Und beyde diese sind thätig und wirckend durch die **Liebe.** Denn solcher Art ist die nachsich-ziehende **Krafft der Auferstehung Christi**: gleichwie ein Magnet-

Stein

Kap. 3/1. Stein das Eisen an sich zeucht / also zeucht sie / nachdem er auferstanden ist / durch die **Schnure der Liebe** alle Menschen zu sich. Hos. XI, 4. **Denn die Liebe Christi dringet uns / daß wir also urtheilen / daß / so einer für alle gestorben ist / sie also alle gestorben** und todt **sind ; und** daß **er für alle gestorben / auf daß die / so da leben / hinfort nicht ihnen selbsten leben / sondern demjenigen der für sie gestorben und wieder auferstanden ist.** 2. Cor. V, 14. 15.

Diesen allen laßt uns **das Gebät** beyfügen.

Es mögte aber jemand hierwider einwenden und sagen : Diejenigen / so **von den Todten auferstanden** sind / die **leben ;** weil sie **mit Christo zum Leben GOttes auferweckt** sind. So aber die **Colosser** dergestallt **zum Leben aufgeweckt** gewesen / warum werden sie denn vom Apostel allhier v. 3. ausdrücklich **todt** genannt ? **Ihr seyd gestorben** oder **todt.** Antwort : Diese **Auferstehung ins Leben GOttes** stellet ein **Absterben und Tod der Sünde / der Welt / und ihres Fleisches /** zum Grunde. Ja diejenigen / welche also **zum Leben erweckt** sind / sind **ihnen selbsten und ihrem vorigen Leben abgestorben und todt :** sie sind nicht mehr diejenigen / welche sie zuvor waren. Der **Geitzige** ist todt / wenn der **Barmhertzige** zum Leben erweckt ist. Der **Hoffärtige** ist todt / wenn der **Demüthige** zum Leben auferweckt ist. Der **Neidische** ist todt / wenn der **liebreiche** und **gütige Mensch** zum Leben auferweckt ist. Der **Zornige** ist todt / wenn der **Sanfftmüthige** zum Leben auferweckt ist / ꝛc. Kap. 3/1.

2. So die **Colosser** der Sünde dergestallt **abgestorben und todt** gewesen / warum werden sie denn ermahnet / **ihre Glieder zu tödten die auf Erden** sind ? Einer der todt ist kan ja nicht sterben. Antwort : 1. Diejenigen sind gestorben und todt / welche sich todt zu seyn bekennen / und die Tödtung aller Sünden bekennen. Diese Antwort ist der **Grund eines grossen Theils der Heucheley.** Wir haben lang genug bekannt : es wäre nun hohe Zeit zu practiciren. Antw. 2. Die Colosser waren **anfangsweise gestorben und todt.** Die Sünde hatte in ihnen eine **tödtliche Wunde** empfangen. Und sie waren **durch den Glauben in der wirckenden Krafft GOttes von den Todten auferweckt :** und durch eben denselben Glauben / ermahnet sie der Apostel / **die Uberbleibnissen der Sünden in** ihnen / die **Bewegungen und Neigligkeiten / zu tödten.**

Woraus wir anzumercken haben / daß ungöttliche Menschen keine Entschuldigung haben / dieweil sie in ihren Sünden beharren und fortgehen. Denn es ist **durch die Auferstehung JEsu Christi allen Menschen eine mächtige Krafft mitgetheilt.** Apost. Gesch. XVII, 31. Er hat **allen Menschen den Glauben gegeben / indem er Christum von den Todten auferwecket hat.** Dieses saget er deutlich Apost Gesch. XXVI, 23. allwo er bezeuget / daß die Summa seiner

Cap. 3/1. Predigt wäre / daß Christus hätte leiden sollen / und daß er erst verkündigen solle **ein Licht dem Volcke durch die Auferstehung Christi von den Todten**: so daß / dafern sie noch im Finsterniß würden sitzen bleiben / und im Schatten des Todes / sie wider das Licht sündigen würden. Und auf diese Weise bringet der HErr JEsus / der andere Adam / ein **Heyl-Mittel** / das diejenige Kranckheit heben könte / welche der erste Adam über seine Kinder brachte. Denn **gleichwie sie in Adam alle sterben / also werden sie alle in Christo wieder lebendig gemacht werden.** Er ist **zu unserer Gerechtigkeit auferstanden.** Röm. IV, 25. Also rufft der HErr den **vier Winden** / und **bläst die Todten an** / daß sie **lebendig werden** / Ezech. XXXVII, 9. und verheisset seinem Volck / daß er sie auferwecken will aus ihren **Gräbern** / d. i. aus den Gräbern ihrer Sünden / die ein jeder gegraben hat; nach Hieronymi und anderer Alt-väter Erklärung. &c.

Hierbey nun ist weiter zu mercken / daß **noch nicht genug** ist / **mit Christo auferweckt und auferstanden** seyn / es sey denn daß wir **auch mit gen Himmel fahren.** Ein unterer und niederer Grad des Gehorsams verpflichtet uns / nach einem höhern und fürtrefflichern Grade desselben zu streben. 1. Thess. IV, 1. **Wir ermahnen euch / daß / gleichwie ihr von uns empfangen habt / wie ihr GOtt zu gefallen wandlen sollet / ihr immer völliger zu werden trachtet.**

Woraus wir ferner anzumercken / wie gerechtlich die zu bestraffen / welche diese Auferstehung und Leben nicht allein nicht glauben / sondern ihren Unglauben desselben noch **fortpflantzen und lehren**: welche sagen; es sey **unmöglich** / daß wir **vom Tode der Sünden zum Leben** der Gerechtigkeit **sollten auferstehen können.** Wer will doch jemals trachten von den Todten aufzustehen / wenn er es zu thun unmöglich achtet? Alle Menschen führen billig an / daß der feurige Zorn und Ungnade GOttes die Ursach sey / daß wir in Sünden beharren und fortgehen: und es ist auch gewiß / daß GOttes Zorn und Grimm wie ein Feuer brennet / weil unser Thun böß ist. Dafern wir aber gelehret werden / daß wir von unseren Sünden nicht umkehren und abstehen können / sondern daß unsere Ungerechtigkeit und Sünde wie ein Feuer brennen müsse / so muß GOttes Zorn auch allezeit wie ein Feuer in uns brennen. Esa. XIII, 7. 9. Und was Raht und Hülffe denn? Denn / wenn Männer uns ermahnt haben / uns von allen unsern Sünden zu unserm GOtt zu bekehren / uns von aller Befleckung des Fleisches und Geistes zu reinigen / &c. 2. Cor. VII, 1. und denn endlich sagen: **Ich wollte nicht gerne / daß mich jemand unrecht verstünde**; (damit sie nicht scheinen mögten / als wollten sie die Menschen bereden **vollkommen** zu seyn:) **Diese Dinge können in diesem Leben nicht geschehen: Wer will sich das zu thun bemühen / was er in diesem Leben geschehen zu können unmöglich achtet? Die Unmöglichkeit**

Cap. 3/1.

müßte

Cap. 3/1. müßte denn noch in Ansehung der Krafft seyn / daß sie denen versagt wäre / von welchen doch GOTT die Wirckung derselben Krafft erwartet. Nun gibt der HErr gewißlich seinen Glaubigen eine Krafft die höher denn alle Macht des Satans / die eine lauter-geborgte Macht ist / höher denn alle Lüste die in der Welt sind. 1. Joh. V, 4. Darum deme alle Dinge möglich sind / der da glaubet: Marc. IX, 23. Matth. XIX, 26. weil sein Glaube mit demjenigen vereinigt / der Allmächtig ist. Eph. I, 19. Phil. IV, 13. Die Ursach aber / warum der Zorn fortbrennet / ist ausgedruckt Esa. IX, 13. Cap. XIII, 7. 9. ꝛc. weil das Volck in Sünden fortfähret / und nicht kehren will zu dem der es schlägt / und den HERRN Zebaoth nicht suchen. An welchem allen (wie am erst-angezogenen Ort v. 15. 16. und Klagl. Jerem. IV, 13. zu ersehen) die Propheten und Priester schuld dran waren. Um der Sünden willen ihrer Propheten / und der Ungerechtigkeit ihrer Priester / die mitten in ihr der Gerechten Blut vergossen hatten.

Allhier werden diejenigen billig bestrafft / welche nicht mit den Colossern hinauffahren / gleichwie sie mit Christo auffuhren; noch die Dinge suchen / die droben sind: sondern in der Erden wühlen / wie die Cananiter / deren Bauch an der Erden klebet. Solche sind rechte Söhne (und Töchter) Belials / die nicht hinaufsteigen. Solche sind unmässige Personen / Trunckenbolde. 1. Sam. I, 15. 16. Du wollest deine Magd nicht ansehen als eine Tochter Belials / geil / unkeusch und wollüstig! Starck Getränck habe ich nicht getruncken. Item Cap. II, 12. Die Söhne Eli waren Söhne Belials / und fragten nichts nach dem HErrn. Unmenschliche und geitzige: 1. Sam. XXV, 17. 37. Böse Rahtgeber. 5. Mos. XIII, 13. Es sind etliche Söhne Belials aus deinem Mittel (NB Inwendigsten) ausgegangen / und haben die Bürger der Stadt verführt / andern unerkannten Göttern zu dienen. Verächter der Obrigkeiten und Magistraten: 1. Sam. X, 27. falsche Zeugen: 1. Kön. XXI, 10. 13. Diese sind Söhne und Töchter Belials / und daher keine Christen. Denn / wie stimmet Christus mit Belial: 2. Cor. VI, 15. Cap. 3/1.

Ferner sind auch diejenige zu bestraffen / welche einander darum schelten und strafen / ꝛc. daß sie nicht mit dem HErrn JEsu aufstehen / und durch Aufsteigen die Dinge suchen die droben sind; und doch allesamt in ihrem Falle beharren / und weder mit Christo aufstehen noch auffahren.

Ein solcher nothwendiger Glaubens-Articul / als dieser ist / war vorgebildet in den mystischen Namen und Vorbilden der Auferstehung unsers HErrn. Solche mystische Namen sind: Camon / die Auferstehung; Richt. X, 4. ein Ort da Jair begraben war: 2. Eliakim / die Auferstehung GOttes; 2. Kön. XIIX, 18. 3. Jehojakim / die Auferste-

Cap. 3/1. stehung des HErrn; 2. Kön. XXIII, 36. 4. Jekamjah / die Auferstehung GOttes: 1. Chron. II, 41. welche neben unterschiedlichen andern alle die zukünfftige Auferstehung des HErrn JESU vorbedeuteten. Und eben also thaten auch die manchfaltigen Vorbildungen deroselben: sowol diejenigen welche unsers Heylands Person betreffen/ als die welche seine Kirche mit ihm angehen/so zum folgenden Puncte gehören. 1. Diejenigen welche unsers HErrn JEsu Person anbetreffen. Dieser / als er seine eigene Auferstehung bewähren wollte / fieng von Mose an ꝛc. Luc. XXIV, 25. 26. 27. Nun finden wir Adam in einen Todes-Schlaf gefallen / und wieder erwacht: welcher den andern gestorbenen / oder getödeten / und wieder von den Todten auferweckten Adam vorgebildet. Isaac von Abraham und Sara / da sie so gut als erstorben und todt waren / gebohren / Röm. IV, 19. bildete Christum den wahren Isaac / aus den Todten wiedergebohren/vor. Daher Abraham auch den Isaac in einem Vorbilde wieder empfienge. Joseph aus dem Gefängniß: Moses ausgesetzt / daß er sterben sollte / ward errettet / und als ein Printz auferzogen / daß er dem Pharaoni ein Gott / und seinem Volcke ein Heyland und Erlöser wäre. 2. Mos. I. Aarons Stab / der als ein todter Zweig war / und den nächstfolgenden Tag wieder lebendig grünte / blühete / und Mandeln trug.

Cap. 3/1. Ach! mögte eine arme Seele denken und sagen; ich bin gefallen / und kan allein nicht aufstehen: ich kan nicht auf- und gen Himmel fahren! Glaub in den welcher auferstehet! wider die Art und Weise der Gottlosen / wider den von welchem Hiob XV, 22. bezeugt ist: Er glaubet nicht / daß er aus der Finsterniß wiederkehren werde. Die Tochter Abrahams/ welche der Satan 18 Jahr lang gebunden gehalten hatte / auch gantz und gar nicht über sich sehen konte/ glaubte in den HErrn JEsum/und wurde von ihrer Kranckheit entlediget. Luc. XIII, 11. 16. Bäte zum HErrn / wie die Kirche thut / Psal. XLIV, 25. 26. Unsere Seele ist biß in Staub niedergedruckt; unser Bauch klebt an der Erden: stehe auf uns zu helffen / und erlöse uns um deiner Barmhertzigkeit willen! Rem. 2. Th. 365-368.

Diese Worte des Texts/ Seyd ihr nun mit Christo auferstanden / so suchet die Dinge die droben sind/ sind ein Schluß des Apostels Discurses / begonnen Cap. II, 6. Gleichwie ihr empfangen habt Christum JEsum den HErrn/ also wandelt in ihm; und das vom Anfang biß zum Ende des christlichen Lebens: und seyd gewurtzelt und erbauet in ihm / todt und begraben mit ihm/ und auferstanden mit ihm. Weil nun dem christlichen Pilgrim zween Anstösse auf diesem Wege begegnen/ und seinen Fortgang hindern: der 1. von den Heyden / d. i. die Philosophie / welche völlige Weißheit verheis-

set;

Cap. 3/1. set; der 2. von den jüdischen Elementen der Welt/ welche eben dasselbe versprechen: so sagt der Apostel ihnen / daß die Philosophie dasjenige in ihr nicht hätte / was sie verhiesse; sie sey ein eitel Ding/ ein eitler Betrug genannt: und 2. daß auch die jüdischen Elemente die Vollkommenheit nicht in sich hätten/ welche sie versprechen. Beyde sind sie nicht besser denn ein Schatte / der Leib oder das Wesen aber ist in Christo: und in ihme wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig; und seyd (spricht er) *complet* oder erfüllet in ihm / beschnitten / gestorben oder todt / begraben / und auferstanden mit ihm: Und weil ihr also seyd / so müsset ihr auch mit ihm auffahren gen Himmel; so ihr mit Christo auferstanden seyd / so suchet die Dinge die droben sind ꝛc.

Worinnen bestehet dann der Christen Nachfolge unsers HErrn: Antwort: Nicht in eitler *Speculation* und Betrachtung/ sondern im wircklichen und wesentlichen Himmlischgesinnt-seyn. Jener Jesuit lobet seine Heiligen höchlich / daß sie den Himmel beharrlich angesehen: scheinet aber des Verweises des Engels / den er den Jüngern / die Christo nach seiner Auffahrt gen Himmel so anhaltend nachsahen / eben darum gab/ vergessen zu haben/ wenn er sagt: Ihr Galiläische Männer / was stehet ihr / und sehet gen Himmel! den doch auch der Heyde Socrates eine bessere Beschauung sollte gelehret haben/ welcher sagt: Ich wandle über der Sonnen und über den geschaffenen Himmelen. Die Engel bezeugen uns Apost. Gesch. I, 11. eine gar andere und bessere Art und Weise der Auffahrt des HErrn zu gebrauchen / wenn sie sagen: Ihr Galiläische Männer / oder/ nach der Bedeutung des Worts/ ihr die ihr in Galiläam (d. i. in die Bekehrung/) übergegangen seyd / und darinnen unsern Heyland nach seiner Auferstehung gesehen habt; Matth. XXIIX, 7. 10. 16. die ihr umgekehrt / und ausgegangen aus den irdischen Gedancken / Lüsten und Begierden / zu den himmlischen; die ihr mit ihm habt angefangen aufzustehen vom Tode in ein neu Leben: Ihr Männer des wahren Galiläa/ was sehet ihr auf nach diesen äussern Himmeln? Dieser JEsus/ welcher von euch ist aufgenommen in Himmel / wird auf eben solche Weise wiederkommen/ wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren. Ein jeder sehe auf Christi tägliche Himmelfahrt in seiner Seele und Geiste. Also kommt er täglich in seinem Leibe/ welcher die Kirche ist. Augustinus. Dergestallt kommt er alle Tage in seinen Gliedern / als in den Wolcken. So gewiß als ihr ihn sehet auffahren in die sichtbaren Himmel / so gewiß werdet ihr ihn in seiner unsichtbaren Auffahrt in euren Seelen / in welchen er auferstanden ist / und darinnen lebet/ wiederkommen sehen.

Cap. 3/1.

Hieraus folget 2. daß der HErr erfordere / nicht daß wir ihm nur in einem einigen / sondern in allen seinen Fußstapffen nachfolgen sollen. Er er-

Kap. 3/1. erfordert nicht allein eine Gleichförmigkeit mit unserm HErrn JEsu Christo in einem einigen seiner Wercke; als in der Demuth und Mortification, oder nur eine Gleichförmigkeit mit seinem Tode: sondern eine gäntzliche und stätige Gleichförmigkeit mit JEsu Christo. Lieber sehet doch das Muster und Exempel / unsern HErrn / an Joh. XVI, 28. **Ich bin vom Vater ausgegangen / und kommen in die Welt: wiederum verlasse ich die Welt / und gehe zum Vater.** Unser HErr kam in die Welt / nicht allein für die Sünde zu leiden / sondern uns auch ein **Exempel eines göttlichen Lebens** zu zeigen / nach dem Willen GOttes. Und darum hatte er **ein heilig / untadelich und unschuldig Leben:** und dennoch war er mit **Trübsalen / Schmachen / Lästerungen** / auch unzähligen und stäten **Mühseligkeiten** / beladen / und endlich **gecreutziget / getödet** und **begraben.** Welche alle er mit der **Uberwindung des Todes** selbst überwunden / **wieder auferstanden** und **zu seinem Vater aufgefahren** ist. Seynd wir **Christen**? Seynd wir **in Christo**? Ich bitte / laßt uns nicht uns selber schmeichlen und betrügen! Wir mögen uns ausdrehen und auswinden welchen Weg wir wollen / wir mögen Glossen machen wie wir wollen / ja wir mögen Deckmäntel und Entschuldigungen ausdencken so viel wir wollen oder können; so ist doch **dieses der Weg** / ja **der einige Weg** / in und auf welchem wir wandlen müssen / dafern wir ewig mit ihm zu leben und mit ihm vereinigt zu seyn hoffen. 1. Joh. II, 6. **Wer da saget / daß er in ihm bleibe; dem gebühret auch also zu wandlen / gleichwie er gewandelt hat.** Dieses ist auch der Endzweck unsers Apostels / Röm. VI, 3. **Wir seynd mit ihm in der Tauffe in seinen Tod begraben / auf daß / gleichwie Christus ist auferweckt von den Todten / durch die Glorie des Vaters / also auch wir in einem neuen Leben wandlen sollen.** Und so wir **mit Christo auferstanden** seynd / so gebühret uns auch **mit ihm aufzufahren** / und **die Dinge zu suchen / die droben sind.** Bist du nun ein **Christ**? Wo ist denn der **Tod** und die **Begräbniß aller deiner Sünden und Ungerechtigkeit**? Christen sind mit Christo **der Sünden abgestorben** und **todt** / und mit ihm begraben. Alle Belustigungen dieses eitelen Lebens sind aus dem Gemüthe / wie ein todter Mensch / **begraben.** Bist du nun ein **Christ**? Wo ist dein **neu Leben**? Die Auferstehung bedeutet das neue Leben. Röm. VI, 3. Dieses neue Leben ist Christus kommen uns zu geben. Bist du ein **Christ**? Wo ist deine **Auffahrt mit Christo**? Die Auffahrt bedeutet die **grössere Fürtrefflichkeit des christlichen Lebens.** Joh. X, 10. **Ich bin kommen daß sie das Leben haben mögten / und daß sie es überflüssiger haben mögten / eine grössere Maas des Glaubens** / eine grössere Maas der **Hoffnung** / der **Liebe** / **Demuth / Gedult** / **Sanfftmuth** / **Barmhertzigkeit** / &c. Diß diß ist mit unserm HErrn

Kap. 3/1.

Cap. 3/1. HErrn auffahren / und in sein himmlisch Reich. Und darum recommendirt uns der Apostel diese Leiter der Gnaden 2. Petr. 1, 5. 6. 7. durch die merckwürdigen Auswirckungen v. 8. und Fruchtbarkeit im christlichen Leben. **Wo diese Dinge in euch sind und überfliessen / werden sie machen / daß ihr nicht eitel noch unfruchtbar zur Erkenntniß unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi seyd.** Welches er v. 9. durchs Contrarium weitläuffiger erweiset / und denn v. 10 weiter sagt: **Wo ihr diese Dinge thut / werdet ihr nimmer anstossen oder fallen. Denn also** / d. i. durch Uberfliessung in diesen / **wird euch überflüssig dargereicht werden der Eingang in das ewige Reich unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi.**

3. Dieses entdeckt die grobe Thorheit unserer grossen Contemplatoren / die viel von der **Geburt / Leiden / Sterben / Tode / Begräbniß / Auferstehung** und **Himmelfahrt / JEsu Christi** disputiren: Und jede grosse Vernunfft hat eine oder andere grosse Thorheit / eine oder die andere Meynung / worinnen sie sich selbsten aufblaset / und wollte gerne / daß ihr andere nachfolgten. Wenns aber auf diese **Nachfolge JEsu Christi** in seinem **Leiden / Sterben / Tode / Auferstehung** und **Himmelfahrt** / ankommt; worinnen doch **das Wesen eines Christen-Menschen** bestehet: da wird wenig davon geredet. Wie man denn in den **Meynungen der Schul-Lehrer** wenig oder nichts von eines **Christen-Menschen Gleichförmigkeit mit JEsu Christo** finden wird. Und solches ist nicht allein der **alten Schul-Lehrer Thorheit** / sondern auch **unserer neuen Schul-Männer** / als die kaum jemals in **Christi Schule** gegangen sind. Ja ich bin gewiß und versichert / daß sie **Christum anderst nicht gelernet** haben / dann **von ihm zu schwätzen.** Unter diesen will doch fast ein jedweder eine eigene Meynung von **JEsu Christi Tode / Auferstehung** und **Himmelfahrt** / haben. Aber wer beherziget die **Gleichförmigkeit mit seinem Leiden** / Sterben oder **Tode / Auferstehung** und **Himmelfahrt**: Wer hat eine **Gleichförmigkeit mit dem gecreutzigten / todten und begrabenen Christo**: Wahrlich Lehrer und Zuhörer wollen **Christi** und der **Apostel Nachfolger** und **Jünger** seyn; und man gönnte ihnen diese Ehre gerne: Allein / wenn man auf die **Gleichförmigkeit mit dem Tode Christi** bey ihnen siehet und Acht hat / und ob sie von der Gleichförmigkeit mit dem Tode JEsu Christi zu seiner Auferstehung und Leben **auferstanden** / und also **aufgefahren in ein überflüssiger Leben / die Dinge droben zu suchen** / zu lieben und zu begehren; darinnen / sorge ich / werden wir alle zu kurtz schiessen. **Diese Gleichförmigkeit mit Christo in allen Articulen des Christlichen Glaubens** ist in der gantzen heiligen Schrifft völlig klar / und über alle Dinge erfordert / auch wircklich geglaubet; und die Glaubigen in den ersten Zei-

Cap. 3/1.

Cap. 3/1. ten haben solche zu erreichen getrachtet. Und um dieser Ursach willen wurden die **Articul des Christlichen Glaubens** anfänglich nicht geschrieben / sondern den **Gedächtnissen / Gemüthern** und **Hertzen** der **Gläubigen** / zu practiciren anbefohlen / und / was **Christus** seines theils gelitten und gethan hatte / ihnen vorgetragen / und von ihrer Seite anbey erfordert / daß sie ihme darinnen **nachfolgen und gleichförmig werden** sollten. Dergestallt erforderte der Apostel 1. in den Galatern (welche zum theil vom Glauben abgefallen waren) die **Gleichförmigkeit mit Christi Geburt** / Gal. IV, 19. 2. in den Corinthiern die **Gleichförmigkeit mit Christi Creutzigung** / 1. Cor. II. 3. in den Römern die **Gleichförmigkeit** mit seinem **Tode** / **Begräbniß** und **Auferstehung** / Röm. VI. 4. in den Colossern / die mit Christo auferstanden waren / die **Gleichförmigkeit mit seiner Himmelfahrt.** 5. Die Apostel selbsten hatten die **Gleichförmigkeit mit Christo im Sitzen mit ihm in himmlischen Dingen** erreicht. Eph. II, 6. Und diese wurden den Gläubigen anfänglich als *Mysteria* und *Secreta* oder **verborgene Geheimnisse** mitgetheilt / und von einem dem andern in geheim zugewispert. Und darum wurde der **Glaube** in den alten Liturgien oder Beschreibungen der Kirchen-Dienste anfänglich mit leiser Stimme mehr geheim / und mit einem niederern Thon und Stimme / vorgetragen; biß das Concilium zu Nicæa solchen erklärte und erweiterte / und folglich auch überlieferte / daß er offentlich publicirt werden sollte / nach denjenigen was unser HErr JEsus vorhergesagt hatte: **Was ihr habt geredet im Finsterniß / das wird man im Lichte hören:** und **was ihr ins Ohr in den Kammern geredet / das wird man auf den Dächern ausruffen.** Luc. XII, 3. Der H. Lucas schriebe erst sein Evangelium **von den Dingen in uns erfüllt**; und hernach / nachdem er sein Evangelium geschrieben hatte / fängt er das Buch der Geschichte also an: **Das erste Buch / o Theophile / habich geschrieben / von allem dem was JEsus angefangen zu thun und zu lehren / biß auf den Tag da er aufgenommen worden.** Gehen uns diese Dinge an / oder nicht? Wir nennen uns **Christen**; und ein jeder masset sich an / ein solcher zu seyn: Aber wer betrachtet diese Dinge / in welchen doch **das Wesen des Christenthums** bestehet / anderst dann an die **Person JESU Christi** allein beschränckt? Wer betrachtet die **Demuth JEsu Christi** als mit einem **Einflusse und kräfftiger Wirckung in und auf ihn** / daß er sich schuldig sey zu demüthigen / und sich selbsten nichts zu achten? Wer betrachtet den **Gehorsam JESU Christi** also / daß er sich verpflichtet finde auch von Hertzen in allem gehorsam zu seyn? Wer betrachtet **die Leiden JEsu Christi** soferne / daß er sich aus Krafft seines Berufs schuldig achte **mit ihm zu leiden:** 1. Petr. II, 21-23. Ja / wer bedenckt / daß seine eigene **Seligkeit durch eben dieselben Leiden** aus-

Cap. 3/1. ausgewirckt werde / welche Christus auch erdultete: 2. Cor. I, 6. Wer denckt sofern auf Christi Auferstehung: als / daß sie ihn angehe und verpflichte zu einem neuen Leben aufzustehen? Wer beobachtet unsers HErrn Auffahrt höher / dann wie sie in seiner Person geschehen? Wer siehet sie an / wie sie einen jeden selbst angehet: daß man ein unschuldig Gottwürdiges Leben behertzigen / begehren / lieben / verlangen und leben mögte? O! was für eine Welt der falschen Christenheit ist in der Christen-Welt! Dieser Evangelist Lucas schreibet an dich / wer du auch bist / der du GOtt liebest! Du bist der wahre *Theophilus* oder Liebhaber GOttes! Alles das was er thate / alles was er lehrte / biß auf den Tag da er aufgenommen ward / gehet dich an / und muß in dir erfüllet werden! Weg demnach mit allen eitelen Contemplationen und lären Speculationen der sogenannten falschen Christenheit! Die wahre Christenheit ist zu ersehen an unserer Gleichförmigkeit mit JESU Christo / in Verlassung der Welt / und im Gehen zum Vater; im Absterben der Sünde / und daß man GOtt lebe. Die Wahrheit JEsu wird ersehen am Ablegen des alten / und Anziehen des neuen Menschen: Eph. IV. am rechten Beweiß / daß man der Sünde gecreutzigt und todt sey / und zu einem neuen Leben auferstanden / und daß man / nachdem man auferstanden / mit Christo auffahre / und das Leben JEsu Christi suche / behertzige / liebe / verlange / und belebe / oder / wie Paulus redet / seinen Wandel im Himmel habe. Phil. III, 20. Cap. 3/1.

Woraus wir anzumercken haben / was für Menschen diejenige nun seyn / und wie sie beschaffen seyn müssen / welche die Dinge die droben sind suchen sollen. Es müssen solche seyn / die allbereit mit Christo zu einem neuen Leben auferstanden sind. Anderst sind sie nicht bequem dieselben zu suchen. Psal. XXXIV, 14. Weich vom Bösen / und thue das Gute. Darauf folget: Such den Frieden / und jage ihm nach. Esa. XLIIX, 22. Die Gottlosen aber haben keinen Frieden / spricht mein GOtt. Also suchet den HErrn ihr Sanfftmüthigen! Zeph. II, 3. Es ist anderst unmöglich / die Dinge die droben sind zu verstehen / ob Christus sie auch gleich selbsten predigen sollte. Nicodemus war ein gelehrter Mann und Meister in Israel / und verstunde doch die Natur der Wiedergeburt nicht. Joh. III, 9. 10. Er stund verwundert / und sprach: Wie können diese Dinge geschehen: Und dennoch sind die Dinge droben / oder die meisten derselben / einer höhern Natur dann die Wiedergeburt. Und wie sollte sie denn der irdische und natürliche Mensch erkennen? Unser Heyland sagte v. 12. so viel zu Nicodemo: Ich habe euch von irdischen Dingen gesagt / und ihr glaubt sie nicht: wie werdet ihr glauben / wenn ich euch von himmlischen Dingen sage: O es sind die Dinge droben! darum ist kein Wunder / wenn einig Volck / das keine geübte Sin-

Cap. 3/1. nen zum Unterscheid des Guten und Bösen gehabt / ein blos-natürlich und irdisch Leben leben / einige Dinge nicht verstehen / die ein Diener / der ein wahrer Geistlicher ist / reden mag. Denn wie können solche glauben und verstehen / wenn man von himmlischen Dingen redet? Als unser HErr von geistlicher Speise und Tranck / von seinem Leib und Blute / geredet hatte Joh. VI. dieses / sagten sie / ist eine harte Rede! wer kan sie hören? Darum / weil unser HErr in sich erkannte / daß seine Jünger drüber murrten / sagte er: Aergert euch das? Wie wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn dahin auffahren / da er zuvor war? Die Worte / die ich mit euch rede sind Geist und sind Leben. So ihr nicht verstehet / was ich auf Erden mit euch rede / und auf gemeine Weise; wie wollt ihr denn verstehen / wenn ich dahin auffahre / wo ich zuvor war? So wir den nicht verstehen / welcher auf Erden redet; wie werden wir den verstehen / welcher vom Himmel redet? Hebr. XII, 25.

Sind demnach diejenigen höchlich zu bestraffen / welche in dieser höchsten Pflicht unordentlich zu wercke gehen / und es doch nicht erkennen wollen. Esa. LIIX, 1-5. Der Prophet mußte solchen laut zuruffen: Sie suchen mich täglich / und begehren / haben eine Lust / meine Wege zu erkennen / als ein Volck das Gerechtigkeit gethan / und das Gesetz seines GOttes nicht verlassen gehabt! Der HErr hatte zwar dem Volcke befohlen ihn zu suchen / Amos V, 4. Suchet mich / so werdet ihr leben! v. 14. Suchet das Gute / und nicht das Böse: auf daß ihr leben möget! Allein er verkündigte denen ein Weh / welche den Tag des HErrn begehren. Warum das? Denn / sagt er / zu welchem Ende sucht ihr ihn? oder / was soll er euch? Er ist euch eine Finsterniß / und nicht ein Licht! v. 18. Eben das mögen wir den viehischen und wollüstigen / oder sinnlich-thierischen Menschen sagen / welche diese hohe Dinge / die Dinge die droben sind / suchen: was sollen sie euch? warum suchet ihr sie? Ein ehebrecherisch Geschlechte suchet ein Zeichen: aber er giebet ihnen keines / als das vom Propheten Jona. Wer ein Zeichen vom Himmel haben will / muß erst die Erde verlassen / Christi Tod gleichförmig werden / und zu einem neuen Leben auferstehen / und alsdenn die Dinge suchen die droben sind. Wo sind denn / mögte man fragen / diese hohe Dinge zu suchen? Antwort: Wo anderst als allda wo sie verlohren worden. Wenn jemand eine silberne Müntz im Hause verlohren hätte / der würde sie gewißlich nicht auffer dem Hause / auf der Gassen oder draussen aufm Felde / suchen. Das gute Weib Luc. XV, 8. wußte wol / daß sie ihren Groschen im Hause verlohren: und darum kehrte sie ihr Haus / und suchte mit Fleiß / biß sie ihn fand. Ja / ob auch jemand einen verlohrnen Groschen suchte / und ihn anderswo fände; so wäre er doch nicht sein / sondern eines andern. Die

Cap. 3/1.

hohe

Cap. 3/1. hohe Dinge sind besser denn Silber und Gold / sagt der weise Mann; und wo du sie suchest wie Silber und Gold / so wirst du sie finden. Und ob du sie droben im Himmel / oder in der Erden hienieden / oder in den Schrifften der Heiligen / oder in dieser oder jener Kirchen-Versammlung / in diesem oder jenem Manne / findest; und findst sie nicht in dir selbst / in deinem eigenen Hertzen / in deiner Seele und Geiste / allda sie verlohren waren: so ists gewiß / daß sie nicht deine sind. Und was hilffts oder nutzts dirs / wenn du sie anderswo findest / und nicht in dir selbsten? Deßwegen dich der Apostel 2. Cor. XIII, 5. einzukehren anweist: Versuchet euch selbsten; prüfet euch selbsten! Erkennet ihr euch selbsten nicht / daß JEsus Christus in euch ist: es sey denn daß ihr untüchtig seyd. Sie wurden verlohren in einem hoffärtigen Hertzen / und werden in einem demüthigen Hertzen gefunden. Gib die Schuld nicht dem Diener des Geistes / wenn du ihn nicht verstehest: er mag vielleicht im Reden grosse Deutlichkeit gebrauchen / und du ihn dennoch nicht verstehen. Die Schuld liegt in dir selbst. Er redet von geistlichen Dingen / wie sichs gebühret / und wie er soll: du aber bist fleischlich / und also die Dinge des Geistes zu verstehen untüchtig. Setz deine Liebe nicht in die Dinge die hienieden auf Erden sind. Bitte und flehe zum HErrn / daß du geistlich und himmlisch gesinnet werden mögest / daß du der Sünden mögest absterben / auch auferstehen / und der Gerechtigkeit leben: und also wirst du die Dinge die droben sind suchen und finden mögen. Rem. 2. Th. 368-372. Cap. 3/1.

Vers 7. **In welchen ihr gewandelt habt &c. da ihr darinnen lebetet]** Wandlen und leben ist eins. Rem. 2. Th. 301. v. 7. v. 7.

Vers 12. **So ziehet nun an / als die Auserwählten GOttes]** Im Hebräischen A. T. *Bachurim*, auserlesene Männer / die mächtig von Krafft sind. Rem. 1. Th. 333. v. 12.

Auserwählte sind solche die durch den Schmältz-Ofen des Elends gegangen; Esa. XLIIX, 10. erwachsene Männer in Christo / die das Wort der Gedult Christi bewahrt / Offenb. III, 10. die die Salbung empfangen haben. Rem. 1. Th. 439. Item auserkohrne Jünglinge / die von GOtt bewahrt / als tüchtig und bequem seine Kriege wider den Teuffel zu streiten. 1. Joh. II, 14. Und also wurde das Wort Bachurim im Alt. Test. auch gebraucht. Rem. 2. Th. 375. v. 3.

Hertzliches Erbarmen] Das Evangelium ist wider alle Feindschafft / Boßheit und Haß / Bitterkeit / und leitet uns zur Liebe; nicht allein gegen die so unsers Glaubens / sondern auch gegen Fremde / und die unsere Feinde sind. Der / so einen

Cap. 3/12. andern liebet / hat das Gesetz erfüllet. Röm. XIII, 8. Aber schnurgerade hierwider gehen die heutige Christen. Rem. 1. Th. 73.

v. 14. Vers 14. **Über alles ziehet an die Liebe** ꝛc.] Das wahre Hochzeit-Kleid. Wer diß nicht anhat / wird ausgestossen. Matth. XXII, 13. Rem. 1. Th. 500.

v. 15. Vers 15. **Und der Friede GOttes regiere** ꝛc.] Und theile die Kampf- Gaben des Siegs aus; wie es eigentlich auch bedeuter. Wenn wir geschmähet / oder mit Unrecht beleget werden; so steigen gemeiniglich Bewegungen und Cap. 3/15. strèitige Gedancken in unserm Hertzen auf / deren einige zur Rache reitzen. Denn der in der Seelen im Fall erweckte Zorn / sowol auch Fleisch und Blut / können es nicht vertragen. Die andern aber zur **Gedult und Langmuth**. Was ist demnach zu thun? Antwort: Laßt den **Frieden GOttes Mittels- oder Schieds-Mann** zwischen beyden seyn / oder **urtheilen und regieren in eurem Hertzen / zu welchem ihr in einem Leibe beruffen seyd**. Rem. 2. Th. 228. 229.

Seyd danckbar] Holdselig / liebreich / freundlich im Umgang. Rem. 2. Th. 704. v. 1.

Die Erste Epistel an die Thessalonicher.

Cap. 1/10. 1. Thessal. I, 10. **JEsum / der uns von dem zukünfftigen Zorn errettet**) Diß Wort errettet ist der gegenwärtigen Zeit: nicht wie Luther es übergesetzt hat / errettet hat; sondern der (in der Rechten des Vaters unsere Seelen jetzunder noch wircklich vor dem Vater versöhnet / und also) uns errettet: und deutet an einen immerwährenden Act der Erlösung von Sünden / und folglich vom Gericht und Zorne GOttes. 2. Cor. I, 10. Rem. 2. Th. 405. v. ult.

Cap. 3/3. 1. Thessal. III, 3. **Ihr selber wisset / daß wir darzu gesetzt sind**) Verordnet: weil das Verderben so groß / daß es anderst nicht seyn kan.

Cap. 4/1. 1. Thessal. IV, 1. **Von uns empfangen habt / wie ihr wandlen und GOtt wolgefallen**

Cap. 4/1. **fallen sollet / und immer völliger werdet)** Paulus ermahnet die Thessalonicher / in ihrem wol-angefangenen Wandel beständig fortzugehen / und immer völliger oder überflüssiger und vollkommener drinnen zu werden: dem auch alle wahre Jünger von Hertzen zu folgen trachten. Allein / was antworten die weltgesinnten und fleischlichen Christen? Es ist wahr / sagen sie / wir sollten es wol thun: aber wer kans thun? Wir tragen einen irdischen Leib an uns: das Fleisch ist schwach / und also unmöglich so völlig zu leben. Elende Menschen! Was thun sie doch anders hiemit / als GOtt der Ungerechtigkeit beschuldigen / daß er ihnen das zu thun befehlen sollte / welches sie nicht thun können / auch durch seine Krafft und Stärcke selbst nicht? Daß wirs thun sollen / ligt uns eine Nothwendigkeit von GOtt auf. O thörichte Menschen! Wer hat euch bezaubert? Wer hindert euch / daß ihr der Wahrheit nicht gehorchen möget? Gewißlich der gute GOtt / welcher uns eine Nothwendigkeit des Gebots oder Befehls aufgelegt / hat uns keine Unmöglichkeit zu gehorsamen aufgelegt! Gal. III, 1. Cap. V, 7. O HErr! du hast uns Krafft gnug gegeben. Aber wenig wollen ihren Willen mit der ihnen gegebenen Gnade und Krafft mit Ernste vereinigen / daß sie fähig würden seinen Willen zu thun / sondern creutzigen alle aus der Gnade in ihnen aufgehende gute Bewegungen / und thun den Willen ihres Fleisches und bösen Geistes: das ist die Ursach ihres Nicht-könnens! Wir bitten mit der Kirche / daß GOtt uns von aller Sünde erlösen / und machen wolle daß wir in aller Gnade überflüssig seyn mögen / durch seine heilige Menschwerdung / Geburt / Beschneidung / Tauffe / Fasten / und Versöhnung durch seinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß / durch sein Creutz und Leiden / durch seinen Tod und Begräbniß / durch seine herrliche Auferstehung und Himmelfahrt / und durch die Zukunfft des H. Geistes. Rem. 2. Th. 386. Cap. 4/1.

1. Thessal. V, 6. **So laßt uns nun nicht schlaffen wie die andern ꝛc. und nüchtern seyn.)** Gleichwie der Schlaf ein Binden der Sinnen ist; also sind wir wachende / wenn alle Sinnen entbunden und frey sind. Rem. 1. Th. 479. Es ist sich zu verwundern / wie activ die Menschen sind / wenn sich der geringste Gewinn für das natürliche Leben aufthut: zum geistlichen Leben aber allzeit in einem Todes-Schlaf liegen. Ibid. Cap. 5/6.

Vers 23. **Der GOtt des Friedens heilige euch ꝛc. und euer Geist gantz ꝛc. werde unsträfflich ꝛc. Christi!)** Hier mögte ein fleischlich Gemüth einwenden und / wie sie zu thun pflegen / sagen: Diese Lehre sollte einen wol desperat machen! Antwort: So thut sie v. 23.

Cap. 5/23. sie in Wahrheit. Denn das ist eben die Ursach / um welcher willen der Mensch stirbet / wenn das Gesetz kommt / oder sich nach Röm. VII, 9. 10. in ihm offenbahret. Denn die *Desperation* ist Ursach der Selbst-Tödtung. Nur der Gerechte hat Hoffnung in seinem Tode. Sprüchw. XIV, 32. Wenn die Sünde überaus sündig wird / und der Mensch stirbt; so bleibt doch noch Hoffnung da. Und darum erweckte der HErr sein Zeugniß in Jacob / und gab Israel ein Gesetze; auf daß sie ihre Hoffnung in GOtt setzten / und also seine Gebote hielten. Psal. LXXIIX, 5. 8. Darum ist erschienen die heylsame Gnade GOttes / und lehret uns verläugnen die Ungöttlichkeit und die weltlichen Lüste / und mässig / gerecht und göttlich / leben ꝛc. und erwarten die selige Hoffnung der herrlichen Erscheinung unsers HErrn JEsu. Um welcher Ursach willen der H. Petrus GOtt lobet / daß er uns wieder-erzeugt habe zu einer lebendigen Hoffnung / oder (wie es im Syrischen gegeben ist) zur Hoffnung des Lebens / 1. Petr. I, 3. Wahr ist es / daß diese Lehre uns würde desperiren machen / dafern von uns erwartet würde / daß wir durch unsere eigene Krafft und Vermögen / oder durch die Krafft des Gesetzes / solten heilig seyn. Weil aber die Sünde durch die Krafft des Gesetzes sich nur mehr widersetzet und überflüssiger wird / so wird die Gnade und Krafft GOttes noch stärcker und überflüssiger. Es ist zwar gewiß / daß das Gesetze die Krafft der Sünde ist: 1. Cor. XV, 56. Gelobet aber sey GOtt / der uns den Sieg gegeben hat / durch unsern HErrn JEsum Christum! Diese Lehre würde uns desperiren machen / wenn die Heiligkeit zugleich und auf einmal von uns erwartet würde. Allein / gleichwie unterschiedliche Grade und Alter in unserm natürlichen Leben sind / Kinder / Jünglinge / und alte Leute: also sind auch im geistlichen Leben unterschiedliche Grade / Kinder / Jünglinge und Alte. 1. Joh. II, 12. 13. Welches eben das ist / worauf die Schul-Lehrer mit ihren Anfahenden / Zunehmenden und Vollkommenen / abzielen. Welche Unterscheidung dienen würde / manche schwere Knoten aufzulösen / wenn man sie beobachten wollte / die in der gegenwärtigen Babel unter einander gehudelt und confundirt werden. Und gleichwie unterschiedliche Grade und Alter im geistlichen Leben sind / also sind auch damit übereinstimmende gebührende Grade der Gnade und Heiligkeit. Der 1. Grad ist Furcht. Der 2. ist Glaube. Der 3. ist Liebe. Diese waren uns alle durch die drey unterschiedliche Theile des Tabernackels oder der Stiffts-Hütten und des Tempels vorgebildet. 1. Der Vorhoff bildet uns die Furcht des HErrn vor / und ist der Kinder Zustand / die unter dem Gesetze und unter dem Geiste der Furcht und Dienstbarkeit erzogen werden. Und darinnen ist ein nach dieser Furcht pro-

por-

Cap. 5/23. portionirter Grad der Heiligkeit. Denn durch die Furcht des HErrn weichen die Menschen vom Bösen. 2. Der **andere Theil des Tabernackels** oder **Tempels** ist **das Heilige**/ worinnen hinter dem Orte da man die Opffer schlachtete / beym Eingange des Heiligen / **der Tisch der Schaubrod** stehet/zubereitet für die **Jünglinge**/die den Bösen überwunden / und ihre Ungerechtigkeiten durch die Krafft des Starcken unter ihre Füsse gebracht haben / und also in einem andern Grade heilig sind / wie GOtt heilig ist / und **sich reinigen gleichwie GOtt rein** ist. 1. Joh. III, 3. 3. Der **dritte Theil** ist das **Allerheiligste** / in welches **Christus eingegangen** ist / und denen **Alten** oder **Aeltesten** einen **Weg gebahnt** hat / welche die **Heiligkeit**/nach 2. Cor. VII, 1. **in der Furcht GOttes vollkommen ausgemacht haben.** Diejenigen nun/die noch nicht weiter dann in den **Vorhoff** kommen seynd/ welcher der **Stand der Kinder unter dem Gesetze** war / sind der **Furcht** / *Desperation* und **Zweiffel**/ unterworffen. Also war **David** selbst im LXXIII. Psalm v. 3. 12. da er bekennet / daß er **den thörichten Gottlosen gehässig** gewesen ꝛc. Er dachte / es hätte GOtt einen Gefallen an **gottlosen** Menschen / und nicht an **heiligen** Menschen. Jaer sagte darum/ daß er sein Hertz **vergeblich** gereinigt und seine Hände in Unschuld gewaschen hätte. Solche aufrührische Gedancken hatte er/**biß er ins Heiligthum eingieng** / da er das **Ende** derselben verstunde. Ein solcher war auch Agur. Sprüchw. XXX, 2. **Fürwahr ich bin brutaler denn** einig **anderer Mensch/und Menschen-Verstand ist nicht in mir** ! **Auch habe ich Weißheit nicht gelernet** ; habe **auch die Erkenntniß der Weißheit nicht.** Diß ist der **erste Grad.** Hierauf folget **der andere.** Die **Erkenntniß des Heiligen ist Verstand.** Diejenigen nun / welche zu diesen zweyen **Graden** kommen sind ; nehmlich die **im Geiste der Furcht und Dienstbarkeit** die **Majestät GOttes fürchten** / und darum **vom Bösen weichen** : müssen darinnen nicht beruhen / sondern weiter zu gehen trachten ; sie dürffen nicht desperiren oder verzagen. Der HErr erfordert nicht eben eine Maas der Heiligkeit von allen Menschen auf einmal : worvon wir 2. Chron. XXX, 17. 20. und 1. Joh. II, 12. 13. 14. ein mercklich Exempel haben. Rem. 2. Th. 79. Cap. 5/23.

Die Ander Epistel
an die Thessalonicher.

Cap. 2/3.4. 2. Thessal. II, 3.4. **Und offenbahret werde der Mensch der Sünden ꝛc. der sich widersetzet und überhebet über alles ꝛc.)** Die bedeckte und verborgene Decke / und der verhüllte Vorhang. Esa. XXV, 4. Rem. 2. Th. 34 Also auch vers. 7. hier: **der ihn jetzt aufhält oder verdeckt.** *Ibid.*

Der Mensch der Sünden] Dieser **Geist in uns** / welcher sich **selbst erhöhet über den Geist Christi** / oder auch **über die Obrigkeiten** / die auch Götter genennt werden / ist **der Geist des Antichrists** / der sich **unter dem Schein der Religion** erhöhet. Denn **der Tempel GOttes** sind **unsere Leiber / Hertzen / Geister und Seelen.** Rem. 2. Th. 34.

v. 8. Vers 8. **Und alsdenn der Gottlose offenbahret werde ꝛc. seiner Zukunfft)** Diß mögen diejenigen mercken / welche zwar GOttes allmächtige Krafft und Regierung der Welt bekennen / und aber mit dem ungläubigen Hauptmann zu Samaria seine Hand verkürtzen / und seiner Macht Schrancken setzen. 2. Kön. VII, 2. Er kan und will den **Antichrist umbringen mit dem Hauch und Odem seines Mundes:** Sie aber glauben nicht / daß Christus **ihre Sünden austilgen kan.** Sie glauben / daß der Teuffel einen vollkommenen gottlosen Menschen machen kan: glauben aber nicht / daß es möglich sey / daß der HErr / den sie doch Allmächtig zu seyn bekennen / einen Menschen **vollkommen** machen **kan.** Schreiben sie denn nicht eben dardurch dem **Teuffel** mehr Macht zu / als GOtt selbsten? Dieses mögen diejenigen betrachten / welche die Erkenntniß und Weißheit des allein-weisen GOttes so unbedachtsam schmälern / eben wie die abtrünnigen Juden Ezech. IIX, 12. thaten. Wie hochsträflich ist demnach das **gegenwärtige Geschlechte** / die in diesen **Tagen des Geistes** / da der HERR verheissen hat / **seinen Geist über alles Fleisch auszugiessen** / und da wir **auf den Trost Israel warten** / und **das neue Jerusalem** und die **Verheissung des H. Geistes von oben herniederkommen** sollte; da der HErr nunmehro seine Liebe gegen uns durch die Erfüllung aller seiner theuren Verheissungen sovielmehr als vormals zu erweisen vorhat: daß / sag ich / eben jetzund nicht allein die ruchlose Welt auch nur bey Nennung des **H. Geistes höhnet und spottet;** sondern

Cap. 2/8. sogar auch diejenigen / welche selbst den **Geist der Furcht des HErrn** empfangen haben / nicht nur denen **Bewegungen und Eingebungen des H. Geistes** widerstehen / sondern auch sogar allerdings läugnen / daß einige solche **Maas des H. Geistes** zu hoffen oder zu erwarten sey! Daher es dann kommt / daß ein grosser Theil derer / die / wie ich glaube / die **Furcht GOttes** in ihnen haben / dennoch weiter nicht fortgehen / sondern in der **ersten Bedienung des Vaters** beruhen und stehen bleiben; gleich als ob **das Höchste des Christenthums** in einem **blosen Wunsche** oder **halben Willen** nach GOtt und seiner Gerechtigkeit bestünde: so daß sie das Gute / das sie gerne wollten / nicht thun; und das Böse / das sie hassen / wircklich thun: welches mehr nicht denn **die Kindheit** ist; darein sie sich ihre Ruhe setzen / und nicht einst an das was Eph. IV, 13. und Coloss. I, 28. K. geschrieben stehet gedencken. Dieses / Geliebte / kan gewißlich ohne **Dämpfung der guten Bewegungen des H. Geistes in uns** nicht geschehen. Wir können allhier nicht ruhen / oder wir müssen dem guten Geiste GOttes / der in uns streitet / widerstehen. Denn wären wir dem **H. Geiste** willig und gehorsam / gäben wir seinen Anregungen und Bewegungen Raum und Statt; so würden wir zu unserm guten Willen wol die **Krafft GOttes** empfangen / alle unsere Sünden unter unsere Füsse zu treten. Denn Ap. Gesch. II. und V, 32. Joh. XIV, 17. würde an uns erfüllet werden. Weil sich aber die Menschen mit der **niedrigsten Bedienung** / der sich GOtt in Regierung seiner Kirche gebrauchet / zu frieden halten / und ihre darwider **schreyende Gewissen** mit einem oder dem andern **äusserlichen Gottesdienste** beruhigen / und **äusserlich** gesinnt sind / ja GOttes Liebe nach **äusserlichen Gunsten** abmessen / die doch den Guten und Bösen / sowol denen die **schwören** und lästern / als denen die **den Eyd fürchten** / Pred. IX, 2. zufallen können; weil die Menschen **keinen andern Gottesdienst** kennen / denn **was gesehen und gefühlt** werden mag: so äussert und erzeiget sich der H. Geist GOttes selbsten / und wollte gern in uns wirckeu; findet aber keine Zuneigung unsers Willens dazu / keine Annehmung in uns. **Siehe / er gehet in mir vorüber / und ich sehe ihn nicht: Er gehet fort / und ich mercke** oder **beobachte ihn nicht!** Hiob IX, 11. Cap. XXXIII, 14. Dieweil wir denn sehen / daß wir nicht allein stehen bleiben / sondern auch dem H. Geiste in seinen guten Bewegungen widerstehen / der uns gerne zur Busse / Glauben und neuen Gehorsam / leiten / ja zur Untertretung aller unserer geistlichen Feinde bringen wollte; so haben wir ja die gröste Ursach uns zu hüten und vorzusehen. Rem. 1. Th. 239. 240. Cap. 2/8.

Vers 8. 9. **Sein ein Ende machen durch die Erscheinung seiner Zukunfft: dessen Zukunfft geschicht nach** v. 8. 9.

Cap. 2/8. 9. der Wirckung des Satans) Das Ende unsers HErrn Erscheinung und Zukunfft muß nothwendig der Zukunfft und Wirckung des Satans und seiner Söhne gantz contrar seyn: nehmlich / daß er / nach 1. Joh. III, 8. die Wirckungen des Teuffels in uns / wie sie hier beschrieben werden / zerstöre. Rem. 1. Th. 36.

Des innerlichen Antichrists Kennzeichen / Lügen. ibid. Cap. 2/8. 9.

2. Thessal. III, 3. Der Glaub ist nicht aller Menschen.) Cap. 3/3. Verglichen mit Apost. Gesch. XVII, 31. Eph. II, 8. Rem. 2. Th. 333. v. 8.

Die Erste Epistel St. Pauli an den Timotheum.

Cap. 2/1. 1. Timoth. II, 1. Daß man für allen Dingen thue Bitte / Gebät / Fürbitte / für ꝛc.) Bitte / Gebät / Fürbitte und Danckſagung. Allhier müssen wir untersuchen / was durch diese 4 gemeynet oder verstanden werde: 2. ob sie von einander unterschieden / und wie. Was die zwey ersten betrifft / so werden solche bißweilen ohne Unterschied eins für das andere genommen. Aber zu unserm besseren Verstande und klärerem Begriff derselben mögen wir wissen / daß Gebät insgemein begreifft ein Ersuchen oder Bitten etwas zu erlangen und zu empfangen. Als: Laßt euer Bitten und Flehen GOtt kund werden. Phil. IV, 6. 2. Erkenntniß der Danckſagung für etwas so wir empfangen haben. Bitte / in Ansehung unser selber oder anderer / geschicht um Wegnehmung des Ubels / δέησις; oder um Erhaltung des Guten / προσευχὴ: oder allein in Ansehung anderer; und das entweder für beyde / Esa. LIII, 12. oder wider beyde / Röm. XI, 2. ἔντευξις. Erkenntniß der Danckſagung ist für dasjenige was wir empfangen haben: und das ist εὐχαριστία. Rem. 2. Th. 283.

Vers 15. Das Weib wird selig werden durch Kindergebähren ꝛc.) Sie wird selig werden / so sie bleibet im Glauben / Liebe / Heiligung und Nüchterkeit. v. 15.

Hieraus haben wir zu mercken / daß es nicht genug zur Seligkeit sey glauben / daß Christus uns geliebt / und sich selbst für uns gegeben habe. Nein! Noch auch / daß er heilig gewesen

und

Cap. 2/15. und der Heilige und Gerechte ist. Nein! Noch/ daß er mässig und nüchtern gewesen. Wahrlich Christi Liebe zu uns ohne unsere Liebe gegen GOtt und Christum / und gegen unsern Nächsten / wird uns nicht selig machen. Denjenigen / welcher JEsum Christum nicht liebet/lasset ein Anathema Maran atha seyn! Christi Heiligkeit wird uns nicht selig machen / wo wir unheilig und weltlich seynd. Denn ohne Heiligung wird niemand GOtt sehen! Christi Mässigkeit/Nüchterkeit/ Enthaltung / Bescheidenheit/ ꝛc. wird uns nicht selig machen / so wir leichtfertig / verdorben / Fresser/ Säuffer/ Hurer/ ꝛc. seynd. Christus war nicht allein ein Opffer für die Sünde/ sondern auch ein Exempel des göttlichen Lebens. Wir haben uns seines Opffers nicht zu getrösten / biß wir Nachfolger seines Lebens werden. Es wird nicht gesagt / daß wir selig gemacht worden durch Christi Tod / sondern durch sein Leben. Röm. V, 10.

Wordurch die billig bestrafft werden/ welche alle diese Arbeit durch einen falschen Einbildungs-Glauben / durch einen Glauben ohne Liebe / ohne Heiligkeit / ohne Nüchterkeit/ vereitlen. Christus / sagen sie / habe alles für sie gethan; GOtt und seinen Nächsten geliebt / habe heilig und nüchtern für sie gelebt. Allein der wahre Glaube siehet und gehet vorwärts/ nicht nur hinterwärts: Hebr. XI. nehmlich auf das was Christus thun will in uns; nicht allein / was er gethan hat für uns. Rem. 2. Th. 394. Cap. 3/6

1. Tim. III, 6. Nicht ein Neuling; auf daß er sich nicht aufblase ꝛc.) Göttliche Erkenntniß ohne Liebe machet Hoffart / und blähet auf. GOtt aber wohnet in den Demüthigen/ die eines zerknirschten und demüthigen Geistes sind ꝛc. Und je demüthiger und niedriger / je näher dem allerhöchsten GOtt. Die Hoffärtigen aber kennet er von fernen. Psal. CXXXIIX, 6. Woraus klar erhellet/ daß/je hochmüthiger wir seyen/je weiter wir von ihm entfernet seyen: und je demüthiger / je niedriger / je zerknirschter/ wir im Gemüth und Hertzen; je näher wir der Majestät des Allerhöchsten seyen. Diß ist nicht undeutlich bey Josaphat angedeutet / da er gepriesen wird/daß sein Hertz in GOttes Wegen erhaben worden / indem alsobald folget: Er that die Höhen ab. Ich weiß wol / daß die Höhen nach der Historie die sind / darauf sie gewohnt waren anzubäten / ehe der Tempel gebaut ward; und daß etliche Könige/als Asa/ gerühmt werden/ daß sie in des HErrn Geboten gewandelt gehabt / nur daß sie die Höhen nicht abgethan. Josaphat aber that sie ab. Denn es ist eine Hoffart und Höhe des Geistes / die wie eine Motte in die besten Wercke sich einfrißt / welche viel gute Seelen / nach ihrem Grade der Güte/nicht tödten. Josaphat aber ermunterte sein Hertz in den

Cap. 3. v. 16. Wegen GOttes auf / und that die hohen Dinge / Hoffart / Hoheit und Ehrgeitz / ab. Rem. 2. Th. 493.

Vers 16. **GOtt ist offenbahret im Fleisch** ꝛc.) Unter den manchfaltigen **Endzwecken der Menschwerdung und Offenbahrung Christi im Fleische** war dieser auch einer / und der vornehmsten einer / daß er uns **ein Vorbild und Exempel der** *Mortification* **oder Absterbung unsers eigenen Willens / Lüste und Begierden / und aller Creaturen** / wäre. Und dannenhero / ob ihn die H. Schrifft uns zwar zum **Exempel** vorstellet / ihm in der **Liebe / Demuth und Sanfftmuth** / nachzufolgen ; Joh. XV, 9. 10. 17. Eph. V, 1. 2. Matth. XI, 28. so stellet doch Petrus 1. Ep. II, 21. **das Mitleiden und Mitsterben** gleichsam zum voraus / als in welchem wir ihm fürnehmlich **nachfolgen sollen.** Rem. 2. Th. 579. v. 3.

Obwol **Christi Menschwerdung und Offenbahrung** desselben **im Fleische** nach der Historie insgemein allen wol bekannt / so ist sie doch **nach dem Geheimnisse** den allermeisten / beydes **nach der Erkenntniß und Practick** / gantz verborgen. Wir lesen Col. II, 2. mit klaren Worten von einem **Geheimniß GOttes und Christi :** welches Paulus Eph. III, 3. 4. sehr hoch würdiget. Weil Geheimnisse / und zwar grosse Geheimnisse / eigentlich **von verborgenen Dingen** sind : und aber **Christi Mensch- oder Fleischwerdung** ein Geheimniß ist ; und dannenhero so wol nicht bekannt ist / als mans insgemein wol meynet. **Denn alles / was man** bißher **davon** geredt und geschrieben **hat / macht ja kein Geheimniß aus /** sondern ist so leicht zu verstehen / daß es ein Kind von acht oder neun Jahren alt begreiffen mag : und wo diejenigen / welche sich selbsten **Diener des Evangelii** nennen / diese Lehre / **von der** Mensch- und Fleischwerdung Christi / nicht anderst lehren ; so weiß ich nicht / wie sie sich solche zu seyn beweisen wollen / für die sie sich ausgeben und gehalten seyn wollen. 1. Cor. IV, 1. **Daß Christus geoffenbahrt im Fleische / oder unser Fleisch und Blut angenommen;** ist ein **Geheimniß der Gottseligkeit.** Ich sage / **unser Fleisch und Blut.** Denn / weil den **Kindern GOttes** dardurch eine besondere Wolthat angedeutet wird / was wollte das den Kindern / oder dir und mir / für Nutzen geben / dafern er nur **in seiner eigenen menschlichen Person Fleisch und Blut angenommen** hätte ? Man bedencke doch Christi Worte Johann. XV, 4. **Bleibet in mir / und ich in euch. Und wer in mir bleibet / und ich in ihm ; der bringet viel Frucht. Denn ohne mich könnet ihr nichts thun.** Es ist **eine innige Gemeinschafft und Theilhabung** zwischen **Christo und denen die Christi sind.** Und dannenhero / wann er **an unserm Fleisch und Blut Theil nimmt** / und Mensch wird ; so vermensecht er sich **inwendig und auswendig mit uns.**

1. **Inwendig :** und dasselbe passive, oder

Cap. 3/16. oder leidender Weise; mit einem linden sanften leidenden Geiste. 2. Active oder wirckender Weise: indem er uns ein fleischern Hertz gibt. Ezech. XI, 19. Cap. XXXVI, 26. Zach. XII, 10. Diß ist nichts anders denn der gleiche Sinn mitzuleiden / womit wir uns nach des Apostels Ermahnung selbsten zum geistlichen Kampffe wapnen sollen. 1. Petr. IV, 1. Er leidet von uns und in uns um unserer Sünden willen; auch mit uns: und träget alle Schwachheit- und Unbilligkeiten von Fleisch und Blute / das der Sünde nicht widerstehet / sondern eines Sinnes und Willens mit ihr ist. Gal. III, 1. 2. 3. Ihr habt verurtheilt und getödet den Gerechten / und er widerstehet euch nicht: Jac. V, 6. das ist / den HErrn JEsum Christum in euch / das Lamm das von Grundlegung der Welt erwürget ist. Offenb. XIII, 8. Er ward verwundet von unsern Ubertretungen / und zerschlagen von unseren Sünden und Ungerechtigkeiten. Esa. LIII, 5. Er leidet mit uns / hat Mitleiden und Mitempfinden mit uns / wenn wir um unserer Sünden / oder wider unsern Willen noch anhangender Gebrechen willen / und daß wir noch überbliebene und nicht gäntzlich ausgerottete Feinde in uns fühlen / betrübt seynd und leiden. In allen ihren Anfechtungen wurde er mit angefochten. Esa. LXIII, 9. Also auch / wenn wir Leyd tragen und girren wie die Turtel-Dauben / wenn sie ihren Gatten verlohren / vonwegen der Abwesenheit des Bräutigams. Matth. IX, 15. Er vermenschet sich 2. auch active oder wirckender Weise mit uns / wenn er dasjenige in uns wircket / was vor ihm gefällig ist: wenn er in uns redet; 2. Cor. XIII, 3. wenn er in uns bätet. Röm. IIX, 15. Wir haben empfangen den Geist der Kindschafft / durch welchen wir ruffen / Abba / Vater! Wenn er in uns den Vater lobet und dancket. Hebr. II, 12. Ich will dich loben und preisen in mitten der Versammlung. Psal. XXII, 26. Er wird auch unsers Fleisches und Blutes äusserlich theilhafftig / wenn wir durch seine geistliche Fleisch-Annehmung in uns seine Tempel werden / 1. Cor. III, 17. und Cap. VI, 19. ein Tempel den man mit sich tragen kan; v. 20. wenn wir Glieder seines Leibes werden / 1. Cor. VI, 15. ja seines Fleisches und seines Gebeins; Eph. V, 30. ja soferne seine / daß wir nicht mehr unser eigen seynd; 1. Cor. VI, 20. ja sofern / daß wir das Leben seines Fleisches und Blutes behaupten. Er gibt uns sein eigen Fleisch und Blut vom Himmel. Joh. VI, 51. 53. Welches / ich traun fürchte / sehr viel unter uns mit Recht bestraffen mag / die / ob wir wol sehen / daß der HErr JEsus sein Fleisch und Blut bringet / und uns dessen theilhafft zu machen anbeut / wir ihm doch von unserm Fleisch und Blute so wenig aufopffern / als nur seyn mag. Viel sind zu frieden und vergnügt / daß Christus sich ihres Fleisch- und Blutes sofern möge theilhafftig machen / daß er ihnen ihre Sünde wegnehme / oder viel- Cap. 3/16.

Cap. 3/16. vielmehr ihr sündig Fleisch und Blut nur mit seinem heiligen Fleisch und Blute bedecke; und bedencken nicht / daß / ob sich schon die Menschen selbsten segnen und selig achten / 5. Mos. XXIX, 19. über diejenige **Bedeckung** ein Weh ausgesprochen wird / welche **nicht aus seinem Geiste** ist. Esa. XXX, 1.

Laßt uns demnach dem HErrn JEsu unser Fleisch und Blut ergeben! Laßt ihn unsers Fleisch- und Blutes theilhafftig werden! Was wirds uns helffen / wenn er des Fleisch- und Bluts aller andern theilhafftig wird / und aber des unsern nicht? Laßt uns ihn annehmen! Wenn er unser Fleisch und Blut angenommen hat / so ist er **in uns**. Und **so Christus in uns ist / so ist der Leib zwar todt in Ansehung der Sünde / der Geist aber ist das Leben in Ansehung der Gerechtigkeit.** Röm. IIX, 10. Wenn Christus also **in uns** / so ist er **nicht müssig** / sondern wirckt **die geistliche Beschneidung** in uns. Col. II, 11. So daß / **wo und in wem** der HErr JEsus Fleisch und Blut angenommen hat / er **nicht verborgen** seyn kan. **Die Nacht** ist ferne **vergangen** in solchen / und **der Tag nahet sich** ꝛc. Röm. XIII, 12. Diese sind **des Tages**. Der Tag wird durch ein klein Ritzlein einleuchten. Auch **ein Kind wird an seinem Thun erkannt / ob sein Werck vollkommen sey.** Sprüchw. XX, 11. Das Leben ist das Licht der Menschen: ein **neuer Christ-Tag** / ein **Neu-Jahrs-Tag**. Der neue **Christ-Tag** ist / wenn Christus in **uns Mensch wird / unser Fleisch und Blut annimmt** / uns einen leidsamen gedultigen Geist gibt / ein fleischern Hertz / ein gedultig Gemüth / selbst von uns und durch uns leidet / von wegen unserer Sünden; auch lieber den Tod in uns leidet / als daß er mit uns in die Sünde einwilligen sollte: wenn er mit uns leidet in unsern Anfechtungen / sich mit uns ängstiget / mit uns mitleidet: wenn **Christus in uns redet** / sein **wesentlich Wort und Antwort in uns** gibt: wenn er **in uns bätet / GOtt in uns lobet.** Wenn *Kiriath Sepher*, d. i. die **Stadt des Buchstabens** / in uns geschlagen; so erscheinet *Debir*, d. i. **die göttliche Antwort.** Ja / wenn **der Vorhang in uns zerreisset** / so erscheinet das **Allerheiligste** in aller Schönheit und Lieblichkeit des christlichen Lebens / das aus unserm sterblichen **Leibe** hervorleuchtet und scheinet / welcher sein **Tempel** ist / und wir **Glieder seines Leibs** / von seinem Fleische / und Bein von seinem Gebeine. Diß **Leben** ist alsdenn **andern ein Licht** / und offenbahret sich / wie der Tag selbsten / und alle andere Dinge. Cap. 3/16.

Mercket demnach / wie nahe Christus allen denen ist / die einen guten Willen zu ihm und zu seiner Gerechtigkeit haben! **Das Wort ist dir nahe! nehmlich in deinem Munde und in deinem Hertzen.** 5. Mos. IV, 7. Röm. X, 8. 9. 10. Hohel. II, 9. **Er wohnet in unserm Laym-Hause:** Hiob IV, 19. Er erscheinet in unserm Fleisch und Blute / wie Joh. I, 14. (**Ergucket durchs Fenster.** Hohel. II, 9.)

Seine

Cap. 3/16. Seine Augen sehen genau auf uns / und er mercket was wir thun und was wir leiden. Wo er sich jemands Fleisches und Bluts theilhafftig macht / allda offenbahret er sich selbsten in Fruchtbarkeit. **Durchs Gitter** läßt er das Licht in unsere Seelen einstralen. Denn solch ein Licht ist für die **Kinder**: als das **durch ein Glas in Dunckelheit** scheinet. 1. Cor. XIII, 12.

Mercket / was für eine **mächtige göttliche Krafft in unserer Menschheit wohnet!** nehmlich *Schechina*, die **inwohnende göttliche Natur** / der **Christus** / die **Krafft GOttes.** Er nimmt uns an / wenn wir der **Same Abrahams** seynd. Sehet und betrachtet / was für ein untadelich / heilig / nüchtern / gerecht / gedultig / langmüthig / demüthig / sanfftmüthig / gehorsam Leben er unter den gottlosen Menschen in dieser Welt gelebt; und daß er uns mit eben solchem seinem unschuldigen Leben **ein Vorbild und Exempel der Nachfolge** gegeben habe; und / so wir der **Same Abrahams / Glaubige in ihm** seynd / er auch **das** *Principium* **und der Anfang** eben desselben Lebens in uns sey. Denn wisset und **erkennet** ihr **nicht** / **daß Christus JEsus in euch ist**: es sey denn daß ihr **etwa untüchtig** seyd. 2. Cor. XIII, 5. Er ist in uns / aufdaß er uns Krafft und Stärcke zu eben demselben heiligen / nüchternen / gerechten / demüthigen / sanfftmüthigen / langmüthigen / gehorsamen Leben / dem Leben GOttes / gebe. Derohalben erkenne dich entweder selbsten für einen **Unglaubigen** / und daß du **nicht aus Abrahams Samen** bist; oder applicire dich auf eben dasselbe Principium des Lebens / in welchem **du in ihm und er in dir zu bleiben und wandlen** vorgiebst. Denn **wer da sagt** / **er bleibe in ihm**; **der soll auch wandlen gleichwie er gewandelt hat.** 1. Joh. II, 6. Es ist nicht genug / daß Christus also gewandelt hat. Denn er hat darum also gewandelt / **daß wir seinen Fußstapfen nachfolgen sollten.** 1. Petr. II, 21. Die Liebe der Kinder drung den HErrn JEsum / unsere Natur anzunehmen. O lasset die Liebe Christi in uns dringen ihn wieder zu lieben / und uns ihm gleichförmig zu machen! aufdaß / gleichwie seine **Liebe** ihn geneigt / sich **unserer Natur theilhafftig** zu machen; welches aus lauter Gnaden gegen uns geschahe: also **unsere Liebe uns** umsovielmehr zu ihm neigen möge / aufdaß wir seiner **göttlichen Natur theilhafftig** werden / nachdem wir **dem Verderben entflohen** seynd / **das durch die Lust in der** (kleinen und grossen) **Welt ist.** Unter allen diesen Ursachen / es sey von den Beweg-Ursachen / oder von den End-Ursachen / um welcher willen unser HErr Fleisch und Blut annahm / finden wir keine / worinnen der HErr JEsus sich selbsten gesucht / oder einig eigen Interesse darinnen gehabt: welches unter den meisten Menschen doch der erste Beweger und das letzte Ende ist. Das findet allerdings keinen Raum in unsers HErrn so grosser Erniedrigung. Alles / worauf er darmit sahe / war der **Wille seines Vaters** / und seiner **Kinder**

Kap. 3/16. Gutes. Joh. X, 15. 18. Ob er aber wol keine eigene Absicht hatte / sondern seiner Brüder Gutes; so war doch kein Absehen bey ihm / daß wir / wie es uns gelüstete / leben mögten / sondern ihme. 2. Cor. V, 15. Auf daß die / so da lebten / hinfüro nicht ihnen selbsten / sondern ihm / als demjenigen leben sollten / der für sie gestorben und auferstanden ist. Rem. 2. Th. 579-583.

Kap. 5/5. 1. Timoth. V, 5. Bleibet am Gebät und Flehen Nacht und Tag.) Wenn die Seele im finstern Stande verwickelt stehet / klaget sie: O HErr! die Sünde und Ungerechtigkeit / worinnen ich incorporirt bin / ist stärcker dann ich bin. Heb deine Füsse auf / und zerstöre den Feind / der in deinem Heiligthume rebelliret. Rem. 1. Th. 546.

Kap. 6/6. 1. Timoth. VI, 6. Es ist aber ein grosser Gewinn / wer gottselig ꝛc.) Diß ist der wahre Reichthum / welchen der Geitz dieser Zeit umgekehrt / und der Menschen Gedancken verderbt / und auf den Mammon der Ungerechtigkeit niedergezogen hat. Rem. 2. Th. 265. v. 2. Vor alters war der Gottselige ein guter Mensch: nunmehro aber ists der Reiche dieser Welt; und je reicher / je besser. So ein offenbar Kennzeichen / was in den Hertzen der Menschen für gut gehalten werde. Denn aus dem Uberfluß des Hertzens redet der Mund. Aber es kommt nun die Zeit wircklich / da der andere wahre Reichthum wird geachtet werden: der Reichthum in der Gnade Gottes; Eph. II, 7. der Reichthum Christi; Eph. III, 8. der Reichthum der vollen Versicherung des Verstands: Col. II, 2. und da derjenige für einen reichen Mann soll gehalten werden / welcher reich im Glauben ist / Jac. II, 5. reich in guten Wercken / 1. Tim. VI, 18. und der reich in GOtt ist. Luc. XII, 21. Ibid. Kap. 6/6.

Vers 12. Kämpffe den guten Kampff des Glaubens ꝛc.) So wir mit ihm leiden / so sollen wir auch mit ihm regieren und herrschen / oder mit ihm glorificirt werden. Diesen guten Kampff zu kämpffen beschleußt drey Dinge in sich. 1. Den Preiß / um welchen man kämpfft: nehmlich das ewige Leben. Phil. III, 14. 2. Den Widersacher oder Feind. Denn wir fechten und kämpffen also / nicht als die in die Lufft streichen ꝛc. Die Welt / und alles das in der Welt ist: die Lüste des Fleisches / die Lust der Augen / und Hoffart des Lebens: alle die Vestungen und schädliche Lüste / welche wider die Seele streiten: und der Fürst der Welt / unser Widersacher / der Teufel und Satanas. 1. Cor. IX, 25. Phil. III, 14. Eph. VI, 12. 1. Joh. II, 15. 16. 17. 2. Cor. X, 4. 1. Tim. VI, 9. 1. Petr. II, 11. Joh. XII, 31. C. XIV, 30. Eph. II, 2. 1. Petr. V, 8. Offenb. XX, 2. v. 12.

Cap. 6/12. 3. Der Richter dieses Kampfs und Streits / daß wir **rechtschaffen und nach den vorgeschriebenen Gesetzen** kämpffen / welcher uns das vorgestellte Kleinod und Kampf-Preiß austheilet. Von welchem Paulus redet: **Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tag / der gerechte Richter / geben wird.** 2. Tim. IV, 8.

Allhier aber müssen wir unterscheiden zwischen dem **Kampffe des Glaubens** / welchen der Glaube giebret; Hebr. XI, 33. 34. **Durch den Glauben haben sie Königreiche bezwungen:** und für oder ob und **über dem Glauben** / nach Epist. Jud. v. 3. den Kampff ob dem Glauben aufs neue wieder angehen. Dieses ist **das Lauffen nach der Lauff-Bahn.** Hebr. XII, 1. Jenes ist **das Gewinnen der Lauff-Bahn.** Johannis des Tauffers **Lehre** weiset uns zu Christo durch **Bekehrung von unseren Sünden.** Die **Lauff-Bahn** selbst ist **unsere Sünden durch den Glauben zu tödten.** Diß aber geschicht nicht durch allen und jeden Glauben. Denn der **Glaube** ist entweder **gesetzlich** oder **in den Vater:** als / daß ein GOtt sey ꝛc. Hebr. XI, 6. Oder **Evangelisch** / oder der Glaube **in Christum die Krafft GOttes. Ihr glaubet in den Vater / glaubet auch in mich.** Joh. XIV, 1.

Die Ursach ist **von Seiten des Richters** / welcher auch der Anfänger und Urheber des Streits und Kampffs ist. Dessen Gebot ists. Er setzet zuerst **Feindschafft zwischen dem Samen des Weibs** und zwischen **dem Samen der Schlangen.** Cap. 6/12.

2. Die **andere Ursach** / daß es auch eine **Nothwendigkeit in Ansehung unser selbsten:** weil wir den Siegs-Preiß ohne solchen Kampff nicht erlangen können. Die **dritte Ursach** ist in Ansehung **unsers Widersachers** / der uns nach allem Vermögen hindert. Und weil er so **mächtig** / so **boßhafftig** und so **listig** / ꝛc. ist; so wird von uns erfordert / unser bestes und äusserstes zu thun / daß wir den Siegs-Preiß erlangen mögen. Die **vierte Ursach** mag seyn in **Vergleichung** 1. des **Preises** / und 2. der **Art** und Weise denselben **zu erlangen.**

1. Der **Preiß** war in allen der heydnischen Griechen so genannten Spielen / als 1. **Lauffen** / 2. **Rennen** / 3. **Kämpffen** / ein arm verächtlich Ding an sich selbsten; welchen der Apostel 1. Cor. IX, 25. einen **verderblichen Krantz** oder **Krone** nennet. Der alte Epigrammatist sagt: **ein wenig Aepffel** / ein **Krantz von wilden Oelzweigen** / ꝛc. Ein schöner Preiß / nach welchem sie rungen und stritten! Und gleichwol waren sie überaus mässig / und **enthielten sich aller Dinge** / die ihnen einige Hinderung geben mochten. 1. Cor. IX, 25. Was für ein unvergleichlicher Unterschied ist demnach 1. zwischen ihrem Preise und dem **Preise des christlichen Kampffs!** welcher die **unverderbliche Krone** ist / das **ewige Leben** / die **Krone des Lebens** / **der Gerechtigkeit** und **Glorie.**

Cap. 6/12. Zwischen ihren **Laufbahnen** / darinnen sie sich aller Dinge enthielten / auch mit Wagen und Gefahr ihrer Leben. Der HErr aber erfordert **das Wagen des natürlichen Lebens** zur Gewinnung dieser Krone nicht von einem jeden. Diese Art des **Märterthums** war eine **besondere Gnade** / dero nicht alle gewürdiget werden. Aber **von allen** erfordert er unser **sündlich** und **ungöttlich Leben darzulegen** / welches die einzige **Hinderung des ewigen Lebens** ist. Und wie **ungleich** sind diese **Mittel** dem erfolgenden **Ende**! **Unsere leichte Trübsal wircket für uns ein weit-übertreffliches und ewig Gewicht der Glorie.** 2. Cor. IV, 17. 18. und Cap. I, 6.

Man wirfft aber hierwider insgemein ein: **Wir fehlen alle in manchen Dingen.** Jac. III, 2. Und denn wiederum: **David hatte in seiner Laufbahne auch seine Fälle.** Worauf fürs 1. zur Antwort dienet / was bey Col. III, 1. angemerckt ist. 2. **David** fiel zwar / stund aber auch wieder auf / und **fiel nimmer wieder in dieselbe Sünde.** Auch lesen wir nirgend / daß einiges der Heiligen ihre **Sünden zum andern male wieder begangen** hätte. Worzu noch kommt / was uns im Neuen Testament durch Zach. XII, 8. verheissen ist.

Weiter wirfft man ein: **Christus hat die Welt überwunden / und was bleibet uns denn noch zu thun über?** Antwort: Lies Joh. III, 3. Matth. VII, 21. Cap. XVI, 24. 25. Luc. XIII, 24--28. Phil. II, 12. Cap. III, 10. ꝛc. so wirst du es sehen. **Hat aber Christus** (mögte man sagen) **nicht alle Dinge für uns gethan und gelitten?** Cap. 6/12. Besiehe die Anmerckungen Jac. I, 22. hievon.

Worbey wir zu mercken / 1. daß **der Christliche Glaube kein todter Glaube** sey. **Durch den Glauben haben die Heiligen die Verheissung erlangt / Gerechtigkeit gewirckt / der Löwen Rachen verstopfft.** ꝛc. Er ist keine eitele Einbildung. 2. Daß er ein *activer* oder thätig-wirckender **Glaube.** Besiehe die Anmerckungen über 1. Joh. V, 4. 3. Daß **glauben daß unsere Feinde uns zu gutem überwunden nicht der Christliche Glaube** sey. Denn / wenns so wäre / warum müßten wir denn darnach streben / daß wir den **guten Kampff kämpffen** mögten. 4. Worzu diente der Kampff des Glaubens / dafern der Feind nicht überwunden werden könte? **Kämpffe den guten Kampff des Glaubens / ergreiff das ewige Leben** / oder **daß du das ewige Leben ergreiffen mögest.** Woraus erhellet / 5. daß die **Christliche Bekenntniß nicht ein eitel beschauend Leben** sey. Denn **Streiten und Kämpffen** erfordert alle Krafft und Stärcke / die ein Mensch hat: es ist ein Streiten und Kämpffen fürs Leben. **Die Sünde ist ein streitender Feind.** Psal. LVI, 1. **Der Mensch will mich verschlingen: täglich streitet er wider mich / und verunruhiget mich.** Darum / wer sie **überwinden** / und das **ewige Leben ergreiffen will / kämpffen und streiten muß.**

Wo-

Cap. 6/12.

Wobey wir zwey Dinge zu erklären haben: 1. was das **ewige Leben** sey; 2. was dasselbe **ergreiffen** sey.

Das **Leben** ist entweder 1. der **Natur**; und das entweder **wachsend / empfindlich / oder vernünfftig**: 2. der **Sünde**: 3. der **Gnade**. Welche ein und derselbe Mensch nach und nach alle leben mag.

2. **Ergreiffen**. Das Griechische Wort hier gebraucht bedeutet entweder dasjenige **inwendig** ergreiffen/welches **in Gefahr ist unterzugehen** oder **zu verderben**. Als Hebr. II, 16. **Er ergrieff den Samen Abrahams**. Oder 2. dasjenige ergreiffen/ welches uns **vor dem Untergang und Verderben bewahren kan**. Und also ergrieff **der Same Abrahams Christum**. Und in diesem letzteren Sinne wird das Wort allhier gebraucht/und deutet einen vördern Act und Wircklichkeit des Glaubens an/ eine Ergreiffung des Vorwurffs des Glaubens: nehmlich das **ewige Leben**. Denn also hat der Glaube einen doppelten Vorwurff: 1. die **Gerechtigkeit** und **das Leben GOttes** / so **in uns verlohren** sind; 2. die **Krafft GOttes** oder **Christi/die Sünde zu überwinden** / die zwischen GOtt/ seine Gerechtigkeit / das ewige Leben/ und uns / kommt / und uns von einander scheidet. Wenn wir demnach durch die Krafft Gottes **den guten Kampf des Glaubens gekämpfft** / und die **Sünde überwunden**; welches der allhier-gebotene erste Act ist: alsdenn ergreiffen wir die **Gerechtigkeit** und **das Leben GOttes**.

Wir haben zwo Beweg-Ursachen/ die uns aufmuntern den guten Kampff des Glaubens zu kämpffen. 1. **Weil Melchisedech** uns darinnen helffen und beystehen will. Hebr. VII, 25. 2. Weil **der Gerechte kaum erhalten** oder **selig wird**. 1. Petr. IV, 18. **Ist Christus JEsus dein HErr/ so** beweiß es mit deinem **Wandeln in und nach dem Geiste**. Denn **niemand kan JEsum einen HErrn heissen / ohne durch den H. Geist**. Röm. IIX, 1. Gal. V, 18. 1. Cor. XII, 3. Kämpffen und Streiten ist ein ohnumgänglich-nothwendig Mittel den Siegs-Preiß und die Glorie zu erlangen. Col. I, 29. 2. Cor. I, 6. Röm. VI, 8. **Willst du ins Leben eingehen / so halte die Gebote**. Matth. XIX, 17. Woraus wir ersehen/ daß zur Erlangung des ewigen Lebens unser äusserster Fleiß und Vermögen / Kampff und Streit/Ergreiffen/Kämpfen und Ringen/erfordert werde. **Von den Tagen Johannis des Täuffers leidet das Himmelreich Gewalt; und die Gewalt thun/nehmen es ein**. Matth. XI, 12. **Jage nach dem vorgesteckten Ziele/ dem Kleinod** oder **Siegs-Preise des hohen Berufs GOttes in Christo JESU**. Phil. III, 14. Diß **Kleinod** oder **Siegs-Preiß** ist **das Ebenbild GOttes**/ das **Leben GOttes**/die **göttliche Natur**/ welche bestehet in aller Gerechtigkeit / Demuth / Sanfftmuth / Gedult / Liebe/ Barmhertzigkeit / ꝛc. welche alle in dem lebendigen GOtt. Deren Gefolge sind die **Ruhe des Gewissens/Ent-**

Cap. 6/12.

Cap. 6/12. flammung des Hertzens in Liebe zu GOtt / und Glorie-volle **Freude im H. Geiste:** welche das ewige Leben begleiten / wo es ist / in GOtt / Engeln / oder Menschen / sofern als sie dessen fähig sind / oder dasselbe ihnen mitgetheilt werden kan. Daß aber **das ewige Leben** in diesen bestehet / wird Psal. XXIV, 3. ersehen. **Wer wird auf den Berg GOttes** aufsteigen / d. i. das ewige Leben erlangen? v. 5. **Der wird den Segen und die Gerechtigkeit empfangen.** So daß der Segen **des ewigen Lebens** ist **die Gerechtigkeit.** Da Christus von seinen Feinden redet / spricht er: **Sie werden nicht eingehen in seine Gerechtigkeit.** Psal. LXIX, 28. Sprüchw. XII, 28. **Der Weg der Gerechtigkeit ist das Leben.** Sprüchw. XXI, 21. **Wer der Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit nachjaget / der findet das Leben / Gerechtigkeit und Ehre.** Esa. XLVI, 13. **Ich bring meine Gerechtigkeit nahe / und mein Heyl wird nicht verziehen.** So daß Leben / Gerechtigkeit und Heyl / alles eins sind. Esa. LI, 5. Cap. LVI, 1. Joh. I, 4. **In ihm war das Leben / und das Leben war das Licht der Menschen.** Dasselbe Licht der Menschen ist Gerechtigkeit / Güte und Wahrheit. Eph. V, 8. 9. Das Licht im 8. v. wird v. 9. also erklärt. Darum ist **das Licht und Leben der Menschen** die gesegnete **Frucht des Geistes** in **Gerechtigkeit / Güte** und **Wahrheit.** Jac. I, 12. 2. Tim. IV, 8. **Die Krone des Lebens** ist die **Krone der Gerechtigkeit.** 2. Petr. I, 1. Cap. 6/12.

Hierwider mögte man einwenden und sagen: Das ewige Leben kan in dieser Welt nicht genossen werden; aber das Leben der Gerechtigkeit mag wol erlanget werden. Antwort: Zum wenigsten mags in einiger Maas genossen werden; wie wir Luc. XIX, 9. in Zachäo sehen. Item Sprüchw. XI, 31. **Dem Gerechten solls vergolten werden in und auf der Erden:** nicht in äusserlichen Segen / sondern in inwendigen und geistlichen. Denn / so **wir in diesem Leben allein** (oder anders nichts als) **eine Hoffnung in Christo** (und nicht / nach Hebr. X, 34. **das ewige Leben** selbsten in einiger Maas in uns bleibend) **haben / so seynd wir elender denn alle andere Menschen:** weil sie nicht nur eine Hoffnung von denen Dingen / die sie suchen / sondern auch das Wesen / erlangen. Im andern Leben ist keine Hoffnung / weil **Glauben und Hoffnung aufhören.** 1. Cor. XIII. 1. Joh. III, 14. **Wir seynd aus dem Tode ins Leben übergegangen.** 1. Joh. III, 15. **Kein Mörder hat das ewige Leben in ihm bleibend.** Vergleichet den 1. v. mit dem 14den / so werdet ihr klar sehen / daß derjenige / welcher **GOtt und den Nächsten** in Wahrheit **liebet / das ewige Leben in ihm bleibend** habe.

Weiter mögte der Fleischliche einwenden: Wir seynd auf dem Wege nach dem ewigen Leben / und nicht in demselben. Antwort: Es ist wahr; eben wie Kindheit ein Weg zum vollkom-

Cap. 6/12. kommenen Alter ist. Doch sind Gerechtigkeit / Gütigkeit und Wahrheit / das wahre ewige Leben in ihrer Maas; eben wie Kindheit in ihrer Natur Mannheit ist.

Wollte jemand ferner sagen: das ewige Leben sey ein Leben der Freude / Lustbarkeit und Glückseligkeit; so wird er auch wol schliessen können / daß hier keine Türckische- sondern eine Christliche Glückseligkeit beschrieben werde. Denn das **Reich GOttes** stehet nicht in **Speiß und Trancke** / sondern in **Gerechtigkeit / in Friede und Freude im H. Geiste.** Röm. XIV, 17.

Noch mögte man einwenden: **Es sind zwey Reiche: eins der Gnaden / das andere der Glorie.** Antwort: Die Worte von beyden werden Apost. Gesch. V, 20. genannt **die Worte dieses Lebens.** Die Schrifft redet nur von einem Reiche. **Bekehret euch! Denn das Reich GOttes** / oder das **Himmelreich / ist nahe herbeykommen.** Es ist zwar wahr / daß **unterschiedliche Grade** sind: gleichwol ist der niedrigste Grad eine **Theilhafftigkeit des Glorie-vollen Lebens. Wir werden verwandelt in eben dasselbe Ebenbild von einer Glorie zu Glorie** / d. i. von einem Grade der Glorie oder Gnade in den andern. 2. Tim. IV, 8. **Die Krone der Gerechtigkeit** ist Jac. I, 12. **die Krone des Lebens** / und 1. Petr. V, 4. **die Krone der Glorie**: anzuzeigen / daß **Gerechtigkeit / Leben und Glorie** / eben eins und dasselbe sey. Eben also vermänget der heilige Petrus **Gottseligkeit mit Leben / und Glorie** oder **Herrlichkeit mit Tugend** / 2. Petr. I, 3. **Und damit wir diß nicht mögten falsch deuten** / und sagen; die **Gottseligkeit sey der Weg zum Leben** / **und Tugend der Weg zur Glorie**: setzt er sie in eine umgekehrte Ordnung; zweiffels-ohne nicht ohne göttlichen Antrieb. Cap. 6/12.

Alles dieses fleußt aus lauter Gnade her / vom Anfange biß zum Ende: so daß daher unser **Erbe** die **Gnade des Lebens** genannt wird 1. Petr. III, 7. **ein Leben das uns durch Gnaden gegeben / und durch Gnade erlanget wird. Die Gabe ist das ewige Leben.** Tit. III, 5. **Nicht durch Gerechtigkeit / die wir gethan haben / sondern nach seiner Barmhertzigkeit / hat er uns selig gemacht.** Diß Leben lebet **GOtt** / die seligen **Engel** / und **heilige Menschen** (die nach Hebr. XII, 23. **vollkommen gemacht** sind). **Wann ich erwache / werde ich vergnügt werden in deinem Ebenbilde.** Diß Leben ist **verborgen in GOtt.** Col. III, 3. Zu diesem Leben sind wir erwählt: Eph. I, 4. **daß wir sollten heilig und unsträflich für ihm seyn in der Liebe** / das ist / in aller Gerechtigkeit. Dann die ist **die Erfüllung des Gesetzes.** Röm. XIII, 8. Gal. V, 14. Matth. XXII, 37-40. Sie muß nothwendig alle Gerechtigkeit in sich begreiffen. Daher wird das **ewige Leben** in die **Liebe** gesetzt / Ps. CXXXIII, 3. Und daß die Liebe / zu welcher wir erwählt waren in Christo JEsu / **das gantze Ebenbilde GOttes** sey; erhellet aus Vergleichung Eph. I, 4. mit Röm. VI, 22.

und

Cap. 6/12. und Col. I. welches unsere **Glorificirung** ist / Röm. IIX, 30. und unser ewig Leben verursachet: die **Summa aller Verheissungen.** 2. Petr. I, 4. Keins aus diesen ist Verdienst: GOtt gibt das Vermögen. Befehet die Anmerckungen in Hebr. I, 3. **Die Gabe GOttes ist das ewige Leben:** und ich halte dafür / daß die **Leiden dieses Lebens nicht werth** sind **mit der Glorie verglichen zu werden / die in uns geoffenbahret werden soll.** Röm. VI, 23. Röm. IIX, 18. Wenn ein Mensch in Gefahr wäre zu Grunde zu sincken und zu ersauffen / ich meyne / er würde dasjenige ergreiffen / und sich daran vesthalten / was ihn erretten mögte! Was aber einen Menschen versencke und ersäuffe / ist 1. Tim. VI, 9. 10. zu ersehen. Wie geschwinde würde er zugreiffen / wenn er fallen sollte / und sich an denjenigen anhalten / welcher ihn für dem Fall bewahren könte! Ep. Jud. v. 20. 21. Laßt uns demnach durchs Gebät anhalten / wie Jacob sich an den **Engel** anhielte! Er weynte und flehete ihm. **Erlöse mich! Ich lasse dich nicht / du segnest mich denn.** 1. Mos. XXXII, 26. **Das ewige Leben ergreiffen** / oder sich ans ewige Leben anhalten / ist Christum selbst innerlich ergreiffen / und sich an ihn vest anhalten. 1. Joh. V, 20. **Denn es ist kein anderer Name in den Menschen gegeben / durch welchen wir können selig werden.** Apost. Gesch. IV, 12. Alsdenn werden wir mit dem Apostel sagen können: **Ich hab einen guten Kampff gekämpffet.** 2. Tim. IV, 8. Dieses entdecket die List des Satans / der uns immer sicher machen will / als ob wir das **Ende** können erlangen / **ohne** die **Mittel** zu gebrauchen; als ob wir das **ewige Leben ohne Kampff** und Streit erlangen können. Rem. 2. Th. 395-398. Cap. 6/12.

Die Andere Epistel St. Pauli an den Timotheum.

Cap. 1/6. 2. Tim. I, 6. **Daß du wiederer weckest die Gabe Gottes / die in dir ist]** Anblasest. ἀναζωπυρέω, ich blase das unter der Asche des Leibes verscharrt-liegende göttliche Feuer und Kohlen wieder auf; ich thue zum Glauben Muth / Krafft und Stärcke. Z. E. Jacob konte die Zeitung / daß sein Sohn Joseph noch lebte / und über gantz Egypten Herr wäre / anfänglich nicht glauben. Da er aber die

Cap. 1/6. die Wagen sahe / war sein Hertz und Geist wieder lebendig / und der Glaube kräfftig angeblasen in ihm / ἀναζωπύρησον. Rem. 2. Theil 473.

Cap. 2/24. 25. 2. Tim. II, 24. 25. **Ein Knecht des HErrn soll freundlich seyn gegen jederman; und straffe mit Sanfftmuth** ꝛc.] Mit Gütigkeit / Sanfftmuth und Lindigkeit des Geistes. Denn die Straffe muß dem sündhafftigen Menschen nothwendig bitter seyn; weil sie ihm zuwider ist. Dannenhero sie mit denen gütigsten und sanfftmüthigsten Worten bedeckt und begleitet werden muß. Gal. VI, 1. Rem. 1. Th. 318.

Cap. 3/5. 2. Tim. III, 5. **Die zwar einen** (äusserlichen) **Schein der Gottseligkeit** oder **gottseligen Wesens haben / seine Krafft aber verläugnen; von diesen weiche.**] Gleichwie der H. **Paulus ein Apostel** war / der mehr denn die andern alle arbeitete; also war er auch ein wahrer **Prophet von diesen letzten Zeiten** / in welchem alle von ihm zuvorgesagte Dinge geschehen sind / und noch wircklich geschehen. Nehmlich / daß **in den letzten Tagen gefährliche Zeiten kommen würden** / da **die Menschen** (anstatt sie sich / nach Christi Grund-Regel / **selbsten verläugnen** sollten /) **sich selbsten lieben** würden ꝛc. v. 1. 4.

Man mögte aber fragen und sagen: Wenn ist denn die Welt anderst gewesen? Worauf zur Antwort dienet: daß der Apostel nicht von der Welt redet / sondern von der **Kirche Christi** / von den abgefallenen / ausgearteten und heuchlerischen beydes Lehrern und Zuhörern. Welches alles sie nichtsdestoweniger mit einem Deckmantel bemänteln würden: indem sie zwar eine **äusserliche Form des Gottesdiensts** haben / mit ihrem Leben aber bezeugen würden / daß sie **keine Krafft** dardurch übe kämen / zu erweisen / daß sie **aus GOtt gebohren** wären. Cap. 3/5.

Worbey wir zu untersuchen / 1. was **Gottseligkeit**. Diß ist zu ersehen Tit. II. v. 11 2. Was die **Form der Gottseligkeit**. Die drey **Grade der Gottseligkeit** oder des Gottesdiensts / als 1. **die Furcht GOttes** / 2. **der Glaub in Christo** / und 3. **die Liebe des H. Geistes** / haben ihre Formen: gleichwie unter dem Gesetz in den **dreyen Theilen des Tempels** die **drey Grade der Gottseligkeit** bedeutet gewesen. Als 1. durch den **Vorhoff** war **die Furcht GOttes** vorgebildet. Psal. CXXXIIX, 2. **In deiner Furcht will ich anbäten gegen deinen H. Tempel.** 2. Durch das Heilige der **Glaube in Christo. Biß daß ich hineingieng in das Heiligthum.** Psal. LXXIII, 17. 3. Durch **das Allerheiligste** wird verstanden **die Liebe GOttes und des Nächsten.** 2. Was ist die **Form** deroselben? Die Form ist entweder **innerlich** oder **äusserlich.** 1. Die inner-

Cap. 3/5. innerliche **Form** ist das / wordurch ein Ding dasjenige ist / was es ist ; und wordurch es von allen andern Dingen unterschieden ist. Als die **vernünfftliche Seele** ist die **Form eines Menschen**. 2. Die **äussere Forme** ist eine **Figur und Ausdruck der innerlichen Form** / oder zum wenigsten also zu seyn vermeynt. Die **äussere Form** nun ist entweder 1. von GOtt in seinem Worte gelehrt / und uns durch Gebot oder Exempel / oder durch beyde / anbefohlen : als unter dem **Gesetz** in **manchfaltigen Ceremonien** und **äusseren Formen der Gottesdienste** ; und unter dem **Evangelio** in der **Tauffe** / des **HErrn Abendmahle / Danckſagung** / ꝛc. 2. Oder aber es sind solche **Formen** / die **aus dem Worte nachgedichtet** sind : als im Abfall **nach der Babylonischen Gefängniß** / ꝛc. und **nach den ersten Zeiten des Christenthums**. Das Wort μόρφωσις, **Form** gedolmetscht / das hier / wie auch Röm. II, 20. gebraucht wird / ist eine Action, und bedeutet eine **Formirung** oder **Figurirung eines Dings**. Esa. XLIV, 13. Und wenn sie sich aufs Gemüthe bezeucht / mag von einem Menschen gesagt werden / er habe eine Form oder Gestallt desjenigen / welches in sein Gemüth eingedruckt ist. Dergestallt sagte der H. Paulus dem Juden / daß er eine **Form der Erkenntniß und der Wahrheit im Gesetze habe** / Röm. II, 20. Und also ist eine **Form der Gottseligkeit** ein **Eindruck** der Gottseligkeit im Gemüthe / und ein **Ausdruck** derselben mit Worten oder Gebärden oder mit Wercken / welche aufrecht / ungedichtet und wahrhafft / übereinkommende mit der inwendigen Form und Wesen der Gottseligkeit seyn mag ; solche / als gute und göttliche Menschen ausdrucken. Oder 2. mag sie auch wol **gedichtet und nachgemacht** seyn : dergleichen die **Phariſäer** hatten und gebrauchten. Und also ists auch allhier zu verstehen. Wiewol des Apostels Meynung hier nicht ist / alle Formen der Gottseligkeit zu verwerffen oder abzuschaffen. Denn es muß eine Form deroselben seyn / beydes 1. in Ansehung der **Gottseligkeit** selbsten und der göttlichen Dinge ; und 2. in Ansehung der **Mittheilung** und **Uberleitung** der Dinge GOttes von GOtt in die Menschen / und von einem Menschen in den andern ; und 3. in Ansehung des **Endzwecks** aller dieser. Cap. 3/5.

1. Die **Gottseligkeit** selbst und die **Dinge GOttes** haben weder Namen noch sinnliche Figur ꝛc. Beſiehe die Anmerckung über Matth. XIII, 11.

2. So gebrauchet der allein-weise GOtt eine oder andere Form oder Weise / wordurch er die göttlichen Dinge dem Menschen beybringet. Gleichwie die **Beschneidung** eine Form der Gottseligkeit ist / wordurch die **Ablegung der Sünde im Fleisch** bedeutet wird / Col. II, 11. und das **Anbäten** oder der **Dienst GOttes im Geiſte**. Phil. III, 3. 3. Auch können **geistliche Menschen** die Dinge so göttlich und **geistlich** sind denen irdischen **und fleischlichen** nicht beybringen / es sey denn daß sie einige äuſſere

Cap. 3/5. sere Form gebrauchen. So ich von irdischen Dingen zu euch geredet / und ihr sie nicht verstehet ꝛc. Joh. III, 12. Ich konte nicht mit euch reden als mit Geistlichen / sondern als mit Fleischlichen. 1. Cor. III, 1. 4. In Ansehung des Endzwecks aller dieser. Denn geistliche und himmlische Dinge werden durch GOtt denen Menschen / und durch Menschen denen Menschen zur Erbauung beygebracht. 1. Cor. XIV, 12. 26. Welches ohne eine äussere Form der Worte oder anderer Ausdruckungen nicht geschehen kan. Weil wir nun / in fleischlichen Leibern wohnende / von inwendigen Dingen / ohne durch äussere Bilder und sichtbare Vorstellungen derselben / nichts verstehen können; so fügt sich GOtt gnädig nach unserer Schwachheit / und sucht uns die inwendigen Dinge durch die auswendigen beyzubringen und begreifflich zu machen. Darum von ihm gesagt wird / er habe die zween: unterweisenden Sinne gemacht / Sprüchw. XX, 12. Dergestallt sind die Beschneidung / das Osterlamm / auch alle Opffer und Gaben / ja das gantze Ceremonial-Gesetze / Formen der Gottseligkeit / wordurch der allein-weise GOtt sich der Schwachheit seines Volcks bequemet / ihnen dardurch die wahre geistliche und inwendige Gottseligkeit / durch die äussere und sichtbare Zeichen / welche ihnen geistliche Dinge vorbilden / beyzubringen. Ezech. XXXVII, 18. Diese und dergleichen äussere und sichtbare Formen werden mit bequemen Namen / als *Morah*, 5. Mos. IV, 34. ein Gesichte / Idea, Schauen / genannt. Also theilet der HErr auch seine Gottseligkeit durch etwas das gehöret wird / und das mit dem andern unterweisenden Sinne des Gehörs übereinkommend ist / mit. Röm. VI, 17. 2. Tim. I, 13. Cap. 3/5.

Woraus der Irrthum derer erscheinet / die unterm Vorwand einer lautern Geistlichkeit alle Formen der Gottseligkeit ohne allen Unterscheid verwerffen / und alle diejenigen verurtheilen / welche Formen der Gottseligkeit gebrauchen. Dergestallt ist das Sacrament der Tauffe bey ihnen eine solche Form der Gottseligkeit / die man (wie sie meynen) nicht gebrauchen solle. Und also wird auch des HErrn Abendmahl / das doch von Christo selbst eingesetzt ist / von ihnen als eine solche Form der Gottseligkeit verachtet. Wie nichtweniger auch die Danck-sagung für Speiß und Tranck von ihnen für eine überflüssige Form der Gottseligkeit geachtet und gelehret wird. Fragt man sie; warum? so ist diß ihre Antwort: weil alle diese geistliche und inwendige Dienste sind / und besser inwendig vollbracht / als äusserlich gethan werden. Und ob ich zwar nicht läugne / daß diese alle sowol innerliche als äusserliche Pflichten sind / und deren beste Vollbringung innerlich geschehe; so verrichtete doch unser HErr JEsus sie auch äusserlich / und gebot sie auch äusserlich zu verrichten. Es ist wahr / wir werden durch die innerliche Verrichtung dieser Wercke mehr gestärcket: Dieweil aber jeder-

Cap. 3/5. man nicht allein sein eigen sondern auch anderer Bestes suchen soll; so müssen diese und alle dergleichen Wercke in Liebe gethan werden / 1. Cor. XVI, 14. und alle Dinge müssen zur Erbauung anderer geschehen. 1. Cor. XIV, 26. Und wie kan das ohne eine oder die andere Form zur Erbauung dessen in Liebe geschehen? Und obwol zu GOtt bäten / und ihn loben / innerlich und im Geiste geschehen kan; so hat doch / wenn wir diese Pflichten alleine inwendig verrichten / niemand / als wir selbsten / einigen Nutzen davon. Und darum fraget der Apostel 1. Cor. XIV, 15. 16. 17. Anderst / wenn du im Geiste wirst segnen / wie soll derjenige / welcher an der Stätte des Ungelehrten stehet / Amen auf deine Danckſagung ſagen: dieweil er nicht weiß / was du redest. Endlich / obschon die Pharisäer alle äusserliche Formen der Gottseligkeit ohne die inwendigen Schuldigkeiten gebrauchten / so verbeut unser HErr seinen Jüngern doch den Gebrauch dieser Formen nicht / sondern befiehlt ihnen denselben vielmehr / obwol nicht mit ausdrücklichen Worten / doch nicht undeutlich / wenn er saget: Es sey dann daß eure Gerechtigkeit der Schrifftgelehrten und Pharisäer ihre übertreffe / so werdet ihr das Himmelreich nicht ererben. Nun aber hebt dasjenige / welches das andere übertreffen muß / dasselbe nicht auf / sondern bestätiget es / und deutet nur an / daß es doch ungleich höher und vollkommener seyn müsse. Auch bestrafft unser HErr nicht ihren Gebrauch der Formen / worein sie ihre Gerechtigkeit setzten; sondern den Mangel dieser inwendigen Gerechtigkeit / als den Grund und das Fundament derselben: wie aus Matth. XXIII. und an dem pharisäischen Jünglinge Matth. XIX klar erhellet und zu ersehen ist. Cap. 3/5.

Wordurch sowol diejenigen bestrafft werden / welche vorgeben ohne die Form in der Gottseligkeit zu ruhen / als auch die welche in der Form ohne Gottseligkeit beruhen. 1. Diejenigen / welche vorgeben ohne Form in der Gottseligkeit zu ruhen / müssen wissen / daß der allein-weise GOtt das eine von diesen dem andern zugefügt habe: also daß / obwol die äussere Form nicht immerwährend ist / (wie ich alsbald mit mehrerem zeigen will /) sie doch nicht zu verachten ist / wie bey vielen heutzutage aus nicht genugsamer Erkenntniß geschicht / die sich über alle Verordnungen / über alle Formen der Gottseligkeit / über alles Lehren der Menschen / ꝛc. erheben. Wahrlich die äusserliche Verordnungen und Formen der Gottseligkeit sind nicht zu verachten. Nicht? sagen sie; warum nennet sie dann der Prophet eitele Opffer? Esa. I, 13. Antwort. 2. Diejenigen werden gerechtlich und billig bestrafft / welche in der Form ohne die Gottseligkeit beruhen. Also thaten viele unter dem alten Volcke GOttes / den Juden: Und also thun auf den heutigen Tag nur allzuviel unter den falschen Christen. Wieviel Müh und Beschwerungen unternahmen die Juden ohne inwendiges

Cap. 3/5. Wesen/ ihre äussere Form zu erhalten ꝛc. Besiehe die Anmerckungen 2. Cor. V, 17. Laßt uns demnach nach der inwendigen Form der Gottseligkeit streben!

2. Die Gottseligkeit hat eine Krafft. Es sind drey *Principia* der Actionen. 1. Der Verstand/ 2. der Wille/ 3. die Krafft. Das Wort/ Macht oder Krafft gedolmetscht/ im Grund-Texte ist δύναμις, welches eigentlich Stärcke bedeutet/ und dem Hebräischen *Chel* antwortet; diejenige Stärcke/ Tugend und Krafft/ durch welche grosse Thaten verrichtet sind. Dannenhero es auch eine starcke und mächtige Armee bedeutet. Um welcher Ursach willen die Kirche auch eine Armee mit Panieren zu seyn beschrieben wird im Hohen Lied Sal. C. VI, 4. Diese Krafft wird bißweilen durch den Leib ausgeübt/ welche doch/ wenn sie mit der Krafft des Geistes verglichen wird/ nur Unvermögen und Schwachheit ist: nach Esa. XXXI, 3. Die Egypter sind Menschen/ und nicht GOtt; und ihre Rosse sind Fleisch (d. i. schwach)/ und nicht Geist (d. i. starck). Hat demnach die Gottseligkeit eine Krafft/ eine überschwängliche Grösse der Krafft. Eph. I, 19.

Aber worinnen bestehet denn diese Krafft der Gottseligkeit? Antw. Einige setzen sie in den Glauben. Weil aber solcher ihr Glaube nur hinter sich auf dasjenige siehet/ was Christus gethan hat/ und zwar ausser uns; und nicht vorwarts auf dasjenige was er wircklich thut/ oder thun will/ und zwar in uns: so bestehet diese Krafft gewißlich nicht in einem solchen Glauben. Denn Christus wurde gecreutziget in Schwachheit/ aber wieder auferwecket in Krafft. 2. Cor. XIII, 4. Etliche stellen diese Krafft in rechte Haltung des Sabbaths: andere in andächtig Hören und Wiederholen einer Predigt: wiederum andere in Aushaltung und Widerstehung der Versuchungen. Allein/ alle die Krafft der Gottseligkeit bestehet nicht in diesen. Andere stellen sie mit mehrerer Wahrscheinlichkeit ins heilige Leben und reinen innerlichen Dienst GOttes in Geiste und Wahrheit. Aber die Krafft der Gottseligkeit erstrecket sich viel weiter/ und wird dardurch verstanden diejenige Krafft und Stärcke/ welche denen Glaubigen gegeben wird/ wordurch sie innerlich bequem werden/ den ganzen Willen GOttes zu thun/ nach demjenigen was St. Paulus von ihm selbsten bezeuget: Ich vermag alles in Christo/ der mich innerlich stärcket. Phil. IV, 13. Diß ist die Krafft die in uns kräfftiglich wircket: Eph. III, 20. welche der Apostel den Geist der Krafft nennet/ 2. Tim. I, 7. Eben eine solche/ als die ist worinnen das Reich GOttes stehet. 1. Cor. IV, 20. Eben diejenige Krafft/ wordurch alle Macht des Satans/ die er in diesen letzten Zeiten ausübet/ unter die Füsse getreten und überwunden werden mag; wie ich in Eröffnung des dritten Puncts mit mehrerem zeigen will. Diese Krafft der Gottseligkeit wird erlanget durch den Glauben/

Cap. 3/5. der sich auf die **wirckende Krafft GOttes** gründet. Sie muß notwendig mächtig seyn / weil sie 1. **vom GOtt ausgehet** / der die **Krafft** selber ist. 2. Als die durch GOtt denen Menschen gegeben 1. zur **Uberwindung alles höllischen Gewalts und mächtiger** *Imaginationen* **und Vernunffts-Uberlegungen.** 2. Cor. X, 4. 5. Besiehe die Anmerckungen über 1. Mos. XXVI, 16. **Du bist mächtiger dann wir seynd**; sprach Abimelech zu Isaac. **Ich gebe euch Macht auf Schlangen und Scorpionen / und auf alle Macht des Feindes / zu treten.** Luc. X, 19. 2. Darum / weil mächtige Wercke zu thun sind. (Besiehe die jetzt-bedeutete Anmerckungen.)

Worbey wir anzumercken 1. daß **GOttes Volck ein starck und mächtig Volck** sey. Esa. XXV, 3. 4. **Das starcke und mächtige Volck wird dich glorificiren** ꝛc.

Hieraus ist ferner und 2. anzumercken und folget / daß **alle Macht des Satans zu überwinden** / und möglich sey sie unter die Füsse zu treten. 3. Daß **der göttliche Mensch allein ein starcker Mann.** Er hat **Gottseligkeit** und die **Krafft** deroselben in sich.

Dieses mag 4. die **Welt der Ungöttlichen** überzeugen und prüfen / daß diejenigen wircklich noch von der **ungöttlichen Welt** sind / welche sich doch des **Titels der Göttlichen** und der **göttlichen Partey** anmassen. Wahrlich die **Gottseligkeit** hat / wo sie auch immer ist / eine **Krafft** bey sich. Und wenn demnach Menschen **Gottseligkeit** vorgeben / und noch in ihren **Sünden leben** / unterm Vorwand der **Schwachheit**; so sind sie noch wircklich **ungöttlich** / sie mögen sich in ihrem halb-gebrauchten Willen kitzeln und heucheln wie sie wollen. Denn wo **Gottseligkeit** ist / da ist eine **Krafft.** Besiehe die Anmerckung 1. Mos. XXVI. Cap. 3/5.

Hieraus ist 5. ferner anzumercken / daß **Sünde und Ungerechtigkeit schwach und unvermögend** sind. Denn obschon der Böse **der Starcke** genannt wird / Luc. XI, 21. so ist doch alle Macht / die er hat / ihm nur vergönnt / daß er ohne Vergünstigung nichts thun kan: ja er **fleucht / wenn ihm widerstanden** wird. Wenig aber sind / welche diese **Krafft des Glaubens** recht gebrauchen / und nennen ihre Ubertretungen der Lust- und Zorn-begierden insgemein **Schwachheiten.** Woraus 6. die Ursach anzumercken / **warum die Ungerechtigkeit der Menschen sogar überhand-genommen** hat. Geschicht es nicht darum / weil sie nicht glauben / daß **Krafft in der Gottseligkeit** sey? (Siehe die Anmerckung Tit. II, 8.) Oder geschicht es nicht darum / weil sie ihre **Gottseligkeit in auswendige Formen** stellen / die doch an und in ihnen selbsten **keine Krafft** haben.

Zum 7. haben wir allhier zu mercken / was das Objectum oder **Vorwurff des Evangelii JEsu Christi** sey. Nehmlich die **Krafft und Macht GOttes** / die **denen Glaubigen gegeben** ist / durch welche sie die Sünde überwinden / und die Gerechtigkeit wir-

Cap. 3/5. wircken mögen / die GOtt erfordert. Denn alle Menschen haben zwar durch die Dinge so geschaffen sind **GOttes ewige Macht und Gütigkeit** geglaubet: daß aber diese seine **Krafft** oder **Macht den Menschen** sollte mitgetheilt werden; daß **der Weibes-Same der Schlangen den Kopff** zerbrechen sollte; daß **der GOtt des Friedens den Satan unter unsere Füsse treten** sollte: 1. Mos. III, 15. Röm. XVI, 20. dieser **Glaube wird wenig gefunden.** Die **Krafft GOttes in der Gottseligkeit** ist **den Vätern gepredigt** / sagt der heilige Paulus Ebr. IV, 1. 2. Dieses **Evangelium der Krafft** verlangte **David zu verkündigen.** Psal. LXXI, 18. Und darum wird **das Evangelium die Krafft GOttes zur Seligkeit** genannt Röm. I, 15. Und daher geschahe es / daß der **Engel Gabriel** die **fröliche Botschafft** brachte / daß **das Wort Fleisch werden** sollte / **um in uns zu wohnen** / Joh. I, 14. und unser schwach und unvermöglich Fleisch antreiben / und es den Willen GOttes zu thun aufmuthigen sollte. Und war **Gabriel** füglich und recht erwählt solch eine **fröliche Botschafft zu verkündigen** / weil sein Name **die Krafft** oder **Macht des starcken GOttes** heisset. Ja diese ist das Object oder **Vorwurff unsers gerecht-machenden Glaubens** / **die Krafft GOttes und der Gottseligkeit. Abraham glaubte GOtt** / **und das wurde ihm zur Gerechtigkeit zugerechnet.** Röm. IV, 3.

Allhier werden die billig bestrafft / welche bloß an der **äussern Form** hangen / und von der **Krafft der Gottseligkeit** nichts hören wollen / wenn sie über ihr eingebildet Ziel und Maas bezeuget wird. Besiehe die Anmerckungen über 1. Mos. XXVI, 16. **Du bist mächtiger dann wir** ꝛc. Alle **Pflichten der Gottseligkeit** selbst / es seyn nun entweder 1. die **Furcht GOttes** / oder 2. der **Glaube an Christum** / oder 3. die **Liebe des H. Geistes** / sind **inwendig.** Wo diese recht verrichtet werden / lassen sie die Menschen nicht mehr sich selbsten lieben ꝛc. Was die **Krafft der Gottseligkeit** anbetrifft / so wird unter vielen nicht einer in diesen letzten Tagen und Zeiten gefunden / welcher glaubet / daß sie wircklich sey. Es waren **nur zween Kundschaffter** unter den zwölffen welche **die Krafft GOttes glaubten:** die übrigen **zehen** aber hatten mit der **gantzen Versammlung der Israeliten** so fern **die Oberhand** / daß sie **Josua** und **Caleb steinigen** wollten / weil sie bewährten / daß sie **Krafft genug in GOtt hätten / ihre Feinde zu überwinden.** Weil denn nun so **wenig** sind / die einige solche **Krafft der Gottseligkeit glauben** / wordurch sie ihre **Sünden überwinden** mögen; denn was wir nicht thun wollen / das glauben wir nicht gerne: und weil eine **Form der Gottseligkeit** zulanget / alles zu bedecken / und unsern Credit zu erhalten / daß wir göttlich seyen: so sind solche Ursachen mächtig genug / zu läugnen daß eine solche Krafft sey. Darum ist kein Wunder / daß solcher

Cap. 3/5.

fleisch-

Cap. 3/5. fleischlicher Menschen/ wie sie Paulus im Anfang dieses 3. Cap. beschreibet / nicht allein die heydnische gottlose Welt / (denn in derselben sind allezeit solche gewesen / und daraus bestehet sie /) sondern auch die Kirche voll ist.

Die falschen Christen dieser letzten Zeiten verläugnen die Krafft der Gottseligkeit auf dreyerley Weise. Entweder erstlich läugnen sie / daß eine solche sey. Der Narr spricht in seinem Hertzen: Es ist kein GOtt. Oder aber zum 2. ob sie gleich gestehen / daß eine solche Krafft sey / so verachten sie doch die hertzliche Liebe und gnädige Anbietung derselben / und läugnen daß sie ihnen gegeben sey; und halten also die Wahrheit in Sünde und Ungerechtigkeit auf. Ich wollte / sagte Christus / aber ihr wolltet nicht. Oder 3. verläugnen sie derselben Krafft / indem sie diejenigen Dinge thun / welche sich zur Verläugnung solcher Krafft erstrecken: nach des Apostels Zeugniß; im Wercke verläugnen sie GOtt / indem sie ungehorsam sind / ꝛc. Tit. I, 16.

Darum seyd starck im HErrn/ und in der Macht seiner Krafft! Die Krafft GOttes wird in der Schwachheit vollkommen gemacht. Eph. VI, 10. Hebr. XI, 34. Wenn ich (in mir selber) schwach bin/ so bin ich (in ihm) starck. 2. Cor. XII, 9. 10. Jacob rang mit GOtt; und als sein Hüfft-Bein verrenckt war/ wurde er Israel genannt. 1. Mos. XXXII, 25-32.

Weil die falschen Christen die Krafft der Gottseligkeit verläugnen/ d. i. verwerffen; so folget ja unlaugbar/ daß sie dieselbe haben / oder in ihrer Macht sey sie zu empfangen. Und es ist gewißlich eine Krafft der Gottseligkeit / wordurch alle die Ungöttlichkeiten dieser letzten Zeiten mögen überwunden werden. Diese Regel in unserer Metaphysic ist gantz gewiß: Das Ubel oder Böse ist nicht unendlich. Die Weißheit GOttes hat es also umgrentzt / und seine Ausbreitung dergestallt eingeschräncket/ daß es seine Grentzen nicht überschreiten kan. Der/ welcher zum Meere gesagt hat: Bißhieher solst du kommen / und nicht weiter; und allhier sollen deine stoltze Wellen sich legen! der hat auch das Meer der Gottlosigkeit beschräncket/ und läßt die Fluhten der Gottlosigkeit sich nicht so hoch erheben und aufsteigen / daß er ihme nicht allezeit eine Macht vorbehalten sollte / sie zu hemmen und einzuhalten. Die Wasser-Fluhten erheben ihre Wellen; aber der HErr in der Höhe ist stärcker. Psal. XCIII, 3. 4. Und dergestallt sagt unser Apostel / nachdem er allhier die gottlosen Menschen dieser letzten Zeiten entdecket hatte / im folgenden 9. Verse: aber sie sollten weiter nicht fortgehen. Cap. 3/5.

Ja / mögte man sagen / daran ist kein Zweiffel/ daß genugsame/ ja allgenugsame Krafft in GOtt sey / alle Sünde und Ungerechtigkeit einzuhemmen: Uber aber der allmächtige und allvermögende GOTT auch so viel Krafft wircklich aus? Gibt er den

Glau-

Cap. 3/5. Glaubigen so viel Krafft und Vermögen / daß sie das thun können ? Antw. Was für ein Reichthum seines herrlichen Erbes in seinen Heiligen / und was für eine überschwängliche Gröſſe seiner Krafft in uns / seyn könne und wircklich sey / die wir nach der Wirckung seiner mächtigen Stärcke glauben ; ist Eph. I, 19. 20. zur Genüge offenbar. Er gab auch Paulo gewißlich so viel ; so daß er ausdrücklich sagen konte : Ich vermag / oder habe Stärcke und Krafft / alle Dinge zu thun in Christo / der mich inwendig stärcket. Phil. IV, 13. Er gab seinen Jüngern so viel Krafft / da er sagte : Sehet ich gebe euch Macht zu treten auf Schlangen und Scorpionen / und auf alle Gewalt des Feindes / und nichts soll euch einiger weise beschädigen ! So groß ist die mächtige Krafft / die den Glaubigen (inwendig) mitgetheilt wird zum Siege und Uberwindung aller Feinde. 1. Joh. V, 4.

Dafern wir alle die von Paulo angezeigte Eigenschafften der falschen Christen dieser letzten Zeiten / und jede insonderheit / examiniren und untersuchen ; so werden wir auch daraus finden / daß wircklich eine Krafft der Gottseligkeit wider sie in den Glaubigen sey.

1. Werden die Menschen der letzten Zeit Liebhaber ihrer selbsten seyn / oder sich selbsten lieben. Diß ist der Ursprung aller folgenden Ubel. Denn einer / der sich selbst liebet / hält sich selbsten über die Wahrheit / Gerechtigkeit / Güte und Liebe GOttes / über die Liebe seines Nächsten / und über alles was seiner höchstgeliebten Eigen-oder Selbstheit zuwider ist. Zwey Lieben machen zwo Städte : die eine GOttes / die andere des Teuffels. Wider diese Selbstheit oder eigene Liebe ist das grosse Gebot GOttes gerichtet. Das erste und gröste Gebot GOttes erfordert alle unsere Liebe GOtt zu geben : und dasjenige / was uns selbsten erlaubet wird / ist aus demselben Gebote genommen. Und daher beginnet unser HErr sein Gebot mit der Selbst-Verläugnung : So mir jemand will nachfolgen / der verläugne sich selbsten. Gewißlich / gleichwie ein Gebot wider die eigene Liebe da ist / also ist auch Krafft und Stärcke darwider vorhanden. Anderer-gestallt hätten so manche Millionen der Lehr-Jünger seinen Geboten nicht gehorsamen können.

2. Geitzige. In diesen wächst die Wurtzel alles Bösen auf : in den Glaubigen aber wächst eine Wurtzel Davids auf / Offenb. XXII, 16. welche alle und jede Wurtzel der Bitterkeit mit Stumpf und Stiele ausrottet.

3. Ruhmredige / die sich selbsten rühmen : Wessen ? Dafern des Bösen ; so ists ein elender Ruhm. Was rühmest du dich / daß du kanst Böses thun ? Psal. LII, 1. So aber des Guten ; was hast du denn / das du nicht empfangen hast ? 1. Cor. IV, 7. So daß der / welcher sich rühmen will / sich im

Cap. 3/5. HErrn rühmen muß. Pſ. XLIV, 8. Und Chriſtus ſelbſt in ſeinen Glaubigen iſt die Glorie und der Ruhm ſeines Volcks Iſrael / Luc. I. welcher allen widrigen Ruhm und eitele Glorie austreiben kan.

4. Hoffärtige. Hoffart iſt der Sünden Anfang / ſagte der weiſe Mann. Welche durch den demüthigen Chriſtum leichtlich gedemüthiget wird.

5. Läſterer. Wie kan der doch läſtern / welcher glaubet / daß er durch ſeine Worte ſoll gerechtfertiget / und durch ſeine Worte verdammt werden?

6. Den Eltern ungehorſam. Nicht allein dieſer Ungehorſam gegen die Eltern / ſondern auch aller anderer / iſt durch den Gehorſam des einen zu verbeſſern: Und alle wahre Glaubige haben denſelben Gehorſam des Glaubens.

7. Undanckbare / oder die ohne Gnade ſind. Wie können diejenigen aber alſo ſeyn / welche glauben / daß Gnade durch JEſum Chriſtum kommet? Joh. I, 17. Oder

8. Unheilige / welche den Heiligen und Gerechten nicht in ihnen / wie alle wahre Glaubigen / haben.

9. Die ohne natürliche Liebe ſind. Wie können aber diejenigen ſo ſeyn / die der beſſeren Natur theilhafftig worden?

10. Untreue / oder Bundbrüchige. Die Glaubige haben Chriſtum in ihnen / welcher den Heyden zu einem Bunde gegeben iſt.

11. Falſche Ankläger / oder / wie das Wort klar lautet / Teuffel. Wie können doch diejenigen ſolche ſeyn / welche in den glauben / der da kommen iſt / von der Wahrheit zu zeugen / und die Wercke des Teuffels zu zerſtören? Cap. 3/5.

12. Die ſich der fleiſchlichen Wollüſte nicht enthalten können. Hat aber Ariſtotelis Sitten-Tugend Enthaltung von Fleiſches-Lüſten wircken / ſolche bezähmen und einhalten können; wievielmehr denn vermags die Gnade GOttes!

13. Grimmige. Chriſtus hemmet den Grimm der Menſchen. Pſal. LXXVI, 10.

14. Verächter / oder vielmehr ſolche die die Guten nicht lieb haben. Die Güte GOttes / welche Chriſtus iſt / Hoſ. III, 5. neiget zu allem Guten.

15. Untreue oder Verräther: es ſey nun insgemein in dem was ihnen vertrauet iſt; oder / daß ſie Rebellen wider die Obrigkeit über ſie ſind: ſo haben die Glaubigen doch Chriſtum nicht alſo gelernet.

16. Unbeſonnene. Dieſe ſind Chriſto *contrar*, welcher der Rahtgeber iſt. Eſa. IX, 6.

17. Hochmüthige oder Aufgeblaſene. Auch dieſe ſind Chriſto allerdings contrar; welcher uns zur Demuth und Niedrigkeit ermahnet.

18. Die die Wolluſt mehr denn GOtt lieben. Der Apoſtel endet / wie er angefangen. Denn / die ſich ſelbſt lieben / die lieben ihre Wollüſte / Profiten und Ehren / über alle Menſchen / über alle Creaturen / ja über

GOtt

Cap. 3/5. GOTT selbsten. Da hingegen die Glaubigen Eph. V, 2. so ernstlich vermahnet werden / in der Liebe zu wandlen / gleichwie Christus uns geliebet / und sich selbsten für uns gegeben habe.

Aus welchem allem genugsam erscheinet / daß die Glaubigen / welche Christum / die Krafft GOttes / in ihnen haben / alle diese Sünden und Ungerechtigkeiten überwinden können.

2. Haben wir zu mercken / daß die Menschen dieser letzten Zeiten alle diese mit einer Form oder Scheine der Gottseligkeit bedecken. 3. Daß diejenigen / welche sich unter einer Form der Gottseligkeit bedecken / unter solcher Form trachten alle ihre Gottlosigkeit / eigenen Willen / Liebe / Geitz / Hoffart / Neid / Zorn / ꝛc. zu verbergen; und unter einer vermeynten oder falsch-eingebildeten Verläugnung ihrer selbst: als / wenn wir in uns selbst gehen / und allda alle diese Gräuel finden / wir uns selbsten (wie wir träumen) verläugnen / und hinaus zu Christo gehen / welcher sie alle für uns überwunden habe. 4. Daß es uns nicht genug sey / daß Christus alle diese für uns überwunden hat / es sey denn daß er sie nunmehro auch in uns überwinde. Denn zu was Ende wäre sonst die Krafft der Gottseligkeit in uns?

5. Sehen und mercken wir allhier den Grund alles des gottlosen Lebens / das allzuviel unter denen zu sehen / welche Bekenntniß von der Gottseligkeit thun. Sie glauben nicht / daß eine solche Krafft sey / das Contrarium zu thun: ja sie läugnen allerdings / daß eine solche Krafft sey. Und daher kommts / daß wir so unzählige selbstliebende Christen / geitzige / hoffärtige / neidische / grimmige Unchristen / haben. Sind dieses nicht ἀσύζυγα, oder Dinge die nicht beysammen stehen können? Ohne allen Zweiffel sind sie es! Cap. 3/5.

6. Ist hieraus anzumercken / was die Ursach aller Gefahren ꝛc. in Rahtschlägen; aller erfolgenden Unheylen auf die Zuwerckstellung der Vorhaben / und unglücklicher Ausfälle / sind. Die Potentaten der Welt werden in ihren Rahtschlägen nicht durch die Weißheit GOttes geleitet / sondern durch die vernünfftige Staats-Gründe. Auch glauben sie die Krafft der Gottseligkeit nicht / sondern verläugnen sie: ja es dünckt sie nicht / daß sie einige Krafft in sich habe; sondern verlassen sich auf einen fleischlichen Arm. Dan. XI, 38. lieset man von einem GOtt Maüzzim / welchen wir daselbst verdolmetschen den Gott der Vestungen.

Zum 7. haben wir anbey die Armseligkeit und Lärigkeit der äusserlichen ceremonialischen Gottesdienste zu mercken ꝛc.

Fürs 8te und letzte haben wir zu mercken / daß diß nichtsdestoweniger kein Grund einer gerechten Verwerffung der Formen der Gottseligkeit sey / ob falsche Christen solche schon / wie die Pharisäer vormals thaten / zu einem Deckmantel ihrer Boßheit gebrauchen.

Hiebey sind 1. diejenigen billig zu bestraffen / welche Krafft genug finden Böses zu thun; als Alexander,

Cap. 3/5. Cæsar, und andere: aber Gutes zu thun / oder sich vom Bösen zu enthalten / haben sie kein Vermögen / und werden von einem Becher Wein / von einem kleinen Gewinn / u. d. m. überwunden. Besiehe die Anmerckungen 1. Joh. V, 4. 2. Diejenigen / welche sich in dem rühmen / was Christus gethan; und aber ihm selbst nicht nachfolgen / und weiter gehen wollen. 3. Diejenigen / welche / weil ihnen befohlen ihre Sünden durch die Krafft der Gottseligkeit zu überwinden und unter die Füsse zu treten / dieselben alle mit einer äussern Form der Gottseligkeit zu verdecken pflegen. Saul war gesandt Amaleck (a) auszutilgen / unterließ aber dasselbe zu thun. Siehe die Anmerckungen 1. Joh. V, 4.

Zum 4. werden dardurch auch diejenigen bestrafft / welche sich mit der äussern Form der Gottseligkeit vergnügen.

Hingegen werden die Schwachen ermahnt / die Krafft der Gottseligkeit zu nehmen und zu empfahen. Ach! mögte eine solche bekümmerte Seele klagen und sagen; wie soll ich sie haben oder bekommen? Dafern du an denjenigen glaubest / welcher die Krafft hat / ja der die Krafft selbst ist; so empfahest du auch die Krafft. Denn also ist glauben empfangen / Joh. I, 12. Dafern wir glauben / dem HErrn vertrauen / und unverzagten Muths seynd; so werden wir wircklich und aus Erfahrung eine Krafft in uns empfinden. Denn also gehet unser Glaube von uns in die göttliche Krafft aus / und machet uns derselben theilhafftig. Dergestallt thun wir unserm Glauben Krafft und Tapfferkeit zu. Ich befinde aber / mögte eine schwache Seele antworten / solche mächtige Krafft nicht. Siehe erstgemeldte Anmerckung / 1. Joh. V, 4. Setze der Form Krafft zu. Denn es sind viel gewesen / welche die Formen der Gottseligkeit höchlich beobachtet / hart gefastet / und schweres Leyd getragen; welche eine Form der Gottseligkeit gantzer 70 Jahre getragen / und dannoch dieselbe lange Zeit über ohne Krafft. Zach. VII, 5. 6. Unsere Gerechtigkeit aber muß die ihre übertreffen: anderst sollen wir nicht ins Himmelreich eingehen. Wollen wir aber die pharisäischen Formalisten übertreffen / so müssen wir alle Ungöttlichkeit verläugnen. Siehe die offt-angezogenen Anmerckungen / 1. Joh. V, 4. Rem. 2. Th. 398-404. Cap. 3/5.

(a) Die Amalekiter waren ein Vorbild des Gesetzes der Glieder und übrig-anhangender Sünden oder bösen Begierden im Fleische der wahren Israeliten / d. i. der neu-gebohrnen christlichen Ritter. Röm. VII, 9. Joh. Heyden biblisch Namen-Buch / bl. 20.

2. Tim. IV, 18. Der HErr wird mich erlösen von allem Ubel / und ausführen (erhalten) zu seinem Himmelreich ꝛc. Amen!] Hier ist zu mercken / daß JEsus ein vollkommener Er- Cap. 4/18.

Cap. 4/18. Erlöser sey. Er erlöset uns von allem bösen Wercke/ beydes von dem welches wir mögten zu leiden haben / und von dem so wir anderst thun mögten. 1. Von dem welches wir sonsten leiden mögten. Diß ist sovielmehr anzumercken/dieweil/wenn wir von Christo als einem Erlöser zu reden pflegen/ wir ihn insgemein nicht nach seiner Grösse und Weite der Erlösung begreiffen / sondern seine Erlösung an dieses oder jenes beschräncken. Als / wenn wir sagen: Er ist unser Erlöser / und erlöset uns von unsern Sünden; nach des Engels gegebenem Ursprung seines Namens: so kans ja niemand läugnen. Wenn wir aber forschen / wie er uns denn erlöse: so antworten wir / obgleich der Engel sagt/von Sünden/dennoch; er erlöse uns von dem das wir am meisten fürchten / das ist / von der Straffe der Sünden. Die Straffe aber der Sünden ist nicht die Sünde. Und wenn er uns von der Sünde erlöset / welche die Ursach der Straffe ist; so erlöset er uns auch von der Straffe. Er kan uns / nach Hebr. VII, 25. bis zur Vollkommenheit erlösen. Erfahrung gibt Hoffnung. Er hat erlöset/und will weiter erlösen. 5. Mos. III, 21. 2. Kön. IV. Rem. 2. Th. 406.

Die meisten/ ja fast alle Menschen/ sehen nur auf zeitliche oder leibliche Erlösungen / und betrachten die geistliche wenig / oder gar nicht. Die Güte GOttes in äusserlichen Dingen leitet uns zur Busse und Bekehrung: und so wir auf diese sehen/ so ists ein klar Kennzeichen / daß der irdische Mensch noch die Oberhand in uns habe. Wir seynd sehr empfindlich und vorsichtig/ einigen Schaden an unsern Leibern/ oder Verlust an unsern Gütern/einigen Mackel an unserm ehrlichen Namen/ zu leiden: und die Wieder-erstattung der Gesundheit / Güter und Credits/ erkennen wir GOttes zu seyn. Allein die gröste Erlösung ist zweifels-ohne geistlich. 1. Mos. XX, 6. Weil ich sehe/daß du es in Aufrichtigkeit deines Hertzens thatest; hab ich dich bewahret / damit du nicht wider mich sündigtest. Psal. CXXV, 3. Der HErr bewahret die Gerechten/ daß sie ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit. 1. Sam. XXV, 33. 39. Gelobet sey der HErr / der seinen Knecht für dem Bösen bewahret hat! 2. Cor. XIII, 7. Ich bitte GOtt/ daß ihr nichts Böses thut. Psal. CXX, 2. HErr errette meine Seele von den lügenhafften Leffzen/ und von der falschen Zungen! Der Psalmist bätet/ daß er nicht betrügen oder lügen möge. Die meisten Menschen bäten / daß sie nicht mögen überlistet/ übervortheilt und betrogen werden. Wenn aber die Menschen bäteten wie David; daß sie mögten erlöset werden/ daß sie keine Lügen noch Betrug gebrauchen mögten: so würden sie ihren Bruder im Kauffen und Verkauffen nicht übervortheilen/ schmeicheln/lügen und betrügen/wie man heutzutage thut. Man betreugt sich selbsten / daß man sich überredet / man werde erlöset und selig werden/da man doch nicht empfindet einige Sünde überwunden zu haben. Rem. 2. Th. 406. Cap. 4/18.

Die Epistel St. Pauli
an Titum.

Cap. I/1. Tit. I, 1. **Paulus ein Knecht GOttes nach der ꝛc. und Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit**] Die Lehre des HErrn JEsu ist die Lehre der Wahrheit nach der Gottseligkeit. Die Hauptsumma dieser Wahrheit in JEsu ist die Ablegung des alten und Anziehung des neuen Menschen. Eph. IV, 20. biß 24. Diese Wahrheit wird in der Welt weder gelehret noch geglaubet / wie sie soll. Denn wer glaubet fast / daß es möglich sey den alten Menschen auszuziehen: Da es nun nicht möglich ist / den alten Menschen auszuziehen; (welches doch erst geschehen muß:) wie solls denn möglich seyn / den neuen anzuziehen: Christi Lehre ist die Lehre des Lebens der Gottseligkeit. 2. Er hat das Reich GOttes gelehrt und gepredigt / und die Dinge so zum Reiche GOttes gehören; von welchem er saget / daß es inwendig in uns sey / Luc. XVII, 21. und daß es in Gerechtigkeit / in Friede und Freude des H. Geistes / bestehe. Nach diesem Reiche siehet man sich nun von aussen um / und erwartet dessen Zukunfft mit äusserlicher Aufmerckung. 3. Christus / die Weißheit GOttes / lehret Mäßigkeit und Klugheit / Gerechtigkeit und Tapfferkeit / Weißh. IIX. und VII. welche die bekannten vier Haupt-Tugenden in der Welt sind / unter welche alle andere gebracht werden mögen. Allein / man meynet / sie gehen die Heyden / oder nur *morale* Menschen / an; oder sie seyen unmöglich; oder Christus habe sie für uns gethan. 4. Die Lehre Christi weiset uns auf inwendige Dinge / Selbst-Verläugnung / Sanfftmuth / Gedult / Demuth: die Lehre weltlicher Lehrer ist von weltlichen Dingen / und verwickelt in die *Principia* der Welt. Die Füsse dieser letzten Monarchie bestehen aus Eisen / so mit Dohn vermängt / die irdischen Gemüther vermischt mit denen Kräfften oder Mächten der äussern Welt. Mercket hie / daß der alleinige Weg zur wahren Ruhe anders nichts als die Lehre Christi von Ausziehung des alten und Anziehung des neuen Menschen sey. Was ist er anders als Gerechtigkeit und Gerichte? Jer. VI, 16. 1. Mos. XIIX, 19. Rem. 1. Th. 232. Cap. I/1.

Ist demnach auch eine rechte Beschreibung der heutigen verderbten Christen / daß sie Christum zwar äusserlich bekennen / aber inwendig

dig

Cap. 1/1. dig doch die Weißheit / Gerechtigkeit / Krafft / Demuth / und die Sanfftmuth Christi / verläugnen. Denn in welchen diese nicht erscheinen / die verläugnen ihn. Worbey der Menschen verkehrter Eifer zu mercken. So jemand Christi Person verläugnen würde / würde er unwürdig zu leben geachtet werden. Wenn sie ihn aber mit ihrem Leben verläugnen / so halten sie sich für gar gute Christen. Rem. 1. Th. 558. v. 3.

Hieraus erhellet klar / daß ein allgemeiner Abfall von Christo / von der Weißheit / Gerechtigkeit / Wahrheit / Krafft und Gütigkeit GOttes / zu einer selbst-erwählten Weißheit / Gerechtigkeit und Wahrheit / geschehen sey. Und es ist ergangen / wie der HErr seinen Jüngern und Aposteln vorsagte / Joh. XVI, 32. Denn seine Bekenner sind zerstreuet / ein jeder in sein eigenes; und haben ihn allein gelassen. Denn ob derer heutzutage wol viel sind / die sich in vielen Dingen verläugnen / und solche Selbst-Verläugnung wider die böse Welt bezeugen; so bleibet doch auch in ihnen selbsten noch viel von der Selbstheit über / welche sie vestzuhalten angenommen haben. Marc. VII, 4. Aber es wird ihnen schwer fallen eine Frage zu beantworten: Wer fordert diese Dinge von euren Händen: Ibid. Rem. 1. Th. 558.

v. 7. Vers 7. **Ein Bischoff soll unsträflich seyn / als ein Haushalter GOttes ꝛc.)** Männer von christlicher Klugheit / die sich selbst und die Kirche regieren können. Rem. 1. Th. 52. Die tüchtig und bequem sind geistliche Dinge zu urtheilen. Ibid. 51. Cap. 1/7.

v. 9. Vers 9. **Durch die heylsame Lehre)** Welche die Seele von den geistlichen Kranckheiten zu heylen vermag. Ibid. 52.

Cap. 2/11. Tit. II, 11. **Es ist erschienen die heylsame Gnade GOttes allen Menschen ꝛc.)** Durch die Gnade GOttes wird hier entweder verstanden / in GOtt selbsten und seinem ewigen Rahtschlusse / der gute Wille GOttes gegen die Menschen / oder derselbe ausgeführt und geoffenbahrt durch den Sohn GOttes / oder eben derselbe in uns gewirckt durch den Geist GOttes / als unsere Hülffe den Willen GOttes zu thun. Hebr. IV, 16. So laßt uns demnach hinzutreten zum Throne der Gnaden / auf daß wir Barmhertzigkeit erlangen / und Gnade finden mögen zur Hülffe in Zeit der Noth! verglichen mit 2. Tim. I, 9. 10.

Die Ursach nun / warum die Gnade GOttes allen Menschen Heyl / oder Erlösung und Seligkeit / bringet / erhellet aus der Betrachtung / daß alle Menschen im Elende verlohren sind / und der Seligkeit ermangeln.

Wollte man aber darwider einwenden: dafern die Gnade GOttes allen Menschen das Heyl / oder Erlösung

Cap. 2/11. lösung und Seligkeit / zubringe; warum sie dann nicht alle Heil oder erlöset und selig werden? warum sie denn nicht alle dardurch aus der Finsterniß in Gottes Licht und Barmhertzigkeit kommen? so ist die Antwort: weil viel die Gnade Gottes vergeblich empfangen / und ihr widerstehen. Man muß nicht dencken / daß die Gnade jemanden mit Gewalt zwinge; sondern wir müssen unsern ernstlichen Willen mit ihren liebreichen innerlichen Regungen oder Bewegungen und Ermahnungen kräfftig und beharrlich vereinigen / und also von einem Grade zu dem anderen darinnen wachsen und zunehmen: so werden wir erfahren / daß sie auch uns / wie der HErr Paulum versicherte / genug sey / wider die Reitzungen im Fleische / und wider alle sündliche Versuchungen. Der allweise GOtt theilet zwar die Gnade allen Menschen mit: wann aber jemand die kleinere Maas seiner Gnaden verachtet / der machet sich selber unbequem eine grössere zu empfangen / und hat keine Entschuldigung vor GOTT. Ja selbst die Schöpffung der Welt ist ein gemein Mittel / welches der allein-weise GOtt und GOtt aller Gnade allen Menschen anbeut / daß sie GOtt aus seiner Macht und Gottheit mögen erkennen / und als GOtt glorificiren und preisen. So nun jemand diß Mittel GOtt zu erkennen und zu glorificiren versäumet / so macht er sich selber unfähig zu einer grössern Gnade und weiterer Erkenntniß GOttes / und hat vor GOtt keine Entschuldigung. Röm. I, 18. biß 21. Rem. 2. Th. 409. 410. Weil die Gnade GOttes / die allen Menschen Heyl bringet / innerlich allen Menschen erschienen und geoffenbahret ist. Denn so lautet das Wort ἐπεφάνη, das hier gebraucht ist / eigentlich. Wenn aber die Worte also gegeben würden; Denn es ist die Gnade GOttes / die Heyl (Erlösung oder Seligkeit) bringet / erschienen allen Menschen: so könte solches noch in Zweifel gezogen werden / daß sie nicht alle Entschuldigung hätten. Warum? Die Menschen könten sich entschuldigen und sagen: Die Gnade ist uns zwar erschienen; sie ist aber nicht erschienen / daß sie uns Heyl / Erlösung und Seligkeit / zugebracht / oder uns geheylt und selig gemacht hätte. Laßt uns demnach durch den Apostel / Hebr. XII, 28. ermahnet seyn / daß wir die Gnade vesthalten / durch welche wir GOtt wolgefällig dienen mögen / mit Ehrerbietigkeit und göttlicher Vorsichtigkeit. Laßt uns sie nicht in Ungerechtigkeit aufhalten / noch vergeblich empfangen haben! Denn sie ist uns erschienen / damit wir durch sie sollen verläugnen die Gottlosigkeit und weltlichen Lüste. Ihre Influentz oder Wirckung lehret uns 1. mässig (gegen uns selbsten) / 2. gerecht (gegen unsern Nächsten) / und 3. gottselig (gegen GOtt) zu leben. Rem. 2. Th. 411. 1. Moral. 2. Judicial. 3. Ceremonial. Rem. 2. Th. 81.

Cap. 2/11.

Vers 12. Züchtiget (unterweiset) uns / daß wir sollen ver- v. 12.

Cap. 2/12. **verläugnen das ungöttliche Wesen** ꝛc.] Daß wir **verläugnen** sollen unsere **dreyfache Eigenheit**: 1. das **Sinnliche** / 2. und **vernünfftige Gemüthe** / **Willen und Neigungen**; und in den **Sinn und Willen Christi und GOttes** übergehen: und 3. die **Gaben und Gnaden GOttes ihm wieder aufopffern**; als die nicht unser eigen / sondern GOtt zugehören / und von ihm empfangen sind. 2. Cor. XII, 11. Gal. II, 20. Rem. 1. Th. 556.

Hier haben wir zu mercken die Art / Weise und Ordnung / beydes der **Natur** und **Gnade**. Sie lehren erstlich **verläugnen die Gottlosigkeit** und die **weltlichen Lüste**. **Meidet das Böse: Ziehet aus den alten Menschen** / und **leget** denselben **ab mit seinen Wercken: Tödtet die irdische Glieder.** 2. Was die **wahre Selbst-Verläugnung** sey. **Die erste Lection** / die uns die Gnade GOttes lehret / welche allen Menschen Heyl bringet: ja die erste Lection die uns unser alleiniger Lehr-Meister / der HErr JEsus Christus / lehret / Luc. IX. Denn **Ungöttlichkeit** / **Gottlosigkeit** / **weltliche Lüste** / sind alle eins mit **ungöttlichen** / **gottlosen** / **und in Lüsten ersoffenen Menschen.** Der **hoffärtige** Mensch ist alles eins mit seiner **Hoffart** / der **Geitzige** mit seinem **Geitze** / ꝛc. Wer demnach diese verläugnet / der verläugnet sich selbsten: wir hören auf zu seyn / was wir gewesen; und fangen an zu seyn / was wir nicht gewesen. 3. Lernen wir hieraus / daß alle **wahre Gottseligkeit** / alle Verläugnung der vorigen Sünden / alle **Selbst-Verläugnung** / wo wir sie finden / allein der **Gnade GOttes** zuzuschreiben. Eben dieselbe Lection wird auch in der moralen Philosophie / wie auch im Gesetz GOttes / gelehrt. Diese Lection aber wird nirgend gelernt / es sey dann daß sie **durch die Gnade GOttes von innen gelehrt** werde. Cap. 2/12.

4. Haben wir hiebey zu mercken **die mächtige Krafft der Gnade GOttes**: welche erscheinen wird / wenn wir betrachten wie **brünstig die Natur** des gefaßten **Hungers** oder **Begierde der Heiligen** / ja wie **hefftig die menschlichen Lust- und Zorn-Begierden** sind; welche in der Gegenwart ihrer Objecten um soviel gewaltsamer und ungestümmer sind. Sie führen die Menschen durch alle Ungelücke / Gefahren und Verlust der Güter und guten Namens. Luc. IX, 23. 1. Mos. XXV, 30. ꝛc. Diese sind erst in unserer Natur / und regieren erst in uns. Darum wir 1. Chron. I, 43. lesen; es waren **erst Könige in Edom** / **ehe** einige **in Israel** waren. **Die weltlichen Lüste** haben **zu dieser Zeit** eine solche **Oberhand** / daß sie die allermeisten Menschen in der Welt regieren; und zwar insoweit / daß derjenige / welcher sich nicht durch dieselben regieren läßt / die gantze Welt wider sich reitzet. Dessen allen aber ungeachtet / ist die **Krafft der Gnade GOttes** doch so groß / daß sie denjenigen / welcher sich von ihr will lehren lassen / so stärcket / daß

Cap. 2/12. er die Gottlosigkeit und weltlichen Lüste verläugnen kan. Dessen uns das einige Exempel in Joseph / ob er wol ein Jüngling war / und allen Anlaß / ja auch alle Reitzungen von seines Herrn Weibe hatte / zur Genüge überzeugen mag / der mit der grösten Widerstrebung sagte: Wie sollte ich diese Gottlosigkeit thun / und wider GOtt sündigen? Die Gottseligkeit bestehet im Gehorsam gegen den Willen unsers himmlischen Vaters. Diese Gnade GOttes lehret uns aufsehen und warten auf die selige Hoffnung / und auf die glorioſe innerliche Erscheinung oder Offenbahrung des grossen GOttes und unsers Heylandes JEsu Christi. Diese Worte halten in sich das Ende / Ziel und Vergeltung / aller unserer vielfältigen Arbeit / aller unserer Selbst-Verläugnung / alles unsers mässigen / gerechten und göttlichen Lebens: nehmlich die selige Hoffnung der glorioſen Erscheinung des grossen GOttes und unsers Heylandes JESU Christi. Worinnen wir haben die Erscheinung oder Offenbahrung der Glorie / oder die herrliche Erscheinung des grossen Morgen-Sterns für diejenigen / welche im Lichte des kleinern Sterns gewandelt haben: auf welch beyde klärlich im Texte abgezielet wird. 1. Die Erscheinung der Gnade; das ist der vorgehende / die erschienene Gnade: v. 11. Im 13. Verse haben wir die Erscheinung der Glorie; dieses ist der letztere: nehmlich die selige Hoffnung und Erscheinung des grossen GOttes. Cap. 2/13.

Rem. 2. Th. 416. 417.

Vers 13. **Und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung unsers grossen GOttes und Heylandes JEsu Christi**] JEsus ist 1. der Christus. 2. Er ist GOtt / und der grosse GOTT. 3. Er ist der Heyland und unser Heyland. 4. Er hat eine glorioſe Erscheinung. 5. Er ist die selige Hoffnung. 6. Und letzlich müssen alle diejenigen / welche die Gnade GOttes gelehrt hat zu verläugnen die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste / und mässig / gerecht / und göttlich / zu leben in dieser gegenwärtigen Welt / auf die selige Hoffnung der Erscheinung des grossen GOttes und unsers Heylandes JEsu Christi warten.

1. JEsus ist der Christ. Diese göttliche Wahrheit ist das Fundament und der Grund der ganzen Christlichen Religion. Keinen andern Grund kan niemand legen / ohne oder neben dem der schon geleget ist; nehmlich JEsus Christus. Diesemnach laßt uns nach dem Sinne und Meynung dieser beyder Namen / JEsus Christus / forschen / und die Wahrheit dessen zeigen / daß JEsus der Christ sey. JEsus hat seinen Namen von erlösen oder selig machen. Er wird sein Volck erlösen von ihren Sünden. Matth. 1, 21. Christus ist vom Griechischen

Worte

Cap. 2/13. Worte χριστὸς, welches das Wort *Messiah* im Hebräischen beantworter/ nach Joh. I, 42. welches den **Gesalbten** / d. i. **mit dem H. Geiste** / bedeutet. Luc. IV, 18. **Der Geist des HERRN ist in mir: Denn er hat mich gesalbet.** Diß sagte der Prophet Esa. LXI, 1. **in der Person JEsu:** und **JEsus** applicirte es auf sich selbsten / als derjenige auf welchen es eigentlich abzielet. Denn weil **dreyerley** Arten **Ständ** und **Orden der Menschen gesalbet wurden**; nehmlich **Könige/Priester/**und **Propheten:** so war es höchst-billig / daß derjenige / welcher **gesalbet** wurde **mit dem Oele der Freuden über seine Mitgesellen** / als **König der Könige** / **HErr der Herren** / und **Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedech** / und der **grosse Prophet** / daß derjenige / in welchem alle diese Stände oder Aemter in ihrer Fürtrefflichkeit zusammen-kamen / durch einen figürlichen Namen **Messias** / der **Christus** / genannt wurde; als derjenige welcher **durch den Vater gesalbet** war / der Welt das Heyl wiederzubringen. **Wie man denn offt von ihm im Neuen Testamente / und im Alten verheissen / lieset / daß er durch das Opffer sein-selbst den Tod überwinden / und Leben und Unsterblichkeit ans Licht bringen** sollte. 2. Tim. I, 10. Aber viel offter **verheißt** der HErr den **Messiam** oder **Christum** im Alt. Testamente / denn daß er ihn **ausdrücklich nennen** sollte. Welches der allerälteste **Chaldäische Uebersetzer genau beobachtet / da/** wo der **Messias** oder **Christus** in Dunckelheit angedeutet ist / er ihn ausdrücklich und mit Namen nennet. Dergestallt erkläret Jonathan und Targum von Jerusalem dasjenige/was 1. Mos. III, 15. vom **Weibes-Samen** gesagt wird / daß es **in den Tagen Messiä** geschehen solle. Item 1. Mos. XLIX, 1. **Ich will euch verkündigen / was euch in den letzten Tagen / in den Tagen Messiä / widerfahren wird.** Also auch daselbst v. 10. und 12. Silo. Auch 2. Mos. XL, 9. **Du sollst sie heiligen zur Krone des Reichs Juda: sie sollen dem Könige (Messiä) das Allerheiligste seyn / welcher Israel am Ende der Tage erlösen soll.** Und 4. Mos. XXIII, 21. **Der Schall des Königs (Messiä) soll in ihnen seyn.** Also Cap. XXIV, 7. **Das Reich des Königs (Messiä) soll höher seyn denn Agag / und sein Reich soll erhaben seyn.** Eben dergleichen finden wir auch in den Propheten und Psalmen über 50 mal. Cap. 2/13.

Worbey wir erstlich zu mercken / daß **JEsus der Christus** die **höchste Wahrheit** und **das tiefffste Fundament:** Matth. VII, 25. 2. die Erfüllung der glorioſen Verheissung Matth. I, 21. Er wird genannt werden **JEsus** / der **Heyland** / welcher sein **Volck erlösen soll von ihren Sünden.** 3. Lernest du hieraus den **Ursprung deines Namens Christen-Mensch.** Ein Name durch **göttliche Offenbahrung gegeben.** Apost. Gesch. XI, 26.

Cap. 2/13. 2. Wird JEsus hier genannt der grosse GOtt / und unser Heyland und Erlöser. Wormit der Apostel auf Esa. XIX, 20. mag abgezielet haben / allwo der Heyland oder Erlöser ein Grosser genannt wird / welches auch ein Fürst mögte übersetzet werden / wie das Wort *Rabb* allda bedeutet; nach Apost. Gesch. V, 31. da Christus ein Fürst / Heyland / Erlöser und Seligmacher / genannt wird. So war aber allhier das Wort Groß behalten / so fragt sichs / warum er der grosse GOtt genannt sey? Die Ursach mag seyn / weil in JEsu Christo der Vater seine Güte / die Grösse seiner Weißheit / Wahrheit und Gnade / offenbahret / Joh. I. die Grösse und Fülle seiner Gottheit leibhafftig oder wesentlich / Col. II, 9. in welchem alle Verheissungen erfüllet sind. 2. Cor. I. Der Vater sagt: Ich werde seyn. 2. Mos. III, 14. Der Sohn spricht: Ich bin. Joh. IIX, 24. 58. ꝛc.

Worbey wir zu mercken 1. daß der HErr JEsus ausdrücklich GOtt / ja der grosse GOtt / genannt wird. Denn / was einige hier sagen / daß dieses vom Vater zu verstehen sey / ist dem Artieul des Glaubens zuwider / daß nicht der Vater / sondern JEsus Christus / zum Gericht kommen solle / auf daß er seinen Glaubigen Vergeltung thue / die auf ihn warten. Zugeschweigen / daß ein und eben dasselbe Vorsetz-Wörtlein im Griechischen beydes vor dem grossen GOtt und unserm Heyland und Erlöser JESU Christo hergehet / und also den grossen GOtt und unsern Heyland JEsum Christum mit einander vereiniget. Denn dieses sind des Apostels Worte: τ̃ μεγάλ Θεοῦ κ̀ Σωτ̃ρος. Dahingegen / wenn der Apostel einig andern grossen GOtt hier verstanden hätte / dann den Erlöser JEsum Christum: so würde er das Vorsetz-Wörtlein τ̃ wiederholt / und τ̃ Σωτ̃ρος gesagt haben; welches er aber nicht gethan: so daß JEsus Christus allhier der wahre und grosse GOtt zu seyn behauptet wird. Wenn aber unser Apostel gleich allhier geschwiegen hätte; so reden doch andere Schrifft-Oerter deutlich genug hiervon. Als / da gesagt wird / er habe die Kinder Israel aus Egypten gebracht / Ep. Jud. v. 5. und / was der Psalmist sagt: Dein Thron / o GOtt / währet in Ewigkeit! Ps. XLV, 7. das applicirt der Apostel dem Sohne / Hebr. I, 8. Aber zum Sohne spricht er: Dein Thron / o GOtt / ist von Ewigkeit in Ewigkeit der Ewigkeit! Der Scepter der Gerechtigkeit / Richtigkeit und Geradigkeit / ist der Scepter deines Reichs! Also auch / was der Psalmist im LXIIX. Psal. v. 19. von GOtt saget: Da du auffuhrest / hast du das Gefängniß gefangen geführt / ꝛc. das applicirt der heilige Paulus auf Christum Eph. IV, 7. 8. 9. Und von denjenigen / welche GOtt versuchten / 4. Mos. XXVI, 7. 8. 9. wird gesagt / daß sie Christum versucht haben / 1. Cor. X, 9. Laßt uns auch Christum nicht versuchen / wie jener etliche versuchten / und wurden

den

Cap. 2/13. den von den Schlangen umgebracht. Auch das was der heilige David Ps. XCV, 6. von Jehova und seinem Dienste und Anbäten redet: **Kommt laßt uns den HErrn anbäten / der uns gemacht hat!** appliciret der Apostel auf JEsum Christum Hebr. III. Also auch / was im Psalmen gesagt wird: **Bätet ihn an ihr Götter!** das appliciret der Apostel auf die Engel / Hebr. I, 6. Und was der Prophet Esaias sagte und hörte: Esa. VI, 1. 2. 3. **Heiliger / Heiliger / Heiliger HErr der Heerschaaren!** verstund und zeugte der heilige Johannes Cap. XII, 39. 41. von **Christo.** Eben diese göttliche Wahrheit mag durch manche andere übereinstimmende Oerter zwischen dem Alten und Neuen Testamente mehr geoffenbahret und klärlich dargethan / und eine göttliche Harmonie zwischen beyden gemachet werden. Welches / so es gebührlich betrachtet würde / dem letzthin wieder erweckten Streite von der **Gottheit des HErrn JEsu Christi** ein Ende machen mögte / welcher im Texte ausdrücklich **GOtt** und der **grosse GOtt** genannt wird.

2. Haben wir allhier zu mercken / daß die **Göttlichkeit** wol mit dem **niedrigen / geringen und armen Stande der Menschheit** (Christi) bestehen möge. Denn **ob er schon GOtt gleich war / demüthigte er sich doch selbst / lärte sich aus** / und wurde um unsert willen arm. Phil. II, 8. **Den Armen wird das Evangelium verkündiget.** Luc. VII, 22.

3. Haben wir ferner in JEsu zu mercken und zu beschauen **die Gottheit** / darinnen **alle Schätze** unsers Heyls oder Erlösung und Seligkeit verborgen / alle himmlische Güter / das gantze Evangelium / das Licht des ewigen Lebens / das Licht das alle Finsterniß / die Blindheit des Hertzens / den Unglauben und Zweiffel / vertreibet. **Der HErr ist GOtt / welcher uns licht machet** / oder / wie es die LXX geben / **uns innerlich einleuchtet.** Psal. CXIIX, 27. Cap. 2/13.

Zum 4. wird uns hierinnen die **göttliche Weißheit** / die **unsere Weißheit** wird / geoffenbahret / und durch uns daran geglaubt.

5. Hierinnen wird uns die **Gerechtigkeit GOttes** / die **unsere Gerechtigkeit** wird / verkündiget. **Ihr seyd gerecht gemacht durch den Namen JEsu** / d. i. solche Christen worden / die das **Wesen Christi** / welches sein **Name** / **seine Gestallt** / **sein Leben** ist / in ihnen haben. 1. Cor. VI, 11. **Solche sind euer etliche gewesen; aber ihr seyd abgewaschen / aber ihr seyd geheiliget / aber ihr seyd gerecht gemacht** / aber ihr seyd gereinigt / **in dem Namen des HErrn JESU / und durch den Geist unsers GOttes.** Er ist / nach Jerem. XXIII, 6. *Jehovah Tsidkenut*, **der HERR unsere Gerechtigkeit.** Hierinnen ist **Heiligkeit.** Hierdurch werden wir **heilig gemacht** durch den Namen des HErrn JEsu Christi.

Hierinnen ist 6. **aller geistliche Segen** / der in und über uns / in und über unsern Geist / Seel und Leib /

Cap. 2/13. kommet. GOtt hat ihn gesandt uns zu segnen / mit allem geistlichen Segen in den inner-himmlischen (Sphären oder Dingen). Eph. I, 3. Hierinnen ist das ewige Heyl / Erlösung und Seligkeit. Denn es ist kein anderer Name in den Menschen gegeben / in welchem wir erlöset oder selig gemacht werden mögen und müssen. Darum er JEsus genannt ist / weil er sein Volck von ihren Sünden erlösen soll.

7. Ist hierinnen die lebendige Hoffnung und Trost / so uns Muth gibt wider unsere Sünden / und den Sieg wider alle dieselben; auch unser Trost wider den Zorn GOttes / und wider die Macht und Boßheit des Satans / und wider die Hölle / Tod / Verdammniß / und wider das ewige Gericht. Christus ist unsere Gerechtigkeit / unser Heyland oder Erlöser / Immanu-El / GOtt in und mit uns.

8. Ist hierin unser Friede. Er hat Friede gemacht durch das Blut seines Creutzes. Der Friede GOttes / der über alle Vernunfft gehet / bewahret unsere Hertzen und Sinnen oder Gedancken in JEsu Christo. Phil. IV, 7.

Hierinnen ist 9. die Freude / die höchste Freude. Mein Hertz freuet sich; meine Glorie ist frölich; mein Geist erfreuet sich in GOtt meinem Heylande! Der Name JESUS ist Honig im Munde / ein lieblicher Thon im Ohre / ein hoher Freuden-Gesang im Hertzen.

10. Hierinnen ist unsere Stärcke / unsere Schutz-Wacht / unsere Beschirmung / unser Sieg über Tod / Hölle / Teuffel / und über alle innerliche und äusserliche Feinde. Gelobet sey GOTT / der uns den Sieg gibt durch unsern HErrn JESUM Christum! Cap. 2/13.

Zum 11. haben wir zu mercken / daß hierinnen die Krone des Lebens / Gerechtigkeit und Glorie / und das Reich GOttes in Gerechtigkeit / Friede und Freude im H. Geist / stehet.

Laßt uns demnach alle diese / als das allerkostbarste Kleinod oder Juwel / mit einander vereinigen / und in einen Segen zusammen-fassen! JEsus erleuchtet mich / lehret mich / macht mich gerecht / und reiniget mich / heiliget mich / segnet mich / machet mich selig / tröstet mich / gibt mir Friede / erfreuet mich / stärcket mich / und gibt mir Sieg über alle meine Feinde / gibt mir die Krone des Lebens und ein Reich der ewigen Glorie.

Ist nun JEsus Christus der grosse GOtt und unser Heyland / Erlöser und Seligmacher; welch Gut mag denn so groß seyn / daß wir nicht Hoffnung darzu haben mögten? Warum sollten wir nicht das ewige Erbe in den Heiligen im Lichte / 1. Petr. I, 3. 4. die Theilhafftigkeit der göttlichen Natur / 2. Petr. I, 4. und allen geistlichen Segen / durch seinen Beystand hoffen mögen?

Nachdem nun diese Dinge / als zum Grunde / vorausgesetzt sind; so bitte ich doch zu betrachten / ob wir nicht

billig

Cap. 2/13. billig höchlich zu bestraffen / daß wir so zaghafft seynd / und nicht in den HErrn JEsum Christum / GOtt den grossen GOTT / und unsern Heyland / Erlöser oder Seligmacher / glauben. Er ist mächtig genug / uns von allen unseren Sünden zu erlösen / und uns von aller Ungerechtigkeit zu reinigen. Denn / lieber / wird er nicht eben darum Matth. I, 21. JEsus genannt / weil er sein Volck von seinen Sünden erlöset? Wird nicht in den Worten die nächst auf unsern Text im v. 14. folgen ausdrücklich gesagt; daß der HErr JEsus Christus sich selbst für uns dahin gegeben habe / auf daß er uns von aller Ungerechtigkeit erlösen / und ihm uns zu einem eigenthümlichen Volcke reinigen mögte / das eifrig sey zu guten Wercken? Hieraus erhellet die wahre Ursache / warum die Ungerechtigkeit so gewaltig überhand genommen in diesen letzten Tagen. Ists nicht darum / weil die Menschen nicht in JEsum Christum / den grossen GOTT und Heyland / glauben? Ists nicht darum / weil sie nicht glauben / daß JEsus Christus allen denen zum Urheber der ewigen Seligkeit gemacht sey / die ihm gehorsam sind? Hebr. V, 9. Ists nicht darum / weil sie nicht glauben / daß er diejenigen εἰς τὸ παντελὲς, d. i. ganz und zur Vollkommenheit heiligen / erlösen / und selig machen könne / (wie diß Wort im Grund-Text lautet /) welche durch ihn zu GOTT kommen? Hebr. VII, 25. Geschichts nicht daher / weil sie zu niedrige Gedancken von JESU Christo haben / und ihn nur für einen blosen Menschen ansehen / eben wie die Juden thaten? Sie glauben nicht in und an seine mächtige Krafft / daß er GOtt / der grosse GOTT / und der Heyland / Erlöser oder Seligmacher ist. Sie glauben nicht / daß JEsus Christus der Ich bin ist. Dahero sterben sie auch in ihren Sünden. Sie glauben nicht / daß sie sollen aus der Finsterniß wiederkehren: darum sie in der Finsterniß immer fortgehen. Hiob XV, 22. Cap. 2/13.

Es ist eine Erscheinung der Glorie / oder eine glorióse und herrliche Erscheinung JEsu Christi / welche von allen erwartet werden mag und muß / da aller Augen ihn sehen sollen / auch die so ihn durchstochen haben. Es ist ein Theil der Apostel Glaubens-Bekenntniß / daß JEsus Christus soll kommen zu richten die Lebendigen und die Todten. Und in dem Lobgesange der Kirchen / HErr GOtt dich loben wir ꝛc. singet die Kirche: Du wirst kommen unser Richter zu seyn. Alles dieses müssen alle und jede Christen glauben / erkennen und bekennen. Diese Erscheinung aber und die Glorie / davon hier im Texte geredet wird / ist geistlich und inwendig: nach Röm. IIX, 18. Denn ich halte dafür / daß die Leiden dieser gegenwärtigen Zeit derjenigen Glorie nicht werth seyen / die an uns soll geoffenbahret werden ꝛc. Es ist eine inwendige und geistliche Zukunfft des HERRN JESU. Matth. XXIV, 42-45.

Die

Cap. 2/13. Diejenigen so die zwo vorgehende **Lectionen** der **Gnade** wol **gelernet**/ mögen zuversichtlich auf die selige **Hoffnung** warten. Die welche wol gelernet haben **sich selbsten zu verläugnen** / und **mässig** / **gerecht**/ und **göttlich** / **zu leben** / ꝛc. haben **JEsum Christum im Geist zu erwarten** ꝛc. daß er ihr Lehrer sey. Es ist eine **besondere Erscheinung der Offenbahrung JEsu Christi** zu hoffen und zu erwarten/von **besondern Kirchen**/ und von jedwedem **Gläubigen** / welche von der Gnade GOttes mässig / gerecht / und göttlich / zu leben gelernet haben. 1. Von **besondern Kirchen** siehe 1. Mos. XXVI, 24. 2. Von besondern **Personen**. 1. Mos. XLIX, 18. **HErr ich hab auf dein Heyl gewartet**! David bätet zum öfftern: **O daß das Heyl** oder **Erlösung Israels aus Sion kommen wäre**! Ps. XIV, 7. Ps. LIII, 7. Ps. LXXXV, 7. **Erzeige uns deine Barmhertzigkeit** / **und gib uns dein Heyl**! **Meine Seele verlanget nach deinem Heyle** / **und ich hoffe auf dein Wort**! Ps. CXIX, 81. 82. 123. **Meine Augen sehnen sich** oder **werden müde über dem Verlangen nach deinem Heyle** / **und nach dem Worte deiner Gerechtigkeit**! Und v. 166. **HErr ich habe gehoffet auf dein Heyl** / **ich habe deine Gebote gehalten**! Und v 174. **HERR**/**mich hat verlanget nach deinem Heyl** / **und dein Gesetz ist meine Lust**! Und viel dergleichen mehr. Ja besondere Glaubige haben der glorioſen Erscheinung des HErrn JEsu Christi genossen. Der heilige Petrus bekennet so viel 1. Petr. V, 1. 2. **Die Eltesten** / **die unter euch sind**/ **ermahne ich** / **der ich auch ein Eltester bin** / **und ein Zeuge der Leiden Christi** / **und also auch einer so der Glorie theilhafft ist** / **so da soll geoffenbahret werden**. So manche der glaubigen Hebräer / Hebr. XII, 1. 2. und der heilige Johannes / warteten biß Christus kam / nach unsers HErrn Worten im heiligen Johanne/und **sahen seinen Tag**/Offenb. I, 9. **und hatten Gemeinschafft mit dem Vater**. Cap. 2/13.

Hieraus mögen wir einen Nutzen ziehen / die **heutigen falschen Christen** zu bestraffen. Laßt diejenigen dieses mit Betrübniß betrachten / welche in ihren wissentlichen Sünden der Unmässigkeit / Ungerechtigkeit / Gewalt/ und aller andern Gottlosigkeit / ꝛc. beharrlich fortgehen / und doch auf eine solche Zeit warten / da sie eine solche **Gnade** empfangen sollen / die sie **unwiderstehlich** treiben möge. Vergleichs mit Hebr. III, 13. biß zu ende des Cap. Denn die **Gnade GOttes** wircket nicht mit Gewalt / sondern gütlich und sänfftlich/nach Art der Werckstatt des menschlichen Hertzens / das GOtt / desselben Werckmeister / am besten kennet / und demnach die Menschen **mit Menschen-Schnüren**/d.i. mit liebreicher Gütigkeit/zu sich zeucht. Daher denn / wenn dieser Gnade widerstanden wird / der HErr klaget: **O Jerusalem** / **Jerusalem** / **wie offt hab ich deine Kinder versammlen wollen**; **aber du hast nicht gewollt**!

Cap. 2/13. wollt! Matth. XXIII, 37. Also Apost. Gesch. VII, 51. O ihr unbeschnittene im Hertzen und Halsstarrige! wie lang und offt wollt ihr dem Heil. Geiste widerstehen? Also auch Esa. LXV, 2. 3. Ich habe meine Hand ausgestreckt den ganzen Tag zu einem widerspännstigen und verkehrten Volck ꝛc. Ezech. XIIX, 31. Werfft alle eure Ubertretungen von euch / und machet euch ein neu Hertz und einen neuen Geist! Denn warum wollt ihr sterben / ihr Hauß Israel? ꝛc. Also auch Joh. V, 34. 40. Diese Dinge sage ich zu euch / auf daß ihr errettet oder selig gemacht werden mögtet. Aber ihr wollt nicht zu mir kommen / daß ihr das Leben haben mögtet. Ingleichem Esa. V, 4. Was hätte ich an meinem Weinberge mehr thun können / das ich nicht gethan habe an demselben? Diese und viel andere dergleichen Schrifft-Orte mehr sind / worinnen der Geist GOttes klaget / daß die Menschen der Gnade GOttes widerstehen / und ihm nicht gehorchen. Nirgend aber lesen wir / daß jemand gezwungen / oder Gewalt gebraucht worden die Menschen zum Gehorsam zu treiben. Denn das würde der Schöpffung GOttes in Formirung des menschlichen Hertzens zuwider seyn: so daß anderst nicht darauf zu wircken ist / dann durch Uberredungen. Auch würde es der Natur des Gehorsams selbst zuwider seyn / welcher nimmer gezwungen / sondern pur freywillig ist. Gleichwie im Exempel Pauli Bekehrung seine eigene Bekenntniß zeuget: Ich war / sagte er / dem göttlichen Gesichte nicht ungehorsam. Da doch / so jemand gezwungen scheinen mögte / wirs vor allen von ihm vermuthen mögten. Aber er sagt ausdrücklich: ich war der himmlischen Erscheinung nicht ungehorsam. Apost. Gesch. XXVI, 19. Widrigenfalls / und dafern die Gnade GOttes die Menschen zwingen solte / die Gottlosigkeit und fleischlichen Lüste zu verläugnen / und mässig / gerecht und göttlich / zu leben in dieser Welt ꝛc. so wollte dieses folgen / welches ich euch wol zu mercken bitte / daß die Gnade GOttes die Menschen gehorsam zu seyn zwünge / und ihnen alsdann Vergeltung thäte / daß sie so gewesen wären. Welches wie ungereimt es wider GOttes Handlung seyn wollte / mögen diejenigen / die weise seynd / selbst urtheilen. Neben dem so ist dieses einem Gebote contrar, daß ein weiser König seinem Unterthanen zu thun befehlen sollte / und zwar bey Straffe des Todes / welches doch sein Unterthan nicht thun könte / sondern es zu thun gezwungen werden müßte. Ey / lieber / was behaupten diejenigen wircklich anders / die in ihren Sünden leben / und sagen / daß sie auf eine solche Gnade von GOtt warten / welche auch wider ihren Willen / machen soll / daß sie ihre Gottlosigkeit und weltliche Lüste ꝛc. verläugnen können: und alsdenn und nach diesem Zwange soll und werde der alleinweise GOtt sie der seligen Hoffnung der glorioſen Erscheinung des grossen GOttes und unsers Heylandes würdigen.

Cap. 2/13.

Cap. 2/13. Hierwider mögte man einwenden und sagen: Befiehlt uns denn nicht der Apostel ausdrücklich / daß wir **vollkommlich auf die Gnade hoffen sollen / die uns zugebracht wird in der Offenbahrung JESU Christi**: 1. Petr. I, 13. Ja es ist wahr: aber was sagen die unmittelbar-vorhergehende Worte? **Umgürtet die Lenden eures Gemüths / seyd nüchtern / und hoffet biß ans Ende!**

Weiter mögte man einwerffen: **Abraham** aber **hat gehofft wider Hoffnung.** Es ist gar wahr / er hoffte wider die Ohnmacht und Schwachheit seines Fleisches **in die mächtige Krafft GOttes** / welcher ihm die **Verheissung gethan** / und mächtig genug war sie zu erfüllen. Zudem war Abraham / da er also hoffte / **der Stimme GOttes gehorsam** / und **hielte seinen Befehl** / **seine Gebote** / **seine Satzungen und seine Gesetze.** 1. Mos. XXVI, 5. Aber was für Verheissung / was für ein Wort von GOtt / hast du / darein du hoffen magst / der du in deinem Ungehorsam und dem Gebote GOttes zuwider lebest? Derjenige so auf die Gnade **hoffet** / welche soll geoffenbahret werden ꝛc. **der reiniget sich** / **gleichwie er** (nehmlich GOtt) **rein ist.**

Beobachte und mercke demnach die **ungereimte Litaney** (Versöhn-Gebät) und **verkehrte Ordnung** / in welcher die Menschen unterwiesen werden auf ihre Erlösung oder Seligkeit zu hoffen / zu warten und sie zu erlangen! Als 1. daß sie ihr eigen **Elend** sollen **erkennen**: 2. **glauben** / daß sie von allen ihren Feinden / Sünde / Tod / Teuffel und Hölle / gerechtfertiget sind: Cap. 2/13. 3. **Pflichten** der Heiligung verrichten / und solches auf Art der **Danckbarkeit** und Danck-sagung gegen GOtt. Denn überdas / daß **Rechtfertigung** und **Heiligung** in der H. Schrifft zum öfftern für eins genommen werden / so ist die Rechtfertigung allhier vorangesetzt / und der Mensch wird gelehrt / daß er derselben völlig versichert sey; und alsdenn wird er die Lehre der Heiligung gelehrt: in welcher er gelehrt wird **dem gantzen Gesetz GOttes zu gehorsamen** / **der Sünde abzusterben** / die **Hand und Fuß** / die ihn ärgern **wollen** / **abzuhauen** / **das rechte Auge auszureissen** / **und durch die enge Pforte einzugehen**; und das alles / nachdem er seiner **Rechtfertigung völlig gewiß** / **und des ewigen Lebens versichert** ist. Ich glaube schwerlich / daß einiger Mensch eilen wird alle diese harte Pflichten zu thun / wenn er des Vornehmsten schon versichert ist / wenn er zuvor seiner Rechtfertigung und Seligkeit versichert ist. Ja wenn der Teuffel selbsten ein Systema Theologicum machen sollte / so würde er die **Heiligung** nicht auslassen dörffen / sondern sie irgendwo miteinbringen müssen. Denn wie wollten sonst **Falschheit** und **Irrthümer** können eingeschlucket werden / wo sie nicht überglossirt / und mit einiger Wahrheit verzuckert und versüßt wären? Und gewißlich / man hat die **Heiligung** an den ärgsten Ort / den man ihr zueignen können / gesetzt. Ja es wird überdas noch darzu gelehrt / daß man sie nimmer /

Cap. 2/13. mer / wie sichs gebührt / verrichten kön-
ne ; auch durch den Beystand der
Gnade GOttes selbsten nicht. Und
ferner wirds des Menschen eigener
Discretion überlassen / ob er sie thun
wolle / oder nicht. Denn darinnen muß
er nur seine Danckbarkeit bezeigen.
Nun ist Danckbarkeit ein gut Werck /
und zwar ein solches / daß / wenns ge-
than wird / so ists gut : wo nicht / so ist
doch kein Schade dabey zu fürchten ;
denn er war seiner Rechtfertigung
und Seligkeit zuvor schon versichert.
Und daher scheinet es / daß er seine Hei-
ligung wenig achtet. Denn weils ein
langweilig Werck / ehe ein Mensch
(durch die Heiligung) seiner Recht-
fertigung versichert seyn kan ; so siehet
er gar wenig Anmuth und Ursach dar-
zu. Wenn er sich aber einmal selbst
überredet / daß er gerechtfertig tist ; so
wird ihm ein wenig Heiligung ge-
nug seyn. Eben wie die bettlenden Fid-
ler offters vor den Thüren eine gute
Weile aufstreichen / biß sie eine Gabe
bekommen haben ; und dennoch ein oder
zween Schrappen thun / und / Habt
Danck / sagen : also gehets auch mit der
Heiligung / (wenn die Menschen ih-
rer Seligkeit schon versichert sind /)
die auf Art der Danckſagung gegen
GOtt geschicht. Die Gnade GOt-
tes / im Texte vorgestellt / verfähret auf
eine andere Weise. 1. Offenbahret /
entdeckt / und beut sie das Heyl / Erlö-
sung oder Seligkeit / allen Menschen
an. 2. Alsdenn lehret und unterweißt
sie dieselben / durch was für Mittel / oder
mit was für Beding / sie solche erlangen
mögen : nehmlich durch Verläug-
nung ihrer selbsten / ihrer fleischli- Cap. 2/13.
chen Lüste und aller Ungöttlich-
keit ꝛc. und durch das gantze Werck
der Heiligung. 3. Und sodann gibt
die Gnade GOttes denjenigen / welche
also geheiliget sind / Krafft und
Macht / sich nach der Rechtferti-
gung und seligen Hoffnung umzu-
sehen und darauf zu warten.

Hieraus mag die Heucheley vie-
ler tausenden bestrafft werden / wel-
che sich der Hoffnung und Erwar-
tung des Reichs Christi und seiner
Erscheinung in der Glorie zwar trö-
sten und anmassen / und doch die Gott-
losigkeit und weltlichen Lüste
nicht verläugnen / noch mässig /
gerecht und göttlich / leben wollen. Die-
ser Text entdeckt ihre Heucheley und
Falschheit klärlich / da sie so viel
Glauben und Hoffnung nach ihren
gewöhnlichen Bezeugungen vorgeben /
daß sie hoffen selig zu werden / GOttes
Angesichte zu schauen / zu leben ꝛc. Dar-
um / sage ich / glaubt keinem gottlosen
Menschen / wenn er so saget ! Denn er
hat allerdings keine Hoffnung noch
Grund zu einigem dieser Dinge ! Es
ist eine lautere Fabel : er betreugt sich
selbst erbärmlich / und würde dich
ebenfalls betrügen ! Denn hätte er
Hoffnung ; wartete er auf die selige
Hoffnung in Wahrheit ꝛc. so wür-
de er die Gottlosigkeit und welt-
liche Lüste verläugnen / und mäs-
sig / gerecht / heilig und göttlich /
leben ꝛc. Denn welcher diese
Hoffnung hat / der reiniget sich /
gleichwie GOtt rein ist. 1. Joh.
III, 3.

Cap. 2/13. Aber dieses gibt denen einen grossen Trost / die in Wahrheit nach der Bedingung GOttes heiligen Worts und des Evangelii **auf die selige Hoffnung** / wie zuvor gesagt ist / **warten.** Esa. XXXIII, 2. Und ob du auch etwa lang gewartet hättest / und der / welcher kommen soll / noch nicht kommen wäre; so weißt du doch / daß der HErr die Zeiten und Gelegenheiten in seiner eigenen Macht hat. Und zwar nicht allein diejenigen welche allen gemein sind / sondern auch die welche eigentlicher eine jede Person insonderheit angehen / die in den HErrn JEsum glauben. Was liegt daran / ob er dir schon noch nicht erscheinet? Er hat sich selbst **zum Löse-Geld für alle dahingegeben / zu einem Zeugniß / oder vielmehr / in ihren unterschiedenen bequemen Zeiten bezeugt zu werden.** 1. Tim. II, 6. Dergestallt redet der Apostel noch klärer von der Erscheinung unsers HErrn JEsu an Timotheum 1. Tim. VI, 15. **Welche klärlich zeigen** oder **offenbahren wird / in ihren unterschiedlichen Zeiten / der Selige und Allein-mächtige / der König aller Könige und HErr aller Herren.** Da Paulus dem Timotheo befiehlt / **das Gebot unbefleckt und untadelich zu halten / biß auf die innerliche Erscheinung** oder (wesentliche) **Offenbahrung unsers HErrn JESU Christi / welche der selige und alleinige Potentat zeigen wird in seinen unterschiedlichen Zeiten:** verglichen mit 1. Cor. XV, 22, 23.

Ich habe / mögte eine betrübte Seele sagen / auf dieses selige Heyl / **Erlösung** oder **Seligkeit** / gehofft und gewartet / und nach den Geboten gethan: aber biß diese Stunde ists noch nicht erschienen. Antwort: Liebe Seele / was willst du thun / so deine Zeit zu dessen Offenbahrung noch nicht kommen ist? Dir gebührt derselben in **Geduld und vestem Vertrauen** ferner zu **erwarten** / und **das Gebot unbefleckt und untadelich zu halten** / biß diese Erscheinung auch dir sich offenbahre / welche dir der HErr **klärlich zeigen wird in seiner** / dir insonderheit bestimmten / **Zeit.** Unterdessen prüfe dich! Ist dein Werck gethan? Hast du die ersten Lectionen der Gnade GOttes recht gelernt? Hast du dich selbsten samt allen **weltlichen Lüsten und Begierden verläugnet:** Hast du das Creutz täglich auf dich genommen / und bist deinem Heyland in seinen Fußstapffen nachgefolgt? Hast du **mässig / gerecht / heilig und göttlich / in dieser gegenwärtigen Welt gelebt:** Halt den **Glauben** und das **Vertrauen zu GOtt** / und versichere dich dessen vest / was der Apostel 2. Cor. VI, 2. sagt: **Ich habe dich erhört in der angenehmen Zeit; ich bin dir am Tage des Heyls zu hülff kommen.** Siehe / jetzt ist die rechte Zeit darauf zu warten; jetzt ist der Tag des Heyls / der Erlösung oder Seligkeit!

Laßt uns demnach ermahnet seyn diese innerliche Erscheinung oder Offenbahrung der Glorie zu glauben / zu hoffen / und zu erwarten! 1. Petr.

Cap. 2/13. I, 13. Laßt uns seine Erscheinung lieben/2. Tim. IV, 8. unsere irdische Glieder tödten / uns von aller Befleckung des Fleisches und Geistes reinigen / und unsere Heiligung vollkommen machen in der Furcht GOttes! 2. Cor. VII, 1. Denn die Gnade GOttes / die allen Menschen Heyl / Erlösung und Seligkeit / bringet / ist erschienen / und unterweiset uns als Kinder. Laßt uns demnach uns demüthigen wie ein Kindlein! Denn / wo wir das Himmelreich nicht empfangen als ein Kindlein / werden wir nicht darein eingehen. O laßt uns demüthigen / und diese Lectionen als Kindlein lernen / zu verläugnen alle Ungöttlichkeit und weltliche Lüste / und mässig / gerecht und göttlich / leben in dieser gegenwärtigen Welt! so mögen wir in zuversichtlichem Vertrauen und unfehlbarer Gewißheit hoffen und sicherlich warten auf die Erscheinung der Glorie des grossen GOttes und unsers Heylandes JEsu Christi. Amen! Rem. 2. Th. 408—423.

v. 15. Vers 15. **Laß dich niemand verachten!**) d. i. Laß dein Leben und Wandel nüchtern / ehrbar / und liebreich / und deine Lehre so beschaffen seyn / daß sie gebührende Ehre und Respect von deinen geistlichen Kindern erfordern mögen. Erzeige dich nicht verächtlich / so wirst du nicht verachtet werden.

Cap. 3/3. Tit. III, 3. **Und hasseten uns unter einander**) Wider das Gebot Christi Matth. V, 44. Luc. VI, 27. **Liebet eure Feinde: thut denen guts / die euch hassen und verfolgen.** Cap. 3/3.

Man mögte aber allhier fragen: Darff man dann niemand hassen? Warum sagt dann David: **Ich hasse HERR die dich hassen / und es verdreußt mich auf die so wider dich aufstehen! Ich hasse sie mit vollkommenem Hasse / und halte sie für meine Feinde:** Psal. CXXXIX, 21. 22. Antwort: Dafern ich **mit dem HErrn** also vereinigt / und **einer Natur und Geistes mit** ihm wäre / so daß ich ohnfehlbar wüßte / welches die unverbesserlichen oder **unbekehrlichen Feinde GOttes** wären; alsdenn mögte ich sie hassen: weil ich in einem solchen Bunde mit ihme stünde / daß wir **gemeine Freunde und gemeine Feinde** hätten. Solange mir aber mein Hertz saget / daß noch **Feinde GOttes in mir** sind / und solche sich wider ihn empören; so muß ich diese erst mit einem vollkommenen Hasse hassen / und für meine Feinde erkennen / und sie also durch Christi in mir auferstandene Krafft vertilgen und allerdings ausrotten. Nun hindert diß zwar nicht / daß die Gerechtigkeit wider die Gottlosen und unbekehrlichen Sünder handlen möge. Ehe aber du und ich urtheilen und entscheiden / wer insonderheit **der Feind GOttes** sey / und uns anmassen **Gottes Freunde** zu seyn; so laßt uns die Worte Joh. IIX, 3-12. vom Weibe im Ehebruch ergriffen / und Col. I, 21. wol betrachten. Anderst wird uns die

Cap. 3/3. eigene Liebe eher neigen unsere eigene Feinde zu GOttes Feinden zu machen / dann GOttes wahre Feinde für die unsern zu erkennen. Rem. 2. Th. 544. lq.

v. 8. Vers 8. **Das ist gewißlich wahr. Solches will ich daß du vest lehrest** ꝛc. ꝛc.) Diese Rede ist gewiß. Und ich will / daß du diese Dinge beständig behauptest: daß die / welche in GOtt geglaubet haben / mögen sorgfältig seyn gute Wercke zu handhaben. Diese Dinge sind den Menschen gut und nütz. Der Apostel erinnert Titum allhier / die Glaubigen in Creta mit Ernste zu ermahnen / daß sie mit allem Fleiß dahin streben sollen / damit sie guten Wercken vorstehen / oder dieselben handhaben und verthädigen mögten. Dieses **Gebot** ist auch uns und allen Glaubigen auf den heutigen Tag obliegend / und ein grosses Werck / darunter manche gutwillige Seele ächzet und klaget / daß sie so viel Anstösse im Wege des Lebens finde / daß / wenn sie das Gute thun will / das Böse ihr gleich zugegen seye. Ja es erfordert diese **Handhabung guter Wercke** die allergenaueste Aufmerckung aller unserer Gedancken / Worte und Wercke. Worzu das Gebot uns vom HErrn und seinen Aposteln gegeben / **Bätet ohne Unterlaß!** sehr nothwendig ist. Denn es ist nicht allein nöthig zur **Vorkommung böser Wercke** / sondern auch zur **Handhabung guter Wercke.** Und 1. zwar zur Vorkommung böser Wercke / Eph. VI. nach Anweisung der ganzen göttlichen Waffen-Rüstung. v. 18. **Und bätet allezeit mit allem Gebät und Flehen im Geiste / und wachet zu dem Ende mit allem Anhalten. Denn der Teuffel / als ein brüllender Löwe / gehet umher / und suchet welchen er verschlingen möge.** 1. Petr. V, 8. Und er hat selbst einen Anhang inwendig in uns: nehmlich die **hurische Ungerechtigkeit / welche die kostbare Seele** (als eine Hindin) jaget. Sprüchw. VI, 26. Es ist kein Zweifel / es werde alle Macht des Feindes wider uns erwecket werden / wenn wir hervor-treten gute Wercke zu handhaben. Aber unter allen andern gebraucht der **Teuffel** sich zwey sonderbarer **Kunststücke**: nemlich der **Gewalt** und der **List**: und wo er mit dem einen dieser nicht obsieget / so gebraucht er sich des anderen. Die Exempel hievon sind gemein. Esr. IV, 2. **Die Widersacher Judä und Benjamin** trachten sich erst zu insinuiren / und **wollten mit Serubabel und Josua** ꝛc. **bauen.** Und wenn sie ihr Vorhaben nicht erreichen und effectuiren können / **dingen sie Rahtgeber** wider dieselben ꝛc. v. 5. und **klagen** bey dem **König Artaxerxes.** Und da **Sanballat** und **Tobia** den **Nehemia** durch Belachen und **Verspotten** von seinem Bau nicht abwendig machen können / trachten sie ihn durch **Furcht** davon abzuschrecken. Nehem. IV, 1-8. **Seine Anschläge sind uns nicht unbekannt!** Denn es ist sein all-gewohnte

Cap. 3/8. wohnte Arglistigkeit: wenn er als der brüllende Löwe bemercket / daß seine Löwen-Haut es nicht thun will / uns selbsten und andere von unserer Erbauung abzuschrecken; so zeucht er den Fuchs-Balg an. Diese waren zween kundbare Feinde / die dem Israel begegneten / als er nach dem verheissenen heiligen Lande auf dem Wege begriffen war: Nehmlich Sihon / König der Amoriter / der in Hesbon wohnte; und Og / der König zu Basan: 4. Mos. XXI. 5. Mos. II, 26. Aber was sind diese uns? Sihon ist einer der untertritt und ausrottet. Er wird gesagt König der Amoriter / der grossen Schwätzer / zu seyn / der in Hesbon / d. i. in den Gedancken / wohnet: und allda hindert er die guten Gedancken und Sorgen des Israels nach dem heiligen Land oder Lande der Heiligkeit fortzugehen. Aber der HErr übergab Sihon / den König zu Hesbon / in die Hände Israels. v. 33. Ja der HErr zerstreuete und verstörete die *Zamzummim*: v. 20. 22. nehmlich die hohen Riesen-gleiche Gedancken / (denn das Wort *Zamzummim* bedeutet solche / die verkehrte Dinge gedencken;) solche üble Gedancken / welche unsere Gedancken und Sorgen hindern gute Wercke zu handhaben. Die Waffen unsers Kriegs sind nicht fleischlich / sondern mächtig in GOtt / zu zerstören die Vestungen / welche die bösen Geister ihnen in unsern vernünfftigen Uberlegungen erbauet haben / und alle Höhe / die sich wider die Erkenntniß GOttes erhebet / und nehmen allen Gedancken gefangen in den Gehorsam Christi. 2. Cor. X, 4. 5. Wenn denn Sihon / der König Hesbons / nicht kan obliegen und überwinden; wenn Gewalt und Macht / wenn Untertretung und Ausrottuug unsere gute Gedancken und Sorgen nicht hindern können: so gebraucht der Teuffel Verachtung und Verspottung; ob er uns dardurch verzagt und von unserm Wolthun abwendig machen möge. Das ist Og / Hohn / Verspottung und Beschimpfung: so dahin gehet / daß er den Israel GOttes zu Spott und Schande (das deutet Basan an) mache. Aber der HErr spricht zu dem Glaubigen: Fürchte dich nicht vor ihm! Denn ich will ihn und alle sein Volck und sein Land in deine Hand übergeben. 5. Mos. III, 2. Denn also ist die Verheissung allgemein: Wer an ihn glaubet / soll nicht zu schanden werden. Esa. XXIIX, 16. Röm. IX, 33. Cap. X, 11. Die Vorbereitung des Hertzens und die Antwort der Zunge ist vom HErrn. Sprüchw. XVI, 1. Dergestallt wird vom HErrn gesagt / er habe alle und jede Pflantze des Felds geschaffen / ehe sie in der Erden gewesen; und jedes Kraut des Felds / ehe es gewachsen. 1. Mos. II, 5. Die Vorbereitungen des Gemüths und Hertzens / die Pflantzen die unser himmlischer Vater pflantzet / sind nicht des Menschen Pflantzung. Der HErr bequemt oder macht uns tüchtig / und neiget unser Gemüth und Hertz vorher / und machet Cap. 3/8.

Cap. 3/8. machet uns denn von einem Grad zu dem andern **vollkommen zu allem guten Wort und Werck / seinen Willen zu thun.** Also lieset ein alt Manuscript in Engeland Hebr. XIII, 21. Und nach dem bittet der Apostel allda.

Der Apostel sahe unter den Cretensern / und sahe vor / daß auch unter andern Nationen solch ein Volck seyn würde / welche sich sehr schwerlich würden bereden lassen / diese **göttliche und ganz-gewisse Wahrheit** zu glauben; daß diejenigen / **welche GOtt geglaubet haben / darnach streben** sollten / **gute Wercke zu handhaben:** Und darum legt er ein solch Gewichte darauf / daß er beständig bekräfftiget / und mit seiner Autorität vermittelt: **Ich will / daß du es beständig bekräfftigest!** Und: **Es ist ein getreues Wort.** &c. Wird aber gar wenig geglaubet. Denn / was die **Creter** angieng / so hatte der Apostel ihrenthalben ein schweres Amt. Was die andern Nationen betrifft; wer siehet nicht / wie **hart die Menschen zu bereden** sind / daß **die guten Wercke** / im Gesetz GOttes geboten / durch Hülffe und Beystand des Geistes Christi / nach Röm. IIX, 4. **zu thun möglich** seyen. Und obs wol **gantz wahrhafft und gewiß** ist / so wird doch keiner göttlichen Wahrheit so viel widerstanden / als eben dieser: und das durch alle Arten der Christen. Besiehe die Anmerckung in Jac. I, 22. Dieses zeuget die **unverbrechliche und unläugbare Wahrheit GOttes:** so daß auch die bescheidene Heyden / ja gottlose Menschen / mit ihrem Zeugnisse besigelen und bekräfftigen / daß **GOtt wahrhafftig** sey. Dergestallt wurden die Gesetze von Lycurgus und Numa gemacht / weil sie die Gottheit für deren Urheber ausgaben / für wahre und gewisse Gesetze gehalten; und das Volck lebte denselben in allem Gehorsam nach. Ja die Hohenpiester und Eltesten des Volcks / ungeachtet sie Feinde Christi und seiner Lehre waren / funden sie sich doch in ihrer eigenen vernünfftlichen Uberlegung überzeugt / daß / wenn die Tauffe Johannis von GOtt kommen / sie wahr seyn müßte. Denn so argumentiren sie kräfftig wider sich selbsten: **Sagen wir / daß sie vom Himmel kommen** sey; so wird er sagen: **Warum habt ihr denn nicht geglaubt?** Sagen wir aber / sie sey **von Menschen** gewesen; so **fürchten wir uns für dem Volcke.** Rem. 2. Th. 429. 430. Cap. 3/8.

Des Apostels **Will** und Sinn / wenn er **aus dem Munde des HErrn** redete / war **des HErrn Wille und Sinn:** und demnach war derselbe Wille der Apostel **als GOttes Wille anzunehmen.** 1. Thess. II, 12. 13. Die Apostel hatten den **Sinn Christi** / und der **Wille GOttes** wurde in ihnen gethan. Wenn demnach die Apostel etwas **wollen / begehren / bitten / ermahnen** / oder was sie andeuten; so sind solche alle / als **Gebote** / die von **Männern vom Geiste Gottes getrieben** herrühren / **im Namen des HErrn** anzunehmen. 1. Thess. IV, 11. &c. **Es ist nunmehro lange Zeit ein Ehrgeitz** unter allen vertheil-

ten

Cap. 3/8. ten Urtheilen über der kirchlichen Regierung gewesen / wer die andern alle regieren sollte; daß jeder sagen mögte / wie der H. Paulus allhier saget: Ich will oder befehle dir / daß du diese Dinge thust! Allein / wo ist des H. Pauli Demuth und Sanfftmuth: wo ist seine Gedult und Langmuth: ꝛc. Wer unter ihnen allen trachtet darnach / daß sie den Sinn Christi und seinen Willen in ihnen gethan haben mögen? Wer unter ihnen begehret mit dem H. Geiste erfüllet zu werden / wie die Apostel / Eltesten und Diener / waren? Wo aber einige solche sind / da ist gewißlich die Regierung nach göttlichem Rechte. Solche mögen wol sagen: Es gefället dem H. Geiste und uns. Apost. Gesch. XV, 28. Solche mögen mit dem H. Geiste wol sagen: Wir wollen. Denn GOtt / Christus / und solche Regierer / haben nur einen Geist / einen Sinn und Willen.

Die Glaubigen haben ihre Zeit der Schwachheit / Wanckelens und Zweiffelns über göttliche Wahrheit; eine Zeit da sie dero noch nicht gäntzlich oder völlig überredet und vergewissert sind. Zwey Dinge werden zu einem jeden habitu erfordert: die *Intention* und *Radication* &c. (Siehe die Anmerckung in Matth. XXIV. Col. II, 7. gewurtzelt und erbauet und bevestiget im Glauben.) Dieses war vorgebildet durch *Kades-Barnea*; d. i. kindische schwache und unbeständige Heiligkeit. 5. Mos. I, 2. Titus mußte aus Befehl des Apostels beständig bekräfftigen / daß diejenigen / welche GOtt oder an GOtt glauben / darnach trachten / oder alle Sorgfalt anwenden und gebrauchen müssen / gute Wercke zu thun und zu handhaben. Cap. 3/8. Weil er selbst in dieser Lehre bevestiget war / mußte er andere auch darinnen stärcken.

Man mögte aber allhier fragen: Wie kan Titus / oder einiger anderer Mensch / das thun? Antwort: Es ist kein Zweiffel / daß / wo das Hertz mit und durch Gnade bevestiget ist / das Wort von einer überzeugenden Krafft begleitet werde / welche alles Widersprechen vor ihr niederleget. Sein Wort war mit Macht begabt. Luc. IV, 32. Ich will euch Mund und Weißheit geben / daß alle eure Widersacher nicht sollen zu widerstehen vermögen. Luc. XXI, 15. Er erfüllte das an Stephano. Apost. Gesch. VI, 10. Auch ist er mit seinen Glaubigen biß an der Welt Ende. Dannenhero ists auch / daß den Propheten befohlen wird die Menschen zu stärcken. Moses mußte Josua stärcken: 5. Mos. III, 28. und denen Propheten wird befohlen / die schwachen Hände und die strauchlenden Knie zu stärcken / Esa. XXXV, 3. Hebr. XII, 12. Es ist kein Zweiffel / es gehe vom Geiste des Glaubens / welcher der Geist der Krafft ist / eine Krafft aus mit dem Worte. Daher es geschicht / daß die glaubigen Seelen nach der Maas ihres Glaubens gestärcket werden. Denn alles was empfangen wird geschicht nach der Maas der Empfänglichkeit

Cap. 3/8. lichkeit dessen der es empfähet. Wie auch unser HErr sagt: **Nach deinem Glauben geschehe dir!** Und das ist die Ursach / warum etliche mehr und mehr bekräfftiget werden / welche das Wort hören; andere dargegen nicht also: wie und nachdem das Wort mit mehr oder weniger Glauben geprediget und angenommen wird. Hebr. IV, 2. Die **Lehre vom Glauben und guten Wercken in Christo JEsu** muß immer gelehrt und wieder gelehrt und bekräfftiget werden: es kan nicht zu offt und viel wiederholt / noch zu ernstlich getrieben und darauf angedrungen werden. Daher kommts auch / daß wir diese Lehre so offt in H. Schrifft finden: als Matth. V, 16. 17. Joh. XV, 8. Gal. V, 6. Cap. VI, 8. 9. 10. Eph. II, 10. 1. Tim II, 10. und C. V, 10. C. VI, 18. Jac. II, 14. 1. Petr. II, 12. neben vielen andern Orten mehr. Siehe von **Anfang** der H. **Schrifft** biß zum Ende derselben / und siehe ob auf etwas mehr getrieben / oder einig ander Ding, darinnen recommendirt oder geboten wird / dann **Glaube / Hoffnung / Liebe / Sanfftmuth / Gedult / Demuth** / ꝛc. Der **Glaube** und **Gehorsam Abrahams** / die **Gedult Isaacs** / die **Demuth Jacobs** / die **Sanfftmuth Moses.** 4. Mos. XII, 3. ꝛc. Aber glauben / daß diese alle durch **Christum** also gewirckt und gethan seyen / daß sie durch **Hülffe seines Geistes und Krafft** nicht auch **in uns** gethan werden sollen und müssen; und daß wir durch einen solchen Glauben mögen selig gemacht werden: ist zwar / es habe ihn auch zuerst erfunden wer da immer wolle / ein Cap. 3/8. kurtzer Weg; dessen Ende aber wird zeigen / wie elend er gefehlt habe. Wobey aber zu mercken / daß niemand **auf unmittelbare Weise zu guten Wercken erwecket oder bewegt werden** kan / als diejenigen welche schon **Gläubige** sind. Was soll man dann / mögte man fragen / mit andern thun? Dieselben müssen erst ermahnet werden / **Reu und Leyd über ihre Sünden** zu haben / oder sich zu bekehren und **wahre Busse** zu thun; von allen ihren Wercken des Ungehorsams abzustehen und zu **glauben** / und alsdenn **gute Wercke** zu thun. Matth. III, 8. Johannes der Tauffer ermahnet die Otterngezüchte und Nattern-Gerecke **Früchte hervorzubringen / die sich der Bekehrung geziemten.** Und die Ursache ist / weil niemand / als diejenigen so da **glauben / GOtt gefallen** / oder **gute Wercke hervorbringen können / die durch JEsum Christum angenehme sind.** Hebr. XI, 5. 6. Joh. XV, 4. 5.

Laßt uns demnach **ermahnet** seyn / denen **Geboten des HErrn** / die er uns allenthalben gebeut / als **gerecht / gewiß** / und **wahrhafft** / zu glauben! Psal. CXIX, 18. 66. 68. 138. Laßt uns den **Propheten** glauben / wie Hiskia / und wie Paulus Agrippam vermahnte: ja laßt uns dem **ganzen Worte** glauben! Psal. XIIX, 30. Sprüchw. XXX, 5. Laßt uns seinen **Verheissungen** glauben / wie Abraham und Sara thaten! Röm. IV, 20. Hebr. XI, 11. Laßt uns **erzittern** vor seinen Drohungen / wie Josiah that!

Cap. 3/8. 2. Kön. XXII, 11-14. Esa. LXVI, 2. **Die Worte GOttes sind wahrhafft.** Der Apostel gebraucht diese Worte / **Ein getreues Wort** / nur **dreymal** in allen seinen Episteln. 1. 1. Tim. I, 15. allwo er von der **ungezweiffelten Barmhertzigkeit** Christi gegen die Menschen redet / welche sich verdorben / verlohren und elend / befinden / und das was vergangen oder gethan ist bereuen / und für die künfftige Zeit gereiniget / erneuert / und selig gemacht zu werden begehren. 2. Der andere Ort ist 2. Tim. II, 11-14. woselbst er die **Bedingung** erklärt **auf welche wir von Christo Leben und Seligkeit zu gewarten** haben. 3. Der dritte und letzte ist hier in diesem Texte / worinnen er den **Weg zu beyden** / die Bedingung zu erfüllen / und die Seligkeit zu erlangen / anzeiget. Es sind in allen der **Apostel Schrifften nicht drey wichtigere Wahrheiten** / noch einige **nothwendigere** zu finden / darauf man in ihrem eigentlichen Orte zu mercken hat / dann diese im Texte. Daß es aber ein solch **getreues Wort** sey / wird durch die Theile des Worts GOttes erhellen. Siehe die Anmerckungen Jac. I, 22. 1. Nennet der Apostel diese **Lehre vom Glauben und guten Wercken** ein **getreues Wort**: wordurch er deutlich genug zu verstehen gibt / daß **die gute Wercke den Glauben zu ihrem** *Principio* **oder Grunde haben** / und daß alle (wahrlich so genannte) **gute Wercke aus einem thätig-** oder **kräfftig-wirckenden Glauben herrühren.** Dannenhero der **wahre lebendige Glaube** und der **Gehorsam des Glaubens** alles eins sind. Röm. I, 5. und 16. Ja **Glaube** und **Gehorsam** werden gemeiniglich eins fürs andere genommen. Besiehe die Anmerckung Jac. I. Zum 2. nennet der Apostel diese **nothwendige Lehre des Glaubens und der Wercke** / wie auch die andern zwo / (ja es mögen alle und jeder Puncten der Lehre so genannt werden /) ein **getreues** oder **glaubhafftes Wort** / oder ein **Wort des Glaubens**; nicht ἀποδεικτικὸς ὁ λόγος, nicht ein solch Wort das durch vernünfftliche Demonstration oder Beweiß dargethan werden mögte. Obwol in der Schrifft kein λόγος ἄλογος oder solch Wort ist / **das wider den wahren Verstand** wäre: so stellet doch die Weißheit GOttes die göttliche Wahrheit unserm **Glauben** als ein **göttlich Zeugniß** vor; nicht unserer **Vernunfft** / als eine Demonstration: damit unser **Gehorsam** nicht endlich in unsere **Vernunfft** sollte resolvirt und aufgelöset werden / welche zu beyden Seiten gilt oder zu schliessen vermag; und ist gar gewiß / daß nichts durch die Vernunfft so gewiß bewährt mag werden / das nicht durch Krafft der Vernunfft auch krafftlos gemacht und umgestossen werden kan. Und aus diesem Grund und Ursach ist die **göttliche Lehre** unserm **Glauben** vorgestellet / aufdaß es **aus Gnaden** seyn möge; Röm. IV, 16. und damit unser **Gehorsam des Glaubens** endlich nicht in unsere ungewisse Vernunfft / sondern in die Wahrheit / Treue / Krafft / Barmhertzigkeit und Liebe Gottes / re-

Cap. 3/8.

Cap. 3/8. solvirt werden möge. Dannenhero Aquinas, nachdem er 10 wesentliche Ursachen und Gründe vorgebracht hatte/die Schöpffung der Welt zu behaupten/ endlich sagt: Jedennoch will ich auf diesen nicht ruhen/ sondern vielmehr auf dem **vesten Grunde unsers Glaubens**/ da gesagt wird; **Durch den Glauben erkennen wir/ daß die Welten durchs Wort GOttes in einander geordnet sind/ daß aus denen unsichtbaren Dingen** (2. Cor. IV, 18. **Uns die wir nicht sehen auf die sichtbaren** &c. **unsichtbare aber sind ewig:**) **die sichtbaren gemacht worden seynd.** Hebr. XI, 3.

Endlich werden alle Glaubige **nochmal ermahnt**/ gute Sorge zu tragen/ damit sie **guten Wercken vorstehen**/ sie **handhaben** und **behaupten** mögen. **Denn** 1. sind sie den Menschen nützlich. 2. Dienen sie zum Glauben und zum Ende des Glaubens. 3. Sind sie der Endzweck der Schöpfung. 4. Gereichen sie zur Glorie/ Ehre und Preise GOttes. Es ist eines getreuen Kirchen-Dieners Amt und Pflicht/ diesen Lehr-Punct offt und viel einzuschärffen/ ihn zu treiben/ und kräfftig darauf anzudringen/ denen die an GOtt glaubig worden sind. So that der heilige Paulus 1. Cor. VII, 19. **Die Beschneidung**/ sagte er/ **ist nichts/ sondern das Halten der Gebote GOttes**; Gal. V, 6. **sondern der Glaub**/ **der durch die Liebe kräfftig in uns wircket**: und Gal. VI, 15. **nichts dann eine neue Creatur.** Der heilige Jacobus wendet oder richtet den meisten Theil seines andern Capitels auf diesen Punct. Und der heilige Petrus 1. Epist. II, 12. 2. Epist. I, 1. Nachdem er **des besten Glaubens und höchsten Grads der Glaubigen** erwähnt/ die **mit ihm einen gleichtheuren Glauben empfangen** hatten/ sagt er v. 5. gleichwol: **Uberdieses so wendet allen Fleiß an/ und reichet dar in eurem Glauben** 1. **Krafft**/ in der Krafft aber 2. **Kenntniß**/ in der Kenntniß aber 3. **Mäßigkeit** (oder **Enthaltung aller Wollüste**/) und in der Mäßigkeit 4. **Gedult**/ in der Gedult 5. **Gottseligkeit**/ in der Gottseligkeit 6. **brüderliche Liebe**/ und in der brüderlichen Liebe 7. **gemeine Liebe.** Denn/ **wo diese Dinge überflüssig in euch sind**/ **werden sie euch nicht träge und unfruchtbar darstellen zur inneren** *experimentalen* **Erkenntniß unsers HErrn JESU Christi.** v. 8. **Ohne diese** aber sind sie **blind.** v. 9. Hierdurch erlangen sie **Versicherung** oder **Bevestigung ihres Beruffs und Erwählung.** v. 10. Dergestallt ists in der gemeinen Lateinischen Uebersetzung: **Befleissiget euch/ daß ihr durch gute Wercke euren Beruff und Erwählung gewiß machet.** Und Rob. Stephanus zeucht drey Griechische Copeyen an/ worinnen diese Worte/ **machet euren Beruff und Erwählung durch gute Wercke vest**/ zu lesen sind. Ja v. 11. sagt der Apostel: **durch diese wird euch der Eingang ins ewige Reich überflüssig dargereicht werden** &c. v. 12. **Ich will nicht nach-**

Cap. 3/8. nachläſſig ſeyn/ euch dieſer Dinge allezeit zu erinnern. v. 12. 13. 14. Und gleich / als ob er noch nicht ſorgfältig genug geweſen / ſagt er v. 15. damit ihr nach meinem Abſchied dieſer Dinge allezeit eingedenck ſeyn möget. Es iſt ein treu und glaubwürdig Wort. Rem. 2. Th. 431. 432. Cap. 3/8.

Die Epistel Pauli an die Hebräer.

SWol die Lateiniſche Kirch ehemals im Zweiffel geſtanden / dieſe Epiſtel an die Hebräer für Canoniſch/ oder vom H. Geiſt herrührend / anzunehmen ; ſo hat doch die Griechiſche Kirche ſie allezeit für Apoſtoliſch angenommen und erkennt/wie auch alle Reformirte Kirchen thun. Zugeſchweigen / daß die Lateiniſche Kirche ſie nun ſelbſt auch mit für Apoſtoliſch zu erkennen überzeugt worden. Uberdiß ſo dependiret weder dieſe noch einige andere Schrifft von der Menſchen Autorität. Die inſita argumenta oder innerliche weſentliche Gründe und Beweiſe / wie man ſie zu nennen pfleget / beweiſen zur Genüge / daß dieſe Epiſtel *Canoni*ſch und Apoſtoliſch ſey. Welche dieſe ſind : 1. Die Krafft und Majeſtät des H. Geiſtes/ ſo darinnen redet. 2. Die Göttlichkeit und himmliſche Art der *Argumenten*/ oder des Subjects. 3. Die himmliſche Geheimniſſe darinnen enthalten. 4. Die *Concordantz* und *Harmonie* derſelben mit andern prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften. 5. Und inſonderheit die Erhebung der Perſon und Aemter des HErrn JEſu. Dieſe mögen eine genugſame Uberzeugung ſeyn / woher dieſe Epiſtel kommen ſey : worzu wir noch das Zeugniß der Väter und Concilien thun können.

Man mercke hier / was der Probierſtein und Weg die Lehre zu prüfen / ob ſie aus GOtt ſey / oder nicht. Farben werden durch Farben geprüft. Man bedencke doch der Menſchen Kühnheit und Vermeſſenheit in Beyſtimmung der Wahrheiten GOttes!

Hierbey kan man anmercken / wieweit der Kirche zu glauben und zu trauen/wenn ſie der Schrifft Zeugniß giebet. 1. So weit als ſie gehorſam iſt. Widrigenfalls wie kommt ſie dann eine Kirche zu ſeyn ? 2. Nur als auf Art und Weiſe einer Einleitung / wie das Weib von Samaria von Chriſto Zeugniß gab. Joh. IV, 39. Die oben-gedachte *Concilien* ſind das Niceniſche/ Laodiceniſche/ und Carthageniſche. Die Väter ſind Clemens Ro-

manus, Clemens Alexandrinus, Eusebius, Athanasius, Ruffinus, Theodoretus, Dionysius Areopagita. Rem. 2. Th. 433. 434.

Diese Epistel ist an **Hebräer / an geistliche / nicht fleischliche Hebräer** / geschrieben. Seynd wir solche **geistliche Hebräer**? Gebe GOtt / daß wir solche seyen! Laßt uns aber nicht verdriessen uns selbst zu examiniren und zu prüfen / ob wir solche seyen oder nicht. Die **geistliche Glaubigen** sind **die von der Beschneidung**: sie sind **wahre Juden**; sie sind **der Israel GOttes**; sie sind **wahre Hebräer**. Dafern wir solche seynd / so ist diese Epistel uns zugeeignet. 1. Sind sie von der Beschneidung. Nun wissen wir / daß im Alten Testamente die Heyden / welche sich dem Volcke GOttes zufügen wollten / sich dem HErrn beschneiden mußten. Die **wahre Beschneidung** ist der **Dienst und Anbäten GOttes im Geiste**. Phil. III, 3. Sie **ziehen aus** und legen **ab den Leib der Sünde des Fleisches**. Col. II, 11. 2. Der **wahre Jude** ist / der solches **inwendig** / der GOtt preiset / und dessen **Lob und Preiß aus GOtt** ist. Röm. II, 29. 3. Der **Israel GOttes wandelt nach der Regel des Gehorsams**. Gal. VI, 16. Mich. V, 3. Der Israelite **in Wahrheit** oder **rechtschaffene Israelite** ist **ohne falsch**; Joh. I, 47. einer der **reines Hertzens** ist. Psal. LXXIII, 1. 4. Die **wahren Hebräer** sind 1. **zornig wider sich selbsten** / daß sie so lang in Sünden beharren sollen. 2. Cor. VII, 11. **Zörnet und sündiget nicht** / d. i. damit sie nicht sündigen mögen. 2. Sind sie **schwanger** / oder solche die Christum in ihrem Leib empfangen und schwanger sind durch den H. Geist. Gal. IV, 19. 3. Sind sie **Übergehende** / oder solche die auf ihrem Wege **aus der Sünde zur Gerechtigkeit** / und **aus dem Tode ins Leben** / **vom Buchstaben in Geist** / begriffen sind. **Abraham der Hebräer**; 1. Mos. XIV, 13. welches die LXX περάτης geben: und Philo erkläret's; **welcher aus dem Stande der Sünde und des Verderbens in die göttliche Natur übergangen ist**: 2. Petr. I, 4. über den Euphrates / aus **Ur der Chaldäer** (welches **das Feuer der bösen Geister** ist). Rem. 2. Th. 436.

Hebr. I, 1.

GOtt geredet hat durch die Propheten ꝛc.

Cap. 1/1.

HIeraus erhellet / daß ein **Prophet** eine solche Person ist / in welcher GOTT deutlich redet / und seine Geheimnisse offenbahret. Darum David sagt: **Ich will hören / was der HErr in mir redet.** Psal. LXXXV, 9. Und Zacharias: **der Engel der in mir redet.** Cap. I, 9. 13. 14. Cap. II, 3. Rem. 2. Th. 439.

Cap. 1/1.

Darum hat das **ordentliche Priesterthum** jederzeit **ausserordentlicher Propheten nöthig** gehabt. Denn der **Teuffel** solche **Verderbnisse in die Lehre / Glauben und Leben** / in

Cap. 1/1. in die Priester und Volck / einführen mag / daß sie derselben nöthig haben / sie zu straffen / zu rechte zu ordnen / zu reformiren / ohne welche keine rechte Reformation geschehen kan. Ibid. 440.

v. 2. Vers 2. **Welchen** (Sohn) **er** (nehmlich der Vater) **zum Erben aller gesetzt; durch welchen er auch die Welt** (a) **gemacht hat.**] Ein nachdencklich und sonderbar Vorbild dessen ist Jos. XIX, 49. zu ersehen. Denn nachdem **Josua** das Land Canaan dem Volcke Israel ausgetheilet hatte / gab das Volck **Josuä ein Erbtheil mitten in ihnen.** (So lautets nach dem Hebräischen und Griechischen Texte ausdrücklich.) Der wahre **Josua** ist JEsus. Also nennen die LXX Uberseтzer des Alten Testaments diß Buch **Jesus / welcher ein eigentliches Vorbild JEsu / des Erben aller** / ist. Er hat uns ein Erbtheil ausgetheilt: nehmlich alles was wir haben / und alles was wir seynd. Laßt uns demnach danckbarlich Christo wieder **ein Erbe in uns** geben! Eph. I, 17. 18. **Auf daß ihr erkennen möget / welches da sey die Hoffnung seines Berufs / und der Reichthum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen. Einem jeden unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maase der Gabe Christi.** Eph. IV, 7. Das Erbe nun / das die Israeliten Josuä gaben / war genannt *Timnath Serah*, d. i. **ein verblichen / geschändet** oder **verdorben und häßlich Bild.** Es ist sein eigen / obwol sehr / geschändetes **Ebenbild.** Sein Angesicht war so verderben / mehr dann eines andern Menschen; und seine Gestallt mehr denn der Söhne der Menschen. Esa. LIII, 10. Dieses mögen wir von **GOttes Ebenbilde in uns** verstehen. **Laß das Haus Israel das Muster** oder **Model und Vorbild messen / auf daß sie sich schämen** ꝛc. Ezech. XLIII, 10. Dieses müssen wir ihm übergeben; so wird ers für uns aufbauen. Also Hohel. IIX, 8. **Was sollen wir unserer Schwester thun an dem Tage / wenn man von ihr reden wird: Ist sie eine Mauer / so wollen wir einen Palast von Silber auf sie bauen. Ist sie eine Thür / so wollen wir sie mit Brettern von Cedern einfassen.** (Ist sie eine Mauer:) Diß ist die Rede Michaels / **des Fürsten Israels**; sagt der Chaldäische Uberseтzer. Einen **Palast** oder **Castell** / d. i. ein **Schloß von Silber** / d. i. **rein / herrlich** und **dauerhafft** / geziert mit Gnaden des Geistes / auch mit Stärcke und Krafft wider die Versuchung: auf daß sie eine **Wohnung GOttes im Geiste** seyn möge. Eph. II, 22. Diß *Timnath Serah* war eine Stadt / die übel gebaut / und nicht verbessert war: welche **Josua** (der **Sohn Nun** / d. i. **des ewigen GOttes** / 2. Mos. XXXIII, 11.) wieder aufbaute. Wordurch bedeutet ist / was täglich durch den wahren JEsum / den Sohn des lebendigen GOttes / in uns gethan wird /

(a) Siehe Matth. XII, 32.

Cap. 1/2. wird / wenn er Platz in unsern Seelen nimmt: nehmlich daß er uns **bauet** / und **die alten verwüsten Stätten** in uns wieder **bessert**. Esa. LIIX, 12. und LXI, 4. Worüber Origenes also schreibet: **Wenn ich dem Sohne GOttes Raum in mir gäbe / so würde der HErr JEsus die in meiner Seele von mir empfangene Stätte bauen / auch zieren / und darinnen unüberwindliche Mauren aufführen / und hohe Thürne; und würde in mir / wenn ichs werth wäre / eine bleibende Wohnung bauen / die ihm und dem Vater zu Ehren und Würden gereichte.** Joh. XIV, 23. Obs wol ein **finster / häßlich und geschändet Bild** ist; übergibs doch noch **Christo**! so wird ers hellgläntzend und verklärt / wie er selbst ist / auch schön und herrlich / wie die Sonne / machen. Also wird das / welches Jos. XIX, 49. 50. und XXIV, 30. *Thimnath Serah*, d. i. das **Bild der Verderbniß** / heißt / Richt. II, 9. durch Versetzung der Buchstaben *Thimnath Heres*, d. i. das **Bild der Sonnen** / ein **helleuchtend herrlich Ebenbild** / das **Ebenbild des Sohns der Gerechtigkeit** / genannt. 2. Cor. III, 17. 18.

Laßt uns demnach prüfen / ob wir uns Christo also zum Erbe ergeben haben! Die Mittel darzu werden uns in H. Schrifft zur Genüge angewiesen. 5. Mos. XX, 16. lesen wir von den **Städten die der HErr zum Erbe gibt / sollt du** NB **nichts leben lassen / das einen Othem hat** ꝛc. Und also that auch **Josua den Cananitern.** Jos. XI, 11. 14. **Er ließ nichts überbleiben** (von **Adam** dem Alten) **das einen Athem hatte.** Und eben also müssen wir mit aller **Sünde** auch thun / die einen Athem in uns reget. **Allen Raub und das Vieh raubten die Söhne Israels für sich: aber den gantzen Adam** (so lauters nach dem Grund-Texte) **schlugen und vertilgten sie.** v. 14. Als zum Exempel: Es ist nicht genug / daß wir uns von allen äusserlichen Acten oder **wircklichen Ausbrüchen des Zorns** enthalten. Vielleicht mag uns eine Furcht oder bevorstehende Gefahr / oder das künfftige Gerichte / davon abschröcken. **Wir müssen auch die erste Bewegungen zum Zorne** / (**Geitz / Hoffart / Neid** / ꝛc.) die einen **Athem in uns regen** / dämpfen und austilgen. Und eben dieses verstehet sich auch von der **Lustgier / eiteler Forcht / eiteler Freude / eiteler Hoffnung** / ꝛc. Dahin zielen auch diese Worte in ihrem mystischen Sinne: **Selig wird seyn / der deine kleine Kinder ergreiffen / und an dem Felsen zerschmettern wird!** Psal. CXXXVII, 9. **Die kleinen Kinder Babylons sind die argen Gedancken und Bewegungen** / die unser Hertz verunruhigen und verwirren. Denn **Babylon** bedeutet Confusion oder **Verwirrung.** Selig wird seyn / der diese kleine Kinder **am Steine** / dem **Felsen Christo** / zerschmettert. 1. Cor. X, 4. Auf solche Weise **vergelten** wir **Babel** recht / **wie sie uns gethan hat.** Psal. CXXXVII, 8. 9. Jer. L, 29. Wie geschicht das? Antwort: **Babylon** trach-

Cap. 1/2. trachtet alles in uns zu tödten / was zu GOTT athemet. Alle und jede gute Eingebung von GOTT / und das Sehnen nach GOTT / Gal. V, 17. zerstöret Babylon in uns. Also tödtete Cain / der das Fundament und den Grund zur Erbauung der Stadt des Teuffels legte / Habel / welcher einen Athem / oder das Verlangen und Seufftzen / bedeutet. Und eben also müssen wir den kleinen Kindern Babylons thun. Und die Ursach ist in unserm gemeinen Gesetze gegründet: da eben ein solch klein Kind / in einem Hause hinterlassen / den völligen Besitz desselben hindert. Können wir uns selbsten denn in solchen Bewegungen zur Sünde durch die Finger sehen / oder zu beharren erlauben; und uns dennoch einbilden / Christus werde völligen Besitz in uns nehmen? Solchemnach müssen wir das Haus von allem / das einen Athem hat / entledigen: auf daß Christus die völlige Besitzung in uns nehmen möge. Hier aber müssen wir die gröste Sorge tragen / damit uns Satan nicht überliste / und alsdenn seinen Besitz in uns behalte / wenn wir allerdings frey zu seyn hoffen. Denn / wenn wir uns von der Beflecknng des Fleisches gereiniget / und uns von den fleischlichen Lüsten ausgelärt haben / welche die Menschen in der Welt Achtung ehrloß machen; so dünckten wir uns selber sicher zu seyn. Allein alsdenn ist die Gefahr am gröβten / damit wir nicht mit geistlicher Hoffart überfallen / eingenommen und besessen werden / über welche keine gröβere Sünde ist. Wenn ein Mensch ihm durch seine eigene Wercke Heiligkeit zuschreibet / und dardurch sich erhöhet und erhebet; so ist dieser letzte Irrthum gröβer / denn der erste war. Matth. XII, 43-45. Das Mittel diesen Anläuffen zu widerstehen / und sie abzutreiben / ist / sie zu verläugnen. Verläugne die Gottlosigkeit und weltlichen Lüste! Denn der Teuffel selbst fleucht von uns / wenn ihm widerstanden wird: Jac. IV, 7. ja / ob er schon ein brüllender Löwe ist. 1. Petr. V, 9. So daß / wenn wir den Besitz verliehren / wir niemanden denn uns selbsten anzuklagen haben. Die Lüste eures Vaters wollt ihr thun. Joh. IIX, 44. Wenn wir ihnen aber widerstehen / so sind sie des Teufels / nicht unsere. Cap. 1/2.

Alle und jede Menschen werden durch einen oder den anderen Geist regieret: entweder vom guten / oder vom bösen. Und wenn er gut / so ists entweder ein vorbereitender Geist; welcher der Geist der Knechtschafft und Furcht genannt wird: Röm. IIX, 15. oder aber der Geist der Annehmung an Sohns statt / welcher das Werck des vorbereitenden Geistes vollendet: und dieser wird genannt der Geist GOttes und der Geist Christi. David nennet ihn den heiligen und fürstlichen Geist. Psal. LI, 13. Bevestige oder bestätige mich mit deinem fürstlichen Geist! Und dieser ist der Geist Christi / der Geist des Erben / welcher in uns regieren soll; der Geist des wahren Isaacs / der Geist desjenigen der aus der Freyen gebohren ist. Nach diesem Unterschiede der Geister nun mögen wir

Cap. 1/2. unterscheiden / oder urtheilen und erkennen / ob **der wahre Erbe** Besitz in uns genommen habe / oder nicht. Denn nicht allein sein Geist / sondern auch **die dienstbaren Geister** trachten Besitz in uns zu nehmen. Dergestallt verspottete **Ismael** den **wahren Erben. Abraham** selbst / da er noch keinen andern Sohn hatte / auch da er schon die Verheissung zum wahren Erben hatte / wünschte: **Daß Ismael in deinem Angesichte leben mögte!** 1. Mos. XVII, 18. **Ismael** ist vom **Geiste der Knechtschafft** / Gal. IV, 24. welcher Gutes thut / und das Böse meidet / nur aus Furcht der Straffe. Uberdiß lesen wir noch von einem anderen **Knechte** / den **Abraham** hatte / **Eliezer** / 1. Mos. XV, 2. der auch ein **knechtlicher Geist** / aber besseren Standes als Ismael / **ein Lohn-Knecht** / war / welcher / was er thut / um seinen Lohn und aus Hoffnung der Vergeltung thut. Und Abraham dachte / daß **Elieser** sein **Erbe** seyn sollte. 1. Mos. XV, 3. Aber wahrhafftig keiner unter den zween war es. Weder **Ismael** / **der Sohn der Knechtschafft** / noch **Elieser** / **der Lohn-Knecht** / mag Abrahams Erbe seyn. **Er soll nicht dein Erbe seyn!** sagt GOtt / 1. Mos. XV, 4. **Denn stoß die Dienstmagd mit ihrem Sohne aus!** spricht Sara; und GOtt bekräfftigte es. 1. Mos. XXI, 10-12. Und der Apostel gebraucht sich dessen zu unserm gegenwärtigen Vorhaben Gal. IV. Wer muß denn der **Erbe** seyn? Antwort: **Isaac** / **der Same aus der Freyen** / **der wahre Isaac** / welcher ein **Gelächter und Freude** bedeutet. Und dieser **wahre Isaac** ist alsdenn **in uns gebohren** / wenn wir aus einem willigen und freudigen Gemüthe / und mit Freude und Frölichkeit Gehorsam leisten. Der Philosophus stößt sich an diß Geheimniß Ethic. 2. daß **Christus** (Luc. II.) **denen Menschen die eines guten Willens sind** gebohren wäre. **Und dein Volck wird willig seyn am Tage deiner Krafft.** Psal. CX, 3. Solange wir demnach aus einer **knechtlichen Furcht** / oder **lohnknechtlichen Gehorsam** leisten: so hat der **wahre Erbe in uns noch keinen Besitz** genommen; Isaac ist noch nicht gebohren. Die müssen aus dem Hause ausgestossen werden. Jedoch ist dieser Stand zu der Zeit nicht zu verachten. **Denn es ist zwischen dem Erben** selbsten **und einem Knechte wenig Unterschied** / **so lange er ein Kind ist** / **ob er wol ein Herr über alles ist.** Gal. IV. Nachdem aber **die Fülle der Zeit kommen** ist / alsdenn **sendet GOtt seinen Sohn** / sein Haus in Besitz zu nehmen; alsdenn wird der Knecht ausgestossen. Denn solche **Knechte bleiben nicht immerdar im Hause: der Sohn aber bleibt allezeit.** Joh. HX, 35. Rem. 2. Th. 451. 452. Cap. 1/2.

Welchen Sohn er auch zum Erben aller gesetzt; durch welchen er auch die Welten gemacht hat.] Das Wort αἰῶνες, welches wir hier **Welten** über-

Cap. 1/2. übersetzen/wird vom Apostel auch Cap. XI, 3. also gebraucht: **Durch den Glauben erkennen oder verstehen wir / daß die Welten durchs Wort GOttes in einander geordnet sind / die sichtbaren zeitlichen Dinge aus den unsichtbaren ewigen gemacht sind.** Denn **was sichtbar ist / das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist / das ist ewig:** sagt eben dieser Apostel 2. Cor. IV, 18. Und Röm. I, 20. **GOttes unsichtbares Wesen / das ist / seine 1. ewige Macht und 2. Gottheit / wird an der Schöpffung der Welten ersehen.** Also wird eben diß Wort auch 1. Tim. I, 17. gebraucht: **Aber dem Könige der Welten / dem unverweßlichen und unsichtbaren / allein-weisen GOtt / sey Ehre und Glorie in die Welten der Welten; Amen!** Dergestallt wird GOTT in der Jüdischen Kirchen-Ordnungs-Beschreibung / die in denen Tagen / da unser Heyland im Fleische lebte / gebräuchlich war / **der HErr der Welten** genannt.

Es sind grosse und kleine Welten / und zwar **sichtbare und unsichtbare.** Col. I, 16. Daß 1. eine **sichtbare Welt** sey / bekennen alle Menschen. 2. Daß auch eine **unsichtbare oder englische Welt** / ist aus jetzt-angezogenem Orte Col. I, 16. klar und offenbar; in welcher die Heiligen den Engeln gleich seyn sollen. Matth. XXII, 30. Luc. XX, 36. Daß auch 3. eine **über-englische oder göttliche Welt** / für welche die **Engel nicht** geschaffen sind / sondern die **für die Heiligen** bewahret wird; ist aus Hebr. II, 5. ebenfalls klar. Dahero denn eines **dritten Himmels** gedacht wird. 2. Cor. XII, 2. 2. Daß der **Mensch eine kleine Welt** ist / erhellet aus Joh. III, 16. 17. auch gantz klar: **Also hat GOTT die Welt geliebet** ꝛc. wie auch aus Joh. IIX, 12. **Ich bin das Licht der Welt** / d. i. der Menschen; als Joh. I, 4. **das Leben ist das Licht der Menschen.** Gleichwie in der grossen Welt die **Sonne** / also ist in der kleinen die **Sonne der Gerechtigkeit** das Licht derselben. Joh. XII, 46. **Ich bin kommen ein Licht in die Welt / auf daß / wer an mich glaubet / nicht im Finsterniß bleibe.** Gleichwie nun der Mensch selbst eine kleine Welt ist / also hat er solche Dinge in sich / die mit der grossen Welt übereinkommen. Denn gleichwie er in seinem **Leibe** mit der **äussern und sichtbaren Welt** übereinstimmet; also gleichet er in seiner **Seel** und **Geiste** der **englischen und überenglischen Welt.** Daher der weise Mann spricht; **GOtt habe die Welt in des Menschen Hertz gesetzt.** Pred. Sal. III, 11. Und das ist also. 1. In seiner **Seelen** repræsentiret er die **englische Welt.** Denn die **Engel** sind **Diener** / und halten die Gebote GOttes. Psal. CIII, 20. 21. Offenb. XXII, 9. Und durch sie / und aus ihrer Welt / kam **der Dienst des Gesetzes** dem Mose. Apost. Gesch. VII, 53. **Wir haben das Gesetz durch den Dienst der Engel empfangen / und habens nicht gehalten.** Das Gesetz wurde **geordnet durch die Engel in der Hand eines**

Cap. 1/2.

Cap. 1. 1/2. Mittlers. Aus dieser englischen Welt ward die Seele / nach dem Urtheile einiger Verständigen und Gottesgelehrten / geschaffen. Daher sie das Gewissen / und die Summe und *Substanz* des Gesetzes / in sich eingeschrieben hat. Röm. II, 14. 15. Diß ist der innere Mensch / nach welchem der heilige Paulus Lust hatte am Gesetze GOttes. Röm. VII, 22. Aber das Gesetz seiner Glieder / das diesem Gesetze widerstrebte / oder darwider stritte / war in seinem Fleische oder thierischen Theile / und von der äusseren Welt / so mit den unvernünfftigen Creaturen übereinkommt. 2. Die überenglische oder göttliche Welt im Menschen ist dasjenige / welches der Geist genannt wird: welchen einer der weisesten Heyden den kleinen Theil der göttlichen Lufft nennet. Diß ist der Odem des Lebens / welchen Gott in den Menschen einblies. 1. Mos. II, 7. Hiob XXXIII, 4. Der Geist GOttes hat mich gemacht / und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben. Und dieses sind die Welten / von welchen der Apostel hier redet / welche GOtt gemacht. Und ob allhier wol die mehrere Zahl gesetzet ist / so finden wir sie doch zum öfftern auch anderst.

Daß aber GOtt die Welten gemacht habe / erhellet aus vielen Schrifft-Oertern: unter welchen allen der erste ist 1. Mos. I, 1. (Gleichwie ein Künstler zuvörderst eine Form oder Model machet / ein Vorbild der Welt / die er zu machen im Sinne hat. Adam ein Vorbild deßjenigen der zukünfftig war. Röm. V, 14.) Das / welches der H. Matthäus C. XXIV, 21. die Welt nennet / wird vom H. Marco C. XIII, 19. genannt die Creatur / die GOtt geschaffen hat. Also war / ehe die Welt geschaffen wurde / Finsterniß und Lär- oder Oedigkeit. Jer. IV, 22. 23. 5. Mos. XXXII, 9. 10. Mein Volck ist ohne Verstand; sie kennen mich nicht. Ich sahe die Erde an; und siehe sie war wüst und öde! und den Himmel; da war kein Licht! Des HErrn Theil ist sein Volck Jacob / die Schnur seines Erbes. Er fand ihn in der Erde der Wüsten / (der geistlichen heulenden Wüsten / darinnen wilde Thiere und böse Geister sind /) und in der dürren Einöde. Er umfieng ihn / unterwieß ihn / und behütete ihn. Eph. IV, 18. Die im Verstand verfinstert sind / und also entfremdet von dem Leben das aus GOtt ist. Und Cap. V, 8. Ihr waret weiland Finsterniß / nunmehro aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Esa. LI, 16. Ich habe mein Wort in deinen Mund gelegt / und bedecke dich unter dem Schatten meiner Hand / auf daß ich den Himmel pflantze / und ein neu Fundament der Erden lege / einen neuen Himmel / eine neue Erde mache. Esa. LXV, 17. 18. und Cap. XLIII, 7. Ephes. II, 10. Wir seynd sein Werck / geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken. Offenb. XXI, 1. Ich sahe einen neuen Himmel / und eine neue Erde.

Cap. 1/2.

Daher

Cap. 1/2. Daher ists auch / daß der wiedergebohrne Mensch eine neue Creatur genannt wird / 2. Cor. V, 17. Gal. VI, 15. Auf diese Weise sind die Heyden / die den Götzen dienen / nichts / gleichwie ein Götze nichts in der Welt ist / und sie werden für nichts geachtet. Esa. XL, 17. Darum sind sie / wenn sie bekehrt sind / neue Creaturen. Diß soll geschrieben werden für die letzten Geschlechte: Und das Volck / das soll geschaffen werden / soll den HErrn loben und preisen. Psal. CII, 19. Hieraus sehen wir eine Ursache / warum die alten Rabbinen den jungen Leuten das Lesen der drey ersten Capitel Mosis verboten gehabt.

Der Grund und Ursach / warum GOtt die Welten geschaffen / kan ausser GOTT keineswegs und in keinerley Weise gefunden werden / sondern ist seiner freyen Gnade und milden Güte allein zuzuschreiben: als welchem / weil er reich in sich selbsten / und an nichts einigen Mangel hat / wolgefallen / das schöne Gebäu der grossen und kleinen Welt zu schaffen / zum Preiß und Glorie seiner Weißheit / Macht und Gütigkeit / und daß sie eine Figur und Vorbild der inwendigen Welt seyn mögte.

Dieses widerlegt unsere *Aristotelische Philosophos* klärlich / die auf den heutigen Tag noch in so grossem Credite sind / und lehren / daß nur eine / und zwar äussere Welt sey. Aristotelis Gründe / durch welche er nur eine Welt behaupten will / sind so lächerlich / daß sie auch nicht verdienen genannt zu werden. Denenselben allen setzen wir diesen Articul des Apostolischen Glaubens Hebr. XI, 3. entgegen. Cap. 1/2.

Dieses gibt uns ferner auch Unterricht von einer mehrern Anzahl grosser Welten; als / daß mehr als eine Welt sey. Diese Wahrheit war vorgebildet durch die unterschiedliche Bühnen oder Stockwercke in der Arche Noäh: 1. Mos. VI, 16. durch den 1. Vorhoff / 2. das Heilige / 3. das Allerheiligste / des Tabernakels und Tempels. Diese drey Welten erkennen die Juden. Siehe Cameron. an die Hebr. I, 2. Dieses Geheimnisses waren auch die *Platonischen Philosophi* nicht unwissend / die 1. von einer äussern / 2. von einer verständlichen / und 3. von einer göttlichen Welt reden. Diese letzte ist diejenige / in welcher GOTT von aller Ewigkeit gewohnt hat / und zu welcher Genieſſung uns GOtt aus seiner unendlichen Liebe und Gnade in Christo erwählt hat. Dieses ist der Himmel / welchen auch die Engel einzuschauen begehren. 1. Petr. I, 11. 12. Eph III, 10.

Dieses lehret uns weiter auch / daß eine mehrere Anzahl kleinere Welten in uns sind. Denn ob unsere *Aristotelische* Weisen wol nur zween Theile des Menschen / nehmlich Seele und Leib / machen; und der Theologen nur allzuviel sind / die solcher Meynung folgen / und nicht bedencken / daß uns der H. Geist gewarnet hat / uns für derselben eitlen *Philosophie* zu hüten und fürzusehen / mit

Cap. 1/2. welcher die **gegenwärtige Welt** bezaubert und geblendet ist: Col.II,8. so sagt uns doch die **wahre** *Philosophie* und **alte** *Theologie* und **Gottesgelahrtheit von dreyen kleinen Welten**: nehmlich / **Leib** / **Seel** / und **Geiste**; mit den **dreyen Theilen des Tempels GOttes** übereinkommende: für aller derer **Heiligung** der Apostel bittet 1.Thess.V,23. Nach den **dreyen unterschiedlichen Bühnen der Arche Noäh.** Und Christus ist das **inwendige und lebendige Wort** / welches **von einander scheidet Seel und Geist.** Hebr.IV,12. Und der Lobgesang Mariä Luc. I,46. gibt uns eben solch es auch zu erkennen. Sie sagt uns / **daß ihre Seele den HErrn erhebe** / **und ihr Geist sich in GOtt ihrem Heylande erfreue.** So daß der Mensch mehr als eine Welt in sich hat.

1. Hierbey aber haben wir zu mercken / daß weder die **sichtbare** noch die **englische Welt** à parte ante (**wie man zu reden pflegt**) **ewig** sind: wie *Aristoteles* wider seinen Lehrmeister *Plato* (etwas neues zu erdichten und auf die Bahn zu bringen) von aller der ihm bekannten Welt behauptet hat. Denn obwol / was die **englische Welt** betrifft / von einigen dißfalls gezweiffelt **werden** mögte: weil wir nirgend etwas **von der englischen Schöpffung** lesen / in Erzehlung der **sichtbaren Welt-Schöpffung**; 1.Mos.I,2. und wir auch lesen / daß sie schon **vor dero Schöpffung** gewesen; als die **gesungen** / **da der Grund der Welt geleget worden**: Hiob XXXIIX,4. 5.6.7. so haben sie doch einen Anfang **gehabt**; und zwar auch eine Schöpfung. Daher ihrer im **Register derer geschaffenen Dinge** erwähnt wird / Col.I,16. **Dann durch ihn sind alle Dinge** geschaffen / **in denen Himmeln und auf der Erden** / **die Sichtbaren und Unsichtbaren** / **es seyen Thronen** / **Herrschafften** / **Fürstenthume** / **oder Obrigkeiten**: **alle Dinge sind durch ihn und zu ihm geschaffen.** Und Psal. CIV,4. **Welcher seine Engel zu Geistern** / **und seine Diener zu einem flammenden Feuer** / **macht.** Cap. 1/2.

2. Haben wir hiebey zu mercken **eine Probe und Beweiß der Ewigkeit GOttes** / beedes à parte ante, und à parte post. 1.à parte ante. Gleichwie jemand / der in ein fremd Land kommt / und schöne und kostbare Gebäude ꝛc. siehet / schliessen muß / es müsse jemand allda gewesen seyn. 2. à parte post. Dergestallt waffnet Jeremias das Volck so in Babylon weggeführet wurde / allda sie die **babylonischen Götzen** sehen würden / damit sie nicht mögten mit Abgötterey beflecket werden / und gibt ihnen diesen Ausspruch Jerem. X,11. **Also sollt ihr zu ihnen sagen: Die Götter** / **welche die Himmel und die Erde nicht gemacht haben** / **sollen von der Erden und unter denen Himmeln ausgetilget werden!** Dieser Ausspruch ist aus der gantzen Prophezeyung Jeremiä allein **Chaldäisch.** Was aber den **wahren GOtt** betrifft / so machet der Prophet alsobald einen Unterschied. **Er aber hat die Er-**

Cap. 1/2. Erde gemacht durch seine Krafft: Er hat die Welt gegründet durch seine Weißheit / und die Himmel ausgebreitet durch seinen Verstand! Und darum muß er nicht vergehen/sondern ewig seyn. Rem. 2. Th. 455. 456.

Dieweil wir denn einen ewigen GOtt haben / der in uns neue Himmel und Erde schaffet / so viel als die alten von Tag zu Tage und von Grad zu Grade vergehen: so gibt uns solches Ursach / uns für GOtt allezeit tief und gründlich zu demüthigen; wie alle wahre Heiligen jederzeit gethan haben. Du hast mich wie Laymen formiret / und wirst mich wieder zu Staub machen. Hiob X, 9. Ich bin nur Staub und Asche / sagt Abraham. Auch gegen die Menschen und alle Creaturen. Zum Wurme will ich sagen; du bist meine Mutter und meine Schwester: sagt Hiob Cap. XVII, 14. Hat uns nicht GOtt alle gemacht? Mal. II, 10. GOtt hat die Welten durch seinen Sohn gemacht. Hebr. I, 2. Die Wahrheit dessen haben wir mit ausgedrückten Worten Eph. III, 9. welche doch noch völliger erhellen wird / so wir die göttliche Natur Christi von der menschlichen unterscheiden: welches unwissende/auch vest auf einem sinnlichen Christo stehende/und vom Vorhange seines Fleisches geblendete / Leute nicht leicht thun können. Nach dieser seiner göttlichen Natur wird er der Anfang / das Wort / die Krafft / die Weißheit GOttes / zu seyn gesagt: und nach allen diesen wird von GOtt in der Schrifft bezeugt / daß er die Welten gemacht oder erschaffen habe. 1. Ist er das Principium oder der Anfang: und also mag der sonsten im Griechischen fast dunckele Ort verstanden werden / Joh. IIX, 25. Die Juden fragten ihn: Wer bist du? Und JEsus antwortete ihnen: τὴν ἀρχὴν ὅτι καὶ λαλῶ ὑμῖν. Welche Worte man nicht wol übersetzt: Eben dasjenige welches ich von Anfang mit euch geredet habe. Die Grund-Sprache will es nicht leiden. Die gemeine Lateinische Ubersetzung gibts besser: das *Principium* oder der Anfang / welchen ich euch sage / oder von welchem ich auch zu euch rede. Dergestallt mögen wir auch den H. Johannes verstehen / 1. Joh. II, 24. Laßt das in euch bleiben / welches ihr vom Anfange (Principio) d. i. von Christo/gehöret habt. Und dafern das/ welches ihr vom Anfang (Principio) gehöret habt / in euch bleibet; so werdet ihr auch im Sohne und im Vater bleiben. Was aber das sey / lesen wir 1. Joh. III, 11. Diß ist die Botschafft / die ihr vom Anfange / d. i. von Christo/ gehöret habt / daß ihr einander lieben sollet. Diese Botschafft hören wir von Christo/Joh. XIII, 34. Also nennet er sich selbsten Offenb. I, 8. Cap. XXI, 6. und Cap. XXII, 13. Eben also nennet ihn auch der Apostel Col. I, 18. allwo / nachdem er v. 16. gesagt hatte/ daß durch ihn alle Dinge geschaffen wären ꝛc. er im folgenden 18. v. hinzusetzet: Und er ist das Haupt des Leibes/nehmlich der Kirche oder Ge-

Cap. 1/2. Gemeine; welcher der Anfang (oder das Principium) ist. Der Syrische Uebersetzer gebrauchet ein Wort für beyde; Hebräisch *Rosch*, das Haupt des Leibes / der Kirch oder Gemeine / welches ist *Reschit*, der Anfang / eben dasselbe Wort / und auf eben den Sinn / wie Moses redet / 1. Mos. I, 1. Im Anfange schuff GOtt den Himmel und die Erde. Daher die Glosse es erkläret; Im Anfange / d. i. im Sohne / durch welchen der Vater alle Dinge geschaffen zu haben gesagt wird: ob es wol durch andere / beydes Juden und Christen / im Anfange gegeben ist. 2. In der Weißheit / so gibts der Chaldäische Uebersetzer: und wir haben solchen Sinn mit ausgedruckten Worten auch in der Schrifft Psal. CIV, 24. O HErr / wie sind deine Wercke so groß! Du hast sie alle in deiner Weißheit gemacht. Und Salomon: Der HERR hat die Erde durch die Weißheit gegründet. Sprüchw. III, 19. Und dergestallt sagt Christus von ihm selbst Sprüchw. IIX, 27. 30. 3. Ist Christus das Wort. Also nennet ihn Johannes; und eben also der Chaldäische Uebersetzer gar offt. Und durch diß Wort schuff GOTT die Welten. Psal. XXXIII, 6. Joh. I, 3. Alle Dinge sind durch ihn gemacht / und ohne ihn ist nichts gemacht / was gemacht ist. Und v. 10. Er war in der Welt / und die Welt ist durch ihn gemacht. Unser Apostel redet deutlich hievon / Hebr. XI, 3. Durch den Glauben erkennen wir / daß die Welten durchs Wort GOttes gemacht worden. Diß Wort war mit Krafft. Und 4. diese Krafft ist Christus selbst. 1. Cor. I, 24. Wir verkündigen Christum die Krafft GOttes. Und die Zeit Christi ist genannt der Tag der Krafft / Psal. CX, 2. Nun durch diese Krafft hat GOtt die Welten geschaffen. Jerem. X, 12. Er hat die Erde durch seine Krafft gemacht. Und C. XXVII, 5. Er hat die Erde gemacht durch seine Krafft und ausgestreckten Arm / d. i. durch Christum / der der Arm des HErrn ist. Esa. LIII, 1. Rem. 2. Th. 457. Cap. 1/2.

Vers 3. **Welcher ist der Glantz (oder ausgehende Glantz) seiner Glorie** ꝛc.] v. 3.

Christus ist der Glantz / d. i. Christus ist GOtt dem Vater das was das Licht der Sonne ist / Licht von seinem Lichte / Glantz von seinem Glantze / Klarheit und Schein von seinem Scheine und Klarheit. Daß diese Glorie und Glantz möge offenbahret werden / bätet er selbst zu seinem Vater / Joh. XVII, 5. Nun sind in der Sonne insonderheit zu betrachten 1. der Planet oder Körper / welcher gleichsam der Leib des Lichts: 2. der Glantz und Klarheit / so von solchem Leib ausfleußt: 3. die lebendigmachende und erquickende Wärme. Der Leib oder Brunn des Lichts gleichet GOtt dem Vater. Der Glantz und Klarheit / so von demselben ausfleußt / gleichet GOtt dem

Kap. 1/3. dem Sohne / der allhier ἀπαύγασμα oder der ausgehende Schein des Vaters genannt wird. Die lebendigmachende und erquickende Wärme steigt von beyden hernieder / und gleichet dem H. Geiste / dem Geiste des Lebens. Eben diß Wort wird vom weisen Manne gebraucht / da er von der Weißheit / welche Christus ist / redet / B. Weißh. VII, 26. Sie ist der Glantz des ewigen Lichts. Das Haus wurde erfüllet mit einer Wolcken / und der Vorhof (welcher die Heyden waren) war erfüllet mit dem Glantz der Glorie des HErrn. Ezech. X, 4. Und noch eigentlicher Mich. V, 2. Du Bethlehem Ephrata ꝛc. aus dir soll ausgehen der / welcher Israel regieren soll / und dessen Glantzes Ausgänge oder Ausscheinungen vom Anfange sind. Das Wort ist dem Scheinen der Sonne eigen / und auf Christi ewige Gebuhrt applicirt. Hievon kan à priori (wie man zu reden pflegt) keine Ursache gegeben werden. GOtt der Vater und GOtt der Sohn sind der Erste und der Anfang selbsten; und darum kan keine Ursach angeführet werden / der beyden eines als à priori zu beweisen. Besiehe die Anmerckung über Hebr. I, 5. worinnen der grosse Unterschied zwischen der Sohnschafft Christi und der Christen zu sehen ist. Indem Christus ein Sohn durch natürliche Geburt / und von Ewigkeit; die Christen aber Söhne durch *adoption* oder Annehmung zu Söhnen / und in der Zeit gebohren: Christus durch Natur / wie das Licht von der Sonnen; die Christen durch Gnade und den guten Willen und Wolgefallen GOttes. Nach seinem eigenen Willen hat er uns gezeuget. Jac. I, 18. Kap. 1/3.

Dieses entdeckt uns die Gleich-Ewigkeit des Sohns GOttes mit GOtt dem Vater. Denn gleichwie / wenn die Sonne am Himmel von aller Ewigkeit wäre / als *Aristoteles* sie zu seyn hielte / auch das aus ihr scheinende Licht von aller Ewigkeit / als gleich ewig mit der Sonne / seyn müßte: Also / weil GOtt der Vater das Licht / und Vater der Lichter / und ewig ist; so ist GOtt der Sohn ἀπαύγασμα, ein Licht von seinem Lichte / auch gleich-ewig mit ihm / und von aller Ewigkeit.

2. Folget hieraus die Gleichwesentlichkeit GOttes des Vaters und GOttes des Sohns: daß Christus im Vater / und der Vater in Christo ist; wie das Licht in der Sonnen ist / und die Sonne im Lichte. Joh. XIV, 9. 10. Wer mich siehet / der siehet den Vater. Glaubst du nicht / daß ich im Vater bin / und der Vater in mir ist? 3. Wie wir Christum absolute betrachten. Dieses entdeckt uns die Natur Christi. Er ist der Glantz der Glorie / der Schein / von seines Vaters Glorie. Aller und jeder Grad des Lichts ist kein Glantz. Der Glantz ist der herrliche Schein und Klarheit des Lichts: und ein solcher Glantz ist Christus. Dergestallt / als Christus Offenb. I. 16. Johanni erschien / war sein Angesicht wie die Sonne. Allein die Sonne

Cap. I/3. ist nicht allzeit gleich-hell; oder sie scheinet uns zum wenigsten nicht so hell am Morgen/ wie im hohen Mittag: Und darum ist hinzu-gesetzt; **sein Angesicht war wie die Sonne / wenn sie in ihrer Krafft scheinet.** Und da der H. Paulus die Historie seiner Bekehrung erzehlet/ als ihme Christus erschienen; sagt er: **Es umleuchtete mich vom Himmel ein groß Licht / so groß daß ich für seiner Glorie nicht sehen konte.** Apost.Gesch.XXII, 6. 11. Nun mag aber ein Mensch in die Sonne sehen / und das in ihrer Krafft oder Glorie / und doch nicht so gar geblendet werden. Und deßwegen sagt er in seiner Erzehlung vor dem Könige Agrippa Apost. Gesch. XXVI, 13. **Mitten am Tage/ o König! sahe ich auf dem Wege ein Licht vom Himmel/** ein groß Licht / **mich umleuchten / heller denn der Sonnen Glantz.** Ein solcher ist der **Glantz und helle Schein der Sonne der Gerechtigkeit.** Er übertrifft allen äussern Glantz gar weit. Ferner und zum 4. so entdeckt es **die reine und geistliche und heilige Natur Christi.** Er ist **das Licht** und ein solcher **Schein und heller Glantz** des Lichts/ der alle Finsterniß ausschleußt. Es mag etwa einiger Grad des Lichts mit einem Grade der Finsterniß vermängt seyn: der Glantz hat keine Finsterniß. **Diß ist die Botschafft/ die wir von ihm gehöret haben/ daß GOtt ein Licht ist / und in ihm ist allerdings keine Finsterniß.** 1. Joh.I, 5.

5. **Christus ist diß Licht nicht allein ihme selbst / sondern scheinet allen.** Er ist **das Leben der Welt.** Also nennet er sich selbst / und scheinet allen Menschen gnädiglich. O daß wir also von Christi Licht licht seyn mögten! Er ist **ein Licht ohne Finsterniß.** O daß wir allen andern helle scheinende Lichter seyn mögten! daß wir **alle die Glorie des HErrn als in einem Spiegel mit seinem aufgedeckten Angesichte sehen / und also von einer Glorie in die andere verklärt werden** mögten! 2.Cor.III, 18. O wie herrliches **Exempel** würden wir denen andern/ und wie **schrecklich unsern Feinden** seyn! **schrecklich als ein Heer mit Panieren.** Hohel. VI, 10. Cap. I/3.

Zum 6. erscheinet hieraus/ daß **alle Menschen / die in der Finsterniß/** des Irrthums / Unwissenheit / und Sünde / **leben / keine Entschuldigung haben. Christus ist der helle Glantz** selbst / das **grosse Licht / das alle und einen jeden Menschen erleuchtet / der in diese Welt kommt.** Joh.I, 9. Und in Wahrheit die Ursach ist klar von der **Natur des Lichts** / das einem jeden scheinet / der ein Auge es zu sehen hat / und kommt uns zuvor/ ja weckt uns auf; so daß wir sehen müssen / wir wollen oder wollen nicht. Hieraus erhellet die Krafft und Nachdruck des Arguments unsers Heylandes Joh. III, 19. **Das ist das Gerichte / daß das Licht in die Welt kommen ist / und die Menschen lieben die Finsterniß mehr denn das Licht: weil ihre Wercke böse sind.** Denn so unser Evangelium verdeckt ist/ spricht der Apostel/ **so ists in denen die verdorben sind**

Cap. 1/3. bedeckt; in welchen der Gott dieser Welt der Unglaubigen Gemüther verblendet hat / damit ihnen das Licht des Evangelii / der Glorie Christi / welcher das Ebenbild GOttes ist / nicht einscheinen möge. 2. Cor. IV, 4. Dieses mag uns wol zu einer scharffen Bestraffung dienen. Dann alles / was bestrafft wird / das wird vom Lichte bestrafft. Nun ist / Geliebte / in den meisten unter uns ein groß Theil der Finsterniß mit unserm Lichte vermischt: so daß wir weder von Sachen noch Personen nicht vollkömmlich urtheilen können. Aref & Eref, 1. Mos. I, 5. eine Vermischung des Lichts und der Finsterniß / da uns in der Schöpfung oder Wiedergeburt alles noch dunckel und verwirrt ist / daß wir die Dinge nicht klar zu unterscheiden vermögen. Und sollen wir denn nun / weil wir noch in unserer Finsterniß / so vermessen seyn / und von Dingen / die wir nicht kennen / urtheilen? Sollen wir Dinge entscheiden / erörtern / urtheilen / und tadeln / davon wir kein Gesichte haben? Gleichwie ein Hauffe blinder Leute / die in der Finsterniß sitzen / und von der Natur der Farben disputiren und streiten / der sie doch ihr Lebenlang keine gesehen: wie nunmehro allviel im Brauche haben / aus ihrer Vermessenheit der Kenntniß / daß sie ja nicht einiges Dings unwissend scheinen mögen; und also ihre Meynungen freventlich und unverschämt für göttliche Aussprüche der Wahrheit ausgeben / und sich selbsten in die Dinge eindringen / die sie nie gesehen / und in ihrem fleischlichen Gemüthe ohne Ursach aufgeblasen sind. Col. II, 18. Cap. 1/3.

Der Prophet Ezechiel verkündiget wider solche Propheten ein Weh / welche aus ihrem eigenen Hertzen prophezeyen / und aus ihrem eigenen Geiste / und nichts gesehen haben. Ezech. XIII, 2. 3. Und aus dieser ihrer Blindheit lästern sie / und reden übel von Dingen / die sie nie gesehen noch verstehen. Wider diese spricht der Prophet Esaias auch ein Weh aus: Wehe denen / die das Böse gut / und das Gute böse / nennen; die Finsterniß Licht / und das Licht Finsterniß / heissen; die aus bitter süß / und aus süß bitter / machen! Wehe denen / die in ihren eigenen Augen weiß / und verständig in ihrem eigenen Gesichte sind! C. V, 20. 21. O wie viel besser wäre es / dem Exempel Mose zu folgen / welcher / ob er wol Macht von GOtt empfangen / alle diejenigen / welche freventlich / oder mit vollem Willen / sündigen würden / zu tödten / dennoch / da einer Holtz am Sabbath aufgelesen hatte / ihn nicht zum Tode verurtheilen wollte / biß er den Mund des HErrn darüber gefragt / und Antwort darauf empfangen hatte! 4. Mos. XV, 30-34. Nun war Moses ein Mann / der mit einem so grossen Maas des Geistes GOttes angethan war / daß die göttliche Weißheit sein Angesicht leuchten machte: Und sollen wir / die wir noch lange nicht eine solche grosse Maas des Geistes GOttes nicht erreicht haben / noch mit gleichem Glantze der Glorie GOttes erleuch-

Cap. 1/3. leuchtet seynd / vester auf unsern Meynungen stehen / denn er that? Sollen wir freventlich von denen Dingen / ja auch von Personen / übel reden und lästern / die wir nicht kennen? Ach laßt uns / ich ermahne euch ernstlich / betrachten / daß / ob wir schon das **göttliche Licht** in einiger Maas erreicht / wie gleichwol **die Finsterniß mit unserm Lichte noch vermischt** haben! Und sollen wir aus solcher Finsterniß einander richten / urtheilen und verdammen? Das wäre eben / als wenn eine Gesellschafft der Menschen in eine tieffe Grube gefallen / und einer hie / der andere da / versuchten herauszuklettern / und doch nicht eins werden könten / wo sie am besten heraus-kommen sollten / einen Streit anfiengen / und einer den anderen verurtheilte und verdammte / weil er nicht seinen Weg gieng. O Geliebte! Unser Zustand ist eben derselbe! **Wir haben alle gesündigt / und ermangeln der Glorie** (oder des **herrlichen Ebenbilds**) **GOttes**! Wir liegen alle in einer tieffen finstern Grube und irdischen Gefängniß / und verlangen allesamt das **Licht des Lebens** und den **Glantz der Glorie GOttes** zu sehen: Und ein jeder unter uns / hoffe ich / trachtet aus der Grube herauszuklettern / es geschehe nun auf einen oder andern Wege. Und sollen wir mit einander zancken / und einer den andern richten und verdammen / weil er nicht eben unsern Weg gehet? Unser Heyland lehret seine Jünger Luc. IX, 49. eine gar viel bessere Lection. Johannes war eifersüchtig / und erzehlte unserm HErrn: **Wir sahen** (spricht er) **einen welcher Teuffel austrieb in deinem Namen / und wir verbotens ihm; weil er uns nicht nachfolgte.** Aber JEsus antwortete: **Verbietets ihm nicht! Denn / der nicht wider uns ist / der ist für uns.** So er Teuffel austreibet; so er trachtet aus der Grube des Verderbens herauszuklettern; so er sich bemühet andere mit daraus zu erretten / ihre Augen zu eröffnen / sie **von der Finsterniß zum Licht** / und **aus der Gewalt des Satans zu GOtt** / **zu bekehren**: verbietets einem solchen nicht; urtheilt und verdammt einen solchen nicht! Christus selbst thuts nicht / ob einer schon seiner Jünger Weg nicht gienge: und darffst du die Menschen richten und verdammen / weil sie deinen Weg nicht gehen? O wie viel besser wäre es / des Apostels Rahte zu folgen / da die Corinthier / als die **noch fleischlich** waren / sich der Menschen rühmeten / etliche sich **Paulisch** / andere **Apollisch** / wiederum andere **Kephisch** / nennten; eben wie die Menschen nun thun: die doch / wenn sie beym **Lichte des christlichen Lebens** / welches **das allergewisseste Kennzeichen** ist / geprüft werden / einer gar wenig vom andern unterschieden ist / ausser in deme / daß sie sich nach Menschen rühmen / und einander übel nachreden / schänden und lästern. Wie verhielte sich der Apostel in diesem Fall? 1. Cor. IV, 3. **Mir** / spricht er / **ists ein geringes / von euch / oder von eines Menschen Tage / gerichtet zu werden: ja ich richte mich auch selbst. Denn ich weiß mich zwar nichts schuldig:** Cap. 1/3.

dar-

Cap. 1/3. dardurch aber bin ich nicht gerechtfertiget. Der aber/ der mich richtet/ist der HErr. Derohalben richtet nicht vor der Zeit / biß der HErr komme: welcher ans Licht bringen wird beydes die verborgenen Dinge / und auch offenbar machen die Rahtschläge der Hertzen. Und sollen wir unterdessen im Finsterniß einander urtheilen und verdammen / und übel von einander reden?

Diß dienet zu einem Troste wider eine zwiefache Finsterniß. Deren die 1. gemein ist / und von einem falschen Lichte/das in der That die rechte Finsterniß ist/ entstehet. 2. Die andere ist mehr eigentlich/ und entstehet vom Mangel der klaren und tröstlichen Gegenwart des wahren Lichts. 1. Das falsche Licht ist wircklich eine dicke Finsterniß / die von langen Jahren her die gantze Welt bedeckt hat; die falsche Weißheit/ durch welche die Welt GOtt nicht erkennet: 1. Cor. I, 21. eine solche Weißheit/ durch welche die Menschen sich sehr weiß zu seyn düncken lassen/ und aber das Gesetz des HErrn hinter sich werffen: Jerem. IIX, 9. eine Kenntniß ohne Gehorsam / eine fälschlich so genannte Kenntniß; eine schlangische Art der Spitzfindigkeit oder scharffen List und Witzigkeit in göttlichen Sachen/ ohne die Dauben-Unschuld und Einfalt. Dergleichen derer ist / die GOtt und seine Wege in einer grossen Maase wissen und kennen / und ihn doch nicht als einen GOtt glorificiren/ sondern eitel in ihren Einbildungen und Gedancken werden / und ihr thöricht Hertz verfinstert ist/und/indem sie sich für weiß halten/ zu Narren werden. Und weil sie sich nicht bequem oder tüchtig machten / oder prüften / GOtt in *experimentali*scher innerlicher Erkenntniß zu halten; gibt sie GOtt in einen verworffenen Sinn und Geist dahin / und wirfft sie in die äusserste Finsterniß hinaus / in eine Finsterniß äusserer Dinge / daß sie ihren Gottesdienst und ihre gantze Religion in äussere Beobachtungen / als Ceremonien und von Menschen erdachte Dienste / oder in andere äussere/ von GOtt zwar eingesetzte / doch solche Pflichten und Schuldigkeiten setzen / welche eben so scheinbarlich und annehmlich vor menschlichen Augen durch die Kinder der Finsterniß / als durch die Kinder des Lichts / gethan und verrichtet werden/ und sich unter diesen der Menschen widriger Sinn und Gemüther verstecken und verbergen mögen. Beyde rühmen und frolocken / daß sie nicht mit menschlichen Erfindungen und Auffätzen beschwert sind / sondern der reinen Einsetzungen und Verordnungen nach dem Worte GOttes geniessen: und bedencken unterdessen nicht / daß sie unter diesen äussern Diensten und Ordnungen ihre grobe und handgreifliche Sünden / als Trunckenheit / Wollust/ Geilheit / Unkeuschheit / ꝛc. bedecken. Andere sind/ welche das Auswendige des Bechers und der Schüssel reinigen / und diesen äussern und groben unge-

Cap. 1/3.

Cap. 1/3. ungeregelten Dingen / und denen die darinnen leben / zwar widersprechen / und insoweit wol daran thun; unterdessen aber ihnen selbsten erlauben / in Hoffart / Geitz / Neid / Zorn / Haß / Boßheit / Liebloßigkeit / &c. zu leben / und **das Licht des wahren christlichen Lebens** zu verwahrlosen / welches in **Glauben / Hoffnung / Liebe / Geduld / Demuth / Sanfftmuth / Langmuth** / &c. gesehen wird. Diß ist die **schwartze Finsterniß / handgreiffliche Finsterniß.** Diß ist die **schwartze Decke / die alle Völcker bedeckt.** Diese Decke wurde durch **Gog** angedeutet / welcher **eine Decke** bedeutet. Und darum gebrauchts der Heil. Geist Ezech. XXXIIX, 9. da der HErr den Gog also anspricht: **Du wirst seyn wie eine Wolcke die Erde zu bedecken!** eine Wolcke / eine Decke der falschen Kennissen und Mißverständnissen der geistlichen Dinge / welche alle Dinge bedecket hat: **das grosse Bild und Antichrist** / der in den Hertzen und Geistern der Menschen durch alle Welt herrschet: eine Decke mit welcher alles Volck bedecket ist / und ein Vorhang der über alle Nationen und Völcker ausgebreitet ist. Ja auch über ihrem **eingebildeten Gnaden-Throne** haben sie eine **Decke** / einen **Cherub.** Ezech. XXIIX, 14 Diß ist der grosse **Trost** des Volcks GOttes / daß der HErr diese Decke / diese schwartze Decke der Finsterniß / in den letzten Tagen wegzunehmen verheissen hat / Esa. XXV, 7. **Er wird auf diesem Berge das Angesicht der Decke / womit alle Völcker bedeckt sind / und die Hülle / die über alle Nationen ausgebreitet ist / zerreissen und abthun.** Die Worte sind in der ursprünglichen Sprache sehr nachdrücklich; **das Angesichte der Decke** / und **der Vorhang vorgehängt** / **die Decke bedeckt** / und **der Vorhang vorgehängt:** damit die **Decke** und der **Vorhang** nicht mögten unterschieden werden / sondern **das falsche Licht** vom **wahren Licht** weggenommen / **die fälschlich so genannte Erkenntniß** nicht für die **wahre Erkenntniß** / die **Weißheit von unten** nicht für die **Weißheit von oben** / die **Schwärtze der Finsterniß** nicht für den **Glantz der Glorie GOttes** / gehalten werden. Und dannenhero sagt uns der Apostel / daß **der Mensch der Sünden müsse aufgedeckt und entblöst werden** / **der sich widersetzt und erhebt über alles** / **das GOtt genannt und mit göttlicher Ehre und Dienst verehret wird.** 2. Thess. II, 3. 4. Er will fürs **wahre Licht** / für **GOtt** selbst / gehalten seyn / und **setzt sich in den Tempel GOttes** / die Hertzen der Menschen. Dieses nennet der Apostel ein **Geheimniß der Boßheit** und einen **Betrug der Ungerechtigkeit.** Und das ists auch wircklich / wenn **Ungerechtigkeit** für **Gerechtigkeit** / wenn **irrige Meynungen** für **Wahrheit** / gehalten werden; wenn **grobe Unwissenheit** für die **wahre Erkenntniß** / wenn **handgreifliche Finsterniß** für das **wahre Licht** / gehalten wird. Ein **Geheimniß der Boßheit** oder **Ungerechtigkeit** / ein

Cap. 1/3.

kräff-

Cap. 1/3. kräfftig in ihnen wirckender Irrthum / wenn die Menschen eine Lügen an statt der Wahrheit glauben. Ein Hauffe / eine Welt voll Distinctionen / darinnen er sich zu verbergen / und in mancherley Gestallten zu veränderen pfleget. Aber der HErr hat verheissen / daß dieser Boßhafftige soll entdeckt werden / welchen der HErr mit dem Geiste seines Mundes verzehren / und ihn durch die Offenbahrung oder Erscheinung seiner Gegenwart zerstören will. Dieser Glantz der Glorie GOttes ist das Licht das alle Heyden erleuchtet; das Licht für diejenigen / die in dieser handgreifflichen Finsterniß sitzen: welcher die Völcker / so mit dieser dicken Finsterniß verhüllt und bedeckt sind / entwickeln / entblösen und entdecken will. So viel bedeuten die Griechischen Worte Luc. II, 32. Mein Auge / sagt der alte Simeon / hat dein Heyl gesehen / welches du bereitet hast für dem Angesichte aller Völcker; ein Licht zu Entdeckung der Heyden / und zur Glorie deines Volcks Israels. Eben so gibts auch der Syrische Uebersetzer. Und gelobet sey GOtt der Vater der Lichter und der Vater unsers HErrn JEsu Christi / daß er diesen Glantz seiner Glorie geoffenbahret / durch welchen er diese dicke Finsterniß / diesen finstern Vorhang / Hülle oder Decke / beginnet zu entdecken / und von allen Nationen und Völckern abzuziehen / daß alle Schuppen von der Menschen Augen abfallen.

Ein anderer Trost ist für diejenigen / welche in Finsterniß und Schatten des Todes sitzen / und der tröstlichen und erfreulichen Gegenwart des wahren Lichts annoch ermangeln. Denn was hilffts / daß Christus der Glantz der Glorie seines Vaters ist? Was hab ich für Nutz und Vortheil davon / so ich noch in der Finsterniß und Schatten des Todes sitze? Ich höre viel vom Lichte sagen / und das Licht ist in Wahrheit lieblich / und es ist ein anmuthig Ding die Sonne zu sehen: Pred. Sal. VII, 12. alleine diß machet mir meine Traurigkeit um so viel gröſſer / weil ich in der Finsterniß wandle / und kein Licht habe. Diß ist die Klage solcher / die in einem verlassenen und trostlosen Stande sind. Das Volck / das in der Finsterniß sitzet / siehet ein groß Licht. Die da wohnen in der Erden des Schattens des Todes / denen ist das Licht aufgegangen. Esa. IX, 2. Matth. IV, 16. Der Morgenstern von der Höhe hat uns besucht / denen Licht zu geben / die in Finsterniß sind / im Schatten des Todes sitzen; und zu richten unsere Füsse in den Weg des Friedens. Luc. I, 79. Aber ach! mögte eine arme Seele sagen: weil ich noch in Finsterniß bin / weiß ich nicht / wo ich hingehe! insonderheit / weil der eine rufft: Hier ist Christus / hier ist das wahre Licht! andere hingegen ruffen und sagen: Nein! bey uns ist es! so daß ich nicht weiß / wohin ich mich wenden soll. Antwort: O arme betrübte Seele! Es ist Trost für dich Esa. L, 10. Wer ist unter euch / der den HErrn fürchtet / der der Stimme seines Knechts / d. i. Christi / Cap. 1/3.

Cap. 1/3. Christi/ gehorchet / und im Finsterniß wandelt / und kein Licht hat: der hoffe in den Namen des HERRN / und traue auf seinen GOtt! Aber/mögte eine solche kleinmüthige Seele weiter antworten; ich hab lange auf ihn gewartet! Antw. Warte denn ferner auf ihn! Glaube denen nicht / welche die Fußstapffen des Gesalbten GOttes schmähen / Psal. LXXXIX, 51, und sagen: wo ist die Verheissung seiner Zukunfft? 2. Petr. III, 4. Unterdessen aber hast du der Gedult im Gutes-thun vonnöthen / auf daß / nachdem du den Willen GOttes wirst gethan haben / du die Verheissung erlangest. Denn der da kommen soll / wird kommen und nicht verziehen. Hebr. X, 36. 37. Ja es ist dir besser/ in deiner Finsterniß / in einem verlassenen Stande/ zu bleiben / und auf deinen GOtt zu harren / und dein Licht zu erwarten; dann ein Narren-Feuer aus dir selber zu erwecken/und dem falschen Lichte zu folgen / das die böse gegenwärtige Welt verleitet. Und darum sagt der Prophet Esa. L, 11. Sehet ihr alle/ die ihr ein Feuer anzündet/ die ihr euch selbsten mit Funcken umgürtet; wandelt im Lichte eures Feuers / und in den Funcken die ihr angezündet habt! Dieses werdet ihr von meiner Hand haben: ihr werdet mit Schmertzen niederliegen! Aber ach! ich bin blind! und was ists / obgleich das wahre Licht aller Welt scheinet/ dafern es mir nicht scheinet? Der Vater der Glorie hat seinen Sohn den Heyden zu einem Licht gesandt / die blinden Augen aufzuthun / die Gefangenen aus dem Gefängniß / und die so in der Finsterniß sitzen aus dem verschlossenen Kärcker-Hause / zu erlösen. Esa. XLII, 7. und v. 16. Ich will die Blinden durch einen Weg bringen/den sie nicht kennen! Ich will die Finsterniß vor ihnen zum Licht machen! Ja gelobet sey GOtt/ daß du deine Blindheit sehen kanst! Es sind viel/ die durchs falsche Licht verblendet und betrogen werden / die blind sind/und sich doch bedüncken lassen/daß sie sehen. Du bist blind / und weißt/ daß du blind bist: darum ist dein Zustand ungleich besser. Ich bin zum Gerichte in diese Welt kommen/ sagt das wahre Licht / auf daß die / so nicht sehen/ sehen mögen; und die/ welche sehen / oder vermeynen daß sie sehen / mögen blind gemacht werden. Joh. IX, 39. Laßt uns demnach ermahnet seyn/daß/weil Christus das Licht und Glantz der Glorie des Vaters in uns ist / wir solch uns mitgetheilt Licht vor den Menschen leuchten lassen: auf daß sie unsere gute Wercke sehen / und unsern Vater / der im Himmel ist / preisen mögen. Rem. 2. Th. 463.467. Cap. 1/3.

Er / der Sohn / ist das ausgedruckte Ebenbild seines selbständigen Wesens. Das Griechische Wort hier gebraucht ist *Hypostasis*, welches hier fürnehmlich bedeutet die Natur / Essentz / *Substantz* oder das Wesen GOttes. Also wirds Psal. LXIX, 2. als der Grund und das Fundament gebraucht / darauf alle

anders

Cap. 1/3. andere Wesen ruhen. Ich sinck in Schlamm / da keine *Substantz* oder Grund zu fussen innen ist. Jer. XXIII, 22. Wenn die Propheten in meinem Maamad, ἐν τῇ ὑποστάσει, selbständigen Wesen / in meinem Rahte / gestanden; so hätten sie mein Volck von ihrem bösen Wege / von ihren Sünden / bekehrt. So auch Hiob XXII, 20. Hebr. III, 14. Cap. XI, 1. 2. Petr. I, 4. Offenb. I, 8. Und darum bedeutet der Name *Jehovah* eigentlich die göttliche Essentz und Wesen / oder denjenigen welcher allen Creaturen / besonders aber den Menschen / Wesen gibt. Denn in ihm haben wir unser Leben / Bewegen und Wesen. Apost. Gesch. XVII, 28. Welcher Alles in Allen / ein Wesen aller Wesen ist / und der allen Wesen Wesen gibt. Und wie kans anderst seyn / oder er muß selbst auch ein Wesen haben. Diß widerlegt alle *Atheisten* / dafern wahrlich einige solche sind / die das Wesen einer Gottheit läugnen.

Worbey wir zu mercken / 1. daß der wahre GOtt eine Natur / Essentz oder Wesen / habe; und daß er durch dieselbe Natur GOTT sey: 2. daß er die höchste Natur habe; *Jehovah*, ὁ ὤν, der wesentliche GOtt / Eljon, der Höchste: 3. daß er durch diese Natur oder Wesen von allen falschen Göttern / die von Natur nicht Götter sind / Gal. IV, 8. unterschieden sey. Und diß ist der gröste Unterschied / den man erdencken kan / so groß als zwischen etwas und nichts / Amos V, 5. ja als zwischen dem das

das Wesen aller Wesen ist / und deme das allerdings kein Wesen hat. Und darum sagt der Apostel / daß ein Götze nichts sey in der Welt. 1. Cor. IIX, 4. Was! mögte jemand sagen; ists nicht Holtz oder Stein? Antwort: Der Materie nach ists wahr; aber dem wahren Wesen nach / und wie er GOtt vorbilden soll / ist der Götze nichts. Der Apostel zielt damit auf das Hebräische Wort Elil, welches Eitelkeit / ein eitel Ding / ein Nichts mit einander / bedeutet; oder *Elilim*, so das welches kein Gott ist: durch welch Wort die Hebräer einen Götzen andeuten / und das unnütz und zu nichts gut ist. Als die Israeliter in Egypten mit harter Dienstbarkeit gedruckt wurden / und zum HErrn schryen; antwortet der HERR dem Mose 2. Mos. III, 7. ff. Ich habe gesehen die Trübsal meines Volcks / das in Egypten ist / und habe ihr Geschrey gehört / und bin herabkommen / daß ich sie erlöse aus der Egypter Hand. v. 13. Und Moses antwortete GOTT: Siehe / wenn ich zu den Söhnen Israel komme / und zu ihnen sagen werde; der GOtt unserer Väter hat mich zu euch gesandt: und sie mir antworten werden; wie ist sein Name: was soll ich ihnen antworten? So sprach GOTT zu Mose: Ich bin / der ich bin. Und er sprach: Also solle du ihnen antworten; Ich bin hat mich zu euch gesandt. v. 15. Jehovah / der GOtt unserer Väter / hat mich gesandt. Darinnen war ein Trost / der alle ihre

Cap. 1/3. Trübsalen überwug / weil sie GOtt das Wesen hatten. 2. Mos. VI, 3. Ich bin zwar erschienen dem Abraham / Isaac und Jacob / im Namen GOttes des Allmächtigen: aber in meinem Namen Jehovah bin ich ihnen nicht bekannt gewesen; nehmlich als einer der seine Verheissungen leistet / und seinem Wort Wesen gibt. Also solten sie erfahren oder erkennen / daß ich der HErr bin: wenn er nehmlich seine Verheissungen und Gerichte leistet und erfüllet. Esa. XLIX, 23. auch Cap. LII, 6. und LX, 16. Anderergestallt war GOtt ihnen in und bey seinem Namen Jehovah bekannt: als dem Abraham / 1. Mos. XXIV, 7. dem Isaac / 1. Mos. XXVI, 25. dem Jacob / 1. Mos. XXIIX, 13. Also lesen wir Jerem. II, 8. Die Priesterhaben nicht gesagt; wo ist Jehovah oder das Wesen? und die Propheten giengen denen Dingen / d. i. den Baalim / nach / die nichts nutzen. Und dergestallt werden GOtt und Belial einander entgegen-gesetzt: weil GOtt sehr gut / und sonst niemand gut ist; der alle gute Dinge mit sich bringet: Ich will dir alles Gute zeigen! 2. Mos. XXXIII, 19. und Belial zu nichts nutzt.

Sehet demnach einen sichern Grund darauf unser Glaube und Hoffnung ruhen mögen! nehmlich das Wesen GOttes selbst / welches vest und sicher bleibet. Der Glaube wird mit diesen Namen / nehmlich *Hypostasis* oder Selbständigkeit und Wesen genannt / Hebr. XI, 1. Durch den Glauben stehen wir. 2. Cor. I, 24. Aber worauf ruhet unser Glaube? Das ist das unbewegliche Wesen GOttes. Dergestallt gibt er seinem Worte Krafft. Und das ists / worauf die Matth. XXV. 1. Cor. III, 11. bauten. Diß ist der Grund / auf welchen wir in allen unseren Pflichten des Gehorsams des Glaubens ruhen. Alle seine Wercke sind in GOtt gewirckt. Joh. III, 21. Cap. 1/3.

Hieraus sehen wir einen Grund des grösten Trosts / im Wege der grösten Trübsal / im elendesten Stande aller zeitlichen Glückseligkeit / darinnen wir aller Ehren und Belustigungen / aller Gewinne und Freyheiten / &c. beraubt / ja unterm Truck aller Schmach / seynd. Denn eben in einem solchen desperat-scheinenden Stande fand Hiob einen Grund und Bestigkeit / worauf sein Glaube ruhen konte / ob ihm schon alle seine Güter geraubt / seine Söhne erschlagen / &c. waren. Ich weiß / sagt er / daß mein Erlöser lebt: und ob er mich auch gleich tödten würde / so will ich doch auf ihn hoffen! Sehet hier ist Hoffnung / hier ist ein Grund des Glaubens! Dieses war der Zustand der Hebräer / Hebr. X, 34. Ihr habt den Raub eurer Güter mit Freuden erdultet; weil ihr wisset / daß ihr in euch selbsten eine (viel-) bessere und beständig-bleibende Habe in den Himmeln habt. Und Cap. XIII, 5. Laßt euch genügen an dem was gegenwärtig ist. Denn er hat gesagt: Ich will dich nicht nicht lassen! Ich will dich nicht nicht nicht verlassen! Ja der HErr selbsten gebraucht.

Cap. 1/3. braucht diese Art und Weise sein Volck zum Glauben und zu vestem Vertrauen und Trost in ihm zu bringen. Wenn sie den Reichthum seiner Güte / Gedult und Langmuth verachten / und nicht erkennen / daß sie die Güte GOttes zur Busse leite: Röm. II, 4. so gebraucht er Ernsthafftigkeit / beraubet sie aller seiner vorher-erwiesenen Gutthätigkeit; und offenbahret sich ihnen denn endlich in ihrer höchsten Noth und Verlassenheit wiederum / eröffnet ihnen eine Thüre der Hoffnung / und redet freundlich mit ihnen. Ein Exempel hievon besiehe Hos. II, 6-14. Diß ist ein Trost davon die Welt wenig weiß. Denn die Welt-Menschen müssen einige sichtbare Zeichen der göttlichen Gnade haben: anderst wollen sie ihn nicht für ihren GOTT erkennen. Enoch wandelte mit GOtt / und war nicht. Sey ein Nichts in der Welt. Er schien vor den Menschen / als ob er nicht wäre. Denn in ihren Augen nicht seyn eben so viel ist / als nichts erscheinen.

Diesen wesentlichen Namen sollen wir nicht vergeblich führen / d. i. den Namen / ohne dessen wesentlich theilhafftig zu seyn / nicht nennen. Daß wir aber desselben theilhafftig werden mögen / wenn wir das Verderben / so in der Lust dieser Welt ist / fliehen und meiden; ist aus 2. Petr. I, 4. klar zu sehen. Christus ist das ausgedruckte Ebenbild des Wesens seines Vaters. Character ist hier das original-Wort im Texte / welches eigentlich ein Ausdruck und gleichsam ein eingegraben Bild oder Gleichniß / woraus wir das Muster und den Eindruck im Sigel sehen und erkennen mögen. Ein solches ist GOTT der Sohn dem Vater. Und dannenhero / gleichwie wir aus dem Eindruck oder Bild / so ins Wachs gemacht / das Sigel / das darein eingedruckt ist / sehen und erkennen; also sehen wir und erkennen durch das ausgedruckte Ebenbild des Vaters in den Sohn eingedruckt den Vater. Denn ihn hat GOtt der Vater gesigelt. Joh. VI, 27. Cap. 1/3.

Daß aber Christus das ausgedruckte Ebenbild des Wesens seines Vaters sey / mag daraus erhellen / daß Christus seinem Vater gleichförmig ist in Essentz oder Wesen / in Wercken und Eigenschafften. 1. In der Essentz oder Wesen / oder in dem was er ist. 2. In Wercken / oder in dem was er thut. 3. In Eigenschafften / oder in dem was ihm widerfähret und begegnet / wenn man so reden mag. Dergestallt sind die Vorbildungen GOttes in der Schrifft unterschiedlich / und deren zwar insonderheit drey / und unter denen die eine ausdrücklicher dann die anderen. 1. Durch einen Schatten. 2. Durch ein Bild. 3. Durch ein lebhafftes Ebenbild. 1. Bildet die Welt GOtt vor. Röm. I, 20. Und demnach sagte der Philosophus, daß diese Welt Deus explicatus, oder der verklärte GOtt sey. Und die Vorbilder im Alten Testament bilden auf eine dunckele Weise die verheissene geistliche Dinge vor / gleichwie der Schatte den Leib abbildet. Hebr. IIX, 5. 2. Die Engel /

Cap. 1/3. gel / und was in der englischen Welt gefunden wird / der Himmel und das Paradis / bilden GOTT und seine göttliche Welt / Himmel und Paradis / als ein Bild vor. Hebr. X, 1. Das Gesetz hat einen Schatten der zukünfftigen Güter / d. i. der göttlichen Dinge; aber nicht das Muster oder Bild / das dem Mose auf dem Berge gezeigt wurde: welches in Vergleichung des Wesens dennoch nur ein Bild war. Christus aber ist das lebhaffte wesentliche Ebenbild GOttes seines Vaters / welcher die völlige und lebhaffte Vorbildung aller anderen ist. Ein Mensch / der in der Sonne wandelt / mag einen Schatten sein-selbst haben; ein Mahler mag sein eigen Bild mahlen: sein Sohn aber / der ihm gleich ist / ist sein lebhafft und lebendig Ebenbild. Nimmer gleichet ein Gemählde seinem Original also / nimmer ist ein Sohn seinem irdischen Vater so gleich / als Christus seinem Vater ist. Gleichwie GOtt der Vater genannt wird Jehovah / der alle gegenwärtige und künfftige Zeit in sich begreifft; also wird auch GOTT der Sohn / weil er mit dem Vater in seinem ewigen Wesen übereinkommt / Jehovah genannt. Offenb. I, 4. 8. und Cap. XI, 17. und Cap. XVI, 5. Hebr. XIII, 8. Gleichwie der Vater darum Jehovah genannt wird / weil er seinem Wort und Verheissung Wesen gibt: 2. Mos. III, 14. also wird Christus Jehovah genannt / in welchem alle Verheissungen GOttes Ja und Amen sind; 2. Cor. I, 20. als welcher alles erfüllt / was der Vater jemals verheissen / und sich selbst in seinem Namen durch desselben Erklärung oder Bedeutung geoffenbaret hat / v. Rem. 2. Th. 468. 469. Cap. 1/3.

So nun Christus das ausgedruckte lebhaffte Ebenbild des Wesens seines Vaters ist / so ist ein wahrer Christ auch desselben ausgedrucktes Ebenbild; weil er Christum vorbildet / der seinen Vater vorstellet. Derjenige / welcher sagt / er sey in ihm / der soll und muß auch also wandlen / wie er gewandelt hat. 1. Joh. II, 6. Und gleichwie der Vater den Sohn besigelt hat / und er sein ausgedrucktes Ebenbild ist: also hat er auch uns (so wir wahre Christen seynd) besigelt / und wir seynd sein ausgedrucktes Ebenbild. GOtt hat sein Sigel in uns eingedruckt / und uns das Pfand den H. Geist in unsere Hertzen gegeben. 2. Cor. I, 22. In welchem ihr auch / nachdem ihr geglaubet habt / mit dem H. Geiste der Verheissung besigelt worden seyd. Eph. I, 13. Betrübet nicht den H. Geist / den Heiligen GOttes / in welchem ihr besigelt worden seyd zum Tage der Erlösung. Eph. IV, 30.

Betrachtet demnach die hohe Würde und Fürtrefflichkeit der Heiligen GOttes! Sie sind das ausgedruckte Ebenbild seines Wesens. Christus ist der Erste und Vorderste; und alsdenn diejenigen so ihme angehören / oder seine / d. i. Christi sind: wie Paulus in einem andern Vorfalle redet. Diß ist ihr fürtrefflicher Zustand: sie sind GOtt gleich; sie haben seinen

Cap. 1/3. nen Sinn oder Geist; 1. Cor. II, 15. sie sind nach seinem Hertzen; sie wandlen auf seinen Wegen; sie leben sein Leben; Eph. IV. sie haben seine Natur. 2. Petr. I, 4. Ja / ich habe gesagt / ihr seyd Götter: spricht unser Heyland Joh. X, 34. Wahrhafftig nächst GOtt und Christo sind sie es! Sie haben sein Maal oder Kennzeichen / sein ausgedruckt Ebenbild in der *experimentalen* Erkenntniß / Col. III, 10. in der Gerechtigkeit / und in der Heiligkeit der Wahrheit. Eph. IV, 24. Selbst auch der göttliche Philosophus Plato wußte das zu sagen: Die Gleichheit nach GOtt ist gerecht und heilig worden seyn und Verstand haben. Und an einem andern Ort: Es ist ihm nichts gleicher / als der unter uns der Gerechteste ist. Woraus der Grund der Liebe GOttes erhellet gegen seine Heiligen. Sie tragen GOttes ausgedruckt Ebenbild in ihnen. Gleichheit ist die Ursache der Liebe. Joh. XV, 9. 10.

Wordurch diejenigen billig bestrafft werden / welche / weil sie Heuchler sind / GOtt ihnen selbsten nachbilden / und haben wollen / als ob er etwas in seinem Worte sage / und das Contrarium meyne. Solche / die sich selbsten überreden und einbilden GOttes Heiligen und Auserwählten zu seyn / und denn phantasiren / daß er dermassen in sie verliebt / und also so übergütig gegen sie sey / daß / ob sie gleich in Sünden leben und beharren / er es doch nicht sehen wolle. Dergleichen / erzehlt man / sollen einige der alten Kätzer gewesen seyn: und GOtt gebe / daß derer in unsern Tagen nicht auch seyn mögen. Cap. 1/3.

Hierbey werden wir ermahnet / GOtt und Christum in uns selbsten einzudrucken / und anderst nicht zu bilden / dann gleich wie er wesentlich den Vater ausdruckt. Worinnen denn? mögte jemand fragen. Geschahe es in seiner Allmacht? Antw. Nein: sondern in seiner Demuth und Gehorsam; Phil. II, 6. 7. 8. im Leiden; 1. Petr. IV, 1. 12. 13. 14. in der Liebe. Eph. V, 1. 2. Denn wir seynd darzu zuvorversehen / daß wir Christo gleichförmig seyn sollen. Röm. IIX, 29. Phil. III, 9. 10. Unser HErr befiehlt / daß wir dem Kayser die Dinge geben sollen / die des Käysers sind. Und eben / wie der Kayser keine Müntze als diejenige erkennen will / welche sein eigen Bild eingeprägt hat; eben so wenig will der HErr uns erkennen / es sey denn daß wir sein Ebenbild / das ist / Christum für uns in unsere Seelen eingeprägt / mitbringen. Gal. IV, 19. Aller Menschen Seelen sind Bücher / die an jenem Tage aufgethan / und ein jeder nach dem / welches in den Büchern geschrieben ist / gerichtet werden soll. Offenb. XX, 12. So laßt uns demnach zusehen / daß wir unsere Bücher mit dem Buchstaben und Merckzeichen GOttes / welches Christus ist / 2. Cor. III, 1. 2. 3. beschrieben bekommen. Wollen wir den Vater kennen / (es ist das ewige Leben / ihn erkennen;) so müssen wir ihn im Sohne lesen und erkennen. Wollen wir aber erkennen / was der

Cap. 1/3. Sohn ist / so müssen wir ihn im Vater lesen und erkennen. Diese zween sind gedoppelte Copeyen / Buchstaben oder Kennzeichen / Punct / Sigel und Eindruck. Zeig ihr Bild in **Gedult / Gerechtigkeit** / 2. Tim. II, 19. in **Liebe / Demuth / Sanfftmuth** / ꝛc. Rem. 2. Th. 470.

Und trägt alle Dinge im Worte seiner Krafft

Diß **Wort der Krafft** ist mächtig die Seele (εἰς τὸ παντελὲς, Hebr. VII, 25. d. i. **biß zu aller Vollkommenheit**/) zu heylen / zu erhöhen / und selig zu machen. Das **Wort des Gesetzes** wird 5. Mos. XXXIII, 2. mit einem **Feuer** verglichen / so das mächtigste und activste Element ist. Und das ists auch wircklich / wenns nach seiner wirckenden Krafft angenommen und empfangen wird / wenns der Geist des HErrn entzündet. Und also wirds das **Gesetz des Geistes des Lebens** / verzehret / wo mans beobachtet / von einem Grade zu dem andern alle Unreinigkeit und Verderbniß im Hertzen. Sein **Wort** / sagte Jeremias / **war in mir wie ein Feuer.** Jer. XX, 9. **Brannte nicht unser Hertz in uns!** sagten die zween nach Emaus gehende Jünger / Luc. XXIV, 32. Die Erhitzung oder Entzündung des Hertzens ist ein Zeichen einer hefftigen Bewegung. **Mein Hertz ist in mir entzündet; in meinem Seufftzen entbrannte das Feuer: und endlich redete ich mit meiner Zunge.** Psal. XXXIX, 5. Die falschen Lehrer **stehlen** den wahren **Propheten das Wort ab.** Jer. XXIII, 30. **Die alten wahren Propheten redeten mit Autorität / Macht und Krafft** / das Wort des HErrn. Matth. VII, 29. Die Schrifftgelehrten / so des Geistes GOttes und der Krafft ermangelten / erzehlten ihre eigene Lehren / die sie von ihren Rabbinen / Simon (vulgò Schammai) und Hillel, &c. erlernet hatten. **Christus** sprach **mit Majestät** / darmit Propheten vor alters sprachen. **Paulus** sprach **in Uberzeugung des Geistes und der Krafft.** 1. Cor. II, 4. Diß war den Juden Thorheit / welche in langer Zeit solche autoritative Worte nicht gehört gehabt / von der Zeit Esdras her / da / wie die Juden sagen / die Propheten aufgehört hatten. Cap. 1/3.

Hierbey haben wir 1. zu mercken / was für gemein Antheil JEsus Christus im **Namen** *Adonai* mit GOtt dem Vater habe. Denn dieser Name GOttes / welcher **der wahre HErr** ist / bedeutet eigentlich einen **Grund.** Weil das Gebäu der gantzen Welt auf GOtt und Christo ruhet / als ein Haus auf seinem Fundamente. Daher unser **Heyland** seine **Gottheit und Obermacht** über alles wider die Juden behauptet und erweist aus Psal. CX, 1. welchen Ort er Matth. XXII, 44. anführt: **Jehovah hat gesagt zu Adonai: Setze dich zu meiner Rechten / biß ich lege deine Feinde zum Schämel deiner Füsse.** Welches das wahre Zeugniß Christi war. Aber hiervon im andern Theile ein mehrers. Zum 2. daß **Christus der Pfeiler / der Grund / der Atlas / der gantzen Welt.** Was die Chymisten

Cap. 1/3. mißten ihr *Mysterium Magnum* nennen/ ist anders nichts als **Christi Tragung und Erhaltung aller Dinge.** Woraus wir 3. zu mercken/ wem wir unsere Tragung und Erhaltung zu dancken haben: nehmlich deme in welchem wir leben/ weben/ und unser Wesen haben. Nicht allein **alle lebendige Dinge** sterben/ wenn er ihnen den allgemeinen Geist der Welt entzeucht/ welchen er in sie eingeblasen hat; **Du nimmst ihren Odem weg/ so sterben sie:** Psal. CIV, 29. 30. sondern auch alle unlebhaffte Dinge würden wieder in ihr Nichts fallen und kehren/ wenn er seine unterstützende und erhaltende Hand von ihnen abzöge. So daß dasjenige/ was den Teuffeln und seinen Engeln durch ihren erschröcklichen Fall widerfahren/ auch uns widerfahren seyn würde/ und uns und allen Creaturen in ihrem Wesen noch widerfahren würde/ wenn **Christus** seine Hand abziehen/ und uns uns selbsten überlassen sollte: worvon einige Zufälle im **Tode Christi** zu sehen gewesen. Woraus wir **die grosse Macht und Krafft/** auch **Gedult und Langmuth Christi** zu sehen und zu mercken haben. Rem. 2. Th. 474. 475.

Und ist machend oder hat gemacht die Reinigung unserer Sünden] Denn das Wort ποιησάμενος ist aoristi oder indefiniti temporis, und mag daher ohne Unterschied in præterito oder præsenti tempore gegeben werden. 1. In præterito oder perfecto: **also hat er die Reinigung unserer Sünden gemacht.** Der HErr beobachtete hierinnen eine Gleichheit. Röm. V, 18. 19. **Denn gleichwie durch die Sünde des Einen das Urtheil über alle Menschen zur Verdammniß kam; also ist auch durch die Gerechtigkeit des Einen die freye Gabe Gottes über alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens kommen.** So daß/ weil zween Adame sind/ der irdische und der himmlische/ wo der irdische fehlt/ der himmlische es wieder ersetzet. Was der **irdische Mensch** verunreinigte und befleckte/ das muß der **himmlische** wieder säubern und reinigen. 1. Joh. II, 1. 2. **So jemand sündiget/ so haben wir einen Vorsprecher bey dem Vater.** Dieser ist derjenige/ der **von Edom kam/** Esa. LXIII, 1. **in rothen Kleidern von Bozra. Edom** bedeutet **roth/** und deutet den **irdischen Menschen von Fleisch und Blut** an. Der Prophet beschreibet allda **Christi** siegreiche **Wiederkunfft von Uberwindung des irdischen Menschen:** und nachdem er denselben ihm unterthänig gemacht hatte/ kam er **von Bozra/** von Eroberung der starcken Vestung Edoms/ des irdischen Menschen. Denn **Bozra** bedeutet ein **Castell** oder Vestung/ den **vesten Palast/** welchen der **starcke Mensch** bewahrte/ biß ein **Stärckerer/ denn er war/** kam/ Luc. XI, 21. und ihm alle seine **Waffen nahm/ darauf er sich verließ.** Also sagt unser Apostel/ als der beste Erklärer des Orts Esa. IIX, 18. Hebr. II, 14. 15. Denn/ **weil die Kinder** Flei-

Cap. 1/3.

Kap. 1/3. Fleisches und Bluts theilhafftig sind / hat er sich desselben auch theilhafftig gemacht; auf daß er durch den Tod denjenigen zerstören mögte / der den Gewalt des Todes hatte / d. i. den Teuffel / und diejenigen erlösen / die durch Furcht des Todes alle ihr lebenlang der Knechtschafft unterworffen waren. Dergestalt brauchte der HErr das Recht dergleichen Wieder-Vergeltung gegen den Teuffel / wordurch derjenige / welcher unrecht thate / eben dasselbe wieder leiden sollte. 3. Mos. XXIV, 20. Satan hatte Christum aus seinem Reiche vertrieben / Abgötterey und Aberglauben in die Welt gebracht; darum sagt unser Heyland: Nunmehro ist das Gerichte dieser Welt; Joh. XII, 31. d. i. nunmehro soll die Welt vom Satan freygemacht werden. (So viel bedeutet κρίνειν, nach schaphat, vindicare.) Nunmehro soll der Fürst dieser Welt ausgestossen werden. Und dieweil Satan die Ursach Christi Tods war / also rächte Christus das am Satan / welches ihm an statt des Todes war. Joh. XVI, 11. Der Fürst dieser Welt ist gerichtet. Also 1. Cor. XV, 54-57.

Diese Reinigung müssen wir / Geliebte / nicht ansehen als ein Ding vor 17-hundert Jahren allein gethan / und uns zu gute ausgewirckt. Denn das Wort ποιησάμενος ist in præsenti tempore, wie es auch die gemeine Lateinische Ubersetzung gegeben hat: und also ists ein continuirender oder immerwährender Act; so durchs Führen des Volcks GOttes aus Egypten durchs rothe Meer vorgebildet worden: nicht / daß das Meer / oder der Grund desselben / roth wäre; wie viel sich eingebildet gehabt: sondern von Edom / welches roth bedeutet; und weil dieses Meer ans Land Idumäa oder Edoms-Land grentzet / wirds von denen Poeten Erythræus genannt. Durch diß Meer führet der HErr sein Volck ohne Unterlaß / und reiniget sie durch die geistlichen Wasser desselben von der Macht und Gewalt des geistlichen Pharaonis und der Egypter / welche unsere Sünden bedeuten; nach der Erklärung Mich. VII, 15. 19. So daß der HErr dasjenige eigentlich genug zu jedem unter uns / die er von unsern Sünden gereiniget hat / sagen mag / was er vor Gebung der Gebote zu Mose sagte: Ich bin der HErr dein GOtt / der dich aus dem Lande Egypten gebracht hat! Es ist in diesem Sinne auch wahr / daß wir durch seine Striemen geheylet seynd: Esa. LIII, 5. durch seine *active* Striemen; nach Sprüchw. XX, 30. Die Blauheit einer Wunden ist eine reinigende Medicin / die das Böse reiniget und wegnimmt. Also thun die Striemen den innern Theilen des Bauchs. Solche Striemen und Züchtigung der Weißheit geschehen niemals zu unrechter Zeit / sagt der weise Mann: (Sirach XXII, 6.) sie geschehen immerwährend. Denn der HErr stäupet einen jeden Sohn / den er aufnimmt: Hebr. XII, 6. auf daß er ihn seiner

Kap. 1/3.

Heilig-

Cap. 1/3. Heiligkeit möge theilhafftig machen. v. 10.

Ursach ist 1. in Ansehung GOttes des Vaters. Er will nicht den Tod des Sünders. Ezech. XIIX, 23. Röm. III, 25. 26. GOtt der Vater hat Christum vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blute. GOTT ist rein. 1. Joh. III, 3. Er liebet sein Ebenbild/ und die Wieder-aufrichtung desselben in seiner Creatur / und wircket oder räumet daher alles aus / was darwider ist. Er casteyet ihn / züchtiget ihn / und reiniget ihn; aufdaß er ihn seiner Heiligkeit möge theilhafftig machen. Hebr. XII, 10. Er hasset die Sünde seiner Creatur / und will also/ daß seine Creatur sich von derselben scheiden und absondern solle. Zu dem Ende beschleußt oder befänget er alle in den Unglauben und Sünde/ aufdaß er sich aller erbarme. Röm. XI, 32.

Ursach 2. in Ansehung 1. des Sohns und seines Endzwecks warum er in die Welt kam: nehmlich zu zerstören / aufzulösen und auszufegen / die Wercke des Teufels. Ungerechtigkeit ist vest eingeknüpfft in die Hertzen der Kinder / durch ihre erste Geburt. Sprüchw. XXII, 15. Der Satan bands drein/ und unser HErr kam/ daßselbe Werck des Teuffels aufzulösen und zu zerstören. 1. Joh. III, 8. Dieses wurde vorgebildet durch die Auflösung des Bands / wormit Satan das Weib und Tochter Abrahams gebunden hatte. Luc. XIII, 16. 2. Er selbst trug unsere Sünde in seinem eigenen Leibe als dem Baume (oder Holtze) / daß wir der Sünden abgestorben und todt seyn / und der Gerechtigkeit leben sollten. 1. Petr. II, 24. 3. Christus hat einmal für die Sünden gelitten / der Gerechte für die Ungerechten; aufdaß er uns zu GOtt bringen mögte. 1. Petr. III, 18. GOtt schaffet uns zu seiner Glorie. Wo wir nun noch mit Sünde befleckt bleiben sollten / so würden wir ihm ja zur Unehre und Schande seyn. Gleich als ob jemand ein besonder Pflaster für ein Geschwär hätte / dasselbe aber bey sich liegen ließ / und nicht gebrauchte. Wir haben Wunden und schwärende Eyterbeulen ꝛc. und wir lassen sie schwären; da es doch wol unser Leben kosten mag. Esa. I, 5. 6. 7. Er verbindet sie / und legt v. 16. und 20. daselbst / und so auch Sprüchw. XVI, 6. das Pflaster auf. Durch Barmhertzigkeit und Wahrheit wird Ungerechtigkeit abgewaschen / und durch die Furcht des HErrn weichet der Mensch vom Bösen.

Cap. 1/3.

Man mögte aber hierwider 1. einwenden und sagen: Wenn wir von unseren Sünden gereinigt seynd / wie kommts denn / daß wir mit denselben noch so befleckt und besudelt seynd? Antwort: 1. Müssen wir einen Unterschied machen zwischen der Erlangung oder Erhaltung der Erlösung für uns; Hebr. IX, 12. Durch sein eigen Blut ist er einmal in das Heilige eingegangen / und hat eine ewige Erlösung erlangt: und zwi-

Cap. 1/3. schen der *Application* oder **Zueignung**/ welche **durch den Glauben** geschicht. Apost. Gesch. XV, 9. **Er reiniget sie durch den Glauben.** 2. Müssen wir wissen / daß **Christi Reinigung** / durch welche er uns reiniget / nicht allein betrachtet oder verstanden werden müsse als ein **geschehener** oder **vergangener** *Act* **und Werck** / sondern auch (wie ich zuvor gesagt) als ein Act und Werck / das noch *continuirt* und **fortwährend** ist. **So wir im Lichte wandlen** / wie er im Lichte ist; so haben wir Gemeinschafft mit einander / und das Blut JEsu Christi seines Sohns reiniget uns von aller Sünde und Untugend. 1. Joh. 1, 7. 9. Diß ist der lebendige Quell-Brunn / für die wahren Glaubigen und Bürger des obern Jerusalems eröffnet / der alle Sünde und Unreinigkeit ausführet / und aller Orten mit ihnen fleußt / gleichwie jener gethan zu haben bezeugt wird 1. Cor. X, 4. **Sie truncken alle einerley geistlichen Tranck / von dem geistlichen Felsen der mitfolgte** / oder **allenthalben mit ihnen gieng.** Denn gleichwie eine lebendige Quell alle Unreinigkeit / die darein geworffen wird / wieder von sich ausstösst; wider die Art eines **Pfuhls** oder **stillstehenden Wassers** / das sich selbst nicht reinigen kan / sondern immer fäuler und stinckender wird: Und gleichwie diejenige / so die Weinkelter treten / mit allem ihrem Unflat und Unreinigkeit hineingehen; und aber im **Trauben-Blut** eine Krafft und Leben ist / so alle Unreinigkeit reinigt und von sich wieder ausstosst: eben also reiniget und stosset Cap. 1/3. das **Blut und der Geist Christi** / als eine **lebendige Quelle** / wo es ist / alle ihm widrige Unreinigkeit aus. Und / wie unser Apostel schleußt: Denn so der Ochsen oder Böcke Blut / und die Asche von der Kuh gesprengt / die Unreinen reiniget zu der leiblichen Reinigkeit; wieviel mehr wird das Blut Christi unsere Gewissen reinigen von den todten Wercken / zu dienen dem lebendigen GOtt?

Weiter und 2. mögte man einwerffen: Dafern **Christus** die Reinigung unserer Sünden ausgewirckt hat / warum werden wir dann noch ferner ermahnt / sie auszuwircken? Antwort: **Christus** und die **Glaubigen** werden offt in der Schrifft gesagt ein Ding zu thun. **Christus** aus lauter **Gnade** durch **Wolthun** denen Glaubigen / und **die Glaubigen** aus **Schuldigkeit** / auf Art und Weise des Diensts / wormit sie Christo verpflichtet sind. **Christus** versiehet die Glaubigen innerlich mit Krafft seinen Willen zu thun / und die **Glaubigen** thun in derselbigen Krafft GOttes und Christi Willen. Der HErr verheisset ein **neu Hertz** ꝛc. er reiniget uns: allein er gebeut uns / mit ihm uns zu vereinigen / und uns selber zu reinigen / **alle unsere Sünden und Ubertretungen abzulegen** / **und uns ein neu Hertz und einen neuen Geist zu machen.** Ezech. XIIX, 31. Es ist gewiß / daß **Christus den Drachen überwunden.** Offenb. XII, 7. 8. 9. Aber der **Drache** erregt **Krieg wider das Weib und ihren Samen.** v. 17. Und

unter-

Cap. 1/3. unterdessen erwartet Christus / daß seine Feinde zu seinem Fußschemel gemacht werden. Hebr. X, 13. Denn nachdem Josua die fünff Könige überwunden hätte / Jos. X, 24. rieff er allen Männern Israel / und sprach zu den Hauptleuten: Tretet diesen Königen mit Füssen auf die Hälse! Und sie thaten also. Und Josua sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht / und erschrecket nicht! Haltet euch nur vest und tapffer! Denn also wird der HERR allen euren Feinden thun / wider die ihr streitet. Ein fleischlicher Jude / oder einer der auswendig im Fleische ein Jude ist / denckt beym Lesen dieser Worte an nichts denn auf Kriege / Schlachten und Blutvergiessen / &c. Derjenige aber / welcher inwendig ein Jude ist / weiß / daß alle diese Dinge ihnen in einem Vorbilde widerfahren sind: 1. Cor. X, 11. daß nehmlich der wahre Josua / JESUS Christus / nachdem er die Fürstenthüme (Principien) und Kräfften der Finsterniß überwunden hat / er sie uns übergebe / daß wir ihnen auf die Hälse treten / sie creutzigen und tödten sollen. Sehet / ich gebe euch Macht auf Schlangen und Scorpionen zu treten / und über alle Gewalt des Feindes / und nichts wird euch beschädigen! Luc. X, 19. Aber habt Glauben und Vertrauen! Er hat die Welt überwunden. Joh. XVI, 33. Er wird die Feinde vor dir her ausstossen / und sagen: vertilge sie! 5. Mos. XXXIII, 27. Christus hat für uns gelitten / und uns ein Vorbild gelassen / daß wir ihm in seinen Fußstapffen nachfolgen sollen. 1. Petr. II, 21. Auf solche Weise und in unserer Gleichförmigkeit mit dem Leiden Christi und Gedult wircket das Heyl oder die Seligkeit inwendig in uns kräfftig. 2. Cor. I, 6. Ich erfülle dasjenige in meinen Leiden / welches noch ermangelt an den Leiden Christi. Col. I, 24. 29. Obschon Christus die Reinigung unserer Sünde gewircket / so gebeut er uns doch / uns selbsten von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes zu reinigen / und unsere Heiligkeit in der Furcht GOttes vollkommen auszumachen. 2. Cor. VII, 1. Cap. 1/3.

Sehet demnach die Vollendung und Erfüllung aller dieser Figuren und Vorbilder im A. Testamente / da die Unreinen gereiniget worden zu seyn gesaget werden. Daß das Weib durch Aufopfferung eines Lamms von ihrer Unreinigkeit gereinigt wurde / 3. Mos. XII, 6. 7. bildete das Lamm GOttes vor / das die Sünde der Welt wegnimmt. Joh. I, 29. Der Aussatz (3. Mos. XIV, 4. &c.) wurde gereinigt durch Tödtung des einen der zween Vögel / und durch Fliegenlassung des andern: Und also wird der geistliche Aussatz gereiniget durch Christum getödtet nach dem Fleische / und lebendig gemacht nach dem Geiste. 1. Petr. III, 18. Der unreine Leibes-Fluß wurde gereinigt durchs Waschen oder Baden im fliessenden Wasser: 3. Mos. XV, 13. Christus ist die

Cap. 1/3. Quelle des lebendigen Wassers/ die wider die Sünde und Unreinigkeit eröffnet ist. Die Farren oder Ochsen und Böcke mußten geschlachtet werden die Sünde der Gemeine zu versöhnen: 3. Mos. XVI. Und so der Ochsen und Böcke Blut / und die Asche von der Kuh gesprengt / die Unreinen zur leiblichen Reinigkeit reiniget; wieviel mehr wird das Blut Christi / der sich selbsten durch den ewigen Geist GOtt ohne Mackel aufgeopffert hat / unsere Gewissen von den todten Wercken reinigen / zu dienen dem lebendigen GOTT. Hebr. IX, 13.14. Dieses waren ceremoniale Unreinigkeiten / und bildeten *morale* vor. Er reiniget auch die *moralen* Unreinigkeiten. Hosea mußte eine Hure trauen. Cap. I. Nun bedeutet Hosea einen Heyland oder Reiniger / welcher von aller Unreinigkeit reiniget. Sünde ist Unreinigkeit: und mit dieser sind wir alle befleckt. Christus aber reiniget uns von dieser Unreinigkeit.

Dieses aber besser zu verstehen / müssen wir wissen / daß / was zu reinigen ist / entweder 1. eine solche Unreinigkeit ist / die mag abgewaschen werden; oder aber 2. eine solche / die durch Feuer ausgebrannt und verzehrt werden mag. Dannenhero sagen uns die Juden von zwo Arten der Geister. Der eine ein unreiner Geist / welcher als im Leibe wohnet. Und dieser ward verstanden durch alle die unreinen Geister / welche unser HErr im Evangelio austrieb. Dieser offenbahret sich selbsten in den Wercken des Fleisches / die gemeiniglich fleischliche Sünden genannt werden. Der 2. ist ein scharffer listiger Geist / eine geistliche Boßheit in himmlischen Dingen. Eph. VI, 12. Dieser offenbahret sich durch die Wercke des Geistes; als Neid / Hoffart / Geitz / Zorn / ꝛc. gäher eigensinniger unwissender Eifer: welche geistliche Sünden genannt werden. Damit nun der HErr alle unsere Unreinigkeit / wie sie Namen haben mag / und alle unsere Schlacken vollkommlich abwaschen und abschmältzen möge; so wird er in Ansehung der ersten verglichen mit der Seiffe eines Walckers. Mal. III, 2. Das Gesetz selbst ist Wasser / aber ein schwach Wasser. Jedoch / obs wol also ist / so entdeckts doch den Unterschied zwischen der Unreinigkeit und den Kleidern. Durchs Gesetz ist die Erkenntniß der Sünde. Es ist gleich den Löffelkrauts-Blättern / und einiger anderen Art schwacher Purgir-Mittel: es erregt und empöret die übrigen Feuchtigkeiten. Röm. VII, 9. Da das Gebot kam / ward die Sünde wieder lebendig. Es kan sie aber nicht ausführen. Christus selbst ist das reine und kräfftige Wasser / worvon Ezechiel XXXVI, 25. Ich will euch innerlich mit reinem Wasser besprengen / und ihr sollet von aller eurer Unreinigkeit gereiniget werden ꝛc. Die erste Art oder Weise machet das erste Seiffen-Wasser. Diß erste Seiffen-Wasser ist nöthig zur Reinigung der Kleider: und das ist

Chri-

Cap. 1/3. Christus; und dannenhero verglichen mit der Walckers-Seiffe. 2. Die andere Unreinigkeit / so ausgeführet werden soll und muß / wird verglichen mit dem Schaum oder Schlacken des Metalls. Psal. CXIX, 119. Die Ungöttlichen der Erden sind denen Schlacken gleich. Darum wird unser HErr einem Schmältz-Feuer verglichen / Mal. III, 2. oder vielmehr einem Schmältz-Ofen. Dergestallt reiniget er die Söhne Levi / beydes Diener und Volck. Alle die ihm wircklich ankleben / sind die wahren Leviten. So sagt der H. Paulus von sich selbsten / und allen denen das Wort GOttes vertrauet ist / 1. Thess. II, 4. Wir seynd geprüft und bewährt von GOTT / daß uns das Evangelium vertrauet wurde. Der HErr beprüft uns / ehe er uns vertrauet. Nicht / daß wir den Menschen gefallen wollten; sondern GOtt / der unsere Hertzen prüfet. Darum wäschet das Gesetz die Unreinigkeit der Tochter Zion / der auserwählten Seelen / durch den Geist des Gerichts / und durch den Geist des Ausbrennens ab. Esa. IV, 4. Durch den Geist des Gerichts / d. i. des Sohns / dem alles Gericht übergeben ist: Joh. V, 22. Und durch den Geist welcher ein Feuer ist. Matth. III, 11. Denn gleichwie die erste Schöpfung insgemein aus Wasser war / und der Geist auf demselben schwebte: 1. Mos. I, 2. eben also ist auch die andere oder neue Schöpfung oder Geburt. Es sey denn ein Mensch wiedergebohren aus Wasser / d. i. dem Sohne / und aus dem H. Geiste ꝛc. Joh. III, 5. Und nach diesem Mittel machet er uns heil und selig durchs Bad oder Abwaschung der Wiedergeburt / d. i. durch den Sohn: und sein Geist folget; und durch die Erneuerung des H. Geistes. Tit. III, 5. Er führet uns durch Feuer und Wasser / ehe er uns in den Ort da aller Uberfluß ist / bringet. Diß ist das Fegfeuer / woraus die Papisten eine Fabel gemacht / und die anderen Secten davon gar nichts wissen wollen. Die feurige Beprüfung / welche derjenige / so sie probiren will / also empfinden wird. Cap. 1/3.

Worbey wir 1. zu mercken / welches das rechte Volck GOttes / die wahre Kirche / die Reinen und Unbefleckten / das heilige Volck sey. Ihre Religion ist eine solche. Denn die Furcht des HErrn ist rein / Psal. XIX, 9. eine reine unbefleckte Religion. Diese Furcht treibet alle Befleckung und Unreinigkeit aus. Ihre Personen sind solche / die sich von der Welt unbefleckt halten. Keine unreine Personen sind unter ihnen: Eph. V, 5. Hebr. XII, 16. Rühren auch nichts Unreines an. 2. Cor. VI, 17. Sie sind gewaschen / sie sind geheiliget / sie sind gerecht gemacht / im Namen des HErrn JEsu / und durch den Geist des HErrn unsers GOttes. 1. Cor. VI, 11. Sie sind geflissen in Christo / dem Lamme GOttes / ohne Mackel und Flecken erfunden zu werden; ihme gleich / der ohne Mackel und Gebrechen war.

Cap. 1/3. war. 1. Petr. I, 19. 2. Petr. III. 14. Weil sie solche / die **der göttlichen Natur theilhafftig** sind / und **Gemeinschafft mit dem Vater** / auch **mit seinem Sohne JEsu Christo** / **und mit dem H. Geiste haben.**

Hier mögte ein fleischlicher Christe fragen: Sind denn solche Heiligen auf Erden? Antwort: Du Unglaubiger! glaubst du nicht im allgemeinen Glaubens-Bekenntniß eine solche **Gemeinschafft der Heiligen**: Bezeugets dir die Schrifft nicht hell und klar? Ich bin versichert / daß es mehr und klärer darinnen bezeuget ist / dann daß **der Gerechte des Tags siebenmal falle** / wie man die Sünder zu stärcken erdichtet hat. Man klagt über **menschliche Erfindungen** / und machet diese **menschliche Erfindung** selbst zu einem **Articul des Glaubens** / und glaubet diesen offenbaren Schrifften nicht! Fragt mich jemand; wo einige solche seyen? so weise ich ihn **zu keiner sichtbaren Kirche noch Secte** auf Erden. Denn alle Secten seynd **Wercke des Fleisches.** Gal. V, 19. 20. Und wer der auch ist / der da saget / er sey von dieser oder jener Secte; der verurtheilet sich selbsten aus seinem eigenen Munde / daß er ein **Sectirer** / als einer **der Spaltung in der Kirche anrichtet** / und ein **Kätzer** sey / und einen Riß im Leibe Christi mache. Aber auch eine vergnügliche Antwort auf diese Frage / wo nehmlich **solche Gereinigte** sind? zu geben; so sind solche **Unbefleckte** / **Reine** und **Geheiligte** / **unter aller und jeder Nation oder Volcke**; unter allen Secten einige. Apost. Gesch. X, 4. 35. Jedoch also / **als die Lilie unter den Dornen** / Hohel. II, 2. als **das Schaf unter den Wölffen** / Luc. X, 3. als der **Weitze unter dem Unkraut.** Matth. XIII, 25. Welche **Christus am Ende der Welt aus allen Nationen und Völckern einsammlen wird** / wie Jerem. XXIII, 3. 8. durchs **Evangelium des Reichs** / Offenb. XIV, 16. Röm. IIX, 19. ins **Land der Heiligkeit** / Zach. II, 12. zu denen so **der göttlichen Natur** / und **den Verderbungen und Befleckungen der Welt entflohen sind.** 2. Petr. I, 4. Cap. 1/3.

Du magst dich vielleicht **einiger bekanntlich-unreinen Sünden** enthalten / die dir nicht viel Gewinn geben würden: **wenn du in selbigen leben solltest** / **mögtest du etwa deiner Nahrung verlustigt werden.** Denn es sind viel / die ein groß Gewerb mit der Religion treiben. Es ist zwar gut / daß du nicht mit diesen **groben Lastern** befleckt bist: aber vielleicht hast du wenig Acht / daß auch **geistliche Boßheiten in himmlischen** (Sphæren) sind; Eph. VI, 12. daß auch eine **Unreinigkeit des Geistes** ist / welche / **je geistlicher sie** / **je abscheulicher** sie in den Augen GOttes ist. Es ist wahr / **Hurerey ist Unreinigkeit**: aber ists der **Geitz** nicht auch? **Fressen und Sauffen ist Unreinigkeit**: aber ists der **Hoffart** / **Neid** / **Zorn** / &c. nicht auch? Das eine hat mehr vom **unreinen Thiere** / das andere mehr vom **unreinen Geiste.** Das eine ist ein **unrein Thier** / das andere ein **unreiner Teuffel.** Du

Heuch-

Cap. 1/3. Heuchler / zeuch zuvor den Balcken aus deinem eigenen Auge! Unterdessen wird die Reinigung der Sünde von allen versäumt: die doch unumgänglich-nöthig ist; weil nichts Unreines ins himmlische Jerusalem eingehen kan. Wir suchen Friede und Wahrheit / finden aber keines! Christus beantwortet die Frage Pilati nicht / Joh. XIIX, 38. was ist Wahrheit? Warum das? Antwort: Weil Pilatus eine unreine Person / und also nicht bequem war es zu wissen. So bezeuget der Prophet Daniel Cap. IX, 13. Wir haben nicht gebäten / daß wir uns von unsern Ungerechtigkeiten bekehren mögten / damit wir die Wahrheit verstünden. Die Perlen muß man nicht den Schweinen vorwerffen. Die boßhafften Sodomiten konten die Thür des Hauses Loths nicht finden. Loth bedeutet die verborgene Gottheit. Nachdem der Prophet ein lang Sünden-Register erzehlt hatte / welche wircklich durchgehends unter uns regieren und herrschen; beschleußt er endlich: Den Weg des Friedens kennen sie nicht. Esa. LIX, 1--8. Die Ursach dessen finden wir im vorhergehenden 3ten Verse: Denn ihre Hände sind mit Blut besudelt / und ihre Finger mit Ungerechtigkeit. Fleisch und Blut aber können das Reich GOttes nicht ererben.

Worbey wir zu mercken / was für eine Reinigung oder Fegfeuer die Heiligen GOttes durchgehen müssen / ehe und bevor sie ein klares Gesichte oder Schauen GOttes und seiner Wahrheit erreichen können. 2. Petr. I, 9. Welcher nicht in seinem Glauben darreichet 1. Tugend / 2. Bescheidenheit / 3. Mäßigkeit / 4. Gedult / 5. Gottseligkeit / 6. Bruder-Liebe / 7. gemeine Liebe; der ist blind / und hat der Reinigung seiner vorigen Sünden vergessen. Die rein im Hertzen / unschuldig / demüthig und einfältig / wie die Kinder sind; werden GOtt schauen. Matth. V, 8. Cap. XIIX, 3. Ihr werdet GOtt gleich seyn / und alle Dinge im Bösen und Guten wissen; ist vom Teuffel. 1. Mos. III, 5. Aber / ihr sollet rein werden / gleichwie GOtt rein ist; ist von GOtt: nicht nur anfangs-weise und zum Theil / sondern von aller Boßheit und Sünde durchaus gereinigt. 1. Joh. III, 3. Wo Christus wircket / allda thut ers gründlich und durchaus: Obwol nicht auf einmal / sondern nach und nach und von einem Grade zu dem andern; wie auch die äussere Natur in allen Dingen thut. Cap. 1/3.

Es sind derer nicht wenig / welche für die Sünden-Mackel und Gebrechen rechten und streiten / und behaupten / es müsse GOttes Volck Sünden-Mackel haben: gleich als ob solches das Maalzeichen des Volcks Christi wäre / daß sie wie Jacobs Lämmer mit solchen Sünden-Flecken gesprenckelt seyn müßten. Nun läuget man zwar nicht / daß die jungen Lämmer Christi nicht ihre Mackel hätten / die ihnen auch durch seinen Namen vergeben werden. 1. Joh. II, 12. Aber

diese

Cap. 1/3. diese Sünden-Mackel werden nicht allein vergeben / sondern vergehen auch / wenn sie zu ihrem reiffen Alter erwachsen / gantz und gar / so daß sie nicht mehr sind: gleichwie die neugeworffene Lämmer Mackel haben; die aber / wenn sie älter werden / zu vergehen pflegen. Christus wird seine **Tenne** durch und durch **fegen** / und die **Spreuer mit unauslöschlichem Feuer verbrennen. Du bist allerdings und durchaus schön / und ist kein Mackel in dir!** Hohlied IV, 7. Eph. I, 4. und Cap. V, 27. Phil. II, 15. Col. I, 22. Offenb. XIV, 5. Solche laßt uns zu seyn trachten / damit wir **unbefleckt und unsträflich im Frieden befunden werden.** 2. Petr. III, 14. **Christi Reinigung** ist eine **vollkommene Reinigung.** Denn ich habe dich gesetzt niederzureissen / zu zerbrechen und zu zerstören. Der Priester mußte die Steine des Hauses / darinnen der Aussatz war / herausbrechen / und an einen unreinen Ort ausserhalb der Stadt werffen / und das Haus inwendig lassen schaben rings-umher / und den herabgeschabten Staub ausser der Stadt an einen unreinen Ort schütten. 3. Mos. XIV, 40. 41. Alle Seelen / die Christus von Sünden gereinigt hat / darinnen wircket er Gerechtigkeit und Gnade / und machet sie zu einer neuen Creatur. Rem. 2. Th. 476-485.

Und sitzet in der rechten Hand der Majestät in den Höchsten] Bißhieher hat der Apostel den **Reichthum des Sohns GOttes** / weil er **ein Erbe aller Dinge** ist / von den **Gründen** derselben Herrlichkeit und Erbschafft beschrieben. Nunmehro schreitet er weiter fort / seine **Ehre und Würde** zu beschreiben. Diese **zween Gründe** waren 1. seine **Fürsehung** / und 2. seine **Wiederbringung aller Dinge.** Im ersten Puncte haben wir gehört / wie unser HERR des Menschen Wiederbringung und Erneurung ausgewirckt. In diesem schafft er ihm selbst Recht / da es im Stande seiner Erniedrigung gleichsam verlohren war / und setzt sich **in der rechten Hand der Majestät in der Höhe nieder.** Hierinnen stellen sich zwey Dinge zu unserer Betrachtung vor. 1. Eine **Beschreibung der Majestät GOttes des Vaters.** 2. **Des Sohns GOttes nebenseitige und ebengleiche Würdigkeit.** Cap. 1/3.

Die **Majestät GOttes des Vaters** wird in einem **dreyfachen aufsteigenden Grade** beschrieben. 1. Daß er einen **Thron** habe. 2. Daß derselbe ein **Thron der Majestät** sey. 3. Daß derselbe **Thron der Majestät im Höchsten** sey. 1. Das Wort **Thron** wird zwar in einigen Copeyen nicht gefunden: Dieweil wirs aber in einigen andern Copeyen ausdrücklich finden / und es auch Hebr. IIX, 1. welcher Ort diesem gleich ist / gefunden wird; so wollen wir dessen Sinn und Meynung zeigen. 1. Wie es **buchstäblich** zu verstehen: da es der **Sitz der oberherrlichen Macht und des Gerichts. Der HERR hat bereitet seinen**

Thron

Cap. 1/3. Thron zum Gerichte. Psal. IX, 7. Der Himmel der Seligen: wie der HERR spricht/Esa. LXVI, 1. Der Himmel ist mein Thron / und die Erde meiner Füsse Schemel. 2. Wie es auf mystische Weise zu verstehen / so ists die Ruhe des HErrn in seinen Heiligen / wie er sich Esa. LVII, 15. selber erkläret: Ich wohne in der Höhe und im Heiligthum oder H. Stätte / und in denen die eines demüthigen und zerknirschten oder beängstigten Hertzens sind. 2. Majestät. Diß Wort hat den Namen von groß. Denn die Natur deroselben ist die Grösse GOttes / im Hebräischen Grösse der Krafft/Stärcke/Würdigkeit und Ehre; die Unermäßlichkeit und Allgegenwart / wordurch er alle Dinge erfüllet / wordurch er allenthalben oder an allen Orten gegenwärtig ist. Psal. XI, 4. CXXXIX, 7. 12. Er erfüllet Himmel und Erden. Jer. XXIII, 23. Er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Apost. Gesch. XVII, 27. Wordurch er alles in allem ist: Eph. IV, 6. Ein GOtt und Vater aller / welcher ist über alle/ durch alle/ und in euch allen. Siehe der Himmel und der Himmel der Himmel fasset ihn nicht! 1. Kön. IIX, 27. Der Name der Majestät bedeutet bißweilen GOTT selbsten. Psal. CXLV, 5. Ich will aussprechen die herrliche Ehre deiner Majestät / d. i. deine herrliche Ehre. Esa. II, 10. Verbirg dich in dem Felsen für Furcht des HErrn/und für der Glorie seiner Majestät/ d. i. für seiner Glorie. Als wenn wir anstatt des Königs sagen Seine Majestät. 2. Petr. I, 16. Wir seynd Augen-Gezeugen seiner Majestät oder Glorie / d. i. seine Zeugen / gewesen. 3. In den Höchsten. Dieses wird gemeiniglich in den Himmeln zu seyn verstanden / die höchsten äusseren sichtbaren Himmel: worinnen GOtt gewißlich ist; als welcher derjenige ist / so Himmel und Erden erfüllet. Dannenhero er der Höchste genannt wird. Psal. LVI, 3. Viel streiten wider mich / o du Höchster! welches die LXX Uberseтzer gegeben / von oben. Psal. XCII, 9. Aber du HErr bist der Höchste in die Ewigkeit! welche Worte der Chaldäische Uberseтzer so gegeben: du allerhöchster GOtt/ dessen Thron im Höchsten/ d. i. im Himmel. Eben dergleichen haben wir auch Mich. VI, 6. oder Psal. XI, 4. Der mächtige HErr im Höchsten/ d. i. im Himmel. Psal. XCIII, 4. Welches obs wol wahr / jedoch / weil der Himmel der Himmel ihn nicht fassen kan / und von GOtt gesagt wird / daß er höher dann der Himmel; Hiob XI, 8. so müssen wir uns vorsehen und hüten / daß wir uns nicht eine epicurische Erkenntniß von ihm einbilden/ wie das unverständige Volck thut/ und ihn im Himmel sitzend bilden. Die Höhe ist Hoheit der Vollkommenheit und Fürtrefflichkeit der Weißheit / Macht / Güte / Heiligkeit und Gerechtigkeit ꝛc. Die welche hoch sind / sind geistlich und himmlisch/ Col. III, 1. 2. und erklärt v. 13-18. Rem. 2. Th. 490. ꝛc. ꝛc. Cap. 1/3.

Cap. 1/3. Hierbey ist zu mercken / daß der Vater seinen Sohn über alle Dinge ehret. Eph. I, 20. 23. Er setzet ihn zu seiner Rechten ἐν τοῖς ἐπουρανίοις, d. i. in den überhimmlischen Dingen. Dieses war durch Joseph vorgebildet / 1. Mos. XLI. welchen der gute Pharao zur höchsten Würde nächst ihm erhöhete. v. 40. Allein im Throne will ich grösser seyn denn du. v. 43. Und sie rieffen vor ihm her: Beuget die Knie ꝛc. Phil. II, 9. 10. Der Vater hat ihn hoch erhöhet / und ihm einen Namen über alle Namen gegeben / daß im Namen JEsu sich alle Knie beugen sollen ꝛc. Dieses erhellet in der ebengleichen Huldigung und gleichen Regierung / welche zu ersehen nicht allein im Niedersitzen / sondern auch in Gebung der Ehre. Denn das ist des Vaters Wille / daß alle Menschen den Sohn ehren sollen / eben wie sie den Vater ehren. Joh. V, 22. 23. 2. Daher wir denn weiter zu mercken / daß der Sohn collaterale und ebengleiche Würde mit seinem Vater habe. Er sitzt zur rechten Hand des Throns ꝛc. Dergestallt sind dienen / suchen / fürchten / und glauben / Ehrerbietigkeits-Bezeugungen / die dem Vater und Sohne gleich gegeben werden. Jer. XXX, 9. Sie sollen dienen dem HErrn ihrem GOtt / und David ihrem König / welchen ich ihnen erwecken will. Und der Prophet Hoseas / da er vom Ruff und Wiederkehrung der Juden redet / Cap. III, 5. Darnach werden die Kinder Israel wiederkehren / und

Cap. 1/3. den HErrn ihren GOTT / und David ihren König / suchen / und werden den HErrn und seine Güte in den letzten Tagen fürchten. Ihr glaubet in GOtt / glaubet auch in mich. Joh. XIV, 1. Solche Gleichheit finden wir im Geben gleicher Ehre. Esa. XL, 9. 10. Saget den Städten Juda: Sehet euer GOtt! Sehet der HErr GOtt wird kommen mit einem Starcken; (Also wollte ichs teutschen; weil Christus Luc. XI, 22. also genannt wird:) und sein Arm (d. i. sein Christus) wird regieren für ihm! Esa. LIII, 1. 2. Joh. XII, 13. 14. 15. Ezech. XXXIV, 23. 24. Ich will einen Hirten über sie setzen; und er soll sie weyden: nehmlich meinen Knecht David; und er soll sie weyden / und soll ihr Hirte seyn. Und Ich der HErr will ihr GOTT seyn / und mein Knecht ein Fürst in und unter ihnen. Zach. XIII, 7. Wach auf Schwerdt wider meinen Hirten / und wider den Mann *Amithi*, der gleiches Wesens mit mir und mir anhangend ist! So hats die alte Lateinische Übersetzung / der Mann der Eins mit mir ist. Wer ist der? Die nachfolgenden Worte sind: Schlage den Hirten / und die Schafe werden verstreuet werden! welche unser HErr als von ihm selbst geredt erkläret / Matth. XXVI, 31.

Alles dieses ist klar genug vom Articul unsers Glaubens: Er sitzet zur rechten Hand GOttes. Der Ort an der rechten Hand offenbahret den Stand gleicher Ehre und Würde /

und

Cap. 1/3. und die Natur der Gleichheit; sagt einer der Alt-Väter. Er hielte es nicht für einen Raub GOtt gleich seyn. Phil. II. 6. Der Sohn GOttes hat gleiche Majestät mit seinem Vater. GOtt beruffet uns durch den Dienst seines Geistes / welcher die Glorie ist. 2. Cor. III, 8. Denn also wurde Christus durch die Glorie des Vaters von den Todten auferwecket. Röm. VI, 4. Dieselbe Glorie des Vaters ist der Geist des Vaters. Röm. IIX, 11. So nun der Geist deß / welcher Christum von den Todten auferwecket hat / in euch wohnet; so wird derselbe auch eure sterbliche Leiber lebendig machen / durch seinen Geist / der in euch wohnet. Durch diese Glorie und Krafft / d. i. durch den Geist und Krafft / rufft uns der HErr / daß wir seiner Glorie sollen theilhafftig werden. Christus selbst hats verheissen / Joh. XVII, 24. Vater / ich will / daß alle die / die du mir gegeben hast / bey mir seyen / wo ich bin; daß sie meine Glorie sehen. Alle Heiligen sind deroselben theilhafftig / auch noch in diesem Leben / in einer guten Maas / mehr oder weniger. Denn wie einiger Leib mehr oder weniger hell / oder des Lichts fähig ist; also stralet er dasselbe von sich / und offenbahret sich andern. Also empfangen alle und jede Heiligen Gottes nach ihrer Empfänglichkeit von dieser Glorie und Majestät / weil sie alle beruffen sind durch Glorie und Krafft / 2. Petr. I, 3. wie es eigentlich lautet. Die Glorie Mosis / welche das Gesetz vorbildete / war erschröcklich. Das Volck durffte das Angesicht Mose / da er vom Berge kam / nicht ansehen. Die Glorie Christi aber war / als er vom Berge kam / anmuthig und lieblich. Deß entsatzten sie sich anfänglich zwar; hernach aber lieffen sie zu ihm / und grüßten ihn. Marc. IX, 15. Und dannenhero / da Moses den HErrn bat / daß er ihm seine Glorie / d. i. sein Angesicht / zeigen wollte / 2. Mos. XXXIII, 18. antwortete ihm der HErr v. 19. Ich will alle meine Glorie vor dir hergehen lassen. Diesemnach werden wir ermahnet solche Majestät oder Glorie zu beschauen und zu betrachten. Dieses war Mosis ernstliches Verlangen und Begehren 2. Mos. XXXIII, 18. Ich bitte flehentlich / laß mich deine Glorie sehen! Dieser Geist ist diejenige Weißheit eines Menschen / welche sein Angesicht leuchten machet. Pred. Sal. IIX, 1. Gleichwie diejenige / welche den H. Stephanum beschauten / sein Angesicht herrlich leuchten sahen / als obs das Angesicht eines Engels gewesen. Apost. Gesch. VI, 15. Hiervon redet der Apostel deutlich 2. Cor. III, 18. Wir aber alle / die wir die Glorie des HErrn als in einem Spiegel mit aufgedecktem Angesicht (so wirds dem Mose entgegengesetzt / der eine Decke vor sein Angesicht hienge /) beschauen / (denn so lesen alle unsere alte Uberseßungen und die Reformirte Kirchen /) werden in dasselbe Bild vergestaltet / von einer Glorie in (die andere) Glorie / als von des HErrn Geiste /

Cap. 1/3. ste / welcher seine Glorie ist. Dieses ist das / welches der HERR in einem Vorbild verhieß / Hagg. II, 7. daß **das Verlangen aller Völcker** (das ist / Christus) **kommen sollte / und dieses Haus** (d. i. die **Glaubige** / welche sein **Haus** sind / Hebr. III, 6. 7.) **mit Glorie erfüllen. Dessen Haus wir seynd. Denn wisset ihr nicht / daß eure Leiber Tempel des H. Geistes sind**: 1. Cor. VI, 19. Diese Tempel will er mit Glorie und Majestät erfüllen. Und ob zwar viel sich düncken lassen davon erfüllet zu seyn; denn eigene Liebe machet / daß die Menschen sich einbilden / es gehören ihnen alle Privilegien der Heiligen zu: so **wird** doch **ohne Heiligung niemand den HErrn sehen.** Hebr. XII, 14. **Ein Gottloser wird die Majestät des HErrn nicht sehen.** Esa. XXVI, 10.

Man mögte aber fragen: Ists denn möglich / daß jemand **die Majestät des HErrn** sehen möge? Antw. **Es ist ein dunckler Eindruck der Majestät GOttes in jeder Creatur:** Röm. I, 19. nehmlich **das Kennen GOttes.** Und das ist genug / daß derjenige Mensch **keine Entschuldigung** vorwenden kan / welcher solche **Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhält.** Denn **niemand hat GOTT jemals gesehen: der einig-gebohrne Sohn / welcher im Schooße des Vaters ist / der hat ihn uns verkläret.** Joh. I, 18. **So daß niemand den Vater kennet / denn nur der Sohn / und wems der Sohn will offenbahren.** Matth. XI, 27. **Darum sehen wir in Christo den Vater.** Gleichwie der Glantz oder Majestät der Sonnen nicht kan gesehen werden an sich selbst; aber wol in einem Spiegel als durch eine Wolcke / mag sie gesehen werden: also auch kan die **Majestät des Vaters** in sich selbst nicht gesehen werden / als **in Christo / welcher der helle Schein und Glantz des ewigen Lichts / der unbefleckte Spiegel der Krafft GOttes / und das Ebenbild** seiner **Gütigkeit** ist; wie der weise Mann B. Weißh. VII, 26. sagt. In ihm mag er gesehen werden. Wie aber in ihm; mögte man fragen: weil **kein Mensch GOTT sehen und leben** kan? 2. Mos. XXXIII, 20. Geschicht dieses **Sehen der Majestät GOttes** denn erst nach diesem Leben? Antwort: Er muß erst des **köstlichen Todes der Heiligen** (Ps. CXVI, 8. 15.) **sterben.** Er muß **mit Christo gestorben** / und seinem **Tode gleichförmig** seyn: und also wird er **den Vater sehen.** Und darum sprach der HErr zu Mose 2. Mos. XXXIII, 21. als er ihn gebeten hatte / ihm seine Glorie zu zeigen: Siehe daselbst ist *Makom*, d. i. **ein Ort / mit mir / oder bey mir**; so nahe / als es seyn konte. Dieser Ort ist **Christus** selbst. (Denn *Makom* ist einer aus den **Namen Gottes.**) (a) Und also war derselbe Ort

(a) Hieraus mag man sehen / wie alle vom **Geiste GOttes getriebene wahre Lehrer** im Grunde vollkömmlich übereinstimmen. Denn dieses Wort *Makom* einen **Ort** und auch **GOtt** bedeutet: als gleichsam das Fun-

Cap. 1/3. Ort wahrhafftig mit/ oder vielmehr in ihm/ wie das Wort *otho* bedeuten mag / wie der Vater im Sohne ist. Und dannenhero folget alsbald: Du sollst auf dem Felsen stehen. Der Felß aber ist Christus. 1. Cor. X, 4. Und daher wirds geschehen / spricht der HErr/ daß/ wenn meine Glorie vorübergehen wird / ich dich in eine Ritzen des Felsen verbergen will. Das Wort ist im Syrischen Matth. XXVII, 60. für das Grab des HErrn gebraucht. Wenn wir seinem Tode gleichförmig seynd/ und alle Lust- und Zorn-Begierden gleichsam mit ihm begraben haben; alsdenn sehen wir den HErrn. Wir tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEsu in unserm Leibe / auf daß auch das Leben des HErrn JEsu in unserm Leibe offenbar gemacht erscheinen und gesehen werden möge. 2. Cor. IV, 10. Diß ist ein Mittel; und ein anders ist/ daß wir einander lieben. 1. Joh. IV, 12. Niemand hat GOtt jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben/ so bleibet GOtt in uns/ und seine Liebe ist vollkommen gemacht in uns. Dergestallt hat kein Auge gesehen / und kein Ohr gehört / und ist in keines Menschen Hertz kommen/ (d. i. des natürlichen Menschen/) was GOtt bereitet hat denen die ihn lieben. 1. Cor. II, 9. Daß aber das Schauen GOttes wahrhafftig noch in diesem Leben zu erreichen / siehe 2. Mos. XXXIII, 11. Cap. 1/3.

So laßt uns demnach nach diesem höchsten Grade der Glorie / mit Christo in seinem Reiche zu sitzen / trachten! GOTT der Vater hat Christum mit sich in den Höchsten niedergesetzt / Eph. I, 20. 21. und er setzet alle wahre Christen dahin. Eph. II, 6. Zu verwundern aber ist / was für Gewalt die falsche Einbildung thut. Die Menschen bilden sich ein / daß sie mit Christo im Himmel sitzen / ob sie schon in ihren Sünden und in ihrem irdischen Sinn leben. Diß ist vielen ein kräfftiger Irrthum gewesen / welche sich selbsten in ein Paradis eingeträumet / da sie doch ein ungöttlich Leben gelebt. Esa. XXIX, 8. Dergestallt war *Ravliac*, der Henrich den Vierten / König in Franckreich / ermordete / überredet / er hätte einen deßhalben für ihn versehenen Ort im Himmel. Und ich bin beredet / daß viel unter uns sind / die ihnen / auf schwachen Gründen genug/ den Himmel eben so vest einbilden. Aber alle Lüste / Begierden und Sünden / dieser Welt zu verläugnen/ zu fliehen und zu meiden / auf daß man mit Christo ins himmlische Wesen oder göttliche Natur mögte übersetzet werden; Eph. II, 6. da wollen wenig an. Rem. 2. Th. 495. 496.

Fundament und Grund worauf alle Dinge bestehen und ihr Wesen haben. Das ist die göttliche Natur. Siehe auch Esa. XIV, 2. Item Psal. XXIV, 3. Wer wird stehen im Orte seiner Heiligkeit? Ps. CIV, 8. Ps. XXVI, 8.

Cap. 1/5.

Vers 5. **Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt ꝛc. ꝛc. einem Sohn seyn ꝛc. ꝛc.]** Allhier schreitet der Apostel fort / dasjenige zu beweisen / was er vorher behauptet hatte; und thut solches von diesem v. 5. an / biß zum Ende des Capitels. Wobey wir zu beobachten / daß / ungeachtet **Paulus** ein **Apostel** / und mehr-ausserordentlicher und wunderthätigerer Weise beruffen war / dann einiger der anderen Apostel / und durch **Antrieb und Leitung des H. Geistes** redete / er dennoch nicht will / daß wir etwas blos von hören-sagen und ohne Beweiß annehmen / was er von **Christo** redet: wie Apost. Gesch. XXVI, 22. 23. **Ich sage nichts anders** / spricht er / **denn das Moses und die Propheten gesagt haben / das geschehen sollte / daß Christus sollte leiden / und der Erste seyn der von den Todten auferstehen sollte / und verkündigen ein Licht dem Volcke** (d. i. den Juden) **und den Heyden.** 1. Cor. IX, 8. Cap. XI, 23. **Rede ich denn diese Dinge als ein Mensch: Saget nicht solches der HErr auch: ꝛc.** 1. Cor. XV, 3. Und wer kan dieses ohne Unwillen betrachten / wenn mans gegen die **Vermessenheit der heutigen Zeit** hält / da die Menschen ihre eigene Meynungen mit solcher Kühnheit ausgeben / als ob sie **lauter lebendige göttliche** *Oracula* sprächen / obwol ohne einigen Beweiß und Uberzeugung **aus dem Worte GOttes!** Ja / worüber sich noch mehr zu verwundern ist / sie finden immer solche / die eben so leichtglaubig sind / als sie selbst vermessen seynd / welche ihnen auf ihr blos einzeles Zeugniß glauben / und alles für GOttes Wort annehmen und einschlucken: welches doch / wie GOtt weiß / mehrentheils anders nichts denn ihre **eigene Einbildung** ist. Von solcher *Conspiration* **und schädlichen Vereinbarung** bezeugt uns Jeremias / daß dergleichen zu seiner Zeit zwischen den **Propheten** und **Volck** gewesen. **Die Propheten prophezeyen Lügen / und das Volck wills also haben.** Cap. V, 31. **Die edlen Berrhoenser** waren eines besseren Geistes. Apost. Gesch. XVII, 11. Wollte GOtt / daß alle / die dieses lesen / dergleichen wären!

Cap. 1/5.

Der Beweiß dieses Schlusses ist enthalten vom 5. v. biß zum Ende des Capitels. Die **fürtrefflichsten Namen** / und welche auch fürtrefflicher sind denn einiger der Engel Namen / sind genommen von seinem Wesen. 1. Er ist **der Sohn GOttes**: v. 5. 2. **GOtt** selbst / welchen die **Engel anbäten** müssen: v. 6. 3. **der gesalbte König**: v. 8. 9. 4. **der HErr der Schöpffer**: v. 10. 5. **der ewige GOtt**: v. 11. 12. 6. **der Sohn GOttes / welcher zur Rechten des Vaters sitzet.** v. 13. Die Zeugnisse / welche Christi herrliche Namen beweisen / offenbahren und erklären seinen Vorzug über und für allen Creaturen aller dreyer unterschiedenen Welten. 1. Uber die in der **englischen Welt.** v. 5-9. 2. Uber die in dieser **sichtbaren Welt.**

Cap. 1/5. Welt. v. 10. 11. 12. 3. Uber die in der göttlichen Welt. v. 8.

Ehe ich aber weiter gehe / muß ich zeigen / was für einen Nutzen wir hieraus zu ziehen haben. 1. Weil der Apostel alle Dinge durch **Zeugnisse der Schrifft** beweiset / die er aus dem **A. Testament** angeführet; haben wir zu bemercken / daß **göttliche und geistliche Dinge** / den lautern Glauben betreffende / sehr **schwer durch die bloße Vernunfft** / oder Gründe derselben Natur / **zu beweisen** sind. Denn die Dinge so den **Glauben betreffen** / sind **über den natürlichen Begriff**. Dannenhero unser Apostel / da er von der **Schöpfung** redet / ob dieselbe zu beweisen schon grosse Beweiß-Gründe aus der Vernunfft genommen vorhanden sind / dieweil solche jedoch **nur Vernunfft** seynd / und nichts durch die Vernunfft so starck bevestiget ist / das nicht auch durch Krafft der Vernunfft wieder krafftlos gemacht und umgestossen werden kan / (wie Mirandula bezeuget /) so verläßt ers uns nicht als aus Krafft der Vernunfft erwiesen / sondern durch den Glauben. Denn **durch den Glauben** / sagt er / **verstehen** (a) **wir** / **daß die Welten durchs Wort GOttes gemacht sind.** Hebr. XI, 3.

(a) νοοῦμεν. Diß Wort kommt her von νοῦς, mens, der Geist; so daß es eigentlich übersetzt werden sollte: **Durch den Glauben verstehen wir im Geiste** / nicht aus dem Vermögen unserer natürlichen Seele und Vernunfft; nach 1. Cor. II, 14. Ep. Jud. v. 19.

2. **Menschliche Zeugnisse verfehlen** bißweilen der Wahrheit: entweder weil die Menschen offters **betrogen** und irrgeführet werden in denen Dingen welche sie bejahen / aus Mangel eines klaren Verstands; oder **verfälschen** sie / und **betrügen** andere / aus Mangel der Aufrichtigkeit / Treue und Gewissenhafftigkeit. Die Beweise aber / so vom **göttlichen Zeugnisse** genommen / und recht verstanden werden / sind von grosser Gültigkeit: weil sie von demjenigen herrühren / welcher der Allerweiseste / auch sie ohnfehlbarlich verstehet / und die Wahrheit aufs getreulichste und aufrichtigste in allen Zeugnissen ausspricht. Daher wir Cap. 1/5.

3. Zu mercken / daß die **Bücher des Alten Testaments** / so von unserm Heyland angeführet werden / die allergültigsten und glaubwürdigsten sind. 4. Daß sie / die **Juden** oder **Hebräer** insonderheit daraus zu überzeugen / die kräfftigsten sind; und solche auch zu dem Ende von dem Apostel angezogen werden. 5. Daß die **menschlichen Schrifften** / wie **Prophetisch** und **Apostolisch** sie in den Materien des Glaubens sind / durch die **Schrifften der vorgehenden Propheten** und **von GOttes Geist getriebenen Dienern** bekräfftiget werden. Rem. 2. Th. 507. 508.

Vers 6. **Und wenn er wiederum den Erstgebohrnen in die Welt bringet** oder **einführet**] Allhier hat das Wörtlein **wiederum** einen zwiefachen Sinn. v. 6.

Denn

Cap. 1/6. Denn es entweder auf das Wort **einbringen** oder **einführen** gezogen wird; und also bedeutet es eine **wiederholte Einführung Christi in die Welt**: oder aber auf den vorhergehenden Spruch; als wollte er sagen: Der HErr spricht; **Ich will ihm ein Vater** seyn ꝛc. Und **wiederum** spricht er/ꝛc. Wenn wir die Zusammensetzung der Worte ansehen und betrachten / so machen sie uns mehr nach dem vorgehenden Sinne überneigen. Denn es ist nicht eins / sagen; **wenn** oder **da** er **wiederum einführet** seinen **Sohn**: und; **wiederum / wenn** er **einführet seinen Sohn** ꝛc. Unsere Englische Uebersetzer haben dem letzteren Sinne gefolget. Die Alten / als Chrysostomus, Ambrosius, Theodoretus, und andere / verstehen es im ersteren Sinne / nach der Structur oder Zusammenstellung der Worte. Iterum supponit semel. Will demnach die Frage seyn: welche unter diesen Einführungen allhier verstanden oder gemeynet sey? 1. ob sein Vater ihn allda eingebracht in die Welt / bey seiner Menschen- oder Fleischwerdung? 2. oder bey seiner Auferstehung? oder 3. bey seinem letzten Gerichte? oder 4. (worvon keiner derselben jemals Meldung thut) bey der Offenbahrung seiner Glorie in den 1000 Jahren. Es werde aber / welche da wolle / von diesen Einbringungen des Sohns in die Welt allhier gemeynet oder verstanden; so muß eine vorhergehende verstanden werden. Denn wenn er ihn **wieder** in die Welt einbringet oder einführet / so stehet vest / daß er ihn zuvor auch schon eingebracht haben müsse. Damit wir aber dieses Cap. 1/6. desto besser verstehen mögen / so dienet zu wissen / daß unter denen manchfaltigen **Einführungen des Erstgebohrnen** in die Welt **drey** sind / die mehr merckwürdiger dann die übrigen sind. 1. Bey seiner **Fleischwerdung**. 2. Bey denen **Tausend Jahren**. 3. Beym **allgemeinen Gerichte**. Und diese drey halten eine Uebereinkunfft mit dem **dreyfachen Reiche Gottes**. 1. Mit dem Reich der **Gnaden**. 2. Mit dem Reich der **Glorie und Herrschafft**. 3. Mit dem **ewigen und immerwährenden Reiche GOttes und Christi**.

1. Bey seiner **Fleischwerdung** hat der Vater ihn in die Welt gebracht in der **Gestallt eines Knechts / nicht daß ihm gedienet würde / sondern daß er diente / uns gleich gemacht in allen Dingen / ausgenommen die Sünde**; jedoch **in der Gleichheit des sündlichen Fleisches**. Röm. IIX, 3. Phil. II, 7. Matth. XX, 28. Hebr. IV, 15. Diese **erste Einführung** oder **Bringung des Sohns GOttes in die Welt** hat eine Vergleichung mit dem **Reiche der Gnaden** / worinnen die **Gnade regieret durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch JEsum Christum unsern HErrn**. Röm. V, 21. Und diß ist und wird verrichtet in dieser **sichtbaren Welt**.

2. Bey oder in denen 1000 **Jahren** will der Vater seinen Sohn in die Welt bringen oder einführen zur **Erquickung / Wiederbringung und Erneuerung** / alles dessen was in

Adam

Cap. 1/6. Adam verlohren war: da die Creatur vom Fluche und Eitelkeit befreyt / der Satan gebunden / aller Jsrael selig und von ihren Sünden frey-gemacht / zu GOtt bekehrt / und das Reich Jsrael wieder aufgerichtet werden soll; wenn der Geist über alles Fleisch soll ausgegossen / und Christus mit seinen Heiligen König und Priester seyn / und über alle Völcker / Nationen und Zungen / regieren wird. Und die gantze Erde wird voll der Erkenntniß des HErrn seyn / wenn der HErr die Decke von allen Völckern und Nationen abziehen / und sein Mahl von fetten Dingen machen wird. Dieses wird zum öfftern der Tag des HErrn genannt. Und der heilige Petrus sagt uns / daß ein Tag vor dem HErrn sey als 1000 Jahre / und 1000 Jahre wie ein Tag. Diese Einbringung Christi des Erstgebohrnen in die Welt hat eine Übereinkunfft mit dem vornehmlich so genannten Reich der Glorie / worvon insonderheit sowol in den alten Propheten / als in der Prophezeyung dieser letzten Zeiten Erwähnung geschicht. Offenb. XX, 1-7. Und dieses soll im Paradise oder in der englischen Welt geschehen.

3. Und zum letzten will GOtt der Vater seinen Erstgebohrnen in die Welt einführen und bringen am letzten Tage des allgemeinen Gerichts / wenn alle die Todten auferstehen / und gerichtet werden sollen / nach demjenigen was sie im Fleische gethan haben / es sey gut oder böse; wenn keine Zeit mehr seyn / sondern sie in die immerwährende Ewigkeit verschlungen werden soll. Dieses hat eine Übereinkunfft mit dem ewigen Reiche GOttes und unsers Heylandes JEsu Christi / wenn alle Dinge unter des Sohns Füsse werden gelegt und ihm unterthan gemacht seyn / und der Sohn selbst demjenigen unterthan worden ist / welcher ihm alles unterthan hat / auf daß GOtt alles in allem seyn möge. 1. Cor. XV, 28. Diß wird genannt der Tag der Ewigkeit. 2. Petr. III, 18. Jhm sey die Glorie beydes nun und in dem Tage der Ewigkeit / oder / wie es im Syrischen ist / zu den ewigen Tagen. Wovon 2. Petr. III, 11. Und diß Gerichte wird von der göttlichen Welt ausgehen. Cap. 1/6.

Zur Antwort demnach auf diese Frage / was für eine Einführung oder Einbringung des Erstgebohrnen in die Welt denn allhier verstanden werde? ist klar und deutlich / daß die andere allhier vornehmlich zu verstehen sey. Alsdenn wird der Vater seinen Erstgebohrnen wiederum in die Welt bringen / und sagen: Alle Engel GOttes sollen ihn anbäten. Daß aber die andere allhier zu verstehen sey / erhellet daraus / weil / ob die Engel Gottes ihn zwar bey seiner ersten Einbringung in die Welt angebätet / doch nirgends gesagt wird / daß alle Engel ihn angebätet haben. Luc. I, 26. C. II, 9. Matth. IV, 11. Luc. XXII, 43. lesen wir wol von einigen / aber wenigen / und nicht von allen.

Hieraus lernen wir die Majestät des Erstgebohrnen Sohns GOttes

Cap. 1/6. tes erkennen / daß er angebätet wird als GOtt. Kein Engel nimmt die Anbätung an. Offenb. XXII, 8. 9.

Wir haben vorher schon gesagt / daß mehr als eine Welt sey. Sollte GOtt nun den Erstgebohrnen nur in die äussere Welt bringen / und nicht auch / und zwar vielmehr und lieber / in die innere Welt? Der weise Mann bezeugt uns / daß GOtt die Welt ins Menschen Hertz gesetzt habe. Pred. Sal. III, 11. Meynen wir aber / er habe dieselbe geschaffen / daß sie lär seyn solle? Zwar lär und ausgelärt muß sie seyn / biß sie derjenige erfülle / welcher die Fülle dessen ist der alles in allem erfüllet. Gewißlich er hat sie erschaffen / daß sie sollte bewohnet werden. Esa. XLV, 18. Er hat sie nicht einen lären *Chaos*, wüst und öde / geschaffen; daß der Teuffel kommen und drinnen wohnen sollte: Nein! er hat sie geschaffen / daß sie sollte bewohnet werden. Eben wie der Vater den Erstgebohrnen in die grosse Welt eingebracht; also bringet er ihn auch in die kleine Welt / in unser Hertz / dafern wir ihn annehmen. Aber die meisten sagen: Wir wollen nicht / daß dieser in und über uns regiere und herrsche! kreutzigen und tödten ihn und alle seine gute Bewegungen in ihnen / und machen also ihre Hertzen zu dem geistlichen Sodom und Egypten / da unser HErr innen gecreutziget ist. Offenb. XI, 8. Gal. III, 1. Hebr. VI, 6. Und dergestallt werden sie alsdenn eine Behausung der Teuffel / und eine unreine Behältniß aller unreinen Geister / und aller unreinen feindseligen und abscheulichen Vögel. Offenb. XIIX, 2. Cap. 1/6.

Rem. 2. Th. 524. 525. 526.

(Meinen Sohn / den Erstgebohrnen /) sollen alle Engel GOttes anbäten.]

Hierbey werden diejenigen billig bestrafft / die Christum nicht ehren / welchen doch alle Engel ihrer Ehre und Anbätung würdig achten. Betrachten wir auch / wen wir verunehren? Was ist er / als die Weißheit / Gerechtigkeit und Herrlichkeit GOttes: das Heilige; nemlich der Heilige Israels. Esa. XXXVII, 22. 23. Dieser ist der / welchen wir ausser uns anbäten. Was ist das / welches uns eine Ehrfurcht einjaget / daß wir nicht sündigen / wenn ein Kind gegenwärtig ist? Vor einem Kinde ist man die gröste Ehrerbietigkeit zu bezeugen schuldig. Warum? Das Kind hat noch die Unschuld und Einfalt JESU Christi in sich / welche uns eine Furcht und Ehrerbietigkeit einjaget. Herodes fürchtete Johannem. Die Ursach ist / weil er ein gerechter Mann war. Die Gegenwart eines fürtrefflichen Heiligen machet den Flucher verstummen / und den eitlen Schwätzer schweigen. O Geliebte! es ist einer in uns / welchen wir nicht kennen: nehmlich derjenige / welchen alle Engel GOttes anbäten. Er erfordert von uns allen Anbätung und Dienst. Küsset den Sohn / daß er nicht etwa erzörne / und ihr diesen Weg nicht verliehret! Psal. II, 12.

Wir

Cap. 1/6. Wir haben ihn verachtet! Er hat uns berufen ihn anzubäten; und wir weisen ihn mit ein wenig äusserlichen Diensten oder Ceremonien ab. Der HERR erfordert einen solchen Dienst und Anbäten von uns / den die Gottlosen und Heuchler unmöglich nachäffen können.

Dem Schwachen im Geiste mag in diesen gefährlichen Zeiten zu einem Troste dienen / daß / weil er denjenigen anbätet und ihm dienet / welchen alle Engel GOttes anbäten und ihm dienen / er nicht auf sein Unvermögen und Schwachheit / sondern auf desselben Grösse und Macht / sehen müsse. Denn was kan oder vermag ein Arm von Fleische; was können oder vermögen die Pforten der Höllen wider ihn oder die Seinen? Merck / wie der HErr sein Volck anmuthiget Esa. XLI, 10. 14. Cap. LI, 12. 13. Fürchte dich nicht! Denn ich bin in und mit dir. (Immanuel. Matth. I, 23.) Werde nicht kleinmüthig noch bestürtzt! Denn ich bin dein GOtt. Ich stärcke dich; Ich helffe dir auch: Ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit! Ingleichem 5. Mos. VII, 21. Du sollst dich vor deinen Feinden / die du austreiben willst / nicht entsetzen! (warum nicht?) Denn der HErr dein GOtt / oder / wie es der Chaldäische Uebersetzer hat / die Majestät und Glorie des HErrn deines GOttes / ist und wohnet in deinem Inwendigsten: ein grosser und erschröcklicher GOtt! Und der HErr dein GOtt wird dieselben vor dir her auswerfen / allgemach / oder von einem Grade zu dem andern. Du wirst sie nicht schnell aufräumen können: NB auf daß nicht der Thiere des Feldes mehr werden / dann deiner ist. Und der HErr selbst bezeuget: Ich sage euch / meine Freunde; Fürchtet euch nicht vor denen die den Leib tödten! Eben diß Wort / Ich sage euch / führet Majestät und einen Schrecken mit sich. Esau / den irdischen Menschen / überfällt eine Furcht / wenn GOtt seinen Sohn aus Egypten bringet. 5. Mos. II, 4. 4. Mos. XX, 18. Alle Menschen der Erden werden sehen / daß du nach dem Namen des HErrn genennet bist / und werden sich vor dir fürchten! 5. Mos. XXIIX, 10. Die Beweg-Ursach ist: Denn er ergreifft oder nimmt nicht die Engel an / sondern den Samen Abrahams. Hebr. II, 16. Die äussere Anbätung mag den Feinden GOttes eine Art der Ehrfurcht erwecken; aber die innerliche Anbätung ists / welche ihnen einen Schrecken einjaget: die äussere ohne die innere thut nichts. Nachdem Josua die Söhne Israel beschnitten / und mit ihnen durch den Jordan (d. i. den Fluß des Gerichts) gegangen war; zerschmoltz allen Amoritern und Cananitern das Hertz. Cap. 1/6.

Vers 7. Er machet seine Engel Geister / und seine Diener Feuer-Flammen. v. 7.

Cap. 1/7. Die gemeine Lateinische Uebersetzung lautets: **Er machet seine Engel Winde.** Nun verstehen die Juden zwar durch das Griechische Wort πνεύματα **Winde.** So daß der Sinn und Meynung seyn sollte / daß der HERR die Winde zu seinen Dienern und Boten mache. Also auch im 7. Verse Psal. CIV. als woraus dieser Text genommen ist: Er machet **Donner** und Blitzen zu seinen Dienern. Allein diß schickt sich nicht zu des Apostels Vorhaben / obwol die Red-Art wahr seyn **mag.** Denn der Apostel redet allhier **nicht von Winden** / sondern von **englischen Geistern** / und von solchen **als** im vorhergehenden Verse. Diese **Worte** begreiffen die *Principia* oder **wesentliche Theile der Engel** / aus welchen **ihre Natur** bestehet: wordurch der Apostel zeiget / daß **die Engel unter Christo** und eines **niederern Standes** sind. Alles was geschaffen / und nicht GOtt ist; das ist (wie auch die lautere und gesunde Vernunfft lehret) von Principien oder Ur-Anfängen zusammen-gesetzt / quid est, & quo est. Aber diß ist alles eben so viel / als bekennen / daß sie nicht gewußt / worvon ihre Natur bestehe. Dannenhero dasjenige welches die Metaphysic aus Unwissenheit insgemein lehret / das erkläret das Wort GOttes klar und deutlich. Gleichwie ein **Mensch** und **manche andere Creaturen** aus **dreyen wesentlichen Theilen** / nehmlich **Leib** / Seel und **Geist** / bestehet / also auch die **Engel.** 1. Haben sie etwas / das sich mit dem **Leibe** vergleichet und übereinkommt; und das ist **Wind.** Zum 2. mit der **Seelen.** Das ist **Feuer. Seine Diener Feuer-Flammen.** 3. Mit dem **Geiste.** Das ist **Licht.** Dieses ist offenbar bey ihrer Schöpffung am ersten **Tage** / da GOTT **das Licht** schuff / und diese **Geister des Lichts.** Daher geschichts / daß ihre Erscheinung mit Lichte begleitet ist. Luc. II, 9. **Der Engel des HErrn kam über sie / und die Glorie des HErrn umleuchtete sie. Und ein Licht leuchtete ins Gemach ein** ꝛc. Apost. Gesch. XII, 7. Aus dieser Ursach geschahe es auch / daß der Apostel saget / daß **der Satan sich in einen Engel des Lichts verstelle.** 2. Cor. XI, 14. Daher Damascenus **sie verständliche Lichter** nennet. Rem. 2. Th. 527. Cap. 1/7.

Ein **Engel** ist eine **Macht** oder **mächtige Essentz** / **einer mittleren Natur zwischen GOtt und der unteren Natur** / durch welche solche Wercke gewirckt werden in den Creaturen / die ihre Natur entweder gar nicht thun / oder nicht also thun könte: einer mittlern Art zwischen **GOTT** / **Einigkeit der Gottheit** / und der *Composition* **der Creatur**; wie die Zweyheit zwischen einem und drey ist. Und wird ein **Engel** oder **Bote** genannt / weil er **gesandt** und befehlicht ist / den Menschen GOttes Willen zu offenbahren. 2. Zum andern werden sie **Geister** genannt 1. in Ansehung ihrer Existentz oder Wesens / und 2. ihrer Gleichniß. Weil 1. ihre *Consistentz* / *Substantz* oder **Natur** und **Wesen** / worinnen sie bestehen / **rein** und **subtil** und **klar** ist. Weßhalben sie Dionysius

Areo-

Cap. 1/7. Areopagita die **allerklärestẽ Spiegel** oder **reinestẽ Gläser** nennet / die **das göttliche Licht von GOtt in die Menschen einstralen und überleiten.** Zum 2. im Gleichniß der allersubtilesten Leiber / so uns bekannt sind. Und dergestallt kan man sagen: **Er machet seine Engel zu Geistern**; und auch / wie oben gemeldt / zu **Winden.** Die **Engel** aber sind entweder **gut** / vom Lichte / von GOtt: oder **böß** / vom Finsterniß / vom Satan.

3. Man mögte aber allhier fragen; **welche Art** aber der Geister / die **guten** oder die **bösen** / GOttes oder des Satans Engel / werden allhier verstanden? Antwort: Gewißlich alle **beyde.** Aufdaß wir aber solches desto besser verstehen mögen / müssen wir wissen / daß GOtt allein ist der einige und alleinige Wircker aller Dinge. Esa. XLIV, 24. **Ich bin der HErr / der alles machet! der die Himmel ausbreitet allein: der die Erde ausdehnet durch mich selbsten.** Dan. IV, 31. **Er thut nach seinem Willen / in den Heeren des Himmels / und in den Einwohnern der Erden:** und es ist niemand / der seiner Hand wehren / oder sagen kan; **was thust du?** Jn ihm leben / weben / oder bewegen wir uns / und haben unser Wesen in ihm. Apost. Gesch. XVII, 28. Unser intellectual oder verständig Wesen. **Der Geist des Allmächtigen gibt dem Menschen Verstand.** Hiob XXXII, 8. Unser sinnlich Vermögen / in welchem wir uns bewegen und weben. Unsere Lebens-Krafft. Er ists der **alle Dinge lebendig machet.** 1. Tim. VI, 13. Er ist der Treiber und Wircker in unsern **Lebens- und thierlichen Kräfften und Vermögen.** Jn ihm leben wir / und **der Odem des Allmächtigen hat mir Leben gegeben.** Hiob XXXIII, 4. Daher wir schliessen: Er **wircket alle Dinge in allen.** 1. Cor. XII, 11. Er ist der Brunn-Quell aller Wesen und Wirckungen / das Alpha und Omega / der Anfang und das Ende. Nun wircket GOtt der Vater alle Dinge durch sein ewig gleich-wesentlich Wort / welches **der grosse Engel des Bundes** ist. Mal. III, 1. **Durchs Wort des HErrn wurden die Himmel gemacht / und alle ihre Heere durch den Odem seines Mundes.** Psal. XXXIII, 6. Diß ist der allgemeine Wircker / welcher in allen unteren Wirckern wircket; welchen Plato durch die **Seele der Welt** verstunde: welcher **der Eingebohrne vom Vater** ist / durch welchen alle Creaturen im Himmel und auf Erden gemacht sind. 1. Cor. IIX, 6. **Wir haben nur einen GOtt / den Vater / von welchem alle Dinge sind: und einen HErrn JEsum Christum / durch welchen alle Dinge sind.** Eigentlich aber von den **bösen Engeln** lesen wir / daß sie der HErr gebraucht / Psal. LXXIIX, 49. **Er sandte böse Engel in und unter sie: den Zorn / Grimm / Angst / Trübsal.** Durch die züchtiget er auch wol seine Heiligen. Hiob I, 16. Cap II, 6. 7. Durch diese schläget er seine Feinde. Rem. 2. Th. 528.

Cap. 1/7.

Cap. 1/7. **GOTT machet seine Diener Feuer-Flammen**] Sie werden Diener genannt / weil sie **GOtt und den Menschen dienen.** Die dienstbare **Engel** sind einer **feurigen Natur.** Also wurde **Elias** hinaufgenommen in einem **feurigen Wagen** und von **feurigen Rossen.** 2. B. Kön. II, 11. Und Cap. VI, 17. eben desselbigen Buchs **war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen rund-um Elisa her.** Und von eben solcher Natur waren die **Cherubim** / 1. Mos. III, 24. mit ihrem **flammenden Schwerdte.**

Worbey wir mercken mögen / daß die **Flammen des Feuers** nicht allein zur Straffe und Verderben der Menschen: als ob GOtt seine Engel zu dem Ende zu einem flammenden Feuer gemacht gehabt. O nein! Das **göttliche Feuer und Licht** / deren die englische Diener theilhafftig sind / ist **nicht verderbend** / sondern **bewahrend und erhaltend:** wie **das Feuer** das Moses **im Busch** in der hintersten Wüsten brennen sahe / und das doch **den Busch nicht verzehrete.** Jedoch gebrauchet der HERR das **feurige Schwerdt** seiner dienstbaren Geister auch zu Ausführung der **Rache.** 2. Thess. I, 8. Insgemein sind sie die **Werckzeuge des allerhöchsten GOttes** / der in ihnen und durch sie seinen Willen wircket. Also zeuget der Prophet David Psal. CIII, 20. 21. **Segnet den HErrn ihr Engel / die ihr starck in Krafft / die ihr seine Gebote thut / und der Stimme seines Worts gehorchet! Segnet den HErrn ihr alle seine Heerschaaren / ihr seine Diener / die ihr seinen Willen thut!** daß sie **Christi Diener** seyen. Sie dienten bey seiner **Empfängniß / Geburt** / bey seinem **Fasten in der Wüsten** / bey seinem **Todes-Kampffe im Garten.** Die Engel dieneten ihm bey seiner **Auferstehung und Himmelfahrt** / &c. Sie **verdecken ihre Angesichte** vor seiner Gegenwart. Esa. VI, 2. Denn / daß dieses von **Christo** zu verstehen sey / erhellet aus Joh. XII, 41. **Diese Dinge sagte Esaias / da er seine Glorie sahe / und redete von ihm.** Cap. 1/7.

Diesemnach werden wir alle vermahnet / diese **Boten GOttes** / diese **dienstbare Geister** / diese **feurende Flammen** / anzunehmen. Sie bringen ihre Angenehmheit mit sich &c. Aber / wie soll ich / mögte eine gute Seele fragen / die **Bewegungen der guten oder bösen Engel** von einander **unterscheiden** und erkennen? Antwort: Der **gute Engel** und Diener GOttes **inflammiret** dich zu guten **himmlischen / geistlichen / göttlichen Wirckungen:** gleichwie das Feuer aufwarts steiget. Die **bösen Engel** aber **neigen** dargegen **niederwarts: Stürtz dich hinab! Alle diese Dinge will ich dir geben / so du niederfallen und mich anbäten wirst.** Matth. IV, 6. 9. **GOTT** / das **himmlische Feuer** / wie das Wort *Elohim* bedeutet / **reiniget die Heiligen** / wie das Feuer die Metalle. **Ein Seraphim reinigte die Lippen des Propheten.** Esa. VI, 6. 7. Psal. XVII, 3.

Cap. I/7. XVII, 3. Laßt uns demnach/die wir vom göttlichen Feuer einmal beweget seynd/ dasselbe / nach 2. Tim. I, 5. 6. 7. unter der Asche des beschwerlichen irdischen Leibs immer wieder hervor-scharren/und aufs neue anblasen / und gedencken / daß der **verflucht** ist / oder **im Fluche** (der/ nach Klagl. III, 65. **die Decke in und überm Hertzen** ist/) gefangen liege/ **welcher das Werck des HErrn nachlässig thut**; Jerem. XLIIX, 10. und daß die so **dem Himmelreiche Gewalt thun / es zu** oder **in sich zie-hen**. Matth. XI, 12. Item/ daß es **dem/ der Gutes zu thun weiß/ und nicht thut/ Sünde** sey. Jac. IV, 15. Ingleichem / daß derjenige / welcher **lau** / oder von diesen Liebe- feurigen Lichts-Geistern sich nicht inflammiren lässet / **aus des HErrn Mund wird ausgespeyet werden**. Offenb. III, 15, 16.

Der **Trost aller Heiligen**. Nehmlich eben das ist ihr Trost / welches der **Schrecken gottloser Menschen** ist. Gleichwie das **Wasser des HErrn die alle Welt überschwemmte und verderbte / Noah** aber und sein Haus-Gesinde erhielte; und wie das Wasser / welches die Egypter ersäuffte / dem Israel eine feurige Mauer war: 2. Mos. XIV, 22. Also ist die **Flamme des Feuers** / welche denen Gottlosen ein Schrecken ist/ den Heiligen ein **Trost und Erquickung**. Esa. XXXIII, 14. **Die Sünder in Sion sind erschrocken: Zittern und Entsetzen hat die Heuchler ergriffen! Wer ist in und unter uns/ der in einer ewig-brennenden Glut wohnen möge: Derjenige / welcher die Gerechtigkeiten durchwandelt / und Aufrichtigkeiten redet: dessen ja ja / und nein nein ist.** 2. Thess. I, 6-11. Cap. I/7.

Die hierzu dienende **Mittel** sind; daß man / was man thut / aus **Liebe** thue: so wirds uns lebendig machen. Die **H. Engel** thun also / aus einer inbrünstig-brennenden Liebe. **Johann der Tauffer war ein brennend und scheinend Licht.** Joh. V, 35. Bäte zum HErrn / daß er dich lebendig mache! **Er machet seine Engel Geister.** David saget dieses Psal. CIV, 4. GOttes Sinn und Meynung ist und sollte ja billig in Urtheilung der Dinge unsere Regel seyn. GOtt sagt diß von den **Engeln**; darum müssen wirs nicht vermindern / noch über das / was GOtt von ihnen sagt / eine höhere Würdigkeit beysetzen. Sie sind keine **Mittler**.

Diß entdecket derer Irrthum/welche dieser Wahrheit widersprechen/daß **der Sohn GOttes GOTT** sey. **Ich habe gesagt: Ihr seyd** *Elohim*, **Götter** / d. i. **Fürsten**. Psal. LXXXII, 6. **Ich habe dich dem Pharao zum Gott gesetzt.** 2. Mos. VII, 1. Diejenige welche diese Zeugnisse anführen / wollten gerne beweisen / daß der XLV. Psalm v. 1. von **Salomon** zu verstehen sey/ wider die Zustimmung der alten Rabbinen und auch der Christen. Daß aber kein irdischer **Gott** oder **Fürst auf Erden** dardurch zu verstehen / bezeuget der Chaldäische Uberseßer deutlich genug/wenn er sagt: **Dein Thron/ o GOtt im Himmel/**

wäh-

Cap. 1/7. währet in die Ewigkeit der Ewigkeit ꝛc. Denn obwol wahr ist / daß *Elohim* den Engeln / Königen / oder Fürsten und Richtern / zugeeignet wird; so ists doch / wenns entweder dem Verbo singulari, als *Barah Elohim*, 1. Mos. I, 1. oder einer einzelen Person / applicirt wird / GOTT eigen. Rem. 2. Th. 531. 532.

V. 8. Vers 8. **Zum Sohne aber spricht er: Dein Thron / o GOtt / ist in die Ewigkeit der Ewigkeiten ꝛc. ꝛc.** Der Sohn GOttes ist GOtt. Er ist der Sohn GOttes durch natürliche *Generation* oder Erzeugung. Welches / daß es auch die Juden also verstanden / aus ihrem Disput mit unserm HErrn erhellet / Joh. V, 18. Um welcher Ursach willen ihn die Juden zu tödten trachteten / weil er sagte / GOtt wäre sein Vater / und sich also GOtt gleich machte. Denn / wenn sie ihn verstanden / daß er GOtt also seinen Vater genannt habe / wie sie sagten / daß er ihr Vater wäre; nehmlich durch Annehmung an Kindes-statt und Gnade: so sollten sie es haben dulten mögen. Inmassen sie selbst auch sagten: Wir haben einen Vater; nehmlich GOtt. Aus diesem Grunde und Ursach verklagten sie ihn vor Pilato / Joh. XIX, 7. Wir haben ein Gesetz / und nach demselben soll er sterben: weil er sich selbst zu GOttes Sohne gemacht hat.

Daß aber der Sohn GOttes wahrhafftig GOtt sey; welches der vornehmste Grund der christlichen Religion ist: erscheinet aus offenbaren und klaren Beweisen der H. Schrifft. Ich will derselben nur etliche wenige anführen / worinnen Christus ausdrücklich mit dem Namen GOtt genannt wird. 1. Ists unter seinen Ehren-Titeln / Esa. IX, 6. **Er soll genannt werden Wunderbar / Rahtgeber / der mächtige GOtt.** Denn also wird *Gibbor* als ein Titel gelesen / und GOTT ein anderer. 2. Hos. I, 7. **Ich will mich erbarmen über das Haus Juda / und will sie erretten / durch den HErrn** oder Jehova ihren GOtt. 3. Habac. III, 18. **Ich will mich in Jehovah erfreuen: ich will frölich seyn in GOTT meinem JESU!** 4. Joh. I, 1. **Im Anfang war das Wort / und das Wort mit GOtt / und GOTT war dasselbe Wort.** 5. Also hieß ihn Thomas: **Mein HErr und mein GOtt!** Joh. XX, 28. 6. Apost. Gesch. XX, 28. **Weydet die Kirche GOttes / welche er durch sein eigen Blut erkaufft hat.** 7. Röm. IX, 5. **Welcher die Väter sind / und aus welchen Christus nach dem Fleische ist; welcher ist über alle / GOTT gesegnet in die Ewigkeiten!** 8. Phil. II, 6. **Welcher / ob er wol wesentlich in der Gestalt GOttes war / gleichwol mit GOtt gleich seyn nicht als mit einem Raube prangte.** 9. 1. Joh. V, 20. **Wir seynd in ihm / welcher wahrhafftig ist; nehmlich in seinem Sohn JEsu Christo. Dieser ist der wahre GOTT und das ewige**

Cap. 1/8.

Les

Cap. 1/8. Leben. 10. Tit. II, 13. Wir warten auf die Hoffnung und Erscheinung der Glorie des grossen GOttes und unsers Heylandes JEsu Christi. Diese Wahrheit ist widersprochen von den allerspitzfindigsten Geistern / beydes vor alters und in diesen letzten Zeiten: welche alle ihre Vernunfft-Witz angespannt / sie umzustossen. 11. Der Name Jehovah ist der eigene Name GOttes / und durch diesen wird Christus öffters genannt. Jer. XXIII, 6. Diß ist der Name / mit welchem man ihn nennen wird: der HErr oder Jehovah unsere Gerechtigkeit. 12. Der HERR der Glorie oder Herrlichkeit ist eine beständige und eigentliche Eigenschafft GOttes. Apost. Gesch. VII, 2. Der GOtt der Glorie erschien dem Abraham ꝛc. 1. Cor. II, 8. Denn so sie ihn erkannt hätten / würden sie den HErrn der Glorie nicht gecreutziget haben. Dafern der Sohn GOttes starck und stärcker ist denn der Sohn des Verderbens / worinnen beweist er denn seine Stärcke? Matth. XXIIX, 20. Sihe ich bin bey euch biß ans Ende der Welt! Immanu-El. Worinnen erzeiget er denn seine Krafft und Macht? Der Sohn GOttes ist darum geoffenbahrt / daß er die Wercke des Teuffels auflösen und zerstören mögte. 1. Joh. III, 8. Er kam darum / daß wir mögten das Leben haben / und daß wirs überflüssiger haben mögten. Joh. X, 10. Mag nicht mancher / der des Satans Werck oder Wirckung in sich zerstört erkennet / mit Jacob sagen: GOTT war an diesem Orte / und ich wußte es nicht. 1. Mos. XXIIX, 16. In Wahrheit / es ist einer in uns / den wir nicht kennen. Wenn du dieses erkennest / so wisse auch / daß er mächtig genug ist / diejenigen / nach Hebr. VII. 25. vollkömmlich selig zu machen / die durch ihn zu GOtt kommen / die durch seinen Tod in sein Leben kommen. Wisse / daß er darum kommen ist / daß wir ein überflüssiger Leben haben mögten. Er ist der lebendige GOtt und GOtt des Lebens. Es war zwar ein Leben / ehe der Sohn GOttes im Fleische geoffenbahret war: aber nicht das fürtreffliche / nicht das überflüssige Leben. Unsere Freunde zu lieben / zu grüssen / und ihnen dergleichen andere Wercke zu erweisen / lehret die gemeine Menschlichkeit. Wo ist aber der Uberfluß / oder die überflüssigere Gerechtigkeit / welche Matth. V, 20. Psal. CXII. von dir erfordert wird? Cap. 1/8.

Dafern demnach der Sohn GOttes GOTT ist / so ist er starck. Denn also werden GOTT und Mensch als starck und schwach einander entgegengesetzt: so viel *Elohim*. Alle Nationen sind wie ein Tropff am Eymer. Esa. XL, 15. So ist er dann stärcker denn der Sohn des Verderbens. Hier ist ein Grund der Anbätung und des Gebäts zu Christo / und des Gebäts zu GOtt im Namen Christi. Er ist GOTT von GOtt / Licht vom Lichte. In seinem Lichte sehen wir das Licht. Niemand kan zum Vater kommen / dann

Cap. 1/8. durch ihn: noch zu ihm/ dann durch den Vater. Man kan der Gottheit nicht nahen / als durch etwas das ihr gleich ist: gleichwie niemand die Sonne sehen kan / als durch ihr eigen Licht.

2. Der Sohn GOttes/ welcher GOTT ist / ist auch ein König / und hat einen Thron. Dein Thron o GOtt ꝛc. Es sind drey königliche Kennzeichen der Majestät; ein Thron / ein Scepter / und eine Salbung: welche alle Christo hier zugeeignet werden / und zwar in ihrer Fürtrefflichkeit. 1. Ein Thron der ewig währet. 2. Ein Scepter der Billigkeit. 3. Eine Salbung der Freuden über seine Gesellen. 1. Ein Thron ist ein königlicher Sitz / darauf zu ruhen/ und wovon der König/ als höchster Richter/ Gerichte übet. 2. Hier fragt sichs; wo der Thron GOttes sey? Antwort: Wo sein Reich ist. Und das ist in aller Welt: in den höchsten Himmeln oder der göttlichen Welt / im Paradise GOttes oder der englischen Welt/ im Reiche der Menschen oder dieser untern Welt. Alles Gerichte hat er dem Sohne übergeben. Joh. V, 22. Und obwol ein Thron und ein Gerichts-Stul bißweilen unterschieden werden; jedoch weil ein König und Richter zum öfftern für einen genommen werden / so mags mit einem Throne und einem Gerichts-Stuhle auch geschehen. Dasjenige/ welches uns am meisten angehet / ist / wo sein Thron hienieden sey? Gewißlich ist er eben da wo sein Reich ist; und das ist inwendig in uns. Luc. XVII, 21. So bezeugte er seinen Jüngern. Und darum muß sein Thron auch allda seyn. Mercket demnach / was ein wahrer Christen-Mensch für ein Mensch sey: nehmlich / *Isch Elohim*, ein Mensch GOttes. Also setzt die H. Schrifft/ wenn sie ein fürtrefflich Ding oder Person ausdruckt / diesen Namen hinzu. Dergestallt war Timotheus ein Mensch Gottes. 1. Tim. VI, 11. Die Ursache / warum der Sohn GOttes einen Thron hat / ist 1. weil er eine gerechte Herrschafft über und in alle Creaturen / alle Macht und Gebiet / hat; worvon der Thron ein Kennzeichen ist. 2. Auf diesem Throne sitzet er nach der Uberwindung der Sünde und des Todes/ und beobachtet dich und mich/ und einen jeden unter uns / wie wir uns gegen seine Feinde verhalten und bezeigen. Denn er muß in uns regieren und herrschen / biß er alle seine Feinde zum Schemel seiner Füsse gelegt hat. 1. Cor. XV, 25. Hebr. X, 13. 3. Auf diesem Throne sitzet er zu richten die Lebendigen und die Todten / und einem jeglichen zu vergelten / was er im Leibe gewirckt und gethan hat. 2. Cor. V, 10. 4. Ist der Thron die Vergeltung / die ihm der Vater für die Uberwindung der Sünde / des Satans / Todes und der Höllen/ gegeben. Offenb. III, 21. Cap. 1/8.

Hieraus mögen wir den übergrossen Unterschied und Ungleichheit erlernen / die zwischen Christo und den Engeln / ja auch den höchsten Engeln / ist. Obgleich einige Gleichförmigkeit zwischen dem

Schöp-

Cap. 1/8. Schöpffer und seinen besten Creaturen ist / dergleichen die Engel sind. Gleichwie GOtt ein Geist ist / so sind sie / seine Engel / Geister. Gleichwie GOtt ist ein verzehrend Feuer / so sind die Engel Feuer-Flammen. Gleichwie GOtt ein Licht / also sind seine Engel Engel des Lichts ꝛc. Jedoch / wenn sie mit einander verglichen werden / so ist die Ungleichheit und der Unterschied weit grösser / als zwischen dem Schöpffer und der Creatur / dem endlichen und unendlichen / wandelbaren und unwandelbaren / ꝛc. Allda ist / wie wir in der Philosophie sagen / keine Gleichheit. Es ist das Amt und der Dienst der Schreiber des Geistes GOttes / diesen Unterschied zu beschreiben: auf daß der Schöpffer nach seiner unendlichen Grösse und Hoheit möge erhöhet / und die Creatur nach ihrem unteren und niederern Stande niedergedruckt werden. Etliche Engel haben gewisse Länder / die ihnen zugeeignet / dieselben zu beschirmen und zu bewahren. Wie wir Dan. X, 13. 20. von den Fürsten der Persen und Griechen / und Michael dem Fürsten des Volcks Gottes / lesen: welches die Alten von *Topical*-oder gewissen Landschafften vorgesetzten Engeln verstunden. Einige derselben werden Herrschafften genannt: entweder / weil sie *Hierarchien* oder geistliche Herrschafften der Engel unter sich haben; wie das Wort Ertz-Engel mit sich bringt: oder aber / weil GOtt auf besondere Weise Herrschafft über sie hat. Ja einige derselben werden Thronen genannt. Col. I, 16. Ja alle dieselben sind GOttes und Christi Thronen / welcher in ihnen sitzet und regieret / und nach seinem Willen in den himmlischen Heerschaaren und in den Einwohnern der Erden wircket und thut. Daher sie auch Christi Wagen genannt werden: Dan. VII, 10. Psal. LXIIX, 18. in welchen er kommt und fähret / seinen Knechten zu helffen. Psal. XIIX, 10. Er ritte auf einem Cherub daher / und flog! Er flog auf den Fittichen des Windes! Dannenhero ist diß Zeugniß sehr bequem die Fürtrefflichkeit und Ober-Herrlichkeit der Natur Christi und der Unter-Verordnung und Unterthänigkeit der Engel zu beweisen. Cap. 1/8.

Hierbey dienet zu unserm Troste / daß / weil der Sohn GOttes GOtt / und GOtt mit uns ist / uns nichts schaden könne. Allein GOtt ist mit uns / wenn wir mit ihm seynd. Richt. VI, 12. Jer. XXIV, 7. Es hat die angefochtene niedersinckende Seele des Trosts in diesen gefährlichen und aufrührischen Zeiten hochnöthig: und ist sie zu unterstützen kein besser und bequemer Mittel / als die Betrachtung dieses Puncts / daß Christus der Sohn GOttes und GOtt sey. Diß erhält die abgemattete / muthlose / niedersinckende Seele mitten unter allen Stürmen der innerlichen und äusserlichen Versuchungen. Da die Jünger Christi Matth. XIV, 24. auf dem Meer waren / wurde das Schiff von den Wellen auf und nieder geschlagen / weil ihnen der Wind zuwider war. Der *contrare* Geist / die widrigen ent-

Cap. 1/8. gegenstehenden Machten sind dem Schiffe entgegen / das seinen Lauf gerades Wegs nach dem wahren Himmel richtet / da wir alle gerne seyn wollten. Aber sehet / wenn wir in der grösten uns über dem Haupte hangenden Gefahr schweben / so kommt Christus auf den Wassern wandlend zu uns. Das thaten die Juden nicht / sondern giengen durchs Meer: auch Elia und Elisa nicht; sondern durch den Jordan: Christus allein wandelt (gleichwie der Geist auf dem Gewässer schwebte / 1. Mos. I, 2.) auf demselben. Sie sagten: es ist eine Einbildung oder Gespenst. In der Nacht der Versuchungen / Stürme und Ungewitter / dencken wir nicht / daß der HErr sey was er ist; sondern gar anderst / als er ist. Wir dencken / GOtt sey nicht da / wenn er uns züchtiget / kasteyet und straffet. Die Apostel aber lehren uns / daß GOtt eben derselbe / welcher züchtiget und tröstet / welcher niediget oder niederschläget und wieder-aufrichtet. Hierinnen liegt der grosse Trost: Ich bins! Eben dieselbe Botschafft die Moses hatte / die Israeliten aus Egypten zu führen: Der Ich bins hat mich zu euch gesandt! Eben dieselbe Botschafft mag ich euch in dieser unserer gemeinen Trübsal bringen / nach Matth. XIV, 27. Ich bins! Habt Glauben und Vertrauen! O daß wir dieser Wahrheit / daß JESUS Christus der Sohn GOttes und GOTT sey / glauben mögten! Denn durch diß Mittel werden wir die Söhne GOttes. Joh. I, 12. Zu dem Ende wurde das Evangelium geschrieben / auf daß ihr glauben möget / daß JEsus sey der Sohn GOttes / und daß ihr in und durch seinen Namen das Leben haben möget. Joh. XX, 31. Diß ist der Glaube welcher die Welt überwindet. 1. Joh. V, 4. Dafern du den Einraunungen des Satans Raum gibst / oder sie anhöreſt und ihnen gehorcheſt; so glaubst du nicht / daß Christus GOtt sey. In meinem Namen werden sie Teuffel austreiben. Von ihrem Leibe werden Ströme lebendiger Wasser fliessen. Aber ach! wo wirckt der Teuffel heutzutage mehr / als in und unter den vermeynten Christen? So der Sohn GOttes JEsus Christus GOtt ist / so sind gewißlich allein diejenigen die wahren Christen / welche am meisten GOttes (GOtt aber ist die Liebe) in sich haben; und also von denen / welche ruffen: Hie ist Christus! da ist Christus! wol deutlich zu unterscheiden. Ein wahrer Christen-Mensch hat Christum lebend in sich. Er ist weiß / mächtig / heilig. 5. Mos. IV, 6. 7. Allein diß Volck ist ein weiß und verständig Volck! Denn welch Volck ist so groß und herrlich / dem GOtt so nahe gegenwärtig sey / als der HErr unser GOtt in allen denen ist / die ihn anruffen! Kan uns GOtt wol näher seyn / als wenn er in uns ist? Der Sohn GOttes / unser GOTT / ist Immanu-El / GOtt in uns und mit uns.

Cap. 1/8. Wollen wir nun mit dem HErrn auf seinem Throne sitzen / der ein

ewis-

Kap. 1/8. ewiger Thron ist: so müssen wir ihn bitten / daß er denselben **in uns wolle aufrichten**; daß er seinen Mitbuler / den **Antichrist in uns** / der sich dieses Throns auch anmasst / austilgen wolle; daß der **Sohn GOttes** den **Sohn des Verderbens** umbringen wolle; daß der Sohn GOttes / welcher **GOtt** ist / denjenigen vom Throne stossen wolle / der sich **selbst erhebet über alles was GOtt genannt und angebätet wird**; daß er ihn **mit dem Geist und Athem seines Mundes** / **und mit dem Glantze** seiner Erscheinung / umbringen wolle; 2. Thess. II, 3. 4. 8. daß er **den Fürsten dieser Welt ausstossen** wolle! Er begunnte solches zu thun Joh. XII, 31. **Jetzt ist das Gerichte dieser Welt! Nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden!** daß er seinen Thron in unsern Hertzen aufrichten / und uns in seiner Krafft **richten** wolle. Allhier rechtfertiget er die Ungöttlichen. Hier **urtheilt** er **Sünde für Sünde**. Röm. IIX, 3. Es ist zwar nicht ohne / daß eine Zeit / da **Christus schwach in uns** ist. 2. Cor XIII, 4. **Und ob wir auch in ihm schwach seynd / so werden wir doch mit ihm leben aus der Krafft GOttes / die in euch** (einfleusst). Eine Zeit / da ihme die **Söhne Zerujah** noch **zu starck** sind. Auch ists nicht vergeblich gesagt / daß der HErr ihm **den Thron seines Vaters Davids geben** wolle. Aber o GOtt! wie wurde ihm widerstanden / widersprochen! wie wurde er verachtet! ꝛc. Und eben also auch **Christus**. Aber **er erduldete das Creutz / und verachtete die Schmach / und hat sich niedergesetzt in der rechten Hand des Throns GOttes**. Hebr. XII, 1. 2. Kap. 1/8.

Rem. 2. Th. 533-535.

Aber vom Sohne spricht er: GOtt dein Thron währet in die Ewigkeit der Ewigkeiten!] Man mercket durchgehends an / daß / wo wir im Alten Testament *Leolam* alleine haben / es mehrentheils von einer **Frist der Zeit** verstanden wird / die aufhöret / und einen **gewissen Umlauff und Ende** hat. Als: die **Beschneidung** soll ein **Bund** *Olam* **auf ewig** seyn. 1. Mos. XVII, 7. 2. Mos. XII, 14. **Das Oster-Fest eine ewige Satzung. Der Tempel der Ort / da du durch die Ewigkeiten** / *Olamim*, **wohnest.** 1. Kön. IIX, 13. Wenn aber *olam vaëd* beysammen stehen / alsdenn deuten sie eine **unendliche Ewigkeit** an. Das letztere ist gewiß: das erstere nicht allezeit.

Wollte aber jemand fragen / von **welchem Reiche Christi** und **von welcher Welt** dieses zu verstehen sey? so dienet hierauf zur Antwort: daß Christus ein **dreyfach Reich** und Thron habe. 1. In dieser sichtbaren **Welt**: und zwar zum 1. über alle Creaturen; 2. über den **Satan**; Matth. XII, 28. 3. über und in seinen **Heiligen**. 2. In der **englischen Welt** oder **Paradise**. 3. In der **göttlichen Welt**. Von welchen allen ich schon vorher geredet habe. Die Meynung dieser Worte *Leolam vaëd* ist für diese Welt und hernachmals / oder noch in die Ewigkeit. *Ed* ist hinzugesetzt die Währung zu vergrössern / und begreifft

Cap. 1/8. alle Ewigkeiten εἰς αἰῶνα τοῦ αἰῶνος, für diese und eine andere Welt. Demnach ist allhier das ewige Reich Christi zu verstehen/ wenn alle seine Feinde unter seine Füsse gelegt sind. Und von diesem seinem Reiche lesen wir Offenb. XI, 15-17. Dafern aber das ewige Reich Christi / nach Dan. VII, 13. 14. in uns soll aufgerichtet werden; müssen erst die Reiche der 4 Thiere des irdischen Menschen / die über den himmlischen Menschen herrschen / und in eben jetztbesagtem Cap. VII, 3. 4. ebenfalls beschrieben sind / auch alle nach einander in jedem unter uns ihre Herrschafft haben / zerstöret werden. Denn solange die Thiere in uns herrschen / sind GOtt und sein Thron niedergeworffen / und scheinen nicht zu seyn; weil er keine Herrschafft in uns zu haben scheinet. Diese vier Königreiche unterdrucken das Reich GOttes und Christi nach allem ihrem Vermögen. Psal. III, 1, 2. da bezeuget wird: Viel sind derer / die in mir und wider mich aufstehen. Woselbst die Cabbalisten forschen / wer diese *Rabbim*, viele / von aussen sind; und antworten: Diese sind die vier Thiers-Reiche. *R.* Das Römische / *B.* das Babylonische / *J.* das Jonische oder Griechische / *M.* das Medische oder Persische. Denn unter diesen vier Reichen hat das Reich Christi unterdruckt gelegen. Aber diese Thronen werden endlich umgestossen. Ich will aufstehen! spricht der HErr / Psal. XII, 5. Und Dan. VII, 9. erscheinet der Thron des Alten der Tage und der Thron des Sohns GOttes / nachdem die vier Throne umgestossen waren: v. 9-15. Diß Reich haben Papias, Justinus Martyr, Tertullianus, Lactantius, und andere / angemerckt: welches sie von dem Reiche verstunden / das tausend Jahr währen solle; Offenb. XX. wie es denn gewißlich davon zu verstehen ist. Auch haben sie darinnen insoweit nicht geirrt. Daß sie aber vermuthet und vorgesagt / als ob man in denselben irdischer Glückseligkeit und zeitlicher Wollüste in dieser Welt geniessen werde; darinnen sind sie zuweit gangen / und haben sich also der gerechten Bestraffung schuldig gemacht / daß sie zwar im Geiste angefangen / aber im Fleische geendet. Cap. 1/8.

2. Weltliche Reiche können nicht lang dauren; weil sie gewaltsam / und daher durch wilde Thiere vorgebildet sind. Hierin gilt die gemeine Regel: Nullum violentum est perpetuum. Das Reich Christi aber ist das Reich des Menschen. Pred. Sal. XII, 13. Fürchte GOtt / und halte seine Gebote! denn das ist der ganze Mensch. Es ist dasjenige Reich durch dasselbe vorgebildet / welches dem ersten Adam gegeben / und durch den andern erfüllt wird. Und dieses währet ewig.

3. Satan hat auch einen Thron / abgebildet durch den König von Babel. Und das währet eine zeitlang in dieser Welt / in dir / und in mir. Und darum wird er ein Fürst dieser Welt genannt: und sein Thron währet so lange / biß Christus / der

Sohn

Cap. 1/8. Sohn GOttes seinen Thron in uns umstosst/und ihn auswirfft. Joh. XII, 31. Ja leset den Lob-Gesang / das Triumph-Lied / Esa. XIV, 4. Cap. XIII, 19. biß zu Ende.

Diß gibt dem Volck Gottes / denen wahren Christen / Trost und Aufmunterung / welche die Herrschafft über alle ihre Feinde haben. Denn / wie viel herrlicher ist ihre Herrschafft und Reich / denn alle Reiche und Herrschafften der irdischen Monarchien in der Welt? welche gewürdiget werden sollen auf ewigen Thronen zu sitzen. Offenb. III, 21. 22. Zur selben Zeit wird man Jerusalem den Thron des HErrn nennen / und alle Völcker und Nationen werden darzu / zum Namen des HErrn / (d. i. zu seiner göttlichen Natur / dero sie theilhafftig werden sollen / 2. Petr. I, 4.) versammlet werden. Auch werden sie nicht mehr nach der Einbildung oder Halsstarrigkeit ihres eigenen Hertzens wandlen. Jer. III, 17.

Darum / meine Geliebten / laßt uns hinaufgehen in diß Jerusalem / den Thron GOttes! Psal. CXXII, 1-6. Jerusalem ist gebauet wie eine Stadt die zusammen-gefügt und mit ihr selbst vereinigt ist in der Erden. Chaldäische Übersetzung: Denn für die Könige im Hause Davids sind Thronen des Gerichts gesetzt. Was hindert uns / dahinauf zu steigen / als das Reich des Satans / und der irdische Mensch in uns. Laß Christum in dir auf seinen Thron sitzen / und Besitz in dir nehmen; so wird er dich mit ihm auf seinem Thron sitzen lassen. Und ob du schon etwa noch schwach bist / so haben wir doch nicht einen solchen Hohenpriester / der kein Empfinden oder Mitleiden mit unseren Schwachheiten hätte; sondern / der in allen Dingen / gleichwie wir / versucht ist. Darum laßt uns mit Freymüthigkeit hinzutreten zu dem Throne der Gnaden! auf daß wir Barmhertzigkeit erlangen / und Gnade finden mögen zur Hülffe in rechter Zeit. Hebr. IV, 16. Cap. VII, 25. Laßt uns abschütteln alle Schwerigkeit oder Last / und die Sünde (des Unglaubens) die uns allenthalben umringet; und kämpffen durch Gedult (das ist / das Creutz Christi/) den Kampff der uns (zu durchkämpffen) verordnet ist; und unser (inwendig) Auge unverruckt halten auf JEsum / der den Glauben in uns angefangen hat / und vollkömmlich ausmachen und vollenden wird: welcher für die Freude / die ihm vorgestellt war / das Creutz erdultet / die Schande nicht geachtet / und sich niedergesetzt in der rechten Hand des Throns GOttes. Hab Glauben und Vertrauen in ihn / und folglich guten Muth! Christus hat die Welt überwunden / und will dich kräfftigen und stärcken sie auch zu überwinden. GOtt hat den HErrn auferweckt / und er will uns auferwecken durch seine eigene Krafft. 1. Cor. VI, 14. Ja er will machen / daß wir mit ihm / in Christo / in himmlischen (Sphæren) sitzen mögen.

Cap. 1/8.

Cap. 1/8. gen. Eph. II, 6. Er erniedriget und erhöhet. Er erhebet den Armen aus dem Staube / und richtet auf den Dürfftigen aus dem Kothe: daß er sie setze unter die Fürsten / und mache daß sie den Thron der Glorie ererben. 1. Sam. II, 8. Rem. 2. Th. 537. sq.

Ein Scepter der Gerechtigkeit ist der Scepter deines Reichs.]

Was ist der Scepter desselben Reichs? Das ursprüngliche Wort ist *Schephet*, welches eigentlich eine Ruthe oder Zweig bedeutet / der aus der Wurtzel / Stamm oder Aste / eines Baums hervorwächst. 2. Und dieweil die Stämme durch solche Stäbe oder Zweige pflegten unterschieden zu werden / 4. Mos. I. Cap. XVII, 1. 2. 3. so wirds auch für einen Stamm oder Hauß und Geschlecht genommen. 1. Mos. XLIX, 28. Alle Stämme Israels sind zwölffe / die aus Jacob erzeugt waren / als so manche Zweige aus einem Stamme. 4. Mos. I, 4. 3. Weil alle und jede Stämme oder Häuser / so von einem Stamme herkamen / einen gemeinen Regenten hatten; so wirds auch für den Regenten und für das Regiment selbsten genommen / dessen Kennzeichen es ist. 1. Wirds für den Regenten genommen. Der Scepter soll nicht von Juda entwendet werden. Die LXX Ubersetzer geben es / der Fürst. 1. Mos. XLIX, 10. Also lesen wirs für die Worte 2. Sam. VII, 7. Hab ich auch jemals mit irgend einem Stamme der Kinder Israel ein Wort geredet: 1. Chron. XVII, (XIIX,) 6. Hab ich auch zu der Richter einem in Israel gesagt ꝛc. Cap. 1/8.

2. Es wird auch für die Regierung selbst gebraucht. Also finden wirs Esa. X, 5. Wehe dem Assur / der Ruthe meines Zorns! Esa. XIV, 5. Der HErr hat den Scepter / worfür der Chaldäische Text hat / die Macht / der Gottlosen zerbrochen. Zach. X, 11. Die Hoffart Assurs soll geniedriget werden / und der Scepter der Egypter / d. i. die Herrschafft (wie der Chaldäische Ubersetzer hat) wird von ihnen weichen. Eben diß Wort wird auch für einen Hirtenstab gebraucht / mit welchem er seine Heerde weydet und regieret / als ein König sein Volck regieret.

Dergestallt hat Christus einen Scepter. Er ist das Kennzeichen der Herrschafft / ein Zeichen der Oberherrlichkeit und Macht / und wird bißweilen für die Macht und Herrschafft selbst genommen. Also auch einen Stab tragen. Dergestallt hatten die Fürsten Israels ihre Stäbe und Scepter. (Das Wort ist eben dasselbe.) 4. Mos. XXI, 18. Die Fürsten gruben den Brunn: die Edlen des Volcks gruben ihn / mit ihren Stäben oder Sceptern. Die Fürsten Moabs hatten einen starcken Stab oder Scepter. Jer. XLIIX, 17. Wie ist der starcke Stab und die schöne Ruthe zerbrochen? Christus hat einen Scepter der Gnaden und Güte / Esth. IV, 11. und der Schärffe und des Gerichtes. Psal. II, 9.

Cap. II, 9. 12. Offenb. VI, 16. Cap. XII. 1/8. Warum hat er einen Scepter? GOtt der Vater / welcher ihn eingesetzt / und mit der höchsten Oberherrschafft und Ehr-Ansehen beehrt / stärcket ihn in Weißheit / und waffnet ihn mit einem Scepter / der seine Macht und Herrschafft ist. Sintemal keine Obrigkeitliche Autorität in einiger Republic verordnet ist / die ihr nicht einige Macht zugleich mitgegeben habe: anderst ihre Autorität selbst wenig oder nichts geachtet werden würde. Wenn demnach Christus der HErr Oberherrlichkeit und Ansehen hat / so muß er auch einen Scepter / Macht / Herrschafft und Stärcke / haben / seine oberherrschafftliche Autorität zu behaupten / und für Verachtung zu beschirmen. Weil nun der HErr / GOtt der Vater / JEsu Christo einen Thron gegeben hat / so muste er auch ein Scepter haben. Ps. CX, 1. **Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn:** (der Chaldäische Ubersetzer gibts / **zu seinem Worte**;) **Setze dich in meine rechte Hand** ꝛc. Da ist sein **Thron**. Hierauf folget sein **Scepter: Der HErr wird den Scepter deiner Stärcke aus Zion senden; herrsche du in der Mitte deiner Feinde!** der Scepter deiner **Krafft und Stärcke** / das ist / **das kräfftige Wort deines Reichs.** Dafern wir nun forschen / was für ein sonderbar **Wort** dieses eigentlich sey / das **der Scepter Christi** ist; so sehen wir / daß es anders nichts sey / als **das Wort seiner Gedult** / wie es der Engel Offenb. III, 10. nennet: **das ist / das Wort seines Creutzes / durch** welches er ihme selbsten alle Dinge unterthänig machen kan. Dergestallt ist das **Reich Christi mit Gedult** vereinigt / Offenb. I, 9. **Ich Johannes euer Bruder und Mitgenoß im Reiche und der Gedult JESU Christi.** Cap. 1/3.

Dieses offenbahret uns 1. die **unbeschränckte Obermacht / Autorität und Herrschafft JEsu Christi. Alle Macht ist ihm übergeben / im Himmel und auf Erden.** Matth. XXIIX, 18. 2. **JEsus Christus ist der wahre Messias** / unwidersprechlich bewiesen / wider alle Juden und Jüdischgesinnte Menschen. **Der Scepter soll nicht von Juda weichen / biß der** *Schiloh*, **d. i. der Sohn GOttes /** oder / (wie es der Chaldäische Ubersetzer hat /) **der Messias / kommt.** 1. Mos. XLIX, 10. Nachdem nun **Christus** im Fleische **gebohren** war / wiche der Scepter vom Maccabäischen Stamme / und gieng zu **Herode / einem Edomiten** / über.

Diß dienet allen Gottlosen / als **Rebellen wider Christi Reich / zum Schrecken** / die sich seiner Regierung widersetzen / und seine Macht und Herrschafft über sich verachten. Lieber / was thun wir alle mehr oder weniger anders / wenn wir seine **erkannte Gebote** / die Mandate und Befehle des grösten Königs / **verachten: Ich sage euch** / spricht der alleinige Potentat und Monarch / **wer mit seinem Bruder zörnet / wird in sich oder in seiner Seelen des Gerichts schuldig seyn!** Matth. V, 22. Aber wer achtet die Macht des Zorns dieses Königes so

Cap. 1/8. ferne / daß er seinem eigenen Zorn Einhalt thun und ihn bezwingen mögte? **Ich sage euch: Liebet eure Feinde! ꝛc. Ich sage euch / daß ihr allerdings nicht schwören sollt!** Wer aber / so er selbst nicht schwöret / höret nicht täglich Eyde und Flüche und Lästerungen / auch selbst wider den **König des Himmels und der Erden**; und schweiget doch darzu! Wer achtet oder betrachtet die Macht und Herrschafft dieses Königs? Wer glaubet / daß er einen Scepter habe? Wir wissen / daß er verbeut: **Richtet oder urtheilet nicht; auf daß ihr nicht gerichtet werdet!** Aber wer urtheilet seinen Bruder nicht? **Seyd nicht truncken vom Weine!** Eph. V, 18. ꝛc. ꝛc. Aber aller dieser Gebote dieses allermächtigsten Königs zum Spotte thun oder unterlassen wir alles nach eigenem Belieben; dem schnur-gerade zuwider / was er gebeut oder verbeut! Wie / daß du dich nicht gefürchtet hast / deine Hand auszustrecken wider den Gesalbten des HErrn / ihn zu verderben! **den Sohn GOttes unter die Füsse zu treten!** Die Gesetze aller Nationen und Völcker haben allen Anschlag oder Empörung wider die Person des Fürsten für Verrath erklärt / und mit dem Tod zu straffen verordnet. **Unsere Gedancken / Worte und Wercke / unsere Zunge und Thun / sind wider den grösten König!** Aber wer fürchtet seinen Zorn! Wer hat Ehrerbietigkeit vor seinem Scepter! Sollten wir wol also übertreten dürffen / wenn wir wahrhafftig glaubten und überredet wären / daß er einen Scepter hätte? **Wir geben ihm einen Rohrstab in seine Hand** / wie die Kriegsknechte Matth. XXVII, 29. thaten. O laßt uns die **Gedult unsers HErrn JEsu Christi** nicht beleydigen! Die Zeit kommt / ja ist schon wircklich / daß er sich selbsten ein König zu seyn zeige; und zwar einen solchen / der hart gereitzt ist! Und dieweil wir uns seinem **göldenen** Scepter / dem **Scepter der Gnade und Güte** / nicht unterwerffen wollten / welchen er lange gegen uns ausgereckt und gehalten hat; so werden wir den **eisern** Scepter / die **Ruthe von Eisen** / fühlen / wordurch er die Nationen und Völcker beherrschet / und die heydnische Menschen einen an dem andern in stücken schlagen will. Ja / die **Könige der Erden** selbsten werden sich verbergen / vor dem **Zorne des Lamms**! Denn **die beleydigte Gedult** wird zum Zorn. Wenn sein **göldener Scepter der Gedult** verachtet wird / weist er sich eine eiserne **Ruthe** oder **Stab seines Eifers und Zornes** zu seyn. Laßt uns demnach uns dem **göldenen Scepter JEsu Christi** demüthigst unterwerffen! Wir haben uns äusserlich gedemüthigt / gebätet und gefastet / Gelübde gethan / und Bündnisse gemacht: Aber die Sünde bleibet; aber der Zorn des HErrn ist nicht abgewandt; aber seine Hand ist noch ausgestreckt. Es ist sehr zu befürchten / wir haben nicht im Glauben gebätet / wir haben uns unserm HErrn und Könige nicht inwendig unterworffen / und vor ihm nicht gründlich gedemüthiget! Es ist zu besorgen / wir seyen Vasthi

Cap. 1/8.

gewe-

Cap. I/8. gewesen/nicht Esther! Was ist das? Antwort: Wir seynd doppelthertzig oder einer zwiefachen Seele gewesen: d. i. Vasthi. Ein doppeltseelischer Mann ist unbeständig in allen seinen Wegen. Derjenige/welcher wancket / ist einer Meeres-Welle gleich / so mit dem Winde umgetrieben / und hin und wieder geworffen wird. Ein solcher gedencke nur nicht / daß er etwas vom HErrn erlangen werde! Jac. I, 8. Cap. IV, 8. verglichen mit 1. Kön. XIIX, 21. Wie lange hincket ihr in diesen zween Gedancken/ von einem auf den andern! (ob ihr nehmlich Jehovah dem wesentlichen GOTT/ oder dem Baal / dienen sollet:) Ist Jehovah GOtt / so wandelt ihm nach: ists aber Baal / so wandelt demselben nach. Eben dahin zielet auch Paulus 2. Cor. VI, 15. wenn er sagt: Was hat Christus (oder Jehovah) für Gemeinschafft mit Belial oder Baal? O laßt demnach Vasthi / den doppeltseelischen Geist / abgesetzt werden / und alsdenn die demüthige Esther / d. i. die verborgene unsichtbare Kirche / den verborgenen Menschen des Hertzens / sich zum Throne der Gnaden nahen. Esther war arm / elend/ und verachtet / ohne Vater und Mutter / Esth. II, 7. erzogen durch Mardochai / die bittere Reue oder Zerknirschung des Gesetzes. Also ist die verborgene Kirche ohne Vater und Mutter. Derjenige / so Vater und Mutter verläugnet ꝛc. Esther hatte weder Vater noch Mutter; sie verläugnete ihr eigen Volck/ und ihres Vaters Haus: und so hatte der König Lust an ihrer Schöne. Luc. XIV, 26. Psal. XLV, 11. Der König Ahasverus / d. i. der Fürst oder das Haupt / wie Christus mit Wahrheit das Haupt seiner Kirche genannt wird; dieser grosse Ahasverus/ das Haupt seiner Kirche/ erhebet diese arme / Vater- und Mutterlose / die Bettlerin / aus dem Kothe/ und setzet sie unter die Fürsten/ auf daß er sie den Thron der Glorie ererben mache. Cap. I/8.

Auf diese Weise ist Esther zu einer solchen Zeit / als diese ist / zum Königreiche kommen: Esth IV, 14. als Haman ein Decret wider ihr Volck erlangt hatte. Haman / wer ist der? Ein Verwirrer / ein Empörer / der Verwirrer Israels / d. i. eines jeden eigene Sünde: die ist der wahre Haman. O laßt demnach Esther / die verborgene Kirche / den verborgenen Menschen des Hertzens / den Juden der inwendig in uns verborgen / Röm. II, 29. diejenige / welche inwendig gantz herrlich ist; Psal. XLV, 13. o laßt diese Esther sich zu unserer Hülffe und Errettung aufmachen! Laßt sie nun mit Freymüthigkeit zum Gnaden-Throne hinan-treten! obschon ein Gesetz ist / daß niemand / der nicht geruffen ist / in den innern Hoff nicht kommen darff / wo er nicht getödet werden will. Sie ist doch allbereit gestorben und todt / und also nicht mehr unter dem Gesetze / sondern unter der lautern Gnade: und der grosse König

Cap. 8/8. reckt seinen göldenen Scepter gegen sie aus / auf daß sie leben möge. O laßt sich eine solche nicht fürchten / sondern gewiß glauben / daß sie ihrer Bitte werde gewähret werden! Was willst du Königin Esther / und was ist dein Begehren? Es soll dir gegeben werden: auch biß auf die Helffte des Königreichs! Ja es ist eures himmlischen Vaters Wolgefallen / euch das Reich zu geben. O laßt eine solche beym grossen Könige Mittels-Männin seyn / und Vorbitte thun um Macht und Autorität diß Decret zu wiederruffen: daß Haman möge gecreutziget / auch aller wahren Juden Feinde auf mystische Weise verstöret und umgebracht / und das Volck der Esther / nehmlich des HErrn Geheime und Verborgene / wie sie der Psalmist nennet / errettet und erhalten werden mögen. Der Scepter des Reichs des Sohns GOttes ist ein gerader / richtiger und gerechter Scepter. Der König Israel ist *Jaschar*, recht / gerecht und gut / und nennet sein Volck *Jeschurun*, ein aufrichtig / gut und gerecht Volck: 5. Mos. XXXIII, 5. durch welch Wort nicht undeutlich zu verstehen gegeben wird / was allein in unserm gantzen Leben / in Gedancken / Worten und Wercken / zu thun sey: nehmlich / daß wir in allem unserem Vornehmen / Gedancken / Worten und Wercken / recht / aufrichtig / gerecht und gut / seyn sollen.

Dieses zeigt uns einen Unterschied zwischen dem Gesetz und Evangelio. Das Gesetz ist ein Gesetz der Schärffe und Strengigkeit. Diß Scepter des Gesetzes ist ein eisern Scepter. Das Evangelium mildert die Strenge mit dem Geiste der Billigkeit / Lindigkeit / und Sanfftmuth. Der Scepter des Evangelii ist ein göldener Scepter. Was versucht ihr denn nun GOtt mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälse / welches weder unsere Väter noch wir haben ertragen können? Apost. Gesch. XV, 10. Aber was sagt der Autor und das Subjectum des Evangelii? Mein Joch ist sanfft / und meine Last ist leicht. Matth. XI, 30. Allein / mir ist nicht unbekannt / wie grob und falsch diese Lehre gedeutet und gemißbraucht wird: gleich als ob die Billigkeit des Evangelii nicht allein die Strenge des Gesetzes milderte / sondern auch unsere Pflicht und Gehorsam minderte: gleich als ob das Evangelium eine fröliche Botschafft / nicht der wahren Freyheit von der Macht der Sünden / der herrlichen Freyheit der Söhne und Kinder GOttes / wäre; sondern eine Lehre der falschen Freyheit und Leichtfertigkeit. Daher denn / wenn man die Menschen mit Ernste zu ihren schuldigen Pflichten ermahnt / sie gemeiniglich antworten: daß sie nicht unter dem Gesetze / sondern unter der Gnade sind. Ich will zwar die Beschaffenheit solcher nicht untersuchen / ob ich wol nicht zweiffle / daß derselben viel noch unterm Gesetze sind. Wir können nichts wider die Wahrheit thun / sondern für die Wahrheit. 2. Cor. XIII, 8.

Cap. 1/8.

Aber

Cap. I/8. Aber was sagt der Apostel? Sollen wir sündigen / dieweil wir nicht unter dem Gesetz / sondern unter der Gnade seynd? Das sey ferne! Röm. VI, 15. O Geliebte! wir seynd leyder mehr zur Wollust / als zur Arbeit / mehr zu sündigen / als den Sünden zu widerstehen / und sie in der Krafft Christi zu überwinden / geneigt: so daß diese Lehre uns hart zu verdauen fällt. Aber / ich bitte euch / laßt uns hüten und vorsehen / daß wir in einer Sache von solcher hohen Angelegenheit und Wichtigkeit / als diese ist / nicht betrogen werden!

Geliebte / ich bitte und ermahne euch / daß ihr diese zwey Dinge genau bey euch erwäget und betrachtet: 1. daß uns gebühre / alle / nicht eine / Gerechtigkeit zu erfüllen. Matth. III, 15. Es sey denn eure Gerechtigkeit fürtrefflicher / dann der Schrifftgelehrten und Pharisäer; so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Matth. V, 20. Nicht ein Jot oder Titul soll vom Gesetz vergehen / biß daß alles erfüllet sey. v. 18. Dieweil wir demnach diese Verheissungen haben / so laßt uns uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes / und unsere Heiligung vollkommen machen in der Furcht GOttes! 2. Cor. VII, 1. 2. Daß unter dem Evangelio aller Gehorsam / alle Gerechtigkeit / von uns erfordert werde: und wo wir solcher evangelischen Gerechtigkeit ermangeln / so seynd wir eines grössern Gerichts schuldig / dann diejenigen so unter dem Gesetze sind. Was für Leute sollten wir denn (bey solcher der Sachen Bewandniß) billig in allen unseren heiligen Wandlen und Gottseligkeiten seyn! (Denn also lautets in der mehreren Zahl im Grund-Texte 2. Petr. III, 11.) Es ist hier ein schwerer Urtheil und Gerichte. Das ist das Gerichte / daß das Licht in diese Welt kommen ist / und die Menschen lieben die Finsterniß mehr / denn das Licht: denn ihre Wercke sind böse. Joh. III, 19. Hebr. II, 1. 2. 3. Cap. X, 29. Cap. XII. 25. Worinne bestehet denn / möchte man fragen / die Leichtigkeit des Jochs Christi und seiner Last? Dasselbe sollen wir erkennen / wenn wir Demuth und Sanfftmuth von ihm gelernet haben. Gibt uns nicht derjenige / welcher das Gesetz / nach Röm. IIX, 4. in und mit uns erfüllet / seinen Geist der Liebe / daß uns seine Gebote nicht schwer sind? Joh. V, 3. Das Gesetz gebeut; das Evangelium gehet in uns ein / und erfüllet. Rem. 2. Th. §38-541.

Cap. I/8.

Vers 9. **Darum hat dich GOtt dein GOtt gesalbet mit dem Oel der Freuden über deine Mitgenossen]** v. 9.

In diesen Worten ist begriffen die Salbung und Einweihung Christi vom Vater / und deroselben Maas über alle seine Mitgenossen: welche sind Könige / Priester und Propheten / die eben desselben Geistes

Cap. II/9. theilhafftig / und mit demselben gesalbet werden; und in Wahrheit alle wahre Christen / welche von GOtt dem Vater zu Königen und Priestern gemacht sind. So daß Salben so viel ist als einen König/oder Priester/oder Propheten/machen. Die Bäume giengen hin einen König über sich zu salben / Chald. zu machen. Richt. IX, 8. Esa. LXI, 1. Der HErr hat mich gesalbet / Chald. mich verordnet. Die Worte Psal. II, 6. Ich habe eingesetzt meinen König / sind im Hebräischen; Ich habe gesalbet meinen König / nasachthi: daher *nasich*, ein Fürst / kommt; dieweil er mit Oele gesalbt ist. Mich. V, 4. Im folgenden 7. Vers des andern Psalms haben wir die öffentliche Proclamation: Ich will verkündigen den Rathschluß. Diese Salbung/ob sie wol eben eine und dieselbe / ist sie doch Christo zu dreyen unterschiedlichen malen mitgetheilt. Denn über das was wir Sprüchw. IIX, 23. befinden / daß er von Ewigkeit und vor dem Anfange der Erden gesalbet gewesen / lesen wir in den Tagen seines Fleisches von einer dreyfachen Salbung. 1. In seiner Mutter Leibe. Luc. I, 35. Der H. Geist wird über dich kommen/ und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten. 2. Bey seiner Tauffe. Luc. III, 22. Der H. Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestallt auf ihn/ wie eine Taube. 3. Nach seiner Himmelfahrt: da er die Fülle des Geistes empfangen. Apost. Gesch. II, 33. Und dieses war vorgebildet durch die dreyfache Salbung Davids. 1. In seines Vaters Hause / in geheim. 1. Sam. XVI, 13. 2. In Hebron/ durch den Stamm Juda. 2. Sam. II, 4. 3. Durch alle Stämme beyeinander versammlet. 2. Sam. V, 3. Welches allen/ die Christen oder Gesalbte zu seyn vermeynen / wol zu betrachten ist. Cap. I/9.

Es bereden sich heutzutag viel/ Christi Mitgenossen zu seyn; ermangeln aber seines Oels der Freuden/ seines Geistes. Sie bilden sich vermessentlich ein / ihre Sünden seyen bedeckt/und daß sie selig seyen; da sie die Bedeckung doch nicht von GOttes Geiste haben: ja bereden sich / sie haben ihre Sünden so heimlich bedeckt/ daß GOtt selbst sie nicht sehen könne. Wie kan denn GOtt / mögte man sie wol fragen / allwissend und allmächtig seyn? Es ist zwar gewiß / daß GOTT in seinem Volcke keine Sünden siehet / sie zu straffen: weil er die Ubertretung seines Volcks / die sich von Hertzen zu ihm bekehren/ übersiehet. Und ich hoffe / daß wenige anderst glauben werden. Selig sind auch die / deren Sünden also bedeckt sind! Dafern aber Betrug und Falschheit in unsern Geistern ist / so gehört der Segen und die Seligkeit gewißlich nicht für uns / sondern vielmehr der Fluch. Ps. XXXII, 1. 2. Wehe den widerspännstigen Kindern / spricht der HErr / die Rahtgenommen / aber nicht aus mir / und sich bedecken mit einer Decke / und nicht aus meinem Geiste

Cap. 1/9. ste (a)! wormit sie eine Sünde zur anderen thun. Esa. XXX, 1. Welche sich rühmen den Geist des Gebäts zu haben / und haben doch den Geist der Gnaden nicht: die gleichwol Zach. XII, 10. beyde verheissen sind. Solche sind nicht vom Hause Davids / d. i. sie lieben nicht GOtt und ihren Nächsten: sie sind keine Einwohner Jerusalems / d. i. der Stadt der Gerechtigkeit und des Friedens. Sie sollten in Jerusalem warten / biß sie mit Krafft aus der Höhe angethan wären. Der Geist der Zucht fleucht den Betrug: die Weißheit will nicht wohnen in einem Leibe der Sünden unterworffen. Ach wie wenig unter uns wandlen dem Namen würdiglich / nach welchem wir genennet seynd. Und so eine einige Fliege einen gantzen Topff mit wol-riechender Salben verderbet / wie vielmehr dann ein gantzer Hauffe? Es trete ab von der Ungerechtigkeit ein jeder / der den Namen JEsu nennet! Rem. 2. Th. 548. 549.

(a) Diese Worte gibt Arias Montanus; zu giessen eine Giessung / und (die) nicht mein Geist ist: darmit auf die Salbung mit Oele abzielend. Wie denn der Hebräische Text beyde Deutungen leidet.

Cap. 2/1. Hebr. II, 1. Daß wir nicht irgend dahinfahren) Ausrinnen. Rem. 1. Th. 674.

v. 4. Vers 4. Und GOtt hat ihr (der Seligkeit) Zeugniß gegeben durch Zeichen und Wunder ꝛc.) Uber das vorige Zeugniß noch hinzugethan und mitbezeugt. Rem. 2. Th. 554. Cap. 2/4.

Wunder sind eigentlich Wercke durch eine Krafft über die Natur gewirckt. Rem. 2. Th. 555.

GOtt hat über das durch Christum und seine Apostel gegebene Zeugniß / zur Bekräfftigung des Evangelii / noch durch Zeichen / Wunder / und mancherley Kräffte / mitbezeugt: auffdaß sie mögten glauben an die Krafft / aus welcher sie herflossen / und GOtt verherrlichen. Esa. L, 2. Joh. XX, 30. Viel andere Zeichen that JEsus ꝛc. Diese aber sind geschrieben / daß ihr glauben möget / daß JEsus sey der Christus. Dieses glauben / daß JEsus sey der Christus / ist glauben an die Krafft GOttes / welche ist JEsus Christus. 1. Cor. I, 24. Also verändert der Apostel die Red-Art 1. Joh. V, 4. Diß ist der Sieg / der die Welt überwindet / euer Glaube. Wer ist der die Welt überwindet / als der so da glaubet / daß JEsus ist der Sohn GOttes. Rem. 2. Th. 554.

v. 5. Vers 5. Die zukünfftige Welt / von welcher wir reden) Die Tage Christi im Geiste. Rem. 1. Th. 238. Da das Gesetz des Geistes des Lebens in unsere Hertzen geschrieben seyn wird. Ibid. 239. Die ewige göttliche Welt / vor der Zukunfft ihrer völligen und klaren

Cap. 2/5. klaren Offenbahrung / und vorlauffenden Eingange in das Allerheiligste / durch eine göttliche Uberführung oder Verzuckung in die Glorie der Majestät: nach Joh. XVII, 24.

v. 14. Vers 14. **Nachdem die Kinder Fleisches und Bluts theilhafftig sind / ist auch er gleicher-weise eben derselben theilhafftig worden: auf daß er durch den Tod abschaffte** oder **überwältigte denjenigen der die Gewalt des Todes hatte / das ist / den Teuffel.**] Hier fragt sichs nun / was zu verstehen sey 1. durch den Tod / 2. durch den Gewalt des Todes / 3. durch den Teuffel: 4. wie der Teuffel möge verstanden werden die Krafft oder Stärcke / oder den Gewalt / des Todes zu haben? Antw. 1. Weil der Tod insgemein eine Beraubung ist / wird er am besten durch das erkannt / was ihm entgegen-gesetzt wird: welches das Leben ist. Nun ist das Leben entweder 1. natürlich; als der Pflantzen / Thiere / oder vernünfftlicher Creaturen: oder aber 2. geistlich; das nehmlich / welches durch Fürtrefflichkeit das Leben GOttes in aller Heiligkeit und Gerechtigkeit / welche GOtt erfordert / genannt wird. Und ist demnach der Tod diesem entgegen-gesetzt entweder 1. natürlich / oder 2. geistlich. Beyderley Art des Todes mag allhier verstanden werden. 1. Der natürliche Tod. Denn / weil GOtt gesagt hatte; Am Tage / da du wirst essen vom Baume des Erkenntnisses Gutes und Böses / wirst du durch Sterben sterben: wurde der Mensch durchs Essen davon des Todes schuldig; welcher seinen Nachkommen natürlich ward. Und 2. ist derselbe nicht allein eine Scheidung der Seelen vom Leibe / sondern auch eine Einsenckung oder gleichsam Einkärckerung der Seelen: 1. in einen gröbern / trägern und geschwülern / Leib der Elementen / dann derjenige gewesen / mit welchem die Seele anfänglich vereiniget war; so daß der Leib ein Grab und Gefängniß der Seelen worden. Worüber der weise Mann klaget; daß der verwesliche Leib die unsterbliche Seele niederdrüke. B. Weißh. IX, 15. Dergestallt haben auch die Juden angemerckt / daß nach dem Falle ein Schleim und Geschmeiß des Schlangen-Samens sey / so den Menschen-Kindern anklebe. Ja Plutarchus erzehlt / daß etlicher Menschen Leiber verfault / und in Schlangen verwandelt worden. Daß aber die Einleibung der Seelen in eine so grobe *Substantz* ein Effect oder Auswirckung der Sünde sey / ist endlich auch daher sehr erweißlich / daß der Sohn GOttes kommen sey wiederzubringen was verlohren ist. Nun ist solches an der Wiederbringung des Menschen Leibs augenscheinlich klar / so groß und herrlich / daß

Cap. 2/14.

Cap. 2/14. daß er den Engeln gleich / und ein **geistlicher Leib** wird. 1. Cor. XV. Und ein solcher / so subtil / so schnell / so geistlich / so englisch / ist er anfänglich auch gewesen. Warum? Weil er endlich durch Christum zu einer solchen **englischen und geistlichen Reinigkeit** wieder auferweckt und gebracht wird. Auch mag allhier der **geistliche Tod** verstanden werden; und zwar auf eine hauptsächlichere Weise. (wie ich bald zeigen will / daß der letztere hier verstanden werde.) Denn gleichwie der **natürliche Tod eine Scheidung vom natürlichen Leben**; also ist der **geistliche Tod eine Scheidung vom Leben GOttes** / welches der Apostel Eph. IV, 18. eine **Entfremdung von dem Leben / das aus GOtt** ist / nennet. Dergestallt ist **geistlich gesinnet seyn Leben und Friede**: aber **fleischlich gesinnet seyn ist der Tod**. Röm. IIX, 6.

1. Der **natürliche Tod** sind auch alle **Trübsalen** / die die Vorbereitung darzu machen. Pharao bat / von diesem **Tode** / d. i. von **den Heuschrecken** / allein erlöset zu werden. 2. Mos. X, 17. In dieser Art des Todes mögen wir ziehen den Effect des Falls.

2. Das Griechische Wort das durch die Uebersetzer hier insgemein **Gewalt** geteutscht wird ist κράτος; welches eigentlich **Stärcke** heißt / und wird dem Wort ἐξουσία entgegengesetzt / welches **Autorität** bedeutet: so daß ἐξουσία **Autorität** / oder **Macht und Recht** / in einem gerechten Regenten ist; κράτος oder **Stärcke** aber mag in einem Tyrannen seyn: Ob sie wol beyde ohne Unterschied gebraucht werden. Apost. Gesch. XXVI, 18. Col. I, 13. Diese **Stärcke** oder **Gewalt** bevestiget das **Reich und Herrschafft des Todes** / als eine sehr grosse Macht / und deutet beydes **Autorität** zu befehlen an / und auch **Stärcke** / oder **Krafft und Vermögen** / die Befehle zu effectuiren. Cap. 2/14.

3. Von dieser **Herrschafft** oder **Reiche des Todes** wird gesagt / daß sie **der Teuffel habe**. Διάβολος oder **Teuffel** ist ein Wort / das bißweilen dem **bösen Geiste** / bißweilen auch **Manns- oder Weibs-Personen** / die ihm **folgen** / gegeben wird. Es bedeutet einen **Widersacher** / einen **Ankläger** / einen **falschen Ankläger**. Und dergestallt wird der **Fürst** oder **Oberste der bösen Geister** *Diabolus*, **Teuffel** / genannt. Und daher wird es nur in singulari oder der einzelen Zahl gefunden. Es antwortet eigentlich dem Wort *Satan* im Hebräischen / das von gleicher Bedeutung ist. Und also geben die LXX Uebersetzer diß Wort Hiob I. und II. und Weißh. II, 24. Es wird auch mehr dann einmal im N. Testam. in der mehrern Zahl gefunden; aber alsdann bedeutets die **Werckzeuge des Satans** / **böse Geister** / **Manns- oder Weibs-Personen** / **falsche Ankläger**. 1. Tim. III, 11. 2. Tim. III, 3. Tit. II, 3.

4. Von diesem **Fürsten der bösen Geister** wird gesagt / daß er **den Gewalt des Todes habe**. Weil der Mensch durch seinen Fall einen so groben Leib bekommen / der des Satans

Cap. 2/14. Versuchungen / die durch die Lüste des Satans / welche mächtig im Fleisch und Blute sind / mehr unterworffen ist. Wie 2. auch / weil der Mensch / als von seinem GOtt und vom Leben seines GOttes entfremdet / nunmehro nicht allein des Satans Versuchungen blos gestellt ist / sondern auch unter den Gewalt der Finsterniß und Satans / des Fürstens der Finsterniß / kommt. Apost. Gesch. XXVI, 18. Woraus erhellet / durch was Recht Satan den Gewalt des Todes habe? Denn er hat gewißlich kein wahres oder ursprüngliches Recht / noch einige gerechte Macht und Gewalt. Aber durch seine Lüste / wenn man darein bewilliget / und sich davon überwinden lässet / bekommt er Macht über die gottlosen Seelen der Menschen / die er in seine Fallstricke einlocket / und sie also gefangen nimmt. 2. Tim. II, 26. Und alsdenn klagt er sie selber an. Und weil sich der Mensch selbsten willig durch den Satan gefangen zu werden ergiebt / so läßt ihn GOtt desselben Gewalt gerechtlich über. Der weise Mann läugnet Weißh. I, 13. 16. rund-aus / daß der gute GOtt der Urheber des Todes sey / sondern legt die Schuld auf des Menschen verkehrten Willen / und auf den Neid des Teuffels: Cap. II, 24. wordurch neben der gerechten Zulassung oder Verhängniß der Satan Recht darzu bekommt. Ein solch Recht hat demnach Satan zum Tode / und zu denen welche unter dem Gewalt des Todes sind / als ein Kärckermeister / oder ein Scharff-

Cap. 2/14. Richter / über diejenigen hat / die seiner Bewahrung / oder Execution, untergeben sind / sie beydes zeitlich / und ohne die Gnade und Barmhertzigkeit GOttes / und die mächtige Erlösung JEsu Christi ewiglich / zu peinigen.

Worbey wir zu mercken 1. daß des Satans Reich starck. Er hat den Gewalt des Todes: Er hat seine Legionen böser Geister. Gleichwie der Thron-Fürst Michael seine Engel hat; also hat auch der Teuffel seine Engel. Offenb. XII, 7. Und weil sowol Raht als Stärcke zum Kriege gehöret / so lesen wir von den Thoren der Höllen / da seine Rähte sitzen / und von den Anschlägen und Kriegs-Listen des Teuffels. Eph. VI, 11. Zum 2. daß das Reich des Satans schröcklich und entsetzlich. Die Finsterniß ist grausam und furchtsam / und sein Reich wird die Macht der Finsterniß genannt / Col. I, 13. Auch der natürliche Tod wird vom Philosopho (wiewol / als ich hernach sagen will / gantz falsch /) unter allen furchtsamen Dingen für das grausamste gehalten. Solches aber ist gar gewiß / daß der geistliche Tod unter allen das erschröcklichste ist: als derjenige / so den Menschen zum Könige der Schrecken bringet. Hiob XIIX, 14. und Cap. XXIV, 17.

Hieraus erhellet 3. daß alle die geistlich todt sind / alle die unter der Macht und Gewalt der Finsterniß sind / unter der Macht des Teuffels sind / und daher von ihm regieret / von ihm getrieben / von ihm commandirt / geleitet und dirigiret werden / ihm auch

unter-

Cap. 2/14. unterthan sind/und seinen Willen thun; als der in den **Kindern des Ungehorsams und Unglaubens herrschet.** Eph. II, 2.

Worbey wir 4. zu mercken derjenigen jämmerlichen Zustand / die unter des Satans **Macht und Gewalt stehen.** Sie sind in der **Finsterniß** / ja sie sind die **Finsterniß** selbst / Eph. V, 8. und werden getrieben vom **Fürsten der Finsterniß**: sie sitzen **im Finsterniß und Schatten des Todes**; sie sind alle todt und für todt zu halten. Besiehe die Anmerckung Col. III, 1. Diejenigen / welche der Satan gantz besitzt / werden mit seinem **Namen** genannt. Dergleichen sind alle **Lästerer / Verleumder / Affterreder / falsche Ankläger**: die ihres Königs Namen führen. Sie werden διάβολοι genannt: sie sind seine Agenten; alle aus Machiavelli Schule. Lästert nur tapffer! es wird zum wenigsten etwas kleben bleiben. Solche die auf und nieder lauffen mit Lügen und falschen Worten / und verleumden und schmähen diejenigen / welche nicht aus des **Teuffels Reiche** / wie sie / sind. Dergestallt wird **Judas ein Teuffel** genannt / Joh. VI, 70. Sie **liegen in der Hölle wie Schafe: der Tod nager sie.** Ps. XLIX, 15. Sie liegen in dem Bösen. Dieses war mystischer weise von den Egyptischen / Assyrischen / und Babylonischen Gefängnissen verstanden.

5. Haben wir zu mercken und sehen **das grosse** *Territorium* oder **Landschafft und Gebiet des Satans** / wie weit und breit er regiert und herrschet: nehmlich über die gantze Welt; überall wo der **Tod in der Sünde** ist; überall wo der fleischliche Sinn ist; überall wo **Unglauben und Ungehorsam** ist. Eph. II, 2. Gleichwie das **Wort GOttes in allen denen innerlich mächtig wirckend** ist / welche **glauben und gehorsam sind**: 1. Thess. II, 13. also im Gegentheil wircket der Fürst der Stärcke und Macht / der in der Lufft herrschet / kräfftig in den Kindern die nicht glauben / und ungehorsam sind: deren an der Zahl weit weit mehr sind: so gar / daß es mögte scheinen / als habe er einige Wahrheit geredet / da er unserm Heylande **alle Reiche der Welt und ihre Glorie** angeboten zu geben / und dem HErrn anbey sagte / daß sie **ihm übergeben** seyen. Luc. IV, 6. Cap. 2/14.

6. Ist zu mercken / daß der **Satan allerdings keine Macht über das Leben hat**; welches auffer seiner Jurisdiction oder Botmäßigkeit ist. **Christus** / der Sohn GOttes und **Hertzog unserer Seligkeit** / ist der **Fürst des Lebens.** Apost. Gesch. III, 15. Hebr. II, 10.

Hierbey werden bestrafft die **Menschen-Diebe** / d. i. solche welche die Knechte und Mägde Gottes zu Sclaven machen / und unter die Macht des Satans in Gefangenschafft bringen. 2. Petr. II, 18. 19. Solche nehmlich / die **sich hin und her in die Häuser** (d. i. der **Menschen Hertzen** insinuiren und ein-) **schleichen / und die thörichte und mit Sünden beladene Weiblein** / (d. i. weibische Gemüther der Männer und Weiber) / die von

Cap. 2/14. mancherley Lüsten umgetrieben werden / (und nicht in der Krafft JEsu Christi männlich darwider streiten wollen/) gefangen führen. 2. Tim. III, 6. Welches um so viel leichter geschicht / weil weder die Verführer noch Verführte glauben / daß Christus JEsus so mächtig sey / sie aus der Finsterniß der Sünde zu erlösen / oder daß sie aus der Finsterniß kommen mögen / Hiob XV, 22. nach dem Grund-Texte: weil sie nicht in GOtt glauben / und in seinen JEsum oder Heilmachung hoffen und vertrauen. Psal. LXIIX, 21.

Zum andern werden auch diejenigen hierdurch bestrafft / welche sich selbsten gefangen dargeben unter die Macht der Sünde / des Todes und des Teuffels. Wenn wir in seine Lüste bewilligen / so folget er selbst / und führet uns gefangen. Zorn ist eine seiner Lüste. Eph. IV, 27. Also ist auch Hoffart / vornehmlich aber die geistliche Hoffart. 1. Tim. III, 6. 7. Jac. IV, 6. 7. Solche ist auch der Geitz. Joh. XII, 5. Durch welche Lust der Satan Judam überwand: Joh. XIII, 2. durch Zustimmung / jedoch noch mehr durch Verhärtung seines Hertzens wider die Vermahnungen unsers HErrn. v. 27. So daß er ihn nunmehro eben als sein Eigenthum völlig in Besitz genommen hatte. Eben also that er auch in Anania und Saphira: Satan erfüllte ihr Hertz. Darum den Anfängen zu widerstehen.

Endlich dienet zum Troste der Kinder des Reichs GOttes / welche in stäter Mühseligkeit und Angst Cap. 2/14. von wegen der manchfaltigen Versuchungen sind / 1. Petr. I, 6. daß durch den Satan versucht werden keine Sünde ist. Der HErr JEsus / welcher sich deines Fleisches und Bluts theilhafftig machte / ward in allen Dingen versucht gleichwie wir / doch ohne Sünde. Hebr. IV, 15. Aber ach! mögte eine angefochtene Seele sagen / der Teuffel gehet umher / wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlingen möge. 1. Petr. V, 8. Aber folget nicht unmittelbar darauf: Demselben widerstehet starck im Glauben: Und hat nicht GOtt einen Zaun seiner Vorsehung rings um dich her gemacht? Es ist gewiß / der Teuffel gehet rund um diesen Zaun herum: er beobachtete ihn genau / und sagte es dem HErrn / Hiob I, 7. 10. Dafern du nun den Zaun nicht zerbrichst / dafern du dich nicht selbsten aus solchem Schutz und Schirme begibst / dafern du nicht übertrittst / dafern du dich innerhalb solches Zauns hältst; so kan dir der Teuffel nicht schaden: dafern du nicht in seine Versuchungen bewilligest / so können sie dir nicht schaden. Jac. I, 14. 15. Ein Mensch wird versucht / wenn er von seiner eigenen Lust gereitzet wird. Zophar gibt Hiob einen guten Raht / Hiob XI, 14. 18. Dafern Ungerechtigkeit in deiner Hand ist / so thue sie von dir. Sprüchw. XXIIX, 4. Die das Gesetz halten / machen einen Wall und Mauer um sich. Ja Zach. II, 5. verheißt der HErr / daß er selbst eine feurige Mauer um Jerusalem

Cap. 2/14. salem seyn wolle. Es ist gewiß/ so du etwas hast/das des Satans ist; so du einige von seinen **Lüsten** behältst: Joh. IIX, 44. so wird er dich überwinden. Warum kommt der Creditor, als allein das Seinige zu fordern? Und wo du nicht das / was seine ist/ vor die Thür hinaus-wirffst; so wird er dich/ oder was deine ist mit dir/haben. Wie tractirte der Creditor die Wittwe 2. Kön. IV, 1? **Der** *Creditor* oder **Schuldherr ist kommen** / sagt sie/ **meine zween Söhne zu nehmen** / **und sie zu Knechten zu machen.** Dafern du nichts von dem Seinigen hast/so kan er dir nicht schaden. Worbey wol zu mercken / was Christus unser **Bruder** / der **Hertzog unserer Seligkeit** / sagt Joh. XIV, 30. **Es kommt der Fürst dieser Welt** / **und hat nichts in mir.** Willige nicht ins Einraunen der Gedancken des Bösen! Alle Glorie der Welt und dero Reiche konten unsern HERRN nicht versuchen/weil er sie verläugnete. Ihr seyd Kinder eines andern Reichs; nehmlich des Reichs GOttes und Christi: Kinder der Auferstehung / nicht des Todes. Aber ach! mögte eine **kindliche Seele** antworten und sagen: **ich bin schwach** / ich bin **nur ein Kind**! Antwort: Bist du ein Kind/ so bist du doch aus GOtt / aus seinem Reiche; und darum 1. Joh. IV, 4. **Kindlein ihr seyd aus GOtt** / **und habt dieselben überwunden. Was aber aus GOtt gebohren ist** / **das überwindet die Welt.** Willst du sagen; der Teuffel sey starck / und habe die Macht und das Reich des Todes: so wisse / daß du ihm und seinem Reiche nicht zugehöreſt. **Ihr seyd Kinder des Tags** / und **nicht der Finsterniß.** Ihr seyd unter einer andern Jurisdiction oder Botmässigkeit. Er ist auch nur **ein schwacher Feind** und Widersacher/ der allein diejenigen überwindet / welche in seine Versuchungen willigen / oder willig sind überwunden zu werden: und das ist die **Macht des Satans**/und nicht grösser. Demnach **so widerstehe dem Teuffel** / **so wird er von dir fliehen.** Jac. IV, 7. Cap. 2/14.

2. **Auf daß er durch seinen Tod denjenigen mögte die Macht nehmen**/oder **ihn zerstören**/**welcher die Gewalt des Todes hatte** / **das ist**/ **dem Teuffel**] Diß ist der andere **Endzweck** / warum unser HErr/ der Hertzog unserer Seligkeit / sich unsers Fleisches und Bluts theilhafftig gemacht. 1. Daß er mögte **sterben.** 2. Daß er **durch** seinen **Tod** mögte **zerstören** oder **austilgen denjenigen** / **welcher die Gewalt des Todes hatte** / **das ist** / **den Teuffel.** Worinnen wir zwey Ding zu untersuchen. 1. Was durchs **Zerstören** oder **Austilgen** desjenigen zu verstehen sey/ welcher die Macht oder Gewalt des Todes hatte / das ist / des Teuffels. 2. Wie Christus solches **durch** seinen **Tod** effectuirt und verrichtet habe.

1. Das allhier-gebrauchte Griechische Wort καταργεῖν bedeutet **unnütz und wirckloß machen** / **vereitlen.** Es antwortet dem Hebräischen und Chaldäischen Wort *Batal*, welches allhier im Syrischen gebraucht wird. Esr. IV, 21. 23. 24. **Dazumal hörte**

Cap. 2/14. das Werck des Hauses GOttes auf. v. 5. 6. und 8. Luc. XIII, 7. Röm. III, 3. Sollte ihr Unglaube den Glauben GOttes vereitlen? v. 31. Machen daß das Gesetz wircklos werde. Dergestallt / wenn das Gesetz der Gebote / welches wider uns war / Eph. II, 15. durch die andern Gesetze des Glaubens und des Geistes krafftlos gemacht ist; wenn das Gesetz das gebeut / und aber keine Krafft und Stärcke gibt / durchs Gesetz des Glaubens / welches Krafft mit sich bringet / abgeschafft ist; wenn das Ceremonial-Gesetz / des Sabbaths / der Neumonden / durchs Gesetz des Geistes aufgehaben ist; wenn der Leib der Sünden / welche durchs Gesetz überaus sündig gemacht ward / allerdings wirck- und krafftlos gemacht ist; Röm. VI, 5. 6. wenn der Tod / welcher der Lohn der Sünden ist / zerstöret und krafftlos gemacht ist: 2. Tim. I, 10. alsdenn mag vom Teuffel / der die Macht und Stärcke des Todes hat / gesagt werden / daß auch er selbst zerstört und ausgetilgt sey. Denn die Macht des Teuffels nimmt durchs tödtende Gesetz also zu / wenn es Fleisch und Blut antrifft / und keine Krafft dasjenige was es gebeut zu thun mit sich bringet / daß die Sünde (weil wir das Verbotene umsovielmehr begehren) desto gewaltsamer ausbricht: worauf der Tod folget / dessen Gewalt der Teuffel hat. Dergestallt sagen uns die Juden / daß der Satan die Macht und Gewalt des Todes habe / weil er uns Gedancken zur Sünde eingebe. Wenn denn Fleisch und Blut drein willige / alsdenn werde er ein Widersacher und Ankläger; wie Zach. III, 1. Psal. CIX, 6. Wenn aber der HErr JEsus die Sünde wegnimmt / so nimmt er auch zugleich den Grund aller des Satans Anklagen hinweg: so daß keine Verdammniß in denen ist / welche in Christo JEsu sind / die nicht nach dem Fleische / sondern nach dem Geist / wandlen. Röm. IIX, 1. 2. Dergestallt / weil der Teuffel durchs Gesetz / Sünde und Tod / kräfftig wirckte / nahm ihm der Stärckere diese seine Waffen / darauf er sich verließ / und verstörte also den der des Todes Gewalt hatte. Denn alsdenn mag ein Tyrann gesagt werden zerstört zu seyn / wenn seine Waffen / seine Gewalt / sein Reich / seine Herrschafft und Autorität / zerstört / oder ihm entnommen ist: ob er schon selbst in seiner Person nicht zerstört oder zunicht-gemacht ist / sondern noch bleibet / wiewol schwach und ohne Macht. Wenn demnach die tödtliche Macht der Sünden / oder der Stachel des Todes / weggenommen ist / und die feurige Pfeile des Satans krafftlos gemacht sind / und keine Macht mehr haben; alsdenn mag der Glaubige den Lobgesang und das Triumph-Lied 1. Cor. XV, 54. 55. 56. singen: Der Tod ist verschlungen im Siege. Hos. XIII, 14. Tod / ich will dein Tod; Hölle / ich will dir eine Pestilentz oder Zerstörung (a) seyn!

2. Wer

(a) Das war der Höllen ein Gifft / daß die Liebe GOttes in sie kam / und sie in der

Cap. 2/14. 2. Wie ist solches durch den Tod Christi gethan? 1. Verdienstlicher Weise und zum Exempel / durch seinen äussern und innern Tod. Und dieses in seiner eigenen Person. Denn also zog er den Leviathan mit einem Angel. Hiob XL, 19. Da er in unserm Heylande durch seine Trabanten die Speise des Leibes zerbissen / hat er ihn mit den Stacheln der Gottheit durchbohrt. 2. In seinem Leibe der Kirche / die ihme gleichförmig gemacht ist. Denn also folgen die Glaubigen Christo / durch die Gnade und Krafft / die sie von ihm empfangen haben / in seinem Tode nach / und werden in die Gleichheit seines Todes eingepflantzt ꝛc. Röm. VI, 5. 6. 7. Diß ist dasjenige / welches unser HErr öffters erfordert. Matth. XVI, 24. Wer mein Jünger seyn will / der verläugne sich selbst / nehme sein Creutz auf sich / und folge mir nach. Diß Creutz ist die Gedult JESU Christi / welche wenn sie ihr vollkommen Werck hat / so werden die Glaubigen vollkommen / gantz ausgemacht / und haben an nichts einigen Mangel. Jac. I, 4. Solche sind diejenigen welche aus grossen Trübsalen kommen ꝛc. Offenb. VII, 14.

Wollte jemand fragen: warum Christus den Teuffel und sein Reich zerstört habe / und noch im Menschen zerstöre? so dienet zur Antwort: 1. daß die Naturen Christi und Belials einander also entgegen und zuwider sind / als keine einander mehr seyn können; so daß eine die andere zerstören muß. Und weil demnach der HErr JEsus der Stärckere ist / so überwindet er den Teuffel. Luc. XI, 22. 2. So wars recht und billig / daß der Teuffel in derjenigen Natur zerstöret würde / in welcher er von Anfang eine solche grosse Zerstörung gewirckt hatte / daß er davon den Namen *Abaddon* und *Apollyon* empfangen. 3. Ists auch billig / daß der Uberwinder ihm denjenigen unterwürffig machte / welchen er überwunden hat: weil / von welchem jemand überwunden wird / dessen Knecht ist er. 2. Petr. II, 19. Und weil demnach der Löwe vom Stamme Juda den brüllenden Löwen überwunden hat / Offenb. V, 5. 1. Petr. V, 8. so ists recht und billig / daß er ihn in Knechtschafft bringe. Eine andere Ursach ist auch in Ansehung des Teuffels. Denn die Gerechtigkeit erfordert / daß / dafern jemand einer Macht ungerechtlich brauchet / die ihm befohlen oder anvertraut ist / er derselben verlustig werde. Ja / wenn auch die Macht sein eigen ist / so machet der Mißbrauch / daß sie nicht sein eigen ist. Denn es ist einer Republic angelegen / daß jemand das Seinige nicht mißbrauche. Weil nun diese Macht dem Satan verhängt war / in Ansehung der Sünder / die er verführet / daß sie Lust in der Sünde haben; und er sie aber zum Verderben der gerechten Menschen / ja auch selbst des einigen Gerechten / mißbrauchte /

der Seelen erwürgte; und dem Tode eine Pestilentz und ein Sterben / ein Zerbrechen. Er mußte jetzt leiden / daß ein ewig Leben in ihme wuchs.

Cap. 2/14. te / in welchem keine Sünde war: so war es allerdings recht und billig / daß er solche seine Macht verlöre. Satan und seine Werckzeuge gebrauchen diese Macht widerrechtlich. **GOtt** selbst ist **der HErr aller Welt** / welchen der Satan mißbraucht. *Tydal* (d. i. **der Zerbrecher des Jochs** / oder die **aufblehende Kentniß**/) will **König der Nationen und Völcker** seyn; welches allein **GOttes Titul und Recht** ist. Die Erde muß in Gerechtigkeit bewohnet werden.

Hierwider mögte man einwenden und sagen: Wir finden aber in der That/daß der **Teuffel wircklich noch seine Macht** / im Versuchen / Verführen / Anklagen / Verdammen / Gefangen-nehmen / und im Gefangenhalten / **nach seinem Willen hat**! Worauf zur Antwort dienet: Gleichwie **das** / **was das Gesetz sagt** / **es zu denen sagt** / **die unter dem Gesetze sind**; Röm. III, 19. also dasjenige/was **das Evangelium** redet/ es zu denen redet / die **unter dem Evangelio** sind. Wenn demnach der Apostel sagt; daß **Christus Fleisch und Blut angenommen** habe / daß er mögte können sterben / und **durch den Tod denjenigen zerstören** / **welcher des Todes Gewalt hatte** / **das ist** / **den Teuffel**: so müssen wir diß als **von Kindern geredt** verstehen / **weil die Kinder Fleisches und Bluts theilhafftig waren**. Denn es ist kein Zweiffel / daß **Satan** in der unglaubigen ungehorsamen Welt noch sein Reich und Macht der Finsterniß habe / und noch **in den Kindern des Ungehorsams wircke** / weil sie eine **Lust seinen Willen zu thun haben**: Cap. 2/14. Joh. IIX, 44. Und er formiret oder bildet sie / und gestalltet sie nach sich selbst; und alsdenn wircket er in ihnen. Aber nicht also in den **Glaubigen**. Denn diese empfangen **Christum in ihnen** / daß er in ihnen wohne und wircke: diese werden durch Christum und nach Christo formirt und gestaltet / und zu seinem Werckhause gemacht. Diese errettet er **von der gegenwärtigen argen und bösen Welt** / Gal. I, 4. und **wircket** dasjenige Werck in ihnen/ welches der Vater ihn zu thun gesandt hat. Diese hat er **aus der Macht der Finsterniß übergesetzt in das Reich seines Sohns** / welcher **die Liebe** ist. Col. I, 13. Diese sind **bekehrt aus der Finsterniß ins Licht** / **und aus dem Gewalt des Satans zu GOtt**. Apost. Gesch. XXVI, 18.

Worbey wir 1. anzumercken und zu beobachten **die mächtige Krafft und Stärcke** / **welche den Glaubigen mitgetheilt wird** / die dem HErrn JEsu nachfolgen/in seinen Tod eingepflantzt / und demselben täglich mehr und mehr gleichförmig gemacht werden. **Siehe ich gebe euch Macht auf Schlangen und Scorpionen zu treten**! Luc. X, 19. Röm. XVI, 20. Ahasverus verurtheilte Haman zum Galgen / und gibt hernach der Esther und denen Juden Macht / Hamans zehen Söhne aufzuhängen / und alle ihre Feinde umzubringen und zu tödten. Esth. IX, 13. Was will das uns sagen? Die Fleischlichen beydes Juden und Christen lernen und nehmen hieraus ein

Exem-

Cap. 2/14. Exempel der Rache und Grausamkeit. **Esther** aber (d. i. die **unsichtbare und verborgene Kirche**) nimmet eine gute Lection von der **Nachfolge ihres Haupts / Fürsten und Herzogs** / d. i. **Ahasveri** / (denn so viel bedeutet diß Wort /) daraus. Er ließ **Haman** / (d. i. den **Empörer** oder **Verstörer**) nehmlich den **Teuffel** / (wie ihn die Griechische Dollmetschung der LXX Esth. VII, 6. und Cap. IIX, 1. nennet /) creutzigen / und gibt ihn in die Hände **Esther** / (der **unsichtbaren verborgenen Kirche** /) und denen die **inwendig Juden** sind (Röm. II, 29.) Macht wider die **zehen Söhne Hamans** / nehmlich gegen die **widrigen Kräffte** / so wider die **zehen Gebote GOttes** sind / und wider alle andere böse Geister. Dafern jemand sich über so **grosse Krafft oder Macht / den Glaubigen mitgetheilt** / wundern sollte; der würde dardurch zu erkennen geben / daß er die **überschwängliche Grösse seiner Krafft in denen** noch nicht verstehe / die nach der **Wirckung seiner mächtigen Stärcke glauben.** Eph. I, 19.

2. Hieraus will folgen / daß es möglich sey / daß **das gantze Reich der Sünden möge zerstört werden**; ja / daß es **möglich** sey / und **zerstört werden müsse.** Denn dafern **der Tod** / und **derjenige welcher die Macht des Todes hat** / und der **Teuffel** ist / zerstöret werden muß; so muß **die Sünde auch** zerstöret werden. Warum das? Weil **der Tod** der **letzte Feind** ist / **der zerstöret werden soll.** Darum muß **die Sünde** / welche den Tod verdient / und vor ihm hergehet / **zuerst** verstöret werden. 1. Cor. XV, 24-26. Cap. 2/14.

3. Hier ist die Frage / oder Streit / erörtert: **ob Christus / oder der Teuffel / stärcker sey?** Wie / mögte man sagen / ist darüber einiger Streit? Antwort: Machen es diejenigen nicht strittig / ja stellen sie es nicht ausser allem Streit / welche sagen; ihre **Sünden** seyen so **starck** / daß sie **durch keine Macht / den Menschen in diesem Leben gegeben / überwunden und untergebracht werden können?** Allein diß ist keine willkührige oder in unserm Belieben stehende Meynung / noch disputirliche Streit-Frage / da nichts an gelegen / welche Partey wir halten; sondern erstreckt sich eben so weit / und ist eben so nothwendig / als diejenige: **Wo ihr nach dem Fleische lebet / so werdet ihr sterben: wo ihr aber durch den Geist die Wercke des Fleisches tödtet / so werdet ihr leben.** Röm. IIX, 13. Mercke demnach wie **falsch** die insgemein angenommene Lehre sey / **daß die Sünde in diesem Leben nicht gantz überwunden und untergebracht werden könne.** Solche Leute betrachten nicht / daß sie **den Teuffel stärcker machen** / denn den Menschen / ja stärcker **denn Christum** selbsten. Diejenigen / welche also reden / **sind werth / daß sie mit demselben Theil haben.** B. Weißh. I, 16. Cap. II, 25. Sie bedencken nicht / daß sie den **Endzweck der Zukunfft Christi** eitel und nichtig machen / welcher / nach

Cap. 2/14. 1. Joh. III, 8. war / daß er die Wercke des Teuffels zerstören mögte. Ja sie verstehen nicht / daß sie ihres eigenen Feinds und Widerparts Sache vertheydigen / und das **Fegfeuer** (wider welches sie sonsten doch so hart stehen) eben dardurch mit einem so starcken Argument bevestigen / als kaum eins für dasselbe kan vorgebracht werden. Denn / wo die Sünde in diesem Leben nicht kan zerstört werden / so muß nothwendig eine andere Zeit seyn / da sie zerstört und ausgetilgt (a) werden möge: welche / wie sie sagen / in diesem Leben nicht ist; und folglich im andern / das zukünfftig seyn muß: und das zwar / **ehe wir in die H. Stadt eingehen können. Weil nichts das befleckt / oder verunreiniget / darein eingehen mag.** Offenb. XXI, 27. Was aber dasjenige sey / das verunreiniget; zeiget uns Christus Matth. XV, 18-20. mit deutlichen Worten an: nehmlich / **unheilige böse Gedancken** / geistliche und leibliche **Mördereyen** / geistliche und leibliche **Hurereyen** / geistliche und leibliche **Ehebrüche** / geistliche und leibliche **Diebereyen** / **falsche Zeugnissen** / **Lästerungen**. Ingleichen **Geitz** / **Hoffart** / **Neid** / **Zorn** / &c. Diese Wirckungen und Wercke des Teuffels ist Christus kommen in uns zu zerstören / und sein heilig Reich noch in diesem Leben in uns aufzurichten: damit wir in die H. Stadt einzugehen würdig werden mögen.

4. Haben wir hierbey zu mercken den **grossen Sieg über alle untere Mächten / Sünde / Tod / Hölle und Teuffel / welche durch den Tod Christi ihre tödtliche Wunde in allen Glaubigen bekamen.** Plutarchus erzehlet in seinem Tractate / darinnen er von Aufhörung der Oraculen (oder Antworten die der Natur-Gott denen Fragenden im Heydenthum zu geben pflegte) schreibet / daß / als ein Schiff nach Italien gefahren / und die Insul Paan vorbey-gegangen / eine Stimme von der Insul gehört worden / die den Schiffer dreymal bey seinem Namen Thamus geruffen habe: welche Stimme die Reysende und Boots-Leute alle gehöret. Und nachdem Thamus geantwortet / habe man die Stimme also sagen hören: Wenn du bey *Palodes* vorbey-fähreſt / so bezeuge und verkündige / daß *Paan* **der Grosse** gestorben sey. Uber welcher Stimme sie alle erstaunten. Und als das Schiff nahe an *Palodes* kam / rieff Thamus, wie ihm befohlen war: ***Paan* der Grosse ist todt!** Kaum hatte er diese wenige Worte ausgeredet / da wurde von demselben Ort ein erbärmlich Heulen und Klagen / mit Verwunderung untermängt / gehört: und zwar nicht von einem oder zween / sondern von einer grossen Menge. Als nun diese Zeitung nach Rom kam / wurde der Schiffer vor den Käyser Tiberius entboten / die Wahrheit vor ihm öffentlich zu bezeugen. Was die eigentliche Meynung dieser Stimme seyn mögte / kan ich zwar nicht sagen: erzehle aber die Historie um so viel lieber / weil sie eben zur Zeit *Tiberii* geschehen / in dessen Regierung der HErr JEsus den **Tod** unter **Pontio Pilato** gelitten hat.

(a) Dan. IX, 24.

Or-

Cap. 2/14. Orpheus saget: *Paan* nenne ich den **mächtigen GOTT der gantzen Welt / des gantzen Reichs des Himmels / des Meers / der Erden / und des Feuers.** Es sey aber dardurch gemeynt und verstanden was da wolle / so ist gewißlich der HErr JESUS der HERR **aller Dinge**; wie ich zuvor gezeiget und erwiesen habe. Und er hat **durch seinen Tod denjenigen zerstört / der des Todes Gewalt hatte.** Welches vielleicht das erbärmliche Heulen und Seufftzen der bösen Engel und Geister mögte veranlasst haben. Und ist solches umsovielmehr anzumercken / weil uns der Apostel Col. II, 15. sagt / daß der HErr JEsus / nachdem er die *Principia* oder **Fürstenthüme und Machten ausgezogen** / sie öffentlich zur Schau umgeführt / und **in sich selbsten über sie triumphirt** habe. Welches alle **vom Teuffel und seinen Engeln** verstehen. Und diß wurde durch dasjenige bedeutet / was wir in Josua vom **Könige Jericho** / vom König Ai / vom Könige **Jerusalems** / &c. deren in allem **ein und dreyßig** gerechnet werden / lesen: Jos. XII. 24. Unter welchen etliche aufgehangen oder gecreutzigt / andere mit dem Schwerdt getödet worden. Durch welche die Alten die höllische **Fürstenthüme / Machten und Kräffte** / verstunden. Unter diesen wird ausdrücklich des **Königs Ai** gedacht / welchen Josua an einen Baum aufhieng. Jos. IIX, 29. Allwo die LXX Dollmetscher übergesetzt: **Er hieng ihn an ein doppelt oder zwiefaches Holtz oder Creutz auf.** Worvon der Alten einer eine Ursache gibt / wenn er sagt: **Es ist eine zwiefache Macht des Creutzes. Eins** daran Christus im Fleische leidet: **am andern wird über den Teuffel und seine Engel triumphirt.** Cap. 2/14.

Wordurch 1. die **unglaubige Welt** bestrafft wird / welche / obschon der HErr JEsus das **grosse Licht** worden / das alle und einen jeden **Menschen erleuchtet** / und **Leben und Unsterblichkeit durchs Evangelium ans Licht gebracht** hat / dannoch nicht glauben / daß **den Menschen eine solche Macht** (im innersten Grunde ihrer Seelen) **gegeben** und mitgetheilt sey. Matth. IX, 8. Daher sie auch nicht drüber kämpffen / damit sie sich von einem Grade zu dem andern äussern / und vollkömmlich über die widrigen Principia und Machten triumphiren könte: sondern **sie lieben die Finsterniß mehr / denn das Licht.** Joh. III, 19. Sie **glauben nicht / daß sie aus der Finsterniß herauskommen können:** Hiob XV, 22. darum streben sie auch nicht rechtschaffen darnach. Denn wer wollte sich um etwas zu erlangen bemühen / das er für unmöglich zu überkommen beredet ist? Deßhalben **strafft der Geist die Menschen um die Sünden / dieweil sie nicht glauben in ihn:** nehmlich / daß er sie zerstören und ausräuten könne / wenn sie ihren Willen mit ihm vereinigen. Joh. XVI, 8. Darum sagt er: **Weil ihr nicht glaubet / daß Ich bin;** (nehmlich / der euch aus euren Sünden erretten und frey-

Cap. 2/14. machen kan:) so werdet ihr sterben in euren Sünden. Joh. IIX, 24.

2. Werden hierdurch auch diejenigen bestrafft / welche die Siege Christi / über die Sünde / Tod / und über denjenigen welcher die Macht und Krafft des Todes hat / zwar hoch rühmen und preisen / aber keinen solchen Sieg in ihnen selbsten finden / ja auch nicht nöthig halten; sondern fühlen vielmehr / daß der Teuffel / samt allen seinen höllischen Geistern / Hoffart / Geitz / Neid / Zorn / &c. in ihnen herrschet und die Oberhand hat. Christi Sieg und Uberwindung ist ja höchlichst von uns zu rühmen und zu preisen. Aber der Glaube dieser Menschen siehet hinter sich / auf dasjenige was / wie sie bedünckt / allbereit sofern für sie gethan ist / daß sie nichts thun dörffen. Was wir gern hätten / das glauben wir leicht. Sie sehen nicht vorwarts: da hergegen der wahre Glaube einer fortgehenden Art ist. Hebr. XI. durchaus. Aber es ist besser / die Macht des Teuffels in uns selbsten zerstört finden.

Endlich werden wir ermahnt / daß / weil Christus im Fleische gelitten / wir uns mit eben demselben Sinne wapnen mögen. 1. Petr. IV, 1. Es ist des HErrn vornehmste Absicht. Siehe die Augen des HErrn sehen auf das Königreich der Sünde / (also lautets im Grund-Texte) dasselbe auszurotten / und ich wills vertilgen vom Angesichte der Erden! Amos IX, 8. Und diß ist der Endzweck der Zukunfft Christi im Fleische / 1 Joh. III, 8. daß er die Wercke des Teuffels zerstöre. Ich habe Cap. die Welt überwunden; darum habt 2/14. Glauben und Vertrauen / daß ihr sie in mir auch überwinden wollet. Joh. XVI, 33. Das Kennzeichen ist: Derjenige / welcher im Fleische gelitten / hat aufgehört von der Sünde. Rem. 2. Th. 582-587.

Vers 15. **Und daß er mögte erlösen diejenigen / welche aus Furcht des Todes all ihr lebenlang der Knechtschafft unterworffen waren]** Diß ist der andere Endzweck / um welches willen Christus den Tod erlitten: daß er diejenigen mögte erlösen / welche aus Furcht des Todes der Knechtschafft unterworffen waren. Der erste Endzweck war mit Absicht auf diesen andern. Denn darum zerstört er denjenigen der die Macht des Todes hatte / nehmlich den Teuffel / auf daß er diejenigen erretten und in Freyheit setzen mögte / welche aus Furcht des Todes ihr gantz lebenlang der Knechtschafft unterworffen waren. v. 15.

Hier fragt sich / was dieses für ein Tod sey? Wir haben vorher gesagt / daß der Tod entweder natürlich und leiblich / oder 2. geistlich sey. Die meisten Ausleger / die ich gesehen / verstehen solches vom natürlichen oder leiblichen Tode gemeynt zu seyn / und nehmen gantz keine Acht auf den geistlichen: da doch beyde allhier mögen verstanden werden; wie ich bald zeigen will.

Cap. 2/15. will. Unterdessen laßt uns ein wenig in die **Natur der Furcht** forschen / was sie sey / und wie die **Furcht des Todes** diejenigen der Knechtschafft unterwürffig mache / welche durch Christum noch nicht erlöset / oder errettet und frey-gemacht sind. Es sind **vier vornehme Hertz-Neigungen** / oder **Seel-bewegende Begierden**. 1. **Furcht**. 2. **Lust**. 3. **Traurigkeit**. 4. **Freude**. Diese Furcht / weil sie eines der grösten natürlichen oder leiblichen und geistlichen Ubel ist / muß nothwendig eine grosse Furcht seyn / und diejenige so die Menschen wircklich in Knechtschafft bringet / oder noch bringen will. Denn weil jeder Mensch von Natur sein-selbst Erhaltung liebet / so fürchtet er von Natur alles was ihn verderben will / insonderheit den **natürlichen Tod** / so er **natürlich**- und den **geistlichen** / wenn er **geistlich** gesinnet ist. Nun bringet alle Furcht in Knechtschafft / oder in einen dienstbaren Stand: weil sich fürchten den Knechten eigen ist. Röm. IIX, 15. **Der Geist der Knechtschafft** neiget zur **Furcht** / und wird der welcher sich fürchtet nimmer frey zu seyn gefunden werden.

Worbey wir zu mercken 1. daß **alle natürliche Menschen aus der Furcht des Todes der Knechtschafft unterworffen**. Diese macht diejenigen zu Sclaven / welche man unter allen Menschen für die Freyesten halten mögte: als die Philosophen und Weisen; wie auch Käyser / Könige / und die Grossen dieser Welt. Man schreibt von Aristotele, welcher die Unsterblichkeit der Seelen gewußt / daß / als er jetzt sterben sollen / und über seinen zukünfftigen Stand bekümmert gewesen / er gesagt habe: Ich bin nackend in diese Welt kommen / habe ein elend Leben darinnen geführt / und scheide nun als ein Mensch voll Zweiffel von hinnen! weil ja nicht weiß / wie es mir gehen werde. Du aber o Wesen und Ursach aller Ursachen erbarme dich meiner! *Adrianus* der Käyser hatte bessere Erkenntniß des Himmels und der Sternen / als kein anderer haben können: achtete aber denjenigen nicht / der sie gemacht hat. Als er nun jetzt sterben sollte / sagte er / wie uns der Historien-Schreiber seines Lebens berichtet / also: Mein wanckelmüthig und umschweiffend liebes Seelchen / ein Gast und Gefährte des Leibes; du wirst jetzund hingehen in fast-bleiche / kalte oder rauhe / und von allen Dingen entblöste und nackete Oerter / und nicht mehr Schertz-Reden brauchen / wie du zu thun pflegtest! Cap. 2/15.

2. Haben wir zu mercken / was **der Zustand auch selbst der Kinder GOttes durch die verderbte Natur** sey / solange sie nur noch **Kinder** sind; was und wie verächtlich er sey: nehmlich / daß wir **der Knechtschafft unterworffen** seyen. Wir seynd der **Knechtschafft und Sclaverey der Sünden und des Satans** / der allerärgsten und schädlichen Sclaverey und Dienstbarkeit / unterworffen / solange wir noch **unter dem Geiste der Knechtschafft** seynd. Wir fürchten die **Sünde** / und das **Gesetz** / und den **Tod** und **Satan**.

Cap. 2/15. Hierwider mögte man einwenden und sagen; man befände solches anderst. Denn es wären deren viel/ welche durch Christum (wie man aus ihren Bezeugungen sehen könte) nicht erlöst noch freygemacht wären/ und die gleichwol weder den **natürlichen** oder **leiblichen/ noch geistlichen Tod**/ fürchteten; und folglich der Knechtschafft nicht unterworffen wären. 1. Fürchten sie den **natürlichen** oder **leiblichen Tod** nicht. Denn die Furcht ist vor einem Ubel/ vor welchem wir in Gefahr stehen/ daß es uns in kurtzem treffen mögte. Der Tod aber/ ob er uns gleich nahe/ ja gar nahe/ seyn mag/ wird von den meisten Menschen als noch ferne zu seyn geachtet: und darum wird er nicht/ oder wenig/ gefürchtet. Nach dem gemeinen Sprüchwort: **Ich achte so wenig drauf/ als auf den Tag meines Todes.** Nichtsdestoweniger würde man/ wenn man recht in sich gehen/ und sich genau prüfen wollte/ oder die Furcht des Todes nicht durch falsche gefaßte Principia und Ehrsucht vertriebe/ sie wol finden und fühlen. Wie denn glaubwürdig bekannt ist/ daß/ wenn ein Treffen im Kriege angehen soll/ durch beyde Armeen auch die Allertapfersten vom Obersten biß zum Untersten einen Schrecken und Entsetzen empfinden. 2. Was den **geistlichen und ewigen Tod** angehet/ so wird auch dieser nicht durchgehends gefürchtet. Denn wir finden manche ohn alle Furcht und Sorge/ auch sehr vermessen und frevelhafft. Epist. Jud. v. 12. **Ohne Furcht**; sie haben alle Furcht ausgezogen: wie manche desperate Seelen/ die **ohne** alles **Empfinden** sind. Eph. IV, 19. Und Jerem. II, 25. **Ich habe Freunde geliebt/ denselben will ich nachgehen.** Und B. Weißh. II, 2. **Ohngefähr sind wir gebohren; und alsdenn werden wir seyn als wären wir nie gewest.** 1. Tim. IV, 2. **Die ihre eigene Gewissen mit einem glühenden Eisen verhärtet und fühllos gemacht haben.** Diese sind in einem viel-ärgern Zustande. Denn sie sind **wircklich unter der** Dienstbarkeit und Sclaverey der Sünde/ welche die andere nur fürchten und ihr unterwürffig sind. Cap. 2/15.

Aber in Wahrheit der Mißverstand und Fehlgriff der Uberseтzer hat allhier und in so manchen Orten durch die gantze H. Schrifft grosse Dunckelheit des Texts verursachet. Denn die Worte sind keiner solchen allgemeinen Ausbreitung/ als sie die Uberseтzer insgemein gemacht haben; sondern sind mit einer eigentlichen und sonderbaren **Beschränckung auf die Kinder GOttes** zu verstehen/ und sollten wircklich also gegeben seyn: **Christus hat sich gleicher-weise** (wie die Kinder) **des Fleisches und Blutes theilhafftig gemacht/ auf daß er durch den Tod erlösen mögte nicht** die oder diejenigen/ sondern diese (im vorhergehenden Verse gedachte Kinder)/ **so viel** (nicht welche/ oder die) **durch Furcht des Todes ihr gantz lebenlang der Knechtschafft unterworffen waren.** Und also erkläret der Text/ auf diese Weise recht übergesetzt/ den Zweiffel. Angesehen allzu-

viel

Cap. 2/15. viel sind / die weder den natürlichen oder leiblichen noch geistlichen Tod fürchten. Die Kinder GOttes / weil sie noch unwissend und schwach / auch daher offt noch in Sünde fallen / fürchten den natürlichen Tod / und noch vielmehr den Tod in Sünde / welche beyde durchs Gesetze der Uebertretung desselben angedrohet werden ; und sind also der Knechtschafft unter der Sünde und unter dem Gesetze unterworffen / welches die Sünde zwar verbeut / und den Sündern zeitliche und ewige Gerichte ankündiget ; gibt ihnen jedoch allerdings keine Krafft der Sünde zu widerstehen / vielweniger sie zu überwinden. Unter dieser Furcht leben die Kinder / die von den Knechten nicht unterschieden sind. Und dergestallt verstehen wir / was der Apostel Gal. IV, 1-6. redet.

Zum 3. haben wir hier zu mercken / was eine wahre knechtische und sclavische Furcht sey. Sie ist ein Anfang eines Guten / ob sie an und für sich selbsten wol kaum gut genannt werden kan. Denn ein Knecht wircket / was er thut / anderst nicht von ihm selbsten als äusserlich und von aussen. Derjenige aber / so aus Liebe wirckt / thuts als von ihm selbsten / oder freywillig / und von innen / als durch eine innere Neigung bewegt. Auch kans in Wahrheit nicht gut genannt werden ; weil das eigentliche Objectum (oder Absicht) desselben die Straffe ist : welche daher als das gröste Ubel am meisten gefürchtet wird / weil dasjenige / was derselben zuwider ist / von einem solchen am meisten geliebet wird ; so daß das beste / was er liebet / seine eigene Erhaltung ist. Und daher ist ein solcher / der allein aus Furcht der Straffe Gutes thut / in seinem Hertzen noch nicht vom Bösen gewichen oder geschieden. Denn er sündiget noch ; weil er sündigen würde / dafern ers ohne Straffe thun könte : Und begehet also das Böse / welches er wircklich zwar mit der That nicht thut / doch in seinem Willen / und der böse Wille lebet noch ; und das Werck würde wircklich folgen / dafern er nicht fürchtete / daß die Straffe dem Wercke folgen mögte. So daß / ob ein solcher schon das thut welches gut ist / er es doch nicht recht thut : weil das / welches im äussern Wercke gethan zu seyn scheinet / inwendig im Hertzen nicht gethan ist. Diese Furcht nun kommt mit der Liebe eines Mietlings überein / welche um des Lohns / nicht um des Wercks / noch umdeß willen ist der ihn zum Wercke bestellt hat. Nichtsdestoweniger ist einig Gutes in beyden diesen : indem sie beyde Gutes thun und Böses meiden ; der eine aus Furcht der Straffe / der andere aus Hoffnung des Lohns. Und darum ist das was gut ist in beyden eine Gabe des Geistes GOttes / obschon der Geist nicht drinnen ist : gleichwie die Morgen-Röthe von der Sonnen herrühret / obgleich die Sonne nicht mit derselben ist. Unterdessen bereitet sie dem Geist eine Stelle / gleichwie die Nadel dem Faden den Weg bahnet. Sir. XXV, 16. Ein solcher war Ahab : er haßte die Sünde nicht / liebte auch die Gerechtigkeit nicht ; sondern forchte die Strafe. 1. Kön. XXI, 27.

Cap. 2/15.

Nichts-

Cap. 2/15. Nichts destoweniger ist auch solche Furcht eines Knechts besser / denn der Widerstand eines Feinds; und war demnach GOtt insoweit angenehm: und dieselbe **Furcht vor der Strafe** mögte eine **kindliche Furcht** eingeführt haben / dafern Ahab durch GOttes Langmuth nicht stoltz und sicher worden wäre. 1. Kön. XXII.

4. Haben wir zu mercken / daß / so der Knechtschafft schuldig und unterwürffig seyn die Menschen so elend machet / wie elend denn diejenigen seyn müssen / welche wircklich **unter dem Joche** sind? Was für **elende Sclaven** müssen die seyn / welche wircklich **Knechte der Sünden** und **des Satans** sind? Der Apostel erinnert die Römer / zu bedencken / was ihr voriger Zustand gewesen / da sie **ihre Glieder zu Knechten der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit dargestreckt gehabt.** Röm. VI, 19. Besiehe die Anmerckung desselben Orts. **Knechte** aber **der Unreinigkeit** seyn ist ohne Zweiffel ein **schändlicher Dienst.**

Zum 5. haben wir zu mercken die **grosse Nothwendigkeit eines Erlösers** / eines starcken und mächtigen Erlösers / eines solchen Erlösers der uns vom Tode und von der Furcht des Todes erretten kan.

6. Haben wir hieraus zu mercken und zu ersehen eine **Gestalt und Würdigung des niedrigsten Standes** / in welchen sich der Sohn GOttes um unsert willen hernieder gelassen. Er nahm die **Gestallt eines Knechts** an sich. Phil. II, 7. Welches nicht allein in Absicht auf die weltliche **Obrigkeit** zu verstehen ist / welcher er unterthan war / und also ein **Knecht derer die da herrschen** genannt worden; Esa. XLIX, 7. sondern auch in Ansehung der **Furcht des Todes** / durch welche er der Knechtschafft und Dienstbarkeit unterworffen ward / und wider welche er Psal. XXII, 21. bätet / und im Psal. LXXXIIX. durchaus / ohne einigen Trost zu empfangen / hefftig klaget: welches eine solche schmertzliche und betrübte Wehklage und Jammern ist / daß wir ihres gleichen durch die gantze H. Schrifft nicht finden. Und daß diß Gebät und demühtige Flehen / diß schmertzliche und hefftige Wehklagen / von der **Furcht des Todes** herrührte; erhellet aus Hebr. V, 7. sonnenklar. Es ist eine schröckliche Dienstbarkeit / Knechtschafft und Sclaverey; und überdiß noch so viel schwerer durch die Langwiehrigkeit derselben: sie währet **all ihr lebenlang.** Man pflegt zwar sonsten zu sagen: Wenn ein Ubel langwährend ist / so ists leicht; wenns aber schwer / so ists kurtz. Hiermit aber ists gar anderst bewandt. Denn diese **Knechtschafft und Sclaverey durch Furcht des Todes** ist nicht allein **die allerschwerste und lastigste** / sondern auch die **langwiehrigste** / nehmlich solang das Leben währet. Cap. 2/15.

Dir aber liebe Seele / die du den HErrn deinen GOtt liebest / sey es zum **Troste** geredet! Ists die **Furcht vor dem natürlichen Tode** / die dich ansicht; so mercke / was der HErr in diesem Zustande zur Kirche saget / Esa. LI, 12. *Mirab.* **Wer bist du Weib?**

Sich

Cap. 2/15. Sich fürchten ist weibisch. Die Glaubens-Töchter Abrahams aber entsetzen sich nicht für einigem Schrecken. 1. Petr. III, 6. Oder ists die Furcht vor dem geistlichen Tode: So es diese Furcht ist / so kan sie nicht länger anhalten dann solange dein eigener Wille / deine Eigenheit / oder dein sündlich Leben / währet. Die Kinder sind in dieser Furcht ihr gantz lebenlang / d. i. solang sie ihrem eigenen Leben / oder ihrer Selbheit / Eigenheit und sündlichem Leben / nicht abgestorben sind. Denn das deuten die Syrische und Arabische Übersetzungen klar an: gleichwie Luc. XIV, 26 Cap. XVII, 33. auch Röm. VII, 1. 2. solang er lebet. Die Furcht währet allein die Zeit ihres Lebens. Wenn aber der Mensch aufhöret zu leben / und Christus in ihm zu leben beginnet; Gal. II, 20. alsdenn höret diese Furcht auf. Der Knecht bleibet nicht allwegen im Hause. Joh. IIX, 35. 36. Alsdenn / wenn die knechtliche Furcht ausgestossen ist / wird die kindliche Furcht eingeführet; nehmlich eine solche Furcht / die nunmehro mit Liebe *temperirt* ist. Alsdenn gibt Moses das Regiment Josua über. Jos. IV, 14. Diese Vermischung der Liebe und Furcht continuiret und hält an / biß die Liebe vollkommen wird / und die völlige Oberhand bekommt. 1. Joh. IV, 18. Luc. I, 74. 75.

Die Ursach dessen ist 1. die lautere Menschen-Liebe / die Liebe und Barmhertzigkeit GOttes. Tit. III, 5. Zum 2. Es ist kein anderer Name. Esa. LXIII, 5. Apost. Gesch. IV, 12. Cap. 2/15.

Christus errettet solche durch seinen Tod aus ihrer Hafft der Dienstbarkeit und Furcht des Todes. Fraget sich demnach; wie und auf was Weise der HERR JEsus durch seinen Tod diejenigen errettet habe / die durch Furcht des Todes all ihr lebenlang der Knechtschafft unterworffen waren? Antwort: 1. Durch Wegnehmung der Ursach oder Objects dieser Furcht. Zum 2. dardurch / daß er sie wieder in die herrliche Freyheit der Kinder GOttes bringet. Der Tod wird gemeiniglich beschrieben / daß er eine Scheidung der lebendigen Seelen vom Leibe sey. Alsdenn und also aber verstehen wirs vom natürlichen oder leiblichen Tode / d. i. von der Scheidung der lebendigen Seele / der Seele des ersten Adams. 1. Cor. XV. Diese ist anders nichts dann ein Aufhören zu seyn. Daher wir / weil jedes Ding zu seyn und in Existentz und Wesen zu bleiben begehret / unsere Existentz und Wesen zu verliehren fürchten. Weil nun / je grösser das Ubel ist / das wir fürchten / je gröser auch die Furcht vor demselben ist; und aber der besagte geistliche Tod und letzte Feind das grosse Ubel bringet: so muß folglich die Furcht desselben nothwendig auch die gröste Furcht seyn. Und darum ists eben der Tod und die Furcht desselben / von welchen der Psalmist im XLIX. Psalm v. 5. redet / welche er zu einem Räthsel und Frage machet. Uber diese Furcht klagt er Psal. LV, 5. allwo wir eine für-

Cap. 2/15. treffliche aus der Natur der Worte herfliessende Paronomasie oder fast gleich-lautenden Wort-Thon haben: Veemoth maveth, **die Schrecken des Todes.** Welches eben dasjenige ist/ das Hiob am XIIX, 14. der **König der Schrecken** genannt wird. **Die Furcht des natürlichen oder leiblichen Todes**/ und alleim Gesetz angedrohete Straffen / sind nur ein Schatten dieser. Und darum ist diese **Furcht des natürlichen Todes**/ und die äusserlichen Trübsalen für die Sünde/ welche ein Tod genannt werden / durch **Zelaphehad** vorgebildet. Dieser Zelaphehad hatte keine Söhne / sondern nur Töchter. Ein **Sohn** deutet **Vollkommenheit** an / eine **Tochter Unvollkommenheit.** Weil demnach das **Gesetze nichts vollkommen machet**; und **Zelaphehad** eine **Figur des Standes der Furcht und Dienstbarkeit unter dem Gesetze** war: mußte er keine Söhne / noch andere als unvollkommene Kinder/ haben. Der H. Geist hat diese Errettung der Kinder aus der Furcht und Dienstbarkeit / und die Wieder-erstattung ihrer Freyheit / durch unterschiedliche Vorbilder und Figuren im Alt. Testamente vorgebildet. **Zelaphehads und seiner Töchter** wird viermal gedacht: als 4. Mos. XXVI. und XXVII. und XXXVI. und Jos. XVII. Sie werden in unterschiedener Ordnung angeführt: und ich glaube nicht / daß sie soofft wären genannt worden / dafern der HErr uns nicht ein **sonderbar Geheimniß** dardurch hätte vorbilden wollen; welches ich zu unserm gegenwärtigen Vor-

haben dienlich achte. **Zelaphehad** ist der **Schatte der Furcht** / worunter **die Kinder** GOtt zuerst auferzogen werden. Röm. IIX, 15. Gal. IV, 1. Zwischen einem solchen **Kinde** (obs wol ein **Erbe des Reichs GOttes**) und einem **Knechte** ist wenig Unterschied. Denn **unter dem Gesetze** seyn ist in einem **Stande der Schwachheit** seyn. Röm. IIX, 3. **Das Gesetz ist schwach durchs Fleisch.** Welches den Propheten klagen machte / Psal. XXXIIX, 4. **Es ist nichts Gesundes an meinem Fleische vonwegen meiner Sünde.** Und darum ließ sich der HErr JEsus gnädig zu uns herniederl/ und bequemte sich nach der Schwachheit unserer Natur. 2. Cor. XIII. 4. Die Furcht stümmelt und nimmt uns die Helffte unserer Stärcke weg. Und daher ist die erste Tochter Zelaphehads *Machla*, d. i. **Blödigkeit / Schwachheit** und **Kranckheit.** Wenn diese Furcht die Schwachheit gezeugt / ruhet sie in solchem Stande nicht / sondern suchet und siehet sich nach einem Mittel um / wordurch sie aus der Schwachheit möge errettet werden. Die Furcht ist Raht-suchend / sagt Aquinas. Darum ist Zelaphehads andere Tochter genannt *Noa*, d. i. **wanderend** oder **sich bewegende im Suchen nach Errettung.** Denn/ wenn wir unsere Schwachheit empfinden / so ruhen wir nicht / sondern werden bewegt / biß wir Hülffe finden. Esa. VII, 2. Die wir bißweilen suchen / da sie nicht zu finden ist. Jerem. XIV, 10. Ja / wenn die Menschen einen **geistlichen Hunger** fühlen / so wandern sie von

einem

Cap. 2/15. einem Meere zum andern / das Wort des HErrn zu suchen; und werdens nicht finden. Amos IIX, 12. Der HErr / dessen Name Rahtgeber ist / Esa. IX, 6. der ruffet *Noa*, c. 1. der müden wanderenden Seele / Matth. XI, 28. zu sich / in welchem sie Ruhe / Hülffe und Errettung aus ihrer Schwachheit / finden mag / welche nirgend dann in JEsu Christo zu finden ist. Er verwandelt unsere Traurigkeit in Freude. Joh. XVI, 20. Darum wird seine dritte Tochter *Hogla* genannt / d. i. Umkehrung oder Verwandlung. Ja er verwandelt unsere Knechtschafft in Libertät und Freyheit / und macht uns GOtt dem Vater zu Königen und Priestern. Offenb. I, 6. Weßhalben Zelaphehads vierte Tochter genannt wird *Milca*, d. i. eine Königin. Diese Königin wird zum Könige Christo gebracht / in ihrem Schmuck und gestickten Kleidern; nehmlich in dem zusammengewirckten Meister-Stücke aller Gnaden. Psal. XLV, 14. Und also stellt er sie ihm selbsten vor als eine herrliche Kirche oder Gemeine ohne allen Flecken oder Runtzel: Eph. V, 27. Und der König Christus hat grosse Lust an ihrer Schöne. Psal. XLV, 12. Darum wird Zelaphehads fünffte Tochter *Thirza*, d. i. lieblich und wolgefällig / genannt: wie der HErr JEsus von seiner Kirche sagt / daß sie schön wie Thirza / Hohel. VI, 4. So wir demnach einwarts sehen und suchen / und alle diese / oder auch nur einige von diesen / in unseren Seelen finden; wie können wir anderst als den HErrn JEsum Christum / unsern mächtigen Erlöser und Erretter / lieben und ihm danckbar seyn / weil er uns in die herrliche Freyheit der Kinder Gottes bringet. Derjenige / welcher unter den Römern aus seines Herrn Gewalt erlassen / und von seiner Sclaverey freygemacht worden / war hernachmals gleichwol allezeit verbunden / ihm danckbar und diensthafft zu seyn; weil er ihn zu einem freyen Manne gemacht hatte: so daß er ein Freygelassener dieses oder jenes Manns genannt wurde; und sein gewesener Herr war genannt *Patronus*, der Patron oder Beschirmer eines solchen: sogar / daß / wenn ein Freygelassener gegen seinen Patron undanckbar wurde / war er durch die Gesetze hernach in seinen Dienst auf allezeit wiederzukehren verpflichtet: und dieweil er nicht wußte / wie er seine ihm geschenckte Freyheit gebrauchen sollte; wurde er gezwungen seine Sclaverey und Dienstbarkeit wieder zu erkennen. Dafern demnach dieses unter demselben Volcke billig geachtet worden in Ansehung ihrer äussern Erlösung von einer äussern Dienstbarkeit / wie viel billiger und gerechter ists denn / daß wir alle und jede unserm Meister im Himmel / unserm HErrn JESU Christo / der uns innerlich freygemacht hat / sollen danckbar / und je länger je dienstbarer seyn / und uns ewig seine Freygemachte erkennen / und ihn für unseren Patron / unseren Erretter und Beschirmer / bekennen und halten. Widrigenfalls sind wir gewißlich billig

Cap. 2/15.

Cap. 2/15. werth / in unsere Knechtschafft und Dienstbarkeit wiederzukehren. Der heilige Paulus war sehr eiferig in diesem Falle. 1. Cor. XVI, 22. **Derjenige / welcher den HErrn JEsum Christum nicht lieb hat / der sey** *Anathema Maran-atha!* Derjenige so den HErrn JEsum Christum nicht lieb hat / der ihn nicht so lieb hat / daß er ihn durch allen Dienst und Gehorsam für seinen HErrn erkenne; **der laßt verflucht seyn biß der HErr komme!** So viel bedeutet *Maran-atha*, **biß der HErr komme** / sich selbsten an seinem undanckbaren Knechte zu rächen. Denn daß er zu dem Ende kommen werde / ist in der Epistel Judä v. 14. 15. ausdrücklich zu ersehen in diesen Worten: **Siehe der HERR kommt in seinen zehentausenden Heiligen / Gerichte zu üben an allen / und zu überzeugen alle / die ungöttlich sind** ꝛc. welche sagen / daß sie diesen Mann **nicht in ihnen** / und ihn **über sie nicht / wollen herrschen und regieren haben.** Luc. XIX, 27.

Darum Geliebte / so uns der HErr aus dieser **Dienstbarkeit** von der **Furcht des Todes** errettet hat / so laßt uns ihm aus Liebe und schuldiger Danckbarkeit dienen! Es war des Propheten Resolution 1. Sam. XII, 10. Darum laßts auch die unsere seyn! Und sie ist auch der **Endzweck unserer Erlösung** durch den HErrn. Luc. I, 74. **Auf daß wir / erlöst aus der Hand unserer Feinde** / (des Todes / der Furcht des Todes und Knechtschafft / ꝛc.) **ihme ohne Furcht in Heiligkeit und Gerechtigkeit alle die Tage unsers Lebens dienen möchten.** Cap. 2/15.

Worbey doch zu mercken / daß Christi Errettung nicht aller / sondern derer ist welche durch Furcht des Todes der Knechtschafft unterworffen sind / ꝛc. Ermachet eine grosse Veränderung im Menschen. Allhier muß verstanden werden / was die wahre Freyheit sey. **Alsdenn werde ich in Freyheit wandlen / wenn ich deine Gebote halte.** Psal. CXLX, 45. Diejenigen / welche Christus von der Sclaverey der Sünde und des Satans und von der Furcht des Todes / errettet und erlöset; die versgewissert und versichert er auch des ewigen Lebens. Und diß ist die alleinige Versicherung die gewiß ist. Es ist eine Art einer **falschen Uberredung** / durch welche sich manche betrügen lassen; durch welche die Menschen sich selbsten ihrer Seligkeit versichern / weil sie noch in ihren Sünden leben / ja ehe **die Furcht des Todes auf sie gefallen** ist. Ps. XIIX, 4. 5. Ps. CXVI, 3. Meine Lieben; **diese Uberredung kommt nicht von dem der uns beruffet!** Christus thut durch seinen Tod Versöhnung für die Sünde / und tödtet durch seinen Geist unsere Sünden / und durch die **Salbung des Geistes der Kindschaffts-Annehmung wird der Geist der Furcht und Knechtschafft** ausgetrieben. Esa. X, 24. woselbsten die Erlösung aus der Furcht und Dienstbarkeit der **Errettung aus Assyrien** und **Egypten** und aus der **Sclaverey Midians** verglichen wird.

Wor-

Cap. 2/15. Worbey wir wieder um zu mercken/ 1. daß **Christus unser** *Apallactes*, **Erretter/ Heyland und Erlöser.** Diß wird hergeführet und geschlossen von seiner Wirckung im Worte Apallactes, welches sein Name / der ihm vom Engel vor seiner Geburt gegeben wurde. Matth. I, 21. Esa. XIX, 20. Apost. Gesch. V, 31. Röm. XI, 26. Zum 2. daß der HErr JEsus vom Tode / von der Furcht des Todes und Dienstbarkeit/ ja von allen Ublen / auch Gefahren und Furchten derselben/ erlöse. Denn gleichwie und indem er uns **von Sünden erlöset**; Matth. I, 21. wie und indem er **die Ungöttlichkeit von Jacob abwendet**: Röm. XI, 26. eben auf dieselbe Weise erlöst er uns auch **vom Zorn.** Denn die Sünde ist die anreitzende oder bewegende Ursach des Zorns/ Gerichts/ Tods und der Höllen. Darum müssen wir **auf den der uns erlöset** (nicht / der uns schon erlöset hat/) **warten.** 1. Thess. I, 10. Diß ist ein Actus concurrens: gleichwie er uns von der Sünde erlöset / also auch von der Furcht und Zorne.

3. Erlöset der HErr ἴδιον, nicht dieselben/ sondern **diese**/ d. i. **die Kinder.** Also erlöst er sein **Volck**: er **wendet ab die Ungöttlichkeit von Jacob** / d. i. von der **Kirche**/ weil sie noch schwach ist; gleichwie **Israel die starcke Kirche** bedeutet: von **Jacob** / der mit **der Ungerechtigkeit** ringet und kämpffet / der mit dem irdischen Menschen/ gleichwie Jacob mit dem Esau/ ringet.

Worbey zu mercken / **welche von der Furcht des Todes errettet zu** seyn mögen gesagt werden. Nehmlich diejenigen / und zwar diejenigen allein / welche zuvor **der Knechtschafft und Dienstbarkeit durch die Furcht des Todes unterworffen** gewesen. Solche / und allein solche / errettet der HErr JEsus. Diese allein empfinden ihre Sclaverey und Knechtschafft/ welche unterm Joche der Dienstbarkeit gewesen sind. Solche / die **mühselig und beladen** gewesen / ruffi Christus zu sich. Welche sollten anderst/ als eben diese / tüchtig und bequem seyn / ihre Freyheit und Errettung zu schätzen? Cap. 2/15.

Zum 4. lernen wir hieraus / was für eine **Veränderung** der HErr JEsus in diesen Kindern mache / welche er von der Furcht des Todes errettet. Hievon werden wir urtheilen können / wenn wir betrachten/ woraus und worzu sie verändert werden. Was ist ihr **voriger Zustand** anders als **Dienstbarkeit und Sclaverey**: was anders als **Finsterniß und der Schatte des Todes**: was anders als **Qual und Pein**: was anders als **Ungnade und Zorn**: was anders als **der Tod selbst**: Und was für eine grosse Veränderung muß demnach nothwendig geschehen / wenn der HErr JEsus die Kinder davon erlöset / welche durch Furcht des Todes ihr lebenlang der Knechtschafft unterworffen waren? Wenn der **geistliche** *Cyrus* die Thore der Gefängnissen aufthut / und **des HErrn Gefangene gehen läßt / nicht um Lös-Geld oder Vergeltung**; Esa. XLV, 13. wenn er auslaßt **die im Finsterniß und Schatten des Todes sassen**/ weil sie in

Cap. 2/15. Trübsal und Eisen gefangen lagen; Psal. CVII, 10. wenn er sie aus der Finsterniß ans Licht bringet / und aus dem Gewalt des Satans zu GOtt; Apost. Gesch. XXVI, 18. wenn er zum furchtsamen Hertzen spricht: Sey starck! fürchte dich nicht! Esa. XLIII, 1-4. wenn er unser Hertz also mit seiner Liebe besitzet / daß / weil die Furcht Pein hat / die Liebe / nachdem sie vollkommen worden / die Furcht vertreibet; 1. Joh. IV, 18. wenn / nachdem uns der HErr auf eine kleine Weile verlassen / er uns mit grossen Erbarmungen wieder sammlen will ꝛc. Esa. LIV, 7-9. ja / wenn uns unsere Hoffnung hat verlassen / und die Furcht des Todes auf uns gefallen; alsdenn aber der HErr JEsus spricht: Ich will sie erlösen aus der Macht der Höllen! Ich will sie vom Tode erretten! O Tod / ich will dir eine Pestilentz seyn! O Höll / ich will dir eine Verstörung seyn! Hos. XIII, 14. was für eine merckliche Veränderung muß diß seyn! Was anders / oder weniger / als das Leben aus dem Tode: Röm. XI, 15. Und sollte man meynen / daß wir eben noch dieselben Menschen bleiben / nachdem wir durch JEsum Christum erlöset seynd / die wir zuvor gewesen? Es ist eine Betrachtung / Geliebte! die wol werth ist / daß wir unsere beste Gedancken darauf wenden / und uns zu dem Ende ernstlich in uns einkehren. Ich bitte ihm mit Fleiß nachzudencken!

5. Lernen wir hieraus / was die wahre Erlösung der Kinder GOttes seye. Nehmlich anders nichts als die Errettung die in JEsu Christo ist / von der Sünde und ihren Gefolgen: eine wesentliche Veränderung / nicht eine einbiloliche. Vor der Erlösung durch Christum wareſt du ein gebundener Sclave der Sünden / todt in Ubertretung und Sünden: nunmehro aber bist du frey vom Tode / und lebest GOtt durch JEsum Christum. Vielleicht achtet GOtt dich und deine Sünden nur für todt? gleich als ob der Sünde todt seyn nur so viel sey / als sie todt zu seyn achten. Begehest du etwa diese Sünden noch / wie vor; nur daß sie nunmehro für Schwachheiten gehalten werden / da sie zuvor tödtliche Sünden waren? Auf diese Weise würden wir Gottlose / Flucher / Mörder / Hurer / Ehebrecher / ꝛc. ꝛc. haben; und die Heiligen eben auch solche seyn / und durch Einbildung nur anderst geachtet werden. Niemand betrüge sich selbsten / noch andere / mit solchen Phantasien! GOtt hält und achtet die Sünde für Sünde / und hält keinen Trunckenbold für einen nüchternen Mann / noch einen unzüchtigen für keusch. Cap. 2/15.

6. Sehen wir hieraus / wie eitel und gefährlich diejenigen sich selbst betrügen / welche ihren Zustand übel verstehen / und sich einer Erlösung vom Tode und von der Furcht des Todes rühmen / die sie doch nimmer erkannt haben. Zu diesen spricht der Apostel: Ihr habt ohne uns als Könige geherrschet. 1. Cor. IV, 8. Diejenigen / welche der Sohn erlöset und freymachet / die sind erst im Stande der Kindheit /

Cap. 2/15. heit / unter dem Gesetze des Vaters. (Daß die Ubersetzer dieses unachtsamlich versehen / und nicht in Acht genommen; das hat den Jrrthum veranlaßt / welchen ich zuvor geahndet gehabt :) **Der erste Dienst des Vaters** war an denen erfüllt Jac. I, 18. **Nach seinem Willen hat er uns erzeugt** ꝛc. Der **Vater** hatte sie **gezogen** / und sie **gelehrt** / und **durch sein Gesetz gezüchtiget**. Joh. VI, 44. 45. 65. Psal. XCIV, 12. Von diesem Stande schreibt der Apostel Gal. IV, 1. **So lange der Erbe ein Kind ist** / **ist zwischen ihm und einem Knecht kein Unterschied** / ob er schon ein Herr aller Güter ist; sonder er ist unter den Vormündern und Pflegern / biß auf die vom Vater bestimmte Zeit. **Also auch wir** / **da wir Kinder waren** / **waren wir in Knechtschafft unter den Elementen** oder ersten Lehrsatzungen der Welt. **Nachdem aber die Fülle** der Zeit kommen war / sandte GOtt seinen Sohn / gebohren von einem Weibe / und dem Gesetz unterthan gemacht : auf daß er die so unter dem Gesetz waren erlösete / und wir an Kinds statt und zu Söhnen angenommen würden. Daher denn klar ist / daß wir zuvor in **Dienstbarkeit und Knechtschafft** seyn müssen / ehe wir frey-gemacht werden können. Wir müssen erst **Knechte unter dem Gesetze** seyn / ehe wir aus der Dienstbarkeit des Gesetzes erlöst werden / und zu Kindern und Söhnen angenommen werden können. Weil nun die **Erlösung von der Furcht des Todes** das grosse Werck unsers Heylandes / und gleichsam der Angel ist auf welchem das **Thor der** *Mortification* bewegt wird : so hat der Erz-Betrüger / welcher die gantze Welt verführet / alle seine Kunst und Arglistigkeit angewandt / die Menschen zurückzuhalten / daß sie nicht zu diesem Thore in den Schaf-Stall der göttlichen Natur mögen eingehen ; sondern lehret sie einen andern Weg hineinzusteigen / Joh. X, 1. durch **Einbildung einer falschen Erlösung** / einer falschen **Freyheit** / einer falschen **Heiligkeit und Gerechtigkeit**. Cap. 2/15.

Hierauf müssen wir zum **Troste der Kinder GOttes** / welche noch der Dienstbarkeit und Furcht des Todes unterworffen / und nach Psal. LV, 4. 5. Röm. VII, 24. jammern und klagen / auch dieses sagen : daß ihnen allhier das **Evangelium** und die erfreuliche Zeitung von der **Erlösung** verkündiget sey ; daß allhier erfreulich-Neues vom Erlöser sey / der alle diejenigen erlöset / welche **durch Furcht des Todes ihr gantz Lebenlang der Knechtschafft unterworffen waren**. Hier ist das Evangelium oder frölliche Zeitung von der Erlösung ! **Der HErr JEsus hat sich Fleisch- und Bluts theilhafftig gemacht** / daß er diejenigen mögte erlösen / **welche alle ihr Lebetage der Knechtschafft unterworffen waren**. Dergestalt war den Altvätern eine frölliche Botschafft im Worte *Basar*, welches bedeutet das **Evangelium predigen** / oder frölliche Botschafft verkündigen ; daher das Wort *Besorah* das Evangelium

Cap. 2/15. gelium bedeutet: welche beyde herkommen vom Wort *Basar*, das **Fleisch** bedeutet: weil das Evangelium die fröliche Botschafft / oder die gute neue Zeitung / daß **Christus** kommen / und im **Fleisch** geoffenbahret sey. Und wem kan dieses eine fröliche Botschafft seyn / als denen die unter dieser Furcht des Todes / und der Knechtschafft unterworffen sind? Wem kan das **Evangelium** oder **Neues von himmlischen Gütern / den Reichthümern GOttes** / von lauter Heyl / Freyheit / Licht / &c. so angenehm und willkommen seyn / als den **Armen / Verwundeten / Gefangenen / Blinden**: &c. Rem. 2. Th. 587-593.

v. 16. Vers 16. **Er nimmt &c. den Samen Abraham an sich**] Ἐπιλαμβάνεται heißt nicht allein **annehmen** / sondern auch erwischen / **ergreiffen** / und **helffen**. So daß des Geistes GOttes Meynung diese ist: Das menschliche Geschlechte war gefallen / und hätte ewig im Falle verderben müssen / dafern nicht der HErr und Heyland alsobald seine Hand ausgestreckt / es ergriffen / ihm aufgeholffen / und es also unter dem Ruin und Verderben bewahrt und erhalten hätte. Ja das Wort ist Præsentis temporis, oder der gegenwärtigen Zeit / die / wie bekannt / einen *actum continuum* oder **stätig-währendes Thun und Wircken** anzeiget / und uns zu erkennen gibt / daß er **einen jeden unter uns noch immer ergreiffe** / und uns für Fallen und Verderben bewahre und erhalte. Rem. 2. Th. 189. Cap. 2/17.

Vers 17. **Der HERR JEsus mußte seinen Brüdern gleich werden / auf daß er ein barmhertziger und getreuer Hoherpriester würde / zu versöhnen die Sünde des Volcks.**] Es wird vom HErrn JEsu allhier gesagt / daß er erstlich ein **barmhertziger** / und alsdenn ein **getreuer Hoherpriester** sey. Der Apostel setzet die **Barmhertzigkeit** vor **Treue** / weil in deren Execution die Barmhertzigkeit vorgehet. 5. Mos. XX, 10. 11. Als **Elias** 1. Kön. XIX, 15-18. über die **Abgötterey der zehen Stämme** geklagt hatte / gebot ihm der HErr **Hasael** / **Jehu** und **Elisa** / zu salben. Und obwol **Elisa** zuletzt **benannt** ist / wurde er doch **zuerst gesalbet**. Warum das? Antwort: Auf daß der HErr erst seine **Barmhertzigkeit und Güte** vor seiner **Strengigkeit** erzeigen mögte; auf daß er vorerst ihnen **Gnade** in **Elisa** anbieten mögte / ehe und bevor er in **Hasael** und **Jehu Gericht** übete; auf daß er sie erst mit dem **Schwerdt seines Mundes** mögte tödten / ehe und bevor er kommen mußte / und mit dem **Munde** oder **Schärffe des Schwerdts** tödten. Also / da der HErr Mosi seinen Namen erklärte / 2. Mos. XXXIV, 6. setzt er **barmhertzig und gnädig** voran:

Cap. 2/17. an: um zu zeigen / daß seine **Barmhertzigkeit ewig währe in Christo.** Denn daselbst wird hinzu-gesetzt gefunden / *Notzer Chesed*, **der Barmhertzigkeit hält:** wormit er auf Netzer, den **zarten Zweig** / wie **Christus** Esa. XI, 1. und sonst offt genannt wird / abzielet. Und nachdem er alle diese **Namen der Barmhertzigkeit und Gnade** verheissen hatte / setzt er (damit ja niemand seiner Barmhertzigkeit und Gnade mißbrauchen / und gedencken mögte / daß alle Ungerechtigkeit / Ubertretung und Sünde / so blos-hin vergeben und nicht gestrafft würde /) **unmittelbarlich hinzu ; und wird** (die in Sünden willig beharrende) **durch reinigen** (nehmlich von einem Grade nach und zum andern) **nicht reinigen /** sondern solche auch **an der Eltern Kindern und Kinds-Kindern bis ins dritte und vierte Glied heimsuchen.** Auch wird Psal. CI. erst die **Barmhertzigkeit** / und das **Gerichte** hernach / gesetzt. Rem. 2. Th. 605.

Des **Hohenpriesters Amt** ist **fürs Volck zu bäten / zu opffern / es mit GOtt zu versöhnen / zu lehren / zu segnen** / und **zu regieren. Darum** muß er **Mensch** und **in allem versucht werden** / daß er **barmhertzig** seyn / d. i. unserer Leidenschafften fähig werden / und unser Elend mit-empfinden / mit-leiden und mit-dulten könte Die aber wider andere unbarmhertzig / hart und grausam : zeigen zur Genüge / daß sie selbsten wenig versucht / noch / was hart ist / erdultet haben ; und folglich zu Priestern untüchtig sind. Wor-

Cap. 2/17. **aus erhellet / daß die wahre Eigenschafft eines Priesters Barmhertzigkeit und Treue ist.** Rem. 1. Th. 16. Das **Evangelium** zeiget beydes und erfordert **mehr Barmhertzigkeit und Gnade** denn das **Gesetz. Der Geist Christi** / von welchem die Heiligen getrieben werden / muß nothwendig ein **barmhertziger** Geist / ein **liebreicher Geist** gegen alle / ja auch gegen die allerärgsten Menschen / seyn. Ibid. 136. 2. Th. 601. Die **Opffer** / die er zu opffern / sind 1. das **freywillige Opffer** / 2. das **Sünd-Opffer** / 3. das **gantze Brandopffer** / **Gebät und Dancksagung.** Er muß **getreu** seyn in seinem Priester-Amte / nachdem er darzu eingeweihet / und GOtt durch die Tauffe geheiliget ist / den gantzen Leib der Sünde zu opffern und zu verzehren / und alle böse Lüste und Begierden ohne Unterlaß zu tödten. Rem. 2. Th. 604.

Der HErr JEsus thut Versöhnung für die Sünden des Volcks / 1. Passive oder leidender Weise / und 2. Active oder wirckender Weise. 1. Passive, **leidender Weise** / durch seine innerliche und äusserliche Leiden / durch seine Schmertzen und Todes-Kämpffe seiner Seelen / durch seine Faustschläge und Geiselung / auch Widersprechungen der Sünder wider sich / ja durchs Leiden des Todes selbst. 2. **Wirckender Weise :** und solches auf zween Wege. 1. **Reinigender Weise** / durch Incorporir- oder Einleibung / durch Verfleischung oder Kleidung : indem er uns mit seinem **Fleische bekleidet** / (denn also sind die

Cap. 2/17. Glaubigen Glieder seines Leibs und seines Gebeins. Eph. V, 30.) und indem er uns waffnet mit einem demüthigen / sanfftmüthigen / gehorsamen / weisen / wachsamen / langmüthigen / Sinn und Geiste / und mit seinem geistlichen Blute / wordurch wir gestärcket werden wider die fleischlichen Befleckungen und wider die geistlichen Verunreinigungen. 2. Verdienstlicher Weise / durch Wegnehmung der Schuld derjenigen Sünden / die wir bereuet und gelassen haben. Gal. III, 13. Christus hat uns erlöset vom Fluche des Gesetzes / da er für uns ein Fluch worden. Die Ursach ist beydes in Ansehung des Volcks und in Ansehung GOttes und Christi. 1. In Ansehung des Volcks erforderte es die Nothwendigkeit. 2. In Ansehung GOttes des Vaters; der seinen Sohn gab: und des Sohnes / welcher sich selbsten gab / und durch sein Wort und Geist in den Hertzen des sündigen Volcks wircket / sie gewinnet und GOTT wieder versöhnet. Wir haben alle diese beysammen 2. Cor. V, 18. 19. und also anzumercken 1. die Liebe des Vaters; Joh. III, 16. 2. die Liebe des Sohns. Christus liebte seine Kirche / und gab sich selbsten für sie. 3. Mögen wir hieraus lernen / worinnen die Wieder-Versöhnung stehe. Als 1. in Christi exemplarischen Tode für unsere Sünden. 2. Daß er uns durch seinen gleichförmigen Tod von unseren Sünden reinige. 3. Daß er sich selbsten zum Lösegelde dargebe / zur Aussöhnung und Wegnehmung der Schuld der Sünden / damit sie aus uns ausgetilget werden. 4. Kan die Wieder-Versöhnung mit GOtt nicht geschehen / es sey denn / daß er uns von unseren Sünden / vom Mackel derselben / und von der Schuld derselben / abwasche und reinige. Psal. LXV, 2. 3. 4. im Grund-Texte: Du wäschest sie ab / oder purgirest und reinigest uns davon. v. 3. Und Psal. LXXIX, 9. O nimm weg und reinige uns von unseren Sünden! Und diß ist billig. Denn / so der HERR JEsus zu dem Ende gebohren und gestorben ist / daß er Versöhnung für die Sünde des Volcks thun mögte; wie kan das Volck versöhnet werden / solange ihre Sünde nicht ausgetilgt / und sie gereiniget sind? 5. Christus selbst ist die Versöhnung für unsere Sünde: 1. Joh. II, 1. 2. der Gnaden-Thron / durch welchen er fürgebildet war; wie uns der Apostel lehret / Röm. III, 25. welcher den Namen der Decke hatte. Denn durch ihn werden uns unsere Sünden wider das Gesetz vergeben und bedecket. Hiob XXXIII, 23. 25. Cap. 2/17.

Allhier werden diejenigen billig bestrafft / welche sich anmassen die Liebe Christi zu verherrlichen / der für uns gestorben / uns die Vergebung der Sünde erworben / dem Zorne GOttes für uns genug-gethan / für uns die Versöhnung ausgewirckt ꝛc. habe; und unterdessen auf seine Versöhnung / Reinigung und Abwaschung unserer Sünden in uns / wenig Acht haben. Man bittet

zwar

Cap. 2/17. zwar offt um Vergebung und Verzeihung der Sünden; aber nicht so viel / **daß wir von der Sünde mögten gereiniget werden.** Da doch der Apostel sie beyde zusammen-setzet: **So wir unsere Sünde bekennen / so ist er treu und gerecht / daß er uns unsere Sünde vergibt / und reiniget uns von aller Ungerechtigkeit.** 1. Joh. I, 9. Die Menschen bitten / daß GOtt mit uns in seinem Sohne / der die Versöhnung für unsere Sünden ist / mögte versöhnet werden: aber sie gedencken und beobachten nicht / daß uns **GOtt der Vater** mit seiner Liebe gegen uns zuvor-kommt / und die Welt also geliebt / daß er seinen eingebohrnen Sohn gegeben hat / daß / wer in ihn glaubet / nicht verderben / sondern das ewige Leben haben soll: sie bedencken nicht / daß der gröste Mangel und Gebrechen der Wieder-versöhnung an unserer Seite liege. 2. Cor. V, 18-20. Durch welches alles klar und offenbar ist / daß die Menschen ihre Sünden lieben / und nur derselben Straffe fürchten. Sie wollten wol GOtt gerne mit ihnen versöhnet haben; tragen aber keine Sorge / daß sie GOtt durch die **wirckliche Abwaschung und Reinigung von ihren Sünden** mögen versöhnet werden.

Ferner wird auch hierdurch bestrafft derer **nackete / eitele** und **unfruchtbare Glaube** / welche glauben / daß ihnen ihre Sünden geschenckt und vergeben seyen / aber die **Reinigung** derselben vergessen. Sie thun zu ihrem **Glauben nicht die Tapfferkeit** ꝛc. (wider ihre inwohnende Sünde zu streiten /) sondern glauben / daß alles solches **für sie** und auſſer ihnen allbereit geschehen / oder ohn alle ihre Mühe noch geschehen solle: und bedencken nicht / daß / **welcher dieser** / vom Apostel 2. Petr. I, 5. 6. 7. 9. benannter Stücke **ermangelt / der Reinigung seiner alten Sünden vergessen habe:** nicht / daß er gereiniget war; sondern daß er **der Reinigung vergessen** / d. i. seiner Pflicht und Schuldigkeit / sich von denselben zu reinigen / nicht ingedenck sey ꝛc. wie aus angezogenen Versen genugsam erhellet. Cap. 2/17.

Worbey denn zu mercken / daß / **die grosse Liebe unsers HErrn JEsu in seinem Sterben für uns verkündigen / eines der vornehmsten Wercke im H. Abendmahl** sey. Die Juden nennten solches *Haggadah*, welches eine **Offenbahrung / Verkündigung** oder **Erklärung der Geheimnisse** ist: wordurch sie **drey Dinge in derselben Nacht erklärten** / in welcher sie dem HErrn dasselbe Fest hielten. 1. Pesach oder *Paschah*; eine Gedächtniß / daß der HErr vor den Häusern der Israeliten **vorübergegangen** / als die erste Geburt der Egypter erschlagen wurde / da der HErr durch Krafft des **Bluts des Lamms** des wahren Israels verschonte. 2. *Merorim*, die **bitteren Kräuter**; sie dardurch zu erinnern der **bitteren Dienstbarkeit** / wormit die Egypter sie drucken / und ihnen ihr Leben bitter machten: nehmlich die **Sclaverey unter den Egyptern** / welche **unsere Sünden** sind; Mich. VII, 15. 19. und die **Bitterkeit des Todes in Gleichförmig-**

Cap. 2/17. keit mit dem Tode des Lamms. 3. *Mazza*, das ungesäuerte Brod; worbey sie sich erinnerten ihrer Erlösung aus Egypten / und der Reinigkeit oder Aufrichtigkeit und Wahrheit derer welche die Reyse aus dem geistlichen Egypten in das H. Land unternehmen. Diß ist das / welches der Apostel entweder erkläret oder gebeut 1. Cor. XI, 26. Ihr verkündiget / oder ihr sollet verkündigen des HErrn Tod / biß daß er komme. Verkündiget seine grosse Liebe im Sterben für uns / indem er unser Oster-Lamm / unser Gnaden-Thron / unsere Bedeckung / worden ist. Bezeuget / daß wir mit ihm mit-leiden / und der Sünde mit ihm sterben müssen. Bezeuget unsere Aufrichtigkeit und Wahrheit in einer solchen Gleichförmigkeit mit seinem Tode. Der HErr JEsus mußte ein barmhertziger und getreuer Hoherpriester seyn in denen Dingen die GOtt zugehören / daß er mögte Versöhnung thun für die Sünde des Volcks / daß er aus seiner Liebe und Barmhertzigkeit sein Leben für uns darlegen / und uns seinem Tode gleichförmig machen mögte durchs Reinigen uns von unseren Sünden. Dergestallt wird durch seine Barmhertzigkeit und Wahrheit die Sünde und Ungerechtigkeit ausgetrieben / und wir gereiniget. Sprüchw. XVI, 6.

O laßt uns demnach alle / die der HErr JEsus / der grosse Hohepriester / GOtt seinem Vater zu Priestern machet / ihm nachfolgen! Offenb. I, 6. Laßt uns barmhertzige und getreue Priester seyn! Laßt uns uns hüten und vorsehen / daß uns Barmhertzigkeit und Treue nicht verlasse! Sprüchw. III, 3. Laßt uns durch seine Barmhertzigkeit und Treue (denn sie ist seine / und nicht unsere /) oder Wahrheit (das Wort ist *Amen*, welches beydes bedeutet /) nach der Reinigung unserer Sünden streben! Gebt Almosen von dem das ihr habt / so sind euch alle Dinge rein. Luc. XI, 41. Durch diese werden wir unserm GOTT je länger je gleicher. Daher denn ein gemeinschafftlicher Zug entstehet / durch welchen GOtt näher zu uns / und wir näher zu unserm GOtt gezogen werden: wie die Saiten zwoer Lauten / oder eines anderen musicalischen Instruments / in einem Gemache einander wircklich / wenn sie einhällig gestimmt / und nur eine geschlagen wird / bewegen und lautende machen. Welchemnach unser HErr sagt: So mich jemand liebet / der wird meine Worte halten / und mein Vater wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen / und Wohnung in ihm machen. Joh. XIV, 23. Und gleichwie die vorige Sünden und Ungerechtigkeiten durch die Barmhertzigkeit und Wahrheit gereiniget sind; also werden zukünfftige durch die Furcht GOttes verhindert und abgewandt. Denn so sagt der weise Mann: Durch Barmhertzigkeit und Wahrheit wird Ungerechtigkeit und Sünde abgewandt oder versöhnt: und durch die Furcht des HErrn meidet man das Böse / und kehret nicht wieder

Cap. 2/17. zu seinen vorigen Sünden / Sprüchw. XVI, 6. sondern wandelt hinfüro allezeit für GOtt in Heiligkeit und Gerechtigkeit alle die Tage seines Lebens. Luc. I, 75. Rem. 601-608.

v. 18. Vers 18. **Nun eben darinnen / worinnen / da er versucht worden / er gelitten hat / kan er denen helffen die versucht werden.**] Diese Worte zeigen die Ursach der im 17den Vers vorhergehenden Worte / warum nöthig gewesen / daß Christus seinen Brüdern gleich werden müssen; oder eine fernere Erklärung derselben / daß er Versöhnung thun mögte für die Sünden des Volcks. Er ist seinen Brüdern gleich worden in allen Dingen / auch in allen Leidens-Arten / auch sogar des Todes selbst. Woraus wir sehen / 1. daß **Christi Brüder versucht werden**: wie aus diesem und dem 17. v. erhellet. Allhier müssen wir untersuchen / was denn durch **Versuchung** gemeynet sey. Die **Brüder Christi** sind solche die **den Willen des Vaters thun.** Matth. XII, 50. Das hier-gebrauchte Griechische Wort πειράζομαι kommt entweder von πείρω, **ich gehe hinüber.** Als ; im Gehen durch ein Wasser einer unbekannten Tieffe erforschet der Schiffmann die Tieffe mit dem Senckbley. Dahero das Wort *percontari*, von *contus*, so eine Grund- oder Stürstange bedeutet / eine Frage fragen / ist ; das ist / einen Menschen gründen / von was Tieffe er sey : oder aber von πεῖρα, welches eine **Erforschung** oder **Beprüfung** bedeutet. Also ist πειράζειν so viel als πεῖραν λαμβάνειν, einen Versuch oder Probe von etwas nehmen. Hebr. XI, 29. Welches weils öffters mit Intention zu betrügen geschicht / so bedeutet das Wort πεῖρα auch **Betrug.** Und darum wird **der Satan** / welcher mit seinen Versuchungen die gantze Welt betreugt / oder zu betrügen trachtet / πειράζων oder der **Versucher** genannt. Matth. IV, 3. Welches denn eine **Versuchung** oder **Verführung** ist. Aber jemands Stärcke / Verstand / Willen / Liebe / oder andere Neigung / prüfen ; ist eine Versuchung der Prüfung oder Bewährung. Betreffend die Natur der Versuchung / so ist Versuchen eigentlich / entweder fürnehmlich oder bey Veranlassung / einen wircklichen Versuch oder Erfahrung eines Dings / an sich selbsten oder an einem anderen thun. Weil / wenn GOtt einen Menschen versucht / wie von ihm gesagt wird / daß er **Abraham versucht** habe / er keine Erfahrung oder neue Erkenntniß in und an sich selbsten welcher ewig ist / verursacht : sondern er machet / daß derjenige / welcher versucht wird / etwas in und an ihm erkennet / welches er zuvor nicht erkannte. Ich sage / daß diese Versuchung / in und an einem selbsten / oder an einem andern / geschehe fürnemlich oder Veranlassungs-Weise. 1. Fürnehmlich oder hauptsächlich / in Ansehung **GOttes / des Menschen** / oder des **Satans.** Denn GOtt / der Mensch / und Satan / versuchen oder beprüfen

Cap. 2/18.

Cap. 2/18. darum / daß sie mögen erkennen / oder etwas erkennen machen. 2. Ist dabey gefügt / durch Veranlassung / oder Veranlassungs-Weise / in Ansehung des **Fleisches** oder der **Welt**. Dann vom **Fleische** wird gesagt / daß es **durch seine Lüste versuche** / und durch die uns anfallende Widerwärtigkeit / und durch Glückseligkeit uns anlocke: wordurch ein Mensch ihm selbsten und anderen bekannt gemacht wird / ob er in einem beständigen und bevestigten Stande / oder aber unbeständig und veränderlich.

Warum werden die Brüder Christi **versucht**? Antwort: 1. Ihr selbsten halber / 2. in Ansehen GOttes selbsten / 3. in Ansehung des Versuchers. 1. Der **Brüder Christi** oder unser selbst halber ists nöthig. Denn weil Erkennen von uns für das süsseste Leben gehalten wird; und die fürnehmsten Vorwürffe GOtt und wir selbsten sind: so gelangen wir durch Versuchung dazu / daß wir uns selbsten / und was GOtt in uns sey / erkennen. **Was weiß der welcher nicht versucht ist**? Sirach XXXIV, 10. Wer weiß / was er thun könne / ehe er versucht ist? Wie gut das Räuchwerck ist / wird erkannt / wenns auf den glüenden Kohlen liegt. Und das Gewürtz reucht nie besser / als wenns im Mörser gestossen wird. Wie köstlich die Salbe war / offenbahrte sich / da sie aufs Haupt Christi ausgegossen wurde; da das gantze Haus vom Geruch erfüllet war. Des Schiffers beste Kunst wird im Sturme / und des Soldaten Tapfferkeit im Streite / erkannt. **Des Christen Leben ist lauter Streit** / sagt der heilige Hiob. Der Mensch kennet sich nicht / dann in der Versuchung. 2. In Ansehung **GOttes** und **Christi** selbst; so gereichet es zu seiner Ehr / daß er Menschen hat / die ihm um seinselbst willen / weil er gut ist / dienen. 3. In Ansehung des **Versuchers**: welcher die Brüder Christi unmittelbar oder mittelbar versuchet / durch böse Menschen / oder andere äussere Creaturen in der Welt / und durch seine **Lüste** / welche er ihnen einraunet; wie sie denn Joh. IIX, 44. ausdrücklich seine **Lüste** genannt werden. Und diese **Brüder Christi** werden durch den Satan eher und mehr dann einige andere versucht: weil ungöttliche Menschen ohnediß in seiner Macht sind / und er sie in seinem Besitze hat; und solche / als diese / **nimmet** er zu **seinem Willen gefangen**. 2. Tim. II, 26. Luc. XI, 21. Diejenigen aber / die von ihm abgefallen sind / und ihre Namen dem HErrn JEsu Christo / als seine Knechte und Soldaten / gegeben haben; diese sinds / welche der **Satan** versuchet / und **wie den Weitzen zu sichten begehret** / ja alle seine Liste / Künste und Betrug / sie zu verführen / und in seine Fallstricke zu bringen / anwendet und gebraucht. Es ist kein Stand sicher / kein Orden von der Versuchung befreyt / ehe und bevor die himmlische Ruhe erlangt ist. Denn unser Zunehmen und Wachsthum geschicht durch unsere Versuchungen. Wie sollten wir anderst stärcker werden / als durch Ubung unserer Gaben und Gnaden / die durch die Versuchung beprüfft werden? Dergestallt war

Cap. 2/18.

Hiobs

Cap. 2/18. Hiobs **Gedult** durch den Satan / **Josephs Keuschheit** durch seines Herrn Weib / und **Davids Sanfftmuth** durch Saul / durch Simei und andere / geprüft. Und wie kan jemand wissen / daß er solche Gnaden in ihm habe / biß er beprüft und versucht wird? Auch wird niemand die **Krone des Lebens** empfangen / es sey denn daß er **überwunden** habe. Von niemand aber kan gesagt werden / daß er überwunden haben / es sey dann daß er zuvor streite. Auch kan er nicht streiten noch überwinden / er habe denn einen Feind / und derselbe ihn anfalle und versuche. Also ist **das Leben der Menschen ein stäter Streit.** Auch mag dieser Streit nicht vollendet werden / biß wir in Wahrheit mit dem Apostel sagen können: **Ich habe einen guten Kampf gekämpfet; ich habe meinen Lauff vollendet; ich habe den Glauben behalten! Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit** ꝛc. 2. Tim. IV, 7. 8. Darum bittet die Braut im Hohen Liede Cap. IV, 16. daß nicht allein der **Sud-Wind** / sondern auch der **Nord-Wind** / **auf ihren Garten wähen** solle. Sie begehret beydes zugleich. Und warum nicht allein den **Sud-Wind**? Denn von Süden wähen fruchtbare Lüfftlein; wordurch wir die **Anwähung und Eingeistung des H. Geistes** verstehen / und durch dieselbe den **Anwachs der Gnaden:** da hingegen vom Norden alles Ubel kommt. Jerem. I, 14. Die Braut wußte wol / daß man keinen Wachsthum der Gnade hoffen könne / ohne den Anwachs des **Widerstands** und Contrarietät. Und dannenhero / je kräfftiger uns die süssen und sanfften Lüfftlein des Geistes aus Süden anwähen / je hefftigern Widerstand wir vom rauhen Norden erwarten müssen. Die Apostel und Jünger Christi befunden das aus der Erfahrung. Apost. Gesch. II. K. Da sie den **Geist** empfiengen / und den **mächtig-brausenden Wind**; da flossen die Gewürtze / und sie erklären die wunderbaren Wercke GOttes. Aber was folget weiter? Hielte der **Nord-Wind** innen / da der **Sudwind** wähete? Nein / sondern der **Sturm und das Ungewitter der Verfolgungen** erhub sich desto grimmiger: der Haß und Feindschafft nahm umsoviel mehr zu. Weil die Apostel und Jünger mehr noch **neue angehende Lehrlinge in Christi Schule** waren / erlitten sie einige **Anklagen von den Pharisäern:** als; daß sie **die Aehren abbrachen / mit den Händen zerrieben / und assen;** daß sie **die Hände nicht vor dem Essen wüschen** / ꝛc. Nachdem sie aber **voll H. Geistes** erschienen; behüt ewiger GOtt! wie erhuben sich die **Nord-Winde:** was für **Stürme und Ungewitter** entstunden in den Hertzen der Widersprecher! Denn je mehr und grössere **Gaben** GOtt seinem Volcke gibt / je grössere **Widerstände** er auch wider sie verhänget: und je grösser ihre **Gnaden** sind / je grösser sind auch ihre **Leiden.** Cap. 2/18.

Worbey zu mercken / daß **versuchte werden kein Stand** sey / der wahrlich **elend.** Denn **Christus** und die

Brü-

Cap. 2/18. Brüder Christi / solche die den Willen GOttes ihres Vaters thun / der im Himmel ist / sind gleichfalls versucht worden; und solche werden noch versucht. Und so Christus und die Brüder Christi durch die feurige Beprüfung der Versuchung haben gehen müssen / und noch gehen müssen; was wirds für ein Ende mit denen werden / die Christi Feinde sind? So das Korn / welches er in seine Scheure bringet / eine solche Reinigung erdulten muß; was wirds mit denen Spreuern für ein Ende nehmen? werden sie nicht mit ewigem Feuer verbrannt werden?

Hierbey werden auch diejenigen demnach bestrafft / welche sich zwar rühmen Christi Brüder zu seyn / und aber des Vaters Willen nicht zu thun begehren / und die Versuchungen des Satans gering-achten / ja denenselben sich gar unterwerffen.

Christus ward versucht in den Tagen seines Fleisches / und in den Tagen seines Geistes: und zwar in beyden entweder 1. durch denjenigen welcher der Versucher genannt wird / oder 2. durch seine Werckzeuge. Daß er 1. vom Versucher selbst versucht worden / davon haben wir Matth. IV. einen merckwürdigen Zweykampff zwischen dem HErrn und dem Versucher. 2. Wird der HErr auch versucht von des grossen Versuchers Werckzeugen / den gottlosen Menschen / durch die Pharisäer und Sadducäer: Matth. XVI, 1. dardurch sie seine Krafft prüfen wollten; daß / wenn er nicht nach ihrem Fürwitze thun würde / sie ihn zu schanden machen und lästern mögten. Sie begehrten / daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen liesse. Matth. XIX, 3. versuchten ihn die Pharisäer / seinen Verstand im Gesetze zu zeigen; ob ein Mann um jeder Ursache willen sich von seinem Weibe scheiden mögte / oder nicht? daß sie ihn entweder / wenn ers nicht wüßte / auslachen / oder dem männlichen oder weiblichen Geschlechte verhaßt machen mögten. Matth. XXII, 18. versuchten die Pharisäer und Herodianer seinen Gehorsam gegen die Obrigkeit: auf daß / wenn er würde antworten / sie wären schuldig Tribut zu bezahlen / er sich des Volcks Haß auf den Hals ziehen mögte; wenn er aber sagen würde / sie wären denselben nicht schuldig zu bezahlen / sie ihn in Gefahr seines Lebens bringen mögten. Matth. XXII, 35. 36. versuchten sie ihn und fragten; welches das gröste Gebot im Gesetze wäre? seinen Verstand im Gesetze GOttes zu prüfen. Joh. IIX, 6. ob sie das Weib im Ehebruche ergriffen steinigen sollten / oder nicht? auf daß sie ihn entweder vor der Römer Macht anklagen mögten / welche ihnen alle Autorität jemanden zu tödten genommen; oder ihn als einen solchen bey dem Volcke anzugeben / der ihnen / als ein Feind / ihre Freyheit benähme. Diese und dergleichen Versuchungen hatte er in den Tagen seines Fleisches. 2. Wurde er auch versucht in den Tagen seines Geistes. 1. Cor. X, 9. Laßt uns Christum nicht versuchen / spricht der Apostel / wie jene ihn versuchten!

Cap. 2/18.

4. Mos.

Cap. 2/18. 4. Mos. XXI. welche an der Wahrheit oder Erfüllung seiner Verheissungen / oder an seiner Macht / zweiffelten / ob er sie auch wircklich auswircken oder erfüllen / und sie denenselben gemäß ins gelobte Land bringen könte oder wollte. Woraus erhellet / was **Furcht / Zweiffel und Unglaube** / für schädliche **Gefolgen** auswircken können. Cato, Burgermeister zu Rom / war im äussern Leben / nach Art der Stoischen Philosophen / streng / ernsthafft / und für einen weisen Mann gehalten. Weil er aber fürchtete / Cæsar mögte ihn tödten; und er solcher Versuchung furchtsamlich nachhieng: überwunde sie ihn endlich / daß er sich selbsten umbrachte. Worvon ein ander billig sagte: Es ist eine närrische Sache / sich selbsten ums Leben bringen / damit man nicht von einem andern möge getödet werden. Wie viel eine mehrere Ehre thate Hiob dem Allerhöchsten an / daß er / auf der Erden oder Misthauffen sitzend / mit so manchfaltigen Versuchungen runge / vom Verlust seiner Güter / Kinder / falscher Anklag der Schein-Freunde / Anreitzung zur Verzweifflung von seinem eigenen Weibe / und von aller der scharffen Grausamkeit / die der **Versucher** seinem Leibe und Geiste anthun konte! Hiob XIX, 25. Obwol alle seine Versuchungen mit des HErrn JEsu seinen keine Vergleichung haben; als dessen **gantzes Leben und Tod gleichsam eine immerwährende Versuchung** war / worinnen er **beständig Uberwinder** bliebe. Und so der **Sohn GOttes** hat versucht werden müssen / wer wollte sich denn davon befreyt zu seyn verheissen? Der HErr JEsus aber gab sich nicht freywillig in die Versuchungen ein. Welches daher erhellet / weil von ihm gesagt wird; er sey **versucht worden.** Er war *passiv* in seinen Versuchungen: Er war **durch den Geist in die Wüsten getrieben / auf daß er versucht würde.** Darum wir uns vielweniger selbsten in Versuchung geben / sondern uns vielmehr hinein treiben lassen sollen. Ja die Nothwendigkeit der Natur / und die eigene Verrichtung eines jeden in seinem Beruff / darein ihn GOtt gesetzt hat / treiben ihn wircklich gleichsam in Versuchung / worein er um derselben willen fället. Der Apostel gibt eben dardurch / weil er von der **bösen Lust** redet / nicht undeutlich zu verstehen / daß **eine Lust** sey **die nicht böse:** als die zu essen und zu trincken / zu schlaffen / und andere natürliche Begierden; die zweiffels-ohne nicht sündlich / und uns von GOtt eingepflantzt sind zur Erhaltung unsers Lebens. Der **Versucher** aber lauret auch darinnen auf uns / eben wie er **Christum** versuchte / da er hungerig war / und nicht eher: und also versucht er uns durch **zu-viel essen und trincken** / unseren Tisch zu einem Stricke / und die **natürliche Begierde** sündlich / zu machen. Also thut er zur natürlichen Begierde zu schlaffen / **noch ein wenig schlaffen / noch ein wenig schlummern / noch ein wenig** zum Schlaffen die **Hände zusammen zu falten.** Ein Mensch wird offt durch seine eigene Berufs-Geschäffte in Versuchung geführt. Als / kauffen

Cap. 2/18. und verkauffen sind erlaubte Dinge in des Menschen Beruffe: jedoch steckt die Sünde zwischen Kauffer und Verkauffer wie ein Nagel zwischen zween Steinen in der Wand. Sir. XXVII, 2. Joseph gieng ins Haus sein Geschäffte zu verrichten; der Chaldäische Uebersetzer gibts / seine Rechnung nachzusehen: und seines Herrn Weib ergrieff ihn beym Rock / und versuchte ihn zum Ehebruch. Solche Versuchungen folgen unsern natürlichen Begierden und den eigentlichen Geschäfften unserer Beruffe nach / in welche wir uns selbsten eingegeben zu haben nicht wahrhafftig beschuldiget werden können. Was ist denn zu thun? Sollen wir uns der nothwendig-natürlichen Begierden enthalten / oder die Wercke unserer Beruffe unterlassen? Nein! weder diß noch jenes. Denn obgleich die Versuchungen diesen Begierden und Wercken anhangen / so klebt doch die Sünde darum der Versuchung nicht auch nothwendig mit an. **Versucht werden ist keine Sünde.** Zwar ist gewiß / daß von niemand wahrhafftig gesagt werden mag / daß er sündige / oder er ist vorher zur Sünde versucht. So daß die **Versuchung der Anfang zur Sünde** ist. Jedoch ist eben so wahr / daß von niemand kan gesagt werden / daß er sündige / es sey denn daß er in die Versuchung bewillige. So daß die Versuchung nicht allezeit der Anfang zur Sünde ist.

Worbey wir ermahnet werden / 1. **Christum nicht zu versuchen** / d. i. ihm nicht zu mißtrauen / wie etliche von jenen ihn versuchten. 2. **Nicht in die Versuchung zu bewilligen.** Cap. 2/18. Wir sehen im HErrn JEsu ein herrlich Muster und Exempel zu unserer Nachfolge. **Er wurde versucht in allen Dingen** / und doch **ohne Sünde**: auf daß wir wissen mögten / wie wir ohne Sünde versucht werden könten. Diß ist die Art oder Weise und der Weg / worinnen er wandelte. 1. Petr. II, 21. Erstlich wurde er getaufft / und alsdann **durch den Geist in die Wüsten getrieben** / **auf daß er versucht würde.** Alles was Christus gethan / gelitten / und worin er versucht worden / **oder alle seine Wercke** / **Leiden und Versuchungen** / sind **unsere Lehren und Unterrichtungen.** Wenn wir dergestallt **von uns selbsten ausgelärt** seynd / alsdenn seynd wir tüchtig vom Teuffel versucht zu werden. Ja wenn wir starck im Glauben / und brünstig in der Liebe gegen unserm GOtt und seine Gerechtigkeit; alsdenn wirds uns **lauter Freude** seyn / wenn wir **in mancherley Versuchungen fallen.** Jac. I, 2.

Hergegen werden die billig bestrafft / welche die **Versuchung** unterm Vorwand einer erfolgenden *Providentz* umhälsen / und nicht bedencken / daß der HErr öffters einen Anlaß / uns an ihm versündigen zu können / verhänget / um uns dardurch zu beprüfen / ob wir solchen ergreiffen wollen / oder nicht: oder aber / ob wir ihn wahrhafftig / von gantzem Hertzen und von gantzer Seele / lieben. Viel aber haben / und zwar in diesen letzten Zeiten insonderheit / solche Veranlassungen

oder

Cap. 2/18. oder Gelegenheiten gröblich mißgedeutet / als obs Einleitungen oder Einladungen von GOTT wären. 5. Mos. XIII, 1.2.3. Es wird allda ausdrücklich gesagt: **der HERR versuchet euch**; der HErr verhängt / daß du versucht wirst: ob du **gehorsam** seyn wollest oder nicht. Und du weigerst gehorsam zu seyn! Du wirst sagen: der HErr hats also durch seine Providentz verordnet / daß es dergestallt ausfallen sollte; um mich dardurch zu bekräfftigen ꝛc. Antwort: Der HErr verordnete auf eben solche Weise / auch durch seine äussere Providentz / daß es in Davids Macht war / Saul zu tödten. 1. Sam. XXIV. und XXVI. Wie kan man aber diesem entgehen? mögte man fragen. Geliebte! **GOttes vorsehender Wille** muß durch seinen **gebietenden Willen** erkläret werden. Er hat dir viel Gebote gegeben / die Abgötterey und alle ihre Gedenckzeichen zu verderben und auszutilgen. Es ist ein Stück des ewigen Gesetzes GOttes: dafern sich dir einig Ding durch GOttes Providentz darbeut / welches dir scheinen mag entgegen zu seyn; so wisse / daß es dich zu versuchen sey. Nunmehro gehets an eine Probe. Hier wird ein Kampff gesehen / ob du / wie du sollst / fromm / oder böß / oder wer du seyest. **Der HErr ließ viel von denen sieben Völckern überbleiben / Israel durch sie zu versuchen / ob sie der Stimme des HErrn ihres GOttes gehorchen wollten** / oder nicht. Richt. III, 1-5. Und es ist gar wahrscheinlich / daß sie eben an diesen Gelegenheiten Anlaß genommen / sich an GOtt zu versündigen / als ob sie ihnen durch die Providentz dargeboten wären. Denn im folgenden 5. 6. 7. Versen lesen wir: **sie lebten in und unter ihnen / und nahmen ihre Töchter** ꝛc. So gar willig gehet der Mensch in die Versuchung ein! Wir / die wir den **Namen Christi** bekennen / und uns seine **Brüder** zu seyn rühmen / sollten uns ja billig schämen / daß wir uns in der Versuchung / auch durch einen schlechten Gewinn / oder augenblicklich-währende Lust / so leichtlich überwinden lassen: da wir doch sehen / daß der **Satan Christum** / auch mit Erbietung ihm die gantze Welt zu geben / nicht überwinden können; ja / daß er lieber alles erlitten und geduldet habe / als daß er sich hätte überwinden lassen sollen. Cap. 2/18.

Die **Leiden Christi** aber sind 1. **vorbereitende Leiden** / oder 2. das **grosse Leiden des Todes** selbst / und das durch die **Creutzigung**.

1. Seine **vorhergehende Leiden** geschahen entweder an seinem **Leibe und Stande** / oder an seiner **Seelen**.

1. Die an seinem **Leibe und Stande** haben nicht gering seyn können / weil er von einer armen Jungfrau gebohren / auch selbst **arm** gewesen / und **nicht** so viel eigenes **gehabt** / **da er sein Haupt hinlegen können**. Matth. IIX, 20. Neben seiner Armuth war er manchen Gefahren dieses Lebens unterworffen. Als dem Bann / sobald er gebohren war: da man ihm nach dem Leben stund / und seine Eltern gezwungen wurden mit ihm in Egypten zu fliehen. Da er an Jahren zunahm /

Cap. 2/18. gerieth er je länger je mehr in Gefahren seines Lebens. Inmassen auch diejenigen / so sonsten einander doch tödtlich hassen / als die **Pharisäer** und **Herodianer** / sich dennoch wol genug vereinigten ihn zu fangen / und zu trachten wie sie ihn umbringen mögten. Matth. XXII, 16. Wie auch die **Juden** insgemein. Joh. VII, 1. Worzu weiter noch kamen Schwachheiten / denen das menschliche Leben unterworffen ist: als **Hunger** / Matth. IV, 2. **Durst und Müdigkeit.** Joh. IV, 6. 7. Diese und dergleichen erlitte der HErr JEsus in seinem **Leibe.** Er litte aber auch 2. in seiner Seele. Joh. XII, 27. Uberdiß viel Schmach und **falsche Anklagen**: daß er ein **Fresser** und **Weinsäuffer** / ein **Freund der Zöllner und Sünder**; Matth. XI, 19. einer der ein **Samariter** wäre / und **einen Teuffel** hätte; Joh. IIX, 48. und der die **Teuffel durch Beelzebub austrieb.** Matth. XII, 24. Er litte **Verachtung und Spott.** Ist dieser nicht der **Zimmermanns-Sohn**? **Er war in der Welt / und die Welt war durch ihn gemacht / und die Welt kannte ihn nicht. Er kam unter und in die Seinen / und die Seinen nahmen ihn nicht auf.** Joh. I, 11. Als er seinem Tode nahe war / litte er auſſer der Stadt im Garten **natürliche Furcht des Todes** / den **Todes-Kampf seiner Seelen** / seinen **blutigen Schweiß.** Er wurde **verrathen / gefangen / gebunden / verläugnet** von allen / in die Stadt geführt / **durch die Priester verurtheilt** zu werden. Er wurde von **Hannas** zu **Caiphas** geschleppt / und durch sie der **weltlichen Macht** überliefert; allda er vor **Pilato** verklagt wurde: und was er daselbst auf alle Weise erlitten / ist Matth. XXVI. und XXVII. weitläuffig beschrieben. Endlich wurde er verurtheilt und **zum Tode verdammt** / und **litte also auſſer dem Thore den schmählichen / schmertzlichen und verfluchten Tod des Creutzes.** Cap. 2/18.

Die **Ursachen der Leiden Christi** sind merckwürdig in Ansehung **GOttes.** Apost. Gesch. II, 23. und IV, 27. 28. Esa. LIII, 6. 10. Wenn wir nachsinnen / wordurch der HERR bewogen worden / seinen Sohn zu leiden zu übergeben; so können wir anders nichts finden / als seine **Liebe zu dem menschlichen Geschlechte.** Joh. III, 16. 1. Joh. IV, 10. 2. In Ansehung **Christi** / so hat er sich nach dem **Willen seines himmlischen Vaters** gefügt: welches uns Psal. XL, 7. 8. 9. Esa. LIII, 10. klar ist. Dergestallt bewiese sich der HERR JEsus *Isch ammithi*, d. i. der **andere Er** / des **Vaters Selbst-gleicher** / Gleichwesentlicher / und ihm anklebender / oder **Nächster** / wie ihn der Vater Zach. XIII, 7. nennet / zu seyn. Welcher ist das **ausgedruckte Ebenbild seiner Person** / der bereit stehet seinen Willen zu thun. Matth. XX, 28. Er **kam nicht ihm dienen zu lassen** / **sondern** / **daß er diente** / **und gäbe sein Leben zum Löse-Geld für viele.** Joh. X, 17. 18. 2. Eine andere Ursach war seine **Liebe zu seiner Kirche.** Gal. II, 20, Eph. V, 2, 25. Offenb. XV.

3. In.

Cap. 2/18. 3. In Ansehung des **Bösen**: von welchem bezeuget war / daß er die **Ferse des Weibes-Samens verwunden würde.** 1. Mos. III, 15. Und solches zu thun fuhr er in **Judas Ischarioth** / Joh. XIII, 27. und erregte die blutgierigen Gemüther der Juden / welche als **seine Söhne** bereit waren seinen **Willen zu thun.** Joh. IIX, 41. 44.

Die **End-Ursachen** / warum der HErr litte / waren / 1. daß er seine **Glorie** / die er **von Anbegin und ehe die Welt war hatte** / **wieder erlangen** mögte. Joh. XVII, 5. Und darum mußte Christus leiden / aufdaß er also mögte wieder **glorificiret** werden. Denn also sagte er zu denen / die mit ihm reyseten: **Mußte nicht Christus leiden / und also in seine Glorie eingehen?** Luc. XXIV, 26. und damit **GOTT in ihm glorificiret** werden mögte. Joh. XIII, 31. 2. Aufdaß er uns ein **Exempel gleiches Leidens** lassen mögte. 1. Petr. II, 21. 3. **Daß er uns zu GOtt bringen mögte.** 1. Petr. III, 18. 4. Damit er denen **helffen** mögte / die **versucht** werden: welches der Endzweck in diesem unserm Texte ist.

Allhier haben wir die **Versöhnung** zu beobachten / das **Lösegeld** / den **Preiß unserer Versöhnung** / den **Tod des HErrn JEsu** / welcher für uns gelitten hat und gestorben ist / nehmlich für alle die im Lichte oder Christo wandlen / mit ihm sterben / und mit ihm leben. Solche / als diese / **reiniget das Blut JEsu Christi** (von einem Grade zu dem andern) **von allen ihren Sünden.** 1. Joh. I, 6. 7.

Hieraus folget / daß wir die **grosse Liebe des HErrn JEsu Christi** / der für uns gestorben ist / hochzuachten / zu loben und zu preisen haben. **Was für Danck können wir ihm doch immer wieder vergelten?** Psal. CXVI, 12. Welches einer der **fürnehmsten Endzwecke der Empfahung des heiligen Abendmahls** ist. 1. Cor. XI, 26. 2. Cor. IV, 11. Wir haben an ihm ein **Muster und Exempel** eines **raren und sonderbaren Gehorsams gegen den Willen seines Vaters** zu mercken / und zugleich die Erfüllung aller Figuren und Vorbilder der Leiden unsers HErrn. Besiehe die Anmerckung Phil. II, 8. Aber auf solche Weise sehen wir allein **auf Christi Leiden ausser uns**; da wir ihn doch als ein **Exempel unserer Nachfolge** immer vor Augen haben solten / nach Hebr. XII, 3. Denn das **Ende unserer** *Prædestination* oder **Vorversehung** ist / daß wir **dem Ebenbilde seines Sohns gleichförmig werden sollen.** Röm. IIX, 29. Und Cap. 2/18.

Sind daher 1. diejenigen billig zu straffen / welche **die Leiden des HErrn Christi verkehrter weise nachahmen** / und nicht gehorsam seynd biß zum Tode der Sünden / dem guten und köstlichen Tode in den Augen GOttes. Besiehe die Anmerckung Phil. II, 8. 2. Sind auch die zu bestraffen / welche **dem HErrn JEsu zuwider gesinnet** sind / und ihm in seinem Leiden nicht allein nicht nachfolgen / sondern machen / daß er nochmals leiden muß. Als **die Wieder-Abfällige.** Hebr. VI, 6. Cap. X.

Cap. 2/18. 26.29. Jac. V, 6. **Ihr habt verurtheilt und getödet den Gerechten; und er widerstehet euch nicht.**

Hingegen haben diejenigen/welche **mit Christo mit-leiden / welche mit ihm gestorben und todt** sind / hieraus einen **sonderbaren Trost** zu schöpffen. Besiehe die Anmerckung Phil. II, 8. **Und wir alle werden dardurch ermahnet / mit ihm zu leiden / mit ihm täglich zu sterben / und uns mit ihm begraben zu lassen; auf daß wir auch mit ihm wieder auferstehen mögen.**

Hierwider mögte jemand einwenden und sagen: **Wenn denn Christus für uns gelitten** / so haben wir nicht nöthig zu leiden. Es ist gewiß und wahr / daß **Christus allerdings für uns gelitten habe.** Wollte nur GOTT / daß wir unsere Hertzen recht untersuchten und kenneten! so würden wir deren Betrüglichkeit finden / und wie geneigt wir seyen / leichte und gemächliche Wege GOtt zu dienen auszusuchen; und wie abkehrig wir hingegen von allem zu seyn pflegen / was schwer und hart zu thun ist. Und so ist ohne Zweiffel der **Weg des Lebens.** Er beginnet mit der **Verläugnung** unser selbst / gehet fort mit täglicher **Aufnehmung des Creutzes / Verläugnung aller Ungöttlichkeit und weltlicher Lüste / Eingehung durch die enge Pforte / und Tödtung unserer irdischen Glieder / &c.** Siehe weiter die Anmerckung Jac. I, 22. So Christus gelitten hat / so müssen auch wir der Leiden erwarten; nach 1. Petr. II, 21. **Und zwar umsoviel mehr / je gleicher wir Christo werden.** Denn wenn der **Same GOttes** in uns wächset und zunimmt / so wächset und nimmet der **Widerstand** in uns auch zu: wie im Gleichniß Matth. XIII, 26. und 23. genug zu ersehen ist. **Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte / da fand sich auch das Unkraut.** Balak / der Moabiter König / begehrte **Flüche wider Jacob / wider Israel aber Flüche / Banne und Verfluchungen.** Warum aber wütet und tobet Balak mehr wider **Israel** / denn wider **Jacob**? War nicht **Israel und Jacob** eben ein und dasselbe Volck? Ja sie waren es: aber **unterschiedliche Grade** desselben Volcks. Im Namen **Israel** wird ein **vollkommener Mann** verstanden / einer **der in und mit GOtt überwindet.** Und darum / **je stärcker und mächtiger** er ist / **je heffrigern und ungestümern Widerstand** er zu erwarten hat. Weil und solange ein Mensch nur ein **Jacob** / der in untern Verrichtungen gebraucht wird / und als **noch schwach** ist; (denn also ist Jacob eine **Figur der Kirchen und ihrer Schwachheit** / gleichwie **Israel in ihrer Krafft und Stärcke:**) weil wir als **Jacob** noch schwach seynd: (Durch wen soll **Jacob** aufstehen? **Denn er ist gering.** Amos VII, 5.) so haben wir Widerstand und Verfluchung zu erwarten. Wenn wir aber **in Krafft und Stärcke erwachsen** / und **wie Israel überwinden und siegen; so müssen wir Flüche über Flüche erwarten. Der Anwachs der Gna-**

Cap. 2/18. Gnaden wird allezeit mit proportionablem Anwachs des Widerstands und Widersprechens vom Widersacher begleitet. 4. Mos. XXXIII, 11. Darnach brachen sie auf vom rothen Meer / und lägerten sich in der Wüsten Sin ꝛc. Das rothe oder Edoms-Meer (denn davon hats seinen Namen) bedeutet dasjenige Leiden / welches Fleisch und Blute oder Edom / dem irdischen Menschen / gemein ist: von welchem Paulus 1. Cor. X, 13. redet. Sin aber bedeutet Dornhecken / Haß / Neid und Groll. Wenn wir von unserm Sieg und Uberwindung jener Versuchung fortgehen / welche dem Menschen gemein ist / so werden wir von den Menschen gehaßt / die wie Dörner in unseren Seiten sind. Von dannen zogen sie den *Daphkah*, d. i. schlagen / klopffen und schmeissen: wenn der innerliche Haß in Schlagen und Bläuen ausbricht. Und eben dergleichen Bedeutungen haben auch folgende Oerter oder Lagerstätten auf der Reyse der Israeliten durch die Wüste hindurch / dafern sie recht angemerckt und geistliche Dinge mit geistlichen Dingen verglichen werden. Je näher wir dem himmlischen Canaan kommen / je mehrern und grösseren Hasses wir uns von unsern äussern und innern Feinden zu versehen haben.

Was Versuchung / auch was Leiden sey; haben wir allbereit gezeiget. Nunmehro ist noch übrig / daß wir untersuchen / wie der HErr / als er versucht worden / gelitten. Dieses wird erhellen aus der Natur der Versuchung / welche etwas mit sich bringet oder veranlasset / das demjenigen gefällig ist / der versuchet wird; jedoch mithin auch etwas in sich hat / das schädlich und verderblich ist / wenn die Versuchung umarmet wird: gleich etwas von einer süssen Lockspeise / darin ein Angel verborgen lieget / Jac. I, 14. herausgezogen / und innerlich gereitzt und angelocket wird. Der ungerechte Gewinn versucht einen ehrlichen Mann / klopfft an seiner Seelen an: er thut einen Anlauff an die Seele; als der ihr etwas vorstellt / das ihr angenehm ist: und daher hat die Seele eine Neigung darzu / und wills umarmen. Ehe sie aber einigen Willen drein gibt / und die Ungerechtigkeit in einer frommen Seelen erblickt wird; erwählt sie / dieser Lust lieber abzusterben / als den Gewinn zu geniessen: und also fleucht und verabscheuet sie denselben. Also daß wir ein Leiden von der Versuchung haben / auch wenn wir sie überwinden; und eine Freude / ja eine grosse Freude / wenn wir sie überwunden haben. Amazia war keiner von den besten Königen in Juda: er war doch auch keiner von den ärgsten. 2. Chron. XXV. Es wurde ihm vom Propheten verboten / in seine Armee 100000 Ephraimiten zu nehmen / die er doch allbereit für 100000 Talent Silbers gedinget hatte. Und obschon der Verlust so vielen Gelds groß / und er damit versucht ward; nichtsdestoweniger / weil ihm der Prophet sagte / er werde dem HErrn mißfallen / wenn er die Ephraimiter mit sich nähme / war er zu frieden / und wollte lieber: Cap. 2/18.

Cap. 2/18. ber den Verlust der 100000 Talent leiden / dann GOtt mißfallen. Diese Uberwindung seinselbst kostete ihn ohne Zweiffel einige Müh und Anfechtung: sie konte aber anders nichts als grosse Freude gebähren. Er wiecke nicht von seiner Gerechtigkeit / ob er gleich etwas dafür leiden mußte. Schönheit ist angenehm / und das Gemüth eines keuschen Menschen wird erweckt / dieses dabey zu betrachten / wie viel schöner derjenige seyn müsse / der sie gemacht habe. Gleichwol ist allda ein Kampff und Streit mit der **untern Lust und Begierde** / obschon die **obere** / mit **Christi gleichem Sinne gewaffnet** / dieselbe **überwindet**; indem sie bedencket und in sich saget: **Wie kan ich diese grosse Gottlosigkeit und Sünde wider den HErrn begehen!** Und eben eine solche Beschaffenheit hats mit allen Versuchungen. Alle bringen sie ihre Leiden mit sich: welche keine Sünden / sondern Straff-Ubel / wie wir sie nennen mögen / sind. Ja es fehlet so weit / daß sie die Natur der Sünde in sich haben sollten / daß sie vielmehr als die Wunden sind / so ein tapfferer Kriegsmann empfängt / für welche er eine herrliche Krone der Freuden erlanget. Diese nennet der Apostel die **Maalzeichen des HErrn JEsu** / 2. Cor. IV. Gal. VI, 17. Daher der heilige Jacobus Cap. I, 12. sagt: **Selig ist der Mann / der die Versuchung erdultet! Denn / nachdem er bewähret ist / wird er die Krone des Lebens empfangen / welche GOtt denen verheissen hat / die ihn lieben.** Und auf diese Weise hat der HErr JEsus gelitten / da er **versucht worden.** Denn dafern er nicht gleiche Straffe und gleiche Trübsal und Mühe in Uberwindung der Versuchungen getragen hätte / so könte nicht von ihm gesagt werden / daß er **versucht worden in allen Dingen gleichwie wir / doch ohne Sünde.** Rem. 2. Th. 608-614. Cap. 2/18.

Denn in deme darinnen er selbst gelitten hat / da er versucht ward / kan er denen helffen die versucht werden.] Nachdem unser Apostel die Ursach gezeigt hat / warum Christus seinen **Brüdern** habe **gleich gemacht** werden müssen; nehmlich / daß er **ein barmhertziger und getreuer Hoherpriester** seyn mögte: so beweist er in diesem 18. v. das erste; daß Christus **ein barmhertziger Hoherpriester**: und im III. Cap. bis v. 6. daß er **getreu** sey. In den Worten haben wir diese göttliche Wahrheiten. 1. Daß **Christi Brüder versucht werden** &c. wovon wir zuvor gehandelt. Zum 2. daß **Christus denen die versucht werden helffen könne.** Das erste haben wir gezeigt. Deßwegen wir hier nur noch das letzte zu erklären: worinnen zwey **Puncten** vorkommen. 1. Was **helffen** oder **zu Hülffe kommen** sey. 2. Wie Christus denen helffen oder zu Hülffe kommen könne / **die versucht werden.** 1. Das hier-gebrauchte Griechische Wort ist βοηθεῖν, und bedeutet eigentlich **auf das Geschrey oder Ruffen derer zulauffen / welche um Hülffe ruffen.** Daher wir das Wort in unserer Englischen Bibel wol gegeben **zu Hülffe kom-**

Cap. 2/18. kommen. Dergestallt schryen die Gibeoniten Josua um Hülffe und Beystand an: **Komm eilends und hilff uns! Und er kam mit aller Macht.** Jos. X. 6-10. Also kam **Saul** denen in **Jabes Gilead** zu hülffe. 1. Sam. XI. Und wenn das **Volck GOttes**/ die **Brüder Christi** / **um Beystand ruffen**; so kommt er ihnen zu hülffe. 2. **Christus kan denen die versucht werden zu hülffe kommen.** Das Wort **kan** ist allhier gesetzt für **er kan Mitleiden haben** / welches der Apostel Hebr. IV, 15. hat. Also nun kan er denen zu hülffe kommen / welche versucht werden / **durch die Krafft seines Exempels im Leiden** und seines **Lebens** / das denen so da leiden mitgetheilt ist. Das erste dieser haben wir Hebr. XII, 2. 3. das andere haben wir Eph. I, 19. Denn also finden wir / daß unser Apostel von seinem **Priester-Amte** redet/ wie er allhier / auch Hebr. VII, 16. 25. thut. Also wird das **Zuhülf-kommen** und **Selig-machen** oder **Erretten von unsern Sünden**/ und **von denen Versuchungen** die uns darzu anlocken / und unsere **vollkommene Darstellung in Christo**/ durch sein **kräfftig Leben** gewirckt. Röm. V, 10. Worvon der Apostel in seiner eigenen Person Col. I, 27. redet.

Warum sagt der Apostel / daß der HErr JEsus denen zu hülffe kommen könne / die versucht werden: Antwort: Die versucht werden/ haben hochnöthig / daß ihnen Hülffe und Beystand geschehe. Der Apostel unterrichtet die Hebräer / daß JESUS Christ denen zu hülff kommen könne / welche der Hülffe bedärffen; auf daß sie zu ihm kommen / an ihn glauben / in ihn hoffen / und zur Zeit der Versuchung um Hülffe und Beystand zu ihm bäten sollen. Cap. 2/18.

Worbey wir zu mercken/ 1. daß allhier das **Evangelium** / oder eine öffentliche Verkündigung des Evangelii/ ohne Zweiffel eine fröliche Botschafft an diejenigen sey / welche versucht werden/ (und wer ist davon befreyt?) **daß die Krafft GOttes geoffenbahret** sey im **Fleische**; nehmlich **Christus**/ die **Krafft GOttes** / und die **Weißheit GOttes** / offenbar gemacht im Fleische/ welche anfänglich verkündiget worden/ 1. Mos. III, 15. und der denen zu hülffe kommen kan / die versucht werden. Esa. LXI, 1. Luc. IV, 17. 18. Hebr. IV. mit 4. Mos. XIII, 14. welche Oerter alle von **Krafft** reden.

2. Haben wir anzumercken die Art und Weise der Ausdruckung: **Er kan**/ **oder ist mächtig** / **zu hülffe zu kommen** ꝛc. Der Apostel spricht nicht; er will gewißlich allen denen zuhülffkommen/ die versucht werden: sondern; er **kan** zu hülffe kommen: welches denen Andeutung genug ist / welche ihren Mangel fühlen und erkennen/ damit sie wissen mögen / wo sie Hülffe finden sollen / so sie GOtt und seine Gerechtigkeit lieben / so sie Leben und Seligkeit lieb haben. Solchen ists ein **Evangelium** / eine fröliche **Botschafft** / in Wahrheit/ daß **Christus**/ die **Krafft GOttes** / seinen **Brüdern** gleichgemacht ist; daß er **Fleisch** gemacht ist / auf daß er dem schwachen **Fleische** möge zu hülffe kommen /

Cap. 2/18. das seiner Hülffe und Beystand nöthig hat. Röm. IIX, 3. 4.

3. Haben wir zu mercken/ob **Christus** schon allgenug ist / und weiß/ wie zu helffen sey; ob er schon **willig** und **bereit** ist denen zu helffen / die versucht werden; ob er schon **nahe** ist / ja näher dann wir uns selbsten seynd; ob er **uns** schon **vollkommlich liebet**/weil er die Liebe selbst ist; Col. I, 13. obschon seine **Lust in und bey den Menschen-Kindern** ist; Sprüchw. IIX, 31. ob er schon **mächtig** / als derjenige/ welcher die **Krafft GOttes** selbst / und also der **allerbequemste** denen zu helffen ist / die versucht werden: dennoch gibt er seine Hülffe nicht zum Mißbrauche; er dringet sie den Menschen nicht auf/ ja auch seinen Brüdern nicht. **Es** ist genug / sie wissen zu lassen/ daß er **wisse/willig/nahe** und **bereit**/ihnen zu helffen sey/und helffen **könne**: welches wir mit manchen Exempeln bekräfftiget finden werden. **Der HErr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erretten.** 2. Petr. II, 9. Esa. LXIII, 1. 2. Röm. XI, 23. **Er kan Mitleiden haben.** Hebr. IV, 15. **Der HErr kommt / und ist nahe.** Ep. Jud. v. 14.

Aber wer weiß / ob er wolle oder nicht? 2. Kön. XIX, 4. **Vielleicht wird der HErr dein GOtt hören. Wer weiß / ob er nicht umkehren/ und sich gereuen lassen wird.** Joel II, 14. Jon. III, 9. Der HErr erwartet/ wie allerdings billig ist / daß wir uns gäntzlich auf ihn verlassen. Er erwartet unsern Glauben / unsere Hoffnung/ und unser Vertrauen in ihn / unsere eilfertige Zuflucht zu ihm / und daß wir uns der Mittel und Hülffe gebrauchen / die wir allbereit wissen und erkennen. Cap. 2/18.

4. Haben wir zu mercken / daß **Macht und Vermögen genug in Christo wider die Versuchung** ist. Welches daher klar ist / weil der Apostel bezeuget / daß er denen helffen könne / die versucht würden. Dannenhero / da der Apostel sich beklagt über den **Dorn** (Pfal) im **Fleische** / und daß ihn der **Satan mit Fäusten schlüge** / 2. Cor. XII, 7. und **dem HErrn flehete / daß er von ihm weichen mögte**; antwortete ihm der HERR v. 9. **Laß dir an meiner Gnade genügen!** oder; **meine Gnade ist dir genug!** Und was war derselbe **Dorn im Fleische**? Ein **Quall des Irrgeists der Lust** / oder auch **alle Art der Versuchung.** So daß die Gnade des HErrn JEsu Christi genug wider alle Art der Versuchung ist. Eph. I, 19.

5. Haben wir zu mercken/ was massen hieraus folge/ daß **unsre Feinde** (wie viel fälschlich aus H. Schrifft schliessen) **nicht also für uns überwunden sind / daß sie durch die Krafft Christi nicht auch noch in uns überwunden werden müßten.** Weil allhier der Versuchung von denselben / und der Hülffe und Beystands wider sie gedacht / und von Christo gesagt wird / daß er denen zu hülffe kommen könne / die durch dieselben versucht werden. Worwider man einwenden und sagen möchte: **Hat denn Christus nicht die Welt überwunden?** Und

spricht

Cap. 2/18. spricht er nicht selbst: Seyd getrost! ich habe die Welt überwunden: Joh. XVI, 33. Antwort: Er sagt nicht; seyd getrost! sondern θαῤῥεῖτε, habt Glauben und Vertrauen! haltet einen guten und tapffern Muth! seyd unerschrocken und hertzhafft! Ich habe die Welt überwunden: Also seyd ihr auch tapffer und unverzagt; so sollt ihr die Welt auch überwinden. Als Josua die 5 Könige überwunden hatte / befahl er den Hauptleuten / daß sie denselben mit Füssen auf die Hälse treten sollten. Und sie kamen hinzu / und thaten es. Und Josua sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Haltet euch vest und tapffer! Denn also wird der HErr allen euren Feinden thun / wider die ihr streitet. Und nachdem Paulus Hebr. X, 12. gesagt: Dieser Christus aber hat sich / nachdem er ein Opffer für die Sünde geopffert hatte / in der Rechten GOttes niedergesetzt / &c. setzt er v. 13. hinzu: Und wartet hinfort / biß daß seine Feinde zum Schemel seiner Füsse geleget werden. Viel hören und wissen zwar / daß JEsus denen helffen könne / die versucht werden: aber sie wollen ihnen selbsten nicht helffen.

Aber ach! mögte eine arme Seele sagen: Ich habe lange gewartet und gebätet / bin aber noch nicht aus der Versuchung errettet! Das ist wol möglich. Allein / bedencke / wie lange der HErr auch auf dich gewartet habe! Auch erhörte der HERR Paulum nicht / ob er wol dreymal darum bat; sondern antwortete ihm: seine Gnade wäre ihm genug &c. und durch dieselbe müßte er die Versuchung überwinden. Cap. 2/18.

Aber / klagt die arme Seele weiter: Ich leide Versuchung / und finde weiter keine Hülffe darwider! Antwort: Versucht werden ist keine Sünde / sondern in die Versuchung bewilligen. Hast du keine Hülffe gefunden / was hat dich denn für der Einwilligung in die Versuchung bewahrt? Gehorche dem Raht des weisen Manns Sir. II, 1-11. Laß uns den Heyland nicht vergeblich angewiesen seyn: Er ist mächtig / und kan uns helffen; ja ist gantz willfertig / und weiß uns zu erretten. Alles dieses geschicht uns / unsern Willen / Glauben / Hoffnung und Gedult / aufzuwecken / und uns zu bewegen / daß wir zu ihm um Hülffe ruffen sollen. Einer unter den Alten gibt den Raht / daß man der Versuchung / sobald sie im Hertzen rege wird / widerstehen / und sie in der Geburt ersticken solle. Denn sie wird sonst / ehe man sichs versieht / starck: sagt Gregorius. Es ist zwar nicht ohne / das Hertz ist schwach: Ezech. XVI, 30. Aber wie starck ist der HErr JEsus: Er ist die Krafft und Stärcke / der Felß deines Hertzens. Psal. LXXIII, 26. Du darffst nicht weit gehen / deine Hülffe zu suchen: Er ist in deinem Munde und in deinem Hertzen. Röm. X, 8. Psal. L, 15. Die jungen / dreckichten und besudelten Kinder Babels werden in deinem Hertzen gebohren: und das lebendige Wort Christi / der Felß /

Cap. 2/18. ist auch in deinem Hertzen. Der Psalmist nennet denjenigen selig / (und er ists zweiffelsohne auch /) welcher die dreckichten besudelten Kinder nimmt / und sie wider den Felß / Christum das Wort / schmeißt und zerschmettert / Psal. CXXXVII, 9. in der einzelen Zahl / und daher von Christo dem Felsen zu verstehen / wie ihn der Apostel 1. Cor. X, 4. nennet. Weil wir denn nicht einen solchen Hohenpriester haben / der nicht könte Mitleiden mit uns haben; Hebr. IV, 15. 16. so weißt uns der Apostel Juda zu ihm / der uns von Fallen bewahren kan / Ep. Jud. v. 24. Rem. 2. Th. 613-616.

Cap. III.

Die Autorität des Alten Testaments wurde insonderheit durch die drey Dinge erhalten / deren sich die Juden rühmeten: 1. den Dienst der Engel; 2. die Gesandschafft Mosis; 3. das Priesterthum Aarons. Denn 1. war das Gesetz durch die Verordnung und Dienst der Engel gegeben / Gal. III, 19. und wird Hebr. II, 2. das Wort durch die Engel geredt genannt. 2. Die Prophezeyung und Gesandschafft Mosis. Daher die Juden sagten / sie wären Mosis Jünger; und wußten / daß GOtt durch Mosen geredet hätte. Joh. IX, 28. 29. 3. Das Priesterthum Aarons. Denn ihn erkannten sie als ihren Mittler bey GOtt und für den Heiligen des HErrn / Psal. CVI, 16. welchen der HErr erwählt hätte. Psal. CV, 26.

Diesen dreyen Dingen setzet der Apostel im Neuen Testament drey andere Dinge entgegen. 1. Daß dasselbe nicht durch die Engel gegeben / sondern denjenigen welcher ihr HErr wäre. 2. Nicht durch Mosen / sondern durch denjenigen welcher einer grösseren Glorie und Herrlichkeit werth sey dann Moses. v. 3. 3. Nicht durch Aaron / einen Hohenpriester der ohne Eyd gemacht worden; sondern durch Christum / einen ewigen Hohenpriester / der durch einen Eyd zum Hohenpriester gemacht worden / nach der Ordnung Melchisedechs. Nachdem unser Apostel nun den HErrn JEsum mit denen Engeln verglichen / und ihn denenselben vorgezogen hatte / in den zwey ersten Capiteln dieser Epistel; so fähret er nunmehro fort / den HErrn JEsum zu vergleichen 1. mit Mose / und denn 2. mit Aaron / und ihn ihnen allen beyden vorzuziehen. 1. Vergleicht er JEsum Christum mit Mose / in diesem und dem nächst-folgenden Capitel. 2. Mit Aaron / im V. Cap. 1. Moses war GOttes ausserordentlicher Gesandter und sein Prophet. Derohalben (sagt er) ihr heiligen Brüder / die ihr theilhafftig seyd des himmlischen Beruffs / betrachtet den Apostel oder Abgesandten unserer Bekenntniß JEsum Christum! Zum 2. mit Aaron / dem Priester des HErrn / Cap. V, 1. Derohalben betrachtet den Hohenpriester unserer Bekenntniß / JEsum Christum. Rem. 2. Th. 616.

Cap. 3.

Vers

Cap. 3/1.

Vers 1. **Derohalben ihr heilige Brüder/die ihr ꝛc. ꝛc.]** Heilige Brüder ꝛc. Alle Menschen seynd in der verderbten Natur Brüder: aber die **wahren Hebräer** / oder in die **göttliche Natur wieder übergesetzte und erneuerte Heiligen** / sind **heilige Brüder.** Allein/ wie wenig sind derer nun! Die meisten und besten leben und führen nur einen **eitelen heiligen Schein eines äusseren Gottesdiensts**; mit welchen **wahre Christen** billig ein hertzlich Mitleiden haben. Denn/ so sie den Schein der **Heiligkeit** so hoch halten / wie hoch würden sie denn die **Heiligkeit** selbst achten / wenn sie solche kenneten! wie eine hohe Ehre würden sie es ihnen rechnen / **unter die Heiligen gezählt** zu werden! für was für einen Ruhm würden sie es ihnen achten / **dem allerhöchsten GOtt gleich werden/rein** seyn **gleichwie er rein/** 1. Joh. III, 3. **heilig gleichwie er heilig** ist! Allein sie sagen / sie sind **durch den Glauben gerechtfertiget**; und was die **Heiligung** angehet / so werde dieselbe **hernachmals** folgen. Aber in Wahrheit / wo sie nicht von ihr selbsten folget/ so sehe ich wenig Eifer ihr nachzufolgen. Auch halten die Menschen sie nicht so nöthig zu seyn / als sie wahrhafftig ist: weil sie nicht bitten/ daß sie **die Heiligung vollkommen machen** / und also in **Geist / Seel und Leib / hsilig** seyn mögten. 2. Cor. VII, 1. 1. Thess. V, 23. Sie dancken GOtt für ihre **Rechtfertigung**; die (wie sie ihnen einbilden) allerdings gantz und vollkommen ist: hingegen aber für ihre **Heiligung** zum theile. Es scheinet / sie fürchten sich / sie mögten zu heilig werden. Man mögte sie aber fragen: ob denn der Glaube / durch welchen sie sich gerechtfertigt zu seyn halten / nicht nach der Ep. Jud. v. 20. ein **allerheiligster Glaube** sey? und ob nicht solcher **Glaub** / nach Apost. Gesch. XV, 9. **das Hertz reinige**? Und wie wenn **die Rechtfertigung** und **Heiligung eins und eben dasselbe** ist. 1. Cor. VI, 11. Hebr. XII, 10, 11. Sie seyen aber wie sie wollen/ so sind sie doch in sich selbsten und in ihren Wirckungen so genau mit einander **verknüpfft und** verbunden / daß **der gerechtfertigte Mensch GOtt nicht sehen wird/** es sey denn daß er **geheiligt** sey/ Hebr. XII, 14. und zwar **durch und durch.** Denn **nichts Unreines soll ins neue Jerusalem eingehen.** Offen. XXI. 26.

Cap. 3/12.

Hier werden **die schwachen Brüder und Pilger nach dem Lande oder Erde der Heiligkeit** (Jos. V, 15.) billig ermahnt/ sich an das eitele unheilige und höhnische **Geschwätz der falschen Kundschaffter** nicht zu kehren / sondern zu trachten **immer heiliger zu werden/** Offenb. XXII, 11. und in der Heiligkeit beständig zu verharren und zuzunehmen; auch sich stäts mit betrübtem Hertzen zu erinnern / daß durch das **falsche Gerüchte der zehen verkehrten Kundschaffter** der meiste Theil des Volcks unglaubig und ungehorsam gemacht / und in **Kades-Barnea** / d. i. in der **Heiligkeit oder Reinigkeit der unbeständigen Kindheit** umkommen sind. 5. Mos. I, 46.

Cap. 3/1. I,46. Denn eben dieses ist der Zustand vieler tausenden / weil sie von vielen gelehrt werden / daß wir allbereit zu unserer Reyse Ende kommen seyen; da wir doch nur noch in Kades Barnea seynd: Röm. VII. durchaus: welches wir gelehret werden der höchste Grad der Heiligkeit zu seyn. Diesemnach so lasset uns zusehen / daß wir nicht auch durch eben dasselbige Exempel des Unglaubens darinnen umkommen! Rem. 2. Th. 617. 618.

Heilige Brüder / die ihr des himmlischen Beruffs theilhafftig seyd ꝛc.] Diß dienet auch dem allerärmsten und verachtesten Bruder zum Troste. Du bist beruffen und theilhafftig des himmlischen Beruffs. Aber ach! viel sind beruffen / aber wenig auserwählt / oder ein Auserwählter! Gewißlich diß Wort wird durch etliche in diesem letzten Zeit-Alter in einem genaueren Sinne oder Verstande getrieben / denn es bey den Alten / und in Wahrheit auch durchs ausgedruckte Wort GOttes / verstanden worden. Denn also erklärt Suidas das Wort Auserwählt: Ἐκλεκτὸς τῶν φιλοθεῶν, ὡς ἐκλεκτὸς ἡ γραφὴ ὀνομάζει. d.i. Diejenigen sind die Auserwählten / welche die H. Schrifft Gottliebende nennet. Allein beantwortest du den inwendigen und auswendigen Beruff deines GOttes? Bist du eines Sinnes und Willens mit demselben? Bist du demselben gehorsam? Folgest du ihm? In Wahrheit / gleichwie du beruffen bist / also bist du auch auserwählt. Cap. 3/1.

Denn was wird durchs Wort Bachurim anders verstanden / als auserlesene / fürtreffliche und geliebte / oder liebens-werthe Menschen? Röm. XVI. 5.8.13. Col. III, 12. Insonderheit starcke / heldenmüthige Leute. Dergestallt lesen wir offt auserwählte und mächtige / tapffere Leute. Das Wort Bachurim bedeutet junge und tapffere Leute / die mächtig den Bösen zu überwinden sind. Esa. XL, 30. Richt. XIV, 10. Ruth III, 10. Jerem. XI, 22. Diesemnach trachte nur ein jeder seinem hohen und himmlischen Beruff würdig zu wandlen. Dafern jemand zu einigem hohen Stande beruffen wäre / würde er sich gewißlich um niedere Verrichtungen nicht bekümmern / sondern sein Gemüth mit demselben überein kommenden und geziemenden Gedancken beschäfftiget halten. Es ist bezeugt / daß / als Saul zum Königreich beruffen worden / er einen andern Geist gehabt habe. Und da David nach Hofe beruffen / und ihme Hoffnung gemacht wurde / Sauls Tochter zu bekommen; mit was für einem danckbaren Hertzen und Gemüth erkannte er die Sache! wie verwunderte er sich über solche hohe Beförderung! 1. Sam. XIIX, 18-23. Auch da Pharao Joseph aus dem Gefängniß berief / wie bereitete er sich darzu! 1. Mos. XLI, 14. Gleiche Vorbereitung finden wir auch von allen Dirnen oder Jungfrauen gemacht zu seyn / die zu Ahasvero beruffen wurden Esth. II, 12-15. worzu ein gantz Jahr erfor-

Cap. 3/1. erfordert wurde. Sehet / diß ist die angenehme Zeit / diß ist der Tag des Heyls / die Zeit da der HErr / der grosse König Ahasverus / die wahre Esther / d. i. die verborgene Kirche / berufft. So wir nun die Beruffung / wie Esther thate / in Wahrheit glauben: so werden wir uns gewißlich auch reinigen und uns vorbereiten / gleichwie sie mit Oele und Myrrhen thate; d. i. mit Reue und Tödtung aller sündlichen Lüste und Begierden: Mit lieblichen Räuchwercken; wir werden unser Gebät lassen aufsteigen / wie das Rauch-Opffer. Denn / wer diese Hoffnung hat / der reiniget sich selbsten / gleichwie GOtt rein ist. 1. Joh III, 3. Die Zeit / da der HErr JEsus / der starcke und mächtige Erlöser / zu denen Gefangenen auf Hoffnung (Zach. IX, 12.) spricht: Gehet aus! und zu denen die im Finsterniß sitzen: zeiget euch! So wir dieser himmlischen Beruffung glauben / wollen wir denn uns nicht alsbald darzu schicken und bereiten? Ist noch jemand / der im finstern Kärcker sitzen bleiben / und sich selbsten dem Satan zum Sclaven darstellen will / damit er ihn zu seinem Willen gefangen führe? Man bedencke doch / was für eine Liebe und Ehre es sey / daß wir zu Erben des Reichs GOttes beruffen seynd! Was für eine grosse Veränderung will dieses in uns machen / so wirs glauben! Wie sollten wir uns denn billig mit heiligem Wesen und Gottseligkeiten darzu anzuschicken trachten! 2. Petr. III, 11. Rem. 2. Th. 619. 620.

Cap. 3/1. **Betrachtet den Apostel und Hohenpriester unserer Bekenntniß Christum JEsum ꝛc.**] Verglichen mit Cap. IV, 14. 15. C. VII, 24. 27. Diesen Hohenpriester betrachten wir alsdenn wie wir sollen / wenn wir unsere Pflicht und Bekenntniß ihm gleichförmig betrachten und verrichten; wenn wir mit ihm an allen Lüsten und Begierden gecreutzigt und getödet; wenn alle unsere verkehrte Willen / Freuden und Ergötzlichkeiten / mit ihm begraben sind; wenn wir mit ihm zur Erneuerung des Lebens auferstehen / mit ihm gen Himmel fahren / und die Dinge suchen die droben sind; wenn wir unsern Wandel / Lust / Sehnen und Verlangen / im Himmel haben / und mit ihm in denen himmlischen Sphären sitzen. Dergestallt betrachtete ihn der heilige Paulus. Phil. III, 9. 10. 11. Daß ich in ihm möge erfunden werden ꝛc. 2. Cor. III, 18. Ihn als in einem Spiegel beschauen / wordurch wir verwandelt werden. Hebr. XII, 2. 3. und auf JEsum / den Anfänger und Vollender des Glaubens / sehen. Eben also betrachtete ihn der heilige Petrus / 1. Petr. III, 18. C. IV, 1. und 2. Rem. 2. Th. 625.

Unserer Bekenntniß] ὁμολογία. Bekennen bedeutet eigentlich / demjenigen zustimmen / welcher uns fraget / ob wir in einen Bund / der uns vorgestellt wird / bewilli-

Cap. 3/1. willigen/ und/ was wir zu thun oder zu lassen versprechen/halten wollen. Siehe Apost.Gesch.IIX, 37. Dieses erinnert uns unserer **Beypflichtung**/oder was wir der Lehre des Glaubens beygepflichtet und uns verbunden haben. Es ist **unsere Bekenntniß**: wir haben ihr zugestimmt. Es ist unser **Sigel**/ daß es wahrhafftig sey: die **Antwort unsers Gewissens an GOtt** / welches die Wahrheit desselben bekräfftiget. Es ist nicht eine **äusserliche Religion** oder **Glaubens-Bekenntniß**/ sondern unsere **innerliche Uberein-stimmung mit der Frage** und dem **Bunde GOttes** / und da **der Glaube im Hertzen gegründet** ist: Röm. X,9.10. die **reinste** / **beste** / die **allerheiligste** / **weiseste** / **göttlichste** / **himmlischste** unter allen Bekenntnissen. Und das welches ihr die gröste Ehre gibt ist / daß **Christus JEsus der Apostel dieser Bekenntniß** ist. Rem. 2. Th. 634.

v. 4-6. Vers 4-6. **Ein jeglich Haus ꝛc. Moses getreu in seinem gantzen Hause ꝛc. Christus über sein eigen Haus gesetzt ꝛc.**] **Christus** ist GOtt / und **wir** sein **Haus** / das er bauet / und als der höchste Baumeister unfehlbar vollkommen aufbauen wird / so wir **das völlige Vertrauen und Glorie der Hoffnung vest behalten biß zur Vollendung.**

Allhier werden diejenigen billig bestrafft / welche sich einbilden / daß sie Christum mehr / als wir / ehren / und ihn doch höchlich **verunehren** und zu spott machen / als ob er das Werck und den Bau nicht könte ausführen und vollenden / welchen er in uns angefangen hat. Also achtets unser HErr/ wie aus Luc. XIV, 28. 29. klar erhellet. Denn eben zu einem solchen **unbedachtsamen Bauherrn** machen sie den HErrn JEsum / indem sie behaupten / daß sie durch keinerley dem Menschen von ihm gegebene Krafft ein gantz vollkommen ausgemachter Bau in diesem Leben werden können. Siehe die Anmerckung Röm. V. 641. am Ende. Cap. 3/4-6.

v.5. Vers 5. **Moses zwar war getreu in seinem gantzen Hause als ein Knecht / zum Zeugniß derer Dinge die hernachmals gesagt werden sollten)** Diese Worte halten in sich einen der **Endzwecke des getreuen Dienstes Mosis im Hause GOttes:** nehmlich / daß er ein **Zeuge der Dinge** seyn mögte / **die hernach gesagt werden sollten.** Welche Worte unterschiedlich mögen verstanden werden. 1. Daß Moses getreu gewesen / dem Volcke GOttes zu bezeugen / was der **Wille GOttes** sey. Gleichwie der HErr seinem Knecht **Johanni** seinen Willen geoffenbahrt / der das **Wort GOttes** und das **Zeugniß JEsu Christi** / und alles was er sahe / bezeuget hat: also hat GOtt seinen Willen seinem Knecht Mosi geoffenbahrt / welcher

Cap. 3/5. welcher denen Worten GOttes Zeugniß gab / die er gehöret hatte / und zu dem Volcke GOttes geredet werden sollten. Dieses ist zweiffels-ohne ein guter Sinn: aber eben derselbe mag auch von allen der **Propheten** und **Apostel Schrifften** gegeben werden. Denn sie empfiengen vom HErrn / was sie dem Volcke in ihren unterschiedlichen und gebührenden Zeit-Altern bezeugten. Wie Esa. I, 1. Jerem. I, 2. Hos. I, 1. Joel I, 1. ꝛc. zu sehen. **Was ich vom HErrn empfangen / das hab ich euch übergeben oder verkündiget** / spricht der Apostel / 1. Cor. XI, 23. und Cap. XV, 1. 3. Und eben dieselbe Beschaffenheit hats auch mit allen andern: wie der heilige Petrus spricht / 2. Petr. I, 21. So daß nach diesem Sinne oder Erklärung allhier in Ansehung Mosis nichts besonders ist / der doch als **GOttes vornehmster Knecht** gerühmet wird / welcher getreu gewesen in seinem gantzen Hause. Denn in diesem Capitel ist sein Hauptzweck / **Christum Mosi** zu vergleichen. Worinnen zwey Dinge enthalten sind. 1. Daß von denen Dingen / die Moses schrieb und that / **hernachmals sollte gesagt werden.** 2. Daß **Moses getreu gewesen als ein Knecht / zum Zeugniß derer Dinge** / von denen hernach sollte gesprochen werden. In diesem Verse werden **Moses der Knecht / getreu in seines HErrn Hause** / und **Christus der Sohn / getreu über sein eigen Haus** / mit einander verglichen: **Moses** / der die Dinge **dunckel** und verborgen vorbildet; und **Christus** / der sie **klärer** und deutlicher erkläret. Also legts Erasmus aus: **Moses brachte Vorbilder und Schatten** der (geistlichen) Dinge hervor / welche **Christus** hernach **erklären** sollte. Und dannenhero gebrauchen die LXX Uberseтzer das Wort λαλεῖσθαι, **gesagt / geredt** / oder **gesprochen** / anstatt des Hebräischen Worts patar, welches **eröffnen** und **erklären** bedeutet; wie auch *kara*, **predigen / verkündigen**; *chazah*, **sehen / prophezeyen / offenbahren**; Esa. XXX, 10. *Dafar*, Ps. XL. **Er wird Weißheit reden.** Cap. 3/5.

1. Von denen Dingen / die Moses schreibt / **sollte hernach gesaget werden.** Die Ursach mag zum theile von Betrachtung der Dinge seyn / darvon sollte / gesagt werden. Solche sind **geistlich** / und daher auf **mystische verborgene und geheime Weise** durch **Mosen** geschrieben. Und es war nothwendig / daß sie also beschrieben würden. Denn weil **geistliche Dinge keinen eigenen Namen** / darneben auch ihre **Grade** / haben; so müssen sie dem **natürlichen Menschen** durch solche **Mittel** bekannt gemacht werden / wie er sie begreiffen kan. Nun aber hat der natürliche Mensch keinen andern Weg oder Mittel geistliche Dinge zu begreiffen / als wie sie seinen Sinnen / und dardurch seiner Phantasie oder Vorbildung und Verstande / vorgestellet werden. Denn es ist anderst nicht möglich des allerhöchsten göttlichen Licht-Strals fähig oder empfänglich zu seyn; sagt Dionysius Areopagita. Besiehe die Anmerckung Matth. XIII, 34.

Cap. 3/5. 2. Die Personen zu welchen sie anfänglich durch Mosen geredet wurden/ waren im Stande der **Knechte**/ welche **ihres HErrn Willen nicht wußten.** Joh. XV, 15. Diejenigen aber/ zu welchen sie sollten geredet werden/ waren **Freunde** / welchen **alle Geheimnisse** sollten **geoffenbahret werden.** Der HErr der Weißheit hält die vornehmste Weißheit zurück/ biß zu der Zeit/ welche er am bequemsten zu seyn erkennet. Er schüttet nicht alles auf einmal aus. Sprüchw. XXIX, 11.

Hierwider mögte man einwerffen und sagen: **Was grosse Sache war es für Mosen** / ein **Knecht des HErrn** seyn; weil wir lesen/ daß der HErr auch **Nebucadnezar seinen Knecht** nennet? Jerem. XXV, 9. und XXVII, 6. Antwort: **Wir müssen wissen**/ daß das Volck GOttes bey manchen Namen genannt werde: als allhier **Moses GOttes Knecht**; ingleichem die **Apostel Knechte JEsu Christi** / wie in denen Episteln zu ersehen: aber doch ein **grosser Unterschied in den Graden** / und unter den **Knechten GOttes in der Liebe** / und unter denen **im Zorne** sey.

Weiter wirfft man hier ein: **Wir haben GOttes Willen klar** in den **Evangelisten** und **Aposteln** geoffenbahrt; was haben wir denn nöthig zuruck auf **Mosis Schrifften** zu sehen/ oder dieselben zu erklären? Diesen Gegenwurff pflegen einige heutzutage zu machen / welche entweder aus **Unwissenheit** von **Mosis Schrifften** nicht urtheilen / und **geistliche Dinge mit geistlichen vergleichen** können; oder aber aus **Faulheit** und **Eitelkeit** sich mit dem behelffen und vergnügen / was ihnen allbereit gesammelt / geredt und geschrieben ist. Unser Apostel aber sagt uns / daß von dem / was Moses gethan und geschrieben habe / **hernach sollte gesagt werden**; und erkläret solchemnach seine Schrifften / belangend das **Priesterthum** / die **Opffer** / und die **Hütte** oder **Tabernakel.** Hebr. IV. V. VI. VII. IIX. IX. und X. Capiteln. Und indem er uns sagt Cap. IX, 5. daß **von denselben Dingen damals von Stück zu Stück nicht zu sagen** wäre: gibt er uns damit nicht undeutlich zu verstehen / daß diese Dinge durch Mosen beschrieben wären / daß **hernachmals davon gesagt werden sollte**; daß einige in **diesen Zeiten** des Evangelii seyn sollten / die von Stück zu Stück darvon schreiben sollten. 2. Weil die Menschen sich dergestallt an die **Schrifften der Evangelisten und Apostel** binden oder beschräncken / und sich nicht **nach Mose** umsehen / in dessen Schrifften diese Dinge vorgebildet waren / und erfordert wurde daß hernach davon gesprochen werden sollte; geben sie den **Atheisten** und zur **Atheisterey** geneigten Menschen wircklich Anlaß/ das **Evangelium Christi** der **Neuerung** verdächtig zu halten / und als obs von keinem grössern Alterthum sey/ dann von der Zeit an da Christus im Fleische geoffenbahret ist. Ja einige habens behaupten wollen / und Joh. I, 1. verstanden / daß **das Wort** damal begonnen habe. Aber alsdenn können sie die folgenden Worte/ durch

Cap. 3/5.

ihn

Cap. 3/5. ihn sind alle Dinge gemacht worden ꝛc. nicht zusammen hangen machen: und werden daher gezwungen auf Mosis Schrifften im Anfang zurückzusehen. 3. Weil die Menschen nicht auf Mosen und seine Schrifften zurücksehen / ärgern sie diejenigen / welche anderst durch die Leitung des Geistes GOttes in Mosis Schrifften forschen / und die Wahrheit GOttes im Evangelio klar geoffenbahrt erkennen würden. Ja es ist nicht unbillig zu fürchten / daß auf solche Weise die Schrifften Mosis / und das gantze Alte Testament mit denselben / gäntzlich verachtet werden mögen: wie die Schrifften / welche man *Apocrypha* (d. i. geheime verborgene) nennet / wircklich allbereit sind. Das meiste von dem was Moses das Volck lehrte war geheim; als vor demselben Geschlechte verborgen. Die Gelehrten unter den Heyden nenneten die Bücher Mosis *Arcanum Volumen*, d. i. ein geheim Buch. Besiehe auch die Anmerckung Marc. IV, 11.

Worbey zu mercken / daß unterschiedliche Grade der göttlichen Dienste seyen: und dasjenige / was dermalen mehr dunckel und figürlich gelehret wird / mag hernachmals völliger und deutlicher erkläret werden. Matth. X, 26. 27. Luc. XII, 2. 3. Hieraus erlernen wir GOttes Art und Weise seine Wahrheit der Welt mitzutheilen. Erstlich in Rätzeln / Sprüchwörtern / Figuren und Vorbildern / und dergleichen: und alsdenn klärer oder mehr ausgewickelt und deutlicher / ἐν παῤῥησίᾳ, in freyen deutlichen Worten. Denn gleichwie der grosse Baumeister die Welt nach einem Model oder vorbildlicher Form / so er zuvor bey sich selbsten concipirt hatte / gemacht hat: eben also wird die Wahrheit GOttes zuerst in rätzelhafften / tunckeln und figürlichen Worten abgebildet; hernach aber öffnet er seine Geheimnisse klärer und deutlicher. Daher geschahe es / daß er Bezaleel und Ahaliab erweckte / ein weltlich Heiligthum zu machen. Hebr. IX, 1. Cap. 3/5.

Ferner ist zu mercken / daß / weil damals (v. 5.) noch nicht Zeit gewesen / von Stück zu Stück von diesen Dingen zu sprechen / und gleichwol nachmals davon gesagt werden sollen / keine Vermessenheit bey denen sey / die eben denselben Geist haben / und wahrhafftig darzu von GOtt gesandt sind / wenn sie dasjenige zu erklären trachten / was Moses in dunckeln Bildern und Figuren beschrieben hat. Dieses rechtfertiget die Erklärung des Ceremonial-Gesetzes / belangende die Opfer / Neumonden / Sabbathen / ꝛc. auf eine mystische und geistliche Weise. Zumal Moses selbst solches zu thun begonnen / da er uns von der Beschneidung des Hertzens sagt. Auch haben alle Propheten dergleichen gethan. Im Neuen Testament weißt uns der HErr JESUS diesen Weg selbst an / Luc. XXIV, 25-27. da er zu denen beyden Jüngern auf dem Wege nach Emaus sagte: O ihr ungeschickte und träge im Hertzen / geistliche Dinge zu begreiffen! ꝛc. mußte nicht Christus solches leiden / und zu seiner Herrlichkeit eingehen?

Cap. 3/5. gehen: und fieng an von Mose und allen Propheten / und erklärete ihnen die Schrifften / die von ihm redeten. Nun mögte man billig fragen: Wie und wo erhellet das aus Mose / daß Christus habe leiden müssen: Es ist zwar wahr / daß Esa. LIII. und Dan. IX. der Leiden Christi ausdrücklich gedacht ist: wo finden wir aber dieses in Mosis Schrifften: Ohne Zweiffel entweder vorbildlich und verblümter weise / oder gantz und gar nicht. Dannoch sehen wir Luc. XXIV, 44. daß er selbst sagt / daß alles habe müssen erfüllet werden / was von ihm geschrieben im Gesetz Mosis und den Propheten und Psalmen. Gleichwie Moses in der Wüsten die Schlange erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet werden. Joh. III, 14. 4. Mos. XXI, 9. 2. Kön. XIIX. 4. Wurde nicht der Aussatz gereiniget durch einen todten und lebendigen Vogel: und die Versöhnung geschahe durch einen todten und lebendigen Bock. 3. Mos. XIV, 5. 6. 49. 50. Cap. XVI, 5-11. In Wahrheit / dieses ist die Art und Weise in denen ersten Zeiten gewesen die Schrifften Mosis zu erklären. Christus unser Oster-Lamm. 1. Cor. V, 7. Wir seynd die Beschneidung. Phil. III, 3. Wisset ihr nicht / daß ihr die Tempel des H. Geistes seyd: Die Hütte GOttes ist in den Menschen ꝛc. Offenb. XXI, 3. Ja man sehe und zeige / ob einer von den Vätern Mosen / die Propheten / und das Evangelium JESU Christi / anderst / als auf diese Weise / erklärt habe! Cap. 3/5.

Hierdurch werden 1. diejenigen billig bestrafft / welche die Schrifften Mosis unter dem eingebildeten Vorwand / daß sie arme Elemente seyen / hochmüthig auf die Seite setzen und verachten. Sind denn die Elemente darum desto ärger / weil sie die Materie aller elementarischen Dinge sind? Verachtet denn ein Schüler die ersten Unterweisungen der Künste und Wissenschafften? Wissen sie denn nicht / daß das feineste Gold mit Kupffer muß bearbeitet werden? daß die allerköstlichsten Kleinodien in schlechten Kästgen mögen verführet werden?

Zum 2. werden auch diejenigen allhier bestrafft / so solche urtheilen und (wie sie insgemein thun) verdammen / welche auf eben dieselbe Art und Weise von Mosis Schrifften reden / als die Propheten / unser HErr JEsus Christus / und seine Apostel / davon geredet haben / und die dunckle Red-Arten Mosis auf geistliche und mystische Art und Weise erklären: welches sie die Schrifft auf Allegorien verkehren nennen. Sie wissen / oder sollten billig wissen / was eine Allegorie (a) sey. Ist sie nicht eine an einander hangende oder immerwährende

(a) *Allegorie* ist eigentlich / wenn man unter dem geredt- oder geschriebenen Wort einen tiefern Verstand hat. *Metaphora*, wenn man ein Wort von seiner eigentlichen Bedeutung nimmt / und gleichniß-weise auf eine andere versetzt.

Cap. 3/5. de Metaphora? Dafern dem also / (wie sie denn selbsten / daß es so sey / bekennen werden;) denn laßt sie selbsten sagen / ob nicht die H. Schrifft voller *Allegorien* sey: ja laßt sie selber zeigen / wie es möglich sey Mosis Schrifften / das Ceremonial-Gesetze / betreffend den Tabernakel / die Opffer / die Geschirre oder Geräthe und Werckzeuge des Tabernakels / ꝛc. auf andere / als auf mystische allegorische / Weise zu erklären! Und so sie dieses nicht zu thun vermögen / beweisen sie sich denn nicht selbsten noch solche (aufs beste gedeutet) zu seyn / als unsers HErrn Lehrjünger waren / ehe sie den Geist GOttes empfiengen? Luc. XXIV, 25. 26. 27. Und wollen sie sich denn Haushalter der Geheimnisse GOttes ꝛc. nach 1. Cor. IV, 1. nennen / wenn sie mehr nicht denn den blosen Buchstaben verstehen / welchen einer unter dem Volcke / so gut als sie / verstehen kan? Wie verstunde denn unser HERR Mosen anderst / als auf mystische und geistliche Weise / da er Luc. XXIV, 26. 27. und 44. ihn erklärt / und bezeuget / daß er in seinen Schrifften von ihm gezeuget habe? Wie anderst verstunde Paulus Mosen: wie erklärte er seine Schrifften anderst / wenn er sagt / er lehre anders nichts als was Moses und die Propheten gesagt haben / daß es geschehen sollte. Apost. Gesch. XXVI, 22. 23.

Diesemnach werden die Geistlichgesinnten ermahnet / sich anzugewöhnen Mosis Schrifften zu lesen. Denn hat uns nicht der HErr JEsus seine Gegenwart / oder mit uns zu seyn / verheissen? Matth. XXIIX, 20. Ist nicht Ers / der die H. Schrifft öffnet: Luc. XXIV, 32. Dieses wird unsern Glauben im Geheimniß Christi über die massen bekräfftigen / wenn wirs in Figuren und Vorbilden und Gleichniß-Reden solange zuvor-verkündigt finden werden. Rem. 2. Th. 646-650. Cap. 3/6.

Dessen Haus sind wir)

Wir waren ehemals Lus / das ist / verkehrt / von GOtt abgewichen: nun sind wir Bethel / das Haus GOttes.

Dessen (Christi) Haus oder Tempel sind wir] Und zwar entweder 1. sammtlich; als die gantze Kirche: wie der Tabernakel der Tabernakel oder die Hütte und Zelt der Zusammenkunfft genannt wurde: als 1. Cor. III, 16. Cap. VI, 19. Oder aber 2. jeder für sich und verschiedenlich. Dergestallt war Moses ein Haus / Tempel GOttes / wie gesagt. Die Glaubigen aber werden nicht auf eine Weise / oder in einem Grade / GOttes Haus oder Tempel genannt. Denn obwol durch die Schöpffung alle Menschen GOttes Haus und Tempel zu seyn das Absehen gewesen / Esa. XLV, 18. so sind sie doch nach dem Falle alle nicht wircklich solche. Aber die Glaubigen sind wircklich GOttes Haus und Tempel: und das auf zweyerley Weise. 1. Anfangs-weise / nach einem guten Anfange: wenn der Glaube / welcher das Werck oder die Wirckung GOttes ist / Joh. VI, 29. Col. II, 12.

Kap. 3/6. II, 12. und der Gehorsam des Glaubens in ihnen gewirckt / und also der Grund gelegt ist. 2. Sind sie zwar GOttes Haus und Tempel / jedoch anfänglich der Veränderung noch unterworffen / und mit einer Möglichkeit anderst zu werden / oder seyn zu können: wie aus der allhier im Text angehängten Bedingung / **dafern wir das völlige** oder **freymüthige Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung biß zum Ende** oder **Vollkommenheit vest behalten** / klar zu sehen ist. Aber laßt uns forschen und untersuchen / in was Ansehen das Volck GOttes / und ein jeder unter ihnen / ein **Haus GOttes** / und in was Ansehen ein **Tempel GOttes** / möge genannt werden. Besiehe die Anmerckung über Matth. XXIV, 1.

Worbey wir anzumercken 1. die **wunderbare Erniedrigung des allerhöchsten GOttes** / und daß er mehr als ein Haus und mehr als einen Tempel habe. 2. Die **unaussprechliche Würde der wahren Glaubigen** / daß sie ein Haus und Tempel JEsu Christi sind. So wir aber das **Haus des HErrn JEsu** seynd / wie billig und nothwendig ists denn / uns unter einander zu ermahnen / ihn in sein eigen Haus aufzunehmen. Zumal wir sehen / daß er **allen denen / die ihn aufgenommen / Macht gegeben Söhne GOttes zu werden.** Joh. I, 12. Besiehe die Anmerckung über diesen Ort. Jederman meynet und überredet sich heutzutage / er habe ihn ein- und aufgenommen: aber wo sind die Kennzeichen? So wir ihn aufgenommen haben / warum beklagt er sich denn noch auf diesen Tag: **Ich bin ein Gast** oder Fremdling und Pilger **gewesen / und ihr habt mich nicht beherberget.** Matth. XXV, 35. **Die Wahrheit ligt auf der Gassen; die Gerechtigkeit kan nicht einhergehen.** Esa. LIX, 14. Ist nicht er die Wahrheit? Ist nicht er die Gerechtigkeit? Er ist der **edle** *Schamgar*, d. i. der **edle Fremdling** / den niemand aufnimmt. Ach! **vergesset nicht Fremdlinge** / diesen Fremdling / **zu beherbergen!** Ach wie wenig nehmen diesen Fremdling / davon der Prophet Psal. LXIX. 9. redet / auf! Kap. 3/6.

Wir sind sein Haus und Tempel / so wir die Hoffnung und das freymüthige Vertrauen und die Freude biß zur völligen Vollendung vesthalten]

In diesen Dreyen ist und wird eine Laufbahne zu durchlauffen vorgestellt. Die **Hoffnung** / wenn sie für eine That genommen wird / so auf ihren eigentlichen Vorwurff siehet / hat eine Absicht auf die Verheissung beydes der Vergeltung / und Hoffnung sie zu erlangen. Dergestallt wird der HErr **JEsus Christus** selbst gesagt **unsere Hoffnung** / d. i. dasjenige zu seyn / worauf wir hoffen / 1. Tim. I, 1. **Nach dem Befehl GOttes unsers Heylandes / und des HErrn JEsu Christi / unserer Hoffnung** / d. i. auf den wir hoffen. Er ist die **Hülffe** / die

Macht

Cap. 3/6. Macht und Krafft / wordurch wir die Vergeltung erlangen / die wir verhoffen und erwarten. Dannenhero Petrus 1. Ep. I, 3. schreibet: Gelobet sey GOtt / der uns wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung / oder / wie es der Syrische Text hat / zur Hoffnung des Lebens / durch die Auferstehung JESU Christi aus den Todten! Der HErr begreifft / da er zu Abraham redete / beyde 1. Mos. XV, 1. Fürchte dich nicht Abraham! ich bin dein Schild (d. i. des Glaubens und der Hoffnung) und deine überaus grosse Vergeltung / auf welche du hoffest. Diese Hoffnung hat zwo Wirckungen. 1. παῤῥησίαν, welches wir geben / freymüthiges Vertrauen: und 2. καύχημα, welches wir teutschen Erfreuung. Jenes ist seinem Ursprunge nach eigentlich eine Freyheit etwas mit Freymüthigkeit und unverzagt zu thun oder zu reden. Daher das Wort παῤῥησιάζομαι formirt ist / ich thue / wircke oder rede / mit Zuversicht und Vertrauen. Diß ist eine Auswirckung des Glaubens und der Hoffnung: wie aus Psal. CXIIX, 8. 9. 2. Cor. IV, 13. 2. Cor. III, 12. klar erhellet. Ich glaube / darum rede ich. Dieweil wir solche Hoffnung haben / gebrauchen wir grosse Deutlichkeit oder Freymüthigkeit der Rede. Der andere *Effect* der Hoffnung ist allhier καύχημα, Erfreuung oder Glorirung. Wir erfreuen uns in der Hoffnung der Glorie GOttes. Röm. V, 2. Und im nächstfolgenden 3. Vers: Nicht allein aber das / sondern wir gloriren auch in Trübsal. Endlich deutet das Wort κατέχειν, vesthalten / an eine Beharrung oder *Continuir*ung in der Hoffnung / und in dero Bekenntniß. Denn so redet der Apostel Hebr. III, 14. und X, 23. So daß vesthalten biß ans Ende eine verblümte Art zu reden anzudeuten scheinet / die von einer Laufbahn genommen sey. Daß diese aber ihre Lauf-Bahn und Lauf haben / erhellet aus ihren unterschiedlichen Naturen und Eigenschafften. Cap. 3/6.

1. Die Hoffnung neiget die Seele zu dem was gut und zu wünschen ist / und bestehet also deren Natur in einer Zuneigung / oder daß sie sich ausstreckt und fortgehet dasjenige Gute zu überkommen / das man hoffet oder erwartet: προσδοκία, eine Erwartung / darnach man sich umsiehet. Daher ist der Unterschied zwischen der ergreifflichen Krafft im Menschen / und zwischen der begehrenden Krafft / welche hier verstanden wird. 2. Dieweil aber das Gute / so man hoffet / ein hohes Gut / und das schwer zu erlangen ist / vonwegen einiger Schwerigkeit / die sich in unsern Weg leget / und uns hindert / dasselbe schleunig zu geniessen: so entstehet eine Freymüthigkeit wider solche Schwerigkeit / dieselbe aus dem Wege zu raumen; welche *continu*iren und anhalten muß / biß sie durch Kämpffen und Streiten völlig weggenommen ist. Hievon redet der Apostel 2. Tim. IV, 8. Ich habe den guten Kampf gekämpft; ich habe meinen Lauf vollendet; ich

habe

Cap. 3/6. habe den Glauben behalten ꝛc. 3. Wenn wir demjenigen Guten / das wir verhoffen / näher kommen ; so machts uns der Glaube wesentlich gegenwärtig. Hebr. XI, 1. Also daß von Glauben und Hoffnung (welche das Vertrauen sind) in der Seele eine Freude in dem Guten entstehet / das man glaubet und verhoffet. Und solchergestallt ist der Glaube / nach Hebr. XI, 1. eine wesentliche *Substantz* derer Dinge die man hoffet / und die bessere und bleibende Haab und Wesen / die wir in uns selbsten / in den Himmeln / haben. Hebr. X, 34. Auch entstehet allda eine Glorie in der Uberwindung und dem Siege über dasjenige was uns hinderte am Genusse des Guten / das wir verlangten / und darauf wir hoffeten. 4. Weil nun die Hoffnung in ihrer Natur wird ausgeführet nach dem Guten / der Vergeltung / die so schwer zu erlangen; so ist die Laufbahn der Hoffnung eine Zuneigung oder Ausstrecken der Seelen nach der Vergeltung / biß sie dieselbe erlanget. 1. Petr. I, 13. Darum so umgürtet die Lenden eures Gemüths / seyd nüchtern oder wachet / und setzet eure Hoffnung vollkömmlich in die Gnade / die euch gegeben wird in der Offenbahrung JEsu Christi.

Warum / mögte man fragen / ist denn eine solche Laufbahn nöthig ? Antwort : 1. In Ansehung und Betrachtung unsers vorigen Zustands. Wir waren ohne Hoffnung : oder es war keine Hoffnung in unsern Seelen. Wenn wir aber in der Auferstehung JEsu Christi (d. i. wenn er in unseren Seelen von den Todten auferstehet /) zu einer Hoffnung des Lebens *generirt* und gezeuget werden / so wecket dieselbe Hoffnung die Seele auf. Aber man kommt nicht so gleich von einem Ende zum andern / als durch darzu verordnete Mittel. 2. Dafern keine solche Laufbahn zu lauffen wäre / so würde kein solcher hoher Werth oder gebührende Achtung auf den Siegs-Preiß gesetzet werden / um welchen diese Laufbahn zu lauffen ist. Weßhalben der Apostel uns 1. Cor. IX, 25. saget : Jene lauffen also / daß sie eine vergängliche Krone empfangen ; wir aber eine unvergängliche. Ihre war ein Krantz von einem wilden Oelzweig / einige Aepffel / ꝛc. 3. Wofern keine Laufbahn zu lauffen wäre / so würden Hoffnung / Gedult / Langmuth / ꝛc. unnützlich seyn / welche dieselbe zu lauffen nothwendig sind. Hebr. XII, 1. Seyd Nachfolger derjenigen / welche durch Glauben und Gedult die Verheissungen ererbet haben. Der Gedult aber habt ihr vonnöthen / auf daß / nachdem ihr den Willen GOttes gethan habt / ihr die Verheissung empfahet. Hebr. X, 36. Cap. 3/6.

Worbey wir zu mercken 1. daß Hoffnung und Glaube in Christum Freymüthigkeit haben / die sie begleitet / beydes 1. zu GOtt zu treten / Eph. III, 12. Hebr. IV, 16. und 2. mit Menschen zu reden. 1. Tim. III, 13. 2. Cor. III. 12. Denn so / nach Sprüchw. XIV, 26. in der Furcht des HErrn ein starck Vertrauen

ist

Cap. 3/6. ist / wievielmehr im **Glauben Christi** (d. i. den Christus in uns wircket). **Durch den überwinden wir die Welt.** 1. Joh. III, 21. **So uns unser Hertz nicht urtheilet oder verdammt / so haben wir eine Zuversicht und Vertrauen zu GOTT.** Und wenn der H. Geist **in uns ausgegossen** wird / wird er diß freymüthige Vertrauen noch vielmehr vermehren. Apost. Gesch. IV, 13. **Als sie die Freymüthigkeit Petri und Johannis sahen / erinnerten sie sich / daß sie mit JEsu gewesen waren.** Phil. I, 20. 1. Joh. IV, 17. Und hieraus ist **das Vertrauen und die Freymüthigkeit der Märtyrer und Bekenner** entstanden. Matth. X, 32. 33. Es ist eine **Freude / so den Glauben und Hoffnung begleitet:** weil die hoffende Partey zuerst durchs **Werck des Gesetzes** in einigem Zweiffel / ihrer Seligkeit halber / gestanden. Röm. V, 2. 3. Cap. XII, 12. 1. Petr. IV, 13. **Es war grosse Freude in derselben Stadt. Seyd frölich in Hoffnung.**

Worbey zu mercken / daß / wenn **Glaube / Hoffnung** und **Freude** / ihnen eine Laufbahne vorgestellt haben / auch Zeit dieselbe zu durchlauffen erfordert werde: sie wird nicht zugleich und auf einmal durchloffen. Welches umsovielmehr zu mercken ist / weil / wenn wir neulich zu einer Hoffnung des Lebens erbohren seynd / wir meynen / daß wir das / worauf wir hoffen / alsbald auch völlig im Besitz haben müssen. **Wir seynd wol selig; doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber die man siehet ist keine Hoffnung. So wir aber das hoffen / was wir nicht sehen; so warten wir dessen in Gedult.** Röm. IIX, 24. 25. **Denen / welche durch geduldiges Anhalten / in guten Wercken** oder Wolthun / **nach der Glorie trachten / Preiß / Ehre und unvergängliches Wesen.** Hierinnen ward Cleombrotus betrogen / der / nachdem er Platonem von der Unsterblichkeit der Seelen gelesen / gedachte / er müßte selbige alsbald völlig geniessen: deßwegen er sich selbsten ums Leben brachte. Cap. 3/6.

Worbey 1. diejenigen bestrafft werden / welche **keine Hoffnung in den HErrn haben** / und sich doch vermessen die christliche Laufbahn zu lauffen; **verzweifflende Leute** / die in eigenem Willen rennen und lauffen. **Unsere Zunge soll Oberhand haben!** Psal. XII, 5. Zum 2. diejenigen / welche vorgeben / sie trauen und hoffen in Christum zur Erlangung der Seligkeit ihrer Seelen; und **trauen ihm doch nicht** / daß er ihre Leiber erhalten und ernähren werde. 3. Auch diejenigen / welche den Menschen die Hoffnung benehmen / und an ihrer Seligkeit **verzweifflen machen.** Der **obere und niedere Mühlstein** / d. i. **Furcht** und **Hoffnung** / müssen nicht **zum Pfande genommen werden.** 5. Mos. XXIV, 6.

Den wahren Bekennern der Hoffnung in Christo aber / mögte man sagen / dienet zum **Troste** / daß sie sein Haus / seine Wohnung sind! Antwort: Ja / es ist wahr; aber mit dem Bedinge / daß sie die ihnen vorgezeigte Lauf-

Cap. 3/6. Bahn lauffen sollen. Wenn ich nicht meine Laufbahn laufte / so bin ich nicht sein Haus. Wolltest du haben / daß GOtt dir verbunden seyn sollte ; und du wolltest los und ihm unverbunden seyn ? Eine Laufbahn zu lauffen wird Stärcke und tapfferer Muth / Hurtigkeit und Freudigkeit / erfordert. Aber ach ! klagt eine arme kleinmüthige Seele / ich bin schwach / voller Furcht und Zweiffel ! Antwort : Der HErr befihlt dir diese Laufbahn nicht durch deine eigene Krafft zu lauffen. In den Olympischen Streit- und Schauspielen der alten Griechen / worauf der Apostel hie und anderswo deutet / war ein Richter derer so in der Laufbahn liefen / welcher den Läuffern den Ehren-Lohn oder Kampf-Preiß austheilte : aber jeder brachte seine eigene Stärcke / Muth und Tapfferkeit / mit sich. Der Richter oder Austheiler solcher Kampf-Gaben gab denen nicht die geringste Krafft / Muth noch Stärcke / welche die Laufbahn lieffen. Der HErr JEsus aber / welcher diese Laufbahn selbst geloffen / ist dero Richter und der Vergelter derer die sie lauffen / und gibt darneben auch Krafft und Muth. Er ist der **Anfänger und Vollender unsers Glaubens.** Er ist der **Urheber der Hoffnung.** 1. Petr. I, 3. Er **erhält uns durch seine Macht.** v. 5. Er **befiehlt seinen Engeln / uns auf allen unseren Wegen zu bewahren.** Psal. XCI, 11. Ja / er **behütet** und bewahret uns / daß wir in unserer Laufbahne **nicht fallen.** Ep. Jud. v. 24. Er ist wol mächtig genug / möchte eine schwache Seele sagen : ist er aber auch willig darzu / oder will ers auch thun ? Antwort : Er kan und vermags nicht allein zu thun / sondern er machet uns auch bequem / daß wirs in ihm auch thun können. Phil. IV, 13. Wie willig er hierzu ist / siehe Hebr. VI, 1. und Cap. XIII, 5. **Ich will dich nicht nicht lassen ! Ich will dich nicht nicht nicht verlassen !** So lautets nach dem Grund-Texte. Cap. 3/6.

Aber diese Laufbahn ist lang und verdrüßlich Darum sagt der H. Geist : **Der Gedult aber habt ihr vonnöthen / daß / nachdem ihr den Willen GOttes gethan habt / ihr die Verheissung ererbet.** Hebr. X, 36. Wenn ein Wandersmann alles in seinem Wege auf einmal beschauet / und sich die gantze Länge desselben / ja auch alle Hindernissen / Schwerigkeiten und Anstösse / vorbildet / die ihme darauf begegnen mögten ; so gibt er selbst dem Zweifel und Zagheit Raum / und wird im Gemüthe schwach / und setzt sich endlich gar nieder ꝛc. Da hingegen / wenn er nur so weit sähe / auf seinem Weg / als vor Augen oder gegenwärtig / oder nahe wäre / und seine Kräffte darnach abmässe / und einen Muth und Vorsatz faßte seine Reyse oder Lauf fortzusetzen und zu vollenden / er dessen Mühe und Beschwernissen wol überwinden / und das Ende erlangen mögte. Ein jeder Tag hat genug an seiner eigenen Plage. Es ist aber **nicht dessen der** (nach seinem eigenen Willen) **will / noch dessen der** (in seinen eigenen Kräfften) **laufft ; sondern dessen über welchen er sich erbarme** : nach Röm. IX, 15. 16. Er will aber sich

aller

Cap. 3/6. aller erbarmen / die ihn aufnehmen / und ihnen **Macht geben / GOttes Kinder zu werden.** Joh. I, 12. Einer / der eine Laufbahn lauffen will / muß seine Gedancken nicht auf die Mühseligkeit und Verdrüßlichkeit seines Wegs setzen / sondern auf den Siegs-Preiß: gleichwie der HERR JEsus that; Hebr. XII, 1. 2. welcher vor die ihm vorgestellte Freude das Creutz erduldet / und der Schande nicht geachtet hat.

Darneben haben wir hier zu mercken / **was für eine Hoffnung die christliche Hoffnung** sey: nehmlich nicht eine **blosse Erwartung** dessen was man hoffet; welches eine falsche Hoffnung seyn / und fehlen mag: sondern die **wahre christliche Hoffnung hat zween unabscheidliche Gefährten** bey sich / die sie allezeit begleiten: als **das zuversichtliche kindliche Vertrauen** / oder **Freymüthigkeit** / ein Vertrauen wider allen Gegenstand / so den Genuß / desjenigen welches man hoffet / hindern möchte; und denn **die triumphirende Freude von der Uberwindung** dessen was sich derselben immer widersetzet. Diß Vertrauen und Freude der Hoffnung haben ihre Laufbahn: als die im Wege des Gesetzes und Gebots continuiret ist: welche die wahre Laufbahn ist / die man lauffen muß. Ja sie sind derer wahre Eigenschafften / die diese Laufbahn lauffen. Von dero hier gesagt wird / daß sie ein End habe. Denn also ist in Wahrheit der **Weg der Gebote GOttes** die Laufbahn: und der sie laufft / muß sie im **Glauben und Vertrauen** und **Gebät** und **Hoffnung** und **Gedult** lauffen. Ebr. XII, 1. Diese unsere **Christliche Laufbahn** und Lauf hat / wie hier bezeuget ist / ein **Ende.** Diß **Ende** ist entweder das Ende der Laufbahn / oder das Ende des Guten. 1. Das **Ende der Laufbahn** ist eine **Austilgung der Sünde und der sündlichen Welt.** Dan. IX, 24. Amos IX, 8. Röm. VI, 6. 12. 2. Das **Ende des Guten** ist die **Vollendung** oder **Vollkommenheit im Guten.** Und dergestallt wird gar gemeiniglich das Ende für die **Vergeltung** genommen. Als: **damit ihr das Ende eures Glaubens** / nehmlich **der Seelen Seligkeit / davon bringet.** 1. Petr. I, 9. **Ihr habt gehört die Gedult Hiobs** / und was für ein **Ende** ihm **der HErr** gegeben. Jac. V, 11. Cap. 3/6.

Dem Hause GOttes Bethanien / dem **geplagten elenden Volcke** / mag allhier zum **Troste** dienen / daß ihnen **gewiß ein Ende zuerwarten** / und daß ihre **Hoffnung nicht fehlen soll.** Es ist ein End aller Ungöttlichkeit. **Alsdenn das Ende** / **wenn er alle Dinge unter seine Füsse wird geleget haben.** Allda ist ein Ende; allda ist eine Vergeltung / die kein Ende hat. Röm. VI, 22. **Nachdem wir frey gemacht seynd von der Sünde** / **werden wir** / **die Knechte GOttes** / **haben unsere Frucht zur Heiligkeit** / **und das Ende das ewige Leben.** So lauffet demnach also / **daß ihr das Ende** / **den Siegs-Preiß** / **erlangen möget!** 1. Cor. IX, 24. Hebr. XII, 1. 2. 3. 1. Joh. III, 3.

Cap. 3/6. Der **Glaube** und die **Hoffnung** sind die **Mittel** darzu. Glaubest und hoffest du nun deine Seligkeit / und erwartest sie; so **thue zu deinem Glauben die Tugend** / d. i. **Muth** und **Tapfferkeit** ꝛc.

Aber, **hat denn nicht Christus überwunden**? Antwort: Ja / **daß wir zu überwinden vermögten.** Joh. XVI, 33. Wollen wir das **Haus GOttes** seyn / so müssen wir den angefangenen Lauf biß zum Ende aushalten: alsdenn haben wir unserer Versicherung einen vesten Grund. Worbey wir noch zu mercken haben / daß der Apostel nicht sagt; wir seyen das Haus GOttes und Christi / wenn wir unsere **Meynungen** vest-halten / und orthodox seynd: sondern **die beständige Aushaltung und** *Continuirung* **im Wolthun** ist nöthig / daß wir das **Haus GOttes und Christi** werden und bleiben mögen. **Denen / die durch gedultige** *Continuirung* **im Wolthun beharren / das ewige Leben.** Röm. II, 7. **Wer beharret biß ans Ende / soll selig werden.** Matth. X, 22. Hierwider pflegt man insgemein einzuwenden; daß / nach Psal. CXXV, 1. **die so dem HErrn vertrauen** selig werden sollen. Antw. Er sagt nicht; die **eine halbe Stunde** in den HErrn vertrauen ꝛc. GOttes Verheissungen erfordern unseren Gehorsam. Unsere *Privilegien* sind uns auf **Beding der Leistung unserer Schuldigkeiten** gegeben: wie v. 6. und v. 14. in diesem Texte / als auch Ezech. XXXVI, 27-36. mit v. 37. Psal. XXXII, 8. 9. 5. Mos. IIX, 1. Zach. VI, 15. 2. Cor. VI. am Ende / C. VII, 1. 1. Petr. III, 6. klar erhellet. Woraus wir die **sonderbare List des Satans** ersehen mögen. Da des HErrn **Ordnung** ist: **Ihr sollet sein Haus seyn / dafern ihr die Freudigkeit der Hoffnung bis ans Ende vesthaltet** ꝛc. so kehrets Satan um / und beredet uns / wir sollen Christi Haus seyn / ob wir unser Vertrauen vesthalten oder nicht. Siehe Matth. X, 32. 33. Rem. 2. Th. 652-656. Cap. 3/6.

So demnach Christus **in uns** wohnet / und **wir sein geistlich Haus** oder **Tempel** sind; und zwar allein durch **Vertrauen und Freudigkeit unserer Hoffnung**: so müssen wir uns für denen Dingen hüten / die unserer Hoffnung / unserem Vertrauen / und dero Freudigkeit / zuwider sind: als da ist ein **arg unglaubig Hertz** / nach diesem III. Cap. Hebr. v. 12. 19. Oder aber 2. weil die Geniessung Christi allein mit dem Bedinge geschicht / daß **wir die Laufbahn des Glaubens und der Hoffnung und des Vertrauens und der Freudigkeit lauffen** / und **standhafftig** biß zum **Ende** darinnen **aushalten** sollen; daß wir **den guten Kampff des Glaubens kämpffen** sollen / biß alle unsere geistliche Feinde überwunden sind: so müssen wir uns hüten / daß wir unsere **Hertzen nicht verhärten** / und also diese Lauf-Bahn und Kampf des Glaubens nicht verlassen / und uns dergestallt des **geistlichen Canaans** / unserer **wahren Ruhe und Sabbaths** / welchen **Christus** ist / selbsten berauben. Cap. III,

Cap. 3/6. III, 19. und Cap. IV. Denn so diejenigen gesündiget haben / welche sich geweigert **Mosen** zu hören; so haben wir uns zu hüten / daß wir durch **unseren Unglauben und Ungehorsam** uns nicht viel schwerer versündigen / indem wir uns **den zu hören weigern / der gröſſer dann Moses** ist / und uns also der ewigen Ruhe berauben. Ibid. 656.

v. 7. 8. Vers 7. 8. **Darum / wie der H. Geist spricht: Heute / so ihr seine Stimme hören werdet / so verhärtet eure Hertzen nicht! ꝛc.**

Der H. Geist spricht] Das Wort ist Præsentis temporis, weil er eben das noch heutzutage zu jedem redet. Rem. 2. Th. 657.

Heute / wenn ihr hören wollet / so ꝛc.] Ihr möget sie hören / wenn ihr wollet: es stehet euch frey / ob ihr sie hören wollet / oder nicht. Wer sie aber hören will / **der wird erfahren / ob diese Lehre aus GOtt** sey / oder nicht. Joh. VII, 17. Hieraus / sowol auch aus Röm. VI, 19. **Gleichwie ihr eure Glieder** vormals **zum Dienste der Sünden begeben habt / also begebt sie nunmehro zum Dienste der Gerechtigkeit**; erhellet klar / daß **sündigen** / oder unsere **Hertzen** wider die Stimme GOttes **verhärten** / ein **freywilliger** *Act* oder **That** sey. **Wie offt hab ich eure Kinder versammlen wollen / aber ihr habt nicht gewollt!** Matth. XXIII, 37. **Die Sünde ist unser selbsten** / und **das Verderben aus uns selbsten.** Gleichwie nun sündigen ein freyer und freywilliger Act oder That ist; also ist **gehorsam** seyn auch **ein freyer und freywilliger** *Act* oder **That** des Glaubens / nicht unser Hertz zu verhärten / sondern des HErrn Stimme zu hören. Cap. 3/7. 8.

Welches denen umsovielmehr zu beobachten und zu mercken ist / die in ihren Sünden leben / und dencken / sie können nicht anderst / und müssen also thun / und eine solche **Stimme des HErrn** und **eine unwiderstehliche Macht erwarten** / die sie zwingen werde gehorsam zu seyn; und unterdessen müßten sie in ihrer Verhärtung und Sünden beharren und stille seyn. Diese / wenn sie jemand bestrafft / daß sie **wider das Licht sündigen** / und unordentlich und unehrbarlich wandlen / weil es Heute genannt werde / weil ihnen das Licht des Tages scheine / antworten; sie wollen so und so thun / wenn der HERR wolle / oder wenns dem HErrn gefiele / oder wenn ihnen der HERR Gnade verleihen werde. Aber was für eine Gnade (mögte man wol fragen) erwartest du denn? Es will ja GOtt **heute / wenn ihr seine Stimme hören wollet.** Ists diejenige **Gnade** / die nach Tit. II, 11. **allen Menschen das Heyl und Seligkeit zubringet:** Dieselbe **lehret uns verläugnen das ungöttliche Wesen.** Diese Gnade weißt du / daß du sie hast. Diese Gnade lehret dich diese Lection. Es ist eine **Gabe und Gnade / wissen** daß er **der Geber** derselben sey. Es ist eine **Gnade** / wissen und erken-

Cap. 3/7.8. nen die Dinge die uns von GOtt frey und umsonst gegeben sind. Ist dieses die Gnade/auf welche du wartest? Diese Gnade begleitet GOttes Stimme allezeit im verwilderten Hertzen/ und bekehrts zu GOtt. Es ist **Johannes**/ die **Stimme eines Ruffers**; ja **GOtt** selbst/ der dir ruffet. Darum **Johannes** / oder die **Gnade** / der wahre **Elias der Thisbite** / d. i. der **Bekehrer** / welcher das Hertz bekehret / dafern wirs nicht wider ihn verhärten. Apost. Gesch. III, 26. Er ist gesandt uns zu segnen / in dem daß sich ein jedweder bekehre von seinen Boßheiten und Sünden. So gibts die gemeine Lateinische Uebersetzung. Also auch Apost. Gesch. XXVI, 18. daß sie sich bekehren aus der Finsterniß ins Licht. Ist diß die Gnade darauf du wartest? Diese Gnade begleitet die Stimme allwegen. Apost. Gesch. XIV, 1. Paulus und Barnabas redeten also / daß die Menge der Juden und Griechen glaubten. Sie gehorchten demjenigen / was sie wußten und erkannten; wie aus v. 2. erhellet. O nein! dieses ist nicht die Gnade auf welche du wartest. Sags lieber recht heraus! ists nicht ein unwiderstehlich Werck / ein gewaltiger Trieb / ein innerlicher Zwang / dem du nicht widerstehen kanst? Ists nicht dieses / welches du Gnade nennest? Willst du antworten: Warum stehet denn geschrieben: **Wer hat seinem Willen widerstanden?** Antwort: Wenn die Menschen gesündiget haben/ so hat GOtt eine gerechte Macht Gefässe zu machen / etliche zu Ehren/ etliche aber / welche sich selbsten verderbt haben / zu Unehren. Cap. 3/7.8. Diß aber ist nicht von einer reinen- noch von einer verderbten Massa geredet; sondern von derjenigen die täglich fortgehet sich selbsten zu verderben. Dieses nun ist nicht Gnade/ sondern Natur: gleichwie natürliche Vorwürffe natürliche Neigungen / als Liebe / Verlangen / Lust / ꝛc. erwecken. Ja/ dasjenige / welches du Gnade nennest/ ist nicht einmal Natur/ sondern ein der Natur angethaner Gewalt: und das welches du erwartest ist ein Zwang / der auf deinen Willen geschehen soll. Nun ist ja ausser allem Zweiffel / daß die Gnade nichts solches ist. Was ist sie denn? Gewißlich sie ist **GOttes sanffter liebreicher Zug**/ wordurch er die Seele zu sich zu locken / zu überreden und zu gewinnen pflegt; dessen Hos. XI, 4. gedacht wird: **Ich zog sie mit Schnüren** (Adams) **des Menschen / mit Schnüren der Liebe.** Dieses ist kein unwiderstehlich Werck/ sondern ein solches dem wahrhafftig widerstanden werden kan.

Es stehet aber gleichwol / wirst du antworten / geschrieben: **Wer hat seinem Willen widerstanden oder widerstehen können?** Antwort: Was sagt denn Stephanus zu den Juden? Apost. Gesch. VII, 51. **Ihr habt allezeit dem H. Geiste widerstanden!** Ja nicht allein sie / sondern auch ihre Väter vor ihnen. Wie gnädig war ihnen der HErr! **Sie sind traun mein Volck.** Esa. LXIII, 8-10. **Aber sie rebellirten wider ihn** ꝛc. Gewißlich der HErr zeucht den Menschen

Cap. 3/7.8. schen mit Menschen-Schnüren: nehmlich mit solchen durch welche der Mensch gezogen zu werden fähig ist. Er zeucht ihn nicht mit Strängen des Gewalts / oder als mit Wagen-Seilen / wie ein Roß oder Maul-Esel. Psal. XXXII, 9. Ja auch ein Thier ist viel leichter mit Liebe und Güte zu locken und aufzumuthigen / denn mit Gewalt zu zwingen und fortzutreiben. Vielweniger kan ein Mensch durch andere Schnüre oder Mittel / als deren er fähig ist / gezogen werden. Es ist ein *genereus Principium* im Menschen / das sich lieber will gütlich überreden / anlocken und leiten / denn mit Gewalt zwingen lassen. Wie er denn wahrhafftig nicht gezwungen werden kan.

Dafern das / werdet ihr antworten / die rechte Gnade nicht ist / und der Mensch nicht kan gezwungen werden; was war denn das für eine Gnade / durch welche Paulus gezogen wurde? War denn dasselbe nicht Zwang und Gewalt? Antwort: Traun keineswegs! Laßt uns dieselbe Gnade examiniren. Paulus hatte ein Licht vom Himmel / das umleuchtete ihn plötzlich. Apost. Gesch. IX, 3. 18. Und war denn dieses nicht Gewalt? möchte man sagen. Antwort: Gewißlich nicht! Denn ich will beweisen / daß eben dergleichen in deiner und eines jedweden sündigen Menschen Bekehrung geschehe. Der H. Geist spricht zu dir: Heute / wenn du seine Stimme hören wirst / so verstocke dein Hertz nicht! Das Tages-Licht scheinet dir jetzund! Du hörest des HERRN Stimme auswendig und inwendig: und die strafft dich / daß du JEsum verfolgt / ja gecreutziget und getödet hast. Denn weil und solange wir Sünder sind / so wird er (in uns) getödet und stirbt. Röm. V. Diese Stimme des HErrn erweicht und zerschmältzet dein hart Hertz / und verursachet eine liebliche Vereinigung mit des HErrn Willen: HERR / was willst du / daß ich thun soll? Darauf weiset dich des HErrn Stimme zu Ananias: und was ist Ananias als die Gnade des HErrn? welcher durch Versetzung der Buchstaben eben derselbe Name / ja auch eben dieselbe Natur / mit Johannes / d. i. die Gnade des HErrn ist. Diese Gnade des HErrn / wenn sie dir vorkommt / so fallen von deinen Augen gleichsam Schuppen: nehmlich falsche Wissenschafften / die Mißverständnisse der H. Schrifft. Und also bekommst du dein geistlich Gesichte. War aber diß nicht ein unwiderstehlich Werck? Antwort: Nein! Denn der Apostel selbst / da er Apost. Gesch. XXVI, 18. 19. seiner Bekehrung gedenckt / sagt er: Ich war der himmlischen Erscheinung nicht ungehorsam. Nun wissen ja alle Menschen / daß gehorsam oder ungehorsam seyn lauterlich aus freyem Willen geschehe. Und so war Pauli Bekehrung allhier auch. Widrigenfalls hätte Paulus gewißlich sagen mögen: (wie Cicero that: Es scheinet / ein von den äussern Himmeln verhängtes Unglück sey eingefallen; es seyen die menschlichen Rahtschläge durch einen Cap. 3/7.8.

Cap. 3/7.8. göttlichen Nothzwang überwunden worden.) O Agrippa! dieses war ein Nothzwang und Gewaltthätigkeit/ so wider meinen Willen über mich kam: ich kunte ihm nicht widerstehen; es war **ein unwiderstehlich Werck.** Nein! er spricht nicht also: sondern; **ich war der himmlischen Erscheinung nicht ungehorsam:** ich widerstunde dem **himmlischen Gesichte nicht durch Halsstarrigkeit**; wie es die Syrische Uebersetzung gibt. Er war frey gelassen/wie du und ich bin. **Heute/ wenn ihr seine Stimme höret/ so verstocket eure Hertzen nicht!** Das Tages-Licht scheinet mir; die Stimme des HErrn rufft mir/ erinnert mich/ strafft mich/ ꝛc. **Ich war der himmlischen Erscheinung nicht ungehorsam.** Rem. 2. Th. 663. 664.

Gleichwie **GOTT reitzen und versuchen**/ und **unsere Hertzen wider ihn verhärten**/ wider seine Furcht/ unsern GOtt betrübt: also erfreuet ihn hingegen **die Bekehrung und Umwendung** von diesen Sünden/ und dem HERRN wolgefällig wandlen/mit einem **weichen und zarten Hertzen**/ das bereitwillig ist/ alle göttliche Eindruckungen des H. Geistes unsers GOttes zu empfangen. Eine solche Gestallt und Beschaffenheit des Hertzens erfreuet unsern GOtt. Zeph. III, 13. Luc. XV, 7. Rem. 2. Th. 675. 676.

8.9. Vers 8.9. **Verstocket eure Hertzen nicht/ als geschahe in der Verbitterung am Tage der Versuchung in der Wüsten/ da mich eure Väter versuchten** ꝛc.) Allhier fragt sich/ was durch **Versuchung** verstanden werde oder gemeynet sey? Das Wort **Versuchung** wird hier appellative oder durch einen gemeinen Namen gesetzt/ dessen in der Historie doch als des eigenen Namens eines Orts gedacht wird/ 2. Mos. XVII. wiewol/ weil weder der Psalmist noch der Apostel allein allhier von *Meribah* der **Verbitterung** im 2. B. Mos. XVII. sondern von allen andern **Versuchungen**/ zu verstehen ist/ wir das Wort insgemein **von allen Versuchungen der Väter in der Wüsten** verstehen mögen: insonderheit oder eigentlicher aber von derjenigen **zehenfachen Versuchung**/ 4. Mos. XIV, 22. worauf sowol der **Psalmist**/ als der **Apostel** allhier (ohne Zweiffel)/ ihr Absehen haben. **Denn die Versuchung** allda ist ein **Tag.** Nun ist ein **Tag der Versuchung** entweder derjenige/ **wenn GOtt uns versuchet:** Sprüchw. XXIV, 10. 1. Mos. XXII, 1. Oder aber derjenige Tag/ an welchem **wir GOtt versuchen.** Wider denjenigen Tag/ an welchem GOtt uns versuchet/ müssen wir uns waffnen. Jac. I, 12. 1. Petr. I, 6. 7. Dieser/ oder der **hierzuverstehende Tag der Versuchung**/ ist derjenige/ woran **wir GOtt versuchen**/ und der an welchem die Jüdischen Väter GOtt versuchten. Und also mag GOtt auf

Cap. 3/8.9. mancherley Weise versucht werden. 1. In seiner Weißheit. Psal. LXXIII, 11. Wie sollte GOtt das wissen! ꝛc. 2. In seiner Wahrheit. 2. Kon. VII, 2. Wenn auch der HErr schon Fenster am Himmel machte / würde solches auch geschehen können: 3. In seiner Güte und *Providentz* über uns. Matth. IV, 6. 7. Wenn du der Sohn GOttes bist / so stürtze dich hinab. Denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir befehlen / daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest. Antwort: Du sollst GOtt deinen HErrn nicht versuchen ꝛc. 4. In seiner Macht. 4. Mos. XI. 4. 5. Wer wird uns Fleisch zu essen geben: Psal. LXXIIX, 19. 20. Vermag GOtt auch in der Wüsten einen Tisch zu bereiten: ꝛc. 4. Mos. XIV, 22. 5. In seiner Allgegenwart / worauf hier abgezielet wird. 2. Mos. XVII, 7. Er hieß den Ort *Massah*, weil sie den HErrn versucht und gesagt hatten: Ist auch der HErr unter uns / oder nicht: wie auch die vorhergehende. Also daß / obwol alle Versuchung der Väter allhier mag gemeynet seyn / dennoch die in Ansehung seiner Allgegenwart und Macht fürnehmlich und absonderlich zu verstehen ist. Dasjenige / was ihnen ein Anlaß war GOtt zu versuchen in Ansehung seiner Allgegenwart / oder der Gegenwart in ihrem Mittel / scheinet dieses gewesen zu seyn / daß sie dergestallt in der Vernunfft mögen geschlossen haben: Diejenigen / mit welchen GOtt gegenwärtig ist ꝛc. Denen ist er gütig und gnädig / und gibt ihnen alles / was sie nöthig haben. Uns aber gibt der HErr nicht alles was wir nöthig haben und bedärffen; ja vorenthält uns auch das so hochnothwendige Wasser. Darum mögen wir wol zweiffeln / ob der HErr mit uns sey / oder nicht. Cap. 3/8.9.

Ehe wir aber diesen ihren in der Vernunfft gemachten Schluß beantworten / müssen wir untersuchen / was für GOtt ist / mit einem Menschen oder Volcke seyn: und dardurch werden wir die folgenden Schlüsse / so diese Menschen in ihrer Vernunfft machten / finden und entdecken: wordurch sie sich also selbsten betrogen / und GOtt versucht haben. Besiehe die Anmerckung über das XXII. Cap. 1. B. Mos. am Ende: wie GOtt mit diesem Volcke nicht allein insgemein gegenwärtig gewesen; nach dem alten bekannten Verse:

Enter præsenter, Deus hic & ubique potenter;

d. i. GOtt ist wesentlich hier und überall mächtig gegenwärtig: sondern auf eine eigentlichere besondere Weise / und sie innerlich tüchtig und bequem gemacht habe Gutes zu thun und Böses zu dulten. Dergestallt war der HERR mit ihnen gegenwärtig / und stärckte sie innerlich / aus der Betrachtung GOttes beständiger Güte gegen sie zu glauben / daß er ferner allezeit gut gegen sie seyn wollte; und stärckte sie innerlich / in ihn zu trauen / und auf ihn zu warten. Er war mit ihnen / auch bereit ihnen Gutes zu thun / und sie vor dem Bösen zu beschirmen.

Cap. 3/8.9. Man mögte aber hierwider einwenden und sagen: Aber der HErr that ihnen das Gute nicht / welches sie nunmehro ermangelten / und so hochnöthig hatten. Sie hatten Wasser vonnöthen. Antwort: Der HErr wußte ihren Mangel wol / und erwartete ihres Gebäts um Ersetzung desselben. Psal. CVII. 5 6. Er wußte / daß **das Manna** mit ihnen gegenwärtig und genug wäre ihre natürliche Nothdurfft zu erfüllen. Uber diß / **daß der HErr möge mit uns** seyn / und uns Gutes thun / so erfordert er / daß wir **auch mit ihm** seyn sollen. 2. Chron. XV, 2.

Hieraus mögen wir eine gute Lection lernen / daß wir uns nicht selbsten einigen aus den Wegen GOttes erwählen sollen / noch ihm vorschreiben / wie er mit uns handlen solle. Des Apostels Wort ist bewährt Phil. IV, 6. da er diesen Grund gelegt: **Der HErr ist nahe.** Das Syrische Wort ist eben eins mit dem 2. Mos. XVII, 7. **Der HErr ist mit uns / uns nahe.** Darauf ermahnt er: **Sorget nun nichts / sondern in allen Dingen laßt eure Bitten durch Gebät und Flehen und Danckſagung für GOtt kund werden!** Und so erzehlt er uns v. 7. was Guts uns daraus kommen werde. **Gideon** dachte / GOtt wäre nicht mit ihm und mit dem Volcke / weil sie unter der **Gewalt der Midianiter** waren. Aber der Engel sagte ihm / daß **der HErr mit ihm** wäre. Richt. VI, 13. Also mögte mancher **Knecht** / absonderlich in den ersten Zeiten der Christlichen Kirchen / gedacht haben / oder noch gedencken; wenn er frey-gemacht wäre / alsdenn wäre der HERR mit ihm. Aber der Apostel unterrichtet sie eines bessern 1. Cor. VII, 21. **Jedoch kanst du frey werden / so brauche deß viel lieber.** Der Grund dessen ist: **Ein jeglicher bleibe in dem Beruffe bey GOtt / in welchem er beruffen ist.** v. 24. Cap. 3/8.9.

Worbey wir zum 2. zu mercken / daß das Volck GOttes mancher Dinge / so zum natürlichen Leben nothwendig sind / auf eine zeitlang ermangeln mögen. Davids Erfahrung war / daß er **den Gerechten nimmer verlassen gesehen** ꝛc. Und es ist durchgehends gewiß / daß er nimmer gäntzlich verlassen werde. Denn der HErr hat gesagt: **Ich will dich nicht nicht lassen; Ich will dich nicht nicht nicht verlassen!** Hebr. XIII, 5. Man mögte aber sagen: War nicht **Lazarus** auf eine zeitlang verlassen? Das geschicht / auf daß die Barmhertzigkeit anderer geübt / und Gebäte für diejenigen zu GOTT mögen aufgesandt werden / welche darben. Luc. XVI, 9.

3. So mag der HErr wol unter seinem Volcke seyn / ob sie gleich an auswendigen Dingen nicht Uberfluß haben / ob sie gleich **in der Wüsten** sind / allda aller Dinge Gebrechen und Mangel ist. Zeph. III, 12. **Ich will auch überlassen unter dir ein arm gering Volck: die werden auf des HErrn Namen trauen.** Dergestallt lesen wir von manchen heiligen Männern / die in grossen Nöthen gestanden / mit denen GOtt ebenwol gewesen / als

Cap. 3/8.9. mit Isaac / Jacob / Joseph / David / ꝛc. ꝛc.

Wordurch wir ermahnet werden / **GOTT zur Zeit der Angst und Noth nicht zu versuchen / sondern auf ihn zu warten und zu ihm zu ruffen** und zu bäten ꝛc. 1. Cor. X, 9.

Hieraus erhellet klar / daß der HErr **JEsus** sein Wesen / Providentz / Leitung und Regierung seiner Kirche / **vor seiner Zukunfft im Fleische** gehabt. Denn / was allhier gesagt wird; **da mich eure Väter versuchten**: ist 1. Cor. X, 9. von **Christo** zu verstehen. **Laßt uns auch Christum nicht versuchen / gleichwie jener etliche ihn versuchten.** Und diß ist der Endzweck unsers Apostels im Texte. Dergestallt wird er v. 4. des Capitels **der Fels** zu seyn gesagt / **von welchem** (nachdem er geschlagen worden) **die Väter in der Wüsten getruncken haben.**

Bißhieher haben wir gehört / wie die Väter der Hebräer GOtt in Ansehung seiner **Allgegenwart** versucht haben: 2. Mos. XVII, 7. **Ist der HErr in unserm Mittel / oder nicht?** Nunmehro kommen wir zu betrachten / wie sie GOtt in Ansehung seiner **Macht** versucht haben. Diese Macht des HErrn ist versucht worden in Ansehung äusserer Vorwürffe und Wercke um sie: bißweilen in Ansehung innerer Vorwürffe und Wercke um sie. In Ansehung der ersten 1. Kön. XXI, 22. Dergestallt versuchten die Väter der Juden die Macht GOttes / wie oben gemeldt. 2. In Ansehung der letzteren / wenn die Menschen **die Macht Gottes in Zweiffel ziehen / oder läugnen / in Auswirckung eines inwendigen Wercks** / welches er zu thun verheissen hat. Die Väter versuchten den HErrn in Ansehung seiner Macht: welches aus 4. Mos. XIV, 22. klar erhellet; allwo / wie auch v. 11. der HErr über ihren **Unglauben** / und daß sie **ihn versucht** / klaget: indem sie dardurch seiner Macht gleichsam gemißtraut / als der nicht mächtig genug wäre ihre Feinde zu überwinden / und sie ins Land Canaan zu bringen / ungeachtet alles Widerstands / den die 7 Nationen thun mögten / welche er zu vertilgen verheissen hatte. Und daß diß wahrhafftig die Sünde gewesen / wordurch sie den HErrn in der Wüsten versucht gehabt; erhellet klar aus dem angeführten Orte. Und daß es eben dieselbe Sünde gewesen / vor welcher der Apostel allhier die Hebräer warnet; ist klar und offenbar / wenn man die Application mit dem Texte vergleichet / welche der Apostel v. 12. davon machet. **Sehet zu / daß nicht jemand unter euch ein arges unglaubiges Hertz habe / das abweiche von dem lebendigen GOtt!** und v. 18. 19. daß **die Unglaubige nicht haben zu seiner Ruhe eingehen können:** und Cap. IV, 2. 3. 11. Nicht in Ansehung der **auswendigen Feinde:** denn sie waren niemals mehr unter ihnen / dann damals. Auf daß wir aber wissen mögen / wie der HERR **durch Unglauben in seine Macht** versucht worden ist; so laßt uns untersuchen / was in die **Macht GOttes glauben** sey / damit also ein Contrari-

Cap. 3/8.9.

Cap. 4/8.9. um das andere entdecken und zu erkennen geben möge. Der Christliche Glaube bezeucht sich auf einen zwiefachen wesentlichen Vorwurff; er siehet auf zwey Dinge in GOtt: nicht allein auf die Wahrheit / in allen seinen Worten / sowol Geboten und Dräuungen &c. als Verheissungen; sondern auch auf die Macht und Stärcke / dasjenige zu thun und auszuwircken / was vor GOttes Augen wolgefällig ist. Hiervon redet der Apostel Col. II, 12. Besiehe die Anmerckung daselbst. Ein Exempel dessen haben wir an Abrahams Glauben / dessen Glaube ein Muster und Vorbild des wahren Christlichen Glaubens ist / gleichwie er gesagt wird der Vater der Glaubigen / d. i. derer zu seyn / die da wandlen in den Fußstapffen des Glaubens Abrahams. Abraham glaubte / daß GOtt ihm einen heiligen Samen geben wollte. Gal. III, 16.

Hieraus ist 1. offenbar und klar / auch wol anzumercken / daß von denen so nicht glauben / daß der HErr mächtig genug alle ihre geistliche Feinde zu überwinden / und sie ins himmlische Canaan einzubringen / wahrhafftig möge gesagt werden / daß sie den HErrn durch ihren Unglauben in die Macht GOttes versuchen. 2. Haben wir die Ursach und Grund der mächtigen Wercke hieraus zu mercken / so durch die Heiligen gewirckt worden. 3. Die innerliche wirckende Macht des Glaubens. 4. Auch eine Antwort auf den Schein-Vorwand des Unvermögens. 5. Und anbey auch den Grund und Ursache des so sichtbaren / so überhandgenommenen / heutigen ungöttlichen Lebens in der Welt / die man die Christliche nennet. Menschen so die Krafft GOttes nicht glauben / oder verläugnen. Ein so wahrer Prophet war Paulus / welcher zuvor geweissagt / was für eine Art Christen diese letztere Zeit hervorbringen würde / da die Ursache dessen 2. Tim. III, 1-6. beygefügt ist. 6. Können wir hieraus die Ursach der überhandnehmenden Ungerechtigkeit offenbarlich ersehen. Und also 7. auch die Zerstörung und Untergang des falschen Christenthums. Cap. 3/8.9.

Worbeyneben diejenigen mithin bestrafft werden / welche sich rühmen / daß sie GOttes Gegenwart in dieser oder jener Gemeine mit sich haben / und trotzen / daß er mitten in und unter ihnen: da doch derer Leben / in welchen er in dieser oder jener Gemeine seyn soll / klar und offenbar bezeuget / daß er nicht mit ihnen sey. Es ist nicht genug / zu bewähren / daß er mit dir sey / weil du einige wenige Worte hersagen kanst; noch sich deiner mächtigen Prediger rühmen. Gewißlich / die sind die mächtigsten / welche dieselbe Macht in sich haben / und sie den Menschen bezeugen. Psal. LXXI, 3. 16. 18. Aber GOtt ist ferne von ihren Nieren (Begierden)! Was wirds dir und mir nutzen / viel lesen / hören / oder reden / daß GOtt in seinen Heiligen gegenwärtig; wenn er nicht mit dir Immanu-El / d. i. GOtt in und mit uns ist? 2. Werden allhier auch die-

Cap. 3/8.9. diejenigen bestrafft/welche den HErrn **in Ansehung seiner Allgegenwart und Macht versuchen** / als ob er nicht mächtig genug wäre seine **Verheissung von der Ausgiessung seines Geistes über alles Fleisch** zu erfüllen / und dem Israel seine heyl- und seligmachende Wasser zu geben; und daher **die Quelle der lebendigen Wasser verlassen / und ihnen gebrochene Cisternen graben / die kein Wasser halten.** Jer.II,13.

Zum 3. werden hierdurch auch diejenigen bestrafft / welche **den HErrn versuchen:** deren heutzutage viel sind. Die meisten derselben aber mögen zu einer dieser zwey Haupt-Parteyen gebracht werden. 1. Sind sie entweder **unglaubig** und glauben das nicht welches der HErr geoffenbahret hat / daß ers könne oder wolle thun / oder haben wolle / daß sie es thun sollen: oder 2. sie **glauben das was der HErr nicht geoffenbahret** / daß ers entweder thun wolle / oder haben wolle / **daß sie es thun sollen.**

1. Diejenigen / oder solche die das **nicht glauben** / welches der HErr geoffenbahret hat / daß ers entweder thun könne / oder wolle / oder haben **wolle/daß sie thun sollen.** Dergestallt/ wenn Matth. I,21. Hebr. VII,25. gesagt wird; **Er wird sein Volck erretten und selig machen:** so glauben die Menschen nicht / daß **eine solche mächtige Macht selig zu machen im HErrn** sey. Warum? Sie sagen; **sie können nicht anderst/ sie müssen sündigen.** Sie glauben nicht / daß der HErr sie selig machen / oder zu seinem ewigen Reiche bewahren könne: oder / so sie ja glauben / daß der HErr sie könne selig machen; so meynen sie doch nicht / daß es / nach Hebr.VII,25. im Grund-Texte / **vollkommen** / d.i. **von aller und jeder Sünde** / geschehen könne. **Nachdem er vollkommen gemacht worden / ist er worden der Ursacher des ewigen Lebens und der Seligkeit allen die ihm gehorsam sind.** Solche / **die ihm gehorsam sind** / kan er εἰς τὸ παντελὲς, **biß zum vollkommenen Maasse** / selig machen. Hebr. VII,25. Es ist ja **ein niederer Grad des Lebens und der Seligkeit** / worinnen viel sitzen bleiben und ruhen wollen: als diejenigen / welche sich mit einem guten Willen / oder Vorsatze Gutes zu thun / ꝛc. kützeln und vergnügen. Nun ist zwar mein Wille nicht / jemanden auch im niedersten Grade des Lebens den Muth niederzuschlagen / oder ihn zaghafft zu machen: aber ich bitte euch / weil **das Wesen des Christen im Fortgange bestehet** / wol mit mir zu betrachten / wie solcher Fortgang geschehe. Nehmlich / nach 1. Thess.IV,1. **daß wir immer überflüssiger oder vollkommener werden.** Und weil uns der HErr sagt: daß er **vollkommen erretten und selig machen könne**; ja / daß er kommen sey / **daß wir das Leben** / und zwar **den Uberfluß** desselben / **haben sollen**; Joh. X,10. ja / weil der Psalm dem **Messiah** / als ihm eigen / gesungen worden Matth. XXI, 9. ἐν τοῖς ὑψίστοις, D. i. **in den Allerhöchsten:** So mag solches / wenns recht betrach-

Cap. 3/8.9. tet wird/jederman wol abschröcken/ seine Ruhe selbst in den ersten Anfang seiner Reyse oder Pilgerschafft zu stellen/ und ihn kräfftig anmuthigen/ von einer Krafft und Stärcke zur andern fortzugehen / biß sie in Sion erscheinen mögen. Oder/ dafern sie ja glauben/ daß **dem HErrn möglich sey von aller und jeder Sünde selig zu machen und zu befreyen** / und zwar **vollkömmlich** ; so glauben sie doch nicht/ daß er jemals so viel Stärcke und Macht erzeige / oder der Creatur ein solch Vermögen mittheile / daß sie jemals sollte vermögen **vollkommen selig**/ oder **von Sünden befreyt** / zu werden : und so ja / so seynd wir denn anderst nicht / als wir zuvor waren. Phil. IV, 13. Matth. IX, 8. **Der solche Macht denen Menschen gegeben hat** / daß der Mensch sollte aufstehen/ oder sein Hertz von fleischlichen Lüsten enthalten / sein Bett aufnehmen/ sein Fleisch aufmuntern / **den** Willen des Geistes zu thun / und nach seinem Hause/ dem Paradise/ zu gehen / von welchem er ausgegangen ist. Sie glauben/ daß es möglich sey/ daß der **Teuffel** so viel Stärcke und Macht ausüben könne/ seine Knechte vollkommen in Sünden zu machen ; als einen **vollkommenen geitzigen / hoffärtigen / neidischen / zornigen / unkeuschen Menschen** : und glauben sie nicht eben dardurch / daß der **Teuffel** / der doch allerdings keine Macht hat / ohne was ihme von GOtt verhänget wird/ mehr und grössere Macht habe / denn der **allmächtige GOtt**: Sie glauben / daß die **Sünde durch** den **Tod des Leibes ausgetilget** werden müsse ; und schreiben also eben dardurch ihrem eigenen **Tode** mehr Macht zu/ als dem **Tode Christi**. Cap. 3/10.

Vers 10. **Und ich sprach: Sie sind Leute derer Hertz immer den Irrweg will &c.**

Immerdar irren sie in ihrem Hertzen] Diese Worte halten in sich die Bestraffung dieser verhärteten Menschen vom HErrn / welche durch den Apostel anderst beschrieben wird/ dann sie im XCV. Psalm v. 10. zu lesen ist. Denn daselbst lesen wir also: **Sie sind ein Volck / die in ihrem Hertzen irre gehen.** Anstatt welcher Worte der Apostel die Worte also lieset : **Immerdar irren sie in ihrem Hertzen.** Da er das Wort **Volck** ausläßt / und anstatt dessen **immerdar** oder **allezeit** lieset : und solches nach der Ubersetzung der LXX Dollmetscher. Wie wir aber die Worte lesen / so kommen sie doch auf einen Sinn aus. Das Wort/ welches wir **irren** übersetzen / ist im Psalm *Taah* ; welches eigentlich diejenige Art des Irrthums bedeutet / welcher geschicht/ wenn man **falschen Göttern nachgehet.** Und daher übersetzt der Chaldäische Ubersetzer die Worte also : **Es ist ein Volck / deren Götzen in ihrem Hertzen sind.** Das Griechische Wort / durch die LXX und den Apostel gebraucht/ ist πλανῶντας, **sie irren.** Und diß mag auf zweyerley Weise verstanden werden. Denn / weil eben ein Ding / unterschiedlich betrachtet / entweder

Cap. 3/10. weder 1. verständlich / und also wahr / oder begehrlich / und also gut ist; so ist der Mensch mit diesen beschäfftiget nach seinen zweyen Haupt-Vermögen oder Kräfften / nehmlich Verstande und Willen. Wenn demnach ein Mensch dasjenige im Verstande für wahr annimmt oder hält / welches falsch ist; oder dasjenige für falsch / welches wahr ist: wenn er dasjenige als gut begehrt / welches böß ist; oder dasjenige als böß verwirfft / welches gut ist: so irret er in allen diesen Wegen; und zwar in seinem Hertzen / welches der Sitz dieser beyden Haupt-Vermögen ist: nach der Schrifft / Sprüchw. X, 8. Sir. XXXVI, 21. Bar. II, 31. Apost. Gesch. XXIIX, 27.

Dafern wir nach der Ursach forschen / warum sein Volck in ihren Hertzen geirret / und zwar allezeit geirret habe; so finden wir / daß es zuvörderst aus ihren eigenen Lüsten des Irrthums herrühre / wie solche Eph. IV, 22. genannt werden. Aber wie geriethen sie in diese Lüste des Irrthums? mögte man fragen. Wurden sie etwa durch einen vorhergehenden Rahtschluß darzu gezwungen? oder mangelte es an GOtt / daß er ihnen / was sie nöthig hatten / sich für dem Irrthum zu bewahren / nicht mittheilen wollte? Nein gewißlich! weder jenes noch dieses. GOtt legte ihnen seine Wahrheit treulich vor / daß sie mögten selig werden. Sie aber kehreten sich mit Willen von derselben ab / und nahmen sie in ihrer Liebe nicht an. Und wenn denn seine Liebe verachtet wird / so läßt er den Menschen Cap. 3/10. seiner Willkühr über. Welchen Proceß GOttes man 2. Thess. II, 9-12. sehen mag.

Woraus wir 1. zu mercken / wo der gröste und gefährlichste Betrug entspringe / oder seinen Anfang nehme. Wo anderst als im Hertzen: Eines jeden Menschen eigen Hertz verführt ihn. Jeder Mensch ist sein eigener vornehmster Betrüger. Denn ob derer wol seynd / die andere betrügen; wenn aber den Menschen seine eigene Lüste nicht verriethen und betrögen / so würden sie von andern nicht betrogen werden. Die Schlange betrog zwar Evam durch ihre List: allein des Weibs Neugierigkeit verriethe sie zuerst. Und ob Menschen wol auflauschen / damit sie betrügen und verführen mögen; Eph. IV, 14. so betreugt und verführt doch eines jeden Menschen eigen Hertz ihn erst selbsten. 5. Mos. XI, 16. Esa. XLIV, 20. Jac. I, 22. Daher geschah es / daß / obwol die Schlange das Weib betrog / und das Weib den Mann / sie beyde / der Mann und das Weib dennoch durch den gerechtesten GOtt gestrafft wurden; weil die Lüste ihrer eigenen Hertzen sie betrogen und verführt / und sie die Gebote GOttes zu übertreten verursacht hatten.

2. Haben wir zu mercken / wie wenig Wahrheit und Beständigkeit in der Wahrheit in den Menschen / ja auch in einem Menschen / zu finden sey / welche Religion und Gottseligkeit bekennen oder vorgeben / solange sie des Geistes GOttes ermans

Cap. 3/10. mangeln / des Geistes der Wahrheit / der in alle Wahrheit leitet. Diß Volck war / der Bekenntniß nach / das Volck GOttes / und irrten doch allezeit in ihren Hertzen.

3. Ist hieraus zu mercken / daß der HERR nicht so viel auf des Menschen äussere Bekenntniß sehe / oder auf dasjenige was sie mit dem Munde versprechen; sondern auf die Gestalt und Beschaffenheit ihrer Hertzen. Diß Volck hatte 2. Mos. XIX, 8. und 5. Mos. V, 27. 28. eine grosse Bekenntniß des Gehorsams gethan. Der HERR hörte die Stimme ihrer Worte / und gibt ihnen das Zeugniß / daß sie wol geredet hatten: aber ihr Hertz ermangelte. v. 29. Ach daß ein solch Hertz in ihnen wäre / mich zu fürchten / und meine Gebote zu halten! 1. Chron. XVI, (XVII,) 9. 10.

4. Hat man hieraus anzumercken / daß die Menschen in ihren Hertzen irren mögen / wenn sie schon mit ihrem Munde gute Worte sprechen / und mit ihren Händen einige Wercke verrichten: nehmlich / wenn sie dasselbe nicht aus Glauben und Liebe / und aus Gehorsam gegen GOtt / und um rechter Endzwecke willen / thun. Ein solch Volck beschreibet der Psalmist Ps. LXXIIX, 35. 36. Also thaten auch jene Zach. VII. Diß ist ein seltzamer Unterschied oder Ungleichheit zwischen dem äussern und innern Leben / worüber sich der HErr selbst verwundert: Wie könnt ihr / die ihr böse seyd / Gutes reden? Matth XII, 34. Sie irren allezeit in ihrem Hertzen / obgleich ihr äusserlich und ordentlich Verhalten oder Bezeugen mit der Wahrheit GOttes einiger-massen übereinkommend wäre. Gleichwie die Planeten oder Irrsterne mit der gemeinen Bewegung des ersten Bewegers / oder der neunten himmlischen *Sphære* / zwar mit-umgetrieben werden; doch aber jedweder seine eigene Bewegung oder Lauf hat und führet. Und aus dem Grunde nennet der H. Apostel Judas in seiner Epistel v. 13. solche Irrsterne / welchen das Tunckele der Finsterniß auf ewig behalten ist. Cap. 3/10.

Sie haben GOttes Wege nicht erkannt] Diese Worte sind der andere Theil der Bestrafung dieser unbußfertigen und unglaubigen Menschen vom HErrn / und mögen betrachtet werden als die Ursach der vorhergehenden / warum sie in ihren Hertzen irren: nehmlich / weil sie GOttes Wege nicht wissen noch erkennen. Fragt sich demnach: was GOttes Wege sind? und was dieselben zu wissen oder nicht zu wissen sey? 1. Durch die Wege des HErrn werden bißweilen verstanden seine Gebote; bißweilen seine wunderbare Wercke / die für sein Volck unternommen und ausgewirckt werden; bißweilen Barmhertzigkeit und Wahrheit / dergleichen alle seine Wege sind / worinnen er zu den Menschen gehet. Psal. XXV, 10. Alle Wercke des HErrn sind Barmhertzigkeit und Wahrheit. Bißweilen sind die Wege des HErrn die / in welchen er will /

Cap. 3/10. will daß wir zu ihm wandlen sollen: unter welchen der **Weg der Liebe/ Demuth / Sanfftmuth / der fürtrefflichste** ist. 1. Cor. XII, 31. Cap. XIII. durchaus. 2. Kan von keinem Menschen schlechthin gesagt werden / daß er diese **Wege GOttes nicht wisse.** Denn auch durch die **Natur** erkennen die Menschen das **Gesetz GOttes.** Röm. II, 15. So kan auch von keinem Menschen gesagt werden / daß er derselben gantz unwissend sey. Allein es wird allhier nicht eine *speculative* oder beschauliche und im Nachdencken bestehende Erkenntniß verstanden; sondern eine solche / die **mit Zuneigung / Beystimmung und Liebe vereiniget** / und der **Wahrheit geziemend** / und mit ihr übereinkommend ist. Also lesen wir Jerem. XXII, 15. 16. **Dein Vater that Gerichte** &c. und ist nicht dieses mich erkennen? spricht der HErr. Die Ursach / warum von ihnen gesagt wird / daß sie **GOttes Wege nicht erkennt** haben / ist / weil sie in **ihren eigenen bösen Wegen verhärtet** gewesen. Denn solange die Menschen unbekehrt sind / und also bleiben; können sie die Wahrheit nicht erkennen. Dan. IX, 13. **Alle diß grosse Unglück ist über uns kommen / dieweil wir das Angesichte des HErrn nicht erbäten haben / daß wir uns von unsern Sünden bekehren / und seine Wahrheit erkennen mögten.**

Woraus wir zu mercken 1. daß einige **Wege GOttes** sind / welche unbußfertige und **ungöttliche Menschen weder wissen noch wissen können.** 1. Cor. II, 9. 10. Offenb. II, 17. Cap. 3/10.

Zum 2. daß der **Quell und Ursprung aller Strittigkeiten in der Kirche** dieser sey / wenn ungehorsame Menschen sich unterstehen die Ungehorsamen / ein Blinder den andern / zu leiten. Rebellische und gottlose Menschen **wissen die Wege GOttes nicht** / weder des **Gesetzes** / noch seines **Evangelii.** Jer. V, 4. 2. Thess. I, 8. Hiob XXIV, 13-16. **Sie haben Ohren / und hören nicht; Augen / und sehen nicht.** Die **Sodomiten konten die Thüre nicht finden.** 3. Gleichwie die Menschen durch Rebellion und **Ungehorsam** gegen GOtt **unwissend** werden / und **untüchtig** GOttes Wege zu erkennen: also gelangen sie durch **Gehorsam** und durch **Wandlen in den Wegen GOttes** seine **Wege zu erkennen.** Auf diese Weise gab GOtt **Salomon Weißheit:** 1. Kön. III, 9. 12. und so auch noch allen **guten Menschen.** Pr. Sal. II, 26. **Euch ist gegeben zu wissen die Geheimnisse; den andern** / Ungehorsamen / (Gottlosen /) **aber nicht.** Matth. XIII, 11. Psal. L, 23. Esa. LIIX, 2. Col. I, 10. Woraus genugsam erhellet / daß **die Wege GOttes der Menschen Hertzen Regel** seyn sollten.

Man mögte aber allhier einwenden und sagen: Wie sollen wir **gehorchen** / wo wir nicht **wissen** und erkennen? Und wie sollen wir **die Wege GOttes erkennen** und wissen? Die Menschen werden auf **unterschiedene Wege** gewiesen. Es ist aber eine

Cap. 3/10. Erkenntniß der Wege GOttes / die ein jeder haben mag. Mich. VI, 8. GOtt hat dir / o Mensch! angezeigt / was gut ist / und was der HErr dein GOtt von dir fordert. Nehmlich / daß du das Gerichte und die Barmhertzigkeit liebest / und dich selbsten demüthigest / und mit deinem GOtt wandelst. Was ist der alte Weg / Jerem. VI, 16. auf welchem wir für unsere Seelen Ruhe finden sollen? Gewißlich es ist derjenige auf welchem unser Altvater Abraham gewandelt / und seine Kinder darauf zu wandlen gelehret hat 1. Mos. XIIX, 19. Wenn wir auf diesem Wege mit Freude und Frölichkeit wandeln / so wird / was Esa. LXIV, 4. 5. stehet / an uns erfüllet werden. Rem. 2. Th. 676-678.

v. 11. Vers 11. Welchen (Unglaubigen und Ungehorsamen) ich schwur in meinem Zorne / sie sollen nicht in meine Ruhe eingehen.] Das Wort Ruhe bedeutet eigentlich das Feyren und sich erholen nach der Arbeit. Diese nun ist entweder 1. figürlich / oder aber 2. eigen- und wesentlich. Die figürliche Ruhe / das heilige Land / die heilige Stadt / das Heiligthum / war vorgebildet durch den Sabbath und siebenden Tag. 1. Mos. II, 2. 2 Mos. XXXI, 13. ꝛc. Ezech. XX, 12. Josua / David / Salomon / waren alle Vorbilder Christi: und die Ruhe / davon sie redeten / bildete die geistliche Ruhe vor / welche Christus selbst im Geiste ist. Cap. 3/11. In der Ruh sind zwey Dinge. 1. Eine Aufhörung von der Arbeit / 2. eine stille Ruh im Guten. Diese Ruhe nennet der HErr seine Ruhe. Also nennet er die Sabbathen seine Sabbathen / 2. Mos. XXXI, 13. Und das heilige Land / eine andere Figur der Ruhe / nennet der HERR sein Land / 3. Mos. XXV, 23. Und alle diese / und was sonsten für andere Vorbilder sind / haben uns Christum im Geiste vorgebildet / welcher die wahre Ruhe ist; welchen GOtt der Vater als den Seinen erkennt. Matth. XVII, 5. Dieser ist mein geliebter Sohn / an welchem ich ein Wolgefallen habe. Und daher / als der HErr Esa. LIIX, 13. die Haltung des Sabbaths befohlen / erklärt er alsobald / was er dardurch verstehe: nehmlich den Heiligen Jehovä / den Herrlichen / d. i. Christum selbsten. Und er gibt denen Glaubigen und Gehorsamen diese Ruhe / oder sich selbsten. Matth. XI, 28.

Worbey wir zu mercken haben / daß diejenigen / welche aus der Dienstbarkeit und Egyptischen Sclaverey erlöset / wider ihre Feinde unterstützt / verthädiget / und in die Ruhe einzugehen beruffen worden / gleichwol durch ihre eigene Schuld der Ruhe verfehlen / derselben sich verlustigt machen / und darein einzugehen verhindert werden mögen. 1. Cor. X, 5. Ep. Jud. v. 5. Die Gäste / welche geladen waren / machten sich selbsten unwürdig / daß sie das Abendmahl nicht schmäcken

Cap. 3/11. cken konten. Luc. XIV, 24. O wie unzählich viel / sowol männliches als weibliches Geschlechts / mögen dieser Ruhe beraubet / und mit dero Verluste einmal gestrafft werden! O des eitlen Vertrauens der thörichten Menschen / die / weil GOtt einig besonder auswendig Gutes für sie gethan / sich daher bereden / daß sie darum (wie sie sonsten auch leben mögen) dennoch in seiner Gnade sind! Eben also / und aus gleichem Grunde / dachte und schloß diß Volck Israel auch. Amos IX, 7. 8. Der Apostel überzeugt uns dessen noch klärer 1. Cor. X, 1-12. Ja unser HErr JEsus selbst / welcher die **Ruhe** ist / warnet uns ernstlich dafür / Luc. XIII, 23. 24. Ursach 1. erhellet hieraus / weil der **Ungehorsam** und **Unglaube** der Menschen sie ausschleußt / nach des Apostels Ausspruche v. 19. dieses III. Cap. **Nichts Unreines wird eingehen in die H. Stadt.** Offenb. XXI, 27. Zum 2. schleußt sie der **Eyd GOttes** aus diesem Grunde aus. v. 18. **Welchen aber schwur er / daß sie nicht solten eingehen in seine Ruhe / als denen die ihm ungehorsam und unglaubig sind.** 3. Ist der Grund und Ursach dieser beyder die uneinige und **widrige Natur der ungehorsamen** Menschen **gegen GOTT und Christum.** Was für Gemeinschafft hat Christus mit Belial: 2. Cor. VI, 15.

1. Haben wir gehört / was die **Ruhe** sey / 2. was in **GOttes Ruhe eingehen** sey. Dieses wird nach dem Buchstaben und der Historie / welche wir 4. Mos. XIV, 28-35. lesen / nicht schwer zu verstehen seyn. Gleichwie nun das **heilige Land** und die **H. Stadt** die **Ruhe GOttes** vorbildeten / also bildet **das Eingehen** darein vor **das Eingehen in Gottes geistliche und himmlische Ruhe: Dein Land** oder **deine Erde / o Immanuel!** Esa. IIX, 8. **Dein H. Land** / oder **dein Land der Heiligkeit.** Joh. V, 15. Das Eingehen in **GOttes Tabernakel** und ins **Heiligthum / und auf seinen heiligen Berg** / sind eben eins und dasselbe andeutende. Was wir nun **buchstäblich** durchs **Eingehen** in einen Ort verstehen / das meynen wir **geistlich** durchs Eingehen oder Kommen in einen seligen Stand oder Geniessen desselben. Und gleichwie durchs **heilige Land** gemeynt war **Heiligkeit und Gerechtigkeit:** also mögen wir durchs **Eingehen** darein verstehen die **Geniessung** derselben / und die **Theilhafftigkeit der Heiligkeit GOttes.** Hebr. XII, 10. Dergestallt werden und sollen die **Ungehorsamen nicht eingehen** in GOttes Gerechtigkeit. Psal. LXIX, 27. **Laß sie nicht in deine Gerechtigkeit kommen!** Diese ist der **Christus** / welcher die **Gerechtigkeit** ist. 1. Cor. I, 30. **In deinen Frieden. Sie sollen nicht eingehen in Frieden.** Esa. IX, 6. 7. **Christus** ist der **Friede.** Eph. II, 14. **Sie sollen nicht eingehen in die Freude** / welche **Christus** ist. Matth. XXV, 23. Durch welche alle das **Reich GOttes** gemeynet ist. Röm. XIV, 17. In welches die **Unglaubigen** und **Ungehorsamen** nimmer ein-

Cap. 3/11. gehen/ noch es ererben sollen. 1. Cor. VI, 10. Gal. V, 21.

Hier werden zum 1. bestrafft diejenigen/ welche sich niedersetzen/ und ihre **Ruhe auf dem Wege** darnach nehmen/ ehe sie zu **Gottes Ruhe** kommen. Sie haben ein **Gesichte der Ruhe**/ und sehen sie von ferne: und weil sie einige Glückseligkeit dieser Welt haben/ vergnügen sie sich damit/ gleich als obs die Ruhe selbst wäre/ und vergessen/ daß sie nach dem Lande der Ruhe fortgehen sollten. Diese wurden ehemalen vorgebildet durch die **zween und einen halben Stamm**. Nehmlich die **Rubeniter**/ welche **den Sohn**/ als **die Ruhe**/ von ferne sehen. Aber Joh. VI, 36. **sehen sie ihn/ und glauben nicht**. Das ist **Ruben**. Und die **Gaditer**/ betrogen und verleitet durch eine **Glückseligkeit dieser gegenwärtigen Welt**/ 4. Mos. XXXII. **viel Vieh**/ und **fett Land**/ das gut ist. Und der **halbe Stamm Manasse**: welche zwar der Freude und Belustigung in offenbaren Sünden vergessen/ gedencken aber nicht/ daß sie sich auch von allen übrigen Sünden reinigen/ und nach dem Lande der Heiligkeit fortgehen/ und mit ihrem Bruder **Ephraim** (das ist der andere **halbe Stamm Manasse**) **fruchtbar** seyn sollten **in guten Wercken**. Dergestallt setzen sie sich nieder und ruhen **disseit des Jordans**/ (so den **Fluß des Gerichts** andeutet/) und gehen nicht darüber zur **Ruhe GOttes**. Zu diesen spricht Moses 5. Mos. XII, 9. **Ihr seyd noch nicht zur Ruhe kommen/ zum Erbtheile das euch der HErr euer GOtt gibt**: welches **ein unverweßlich und unbefleckt Erbe** ist. 1. Petr. I, 4. Cap. 3/11.

2. Diejenigen werden auch bestrafft/ welche nach einer langwiehrigen und beschwerlichen Reyse mit andern **um den Weg** krakeelen und **streiten**/ und desselben darüber gar verfehlen. Und 3. wiederum andere/ die noch mehr zu bestraffen/ welche sich gar **ausser dem Wege der Ruhe GOttes** niedersetzen/ und ihre **Ruhe in ihren Sünden** nehmen/ und doch alles unter dem Schein der Religion und Form des äussern Gottesdiensts verstecken und bemänteln. Der Prophet Micha/ Cap. II, 1. spricht wider solche ein **Weh** aus; und v. 10. saget er: **Stehet auf/ gehet fort! Denn hier ist eure Ruhe nicht; weil sie unrein ist**. Solchen **schwöret der HErr/ daß sie nicht in seine Ruhe eingehen sollen**. Ein **Eyd** ist eine Bejahung durch Anruffung zum Zeugen/ eines Grössern denn wir selber sind. Weil aber GOtt keinen Grössern hat/ denn er selber ist; so schwöret er bey sich selbsten. Nun ist der Eyd entweder ein **Bestätigungs**- oder 2. **Verheissungs**- oder 3. **Bedrohungs-Eyd**: welcher letztere allhier verstanden wird/ wordurch der HErr alle **Unglaubigen** und **Ungehorsamen** von seiner ewigen Ruhe ausschleußt; damit sie/ solange sie auf **des Teuffels Wegen** bleiben/ wider Hebr. VI, 18. **an der Erlangung der Ruhe GOttes verzweifflen** mögen. Es ist **unbußfertigen/ unglaubigen** und **ungehorsamen** Menschen so **unmöglich**

in

Cap. 3/11. in GOttes Ruhe einzugehen / als gewiß es ist / daß Bußfertige / Glaubige und Gehorsame / drein eingehen sollen. Warum? Darum / weil GOtt beydes mit einem Eyd bekräfftiget hat / und also unmöglich ist / daß er lügen sollte.

Diß entdeckt die allgemeine äusserste fleischliche Sicherheit der Gottlosen: welche Glauben und Hoffnung in GOtt vorgeben / und / wie sie hoffen / unfehlbar in die ewige Ruhe eingehen wollen; und doch in offentlichen bekannten Sünden / in Ungehorsam wider die bekannte Gebote GOttes / leben / welcher von GOttes Ruhe ausschleußt: Ja glauben nicht einst möglich zu seyn / daß die Feinde / welche sich darzwischen legen / und den Eingang in die Ruhe hindern / obs gleich durch die Macht GOttes selbsten geschähe / überwunden werden können. Eben solche waren auch diejenigen / denen der HERR im Texte schwur. Wie können dergleichen Leute doch immermehr hoffen in GOttes Ruhe einzugehen; weil sie unglaubig und ungehorsam sind / und eben solchen der HErr geschworen hat / daß sie in seine Ruhe nicht eingehen sollen!

GOtt gebraucht sich / (welches wol anzumercken ist /) wenn er schwöret / einer abgebrochenen und unvollkommenen Art zu reden / einer Frage / ohne darauf folgende Antwort: So sie in meine Ruhe eingehen werden. Das übrige wird darunter verstanden. Der HErr enthält sich des Fluchens oder Ubel-wünschens. Wor-

bey wir an GOttes Exempel lernen Cap. mögen / uns für Fluchen und Ubel- 3/11. wünschen zu hüten; welche wir allezeit lieber durch wol-lautende Worte unterdrücken / oder einer Umrede gebrauchen / dann sie deutlich aussprechen sollen. Wie uns solches auch ein Heyde lehren mag / wenn er sagt: Quos ego! Sed &c. welche ich! Aber es ist besser / die erregten ungestümmen Wellen zu dämpffen. Und vielmehr David Psal. CXXXII, 3. So ich werd in die Hütte meines Hauses eingehen ꝛc. Ja vielmehr GOTT selbst in unserm Texte.

Laßt uns demnach trachten in seine Ruhe einzugehen! Viel tausend / ja Millionen / haben ihre Ruhe verlohren / weil sie nicht ihr äusserst Vermögen angewandt darein einzugehen / Luc. XIII, 24. ꝛc. und im Wolthun nicht beharret haben. Betrachtet mit Betrübniß / wie viele in unseren Tagen hieran ermangeln; weil sie / des engen Wegs der Tödtung und Creutzigung müde und überdrüssig / auf den breiten Weg auslauffen!

Diß ist eine alte und wolbekannte Historie; mögte man sagen: was hat man nöthig uns dero zu erinnern? Antwort: Der Apostel Judas sahe solchen und dergleichen Gegenwurff vorher; und darum sagte er: Ob ihr dieses wol von alters her wisset / will ich euch dessen doch wieder erinnern / daß / ungeachtet der HERR das Volck aus Egypten-Land errettet gehabt / er hernach diejenigen gleichwol verderbet hat / welche

Cap. 3/11. nicht glaubten und ungehorsam waren. Der alte Acker/sagt Chaucer, bringt neu Korn hervor. Nun sagt der HErr Zach. X, 10. **Er wolle sein Volck wieder aus Egypten-Land bringen.** Wie ist solches denn zu verstehen? Antwort: Anderst nicht/dann wie es der Prophet Micha Cap. VII, 15. erklärt. So demnach der HErr/ der mächtige Erlöser / uns aus Egypten/ d. i. der **Angst der Sünde** / erlöset; und wir nicht **im Glauben und Gedult beharren** / damit wir die **Verheissungen ererben** mögen: so stehet die Verkündigung eben desselben Wehes wider uns/ da er drohet diejenigen zu verderben/ welche nicht glauben. Unter der Züchtigung des Vaters müssen wir im Glauben und Gedult ausharren / und uns nicht bald überreden lassen / daß wir die Ruhe erlanget haben.

Ungöttliche oder **gottlose Menschen** werden genannt Reschaim, πονηροὶ, μοχθηροὶ, **unruhige** und **aufrührische** Menschen / solche die sich nicht allein selbsten verunruhigen und ermüden im Wege der Gottlosigkeit; wie sie B. Weiß. II. und V, 7. bekennen / wenn sie sagen: **Wir haben uns selbsten ermüdet im Wege der Gottlosigkeit und des Verderbens! wir sind ein aufrührisch Geschlechte** / das auch fromme Menschen verunruhiget! Gleichwie der heilige Petrus bezeuget / daß dem frommen Loth in Sodom geschehen sey. Denn weil derselbe **gerechte Mann unter ihnen lebte** / **quälte er seine gerechte Seele im Sehen und Hören von Tag zu Tag mit ihren ungerechten Wercken.** 2. Petr. II, 8. Cap. 3/11.
Aber es ist ihnen ein geringes / Menschen zu betrüben / und ihnen verdrüßlich zu seyn: sie sind auch GOtt selbsten verdrüßlich / und bekümmern ihn; sie reitzen ihn zu Zorn. Allein die gröste Qual / Unruh und Verdruß / trifft sie am Ende selbsten. Dann **Trübsal und Grimm und Zorn** ist in und über jeder Seele/ die da **Böses wircket.** Röm. II, 8. 9. Und im selben **Zorne** (im Menschen) schwöret der HErr / daß sie nicht in seine Ruhe eingehen sollen. Dieses entdeckt nun klar derer eitel und eingebildetes Vertrauen/ welche ihnen selbsten heuchlen / und sich überreden / daß sie wollen in GOttes Ruhe eingehen / da sie doch ungläubige und ungehorsame Menschen sind. Nicht/ daß man auf vorgehende wahre Reu und Busse / Glauben und Gehorsam des Glaubens / nicht ein gutes Vertrauen in GOttes Ruhe einzugehen haben möge: Hebr. VI, 18. 19. sondern/wenn die Menschen in Sünden beharren / welches sie von der Ruhe ausschleußt / und sich selbsten dennoch überreden und versichert halten / daß sie wollen in die Ruhe eingehen; das ist eine **eitle Zuversicht und Vertrauen** / welches die Menschen hauptsächlich wircklich betreugt und betrügen wird. Denn welchem sollen die Menschen mehr glauben: dem **Eyde GOttes** / welcher schwöret / sie sollen **nicht** eingehen; oder aber ihrer **eigenen Einbildung** / welche sie betrüglich kützelt und überredet / daß sie in GOttes Ruhe eingehen sollen? Ja war-

Cap. 3/11. warum sollten die Menschen dem HErrn nicht sowol glauben / wenn er schwöret / daß die **Ungehorsamen** nicht sollen in seine Ruhe eingehen; als wenn er schwöret / daß die **Gehorsame** drein eingehen sollen? Es ist keine andere Ursache / als diejenige / welche ihr die eigene Liebe und eine starcke Phantasie selbst machet. Denn / was wir gerne hätten / glauben wir leichtlich. Es ist sehr zu fürchten / daß diejenigen (welche sich des Eingehens in seine Ruhe auf solchen falschen Grund so gar vest versichert halten / ehe und bevor sie **geduldig im Wolthun beharret** haben) **unglaubig** bleiben werden. Man erinnere sich des **verschwenderischen Sohns**. Er begehrte und forderte sein Erbtheil; und nachdem ers empfangen hatte / **verschwendete er sein Gut** oder *Substantz* **mit Prassen**. Luc. XV, 13. Die Menschen wollen GOtt ihnen gewiß verbunden haben / sie selbsten aber wollen los und frey seyn.

Hierbey haben wir zu mercken die **Unveränderlichkeit** und **Unwanckelbarheit des Vorsatzes GOttes** über die **ungehorsamen und unglaubigen Menschen** / daß sie nimmer in die Ruhe eingehen sollen. Das / was unser GOtt mit einem **Eyde bekräfftiget** / ist unmöglich daß es sollte verändert werden. Zwar ist gar wahr / daß GOttes Ausspruch oder Urtheil / schlechthin und ohne Eyd erklärt / offtmals geändert worden: wie erhellet aus der Historie **Hiskiä** / 2. Kön. XX. der **Niniviten** / Jon. III. von **Ahab** / 1. Kön. XXI. In welchen Fällen allen eine geheime Bedingung zu verstehen / wie in allen bloßen Befehlen und Geboten. Wenn aber der HErr einen Eyd darzu thut / so ist das was er schwöret unveränderlich; es ist unmöglich / daß es anderst seyn solle. **Darum sollen alle Nationen in Christo gesegnet werden**: denn der HErr hats beschworen. 1. Mos. XXII. **Christus hat ein ewig Priesterthum / und bittet immerdar für seine Kirche.** Warum? **Der HERR hats beschworen / und es wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester in Ewigkeit / nach der Ordnung Melchisedek!** Psal. CX. Und also auch in gegenwärtigem Falle unsers Texts: **Der HErr hat geschworen / daß die Unglaubigen und Ungehorsamen nicht in seine Ruhe eingehen sollen!** Es ist unmöglich / daß es anderst seyn sollte. Cap. 3/11.

Worbey wir einen **Grund der allergewissesten und unfehlbaren Versicherung** zu mercken / sowol für die **verhärteten / unbußfertigen** und **ungehorsamen** / als auch für die **bußfertigen** und **gehorsamen** Seelen. Der gute GOtt wollte / daß die ungöttlichen Menschen der Unwandelbarheit seines Rahts / über ihren endlichen Zustand / so sie Böses zu thun beharren / überredet und versichert seyn sollen: damit sie / nachdem sie dessen versichert wären / Reu ihres Thuns haben / umkehren / und rechtschaffene Buß thun mögten. Welches desto mehr zu betrachten / weil die Menschen insgemein gelehret werden / zuvörderst und vor allem zu glauben / und ihrer Selig-

Cap. 3/11. Seligkeit versichert zu seyn. Welche/ nachdem sie unbändig und leichtfertig gelebt / GOtt aus Barmhertzigkeit läßt angefochten werden / und in Noth und Angst gerathen: und alsdenn beginnen sie ihre Versicherung der Seligkeit in Zweiffel zu ziehen / und nach einer Verheissung sich umzusehen. Unterdessen bedencken sie nicht / daß sie in dem Stande / darinnen sie sind / keine Versicherung der Seligkeit allerdings nicht haben können: weils unmöglich ist/daß sie selbige haben sollten. Ja in ihrem gegenwärtigen Zustande sollten sie vielmehr versichert seyn / daß sie nicht in GOttes Ruhe eingehen würden. Erbarme es GOtt! was sollen solche Menschen denn thun? Müssen sie aus einem unvermeidlichen Rahtschlusse ewig verderben? Antwort: Nein! Das ist allein übrig und das nächste Bret nach dem Schiffbruch / nehmlich **die Bekehrung von todten Wercken** zu ergreiffen. Sie fiengen ihre Seligkeit verkehrt an. Sie waren unterwiesen / daß sie ihrer Seligkeit schon versichert wären / ehe sie einmal wußten / was sie wäre. Sie waren gelehret und unterwiesen / daß sie ihrer ewigen Ruhe allbereit versichert wären / weil sie sich selbsten annoch im Wege der Gottlosigkeit ermüdeten. Es ist anders nichts für solche zu thun / denn daß sie alles was sie gewirckt und gethan haben zertrennen und zunichtmachen / und wieder von vornen beginnen / sich selbsten unter die Hand GOttes demüthigen / ihn fürchten/vom Bösen abtreten / und aus dem Wege des Satans ausweichen. Der HErr klaget über das böse Geschlechte/ daß sie seine Wege nicht erkannt haben. Es ist keine Erkenntniß derselben in den Wegen der Gottlosigkeit. Man weise sie zum Rahte Petri 1. Ep. III, 10. 11. und erinnere sie alsdenn / was uns der Prophet Esaias sagt Cap. LXIV, 5. **Du begegnest dem der sich** (von Hertzen in dir) **erfreuet und Gerechtigkeit wircket** ꝛc. **der biß ans Ende beharret** ꝛc. **denen die durch geduldige Beharrung im Wolthun fortgehen** ꝛc. Röm. II, 7. Cap. 3/11.

Eben einen so vesten Grund haben alle **glaubige** und **gehorsame** Seelen. Denn diese sind die **Erben der Verheissung / der Same Abrahams.** Man mercke / was für Versicherung GOTT **Abraham** selbsten thate und seinem **Samen** / Hebr. VI, 11-18. Diß **Haus Abrahams** / die **glaubigen und gehorsamen Seelen**/ist **auf den Felsen gebaut:** so daß weder der **Regen der falschen Lehre** / noch die **Fluhten Belials** oder der **Gottlosigkeit** / noch die **Winde der bösen Geister** / noch **die Thore der Höllen** / etwas darwider vermögen/noch es fallen machen sollen. Von solchen redet der H. Paulus Röm. IIX, 38. 39. Und die Ursach ist Esa. XXXII, 17. Der Effect oder die **Frucht der Gerechtigkeit ist Friede / und das Werck der Gerechtigkeit ist stille Ruhe und ewige Sicherheit.** Es ist kein Vorwurff oder Ursach des Zorns in GOtt selbsten. Es ist nichts wormit er zornig seyn oder zörnen kan. Der alleinige Vorwurff seines Zorns ist der sündige Engel und der sündige

Mensch

Cap. 3/11. Mensch. Woraus denn folget / daß der HErr seinen Zorn nicht von Ewigkeit her ausgeübet habe: es sey denn daß wir ein solch Decret und Schluß / die Unbußfertigen / sowol Engel als Menschen / von Ewigkeit zu straffen / verstehen / nach Matth. XXV. **Gehet hin ihr Verfluchten ins ewige Feuer / das dem Teuffel und seinen Engeln bereitet ist!**

Endlich laßt uns ermahnet seyn / daß wir denen nachzufolgen trachten / welche durch Glauben und Gedult die Verheissung ererbet haben / die in GOttes Ruhe eingegangen sind. Solche waren Josua / der Sohn Nun / und Caleb / der Sohn Jephunneh. Diese haben eine Verheissung / da alle die übrigen von zwantzig Jahren alt und drüber ausgeschlossen wurden. 4. Mos. XIV, 30. Josua ist ein Vorbild JEsu / des Herzogs unserer Seligkeit: der Sohn Nun / des ewigen GOttes. Er führet ins verheissene heilige Land ein / und machet ihm alle die Feinde darinnen unterthan. Und darum wird seiner unter allen den Glaubens-Helden Hebr. XI. nicht gedacht. Er war und ist derjenige / durch welchen sie und wir thun alles was je gut ist / und ohne welchen wir nichts thun können. Er führet uns in seine Ruhe ein / und erfüllet seine Verheissung Matth. XI, 28. an denen die zu ihm kommen / d. i. an ihn glauben / daß er ihnen Ruhe geben wolle. Und darum ist die Verheissung zuerst dem Caleb allein geschehen: 4. Mos. XIV, 24. Nehmlich demjenigen welcher nach GOttes Hertzen ist: dem Sohne Jephunneh / der auf den HErrn / auf JEsum den Erlöser / siehet; oder die abgewaschen und gereinigt sind. Diese / und solche als diese / gehen in das heilige Land ein / und sehen auf JEsum / den Anfänger und Vollender ihres Glaubens ꝛc. GOTT zörnet nicht mit glaubigen und gehorsamen Seelen. In Ansehung dieser spricht er: **Grimm und Zorn ist nicht in mir.** Esa. XXVII, 4. Cap. 3/11.

Vers 14. **Wir sind Christi theilhafftig worden ꝛc. biß ans Ende vest behalten]** v. 14.

Das **Ende** ist der **Tod**: nicht zwar der Tod **des Leibes**; welchem einige mehr denn dem **Tod Christi** zuschreiben: sondern es ist **der Tod des sündlichen gottlosen Lebens. Wer beharret biß ans Ende / wird selig werden.** Matth. XXIV, 13. Wir haben gehört / was für ein **End der HErr** dem Hiob gegeben. Hiob VI, 11. Cap. XIX, 26. Cap. XLII, 12. Er glaubte / daß er **GOTT** in seinem **Fleische** sollte sehen: und in diesem seinem Glauben beharrete er biß zum Tode seines sündlichen Lebens / und sahe auch GOTT in seinem Fleische. Cap. XLII, 5. **Aber nunmehro sehen dich meine Augen. Werdet Nachfolger derer welche durch Glauben und Gedult die Verheissungen ererben.** Hebr. VI, 12. Cap. X, 36. Rem. 2. Th. 578. v. 3.

Cap. 3/15. Vers 15. **Solang gesagt wird heute ꝛc. so verhärtet ꝛc.**] Allhier ist wol anzumercken/ daß der Apostel/ wie auch der Psalmist/ aus welchem er diese Verse anführet/ zu denen redet / welche **ein vertheilt Volck** waren / Hebr. X, 25. und in einer gefährlichen Möglichkeit stunden verhärtet zu werden. Und darum spricht er: **Verhärtet eure Hertzen nicht!** die Hertzen in der mehrern Zahl. Von solchen aber / die **gehorsam** und **einig unter sich selbsten** waren / sagt der Evangelist: **Sie hatten nur ein Hertz.** Apost. Gesch. IV, 32. Und unser Heyland Joh. XIV, 1. und XVI, 22. **Und der Apostel/ eines Sinnes.** Phil. II, 2. **Diese aber allhier waren vertheilt:** und darum haben sie **mehr als ein Hertz.** Wenn das Volck einig ist und eines Sinnes unter einander / so werden sie *Am*, ein **Volck** / *Leam*, **das Volck**/ genannt. Und die Juden rühmten sich dieser Namen / und wollten keineswegs *Goi*, eine **Nation**/ genennet seyn / ob sie wol öffters also genannt werden; sondern lassen solchen Namen den **Heyden** und **Unbeschnittenen.** Wenn sie aber **von GOTT** geschieden / und sectirisch / zwiespaltig **und vertheilt** / unter einander selbsten sind; so nennet sie der HErr nicht allein *Goi*, sondern *Gojim*: nicht allein eine **Nation** / **Heyden**; (wie sie es verstunden:) sondern **Nationen** oder **Heyden** in der mehreren Zahl. Ezech. II, 3. **Du Sohn des Menschen / ich sende dich zu den Kindern Israel/ zu einer aufrührischen Nation!** Die Hebräische Worte sind/ **aufrührischen Nationen**; solche die **von GOtt** und **unter einander** selbsten **getrennet waren.** Cap. 3/15.

Worbey der H. Geist diejenigen bestrafft und warnet / die **ihre eigene Hertzen verhärten.** Dergleichen waren **die falschen Lehrer und Propheten vor alters** / welche durch ihre **falsche Weißheit und Gerechtigkeit** sich selbsten wider den HErrn verhärteten. 1. Kön. XXII, 22-25. Welch eine **Vermessenheit** war solches / welche von dem **Lügen-Geiste** in ihnen herrührte! Gleichwie heutzutage viele mit dem **Geiste des Antichrists** verhärtet sind / und sich vermessen der **Antichrist** ausser ihnen **auszutilgen**/ dessen Geist doch gewaltig in ihnen wircket. Diß war durch **Jabin** vorgebildet / welcher Jos. XI, 1. wider **Josua** kriegte: ein **vorleitender** oder **anführender König.** Der ist in Monte (auf m Berge) **geschlagen**/ und seine **Stadt verbrannt:** v. 13. und ist doch B. Richt. IV. wieder auf / und in grosser Macht und Stärcke. Und was ist **Jabin** anders als die **wissende Kenntniß** / die **fälschlich so genannte Wissenschafft.** Diese lehnet sich wider **Josua** / d. i. wider den **HErrn JEsum**/ auf. Diese steiffet und verhärtet **Jabin** / die **wissende Kenntniß** / und **Sisera** / die **viehische Widerstrebung**/ Psal. XXXII, 9. wider **Debora** und **Barack** / d. i. wider das **Wort** und den **Geist:** Und der HErr läßt sie in ihrer Verhärtung untergehen. Daher wird gesagt / er ver-

Cap. 3/15. verhärte sie. Jos. XI, 11. 12. Und gleichwie demnach Pharao / weil er verhärtet war / im Rothen Meer untergieng; also gieng Jabins Heer in *Kison*, d. i. in der Härtigkeit / unter. Der Bach Kison schwemmete sie hinweg / der alte Fluß / der Fluß Kison.

2. Bestrafft der H. Geist allhier diejenigen / die nicht allein sich selbsten und ihre eigene Hertzen / sondern auch andere verhärten. Solche sind die / welche / wenn sie ermahnet werden ihre Sünden zu tödten / 1. Cor. XV, 32. zu sagen pflegen: Lasset uns essen und trincken / und morgen wollen wir sterben! Solche sind diejenigen / welche anderen unzüchtige böse Exempel zu sündigen und in Sünden zu verharren geben / wie Jerobeam that: solche die andere / wie Absalon seinen Knechten that / anmuthigen Blut zu vergiessen / und sie wider die Gebote GOttes verhärten. 2. Sam. XIII, 28. Rem. 2. Th. 660. 661.

v. 17. Vers 17. **Über welche wurd er entrüstet vierzig Jahr lang ꝛc.**] Warum? Weil sie nicht glaubten / daß sie durch die Krafft GOttes ihre äussere Feinde zu überwinden vermögten. Sie waren ein Exempel derer die nicht glauben / daß ihnen möglich durch die Krafft Christi ihre inwendige Feinde zu überwinden. Darum ermahnet der Apostel die Hebräer / daß sie Fleiß anwenden sollen einzugehen. Cap. IV, 11. Rem. 2. Th. 22. v. 11.

Vers 18. **Welchen schwur er aber ꝛc. ohne den Ungehorsamen)** Unglaub und Ungehorsam war die Sünde Cap. XII, 1. daß sie nicht konten eingehen. Rem. 2. Th. 178. Der H. Geist hat den Glauben und Gehorsam also mit einander in der Schrifft verbunden / daß insgemein einer für den andern genommen wird. Siehe Joh. III, 36. Apost. Gesch. XIV, 2. Röm. X, 16. Cap. XI, 30. 32. 1. Cor. VII, 19. Gal. V, 6. 1. Petr. II, 7. Ja was ist die Liebe selbst ohne Gehorsam? Nichts / ob sie schon das Ende des Gesetzes und die Form des Glaubens ist / durch welchen sie wircket. Rem. 2. Th. 304. Cap. 3/18.

Weil demnach jene / durch ihren Unglauben verhindert / nicht haben eingehen können; so

Hebr. IV, 1. **Lasset uns fürchten / damit unser keiner / weil uns eine Verheissung zu seiner Ruhe einzugehen hinterlassen ist / dahinten zu bleiben / oder sie zu versäumen / angesehen werden möge!**] Die Vermahnung des Apostels allhier ist zu einer sorgfältigen und göttlichen Furcht. Sie beschirmet 1. wider Vermessenheit; v. 2. 2. vor Verzweiffelung. v. 3-16. Durch das Wort Verheissung wird allhier verstanden das verheissene Erbe des heiligen Lands / das eine Cap. 4/1.

Cap. 4/1. **Figur und Vorbild** desjenigen verheissenen Erbes war / welches **unvergänglich und unbefleckt** ist. Und die Ruhe im heiligen Lande war eine **Figur und Vorbild der ewigen Ruhe.** Dieses verheissene Erbe wird für uns **übergelassen** zu seyn gesagt / nach der bekannten Art zu reden; nicht durch Arbeit erworben / sondern nachgelassen. Welch Erbe / weils nicht durchs **Gesetz** / sondern allein durch **Verheissung** auf die Erben absteiget / eine **Verheissung** genannt wird. Den Jüngern wurde / da sie bey einander versammlet waren / befohlen / **nicht von Jerusalem zu weichen**/ sondern **auf die Verheissung zu warten.** Apost. Gesch. I, 4. Also auch Eph. II, 12. **Fremde** und die **ausser der Bürgerschafft Israels / und Fremde vom Bunde der Verheissung.** Auch Hebr. VI, 12. **Seyd nicht träge / sondern Nachfolger derer die durch den Glauben und Gedult die Verheissung ererben.** So daß des **HErrn Land** / und die **Ruhe** in demselben Lande / und **das Erbe** in demselben Lande / und **die Verheissung** desselben / eins und eben dasselbe sind / und uns das **Land der Heiligkeit** / die **ewige Ruhe** / das **unbefleckte Erbe** / den **H. Geist** / und die **Verheissung der Seligkeit** vorbildet. Von diesem verheissenen Erbe und Ruhe lesen wir an vielen Orten der Schrifft. Esa. XXXII, 18. Cap. LVII, 2. Jerem. VI, 16. **So spricht der HERR: Tretet auf die Wege / und sehet und suchet nach den alten Pfaden / wo der gute Weg sey / und wandelt darauf; so werdet ihr Ruhe für eure Seele finden.!** Cap. 4/1.

Nun mögte man antworten und sagen: Die Ruhe ist ja gut / und wird von allen begehret. Wie kommts denn / daß sie so wenig erlangen? Antwort: Weil sie **nicht ohne Mühe und Beschwerde** erlangt wird. Wir müssen **arbeiten und ringen einzugehen.** Joh. III, 3. Luc. XIII, 24. Matth. XI, 28. Es bilden sich zwar viel ein / als ob sie ein solch erworben und hinterlassen Gut sey / das man nur einzunehmen habe: wie sie denn die Worte Joh. XVI, 33. auch dahin deuten und erklären; **seyd getrost / ich habe die Welt überwunden!** die doch eigentlich lauten: **Habt Glauben und Vertrauen / damit** ihr dieselbe / **wie ich** sie **überwunden habe** / in meiner Krafft auch überwinden möget. Denn obwol das **ewige Leben** / oder diß **Erbe** und **Ruhe** / nach Röm. VI, 23. ein lauter **Gnaden-Geschencke** ist und bleibet / eben wie das **vorbildliche Canaan** war / das GOtt dem Volck Israel ohne Verdienst / Gerechtigkeit und Wercke / verhieß und schenckte: so hat uns doch GOtt / eben wie ihnen / einen **besondern Weg** vorgeschrieben / auf welchem wir beständig wandlen müssen / dafern wirs einnehmen und besitzen wollen. Dieser Weg nun ist ein **Creutz-** und **Verläugnungs-Weg** / darauf wir **seinen Geboten willig gehorchen** / und wider die **sieben Haupt-** und unzählig andere **Feinde** unter Christi Blut-Fahne biß in **Tod streiten und kämpffen** müssen.

Das

Cap. 4/1. Daher denn 1. diejenigen billig zu bestraffen / welche diese Ruhe in vertheilten Urtheilen suchen / und die Menschen nur disputiren und streiten lehren ihrer eigenen Partey oder Secte vorzustehen / das doch der rechte Weg ist ihre Ruhe zu verliehren. Jerem. L, 6. **Mein Volck ist eine Heerde verlohrner Schafe! Ihre Hirten haben sie verführt / daß sie von Bergen auf die Hügel abgeirret sind / und ihrer Ruhe-Stätte vergessen haben!**

2. Sind auch diejenigen zu bestraffen / welche diese ihre **Ruhe verwahrlosen** / und sie anderswo unter den Creaturen / oder auf einem falschen Wege / suchen / und nicht nach den Verheissungen. Alle Creaturen sagen mit einer Stimme: Sie ist nicht allhier! O nein; suchet sie höher! **Die wahre Ruhe ist auferstanden: Er ist nicht hier!**

3. Werden auch diejenigen bestrafft / welche darnach / nach des HErrn Ruhe / suchen und trachten / und sie gerne ohne Mühe und Arbeit haben wollten. Aber die **Ruhe** rufft und ladet keine solche zu ihr ein; sondern allein diejenigen welche **mühselig und hefftig beladen** sind. Matth. XI, 28. Diese Leute wollten die Ruhe gerne stehlen / und als Diebe und Räuber durch einen andern Weg in dieselbe eingehen; sowol auch die / welche die Verheissung der Ruhe nicht glauben / noch dafür halten / daß es möglich sey auf solchem Wege / oder auf solche Bedingungen / darzu zu gelangen / als der HErr Psal. XCV, 11. verheissen hat.

Cap. 4/1. 4. Mag zur Bestraffung unserer **Nachlässigkeit** und **Eigenwilligkeit** dienen / daß durch die **falsche Uberredung** und **Unglauben** so viel tausende ihre Ruhe im heiligen Lande verlohren / und durch solchen Unglauben ungleich mehr dann so viel tausende ihre Ruhe im Lande der Heiligkeit verlohren haben / und noch verliehren. **Wem ist der Arm des HErrn geoffenbahrt?** Esa. LIII, 1.

Dieses mag dem **Israel Gottes** / d. i. denen die mit GOtt über den Verheissungen ringen und kämpffen / zum **Troste** dienen / welche die verheissene Ruhe glauben / und darnach fortgehen / und sie in denen Wegen / die darzu leiten / als in **Demuth / Gedult / Sanfftmuth** und **Liebe** / mit Ernste zu erlangen streben. 2. Thess. I, 7. Offenb. XIV, 13. Diese **Ruhe** wird erlangt durch **Arbeit** / wie der **Friede** durch **Krieg**. Unser HErr berufft und ladet niemanden zu dieser **Ruhe** denn allein solche / die vom Dienste der Sünden **mühselig** / und mit deroselben Last **beladen** sind. Solchen verheißt er die **Ruhe für ihre Seelen**. Matth. XI, 28. 29. Solche folgten **Josua: ein jeder trug sein Leben in seiner Hand**. Und also laßt uns ihm nachfolgen. Hebr. VI, 12. Diß ist mehr nicht dann worzu wir uns Christo verbunden haben durch unsern Tauf-Bund: nehmlich / daß wir seine **treue Knechte und Kriegs-Leute biß ans Ende unsers Lebens** seyn wollen. Matth. IIX, 9.

Hats mit dem Zustande eines Christen (mögte man sagen) eine solche Be-

Cap. 4/1. schaffenheit; was für Hoffnung hat er denn / in GOttes Ruhe einzugehen? Hat er doch nicht so viel in seinem Vermögen / daß er einen **guten Gedancken haben** / oder einen **bösen abtreiben** könte! Antwort: Es ist wahr / daß du anfänglich nicht so viel vermagst. Auch erwartet oder erfordert der HErr nicht von dir / daß du durch deine eigene Krafft und Vermögen trachten solleſt in seine Ruhe einzugehen. So erwartet oder fordert er auch nicht mehr von dir / dann du zu thun vermagst; sondern weiß wol / was für Krafft und Vermögen du hast: und / gleichwie du dich auf seine **Verheissung** verlässest / und davon gleichsam abhangest / und sie erwarteſt / daß er in Erfüllung und Vollziehung derselben getreu seyn werde; also will und erfordert er auch / daß du dich in Auswirckung deroselben auf seine Krafft verlassen / und derselben vertrauen / und diese beyde nicht von einander trennen solleſt. **Paulus** hatte eine **Hoffnung in GOttes Verheissung**: Apoſt. Gesch. XXIV, 15. solches aber auf **schuldige Leistung** seiner **Pflicht**. v. 16. So du nun hoffeſt **GOttes Verheissung** zu erlangen / so trau und verlaß dich in **Leistung deiner Pflicht** auf seine darzu benöthigte **Krafft**. 1. Joh. III, 3. Paulus verhieß (wie ihm GOtt im Gesichte gezeiget hatte) allen das **Leben** / die mit ihm im Schiffe waren; Apoſt. Gesch. XXVII, 22. und sagte gleichwol v. 31. **Wenn diese** / nehmlich die Schiff-Leute / **nicht im Schiffe bleiben** / so **könt ihr nicht beym Leben erhalten werden**. Hebr. XIII, 5.

Der Apoſtel sagt: **So laßt uns demnach fürchten** / **daß** / **weil uns auch eine Verheissung zu seiner Ruhe einzukommen hinterlassen ist** / **nicht jemand aus euch dieselbe versäume**! Allhier fragt sich / was **Furcht** sey? Antwort: Sie ist **der Wagen der Seelen**. Luc. XII, 4. 5. Die Furcht ist eine Paſſion oder Neigung des Hertzens vonwegen eines Ubels / das zukünfftig / hart oder schwer / jedoch also beschaffen ist / daß ihm widerstanden werden mag. Wiewol die Furcht im Texte nicht bloshin diese Paſſion oder Neigung ist / sondern durch eine Metalepsis (wie mans in der Rhetoric nennet / wenn die Ursach oder Effect eins fürs andere genommen werden /) eine Warnung und Raht in sich begreifft / damit mir nicht durch Trägheit / Unbeständigkeit / Furcht des Ubels / oder Liebe der gegenwärtigen zeitlichen guten Dinge / von unserm **Glauben und Vertrauen ausfallen** / und also in unserm Lauffe nach des HErrn Ruhe dahinten-bleiben / und dieselbe / wie die Juden thaten / versäumen. Denn das **Christliche Leben** ist eine **Laufbahne**: und ist daher möglich / daß ein oder ander der Heiligen / die diese Laufbahne lauffen / auf ihrem Wege nach dem geiſtlichen Lande des Friedens und nähern Eingang in daſſelbe zu kurtz kommen mögen. Und darum ermahnet der Apoſtel Hebr. XII, 15. Fleiß anzuwenden / oder **mit allem Fleisse zuzusehen** / **damit nicht jemand der Gnade GOttes verfehle** / oder von der Gnade GOttes **abfalle**. Dafern nun nicht eine

Mög-

Cap. 4/1. Möglichkeit abzufallen / (wie viel gröblich irren /) warum sollten wir denn so offt dafür gewarnet werden? **Wer da stehet / sehe zu / daß er nicht falle!** 1. Cor. X, 12. 2. Petr. III, 17. Solchemnach haben sich die glaubigen Heiligen / und ein jeder unter ihnen / welche dermalen auf dem Wege nach GOttes Ruhe und Reiche begriffen sind / weißlich zu fürchten / vorzusehen / und alle Sorge zu tragen / damit sie deſſen am Ende nicht verfehlen mögen; biß sie es völlig eingenommen / oder im Besitze haben / und darinnen bestätiget sind. Zumal wir lesen / daß über 600000 GOttes Canaans oder der Ruhe verfehlet gehabt / die doch allbereit einen guten Progreſs nach demselben gethan hatten. Der Apostel warnet die glaubigen Heyden / sich an dem Exempel der Israeliten zu spiegeln. Röm. XI, 20. **Sie sind um ihres Unglaubens willen abgebrochen / und du stehest durch den Glauben: sey nicht übermüthig / sondern fürchte dich!** Und in dieser Furcht lehret und ermahnet er die Philipper nach dem Lande der Ruhe fortzugehen / und ihre **Seligkeit mit Furcht und Zittern auszuwircken** / Cap. II, 12. Und umdeßwillen ermahnet und warnet auch der heilige Johannes die auserwählte Frau / daß / obschon **die Wahrheit** dermalen **in uns ist** / und **in Ewigkeit in uns bleiben** wird / 2. Joh. v. 2. er sie v. 8. gleichwol aufmuntert / daß sie (und ihre Kinder) genau **zusehen** / und **sich innig beschauen** sollen / **damit wir nicht die Dinge / die wir mit einander ausgewirckt haben / verliehren / sondern volle Vergeltung empfangen mögen.** Und dem folglich erinnert er auch die Gemeine in Sardes: **Gedencke / wie du empfangen und gehöret hast / und halte es vest / und ändere dein Gemüthe!** Offenb. III, 3. Denn derjenige / **welcher meynet / er stehe** / mag wol etwa **fallen.** 1. Cor. X, 12. Die Furcht wird nicht so geschwind ausgetrieben / auch in den Glaubigen selbsten nicht. Es ist zwar gewiß / daß **die Liebe die Furcht austreibet:** Aber was für eine Furcht ist das? Antwort: Keine andere als diejenige **welche Pein hat:** welche doch der Liebe selbsten den Weg bereiten muß / als die Nadel so **das Hertz durchsticht.** Apost. Gesch. II, 37. Sie zeucht den Faden nach sich / als die **Liebes-Schnur:** Hos. XI, 4. welche das Hertz mit GOTT verbinden und vereinigen: und alsdenn wird die Nadel abgeschnitten. Diß aber geschicht nicht / biß **die Liebe vollkommen** ist. 1. Joh. IV, 18. Ja **die Ehr-Furcht** kan gar nicht erlassen werden; auch nicht gegen unsere Väter und Müttern auf der Erden: und umsovielweniger gegen **unsern Vater** welcher **im Himmel** ist. Der Zustand der Glückseligkeit wird durch die göttliche Weißheit bey **Jerusalem** vorgebildet / welches mit **Furcht** beginnet / und mit **Friede** und **Ruhe** endet. Cap. 4/1.

Die vornehmsten Heiligen GOttes stellen sich selbsten in ihren Ermahnungen öffters in die Zahl derer die sie ermahnen / ob sie wol selbsten die Pflicht nicht angehet / darzu sie vermahnen.

Und

Cap. 4/1. Und solches thun sie aus Lindigkeit/und daß sie sich derer Schwachheit gleich machen / und diejenigen zu gewinnen begehren/ welche sie ermahnen. Dergestallt ermahnet der Apostel die Hebräer: **So lasset uns demnach fürchten/ daß wir die Verheissung zu seiner Ruhe einzukommen nicht versäumen!** Also Jac. III, 1.2. Denn der Apostel furchte sich selber nicht; v. 3. weil er einer aus denjenigen / die in die Ruhe Gottes **eingegangen** waren. v. 10.

Worbey wir zu mercken haben / daß die **Furcht** keine unnöthige oder unnütze Hertzneigung / wenn sie recht geordnet ist; ja daß sie gar nützlich und nöthig seye. Sprüchw. XXIII, 17. **Den gantzen Tag** sey in der **Furcht des HErrn!** Sprüchw. XXIIX, 14. **Selig ist der Mensch / der sich allwegen fürchtet!** Wie auch Hiob IX, 28. **Ich fürchte** (gleich es die gemeine Lateinische Uebersetzung gibt) **alle meine Wercke.** Die welche in der Laufbahn nach der ewigen Ruhe begriffen mögen und müssen ihre Feinde und ihre eigene Schwachheit allwegen fürchten; jedoch vestiglich in den HErrn hoffen / und auf die Hülffe und Gnade in JEsu Christo vertrauen. Psal. X, 12. **Antworte o HErr! o HErr vergiß des Armen nicht!** Insonderheit solang ein guter Wille ihm wolzugefallen / und eine Furcht ihn zu betrüben oder zu beleydigen / in uns ist. Denn dieses ist eine **göttliche Furcht.** Hebr. XII, 28.29. Und durch diese *perfectioniren* wir unsere **Heiligung.** 2. Cor. VII, 1.2.

Worbey 1. diejenigen billig bestrafft werden / welche sich düncken lassen / wir haben **nicht nöthig uns zu fürchten**/ nachdem wir einmal einigermassen zum Stande der Gnaden gebracht sind. Solche mögen sich nur des Zustands derer im Texte erinnern. Das Volck war damals in *Kadesch-Barnea*, d. i. in der **unbeständigen** oder **unbevestigten Heiligkeit der Kinder.** 2. Auch diejenigen/welche auf ihrem Wege zur Ruhe GOttes **sicher und ohne Furcht** sind. Wovon wir ein Exempel an den Einwohnern *Laisch* zu sehen. Sie lebten **ruhig und sicher** / und so kam **Dan** / d. i. **das Gerichte** / über sie. Richt. XIIX, 27. Cap. 4/1.

Zum 3. werden hierdurch auch diejenigen bestrafft / welche von der **Verheissung GOttes** so ungebührlich schliessen / als ob sie darum mögen unrecht thun / sorglos und **ohne Furcht** seyn. Es ist uns eine Verheissung hinterlassen ꝛc. GOTT will auch in Haltung und Erfüllung seiner Verheissung wahrhafftig seyn: das ist gewiß! Er ist höchst-treu! Allein alsdenn müssen wir **seinen Geboten auch gehorsam seyn.** GOttes Verheissung ist ein Theil seines Bundes mit uns. Ein Bund aber erfordert / daß beyde Parteyen ihre unterschiedliche Zusagungen beobachten. Soll GOtt der Allmächtige an seine Verheissung / und zwar mit einem Eyd gethan / gebunden / und wir in unserer Pflicht gegen ihnlos / unachtsam und sorglos / seyn? Merckt / wie der HErr argumentiret mit seinem Volcke Jerem.

VII,

Cap. 4/1. VII, 3-10. **Bessert euer Leben ꝛc. Vertrauet nicht auf Worte / da keine Wahrheit darhinter ist; indem ihr sprecht: der Tempel des HErrn ꝛc.** Merckt / was der HErr haben wolle! Er erfordert allen unsern Eifer und Bestrebungs-Fleiß zur Erfüllung seiner Verheissung. Psal. XXXII, 8. 9. **Ich will dich lehren und unterweisen; du mußt aber nicht seyn wie ein Roß oder Maul-Esel ꝛc.** GOttes Verheissung / daß er uns lehren wolle / erfordert / daß auch eine Fähigkeit / eine Lust und Liebe zu lernen / und eine Willfertigkeit seine Lehre zu fassen / in uns sey. Ezech. XLIII, 7. 8. und XXXVI, 37. **Sie werden meinen Namen nicht mehr entheiligen.** Aber alsdenn erfordert er / daß **sie die Todten-Körper ihrer Könige wegthun:** und also will er **in ihren Inwendigsten wohnen.** Der HErr hat denen **Nachfolgern Christi zwar Kronen** verheissen / Zach. VI, 12-15. Allein er verspricht die Leistung anderst nicht / als mit dem Beding / wenn ihm sein Volck **gehorsam** seyn / und **alle seine Gebote halten werde.** 5. Mos. IIX, 1. Der HErr hat nicht allein **verheissen** / sondern **auch geschworen** / daß er den Israeliten das H. **Land geben** wollte: Aber er erfordert ihren **Gehorsam** / daß er seine Verheissung und Eyd leisten möge. GOtt hat 2. Petr. I, 4. **uns grosse und theure Verheissungen gethan;** nehmlich / **daß wir der göttlichen Natur theilhafftig werden sollen:** Allein mit welchen Bedingen? Antwort: **Nachdem wir entflohen sind dem Verderben / das in der Welt / in der Lust ist.** Cap. 4/12

Merckt / was der Apostel von der Verheissung Gottes für einen Schluß in diesem Texte macht / indem er zu einer sorgfältigen und göttlichen Furcht vermahnet: **Weil uns demnach eine Verheissung hinterlassen ist / zu seiner Ruhe einzugehen; so laßt uns fürchten / daß wir dieselbe nicht versäumen ꝛc.** Also auch 2. Cor. VII, 1. **Ihr innig-Geliebte! nachdem wir diese theure Verheissungen haben / so laßt uns von aller Befleckung des Fleisches und Geistes uns reinigen / und unsere Heiligung in der Furcht GOttes vollkömmlich ausmachen.** Laßt uns demnach vermahnet seyn zu fürchten / daß wir derselben nicht etwa verfehlen mögen: und wol betrachten / daß 1. auf diesem Wege viel und mancherley Gefahren / böse Rahtgeber an der lincken Hand; 2. unzählige Feinde / uns von allen Seiten anzufallen; 3. Schwerigkeit des Wegs / uns müde zu machen; 4. lustige Vorstellungen / uns anzulocken / disseits des guten Lands stehen zu bleiben; 5. Gefahr der rechten Thüre des Eingangs zu verfehlen / daß wir nicht in den **Gräuel der Verwüstung** / d. i. in die **Kenntniß ohne Gehorsam** / verleitet werden: und endlich vermahnet seyn / **also zu lauffen / daß wir das Kleinod erlangen mögen.** 1. Cor. IX, 24. Weil jene nicht haben eingehen können / vonwegen ihres Ungehorsams; so haben wir Ursach uns zu fürchten.

Cap. 4/1. Woraus wir zu mercken haben / daß der Apostel vom **Vorbilde** zur **Wahrheit** argumentire / und daraus zum öfftern (wie er auch anderwärts thut) schliesse. So daß gantz falsch ist / was einige zu einer Regel in ihrer Kunst der Logic gemacht haben / wenn sie sagen; Parabolæ non sunt argumentativæ: damit sie ja die Jugend beyzeiten verderben mögen. So aber die Gleichnisse nichts beweisen / wie schleufft denn der Apostel allhier **von der Figur und Vorbilde auf die Wahrheit**? Sowol auch 1. Cor. IX,9. **Du sollst dem Ochsen / der da drischet / nicht das Maul verbinden.** Und Gal. IV. von den zween **Söhnen Abrahams** &c. Diß kräfftige Argument mag auch die Gottlosen überzeugen / daß / obschon einige verderben / GOtt doch unschuldig bleibe / und in seiner Liebe beharre. Denn er liebet den Menschen mehr / als der Mensch sich selbsten liebet. Er beut uns seine Liebe und **Evangelium** (so **die Krafft GOttes** ist) beständig an. Joh. VI,67. **Wollet auch ihr weggehen**? Laßt uns mit dem H. Petro sagen: **Wo sollen wir hingehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.**

Diß mag 1. diß **gegenwärtige** Geschlecht wol bestraffen / welchen **das Evangelium viel klärer und kräfftiger verkündiget** ist. Die vormaligen Zeiten hatten es ihnen in **Figuren und Vorbildern** übergeben: uns aber ists in **Deutlichkeit** und **eigentlichen Worten** verkündiget. Aber wir wandeln dem Evangelio eben so unwürdig / als sie thaten.

Cap. 4/1. 2. Mags auch uns bestraffen / die wir das Evangelium mit **gröſſerer Krafft** empfangen und annehmen / denn die Vorväter oder Hebräer thaten / und doch durchgehends eben so sehr über **Gebrechlichkeit** und **Schwachheit** klagen / als unter denen Vorvätern der Hebräer geschahe.

3. Bestraffen wir daher die **Kundschaffter** / welche / wenn sie ausgesandt werden / das Land zu erkundigen / und ihren Brüdern einen wahren Bericht davon zu bringen / die Wahrheit und ihr anvertraut Amt und Dienst verfälschen / und ein böß Geschrey über das Land bringen. Wir finden / daß diß die grosse Sünde der zehen Kundschaffter gewesen: 4. Mos. XIII. darinnen sie v. 32. und 33. alle übereinstimmen / und eine Sprache führen. Warum aber gaben sie diesen falschen Bericht? Antwort: Jn Wahrheit allein darum / weil sie sahen / daß das Volck sich furchte und verzagt war / und sie **dem Volcke nicht mißfallen wollten.** Und darauf sturben diese zehen Kundschaffter. 4. Mos. XIV,21. O wolte GOtt / daß diß nicht allzuwahr wäre / und nicht so manche Jahre die Sünde vieler / ja der meisten unserer Kundschaffter gewesen / welcher Profession und Beruff gewesen das Land zu erkundigen! Denn sie haben ein böß Geschrey sofern über das Land gebracht / daß des Volcks Hertz in ihren Leibern zerschmoltzen / und ihnen aller Muth entfallen ist. Die zehen falsche Kundschaffter benahmen dem Volck das Hertz / und sagten: **Wir vermögen nicht wider das Volck hinaufzuziehen; denn sie**

sind

Cap. 4/1. sind stärcker als wir. Und ists nicht das Geschrey und Ruffen der meisten Kundschaffter gewesen / und noch auf den heutigen Tag / daß die geistlichen Feinde uns zu starck sind; daß die Sünde in diesem Leben nicht gäntzlich könte untergebracht und überwunden werden: da doch die Verheissungen des Evangelii ausdrücklich mit und unter Beding der Uberwindung der geistlichen Feinde geschehen sind. **Dem / welcher überwindet / will ich vom Baume des Lebens zu essen geben;** Offenb. II. **Er soll nicht beschädigt werden von dem andern Tode; Ich will ihn zum Pfeiler im Hause meines GOttes machen.** Offenb. II. **Wer überwindet / der wird alle Dinge ererben!** Offenb. XXI, 7.

Nachdem aber der Apostel im 1. Verse die Hebräer zu einer göttlichen Furcht ermahnet hatte / sahe er zwey Unheyle / die daraus erwachsen / oder vielmehr durch nicht genugsame Erkenntniß gezogen werden mögten. 1. Daß die Leute / die sich nunmehro achteten nicht mehr unter dem Gesetz / (so nach 2. Mos. XX, 20. der **Stand der Furcht** ist /) sondern unter dem **Evangelio** zu seyn / (welches der **Stand des Glaubens** / der **Hoffnung** und der **Liebe** ist /) sich nicht etwa überheben mögten; so verwahret er sie wider die **Vermessenheit** im andern Verse. 2. Damit sie nicht / nach dem Exempel ihrer Vorväter / in **Verzweiffelung fallen** mögten; richtet er ihre Gemüther auf / und erweckt eine gute Hoffnung vom 3. Vers dieses Capitels biß zum 10den. 1. Verwahrt er die **heilige Furcht** wider die **Vermessenheit.** Denn sie sollten also haben selbsten schliessen mögen: Unsere Väter sind **unter dem Gesetze** gewesen; wir aber seynd **unter dem Evangelio:** darum / ob sie schon des Ziels verfehlet haben / so ist doch unser Zustand besser als der ihrige war. Diesen ihren Einwurff beantwortet er zum Voraus also: Es ist wahr / **das Evangelium** ist uns verkündiget. Aber es ist auch ihnen verkündiget gewesen. **Gleichwol halff ihnen das Wort nicht / dieweils nicht mit Glauben vermängt war in denen die es höreten.** Nun seyd ihr in gleichem Stande: und so das Wort nicht mit Glauben vermängt wird / so wirds euch eben so wenig als ihnen helffen / und möget ihr eben / wie sie / des Ziels verfehlen. 2. Verwahret er diese Furcht wider **Verzweiffelung** v. 3. Denn weil sie in Gefahr der Verzweiffelung waren / daß sie / wie ihren Vätern geschehen / von der **Ruhe GOttes** mögten ausgeschlossen werden; richtet er ihre Gemüther auf / und ermunteret sie eine gute Hoffnung zu fassen / indem er sagt: **Wir / die wir geglaubet haben / und noch glauben / gehen wircklich in seine Ruhe ein.** Auf diese Weise hält der Apostel die Seele zwischen **Vermessenheit** und **Verzweiffelung** in gleicher Wage / und setzt sie in eine **heilige Furcht / die mit Hoffnung vermänget** ist. Wir lesen 5. Mos. XXIV, 6. daß Moses verbeut den **obern** und **untern Mühlstein zum Pfande zu nehmen.** Denn welcher dasselbe thue /

Cap. 4/14. der nehme die Seele zum Pfande. Der obere Mühlstein bedeutet die Furcht / und der untere die Hoffnung. (Gregorius.) Hoffnung richtet die Seele auf / und setzt sie auch in Gefahr. Damit sie aber nicht in Vermessenheit aufsteige / so ist die Furcht vonnöthen. Und so die Furcht überhandnimmt / setzt sie dieselbe ebenfalls in Gefahr: und damit sie nicht in Verzweiffelung sincke / ist die Hoffnung nöthig. Auf dem Wege zwischen Hoffnung und Furcht wirst du am sichersten gehen. Keine von diesen beyden kan ohne Gefahr des Christlichen Lebens / so die Seele der Seelen ist / zu Pfande genommen werden. Damit die Furcht / als der obere Mühlstein / die Seele nicht in Verzweiffelung versencke; wird sie durch die Hoffnung unterstützt: und damit die Hoffnung / als der untere Mühlstein / nicht zur Vermessenheit aufsteige; wird sie durch die Furcht niedergedruckt: nach des Apostels Vermahnung; Sey nicht hochmüthig / sondern fürchte dich! Röm. XI, 20. Besiehe die Anmerckung unten bey Cap. VI, 18. 19.

V. 2. Vers 2. **Das Evangelium ist uns verkündiget;** sagt der heilige Paulus allhier zu den Hebräern. Da sich denn fragt; was das Evangelium sey? Antwort: Es ist die fröliche Botschafft von der Gnade und Wahrheit und Barmhertzigkeit und Liebe GOttes durch JEsum Christum an das menschliche Geschlecht / wordurch in Christo verheissen wird Reu und Leyd über die Sünde / Vergebung der Sünden allen bußfertigen Seelen / die wir uns von allen unseren Sünden bekehren; und wordurch wir durch den Glauben und den Gehorsam des Glaubens in Christo inwendig Krafft empfangen / alle Ungöttlichkeit und weltliche Lüste zu verläugnen / und mässig / gerecht und göttlich / zu leben in dieser gegenwärtigen Welt / und zu warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Glorie des grossen GOttes und unsers Heylandes JEsu Christi. Dahin zielet Paulus in seiner 1. Thess. I, 9. 10. daß sie bekehrt zu GOtt von den Götzen ꝛc. zu dem der uns wircklich erlöst von dem zukünfftigen Zorne. Cap. 4/2.

2. Die Hebräer hatten das Evangelium empfangen nicht allein durchs inwendige Wort / wie es alle Menschen zu einer oder andern Zeit empfangen: Joh. I, 9. Röm. X, 18. Ihr Schall ist in alle Welt ausgegangen ꝛc. sondern auch durchs auswendige Wort. Matth. IV, 17. Apost. Gesch. II, 3. Diese zu Jerusalem durch Christum und seine zwölff Apostel: andere ausserhalb hatten es gehört durch die hin und wieder zerstreute Jünger; Apost. Gesch. IIX, 4. Cap. XI, 19. Cap. XIII, 14. 15. insonderheit durch Paulum und Barnabas. Ob nun zwar unter dem Evangelio / das den Juden und uns Heyden gepredigt worden / einiger Unterschied ist; weil 1. die Hebräer im geschrie-

Cap. 4/2. schriebenen Gesetze GOttes auferzogen worden / dessen die Heyden nicht gewürdigt waren; Ps. CXLVII, 20. 2. auch GOtt zuvörderst es denen **Juden** zu verkündigen verordnet; nach Matth. X, 6. Apost. Gesch. III, 26. Cap. XIII, 46. so ist dieses doch beyden gemein / daß die / welche das Evangelium empfangen oder annehmen / solche seyn müssen / die durch **die Schrecken des Gesetzes** um ihrer Sünden willen gedemüthiget / gezüchtigt und niedergeschlagen liegen: wordurch sie fähig und bequem gemacht sind das Evangelium anzunehmen; nach Matth. XI, 5. und 28. Denen Armen / **Mühseligen und Beladenen / wird das Evangelium gepredigt:** welches durch die Gnade und Barmhertzigkeit GOttes geschicht.

1. Diß ist demnach die **beste neue Zeitung** / welche dem menschlichen Geschlechte gebracht werden kan: nehmlich die **fröliche Botschafft / daß Christus im Fleische kommen** ist. Daher die Weißheit GOttes uns solches im Hebräischen Worte *Besorah* vorgebildet / welches **Fleisch** / auch **fröliche Botschafft** und **das Evangelium** / bedeutet: uns dardurch zu verstehen gebende / daß die erfreulichste Botschafft / so dem menschlichen Geschlechte geschehen mögen / **GOtt geoffenbahret im Fleische** wäre; welche der Apostel 1. Tim. III, 16. **das grosse Geheimniß der Gottseligkeit** nennet. Denn obwol eine **Erkenntniß Christi nach dem Geiste** ist / so muß doch vorher eine **Erkenntniß** desselben **nach dem Fleische** seyn. Jsaac lebte zwar bey dem **Brunnen des Lebendigen und Sehenden:** jedoch lag der Weg Rebecca durch den **Bach Besor** / dessen Psal. CX, 7. und 1. Sam. XXX, 9. 10. gedacht wird. Aber diß scheinet gar anderst zu verstehen zu seyn: weil auch die **bösen Geister** selbsten bekennen / daß **Christus im Fleisch kommen** sey. Marc. I, 24. **Jch kenne dich / wer du bist! nehmlich der Heilige GOttes.** Dafern nun **ein jeder Geist / der da bekennet / daß JEsus Christus** (äusserlich ehemalen) **im Fleische gekommen** / nach 1. Joh. IV, 2. **aus GOtt** wäre; so müßte dieser böse Geist auch aus GOtt gewesen seyn: welches lästerlich zu gedencken seyn würde. Darum muß es nicht von Christi persönlichem Fleische zu verstehen seyn: sondern / gleichwie viel Glieder des Leibes sind / und doch nur ein Leib; also ist auch **Christus Christus in seinem mystischen Leibe** / und in jedem Gliede desselben, **Christus in dir und mir.** Und also ist ein jeder Geist / welcher bekennet / daß **Christus wahrhafftig in deinem und meinem** / und in jedem **wahren Glaubigen im Fleische kommen** sey / aus GOtt. Gal. IV, 19. Cap. 4/2.

2. Haben wir zu mercken / daß diß **ein Beweiß GOttes sonderbarer Gnade das Evangelium anzunehmen** / welches uns GOtt allein geben kan. Der heilige Paulus trachtet dieses zu erklären Gal. I, 1. 11. und 12. **Das Evangelium / das von mir gepredigt worden / ist nicht aus Menschen gewesen.** Auch

Cap. 4/2. war es nicht der Mensch / welcher es gelehret hat. Das Wort εὐαγγελιζόμενος im Texte wird über 40-mal in einer *activen* Bedeutung / aber in *passiver* Form / und zwar mit Vorsatz also gebraucht gefunden ; anzuzeigen / daß die neue Zeitung von des Menschen Seligkeit aller Menschen Weißheit abgesprochen werde: gleichwie / eben dieser Ursach halber / das Hebräische Wort *Jaschab* nimmer in der *activen* Form gelesen wird. Wordurch nicht undeutlich zu verstehen gegeben ist / daß unsere Seligkeit / ja alle unsere Tüchtigkeit sie anzunehmen / auch biß auf einen Gedancken / von GOTT allein erlangt werden müsse. 2. Cor. III, 5. ꝛc. Weil uns nun das Evangelium wie denen Vätern der Hebräer geprediget ist / und wir sehen / daß sie ihres Ungehorsams halben nicht in die Ruhe des HErrn haben eingehen können; so laßt uns Nachfolger derjenigen zu seyn streben / welche durch Glauben und Gedult die Verheissungen ererbet haben. Laßt uns ermahnet seyn / das Evangelium anzunehmen ! Es ist ein Evangelium der Krafft / Vergebung der Sünde / und Freyheit vom Gewalt des Satans !

Das Kennzeichen. Hast du nun das Evangelium empfangen / so beweiß es in der That. Es sind derer viel / die sich rühmen / dasselbe angenommen zu haben ; da sie doch noch / nach wie vor / viel klagen / daß sie noch unter der Dienstbarkeit der Sünde gefangen liegen. Was sagt aber der Sohn GOttes Luc. IV, 18. Der Geist des HErrn ist in und über mir ; weil er mich gesalbet hat / den Armen das Evangelium zu verkündigen ꝛc. Wenn die Reichen im Geiste hochmüthig sind / so ist ihnen das Evangelium nicht verkündigt. Wenn unsere Geister noch nicht zerknirscht / und unsere Hertzen noch nicht zerschöllt und gebrochen gewesen ; so ist uns das Evangelium noch nicht geprediget. Wenn wir uns noch beklagen / daß wir noch unter der Sünde und dem Satan gefangen seynd ; so haben wir das Evangelium noch nicht empfangen oder angenommen. Denn diejenigen / welche es empfangen haben / sind inwendig wider den Satan und die Sünde mit Krafft angethan. Der Weibes-Same soll der Schlangen den Kopff zerknirschen. Sehet ich gebe euch Macht wider allen Gewalt des Feindes ꝛc. Cap. 4/2.

Ein Mittel darzu ist / sein eigen Elend erkennen lernen. Anderst werden wir 1. die Nothwendigkeit / und wie nöthig uns die Hülffe sey / nicht erkennen / noch Barmhertzigkeit begehren. Die Gesunden bedärffen des Artztes nicht. Matth. IX, 12. Cap. XI, 28. Kommt alle zu mir / die ihr mühselig und beladen seyd ! 2. Anderst werden wir GOTT dafür nicht danckbar / noch bequeme Zuhörer des Evangelii von unserer Seligkeit seyn. 3. Dafern das Evangelium uns kräfftthätig geprediget ist / so ists ein Wort des Lebens / das reichlich in uns wohnet. 1. Petr. I, 25.

ehr.

Cap. 4/9. Hebr. IV, 9. **Ist noch eine Ruhe fürhanden dem Volck GOttes.**) Nehmlich in den Tagen des Geistes Christi. Rem. 1. Th. 455.

Cap. 5/8. Hebr. V, 8. **Hat er aus dem/ was er gelitten/ Gehorsam gelernet**) Wer andere will lehren GOtt zu gehorsamen/ muß selbst erst gehorsamen lernen. Rem. 1. Th. 17.

v. 13. Vers 13. **Der ist unerfahren des Worts der Gerechtigkeit**) Eigentlich: der noch keine Erfahrung im Wort der Gerechtigkeit hat. Rem. 1. Th. 521.

Cap. 6/6. Hebr. VI, 6. **Die ihnen selbst den Sohn GOttes wiederum creutzigen** ꝛc.) Einige morden Christum unwissendlich/ die seines Geistes Bewegungen in ihnen unterdrucken/ unwissend daß sie von ihm herrühren. **GOtt war an dem Ort/ und ich wußte es nicht.** 1. Mos. XXIIX, 16. **Es ist einer mitten in euch/ den ihr nicht kennet.** Joh. I, 26. Ein solcher war Paulus. Aber er erlangte Barmhertzigkeit/ weil ers aus Unwissenheit gethan. 1. Tim. I, 13. Siehe 5. Mos. XIX, 4. Solche fliehen in die Freystadt *Kadesch*, Heiligkeit. Diß Kadesch ist in Galiläa. Galiläa bedeutet Umkehrung oder Bekehrung. Darum/ da Petrus den Juden gesagt hatte/ daß sie den HErrn JEsum gecreutzigt hätten/ weißt er sie zu dieser Freystadt in Galiläa/ d. i. zur Busse. Apost. Gesch. III, 19. Rem. 1. Th. 285. Cap. 6/6.

v. 9. Vers 9. **Wir versehen uns aber** ꝛc. **bessers zu euch/ ob wir schon** ꝛc.) Wir seynd aber/ ihr Geliebte/ besserer Wercke von euch versichert oder beredet/ und solcher die Seligkeit in sich haben/ ob wir schon also reden. Rem. 2. Th. 405.

Die Ursache/ **warum gute Wercke** den Menschen/ nach Tit. III, 8. nützlich sind/ mag daher erscheinen/ weil sie von einer Natur mit dem Leben der Seligkeit selbst sind. **Wer in den Sohn glaubet/ der hat das ewige Leben.** Joh. III, 36. Um welcher Ursach willen der Apostel allhier von **guten Wercken** sagt/ daß sie die Seligkeit in sich haben. Die **guten Wercke** sind **der alte Weg des HErrn**/ worinnen er dem Abraham und allen Söhnen Abrahams zu wandlen befohlen. 1. Mos. XIIX, 19. Jerem. VI, 16. Und auf diesem Wege zu wandlen hat uns der HErr geschaffen. Eph. II, 10. **Wir sind sein Werck/ geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken.**

Man mögte aber hierwider einwenden und sagen: Dafern die guten Wercke in einem solchen Grade nützlich sind/ so sollte es fast scheinen/ als ob man ausser Christo darauf ruhen/

Cap. 6/9. hen / und durch Krafft derselben das ewige Leben erlangen mögte? Antwort: Wir dürffen oder müssen den Effect oder die Wirckung nicht von der Wirck-Ursach / oder / gute Wercke nicht von ihrem Urheber / von welchem sie herrühren / scheiden. Denn es ist der HErr / der alle gute Wercke in uns wircket: Esa. XXVI, 12. jedoch nicht ohne uns. Denn wir wircken mit ihm. Acti agimus. Wir wircken / weil wir durch ihn bewirckt und getrieben werden. Dannenhero der Psalmist im XV. Psalm v. 5. sagt: Derjenige / so diese Dinge thut / wird nimmer beweget werden. Und Psal. XVI, 8. spricht er: Der HErr ist an meiner rechten Hand / darum werde ich nicht beweget werden. Oder / wie der H. Petrus die Worte Apost. Gesch. II, 25. aus dem Griechischen anführet: Zu dem Ende damit ich nicht sollte beweget werden. Woraus man sehen mag / was gute Wercke gelten oder nutzen / wann man sie nicht von ihrer Wirck-Ursach abtrennt und scheidet. Siehe auch 1. Tim. IV, 8.

Hierwider mögte man einwenden und sagen: Dafern gute Wercke so nützlich / warum streitet dann der Apostel allenthalben so darwider: Als Röm. IV, 2. Cap. XI, 6. Ists aber aus Gnade / so ists nicht durch Wercke ꝛc. Gal. II, 16. Der Mensch wird nicht gerechtfertiget durch die Wercke des Gesetzes / sondern durch den Glauben JEsu Christi. Ja diese Lehre lehret der Apostel in den Worten Tit. III, 4-7. Da aber erschien die Freundlichkeit und Liebe GOttes unsers Heylandes dem Menschen / hat er uns selig gemacht: nicht zwar aus Wercken in der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten; sondern durch den Glauben fürnehmlich / im Wege der Seligkeit. Antwort: Was sind das. für Wercke / welchen sich hier der Apostel widersetzet? In Wahrheit keine andere / dann unsere eigene / die wir selbsten thun / indem wir thun was uns in unsern Augen gut dünckt. 5. Mos. XII, 8. 2. Sinds die Wercke des Levitischen Ceremonial-Gesetzes / auch die Wercke des *Moral*-Gesetzes / wenn sie durch unsere eigene Krafft gewircket werden. Und wider diese Wercke disputirt der Apostel in der Epistel an die Römer / Galater und Epheser. Und durch diese Wercke trachteten die Pharisäer ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten. Röm. X, 3. 4. Denn weil sie die Gerechtigkeit GOttes nicht erkannten / und trachteten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten; haben sie sich der Gerechtigkeit GOttes nicht unterthan gegeben. Diese Wercke bedisputiret der Apostel im Wege der Seligkeit / und nicht die Wercke des Glaubens und der Gnade / welche nothwendig zur Seligkeit. So daß der Apostel denen Glorie und Ehre und Unsterblichkeit und ewiges Leben zuerkennt / welche durch Gedult in guten Wercken nach dem ewigen Leben trachten. Röm. II, 7. 8. Matth. VII, 21. Nicht alle / die da sagen / HErr

Cap. 6/9. HErr HErr! werden ins Reich GOttes eingehen: sondern die den Willen thun meines Vaters / der im Himmel ist. Selig sind / die seine Gebote thun / auf daß sie ein Recht haben zum Baume des Lebens! Offenb. XXII, 14.

Man mögte aber ferner und zweytens einwenden; es sage ja unser HErr selber / daß das das vornehmste Werck GOttes sey / daß wir an den glauben / welchen der Vater gesandt habe. Joh. VI, 29. Was sollen wir thun / daß wir die Wercke GOttes wircken? Scheinet demnach / daß glauben das grosse / ja das einige Werck. Antwort: Unser HErr verstehet allhier den Glauben synecdochice, d. i. für den gantzen Fortgang des Gehorsams und der Heiligung / so aus dem Glauben urständet. Und so auch Apost. Gesch. XXVI, 18. 19. Und darum sind gute Wercke hierinnen mit-eingeschlossen. 2. Die Juden fragten unsern Heyland diese Frage nicht blos-hin / was sie thun sollen: sondern was sie thun sollten daß sie die Wercke GOttes wircken mögten? v. 27. Arbeitet nicht für die Speise die verdirbt / sondern für diejenige welche ins ewige Leben bleibet. So sagt unser HErr. Nun fragen sie / was sie sollen thun / daß sie also arbeiten mögten? durch was Mittel sie die Wercke GOttes wircken mögten? Und darum antwortet ihnen der HErr auf ihre Frage / und weißt sie auf ein solch Werck / und auf ein solch Object desselben / daß / wenn sie in denjenigen glauben würden / welchen der Vater gesandt hätte / nehmlich in Christum / so sollten sie Krafft und Vermögen haben gute Wercke / das ist / die Wercke GOttes zu wircken: weil Christus selbst die Krafft GOttes ist. 1. Cor. I, 24. Und so wir in ihn glauben / so empfangen wir ihn. Joh I, 12. 13. Und so wir ihn empfangen / und in ihn glauben; so mögen wir Macht haben die Welt und alle Lüste / die in der Welt sind / zu überwinden: 1. Joh. V, 4. nehmlich durch denjenigen / welcher kommen ist die Wercke des Teuffels in uns zu zerstören / durch welchen wir alle Dinge zu thun vermögen / und also die Wercke GOttes wircken. Cap. 6/9.

Hier haben wir zu mercken 1. daß GOTT denen gute Wercke / und Macht solche zu thun in die Hand gegeben / die GOtt glauben; so daß sie gute Wercke zu thun vermögen. Der Text sagt ausdrücklich ebensoviel / πρὸς ἃ δεῖ, sie haben Krafft dieselben zu thun. Worzu sollte anderst ihr Glaube dienen? Dem / der da glaubet / sind alle Dinge möglich. Marc. IX, 23.

Hieraus lernen wir 2. daß das Dringen auf gute Wercke / und das Treiben der Practic / bey denen die GOtt glauben / weder Päpstisch / Arminianisch / Socinianisch / noch einiger andern Secte oder vertheilten Urtheils / soviel ich deren kenne / sondern die Behauptung des wahren und *orthodoxen* Christlichen Glaubens sey.

Cap. 6/9. 3. Jsts nicht allein die Pflicht eines Glaubigen / *orthodox* zu seyn / und rechte gesunde Meynungen zu haben in der Lehre; sondern auch ein recht Urtheil von guten Wercken zu haben. Gute Wercke zu behaupten ist nicht allein mit dem Munde und Zungen zu thun / sondern sie auch auszuwircken.

4. Wercke / ob sie gleich gut / ehrbar / aufrichtig / und den Menschen nützlich / beydes sie zum Glauben und zum Ende ihres Glaubens / nehmlich der Seelen Seligkeit / zu bringen; so finden sie doch Widerstand in der Welt / und haben daher Vertheidigens vonnöthen. Ja eben darum / weil sie gut sind / finden sie destomehr Widerstand / und haben desto mehrer Vertheidigung nöthig. **Viel guter Wercke hab ich euch erwiesen von meinem Vater: um welches derselben willen steiniget ihr mich?** sagte der HErr Joh. X, 32. Die Juden schämten sich dasselbe für eine Ursach zu bekennen / sondern thaten eben / wie viele heutzutage thun / weil sie keine Ursache diejenigen zu hassen haben / welche den Glauben und gute Wercke vertheidigen / so beschuldigen sie solche eines irrigen Urtheils und falscher Lehre / ꝛc. Eben wie die Juden Christum unsern HErrn der Lästerung beschuldigten. Aber der heilige Johannes trifft 1. Ep. III, 12. den Nagel diß falls recht auf den Kopff / wenn er schreibet: **Warum erschlug Cain seinen Bruder? als / weil seine Wercke böse / und seines Bruders Wercke gerecht waren.** Rem. 2. Th. 425. 426. Cap. 6/12.

Vers 12. **Daß ihr nicht träg / sondern Nachfolger derer seyd die durch Glauben und Gedult die Verheissungen ererben**] Die Weißheit des Apostels ist allenthalben / sowol in dieser Epistel / als sonderlich in diesem Capitel / sehr merckwürdig: worinnen er sie bißweilen ermahnt; als im 1. Verse: bißweilen schröckt und schlägt er sie nieder; als v. 4. und 8. bißweilen richtet er sie wieder auf; als v. 9. und 10. Und damit sie / zu einer guten Hoffnung aufgerichtet / nicht sicher werden sollten; weckt er sie / und einen jeglichen unter ihnen / zu gleichem Fleisse und Sorgfalt auf: damit sie ihrer Hoffnung mögten theilhafftig werden. Und zu dem Ende stellet er ihnen das Muster / Vorbild und Exempel / der Ertz-Väter vor / welchen in ihrem Glauben und Gedult nachzufolgen er sie ammuthiget: mit Hoffnung / daß sie ein gleiches Ende ihres Glaubens und Gedult erlangen solten / durch welche die Väter die Verheissungen erlanget haben. Dieser 12. Vers weiset uns / weil er in seinem Sinne unvollkommen ist / zurück auf den 11. Vers / worinnen der Apostel einen jeglichen aus ihnen zu gleichem Fleisse denen Heiligen zu dienen ermahnt. v. 10. Allhier fragt sich 1. was die Verheissungen seyen. 2. Wer diejenigen sind / welche dieselben ererben sollen.

1. Die

Cap. 6/12.

1. Die Verheissungen werden bißweilen in Figuren und Vorbildern vorgestellt. Als das H. Land wird das Land der Verheissung genannt; wie auch Krafft und Stärcke/ diejenigen / welche Einwohner des Landes der Verheissung waren / zu überwinden. 4. Mos. XIV, 7. 8. 9. Bißweilen werden sie uns in ihrer Wahrheit und Nacktheit vorgestellt. Als/ 2. Petr. I, 4. grosse und theure Verheissungen. Deren zwo waren: 1. Theilhafftigkeit der göttlichen Natur; 2. Entfliehung dem Verderben / das in der Welt/ in der Lust und Begierde ist.

2. Was ist diese Verheissungen ererben? Und was ist ein Erbe? Antwort: Ein Erbe ist derjenige/ welcher einem Verstorbenen in allem seinem Rechte nachfolget. Ob nun diese Beschreibung eines Erben wol Christo/ dem Erben aller Dinge / Hebr. I, 2. in Ansehung GOttes des Vaters / welcher der lebendige unsterbliche und ewige GOtt ist / nicht zukommen kan; so mag sie sich doch auf alle Glaubigen in Ansehung Christi / durch welchen und mit welchem sie alle Erben sind/wol fügen. Denn gleichwie er ein Erbe aller Dinge ist / also machet er seine Glaubigen auch zu Miterben mit sich. Denn sein Name ist Vater der zukünfftigen Welt: Esa. IX, 6. Und durch seinen Tod erkaufft er allen denen das ewige Erbe / die Erben mit ihm sind. Die Beschaffenheit aber/die darzu erfordert wird / ist Röm. IIX, 17. ausgedruckt. So wir wahrhafftig von oben herab wiedergebohrne Kinder / so seynd wir auch Erben und Miterben Christi: so wir auch mit ihm leiden / damit wir auch mit ihm glorificirt werden mögen. Darum ist er der Mittler des Neuen Bunds/daß er durch Mittel des Todes / der zur Erlösung von den Ubertretungen / die unter dem ersten Bunde waren / geschehen ist / diejenigen / so beruffen sind / die Verheissung des ewigen Erbes empfahen mögten. Hebr. IX, 15. Besiehe die Anmerckung Hebr. I. Der Grund und Ursach/warum die Ertz-Väter und alle heilige Männer und Weiber die Verheissungen ererben / ist die freye lautere Gnade GOttes. Röm. IV, 16. Diß Erbe ist verheissen und erhalten durch JEsum Christum / den Erben aller Dinge. Denn umdeßwillen ist er der Mittler des Neuen Bundes / auf daß durch Mittel des Todes die Glaubigen die Verheissungen ererben mögen.

Cap. 6/12.

Allhier aber scheinet uns ein Zweifel aufzustossen. Denn/wenn der Apostel Hebr. XI, 13. von den Ertzvätern redet / sagt er ausdrücklich: Alle diese sind im Glauben gestorben / und haben die Verheissung nicht empfangen. Scheinet derohalben/daß die Ertzväter die Verheissungen nicht empfangen haben. Worauf zur Antwort dienet: daß Abraham den Besitz des H. Landes / noch des Reichs / noch der verheissenen Stadt / nicht gehabt. GOTT war ihm bey seinem Namen Jehovah / (oder Adonai / wie es die Juden lesen / und die Chaldäische Uber-

Cap. 6/12. setzung hat/) dem Erfüller oder Vollbringer seiner Verheissungen/nach 2. Mos. VI, 3. nicht bekannt. Er wußte/ daß sie erst 400 Jahre hernach erfüllet werden sollten. Was aber die geistliche Verheissungen / den Eingang in die höchsten Himmel und derselben Besitz/durch das Land Canaan vorgebildet/anbetrifft; so war dasselbe der Ehre der Auferstehung und Himmelfahrt Christi vorbehalten. Der Apostel lehret Hebr. IX, 6. 7. 8. daß der H. Geist dardurch so viel vorgebildet und zu verstehen geben wollen / daß der Weg ins Allerheiligste noch nicht offenbar gemacht gewesen / solange die erste Hütte und Tabernakel noch wircklich gestanden. Und Cap. X, 19. 20. Dieweil wir demnach/meine Brüder / Freyheit und Muth haben/ einzugehen in das Allerheiligste durchs Blut JEsu/durch den uns inwendig neugebahnten und lebendigen Weg / welchen er geheiliget hat durch den Vorhang/ das ist/sein Fleisch. Durch diesen neuen und lebendigen Weg ist Abraham und andere heilige Ertzväter in das ewige Erbe eingegangen.

Hie: aus erhellet 1. und ist wol zu mercken / daß das ewige Erbe von Anfang her bekannt gemacht gewesen. 2. Haben wir hieraus die Güte GOttes zu allen Zeiten zu bemercken / der alle Menschen / auch die Ungöttlichen / zum Wolthun erwecket und aufmuntert / durch die Verheissung des ewigen Erbes. Daferne du Gutes thust / solltest du nicht angenehm seyn? 1. Mos IV, 7. Zum 3. ist zu mercken / daß zu allen Zeiten einige gewesen / welche das verheissene Erbe ererbet haben. 4. Haben wir zu mercken / wie groß die Ehre der Heiligen GOttes sey. Sie sind Söhne und Töchter GOttes: sie sind Erben. So steiget der Apostel Gal. IV, 7. von einem Grade zum anderen auf: Nicht mehr ein Knecht / sondern ein Sohn/ ein Erbe GOttes / nach der Hoffnung des ewigen Lebens. Tit. III, 6. Erben des Reichs. Jac. II, 5. Woraus wir schliessen mögen / wie groß Christus selbst sey / welcher der Erb aller Dinge ist. 5. Haben wir zu mercken/ wie groß die Güte und Erniedrigung des HErrn JEsu sey / welcher/ob er wol der Erbe aller Dinge ist/ die Glaubigen doch zu Mit-Erben mit und neben sich verstattet. Röm. IIX, 16. 17. Offenb. III, 21. und XXI. 7

Cap. 6/12.

Der andere Lehr-Punct ist: daß die Ertzväter und andere Heiligen Gottes durch Glauben und Gedult die Verheissungen ererbet haben? Worinnen wir forschen und untersuchen müssen / was Glaube und was Gedult sey. Glaube ist/wie es hier zu verstehen / eine Zustimmung und Beyfall eines Zeugnisses. Der Apostel beschreibt ihn Hebr. XI, 1. also: Der Glaube ist ein Wesen derer Dinge die man hoffet / und eine Uberzeugung derer die man (äusserlich) nicht siehet. Der Glaube ist mit Hoffnung vereinigt und vermängt: und zwar also / daß / gleichwie wir durch den Glauben dem göttlichen

Zeug-

Cap. 6/12. Zeugniß / das von der **Wahrheit** / **Güte und Liebe GOttes** / zeuget / glauben; also **die Hoffnung** die Seele ermuntert / uns auf die **Krafft und Macht GOttes** zu verlassen / daß wir das / was wir glauben und hoffen / erlangen werden. 2. **Gedult** wird bißweilen ὑπομονὴ, bißweilen μακροθυμία, als allhier / genannt. Sie sind nur im Grade von einander unterschieden. Denn weil ὑπομονὴ **Vertragung** oder **Erdultung** bedeutet / so setzt μακροθυμία der Gedult hier **Beharrlichkeit** darinnen bey: daher sie **Langmüthigkeit** gegeben wird. **Gedult** mag beschrieben und genannt werden **die Tragung des Creutzes Christi.** Phil. II, 8. Die **Ursach** / warum wir **durch Glauben und Gedult die Verheissung ererben müssen** / ist 1. daß die Verheissungen nicht können ererbt werden / es sey dann dasjenige / welches ihnen entgegenstehet und zuwider ist / aus dem Wege geraumt. Das Erbe ist **ein unbeflecktes Erbe.** 1. Petr. I, 4. Und darum kan nichts Unreines drein eingehen. Offenb. XXI, 27. So daß **das Hertz** nothwendig **durch den Glauben gereiniget** werden muß. Apost. Gesch. XV, 9. 2. Weil ein **Ende und Vollendung unsers Glaubens**; und der Wille des HErrn ist / daß die **Gedult ihr vollkommen Werck haben soll**: und beyde diese vollendet oder vollkommen ausgemacht sind / wenn das Erbe erlangt ist / und **nachdem ihr das Ende eures Glaubens** / nehmlich **der Seelen Seligkeit** / **empfangen habt.** 1. Petr. I, 9. Die 3. Ursach ist / weil die **Verheissungen** wircklich verlohren worden / und noch **durch Unglauben und Ungedult verlohren werden.** Darum müssen sie durch **Glauben und Gedult** erlanget werden. Cap. 6/12.

Worbey wir fürs 1. zu mercken / daß / wenn wir gleich alles **gethan und gelitten** / was in Ansehung des ewigen Lebens immer zu leiden und zu thun ist / es doch **ein Erbe aus Gnaden** gegeben und empfangen ist. Ein Geschenck ist eine **freywillige Gabe.** **Die Gabe GOttes ist das ewige Leben.** Röm. VI, 23. Nachdem Josua und die Israeliten gestritten / und die Einwohner des verheissenen Landes überwunden hatten; so wurde es ihnen **aus Gnaden** gegeben. Anderst wäre es nicht ein **Land der Verheissung** genannt worden. Hebr. VI, 15. Zum 2. mercken wir hieraus die **reichliche Vergeltung des Gehorsams.** **Abraham** wird **ein Erbe der Welt** genannt / Röm. IV, 13. Fürs 3. haben wir zu mercken / daß der **Glaube allein** uns nicht ins ewige Erbe einsetzen wolle. Die Ertzväter haben die Verheissungen **durch Glauben und Gedult** ererbet. Also wird von uns gesagt Röm. IIX, 24. daß wir in **und durch Hoffnung selig gemacht** seyen / und durch **gedultiges Beharren und Anhalten im Gutes-thun.** Röm. II, 7. Zum 4. daß das ewige Erbe nicht verheissen ist einem solchen Glauben / wordurch die Menschen sich überreden und glauben / daß schon alles für sie gethan sey. Nein! es ist ein **streitender und überwindender Glaube** / dem es verheissen ist. Ich

Cap. 6/12. habe den guten Kampf gekämpft; ich habe den Glauben behalten. Diß ist der Sieg / der die Welt überwindet; nehmlich euer Glaube. 1. Joh. V, 4. Derjenige / welcher überwindet / wird alles ererben. Offenb. XXI, 7.

Hierbey werden 1. diejenigen billig bestrafft / welche beruffen und offtmalen geladen werden / das ewige Erbe einzunehmen; und aber ihres Beruffs nicht wahrnehmen. Jos. XIIX, 3. So saumselig würden sie nicht seyn / wenn ihnen ein zeutlich Erbe angeboten würde! 2. Werden diejenigen bestrafft / welche sich des ewigen Erbes ohne Glauben und Gedult versichert halten / und darauf hoffen. Sie führen die Verheissung GOttes / den Eyd GOttes / seine Treue und Wahrheit / ꝛc. die zwey unwandelbare Dinge ꝛc. zu ihrer Versicherung an: da doch alle Dinge wahr seyn / und du dennoch die Verheissungen nicht ererben magst. Denn alle diese uns gethane Verheissungen GOttes sind auf ein Beding geschehen / das unserseits geleistet werden muß. GOtt hatte denen Israeliten das H. Land verheissen / 5. Mos. IIX, 1. Alle Gebote / die ich dir heute gebiete / sollt ihr euch befleissigen zu thun: auf daß ihr möget leben und gemehret werden / und hineinkommen und besitzen das Land / das der HErr euren Vätern (zu geben) geschworen hat. Willst du / so du ein Sohn Abrahams bist / dir eine grössere Freyheit anmassen / denn Abraham selbst gehabt hat? Hebr. VI, 15. Zach. VI, 15.

Der 3. Lehr-Punct ist / daß wir Nachfolger derer seyn sollen / die durch Glauben und Gedult die Verheissung ererbet haben. In Nachfolgung anderer sind unterschiedliche Dinge zu betrachten. 1. Die Personen oder Dinge denen nachzufolgen. 2. Die Personen so ihnen nachfolgen. 1. Die Personen denen man nachfolgen soll / sind alle die Ertz-Väter und heilige Menschen Gottes. Die Dinge / worinnen man ihnen nachfolgen soll / sind ihr Gehorsam und *Mortification*, welches der Weg ist / worauf man ihnen nachfolgen soll. 2. Die Personen so ihnen nachfolgen sind solche die in Lernung ihrer Kunst und Wegs begriffen / wie sie die Verheissungen / gleichwie sie gethan / ererben mögen. Und dieselbe Kunst und Wissenschafft ist ihr Glaube und Gedult. Gleichwie jedes Handwerck und Beschäfftigung durch Nachthun erlanget wird. Die Ursach dessen ist sowol in Ansehung der Vorbilder / denen man nachzufolgen hat / als derer die nachfolgen sollen. Die Vorbilder sind die Ertzväter und heilige Menschen Gottes. Seynd dieselben aber die höchsten Muster und Vorbilder? Es ist wol möglich / daß etwas Mangelhafftes und Unvollkommenes in ihnen mag gefunden werden. In Wahrheit der HERR hat gewollt / daß wir einem solchen Muster und Vorbilde nachfolgen sollen / das vollkommen und allerdings ohne Mangel ist. GOtt selbst ist das höchste Vorbild / dem die heiligen Väter nachfolgten / da sie mit GOtt wandelten:

wie

Cap. 6/12. wie Henoch / Noah / Abraham / und andere heilige Männer und Weiber GOttes gethan haben. Und gleichwie GOtt das Volck Israel durch eine sichtbare **Wolcke** und **Feuer** durch die Wüsten führte / und sie in einer Figur folgten; also ermahnt der Apostel Ephes. V, 1. **So seyd demnach Nachfolger GOttes / als liebe Kinder. Der vornehmste oder vörderste Forttritt unserm GOTT nachzufolgen ist Leiden mit Christo.** Dieses Leiden mit Christo / oder vörderste Theil des Wegs zur ewigen Glückseligkeit / oder zum geistlichen Erbe die Verheissungen zu ererben / bestehet darin / daß man ihm nachfolge im **Wege der** *Mortification* **oder des** Mitleidens mit ihm / der zum Leben und Glorie leitet. **Denn so wir mit ihme sterben / so glauben wir / daß wir auch mit ihm leben werden.** Und auf diese Bedingungen werden wir **mit Christo Erben** des ewigen Erbes. Röm. IIX, 16. 17. Diese Mortification oder dieses Mitsterben muß nicht allein durch einige äussere Demüthigung / und durch einige Enthaltung von auswendigen Dingen / als durch Fasten und Enthaltung von Speise und Tranck / geschehen. Dieses Mitsterben oder diese Mortification muß **inwendig** geschehen. Worzu uns unser Apostel Col. III, 5. anweiset: **So tödtet demnach eure Glieder so auf Erden sind / Hurerey / Unreinigkeit / ungeordnete Neiglichkeit / böse Lust / und den Geitz / welcher Abgötterey ist / ꝛc.** Man pflegt / wenn man einen Vogel zum Essen zurichten will / ihm nicht allein die Federn abzurupffen / sondern auch den Kropff und das Ingeweyde abzunehmen und wegzuschmeissen. Eben das will der HErr uns zu verstehen geben / wenn er uns anweiset / wie wir unser **Brand-Opffer / welches eine Figur und Abbildung unserer** *Mortification* **ist /** aufopffern sollen. 3. Mos. I, 14-17. **Er soll den Kropff mit seinen Federn ausrupffen / und soll sie gegen dem Altar / an der Seiten vom Aufgang** / d. i. gegen dem Thore des Tabernakels und Tempels / **werffen:** damit die äussere und innere Unreinigkeit mögte von Gottes Tempel weggethan werden; weil **Heiligkeit o HErr deinem Hause immer und ewig gebühret.** Psal. XCIII, 5. Wenn die Menschen ihre Speise braten / so lassen sie es nicht äusserlich verbrennen / und inwendig roh bleiben. (Obgleich einige ihre Kost vor dem Auge schön scheinen zu machen / einen schönen Schein im **Fleische zu haben / und / es desto theurer** bezahlt zu bekommen / es noch roh und blutig aufzutragen pflegen. Kein ehrbarer Mensch aber wird solches thun.) Man ist gewohnt sein Fleisch so lange zu braten / biß alles Blut daraus ausgebraten ist. Der Apostel sagt denen furchtsamen und verzagten Hebräern / die sich bedunckten liessen / sie hätten ihr Fleisch genug gecreutziget und getödet: **Ihr habt noch nicht biß aufs Blut widerstanden im Streit und Kampffe wider die Sünde.** Hebr. XII, 4. Sie hatten zwar äusserliche **Trübsalen erdultet** / und waren dardurch von aussen gleichsam verdorrt

Cap. 6/12a.

und

Cap. 6/12. und verbrannt: aber das Leben der Sünde war noch gantz in ihnen. Solange noch einige Neigungen / einige Liebe und Begierde / Lust oder Belieben / zur Sünde überbleibet / so bleibet das Leben der Sünde noch in uns; und so lange wir noch nicht widerstanden biß aufs Blut: weil das Blut der Sünde / d. i. das Leben der Sünde / noch in uns bleibet. Denn in ihrem Blute ist ihr Leben. Dafern unser Opffer gebraten genug seyn soll / so muß das Lebens-Blut abgezapfft seyn / samt aller Liebe / Begierde / Belieben / Lust und Neigung / zur Sünde. Diß ist im Streite wider die Sünden biß aufs Blut kämpffen.

Laßt uns demnach nach der Ermahnung des Apostels unser Vertrauen nicht wegwerffen: weils eine grosse Vergeltung hat! Der Gedult aber habt ihr vonnöthen: auf daß / nachdem ihr den Willen GOttes gethan habt / ihr die Verheissung erlangen möget. Hebr. X, 35. 36. Laßt uns ermahnet seyn / Nachfolger der Ertzväter / Propheten / Apostel / Jünger Christi / und aller Heiligen GOttes / zu seyn: daß wir durch gleichen Glauben und Gedult die Verheissungen ererben. Es ist kein ander Weg zum himmlischen Erbe. Unser Vater Abraham ist diesen Weg gegangen. Er wurde aus *Ur Chasdim* (d. i. aus dem Feuer der bösen Geister) ausgeruffen / und gieng davon aus / 1. Mos. XII. und wanderte / und gieng immer gegen Mittag. v. 9. Diese Pilgrimschafft that er durch Glauben: Hebr. XI, 8. und nachdem er geduldig ausgeharret hatte / erlangte er die Verheissung. Und wir allesamt wandlen durch den Glauben / und müssen also mit Gedult die Laufbahne durchlauffen / die uns vorgestellt ist: worzu uns GOtt durch seine Gnade innerlich stärcken und tüchtig machen wolle / Amen! Rem. 2. Th. 690-694. Cap. 6/12.

Vers 18. 19. **Daß wir die fürgelegte Hoffnung überkommen: welche wir haben als einen sichern und vesten Ancker** ꝛc. ꝛc.) Die nach Röm. IIX, 15. die Seelen von aller Furcht frey und sicher machen / so noch in ihren Sünden leben; weil sie / was im 13. und 14. v. vorhergehet / übersehen: nehmen den obern Mühlstein / das ist / die Furcht GOttes / zum Pfande. 5. Mos. XXIV, 6. Der niedere Mühlstein ist die Hoffnung / welche im Grunde liegt / und einem Ancker im Wasser gleichet. Damit die Hoffnung nicht etwa in eine Vermessenheit ausarte / und der untere Mühlstein nicht aus seinem Fundamente mögte beweget werden; beugt ihn der obere / die Furcht GOttes / nieder / und hält das vermessene hohe Gemüthe unter. Der Apostel leget Röm. XI, 20. den obern Mühlstein auf den untern. Du stehest durch den Glauben: (welcher gemeiniglich für den Glauben und Hoffnung / oder für derer beyder Frucht / das Vertrauen / v. 18. 19.

Kap. 6/18. 19. trauen/genommen wird. Hebr. XI, 1.) Sey nicht hochmüthig / sondern fürchte dich! Welche demnach den obern Mühlstein / d. i. die Furcht GOttes / vom Menschen zum Pfande nehmen / und machen sie vermessen / und geben ihnen durch Schmeicheley eine Versicherung / derer sie zu solcher Zeit noch nicht fähig sind; die nehmen die Seele zum Pfande. Denn so lautets nach dem Grund-Texte: sie berauben sie durch angenehm und heuchlerisch Predigen ihrer Seelen. Darum sagt der weise Mann: Selig selig ist die Seele / die allezeit in Furcht lebet! damit sie nehmlich nicht etwa ausgleiten und sündigen möge. Rem. 1. Th. 601. Siehe oben die Anmerckung Cap. III, 11. p. 844.

Kap. 7/27. Hebr. VII, 27. **Daher er auch vollkömmlich selig machen kan** ꝛc.) Εἰς τὸ παντελὲς, in und zum Vollkommensten / in die Vollkommenheit. Rem. 1. Th. 698. v. 14.

Kap. 8/10. Hebr. IIX, 10. **Ich will geben mein Gesetz in ihren Sinn** ꝛc. ꝛc.) Mercket / alle das Volck GOttes sind durchgehends Lehrjünger / und wird Joh. VI, 45. von ihnen allen mit Wahrheit gesagt: daß sie alle von GOtt gelehrt sind. Ob sie wol nicht alle auf einerley Weise / noch alle auf einmal / noch eine und eben dieselbe Lection / gelehret werden. Denn fürs 1. sind Lehrjünger des Vaters / welche vom Vater lernen. 2. Sind Lehrjünger des Sohns / die vom Sohne gelehret werden. 3. Sind auch Lehrjünger des Geistes / die vom Geiste gelehret werden. Und der eine von diesen bereitet und bequemet seine Lehrjünger für den andern: der erste für den anderen; und der andere für den dritten. Und diese sind die 3 Dienste / wordurch GOTT seine Kirche regieret: die 3 Formen / die 3 Classen der Schule GOttes. Wir lesen von keinen andern Classen in der Schrifft. Die weltliche Policey mag andere erdencken / die in Christi Schule nicht zu finden. Der Vater ist der geistliche Lehrer. Matth. XXIII, 9. Der Vater erzeucht und bringet seine Kinder auf unter der Zucht und Unterweisung des Gesetzes: und unter demselben Joch und schweren Last arbeiten sie / sind mühselig und hefftig beladen. Von diesen sagt der Vater Esa. IIX. 16. Binde zu das Zeugniß / versigle das Gesetze in meinen Jüngern / oder in denen die von mir gelehret sind. Der Vater übergiebt und befiehlt diese seine Jünger dem Sohne / nach dem was unser HErr sagt: Ein jeder / der vom Vater gehört und gelernet hat / kommt zu mir. Joh. VI, 45. Johannes / ein Lehrer vom Vater / recommendiret seine Jünger dem Sohne / welche ihn erkennen / Joh. I, 38. und nennen ihn Meister. Nachdem der Sohn die geistliche Kinder des Vaters angenommen / Joh. XVII. 2. 6. wird er ihr geistlicher Vater und Lehrer. Esa. IX, 6. Matth. XXIII, 8.

Kap. 8/10.

Cap. 8/10. Einer ist euer Meister; nehmlich Christus. 1. Die Haupt-Summa seiner Lehre ist Eph. IV, 20. 24. 2. Der HErr JEsus züchtiget und unterweist seine Jünger. Diejenigen nun / welche der Vater und Sohn gelehret haben / befiehlet der Sohn dem Geiste / und sendet ihnen den Geist. Joh. XIV, 16. und Cap. XV, 26. Dieser / der H. Geist / züchtiget und unterweiset sie auch. Joh. XVI, 8-13. Dieser ist der Tröster: wordurch die Chaldäer nicht allein einen Advocaten oder Fürsprecher / sondern auch einen Dolmetscher oder Erklärer / verstehen. Hiob XXXIII, 23. Wenn Unschuld / Aufrichtigkeit / Reinigkeit / Gerechtigkeit / in ihm ist; so ist für ihn bereitet ein Engel oder Fürbitter / welcher ihm GOttes Willen dolmetscht und erkläret. Rem. 1. Th. 231.

Cap. 9/28. Hebr. IX, 28. **Christus ꝛc. zum andernmal erscheinen denen die auf ihn warten zur Seligkeit.)** Verheissung der Zukunfft Christi im Geiste / dero wir erwarten. Rem. 1. Th. 482.

Cap. 10/25. Hebr. X, 25. **Und nicht verlassen unsere Zusammenkunfft]** Die Versammlung- oder Zusammenkunfften in einem Hertzen / Seel und Geiste: wie im Anfang / Apost. Gesch. II, 1. und Cap. IV, 32. und seyn wird / wenn das gantze Volck sich in Christo versammlen wird. 1. Mos. XLIX, 10.

Vers 34. **Ihr habt den Raub eurer Güter mit Freuden erdultet ꝛc.)** Eurer (äussern) Güter; weil ihr wisset / daß ihr in euch selbsten eine bessere und bleibende *Substantz* in den Himmeln habt. Item Cap XII, 10. Auf daß wir seine Heiligkeit empfiengen. v. 28. Darum / dieweil wir (wircklich) ein unbeweglich Reich empfangen oder ergreiffen. NB. Das Tempus præsens deutet ein *continuirendes* Empfangen / biß es zur völligen Ergäntzung in uns gebracht ist / und die Reiche GOttes und seines Christi worden sind. Offenb. XI, 15. Denn der Eingang in das Allerheiligste ist nunmehro eröffnet / durch unsern HErrn und Heyland JEsum Christum; welcher in den vorigen Zeiten nicht eröffnet gewesen. Der Weg ins Allerheiligste war noch nicht eröffnet / solang die erste Hütte noch stunde. Hebr. IX, 8. GOtt hat alle Glaubige / nach Eph. II, 6. zu dieser Höhe der Würdigkeit und Ehre auferweckt und lebendig gemacht / und mit Christo ins himmlische Wesen (oder göttliche Natur) übergesetzt ꝛc.

Cap. 10/34.

Man mögte aber hierauf antworten und sagen: es sey solches nur in der Hoffnung. Antwort: In Ansehung daß es nur noch anfangsweise und in einigem Grade geschehen / ists zwar wahr: Gleichwol haben wir dieser hohen Dinge eine wirckliche / wesentliche und wahrhaff-

Cap. 10/34. haffrige Besitzung; wie aus obenangeführten Orten / Hebr. X, 34. und XII, 10.28. klar erhellet.

Hierwider mögte man wieder einwenden: es haben und besitzen viel diese himmlische Oerter nur durch eine starcke Einbildung; und das seye alles / was sie dafür vorzuzeigen haben. Antwort: Aber die Worte Eph. II, 6. sind; **in den überhimmlischen Dingen** (Sphæren) &c. Das **Kennzeichen** / ob wir derselben Hoffnung haben / ist 1. Joh. III, 3. **Ein jeglicher / der solche Hoffnung in ihm hat / der reiniget sich / gleichwie er auch rein ist** &c. **Wer in ihm bleibet / der sündiget nicht.** Wenn einer von einem grossen Manne zum Sohne aufgenommen wäre / wie würde er sich nicht nach ihm richten und schicken. **Wir müssen Christo nachfolgen und dienen / auch erst mit ihm leiden /** und **sein Creutz tragen:** alsdenn sollen wir diese **Ehre** erlangen. Joh. XII, 26. Die darzu dienende **Mittel** sind / daß man zu überwinden trachte. **Wer überwindet / dem will ich geben mit mir auf meinem Throne zu sitzen: gleichwie ich überwunden habe / und auf meines Vaters Throne sitze.** Aber was müssen wir überwinden? Antwort: Was anders als das was Christus überwunden hat. 1. Das **Fleisch. Diejenigen / welche Christi sind / die haben ihr Fleisch samt den Lüsten und Zorn-Begierden gecreutziget.** Gal. V, 24. Das Wort θαῤῥεῖτε Joh. XVI, 33. welches man insgemein zu teutschen pflegt; **Seyd getrost / oder gutes Muths!** gleich als ob das Werck allbereit gethan wäre / hat die alte Lateinische Übersetzung viel besser gedollmetscht: **Habt ein zuversichtlich Vertrauen / Hoffnung und Glauben!** Der Syrische Übersetzer gibts: **Habt ein gut Hertz /** oder **unverzagten tapffern Muth /** daß / gleichwie ich die Welt überwunden habe / ihr sie in meiner Krafft auch also überwinden wollet. 2. Die **Welt.** Diese bedeutet die **Lüste der Welt / Augen-Lust / Fleisches-Lust / und Hoffart des Lebens.** 1. Joh. II, 16. 3. Den **Teuffel / den Argen** oder **Bösen.** 1. Joh. II, 13. Dieses sind die **Feinde /** die wir überwinden müssen / dafern wir dereinst mit ihm auf seinem Thron zu sitzen hoffen; diejenige wider welche wir in unserer Tauffe ewige Feindschafft gelobt. Jedoch vermesse sich niemand / diese so mächtige Feinde durch seine eigene Krafft und Vermögen zu überwinden. O nein! Denn **der HErr ists / der den Armen aus dem Staub aufrichtet / und den Dürfftigen aus dem Koth erhöhet / daß er ihn setze unter die Fürsten / und den Thron der Glorie erblich besitzen mache.** 1. Sam. II, 8. Und die Ursach ist im folgenden 9. v. klar ausgedruckt: **Durch Stärcke /** d. i. durch seine eigene Krafft und Stärcke / **wird niemand überwinden.** Nein! sondern **durchs Blut und Geist und Krafft Christi. Nicht durch Macht noch durch Krafft / sondern durch meinen Geist /** spricht **der HErr der Heerschaaren.** Zach. IV, 6. Durch seine

Cap. 10/34. Gütigkeit ists / daß wir den Bösen überwinden. Sie überwinden ihn **durchs Blut des Lamms / und durchs Wort ihres Zeugnisses: Sie haben ihre Leben** (das ist / ihre eigene sündliche Leben) **nicht geliebet biß in den Tod.** Offenb. XII, 11. Rem. 2. Th. 493. 494.

Wir sehen allhier eine **wunderbare Auswirckung des Geistes GOttes in den Hertzen der wahren Hebräer** / (d. i. derer die mit ihrem Hertzen aus der Liebe dieser Welt ausgegangen sind / und mit stätigem Seufzen / Gebät und Flehen / sich durch Christum zu GOtt aufschwingen /) welche nicht allein **den Verlust ihrer Güter mit Gedult erlitten** / sondern **den Raub** derselben noch **mit Freuden** angenommen haben. Welches ein **offenbares Werck und Kennzeichen eines wahren Christlichen Geistes** ist. Die Hebräer erlitten nicht allein Böses / den Raub ihrer Güter / um Christi willen: sondern sie nahmen solches noch **mit Freuden** an; nach der Ermahnung ihres Heylandes Matth. V, 11. 12. **Habel** ließ und verlohr zwar sein Leben um der Gerechtigkeit willen / sein **Blut** aber schrye **aus der Erden** um Rache wider seinen Bruder. 1. Mos. IV, 10. **Jeremias** litte auch von seinen Brüdern / aber bat zum HErrn um Rache an ihnen darum auszuüben. Jerem. XIIX, 23. Und da **Zacharias** / der Sohn Jehojadah / getödtet wurde; sagte er: **Der HErr sehe und fordere es!** 2. Chron. XXIV, 22. **Der wahre Christliche Geist** aber **gibt** / nach Jac. IV, 5. 6. gar **viel mehr Gnade.** Er macht alles leiden und dulten ohne Rache / und freuet sich noch in seinem Leiden. Col. I, 11. **Zu aller Gedult und Langmuth mit Freuden.** Die Apostel erlitten Schmach / wurden **gestäupt** / und **giengen** nicht allein gedultig **weg** / sondern **freueten sich auch** / **daß sie waren würdig geachtet worden Schmach zu leiden um seines Namens willen.** Apost. Gesch. V, 41. Cap. 10/34.

Worbey wir ermahnet werden / diesem herrlichen Vorbilde und Exempel der Hebräer / durch alle Arten der Verluste / Creutze und Schmachen / nachzufolgen. Der Apostel sagt uns / daß wir **darzu verordnet** seyen. Wir rühmen in unserm Glauben / und mögten es in Wahrheit wol thun / dafern wir wüßten was er ist; dafern er nicht **hinterwarts** oder zurückzeucht / sondern uns **vorwarts** treibet / **zur Bekleidung und Seligmachung unserer Seelen.** Hebr. X, 39. Ist demnach **ein allerheiligster Glaube** / Ep. Jud. v. 20. **ein allertheuerester Glaube.** 2. Petr. I, 1. Wie köstlich und wie heilig er aber immer ist / so ist doch wahrhafftig **um Christi willen leiden** eine **grössere Gnade** / **denn der Glaube.** So schleußt der Apostel Röm. V, 1. 2. 3. und Phil. I, 29. **Euch ist gegeben / nicht allein an Christum zu glauben / sondern auch um seiner willen zu leiden.** Diese Hebräer leiten und ermahnen uns 2. noch förter. Sie **nahmen** (wie es das Griechische Wort gibt) **den Raub ihrer Güter** willig und

mit

Cap. 10/34. mit Freuden an. Die heiligen Apostel waren ihre Leiter und Führer. Apost. Gesch. V, 41. **Sie giengen von des Rahts Angesicht hinweg / und freueten sich / daß sie würdig geachtet worden waren um seines Namens willen Schmach zu leiden.** Das grosse Vorbild und Exemplar sowol der Apostel und Hebräer / als unser aller ist der **HErr JEsus Christus / welcher für die Freude die ihm vorgestellt wurde das Creutz erduldet / die Schmach verachtet** ꝛc. Der heilige Evangelist Lucas nennet sein **Evangelium eine Verhandlung aller derjenigen Dinge / die JEsus angefangen beyde zu thun und lehren** / Apost. Gesch. I, 1. Er gibt uns sein **Exempel / was er gethan hat**; und **lehret uns auch durch sein Gebot / was er wollte daß wir thun sollten** / in seiner allerherrlichsten Berg-Predigt / Matth. V, 3. ꝛc. ꝛc. Er beginnt dieselbe mit 8 **Seligkeiten** / wie man sie nennet; ohne Zweiffel aber die letzte v. 10. **Selig sind die welche um der Gerechtigkeit willen verfolget werden! Denn das Himmelreich ist ihr.** Und wiederum im 11. v. **Selig seyd ihr / wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen / und reden und lügen** (denn so lautets im Grund-Texte eigentlich) **alles Ubels wider euch!** Und v. 12. **Freuet euch und seyd frölich!** Und Lucas Cap. VI, 22. 23. ob er wol einige der Seligkeiten ausläßt / so legt er doch / eben wie Matthäus allhier / **die gröste Wichtigkeit der Glorie auf diese letzte.**

Es kan keine so grosse Freude seyn / als von der Gegenwart des grösten Guts. Und diß folget in der Ursache dieses Puncts: **als die ihr wisset / daß ihr in euch selbsten / in den Himmeln / eine bessere *Substantz* und Wesen habt / und das bleibend seyn wird.** Ein wenig Arbeit thut bißweilen einen grossen Theil eines Wercks. Eine kleine Bewegung des Ruders machet das Schiff einen gantz anderen Weg nehmen. Eben dieselben Buchstaben / unterschiedlich verschoben und versetzt / machen alle ihre unterschiedliche Worte: und eben also machen einerley Worte in unterschiedlicher Ordnung versetzt gantz einen andern und verschiedenen Sinn. Solche unterschiedene Sinne entstehen aus der unterschiedlichen Versetzung der Worte in diesem Texte. Denn die Worte sind in unserer Englischen Uebersetzung verkehrt / und aus ihrer eigentlichen wahren Ordnung versetzt / welche wir im Griechischen haben. **Weil ihr wisset / daß ihr in euch selbsten eine bessere *Substantz* oder Wesen in den Himmeln habt / und die da bleiben wird.** Was ist denn der Unterschied allhier? Antw. Unsere Englische Uebersetzung beredet die Menschen / daß sie hernachmals / d. i. nach dem leiblichen Tode / im Himmel eine bessere Substantz haben sollten. Die wahre Lesung dieser Worte; **weil ihr wisset / daß ihr in euch selbst habt** ꝛc. stellet fest / daß **die Glaubigen noch hier eine wesentliche Besitzung der bessern und währhafften *Substantz* in ihnen selbsten haben** / so daß sie den Raub ihrer **äusseren Güter** mit

Cap. 10/34.

Cap. 10/34. Freuden erdultet. Castellio übersetzt diese Worte: **weil ihr erkennet/ daß ihr in euch selbsten bessere Güter in den Himmeln habt / und die da dauren oder währhafft seyn sollen.** Denn das Wort ist im Participio Futuri secundi. Diese Substantz ist denen Gütern / deren sie in den vorhergehenden Worten beraubet waren/entgegengesetzt. So hats auch die Hochteutsche/Französische/Spanische und Italiänische Übersetzung / und eine Copey von der Niederteutschen. Also auch Paguinus, Vatablus, und die Zürchische Bibel. Welche der Wörter Ordnung gäntzlich verachtet / ist in allen Englischen Übersetzungen / die ich noch gesehen habe; und also der Sinn des H. Geistes sehr verdunckelt worden / der auf die gegenwärtige und wesentliche Besitzung der bessern und **dauerhafften Reichthümer** deutet / welche die **Weißheit** hat / und der glaubigen Seele mit sich bringet. Sprüchw. IIX, 18. Nach welchen **die Armen** gesagt werden **reich** zu seyn **im Glauben und Erben des Reichs** / Jac. II,5. und **reich in GOtt.** Luc.XII,21. Ein gelehrter Schrifft-Richter verstehet solche Worte nur von einem Recht darzu nach dem Tode. Man sagt von ihnen / (schreibt er /) sie haben die Sache / worzu sie ein Recht haben: nach der Art zu reden auch bey den Rechts-Gelehrten gebräuchlich. Allein es muß die in der Schrifft gebräuchliche Red-Art durch die gebräuchliche Red-Art der bürgerlichen Gesetz-Lehrer nicht übermeistert werden. Denn die Schrifft benennt das Volck GOttes nicht nur zum Wiederkehrungs-Recht eines Standes oder Erbes nach dem Tode / sondern stellt sie in einen **gegenwärtigen und wesentlichen Besitz der himmlischen Güter.** Sprüchw. XXIV,4. Luc. XVI,11. 2.Cor. IIX,2. Hebr. XI,26. Denn / weil **das ewige Leben der wahre Reichthum** ist / haben die so da **glauben** desselben **wesentlichen Besitz** / Joh.III,36. und Cap. V,24. &c. und diejenigen **welche die Brüder lieben**; 1. Joh. III, 14. 1.Cor.XV,19. wenns recht verstanden wird. Cap. 10/34.

Aber was ist dann die Ursach / daß man es so gar anderst übersetzt hat? Es ist nicht zu zweiffeln / es müssen einige gewesen seyn / die solche Worte mit Fleiß also übersetzt. Warum aber? mögte man fragen. Darum nehmlich/ aufdaß sie dem **gräulichen Irrthum der in der Seelen inwohnenden Gerechtigkeit** (wie einige sich dieselbe zu seyn eingebildet haben) vorbeugen und ihn vermeiden mögten: damit nicht jemand aus der wahren Übersetzung dieser Worte schliessen mögte / daß einige **Gerechtigkeit** / einige **Güte**/ einige **Krafft** / **im Volcke GOttes** sey; sondern dieselbe ihnen biß **nach dem Tod** aufbehalten werde. 2. Andere aus Unwissenheit: **weil sie von keinem andern Himmel / als von dem der ausser dem Menschen** ist / wissen. Das Wort **Himmel** bedeutet nicht allein den **materialischen sichtbaren Himmel** / sondern (geistlich gerichtet) auch **das inwendige Reich GOttes in der Seelen** / den **Schatz im Himmel**/ Eph.II,4.5.6. den **Wandel**

im

Cap. 10/34. im Himmel. Diese Reichthüme sollen wir suchen.

Man mögte aber hier fragen: Dafern diese bessere *Substantz* oder Reichthum / so da beständig und dauerhafft seyn soll / im Himmel ist; wie denn in uns: Und so in uns / wie ists denn im Himmel: Antwort: Beydes mag wol beysammen stehen; durch Unterscheidung / was wir im Wesen und in der Hoffnung haben: daß wir nicht allein in uns selber eine wesentliche Besitzung der besseren und dauerhafften *Substantz* haben: sondern auch Hoffnung der höchsten Ergäntzung und Vollkommenheit der Glück- und Seligkeit im Himmel. Um der Hoffnung willen / die euch beygelegt ist in den Himmeln. Weil nun das Himmelreich / nach Röm. XIV, 17. Gerechtigkeit / Friede und Freude im H. Geiste ist; wo kan solches anderst seyn / als inwendig in den wahren Hebräern / d. i. in denen die aus dieser vergänglichen Welt in die ewige Welt und Himmel übergesetzt sind: Weßhalben unser HErr und Heyland ausdrücklich sagt / daß das Reich GOttes oder des Himmels inwendig in uns sey. Luc. XVII, 21. So daß das Wort Himmel keinen Ort / sondern einen Stand / Qualität und Eigenschafft der Dinge / bedeutet. Um welcher Ursach willen auch der HErr JEsus Christus / welcher die wahre bessere und bleibende *Substantz* ist / von sich selbst sagt: Niemand ist aufgefahren gen Himmel / dann der Sohn des Menschen / welcher im Himmel ist. Joh. III, 13. Cap. 10/34.

Hieraus folget nun / daß die Hebräer in ihnen selbsten die beste Art der Güter / nehmlich geistliche Reichthüme / als die Gerechtigkeit GOttes in ihnen / gehabt haben. So lesen wir Sprüchw. IIX, 18. Reichthüme und Glorie sind in mir; ja dauerhaffte *Substantz* / Reichthüme und Gerechtigkeit. Sie haben diese bessere und bleibende Substantz in ihnen. Ich weiß deine Armuth: du bist aber reich. Offenb. II, 9. Ist demnach in den wahren Hebräern eine wesentliche inwohnende inwendige Gerechtigkeit / nach welcher diejenigen / welche sie haben / in Wahrheit gerecht mögen genannt werden. Worbey wir die Gründe aller derer vertraulichen Gebote in der Schrifft: Seyd heilig / seyd barmhertzig / seyd weiß / seyd sanfftmüthig / seyd geduldig / seyd friedfertig / ꝛc. finden. Dafern du ein wahrer Hebräer / ein wahrer Glaubiger bist; so hast du die *Substantz* und das Wesen aller dieser in dir. Allein du nimmst deiner eigenen Pflicht selbst nicht wahr / daß du nicht Krafft von der wahren dauerhafften *Substantz* in dir durch Glauben / Gebät und stätig zuversichtliches Vertrauen zu ihm / in dich zeuchst.

Worbey die schwachen und thörichten Einwürffe oder Vorwände wider diese *Substantz* und Wesenheit / diese Weißheit / Krafft / Güte und Gerechtigkeit Gottes in uns / billig zu bestraffen sind. Denn etliche

glau-

Cap. 10/34. glauben / daß / dafern diese **kostbare** *Substantz* oder **Wesenheit in uns** wäre / wir hoffärtig werden würden. Und darum behalte sie GOtt in seiner eigenen Hand. Worauf zur Antwort dienet: daß sie doch **in seiner Hand** sey / ob sie gleich **in uns**. Pred. Sal. IX, 1. Joh. III, 21. 1. Cor. XVI, 14. Er ist mächtig uns zu bewahren / daß wir nicht fallen. Diese **Schätze liegen todt und begraben in dir** / und ermangeln nur deines **Ausgrabens**. **Euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt**. Col. III, 3.

Zum 2. werden diejenigen allhier bestrafft / welche **zu-hohe Gedancken von ihrer eigenen Heiligkeit** haben. Der Apostel sagt nicht; **ihr habt sie von und aus euch selbsten**: sondern; **ihr habt sie in euch selbsten**. Siehe Röm. VII, 12. 13. Darum hat der HErr seinen **Schatz** / seine kostbare Substantz / in unsere irdische **Gefässe** gelegt / damit **die Glorie aus GOtt** / und **nicht aus uns** / seyn möge. Die / sag ich / werden billig bestrafft / welche **zu-hohe Gedancken von ihrer eigenen Heiligkeit** haben: gleich als obs in ihrer eigenen Macht wäre / diese Substantz / diese Reichthüme / zu erwerben. Die Schätze sind **in ihnen selbsten** / nicht in andern für sie / nicht in ihren Lehrern / ja auch in Christo selbst **nicht ausser ihnen**. **Christus in ihnen** ist **die Hoffnung der Glorie**. Col. I, 27.

Hier ist zu mercken / daß man diese **bessere und bleibende** *Substantz* wol in sich haben / und es doch nicht wissen kan. **Denn der göttliche Schatz** ist **im Acker des Menschen Hertzen verborgen**. Matth. XIII, 44. Joh. I, 26. **Es ist einer in euch / den ihr nicht kennet**. Und denn ists ein Schatz nahe bey der Hand / doch nicht in der Hand. Und also hat ein solcher nicht den Besitz und Gebrauch davon / sondern nur eine Möglichkeit: jedoch so nahe / daß er **inwendig in ihm** ist. Röm. X, 8. Weil nun die Hebräer wußten / daß sie diese **bessere Wesenheit in ihnen selbsten** hatten; so erdulteten sie den Raub ihrer äussern Güter mit Freuden.

Hier mögte eine **noch schwache Seele** sich beklagen / und sagen: Ach! ich finde diese Freude nicht! Gleichwie der **Weg zum ewigen Tod und Hölle** durch eine **kurtze und augenblickliche Wollust und Freuden** gehet: Hebr. XI, 25. Also gehet hingegen **auch der Weg ins ewige Leben** durch einige **kurtze und zeitliche Leiden und Trübsalen**. Weßhalben der Apostel / nachdem er GOTT für seine überschwängliche Barmhertzigkeit gedancket hatte / daß er **uns wiedergebohren zu einer lebendigen Hoffnung** (oder **Hoffnung des Lebens**) / **durch die Auferstehung JESU Christi von den Todten** / **zu einem unverwelcklichen Erbe** / 1. Petr. I, 3. 4. 5. sagt: **worinnen ihr euch höchlich freuet** / **ob ihr schon eine zeitlang** (wo es seyn soll) **traurig seyd in mancherley Anfechtungen**. Dergestallt mögen wir Esa. IX, 2. verstehen: **Du hast diß Volck** oder **Nation zwar vermanchfaltiget** / **aber die Freude nicht vermehret**. Die

Kirche

Cap. 10/34. Kirche ist erweitert durch Beythun der Heyden zu denen Juden: solange aber die Kirche noch unter der ersten *Dispensation*, unter der Furcht / wormit der HErr sein Werck beginnt; (es war eine grosse Furcht auf allen: Apost. Gesch. V, 5.) da ist keine Vermehrung der Freude. So laßt uns demnach trachten die bessere und bleibende *Substantz* zu erlangen / dero man uns nicht berauben kan. Wir sehen nicht auf die Dinge die sichtbar / sondern die unsichtbar sind. 2. Cor. IV, 18. Rem. 2. Th. 696-700.

v. 36. Vers 36. **Gedult aber ist euch noth)** Gedult ist die standhaffte und unermüdete Trag- und Erduldung der Anläuffe und Versuchungen unserer Lüste und Neiglichkeiten zur Sünde / doch ohne Bewilligung darein. Rem. 2. Th. 281. aus Cassiodoro.

Cap. 11/1. Hebr. XI, 1. **Es ist aber Glaub eine gewisse Zuversicht ꝛc.)** Der Glaub ist ein selbständig Wesen derer Dinge die man hoffet / und eine Uberzeugung / Beweiß oder Bestätigung / der unsichtbaren Dinge. 2. Cor. IV, 18. Hier v. 3. Hebr. III, 14. Selbständig Wesen.

Cap. 12/4. Hebr. XII, 4. **Ihr habt noch nicht biß aufs Blut ꝛc. wider die Sünde)** Das Lebens-Blut der Sünde ist noch nicht ausgelassen / abgezapfft und erschöpfft: ihr habt noch nicht sofern wider die Sünde gekämpfft / daß sie ihr Blut, oder Leben aufgegeben hätte / und todt wäre. Rem. 2. Th. 266. Dergestallt mußte Josua alles tödten / was einen lebendigen Athem hatte. Alles ist uns zum Vorbild geschehen. Ibid. verglichen mit Hebr. IX, 14. Cap. 12/4.

v. 14. Vers 14. **Jaget nach ꝛc. der Heiligung ꝛc. den HErrn sehen.)** Was fordert der HErr von uns / daß er möge in uns wohnen / und seinen Tabernakel in uns machen? Laß sie mir ein Heiligthum machen / daß Ich in ihnen wohnen möge. 2. Mos. XXV, 8. Und was ist das? Antwort: Heiligkeit. 1. Cor. III, 17. Der Tempel des HErrn ist heilig; der seyd ihr. Wenn wir in ihm bleiben / so bleibet er in uns. Rem. 1. Th. 420.

Jaget nach dem Frieden gegen jederman ꝛc.) Das hier-gebrauchte Griechische Wort εἰρήνη, Friede / kommt her von εἴρειν, unterschiedliche Dinge zusammen in eins vereinigen und verknüpffen. Der Friede ist allen süß und angenehm / ohne den Söhnen Belials / die Feinde des Friedens sind. Aus unserer verderbten Natur sind wir einer wilden ungeselligen und unfriedlichen Neiglichkeit: wir ermangeln des wahren Friedens. Darum werden wir hier ermahnt / ihm ernstlich nachzujagen. Einen solchen Zustand beschreibt Zophar / Hiob XI, 12. So eine klare

Cap. 12/14. Anzeige unsers Falls. Welchen auch der Philosophus aus des Menschen unruhigen und unfriedlichen Beschaffenheit beobachten konte / wenn er sagt: Der Mensch ist anderst / als er anfänglich gewesen. Auch die grimmigen Bären leben einig unter einander. Die Menschen allein sind unfriedlich oder feindselig in ihrer Art / und erfinden Waffen und Werckzeuge / damit sie einander ruiniren und verderben. So daß es scheinet / als ob nicht alle Menschen eines Geschöpffs wären. Also schleufft der Prophet Malach. II, 10. **Haben wir nicht alle einen Vater: Hat uns nicht ein GOtt geschaffen: Warum handlen wir dann treulos einer an dem andern: ein jeder an seinem Bruder:** Wordurch er zu verstehen gibt / daß / so wir eines Geschöpffs sind / wir friedlich und liebreich mit einander leben / einer den andern durch Untreu nicht betrügen / noch einander verderben sollten. Welches auch unsers Heylandes Beweiß ist / Joh. IIX, 42. **Wäre GOtt euer Vater / so würdet ihr mich lieben. Denn ich bin ausgegangen und kommen von GOtt.** Wir seynd Brüder / und sollten derohalben einander lieben. Diß war **Abrahams** Beweiß gegen **Loth** / 1. Mos. XIII, 8. Weil wir aber **unfriedlich / neidig** sind / und **einander hassen**; so ists ein klarer Beweiß / daß wir von unserer **ersten Schöpffung** entfremdet und **ausgeartet** / und **vom Teuffel anderst gebohren** sind. Joh. IIX, 44.

Worbey diejenigen bestrafft werden / welche nicht mit allen Menschen friedlich / sondern nur ihnen selbsten leben / **unverträgliche Menschen / Menschen-Hasser** und **Feinde** / die allein ihnen selbsten gefallen. Noch mehr aber sind die zu bestraffen / welche eine nähere Nachbarschafft / und neben andern Besonderheit- und Pflichtschuldigkeiten die Religion mit einander vereiniget hat / und sich dennoch von einander entfremden! Sie sagen wol / sie tragen ihnen ihres theils keine Feindschafft zu: jedoch wollen sie nichts mit ihnen zu thun haben. Man hat wol zuzusehen / daß es nicht eben der **Fall Absalons und Amnons** ist. **Absalon redete zu seinem Bruder weder Gut- noch Böses.** Er war sein Bruder; redete doch nichts mit ihm: denn **er hassete ihn.** 2. Sam. XIII, 22. Und ich zweiffle nicht / wenn solche Leute ihre Hertzen unpartheyisch examiniren / was sie auch vorwenden / sie werden Haß und Groll die Ursach ihres Stillschweigens finden. Wir haben eine Regel: Stillschweigen / oder mit einander nicht reden / löset die Freundschafft auf / und vermehret den Haß und Boßheit ꝛc. Das war des **Volcks GOttes Wunsch** / den einer dem andern wünschte: **Friede sey mit und in dir!** Diesen brachte Christus mit sich in die Welt. Die Engel sungen **Frieden auf der Erden**; Luc. II, 14. und Christus ließ ihn seinen Heiligen zum Legat, Joh. XIV, 27. da er nichts bessers noch grössers geben konte. **Frieden geb ich euch: Meinen Frieden laß ich euch.** Dieser ist das **Kennzeichen der Heiligen Gottes: sie sind ein friedfertig Volck** ꝛc. die Heiligen

Cap. 12/14.

Cap. 12/14. gen GOttes sind liebreich und freundlich gegen einander. Diese sind der wahre Israel GOttes. Die Widrigen sind nicht Israeliten. 2. Sam. XXI, 2. Die Gibeoniter / welche ihren Haß wider Saul nach seinem Tod auch in seinem Samen verfolgten / waren nicht von den Kindern Israels / sondern noch von den Amoritern übrig. Die wahren Israeliten sind friedsam. Die Gibeoniter sind die Hochmüthigen; die Amoriter / so voll bitteren Eifers sind. Diese sind nicht von den Kindern Israels: nein! sie sind nicht friedfertig. Und gleichwie dieses ein Kennzeichen des Volcks GOttes / also ist GOtt eigentlich der GOtt eines solchen Volcks. Er ist nicht ein GOtt der Uneinigkeit / sondern des Friedens. 1. Cor. XIV, 33. So wir dem Frieden nachjagen / so werden wir all: Mittel anwenden / denselben zu erlangen.

Der Friede ist mit der Heiligkeit verknüpfft. So wir dem Frieden nachjagen / so werden wir dasjenige aus dem Wege zu raumen trachten / was ihn hindert. Der Artzt reiniget den Leib von den bösen Feuchtigkeiten: der Wund-Artzt setzt ein Glied ab / das den Frieden des Leibs hindern will. Und also müssen auch wir thun / so wir dem Frieden nachjagen wollen. Wir müssen die bösen Feuchtigkeiten / d. i. alle böse Lüste und Neigungen / aus uns auspurgiren. Denn ist das nicht eine böse Feuchtigkeit / die zwischen dem Haupte und dem Leibe eine Scheidung machet? Ist das nicht ein böß Glied / welches die Gesundheit und Heilung des Leibs in Gefahr bringet? Diese übele Feuchtigkeiten müssen auspurgiret; diese faule / diese verdorbene Glieder müssen abgeschnitten werden. Wollte GOtt / sie wären abgeschnitten / die euch verunruhigen! sagt der Apostel Gal. V, 12. Jedoch / ob diese auch schon abgeschnitten wären / so mögten boßhafftige Feinde in uns seyn / die da sind böse Feinde / daher Kriege in uns kommen. Jac. IV, 1. Wir klagen einer über den andern / und trägt doch jedweder Holtz zu diesem gemeinen Feuer zu. Als 2. Sam. XX. gantz Israel still und friedlich war / nach dem Tode Absalons; wird vermeldet / daß Sheba / der Sohn Bichri / eine Aufruhr zwischen dem Könige und seinem Volck erregt / und zu befürchten ware / er mögte mehr Schaden thun / als Absalon gethan: dahero David den Abisai gesandt / ihm nachzujagen / und das gantze Volck Sheba / dem Sohn Bichri / nachgejagt. Und eben also stehet die Sache heutzutage auch mit uns / daß wir meynen / wenn alle Verstörer der gemeinen Ruhe wie Absalon gelitten hätten / alsdenn würde alles wol seyn. Allein der wahre David sagt uns / daß Sheba und seine Anhänger mehr Schaden thun werde / dann Absalon gethan habe. Sheba und seine Anhänger sind die Fülle an Brod / Uberfluß an Eitelkeit: so die Sünden Sodoms gewesen. Fülle an geistlichem Brod und Eitelkeits-Uberfluß. Wir versäumen den Gehorsam des Worts / das wir wissen. Dieser Sheba ist der Sohn Bichri / d. i.

Cap. 12/14. der **Erstgebohrne** / der irdische **Mensch**. Der natürliche ist der erste / und solche sind **unsere Lüste** / die **Krieg in unsern Gliedern erregen**. Dieser Sheba retirirte sich in eine veste Stadt. Also haben wir alle unsere **starcke Vestungen der vernünfftlichen Uberlegungen** / darinnen wir unsere Lüste zu vertheidigen pflegen. Diese erwecken eine **Empörung wider den König Christum JEsum in uns** / verursachen Zwitracht und Spaltung. **Solche dienen nicht GOtt** / **sondern ihren Bäuchen**. Röm. XVI, 18. Phil. III, 19.

Wollen wir aber den Frieden erhalten / müssen die Hindernissen aus dem Wege geraumt werden. Deren die vornehmste **Selbst-Liebe** / **Eigen-Gesuch** / **eigenes Wolgefallen**: so dasjenige / wordurch ein Mensch seinen eigenen Nutzen / Lust und Ehre / ꝛc. suchet; als ob er nur ihm selbsten gebohren / ohne auf GOTT oder den Menschen zu sehen: wordurch sich ein Mensch zu seinem eigenen Abgott machet / und also deme allein folget / was seinem Endzwecke dienen mag. Und ob er gleich einen Gottesdienst vorwendet / so muß derselbe doch zu seinem eigenen Nutzen dienen. Alles macht er zu seinem Gott ꝛc. Ein solcher **Liebhaber sein-selbst** siehet nicht auf den Frieden und Wolfahrt eines andern / sondern allein auf seinen eigenen. Diese **Selbst-Liebe** setzt der Apostel voran in dem schwartzen Register aller der **Friedenstörer in diesen letzten gefährlichen Zeiten**: 2. Tim. III, 1. 2. 3. als welche die **Wurtzel** / der **Brunnquell** und die **Haupt-Summa** / aller andern ist. Es sind aber die Hindernissen / welche ein Liebhaber sein-selbst in den Weg des Friedens wirfft / entweder 1. aus seiner **Erkenntniß** / oder 2. aus seinen **Affectionen und Neiglichkeiten**. Cap. 12/14.

1. Aus seiner **Erkenntniß**: als aus **Wahn und Meynungen**; welche den Frieden der Kirchen nunmehro eine lange Zeit gestöret haben. Der Apostel war zu seiner Zeit mit solchen sich-selbst Liebenden verunruhiget; als mit solchen / die ihre eigene **Kenntniß** / den Gebrauch indifferenter oder **Mittel-Dinge** betreffend / der **Seligkeit ihrer schwachen Brüder** und dem **Frieden der Kirche** vorzogen. Mit solchen hatte er zu thun Röm. XIV, 13-19. und Cap. XV, 1. 2. 3. Solche sind heutzutage diejenigen / welche eine Ceremonie / die sie doch selbsten für ein Mittelding bekennen / nicht niederlegen wollen / ob sie gleich durch dero Gebrauch den Frieden der gantzen Kirchen stören. Solcher sind einige in jeder Secte / die sich der Erkenntniß anmassen / und nach unsers Heylandes Weissagung Matth. XXIV. ruffen: **Siehe / hier ist Christus**! andere hingegen nein! **da ist Christus**! Und warum hier / und nicht dort? Antwort: Hier sitzen sie / dort stehen oder knien sie ꝛc. Sie laufen ihrem eigenen Wahn und Meynungen / die nicht einer Nußschalen werth sind / nach / und verliehren den kostbaren Kern / als den **Frieden mit GOTT und Menschen**. Solchen recommendire ich des Apostels Raht / 1. Thess. IV, 11. Vorher gehet ein Gebot / so die **Heiligkeit** erfordert: und alsdenn / daß

Cap. 12/14. daß sie der Stille oder dem Frieden nachstreben / und ihres eigenen Thuns wahrnehmen sollen. Solche unruhige Geister sollten / wenn sie sich selbsten recht kennten / Wercks und zu thun genug in ihnen selbsten finden. 2. Die andere Art Hindernissen / die in den Weg des Friedens geworffen werden / sind die unruhigen Neiglichkeiten / Lüste und Begierden. Und

Das allgemeine Mittel diese aus dem Wege zu räumen ist die christliche Gedult. Diese ist ein solch allgemein Mittel / daß wir durch dasselbe unsere eigene Seelen im Besitz halten. Matth. XXIV, 13. Luc. XXI, 19. Und diese erstreckt sich so weit als der Friede. Denn gleichwie wir den Frieden mit allen Menschen nachjagen müssen / Hebr. XII, 14. also müssen wir gedultig seyn gegen alle Menschen. 1 Thess. V, 14. Hierzu sind wir beruffen. 1. Petr. II, 20. 21. So daß die Gedult / als belangend den Frieden mit allen Menschen / in Tragung einer des andern Lasts / Gal. VI, 2. des Lasts ihres schwachen Urtheils / ersehen wird.

Was? mögte man antworten; soll man einen / der in seinem Gemüthe eines Irrthums überredet ist / durch Bestraffung nicht trachten davon zu befreyen? O armer Mensch! er würde ohne Zweiffel seiner Bande gerne los seyn / wenn er sie für Bande erkennete. Sollte ich nun (weil ers nicht erkennen kan) seinen Banden mehr Trübsal zusetzen? wie der Apostel klaget / daß ihm von einigen geschehen sey / Phil. I, 16. Wer wollte mit einem Menschen im Gefängniß streiten / oder sich an ihm ärgern? Er würde zweiffels-ohn froh seyn / wenn er / wie du bist / frey-gemacht wäre. Wer wollte mit einem blinden Menschen zancken / welcher sagte / es wäre finster / wenn die Sonne scheinet? Ja / mögte man sagen; Er ist nicht schwach / sondern eigenwillig. Ach so hat man sich seiner umsovielmehr zu erbarmen! Denn wer wollte mit einem Unsinnigen streiten? Wer das thäte / würde eben so unsinnig / als er selbst / seyn. Des Apostels Raht in diesem Falle ist: Fleuch die Lüste der Jugend / und jage der Gerechtigkeit / dem Glauben / der Liebe / ꝛc. nach. 2. Tim. II, 22. Cap. 12/14.

Eine andere Last ist die Last der Schmach und Lästerungen. So dein Bruder siebenmal / ja siebenzigmal siebenmal / an dir sündiget; so müssen wir doch soferne von einigem Sinne der Wiedervergeltung seyn / daß wir lieber den andern Backen auch darreichen sollen. Demjenigen / welcher dir den Mantel nimmt / dem gieb auch den Rock. Diß sind Fleisch und Blute harte Gebote. Fleisch und Blut aber können auch nicht ins Himmelreich eingehen. Sie sind aber gedultigen und friedfertigen Menschen leicht; wie der Apostel 1. Cor. VI, 7. schleußt: Warum leidet ihr nicht viel lieber unrecht? Diese sind die böse Widerpart. Gleichwie uns die Gedult neiget / anderer Lasten / ihre schwache Urtheile / Schmäh- und Lästerungen / zu tragen: also auch zum 2. unser eigen Recht nicht

Cap. 12/14. zu fordern. **Die Liebe verträgt alle Dinge** / sagt der Apostel / und **läßt sich nicht leichtlich erbittern** / **suchet auch nicht das Ihre.** Also handelte **Abraham** mit **Loth.** 1. Mos. XIII. Es ist eine allgemeine und vortreffliche Regel: **Das Reich des Teuffels muß ausgerottet werden.** Er ist *Apollyon* und *Abaddon*, der **Friedenstörer** / **Lügner und Mörder.** **GOtt** ist der unrecht-leidende oder beleydigte Theil / mit welchem man den Bund gebrochen. Gleichwol ist er geduldig / und vergibt das Unrecht. **Christus** ist der verletzte oder beleydigte Theil / und **vergibt uns doch.** **Also müssen auch wir andern auch vergeben.** Col. III, 13.

Ausdrückliche und geradzuleitende Mittel und Behelffe / uns im **Wege des Friedens** zu fördern / sind: 1. **Ein ernstlich Trachten und Streben friedlich und stille zu seyn.** 1. Stille und friedlich **inwendig:** durch Stillung unserer Affecten / Neiglichkeiten und Begierden. **Denn woher kommen Kriege und Streite** anderst? Jac. IV, 1. 2. Still und friedlich **auswendig:** 1. daß wir keinen Anstoß geben / und keinen Anstoß nehmen; 2. freundlich und liebreich gegen alle Menschen leben. Dergestalt setzt der Apostel / nachdem er Col. III, 15. ermahnet hatte / daß **der Friede GOttes in ihrem Hertzen regieren** solle / diß hinzu / καὶ εὐχάριστοι γίνεσθε: welches man übergesetzt / **und seyd danckbar.** Allein die Worte sind besser also übergesetzt: **und seyd holdselig / freundlich und liebreich / in eurem Umgange.** Die gemeine Regel ist: Auf daß du andere zur Liebe und Frieden gewinnen mögest / so mußt du selbst eines liebreichen und friedlichen Gemüths seyn. Denn in einem solchen ist **der Sohn des Friedens:** und darum will in einem solchen der **GOtt des Friedens** / und der Friede im Menschen / ruhen. **Denn wer wird euch schaden mögen / so ihr dem Guten nachjaget?** 1. Petr. III, 13. Cap. 12/14.

Besondere Umstände eines **verpflichtenden Umgangs** sind / **alle Menschen ehren.** Einige lassen sich bedüncken / es seyen die **Oberen nur zu ehren.** Allein Röm. XII, 10. 1. Petr. II, 17. bewähren uns ein anders. 1. **Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.** **Thut jedermann Ehre an.** Der Juden Regel ist: **Gruß zuerst.** Wir stehen auf unserer Ehre: Ich bin so gut als er ꝛc. **Nachgeben macht Friede.** 2. Allen **Anlaß meiden** bey denen die Anlaß suchen. 3. Andere in ihren Streitigkeiten **nicht reitzen.** 4. **Das Böse mit Gutem überwinden.** 5. **Ein Schiedsmann seyn.** 6. Ist das eine allgemeine und fürtreffliche Regel Sprüchw. XVI, 7. **Wenn der HErr an jemands Wegen einen Wolgefallen hat / so wird er auch seine Feinde mit ihm zu friedden machen.** 7. Um den Frieden Jerusalems bitten: daß **der Friede GOttes / welcher alle Vernunfft übertrifft / unsere Hertzen und Gemüther in JEsu Christo bewahren wolle.** 8. Von allen Namen und Worten / die Streit und Uneinigkeit er-

Cap. 12/14. erregen können/ sich enthalten. Mercket diejenigen / so da **Trennung** unter euch anrichten und verursachen. Die **Namen** der **Secten** / die **Namen der Götzen** sollen **aus dem Lande ausgerottet** werden. Zach. XIII, 2. Denn manche sind so rauh und untractabel / daß man sie / wie man zu sagen pflegt / nicht ohne Handschuh anrühren darff. Was ist denn zu thun? Das beste Mittel ist / der **Weißheit Rahte** zu folgen. Die **weise Frau** erzehlt **Joab** 2. Sam. XX, 15. &c. sie wären von alters gewohnt gewesen zu sagen: **Die Rahts fragen wollen / werden** sich erstlich bey **Abel rathfragen. Und** also hätten sie **die Sache geendet.** Wir müssen nach *Abel-Beihmaacha*, d. i. **traurende ins Klaghaus** gehen / und flehen / daß diese Hinderung unsers Friedens möge von uns genommen werden. Und das **Volck von Abel** / das zerknirschte und betrübte **Volck** wird Sheba **zum Tode bringen.** Die **boßhaffte Widerpart in uns** wird durch Gebät / Fasten und Leyd-Tage / mortificirt / getödet und ausgeworffen. Es ist des HERRN Raht in böser Zeit an uns: **Suchet das Gute / und nicht das Böse! auf daß ihr leben möget.** Und also wird der HERR / der GOtt der Heerschaaren / mit euch seyn. **Hasset das Böse / und liebet das Gute / und bevestiget das Recht im Thor:** so mögte geschehen / daß der HERR den übrigen Josephs gnädig wäre. Amos V, 14. 15. Also ermahnt der Apostel 1. Thess. V, 22. 23. **Meidet allen Schein** oder **Art des Bösen.** Und alsdenn folget: **Der GOtt des Friedens heilige euch durch und durch!** Und 2. Cor. XIII, 11. **Seyd vollkommen / ermahnet und tröstet euch / habt einerley Sinn und Gemüthe / lebet im Frieden: so wird GOtt der Liebe und Friedens in und mit euch** seyn. Eben dergleichen haben wir auch Phil. IV, 2. und 7. 9. **Sanfftmuth / Mildigkeit** und Lindigkeit / in allen Streiten / insonderheit in Strittigkeiten und Mißhälligkeiten über die Religion. 1. Mos. XLIX, 7. wird der **Grimm** und **Zorn** hart zu seyn genannt. Wir sehen aber / daß / wenn eisen- oder bleyerne Kugeln wider Stein geschossen werden / sie entweder brechen oder zerbrochen werden; wenn sie aber in Staub / oder in etwas das sanfft und nachgebend ist / geschossen werden; ruhen sie / oder prallen zurück / und thun keinen Schaden. Also / da die Juden in **Jerusalem belagert** waren von den **Römern** / und diese den **Mauerbrecher** mit der grösten Gewalt wider die Mauer trieben / begegneten jene dem Mauerbrechen mit **Wollen-Säcken** / und behielten also ihre Mauren unbeschädigt. **Eine linde Antwort stillet den Grimm: aber ein hart Wort erreget Zorn.** Sprüchw. XV, 1. B. Richt. IIX, 1. 2. 3. Was für grausame Schlüsse waren wider **Nabal** gemacht! Wie sie aber durch **Abigail** gelindert worden / hat man 1. Sam. XXV, 18-32. zu ersehen. Und das Gegentheil auch 2. Sam. XIX, 41-43. und Cap. XX, 1. 2. Rem. 700-705. Cap. 12/14.

Ohne

Cap. 12/14.

Ohne welche (Heiligung) kein Mensch den HErrn sehen wird] Diesemnach müssen wir forschen / 1. was durch die Worte **den HErrn sehen** zu verstehen sey; und denn zum 2. wie zu verstehen / daß **ohne Heiligung niemand** den HErrn sehen soll. 1. Durch den HErrn mögen wir ohn Unterscheid verstehen **GOtt den Vater** / welcher im Alten Bund und Testamente insgemein **der HERR** genannt wird. 2. Durch **den HErrn sehen** müssen wir allhier nicht den Act oder die Ubung unsers äusseren Sinnes verstehen. Denn also würden andere Schrifft-Oerter diesen Punct gerade widersprechen; da gesaget wird: **Niemand hat GOtt jemals gesehen.** Joh. I, 18. Aber dieser Schrifft-Ort verneinet nur den Act: andere Oerter sind / welche **die Möglichkeit** verneinen. Als Col. I, 15. wird er ausdrücklich der **unsichtbare GOtt** genannt: woselbsten dergestallt von **Christo** gesagt wird / daß er das **Ebenbild des unsichtbaren GOttes** sey. Und 1. Tim. I, 17. **Dem ewigen Könige** (oder Könige der Welten) / **dem unsterblichen und unsichtbaren und allein-weisen GOtt** / sey **Ehre und Glorie in die Ewigkeiten der Ewigkeiten: Amen!** Und die Ursache ist klar. Denn zum Act, oder Ubung und Gebrauch des äussern Gesichts / wird erfordert / daß der Vorwurff / oder das was soll gesehen werden / einen **Leib** und Grösse habe; also auch Gestallt und Farbe / u. d. gl. deren keines in **GOtt** ist: als welcher kein Leib / sondern ein **höchst-einfältiger und höchst-reiner Geist** / und **der Vater der Geister** ist / und daher von allen diesen leiblichen Zufällen keinen hat. Weßhalben offenbar ist / daß er den leiblichen Augen unsichtbar / und nicht gesehen werden kan. Wenn demnach gesagt wird / daß **ohne die Heiligung niemand den HErrn sehen soll**; so ists nicht vom **äussern** Gesichte oder Sehen zu verstehen. Das **Gemüth** höret / und das **Gemüth** siehet. Und darum bittet Paulus für die Epheser / daß ihnen **die Augen ihres Hertzens** mögten **eröffnet** werden / Eph. I, 18. Und von den **vier lebendigen Creaturen** wird Offenb. IV, 8. gesagt / daß sie **inwendig voller Augen** seyen. Und **die Reinen im Hertzen sollen GOtt sehen.** Matth. V, 8. Ob aber nun wol die **Gottheit** unmittelbar durch den äussern Sinn nicht kan begriffen werden / so muß doch zwischen der Ubung des inwendigen und auswendigen Sinns einige Ubereinkunfft seyn / nach welcher wir verstehen mögen / was da sey **den HErrn sehen.**

Cap. 12/14.

1. Wird zur Ubung des äussern Gesichts **Licht** erfordert. 2. So erleuchtet / erwecket und muntert diß Licht die **Geister** auf / dasselbe zu empfangen oder anzunehmen; und wird dardurch alles sichtbar gemacht. 3. Daß das Licht / und alle Dinge / so dardurch sichtbar gemacht sind / mögen gesehen werden; ist vonnöthen / daß das **Auge gesäubert** / gereiniget / bequem und fähig gemacht werde dieselben zu sehen.

Nach

Cap. 12/14. Nach Ubereinkunfft dieser drey ist 1. ein geistlich und himmlisch Licht. Denn gleichwie unser himmlischer Vater und der Vater der Lichter seine Sonne läßt aufgehen über die Bösen und über die Guten / ꝛc. also lässet er sein geistlich Licht der vorkommenden Gnade in und über allen aufgehen. Denn in und über wem gehet nicht sein Licht auf? Hiob XXV, 3. das allen und jeden Menschen erleuchtet / der in diese Welt kommt. Joh. I, 9. Welches / obs wol nicht auf alle gleich wircket / doch allen den Deckmantel der Entschuldigung benimmt. 2. Generirt diß göttliche Licht im Willen der Heiligen GOttes einen Beyfall und Liebe zu sich selbsten. Gewißlich das Licht ist süß! Pred. Sal. XI, 7. welches er vom himmlischen Lichte verstehet. Und ein Verlangen ihm gleich zu seyn / mit ihm vereinigt / und also ein Geist mit ihm zu werden. 1. Cor. VI, 17. Weil nun Licht und Finsterniß keine Gemeinschafft mit einander haben können / 2. Cor. VI, 14. so entzündet 3. das göttliche Licht den Geist des Menschen / welcher die Hertze des HErrn ist / und alle die innersten Theile des Bauchs / d. i. des Hertzens / erforschet. Sprüchw. XX, 27. Also Joh. VII, 38. Aus dem Leibe dessen / der an mich glaubet / werden Ströme des lebendigen Wassers ausfliessen. Und diß göttliche Licht treibet aus dem Hertzen aus alle Verderbniß und Unreinigkeit / und alles was die Einigkeit und Gemeinschafft mit dem GOtt / der die allerreinesten Augen hat / immer hindert. Gleichwie die Poeten vom Apollo sagten; er habe Python getödet: und durch Apollo die Sonne / durch *Python* aber eine Schlange / die ihren Namen vom Verderben hat / verstunden; weil die Sonne alle Verderbniß und Fäule vertreibet: also löset die Sonne der Gerechtigkeit die wahre Verderbniß und Fäule / welche durch Lust im Hertzen ist / auf / da sie einleuchtet / und vertreibet sie / und reiniget das Gewissen von den todten Wercken / zu dienen dem lebendigen GOtt. Hebr. IX, 14. Und gleichwie die äussere Sonne / wenn sie über den Horizont aufgegangen ist / keinen finstern Winckel unerleuchtet läßt / sondern alle dieselben erleuchtet: also vertreibet die wahre inwendige göttliche Sonne alle Wolcken und Nebel der Unwissenheit und Irrthums des Gemüths / und alle Finsterniß / womit das thörichte Hertz zuvor verfinstert war / Eph. IV, 18. und machet die Heiligen GOttes ein Licht im HErrn. Eph. V, 8. Welches unsere andere Frage zum theil auflöset und beantwortet: wie nehmlich zu verstehen sey / daß ohne die Heiligung niemand den HErrn sehen soll? und deutlich genug zu erkennen gibt / daß dieselbe entweder 1. eine nothwendige Folge des seligmachenden Schauens oder Sehens GOttes / oder aber 2. ein nothwendiger Werckzeug / so dem geistlichen Gesicht behülfflich sey. Und gewißlich beyde sind wahr. Denn alleine die Heiligen sehen GOTT. Offenb. XXI, 27. Und weil die Hei-

Cap. 12/14. ligkeit in ihrer Natur eine Absonderung von aller Unreinigkeit und Befleckung des Fleisches und des Geistes ist / so räumet sie alle Hindernissen aus dem Wege / und machet das Gesichte der geistlichen Augen lauter / helle und klar / reiniget das Hertz / und machet fähig und bequem den HERRN zu sehen: nach Matth. V, 8.

Die Ursach / warum niemand ohne Heiligung den HErrn sehen solle / ist nachdencklich. 1. In Ansehung GOttes / der durch nichts / das ihm ungleich ist / begriffen oder erkannt werden kan. Weil er demnach ein allerheiligster GOtt / so folget nothwendig / daß er allein von heiligen Menschen und Engeln / wie er selbst ist / erkannt und gesehen werden könne. Euch (sagte unser Heyland zu seinen geheiligten Jüngern) ists gegeben / daß ihr das Geheimniß des Himmelreichs erkennet. Matth. XIII, 11. Sie sollen meine Glorie sehen. Esa. LXVI, 18. Zum 2. ist sie auch nachdencklich in Ansehung des Sehers / oder dessen der GOtt sehen will: welcher durch seinen Fall verfinstert worden ist in seinem Hertzen und Gemüthe; und muß daher / wenn er seinen GOtt und Ursprung wieder sehen soll / von welchem er abgefallen ist / wieder aus der Finsterniß beruffen werden in sein wunderbares Licht. 1. Petr. II, 9.

Hierwider mögte man einwenden und sagen: daß man insgemein sage / der Glaube seye das Auge der Seelen. Antwort: Der Glaube mag zwar in Wahrheit einiger-massen also genannt werden: Dabey aber müssen wir uns hüten / daß wir die Heiligkeit vom Glauben nicht ausschlieffen. Aber die Menschen pflegen deme / was fürtrefflich ist / willig beyzupflichten / weils ihnen nichts kostet. Weil aber die Heiligkeit den Menschen von seiner Selbstheit und eigenem Willen abbricht; so ist sie ihme eine Art des Todes. Gesetzt aber daß der Glaube das Auge der Seelen sey; denn also sahe Moses denjenigen durch den Glauben / welcher unsichtbar ist: Hebr. XI, 27. So siehet er doch nicht mehr denn ein todt Auge / biß er durch Heiligkeit lebendig gemacht und gereiniget ist. Und darum nennet der H. Judas in seiner Epistel v. 20. den Glauben der Glaubigen / an welche er schreibet / einen allerheiligsten Glauben. Und der Apostel Paulus schreibt die Wirckung der Heiligkeit dem Glauben zu: Er machte keinen Unterschied (spricht er) zwischen uns und ihnen / und reinigte ihre Hertzen durch den Glauben. Apost. Gesch. XV, 9. Und solche gereinigte und so reine Hertzen sehen GOtt. Matth. V, 8. Ein solcher heiliger / ein solcher allerheiligster Glaube / ein solcher den das Leben begleitet / ein solcher Glaube ist das Auge der Seelen. Denn weil neben dem Vorwurffe auch Licht erfordert wird / damit wir ihn sehen mögen; so ist das Leben das Licht der Menschen. Joh. I, 4. Darum können wir ohne dasselbe den HErrn nicht sehen.

Cap. 12/14.

Cap. 12/14.

Worwider man einwerffen möchte; daß dieses Sehen oder Schauen GOttes (wie man insgemein sagt) biß in eine andere Welt / und nach Abschied der Seelen aus dem Leibe/versparet werde. Antwort: 1. Obschon das Sehen GOttes als die Vergeltung der Heiligkeit in eine andere Welt versparet wäre / so ist darum die Heiligkeit nicht auch in dieselbe Welt verspart. Sintemal sie die Pflicht und das Werck dieser gegenwärtigen Welt ist. Tit. II, 11. Denn die Gnade GOttes ist erschienen / die allen Menschen Heyl bringet; und lehret uns / daß wir verläugnen sollen die Ungöttlichkeit und Lüste / oder in uns sich erregende Begierden / dieser gegenwärtigen Welt / und mässig / gerecht und göttlich / leben. 2. So ist das Sehen oder Schauen GOttes auch nicht gäntzlich in eine andere Welt verspart. Denn wir lesen / daß ihn Moses / (der doch ein Diener des alten Bunds / so nur eine Figur und Schatte des neuen Bunds / war gewesen /) in diesem Leben gesehen habe: 2. Mos. XXXIII, 11. und NB. v. 20. 21. 22. nehmlich in der Höle des Felsens. Der Felß aber war Christus. 1. Cor. X, 4. Wir haben seine Glorie gesehen. Joh. I, 14. Wenn demnach gesagt wird / daß niemand GOtt sehen und leben kan: ingleichem daß vor GOtt kein Lebendiger gerecht sey: wie wir 2. B. Mos. XXXIII, 20. und Psal. CXLIII, 2. lesen: so ist solches nicht von diesem äussern natürlichen Leben / sondern vom fleischlichen sündlichen und verderbten Leben / zu verstehen; und daß er erst des köstlichen Todes der Sünde sterben müsse / von welchem der Psalmist redet: Recht köstlich ist der Tod seiner Heiligen in den Augen des HErrn. Psal. CXVI, 15. Und dergestallt sahe Abraham Christi Tag / und freuete sich höchlich. Joh. IIX, 56. Und unser HERR verheißt dieses klar Joh. XIV, 21. Jedoch ist solches nicht von allen zu verstehen / sondern nur von denen so die Heiligkeit *perfection*irt oder vollkommen ausgemacht haben in der Furcht GOttes. 2 Cor. VII, 1. 1. Cor. XV, 19. nach dem Grund-Texte; wie in der Anmerckung daselbst zu lesen. Cap. 12/14.

Merck demnach 1. worinnen das ewige Leben und Seligkeit bestehet: nehmlich im Sehen und Beschauen GOttes. Diß ist das seligmachende Schauen. Diß ist das ewige Leben / dich / den wahren GOtt / und den du gesandt hast / JEsum Christum / erkennen. Joh. XVII, 3. Diß ist vorgebildet durch den Sinn / als das sicherste Zeugniß / Phil. I, 9. Und eben um dasselbe bitte ich / daß eure Liebe immer mehr und mehr zunehme oder überflüssiger werde in *experimental*er innerlicher Erkenntniß und Empfindung / (denn so lautets eigentlich im Grund-Texte /) und unter den Sinnen durch den Sinn des Gesichts / als den allergewissesten. Ich habe von dir gehört durchs Gehör des Ohrs; nunmehro aber hat dich mein Auge gesehen. Hiob XLII, 5. Hievon

Cap. 12/14. sagt der weise Mann Pred. Sal. XI, 7. **Wahrlich das Licht ist süß / und es ist ein anmuthig Ding die Sonne anzusehen.** Was wunders erzehlt uns der weise Mann! mögte mancher sagen: ein Unweiser kan uns eben so viel sagen! Antwort: Der weise Mann redet / was seiner Weißheit würdig ist; wie ihn der Chaldäische Uebersetzer also erkläret: **Das Licht ist süß und gut/die verfinsterte Augen zu erleuchten; auf daß sie die Glorie des Angesichtes der Majestät des HERRN sehen mögen. Denn es wird geschehen / daß die Augen und Angesichte der gerechten und heiligen Menschen durch den Glantz seiner Majestät sollen erleuchtet / und ihre Schöne der Sonnen gleich seyn werden.** Mit welchem Daniel Cap. XII, 3. völlig übereinstimmet.

Mercket 2. der Apostel sagt nicht nur: ohne **Mäßigkeit / Keuschheit / Bescheidenheit / &c.** soll niemand den HErrn sehen; ob das / nach 1. Cor. VI, 9. 10. und Gal. V, 19. 20. 21. wol gewiß und wahrhafftig ist: sondern sagt / **ohne Heiligkeit** / d. i. eine **Reinigkeit ohne alle Befleckung des Fleisches und des Geistes. Ohne Heiligkeit soll niemand den HErrn sehen. Denn es wird nichts allerdings in die H. Stadt eingehen/das verunreiniget/noch das da Gräuel thut oder Lügen.** Offenb. XXI, 27. Welches umsovielmehr anzumercken / und sich dafür zu hüten ist / weil viel sich in ihnen selbsten damit kützeln / daß sie nicht geitzig / keine Hurer / &c. **sind.** Denn / wo sie in einiger Absicht unheilig sind / so werden sie den HErrn ebensowol nicht sehen. **Christus stellet ihm selbsten eine solche Kirche vor / die nicht habe einen Flecken oder Runtzel / noch etwas dergleichen; sondern die da heilig und ohne Mackel oder Gebrechen sey.** Eph. V, 27. **Unheilige Menschen** sind in Ansehung der Erkenntniß GOttes und göttlicher Dinge blind. Was! (mögte mancher mit den Gesetz-Auslegern fragen;) **sind wir denn auch blind?** wir? die wir das gantze Wort GOttes so genau wissen / daß wir auch sagen können / wie offt ein Buchstabe darinnen durchs gantze Alte Testament gebraucht ist! Sollten die blind seyn / welche **Lehrer in Israel** sind? Die Antwort siehe Joh. III, 1-11. Kommen wir auf unsere Zeiten / so sind ja Schrifftgelehrte und Pharisäer unter uns / und die nichtweniger auch hochgelehrte Leute sind / Männer von grösterm Ansehen / in Sprachen und Künsten / Kirchen-Historie / Concilien / Vätern und Scholasticken: oder auch solche die alle diese nicht achten/und dem Buchstaben der Schrifft allein anhangen. Sollten diese alle blind seyn? Antwort: Sind sie stoltz und hochmüthig; blähet sie ihre Kenntniß auf; sind sie ehrgierig / und streben nach hohen Aemtern; sind sie geitzig / weltlich und unheilig: so sind sie blind/ so kennen sie GOtt und göttliche Dinge nicht. Ja das einfältige und unwissende und ungelehrte Volck weiß mehr und siehet mehr in göttlichen Dingen/ dann diese grossen und gelehrten Rabbinen: wel-

welches durch Balaams Esel vorgebildet war / welcher den Engel sahe / den der Prophet selbst nicht sahe. 4. Mos. XXII, 23. 2. Petr. II, 16. Ja der HErr verweiset sein ausgeartet unheilig Volck zum öfftern zu den Thieren / von ihnen zu lernen: zum Ochsen und Esel / Esa. I, 3. zur Ameis / Sprüchw. VI, 6. zum Storch und Kranich / Jer. IIX, 7. Gleichwie ein Mensch eine gerade Linie nicht sowol durch sein Auge / als durch ein höltzern oder ehern Lineal / unterscheiden kan; noch eine perpendicular-Linie sowol durchs Auge / als vermittelst einer Bleywage: also kan auch öffters der gelehrteste Mann nicht sowol von denen rechten Wegen GOttes urtheilen / als das grobe ungelehrte unverständige Volck. 1. Cor. I, 25. 26. Und aus diesem Grunde ist alle Gelehrtheit / auch der grösten Schrifftgelehrten / billig verschryen. Unheilige Menschen sind blind an der Erkenntniß GOttes. Und aus diesem Grund / Geliebte! darf ich sie nicht loben. Aber machet solches die Ungelehrten darum im geringsten scharffsichtiger in der Natur GOttes / seinen Wegen und Wercken / wenn sie selbsten auch unheilig sind. Gewißlich nicht! Gleichwol sind deren / die sich ihres tieffen Verstands in göttlichen Dingen rühmen / allein darum / weil sie noch ungelehrt sind. Und eben darum düncken sie sich selbsten zur göttlichen Erkenntniß fähiger und tüchtiger / dann die Gelehrten / zu seyn. Weßhalben ich eben dieselbe Frage fragen muß: Sind sie weltlich? Sind sie unheilig? So du nun dich selbsten rechtfertigest / so beruf ich mich auf dich und dein eigenes Gewissen. Gedenckst und erinnerst du dich nicht / wenn du ein Weib ansahest / ihr zu begehren? wenn du deinen Nächsten überlistetest oder betrogest? wie du ihn belogest / verleumdetest / und seinen ehrlichen Namen abschnittest? wie du den Kauffmann gute Waare sehen liessest / und verdorbene an deroselben statt gabest? Das Italiänische Sprüchwort ist nicht vergeblich: Der Käuffer hat hundert Augen vonnöthen / da der Verkauffer genug an einem hat. Prüf und untersuch alle deine Wercke / deine Worte und Gedancken: so wird dir die Wahrheit selbst diese Bekenntniß abpressen / daß du vom Scheitel des Haupts biß auf die Fußsolen unrein! So du demnach unrein und unheilig bist / was Verstand / was Gesichte willst du von GOtt oder göttlichen Dingen haben? Wo ist demnach (wie der Apostel redet) der Weise? wo ist der Schrifftgelehrte? wo ist der Disputirer dieser Welt? Er sey so gelehrt als er immer wolle / dafern er der Heiligkeit ermangelt / so ist er blind / und kan GOtt nicht sehen. Also auch an der andern Seite: Wo ist der Unweise? Wo ist der Ungelehrte? Wo ist der so nicht disputiren kan? Er sey so unweiß / so ungelehrt / als er immer wolle; dafern er unheilig / dafern er der Heiligkeit ermangelt: so ist er eben so blind / und kan GOtt nicht sehen. Denn gleichwie GOtt keinen Gefallen an unheiliger Gelehrtheit hat / also auch nicht an unheiliger Unwissenheit oder Mangel der Gelehrtheit. Es ist eins nothwendig; eins ermangelt

Cap. 12/14. an beyden Seiten: und das ist Heiligkeit / ohne welche weder der eine noch der andere den HERRN sehen wird. Heiligkeit ist die alleinige Augen-Salbe. Offenb. III, 18. Salbe deine Augen mit Augen-Salbe / auf daß du sehen mögest. Diß ist die Salbung / welche die Heiligen vom Heiligen empfangen / wordurch sie alle Dinge erkennen. 1. Joh. II, 20. Demjenigen / der sein Leben und Wandel recht anordnet / will ich zeigen oder sehen machen das Heyl oder den JEsum GOttes! Psal. L, 23. wie das Hebräische Wort bedeutet. Dieses wurde durch Simeon vorgebildet: Meine Augen / spricht er / haben gesehen dein Heyl. Luc. II, 30. Die Tyranney derer so die Regierung gehabt ist nirgend mehr gesehen worden / dann in Hinderung die Heiligkeit zu Hause fortzusetzen. Eine einige Person mag ein gantz Haus / ein Haus ein gantz Kirchspiel / ein Kirchspiel eine gantze Stadt / eine gantze Stadt ein gantz Königreich / heiligen. Gleichwie man sagt: Ein Reuter mag eine gantze Armee schlagen. Dieses ist der Ursprung der meisten / wo nicht aller / Controversien oder Strittigkeiten / welche die Kirche Christi nunmehro eine lange Zeit verunruhigt / verwirrt und vertheilt haben: nehmlich / wenn die Seher Israels / wenn verdorbene unheilige Menschen / die thörichten Propheten / ihrem eigenen Geiste folgen / und nichts gesehen haben: Ezech. XIII, 3. wenn sie durch einen irrigen Wahn oder Meynung ihrer eigenen Erkenntniß / oder den Beyfall eiteler Menschen / betrogen / keines Dinges / ja auch der verborgenen Dinge und Geheimnissen GOttes nicht / unwissende seyn wollen; sondern sich vermessen in Dinge einzudringen / die sie nie gesehen / und eiteler weise aufgeblasen sind in ihrem fleischlichen Sinne und Gemüthe. Col. II, 18. Und solche als diese können aus höchster Ungedult kein Widersprechen vertragen; und die Vermessensten unter allen Menschen sind die Allerblindesten: alles / was sie sagen / muß seyn als obs unfehlbare göttliche Antworten wären. Und gleichwie Jannes und Jambres (die zween vornehmsten Magi, oder vielmehr Zauberer in Egypten /) Mosi widerstunden; also widerstehen diese der Wahrheit: Menschen von verderbten und zerrütteten Sinnen und Gemüthern / die verworffen / oder vom Glauben allerdinge nicht urtheilen können. Und diese böse Menschen und Verführer werden je länger je ärger / und betrügen / nachdem sie betrogen sind. Die dich lehren und leiten / verführen und machen dich irren; sagt der Prophet Esa. III, 12. sind unheilige Menschen / blinde Leiter. Wenn demnach solche blinde Seher die Blinden leiten / müssen sie nothwendig alle beyde in die Grube fallen. Cap. 12/14.

Hierauf mögte vielleicht manche arme Seele / die sich unbefleckt von der Welt zu bewahren / und von Sünden zu reinigen / ꝛc. trachtet / und ein mißdeutend und vom Zweiffel angefochten Gewissen hat / bey ihr selbst schlies-

Cap. 12/14. schlüssen und dencken: Dafern ohne Heiligkeit niemand den HErrn sehen soll / und Heiligkeit die Augen-Salbe ist / und die Salbung uns fähig und bequem macht ihn zu sehen; warum wandle ich denn im Finsterniß / und sehe ihn nicht? Antwort: Ob du gleich im Finsterniß und im Thal des Schattens des Todes wandelst / so fürchte dich doch für keinem Ubel! Hoff und glaube in denjenigen / welcher dich sowol auferwecken kan / als er Christum auferwecket hat. Allhier wird Hoffnung / Vertrauen und Harren / von dir erfordert. Denn zu einem solchen / der eben in einem dergleichen Zustande war / wie du jetzund bist / redet der Prophet Esaias Cap. L, 10. Ja der Gedult hast du auch vonnöthen. Röm. IIX, 24. 25. Ja auch des Glaubens und der Liebe. 1. Petr. I, 8. Dafern du Glauben hast / so hast du Trost / dich zu unterstützen und aufzuhalten. Röm. XV, 13. Dafern du Hoffnung hast / so ist Freude da / welche die Hoffnung begleitet. Röm. V, 2. Dafern du Glauben und Liebe hast / so ist unaussprechliche Freude da. 1. Petr. I, 8. Jedoch ist möglich / daß du den HErrn noch nicht klärlich sehen mögest. Unterdessen laß dir genug seyn / ihn in seinem Worte zu sehen / in seinen Sacramenten / als in einem Spiegel in Dunckelheit; und also ihm gleichsam von fernen zu sehen / gleichwie Moses das Land Canaan sahe: und ruhe denn auf der Verheissung deines GOttes / daß deine Augen den König in seiner Schöne sehen sollen; daß sie das Land / welches gar ferne abgelegen ist / sehen sollen; Esa. XXXIII, 17. daß die / so rein im Hertzen sind / GOtt sehen sollen: und bäte zum HErrn JEsu Christo / zum Lamme GOttes / das die Sünde wegnimmt / welches die Finsterniß / so dich und ihn von einander scheidet / daß er deine Augen erleuchten wolle / damit du nicht im Tode entschlaffen mögest: und zweiffle nicht / daß / wenn die Finsterniß wird aus dem Wege geraumt seyn / das Licht erscheinen / und du den HErrn sehen werdest. Darum umgürte die Lenden deines Gemüths / und setze deine Hoffnung vollkömmlich in die Gnade / die dir (anfangs-weise in deiner Bekehrung) zugebracht wurde / und (im vollkommenen Maase des Alters) in der Offenbahrung JEsu Christi zugebracht werden soll. 1. Petr. I, 13. Wenn er erscheinen wird / alsdenn werdet ihr auch mit ihm in Glorie erscheinen. Col. III, 4. Denn wir wissen / daß / wenn er erscheinen wird / wir ihm gleich seyn werden. Denn wir werden ihn sehen wie er ist. Und ein jeder / welcher solche Hoffnung hat / der reiniget sich / gleichwie er rein ist. 1. Joh. III, 2. 3. Cap. 12/14.

Das im Grund-Text allhier gebrauchte Wörtlein οὐ mag sein Absehen auf den gantzen Spruch haben: als dergestallt; ohne welche Nachjagung des Friedens und der Heiligkeit niemand den HErrn sehen soll. Wovon wir einen bequemen Beweiß haben Esa. LIX, 8. 9. allwo ein Nachjagen nach Krieg und Unfrieden /

allwo

Cap. 12/14. allwo ein **Nachjagen nach Unheiligkeit** ist. Und was folget darauf? Anders nichts als eine **geistliche Blindheit. Darum ist das** (wahre geistliche) **Urtheil** (so alle Dinge recht richtet/ 1. Cor. II, 13.) **ferne von uns/ und die Gerechtigkeit ergreifft uns nicht. Wendet allen Fleiß an/ daß ihr von ihm unbefleckt und ohne Mackel rein erfunden werdet!** 2. Petr. III, 14. Die Ursach ist: GOtt ist ein GOtt aller Gnade/ und erfordert/ daß sowol das eine/ nehmlich der **Friede**/ als das andere/ nehmlich die **Heiligkeit**/ in uns sey. **Und dahero** befinden wir/ daß/ worzu die Kirche an einem Orte insonderheit vermahnet/ darzu ermahnet sie an einem andern Orte insgemein. **Seyd vollkommen/ wie euer Vater/ der im Himmel/ vollkommen ist.** Matth. V, 48. Im **Schauen GOttes** bestehet die **Seligkeit des Menschen:** und daher kan mans nicht erreichen/ wo man nicht mit allem Ernste darnach strebet. Denn also wird die **Seligkeit** unter andern Namen vorgestellt/ daß sie allezeit den **höchsten Ernst** ihr nachzustreben erfordere. Bißweilen in einem **Leben:** und solch Leben erfordert einen vorhergehenden Tod. **So wir mit ihm sterben/ so sollen wir auch mit ihm leben.** Röm. VI, 8. 2. Tim. II, 11. Bißweilen unter einem **Reiche/ das** vorher **Leiden** erfordert. **So wir mit ihm leiden/ sollen wir auch mit ihm regieren.** 2. Tim. II, 12. Bißweilen unter einer **Kron**/ welche **Streiten und Kämpffen** erfordert. **Ich habe einen guten Kampf gekämpft: hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit.** 2. Tim. IV, 7. 8. Nicht/ daß entweder Leiden/ oder Kämpffen und Streiten/ Nachjagen oder Sterben/ diß Leben oder Reich/ Kron oder seligmachendes Schauen/ verdiente: (denn alle **Leiden sind nicht werth der Glorie/ die in uns soll offenbahret werden.**) Allein der grosse Austheiler der Kampff-Gabe würdiget niemanden damit/ der es nicht höher und über alles schätzet/ was ihm lieb und theuer ist. GOtt verbirget sich selbsten und die göttliche Geheimnissen vor solchen Augen die untüchtig und unwürdig sie zu sehen sind. Also sagt Esaias Cap. XLV, 15. **Fürwahr du bist ein GOtt der sich verbirgst!** Und Matth. XI, 25. 26. spricht unser Heyland: **Du hast diese Dinge vor den Klugen und Weisen verborgen/ und hast sie den Unmündigen** (den Friedfertigen und Heiligen) **geoffenbahrt.**

Der **Beweiß aus der Vernunfft** gilt auf beyden Seiten. Siehe den **Ursprung der** *Controversien* **und Strittigkeiten.** Die Menschen bringen zu beyden Seiten ihre starcke Gründe vor/ wormit eine Partey die andere übern Hauffen wirfft. Denn nichts ist durch die Vernunfft so vest/ das nicht durch die Vernunfft auch wider krafftlos gemacht und umgestossen werden könne.) Beyde aber sind solchen gleich/ welche im Finsterniß streiten: eben als Blinde von den Farben/ die sie nie gesehen haben. Es ist nicht ohne/ ihre Beweiß-Gründe sind sehr scheinbar/ und haben einen schönen

Schein

Cap. 12/14. Schein / der Krafft und Gültigkeit. Wie man denn an **blinden Leuten** beobachtet hat / daß sie **scharfsinnig und witzig** sind. Keiner unter ihnen siehet das / noch hats jemals gesehen / warum sie mit einander streiten. Denn so es der eine oder andere gesehen hätte / würden sie nicht drum streiten. Wenn mich ein Blinder am hellen Tage überreden wollte / es wäre Nacht; würde ich mich über ihn erbarmen / und nicht mit ihm streiten. Dieses entdeckt die **verkehrte Art der blinden wahnsinnigen Welt** / so diejenige richtige Lehr-Art / Weise und Weg / welche GOtt vorgeschrieben hat / und die zum Schauen und zur Erkenntniß seinselbst leitet / verachtet / und sich düncken läßt andere neue Wege und Weisen zu erfinden; die **die Quelle der lebendigen Wasser verlassen / und ihnen selbsten Cisternen graben / die kein Wasser halten.** Diese sind die **Diebe** und **Räuber** / die nicht zur **Thür** / d. i. durch **Christi Tod** / eingehen / sondern durch einen andern **Weg** / durch hochfliegende Beschauung hinein klimmen wollen. Diß ist die **Thorheit der Eigenvernunfft-weisen.** Denn weil nach GOttes kurtzer und richtiger Lehr-Art **das Licht** / so **in allen Menschen aufgehet** / Hiob XXV, 3. **die allen Menschen heylbringende Gnade GOttes erscheinet** / und sie züchtiget und lehret / **das ungöttliche Leben und die Lüste dieser Welt zu verläugnen** ꝛc. und also **auf die selige Hoffnung der glorioßen Erscheinung des HErrn / des grossen GOttes / in Gedult zu warten**; Tit. II. 11. 12. 13. so lieben sie das **ungöttliche Leben** und ihre **Lüste** zu viel / und sind in der That / vonwegen des langwiehrigen Umgangs mit ihnen / zu sehr an sie gewöhnt / und fället ihnen hart sie zu **verläugnen**: ja es ist ihnen **ein Tod** / sie zu verläugnen / und von ihnen zu scheiden. Weßhalben sie **einen andern Weg den HErrn zu sehen** einschlagen. Und solcher ist **die fruchtlose und ungehorsame Kenntniß** / eine Kenntniß **ohne Practic** / eine Kenntniß **ohne Heiligkeit des Lebens**: welches die **Frucht des verbotenen Baums** ist; die saure **Frucht** / die unsere Eltern gegessen / und dardurch ihren Kindern die Zähne stumpf gemacht haben. Denn sehet und betrachtet nur / ich bitte euch / ob ihrs nicht also in der Welt befindet! Wornach strebet des Menschen Hertz mit mehrerm Ernste / als nach Kenntniß? Wir wollten gerne GOttes seine Natur / seinen Willen / seine Wege / seine Wercke / **wissen.** Wir wollten auch gerne unsere Schuldigkeit / die Natur des Glaubens / der Hoffnung / der Liebe / Reu und Bekehrung / und alles was der HErr von uns fordert / **wissen.** Wir wollten gerne alles **wissen** / was zu wissen ist. Was aber das erforderte **heilige und gehorsame Leben** betrifft / das doch der *Effect* und der **wahre Endzweck** alles dieses Wissens ist; wo leyder? wo ist solches in Vergleichung mit unserem Wissen zu finden? Was / mögte man antworten / wollt ihr haben / daß wir ohne Kenntniß seyn / und nichts wissen sollen? Es ist eben / als wolltet ihr

Cap. 12/14. ihr haben / daß wir nicht essen sollten! Kenntniß ist die Speise der Seelen / eben wie die Speise das Nutriment des Leibes ist. Und in Wahrheit **ihr thut wol / daß ihr drauf achtet / als auf ein Licht / das an einem dunckeln Orte** (verdüsterten Seele) **leuchtet / biß der Tag anbreche / und der Morgenstern aufgehe in eurem Hertzen.** 2. Petr. I, 19. Luc. XI, 36. Wolltet ihr aber nicht urtheilen / daß in denen etwas fehlen müsse / die immer essen und wieder essen / und nichts thäten als essen / und doch durch ihre Speise nicht das geringste wüchsen und zunähmen? Wolltet ihr nicht sagen / sie hätten die Freß-Kranckheit? Wolltet ihr nicht sagen / sie wären wie Pharaonis magere Kühe / welche die fetten auffrassen / und / nachdem sie dieselben aufgefressen hatten / eben so häßlich / als zuvor / aussahen? 1. Mos. XLI, 21. Applicire diß nunmehr auf dich selbst! Du hörest und liesest / und nimmst von solcher deiner geistlichen Speise und Tranck doch nicht das geringste im geistlichen Leben zu! Was ist die Ursach? Dein **Appetit** ist grösser denn deine **Däuung.** Du lebest noch nach wie vor. Wenn nun jemand sich mit seiner Speise dergestallt überfüllen solte / so würde es ihm eigentlich keine Speise / sondern eine Last und Beschwerung / seyn. Was sollen wir denn thun? werdet ihr sagen. Antwort: Iß nicht mehr / denn du verdauen kanst. Der Apostel gibt uns zu unserer **geistlichen Diät** eine gute Regel / 1. Petr. II, 1. 2. **Als die neugebohrne Kindlein seyd begierig nach der lautern Milch des Worts / auf daß ihr durch dieselbe wachset und zunehmet / zur Seligkeit.** Also lautets in der gemeinen Lateinischen und Syrischen Uebersetzung. Du kommst zu lesen oder zu hören mit einer sündlichen Neigung / oder mit Vornehmen andere zu fahen / oder heiliger dann andere zu scheinen / oder aus Neid über eines anderen Gaben / oder ihn bey Gelegenheit zu verleumden / und zu sagen: Hier ist der getroffen. Und viel / die also gesinnt kommen / lesen oder hören / bilden sich noch ein sehr weiß und verständig zu seyn: ja sie sind so weiß und verständig / daß sich GOtt und seine Geheimnisse selbsten vor ihnen verbergen. Matth. XI, 25. Und darum vermahnt uns der Apostel / **alle sündliche Neigung / Boßheit / und alle falsche** *Intention*, **abzulegen; allen Betrug** / das ist / **Falschheit; alle Verstellungs-Künste** / d. i. **Heucheley**; und **alles übele Nachreden und Verleumden.** Die nun alle diese abgelegt / als **neugebohrne Kindlein** worden / und auch **begierig** sind **durch die lautere und unverfälschte Milch des Worts zur Seligkeit zu wachsen und zuzunehmen**; denen will GOtt / der sich und seine Geheimnisse vor solchen Selbst-weisen und Klugen verbirgt / sich offenbahren.

Cap. 12/14.

Heiligkeit ist die **Augen-Salbe.** Offenb. III, 18. **Salbe deine Augen mit Augen-Salbe / auf daß du sehen mögest!** Es ist **die Salbung / welche die Heiligen vom Heiligen empfangen / durch welche sie alle Dinge wissen:** 1. Joh. II, 20. Der Opti-

sche

Cap. 12/14.

sche Tubus, oder das Schaurohr-Glaß / durch welches sie GOtt sehen. Also sagt der HErr seinen Jüngern: **Euch ist gegeben / die Geheimnisse des Himmelreichs zu erkennen.** Matth. XIII, 11. **Euch** (will er sagen) die ihr euch selbsten **verläugnet** habt / täglich euer **Creutz** auf euch genommen habt / und mir **nachgefolgt** seyd; die ihr **dem Frieden und der Heiligung nachgejagt** habet: **Euch ist gegeben** sie zu erkennen ꝛc. Also bittet der H. Paulus für die Colosser / daß sie **dem HErrn würdig zu allem Wolgefallen wandlen** mögen / **und fruchtbar** seyn **in allen guten Wercken.** Dann folget; **und wachsen in der** *experimentalen* **Erkenntniß GOttes.** Col. I, 10. Und v. 26. **Das Geheimniß / so vor denen Welten und vor denen Geschlechten verborgen gewesen / ist nunmehro offenbar gemacht worden.** Wo und in wem aber? Antwort: **In seinen Heiligen.** Denn **dem Menschen / der in seinen Augen nichts ist / gibt er Weißheit und Erkenntniß und Freude** ꝛc. Pred. Sal. II, 26. **Wer sein Leben recht ordnet / den will ich machen daß er den JEsum Elohim sehen möge.** Psal. L, 23. Also zeugte Simeon vorbildlich: **Meine Augen haben dein Heyl gesehen.** Luc. II, 30.

Man mögte aber allhier zweifflen / ob dieses auch eine beweißliche Wahrheit / daß nehmlich **Friede** oder **Friedfertigkeit** und **Heiligkeit** zum **Schauen GOttes** nothwendig sey: weil doch **unheilige und ungöttliche Menschen / falsche Propheten und falsche Apostel** / eine grosse Maas der Erkenntniß / betreffend die Natur GOttes und göttlicher Geheimnisse / erreicht gehabt haben. Diß ist ein Zweiffel / der nothwendig muß aufgelöst werden: bevorab / weil wir nur allzuviel geneigt seynd / in läre Speculationen von GOtt zu ruhen; worzu die **Heiligkeit des Lebens** nicht so nöthig zu seyn scheinet. Diesemnach müssen wir wissen / daß zwischen der *speculativen* oder **betrachtenden** und zwischen *experimentalem* **Sehen** und **Erkenntniß GOttes** ein grosser Unterscheid sey. Denn es ist einem Menschen nicht genug / eine göttliche Wahrheit wissen wie wir etwa ein Logicalisch Axioma oder ein mathematisches Theorema wissen. Denn diese mögen wir wissen / und dennoch eben dieselben bleiben / die wir zuvor waren; nicht um ein Haar besser. Mathematica non habet bonum, sagt Aristoteles selbst. Dergestallt und auf diese Weise sahe **Balaam** viel. Es ist einem Menschen nicht genug / GOtt kennen gleichwie er etwa das Böse wissen oder kennen mag. Denn das Böse wissen ist nicht böß / wenn mans nur nicht billigt und thut. Das *experimentale* **und bewährte Sehen und Erkenntniß GOttes** erfordert und stellet eine **in uns gewirckte Veränderung** zum Grunde. Denn eine solche **Erkenntniß** wird allwegen von der **Liebe** begleitet. Die **Liebe** aber **vergestallet den Liebhaber in das was er liebet.** Von dieser Erkenntniß redet der Apostel Eph. I. da er im v. 13. ihnen

Cap. 12/14. diß Zeugniß gibt / daß sie **geglaubet** haben / und **versigelt worden** seyen **mit dem H. Geiste der Verheissung** / und daß sie **Liebe gegen alle Heiligen** hätten. Darauf bätet er v. 16. 17. 18. für sie / daß sie die *experimentale* **Erkenntniß** erlangen mögten: **daß der GOtt unsers HErrn JEsu Christi ihnen geben wollte den Geist der Weißheit und Offenbahrung** / **und erleuchtete Augen ihres Verstands**; damit sie erkennen mögten / welches die Hoffnung ihres Berufs / und der Reichthum der Glorie des Erbtheils in seinen Heiligen sey: verglichen mit Jerem. XXII, 15. 16. **Den HErrn erkennen** ist eine *practicale* **Erkenntniß**. Denn was für Nutzen würde es uns doch geben / viel von GOtt sehen / hören und wissen; und doch an dem keinen Antheil haben / das wir wissen? Das Hören oder Lesen / wie süß eine Speise und Tranck sey / wird niemand wahren Hunger und Durst stillen / biß er dieselbe wircklich genossen hat. Eben so wenig wirds auch eine wahrhafftig-hungerige und durstige Seele ersättigen / betrachtender Weise wissen / wie gut und lieblich GOtt ist / biß sie ihn wesentlich prüfet und schmäcket. **Schmäcket und sehet** demnach / **wie gütig der HErr** sey! Psal. XXXIV, 8. Erst schmäcket / und alsdenn sehet. Dannenhero Sapientia est quasi sapida scientia, d. i. **die Weißheit ist eine Erkenntniß GOttes / welche einen Schmack und Empfinden in ihr hat.** Und darauf deutet auch der Apostel / 1. Petr. II, 3. **Seyd begierig nach der lautern Milch / dafern ihr geschmäckt habt / daß der HErr gütig und gnädig ist.** Cap. 12/14. Und diß erfordert und setzt **die Heiligkeit des Lebens** nothwendig zum Grunde. 1. Joh. I, 6. 7. Der Apostel erzehlt / was seine und der andern Apostel **Erkenntniß** wäre / und ladet uns und alle Glaubigen zur **Gemeinschafft** mit ihnen ein. v. 1-4. Diß ist das nothwendige **Kennzeichen eines Apostels: Hab ich nicht den HErrn JEsum Christum gesehen?** 1. Cor. IX, 1. Und Johannes am jetzt-angezogenen Orte v. 6. weiset an und zeiget / was von denen erfordert werde / welche GOtt den Vater und Christum zu sehen begehren / und Gemeinschafft mit seinen Heiligen haben wollen. Der Apostel sahe zuvor / daß wider solche seine Einladung drey Gegenwürffe würden gemacht werden. 1. Daß sie mögten **Gemeinschafft mit GOtt haben / und doch der Heiligkeit ermangeln.** Dieses beantwortet er v. 6. 7. 2. Daß sie **keine Sünde** hätten / und folglich allbereit **mit GOtt Gemeinschafft** hätten: welches er im 8. 9. und 10. v. beantwortet. 3. Daß sie sich **des Sündigens nicht enthalten könten**: welches er Cap. II, 1. 2. 3. beantwortet. Alles dieses redet er NB. zu **kleinen Kindern.** Und der Schluß dieses alles ist / daß / so wir **das lebendige Wort / welches von Anfang war / hören** wollten / so wirs **mit unsern Augen** sehen wollten / so wirs **beschauen** wollten / so wirs **mit unsern Händen betasten und fühlen** wollten / so wir solche **Erfahrung** davon haben wollen

Cap. 12/14. len ꝛc. wir nicht in der Finsterniß wandlen müssen.

Hierdurch werden diejenigen bestrafft / welche sich anmassen / den HErrn und seine Geheimnisse zu sehen / und doch die Mittel nicht gebrauchen; die sein Seh-Glas des Friedens und der Heiligkeit nicht gebrauchen / ohne welches sie ihne doch nimmer sehen können. Solche sind die thörichten Weiber / und auch die thörichten Männer / von denen der heilige Paulus sagt: sie sind mit allerley Lüsten beladen; lernen doch immerdar. Und was kommt endlich davon? Antwort: Alles ihr Lernen ist eitel; sie kommen nimmer zur Erkenntniß der Wahrheit. 2. Tim. III, 6. 7. Also lesen wir / daß Pilatus unsern HErrn gefragt habe: Was ist Wahrheit? Unser HERR aber antwortete ihm nicht. Er war keiner Antwort werth: er war ein gottloser Mann. Und von Polycarpo dem Märtyrer meldet die Historie / daß die wütende Menge ihn viel vom Christenthume gefragt / er ihnen aber keine Antwort gegeben habe. Ja eine boßhaffrige Seele gehet die Weißheit nicht ein / sagt der weise Mann B. Weißh. I, 4. Die Welt kan den H. Geist nicht empfangen / sagt unser Heyland. Es ist ein Steig / den kein Vogel kennet / und des Geiers Auge nicht gesehen hat. Dieser Steig ist der Weg zur Weißheit / welcher der mystische Tod ist. Hiob XXIIX, 7. 22. 28. Ja sie sehen nicht allein nicht / sondern werden in ihrem Ungehorsam blinder / denn sie zuvor waren: wie der Apostel 2. Petr. I, 9. klar bezeuget. Der Gott dieser Welt verblendet sie. 2. Cor. IV, 3. 4. Der wahre GOTT verbirgt sich selbst vor ihnen. Derjenige / welcher dieser Dinge (als die vom 4. biß 9. Vers 2. Petr. I, 9. erzehlt sind worden) ermangelt / der ist blind / und tappet mit der Hand nach dem Wege / wie blinde Leute nach ihrem Wege fühlen. Diß war durch die unreinen Sodomiten vorgebildet. Sie waren gottlose Menschen / und also blind. Als sie aber hart drungen in Loths Hause einzubrechen / wurden sie mit noch gröſſerer Blindheit geschlagen. Nun bedeutet Loth die verborgene Gottheit. Wenn demnach Menschen in ihrer Unreinigkeit zu ihr eindringen / und sie erkennen wollen; werden sie noch blinder. Der faule Knecht / welcher seines Herrn Geld empfieng / und damit nicht wucherte / empfieng die Gnade GOttes vergeblich / und / weil er in einem H. Leben und göttlichen Wandel darmit nicht wucherte / verlohr nicht allein sein Talent / sondern wurde auch in die äusserste Finsterniß hinaus-gestossen. Also hat GOtt getheilt / und theilt noch / mit natürlichen Menschen / die einige Kenntniß GOttes durch die Creaturen haben / und nicht zu seiner Glorie in einem heiligen Leben anwenden. Röm. I, 21. 22. O wie schröcklich wird denn unser Zustand seyn / die wir neben dem Buche der Natur das geschriebene Gesetz / Mosen / die Propheten / Christum und seine Apostel / und die H. Menschen Gottes /

Cap. 12/14. tes / täglich in unsere Ohren einschallen hören / dafern wir die Kenntniß nicht zu einem H. **Leben und göttlichen Wandel** anwenden ! In Wahrheit / die welche ihres HErrn **Willen** sowol **wissen** / und ihn **nicht thun** / werden **mit vielen Streichen geschlagen** werden. Unser **Talent** wird **von uns genommen** / und wir **in die äusserste Finsterniß hinaus-geworffen** werden ! Wir werden in einen **verkehrten und verworffenen Sinn** / oder in einen Sinn da kein **Urtheil** innen ist / **übergeben** werden ! Und was folget weiter ? Leset in den 5 letzten Versen Röm. I. einen **höchst-entsetzlichen** Zustand / worvor uns der HErr bewahren wolle. **Sie haben Mosen und die Propheten**; (sagt Abraham zum reichen Mann / da er für seine Brüder Fürbitte that :) **laß sie dieselben hören** ! Anderst müssen sie an den Ort der Qual kommen. Wir haben **Mosen** / die **Propheten** / **Psalmen** / **N. Christi Evangelium.**

Siehe demnach / wo sind **die scharffsichtigen Adler** / welche die **Sonne der Gerechtigkeit in ihrer Glorie** sehen ? Wir haben von den **Schul-Lehrern** / die durch ihre forschende Curiosität hoch geflogen gewesen / deren Nachfolger sie mit den herrlichsten Namen und Titeln verehret haben: als / **Seraphinische** / **Englische Männer**; **allersubtilste und scharffsichtigste Männer.** Die **Friedfertigen** / die **Heiligen** / die **reinhertzige Menschen** / sind wahre **Seraphinische** / **Englische** / **scharffsichtigste Menschen.** Diese sind die **wahren Adler** : diese sind diejenige welche **den HERRN sehen** sollen. Denn / da unser guter GOtt ein solch **Heyl** vorgestellt / dessen alle Arten der Menschen fähig und empfänglich sind / Hohe und Niedrige / Reiche und Arme / einer mit dem andern / welches daher in der Epistel Judä v. 3. ein **gemein Heyl** genannt wird / und einen **schlechten ebenen und einfältigen Weg der Friedfertigkeit und Heiligkeit** darzu vorgeschrieben ; so haben diese **hochfliegende betrachtende Männer** eine grosse Menge Distinctionen / und **unterschiedliche Wege GOtt zu sehen** / erfunden / von welchen gewißlich viel in H. Schrifft gantz und gar keinen Grund haben / und unser Gesicht / GOtt zu sehen / mehr hindern dann fördern / eben als wie die Brillen einem guten Gesichte zu thun pflegen. Sie stellen den Vorwurff weniger vor / oder mehr und weiter davon ab / dann es wahrhafftig ist : und eben also beschräncken diese Distinctionen GOtt gleichsam in den Begriff des engen menschlichen Gehirns / und stellen ihn ungleich weiter von uns ab und vor / als er in Wahrheit ist. Sintemalen **er nicht ferne von uns ist. Denn in ihm leben / weben** oder **bewegen wir uns / und sind wir.** Apost. Gesch. XVII, 28. **Der allerhöchste und fürtrefflichste Weg der Erkenntniß GOttes** ist die **Liebe** / 1. Cor. XII, 31. und Cap. XIII. **Liebe und Friede / Friede und Heiligkeit.** Die **Liebe** mag da hinein gehen / wo die **Wissenschafft** muß draussen stehen.

Cap. 12/14.

Was

Cap. 12/14. Was aber die speculative oder vernünfftlich-betrachtende Schul-lehrerische Distinctiones von GOtt und göttlichen Dingen angehet/die man für den richtigern und genauern Weg GOtt zu kennen vorgibt; so verfinstern dieselben unser Gesichte vielmehr ihn zu sehen / und belohnen die Mühe nicht/ die man sie zu verstehen anwendet: wovon wir/ wenn wir sie verstehen / keinen anderen Gewinn haben / als Veränderung der Worte. Der HErr verbirgt sich selbsten vor solcher vernunfft-grüblenden Curiosität dieser weisen und verständigen Männer. Gleichwie/ da Hiob C. XXIIX, 7. vom **Forschen nach der Weißheit** redet / und sagt; **Es ist ein Steig** (nehmlich zu ihr)/ **welchen kein Vogel kennet / und den das Geyers-Auge nicht gesehen hat:** wir verstehen mögen / daß er von solchen **scharffsinnig-grüblenden und forschenden Geistern** rede/ als diese sind. Ihr Auge hat die **Weißheit GOttes** nicht gesehen. Nein! Der HERR verbirget sich und seine Weißheit vor solchen **hochfliegenden Vögeln der Lufft:** (welche unser Heyland Matth. XIII, 4. und 19. die **bösen Geister** zu seyn erklärt.) Er verbirgt sich und seine Weißheit für solchen **scharffsichtig-forschenden Geyern**/als diese sind/und offenbahret sich seinen **heiligen und friedfertigen Kindern.**

Hierbey werden wir ermahnt darnach zu **verlangen** und zu trachten / **daß wir den HErrn sehen mögten.** Worzu uns das **Verlangen aller Heiligen GOttes im Alten Bunde** oder **Testamente** / die Dinge zu sehen und zu hören/ welche seine Lehr-Jünger sahen und hörten / bewegen mag. Matth. XIII, 17. **Selig sind eure Augen / weil sie sehen; und eure Ohren / weil sie hören! Denn wahrlich ich sage euch / daß viel Propheten und Gerechte** (der heilige Lucas setzt hinzu / und **Könige**) **haben verlangt die Dinge zu sehen/ die ihr sehet; und haben sie nicht gesehen.** Wollte jemand dencken / diese Dinge wären von **Christo im Fleische** zu verstehen: wie man denn findet / daß einige von denen Alten dieser Meynung gewesen / daß derer Augen selig gewesen / welche **Christum im Fleische** gesehen / und derer Ohren selig / welche **Christi Stimme im Fleische** gehöret. Selig in Wahrheit/ wenn sie es recht verstehen: wenn sie **Christum** (Col. I, 27.) **in ihnen selbsten gesehen/und die Stimme Christi in ihnen redende gehört haben/** wie Paulus that! Dennoch sagte eben derselbe Apostel / daß / **ob er wol Christum nach dem Fleische gekannt hätte / er ihn hinfort also nicht mehr kennete** / 2. Cor. V, 16. Es waren **kindische Begierden** / die sich mit einer so grossen Vaters-Würde nicht wol reimeten / daß Augustinus seiner Seelen höchstes Verlangen darein gesetzt / **Christum im Fleische zu sehen**/ Paulum in ore, Romam in flore. Diese Dinge wurden auch von **Gottlosen** / ja von **Feinden Christi** / gesehen. O selig waren derer Augen / welche sahen / und derer Ohren / die da hörten **die Offenbahrung der himm-**

Cap. 12/14. himmlischen Geheimnissen / die allen Ungehorsamen und Unheiligen verschlossen sind. Zu solchen redete er nichts ohne Gleichniß: welche sie nichtverstunden. Wenn sie aber allein waren/ erklärte er sie seinen Jüngern alle. Marc. IV, 34. Und also thut er noch auf den heutigen Tag. Joh. XIV, 21. Sind wir so scharffsichtig / sind unsere Augen und Ohren so selig / daß wir den Gerechten sehen / und die Stimme aus seinem Munde hören können / wie Paulus that? Apost. Gesch. IX, 3.4. Weil er noch blind war / dachte er / er sehe den HErrn noch so klar / als seine erleuchteste Jünger. Die ungehorsamen Juden dachten / sie sähen GOtt so klar als Paulus. Daher entstunde Pauli Verfolgung wider die Kirche zu Damasco / und die Verfolgung der Juden wider Paulum zu Damasco und Jerusalem. Die Propheten Baals hatten eben ein so starckes Vertrauen auf ihr Sehen/ als der wahre Prophet Michajah auf das Seine hatte. 1. Kön. XXII. Und Hananiah und Semajah dachten / sie hätten von GOtt ein so gutes Sehen/ als Jeremias hatte. Jerem. XXIIX. XXIX. Und so jemand manchen blinden Leitern sagen sollte / sie hätten kein wahres Sehen von GOTT / welches sie sich unterstünden andern zu zeigen; es würde ihm vielleicht nicht besser ergehen / als Michajah geschahe / da er Achab sagte: daß der HERR einen Lügen-Geist in aller seiner Propheten Mund gesandt hätte. 1. Kön. XXII, 24. Ein falsch Licht machet die Menschen überdiemassen trotzig. Die Menschen sind in solchem Falle denen gleich / die in einem Nebel sind. Sie sehen die Luft um sich her / wie sie düncket / gantz licht; und sehen die Finsterniß nur um andere her / keine um sich selbsten. Cap. 12/14.

Aber das wahre Licht machet / werdet ihr sagen / die Menschen auch unerschrocken: und wie sollen wir sie denn unterscheiden? Antwort: Sie sind auf mancherley Weise zu unterscheiden / oder von einander zu erkennen. Ich will aber keine andere als diejenige benennen / welche etwa zu unserm Vorhaben dienen. 1. Dafern es ein wahres Licht und Sehen GOttes ist / so gehets aus einem liebreichen und friedfertigen Geiste. Der heilige Johannes ermahnet uns die Geister zu prüfen / 1. Ep. IV, 1.7.8. Ein jeglicher / der da liebet / ist aus GOtt gebohren / und erkennet GOTT. Derjenige / welcher nicht liebet / kennet GOtt nicht: Denn GOtt ist die Liebe. Und dannenhero war Paulus / weil er in der Finsterniß begriffen / streitsüchtig und ein Verfolger. Nachdem er aber das wahre Licht vom Himmel und den Gerechten gesehen hatte / wurde er hernach liebreich und friedfertig. Denn der Streit zwischen ihm und Barnaba war kein Zanck / sondern ein Freunds-Streit. Er brach die Liebe nicht zwischen ihnen. Die Propheten Baals / auch Hananjah und Semajah / waren zancksüchtig: Michajah aber und Jeremias waren nicht zancksüchtig / sondern liebreiche und friedfertige Männer. 2. Dafern es ein wahres

Licht

Cap. 12/14. Licht und Sehen GOttes / so gehets aus einem heiligen Leben aus. Denn das Leben ist das Licht der Menschen. Joh. I, 4. Cap. VII, 17. So jemand desselben Willen thun will / der mich gesandt hat; der wird erfahren und erkennen / ob die Lehre aus GOtt sey. Sprüchw. XI, 5. Die Gerechtigkeit des Vollkommenen wird seinen Weg *dirigi*ren und richten. Und so viel für den Frieden und die Heiligkeit; und so viel für das Licht und Sehen GOttes.

Biß hieher haben wir von diesen Worten gehandelt / wie sie schlechterdings hin in ihnen selbsten zu betrachten sind: Nun kommen wir auch davon zu reden / wie sie eine Beweg-Ursach zur Ermahnung im Texte sind; und wollen alsdenn den Text beschliessen. Worbey wir ermahnet werden / dem Frieden und der Heiligkeit mit Ernste nachzujagen: weil ohne dieselbe niemand den HErrn sehen soll. Diß ist der Friede / welchem alle Heiligen GOttes nachjagen / ein Friede mit Heiligkeit / ein Friede mit Wahrheit / ein Friede mit Gerechtigkeit und Gerichte. Zum Nachjagen eines solchen Friedens hat uns der allerheiligste GOtt und GOtt des Friedens einen langen äusserlichen und weltlichen Frieden gegeben / länger denn er seinem alten Volck / den Juden / jemals zu geben pflegen: welchen wir zur Sicherheit und Gemächlichkeit im Fleische / und unserer Lust und fleischlichen Sinnlichkeit nachzujagen / gemißbraucht haben. Und das ist die Ursach / daß die Gerechtigkeit und Heiligkeit als mit Flügeln von uns geflohen ist. Und weil die Heiligkeit davon geflohen und von uns gewichen / hat der Friede / als ein unabscheidlicher Gefährte der Heiligkeit / nicht hinter oder von ihr bleiben wollen: also daß sie beyde von uns gewichen. Darum laßt uns / laßt uns / ich bitte euch / ihnen mit allem Ernste nachjagen! Wenn wir nur die Heiligkeit wieder können einholen / so wird ihr der Friede wol folgen. Der GOtt des Friedens wolle sie uns geben! Denn er redet Frieden in seinen Heiligen. Psal. LXXXV, 8. Alsdenn wird sein Heyl denen näher kommen / die ihn fürchten: auf daß Glorie in unserm Lande wohnen möge. Alsdenn werden Barmhertzigkeit und Wahrheit einander küssen. Einen solchen Frieden zu suchen / gebe GOtt / daß wir uns bald mögen bereden lassen! Die Heiligen GOttes sind selbst um der Gerechtigkeit willen eine lange Zeit verstört und gequält worden. Es ist sicherer gewesen / und ists noch / leichtfertig / denn heilig / zu leben. Selbst ihre Hirten sind Wölffe gewesen. Apost. Gesch. XX, 29. Ezech. XXXIV. Laßt uns des HErrn Kriege wider seine Feinde in uns / wider die unheiligen Gedancken / Neiglichkeiten / Bewegungen / &c. in uns führen: so wird der heilige GOtt unsere Krafft und Stärcke seyn. Erstlich laßt uns des HErrn Krieg führen; so werden wir alsdenn seinen Frieden bekommen und haben. Laßt uns zuerst das-

Cap. 12/14. Dasjenige Schwerdt gebrauchen / welches unser Heyland kommen war auf Erden zu senden: Matth. X, 34. und alsdenn wird er uns den Frieden geben / welchen er auf der Erden gelassen. Joh. XIV, 27. Denn er war nicht kommen Friede mit der Sünde zu senden / sondern das Schwerdt des Geistes / die Sünde abzuhauen. Mit solchem mögen wir die Cananiter / die in uns noch überblieben sind / ausrotten / und nichts / so einen lebendigen Odem hat / von ihnen leben lassen. 5. Mos. XX, 16. Jos. XI, 11. Anderst werden sie uns zu Stacheln in unsern Augen und zu Dörnern in unserer Seiten seyn. 4. Mos. XXXIII, 55. Ein solcher Mensch wird keine Ruhe haben. Es war vergeblich / daß Gorgias gantz Griechenland zum Frieden bereden wollte; weil er selbst / sein Weib / und seine Magd / zu Hause sich nicht mit einander vertragen konten. Wenn Friede mit unserem Gewissen gemacht ist / alsdenn machet man Frieden von aussen. Heiligkeit ist dasjenige / welches hauptsächlich Frieden zu machen dienet. Sie ist der heilige Weg / worinnen nichts unreines gehen kan: welcher auch der Weg des Friedens ist; Luc. I, 79. welchen die Gottlosen nicht kennen. Röm. III, 17.

2. Laßt uns für den Frieden Jerusalems bitten / wie der heilige Paulus für die Römer / Röm. XV, 5. 6. Nun der GOtt des Friedens gebe euch Frieden allwegen und auf allerley Weise! 2. Thess. III, 16. Weiter / was gerecht / was rein ist / demdencket nach: so wird der GOtt des Friedens mit euch seyn. Phil. IV, 8. 9. Stehet nicht still! diß ist nicht eure Ruhe ꝛc. Weil den HErrn sehen die Seligkeit selbst ist; und alle Menschen dieselbe verlangen: so ist kein Zweiffel / daß / wenn sie völlig beredet wären / daß die Heiligkeit ein so nothwendig Mittel / daß man ohne dieselbe sie nicht erlangen könte / sie ihr alsbald trachten würden nachzujagen. O was thun die Menschen nicht / nur dieser vergänglichen Welt Güter zu erlangen! Wer ist / der nicht begehrt gesegnet zu werden / die Glückseligkeit der Gegenwart GOttes / das seligmachende Sehen / zu geniessen! In seiner Gegenwart ist Leben. Psal. XXX, 6. Das Verlangen der Seligkeit ist natürlich / und also allen Menschen gemein. Jedoch mag man zu dieser Seligkeit auf leichtere Weise gelangen. Denn das wesentliche Wort ist nicht weit von dir / daß du / wie um der zeitlichen Güter willen / über Meer darnach reysen müßtest. Denn der HErr / welcher das wesentliche Wort des Lebens ist / ist in deinem Munde und in deinem Hertzen: 5. Mos. XXX, 13. 14. Röm. X, 8. Nur / daß du es aus Ermangelung eines allerheiligsten Glaubens nicht siehest. Epist. Jud. v. 20. Es ist deine Sünde / die eine Scheidung zwischen dir und deinem GOtt machet. Zeuch denselben Vorhang weg / so wirst du den HERRN sehen. Heiligkeit ist die Scheidung von der Sünde: so daß du ihn ohne diese

nicht

Cap. 12/14. nicht sehen kanst. O! wärest du dessen nur gründlich überzeugt / und deiner eigenen Sterblichkeit; so würdest du ihr zweiffels-ohne stehendes Fusses nachjagen! du würdest deine dich ärgerende Hand des Ubelthuns / deinen dich ärgerenden Fuß der Hoffart / (wie ihn der Psalmist XXXVI, 11. nennet /) von Stund an abhauen! du würdest dein dich ärgerend Auge des unrechten und falschen Vorhabens ohne Verzug ausreissen! Warum? Weils dein Leben / dein inwendig Leben / betrifft! weil du anderst nicht sollst ins Leben eingehen! Matth. V, 29. 30. 2. Petr. I, 11. Dergestallt / und nicht anderst als durch die Gnaden-Gaben v. 5. 6. 7. wird euch überflüssig ein Eingang ins ewige Reich unsers HERRN und Heylandes JEsu Christi dargereicht werden: und derjenige / welcher solcher Dinge ermangelt / ist blind / und kan so fern ab nicht sehen; v. 9. sie können das Land oder die Erde der Abgelegenheiten nicht sehen. Esa. XXXIII, 17. O so ergreiff demnach das Seh-Glas der Heiligkeit / welches den Vorwurff näher vorstellet! Vermittelst desselben wirst du den HERRN sehen: ohne dasselbe aber nimmermehr!

Ach / mögte manche arme Seele sagen / ich bin in Finsterniß / und dieselbe hat meine Augen verblendt! Antwort: Arme Seele! Er ist nicht ferne von dir: fühl nach ihm / und find ihn! Apost. Gesch. XVII, 27. Diesen will ich solche Mittel benennen / und in eben solcher Ordnung / wie sie uns der H. Geist hinterlassen hat. Psal. XXXIV, 6. Tretet herzu und sehet auf ihn / und werdet erleuchtet! Die Englische Uberseтzer habens nach einer anderen Lesung der Worte gegeben: Sie / d. i. die Heiligen / sahen auf ihn / und wurden erleuchtet. Sie sahen durch Bekehrung oder Umkehrung zu ihm auf ihn: und der / welcher also zu GOtt mit hertzlichem Sehnen und Verlangen kommt / muß glauben / daß er sey. Hebr. XI, 6. Diese Umkehrung zu GOtt ist nothwendig: anderst können wir ihn nicht sehen. Es sey dann daß ihr umkehret / und werdet wie die Kindlein. Matth. XIIX, 3. Dieses war vorgebildet Matth. XXIIX, 7. woselbsten die Engel den Weibern erzehlten: Sehet / er gehet vor euch hin in Galiläam; allda werdet ihr ihn sehen! Und v. 10. sagte er selbst zu den Weibern: Gehet hin / und sagt euren Brüdern / daß sie in Galiläam gehen sollen: daselbst werden sie mich sehen. Und im 16. und 17. v. lesen wir folgends / daß die eilff Jünger hingegangen in Galiläam / und ihn allda gesehen haben. Was ist die Ursache dessen? Antwort: Er verbeut uns / wir sollen nicht sagen: Hie oder da ist Christus! Es ist ein Geheimniß hierinnen. Galiläa bedeutet Umkehrung oder Bekehrung. Bekehrt euch / und werdet wie die kleinen Kindlein. Gehet in das Galiläam / und allda werdet ihr ihn sehen. Der HErr klaget über sein Volck Jerem. II, 27. Sie haben mir den Rücken zugekehrt / und

Cap. 12/14.

Cap. 12/14. nicht das Angesicht. Also auch Cap. XXXII, 33. und Ezech. IIX, 16. Die aber **umkehren** / und ihm das **Angesicht zuwenden**; empfangen das göttliche Licht der Rechtfertigung durch den Glauben. **Denn** diese Erleuchtung von GOtt gibt uns ein neu und geistlich Leben. **Wache auf / der du schläffest / und stehe auf von den Todten**: so **wird** dir Christus **Licht geben**! sagt Paulus Eph. V, 14. Und Christus unser HErr Joh IIX, 12. **Ich bin das Licht der Welt**: **wer mir nachfolget** / **wird nicht im Finsterniß wandlen** / **sondern wird das Licht des Lebens haben**. **Denn in dir** (sagt der Psalmist) **ist die Quelle des Lebens** / **und in deinem Lichte werden wir das Licht sehen**. Denn gleichwie wir beym Lichte der Sonnen die Sonne sehen; also sehen wir ihn beym Lichte des Lebens / welches wir von der Sonne der Gerechtigkeit haben. Diß göttliche Licht züchtiget uns und bessert uns. **Denn alle Dinge werden** / **wenn sie vom Lichte gestraffe werden** / **offenbar gemacht**. **Denn alles** / **was offenbar machet** / **das ist Licht**. Eph. V, 13. Diß ist die **geistliche Augen-Salbe**: Offenb. III, 18. das **Gebot GOttes** / **so Licht von sich ausstralet**; Psal. XIX, 8. wie es die LXX und die gemeine Lateinische Uberſetzung geben. Hier ist der Weg zu einem hellen und klaren Gesicht / daß wir GOTT sehen mögen.

Zu unserm Behelffe müssen wir im Gebrauche der **Mittel** hinzu thun den **Dienst des Worts und Gebäts**. Cap. 12/14.

Nachdem Paulus 1. **den Gerechten gesehen** / und **die Stimme aus seinem Munde gehöret** hatte; sagte ihm der HErr was er thun sollte: Apost. Gesch. XXVI, 16. 17. 18. Und er erzehlte den Ephesiern; **Mir** / sagt er / **dem Geringsten unter allen Heiligen** / **ist diese Gnade gegeben**. Eph. III, 8. 9. 2. **Wie ein kräfftig-wirckend Mittel das Gebät sey** / **ist** Apost. Gesch. IX, 11. **zu ersehen** / da der HErr Ananiam zu Paulo sandte / ihm sein Gesichte wieder zu geben. **Frag** / sprach er / **nach einem namens Saul von Tharsen. Denn siehe er bätet**. Will demnach jemand sein geistlich Gesichte wieder bekommen / und den HErrn sehen; der bäte zum HErrn / daß ihm seine Augen mögen eröffnet werden. So thut auch der blinde Mann Matth. XX, 30. **Denn JEsus / der Sohn Davids** / **ist nunmehro unter uns und in uns**. Er **wandelt im mitten der sieben göldenen Leuchter** / **welche die sieben Kirchen** oder Gemeinen sind. Offenb. I, 13. Cap. II, 1. Er gehet nun bey uns vorbey; ruffe und schrey ihn demnach an: **JEsu / du Sohn Davids** / **erbarme dich meiner**! so wird er Mitleiden mit dir haben / und dir dein Gesicht wieder geben. Und nachdem solches geschehen / so erinnere dich auch zu thun / wie er that: **folge ihm im Wege der Heiligkeit nach**.

Diese **Heiligkeit** ist 1. **mehr allgemein** / wie sie allen Arten der Unreinigkeit entgegen-gesetzt wird: eine **ganz-unbefleckte** / **unbemackelte** / **voll-**

Cap. 12/14. vollkommene Reinigkeit / die von allen Arten der Befleckung und Unreinigkeit frey ist. 2. Cor. VII, 1. Laßt uns von aller Befleckung des Fleisches und Geistes uns reinigen / und unsere Heiligung vollkommen machen in der Furcht GOttes ꝛc. 2. Oder mehr eigentlich / wie sie der Unkeuschheit und unordentlichen Begierden entgegen-gesetzt ist. Und also bedeutet sie eine Reinigung von Unzucht und Hurerey. 1. Cor. VII, 34. Das unverheurathete Weib forget für die Dinge des HErrn / daß sie möge heilig seyn beydes im Leibe und im Geiste. Also wird die Heiligung beschrieben 1. Thess. IV, 3. eine Enthaltung von Hurerey zu seyn. Und beydes in diesem allgemeinen und auch sonderbaren Sinne wirds allhier im Texte gebraucht. Heiligkeit ist ein Theil des Ebenbilds GOttes / welche / nach ihren Enden betrachtet / eine Absonderung von dem einen / und eine Zukehrung zu einem andern ist. Diese war im Alten Gesetze vorgebildet: und also war sie nur eine ceremonialische oder gesetzliche Heiligkeit / die allein in Speisen und Tränckeu und fleischlichen Satzungen ꝛc. bestunde; Hebr. IX, 10. welche die sittliche und göttliche Heiligkeit und diejenige vorbildete / so eigentlich Heiligkeit genannt werden kan / und hier gemeynet ist. Diese Heiligkeit hat zu ihrem Ende / wovon die Absonderung geschicht / alle fleischliche Unreinigkeit / ja alle wahrhafftig so genannte Befleckung des Fleisches und des Geistes. 2. Cor. VII, 1. 2. Das Ende zu welchem sie sich kehrt ist GOtt selbst und seine Gerechtigkeit / welche Gerechtigkeit und Heiligkeit öffters eine für die andere genommen werden. Hebr. XII, 10. 11. Dergestalt wird GOtt selbst heilig genannt; als der in Natur und Wesen von allen seinen Creaturen abgesondert ist / und sie doch alle trägt / und alle bewegen sich und haben ihr Wesen in ihm. Er ist ihm selbst ergeben und zugekehrt / als der Erste und der Letzte / von welchem und zu welchem alle Dinge sind. Cap. 12/14.

Diese Heiligkeit ist entweder der Dinge / oder 2. der Personen. 1. Der Dinge. Also ist der Christliche Glaube ein heiliger Glaube / Ep. Jud. v. 20. der christliche Beruff ein heiliger Beruff. 2. Tim. I, 9. Die Biblische Schrifft ist heilig. Röm. I, 2. Das Gesetz ist heilig / und das Gebot ist heilig; Röm. VII, 12. der christliche Wandel ein heiliger Wandel: 2. Petr. III, 11. Mit einem Wort / alles was entweder ein Theil der Heiligkeit selbst ist / oder die Menschen zu heiligen / oder Heiligen GOttes aus ihnen zu machen dienet. 2. Die Heiligkeit der Personen ist das Theil des Ebenbilds GOttes / das in den Heiligen überblieben / wordurch sie GOtt gleich werden / heilig gleichwie er heilig ist. Es ist ein göttlicher Wandel im Lichte der Heiligen GOttes / eine himmlische Gemeinschafft und Gesellschafft in der Liebe des Geistes GOttes: ein GOtt wolgefälliger Wandel / den seligen Engeln erfreulich / und

Cap. 12/14. den Menschen geziemend / würdig und werth.

Was die natürlichen Dinge betrifft / so haben solche weder Heiligkeit noch Unheiligkeit in ihnen selbsten / sondern bekommen den Namen allein von derselben Gebrauche Den Reinen sind alle Dinge rein / den Unreinen aber und Unglaubigen ist nichts rein ꝛc. Tit. I, 15. Von ihm selbst aber ist nichts gemein oder unrein. Apost. Gesch. X, 28. Also sagt auch der Apostel Röm. XIV, 14. Ich weiß und bins beredt im HErrn JEsu / daß nichts unrein in sich selbst. So daß / was wir Hiob XV, 15. lesen; die Himmel sind nicht rein vor seinen Augen ꝛc. obs wol das gemeine sündliche Leben zu beschönen in vieler Menschen Munde ist / doch von wenigen recht verstanden wird / und seine wahre Würdigkeit billig nach GOttes eigenem Urtheile (Hiob XLII, 7.) empfangen sollte. Denn es sind die Worte Eliphas des Themaniters / in welchem und dessen zween Freunden der Zorn GOttes angegangen und entbrannt war / weil sie von den Dingen GOttes nicht recht / wie sein Knecht Hiob gethan / geredet hatten. Man mögte hier mit dem H. Johanne wol von Eliphas sagen: Sie sind von dieser äussern Welt / darum reden sie auch von der äussern Welt und den äussern Himmeln / und kennen die innere heilige Welt und Himmel nicht / in welchen die Heiligen GOttes ihren Wandel (nach Phil. III, 20.) haben. Diese innere Welt und H. Himmel in den äussern sind der Thron GOttes. Apost. Gesch. VII, 49. Und in diesem innern Himmel und Erde in uns geschicht der Wille GOttes. Matth. VI, 10. Und diesen Himmel nennet der Prophet David heilig Psal. XX, 7. Er wird seinen Gesalbten hören aus seinem Himmel der Heiligkeit. Dieser Heiligkeit sollen wir mit Ernste und sehnlichem Verlangen nachjagen: und zwar in allen unseren Gedancken / Worten und Wercken. Denn das ist unser göttlicher Beruff / worinnen wir GOtt in reinen Hertzen / guten Gewissen / und H. Leben / dienen. So daß Heiligkeit dem Wandel des gantzen Christen-Menschen die Seele und Leben gibt. Unsere Heiligung ist der Wille GOttes. 1. Thess. IV, 3. Und darum geführt uns mit diesem seinem Willen unsern Willen in aller Bereitfertigkeit zu vereinigen / damit er willig geschehe. Zumal GOttes Endzweck damit ist / daß er uns sich gleichförmig machen mögte. Denn so schleußt er: Seyd heilig / denn ich bin heilig. 1. Petr. I, 15. 16. Cap. 12/14.

Es scheinet aber / mögte mancher Fleischlich-gesinnter antworten / diese Vermahnung sey eine unmögliche Sache / und also in der That selbst keine Schuldigkeit. Denn die sieben Engel singen dem HErrn Offenb. XV, 4. also: Wer soll dich / o HERR! nicht fürchten / und deinen Namen preisen. Denn du allein bist heilig. So er nun allein heilig ist / was für Hoffnung haben wir denn / auch heilig zu seyn? Antwort: Aber eben darum wird er im vorhergehenden

3. Vers

Cap. 12/14. 3. Vers zu unserem Troste der König der Heiligen genannt. Darum sind ja Heilige. Und warum mögen wir denn nicht auch solche seyn? Es ist wahr/ GOtt allein ist heilig: gleichwie von ihm Matth. XIX, 17. gesagt wird/ daß er allein gut sey/ d. i. wesentlich und eigentlich. Er ist der Selbst-gute und Selbst-Heilige. Dennoch sind auch viel Menschen und Engel/ und mögen wahrhafftig durch Theilhafftigkeit seiner Güte gut/ und durch die Theilhafftigkeit seiner Heiligkeit heilig/ genannt werden; wie die Schrifft redet. Hebr. XII, 10.

2. Mögte man weiter zweifflen/ weil wir ermahnet werden/ dem Frieden mit allen Menschen nachzujagen/ ob denn die andere Vermahnung sich eben auch so weit/ als die erste/ erstrecke? und ob wir auch der Heiligkeit mit allen Menschen nachjagen müssen? Antwort: Gewißlich müssen wir solches thun/ daferns eine wahrhafft so genannte Heiligkeit ist. Denn es gebühret uns dem welches gut ist allezeit/ beydes unter uns selbsten und gegen alle Menschen/ nachzujagen. 1. Thess. V, 15. Allein es ist auch eine Art einer selbstgemachten und erdichteten Heiligkeit/ die ihnen einige zu allen Zeiten selbsten erwählt/ wordurch sie ihre heuchlerische und gottlose Hertzen bedecken und verbergen: und dieselbe Heiligkeit dünckt sie von mehrer Würde zu seyn; so daß sie selbige den Geboten GOttes (wovon wir Matth. XV, 3. 4. ein klar Exempel haben/) vorziehen. Zum Exempel: Die Schrifftgelehrten hatten das Volck gelehrt/ daß die Heiligkeit des Tempels eine solche wäre/ daß/ wenn sie desselben Güter beförderten/ sie entschuldigt wären/ und ihren verarmten Eltern nicht helffen dürfften. Denn sie sagten ihnen/ wenn sie um Hülff und Beystand von ihnen zu suchen kamen; Es ist Corban: oder; Es ist dasjenige/ womit dir von mir sollte geholffen werden/ GOTT und seinem Tempel gelobet. Col. II, 18-24. Diese Art der selbst-gemachten Heiligkeit (wie alle Dinge thun/ welche die Menschen selbsten machen und erwählen/) blehet sie auf/ und machet sie stoltz und trotzig. Der Prophet Esaias redet von einem solchen hoffärtigen Volcke/ die unterm Vorwand einer falschen Heiligkeit andere verachteten/ Cap. LXV, 5. Sie sagen: Steh bey dir selbst! komm nicht nahe zu mir! Denn ich bin heiliger denn du. Ein solcher war der stoltze Pharisäer/ Luc. XIIX, 11. Ein solch Geschlechte beschreibt der weise Mann Sprüchw. XXX, 12. Eine Art die sich rein düncket/ und doch von ihrem Dreck nicht gewaschen ist. Dieser falschen Heiligkeit müssen wir nicht nachfolgen. Welcher wir aber nachjagen sollen/ lehret uns der Apostel 2. Tim. II, 22. Jage nach der Gerechtigkeit/ dem Glauben/ der Liebe/ dem Frieden/ mit denen die den HErrn anruffen aus einem reinen Hertzen. Jage nach der Heiligkeit mit solchen als diese sind. David bekannte mit solchen/ als diese sind/ ein Nachfolger der Heiligkeit zu seyn: Ich bin ein Mitgesell aller derer die

Cap. 12/14.

dich

Cap. 12/14. dich fürchten und deine Gebote halten. Psal. CXIX, 63.

Es mögten aber die **Fleischlich-gesinnten** hierwider antworten und sagen: Warum treibt man uns so hart/ der Heiligkeit nachzujagen; da es doch **nicht an jemands Wollen / Rennen oder Lauffen/ liegt**: und warum sollen wir ihr denn so ernstlich nachjagen? Antwort: Es ist wahr / **es ist nicht dessen der da will / noch dessen der da laufft** / dafern er nach seinem eigenen Willen laufft und nachjaget; dafern er seinen eigenen Lauf und seinen eigenen Weg laufft. Dergestallt verstehen wir die Worte Christi: **Wer sein Leben will erhalten/ der wirds verliehren**; nehmlich / wenn ers auf seinem eigenen Wege und durch seine eigene Krafft erhalten will. Aber es stehet dabey: sondern **des erbarmenden GOttes**. Röm. IX, 16. Als: **Esau** erhielte den Segen nicht durchs Wollen und Lauffen / seinem Vater ein Wildpret zu jagen; sondern **Jacob** überkam den Segen durch die **vorlauffende Gnade und Barmhertzigkeit GOttes**. 1. Mos. XXVII. Dergestallt kam der **Jüngling** Matth. XIX, 16--27. lauffende zu unserem Heylande / und fragte ihn; **was er thun sollte / daß er das ewige Leben ererben mögte**: Unser Heyland wieß ihn auf die **Gebote**. O weh! Er hatte sie / wie viel unter uns thun / nur obenhin/ nach einem **äussern buchstäblichen Sinne** angesehen / wordurch sie wenig oder nichts nutzen können; und fragte: **Was fehlt mir noch**: oder; **wie weit bin ich noch** vom Ziele ab: Denn so lautets im Grund-Texte eigentlich Matth. XIX, 20. Ach! Er war ferne vom Wege ausgetreten; doch war seine Intention gut. Denn unser Heyland **liebte ihn/** Marc. X, 21. und sagte ihm demnach/ wie weit er noch vom Ziel ab-wäre: **Ein Ding mangelt dir noch** ꝛc. Cap. 12/14.

Ich klage nicht über Mangel Heiligkeit in **äussern Dingen**: Ich setze die Heiligkeit nicht in Holtz und Stein/ sondern / da sie hin gehört; in **Leib/ Seel** und **Geist** des Menschen: woselbst-innen ihr ein jeder mit allem Ernste nachjagen **muß** / und sich in und durch die Gnade Christi **von aller Befleckung des Fleisches und Geistes** / oder von allen **Lust-und Zorn-Begierden**/ zu reinigen trachten / **biß er** / nach Eph. IV, 13. **zum vollkommenen Maas und Gnade des Alters Christi hinankommen** ist. Aber ach! wie wenig werden derer nunmehro gefunden / die ihr dergestallt nachjagen / und darinnen biß zum Ende aushalten! Unzählige aber jagen ihrem bösen Sinn und Verstande nach / d. i. daß sie die Heiligkeit mit verbittertem Hertzen verfolgen. Denn das Wort allda im Grund-Texte gebraucht hat eben dieselbe Bedeutung auch. Diß ist die **Practica des Satans und seiner Werckzeuge** / der eitelen Welt / oder fleischlich-gesinnten und unheiligen Menschen / daß sie die Heiligkeit in den Heiligen durch Läster- und Spott-Namen verfolgen / die sie auf den Weg der Wahrheit werffen / die jungen Anfänger verzagt zu machen und abzuschröcken / welche der Heiligkeit nachjagen

Cap. 12/14. jagen wollen / indem sie dieselben mit allerhand bösen Läster-Kletten besudlen / daß sie solche beyzeiten darvon abgewöhnen / damit sie ja nicht darnach streben mögen. Eben wie die Säug-Ammen die Kinder von ihren Brüsten durch Schwärtzung derselben abzuschröcken pflegen. **Wehe denen durch welche solche Aergernisse kommen!** Matth. XIIX, 7. 5. Mos. XXV, 17-19. **Gedencke / was dir Amalek** (a) **auf dem Wege that / als ihr aus Egypten kommen waret: wie er dir begegnete auf dem Weg / und die Hintersten in und unter dir / nehmlich alle die schwach waren / schlug / da du müde und matt warest! Darum sollt du austilgen die Gedächtniß Amalek unter dem Himmel!** Applicire diß auf den geistlichen Amalek / welcher das Volck zu GOtt ins Land der Heiligkeit einzugehen hindert. Dafern wir das versäumen / wird Amalek uns überwinden. Amalek hatte eine Hand mit in Sauls Tode. 1. Sam. XXIIX, 16-20. Diejenigen giengen nicht ins gelobte heilige Land ein / welche ein böß Geschrey wider dasselbe ausbrachten. 4. Mos. XIV, 23. Man mögte bedencken / was für ein streng Urtheil der Apostel über diejenigen gefällt habe / welche ein falsch und verkehrt Gerüchte wider die ersten Christen aus-

(a) NB. Die Amalekiter waren Nachkommen Esaus / und die ersten unter den Heyden / so sich wider Israel aufmachten; und bedeuten die Sünden oder bösen Lüste und Begierden im Fleische wider den Geist in uns.

H. T.

gebracht: nehmlich / daß sie mögten Ubels thun / damit Gutes draus kommen mögte. Röm. III, 8. **Welcher Verdammniß gerecht ist!** zeuget er. Dafern Böses mögte gethan werden / so wär gewißlich das beste End / daß Guts davon kommen mögte. Aber umdeßwillen ist nicht erlaubt Böses zu thun. Denn der HERR hasset Rauberey / obs auch schon zu einem Brandopfer wäre. Esa. LXI, 8. Aber solche Läster- und Spott-Kletten folgen denen gemeiniglich auf der Fersen nach / welche der Heiligkeit mit wahrem und mehrerm Ernste nachjagen / dann andere zu thun pflegen: Gleichwie die Hunde denjenigen anbellen / der laufft; nicht den welcher einen sanfften und gemächlichen Schritt gehet. Die Juden würden unsern Heyland mit mehrer Gedult und Uberse-hen vertragen haben / wenn er in einer gewöhnlichen Maas heilig gewesen. Daß er aber so gar vortrefflich heilig / der Heilige GOttes / der Heilige und Gerechte / war; Apost. Gesch. III, 14. das verbitterte sie. Darum / da Pilatus sie fraget; was Ubels er denn gethan hätte? schryen sie noch hefftiger; **Laß ihn creutzigen!** Es war eine allzugrosse Glorie. Matth. XXVII, 23. Da Paulus Apost. Gesch. XXIII, 1. 2. gesagt hatte: **ich habe mit allem guten Gewissen vor GOtt gewandelt biß auf den heutigen Tag!** befahl Ananias / ihm **aufs Maul zu schlagen.** So daß einer / welcher der Heiligkeit also mit Ernste nachjaget / Trost und Aufmunterung in solchem seinem Lauff hoch-

Cap. 12/14. nöthig hat: weil er mit solcher Hefftigkeit verfolget wird / und so manche Anstösse und Hinderungen in seinem Weg / und so manche Widerstände hat / die ihn darinnen an seinem Fortgange hindern und aufhalten. Als **Jacob** aus Mesopotamia wieder in sein **Vaterland** kehrte / kam **Laban** hinter ihm her mit seinen Brüdern / und **Esau** mit seinen Truppen von vornen wider ihn. Da **Jacobs Kinder** aus **Egypten** nach dem H. **Lande** begriffen / jagte ihnen **Pharao** mit seinem Heere von hinten nach / und von vornen hatten sie das **Meer**. Nicht allein von **aussen** sind Streite / sondern **von innen** sind auch **Furchten**. 2. Cor. VII, 5.

Zu mancher Zeit klaget ein ernstlicher Nachjager nach der Heiligkeit: Ich bin so **voll guten Willens** der Heiligkeit nachzujagen: **das Gute** aber / **das ich gerne thun will / thue ich nicht**; und **das Böse / das ich nicht thun wollte / thue ich! Das Gesetz ist heilig / das Gebot ist heilig und gerecht und gut**; und **das Evangelium** ist **heilig**: und diese gebieten mir der Heiligkeit nachzujagen: **aber ich bin fleischlich / unter die Sünde verkaufft!** Ich wollte der Heiligkeit wol mit Freuden nachjagen / und **den Weg der Geboten GOttes lauffen** / wenn ich könte: Aber ich bin wie einer derer / welche Mezentius der Tyrann durch Zusammenbindung eines todten und eines lebendigen Leibs peinigte. **Ich elender Mensch! wer wird mich vom Leibe dieses Todes erlösen!** O arme Seele / du bist in einem besseren Stande / dann du dir zu seyn dünckest! ob du gleich noch nicht so gut bist / als manche dich zu seyn achten. Cap. 12/14. Denn die **Laufbahn der Heiligkeit** bestehet in unterschiedlichem Stande oder Graden: und nach denenselben sind auch unterschiedliche / die der Gerechtigkeit und Heiligkeit nachjagen. Alle aus ihnen jagen ihr nach / obgleich nicht mit gleichem Schritte. Es sind 1. **Kinder** / 2. **Jünglinge** / die ihre Laufbahne lauffen: und 3. **alte Männer** / die ihren Lauf vollendet haben. 1. Die **Kinder** die sind **begierig und eiferig** in ihrem Lauffe / doch **schwach** / und können nicht lange im angefangenen Eifer aushalten. Auch sind sie des Wegs noch unkundig / und irren also leichtlich davon ab. Sie sind unbedächtig / übereilen sich offt / und straucheln darauf. Jedoch laß / heilig Kind / den Muth nicht sincken! Ob du schon dasjenige Gute noch nicht thust / welches du gerne thun wolltest; so ist doch willig seyn / das Gute zu thun / ein Beginn des Guten: ja ob du auch aus Übereilung das Böse thätest / das du nicht thun wolltest. Denn daß du es nicht thun wolltest / ist ein Beginn in der christlichen Laufbahn. Der heilige Apostel schreibt einen tröstlichen Brieff 1. Joh. II, 12. **Ich schreibe euch Kindlein / daß euch eure Sünden** (eure Verirrungen / eure Irrthüme und Hinundherwendungen /) **vergeben sind durch seinen Namen.** Der HErr erfordert keine gleiche Maas der Heiligkeit von dir und andern / die alt / und lange Jahre Pilgrime im Wege der Heiligkeit gewesen sind / der-

Cap. 12/14. gleichen der heilige **Paulus** Phil. III, 12. war: **Ich jage ihr (nehmlich der völligen Auferstehung) nach / ob ich sie ergreiffen mögte. Zu welchem Ende ich von Christo ergriffen bin.** Ob du gleich dem Heiligen und Gerechten nicht so hart folgen kanst / als andere thun; so folge doch! ists schon von ferne: wie ein Kind / das seinem Vater nachfolget; obwol nicht mit gleichen Schritten.

Der Anfang unserer Laufbahne ist **mit vielen Schwerigkeiten** besetzt und **verhindert**: am Ende aber ist **Freyheit** und **Erweiterung**. Dieses war durch die **Brunnquellen** vorgebildet / welche **Isaacs Knechte** gruben. 1. Mos. XXVI, 20. Der erste hieß **Eseck / grosser Streit** um denselben. So viel bedeutet das Wort. **Grosser Streit** ist zwischen dem **Fleische** und dem **Geiste** / um das **erste Wasser des Lebens** und der **Heiligkeit**. Diß ist die Unbeständigkeit der jungen Nachfolger im Wege der Heiligkeit. 2. Der andere Brunnquell wird **Sitnah** genannt / das ist / **Haß / Neid und Feindschafft** / so mit **Teuffel** und **Satan** ein Name ist / welcher dem **Jünglinge** in seiner Lauffbahne der Heiligkeit widerstehet. Aber **der Jüngling ist starck / und überwindet den Bösewicht.** 1. Joh. II, 13.14. 3. Der dritte ist **Rechoboth** / welches **Raum und Weite** bedeutet. **Wir sind durch Wasser und Feuer gegangen / aber du hast uns an einen erquicklichen Ort gebracht!** Psal. LXVI, 12. Der Psalmist scheinet Psal. XXXI, 8. 9. auch auf diese drey Brunnquellen / diese drey Stände oder Grade der Heiligkeit in unserer christlichen Laufbahne abzuzielen / wenn er sagt: **HErr! du hast angesehen meine Trübsal / und hast meine Seele in Widerwärtigkeiten erkannt.** Hier ist Eseck / Streit und Unruh. 2. **Du hast mich nicht beschlossen in die Hand des Feindes.** Da ist Sitnah / Haß / Neid und Feindschafft des Satans / des Widersachers. 3. **Du hast meine Füsse in einen weiten Raum gestellt.** Diß ist Räumlichkeit oder Erweiterung und Freyheit. O daß wir diese erreicht hätten! Der HErr stärcke und mache uns inwendig tüchtig darzu / daß wir sie erreichen mögen! Denn **selig ist der Mensch / dessen Stärcke in dir ist / in dessen Herz deine Aufsteigungen sind! Welche durch den Thal *Becha*, den Thal der Thränen** / (also habens die LXX und die gemeine Lateinische Uebersetzung /) **gehende einen Brunnquell graben; die gehen von einem Grad der Krafft und Stärcke zum andern.** Psal. LXXXIV, 5. 6. Dieser Sieg und Victorie wird erhalten durch den heiligen GOTT / den **Vater / Sohn und Geist**: welchem die Seele alsdenn den **dreyfach-heiligen Lobgesang** singen mag. Cap. 12/14.

Wir werden ernstlich ermahnt / der Heiligkeit mit Verlangen nachzujagen. Die **Beweg-Ursachen** uns darzu zu überreden sind ihre **Fürtrefflichkeit**: welche an ihrer **Schöne und Glantze** ersehen wird / und an ihrer **Währhafftigkeit und *Continuation***,

Cap. II/14. sowol auch an ihren Auswirckungen. Denn sie machet den Menschen wircklich starck / und andern entsetzlich und schrecklich. So daß nichts höher und mehr zu begehren ist / als die Heiligkeit und Gerechtigkeit: als worinnen das Ebenbild GOttes bestehet / und welche in Wahrheit wesentlich GOtt selbst ist. Weil sie nun GOtt selbst / so ist sie ja billig / nach der Allerbesten / auch allgemeinem Urtheile / höchstlieblich / höchst zu verlangen / und ihr daher über alle Dinge nachzujagen. Um welcher Ursach willen Moses 5. Mos. XVI, 20. mit zweymaliger Wiederholung des Worts / so mächtig antreibet ihr nachzujagen / wenn er sagt: Der Gerechtigkeit / der Gerechtigkeit sollt du nachjagen! d. i. Diese / diese ist allein zu lieben / zu verlangen / und ihr nachzujagen. Weil demnach die Heiligkeit das Ebenbild unsers GOttes / und das allerherrlichste und allergewünschteste Gut ist; wie thöricht thut denn der Mensch / der die schnöden Wollüsten und vergänglichen Dinge dieser Welt der wesentlichen und ewigwährenden Heiligkeit vorzeucht. Judas / der Verräther des HErrn / zog ihr 30 Silber-Pfennige vor. Ach wie viel sind / die / wenn sie geschmähet werden / aus Rachgier den Heiligen und Gerechten verläumnen / und bitten / daß ihnen ein Mörder geschencket werde! Apost. Gesch. III, 14. Ein parteyischer Mann wird um ein Stück Brod übertreten Sprüchw. XXIIX, 21.

Diese Fürtrefflichkeit der Heiligkeit wird ersehen an ihrer Schöne und Glorie. Die Heiligkeit ist schön und lieblich. Der Psalmist redet von einer Schöne oder Zierde der Heiligkeit. Psal. XCVI, 9. So lesen wir auch von einem heiligen Tabernakel / Hütte oder Zelte / von einem H. Tempel / von einer H. Stadt / und von einer H. Wohnung GOttes ꝛc. Aber worinnen bestehet die Zierde und Schöne der Heiligkeit? Viel haben zwar den Spruch aus Psalm XCVI, 9. über Hals und Kopff auf auswendige Tempel und ihren Schmuck gezogen. Und der Teuffel ist wol zu frieden / daß wir die Heiligkeit in Kirchen / Tabernakel und Tempel / oder in einig anderm Ding ausser dem suchen / da sie seyn soll. Und um dieser Ursach willen appticirt der H. Geist alle die Dinge so ausser uns gesehen werden auf uns selber / 3. Mos. XXVI, 11. Ich will meine Wohnung in euer Inwendigstes und mitten in euch setzen / und ich will mitten in euch wandlen. Also redet die grosse Stimme vom Himmel Offenb. XXI, 3. Siehe der Tabernakel Gottes ist in den Menschen! Ihr seyd der Tempel des H. Geistes; gleichwie GOtt gesagt hat: Ich will in ihnen wohnen und in ihnen wandlen! 2. Cor. VI, 16. Die Heiligen sind die Stadt des lebendigen GOttes / die H. Stadt. Hebr. XII, 22. Ihr seyd sein Haus und Wohnstätte. Hebr. III, 6. Der Schmuck oder Schöne und Zierde dieses Tabernackels ist Heiligkeit / des Tabernakels GOttes und seines heiligen Hügels. Psal. XV, 1. Heiligkeit

Cap. 12/14. ligkeit ist die Zierde und Schöne dieses Hauses. Der Tempel Gottes ist heilig / welcher Tempel ihr seyd. 1. Cor. III, 17. Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses / Heiligkeit gebühret deinem Hause in Ewigkeit!

Die vorbildliche Zierde des Hauses GOttes war auswendig: worauf die Juden thörlich vernarrt waren; und nach ihnen seithero die Christen. Was für Fragen und Forschen ist um die Gefässe des Tempels / Luc. XXI, 5. welche Vespasianus weggeführt! Was für ängstliche und kümmerliche Fragen hat man erregt: wo doch der künstlich-gewirckte Vorhang und das *Urim* und *Thummim* hinkommen? ob sie Jeremias in einen Brunn-Quell / oder in einen Schlamm-Pful / verborgen gehabt? Wie gewaltig haben die Christen vor alters die Saracenen und Türcken um den Einfall ins H. Land bekrieget! wie viel Bluts ist in demselben Streite vergossen! Unterdessen sind die wahren und lebendigen Tempel und Gefässe nach der Weissagung unsers Heylandes überantwortet worden. Zu was Ende / lis Luc. XXI, 16. 17. Alle der Schmuck / Schönheit und Zierde der ceremonialischen und auswendigen Heiligkeit mußte vergehen / hinfallen und verderben. Alle dieselbe Glorie war vorbildlich / und deutete auf eine inwendige und bessere. Will jemand seine Augen auf das setzen / welches nichts ist / und das selbst abgeschafft werden muß? 2. Cor. III, 11. gleich als die Blühte / wenn der Same hervorgebracht und reiff ist. Diejenige / welche durch diese bedeutet wird / ist die allein-währhaffte Schönheit und Zierde. Will jemand auf eine Blume / als auf Fleisch und Blut / vernarrt seyn? Alles Fleisch ist Gras. 1. Petr. I, 23. 24. Barmhertzigkeit und Wahrheit währet von Ewigkeit zu Ewigkeit / und die Heiligkeit gebühret GOttes Hause immer und ewiglich: Psal. XCIII, 5. und C, 5. die in derselben mystischen Beschreibung des Tempels GOttes in diesen Tagen vollendet werden soll. Diese ist der Grund aller wahren christlichen Tapfferkeit und *Resolution*. In den Heiligen willst du heilig seyn. Psal. XIIX, 26. 27. Was für brave Resolution wircket diese in den Heiligen GOttes! Der HErr ist in und mit mir; ich will mich nicht fürchten / was mir Adam thun mögte! Psal. CXIIX, 6. Wer sich zu GOtt kehret / und sich ihm ergiebt; zu dem will sich GOtt wieder kehren / und sich ihm ergeben. Der HErr ist in und mit euch / weil ihr mit ihm seyd. 2. Chron. XV, 2. Und so GOtt in und mit uns ist / was mag wider uns seyn? Röm. IIX, 31. Es ist allgemein-wahr: Der heiligste Mann ist allwegen der stärckste Mann. Exempel sind David / Josua / Caleb / der allerstärckste Maccabäus. Cap. 12/14.

Ob wir das Heiligthum für einen Zufluchts-Ort / oder für denselben Theil des Tempels / nehmen; es ist von beyden wahr. Die Heiligkeit ist das wahre Heiligthum. *Kadesch* in Galiläa ist nicht vergeblich unter die

Cap. 12/14. Frey-oder Zufluchts-Städte gerechnet / Jos. XXI, 32. wenn jemand einen erschlagen hätte. So hast du / **du hast den Gerechten getödet!** Jac. V, 6. **Er träget die Völcker: alle seine Heiligen sind in seiner Hand**; 5. Mos. XXXIII, 3. darinne sie genugsam gedeckt / bewahrt und versichert sind. Also verdeckt und bewahrt Christus seine Schafe: **niemand wird sie ihm aus seiner Hand und Hertzen reissen. Mein Vater / der sie mir gegeben hat** / sagt er / ist **grösser denn sie.** Darinnen verbirgt er sie. Seine Heiligen sind seine **Verborgene.** Psal. LXXXIII, 3. **Er bewahret die Füsse seiner Heiligen:** 1. Sam. II, 9. wievielmehr ihre **Seelen.** Psal. XCVII, 10. Wolltest du nun in diesen gefährlichen Zeiten gerne gesichert seyn / wo kanst du anderst hinfliehen / sicher zu seyn / dann allein ins **verborgene Heiligthum** oder **Geheimniß Jehovah** / das in denen ist / die / als seine Heiligen / **ihn fürchten.** Psal. XXV, 14. **Er wohnet in seinem Tempel**; und der ist **in dir**: in seinem **Hause**; und das ist **in dir.** Bereite ihm nur einen Raum / und **erschrick nicht vor der Feinde Trotzen**; sondern **heilige GOtt in deinem Hertzen!** Herberge nichts das **unrein** ist. Der HErr der Heerschaaren ist mächtig genug / sein Haus zu verthädigen. Denn **unser Wasser-Quell** kan uns nicht beschirmen / noch **unser eigener Weg** / noch **unsere grosse Kräfften und Stärcke.** Auch können's **unsere Qualitäten** nicht thun: ja auch **Jerusalem** nicht. Die heilige **Stadt** wird / wie offene Flecken / **ohne Mauren** bewohnet werden. Denn **Ich** / spricht der HErr / **will eine feurige Mauer rings um sie her seyn / und die Glorie mitten in ihr.** Zach. II, 5. Dieses ist der Grund und Fundament des Gebäts der Heiligen zur Zeit der Trübsal; wenn sie bäten: **Bewahre mich HErr! denn ich bin heilig.** Psal. LXXXVI, 2. O daß wir gute Ursach hätten / das für uns anzuführen! Diese machet die Heiligen ihren Feinden erschröcklich und entsetzlich / als **Jaddus Alexandro war.** Er sahe **GOtt den Heiligen im Manne.** Diese / diese wird die Oberhand behalten / wenn aller auswendiger Pomp und Ruhm der Religion nichts werth erfunden werden wird / und der Versammlung der Römischen Rahts-Herren gleich seyn wird / da die Franzosen Rom geplündert hatten. **Der Name des HErrn** ist in seinen Heiligen / und derselbe ist **heilig und erschröcklich.** Ps. CXI, 9. Daher kommts / daß die **Kirche schröcklich / wie ein in Schlacht-Ordnung gestelltes Kriegs-Heer** zu seyn beschrieben wird / Hoh. Lied, VI, 1. und 7. (3. und 9.) Cap. 12/14.

Alle diese Dinge zusammen machen / daß die **Heiligen GOttes das allerherrlichste Volck in der Welt** ist. Also nennet sie Christus selbst / **die Heiligen auf Erden** / die **Fürtrefflichste** oder **Edlen** / **Herrlichen** oder **Wunderbaren** / Psal. XVI, 3, wie es denn scheinet die Rede und der Sinn Christi zu seyn / wenn wir den 9. und 10. v. mit Apost. Gesch. II, 25. 31.

durch

Cap. 12/14. durch den heiligen Petrum / und Apost. Gesch. XIII, 35. durch den heiligen Paulum applicirt / vergleichen. So daß diß Argument und Beweg-Ursach um so viel stärcker ist. **Christus** bezeugt von seinen **Heiligen** / daß sie die **Fürtrefflichen** oder **Herrlichen** sind / und setzt diesem Zeugnisse seine sonderbare Approbation bey: **Alle mein Wolgefalle und alle mein Lust ist in ihnen!** Ja die höchste Approbation, die bedacht werden kan. Die Worte sind wie wir sie Esa. LXII, 4. haben. **Du sollt** *Chephzi-bah*, **d. i. meine Lust in dir / genannt werden: und dein Land** *Beulah*, **d. i. die Vermählte / und nicht die Verlassene. Denn der HERR hat seine Lust in dir / und dein Land soll vermählt werden: weil der Jüngling mit der Jungfrau wird vermählet werden.** (welche Worte die Uebersetzer nicht verstanden / und wunderlich verdrehet haben.) **Und wie sich der Bräutigam über der Braut erfreuet; also wird sich dein GOtt über dir erfreuen.** Es ist die **Heiligkeit** / die **uns** / und eine **Kirche** und **Reich** / herrlich machet. Diese machet **Christum** selbsten **in uns verliebt**: und ich zweiffle nicht / wir werden / aller vom Teuffel darwider gemachten Anschläge zum Spotte / **GOttes Volck** zu seyn erscheinen / obschon / was Zach. XIII, 8. 9. bezeugt ist / an uns zuvor erfüllet werden mag. Diß ist der Endzweck unserer Erwählung. Eph. I, 4. **Er hat uns erwählt in Christo / daß wir sollten heilig und unsträfflich vor ihm in der Liebe seyn.** Diß ist das Kennzeichen unserer Erwählung. Cap. 12/14. Col. III, 12. **Ziehet an / als die Auserwählten GOttes / Heiligen und Geliebten / hertzinniges Erbarmen / Freundlichkeit / Demuth / Sanfftmuth und Gedult / ꝛc.** Also auch 2. Tim. II, 3. **Erdulte alles Ubel und Beschwerden / als ein guter und rechtschaffener Kriegsmann JEsu Christi.**

Gesetzt / es hätte einer aus uns eine ferne Reyse zu gehen / und doch eine kurtze Zeit sie zu vollenden; und / dafern wir innerhalb derselben Zeit nicht ihr Ende erreichten / sollte nicht allein alle unsere Mühe / sondern auch darzu unser Leben / verlohren seyn: O wie früh würden wir aufseyn! wie würden wir eilen! wie kostbar würde uns jeder Augenblick seyn! Eben diß ist unser eigener Zustand. Wir haben / gleichwie **Abraham** / eine ferne Reyse aus **Ur der Chaldäer** / d. i. aus dem **Feuer der Teuffel** / (denn das bedeuten diese Worte im Hebräischen /) nach dem **Lande Canaan** / d. i. zum **Erbe der Heiligen im Lichte** / Col. I, 12. ins heilige **Land** / oder **Land der Heiligkeit**. Wir seynd alle / gleichwie **Abraham** war / von GOtt beruffen / solche unsere Reyse zu vollenden. Er macht sich / nach 2. Chron. XXXVI, 15. **früh auf** / und sendet seine **Boten** uns zu beruffen. GOtt redet ein- **oder zweymal; aber der Mensch begreifft und verstehets nicht.** Hiob XXXIII, 14. **Erwache der du schläffest / und stehe auf von den Todten!** Eph. V, 14. Aber leyder! wie viel haben wir allbereit von unserer

Zeit

Cap. 12/14. Zeit in **todten Wercken** durchgebracht / in den **Wercken der Eitelkeit**: welches uns am letztern Ende keinen Gewinn geben wird! Wie wenig ist noch von unserer Zeit übrig! Dem HErrn allein ists bekannt / wie viel an unserer Reyse noch rückstellig sey! Ich erzittere / wenn ich daran gedencke! weil unser Leben allzu-deutlich bezeuget / wie wenig ihrer noch einen **Eingang in den engen und schmalen Weg** gefunden / der in ein heilig Leben leitet. Sagt nicht unser HERR / daß deren **wenig sind** / die den **Weg des Lebens** / den **Weg der** *Mortification* oder **Mit-leidens / Mit-sterbens und Mit-begraben-werdens** / finden? Wie viel wenigere aber haben einen **Fortgang** darin gethan! Was für **Vorwände** und **Hinderungen** haben wir in unsern Weg geworffen! Daß **Christus der Vorläuffer für uns in das Allerheiligste eingegangen** ist: Hebr. VI, 20. und Cap. IX, 24. daß **Christus nicht eingegangen in die heiligen Dinge die mit Händen gemacht** sind / **welche die Vorbilder der wahren sind**; (Er konte nicht in dieselben eingehen / weil er kein **Levit** / noch ein **Priester nach der Ordnung Aaron** / war:) **sondern** / daß er eingegangen in den **Himmel** selbst / nunmehro zu erscheinen in der **Gegenwart GOttes für uns**: daß Christus für uns gelitten habe / der Gerechte für die Ungerechten / auf daß er uns zu GOtt bringen möchte. 1. Petr. III, 18. Laßt uns demnach wol zusehen / damit wir nicht / indem wir meynen die **Leiden Christi** zu verherrlichen / uns selbsten vom **Leiden** mit ihm ausschliessen und frey zu seyn achten / und uns also hauptsächlich betrügen. **Christus und seine Leiden / und seine Fürbitte für uns beym Vater** / sind über all unser Lob und Preiß: wir können sie nicht genug verherrlichen. Unterdessen aber müssen wir wissen / daß sie uns nicht vorgestellt worden sie anzugaffen oder zu beschauen / sondern **nachzuthun**. Es ist zwar **für uns** / daß Christus ins **Heilige eingegangen** ist: aber nicht allein verdienstlicher weise / sondern auch **Exempels-weise**. Er gieng hinein / daß wir auch hinein-gehen mögten. **Er hat für uns gelitten / und uns ein Exempel gelassen / daß wir seinen Fußstapffen nachfolgen sollen.** 1. Petr. II, 21. Wir müssen die **Pharisäer übertreffen**. Darum müssen wir alles / was in ihrer Heiligkeit war / und noch ungleich mehr / haben. Matth. V, 20. Esa. XXXV, 8. Cap. 12/14.

Es ist eine **lange Lauf-Bahn**. Derjenige aber / der solche Hoffnung **hat** / **reiniget sich** / **wie GOtt rein ist**. 1. Joh. III, 3. **Laßt uns** demnach **die Heiligkeit in der Furcht des HErrn vollkommen ausmachen!** 2. Cor. VII, 1. Wieviel / ja / besser zu sagen / wie wenig / haben wir an unserer Reyse noch zurück-gelegt und vollendet! wie wenig von unserer Zeit ist noch übrig! Wenn der Tag deines Lebens im Grabe beschlossen / Pred. Sal. IX, 10. so kommt die **Nacht** / **da niemand wircket** / Joh. IX, 4. und niemand reyset. Diese **Laufbahn** / dieses **Reysen** / dieses **Nachjagen** / muß

in

Cap. 12/14. in diesem kurtzen Leben vollendet werden. Darum sie genannt wird die Worte dieses Lebens. Apost. Gesch. V, 20. Dafern wir sie nicht vollenden / so ist unsere Reyse verlohren / alle unsere Müh und Arbeit ist umsonst / die Thore der H. Stadt werden vor uns verschlossen werden! Ich bitte innig / betrachtets wol! dafern kein Päpstisch Fegfeuer nach diesem Leben ist / (wie wir zu glauben leichtlich zu bereden sind /) und gleichwol nichts Unreines in die H. Stadt eingehen soll / wie der H. Geist Offenb. XXI, 27. ausdrücklich bezeuget. Vergleich diese zwey mit einander / und betrachte denn / wie nahe es uns angehe; wie viel uns daran gelegen / daß wir uns in diesem Leben von aller Unreinigkeit / in Gedancken / Worten und Wercken / reinigen. Der alte Mensch muß vorher ausgezogen seyn / ehe der neue Mensch kan angezogen werden / als zwey Kleider für einen Leib. Auf der andern Seite / dafern wir diese Lauf-Bahn vollenden / so gewinnen wir die unverwesliche Krone. 1. Cor. IX, 25. Ich habe meinen Lauff vollendet: hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit; und nicht allein mir / sondern auch allen denen die seine Erscheinung lieb haben. 2. Tim. IV, 7. 8. Wie aber eben derselbe Apostel geloffen / und seinen Lauff vollendet; zeigt er uns 2. Cor. VI. und Cap. VII, 1.

Ob wir aber der Heiligkeit nachjagen oder nicht / wird aus der Natur dieser Nachjagung erscheinen. Sie ist eine Bewegung: und eine Bewegung wird in ihrer Natur continuirt. So daß / wenn sie unterbrochen wird / sie nicht mehr eine Bewegung ist / sondern viele. Zum Exempel: Wenn einer in einer Laufbahne laufft / und denn stille stehet / und denn hernach wieder laufft ꝛc. diese sind nicht ein- sondern viele Läuffe. Diß ist der stätigen und continuirlichen Nachjagung der Heiligkeit zuwider: Es ist unserm Nachjagen nach dem Guten zuwider. 1. Thess. V, 15. In einem solchen unbeständig-heiligen Volcke will GOtt nicht heilig seyn: Psal. XIIX, 26. wie er auch 3. Mos. XXVI, 21. drohet. Derjenige / so heilig ist / soll immer heiliger werden: und der so unrein ist / wird immer unreiner. Offenb. XXII, 11. Ezech. VI, 9. Laßt uns an das schröckliche Exempel der unbeständigen Heiligkeit der Israeliter gedencken / wie viel tausend derselben in *Kades Barnea*, d. i. in der unbeständigen kindischen Heiligkeit / sturben / und nicht in das heilige Land kamen! Alle Bewegung hat einen Verfolg und Fortgang: und demnach / so wir der Heiligkeit nachjagen / wird sichs an unserm Anwachs und Fortgang in derselben erweisen. Laßt uns unsere eigene Wege examiniren! So wirs aber nicht thun wollen / so werdens andere thun. Was Förderung haben wir in diesem Nachjagen gethan? Welche Lüste haben wir überwunden? Alle natürliche Dinge / als Korn / Bäume / Kraut / auch unsere Leiber / haben ihren Wachsthum / ihr völlig Gewächs / Höhe und Vollkommenheit. Und eben also muß es auch

Cap. 12/14. mit der neuen Geburt und Creatur in unserer Seelen seyn. Gleichwie aber von solchen allen nichts auf einmal oder plötzlich hervorwächst und auch vollkommen wird / also ists auch mit der Wiedergeburt beschaffen. Der Zeiger an der Uhr scheinet uns nicht herumzugehen ꝛc. Also / ob wir wol nicht alle Augenblicke einen Fortgang in unserm Nachjagen nach der Heiligkeit spüren und erkennen / so ist solcher doch nach einer kurtzen Zeit leichtlich zu mercken. Man pflegt an jungen Kindern nach einer kurtzen Zeit bald zu beobachten / ob sie an ihrer Leibes-Länge gewachsen sind / oder nicht. Sollen wir denn unsere eigene Seelen nicht vielmehr beobachten? Wahrlich / so wir noch eben dieselben Leute / welche wir vor fünf / zehen / fünfzehen oder zwantzig Jahren gewesen; so wir noch in der alten Haut stecken; so wir noch im alten Wege wandlen: (denn die Gottlosen lauffen in einem Umkreyß um / wie ein Pferd in der Mühlen:) so können wir nicht mit Wahrheit sagen / daß wir der Heiligkeit nachgejaget haben. 3. Joh. v. 2. **Ich bitte über alle Dinge / daß du glücklich fortgehen mögest / gleichwie deine Seele glücklich fortgehet.** Denn das original-Wort ist εὐοδοῦσθαι, **daß du in Heiligkeit und Gerechtigkeit wol fortgehen mögest.**

Dafern wir der Heiligkeit nachjagen / so werden wir uns hüten für aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Diß ist ein gar gewiß Kennzeichen / das von der **Natur und Wesen der Heiligkeit** selbst genommen / welche eine **Absonderung von aller Unreinigkeit** ist. O wie sorgfältig / wie vorsichtig / werden wir seyn! Hebr. XII, 15. **Sehet mit Fleiß zu / daß nicht jemand GOttes Gnade versäume ꝛc. Wie könte ich denn diese grosse Gottlosigkeit und Sünde wider GOtt thun!** 1. Mos. XXXIX, 9. **Sollte ich die Glieder Christi nehmen / und sie zu Huren-Gliedern machen?** 1. Cor. VI, 15. **Das sey GOtt vor! Ich habe meine Füsse gewaschen / wie sollte ich sie denn wieder besudeln?** Hohel. V, 3. Wozu uns unterschiedene **Mittel** dienen können. Als: Daß wir **die Unflätigkeit** dessen bey uns betrachten / wovon wir uns reinigen und heiligen müssen. Eins dieser Mittel / welches wir / wegen der allgemeinen Wirckung / die es in der Seelen thut / wol das **allgemeine Mittel** nennen mögen / ist das **heilige Wort GOttes**: nicht allein das welches in unsere Ohren schallet / noch das in unsere Augen fället; denn dieses ist nur ein todter Buchstab / wenns alleine ist: sondern wie es durch den heiligen und reinigenden (a) Geist lebendig gemacht ist. (jedoch daß Lesen und Hören nothwendige Mittel hierzu sind.) Von diesem **lebendigen Worte** redet unser HErr Joh. XV, 3. **Jetzt seyd ihr rein durch das Wort / das ich zu euch geredt habe.** Joh. XVII, 17. **Vater / heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist die Wahrheit.** Wenn demnach die Heiligkeit durchs Wort

(a) Esa. IV, 4. der **Geist des Ausbrennens** genannt.

Cap. 12/14. Wort in uns gewurckt wäre / so mögte ja mit Rechte von uns erfordert werden / daß wir das **allerheiligste Volck in der Welt** seyn sollten / **nicht die Hörer** / sondern die **Thäter**. Jac. I, 22. Auf daß aber diß heilige Wort reinigen und uns heiligen möge / so muß es mit **Glauben vermängt** werden: Hebr. IV, 2. also vermängt / daß wir eins **mit dem Worte des Gehörs** werden; wie die Englische Uebersetzung am Rande angemerckt hat. Und wenn wir also vermängt seynd / so applicirts uns das **Blut und den Geist Christi**. Hebr. IX, 13. 14. **Das Gesetz machet nichts vollkommen** / aber **Christus** thuts. **Er** reiniget / **wie das Läuter-Feuer eines Goldschmieds** / und **wie die Lauge und Seiffe eines Walckers** oder **Bleichers**. Malach. III, 2. **Er wird sitzen** / **wie einer der schmältzet** oder **läutert** / **und das Silber schmältzt**. Die **Reinigung** und **Heiligung** ist kräfftig-wirckende in uns / (als die **zwo Seiffen-Laugen der Wäscherin** /) indem sie uns züchtigen und zur Besserung bringen. Und selig sind wir / so wir die **Züchtigung** erdulten! Psal. XCIV, 12. Dahin ermahnet uns unser Apostel kräfftiglich / Hebr. XII, 5-10. **Diß Züchtigungs-Wort** ist uns fürs gegenwärtige zwar beschwerlich / hart und verdrüßlich: v. 11. und diese Traurigkeit / Beschwerde und Verdruß / wircket **Furcht**; 2 Cor. XI. wie die Züchtigung einem Kinde: aber **durch diese Striemen werden wir geheylet**. Esa. LIII, 5. Sprüchw. XX, 30. Die Blauigkeit einer Wunde reiniget und vertreibet das Uebel: also thun die Striemen der inwendigen Theile des Bauchs. **Durch die Furcht des HErrn weicht man vom Bösen**. Sprüchw. XVI, 6. Also ist die **Furcht des HErrn rein**. Psal. XIX, 9. Diese **Furcht** treibet das Böse aus / und wircket **Heiligkeit**. 2. Cor. VII, 1. **Ich fürchte alle meine Wercke** / sagt Hiob Cap. IX, 28. Zu allen diesen thue noch **Gebät zum HErrn darzu** / daß er uns züchtigen und bessern wolle. Cap. 12/14.

Dieweil wir nunmehr weitläuffig von denen beyden Worten des **Friedens** und der **Heiligkeit** / und wie wir ihnen nachjagen sollen / insonderheit geredet haben; als ist noch übrig / auch etwas wenigs **von beyden mit einander vereinigt** zu reden. Worinnen 1. die **Vereinigung** zwischen dem Frieden und der Heiligkeit bewährt / zum 2. derselben **Grund und Ursach** gezeigt / 3. ein **Zweiffels-Einwurff** beantwortet / und 4. was für einen **Nutzen** wir daraus zu nehmen haben / angewiesen werden soll.

Die **Ursach** / warum wir dem **Frieden** und der **Heiligkeit vereinigt** nachfolgen sollen / ist nachdencklich: (1) sowol in Ansehung dieser Gnaden-Gaben an ihnen selbsten / als (2) in Ansehung GOttes. (1) In und an ihnen selbsten betrachtet / so ist der **Friede** der Effect oder die **Frucht der Heiligkeit** / und die **Heiligkeit die Wirck-Ursache des Friedens**. Esa. XXXII, 17. **Das Werck der Gerechtigkeit ist Friede** / und der *Effect* **der Gerechtigkeit Stille und**

Cap. 12/14. Sicherheit in Ewigkeit. Die Weißheit / so von oben / ist fürs erst rein und heilig / und denn friedsam: und die Frucht der Gerechtigkeit wird gesäet im Frieden. Jac. III, 17. 18. Dieses war durch den Apostel in Melchisedeck vorgebildet / Hebr. VII, 1. 2. Melchisedeck / sagt er / war erst / wie er verdolmetschet wird / ein König der Gerechtigkeit / und darnach auch ein König Salem / das ist / des Friedens. (2) Sind sie auch nachdencklich in Ansehung GOttes. Denn er ist der GOTT beydes der Heiligkeit und des Friedens / und befiehlt deren einem wie dem andern nachzujagen. Eben daher ists / daß der H. Geist Psal. LXXXV, 9. sagt: GOtt redet Frieden in und zu seinem Volcke. Wer sind dieselben? Unmittelbar drauf setzt er hinzu; in und zu seinen Heiligen: und ist damit erklärt und bedeutet / welche sein Volck seyen / in und zu welchen er Friede rede. Nemlich in und zu denen redet er Friede / welche er durch den Glauben gerecht machet. Röm. V, 1. Und das ist auch die Ursache / daß die Apostel in den Eingängen ihrer Episteln vorhersetzen: Gnade und Friede! Daher denn / sobald Christus / die wahre Gerechtigkeit und Heiligkeit / gebohren war / auch die Engel sungen: Gloria sey GOTT im Höchsten / Friede auf der Erden / in den Menschen eines guten Willens! (So gibts die gemeine Lateinische Ubersetzung.) Luc. II. 14. Diß war auch vorgebildet Jos. XIIX, 1. allda gesagt wird; daß sich die ganze Gemeine Israel in Schilo versammlet / und daselbst den Tabernakel / Hütte oder Zelt der Zusammenkunfft aufgerichtet habe. Schilo bedeutet Frieden. Im Frieden ist der Tabernakel GOttes: GOTT / der unsere Gerechtigkeit ist / wohnet allda; die Heiligen GOttes wohnen allda. Cap. 12/14.

Allhier fragt sichs nun: ob einer / so der Heiligkeit nachjaget / auch mit unheiligen und ungöttlichen Menschen dem Frieden nachzujagen schuldig sey? Antwort: Diß ist mehr durch unsere contrare Practic zu einer Frage gemacht / oder in Zweiffel gezogen; denn aus einiger Schwerigkeit im Wort GOttes darüber. Da wahrlich (ich rede aus Betrübniß meines Hertzens!) manche zu sehen sind / die zwar der Heiligkeit nachjagen / und doch ihr hertzliches Erbarmen gegen ihre Brüder so eng einspannen. Denn daß ein Nachfolger der Heiligkeit möge / ja schuldig sey / auch mit denen Unheiligen und Ungöttlichen auf gewisse Art dem Frieden nachzujagen; ist aus dem ausdrücklichen Befehl des H. Geistes in diesem Texte sonnenklar. Allein / damit wir dieses desto besser verstehen mögen / muß ich euch erinnern / daß / gleichwie eine zweyfache Liebe ist / als / eine Bruder-Liebe und eine gemeine Liebe: 2. Petr. I, 7. also auch daher nach proportion ein zwiefacher Friede entstehe. 1. Derjenige Friede / welcher aus der Bruder-Liebe urständet / ist mit denen Heiligen zu unterhalten / mit welchen man schuldig ist friedlich und brüderlich zu leben. Einen sol-

Cap. 12/14. solchen liebreichen und friedlichen Umgang finden wir Apost. Gesch. II. beschrieben. 2. Derjenige Friede / welcher **aus der gemeinen Liebe** entstehet / muß gegen alle Menschen / ob sie gleich gottlos / ob sie gleich Fremde / ob sie gleich Feinde sind / (denn auch mit diesen müssen die Heiligen Gottes friedlich leben / wo sie nur immer möglich können / oder / **so viel an ihnen ist**/) gehalten werden. Daher die dann alle mögliche und die beste Mittel anwenden müssen / Frieden mit ihnen zu befördern. Dieses beschreibt der Apostel Röm. XII, 14. **Segnet die so euch verfolgen / segnet und fluchet nicht.** Diese Gebote sind Fleisch und Blut zwar sehr schwer: **Fleisch und Blut aber solten nicht ins Reich GOttes eingehen.** 1. Cor. VI, 9. Cap. XV, 50. Gal. V, 21. Wie schwer sie aber scheinen / so finden wir sie doch beydes vor und unter dem Gesetze practicirt. 1. Vor dem Gesetze 1. Mos. XXI. da **Abraham** einen Bund mit **Abimelech dem Philister** auf drey Geschlechte eingieng: v. 23-32. ungeachtet Abimelech den Abraham beleydigt hatte. v. 25. Betrachte auch den friedfertigen Umgang mit den **Männern Heth** / 1. Mos. XXIII, 4. **Ich bin / sagte er / ein Fremdling und Einwohner bey euch:** und **bückte sich vor dem Volck des Landes / nehmlich den Kindern Heth**; v. 7. und wiederum v. 12. Isaac folgte seines Vaters Exempel / 1. Mos. XXVI, 29. und gieng auch mit **Abimelech** einen Bund ein / welcher ihn doch hasste. v. 27. Eben also thate Jacob auch mit **Laban.** 1. Mos. XXXI. Und so auch **David** mit **Saul:** 1. Sam. XXIV. da er doch sein Leben suchte. Auf diesem Grunde stehet **das Recht der Bündnisse** zwischen Fürsten und Ständen / obschon unterschiedener Religionen. Aus diesem Grunde unterhalten wir Friede mit **Türcken / Persianern** / und **Moscowitern.** So thun die **Franzosen / Niederteutschen** und **Venetianer.** Welche die Spanier in keinerley Weise annehmen wollen / sondern tragen unterm Vorwand der Unglaubigkeit einen tödtlichen Haß und Feindschafft wider sie. Ist aber genug / ihnen zu sagen / was unser HErr und Heyland den blutgierigen Juden / Joh. IIX, 40. antwortete: **So that Abraham nicht.** Und eben also gebührt uns / wo wir **Abrahams Kinder** seyn wollen / auch nicht zu thun / sondern auch mit den gottlosen Menschen friedlich zu leben / wie **Abraham / Isaac / Jacob / David** / ꝛc. gethan haben. Und warum das? Denn ein **Knecht des HErrn** soll nicht zänckisch seyn / sondern freundlich gegen **alle Menschen:** ob ihnen **GOtt** dermaleins etwa **Busse geben mögte.** Es ist auch dieses unserer Heiligkeit keine Verkleinerung oder Nachtheil / sondern die beste Ubung derselben. Das Feuer glühet am hefftigsten und ist am heissesten / wenn die Lufft am kältesten ist / durch Wider- oder Zurückhaltung. Also thut das H. **Feuer der Liebe in uns** / welches der HErr ist kommen anzuzünden. Der H. Hiob im Lande **Uz** / der H. **David** in **Mesech** / der H. **Loth** in **Sodom** / der H. **Noah**

Cap. 12/14. Noah in der gottlosen Welt rings um ihn her. Noah war gerecht und vollkommen in seinem Geschlechte/ so das allerärgste gewesen. Diese übten und vermehrten ihre Heiligkeit durch die Beywohnung weltlicher unheiliger Nachbaren. Denn die Tugend läßt ihren Eifer sincken/ wenn sie keinen Widersacher hat.

Dieses macht auch/ daß man andere gewinnet. Und zu dem Ende sind die Heiligen hie und da in der Welt zerstreuet/ gleichwie das Saltz der Erden/ wie das Ferment; auf daß sie andere ihnen gleichmachen mögen. Betrachte/ wie die Gedult Davids auf Saul wirckte. 1. Sam. XXIV, 16-19. Probir diß Mittel an deinem unfreundlichen/ harten und widerwärtigen Nachbar. Wie fertig war der heilige Paulus mitten unter einem verkehrten Geschlechte! und das alles zu dem Ende/ daß er Christo Menschen gewinnen mögte. Und was weißt du/ o Mensch/ ob du deinen Nachbar nicht gewinnen mögest.

Dieses entdeckt uns 1. die wahre Beschaffenheit des Volcks GOttes. Sie sind ein heilig Volck/ ein friedsam Volck. Es ist das erste gute Zeugniß/ das wir den Israeliten von Fremden gegeben lesen. Diese Menschen sind friedsam unter uns. 1. Mos. XXXIV, 21. 2. Offenbahret und gibt uns dieses zu erkennen/ welches die wahre Christenheit/ die wahre christliche Religion sey. In Wahrheit diejenige/ welche die heiligste und friedsamste ist. Eph. V, 25-28. Christus liebte die Kirche oder Gemeine/ und gab sich selbsten für sie dahin/ auf daß er sie mögte heiligen und reinigen durchs Waschen mit Wasser im Worte/ (des Lebens/ setzt die gemeine Lateinische Uebersetzung hinzu/) daß er sie ihm selbst mögte darstellen eine herrliche (oder solche) Kirche oder Gemeine/ (welche der verlohrnen Glorie/ oder des im Falle verscherzten Ebenbilds GOttes/ wieder theilhafft wäre/ und) die weder Flecken noch Runtzel/ oder etwas dergleichen/ an sich hätte/ sondern daß sie sollte heilig und ohne Mackel seyn; keinen Mackel der Befleckung/ noch Runtzel des alten Adams an sich haben. Worbey wir die Grade der Heiligkeit zu mercken/ welche in der Kirche oder Gemeine Christi erfordert werden. Und wo nun eine solche vortreffliche Heiligkeit ist/ allda wird der Friede nicht mangeln. Der HErr wird sein Volck mit Frieden segnen/ Psal. XXIX, 11. und wird ihm den Frieden ausbreiten wie einen Wasserstrom: Esa. LXVI, 12. Und gleichwie sie Frieden in ihnen selbsten haben/ also wird ihnen GOtt auch Frieden mit andern geben. Denn/ wenn eines Menschen Wege GOtt wolgefallen/ so machet er auch seine Feinde mit ihm zu frieden. Sprüchw. XVI, 7.

3. Ist wol zu mercken/ daß alle Tugenden/ wie die Glieder einer Ketten/ an einander hangen. Was für eine Vereinigung und Verknüpfung der Gnaden-Gaben sollte demnach billig in einem wahren Christen-

Cap. 12/14. sten-Menschen seyn! Nicht Heiligkeit alleine / sondern Heiligkeit mit Frieden und allen andern Tugenden verknüpfft. Zeph. II. Mich. VI, 8. 2. Petr. I, 5. ꝛc. ꝛc. Und diesen Vorzug hat die wahre Kirche Christi unter allen Secten und Factionen in der Welt. Allesamt achten sie eine oder die andere Gnaden-Gabe oder Tugend hoch. Gleichwie Mirandula von den Secten in der Philosophie sagt / daß etwas / das groß und hoch zu achten / in jeder derselben sey: also mögen wir auch von den Secten in der Christenheit sagen. Einige erheben den **Glauben**/ andere die **Liebe**. Die **wahren Heiligen GOttes** aber erheben und umhalsen sie **allesamt**: als die da wol wissen/ daß ein Christen-Mensch **nicht nur** zu einer Gnade oder Tugend / sondern zu allen / beruffen sey. Phil. IV, 8. 2. Petr. I, 5-7. **Thut hinzu zu eurem Glauben** (heilige) **Tapfferkeit** / und **in der heiligen Tapfferkeit die Bescheidenheit** ꝛc. ꝛc. Die **göttliche Natur** ist nicht völlig in einer von diesen/ sondern erfordert eine **gliedliche Vereinigung** aller derselben. Dafern wir schuldig seynd / dem **Frieden** und der **Heiligkeit vereinigt** nachzujagen; so soll niemand diejenigen scheiden / die GOtt zusammen-gefügt hat: woran wir ihrer doch allzuviel sehr schuldig finden. Einige jagen der Heiligkeit nach / versäumen aber den **Frieden**: andere jagen dem **Frieden** nach versäumen aber die **Heiligkeit**.

Es ist ein grosser Fehler vieler Anfänger / ja auch mancher derer die schon weit in der Laufbahne der Heiligkeit gekommen zu seyn meynen / daß sie den **Frieden versäumen**. Betrachtet doch bey euch selbsten / wie eine ungebührliche Sache es für diejenigen sey / welche der Heiligkeit nachzujagen bekennen/ daß sie mit einander zancken und streiten! **Daran sollen die Menschen erkennen/ daß ihr meine Jünger seyd / so ihr einander liebet.** Wessen Jünger sind denn diejenigen/ welche mit einander zancken / hadern und streiten? Wer kan daraus erkennen/ daß sie Christi Jünger sind? Die Christen in den ersten Zeiten waren so kennbar und mercklich an diesem liebreichen und friedfertigen Umgang und *Conversation*, daß die Heyden/ die es beobachteten/ einer gegen den andern sagte: Siehe / wie die Christen einander lieben! Nun aber mögen sie wol von den allermeisten sagen: Siehe / wie die Christen einander hassen / lästern / schänden und schmähen! Darum waren sie auch hiebevor Brüder genannt/ wie zu sehen aus Apost. Gesch. Ja auch die Fremden / wenn sie einen Weg mit einander zu reysen haben / vereiniget und verknüpfft ihre gemeinschafftliche Societät mit einander in einen Bund des Friedens. Nun haben ja alle Christen einen und denselben Weg der Heiligkeit zu wandlen / eben dieselbe Reyse zu thun: sie zielen und lauffen alle nach einem Ziele ꝛc. Sollten sie denn nicht aufs vollkommenste unter einander einig seyn? Aber leyder! Es betrübt mich im Hertzen / daß ich sehen und wissen muß / wie hochnöthig Josephs Vermahnung an seine Brüder sey: **Zancket nicht mit einander auf dem Wege!** Cap. 12/14.

Cap. 12/14. Wege! Die Christen wurden Freunde genannt. 3. Joh. v. 15. Und so ein Freund ist / der liebet allezeit; Sprüchw. XVII, 17. und der stehet vester bey als ein Bruder. Sprüchw. XIIX, 24. Es ist zweifels-ohne der Christliche Freund. Denn solche Freunde haben mehrere und grössere gemeinschafftliche Verpflichtungen / dann alle andere Freunde in der Welt. Und in Wahrheit / es ist keine wahre Freundschafft denn allein diese. Aber / ach! wie nöthig haben wir des Apostels Vermahnung Gal. V, 15. So ihr euch aber unter einander beisset und fresset / so sehet zu / daß ihr nicht von einander verzehret werdet! O wie viel besser und seliger ists / sich wahrlich in der Liebe halten und bezeugen! Eph. IV, 15. Wir haben gröstentheils die Unvollkommenheit / die auch in den ersten Jüngern vor Empfahung des H. Geistes war. Sie verboten einigen Teuffel auszutreiben / weil sie Christo nicht mit ihnen nachfolgeten. Es war auf beyden Seiten ein Fehler. 1. Wollten sie der Heiligkeit nicht mit ihnen nachjagen. 2. Und die andern verboten es ihnen / weil sie nicht mit ihnen Christo nachfolgeten. So daß auf beyden Seiten Ansehen der Personen ist. Die Heiligkeit ist also nicht da. Was ist die Ursach? Antwort: Weil wir nicht die Liebe und den Frieden zu unseren Gefährten in ihrer Nachfolge nehmen. Denn Liebe und Frieden sind die Gefährten / oder begleiten alle gute Verrichtungen. 1. Cor. XIII. und Cap. XVI, 14. Sie sind das Saltz / mit welchem alle Opffer müßten aufgeopffert werden: das allgemeine Nothwendige. Gleichwie jede Handwercke / jeder besondere Beruf / des Feuers nöthig hat; also auch der Liebe und des Friedens. Jedwedes Opffer mußte mit Saltz des Bundes gesaltzen werden. Wahrlich der Mangel dieses beleydigt nicht allein GOtt / sondern ist auch denen die draussen sind ein Anstoß und Aergerniß: als welche daher die Kinder GOttes beleydigen / und ihnen unrecht thun / als ob sie alle solche wären. Cap. 12/14.

Andere aber sind in noch ärgerm Zustande als diese / welche zwar einem Frieden / aber ohne Heiligkeit / nachjagen; einem unheiligen Frieden. Solche sind diejenigen / welche durch den Mund und Zähne an einander verbunden sind / Topf-Freunde / Topf-Gesellen: die Schweine / so einander lieben / und friedlich beysammen leben. Und es ist in Wahrheit die gröste Schande / daß sie solches thun / und die Heiligen / welche doch unter und in ihnen das alleinige Fundament und den Grund der Liebe und des Friedens haben sollten / unfriedlich unter sich leben. Dergleichen Leute haben eine Art der Einigkeit / jedoch eine solche die wir mit mehrer Wahrheit eine Faction und Conspiration wider den wahren Frieden GOttes nennen mögen; gleichwie der Juden Vereinigung wider Christum war / Psal. II, 2. der nach Ephes. II, 14. unser Friede ist. Solche mögten wol bedencken / daß auch die Teuffel einig sind; weil sonsten ihr Reich nicht bestehen mögte: wie unser Heyland schleußt. Eine gantze Legion vertrugen

sich

Cap. 12/14. sich mit einander in einem Manne. O weh! die Vereinigung ist nichts / so sie wider den wahren Frieden ist. Es ist ein herrlich Sprüchwort / und wol zu betrachten; daß **nichts gut in einer Vereinigung** ist / **wo die Vereinigung nicht im Guten** geschicht. Stupæ collectæ, zusammen-gedrehet Werck. Eine Synagog der Sünder / in welchen das Zorn-Feuer brennet. Mit einander wachsende Disteln und Dörner / deren Ende ist verbrannt zu werden.

Hierbey werden diejenigen billig bestrafft / welche weder dem **Frieden** noch der **Heiligkeit** nachjagen. Von welchen der Apostel zuvorgesagt / daß solche in den letzten Tagen seyn würden / **Gnadenlose / Unheilige.** 2. Tim. III, 2. Solche sind eigentlich die **Söhne des Teuffels** / der ein Feind des Friedens und der Heiligkeit ist. Denn / wenn die **Heiligen** und **Friedenmacher Söhne Gottes** sind / Col. III, 15. Matth. V, 9. so sind die **Unruhigen** und **Unfriedsamen** eben so wahrhafftig und eigentlich **Söhne des Satans.** Die allerärgsten aber sind diejenigen / welche die Heiligkeit und den wahren Frieden / der daraus herfleußt / verachten / und einem Frieden in Sünden nachjagen. Also thate jener reiche Vielfraß: **Seele / du hast einen grossen Vorrath auf viel Jahr!** Luc. XII, 19. Er sagte nicht / wie er durch Unterdruckung und Betrug darzu kommen. Der **Mammon der Ungerechtigkeit** wird nicht lang im Frieden besessen / ob er ihm wol selbst Frieden verheißt: **Seele / nimm deine Ruhe und Gemächlichkeit! iß / trinck / und sey frölich!** Dergestallt wühlt mancher elender Mensch / und gibt sich überaus grosse Mühe / sorget und ängstet sich im Stande dieses reichen Geitzhalses / auf was für Weise er einig Gut zusammen-scharre / damit er Güter haben / und eines unwürdigen und unheiligen Friedens in seinem Alter geniessen möge. Eben wie Sardanapalus: Iß / trinck / spiel! nach dem Tod ist keine Wollust mehr. Weißh. II. Wahrlich solche Menschen sind im unglücklichsten Stande! weil sie ihnen selbsten Frieden verheissen / da keiner ist. Es ist sehr nachdencklich / daß der HErr unheilige und ungöttliche Menschen mit vieler Langmuth duldet / und ihre Bekehrung von einem Tage zu dem andern erwartet; biß sie sich ruhig achten / und ihnen selbsten einen Frieden in der Sünde verheissen / da keiner ist. Alsdenn sind sie in einem desperaten Stande / und der Zorn GOttes überfällt sie. Wovon wir manche Exempel geben können. 1. In den **Tagen Noäh: sie assen und truncken.** 2. In den **Tagen Loths** ꝛc. Luc. XVII, 26-30. **Da sie ruheten** / oder gute Ruhe hatten / und **zu frieden waren** in ihren Sünden / überfiel sie der Zorn GOttes. Biß dahin und auf dieselbe Zeit **streitet der Geist GOttes in den Menschen.** Dergestallt verstehen wir dasjenige / welches GOtt zu Abraham sprach: **Die Ungerechtigkeit** oder **Sünde der Amoriter** lo schalom, **ist noch nicht voll.** Welches wir nach diesen Original-Worten gründlich geben mögen: die Sünde

Cap. 12/14. ist noch nicht friedlich / oder zu ihrem Frieden kommen. Sie sind noch nicht zur Ruhe kommen in ihren Sünden. Nachdeme sie aber auf ihren Hefen vest sassen / sandte GOtt Josuam sie auszurotten und zu verderben. Solange noch Streit wider die boßhaffte Partey in uns / ist noch einige Hoffnung. So lange die Menschen nur noch im Wege der Sünder wandlen / (obs wol arg genug/) so ist dennoch noch einige Hoffnung. Wenn sie sich aber im Sitze der Spötter niedersetzen / alsdenn kommt das Verderben. Zu solchen redet der Prophet Esaias Cap. XXIIX, 14. 17. So höret nun ihr Spötter! Weil ihr gesagt; Wir haben einen Bund mit dem Tode / und einen Vergleich mit der Höllen gemacht: so wird der Hagel eure falsche Wand und Zuversicht wegtreiben ꝛc. Das Volck in Laisch war ruhig und sicher / und so kam der Stamm Dan / und schlug sie mit der Schärffe des Schwerdts. Wenn das Volck Laisch / d. i. das Volck des Teuffels / welcher der brüllende Löwe ist/ (denn das bedeutet das Wort *Laisch*,) zu frieden sind in ihren Sünden; so kommt Dan/ das Gerichte. (wie es die Schrifft erklärt 1. Mos. XLIX, 16) So daß/ wenn das Gerichte über uns kommen/ wir wol gedencken mögen / daß unsere Sicherheit / unser Friede in unseren Sünden / das Gerichte über uns gebracht habe. Wenn das letzte Gerichte seyn wird / sagt unser Heyland und sein Apostel; wenn sie werden sagen: Es ist Friede und Sicherheit! alsdenn wird sie das Verderben plötzlich überfallen/ gleichwie der Schmertz ein schwanger Weib/ und sie werden nicht entfliehen! Luc. XVII, 30. 1. Thess. V, 3. Weil demnach der Friede in Sünden so schröcklich und entsetzlich ist / und uns unser HErr so ernstlich auch Luc. XXI, 34. warnet; o so laßt uns wachen und bäten / damit wir nicht unversehens überfallen und hingerückt werden / sondern ihm in seiner Zukunfft mit Freuden entgegen-gehen / und ihn empfahen mögen. Rem. 2. Th. 700-723. Cap. 12/14.

Vers 15. **Daß nicht etwa eine Wurtzel der Bitterkeit aufwachse** ꝛc.) Man mercke doch / wie weit das gegenwärtige Geschlecht von der Reinigkeit der Religion abgewichen sey / dero sich doch alle rühmen! Die Christliche Religion will nicht ein bitter hart Wort zulassen / nicht eine Wurtzel der Bitterkeit / gähen unbedachtsamen Zorn / Rache / Haß / Boßheit / Neid/ Blutgierigkeit. Wo ist ein reformirt Hertz zu finden von solchen Eigenschafften? Rem. 1. Th. 52. v. 15.

Vers 25. **So wir uns deß wegern** (oder uns von ihm kehren) / **der vom Himmel** (göttliche Worte) **redet**] So wir uns aber zu ihm kehren / oder glauben; so werden wir ihm auch gehorsamen. Rem. 1. Th. 58. v. 25.

Hebr.

Cap. 13/1. Hebr. XIII, 1. **Bleibet vest in der brüderlichen Liebe!**] Diese ist heutzutag fast wenig mehr zu finden. Die Ursach ist: Wir sehen zum Bösen / und nicht zum Guten / auf einander. **Böß** und **Gut** sind in uns mehr oder weniger vermischt / und wir haben solche arge Augen / daß wir nichts als Arges in einander sehen können; ja nichts als Arges: und solches ohne Unterlaß. Und also machen wir / daß der Haß des einen gegen den andern zunimmt / und endlich unverbesserlicher und unversöhnlicher / dann unter den Feinden selbst / wird. Rem. 2. Th. 114.

Wo der Geist GOttes wohnet und regieret / da setzen die Menschen nicht / als übel geneigt / auf andere; sondern lieben sie im HErrn / und suchen ihr zeitlich- und ewiges **Wolergehen** mit Ernste. Ibid. 116.

v. 8. Vers 8. **JEsus Christus gestern und heute / und derselbe auch in Ewigkeit** (in die Welt-Ewigkeiten).] 1. **Gestern** ist die vergangene Zeit. 2. **Heute** ist die gegenwärtige Zeit. 3. **In die Welt-Ewigkeiten** / d. i. alle zukünfftige Zeit. Der Name **JEsus** bedeutet einen **Heyland**. Das Hebräische Wort *Jascha*, worvon es hergeleitet wird / ist gantz nicht mehr gebräuchlich; und an dessen statt wird gebraucht das Wort *Hoschijah*, welches **seligmachen** oder **erlösen** bedeutet. Und das ist unserer Betrachtung wol werth. Denn weil der Mensch elend und ohnmächtig / und also unbequem worden sich selbsten zu erretten oder selig zu machen; so lesen wir kein solch Wort in der activen Bedeutung kal: als *Jascha*, erretten oder seligmachen. Daher das Wort *Hoschijah*, so im Gebrauche ist / **Heyl / Errettung** oder **Seligkeit / verursachen** bedeutet: worvon *Jeschuah* oder *Jehoschuah*, (der Name des Vorbilds dessen welcher Heyl verursachet und bringet /) der **Heyland** / und der **grosse Heyland** / herstammet; wie wirs Esa. XIX, 20. übersetzen: **Der HErr wird ihnen einen Heyland und Fürsten senden:** so mit Apost. Gesch. V, 31. genau übereinstimmet. **Denselben hat GOtt erhöhet in seiner rechten Hand / ein Fürst / Heyland und Erretter / zu seyn.** Also wird auch εὐαγγελίζω, fröliche Botschafft der Seligkeit verkündigen / als active im N. Testament nicht ein einigmal gelesen. Weil solche fröliche Botschafft nicht von uns kommt / sondern von oben herab empfangen werden muß. Dannenhero wir Matth. XI, 5. lesen: **den Armen wird das Evangelium geprediget**; nehmlich / den Armen im Geiste. **Uns ist das Evangelium auch wie jenen verkündiget.** Hebr. IV, 2. Vergeblich wird demnach die **fröliche Botschafft** desselben von jemanden anderen / vielweniger die Seligkeit desselben / erwartet / als vom HErrn **JEsu** / dem **Fürsten und Heylande.** Dergestalt bedeutet der Name **JEsus** einen **Heyland.** Und zwar sowol von der Sün-

Cap. 13/8. Sünde/und allen Gefolgen derselben/ zu erlösen/als auch ins Reich GOttes wiederzubringen. Nach 2. Tim. IV,18. **Der HErr wird mich erlösen von allem bösen Wercke / und selig in sein Reich / das überhimmlische / bringen.** Also war es zuvorverkündiget Dan.IX,24. **Siebenzig Wochen sind bestimmt über dein Volck / und über die Stadt deiner Heiligkeit / die Ubertretung zurückzuhalten / und die Sünde und Ungerechtigkeit zu endigen / und ewige Gerechtigkeit einzubringen/ und das Gesichte der Prophezeyung zu versigeln.** Und so viel vom ersten Namen: von welchem wir hernachmals weiter zu reden Ursach haben werden.

Die nächsten Worte im angezogenen Propheten leiten uns zum nächsten Namen des Sohns GOttes im Texte / welche lauten: **zu salben den Allerheiligsten** / d.i. **Christum** / den **Heiligen GOttes** / durch das **Allerheiligste des Tempels** vorgebildet. Er ist von seiner Salbung **Christus** / der **Gesalbte** / genannt. Also erklärt der Apostel Andreas seinen Namen **Messias** Joh.I,41.42. **Wir haben den Messias funden / welcher / wenn er erklärt wird / der Christus ist. JEsus Christus** wird gesagt derselbe / ὁ αὐτὸς, zu seyn: Eben derselbe in Natur / Eigenschafften und Wercken; wie wir alsbald sehen werden.

Gestern bedeutet entweder eigentlich den Tag vor diesem gegenwärtigen. 1. Sam. XX, 27. **Weder gestern noch heute.** Oder eine Weile zuvor. 2. Sam. XV, 20. **Gestern bist du kommen** ꝛc. Und in der letztern Bedeutung dieser wollen einige das Wort **Gestern** verstanden haben / freymüthig bekräfftigende / daß es in einer dieser Bedeutung / und anderst nicht / in der Schrifft gebraucht sey. Und also beschräncken sie die Red-Art auf diese Weise: **Christus ist gestern** / d. i. die Zeit (sagen sie) seiner **Mensch- oder Fleisch-Werdung.** Da doch der Apostel nach dem Urtheil der Alten zu verstehen / daß er von **aller vergangenen Zeit** rede. Aber sie sagen / daß *Etmol* nirgend also gebraucht worden / daß es **von alters her bedeute**; sondern / **neulicher Zeit.** Allein / daß solches nicht sey / erweiset der Ort Esa. XXX,33. *Tophet* ist *Etmol*, d.i. **von gestern her bereitet.** Da durch *Tophet* die **Hölle** zu verstehen / von welcher gesagt wird / daß sie **von alters** / d. i. **von der ersten Schöpffung** / her gemacht sey. Die Juden sagen / daß sie des andern Tags nach dem Fall der Engel gemacht sey: und das ist **ein altes Gestern.** Aber bey GOtt sind tausend Jahre wie gestern. Bedeutet demnach **gestern** die **Ewigkeit der göttlichen Natur Christi** / **heute** aber die **Neuheit seiner Fleisch-Annehmung.** Cyrill. de Fide ad Reg. Und Arnob. Lib. 5. de Fide c. 2. **Christus ist gestern** / das ist / **von Ewigkeit.** Er ist **heute** / d. i. **in der gegenwärtigen Zeit.** Auch ist er **in die Welt-Ewigkeiten** / d. i. in der **zukünfftigen Zeit.** So eben das / was der heilige Johannes Offenb.I,8. sagt: **Ich bin das Alpha und Omega** / **der**

Cap. 13/8. der da ist / und der da war / und der da kommen wird. Daß demnach Christus Gestern war / derselbe von Ewigkeit / alle die Zeit die vergangen ist; das ist durch viel Namen / welche die Ewigkeit seiner göttlichen Natur bedeuten / gantz klar: da er λόγος, oder das Wort / genannt wird; Joh. I. ein sehr gebräuchlich Wort in der Chaldäischen Uberſetzung: der Glantz der Glorie; das Ebenbild des Wesens GOttes ꝛc. Auch hat er viel Namen / die ihm in der Zeit gegeben sind. Das erste Wort in der H. Schrifft *Reschith*, das *Principium*, oder der Anfang; so die Alten vor Christum verstanden haben: welches guten Grund hat. Denn also wird er ausdrücklich Col. I, 18. genannt: und Offenb. III, 14. das Principium oder Anfang der Schöpffung GOttes / der Anfang der Creatur. Und dann wird bezeuget / daß GOTT alles durch ihn gemacht habe. Joh. I, 3. Hebr. I, 2. Col. I, 16. Und eben also sagt auch der HErr von sich selbsten Psal. XL, 8. Im Principio, Anfange des Buchs ist von mir geschrieben. Hebr. X, 7. Dannenhero er auch Joh. IIX, 25. spricht: Ich bin eben dasselbe / welches ich euch vom Anfange gesagt habe. Sie fragten ihn: Wer bist du denn? JEsus sagte ihnen: Der Anfang / welchen ich euch auch sage: Ich bin der Anfang: Eben das / was ich vom Anfang mit euch rede / bin ich. Was ist das? Antwort: Der Weg / die Wahrheit / das Leben / das Licht / das Heyl und Seligkeit.

Die Ursach / warum Christus eben derselbige Gestern ist / mag betrachtet werden 1. in Ansehung GOttes: und zwar (1) seiner Barmhertzigkeit / die da ewig ist; nach welcher er nicht gewollt / daß der Mensch / der gefallene arme Mensch / vom Anfangeher eines JEsus / eines Heylands und Erlösers / ermangeln sollte / welcher ihn von seinen Sünden erlösen mögte. (2) In Ansehung seiner Gerechtigkeit: nach welcher er nicht wollte / daß er eines solchen Rächers ermangeln sollte / welcher der Schlangen / die ihn betrogen und verführet hat / den Kopff zerbrechen mögte. (3) In Ansehung seiner Macht. 2. In Ansehung des Menschen / der elend / gefallen / und von seinem GOtt geschieden war; mit welchem es unmöglich war daß er ohne einen Mittler wieder sollte haben vereinigt werden können. 3. In Ansehung Christi des GOtt-Menschen / welcher die Barmhertzigkeit GOttes / und der Jehovah unsere Gerechtigkeit / und die Krafft GOttes ist / wordurch der Schlangen Kopff zerbrochen ist. Cap. 13/8.

Hierwider aber mögte man einwenden und sagen: es scheine gleichwol nicht / daß er eben derselbe Gestern sey; weil er Matth. XIII, 16. 17. selbst bezeuget / daß viel Propheten und Gerechten (der H. Lucas Cap. X, 24. setzt hinzu / Könige /) haben verlangt diese Dinge zu sehen / und haben sie nichts gesehen. Dahero denn scheinet / als sey etwas Neues in der Fleisch-Annehmung unsers HErrn gewesen. Worauf zur Ant-

Cap. 13/8. wort dienet: daß dieses keine Neuigkeit der Wahrheit beweise/ sondern eine klärere Offenbahrung deroselben auf heute / dann gestern / sey. So redet unser HErr hier auch nicht von den äussern Augen oder Ohren/ sondern von beyden inwendigen und vom Gemüthe. Denn sonsten auch die Feinde JEsu Christi mit ihren äussern Augen und Ohren sahen und hörten / was er that und redete. Hebr. XI, 13. Diese alle sind im Glauben gestorben / und haben die Verheissungen nicht erlangt / sondern haben sie nur von fernen gesehen/ seynd derselben überredet gewesen / und haben sie umhälset. Nach welcher Seligkeit die Propheten gesucht / und mit Fleiß geforscht haben / auf welche Zeit der Geist Christi in ihnen deutete ꝛc. 1. Petr. I, 10. 11. Ist demnach JEsus Christus eben derselbe gewesen; aber die Art oder Weise oder Grad des Sehens und ihn Erkennens war nicht eben dieselbe. Sie sahen eben denselben JEsum Christum: aber dunckel/ als durch einen Spiegel / als in einem Rätzel; nicht von Angesicht zu Angesicht. Dennoch sagt unser HErr nicht / daß alle Propheten und Gerechte / so diejenigen Dinge zu sehen verlangt gehabt / nicht gesehen und gehört hätten / wie sie / die Apostel/ sahen und hörten. Zumal er ja selbst von Abraham Joh. IIX, 56. sagte; daß er sich mit Verlangen gefreuet seinen Tag zu sehen / ihn auch gesehen/ und sich höchlich darüber erfreuet gehabt habe.

Worbey wir zu mercken 1. daß / Cap. 13/8. weil der Heyland der Welt Namen aus zweyerley Sprachen vermängt hat / dessen erster von einem Hebräischen / und der ander von einem Griechischen / Ursprunge ist / war daraus zu schliessen / daß er der gemeine Heyland beydes der Juden und Heyden sey. Welches bey seinem Tode durch den Titel an seinem Creutze noch klärer bedeutet wurde / der in Hebräischer/ Griechischer und Lateinischer Sprache geschrieben war. JEsus von Nazareth / der König der Juden. Auf daß er erhöhet alle Menschen / Juden / Griechen und Römer / nach oder zu sich ziehen mögte.

Zum 2. daß die Christliche Religion nicht eine neulich auf oder in die Welt gekommene Religion sey. Denn (1) ward Christi Fleischwerdung ersehen in Isaac. Sara dein Weib soll dir wahrhafftig einen Sohn gebähren/ und du sollst seinen Namen Isaac heissen; und ich will meinen Bund mit ihm aufrichten zu einem ewigen Bunde / und mit seinem Samen nach ihm. 1. Mos. XVII, 19. und Cap. XXII, 17. (2) Werden seine Leiden und Tod durchs gantze Alte Testament sehr offt vorgebildet. Als in Habel / in Joseph / in David. Denn / was diesen geschahe / das geschahe Christo/ in der Weißheit / in der Gerechtigkeit und Heiligkeit GOttes / im Geiste selbsten von Anbegin an. Er war das Lamm / das von Anfang der Welt her erwürget und getödet war/

Cap. 13/8. war/ so durchs tägliche Opffer eines **Lamms** vorgebildet wurde. Denn er ists / von welchem die Propheten geredet haben: **Das Hauchen unserer Nasen / der Gesalbte des HErrn/ ist gefangen in ihrer Gruben** oder **Sünden** / sündlichen Verderbenheiten. Klagl. Jerem. IV, 20. **Der Odem unserer Nasen** / d. i. unsers Lebens/ ist **Christus** / der Gesalbte **des HErrn** / oder **der Gesalbte Jehovah.** Esa.XLIX,7. **Den** jederman (in seinem inwendigen Seelen-Grunde / ob er schon immer durch Gedancken anklopffet /) **verachtet/ an welchem der** *Goi* (d. i. der Heyde / oder das heydnisch-lebende **Volck**/) einen Gräuel hat. Esa.LIII,3. **Der Verachteste in und unter den Menschen / vor welchem jederman das Angesicht verbirgt.** Zach.XII, 10.11. **Sie werden den sehen/ welchen sie durchstochen haben; und werden über ihn wehklagen / wie man über einen Eingebohrnen wehklaget.** Sie haben durchstochen den Vater und Sohn / **gehasset beydes mich und meinen Vater.** Joh. XV, 24. **Christi Auferstehung** ist vorgebildet in **Joseph** / daer aus dem Gefängniß gebracht / und Herr in Egypten wurde: in **David** zum Königreich befördert: in **Daniel** aus dem Löwen-Graben zu Ehren gebracht. **Christi Himmelfahrt** ist in **Henoch** vorgebildet / welchen GOTT zu sich nahm: auch in **Joseph**/ da er triumphirte; welchen Pharao nannte Zaphnat-phanea, und Hieronymus teutschet **den Heyland der Welt: in Elia** / (d. i. **GOtt der HErr**/) der auf einem feurigen Wagen gen Himmel aufgefahrt wurde: in **David**/ der den Amalekitern den Raub wieder abnahm / und seinen Freunden vom Raube zusandte. 1.Sam.XXX,26. Denn Christus hat den Satan/ Höll/ Sünde und Tod / überwunden / und seinen Freunden den Raub gesandt. **Du bist in die Höhe aufgestiegen / und hast das Gefängniß gefangen geführt/ und hast den Menschen Gaben gegeben!** nehmlich die **Gaben des H. Geistes.** Eph.IV,8. Apost.Gesch.II, 38. Die **ersten gottseligen Menschen** / von denen wir lesen / waren Christen: als **Habel / Henoch / Noah/ Abraham/ Isaac/ Jacob.** Sie waren / sagt Eusebius in seiner Kirchen-Historie Lib. 1. **im Wercke und mit der That Christen/ so nicht mit dem Namen.** Denn alle die Dinge/ welche der Name eines Christen in sich hält / als **Verläugnung ihrer selbsten / Gedult / Glauben / Gehorsam / Liebe GOttes und des Nächsten**/ waren fürtrefflich in ihnen. Sie erkennten und bekennten **Christum** für den **Gesalbten des HERRN.** **Abraham sahe ihn**/ sagt unser HErr selbst Joh. IIX, 56. Er war es / der dem **Isaac** antwortete/ 1.Mos.XXV, 21. Er war es / der mit **Jacob** redete/ und vertraulich mit den Propheten und andern heiligen Menschen GOttes umgieng. Woraus klar erhellet / daß dieselben Heiligen GOttes einerley mit denen gewesen / welche nachgehends **Christen** genannt wurden: alle durch **den gemeinen Heyland** selig gemacht

Cap. 13/8.

und

Cap. 13/8. und theilhafftig des **gemeinen Heyls und Seligkeit**; denn es ist in keinem andern das Heyl / unter dem Himmel / NB. in den Menschen gegeben: Apost. Gesch. IV, 12. und mit eben der Salbung des Geistes gesalbet gewesen / nach welcher die Heiligen GOttes noch auf diesen heutigen Tag Christen oder Gesalbte genannt werden / und umdeßwillen der Prophet spricht; nolite tangere unctos meos, d. i. taſtet meine Christen / meine Gesalbten / nicht an! Ps. CV, 15.

Woraus wir ferner zur Genüge ersehen / daß von alters her Bekenner der Christlichen Religion gewesen. 1. Cor. X, 3. 4. Sie assen alle eben dieselbe geistliche Speise / und truncken alle eben denselben geistlichen Tranck / aus dem sie begleitenden Felsen. Der Fels aber war Christus. Moses erlitte die Schmach Christi / und achtete solche für grössern Reichthum / denn alle die Schätze Egypti. Hebr. XI, 25. 26. Alle diese Dinge waren Exempel oder Vorbilder / und geschrieben zu unserer Ermahnung / auf welche die Ende der Welt kommen sind. 1. Cor. X, 11. Woraus klar erhellet / daß eben dieselbe Religion / welche Abraham / Isaac und Jacob / bekannt haben / und eben dasselbe Leben / das sie gelebt haben / die wahren Christen auf den heutigen Tag bekennen und leben. Und solches aus demselben Glauben. Denn Abraham glaubte GOtt / und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet / Röm. IV, 2. 3. 9. und zur Erlangung eben desselben Segens. Denn wieviel ihrer glauben / die werden gesegnet mit dem glaubigen Abraham. Gal. III, 9. Ist demnach der Grund des einförmigen Lebens in den Ertz-Vätern / Propheten und andern heiligen Menschen GOttes im Alten Testament oder Bunde / JEsus Christus das Leben eines jedweden Heiligen Gottes. Er ist eben derselbe in allen. Cap. 13/8.

Dieses bestrafft diejenigen gerechtlich und billig / welche das Alte Testament als eine solche Schrifft verachten / die uns / weil wir Christen seyen / nicht angehe; oder / so es uns angehe / so sey es nur eine Entdeckung dessen was die Alt-Väter gethan haben / und was ihnen widerfahren und begegnet sey / oder ein dergleichen historischer Endzweck. Da doch wahrhafftig die ganze Christliche Religion / welche wir jetzt bekennen / im Alten Testament oder Bunde begriffen und enthalten ist. Dafern jemand anderst gesinnet ist / der wolle nur bedencken / wie und auf was Weise das Evangelium zuerst geprediget worden. Wie offt haben wir im Anfange des Evangelii St. Matthäi die Worte; auf daß erfüllet würde. Matth. I, 22. C. IV, 14. C. IIX, 17. C. XII, 17. C. XIII, 35. C. XXI, 4. ꝛc. ꝛc. Unser HErr bezeucht sich aufs Alte Testament für die Lehre des Neuen Testaments / Luc. XXIV, 44. Denn es müssen alle Dinge erfüllet werden / welche im Gesetze Mose / und in den Propheten und Psalmen / von mir geschrieben waren. Und dieselben

Cap. 13/8. Bücher halten oder begreiffen das ganze Alte Testament in sich. 1. Im Gesetze Mosis. Joh. V, 46. **Denn wo ihr Mosi glaubetet / so würdet ihr auch mir geglaubet haben. Denn er hat von mir geschrieben.** Ja es ist eine solche Nothwendigkeit **Mosi zu glauben** / daß wir anderst keinen **Glauben in JEsum Christum** haben können. Mercket die nachfolgenden Worte: **so ihr aber seinen Schrifften nicht glaubet / wie werdet ihr denn meinen Worten glauben?** Zum 2. waren sie geschrieben in den **Propheten**. Röm. I, 2. **Paulus ausgesondert das Evangelium GOttes zu verkündigen / welches er zuvor verheissen hat durch seine Propheten** ꝛc. Zum 3. in den **Psalmen**. Hebr. I. und II. darinnen manche Oerter aus denenselben angeführt sind. Ja / welches Anmerckens wol werth / es bekennet der Apostel / daß / wenn er das **Evangelium von JEsu Christo** predigte / er **anders nichts sagte / als / was die Propheten und Moses zuvor gesagt hätten**: Apost. Gesch. XXVI, 22. daß nehmlich **Christus leiden** / und **der Erste aus der Auferstehung der Todten** seyn sollte ꝛc. Ob derjenige wol / welcher dieses heutzutag aus **Mose** und denen **Propheten** zu erweisen unternehmen wollte / einer oder anderer schröcklichen Secte beschuldiget / oder nicht recht bey Sinnen zu seyn geachtet / werden würde. Als eben / wie / da Paulus diese Worte redete / Festus mit lauter Stimme ausrief: **Paule / du rasest!** ob er schon / gleich er auch antwortete / **nicht unsinnig** war / sondern **Worte der Wahrheit und Bescheidenheit redete**. Ja vielmehr sind diejenigen / welche **das Gesetz** und **die Propheten** verachten / und sie von einander / und das Evangelium von beyden / scheiden / nicht recht bey Sinnen / und **wissen nicht was sie sagen**: wie neben Paulo 1. Tim. I, 7. auch der Evangeliste redet / Marc. IX, 5. 6. Besiehe die Anmerckung in Jac. I, 22. Cap. 13/8.

JEsus Christus ist eben derselbe Heute] Es ist ein zweyfach oder gedoppelt Heute. 1. Das eine / so den **gegenwärtigen Tag** bedeutet. Das andere ist ein **Tag von längerer Währung**; 5. Mos. IV, 40. **Die Satzungen und Gebote sollst du halten / die ich dir heute gebiete**: und noch weiter sich erstreckend / als auf **Christi Fleisch- oder Menschwerdung und Geburt**. Also verstehen einige das Psal. II, 7. **Du bist mein Sohn / heute hab ich dich gezeuget.** Welche demnach diese Worte auf seine **Menschwerdung und Geburt** ziehen und beschräncken; weil der heilige Petrus eben dieselben Worte des Psalms anzeucht / und sie auf das appliciret / **was Herodes / auch Pontius Pilatus** / und die Juden / Christo in den Tagen seines Fleisches gethan: die sollten billig bedencken / daß solches vom heiligen Petro / wie *Gregorius* auch meldet / **nach der zeitlichen** *Dispensation* zu verstehen und gemeynet sey; als die Tage worinnen alle Dinge die geschrieben / und die Christum vorgebildet haben / müssen erfüllet werden. **Denn alle Propheten von Samuel** an /

Cap. 13/8. an / und hernach / so viel ihrer geredet / die haben von diesen Tagen zuvor-gedeutet. Apost. Gesch. III, 24. 2. Cor. I, 20. Joh. I, 14. Voller Gnade und Wahrheit ꝛc. Diß ist die Zeit / da das Geheimniß mußte geöffnet werden / welches von den Zeiten oder Welten / und von den Geschlechten / verborgen gewesen / nunmehro aber seinen Heiligen geoffenbahret ist ꝛc. Col. I, 26. 27. Das Leben wurde geoffenbahret / und wir habens gesehen. 1. Joh. I, 2.

Worbey wir zu mercken und zu sehen / wie nahe / wie gegenwärtig / uns unser HErr JEsus Christus sey. Eben derselbe λόγος, dasselbe Wort / das von Anfange war / welches gestern war / eben dasselbe ist heute. Das Wort ist Fleisch worden / und hat in uns gewohnt. Es ist Immanu-El / GOtt in und mit uns. Gleichwie es GOtt in und mit ihnen war; gleichwie es gestern war: also ist es heute. Wie es im Anfange war / also ist es nun. Unser HErr gebot den siebenzig Jüngern zu predigen / daß das Reich GOttes nahe zu ihnen kommen sey / weil er selbst damals kommen war. Luc. X, 9. Und Johannes der Tauffer sagt Joh. I, 26. Er ist mitten in und unter euch gegenwärtig / welchen ihr nicht kennet. Und glückselig sind wir / die wir uns GOtt so nahe haben / daß er mitten oder inwendig in uns ist! Wenn zween oder drey in meinem Namen versammlet sind / so bin ich in mitten ihrer / oder mitten in ihnen. Matth. XIIX, 20. Darvon das Gegentheil Ezech. XII, 2. zu ersehen / und was die Ursach / daß er uns nicht nahe seyn kan: nehmlich / wenn wir wider ihn in unsern Hertzen rebelliren / und seine Gebote nicht halten. Cap. 13/8.

JEsus Christus ist der Vorwurff des Geheimnisses aller himmlischen Dinge / worvon alle Artikul des Christlichen Glaubens handeln. Denn 1. hat der Glaube an GOtt den Vater eine nothwendige Absicht auf den Sohn: Und der Schöpffer des Himmels und der Erden hat alle Dinge durch seinen Sohn geschaffen. Hebr. I, 2. Zum 2. folget der Glaube in JESUM Christum ꝛc. 3. Der Glaube in den H. Geist bezeucht sich auch auf den Sohn. Denn der H. Geist athemet vom Vater und Sohne aus. 4. Die heilige allgemeine Kirche und Gemeinschafft der Heiligen / und Vergebung der Sünden / gehören alle zum mystischen Leibe / darvon Christus das Haupt ist. Auch können sie nicht erlangt / oder man derselben habhafft werden ohne Christum. Sein Geist versammelt die allgemeine Kirche. Denn zu ihm geschicht die Versammlung des Volcks. 1. Mos. XLIX, 10. 5. Seine Gnade der Liebe und des Lebens vereiniget die Glieder seines Leibs / die Gemeinschafft der Heiligen. Eph. IV, 16. 6. Sein Verdienst hat die Vergebung der Sünden erworben. Denn er hat sich selbst für unsere Sünden dahin-gegeben. Gal. I, 4. Zum 7. kan die Auferstehung des Leibes nicht geschehen ohne

die

Cap. 13/8. die Auferstehung Christi / als des Haupts / der die erste Frucht derer ist die da schlaffen. 8. Und das ewige Leben ist die Gabe Christi / welcher selbst spricht: Ich gebe ihnen das ewige Leben. Joh. X, 28.

Worbey wir ferner zu mercken / daß / dafern JEsus Christus eben derselbe Heute ist / er in und mit diesem gegenwärtigen Geschlechte gegenwärtig sey / eben die Weißheit und Gerechtigkeit und Leben und Krafft GOttes / Immanu-El / GOtt in und mit uns. Matth. I, 23. Wie unbillig klagen wir denn / (ich rede nicht von Kindern / sondern von solchen die vermeynen erwachsene Christen zu seyn /) daß wir an GOtt und Christo unwissend seyen! Ist er nicht die Weißheit / und zwar in und mit uns gegenwärtig Heute: In deinem Munde und Hertzen. Röm. X, 8. Christus die Salbung lehret alle Dinge. 1. Joh. II, 20. 27. Zum 2. warum klagen wir über Schwachheit und Unvermöglichkeit: Ist nicht Christus der Tag der Krafft GOttes: Und ist er nicht in und mit uns gegenwärtig? Col. I, 5. 6. Das Wort der Wahrheit des Evangelii / das in euch gegenwärtig ist / wie auch in aller Welt / und ist fruchtbar / wie auch in euch. Diß Wort ist die Krafft GOttes / die alle / so daran glauben / erlöset und selig machet. Röm. I, 16. Ist nicht diß der Tag seiner Krafft? Psal. CIV, 8-10. NB. Psal. CX, 3. Und daher bringet Gabriel / d. i. die Krafft GOttes / die erste neue Botschafft von ihm / welcher der Schlangen den Kopff zertritt / als / die heimlichen bösen Anschläge / Krafft und Stärcke / des Versuchers in uns / und seine Wercke in uns zerstöret / und ihn ausstosset. Joh. XII, 31. Jetzt ist das Gerichte ꝛc. eben jetzo / heute. 3. Warum seynd wir so ungerecht und unheilig in unserm Leben? Ist nicht Christus die Gerechtigkeit GOttes / Jehovah oder der HERR unsere Gerechtigkeit / Immanu-El / GOtt in und mit uns: Hat sich nicht JEsus Christus selbst für unsere Sünden dahin-gegeben / auf daß er uns erlösen möchte von dieser gegenwärtigen bösen Welt / nach dem Willen GOttes und unsers Vaters: Gal. I, 4. So GOtt denn in und mit uns ist / wer kan wider uns seyn? Röm. IIX, 31. Wir sagen diß von unsern auswendigen Feinden; und ists nicht eben so wahr von unsern inwendigen:

JEsus Christus ist eben derselbe Heute. Wo? o wo sollen wir ihn finden? Die Füchse haben Hölen / und die Vögel des Himmels haben Nester: aber der Sohn des Menschen hat nicht / da er sein Haupt hinlege. Er ist die Liebe GOttes. Col. I, 13. Wo ist diese Liebe zu finden / wo sie anderst noch zu finden ist? Gleichwie der Glieder viel sind / ꝛc. also auch ist Christus. Wo sollen wir diese heroische Liebe der Feinde finden / welche er uns befohlen / und sich selbsten uns drinnen zum Exempel vorgestellt hat? Ja / wo ist mitgliedliche Liebe: Lieben nicht die Menschen ein-

Cap. 13/8. einander wircklich allein um der gemeinschafftlichen Beförderung / der zeitlichen Nutzen und Vortheile willen ? Den wahren Christen aber mags zu einem hohen Troste dienen / daß JEsus Christus in und mit ihnen gegenwärtig ist. Denn eben daher ist er Matth. I, 23. Immanu-El genannt / und verheisst seinen Jüngern / daß er mit ihnen seyn wolle biß ans Ende der Welt / Matth. XXIIX, 20. ja biß ans Ende der Zeit / biß die Zeit nicht mehr ist / und biß ans Ende der argen Welt / daß sie dieselbe überwinden mögten. 1. Joh. V, 4.

Aber ach ! mögte eine betrübte Seele mit Gideon sagen : So der HErr mit und in uns ist / warum hat uns denn alle dieses Ubel getroffen : Richt. VI, 13. Jacob war in dieser Enge und Bedrängniß. 1. Mos. XXXII, 9. O GOtt meines Vaters Abraham und Isaacs ! HErr / der du gesagt hast : Kehr wieder in dein Land / und zu deiner Freundschafft : Ich will dir Gutes thun ꝛc. Wo thut der HErr dem Jacob diese Verheissung ? Antwort : 1. Mos. XXXI, 3. Kehr wieder ; so will ich mit dir seyn ! Denn des HErrn mit uns seyn ist alles eins mit diesem : Ich will dir Gutes thun. Wie denn / wenn Esau / der irdische Mensch / mit einem Heer irdischer Gedancken und Lüste wider dich aufstehet ? So der HErr mit uns ist / wer kan wider uns seyn ? Aber ach ! mögte eine arme angefochtene Seele sagen : Ich befinds anderst ! Esau hat die Oberhand in mir ! Nachdem Assa / der König Juda / die fremden Altäre und Höhen abgethan / die Säulen zerbrochen / und die Götzen-Wälde abgehauen / und gebieten lassen den HERRN ihrer Väter GOTT zu suchen / und nach dem Gesetze und Gebot zu thun / und darauf Serah / der Moren König / geschlagen hatte / gieng Asarjah vom Geiste GOttes getrieben Assa entgegen / und sagte : Der HErr ist mit euch / weil ihr mit ihm seyd ; weil ihr ihn fürchtet / an ihn glaubet und ihm vertrauet / ihn liebet / und ihm gehorchet. Dafern du demnach auch mit ihm bist / so wird er in und mit dir seyn ; und wenn du ihn suchest / so wird er sich von dir finden lassen : und der Mensch der Erden wird nicht mehr wider dich erhöhet werden. Psal. X, 18. Denn er verläßt niemand / als die ihn verlassen. Cap. 13/8.

Worbey wir denn zu mercken eine nothwendige Pflicht / die in einem Diener JEsu Christi erfordert wird / welcher den Menschen JEsum Christum predigen sollte. Dafern JEsus Christus Gestern und Heute ist / so muß derjenige / welcher ihn predigen soll / ihn ja billig beydes als Gestern und Heute kennen. Er muß ihn in den Ceremonien des Gesetzes verborgen kennen. Er muß ihn unter den Schatten der vorbildlichen Reden und Gleichnissen der Propheten kennen (in manibus Prophetarum assimilatus sum). Er muß ihn geoffenbahrt / doch auch bedeckt und verborgen in den Gleichnissen des Evangelii / kennen. Uber alles aber muß er ihn in

sich

Cap. 13/8. sich selbsten / in seiner eigenen Seele / kennen und finden. Er muß ihn als einen **verborgenen Schatz im Acker** kennen und finden: Matth. XIII, 44. als einen grössern und reichern Schatz / denn alle Reichthüme der Welt sind; in Vergleichung welches / **Gold nur wie ein kleiner Sand** / und **Silber nur wie kleine weise Erde** ist: weil **alle gute Dinge mit ihr** (der Weißheit) **kommen.** B. Weißh. VII, 9. 11. Und es wird nicht gesagt / daß es ein Schatz von Gold und Silber sey / oder ein solcher davon Jeremias Cap. XXXIII. redet; nicht ein Schatz von **Korn / Gersten** und **Honig** / ꝛc. sondern es ist ein **allgemeiner Schatz.** Denn gleichwie die **himmlische Leiber** (wie die Naturkündiger sagen) kraffts-weise die Kräffte und Vollkommenheiten aller leiblichen Dinge in sich halten / und die Sonne und Sonnen-Stralen kraffts-weise alle Kräffte der Samen und Pflantzen in sich halten: also hält ein Königreich alle Güter und Reichthüme in sich. Denn was sind für Reichthüme / die nicht in einem Königreiche enthalten sind? Und das **Reich der Himmel** / ja **aller Himmel** / (welche mit dem **Reiche GOttes** alles eins sind /) was für Reichthüme und Schätze hälts nicht in sich? Und was sind alle diese Reichthüme und Schätze / als die **Kraffte GOttes** und die **Weißheit GOttes**? Und was diese sey / lesen wir Habac. III, 4. 1. Cor. I, 24. nehmlich JEsus Christus / ja **GOtt** selbst / der Heyland. Esa. XLV, 15. Ein Schatz vor den **Weisen und Klugen verborgen:** vor denen die so weiß in ihren Augen sind / daß sie sich bedüncken lassen / alle Dinge zu wissen; und sich doch an allen Dingen stossen und ärgern / die nicht allbereit zuvor **in ihrem Hertzen** sind. Sprüchw. XIIX, 2. Und er ist im Acker oder Felde verborgen. Und warum im **Acker** oder **Felde**? Antwort: Weil derjenige / welcher ihn finden will / aus seinem Hause / aus sich selbsten / ausgehen muß. Unser HErr führte denjenigen / dessen Augen er eröffnen / und ihm diesen Schatz zeigen wollte / aus dem Gedränge. Marc. IIX, 23. Er wird im **Felde** / in der **Einsamkeit** und **stillen Eingezogenheit** / nicht in der unruhigen Stadt und vielem Geschwätze / gefunden. Der / welcher diesen verborgenen Schatz findet / muß ihn noch **verbergen.** Matth. XIII, 44. Er lebet **nicht** der Welt / er ist **der Welt ein Nichts**: wie von **Henoch** bezeugt ist / daß er **mit GOtt gewandelt** habe / und **nicht gewesen.** Denn GOtt zog ihn. Er **verkaufft alles was er hat / und kaufft** diß **Feld** oder diesen **Acker.** Er scheidet von allem was er hat / von allen seinen Sünden: ja er zeucht JEsum Christum allen Dingen vor. Ich hielte die Weißheit höher als Scepter und Kronen / und schätzte Reichthum für nichts gegen sie; sagt der weise Mann Weißh. VII, 8. Und derjenige ist gewißlich **der wahre weise Mann** / welcher dieses thut. Die Weißheit aber die **verborgen** / **und ein Schatz der beschlossen** ist / **was hat man für Nutzen von beyden**? Sir. XX, 30. Und daher ist derjenige Cap. 13/8.

Cap. 12/8. weise Schrifftgelehrte / welcher ins Reich GOttes gelehrt ist / wie einer so ein Haushalter / der aus seinem Schatz Altes und Neues / d. i. wie Basilius sagt / Buchstaben und Geist / hervorbringet: Matth. XIII, 52. Christum verborgen in der Figur oder Vorbilde / und geoffenbahret durch den Geist; Christum gestern unter dem Gesetze / und heute unter dem Evangelio. Das ist das / welches der HErr verheissen 3. Mos. XXVI, 10. Ihr sollt vom alten Vorrath essen / und sollt das Alte neben dem Neuen / oder um des Neuen willen / *Jaschan Nischan* (das Alte durchs Einhauchen des Geistes erneuert). Solches sind die vorbildlichen Schrifft-Oerter / JEsus Christus gestern / die für die Seele hervor-gebracht sind / davon zu essen. Nichts muß ausgelassen werden vonwegen der neuen geistlichen Speise JEsu Christi / heute. Also auch Josuä V, 11. Sie assen vom alten Korn des Landes am Morgen nach dem Pascha oder Oster-Lamm: ungesäurte Kuchen und geröstete Korn-Aehren / eben am selbigen Tage. Sie assen vom alten Korne eben dieselbe geistliche Speise; 1. Cor. X, 3. 4. JEsus Christus gestern: und geröstet neu Korn / eben dieselbe geistliche Speise; JEsus Christus heute.

Muß demnach der / welcher ein Diener JESU Christi seyn will / 1. ein Haus-Vater seyn / der aus Liebe für seine Kinder Sorge und Vorsehung thun muß. Zum 2. muß er ein Vorrath-Sammler seyn / einer der einen Schatz hat. Ein kleiner Vorrath will nicht genug seyn; er will bald aufgezehrt seyn: muß demnach ein Schatz seyn. Und denn 3. muß dieser Schatz sein eigen seyn: Er muß in ihm ein Wasserquell seyn / der ins ewige Leben aufquillt. Joh. IV, 14. Eine Cistern will bald erschöpfft seyn / und wird mehr nicht geben / denn hinein getragen ist. Er muß sein eigen / nicht entlehnt / noch vom Hören-sagen genommen / seyn. Es ist solcher entlehnter Waare heutzutage nur allzuviel. Viel irren durch diese Art der Handthierung. Viel von dieser Materie wird aus dem Gedächtniß / nicht aus dem Hertzen / hervorgegeben. Da hingegen der gute Mensch aus dem guten Schatz seines Hertzens gute Dinge / den Geist aus dem Buchstaben / das Neue aus dem Alten / JESUM Christum heute aus Christo gestern / hervorbringet. Cap. 13/8.

Dieses mag uns billig alle bestraffen / daß wir so unachtsam und nachläßig sind / die Zeit wahrzunehmen. JEsus Christus ist heute / eben in diesen unsern Tagen: und in diesen unsern Tagen müssen alle Dinge / die geschrieben sind / erfüllet werden. Denn alle Propheten von Samuel an / und die nach ihm gewesen / so viel ihrer geredet haben / die haben auch von diesen Tagen zuvorgesagt. Apost. Gesch. III, 24. Sie haben sich selbsten gleichsam in diese Zeiten ausgelärt / daß die Gnade und Wahrheit erfüllt würde. Joh. I, 17. Aber wer von uns beobachtet die Zeit?

Wer

Cap. 13/8. Wer denckt leyder! auf diß Heute / wie es billig seyn sollte? Wer betrachtet / daß alle Figuren und Vorbilder von JEsu Christo **Gestern** / im Alten Testamente / **Heute** / unter dem Neuen Testamente / in ihm erfüllet werden sollten? Alle andere Zeiten können wir wahrnehmen / aber diese nicht. Eine Messe / Jahr-Marckt / oder Wechsel-Zeit / ꝛc. lassen wir nicht aus der Acht / sondern wissen ihr genau wahrzunehmen / daß sie nicht vorbey-gehe. Aber wie scharff / obwol langsam / bestrafft unser HErr die Juden und unzählige unter uns / wenn er Matth. XVI, 3. sagt: **Ihr Heuchler! des Himmels Gestallt könt ihr urtheilen: könnet ihr denn nicht auch die Zeichen der Zeit urtheilen!** Wie verlüdern wir unser **köstliches Heute!** Gleich als ob wir blos einem **äussern Christo** / und nicht **Christo Immanu-El mit uns und in uns** / lebten! Jederman will **etwas Neues** wissen! Apost. Gesch. XVII, 21. Wenn wir v. 31. hören / so antworten wir gemeiniglich mit den Athenern v. 32. O wie billig mögen wir fürchten / daß der **JEsus an diesem seinem Tage** uns wahrhafftig eben dasjenige sagen möge / welches er gegen Jerusalem sagte / Luc. XIX, 42. **O daß du erkennt hättest** ꝛc. Unter denen / die zu **David** in Hebron kamen / ihn zum König zu machen / werden auch die Söhne Isaschars gerechnet / 1. Chron. XII, (XIII,) 32. von welchen der Text sagt / daß diese **Männer waren / die Verstand von den Zeiten hatten / zu wissen was Israel thun sollte.** Und es ist auffer Zweiffel ein grosser Grad des Verstands / **die Zeiten kennen** / und was dem Israel in jeder Zeit zu thun sey. **JEsus Christus** / der **wahre David** / ist **Heute**: an diesem heutigen Tage ist seine **Zeit**; und es ist **unsere Zeit.** Die Söhne Isaschar erkannten wol / daß es eine bequeme Zeit wäre **David** zum Könige zu machen / und das **Königreich Sauls** auf ihn zu wenden. Und darum giengen sie hinauf gen **Hebron** / und machten ihn daselbst zum Könige. Und in Wahrheit der H. Paulus verstunde sich gleichfalls auf diese Zeiten / und warnete die Athener davor. Es sind nun die rechte bequeme Zeiten / den **wahren David zum Könige über uns zu machen** / und das **Königreich Sauls** auf **David** zu wenden. (**Saul** ist ein **Vorbild des herrschenden Gesetzes** / gleichwie **David** ein **Vorbild Christi** in vielen Orten der Propheten ist.) Darum bezeuget Paulus denen Athenern / Apost. Gesch. XVII, 30. daß **GOtt die Zeiten der Unwissenheit übersehen.** Was ist demnach zu thun? **Nun aber gebiete er allen Menschen aller Orten und Enden sich zu bekehren und Busse zu thun.** Warum das? v. 31. **Dieweil er einen Tag bestimmt hat / auf welchen er die Welt richten will in Gerechtigkeit / durch den Mann / welchen er darzu verordnet hat** / d. i. JEsum Christum. David weissagte uns lange zuvor davon: **Er kommt / Er kommt / zu richten die Erde!** Psal. XCVI, 13. 14. **Er wird die Erde richten in Gerechtigkeit /**

Cap. 13/8.

und

Cap. 13/8. und das Volck in seiner Wahrheit. Um dieser Ursach willen gebeut er allen Menschen an allen Orten und Enden / sich zu bekehren und Busse zu thun. Es ist der Tag / woran der wahre David König gemacht werden soll / die Welt in Gerechtigkeit zu richten. Und warum gehen wir denn nicht hinauf zu ihm in Hebron: Warum werden wir ihm nicht durch den Glauben vereinigt: (Hebron ist Vereinigung) daß wir ihn zum Könige über uns salbten. Es haben andere Herren allzulange in und über uns geherrschet: Esa. XXVI, 13. weil durchs Gesetz der wahre Saul lang in unserm sterblichen Leibe geherrschet hat. Mercket doch / was für Ursachen die Israeliten 2. Sam. V, 1. 2. gebrauchen. Wir seynd / sagen sie / dein Gebein und dein Fleisch. Eben also sagt Paulus Eph. V, 30. vom wahren David. 2. Ist sehr anmercklich / daß eben schon zu der Zeit / da Saul König war / David Israel aus- und einführte. David war gestern / eben da das Gesetz herrschete. Er führte Israel aus und ein. Er war der Diener der Beschneidung. 3. Der HErr hat dieses beschlossen / daß sein Sohn Hertzog oder Hauptmann unserer Seligkeit seyn / und uns aus- und einführen sollte: Aus uns selber aus / und alsdenn in uns ein / auf daß er in uns regieren und herrschen möge.

3. JEsus Christus ist derselbe εἰς τὸν αἰῶνας, d. i. wie es insgemein übergesetzt wird / in Ewigkeit: da es doch in der mehrern Zahl stehet / und in die Ewigkeiten heissen müßte. Das Wort αἰὼν in der einzelen Zahl bedeutet eine Welt oder Zeit / und beantwortet das Hebräische Wort *Olam* eigentlich. Er ist derselbe für die Zeiten oder Geschlechte / für die zukünfftigen Welten. So daß / gleichwie Gestern alle vergangene Zeit bedeutet / und Heute die gegenwärtige Zeit / also bedeutet εἰς τὸν αἰῶνας in die Ewigkeiten / in alle zukünfftige Zeit: und das ist der Tag der Ewigkeit. Denn also redet die Schrifft; ob wir es wol in unserer Englischen Bibel nicht also übergesetzt finden / 2. Petr. III, 18. in den Tag der Ewigkeit: wie es auch die Lateinische Übersetzung hat. Worvon die Wahrheit aus manchfaltigen Schrifft-Oertern klar erhellet / welche dieselbe von Christo bezeugen. Und 1. zwar bißweilen von ihm selbsten; zum 2. bißweilen von seinen Aemtern in der Kirche. 1. Von ihm selbsten zeugen diese und andere Schrifft-Oerter / welche von Christo geredet sind / indem sie von der Barmhertzigkeit / Güte / Gerechtigkeit / Wahrheit GOttes / &c. reden. Seine Barmhertzigkeit ist ewig / und seine Wahrheit währet auf alle Geschlechte. Psal. C, 5. CXIX, 42. Deine Gerechtigkeit ist ewig: d. i. Christus / dessen Name ist Jehovah unsere Gerechtigkeit; Jerem. XXXIII, 16. der ewige Weg / oder Weg der Ewigkeit; Psal. CXXXIX, 24. das ewige Leben; 1. Joh. V, 20. Vater der zukünfftigen Welt / (wie es die Lateinische Übersetzung gibt /) oder (gleich es Va-

Cap. 13/8.

tablus

Cap. 13/8. tablus übersetzt hat) **Vater der Ewigkeit.** Esa. IX, 6. Einer der Namen ist **der ewige Vater** / welcher der **Sohn GOttes** ist: und dieser **Sohn bleibet ewig**; Joh. IIX, 35. Hebr. VII, 24. dieser Mann **bleibet ewig**: und v. 25. **Er lebet ewig** / **Fürbitte zu thun. Ich bin in und mit euch biß an der Welt Ende** ꝛc. Matth. XXIIX, 20.

A priori **nach der göttlichen Natur Christi** ist hierzu keine Ursach. Denn also ist er **unveränderlicher und ewiger GOTT** / und vor dem Ewigen ist nichts. Aber in Ansehung daß er **GOtt-Mensch** ist Ursach 1. an **GOttes Seiten** die zwey **unveränderliche Dinge** / seine **Verheissung und Eyd**; Hebr. VI, 18. welcher Eyd angeführet ist / als der **Grund des ewigen Priesterthums Christi**: Hebr. VII, 20. 21. zum 2. an **des Menschen Seite** die **Nothwendigkeit eines ewigen Erlösers und Fürbitters.** Und von diesem redet der Apostel Hebr. VII, 25.

Hieraus folget demnach / so wol zu mercken / daß **Christus GOtt** sey **Es** ist eine **Eigenschafft der Gottheit ewig** seyn. 1. Mos. XXI, 34. **Abraham** rieff den **Namen des HErrn des ewigen GOttes** an. Die Worte im Hebräischen sind; *El olam*: welche mögen geteutschet werden / den **GOtt der Welt** / wie αἰών allhier im Texte auch **die Welt** bedeutet. Aber die LXX Uebersetzer des Alten Testaments ins Griechische geben es / **den ewigen GOtt**: und der Apostel Röm. XVI, 26. schreibet diese Eigenschafft GOTT zu; **nach dem Befehl des ewigen GOttes.** Dergestallt wird **Christus** Esa. IX, 6. **der ewige Vater** oder **Vater der Ewigkeit** genannt: und **der Sohn GOttes bleibet ewig.** Joh. IIX, 35. Und in unserm Texte wird gesagt / daß er **derselbe in Ewigkeit** sey. Cap. 13/8.

Worbey zum 2. zu mercken / daß die **Christliche Religion einer ewigen Währung** sey / und mit ihrem Subjecto und Autore ewig dauren werde. Wider die thörichte Meynung einiger ihrer Feinde in den ersten Zeiten / die Marsilius Ficinus Fati fatui Assertores, oder des närrischen Stoischen Geschicks Behaubter / nennet: welche sich zu weissagen vermassen / daß sie nur 365 Jahren währen / und alsdenn wieder untergehen sollte. Die Ursach dessen erhellet aus der Währung des Objecti. **Und die Barmhertzigkeit des HErrn währet in Ewigkeit.** Psal. C, 5. **Seine Wahrheit ist von Geschlecht zu Geschlecht.** Psal. CXVII, 2. **Die Wahrheit des HErrn währet in Ewigkeit. Das Evangelium ist ein ewig Evangelium**: Offenb. XIV, 6. Und das ist eine schlechte und einfältige Wahrheit / und ist keine Falschheit in ihr. Es ist Composition und Vermischung / so die Dinge weniger dauerhafft und kurtzwährende machet. Nun ist der **Sohn GOttes JEsus Christus** / nach 2. Cor. I, 19. **nicht Ja und Nein.** Es ist keine Bejahung und Verneinung / keine Widersprechung / in ihm und seinem Evangelio / sondern eine beständige Bejahung und Bekräfftigung

Cap. 13/8. der Wahrheit. **In ihm war Ja. Es ist keine Lügen in der Wahrheit.** 1. Joh. II, 21. 27. **Die Salbung ist Wahrheit / und ist keine Lügen.**

Worbey wir ferner und 3. zu mercken / daß weder gegenwärtig ist / noch ewig einige andere Religion seyn werde / dann die **Christliche Religion** / welche **ewig währen wird.** Und die Ursache ist klar: weil sie nicht Menschen-Werck ist; und dannenhero ewig währen muß. Gamaliel erzehlt den Juden Apost. Gesch. V, 38. vom **Evangelio** / daß / **dafern dieser Raht** oder **dieses Werck von Menschen** / so **werde es untergehen:** gleichwie es mit der **Lehre Theudas** und **Judas des Galiläers** ergangen sey. v. 36. 37. Eine solche Bewandniß hats mit der **Eitelkeit und Kurtzwierigkeit der menschlichen Erfindungen** / von was Art sie auch seyn mögen. Manche alte Secten und Ketzereyen haben nichts von ihnen hinterlassen / als einen bloßen Namen. Etliche Schreiber haben ihre eigene Irrthümer zu sehen erlebt / oder sind so scharffsinnig und ehrlich gewesen / daß sie dieselben schrifftlich wiederrufen / und ihre Irrthüme bekannt haben. Andere haben / aus Liebe zu ihrem eigenen Hirngespinnste / dieselben den Nachkömmlingen hinterlassen: welche auf Glauben für Wahrheit angenommen worden; und / weil sie einige Jahre Credit erlangt / auch einige Autorität bey uns zugleich bekommen / als ob sie die Wahrheit selbst wären: da doch ihre Autoren wahrlich im Finstern gewesen / und ihre Schrifften den Nachkömmlingen hinter sich gelassen wie die Ratzen und Mäuse / und andere Würme oder Ungeziefer / ihren Dreck in der Nacht hinter sich lassen / der hernach am Tage erkannt wird. **Und der Tag des HErrn** wird diesen Dreck und Unflat der thörichten Menschen / ihre **falsche Meynungen** / ihre **angemaßte Heiligkeit** / offenbahren! da sie denn **wie Dreck** werden **ausgekehrt** werden. Der Apostel hielte seine **Beschneidung** und **gesetzliche Gerechtigkeit** hoch / und sein Eifer war darüber so hitzig / daß er die Kirche verfolgte / biß **der Tag erschien:** und alsdenn achtete er sie alle nur **als Dreck / auf daß er Christum gewinnen mögte.** Phil. III, 8. Ja / was ein Zeit-Alter / ja wol nur einige wenige Tage / für eine Wahrheit ausgeruffen worden; das rufft eine andere / wo nicht eben dieselbe Zeit selbsten / eben so starck für einen Irrthum und Lügen aus. Die besten derer selben sind nur **Menschen-Erfindungen:** oder / dafern ja etwas von GOtt drinnen ist / so verderbts das darzu gethane Menschen-Werck alles mit einander / so daß es nur **Früchte vom Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen** sind; schön vorm Auge / aber bitter von Geschmack: **Pflantzen die nicht von** unserm **himmlischen Vater gepflantzt; keine** derselben **Früchte vom Baume des Lebens** / d. i. von Christo und seiner Wahrheit / welche ewig bleibet.

Diß ist unserer Betrachtung in diesen unseren Tagen wol werth / da so viel mit vollem Munde ausruffen und schreyen: **Wahrheit! Wahrheit!**

da

Cap. 13/8. da sie doch / GOtt weiß es! nicht wissen was **Wahrheit** ist. Denn / weil sie in ihren Sünden leben / und nicht darvon weichen; (wie denn offenbar und am Tage ist / daß sie wircklich drinnen leben / und nicht davon scheiden:) so ists unmöglich / daß sie **die Wahrheit erkennen** sollten. 4. Esdr. V, 1. Dan. IX, 13. Noch dannoch ist mit Verwunderung und Erstaunung anzusehen / wie unzähligviel demjenigen nachjagen und dafür eifern / welches sie **Wahrheit** nennen: so daß sie **die Wahrheit selbsten verfolgen** / wenns in ihrer Macht zu thun ist. Der Apostel gibt ein wahres **Kennzeichen** / woran man solche erkennen soll / Epist. Jud. v. 10. **Sie reden übel / und lästern die Dinge welche sie nicht erkennen. Was sie aber natürlich wissen / wie die unvernünfftigen Thiere; darinnen verderben sie sich selbsten.** Es wird aber die Zeit kommen / da die **Glorie der Wahrheit** ihre Verfolger zu schanden machen wird / so daß sie für Scham ihre **angemasste** oder **gemachte Heiligkeit** / ihre **falsche und irrige Meynungen** / wegwerffen werden; diejenigen **Bilder und Götzen** / welche ihm ein jeder in seiner **Einbildung** selbsten gemacht: **sie werden sie in die Löcher der Maulwürffe und Fledermäuse werffen.** Esa. II, 20. **Die Adlers-Federn werden alle die andern Federn der Vögel der Lufft** / d. i. der bösen Geister **ausrupffen. Der Stein ohne Hände** (ohne des Menschen Hülffe) **vom Berge gehauen wird das Bild Babels an seine Füsse** Cap. 13/8. **schlagen / und es zermalmen.** Dan. II, 34.

Worbey wir denn 4. den **hohen und wesentlichen Vorzug der wahren Christlichen Manns- und Weibs-Personen** zu sehen und zu mercken haben. Denn dasjenige / so allhier dem **Sohne GOttes wesentlich** zugeschrieben ist / wird auch von ihnen **durch Mittheilung** geredet. Sie sind auch **ewig.** Psal. XXXVII, 29. **Der Gerechte wird ewig** (in GOttes Tabernakel und Hütte) **wohnen.** Und Psal. LXXXIX, 37. **Der Same des wahren Davids wird ewig bleiben.** Psal. CXXV, 1. **Die so in den HERRN vertrauen werden seyn wie der Berg Sion / der nicht kan beweget werden / sondern ewig bleibet.**

Zum 5. ist hiebey ferner zu mercken / daß die **Lehre von Christo keine neue Wahrheit** / sondern **nur eine neue Offenbahrung der alten Wahrheit** sey. Gleichwie die alten Felder jährlich neu Korn hervorbringen. Ists nicht eine neue Wahrheit / mögte man sagen / warum sagt uns denn unser HErr von einem **neuen Gebote?** Joh. XIII, 34. **Ein neu Gebot geb ich euch / daß ihr euch unter einander liebet** ꝛc. Und thut nicht der Prophet Meldung von **neuen Dingen** / die **kommen** oder **erscheinen** sollten? Esa. XLII, 9. Und vielleicht sind sie allbereit erschienen. Sagt uns nicht auch der heilige Johannes / daß die **Offenbahrung JEsu Christi** von Dingen sey die **in kurtzem geschehen müßten?** Offenb. I, 1. Hieraus mögte zu folgen

Cap. 13/8. scheinen/daß JEsus Christus jetzund nicht derselbe sey / der er gewesen; und werde nicht derselbe in Ewigkeit seyn/der er jetzund ist. Antwort: Was unser HErr ein neu Gebot nennet / ist wahrhafftig ein alt Gebot / wie mans 3. Mos. XIX, 18. schon gegeben lieset: Du sollst deinen Nächsten / wie dich selbst / lieben. Sollen wir noch eine ältere Autorität anführen? 1. Thess. IV, 9. Ihr selbst seyd von GOtt gelehrt / einander zu lieben. Es ist ein Gebot / so natürlich ist: eben wie dasjenige Matth. VII, 12. Alles/ was ihr wollet/daß euch die Menschen thun sollen / das thut auch ihr ihnen. Ein Gebot / das mit des Menschen Natur sehr übereinkommt: welcher von Natur eine leutselige und gesellige Creatur ist / so seines gleichen Gesellschafft liebet; welches ohne das Band der Liebe nicht seyn kan: das GOtt demnach den Menschen inwendig lehret durch Christum seinen Lehrmeister / Matth. XXIII, 8. welcher allezeit seine Lust in und mit den Söhnen der Menschen gehabt hat. Sprüchw. IIX, 31. Dahero wir alle von GOtt Gelehrte sind / und die Lection/ einander zu lieben/ durch den GOtt der Natur gelehrt sind. Dergestallt hats der H. Johannes ohne Zweiffel verstanden 1. Joh. II, 7. 8. vom Anfange / d. i. von GOtt und Christo selbsten / welcher der wahre Anfang selbst ist. Warum aber / mögte man fragen / ists denn ein neu Gebot genannt? Fürs 1. wirds darum neu genannt / weils lang gleichsam veraltet / abgethan / und aus dem Gebrauch gewesen: wie es denn unter den Juden lange Zeit wircklich war. Und dannenhero / da der Schrifftgelehrte unsern HErrn fragte: welches das gröste Gebot im Gesetz wäre? und er geantwortet hatte: Die Liebe GOttes ꝛc. Matth. XXII, 37. setzt er zum Uberflusse auch die Liebe unsers Nächsten hinzu v. 39. Ein Gebot/ das unter ihnen so veraltet und ungebräuchlich war / daß es unser HErr ein neu Gebot nennet. Und das ist klar und offenbar / daß sie ihren Feind zu hassen für erlaubt hielten: da doch unser Feind unter dem Namen unsers Nächsten mitbegriffen / und daher uns befohlen ihn zu lieben / Matth. V, 43. 44. Da demnach diß Gebot ausser dem Brauche und Practic unter ihnen war / und unser HErr es aufs neue mit Ernst recommendirte; nennet ers ein Neues. 2. Uberdiß hiengen sie unter dem Gesetz dermassen an Vorbildern und Figuren / daß sie die Wahrheit versäumten; so daß die Ceremonialien die Moralien gar aufgezehrt hatten: welche dannenhero unser HErr wieder lebendig zu machen kam. Und hievon redet der H. Johannes 1. Joh. III, 16. Hierdurch erkennen wir die Liebe GOttes / daß er sein Leben für uns dargegeben hat: und wir sollen auch unser Leben für die Brüder dargeben. Welches auch der wahre Sinn der Worte unsers HERRN zu seyn erhellet Joh. XIII, 34. wie ich euch geliebet habe. Denn also hab ich euch geliebet / daß ich mein Leben für euch dahin-gegeben / und eben

Cap. 13/8.

also

Cap. 13/8. **also sollet ihr euch auch unter einander lieben.**

Aber in Gleichnissen (mögte man hierwider einwenden) ist wol möglich den wahren Sinn und Meynung dessen der sie gemacht zu überschreiten. Redet denn die Schrifft ausdrücklich so viel? Antwort: Man besehe Eph. V, 1. **Wandelt als meine Nachfolger in der Liebe / gleichwie Christus uns geliebt / und sich selbsten für uns dargegeben hat.** Das ist wol wahr / mögte man hergegen sagen: aber vielleicht ist diese **hohe Maas** und Grad der Liebe nicht gemeynt / sondern allein die **Zuneigung.** Solches aber auffer allem Zweiffel zu setzen / so hat der Apostel diesen Sinn in so vielen Worten 1. Joh. III, 16. 18. **Laßt uns nicht lieben mit Worten! Wie er das Leben für uns gelassen / so sollen auch wir das Leben für die Brüder lassen.** Dieses scheinet demnach neu zu seyn? Ich antworte Nein! Denn diß ist **vom Anfange** gewesen ꝛc. 1. Thess. IV, 9. Und so diß Gebot **ihnen neu** geschienen / wieviel mehr mags denn **uns neu** scheinen? in welchen die Prophezeyung unsers Heylandes erfüllet ist: **Weil die Sünde und Ungerechtigkeit überhandgenommen / so wird die Liebe in vielen erkalten.** Matth. XXIV, 12. Nimmer hat die Sünde und Ungerechtigkeit so gewaltig die Oberhand gehabt / als in diesen letzten Tagen. Und daher ist die Liebe niemals so erkaltet gewesen / als eben jetzund / da sie geimprimirt und in jeden selbsten eingezogen / und also zur lautern Eigen-Liebe worden ist: nach Pauli wahrer Prophezeyung 2. Tim. III, 1. 2. Hier hat die Sünde und Ungerechtigkeit die Oberhand bekommen / und zwar **in der Kirche.** Denn in der Welt hat sie allezeit die Oberhand gehabt. Und aus Ursach dieser Uberhand-nehmung der Ungerechtigkeit ist die **Liebe in vielen erkaltet:** sogar / daß das Gebot **den Nächsten zu lieben** / insonderheit mit heroischer Liebe / und in derselben Ausbreitung **unsere Feinde zu lieben** / und **einander also zu lieben** / wie **Christus uns geliebt** / und sich selbsten **für uns dahingegeben** hat ꝛc. denen Menschen / so fälschlich Christen genannt werden / wol ein **neu Gebot** scheinen mag; da es doch in Wahrheit schlechthin **kein neu** Gebot / sondern ein **erneuert** Gebot ist. Cap. 13/8.

2. Eben dergleichen mögen wir auch von der **Weißheit und Wahrheit GOttes** sagen / welche wesentlich **Christus** selbst ist: welche denn alsdenn nicht neu ist / wenn sie aufs neue erscheinet; sondern ist **vom Anfange gewesen.** Eine solche ist die **Weißheit GOttes** 1. Cor. II, 7. **die heimliche verborgene Weißheit / welche GOtt verordnet hat / ehe die Welt war / zu unserer Glorie / oder daß sie unsere Glorie seyn sollte** ꝛc. 3. Dergestallt sind **viel Wahrheiten von Zeit-Altern und Geschlechter her verborgen gewesen;** wie Col. I, 26. zu ersehen. Sind sie aber darum / weil sie verborgen waren / zuvor nicht gewesen? Nein! Vielmehr sind sie / weil sie verborgen waren / wircklich zuvor gewesen. Die Wahrheit wird täg-

Cap. 13/8. lich mehr und mehr entdeckt und geoffenbahret werden/welche um der Sünde und Ungerechtigkeit willen noch verborgen liegt. Esa. XLII, 7. 9. da der Prophet von Christo redet. Siehe/ die vorigen Dinge sind kommen oder geschehen: und neue Dinge verkündige ich / ehe sie hervorwachsen! Ich will sie euch erzehlen! 4. Eben dergleichen mögen wir auch vom Leben GOttes sagen/Eph. IV, 18. welches sich um der Sünde und Ungerechtigkeit willen lange verborgen gehabt / und nicht zu sehen gewesen in der Welt / wie gottselig wir auch zu seyn scheinen. Das Leben GOttes/ welches Christus selbst ist in dem unbefleckten/ unschuldigen/ unschädlichen Lamme GOttes / welches von Anbeginn der Welt her erwürget ist. Offenb. XIII, 8. Das Lamm/das todt war / und in alle Ewigkeit lebet / Offenb. I, 18. und II, 8. Das Leben soll nunmehro erscheinen in den Heiligen. Wenn Christus unser Leben erscheinen wird / alsdenn werden wir mit ihm in Glorie erscheinen. Col. III, 4. Woraus ein Christen-Mensch 5. zu mercken und zu sehen / wem er alle Bewahrung vorm Bösen / es sey Sünde oder Straffe/ zu dancken habe. Alles Heyl ist von JEsu / welchem du alles zu dancken; der dich tüchtig machet Gutes zu thun / oder zu erkennen/ob etwas gut oder böß. Der Anfang oder Ursprung aller dieser ist Christus. Er hat mir gesagt alles was ich gethan habe: ist dieser nicht Christus? Joh. IV, 29. Ihr habt die Salbung empfangen von dem Heiligen / wordurch ihr alle Dinge wisset. 1. Joh. II, 20. Cap. 13/8.

Daß aber JEsus Christus derselbe in die Ewigkeiten sey / wird (anderer Beweise zu geschweigen) aus denen besondern Aemtern / als Königlichem / Priesterlichem / und Prophetischem / erhellen. Diese drey / Könige / Priester und Propheten / wurden gesalbt: wornach JEsus Christus der Gesalbte genannt ist. 1. Der wahre Hoheprieſter Melchisedeck / Hebr. VII, 3. ohne Ende des Lebens ꝛc. Und weil er ein solcher ist / so hat er ein unveränderlich Priesterthum. v. 24. Dieses hat der HErr geschworen / Psal. CX, 4. Du bist ein Priester in Ewigkeit / nach der Ordnung Melchisedeck! Und diß bekennen die Juden unserm HErrn / daß sie aus dem Gesetze gehöret/ daß Christus ewig bleibe / Joh. XII, 34. Diß ist das welches die Schrifft den Tag der Ewigkeit nennet / 2. Petr. III, 18. Ihm sey Glorie nun / und in den Tag der Ewigkeit: Amen! Daß er 2. ein ewiger König / haben wir klar Hebr. I, 8. Aber zum Sohne spricht er: Dein Thron o GOtt! währet von Ewigkeit in Ewigkeit. Der Scepter der Gerechtigkeit ist der Scepter deines Reichs! 2. Sam. VII, 12. 13. Wenn deine Tage werden erfüllet seyn ꝛc. Diese Verheissung ist im Salomon nicht erfüllt / sondern in dem Könige JEsu Christo. Denn diesem bestätigte GOtt den Thron seines Königreichs in Ewigkeit. 1. Chron. XVII,

(XIIX,)

Cap. 13/8. (XIIX,) 12. 14. Psal. LXXII, 5. Sie werden dich fürchten / solange die Sonne und der Mond währet / durch alle Geschlechte! Und Psal. LXXXIX, 36-38. Dan. II, 44. und Cap. VII, 14-27. Luc. I, 32. Diß wird genannt ein ewig Reich / 2. Petr. I, 11. 3. Er ist ein Prophet in Ewigkeit. 5. Mos. XIIX, 15-19. Esa. XXX, 20. 21. und Cap. LV, 3. 4. Ich habe ihn dem Volcke zum Hertzog und Lehrmeister / zu einem Heerführer und Lehrer / gegeben! Hos. X, 12. Er wird Gerechtigkeit auf euch regnen lassen! Joel II, 23. da unsere Englische Übersetzer am Rande setzen / einen Lehrer der Gerechtigkeit. Das Ende aller dieser Lehrung ist das Verkündigen seines ewigen Evangeliums / ewige Gerechtigkeit einzuführen. Offenb. XIV, 6. Dan IX, 24. Und zu dem Ende bleibet Christus der Prophet nach dem Geiste ewig. Esa. LIX, 21. Einer ist euer Lehrmeister; nehmlich Christus. Matth. XXIII, 8.

Diesemnach werden wir hiebey erinnert und vermahnt / daß / wo wir gerne JESU Christo gleich seyn wollten / ewig / gleichwie er ewig ist / wir denn heilig / gleichwie er heilig ist / barmhertzig / gleichwie er barmhertzig ist / rein / gleichwie er rein ist / seyn müssen. Also schleusst der heilige Johannes 1. Ep. III, 2. Wir erkennen / daß / wenn er erscheinen wird / wir ihme gleich seyn werden. Denn wir werden ihn sehen / wie er ist. Und ein jeder / der diese Hoffnung in ihm hat / der reiniget sich selbsten / gleichwie er rein ist. Heiligkeit ist der einige Weg zur Seligkeit. Gehorsam des ewigen Evangelii ist der Weg zum ewigen Reiche unsers HErrn JEsu Christi. Der H. Petrus hat es besichtigt / und uns die unterschiedliche Ruh-Stätten desselben beschrieben / und ermahnet uns darauf zu wandlen / 2. Petr. I, 5. Wendet allen Fleiß an / und thut zu eurem Glauben Muth oder Tapfferkeit / &c. biß v. 12. Cap. 13/8.

Hierdurch werden diejenigen gerechtlich bestrafft / welche einen falschen Christum ehren und anbäten / und den wahren verachten; die den Knecht anbäten / und den HErrn verachten; die einen solchen Christum erkennen / und eine solche Religion und Dienst desselben / der nicht ewig währen soll / sondern ausgestossen werden muß. Solche sind diejenigen / welche für eine Ewigkeit der Sünden rechten / die ewig währen muß: und für einen solchen Christum / welcher nicht gekommen / uns von unsern Sünden zu reinigen und zu erlösen / noch die Sünden der Welt wegzunehmen; einen solchen / der uns nicht εἰς τὸ τελειοῦν, d. i. biß zur völligen Vollkommenheit / (nach Hebr. VII, 25.) davon zu erlösen vermag: sondern einen solchen / der wol leiden mag / daß die Sünde in uns bleibe; nicht zwar herrsche / (denn das wäre dem H. Geist allzugrob widersprochen:) sondern bleibe. (wie wirs beschönen.) Allein wir bedencken / wenn wir also reden / wenig / daß

wir

Cap. 13/8. wir uns eben dardurch der Sünden Knechte zu seyn bekennen / und unserer eigenen Freyheit Feinde sind; nehmlich der herrlichen Freyheit der Söhne GOttes / wormit uns Christus frey gemacht hat / oder noch frey machen soll. Wir bedencken wenig / daß / weil wir geitzen / wir Knechte des Geitzes seyen; weil wir neiden / daß wir Kinder des Neids seyen ꝛc. Bekennet solches nicht der natürliche Redner selbst? Wenn die Dienstbarkeit der Gehorsam eines weichen und verzagten Gemüths ist / wer wollte denn läugnen / daß alle Leichtsinnige / alle Geitzige / und endlich alle Gottlose / Knechte sind? Redet nicht der Apostel Röm. VI, 6-16. eben so viel? Erkennet ihr nicht ꝛc. Wenn ihr der Sünde gehorsamet / so seyd ihr der Sünden Knechte. Also auch Petrus 2. Ep. II, 19. Und ein solcher Knecht wird nicht ewiglich im Hause bleiben. Sagt nicht unser HERR eben das? Aber der Sohn bleibt ewig. Joh. IIX, 34. 35.

Diß ist dem Volcke GOttes ein grosser Trost / daß JEsus Christus derselbe in die Ewigkeiten ist. Denn es nimmet uns unsere kummerhaffte und mißtrauende Gedancken für unsere Kinder nach uns ab. Eines Christen Seele weiß wol / daß JEsus Christus in Ewigkeit ist / und daß er ein ewiger Vater für seine Kinder seyn werde. Diß ist das Gesetz Adams / welches man übergesetzt hat 2. Sam. VII, 19. die Weise des Menschen / Sorge tragen für seine Nachkommen: welche Sorge der HErr für Davids Nachkommen allda auf sich nimmt / und für jedes rechten und getreuen Vaters Kinder über sich nehmen wird. Cap. 13/8.

JEsus Christus ist gestern / heute / und derselbe auch in Ewigkeit. Dieses sind die drey Tage Christi / (der Tag der Ewigkeit 2. Petr. III, 18.) in welchen allen er eben derselbige ist. 1. Derselbe gestern / unter das Gesetz gethan / Gal. IV, 4. ein Diener der Beschneidung. Röm. XV, 8. 2. Derselbe heute / unterm Evangelio. Diß ist die angenehme Zeit / diß ist der Tag des Heyls. 3. Derselbe in die Ewigkeiten / nach dem ewigen Evangelio / Offenb. XIV, 6. 1. Mos. XXII, 4. die drey Tage nach dem Berge Morijah / da der HErr gesehen wird. Diese dreyfache *Oeconomie* und göttliche Haushaltung ist wol zu beobachten in der Schrifft / ob sie schon insgemein vernachlässigt / und unordentlich unter einander gehudelt / und ohne Unterschied genommen wird.

JEsus Christus ist GOtt. Ἀυτὸς. Derselbe / im Hebräischen *Hu*, ist ein Name GOttes. JEsus Christus ist Jehovah. (Du aber bleibest. Hebr. I, 11.) Die Unwandelbarheit und Unveränderlichkeit Christi ist der Grund dieses Namens. Mal. III, 6. Besiehe die Anmerckung über 2. Mos. XX. Ich bin Jehovah.

Woraus wir die hohe Fürtrefflichkeit und den Unterschied JEsu Christi vor allen Creaturen zu bemercken haben. Man hält zwar die vorigen Tage JEsu Christi hoch / achtet aber unterdessen die gegenwärtigen

Cap. 13/8. tigen wenig. Die Juden ehrten Abraham Joh. VIX. sehr hoch / da doch zwischen Christo und ihm keine Vergleichung ist. Hätte er aber in ihren Tagen gelebt / so würden sie ihn eben so hart tractiret haben / als sie seinen Kindern thaten. Denn ob Moses wol der sanfftmüthigste Mann auf der Erden / 4. Mos. XII, 3. und wie JEsus Christus war; 5. Mos. XIIX, 15. dennoch wie offt wollten sie ihn steinigen? Nachdem er aber todt war / o wie trugen sie Leyd um ihn / und wollten ihn wol angebätet haben! Eben dergleichen mögen wir auch von Esaia / Jeremia / Ezechiel / Amos / ꝛc. sagen. Alle Propheten / weil sie unter ihnen lebten / verachteten sie als fanatische und enthusiastische / unsinnige Männer. Wenn sie aber gestorben und todt waren / o wie ehrten sie dieselben / bauten ihnen Gräber / und was nicht mehr? Matth. XXIII, 29. Sie bauten der Propheten Grabmaale / und schmückten der Gerechten Gräber. Eben dieselben Leute wie handelten sie mit Christo / da er unter sie kam? den ihnen doch Moses / daß er kommen sollte / zuvor-verkündiget hatte; und der aller ihrer Schrifften fürnehmster Inhalt war. Diß ist der Erbe / (sagten sie /) kommt / laßt uns ihn umbringen! Matth. XXI, 38. So schlossen sie bey sich selbsten. Und ist ihre Unsinnigkeit insonderheit merckwürdig / daß / ob sie wol in ihren Meynungen unter sich unterschieden / und wider einander waren / als Pharisäer und Sadducäer / sie nichtsdestoweniger sich willig mit den Herodianern und mit den Römern (die sie sonsten für ihre Feinde und für gottlose Leute hielten) vereinigten. Darinnen aber stimmten sie alle überein / daß sie JEsum Christum zum Tode bringen mögten. Dieses war ein *orthodoxer* und rechtglaubiger Punct / darinnen sie alle einig waren. Seynd wir aber in diesen unsern Tagen anderst und besser / als sie in ihren gewesen? Ich glaube gewißlich / nicht um ein Haar breit besser; ja vielmehr weit ärger. Und zweiffle ich nicht / daß / wenn Christus wieder im Fleische erscheinen sollte / viel von den schärffsten Bekennern dieser Religion so hart mit ihm umgehen würden / als die Juden dazumal thaten. Wie so? Hat nicht unser HErr von diesen Zeiten zuvor geweissaget / daß / weil die Sünde und Ungerechtigkeit überhand-nehmen würde / die Liebe in vielen erkalten würde: Matth. XXIV, 12. Sagt er nicht Matth. XXIII, 32. 34. Siehe ich sende zu euch Propheten und Weise und Schrifftgelehrte ꝛc. derselben werdet ihr etliche tödten: Lehrt uns solches nicht die Erfahrung / daß / wenn die Menschen das Christliche Leben nicht allein bekennen / sondern auch practiciren und beleben / sich selbsten verläugnen / ihr Creutz täglich auf sich nehmen / und dem HErrn in seinem Tode und Leben nachfolgen / auch andere zu demselben Leben ermahnen / ob sie schon / ja selbst weil sie nichts anders lehren / dann Moses und die Propheten / auch JEsus Christus und seine Apostel / gelehrt / und zu leh-

Cap. 19/8. ren befohlen haben/ sie von allen verfolget werden? Lehret uns nicht unsere eigene Erfahrung / daß Menschen widriger Sinne und Urtheile / einer wider den andern / (denn man untersuche sie nur/ so wird man ihrer schwerlich zween einer Meynung finden/) nirgend einig sind/ als im Widerstehen/ Verfolgen/ und Lügen / selbst **wider die Wahrheit Christi** / die ihnen so eben / nehmlich **Christus Heute** / geprediget ist? Sie preisen **Christum in den ersten Zeiten** wunderhoch / erheben das **Leben der Martyrer**/ und ihre **Standhafftigkeit** in ihrem Tode / und bestrafen ihre Verfolger; und leben doch eben so bößlich in ihrem Leben als jene thaten / und verfolgen **eben dieselbe Gnade Christi**/ die in seinen Gliedern gegenwärtig ist. Und die Ursach ist klar. Die **Gegenwart Christi in seinen Gliedern** ist eine allzuhelle und klare Uberzeugung und Widerlegung ihres atheistischen und gottlosen Lebens: und daher wird die straffende Wahrheit gehasst. Wenn die **Wahrheit gegenwärtig** ist / so hasset man sie: nachdeme sie aber aus unsern Augen weggenommen / suchet man sie mit Neid erfüllt. Die gestrige Hitze der Sonnen/sagt man/brennet niemanden heute. Frag in **Mosis Zeit** / welche gute Leute gewesen? Worauf die Antwort seyn wird: **Abraham** / **Isaac** und **Jacob**. **Moses** mußte gesteiniget werden. Frag in **Salomons Tagen**/welches gute Leute gewesen? Alsdenn warens **Moses** und **Josua**: aber **Samuel** nicht. Frag zu **Christi Zeiten** / wer es gewesen? Antwort: Alle die vorigen samt **Samuel**: aber **Christus** und seine Apostel nicht; die wurden unter die Gottlosen geworffen. Ezech. XXXIII, 33. **Wenn aber kommt** / **was kommen soll**; **alsdenn werden sie erfahren** / **daß ein Prophet unter ihnen gewesen sey.** Cap. 13/8.

Also können wir zum 2. zwar auch gutheissen / daß Christus hernachmals ewig sey / aber nicht in unserer Zeit. Es ist noch nicht Zeit / daß des HErrn Haus sollte gebauet werden; sagten sie Hagg. I, 2. Elias sollte kommen: das wußten sie alle. Da er aber kam / examinirten sie ihn/ **aus wessen Macht er tauffte**. Joh. I, 19-21. Sie wußten/daß der **Messias** kommen sollte. Da er aber kam/ mußten sie wissen/**aus wessen Macht** er seine mächtigen Wercke thäte. Sie erkannten weder **Johannem den Tauffer** noch **Christum** / da sie **gegenwärtig** waren / und hatten unnöthige Sorge / daß sie ihnen selbsten alle Ehre nehmen und zueignen mögten. Wollte jemand von Nüchternkeit/ Unbefleckt heit / Heiligkeit / ꝛc. sagen: O das muß in einer andern Welt seyn! 1. Petr. I, 13. 2. Petr. III, 14.

Der armen Seelen / die von dem wandelbaren Zustande / worinnen sie sich befindet / zaghafft ist / dienet zum **Troste** / daß **JEsus Christus Jehovah** ist / **der sich nicht verändert**/ Mal. III, 6. Ja/mögte eine solche arme Seele antworten und sagen: Eben das ist meine Furcht / weil er unveränderlich ist! Ja / dieses sollte die Ursach deines Vertrauens in seine Barmher-

Cap. 13/8. tzigkeit seyn. Denn obs wol von allen göttlichen Eigenschafften gewiß / daß sie ewig-währende sind; so ist doch von keiner derselben so offt bezeugt / daß sie ewiglich währe / als von seiner Barmhertzigkeit. Seine Barmhertzigkeit währet in Ewigkeit! Und aus der Ursache setzet der Prophet / nachdem er gesagt hatte; Ich bin der HErr / und verändere mich nicht! alsbald hinzu: Darum seyd ihr Söhne Jacobs nicht verzehrt oder aufgerieben worden. Ihr Söhne Jacobs / das ist / ihr Schwachen. Inmassen Jacob eine Figur der Kirchen in ihrer Schwachheit und Unmündigkeit ist / wie Israel ein Vorbild in ihrer Stärcke. So aber Christus mein Feind ist / so er wider uns streitet; wer will uns helffen? Unser GOtt ist ein verzehrend Feuer! So Christus für uns ist / wer kan wider uns seyn? So er aber wider uns ist / wer kan für uns seyn? Sag den Gerechten: Es wird gut mit ihnen seyn! Esa. III, 10. Als Josua Jericho belägerte / gab er absonderlichen Befehl / daß die Hure Rahab leben sollte / d. i. diejenige / welche durch Hurerey von ihrem GOtt abgewichen / nun aber wiedergekehrt war / mit einem ausgebreiteten Hertzen die Boten Josua / die zu ihr gesandt gewesen / ja auch Josua selbsten / aufzunehmen. Die Juden haben eine Tradition, daß sie Josua verehlicht worden. Matth. I, 5. aber lesen wir / daß sie das Weib Salmon gewesen. Gleichwol ists im Geheimniß gewiß und wahr.

Es mögte aber eine solche schwache Seele weiter schliessen: Dafern aber unsere Sünden und Ungerechtigkeiten nicht verzehrt sind / so werden sie mich verzehren! Diß war die Gegen-Rede des Volcks Ezech. XXXIII, 10. 11. ꝛc. und Cap. XXXIV, 11. 12. So sprecht ihr und sagt: weil unsere Ubertretung und Sünden auf uns liegen / und wir in denselben vergehen; wie sollten wir denn leben mögen? Antworte ihnen und sprich: So spricht der HErr; Siehe Ich / ja Ich / will beydes meine Schafe erforschen und sie ausuchen! wie ein Hirt seine Heerde ausuchet / am Tage da er unter seinen Schafen ist / die zerstreuet sind ꝛc. So du demnach von deinem bösen Wege umkehrest / so solst du leben. Solchen schwachen Söhnen Jacobs ist der HErr JEsus Christus verheissen / Esa. LIX, 20. Der Erlöser wird in Zion kommen / und zu denen die umkehren von der Ubertretung in Jacob / spricht der HErr. Aber ach! mögte eine solche arme angefochtene Seele ausruffen; meine Ungerechtigkeiten verfolgen mich / und meine Sünden halten mich ꝛc. Ob ich mich schon von meinen Ungerechtigkeiten kehre / so wollen doch meine Ungerechtigkeiten sich nicht von mir kehren! Aber worzu ist denn der HErr JEsus Christus das Lamm GOttes / das die Sünden der Welt wegnimmt? Wird er nicht ein Heyland und Erlöser genannt? Warum ist sein Name JEsus? Ists nicht darum / weil er sein Volck erlösen soll von ihren

Cap. 13/8. Sünden? Darum merck/ wie der heilige Paulus eben denselben Text Esa. LIX, 20. liefet / welchen er Röm. XI, 26.27. anzeucht. **Es wird kommen aus Zion** ὁ ῥυόμενος, **der Erlöser oder Erretter** / καὶ ἀποστρέψει ἀσεβείας ἀπὸ Ἰακώβ, **und wird abwenden** oder **wegnehmen die Ungerechtigkeiten von Jacob. Sie bekehren sich von ihren Sünden** / sagt der Prophet. **Er wendet ihre Sünden und Ungerechtigkeiten von ihnen ab.** Ja eben darum / weil er also thut / ist er **ein wahrer JESUS** / ein **wahrer Erlöser und Heyland.** Worauf er alsbald hinzusetzt: **Diß ist mein Bund mit ihnen / wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.**

Allein die bekümmerte Seele ist öffters also auch nicht beruhiget und zu frieden gestellt. Denn als die **Ruthe Aarons** nach der Empörung Core (4. Mos. XVII, 8.) gegrünet / geblühet / und Mandeln getragen; (ihnen **zu einem Zeichen des Priesterthums Christi** / das blühete und **blühen** sollte/) und der HErr befohlen hatte/ daß sie / **zu einem Zeichen wider die Aufrührer** / sollte **aufbehalten und bewahret werden** / v. 10. und diese Verheissung hinzu-gethan: **Du sollst ihre Murrungen gäntzlich von mir nehmen / damit sie nicht sterben!** klagen die Kinder Israel darauf / und sagen zu Mose: **Siehe wir sterben / wir verderben / wir verderben alle!** ꝛc. Hierauf mögte man antworten und sagen: **Läßt denn der HErr sein arm schwach Volck unter ihrer Schuld und Angst des Gewissens?** Antwort: Ich bitte / man besehe im nächstfolgenden XIIX. Cap. v. 1. da der HErr **Aaron** und seinen Söhnen diß Amt und die Last auflegt / daß sie **die Ungerechtigkeit des Priesterthums tragen sollten** ꝛc. Also trägt **Ezechiel** der Belägerer **die Ungerechtigkeit des belägerten Jerusalems.** Ezech. IV, 5. Und was ist denn/ mögte man sagen / der Endzweck dessen allen? Antwort: **daß kein Zorn mehr sey in und auf den Kindern Israel.** 4. Mos. XIIX, 5. Wie schickt sich aber das auf uns? mögte man sagen. Antwort: **JESUS Christus ist der wahre Priester und der Priester in Ewigkeit / nach der Ordnung Melchisedeck**; und **JEsus ist zum Bürgen eines bessern Testaments oder Bunds gemacht** / denn Aaron war. Hebr. VII, 22-24. **Das Priesterthum Aarons** wurde **in Aarons Söhnen** continuirt/ und im Beschluß hatte dasselbe Priesterthum ein Ende. **Dieser Mann aber / weil er ewig bleibet** / hat ἀπαράβατον **ein unveränderlich Priesterthum** / oder **ein Priesterthum das nicht von einem zum andern absteiget.** Und was folget weiter v. 25? ὅθεν καὶ σώζειν εἰς τὸ παντελὲς δύναται, **darum vermag er auch von allen Sünden und Ungerechtigkeiten auf ewig vollkömmlich zu erlösen / und lebet immerdar / für sie zu bitten.**

Cap. 13/8.

Die

Die Epistel Sanct Jacobi.

Cap. 1/8. Jac. 8. **Denn ein Zweiffler** (doppeltseelischer Mann) **ist unbeständig** ꝛc.] Ein doppeltseelischer Mensch ist/der mit seiner Seelen halbem Theile dem **Baal** oder **Geist und Triebe dieser Welt**/ und mit dem andern halben Theile **GOtt**/ dienen will.

v. 12. Vers 12. **Selig ist der Mann/der die Anfechtung** (Versuchung) **erdultet!** ꝛc.] Die **mächtige Krafft des Glaubens** überwindet die grösten Versuchungen. Die Juden mercken an/daß **Abraham zehenmal von GOTT versucht und probirt worden.** 1. Sein **Land zu verlassen.** 2. **In Egypten zu ziehen.** 3. Da ihm sein **Weib von Pharao genommen worden.** 4. Da er **von Loth abgesondert** wurde. 5. Da er **die Könige überwand**/ und **Loth** wieder erlösete. 6. Als er **Hagar**/ die von ihm groß schwanger/ **aussetzen** sollte. 7. Da er schon **alt beschnitten** werden müssen. 8. Da ihm seine **Sarah von Abimelech weggenommen** wurde. 9. Da **Hagar und Ismael** wieder **ausgeschafft** werden mußten. 10. Da er **Isaac aufopffern** mußte. Aber nicht eine ist also genannt/ aus-

genommen diese. Diese aber ist die gröste. Nichtsdestoweniger überwand sie **Abrahams Glauben** alle. Rem. 2. Th. 760. Cap. 1/13.

Vers 13. **Niemand sage/ wenn er versucht wird** ꝛc. **auch niemand**] Denn gewißlich **GOtt**/ welcher **die wesentliche Reinigkeit und Gerechtigkeit** selbst ist/ kan uns eben so wenig **zu Sclaven der Unreinigkeit**/ **Sünde und Ungerechtigkeit**/ **machen**/ als das Feuer befeuchten/ oder die Sonne verfinstern kan. Schnur-gerade wider die **gottlose Lehre** einiger/ welche Lügen in Heucheley reden/und sich nicht scheuen zu behaupten/ daß **GOtt** in grosser **Weißheit einen Weg und Mittel erdacht** habe/ **die Sünde in die Welt zu bringen**; **daß er dardurch die Glorie** seiner **Straff-Gerechtigkeit mögte offenbahren.** Laßt uns nicht solche thörichte Nachfolger GOttes seyn! spricht der heilige Hieronymus. GOttes Glorie hat der Menschen Lügen nicht nöthig. **GOtt ist das Licht**/ **in welchem allerdings keine Finsterniß ist.** 1. Joh. 1,5. Er ist **die Wahrheit**/ in welcher **kein Irrthum** oder **Falschheit**: die **Weißheit**/ in welcher **keine Thorheit**: die **Reinigkeit**/ **Unbefleckt-**

Cap. 1/13. heit / Aufrichtigkeit / und Heiligkeit; in welchem keine Ungerechtigkeit / Heucheley / Lügen / noch Unreinigkeit ist. Er verbeut / hasset und straffet / die Sünde: darum ist er ja nicht der Urheber derselben. Dein Verderben ist aus dir selbst / Israel! Hos. XIII, 9. Durch des Teuffels Neid ist die Sünde und Tod in die Welt kommen. 1. Mos. III, 2. Weißh II, 24. Und eben so contrar ist er auch derer losen Practic / welche sich selbsten der Unreinigkeit ergeben / und denn sagen / es gefalle GOtt / daß es so seyn solle; wie diejenigen Jerem. VII, 9. welche stahlen / mordeten / die Ehe brachen / falsch schwuren / und denn kamen / und vor GOtt in seinem Hause stunden / und sagten: Wir seynd (von GOtt) verlassen und übergeben / alle diese Gräuel zu thun. Und eben so thöricht ist auch derer Ausflucht / welche / wenn sie darüber bestrafft werden / alle Schuld ihrer Sünden auf Adam legen / und ihn anklagen / daß er sie in solche Sclaverey gebracht / darunter sie sich nun ängstigen / und jammern müssen / als unter einer Last / die ihnen aufgelegt sey / als ein auf ihnen liegend allgemein Straff-Ubel; es sey nicht in ihrer Macht / sie können nicht helffen / und wissen nicht / wie sie ihm thun sollen. Denn / wo dem also wäre / wie könte denn der Apostel Röm. VI, 19. sagen / daß wir unsere Glieder zum Dienste der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit dargestreckt haben? Wenn aber diß Stichblat nicht zulangen will / haben sie eine andere Ausflucht / und sagen; der Teuffel thue es ihnen zum Spotte. Nun ist zwar Cap. 1/13. wahr / der Fürst der Welt herrschet in den Söhnen (Kindern) des Ungehorsams (Unglaubens): Aber die Söhne des Ungehorsams übergeben erst die Herrschafft ihrer selbsten dem Fürsten der Lufft. Der Teuffel herrschet zwar in ihnen; zuvor aber herrschet die Lust in ihren Gliedern: der Teuffel führet sie zwar zu seinem Willen gefangen; sie ergeben sich aber vorher zu Gefangenen ihres eigenen Willens. Dannenhero unser Heyland denn / welcher die Lüste der gottlosen Menschen dem Teuffel zuschreibet / zugleich auch die Lüste des Teuffels den gottlosen Menschen zueignet / wenn sie dieselben freywillig begehen. Ihr seyd / spricht er / von eurem Vater dem Teuffel / und die Lüste eures Vaters wollet ihr thun. Woraus zu ersehen / daß die Sünde eine freywillige That sey / und gantz aus unserer Wahl und Willen herfliesse. Ob ich wol nicht läugne / daß / nachdem wir ihr unsere Glieder zu Knechten dargereicht haben / es nicht gäntzlich in unserer Macht ist / uns selbsten daraus wieder zu erlösen. Gleichwie es in eines Knechtes freyer Wahl und Willen stehet / ob er eines andern Knecht seyn will: Wenn er aber sein Recht über seinen Willen übergeben; wenn ihm die Sünde das Ohr durchbohret hat / und er ihr gehorsamer Knecht worden: so ists nicht in seiner Macht / sich wieder frey zu machen. Rem. 2. Th. 45.

Vers

Cap. 1/14. Vers 14. **Wenn er von seiner eigenen Lust gereitzet** (heraus-gezogen) **und** (gleichsam als durch ein innerlich Gericht aus-) **gelocket wird.** Rem. 2. Th. 613.

Ρεμβασμὸς ἐπιθυμίας, Weißh. IV, 12. **die Umtreib- oder Umwälzung des Appetits / der Schwindel / die Umwagirung / Unbeständigkeit und Umwanderung / der Lust verkehrt das einfältige lautere Gemüthe.** Rem. 2. Th. 238.

v. 22. Vers 22. **Seyd Thäter des Worts / und nicht Hörer allein; dardurch ihr euch selbsten betrüget.**) Hören und Thun müssen beysammen seyn. Das eine wird ohne das andere nimmer recht gethan. Denn wir thun nimmer wie wir sollen / es sey denn daß wir zuvor hören / was uns zu thun gebühret. Noch hören wir niemals wie wir sollen / biß wir thun / was wir hören. Und darum / da auch in den ersten und reinsten Zeiten der Kirche die Schlange ihre Sinne durch List verderbt / und gelehrt hatte / die eine Pflicht von der andern zu scheiden / oder vielmehr eine und dieselbe Pflicht nur halb zu thun; so entdeckt unser Apostel den Betrug / und dringet auf die Verrichtung beyder Pflichten / oder vielmehr auf die Aufrichtigkeit einer und derselben Pflicht. Sowol 1. in **Betrachtung des Verlusts** / und desjenigen so allezeit auf den Verlust zu folgen pfleget / nehmlich der Scham: sie werden betrogen. Und 2. in **Ansehung der Gefahr** desselben Betrugs: welcher / je näher und inwendiger er ist / je gefährlicher er ist. **Sie betrügen sich selbsten**; oder / wie es im Syrischen lautet / sie **betrügen ihre eigene Seelen.** Und dieser Methode gedencke ich zu folgen / und die Worte zu betrachten 1. als ein einig vollkommen Gebot / und denn 2. als einen Grund und Ursach desselben. 1. Im Gebot ist merckwürdig λόγος ἐνεργείας, und ἐνέργεια τοῦ λόγου: 1. das innerlich kräfftigwirckende Wort / und 2. die Wirckung oder das Thun des Worts / welchem die alleinige Hörung desselben entgegen-gesetzt ist. Nun ist aber das Wort entweder inwendig oder auswendig. 1. Das inwendige Wort ist dasjenige / welches im Anfang war / das wesentliche Wort GOttes / durch welches GOtt in der ersten und andern Schöpffung alle Dinge gemacht und gesprochen hat. Dannenhero ists / daß / wo GOtt im Alten Bunde oder Testamente etwas zu thun oder zu sagen bezeuget wird / der Chaldäische Ubersetzer es also gibt; GOtt thate oder sprach so und so durch sein Wort. Der Exempel dessen sind unzählig. Nach welchem Begriffe manche Oerter im Neuen Bund oder Testamente verstanden werden mögen. Dergestallt / da Moses dem Israel bezeuget: **Das Wort ist dir nahe in deinem Munde und Hertzen!** hat der Chaldäische Ubersetzer; daß wir einen hätten wie Moses / der für uns in Himmel aufgehen mögte. Aber nie-

Cap. 1/22.

Cap. 3/22. niemand steiget hinauf in Himmel / dann der Sohn des Menschen / der im Himmel ist. Joh. III, 13. Thargum: Das Gesetz ist nicht jenseit des grossen Meers / daß du mögtest sagen: O daß wir einen / wie Jonas der Prophet gewesen / hätten / der hinab in den Abgrund des Meers fahren / und es uns heraufbringen mögte! Verborgene Dinge sind im Himmel / oder jenseit des Meers in fernen Orten: das Wort aber nicht also. Der H. Paulus verstunds / daß ers sowol von Christo / als vom Gesetz / redete. Röm. X, 6-10. Sprich nicht in deinem Hertzen: Wer soll hinauf gen Himmel fahren? d. i. Christum von oben herab holen. Oder; wer sollt hinab in die Tiefe fahren? das ist / Christum von den Todten herauf-holen. Aber was sagt die Schrifft? Das Wort ist dir nahe / in deinem Munde und in deinem Hertzen. Das ist das Wort / welches wir euch verkündigen: das eingepflantzte Wort / das eure Seelen erretten und selig machen kan; im nächst vor unserem Text hergehenden 21. Verse: das inwendige Wort. Denn / wo er ein anders gemeynt hätte / so hätte er den Zweiffel nicht gehoben / noch genug-gethan. Dergestallt mögen wir auch verstehen Hebr. IV, 12. 13. Denn das Wort GOttes ist lebendig / und inwendig kräfftig-wirckend / und schärffer schneidend denn kein zweyschneidig Schwerdt / und durchdringet / biß es Seele und Geist / auch Gelencke und Marck / zerscheidet; und ist ein Richter / Urtheiler oder Entscheider / der innigsten Gedancken des Gemüths und Hertzens; und ist keine Creatur (a) vor ihm unsichtbar / sondern alle Dinge sind bloß und entdeckt vor seinen Augen. Zu dem ist unser Wort. Ingleichem 1. Petr. I, 23. und 25. Die ihr wiedergebohren seyd aus unvergänglichem Samen / durch das lebendige Wort GOttes / das ewiglich bleibet. Nach dem Sinne Augustini, Anselmi, Aquinatis, Hugonis des Cardinals / und anderer / welche die Worte im Texte erklären das ungeschaffene Wort. Denn diß Wort prediget dem inwendigen Ohr oder Gehöre / (wie es Röm. X, 17. und 18. im Grund-Texte deutlich genannt wird /) gleichwie das andere (Wort) dem äussern (Ohr oder Gehöre). Eph. II, 17. Hebr. XII, 25. Und vom Anfange hat GOtt zu allen und jeden Menschen so viel geredet / daß / so / was zu einem jeden geredet ist / beschrieben werden sollte / die Welt die Bücher nicht würde fassen können / die zu beschreiben wären: welches doch auch vom äussern Worte mag verstanden werden / das dem innern Zeugniß gibt; als welches das Muster und die Regel-Maas des äussern ist. Und dergestallt sind das Wort und Gebot alles eins. Denn weil GOtt die wesentliche Wahrheit / Weißheit / Gerechtigkeit und Heiligkeit

Cap. 1/22.

(a) κτίσις heißt auch ein im Gemüthe geschöpfftes Bild oder Gedancke.

Cap. 1/22. ligkeit ist; und der Sohn GOttes/ das eingepflantzte innere Wort/ das wesentliche Ebenbild GOttes; und der Mensch nach demselben Ebenbilde geschaffen gewesen/ und darvon abgefallen ist: muß er durchs innere/ und nach dem Zeugniß des äussern/ wieder erneuert werden. Das äussere Wort ist das Bild des innern Worts/ ein Wort der Wahrheit/ Weißheit/ Gerechtigkeit und Heiligkeit. Denn

Das gantze äussere Wort ist entweder 1. in Gleichförmigkeit mit dem Verstande: und also ists ein Wort der *Information*, so das Zeugniß der göttlichen Wahrheiten in sich hält/ von guten und bösen Dingen/ und Geschichten von Personen. Oder aber 2. in Gleichförmigkeit und Übereinkunfft mit dem Willen: und dergestallt ists ein Wort der *Reformation* in Gerechtigkeit/ das in sich hält (1) gebietende Gebote/ so die Dinge befehlen die gethan werden sollen ꝛc. und (2) verbietende Gebote/ so Dinge verbieten/ die unterlassen werden sollen und nicht gethan werden müssen. Oder 3. in Gleichförmigkeit oder Übereinkunfft mit den Hertz-Neigungen/ so die Gesetze oder göttliche Gebote und Verbote mit angehängter Belohnung oder Straffe in sich halten. Und diese sind entweder 1. Verheissungen; welche Liebe/ Wolgefallen/ Hoffnung/ Freude/ und dergleichen/ erregen: oder 2. Bedrohungen; die Furcht/ Verdruß/ Sorgfalt/ Ungnade/ und dergleichen/ erwecken. Und in diese oder einig-andere Stücke mag das gantze äussere Gebot verfaßt werden. Welch Wort die *Sphæ*re der *Activität* eines Christen ist/ daraus er nicht gehen/ noch es überschreiten darff: das Wort/ dessen ποιηταὶ oder Thäter wir seyn müssen. Cap. 1/22.

Weil aber das Wort ποιηταὶ auch Erfinder der Gedichte und Fabeln bedeutet; so sind derer nur allzuviel gewesen/ und auch noch/ die denen listigerfundenen oder erdichten Fabeln folgen/ und die Gesichte ihres eigenen Hertzens weissagen und predigen/ und solches GOttes Wort nennen. Der Apostel wollte nicht haben/ daß wir Fictores oder Erdichter/ sondern Factores oder Thäter/ (wie es die gemeine Lateinische Übersetzung hat/) seyn sollen; nicht mit dem Wort und Gebote spielen/ sondern Wircker und Thäter desselben seyn sollen. Das Thun des Worts muß dem inwendigen und auswendigen Worte selbst gleichförmig seyn: daher die inwendige und auswendige Gerechtigkeit herrühret. Denn wenn die Bäume der Gerechtigkeit in der Liebe gewurtzelt und gegründet sind/ bringen sie Früchte aufwarts/ die Früchte der Gerechtigkeit/ welche in Christo JEsu sind/ zur Glorie und zum Preise GOttes. Und dergestallt ist das Wort thun/ wie Aquinas sagt/ es im Wercke erfüllen. Wo der Gehorsam ermangelt/ da ist ein *Vacuum*, oder Lär- und Gedigkeit. Diese ist vor der neuen Schöpffung/ eben wie es 1. Mos. I, 2. vor der alten Schöpffung war. Und darum/ nachdem GOtt Jerem. IV, 22.

Cap. 1/22. geklagt hatte / daß sein Volck vernünfftig genug wäre Böses zu thun / aber Gutes zu thun wüßten sie nicht; setzt er alsbald hinzu: Ich beschauete die Erde / und siehe sie war wüste und öde! Das Thun des Worts erfüllet das Vacuum, oder diese Läre oder Oedigkeit: welches sowol durch Leiden / als Thun / geschicht. Durch Leiden / nach dem Willen GOttes: durch Thun / sowol durchs Unterlassen / was das Wort verbeut; als durchs Thun / was das Wort befiehlt.

Diesemnach ist Thäter des Worts seyn eben so viel als dem Wort gehorsam seyn. Daß wir aber alle Thäter / und nicht Hörer des Worts allein / seyn sollen; mag unläugbar von seinen Theilen erwiesen werden. Denn 1. und was das Evangelische Wort betrifft / wird / wie ich glaube / niemand solches in Zweiffel ziehen. So es aber jemand thäte / würde unser Heyland ihm Matth. VII. denselben zur Genüge auflösen: da er seine Zuhörer lehret / nicht allein Hörer zu seyn / sondern alle seine Worte zu thun. Und in dem allgemeinen Befehl Matth. XXIIX. gebeut er ihnen / daß sie alle Nationen lehren sollten / alle Dinge zu halten / was er ihnen befohlen hatte. Und zum 2. ist sich über dem Gesetze eben so wenig Zweiffel zu machen. Denn wie! Heben wir denn das Gesetz durch den Glauben des Evangelii auf? Das sey ferne! Ja / wir bestätigen das Gesetz. Röm. III, 31. (Denn Christus ist das Ende des Gesetzes zur Gerechtigkeit einem jeden der da Cap. 1/22. glaubet. Röm. X, 4. Denn wahrlich ich sage euch / (spricht unser HErr und Heyland /) biß daß Himmel und Erden vergehen / wird auch nicht der kleinste Buchstabe / noch ein Titel vom Gesetze / zergehen / biß daß alles erfüllet sey! Denn es folgt unmittelbar darauf: Wer demnach eins von diesen geringsten Geboten brechen / und die Menschen also lehren wird; der wird der kleineste heissen im Himmelreich. Wers aber thun / und sie also lehren wird; der wird groß heissen im Himmelreich. Matth. V, 18. 19. Nun lehret uns beydes das gesetzliche und evangelische Wort / GOtt unsern HErrn zu lieben in unserm gantzen Hertzen / in unserer gantzen Seele / in allen unsern Kräfften / in unserm gantzen Gemüthe / und unsern Nächsten als uns selbsten. Es lehret uns vollkommen zu seyn / wie unser himmlischer Vater vollkommen ist / uns selbsten zu reinigen von allen Befleckungen des Fleisches und Geistes / und unsere Heiligung vollkommen auszumachen in der Furcht GOttes; vom Bösen abzulassen / und Gutes zu thun; den alten Menschen / oder den alten Wandel / (wie es nach dem Syrischen lautet /) aus- und den neuen anzuziehen; der Sünde abzusterben / und der Gerechtigkeit zu leben; den Sabbath halten / d. i. von unseren eigenen Wercken aufzuhören und feyren / und des HErrn Tag

zu

Cap. 1/22. zu halten / oder die Wercke GOttes zu thun und zu wircken. Das erste ist unsere Gleichförmigkeit mit dem Tode Christi / das andere unsere Gleichförmigkeit mit seiner Auferstehung. So daß das Evangelium eben so viel Gehorsam als das Gesetz / in Maas und Grade / erfordert / wenn wir diese und andere dergleichen Oerter wol betrachten: Matth. V, 18.19.48, 2. Cor. VII, 1. und XIII, 11. Col. III, 14. Tit. II, 12. 13. Offenb. XXII, 14. verglichen mit v. 18. 19.

Und die Ursach mag aus des Menschen gerechter und schuldiger Unter-Verordnung unter den Willen GOttes erhellen: welche billig und recht ist / weil sie von einem manchfaltigen Rechte / als der Schöpffung / Erhaltung / Erlösung / des Bundes und Verfalls in die Straffe / herrühret. Und auf diese ist der Thron der Herrschafft GOttes erbauet: und in diese / als in die ersten Principia, und den Grund des Gehorsams / wird endlich das gantze Wort GOttes resolvirt. 1. Er ist der HErr unser Macher oder Schöpffer / und diß ist das Ende unserer Schöpffung. Wir sind GOttes Werck / geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken / zu welchen uns GOtt zuvor-verordnet hat / daß wir in denenselben wandlen sollen. Eph. II, 10. 2. Diß ist das Ende unserer Vorverordnung. Denn wir seynd zuvor-verordnet / daß wir gleichförmig gemacht werden sollten dem Ebenbilde des Sohns GOttes / welcher umhergieng und Gutes thate. Röm. IIX, 29. Eph. I, 5. 11. Phil. III, 10. Apost. Gesch. X, 38. 3. Ists auch das Ende unserer Erwählung / daß wir sollen heilig und unsträflich seyn für ihm in der Liebe / und gute Früchte bringen. Eph. I, 4. 2. Cor. IX, 10. Phil. I, 11. Zum 4. ist diß das Ende unserer Erlösung. Denn zu dem Ende hat sich Christus selbst dahingegeben / auf daß er uns mögte erlösen von aller Sünde oder Ungerechtigkeit / und ihm selbsten uns zu einem besondern oder eigenthümlichen Volcke machen / das eiferig wäre zu guten Wercken. Tit. II, 14. Diß war vorgebildet in Ruth; (die ein Vorbild der Heydnischen Kirche war / sagt der heilige Hieronymus:) welche / nachdem sie erlöst war durch Boas / der eine Figur Christi (in welchem unsere Stärcke ist / wie diß Wort bedeutet /) war / den Obed / d. i. den Thäter / gebahr: nach dem Lobgesange; auf daß wir erlöst aus den Händen unserer Feinde ihm (als Thäter) dienen mögen in Heiligkeit und Gerechtigkeit alle die Tage unsers Lebens. Cap. 1/22.

Ob nun dieses alles wol die höchste Wahrheit ist / so ist doch keine göttliche Wahrheit / welcher mehr widersprochen wird / als eben dieser: und zwar durch alle Secten der Christen; deren Disputen ohn Ende sind. Ich will nur kürtzlich einige der vornehmsten Zweiffel nennen und auflösen. Wenn denn die Glaubigen (sagt man) im Wort erlöst sind / was haben wir denn vonnöthen Thäter des Worts zu

Cap. 1/22. seyn? wenn wenig die Sache heben kan / was haben wir nöthig mehr zu thun? Worzu sollte dieser Unrath unsers Gehorsams dienen? Nach dem Wort: Wie sollte dieses Unrath seyn? Eben also fragte Judas der Verräther auch / welcher den Beutel trug: und das ist die Lehre etlicher / deren Gewinn ich fürchte ihre Gottseligkeit ist; die ihre Religion durch den Beutel messen / und das wählen / welches am wolfeilsten und leichtesten zu kauffe ist. Ob aber schon die Glaubigen des Worts erlöst oder selig gemacht werden / so sinds doch diejenigen nicht / welche **das Wort der Verheissung allein** glauben (wie unwissende Menschen sich einbilden). **Denn der Glaube** ist eine **Zustimmung der göttlichen Wahrheit**: welche aber nicht allein die Wahrheit der Verheissung / sondern ebensowol auch **die Wahrheit der Gebote** / Verbote und Drohungen / ist. Und man muß GOtt ebensowol glauben / wenn er gebeut / verbeut / und drohet; als wenn er verheißt. Denn gleichwie **seine Verheissung** und sein **Eyd** denen Gehorsamen **zwey unveränderliche Dinge** sind / Hebr. VI, 18. eben also sind seine **Drohung und Eyd denen Ungehorsamen.** Hebr. III, 18. Obs aber schon wahr / daß **der Glaube allein rechtfertiget**: so rechtfertiget doch der Glaube nicht / welcher allein ist; wie alle gestehen: sondern / wie der Bräutigam Hohel. VI, 8. 9. spricht: seine Braut ist eine; jedoch / spricht er / sechzig Königinnen / und achtzig Kebsweiber / und Jungfrauen ohne Zahl. Der Glaube hat seinen Comitat und Hofgesinde anderer Gnaden Gaben / die ihn begleiten / und inwendig mit ihm verbunden und vereiniget sind; und zwar unscheidlich / welche nicht von ihm geschieden werden können. 2. Petr. I, 5-11. Denn von Beystimmung des Gemüths der göttlichen Wahrheit / welche wir **Glauben** nennen / gehet die Seele fort / und wird ausgeführt zu dem Dinge selbst / das sie glaubet: in einer doppelten Wircklichkeit der **Hoffnung zu GOTT** / welcher der seligmachende Vorwurff ist; und in **GOtt** / welcher der Autor der geniessenden Wircklichkeit ist. Aber diese Wircklichkeiten oder Actus des Glaubens und der Hoffnung haben ein Auge auf des Menschen eigen Gut / und sehen nicht weiter: ja sie gehen aus den Menschen aus / das Gute zu erlangen; jedoch also / daß sie wieder heimkehren / und daselbst ruhen. Gleichwie ein Mensch zu Marckte gehet / Speise für sich zu kauffen; isset sie aber allda nicht / sondern in seinem eigenen Hause. Aber dergestalt würde ein Mensch sich zu seinem eigenen Ende machen. Und darum kan dieser Glaube und Hoffnung nicht allein selig machen / sondern muß zu GOttes Ehre getrieben werden: welches nicht geschehen kan / als aus Liebe. Und dergestallt wird **der Glaube durch die Wercke vollkommen** / sagt unser Apostel. Cap. 1/22.

Um dieser nahen Verbind- und Vereinigung des Glaubens und der Liebe willen gebraucht der H. Geist in der Schrifft **Glauben und Gehorsam** das eine für das andere. **Es gilt weder Beschneidung noch Unbeschnit-**

Cap. 1/22. schnittenheit etwas / sondern der Glaube / der durch die Liebe wircket. Gal. V, 6. Eben diesen Sinn und Spruch haben wir auch Gal. VI, 15. nur daß **Gehorsam** für **Glauben** gesetzt ist. 1. Cor. VII, 19. **Die Beschneidung ist nichts / die Unbeschnittenheit ist nichts / sondern die Haltung der Gebote GOttes.** Und was von dem einen verneint wird / das wird auch vom andern verneinet. Röm. X, 16. **Aber nicht alle sind dem Evangelio gehorsam gewesen. Warum das? Denn Esaias spricht: HErr wer glaubet unserm Gehöre:** (d. i. deme was wir ihnen aus deinem in uns aus Gnaden wieder eröffneten göttlichen Ohr oder Gehör verkündigen.) **Wer die Folge des einen läugnet / der läugnet auch die Folge des andern. Joh. III, 36. Wer an den Sohn glaubet / der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn ungehorsam ist / der wird das Leben nicht sehen / sondern der Zorn GOttes bleibet in und auf ihme.** Denn also heissets im Grund-Text: und nicht; **wer aber dem Sohne nicht glaubet** ꝛc. wie mans übergesetzt hat. 1. Petr. II, 7. **Euch nun / die ihr glaubet / ist er köstlich: denen aber / die ungehorsam sind / ist er der Stein den die Baumeister verworffen haben; derselbe ist zum Eckstein gemacht.** Ihre Contrarien sind ohne Unterschied das eine für das andere gebraucht: ἀπειθεια, d. i. **Ungehorsam** / für ἀπιστια, d. i. **Unglaube**; und also ἀπειθουντες, **Ungehorsame** / für ἀπιστοι, **Ungläubige.** Apost. Gesch. XIV, 2. Röm. XI, 30. 32. neben andern dergleichen Oertern. Aus Ursach dieser nahen **Vereinigung des Glaubens mit der Hoffnung und Liebe** schreibet der H. Geist in der Schrifft allen eben dieselbe Wirckungen zu. 1. Unterweilen von ihrem Amt oder **Verrichtung.** Und also **reiniget der Glaube das Hertz.** Apost. Gesch. XV, 9. Und eben das thut auch die **Hoffnung.** 1. Joh. III, 3. Und also thut auch **den Armen Barmhertzigkeit erzeigen.** Dan. IV, 24. Zum 2. bißweilen von der **Vergeltung.** Als: **Aus Gnaden seyd ihr erlöset** oder **selig worden durch den Glauben.** Eph. II, 8. Und also auch **durch die Hoffnung seynd wir selig gemacht.** Röm. IIX, 24. **GOtt will denen / welche durch geduldiges Verharren im Gutesthun** oder **in guten Wercken die Glorie** (welche das wieder-erneuerte Ebenbilde GOttes in unserer Seelen ist) **und** (himmlische) **Ehre und Unverweßlichkeit suchen / das ewige Leben wieder geben.** Röm. II, 6. 7. Und manche solche übereinstimmende Vermängungen sind durch die gantze H. Schrifft zu beobachten / da der H. Geist **drey Gnaden-Gaben** mit einander künstlich zusammen-gewebt hat / und dadurch zu verstehen gegeben / daß sie allerdings nicht sollten getrennet werden. Denn ob wir wol in der Betrachtung / um der unterschiedlichen Erkenntniß willen / den **Glauben** von andern Gnaden-Gaben entschieden zu betrachten pflegen; so werden noch können sie doch in thätlicher Wirckung und Verrichtung nicht getrennt werden. Denn gesetzt /

Cap. 1/22. setzt/ es sey also/ daß **der seligmachende Glaube** eine Zu- und **Uberein-stimmung des Gemüths mit der göttlichen Wahrheit** ist: als zum Exempel/ daß die Sünde oder Ungerechtigkeit so böse sey/ als sie ist; und die Gerechtigkeit so gut/ als sie ist: und daß es GOttes Wille ist/ daß wir dasselbe Ubel meiden/ und das Gute thun sollen; und daß er Christum darum gesandt habe/ die Wercke des Teuffels in uns zu zerstören/ und daß er denen der Stiffter und Ursacher der ewigen Seligkeit werden sollte/ die ihm gehorsam sind/ uns zu allem Gehorsam zu stärcken: so kans doch nun anderst nicht seyn/ als daß/ wenn diese Wahrheiten vestiglich geglaubet werden/ und man ihnen folget/ sie einen **Gehorsam** zu denen Geboten GOttes erbähren. Ich sage nicht/ daß der Mensch durch ich weiß nicht was für eine **überwältigende Nothwendigkeit** gezwungen werde/ entweder zu **glauben** oder zu **gehorsamen**; sondern/ daß auf die **Ubung dieses Glaubens** nothwendig die **Practic des Gehorsams** erfolge. Gleichwie es in eines Menschen Willkühr stehet/ ob er sein Auge gebrauchen will oder nicht. Er mag die Fenster-Läden schliessen/ und das Licht draus halten/ oder sein Auge zudrucken. Wenn er aber sein Auge gebrauchen will/ wie kan er solches anderst thun/ als in und durchs Sehen? Eben also mag er auch die **Ubung** seines **Glaubens**/ so er will/ auffschieben/ oder einhemmen und verziehen. Wenn er ihn aber gebraucht und übet/ so kans anderst nicht geschehen/ **dann in guten Wercken.** Weßwegen der Apostel/ da er die Thessalonicher ersuchte für ihn zu bäten/ **daß er von unvernünfftigen und gottlosen Menschen mögte errettet werden**/ diß zur Ursach gibt/ warum er diese Bitte thue: **Dann**/ sagt er/ **nicht alle Menschen haben den Glauben.** Als ob er hätte sagen wollen: Wenn sie den **Glauben hätten**/ so würden sie nicht unvernünfftig oder ungestümm und gottlos seyn/ wie sie sind. Welches/ wenns wol betrachtet wird/ anderst nicht denn einen **grossen Theil des Unglaubens** entdecken kan: und vielleicht in denen/ die sich zuvor selbsten **gar glaubige Leute** zu seyn bedüncken liessen. Cap. 1/22.

Wie aber/ wenn wir uns im Gemüthe einen **Glaubigen** vorstellen/ der/ sobald er ein solcher kan genannt werden/ **auf** seinen **ersten Act oder Wircklichkeit des Glaubens** plötzlich überfallen und weggenommen würde/ ehe er ein **Thäter des Worts** seyn könte; sollte ein solcher GOtt angenehm seyn? Antwort: Ich will die Möglichkeit dieser Hypothesis nicht in Zweiffel ziehen/ weil ich dessen Arm nicht verkürtzen darff/ dem alle Dinge möglich sind; noch dessen Eingeweyden enge machen/ dessen **Erbarmungen über alle seine Wercke gehen**: so daß ich dencken muß/ GOtt würde einen solchen **neuen Glaubigen** auf seinen ersten veranlaßten Glaubens-Act oder Wircklichkeit annehmen. Warum? Weil ein solcher in seinem Hertzen einen **völligen Vorsatz und** *Resolution* hat und häget ein **Thäter des Worts zu seyn**/ wenn ihm GOtt

Zeit

Cap. 1/22. Zeit und Gelegenheit geben wollte / Früchte hervorzubringen / die der Besserung des Lebens würdig wären: und darum kein Zweiffel / es würde GOtt / weil ein vollkommener Wille für die That gerechnet wird / in diesem Fall einen solchen neuen Glaubigen annehmen / und ihm denselben nach dem das er hat / und nicht nach dem das er nicht hat / angenehm seyn lassen. Soll aber ein solcher Mensch / der seine erste Wircklichkeit oder Act des Glaubens überlebt / und einen vollkommenen und bestätigten Willen hat / ein Thäter des Worts zu seyn / solches aber aus Mangel der Gelegenheit nicht thut / GOtt dennoch angenehm seyn? Ich antworte: daß GOtt allein alsdenn den Willen für die That annimmt / wenn die That nicht kan gethan werden; als im vorgestellten Falle. Wenn aber der Glaubige seinen ersten Glaubens-Act und Wircklichkeit überlebt; (wie beweißlich ist / daß alle Menschen thun:) so kan er mit Recht keinen allgemeinen Mangel der Gelegenheit / ein Thäter des Worts zu seyn / vorschützen. Denn / weil gute Wercke entweder 1. gemein sind / und von allen Menschen gethan werden mögen; als / der Sünde absterben / und der Gerechtigkeit leben: oder 2. mehr besonder / und die auf gewisse Ordnungen der Menschen beschränckt sind: so erfordert (1) die erste Art keine andere Gelegenheit / denn Zeit und Fristung des Lebens. Denn / was hindert einen Glaubigen / daß er nicht seinem GOtt allezeit dancken / ihn loben / preisen und glorificiren / auch zu ihm für sich selbsten und für andere / auch für seine Feinde / bitten möge? Warum mag er nicht die Wurtzeln derer Sünden ausreuten und tödten / in welchen er vorhin gelebt hat? Warum mag er nicht andern mit gutem Raht dienen / und sie aus eben dem Stricke des Teuffels herausziehen helffen / welchem er selbst entrunnen ist? Und / mag er nicht / nachdem er bekehrt ist / seine Brüder stärcken: damit sie die erste Art / und manche andere dergleichen / guter Wercke thun. Es ist Gelegenheit genug / wenn ihnen GOTT das Leben fristet. Von der andern Art aber mag GOtt scheinen einige Menschen eximirt / oder sie deren überhebt / zu haben: entweder 1. daß er ihnen nicht Macht und Erlaubniß gegeben gehabt. Dergestallt mußte David GOTT kein Haus bauen: Salomon aber mußte es thun. Oder 2. indem er ihnen nicht Vermögen und Geschicklichkeit / äussere Werckzeuge und Mittel / gegeben: welche GOtt allen nicht gleich mitgetheilt hat. Also gebeut GOtt keinem Armen auf andere Weisen Almosen zu geben / dann durch Wünschen und Mitleidens-Bezeugung. Denn GOtt ist nicht wie Pharaons Fron-Vögte / welche Ziegelsteine gemacht haben / aber kein Stroh geben wollten. Cap. 1/22.

Nun ist aber einen Vorsatz und Resolution haben / die erste Art guter Wercke zu thun / und dieselben doch sofort nicht thun ohne Unterlaß / zu rechter oder unrechter Zeit / (weil keine gewisse Zeit darzu bestimmet ist /) nicht

allein

Cap. 1/22. allein **nicht angenehm** / sondern über die massen **gefährlich** : weil in diesen guten Wercken **die Heiligkeit** (welche **das Leben des Glaubens** ist) bestehet / ohne welche niemand den HErrn sehen wird. Wenn aber ein Glaubiger sich vestiglich vorgesetzt / und aufrichtig trachten sollte / keine Gelegenheit zu versäumen / auch die letzten zu thun : ob ihm GOtt gleich nimmer Gelegenheit darzu geben sollte / also zu thun ; so würde er doch einen solchen **Vorsatz** gnädig erkennen / und ihn zu vergelten nicht ermangeln. Denn also spricht GOtt zu David / 1. Kön. IIX, 18. **Daß du in deinem Hertzen dir vorgesetzt gehabt / meinem Namen ein Haus zu bauen ; hast du wolgethan / daß du dir in deinem Hertzen vorgenommen hast.** Und also auch der Apostel an die Philipper: **Ihr waret meiner eingedenck** / oder **sorgfältig für mich ; aber ermangeltet der Gelegenheit.** Phil. IV, 10. Aber wie ist ihm denn ? Ist denn GOtt der **Vorsatz** zu thun / und das **wirckliche Thun des Worts** / gleich angenehm? Antwort : Ohne Zweiffel nein. Denn weil GOTT einem jeden **nach** seinen **Wercken** vergilt / so wird derjenige / welcher nach seinem Vorsatze das Werck vollbringet / eine grössere Vergeltung empfangen / dann derjenige / welcher zwar den Vorsatz / aber doch keine Gelegenheit / es zu thun gehabt. Gleichwie **Soldaten** / die wircklich gegen den Feind fechten / besser bezahlt werden / als die so in Guarnison liegen / ob sie gleich auch auf ihrer Wacht stehen / und auf Gelegenheit warten / und sie wünschen und verlangen / auch alle Stunden in Gefahr sind. Gleichwie auch / weil **halbe** oder **schwache Willen / Verlangen und Vorsätze** / im Hertzen eines Menschen seyn mögen / die zwar **gute Anfänge** / aber wieder vereitelt und unnütze werden : weil sein Vorsatz entweder 1. geconterfaitet und heuchlerisch ; oder 2. entweder / weil die Hertzneigungen in der Gegenwart ihrer Vorwürffe kräfftig wircken ; oder 3. sonst was die Ursach ist : es kommt eins oder das andere darzwischen / und hindert sein Vornehmen an der Vollziehung ; wie wir oben im Falle der **Unmöglichkeit** sehen. Ein **Vollsäuffer** oder **Trunckenbold** wird weynen und heulen / auch ihm vorsetzen / geloben / auch gar schwören / und mit Resolutionen sich binden / wie **Simson** mit Seilen gebunden war. Wenn aber die **Philister** über ihn kommen / d. i. wenn seine Saufbrüder / (potu cadentes, d. i. solche **die durchs Trincken fallen** / wie Hieronymus diß Wort erklärt /) wenn diese **Philister** in und über ihn kommen ; so bricht er alle seine **Vorsätze** / als Simson that / wie **flächsine Schnüre** / **wenn sie das Feuer fühlen.** Richt. XVI, 9. Cap. 1/22.

Wenn wir aber Intentionen oder Vorsätze das Wort zu thun mit Vorsätzen vergleichen / ist denn in Ansehung derselben ein Unterscheid ? Antwort : Ohne Zweiffel ist ein Unterscheid / nach dem / als einer derselben mehr dann der andere verzögert / oder der wircklichen That näher kommt oder gebracht wird / ungeachtet ihrer keiner die That völlig zu Wercke stellet ; insoweit nimmt

GOtt

Cap. 1/22. GOtt den einen Willen für die That selbst an / und den andern nicht. Also sagt er zu Abraham: **Weil du dieses gethan / und deines einigen Sohns nicht verschonet hast; darum will ich dich segnend segnen!** obgleich Abraham es wircklich und in der That nicht gethan / sondern am Ausgange seines einigen Sohns verschonet hatte. Und die Schrifft zeuget / daß **durch den Glauben Abraham seinen einigen Sohn aufgeopffert** habe: Hebr. XI, 17. da er doch in Wahrheit nur darbote seinen Sohn aufzuopffern. Zu **David** aber sagte GOtt nicht also; daß er ihm ein Haus / als Tempel / gebaut hätte: ob er wol im völligen Vorsatze des Hertzens den Tempel gebaut hatte; wie ihm GOtt selbst Zeugniß gibt.

Aber weg mit allen solchen unnöthigen und vergeblichen Betrachtungen! werden einige (wie sie zu thun gewohnt sind) sagen: weil **Christus** alles schon wircklich **für uns** gethan und gelitten hat; und darum / was haben wir nöthig etwas zu thun? Antwort: Es ist wahr / **Christus** hat alles gethan und gelitten: aber nicht zu dem Ende / daß wir nichts mit einander thun und leiden sollten. Nein! Nein! Der heilige Lucas / da er anfieng die Historie des *activen* **und** *passiven* **Gehorsams unsers Heylandes** zu beschreiben / sagt er; es wären **Dinge / die in uns erfüllt** wären. Der heilige Hieronymus hat gewißlich also gelesen / πεπληρωμένων; nicht / wie etliche seithero / πεπληροφορημένων: Luc. I, 1. 2. **Christus war ein Thäter des Worts** / daß wir auch desselben **Thäter** seyn mögten. Und daher spricht er nicht: Es gebühret mir / sondern / **es gebühret uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen.** Matth. III, 15. und V, 17-20. Röm. III, 3. Warum aber und zu was Ende (mögte man weiter darwider einwenden) kam denn Christus? Geschahe es nicht / **das Gesetz für uns zu erfüllen**? Ja / daran ist kein Zweiffel: jedoch also für uns / daß es auch **in uns** geschehen mögte. Denn / **weil das Gesetz** (mich vom Gesetze der Sünden und des Todes freyzumachen) **nicht vermochte; indems durchs Fleisch geschwächet war: so sandte GOtt seinen Sohn in der Gleichniß des Fleisches der Sünde / und urtheilte die Sünde im Fleisch für Sünde; auf daß die Gerechtigkeit des Gesetzes in uns erfüllet werden mögte** / die wir (mit unserm Hertzen / Lust / Willen / Sinnen und Gemüthe /) **nicht nach dem Fleische / sondern nach dem Geiste / wandlen.** Röm. IIX, 3-5. Und auf diese Weise ist **Christus das Ende des Gesetzes / zur Gerechtigkeit denen die da glauben.** Röm. X, 4. Es ist ja bekannt / daß / ob GOtt schon **Heylande** erweckete / **Israel** aus ihrer Feinde Händen zu erlösen / das Volck dennoch auch selbst gehalten und verbunden war / unter der Anführung ihrer **Richter und Heylande** zu streiten / und ihre eigene Leben in ihre Hände zu setzen und dran zu wagen. Und obschon **Josua des HErrn Streit stritte** / so kam doch jederman mit seinem **Leben in seiner Hand.** Es ist eine Art zu reden / die offt in der Schrifft gebraucht

Cap. 2/22. braucht wird. **Josua stund auf / und gantz Israel mit ihm. Ich habe die Welt überwunden** / spricht der wahre Josua oder JEsus. Joh. XVI, 33. Hebr. XI. (Was denn? Will er / daß wir müssig seyn / und nichts thun sollen? Nein!) **Darum** Lappelle, **d. i. Habt Glauben / Muth und Vertrauen** / daß ihr sie auch also **überwinden** möget. 1. Joh. V, 5. Allwo er seinem **Vorbilde Josua** zu antworten scheinet / welcher die Haupt-Leute und Kriegs-Männer / denen er befohlen hatte / den fünff Königen mit den Füssen auf ihre Hälse zu treten / also anredete: **Fürchtet euch nicht / und erschrecket nicht! haltet euch vest und tapffer! Denn eben also wird der HERR allen euren Feinden thun / wider welche ihr streitet.** Jos. X, 25. Zach. X, 5. Luc. X, 19. **Siehe** / spricht der wahre Josua / **ich gebe euch Macht zu treten auf Schlangen und Scorpionen / und auf alle Macht des Feindes! Und der GOtt des Friedens wird den Satan in kurtzem unter eure Füsse treten.** Christus thut demnach alles; jedoch also / daß **die Heiligen alles mit ihm thun.** Und es ist eben so wahr / daß Christus **alles für uns gelitten hat.** Denn **nachdem er ein Opffer für die Sünde auf ewig aufgeopffert hatte / hat er sich gesetzt in der rechten Hand GOttes.** Das Opffer aber befreyt uns nicht also / daß wir nicht unser Opffer unserer Sünden auch aufopffern müßten. Denn was folget weiter? **Und wartet hinfort / biß daß seine Feinde** (welche die widrigen Principia und unsere Sünden sind) **zum Schemel seiner Füsse geleget werden.** Hebr. X, 12. 13. Also verstund der H. Paulus die **Leiden Christi** / Col. I, 24. **Ich freue mich in meinen Leiden für euch / und ergäntze die noch hinterstelligen Trübsalen Christi in meinem Fleische.** Ja es fehlet so weit / daß die **Leiden Christi** uns von unserm Mitleiden befreyen sollten / daß sie uns vielmehr **zu unserm Mitleiden mit ihm verbinden.** Röm. IIX, 17. 2. Cor. I, 6. 7. 2. Tim. II, 12. Denn **Christus hat für uns gelitten / und uns ein Exempel gelassen / daß wir seinen Fußstapffen nachfolgen sollen** / sagt der H. Petrus / 1. Ep. II, 21. **Und dieweil Christus für uns im Fleische gelitten hat / so wapnet auch ihr euch mit eben demselben seinem Sinne und Gemüthe.** Cap. IV, 1. Cap. 1/22.

Aber gesetzt / (mögte man ferner Ausflucht suchen und antworten /) es sey also / daß unsere **Thun und Leiden nothwendig** seyen; so sind sie es doch nicht als **Ursachen** / sondern nur als **Mittel** und **Bedingungen** / und als der **Weg zum Himmelreiche / und nicht die Ursach des Himmelreichs.** Antwort: Das ist eben / als ob man sagen wollte; sie sind nicht eigentliche / sondern metaphorische oder **uneigentliche Ursachen:** welches die beste Erklärung ist / die ich davon machen kan; anderergestallt ich mich beruffe auf alle Logicos (Vernunfts-Disputirer): ists nicht eine offenbare Contradiction und Widersprechung? Denn was sind doch **Mittel** oder **Wege** oder **Bedin-**

Cap. 1/22. dingungen anders / als Ursachen? Und also sind sie (wie auch Calvinus bekennen müssen) untere Ursachen. Ohne Zweiffel ist diese Meynung erstlich von solchen Eiferern entstanden / die einen todten Glauben verfochten: und ist seithero von eben solchen behauptet worden / welche keine Freunde der wahren Logic sind / und daher zwischen einer Ursache in ihrer Ausbreitung und einer verdienstlichen Ursache nicht unterscheiden können. Aber den Gehorsam unter die Folgen der Seligkeit stellen / ist anders nichts / als ihn in des Menschen Willkühr und Gutdüncken setzen / und unserer Discretion überlassen: und alsdenn scheinte / daß es wol gethan werde. Denn wenn man sich den Gehorsam einbildet als ein gratuitum oder freywillige Danckbarkeit zu seyn / welcher / (wie Aquinas sagt /) wenn er geschicht / angenehm ist / und wenn er nicht geschicht oder unterlassen wird / eben keinen Schaden bringt; so werden die meisten Menschen es machen wie die bettlende Fremdlinge auf der Fiedel vor den Häusern thun / welche so lange kratzen / biß sie etwas bekommen haben / und alsdenn mit einem oder zweyen Strichen und Danck-habt-sagen endigen. Nein / Nein! Diejenigen / welche das gethan haben / was gut / oder erlaubt und recht ist / sollen leben. Ezech. XIIX, 19. 22. Denn nicht die das Gesetz hören / sondern die das Gesetz thun / werden gerechtfertiget. Welches mit diesem Texte / auch mit Matth. VII, 21. und Röm. II, 13. übereinstimmet. Unser Apostel wird diesen Punct ausser allen Streit setzen v. 25. **Derjenige / welcher nicht ein vergeßlicher Hörer / sondern ein Thäter des Worts ist / wird selig seyn in seiner That.** Cap. 1/22.

Dafern aber (pflegt man weiter einzuwenden) das Thun und Haltung der Geboten GOttes causaliter oder ursächlich nothwendig ist / so ist grosse Gefahr dabey / daß die Menschen mögten vermessen werden / und sich ihres Zuviel-thuns in Hoffart erheben; oder aber verzweifflen / aus Furcht / daß sie nicht so viel thun mögten / als sie zu thun schuldig wären. Antwort: Unser Heyland sagt keines von beyden; sondern: **Wenn ihr alle diese Dinge gethan habt / die euch befohlen sind; so sprecht: wir seynd unnütze Knechte** ꝛc. Luc. XVII, 10. Darum haben wir auch nicht nöthig zu verzweifflen / aus Furcht / wir mögten nicht so viel thun können / als wir schuldig zu thun seynd: noch auch uns zu überheben / daß wir zu viel oder mehr thun mögten / als wir sollten. Denn darum nicht ein Thäter des Worts seyn / damit man sich nicht überheben mögte; ist eben so viel / als ob jemand sich fürchten wollte / er mögte / wenn er vollkommen curirt und gesund würde / kranck werden. Ein **wahrer Thäter des Worts** kan sich seines Thuns nicht überheben: weil er dasjenige Wort thut / das da sagt / er **soll nicht stoltz** seyn. Auch ruhet er in keinem guten Wercke / das er gethan hat. Der heilige **Paulus vergaß derer Dinge die dahinten waren.** Und da GOtt der Heiligen ihrer guten Wercke gedencket /

Cap. 1/22. antworten sie: HErr/ wenn haben wir dich hungerig gesehen / und haben dich gespeiset? oder durstig/ und haben dich getränckt? oder einen Gast oder Fremdling / und haben dich aufgenommen und geherberget? oder nackend/ und haben dich bekleidet? Ein glaubiger und getreuer Thäter des Worts weiß / daß GOtt das A und Ω, oder derjenige sey / welcher das gute Werck in ihm beginnet / auch all sein Thun continuiret und vollendet. Hierdurch wird nicht der Mensch / sondern GOtt der Vater glorificiret und verherrlichet / daß ihr viel Früchte bringet / und daß wir erfüllet seynd mit Früchten der Gerechtigkeit / zur Glorie und Lob GOttes. Joh. XV, 8. Phil. I, 11. Ja / wenn er Lob empfähet / so geschichts nicht anderst/ denn als ein Lehr-Junge oder Knecht / welcher Geld empfäht / nicht für ihn selbsten / sondern für seinen Meister und Herrn? Alle seine Wercke werden in GOtt gethan; und von Jhm / und durch Jhn / und zu Jhm / sind alle Dinge; welchem sey Glorie in Ewigkeit / Amen!

Kan demnach ein solcher Thäter des Worts sich in seinem Recht-thun erheben oder stoltziren? Nein / spricht der andere: es ist mehr Gefahr/ damit er nicht verzweiffele / wenn er so recht thut / daß er nicht etwa zu wenig thun möge. Aber warum das? Dann obschon GOtt erfordert / daß jedweder ein Thäter des Worts seyn soll; so erfordert er doch nicht / daß ein jeder so gleich ein vollkommener Thäter des Worts seyn soll. Denn wer weiß nicht / daß unterschiedliche Grade der Thäter; als / Anfangende / Zunehmende und Vollkommene: daß Kinder / Jünglinge und alte Menschen / im Gehorsam sind? Und ob wir wol alle zu guten Wercken geschaffen / so ists doch nach der unterschiedlichen *Dispensation* oder Austheilung der Schöpffer. (Denn das Wort ist offtmals in der mehrern Zahl im Grund-Texte gesetzt.) Denn 1. schaffet GOTT, der Vater uns zu Kindern / aus dem Gehorsam des Gesetzes / welcher uns willig machet. 2. Schaffet uns der Sohn zu Jünglingen / aus dem Gehorsam des Glaubens / welcher uns mächtig und starck machet. 3. Schaffet uns GOtt der H. Geist zu vollkommenen alten Männern / aus dem Gehorsam der Liebe. (So gibts die gemeine Lateinische Uebersetzung.) 1. Petr. I, 22. Welcher uns zu wircklichen und völligen Thätern des Worts machet / eben zu solchen wie er selbst in der Welt ist. 1. Joh. IV, 17. Welches ich umsovielmehr anmercken sollen / weil 1. einige sind / die das vollkommene Thun des Worts in den ersten Eintritt und Grad / als in eine blose Willigkeit und Neigung des gutwilligen Gemüths / dasselbe zu thun / stellen / und den Menschen wie er Röm. VII. beschrieben ist das Vorbild eines vollkommenen Thäters des Worts zu seyn haben wollen. 2. Weil andere ihn gar keinen Thäter des Worts zu seyn haben wol-

Cap. 1/22.

Cap. 1/22. wollen. Und ich demnach der Hoffnung bin / daß ich diesen Streit entscheiden / und beyde Parteyen vereinigen wolle. Denn 1. thut dieser Mensch das Böse / das er hasset / und wollte es doch gerne nicht thun. Darum ist er nicht ein vollkommener Thäter des Worts. Weil er aber das Gute gerne wollte thun / ob ers gleich nicht thut; so ist er doch einigermassen oder eines theils ein Thäter des Worts. Denn obschon gewiß ist / daß auch ein solch Kind durch sein Thun erkannt wird / ob seine Wercke gut sind; so erfordert doch GOtt nicht eben dieselbe Maas des Gehorsams von einem solchen Kinde (es stelle der heilige Paulus nun dardurch sich selbsten / oder einen andern / vor / daran ist nichts gelegen /) und von einem solchen wie der alte Paulus war / also daß beyde des Worts in gleichem Grade Thäter seyn sollten.

Endlich aber / und wenn kein ander Behelff mehr zulangen will / nehmen sie ihre letzte Zuflucht der Faulheit zur Unmöglichkeit / als dem Gifft und Tode aller guten Vornehmen. Sie seynd nicht bequem / sagen sie / oder können nicht Thäter des Worts seyn. In der That aber wollen sie nicht. Sie sind faul / und wollen nicht: drum sagen sie / sie können nicht. Diese Leute bedencken wenig / daß sie eben dardurch ihren HERRN und Schöpffer schmähen: als ob der allein-weise und gute GOTT seiner Creatur mit Ernste gebieten sollte / ein Thäter des Worts zu seyn / und ihr unter dem Bedinge des Gehorsams ewige Seligkeit verheisse; und dargegen / wo sie nicht gehorchen oder ungehorsam seyn würde / ewiges Elend drohe: da er doch wüßte / daß es auf keine Weise möglich wäre / daß sie ein Thäter des Worts seyn könte. Jsts nicht eben so viel / als ob GOtt rundaus sagen wollte / daß niemand selig / sondern alle Menschen verdammt werden sollten: Denn ihr die Regel / Conditio impossibilis æquipollet negativæ, wol wisset. Gleich als ob der Fürst der Finsterniß / ohngeacht er so schwach ist / daß er von demjenigen fleucht / der ihm widerstehet / dennoch so starck wäre / daß er in den Kindern des Ungehorsams vollkömmlich herrschen / und sein Werck der Sünde ohne Widerstand vollbringen und vollenden könte; der König aller Könige der Erden aber / welchem keine Macht oder Gewalt zu widerstehen vermag / welcher stärcker in uns / denn der so in der Welt ist / nicht so viel Vermögen hätte / sein Werck der Gerechtigkeit in den Kindern des Gehorsams zu perfectioniren oder auszumachen. Alles aber / was sie auf diese und viele dergleichen Ursachen und Beweiß-Gründe antworten können / ist / daß sie insgemein sagen: Zeig uns den Menschen / der ein solcher vollkommener Thäter des Worts je gewesen / oder noch ist! Und wenn das Wort ihnen von solchen saget / welche / wie die Schrifft zeuget / solche gewesen; als von Josia / Zacharia / Elisabeth und anderen: so antworten sie; die haben auch ihre Fehler / ihre Sünden gehabt. O vermessene Menschen!

Cap. 1/22.

Cap. 1/22. GOtt/ der das Hertz kennet/ sagt; sie **wandelten in allen Geboten GOttes untadelich**/ so daß sie **weder zur Rechten noch zur Lincken davon abwiechen**: Und sie/ als Menschen/ die das Hertz nicht kennen/ sondern nur die äussere Gestallt der Dinge sehen/ sagen Nein. Aber/ wenn ich einen solchen **rechtschaffenen und vollkommenen Thäter des Worts** wüßte/ sollte mich GOtt wol bewahren/ daß ich ihn diesen Leuten zeigte. Denn ich sehr befürchte/ sie seyen eben des Sinnes als **Herodes** war/ da er nachforschte/ wo **Christus** gebohren wäre; auf daß er (wie der Ausgang erwieß) kommen/ und ihn anbäten mögte. Die Erfahrung hat zu allen Zeiten dargethan/ daß im Urtheil der argen Welt/ ein **Thäter des Worts** zu seyn/ Schuld und Verbrechen genug gewesen. **Warum erschlug Cain seinen Bruder**? sagt der H. Johannes; als/ **weil seine Wercke böse/ und seines Bruders gerecht waren.** 1. Joh. III, 12. Und als Jonathan Saul seinen Vater fragte: **warum David sollte getödtet werden/ und was übels er denn gethan hätte**? war das übels genug/ und warf Saul einen Spieß nach ihm/ ihn zu tödten. Dergestallt/ da unser Heyland sich auf die Juden berief und sie fragte: **Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen**? wurde eben diese Frage für die gröste Sünde gerechnet/ und dardurch eine andere verursachet; nehmlich: **Sagen wir nicht recht/ daß du ein Samariter bist/ und einen Teuffel hast**: Ja ihre Boßheit endete nicht in schmählichen Worten. Denn da Pilatus sie fragte: **Was hat er denn übels gethan**? so war das übels genug/ daß er nichts übels gethan hatte. Der Text sagt; **Da schryen sie um soviel mehr: Creutzige ihn!** Matth. XXVII, 23. Es war Sünde genug für **Paulum**/ daß er sagte: **er habe in allem guten Gewissen für GOtt und Menschen biß auf diesen Tag gelebet.** Darauf befahl Ananias denen/ die bey ihm stunden/ **ihn aufs Maul zu schlagen.** Apost. Gesch. XXIII, 2. Salomon hat vorlängst schon das allgemeine Vorhaben der gottlosen Menschen wider die **Thäter des Worts** entdeckt; und zwar eben um derselben Ursach willen. **Er ist uns auch nur anzusehen verdrießlich! denn sein Leben ist nicht wie anderer Menschen: seine Wege sind einer gar andern Art.** Und diß war Ursach genug zu dem was folget: **Laßt uns ihn demnach mit Schmach und Qual examiniren! laßt uns ihn zu einem schmählichen Tode verurtheilen!** Weißh. II, 15-21. Und darum kan diß einigen keine angenehme Materie seyn. Ihr wisset/ was denen zween **Kundschafftern** widerfuhr/ welche sagten; sie **vermögten und könten ihre Feinde wol überwinden**: obgleich die zehen übrigen das Contrarium behaupteten: daß nehmlich das gantze Volck rieff; **man sollte sie steinigen!** 4. Mos. XIV, 10. Gelobet aber sey GOtt/ daß manche noch in der Welt/ obschon **die Welten derer nicht werth** sind/ Hebr. XI, 38. ja auch

Cap. 1/22.

man-

Cap. I/22. manche in dieser Versammlung / die da glauben / daß möglich das Wort zu thun und zu halten / und solchemnach es treulich zu thun trachten! Zwar will ich mit Hieronymo wider diejenigen kein Anathema aussprechen / die einer andern Meynung sind: nur wird man mir erlauben / diese Frage zu thun; und ich bitte sie zu betrachten. Nehmlich: ob nicht solche / nach des Apostels Hebr. IV, 11. gemachten Folgerung und Schluß / wahrhafftig und eigentlich **Unglaubige** mögen genannt werden? welches ich besseren Urtheilen aufzulösen überlasse / und zu demjenigen fortschreite / was von diesem Gebote weiter folget.

Das Wort muß gethan werden; **nicht nur ein Theil** desselben. Wir dürffen nicht einige unter den **Geboten GOttes** wählen und ausklauben: wie etliche sich düncken lassen / daß sie von der **andern Tafel des Gesetzes** excusirt seyen / wenn sie nur einige geringe und leichte Gebote der ersten Tafel halten / **Müntz / Till und Kümmel / verzehenden / und die grossen Dinge des Gesetzes ungethan lassen.** Matth. XXIII, 23. Mich. VI, 8. 2. Andere thun einige grosse Dinge des Gesetzes / rechnen sie aber nach einer gewissen bestimmten Zahl; **sieben Arten** guter Wercke / und mehr nicht. 3. Andere wollen zwar das **Wort des Evangelii** thun / aber nicht das Wort **des Gesetzes und der Propheten.** Aber wir müssen das **Gesetz** nicht von den **Propheten** / noch das **Evangelium vom Gesetze** / noch eines vom andern / scheiden. Der heilige Paulus predigte die **Gerechtigkeit des Evangelii / die durchs Gesetz und die Propheten bezeuget** war. Röm. III, 21. Und daher sagt der Text: (als der heilige Petrus **drey Hütten** auf dem Berge gemacht haben wollte: eine **für Mosen** / den **Gesetzgeber**; eine andere für **Eliam** / den **vornehmsten Propheten**; und wieder eine andere für **Christum**: daß sie abgesondert hätten bewahrt werden mögen:) **Er wußte nicht / was er redete.** Marc. IX, 5. 6. Nein! Denn **Christus** sagt: **Es gebühret uns / alle Gerechtigkeit zu erfüllen.** Matth. III, 15. Und unser Apostel im Texte: **Seyd Thäter** / nicht dieses oder jenes Gebots des Worts allein / sondern seyd Thäter **des Worts.** Cap. I/22.

Worbey wir zu mercken / daß die **Christliche Religion** in der Practic und **im Thun** bestehe. Unser Apostel beschreibet im 27. v. dieses ersten Cap. die **reine und unbefleckte Religion** durchs **Thun**; die **Waysen und Wittwen in ihrer Noth besuchen / und sich selbsten von der Welt unbefleckt bewahren.** Matth. XXV, 35. So daß es einen billig befremdet / daß eine Secte seyn soll / die ihr **die reine Religion** vor allen andern in der christlichen Welt als ein Monopolium allein zueignet / und darauf rühmet und trotzet / und sie doch **nicht ins Thun** stellet; ja die auch weder hören noch dulten kan / daß **der Glaube ein Werck** genannt werde / ob ihn gleich die Schrifft mehr als einmal ausdrücklich also nennet. Joh. VI, 29. 1. Joh. III, 23. Oder / da sie ja gestehen / daß die Reli-

gion

Cap. 1/22. gion im Thun bestehe / wollen sie doch nicht / daß es für GOtt geschehe; sondern nur declarativè / oder Bezeugungsweise / und für den Menschen. Allein das Stichblatt will hier nicht zulangen. Denn von dieser reinen und unbefleckten Religion / welche allhier durchs Thun beschrieben ist / wird nicht gesagt / daß sie für Menschen sey / sondern für GOTT und dem Vater. Diese sind die Hörer allein / von welchen unser Apostel redet: es sey nun / daß wir durch ἀκροαταὶ oder Hörer solche verstehen / die anders nichts thun als das Wort hören; oder aber (wie diß Wort auch bedeutet) solche die anders nichts thun als das Wort lernen und studiren. Was die ersten angehet / so ärgern und stossen sie sich / als ob man ihnen verbieten wollte das Wort zu hören: ja sie rufen über Verfolgung / und sagen; man wolle ihnen das tägliche Nutriment ihrer Seelen verwehren. Da wir ihnen doch ihr Lernen und Studiren des Worts nicht bedisputiren / da sey GOtt vor! Sie mögen in GOttes Namen hören und studiren! ja ihr thut wol / so ihr drauf achtet; spricht der heilige Petrus 2. Ep. I, 19. und GOtt laß ihnen ihre geistliche Speise wol bekommen und gedeyen! Wenn sie aber / wie die Kinder / wollüstig werden; wenn sie mit ihrer Speise spielen: so muß man sie ihnen entziehen. Wenn sie aber / wie die Ismaeliten / (welche Hörer GOttes bedeuten / und diese Secte vorbilden /) allein vonwegen ihrer Ohr-Ringen kennbar sind / und einen Götzen aus ihrem Lernen machen / als Aaron und Gideon thaten; wenn sie Cap. 1/22. zu Zanck und Streit hören / zu Zanck und Streit predigen / und nichts mit einander thun / unruhige / aufrührische Köpffe / deren Hand / wie ihres Groß-Vaters Ismaels / wider jedermann: wie können sie etwas anders / als mit Ismael erwarten / daß auch jedermanns Hand wider sie ist! Da sie / wenn sie Thäter des Worts seyn wollten / wenn sie Nachfolger dessen was gut ist seyn wollten / wenn sie friedsam / freundlich / sanfftmüthig / mässig oder bescheiden / seyn wollten / sich nichts zu besorgen hätten. Denn wider diese Dinge ist (GOtt sey danck) kein Gesetz.

Ich bitte / erdultet doch das Wort der Ermahnung! ich will alles enden. Die Pflicht ist allgemein / und die Beweg-Ursach und Gründe so manchfaltig / daß sie dermalen nicht alle können genannt werden. Es mag denn genug seyn / den Weisen Anlaß gegeben zu haben: als bey welchen ich vorhin weiß daß die Meynung von der Unmöglichkeit so wenig gilt / daß sie diese Pflicht gar nicht schwer zu seyn bedünckt; oder aber / eben darum / weil sie schwer / daß sie einen heldenmüthigen Geist umsovielmehr erweckt und anmuthiget. Weil sie möglich / und wenn sie möglich gehalten wird; so wird sie nicht lange hart und schwer seyn / sondern endlich thunlich und leicht befunden werden. Es sey nun / daß wir 1. das Wort / so zu thun ist / oder aber 2. die Hülffs-Mittel es zu thun / betrachten. 1. Was das Wort angehet / das zu thun ist; so ist nicht ohne /

daß

Cap. 1/22. daß es in Betrachtung unserer manchfaltigen Abweichungen von unserm GOTT auch manchfaltig und hart und schwer gemacht ist. Denn weil GOTT den Menschen recht oder aufrecht (d. i. eines Sinnes / Gemüths / Willens / Hertzens / Geistes und Lebens / mit ihm selbsten /) gemacht; er aber von dieser Rechtheit / Aufrichtigkeit oder Einfalt und Gleichförmigkeit mit seinem Willen abgewichen / und ihm viel vernünfftliche Uberlegungen erdacht hat: so hat GOtt nach ihm ein manchfaltig Gesetz ausgesandt. Ich habe ihnen manchfaltige Gesetze / oder gantze Mengen des Gesetzes / vorgeschrieben. Hos. IIX, 12. Job XI, 6. Wenn aber der Mensch zu seinem GOtt wiedergekehrt ist / so wird das manchfaltige Gesetz durch Mosen 5. Mos. X, 12. 13. in eine wenigere Zahl eingezogen / und Mich. VI, 8. zu einer noch wenigern Zahl / und durch Salomon Pred. XII, 15. zu noch einer wenigern / und durch den der grösser ist denn Salomon (nehmlich unsern gebenedeyten Heyland / der aus dem Schoos seines Vaters kam / und seinen Willen am besten wußte /) ist das gantze Gesetz und Propheten in zwey kurtze Gebote verkürtzt und zusammen gefaßt Matth. XXII, 37. 39. Und der H. Paulus zeucht sie allesamt nur in eins zusammen. Der Endzweck des Gebots ist Liebe. 1. Tim. I, 5. 2. Und diese hilfft uns eben / wie die Flügel des Vogels / wie die Räder des Wagens / wie die Seile des Schiffs / unsere Last tragen / und fördert unsern Lauff. Denn das ist die Liebe GOttes / daß wir seine Gebote halten; sagt der H. Johannes / 1. Ep. V, 3. und seine Gebote sind nicht schwer. Nein! Seine Last / sein Joch ist leicht. Matth. XI, 30. Weil uns unser starcker Gehülffe tragen hilfft; gleichwie der grössere und stärckere Ochse das Joch dem kleinern und schwachern übernimmt und tragen hilfft. So ferne / daß diejenigen / welche nicht Söhne und Töchter Belials / nicht ungleich gejochet mit Unglaubigen sind / sondern von sich geworffen allen Last / der sie niederdruckt / samt der Sünde (des Unglaubens) die uns so leicht umringt / die Laufbahn / so uns vorgelegt ist / den Weg der Gebote GOttes wol lauffen mögen. Hebr. XII, 1. Psal. CXIX, 32. Und weil das Wort GOttes in den Propheten zum öfftern eine Last genannt wird: und das zwar 1. nicht allein in Ansehung der Menge der Geboten und Schwere des Gehorsams; sondern 2. auch in Absehung der Dunckelheit oder Finsterniß und Schwere des Verstands: so sagt Moses: das Gebot ist lo niphléeth, οὐκ ὑπέρογκος. d. i. nicht eine Last über deine Krafft / oder Stärcke und Vermögen; es ist nicht unmöglich / oder / wie das Wort auch bedeutet / es ist nicht duncke! oder hart und schwer zu verstehen. Welches bey Verständigen ein kräfftig Argument, die Menschen aufzuwecken / daß sie Thäter des Worts seyn mögen. 5. Mos. XXX, 11. Und wo

Cap. 1/22. wo kan es bequemer / als eben hier / seyn?

3. Ist das Thun des Worts der alleinige Weg die allerhöchsten und tiefsten Geheimnisse des Worts zu verstehen. Denn so jemand seinen Willen thun will / der wird erkennen / ob diese Lehre aus GOtt sey / oder nicht. Joh. VII, 17. Welcher Wille GOttes unsere Heiligung ist / d. i. unsere Absonderung und Scheidung von allem Bösen / und unsere Applicirung zu allem Guten: von welchen beyden die göttliche Weißheit die Frucht ist. Denn weil diejenigen / welche Sünde und Ungerechtigkeit wircken / wie der Psalmist (oder Geist GOttes durch ihn) sagt / keinen Verstand haben; so lernen wir / wenn wir von unseren Sünden und Ungerechtigkeiten abweichen / GOttes Wahrheit verstehen. Dan. IX, 13. Und demnach / wenn jemand Weißheit begehrt / der halte die Gebote; so wird sie ihme GOtt geben. Siracb I, 30. Denn GOtt gibt demjenigen / der gut für ihm ist / Weißheit und Erkenntniß; spricht Salomon Pred. II, 26. Ja auch Vermehrung derselben. Denn die / so dem HErrn würdiglich zu allem Gefallen wandlen / und fruchtbar sind in allen guten Wercken / wachsen und nehmen in der Erkenntniß GOttes zu. Col. I, 10. Und die / welche viel Früchte bringen / werden Christi Lehr-Jünger seyn: und diesen soll und wird gegeben werden die Geheimnissen GOttes zu erkennen. Marc. IV, 11. So haltet demnach seine Gebote / und thut sie! spricht Moses: denn dieses ist eure Weißheit und Verstand. 5. Mos. IV, 6. 4. Und gleichwie dieses die beste Methode oder Art und Weise ist Erkenntniß zu erlangen / also auch dieselbe anderen zu lehren und zu bekennen: wie auch unser Heyland zuerst that / und alsdenn lehrete.

Diß trifft insonderheit uns / die wir andere ermahnen Thäter des Worts zu seyn / daß wirs selbsten thun. Barnabas ermahnte die Kirche zu Antiochien / daß sie dem HErrn mit dem Vorsatze des Hertzens vest ankleben wollten. Denn er war ein guter Mann / sagt der heilige Lucas Apost. Gesch. XI, 23. 24. Und der heilige Paulus mußte zuvor Christum / das wesentliche Wort / in sich haben / ehe er ihn den Heyden verkündigen konte. Und Ezechiel muß erst die Rolle oder das Buch des Worts essen und verschlingen / und alsdenn dasselbe erst dem Hause Israel predigen. Also mußte auch der heilige Johannes das Buch des A. und N. Testaments essen / (wie Augustinus sagt /) und alsdenn vielen Völckern / Nationen und Königen / predigen. Es ist zwar nur ein klein Büchlein / und süß als Honig im Munde: sagt der heilige Johannes. Wir schwätzen alle unterweilen gerne vom Worte. Sobald ers aber gegessen hatte / spricht er / war mein Bauch bitter. Es ist Fleisch und Blute zu prüfen gar unangenehm: wir können's schwerlich durch die Kehlen und hinunterbringen:

wenn

Cap. 1/22. wenn wirs beginnen zu thun / so treibts uns den Schweiß aus. Und was ist süsser denn Erkenntniß? O wir habens so lieb als das Leben / ja lieber dann das Leben! Es ist uns aufn Tod verboten / vom Baume der Erkenntniß zu essen: aber wir wollen dennoch davon essen / ob wir gleich davon sterben. Uns ist geboten vom Baume des Lebens zu essen. Es heißt nicht mögen / sondern müssen: es ist keine Erlaubniß / sondern ein scharff Gebot und Befehl / im Original-Texte. Aber wie wenig / (leyder!) wie wenig wollen davon essen! Und was ist den Gelehrten süsser / denn wahre Erkenntniß und Verstand?

5. **Bewahret und haltet die Worte dieses Bunds / und thut sie: daß ihr sie verstehen möget.** So lieset die gemeine Lateinische Uebersetzung beständig. Die Englische aber: **daß ihr glücklich fortgehen möget;** 5. Mos. XXIX, 9. glücklich seyn und fortgehen in der That. Denn **GOtt hat alle Dinge für diejenigen geschaffen / die ihm gehorchen.** Also übersetzt es der Chaldäische Dollmetscher / Sprüchw. XVI, 4. Es ist keine **Vergeltung** auf anderes Beding / als auf den **Gehorsam** und **Haltung** der **Gebote** / verheissen: und auf diese alle **Glorie / Ehre und Friede** / einem jeden / der **Gutes thut.** Dieses ists / worauf wir warten. HErr zeige uns nun Glück und guten Succes! Jederman wollte ja gerne herrlich seyn: und was ist grössere Glorie und Herrlichkeit? **Die von Berrhoen waren edler dann die anderen: denn sie nahmen das Wort ganz willig an / und forschten täglich in der Schrifft.** Cap. 1/22. Apost. Gesch. XVII, 11. Aber noch edler sind die / welche das **Wort annehmen / forschen / und auch thun.** Diese / diese werden groß seyn / **groß im Himmelreiche / Söhne und Töchter GOttes!** Diese sind die **Brüder** / die **Schwestern** und **Mütter Christi.** Ja dieses war es / das seine Mutter wahrhafftig selig machte. Ja vielmehr sind die selig / welche **das Wort GOttes hören und halten und thun.** Diejenigen / welche sich **von allen Beflecken des Fleisches und des Geistes reinigen** / und ihre **Heiligung vollkommen ausmachen in der Furcht GOttes. Ich will euer Vater seyn / und ihr sollet meine Söhne und Töchter seyn!** spricht der **Allmächtige.**

Diejenigen welche allein **Hörer und Wisser** / und nicht **Thäter** / des Worts sind / **betrügen sich selbsten** / oder **ihre eigene Seelen.** Denn so schliessen sie insgemein. Die welche die Mittel gebrauchen / und halten sich zu den Einsetzungen GOttes; sind GOttes Volck / und sollen selig werden. Nun gebrauchen sich diejenigen / welche die Predigten hören / und das Sacrament fleissig empfangen / der Mittel / und halten sich zu GOttes Einsetzungen. Darum sind sie GOttes Volck / und werden selig. Welcher Schluß doch ein klarer Betrug à dicto secundum quid ad dictum simpliciter! Denn diese Selbst-Betrüger sind willig unwissend / daß nicht allein das **Hören des Worts** / und **Empfahung des**

Cap. I/22. Sacraments / (welche äusserlich sowol von einem Ubelthäter / als von einem Thäter des Worts / gethan werden mögen /) Einsetzungen oder Verordnungen GOttes sind ; sondern daß die Gebote GOttes in der Schrifft Verordnungen GOttes genannt werden. Und dergestalt ists wahr : die in meinen Rechten wandlen / und halten meine Satzungen / und thun sie ; die sollen mein Volck seyn / und ich will ihr GOtt seyn : spricht der HErr Ezech. XI, 20. Es ist wahr / das Hören des Worts und Empfahen des Sacraments sind Satzungen GOttes. Wenn wir aber also hören und empfahen / daß wir unser Unterfangen im Hören und Empfahen enden ; so thun wir ja gewißlich mehr nicht / als eben das welches wir den Papisten vorwerffen : daß wir uns nehmlich am Opere operato genügen lassen / und uns bereden / wenn wir das äussere Werck gethan haben / daß es denn wol mit uns stehe. Denn der Endzweck des Hörens ist das Thun / und der Endzweck des Sacraments ist die wircklicbe Darzeigung des HErrn Todes in unserm Leibe / biß daß er komme / d. i. biß daß auch sein Leben im vollkommenen Alter sich in uns offenbahre. 1. Cor. XI, 26. 2. Cor. IV, 11. So daß / wenn wir allein hören / und allein empfahen / wir beyde Verordnungen ihres Ends berauben. Denn der Endzweck dieser Verordnungen sind die Verordnungen GOttes. Ein anderer dergleichen Betrug oder Fallacia ist diese / daß / gleichwie durch Studiren und Lernen die Menschen grosse Gelehrte / Philosophen / Natur-Kündiger oder Aertzte / Juristen und Richter / werden ; also auch gute Menschen und gute Christen. Eine Fallacia non parium ut parium : Es ist nicht eben eine und dieselbe Ursache. Denn ein Mann mag ein guter Natur-Kündiger oder Artzt etwa blos von Hören seyn ; (ob man daran wol noch zweiffeln mögte :) nimmermehr aber wird er ein guter Patient vom Hören allein seyn. Und darum sagt der Philosophus, 1. Ethicorum, daß diejenigen / welche sich mit der Erkenntniß der Moral-Philosophie begnügen / ohne deren Praxis, denen Patienten gleich seyen / die der Doctoren Recepte mit grosser Begierde anhören / und aber von allem was sie hören nichts thun. Und gleichwie dieselben um alles ihres Hörens willen der Cur ihrer Leiber nicht um ein Haar näher sind ; also auch diese der Cur ihrer Seelen nicht. Urtheilet bey euch selbsten / wenn euch ein Artzt das allerbewährteste Recept vorschriebe / ob ihr darum eurer Gesundheit um eines Haars breit näher wäret / ehe ihr dasselbe gebrauchtet ! Und was für eine grobe Schande ists einem Menschen / insonderheit weisen gelehrten Menschen / sich selbsten also zu betrügen ! sich also in seiner eigenen Profession übervortheilen zu lassen ! Ob sie sich auch schon nur in dem Spiegel des Worts beschauten / gleich die Männer zu thun pflegen / und wieder davon giengen ; daher unser Apostel nicht von einem Weibe redet / (welche länger vor dem Spiegel stehet /) sondern von einem Manne : so wür-

würde es ihnen die gröste Schande
Cap. 1/22. seyn / wenn sie Mackel entdeckten oder sähen/und sie nicht abwischten. Wievielmehr / wenn sie **allzeit-hörende und lernende** sind/ und **doch** (wie jene thörichte Weiber/von welchen der Apostel 2. Tim. III, 7. redet) **nimmer zur Erkenntniß der Wahrheit kommen** / aber **sich am Ende selbsten betrügen**/ immer in der Speculation bleiben / allzeit **ihr natürlich Angesicht im Spiegel beschauen**/ und eben wie die Weiber (welche mit Angeschirren und Aufputzen gantze Jahre zubringen) Jahre im Erlernen des Worts verschliessen / und alsdenn von der Betrachtung ihrer selbsten wieder zu äusserlichen Dingen gehen / und **stehen des Fusses vergessen / wie sie gestaltet waren.** Aus Scham lasset uns doch/die wir Lernung und Erkenntnuß vorgeben / nicht dahin gerathen / daß man uns mit Recht der Thorheit bezüchtigen könne / noch uns selbsten so gröblich betrügen: und zwar in einer Sache von so grosser Wichtigkeit / als diese wircklich ist / worinnen wir nur einmal irren; und das selbst im Fundament und Grunde/ im Thun oder nicht-Thun / im Gehorsam oder Ungehorsam: welche sich entweder 1. zur ewigen Seligkeit / oder aber 2. zum äussersten Verluste unserer eigenen Seelen erstrecket. Ein Argument, das seiner Wichtig- und Erheblichkeit halber / wie es unser Apostel allhier in dieser Epistel gebraucht / gemeiniglich unterlassen wird.

Laßt uns zusehen / daß wir durch **die falschen Propheten** dieser letzten Tagen nicht betrogen werden! durch Cap. 1/22. die **Jannes** und **Jambres** / welche unserm **Ausgange aus Egypten widerstehen**; welche **Rebellion und Aufruhr wider den HERRN der Heerschaaren lehren** / und uns predigen daß wir nicht Thäter des Worts seyn können. Diese **Zauberer** / die uns mit ihrer **leichten und gemächlichen Lehre des Hörens** allein **bezaubern** / und sagen / daß wir **der Wahrheit nicht gehorsamen können.** Wir seynd Männer; laßt uns nicht solche schändliche verzagte Haasen seyn / daß wir uns durch solche **falsche Lügengeister** sollten den Muth benehmen lassen / die uns sagen: wir seyen nicht tüchtig / oder können und **vermögen nicht** / wider unsere geistliche Feinde **hinaufzugehen**; und uns bereden wollen / sie seyen uns zu starck: welche uns lehren / daß eine eitele **Leichtglaubigkeit** / ein todter / ein teufflischer Glaube / wie ihn unser Apostel nennet / genug sey uns selig zu machen! Nein! Nein! Laßt uns lieber den Raht des H. Petri ergreiffen / da er sagt: **Thut hinzu zu eurem Glauben** (ob er wol sagt / sie haben eben einen **gleichen Glauben** mit den **Aposteln** selbsten/) **Tugend** / d. i. **geistlichen Muth und Tapfferkeit**! (wie diß Wort allhier und anderswo bedeutet.) Dafern ihr glaubet/ daß das Wort möglich zu thun ist; so **thut zu eurem Glauben Muth und Tapfferkeit** / und seyd starck in demselben: so werdet ihrs thun. Und thut **zur Tapfferkeit** *experimentale* **Erkenntniß**/ und zur *experimentalen*

Cap. 1/22. Erkenntniß Mäßigkeit / und zur Mäßigkeit Gedult. 2. Petr. I, 5. Das Wort der Gedult Christi / welches uns mächtig machet / daß wir alle Anläuffe der Versuchungen zum Bösen und uns vom Guten abschröckende Kleinmüthigkeiten erdulten / und nicht darein verwilligen ; dieser / dieser (Gedult) haben wir unter allen andern hoch vonnöthen / wenn wir überflüssig seyn wollen im Wercke des HErrn / wenn wir in allem und jedem guten Werck fruchtbar seyn wollen. Denn die allerfruchtbarsten Bäume / die Bäume der Gerechtigkeit / werden am meisten geschlagen : und das fruchtbarste Erdreich / der beste Grund / wird am meisten gepflüget und geeget. Und darum haben wir die Gedult vonnöthen / auf daß / nachdem wir den Willen GOttes gethan haben / wir die Verheissungen ererben mögen. Und zweiffels-ohne werden wir sie ererben. Denn GOtt / der einem jeden nach seinen Wercken vergilt / wird uns / die wir durch geduldiges Ausharren oder Vollendung des guten Wercks nach Glorie / Ehre und Unsterblichkeit / streben / das ewige Leben geben. Röm. II, 7. Und thut zu allen diesen hinzu Gebät. Worzu uns auch die Pflicht dieses Tages und Woche ermahnet / so / wie man sagt / zuerst durch eine Pest veranlasset worden / die durch einige wol verdienet gewesen / welche zwar die Frühlings-Zeit über nüchtern / gerecht und gottselig / gelebt / und am Ostern das Sacrament empfangen / aber darneben nicht bedacht / daß sie sich dardurch dem HErrn des Himmels und der Erden verbunden hätten / hernach auf ewig ein neu Leben zu führen / auch den Geboten Gottes zu folgen / und forthin in seinen heiligen Wegen zu wandlen ; ja / gleich als ob sie mit der Höllen und Tode einen Bund gemacht hätten / ihren Lüsten und Begierden den Zaum zu allerhand Leichtfertigkeit / Geilheit / Muthwillen und Ubermaas / wieder verhängt gehabt. Diese Historie hab ich nicht nöthig auf uns zu appliciren. GOtt wolle dieses und andere dergleichen Gerichte von uns abwenden ! Denn ich fürchte / wir haben sie wol verdient. Laßt uns demnach die Pflicht dieses Bät-Tags von unserer Kirche lernen / und zu GOtt bäten / daß er unsere Hertzen neigen wolle seine Gesetze zu halten / daß wir weder heute noch hinfüro in keine Sünde fallen / sondern alles unser Thun durch seine Regierung angeordnet werden möge / allezeit das zu thun / welches gerecht vor seinen heiligen Augen ist ; daß er uns in allem unserm Thun vorkommen / und uns durch seine beständige Hülffe fördern wolle / daß wir in allen unsern angefangenen / fortgesetzten und vollendeten Wercken seinen H. Namen verherrlichen mögen / daß wir durch seine H. Eingebungen allwegen die Dinge thun mögen die gut sind / und durch seine barmhertzige Leitung dieselben thun und verrichten mögen durch JEsum Christum unsern HErrn ! Ihr wisset diese Dinge : so ihr sie thut / so seyd ihr selig. Denn selig sind die so das Wort GOttes hören / bewahren und thun ! Nun der GOtt des Friedens / der unsern HErrn JEsum

Cap. 1/22.

Cap. 1/22. JEsum Christum von den Todten wiedergebracht hat / mache euch vollkommen zu allen guten Wereken / seinen Willen zu thun / und wircke in euch das welches in seinen H. Augen wolgefällig ist / durch JEsum Christum ! welchem sey Glorie von Ewigkeit zu Ewigkeit : Amen !

Cap. 2/5. Jac. II, 5. **Die Armen dieser Welt / die am Glauben reich sind** ꝛc.] Die Armen / die reich im **Glauben und Erben des Reichs** / 2. in GOtt und seinen Verheissungen vertrauen / sind 3. **mächtig und kräfftig im Gebät des Glaubens** / um Darreichung ihrer Nothdurfft. 4. Die sind am bequemsten ihre **Armuth in Gedult** zu tragen. Welche **bessere Reichthüme** im Besitz / können 5. ihren Wolthätern am besten **Vergeltung** thun mit **geistlichen Reichthümern.** Denn ob sie wol **arm** sind / können sie doch **reich machen** : nach 2. Cor. VI, 10.

Welches Reich er denen verheissen hat / die ihn liebhaben] Die aber / welche ihn **lieben** / **halten** seine **Gebote.** Wer demnach diß nicht thut / kan auch kein **Erbe** seines **Reichs** seyn. Rem. 2. Th. 623.

v. 12. Vers 12. **Eben also / wie ihr redet / so thut auch : als die ihr durchs Gesetz der Freyheit sollet gerichtet werden.**] Cap. 2/12. Der Apostel ermahnet / daß wir sollen thun wie wir reden : weil wir durchs **Gesetz der Freyheit** sollen gerichtet werden. Haben demnach die **Christen** ein **Gesetze.** Hier fragt sichs / was ein **Gesetz** sey ; und / was **das Gesetz** / welches die **Christen** haben / sey. Antwort : 1. Ein Gesetz ist eine **Verordnung** oder **Regel** / die **erklärt und anzeiget** / **was zu thun oder zu lassen sey** / **um eines gemeinen guten Endzwecks willen.** Diß Gesetz gibt der HErr dem gefallenen Menschen / weils die Noth erfordert. Denn weil die Sünde in die Seele des Menschen eingedrungen / und sie besessen / und ihn von GOtt seinem Ursprunge entfremdet hat ; so geschicht **durchs Gesetz Erkenntniß der Sünde.** Röm. III, 20. **Du hast / o Mensch / wer du auch bist / keine Entschuldigung !** Röm. II, 1. Dieses zeuget wider alle / und überzeuget alle Seelen. Diß Gesetz ist niedergeschlagen / verworffen / zerstört / und unter den alten Schütthauffen gleichsam verfallen und verlohren. Diß Gesetz gibt der HErr dem gefallenen Menschen.

2. Was ist **Freyheit** ? Antwort : **Freyheit** ist eine **Macht zu gedencken** / **zu wollen** / **zu reden und zu thun** / **was wir sollen** / **oder was sich gebührt** / **ohne Zwang und ohne Hinderniß.** Diesemnach ist 1. **das Gesetz der Freyheit** dasjenige Gesetz / welches die Glaubigen in Christo **freymachet vom Dienste der Sün-**

Cap. 2/12. Sünden und des Todes: 2. welches die Glaubigen in Christo freymachet von der zwingenden Macht des Gesetzes Mosis. 3. Diß ist kein anders als das Moral-Gesetz GOttes: von welchem der heilige Paulus sagt / daß es zur Dienstbarkeit und Knechtschafft erzeuge; Gal. IV, 24. und von welchem der heilige Jacobus allhier zeuget / daß es ein Gesetz der Freyheit sey. Sind aber dieses nicht Dinge / mögte man fragen / die nicht beysammen-stehen können? 4. Diß Gesetz der Freyheit wird ein vollkommen Gesetz genannt / Jac. I, 25. Nicht zwar / daß das Gesetz Mosis in und an ihm selbsten unvollkommen sey; denn Psal. XIX, 8. wird bezeugt / daß es vollkommen sey: sondern / weils allein gebeut / und aber keine Krafft gibt. Da hingegen der HErr JEsus Gnade gibt zur Zeit der Noth zu helffen / Hebr. IV, 16. (Um welcher Ursach willen er sagt: Ich bin nicht kommen das Gesetz zu zernichten / sondern es zu erfüllen. Matth. V, 17.) wenn wir alle todt sind in Ubertretungen und Sünden. Eph. II, 1.

Die Ursach 1. warum Christen diß Gesetz der Freyheit haben / erhellet aus dem freywilligen Geber desselben / dem HErrn JEsu Christo. Er allein ist frey unter den Todten / Psal. LXXXIIX, 6. welcher aufgelöset hat die Bande und Ketten oder Schmertzen des Todes. Apost. Gesch. II, 24. Ja er hat den Tod ausgetilgt / und Leben und Unsterblichkeit durchs Evangelium (das laut Röm. I, 16. eine Krafft GOttes / die da selig machet / ist) ans Licht gebracht. 2. Tim. I, 10. Eine 2. Ursach ist auch in Ansehung derer die frey gemacht werden sollen. Unter dem Gesetz werden wir alle auferzogen als Kinder / da wir zwar Erben / jedoch wenig von den Knechten unterschieden seynd / unter der Zucht des Gesetzes des Vaters. Gal. III, 23. 24. Cap. IV, 1. Und dannenhero / ob wir wol Kinder Abrahams vorbildlich / und also einiger-massen frey nach unserm Alter / so haben wir doch eines andern und weitern Erlösers nöthig: und so euch der Sohn freymachet / so werdet ihr recht frey seyn. Joh. IIX, 36. Welcher allen Glaubigen seinen Geist des Lebens gibt / ohne welchen seinen Geist niemand Christi oder ein Christ zu seyn gesagt werden kan. Röm. IIX, 9. 1. Joh. II, 27. Wo der Geist des HErrn ist / da ist Freyheit. 2. Cor. III, 17. Cap. 2/12.

Worbey wir 3. zu mercken / daß die christliche Freyheit ein Gesetz habe. Die allerfreyesten Christen haben ein Gesetz / ihre Freyheit zu reguliren und zu ordnen. Denn es ist keine rechte wahre Freyheit / die einigen Menschen freymachet dem Gesetz GOttes nicht zu gehorsamen. Die Christen sind nicht freygemacht vom Gesetze GOttes. Die Christen sind von keiner Gerechtigkeit befreyt / die das Gesetz GOttes erfordert. Diß ist das Fundament und der Grund aller Abmahnungen oder Warnungen in der Schrifft / aller Widerrathungen vom Böses-thun. Alle und jede Menschen /

Cap. 2/12. ja auch Cain wird vest-gestellt eine Krafft von GOtt in ihm gehabt zu haben / seinen Haß / Neid und Zorn / wider seinen Bruder zu lassen. Und eben diß ist auch der Grund aller Ermahnungen und Uberredungen Gutes zu thun. Ja auch Cain wird vest-gestellt eine Krafft und Vermögen in ihm gehabt zu haben wolzuthun: und zwar eben / weil er voll Haß / Neid / Grimm und Zorn / wider seinen Bruder war. Weil GOtt 1. Mos. IV, 7. sagt: Ists nicht also / daß / wenn du fromm / du angenehm bist; wenn du aber nicht fromm bist / die Sünde vor deiner Thür lieget: Und du wirst über sie herrschen. Und gleiche Bewandniß hat es auch in Ansehung aller Ermahnungen / Warnungen und Drohungen / in der Schrifft. Dafern diejenigen / welche vermahnt / gewarnt / abgemahnt / bedrohet / oder auf einige Weise beredet werden oder ihnen abgerathen wird / keine Krafft oder Vermögen in ihnen haben darnach zu thun / oder nicht zu thun; so sind alle solche Acten allerdings eitel und vergeblich. Wievielmehr hat denn ein Glaubiger / der das Gesetz der Freyheit hat / eine Krafft und Vermögen in sich / nach dem Gesetze und Willen GOttes zu thun. So daß / wenn er abgemahnet / aufgemuntert / angemahnet / oder aber bestrafft oder bedrohet wird / er eine Krafft und Vermögen in sich hat / nach solcher Abmahnung / Vermahnung / und dergleichen / zu thun: sonsten sie alle vergeblich seyn würden.

Hieraus erhellet / daß diejenigen / welche wahre Christen sind / solche die der Apostel Brüder nennet / freygemacht sind von den Banden ihrer selbst-erwählten Weißheit und Kenntniß / frey von ihrem eigenen Willen und eigener Liebe / erlöst von der Dienstbarkeit des Verderbens / von der Herrschafft und Macht der Sünde. Woraus denn ein grosser Irrthum unter dem Volcke GOttes erhellet / welche in ihrer Schwachheit des Verstandes das für den freyen Willen nehmen und halten / welches es in Wahrheit nicht ist. Als / wenn wir sagen / wir können diß oder das Contrarium thun; welches sie libertatem Contrarietatis nennen: und daß wir diß thun / oder ungethan lassen können; welches sie libertatem Contradictionis nennen. Und diejenigen / so diß sagen / werden Freywillige zu seyn / und freyen Willen / wie sie es nennen / zu haben geachtet. Da doch weder eins noch das andere von diesen wahrhafftig und eigentlich freyer Wille / sondern eine Krafft und Vermögen ist / die GOtt in der Seelen des Menschen geschaffen hat / und die in der Seelen bleibet / und in derselben continuiret / auch selbsten im Stande der Sünden. Diß ist klar in Cain / welcher der Erstgebohrne des Teuffels genannt wird. Er war dazumal voller Grimm und Neid; welches eigentlich des Teuffels Sünde ist. Und gleichwol sprach der HERR eben damals zu ihm 1. Mos. IV, 6. Warum bist du so ergrimmt / und warum ist dein Angesicht so verstellet: Ists nicht

Cap. 2/12. also/daß/wenn du Gutes thust/du angenehm bist; und wenn du nicht Gutes thust/ die Sünde vor deiner Thür liegt: Und ihre Begierde ist zwar gegen dich; du aber sollst über sie herrschen! wie ich vormals bewährt/ daß diese Worte gelesen werden sollten. v. 7. Allhier war Cain wircklich unter zwo schweren grossen Sünden/ und dessen ungeachtet stellt der HErr vest/ daß er Macht habe entweder Gutes oder Böses zu thun. In Wahrheit/ diß ist nicht die Freyheit/ womit uns Christus befreyet hat.

Worbey das gegenwärtige verkehrte Geschlechte gestrafft wird/ welches sich der Freyheit anmasset/ wormit Christus seine Glaubigen befreyet hat/ als eines Deckmantels/ damit sie ihre falsche und fleischliche Freyheit bedecken mögen. Gleich als ob der HErr JESUS kommen wäre das Gesetz aufzuheben/ und nicht zu erfüllen. Wie Clodius der Hurer/ einer von ihrer Religion/ welchen Tullius billig bestrafft/ daß er sein Haus der Göttin der Freyheit gewidmet zu haben vorgab/ aber anstatt der Freyheit das Bild einer offenbaren bekannten Huren aufgestellt hatte. Gleichwie der HErr sein Volck durch eine wahre Freyheit befreyet/ also gibt der Teuffel seinen Knechten eine falsche Freyheit.

v. 21. Vers 21. **Ist nicht Abraham unser Vater durch die Wercke gerecht worden/ da** er seinen Sohn Isaac auf dem Altar opfferte? Cap. 2/21. Der Buchstab dieser Worte gibt uns etwas zu unserer Erbauung an die Hand. Der Geist aber wird uns ein mehrers geben. Denn wer wird durch Abraham vorgebildet/ als der grosse hohe Vater/ GOtt der Vater: Wer ist Isaac/ als ein Vorbild JEsu Christi/ dessen der Vater nicht geschont/ sondern ihn für uns alle in den Tod gegeben hat: Röm. IIX, 32. 33. Und was war der Altar anders als eine Figur des Creutzes Christi: Denn also hatte der Berg Moriah drey unterschiedene Spitzen. 1. Eine/ auf welche die Stadt Davids erbaut war: 1. Chron. XI, 4. 5. 7. Auf die andere der Tempel Salomons: auf der 3ten wurde Isaac geopffert/ und nachmals unser HErr gecreutziget. Dieses wird bey vielen der Alten bekräfftiget. Augustinus von der Stadt GOttes Lib. 16. c. 32. Hieronymus Presbyter schreibt; er habe aus den Discursen der Juden gewiß erkennet/ daß Isaac daselbst aufgeopffert worden/ und Adam begraben sey/ wo Christus hernach gecreutziget worden.

Hierbey werden wir ermahnt unsern Isaac auf dem Altar aufzuopfern. Und was ist Isaac als unsere Freude: Was ist der Altar als das Creutz: Was ist das Creutz als die Gedult JEsu Christi: Diesemnach willst du/ Sohn oder Tochter Abrahams/ dich selbsten durchs Thun der Wercke Abrahams beweisen ein solcher

zu

Cap. 2/21. zu seyn; so opffere deinen Isaac / deine Freude / deine Lust / auf dem Altar der Gedult! O wie eine hochnöthige / nützliche und bequeme Vermahnung ist diß in dieser gefährlichen Zeit / da der HErr kommt / Rache an denen zu üben / die dem Evangelio JEsu Christi ungehorsam sind! O wie wenig wird auf das gedacht / was man Apost. Gesch. III, 22. 23. Micha VI, 6. Ezech. XXI, 10. lieset! welche Worte nach dem mystischen Sinne und Grund-Texte überdiemassen nachdencklich sind. Opffere demnach deinen Isaac / deine Freude / auf. Ich rede hier nicht von der unbändigen Freude der wilden Esel. Esa. XXXII, 14. Ohne allen Zweiffel ists / daß die wahre und geistliche Freude auf dem Altar der Gedult JEsu Christi muß aufgeopffert werden. Es ist eine wahre Freude / die doch nicht allezeit bey uns bleibet: sie continuiret nicht. 1. Cor. VII, 30. O du Sohn oder Tochter Abrahams! zu dir rede ich; stehe früh auf / wie Abraham! laß dirs Ernst seyn! Um diejenigen Dinge / welche uns nahe angehen / stehet man früh auf. Nun ist nichts / das uns näher angehet / als unsere Seelen. GOtt sagt zu Abraham: Gehe ins Land Moriah. Und zu dir spricht er; (wie es der Chaldäische Uebersetzer gibt:) Gehe ins Land oder in die Erde des Diensts GOttes / da GOtt angebätet wird / d. i. in dein Hertz und Geist. Joh. IV, 23. Gehe und opffere deinen Isaac allda auf. Dafern es eine eitele Hoffnung ist / eine solche wider welche Abraham hoffte; Röm. IV, 18. dafern es weltliche Furcht ist / eine solche die wir / nach 1. Petr. III, 14. nicht fürchten müssen: so wird sie verschwinden. Wo aber eine gute / so wird sie bleiben. Dafern es eine weltliche Sorge und Traurigkeit / eine solche die den Tod verursachet; so wird sie vergehen. Ists aber göttliche Traurigkeit / so wird sie bleiben. 2. Cor. VII, 10. Dafern es eine fleischliche Freude / so wird sie verzehrt werden / wie ein Widder auf dem Altar. Wo es aber eine geistliche Freude / so wird sie continuiren. Daferns eine gute Hoffnung / Furcht / Traurigkeit; daferns die Freude im Geiste; dafern es der wahre Isaac ist: so wird er lebendig davon-kommen. Cap. 2/21.

Abraham unser Vater wurde gerechtfertiget durch die Wercke / da er Isaac seinen Sohn auf dem Altar opfferte. Die Worte sind im Texte in Form einer Frage: Ist nicht Abraham durch die Wercke gerecht worden? welche Form hefftiger bekräfftiget. Ich ruffe dich selbsten / der du dieses hörest oder lieset / zum Zeugen! war es nicht also? Fragt sich demnach 1. was sind diß für Wercke? zum 2. was für eine Rechtfertigung ists? 3. wie wurde Abraham durch Wercke gerecht / da er Isaac aufopfferte? R. 1. Die Wercke sind entweder 1. solche / die von uns durchs Gebot des Gesetzes erzwungen und hervorgebracht werden / und Wercke der Gerechtigkeit die wir gethan haben; oder 2. die Wercke so aus dem Glauben von innen heraus gehen: und nicht allein die zu-

Cap. 2/21. sammengehäuffte Wercke / die manche unterschiedene Wercke / so in dem einigen der Aufopfferung seines Sohns zusammen-gefaßt sind; sondern auch **alle andere Wercke des Glaubens Abrahams** / seine **Demuth** / seine **Friedfertigkeit** / insgemein sein **Gehorsam**. 2. Das Griechische Wort im Texte / und das Lateinische Justification, bedeutet eigentlich **Gerechtmachung**. Dannenhero / gleichwie die **allgemeine Gerechtigkeit** entweder 1. das **Ablassen vom Bösen** / oder aber 2. das **Thun des Guten** ist: Esa. I, 16. also ist die **Gerechtmachung** entweder 1. das **Wegnehmen der Sünde und des Bösen** / und die **Nicht-zurechnung** desselben; oder zum 2. die **wirckliche und wesentliche Gerechtmachung**: wie das Licht die Finsternüß vertreibet / und die Lufft erleuchtet. Und weil diß letztere nicht in indivisibili bestehet / oder nicht so bewandt ist / daß es aller Theilen ermangelte / und ihm weder etwas zugesetzt / noch benommen werden könte; noch auch auf einmal ausgewircket wird: so sind darinnen **unterschiedliche Grade** / wornach ein Mensch gesagt werden mag gerechter zu seyn / dann er zuvor war. 1. Vom ersten dieser / als vom **Wegnehmen der Sünde** / kan die Gerechtmachung allhier nicht verstanden werden / als ob Abraham damals gerecht-gemacht und von seinen Sünden befreyt worden seyn sollte / als er seinen Sohn aufgeopffert. Denn das ist vielmehr von der Zeit zu verstehen / da er **aus seinem Vaterlande ausgegangen**: welches eine **Figur und Vorbild des Abweichens von der Sünde** ist. Psal. XLV, 11. **Verlaß dein Volck und deines Vaters Haus.** So kans 2. auch vornehmlich und schlechterdings hin nicht von der andern Art und Weise der Gerechtmachung verstanden werden / als ob ihn GOtt damals angefangen hätte gerecht zu machen / da er seinen Sohn aufgeopffert. Denn wir lesen / daß **ihm sein Glaube** schon vorher sey **zur Gerechtigkeit zugerechnet worden** / 1. Mos. XV, 6. 3. Wird demnach Abraham allhier **durch die Wercke gerecht-gemacht** zu seyn verstanden / **da er seinen Sohn aufgeopffert** / weil er nunmehro einen fortern Progress und Fortgang zur Vollkommenheit in der Gerechtigkeit gethan / und zweiffels-ohne hierauf **auch** / nach Joh. VIII, 56. **den Tag Christi gesehen** hatte. So daß er nunmehro gerechter gemacht war / dann er zuvor gewesen. **Der Gerechte soll noch gerechter werden.** Offenb. XXII, 11. Wer die 3 Grade des **Glaubens und Gehorsams Abrahams** / 1. im **Ausgange aus seinem Vaterland** auf den Befehl GOttes / 1. Mos. XII, 1-5. 2. da er **der Verheissung GOttes glaubte** / er würde **einen Sohn** bekommen / Cap. XV, 6. und 3. da er den erlangten **Sohn** wiederum **aufopffern** sollte / C. XXII, 10. mit geistlichen Augen einsehen kan; wird hier wol ein mehrers erkennen.

Cap. 2/21.

3. **Wie wurde Abraham durch die Wercke gerecht gemacht / da er seinen Sohn aufopfferte?** Einige verstehen / daß **Abraham** durch die Wer-

Cap. 2/21. Wercke gerecht worden / weil seine Wercke seinen Glauben gerechtfertigt und erklärt oder bezeugt hätten. Allein diß ist nicht wahr. Denn gegen wen hat Abraham seinen Glauben erklärt durch diesen Act, als gegen GOTT: Und denn sollte nicht von Abraham gesagt werden / daß er **gerecht gemacht worden** sey: sondern vielmehr sein Glaube; welches nirgend bezeugt wird. **Die Wercke / durch welche Abraham gerecht worden** zu seyn bezeugt wird / giengen von innen **aus dem Glauben aus.** Ich sage / **von innen heraus:** nicht allein / wie der Glaube ein innerlich Principium oder Grund ist / woraus die Wercke herrühren; sondern wie **die Wercke des Glaubens** gleichsam **eines Wesens und einer Natur mit dem Glauben** sind / so daß **der Glaube ohne die Wercke nicht** seyn kan: deßhalben er auch **der Gehorsam des Glaubens** genannt wird Röm. I, 5. und Cap. XVI, 26. Und dergestallt **gehorsamte Abraham durch den Glauben** / nach Hebr. XI, 8. Ja daher ists / daß **Glaube und Gehorsam für eins** genommen werden; wie ich vormal durch manche Exempel erwiesen habe. Es ist ein grosser Streit über diesen Worten; da doch / wenn wir sie recht betrachten / unser Apostel hier den Streit entscheidet und schlichtet. Denn / nachdem er gesagt hatte / daß **Abraham durch die Wercke gerecht gemacht worden** ꝛc. bekräfftiget er / was er geredet hätte / indem er spricht: **Abraham** sey **gerecht gemacht worden durch den Glauben.** Und also erkläret er v. 23. daß die Schrifft hierinnen erfüllet sey / Gal. III, 5. 6. So daß / nach laut der Schrifft / **gerecht gemacht** seyn **durch die Wercke** in einem gesunden Verstande / und **durch den Glauben** / eins und dasselbe ist. Psal. CVI, 30. 31. Und diß wird noch klärer und deutlicher erhellen / wenn man betrachtet / was eben derselbe Apostel Jacobus Cap. II. von den **Wercken des Glaubens** saget / wie innerlich wesentlich und genau sie mit der Natur desselben verbunden und vereiniget sind: v. 26. eben so nahe und innerlich als die **Form / Seel / Geist und Leben** / mit dem **Leibe** / welcher ohne die Form / Seele / Geist und Leben / weder leben / Athem-holen / noch ein solcher zu seyn gesagt werden kan / sondern vielmehr ein **todtes Aas des Glaubens** / dann ein **wahrer gerechtmachender Glaube** ist. Denn **gleichwie der Leib ohne den Geist todt ist / also ist auch der Glaub ohne Wercke todt.** Es wird von GOtt gesagt / daß er **den Ungöttlichen gerecht-mache** / d. i. daß er denjenigen / welcher ungöttlich ist / zu einem gerechten Menschen mache durchs Wegnehmen seiner Ungöttlichkeit von ihm. Cap. 2/21.

1. Der Grund und die Ursach an **GOttes Seiten** ist der grosse **Vorsatz** / seine Gerechtigkeit in der Erden wieder aufzurichten / und den Menschen nach seinem Ebenbilde in Gerechtigkeit wieder zu erneuren. Welches nicht allein in habitualer oder angewöhnter / sondern auch in practicaler / actualer oder thätiger und wirckender Gerechtigkeit / in allen Gnaden-Gaben / in allen Tu-

Cap. 2/21. genden und tugendlichen Actionen und Wercken ist. 2. In Ansehung und auf Seiten Abrahams / durch welchen GOtt seine Gerechtigkeit aufrichten wollte. Er sollte nicht allein ein gerechter und glaubiger Mann / sondern ein Muster und Vorbild der Gerechtigkeit durch den Glauben allen Geschlechten / und also ein Vater der Glaubigen / seyn. Und darum war es sein Wolgefallen / in ihm zu erklären und zu bezeugen / was für eine Art des Glaubens / was für eine Art der Gerechtigkeit durch den Glauben / was für eine Art der Gerechtmachung / er von allen Söhnen und Töchteren Abrahams erforderte: nicht durch einen todten und unnützen / sondern einen lebendigen thätigen und wirckenden Glauben / durch einen Glauben der durch die Liebe wirckend ist. Denn wurde nicht unser Vater Abraham durch die Wercke gerecht gemacht? Dergestallt wird ein Mensch gerecht gemacht durch Worte. Matth. XII, 37. Durch deine Worte wirst du gerecht gemacht werden ꝛc. Aber wie! Sollte ein Mann voller Worte oder Geschwätze gerecht gemacht werden? Job XI, 2. Nein! Denn in vielen Worten ist Eitelkeit. Pred. Sal. V, 7. Sondern / wenn der welcher redet als Antworten GOttes redet: 1. Petr. IV, 11. wenn Christus in ihm wircket und redet. 1. Cor. IX, 1. 2. Also sind auch Gedancken-Wercke. Aber alsdenn müssen wir nicht unsere eigene Gedancken gedencken / oder unsere eigene Worte reden. Diejenigen / so gute Wercke thun / werden gerecht gemacht. Röm. II, 13. Cap. 2/21.

Durch was für Wercke wurde Abraham gerecht gemacht? Antw. Eben durch die Wercke GOttes in ihm gewirckt. Und durch eben dieselbe Wercke wird jeder Sohn oder Tochter Abrahams auch gerecht gemacht. Vom Menschen wird gesagt / er glaube; und doch ist glauben GOttes Werck. Joh. VI, 29. 30. 33. Leben und Auferstehung sind thätig und wirckende durch die Wercke des Gehorsams. 1. Joh. III, 23. 24. Jer. LI, 10. Der HERR hat unsere Gerechtigkeit hervor-gebracht: Kommt laßt uns die Wercke des HErrn unsers GOttes in Sion erzehlen! Denn gleichwie der Glaube das Werck GOttes in uns ist / eben also die Wercke des Glaubens in GOtt gewirckt: Joh. III, 21. welcher alle unsere Wercke in uns wircket. Esa. XXVI, 12. nach dem Grund-Texte. Er ist das Licht und die Frucht des Lichts / welches hervorleuchtet. Eph. V, 9. nach der gemeinen Lateinischen und Syrischen Übersetzung. Der Baum des Lebens bringet Früchte der Gerechtigkeit hervor. Eph. II, 4-10. Phil. I, 11. So daß weder Licht noch Schein / weder Baum des Lebens noch die Frucht / unser / sondern GOttes ist.

Hierwider aber mögte man einwenden und sagen: Aber diß scheinet einigen hart geredet seyn! Wie können unsere eigene Wercke uns rechtfertigen? Werden nicht der Glaube und die Wercke insgemein einander in der

Schrifft

Cap. 2/21. Schrifft entgegen-gesetzt? Antwort: Diß ist des Apostels Bekenntniß. Phil. III, 9. 10. 11. Er saget seiner **eigenen Gerechtigkeit und Wercken durch das Gesetz** ab. Unser HErr scheinet mit den Worten Joh. XVI, 19. **jedoch werdet ihr mich über eine kleine Weile wieder sehen**/ auf dasjenige abzuzielen/ was der Prophet Habacuc C. II, 3. sagt: **Ob er verziehen wird / so harre seiner; denn er wird gewißlich kommen/ und nicht ausbleiben.** Weßhalben auch der Apostel sagt: **Denn noch über eine kleine Weile wird der kommen / welcher kommen soll / und nicht verziehen.** Hebr. X, 37. **Der Glaube** in denjenigen der kommen soll. Und er wird ein **Baum des Lebens** in uns / durch welchen **der Gerechte lebet.** Und demnach muß der / welcher hier **Abrahams wirckender Glaube** war / eines jeglichen **Sohns oder Tochter Abrahams** Glaube werden. Nun glaubte er/ **daß GOtt mächtig wäre Isaac wieder von den Todten aufzuwecken.** Hebr. XI, 17-19. Und das ist auch unser Glaube / so wir Abrahams Söhne und Töchter seynd/ daß GOtt mächtig sey den wahren Isaac in uns **von den Todten aufzuwecken.** Röm. IV, 17. 1. Petr. I, 21. 1. Joh. III, 14. **Der wirckende Glaube in der wirckenden Krafft GOttes** / welche Christum **von den Todten auferweckt hat.** Diese **Gleichförmigkeit mit Christi Tod und Leiden mit ihm wirckt die Seligkeit**/ und macht uns **gerecht**: 2. Cor. I, 5. allda Christi Wercke in uns unsere Gleichförmigkeit mit seinem Tode sind. Daß GOtt **die Todten auferwecken** sollte / war die **Verheissung** von GOtt den Vätern gethan. Apost. Gesch. XXVI, 6.7. welches aus v. 8. erhellet. Dieses war **kein Lehr-Punct oder Meynung in der Religion** / sondern ein **Gehorsam und Practic.** v. 7. Phil. III, 9. 10. 11. Und sollte das uns **unmöglich** scheinen? ꝛc. v. 8. zumal / da es durch **Mosen und alle Propheten** bezeugt ist. v. 22. 23. Aber in Wahrheit / es scheinet den meisten Menschen so unglaublich / daß derjenige / welcher es behaupten will / für einen eben so rasenden Mann geachtet werden wird / als **Paulus** v. 24. von Festo gehalten wurde. Cap. 2/21.

Hierwider aber mögte man einwenden und sagen: **Wie machet denn auf solche Weise der Glaube allein gerecht?** Antwort: Das Auge siehet allein / und das Ohre höret allein: keines aber von beyden / wenns vom Leibe geschieden und allein ist. Besiehe Anmerckung über Jac. I, 22.

Hieraus haben wir zu mercken und erhellet 1. wie contrar es dem **Evangelio Christi** sey / daß ein Mensch durch die **Wercke des Gesetzes** sollte gerecht werden. Röm. III, 20-28. 2. Wie eine **vermessene Lehre** es sey / daß **unsere Wercke das ewige Leben verdienen** sollten; das doch lauterlich aus Gnaden/ und die freye Gnaden-Gabe GOttes ist. **Wann ihr alles gethan habt / was euch befohlen war; so seyd ihr unnütze Knechte.** Luc. XVII, 10. 3. Haben

wir

Cap. 2/21. wir hierbey einen **Grund und Ursach unsers bevorstehenden Untergangs und Verwüstung** zu mercken; deren wir uns doch nicht verstehen / noch uns dafür hüten / sondern ein jeder die Schuld auf die uns entgegengesetzte Partey leget: da doch die wahre Ursach die **Verlassung des Gesetzes** oder der Geboten GOttes / und **das Nicht-gehorchen** seiner Stimme / der **Mangel des Glaubens** / und **Ungehorsam des Glaubens** / der **Mangel der Gerechtigkeit** ist / die durchs Gesetz und die Propheten bezeuget wird. Diß ist die wahre Ursach unsers Ruins und Unterganges; und wir wissens nicht. Jerem. IX, 12. Ich weiß zwar wol / daß wir ein jeder auf seinen Glauben trotze: wo sind aber die Wercke? wo ist der Gehorsam des Glaubens gegen die Gebote GOttes? wo ist der **allerheiligste Glaube** / der uns von der Sünde und Ungerechtigkeit zurück- und abhält / und das Hertz von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes reiniget? wo ist der **Schild des Glaubens** / der uns nun beschirmen mögte? Unsere gottlose Leben / unser Ungehorsam / unsere eigene Liebe / ꝛc. bezeugen klar / daß es nicht der wahre und theure Glaube sey / dessen wir uns rühmen / und darauf wir trotzen; sondern Vermessenheit. 1. Kön. XIV. 22-24. Das Volck **thate Böses vor dem HErrn** / und **reitzten ihn zum Eifer** ꝛc. Darauf kam Sisack / der König Egyptens. **Rehabeam** wird beym weisen Mann Sir. XLIX, 28. die **Thorheit des Volcks** erklärt / der breite **Weg** / in welchem das Volck wandelt / und nothwendig muß / weil sie närrisch sind. Denn es ist der **breite Weg** / in welchem **die thörichten und närrischen Jungfrauen** mit ihren **Lampen der ungehorsamen Kenntniß** und **todten Glaubens** wandlen. Dieser Glaube hindert ihre Leichtfertigkeit des Lebens nicht: Sie reitzen den HErrn zu Eifer mit ihrer geistlichen Hurerey. Ja durch diesen todten Glauben und **ungehorsame Kenntniß** sind sie aufgeblasen. (1. Cor. IIX, 1.) **Sie bauen ihnen** selbsten **Höhen** / 1. Kön. XIV, 22. 23. in ihrer **Boßheit** und vielen **bösen Gedancken**: oder / **wenn sie Böses thaten** / **waren sie noch frölich und hochmüthig** / Jerem. XI, 15. und **blähеten sich auf** / da sie **Leyd getragen** haben sollten. 1. Cor. V, 2. Diesemnach kommt **Sisack** / der **Becher unserer eigenen Freude** ꝛc. dieser **beraubt uns aller Schätze** der Weißheit und Erkenntniß. Dieser Sisack **nimmt alle göldene Schilde** / die Schilde ihres **köstlichen Glaubens** hinweg. **Rehabeam** machet **küpfferne Schilde** / d. i. **Vermessenheit** an statt des **Glaubens**: und daher sind sie trotzig einer wider den andern / wie 4. Mos. XIV. Apost Gesch XIX. Cap. 2/21.

Zum 4. haben wir hiebey zu mercken / daß **Abraham** zwar **durch Wercke gerecht worden** / es wird aber nicht gesagt / daß er sich durchs Werck selbst gerechtfertiget habe. Die Wercke sind GOttes / und GOTT wircket sie. Das war die Sünde der Juden / daß sie **die Gerechtigkeit**

GOt-

Cap. 2/21. GOttes nicht erkannten / sondern ihre eigene Gerechtigkeit trachteten aufzurichten. Röm. X, 3. Darum Jaschah in Activo oder Kal nicht im Gebrauche ist; weils nicht des Menschen Werck ist / sich gerecht und selig zu machen. Wer seine Seele oder Leben will selig machen / der wird sie verliehren: d. i. wer durch seine eigene Wege und Mittel trachten wird seine Seele selig zu machen ꝛc. Matth. XVI, 25. Hieraus (welches wir zum 5ten zu mercken) erhellet / daß Gerechtmachung und Heiligung alles eins sey. Denn gleichwie Gerechtigkeit und Heiligkeit bißweilen eins und dasselbe sind; also müssen die Gerechtmachung und Heiligung billig auch eins seyn. Daß aber die Gerechtigkeit und Heiligkeit bißweilen eben dasselbe sind / ist aus Hebr. XII, 10. 11. hell und klar. Denn was er allda Heiligkeit nennet / das nennet er alsbald darauf Gerechtigkeit: dafern dieselbe nicht Röm. IIX, 30. ausgelassen ist. Dergestallt nennet der Apostel diejenigen / welche er Gerechtgemachte heisset / auch Geheiligte / 1. Cor. VI, 11. Ihr seyd gewaschen / d. i. getaufft; und weil ihr getaufft / so habt ihr den H. Geist empfangen / und seyd also geheiliget; und weil ihr also geheiligt so gehet ihr täglich in Krafft und tugendlichen oder kräfftigen Wercken fort. Offenb. XXII, 11. Und gleichwie wir gerecht gemacht werden durch den Glauben; also werden wir gleicher-weise geheiliget durch den Glauben. Apost. Gesch. XXVI, 18.

Zum 6. haben wir hier zu mercken / daß weder Sohn noch Tochter Abrahams ohne Wercke gerecht gemacht werde / oder gerecht gemacht worden sey. Abraham wurde durch die Wercke gerecht gemacht / er machte sich nicht selbsten gerecht. Durch wen wurde er denn gerecht gemacht? Durch wen anders denn durch GOtt selbst? GOtt ists / der gerecht machet. Röm. IIX, 33. Er machet die Ungöttlichen gerecht. Röm. IV, 5. Wie aber und auf was Weise? Antwort: Durchs Wegnehmen seiner Ungöttlichkeit von ihm. Er machet den Gerechten gerecht / 1. Kön. IIX, 32. indem er ihn noch gerechter machet / und denjenigen gerecht spricht und erklärt / welchen er gerecht gemacht hat. Und auf diese Weise wird das Werck der Gerechtmachung zwischen GOtt und uns / zwischen dem Glauben und den Wercken / nicht getheilt / sondern wird GOTT vollkömmlich zugeschrieben / welcher den Ungöttlichen gerecht machet / der in JEsu glaubet / dessen Gabe der Glaube ist; Eph. II, 5. 8. welcher alle unsere Wercke in uns wircket. Esa. XXVI, 12. nach dem Grund-Texte. Und dergestallt hat GOtt alle Ehre / und der Mensch allerdings keine. Auf diese Weise sind der H. Paulus und der H. Jacobus vereinigt / welche einander niemalen zuwider gewesen / sondern nur also zu seyn geschienen haben.

Vers 22. 23. Sieheſt du nicht / wie der Glaube mit- v. 22. 23.

Cap. 2/22. 23. gewircket hat mit seinen Wercken / und durch die Wercke der Glaube vollkommen gemacht worden / und die Schrifft erfüllet sey / die da spricht: Abraham hat GOtt geglaubet / und es ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet / und er ein Freund GOttes genennet worden?] Worbey wir zu mercken haben / daß der **wahre Glaube eine wirckende Krafft** sey. Dann er hat mit Abrahams Glauben **mitgewircket.** Insgemein ist er mit der **Liebe** vereiniget. Es sey der Glaube weltlich / oder von weltlichen Dingen; oder geistlich und göttlich / und von göttlichen Dingen: so ist er wirckend. Insonderheit aber ist **eine treibende wirckende Krafft in dem göttlichen Glauben** / wo er auch immer in einer Seelen ist. Nun erzehlt uns Moses / daß **im Lande** / oder vielmehr **in der Erde Havilah Gold** / und daß **dasselbe köstlich** sey; 1. Mos. II, 11. 12. Ja der HErr desselben Lands oder Erden trachtet uns Offenb. III, 18. zu bereden / daß wir desselben **Golds von ihm kauffen** sollen. Und das ist die Ursache / daß alle / die es glauben / sich bemühen und arbeiten es zu erlangen: wie wir am H. **Paulo** ein klar Exempel haben. Ein **Kriegsknecht JESU Christi** glaubet / daß der Sieg über den Satan oder Teuffel / **Sünde / Tod und Hölle / herrlich** sey: dultet dahero alles / und erhält endlich den Sieg / um welchen er gefochten hat. 1. Cor. XV, 54-58. **Ich habe einen guten Kampff gekämpfft / ich habe den Glauben behalten** ꝛc. 2. Tim. IV, 7. 8. Der **Ackermann** glaubet / daß die Erde ihren Wachsthum geben solle: darum läßt er sich keine Mühe und Arbeit dauren / daß die Erde sich aufthun möge / und den **Heyland** hervorwachsen machen / Esa. IV. und daß diese **Wahrheit aus der Erden hervorgrünen** solle. Psal. LXXXV, 12. Und darauf **wartet** er **mit grosser Gedult** ꝛc. Jac. V, 6. 7. 8. **Der Lehr-Jünger Christi** glaubet / daß er **die Worte des ewigen Lebens hat** / Joh. VI, 68. und daß ihn seine **Worte weiß machen können zur Seligkeit:** 2. Tim. III, 15 und weil er glaubet / so **hält** er **Christi Worte.** Joh. IIX, 51. 52. 1. Tim. IV, 13-15. Was ist **Havilah?** Diß Wort wird hergeleitet von *Chol* und *Chalal*, welches bedeutet **graben**; als die Erde darinnen Gold wächst / und daraus es muß gegraben werden. Es bedeutet auch **traurig / betrübt und in Arbeit** seyn / **wie ein Weib in der Geburt.** Glaubten wir wircklich / daß eine **Gold-Mine im Worte GOttes / in des Menschen Hertzen** / im **Acker der Menschen Seelen** / verborgen wäre; so würden wir sie anderst untersuchen und erforschen / durchhacken und durchgraben / diß Gold zu finden. Ja / obs auch mit **grossen Schmertzen** / wie bey einem

Cap. 2/22. 23.

Weibe

Cap. 2/22. 23. Weibe in Kinds-Nöthen / geschehen sollte; so würden wir doch hoffen / den HErrn JEsum auszugebähren / den **wahren Isaac in uns auferstanden** / und den **wahren Christum GOttes** in uns gestalltet / zu haben.

Der betrüglichen Arbeiter Glaube aber hat keine Krafft in sich / keinen Muth in sich / er wircket gantz und gar nichts. Sobald einiger Gewinn / Lust / Gemächlichkeit im Fleische / Ehre unter den Menschen / sich hervorthut und darzwischen kommt; sinckt die Krafft des Glaubens augenblicklich weg / und sie sagen / sie haben keine Krafft der Versuchung zu widerstehen: und also geben sie sich der Sünde alsbald überwunden dar / und verrathen die **Krafft eines wirckenden Glaubens** / die GOTT ihnen gegeben hat. Wäre ein wahrer thätiger Glaube vorhanden / wie wäre es möglich / daß ein solch Rennen / Lauffen / Sich-bücken und Krümmen / seyn könte um die Macht vom Magistrate zu bekommen / damit man andere regieren / und über ihre Gewissen herrschen möge. Welche Macht der Apostel niemals gehabt. 2. Cor. I, 24. Aber das / welches ein eigentlicher Exempel zu betrachten / beym Esra IIX, 22-29. wird von denen Menschen / deren **Gewinn ihre Gottseligkeit** ist / wenig geachtet. Amazia war keiner von den besten Königen / dennoch durffte er GOtt um 100 Talente trauen. 2. Chron. XXV, 9. **Wer Gold liebet / wird nicht gerecht gemacht werden.** Sir. XXXI, 5-8. **Es ist unmöglich GOtt und dem Mammon die-**

Cap. 2/22. 23. nen. Wer aber auf seine Reichthüme vertrauet / und sie liebet; ist eins mit ihnen: gleichwie derjenige / welcher **auf den lebendigen GOtt vertrauet** und ihn liebet / und mit ihm vereiniget ist / 1. Tim. VI, 17. **ein Geist mit ihm** ist. 1. Cor. VI, 17. Wer also in den HErrn glaubet / wird nimmermehr verderben. Joh. XI, 26. Diß beantwortet und stosst unsern Vorwand der Schwachheit und Unvermöglichkeit um / denen wir insgemein alle unsere gewöhnliche grobe Sünden zuschreiben / und uns der Wercke des Glaubens entschuldigen. Wo **Glaube** vorhanden / da ist auch **Krafft**. 2. Thess. I, 11. Und was für Wercke haben die Heiligen durch diesen mächtigen Glauben ausgewirckt! Hebr. XI, 33. 34. 1. Joh. V, 4. Esdr. V, 11. Wenn wir uns in unserm allerheiligsten Glauben selbsten / und den Tempel GOttes in uns selbsten und in andern / erbaueten; sollte denn bey allem sich eräugenden Vorfalle eine solche Furcht und Kleinmüthigkeit seyn / wie wir gemeiniglich unter denen finden die den Glauben bekennen?

Siehest du / wie der Glaube mit seinen Wercken gewirckt hat? Laßt uns demnach sehen / wie der Glaube mit und durch deine Wercke mitwircke. Unser HErr befiehlt Joh. XIV, 1. 2. **Ihr glaubet** / oder **glaubet ihr** / **in den Vater** / **so glaubet auch an mich.** Glaubest du in GOtt den **Vater**? Diß ist eine Frage / die uns in diesen gefährlichen Zeiten prüfen wird. Ein **Kind** sorget nicht / was es essen / oder was es trincken / oder womit sichs kleiden soll. Warum?

Cap. 2/22. 23. Weil sichs auf seinen Vater verläßt / und alle seine Sorge auf ihn wirfft : es verläßt sich gäntzlich auf ihn : es nimmt in allen seinen Furchten und in allen seinen Gefahren seine Zuflucht zu ihm. Und aufdaß es seinem Vater desto sicherer vertrauen / und sich ihme gantz befehlen möge ; so ists ihm in allem gehorsam / was er ihm befiehlt. Ja / ob er ihm auch solche Dinge gebieten sollte / welche ihm ungereimt vorkämen ; so gedenckts doch / sein Vater sey so weiß und so gut / daß / wenns nicht zu thun wäre / er es nicht gebieten würde. **Siehest du / wie der Glaube** / wie dein Glaube an deinen natürlichen Vater / mit deinen Wercken **mitgewirckt** hat ! Hat **dein Glaube an GOTT den Vater** / welchen du **Vater** nennest / durch deine **Wercke** also **mitgewirckt** ? Du nennest ihn **deinen Vater** / wenn du sprichst : **Unser Vater / der du bist in den Himmeln.** Und hast du wol eine gleiche Dependentz und Zuversicht zu deinem himmlischen Vater / als du zu deinem Vater auf Erden gehabt ? Kanst du deine Zuflucht zu Gott allein nehmen / und ihm in allem was dir mangelt vertrauen ? Kanst du dich so sicherlich auf ihn verlassen / als du dich auf deinen natürlichen Vater verlassen hast ? Kanst du dich seiner väterlichen Vorsorge zu Verschaffung aller Nothdurfften vertrauen ? Kanst du alle deine Sorgen sicherlich auf ihn werffen / also daß du weißst / daß er für dich sorge ? Oder denckst du nicht vielmehr ängstlich : **was soll ich essen / trincken ; oder wovon soll ich mich kleiden** ? Ungeachtet GOTT gesagt hat : **Suchet zuerst und vor allen Dingen das Reich GOttes / so sollen euch alle Dinge zugegeben werden.** Matth. VI, 33. Kanst du in der in diesen Zeiten augenscheinlich bevorstehenden Gefahr sicherlich zu deinem Vater deine Zuflucht nehmen / und dich Sicherheit-halben auf ihn verlassen ? **Du siehest / wie Abrahams Glaube durch seine Wercke mitgewircket hat** / da ihn GOtt aus seines Vaters Hause ausgeruffen / und ihn der äussern Welt blos stellte. 1. Mos. XII. Wie kanst du denn sagen / du glaubest an GOtt den Vater ! Wenn du Geld hast / oder Mittel dich mit denen Dingen die du nöthig hast zu versehen ; so kanst du wol sagen / du glaubest an GOTT. Wenn diese Dinge aber mangeln, zappelt dein Hertze ! wie läßt du das Haupt hangen ! Du verliessest dich auf deinen Vater / und auf seine Sorge / da du nichts als ihn hattest : Darum ists offenbar / daß du dich auf dein Geld verlässest / oder auf die Mittel wordurch du Geld zu erlangen gedenckest. Aber ein Sohn oder Tochter Abrahams sagen wie Habacuc C. III, 17. 18. **Wenn gleich der Feigenbaum nicht sollte blühen / auch das Gewächse an dem Weinstocke fehlen / und die Arbeit an dem Oelbaume vergeblich seyn** ꝛc. **so will ich mich doch im HErrn erfreuen / und frölich seyn in meinem JEsu !** Du / der du äusserlich Reichthum suchest / glaubest nicht an GOtt ; welcher dich gar anderst reich zu werden / und Substantzen oder Güter zu suchen / lehret / 5. Mos. IIX, 17. 18.

Matth.

Cap. 2/22. 23.

Matth. VI, 20. Wenn dir ein grosser Mann verheissen würde / dich zu versorgen und zu beschirmen; so würdest du ihm glauben. GOtt verheißt dir alles was du vonnöthen hast / und du glaubest ihm nicht! da doch dein Freund entweder falsch seyn / und also unwillig werden mögte dir zu helffen; oder aber / wie die Zeiten sind / verarmen / und also dir nicht helffen noch Gutes thun können. Dein GOTT aber ist unveränderlich: und dannoch kanst du ihm nicht glauben! Und so du ihm für das Wenigere mißtraueſt / wie kanst du dich denn für das Gröſſere auf ihn verlassen? So du ihm nicht glauben / und dich um der Dinge dieser Welt willen auf ihn verlassen kanst; wie kanst du ihm denn vertrauen / daß er dir das ewige Leben geben werde?

Durch die Wercke ist der Glaube vollkommen worden. Fragt sich demnach hier 1. was ist **Vollkommenheit**? 2. Wie ist denn der **Glaube durch die Wercke vollkommen** worden? 1. Ein Ding wird **vollkommen** zu seyn erkannt / wenn ihm nichts mangelt. Nach dem was der H. Jacobus im ersten Cap. v. 4. sagt: **daß ihr mögt vollkommen seyn / und ganz / und keinen Mangel haben.** Zum andern mag der **Glaube vollkommen** gemacht zu seyn genannt werden / entweder **inwendig** oder **auswendig.** 1. **Inwendig**: als wenn die Form der Materie zugesetzt wird: als in denen lebendigen Creaturen / wenn der Leib die völlige Ergäntzung oder Vollkommenheit der Seelen hat. Und daher wird die **Form** eines Dinges ἐντελέχεια, d. i. die **Bestätigung** und **Vollkommenheit** desselben / genannt. Wenn **die Gedult das vollkommene Werck hat** / so ist sie **vollkommen.** Und dergestallt wird der **Glaube vollkommen gemacht** / sagt der Apostel / Jac. II, 24-26. Denn obwol der **Glaube** in seiner abstracten oder **bloſen Natur** mag beschrieben werden **ein Beyfall und Zustimmung der göttlichen Wahrheit** zu seyn / so wird dieser Glaube doch nicht gesagt **ein vollkommener Glaube** zu seyn / biß er **durch die Liebe** würcket. Gleichwie ein durch Kunst gemachtes Ding wircklich eine Form oder Gestallt hat / wordurch es ist und genannt werden mag zu seyn / was es ist: als ein **Haus** / ein **Schiff** / &c. Doch wirds alsdenn erst vollkommen zu seyn genannt / wenns das Ende erreicht hat / um welches willen es gemacht ist: als das Schiff zu seglen / und das Haus bewohnt zu werden. Nun ist der **glaubige Mensch zu guten Wercken geschaffen.** Eph. II, 10. Zum 2. **auswendig**: und also ist das **Ende Vollkommenheit.** Nun ist nach 1. Petr. I, 9. das **Ende unsers Glaubens die Seligkeit unserer Seelen.** Und also mag man vom Glauben sagen / daß er vollkommen gemacht sey / wenn wir dasselbe Ende / nehmlich der **Seelen Seligkeit** / erlangt / und worauf der Glaube und die Wercke und alles abzielen.

Worbey wir zu mercken haben 1. daß der **Glaube** und andere **Gnaden-Gaben** ihre **Grade der Vollkom-**

Cap. 2/22. 23. menheit in denen Glaubigen haben. Besiehe die Anmerckung 1. Thess. IV, 1. Zum 2. daß / gleichwie der **Glaube vollkommen** gemacht wird **durch gute Wercke** / also auch der **Unglaube durch böse Wercke vollkommen** gemacht werde: nach Röm. I, 16-18. Eph. IV, 13. 15. allda vom **Gehorsam des Glaubens** gehandelt wird. In Ansehung der **Heyden** aber redet der Apostel im 18. und 19. Versen: welche / wenn sie **verzweifflende** / (wie es die gemeine Lateinische Übersetzung gibt /) oder / nach dem Griechischen / **unempfindlich werden**; wenn die Menschen **vom Glauben abweichen** / **der denen Heiligen einmal gegeben ist**: o in welche Uberschwemmung und Sündenflut der Boßheit verfallen sie! Ep. Jud. v. 3. 4. Diß geschicht durch die **Furcht und Kleinmuth des Hertzens** / wordurch die Seele **dem Leben des Glaubens** in ihr gleichsam **erstirbet**. 1. Mos. XLV, 26. Hebr. X, 38. 39. Dergestallt wird alle Sünde oder Boßheit der Juden der **Schwachheit** / d. i. dem **Unglauben** / zugeschrieben Ezech. XVI, 30. Alsdenn nimmt der **Unglaube** die Seele ein / und alsdenn gehet der Satan hinein. Eph. II, 2. Joh. III, 36. 1. Thess. II, 16. Apost. Gesch. XIII, 41. Habac. I, 5. Der Mensch / welcher sich fürchtet GOTT zu vertrauen / stiehlet / und wird endlich ein vollkommener Dieb. Dannenhero **der Verzagten und Unglaubigen Theil im Pfuhle seyn wird** / **der mit Feuer und Schwefel brennet**. Offenb. XXI, 8.

3. Haben wir anbey zu mercken / daß die **Lehre der Rechtfertigung durch Wercke** / in einem guten Sinne / die freye **Gnade GOttes nicht verkleinere** / auch ihr im geringsten nichts benehme / ja auch des Menschen Verdienste allerdings nichts beymesse noch zusetze. 1. Benimmt es der freyen **Gnade GOttes** gantz nichts. Denn es ist **alles** seine: der **Anfang unsers Glaubens** und Vertrauens / und das **Ende**. Hebr. XII, 2. 1. Petr. I, 9. Diese Lehre benimmt nicht allein der **Ehre GOttes** nichts / sondern sie gereichet GOtt vielmehr zu grösseren Ehren. Wahrlich / das **Licht der Sonnen** erscheinet darin viel herrlicher / daß es nicht allein die Finsterniß der Nacht vertreibet / sondern auch ein **Vater des Tages** wird / und alle und jede Theile der Lufft erleuchtet. Und es gereichet dem **Artzte** zu grösserem Ruhm und Ehren / daß er seinem Patienten nicht allein die Kranckheit benimmt / sondern ihn auch zu einem gesunden und starcken Menschen machet. Der **HErr JEsus** ist **das Licht der Welt**; und es gereicht mehr zu seinen Ehren / daß er nicht allein **die Sünde** / **die Finsterniß der Welt** / wegneh-me / sondern auch den gantzen Menschen **erleuchte** / daß **kein finsters Theil** mehr in ihm sey: nach Luc. XI, 36. Es ist dieser **Sonne der Gerechtigkeit** / diesem **grossen Artzte** / so mit Heylung unter seinen **Flügeln** kommt / eine grössere Ehre / daß er nicht allein die krancken Seelen heylet / sondern machet sie auch durch seinen Geist tüchtig wider die Entzündungen der Versuchun-

Cap. 2/22. 23.

Cap. 2/22. 23. suchungen / und **mächtig und starck zu allen guten Wercken.** Dieses war angedeutet durch alle diejenigen / welche unser HErr von ihren Kranckheiten heylete: **sie wurden in allen Theilen vollkommen gesund** / wie derjenige Joh. VII, 23. Dergestallt ward die Schwieger-Mutter Petri nicht allein von ihrer Kranckheit curirt / sondern auch vermöglich und starck gemacht / dem HErrn JEsu von Stund an zu dienen: Matth. IIX, 14. 15. wie auch der Krancke Joh. V, 11. sein Bette zu tragen. Und wo der HErr mit seinem Wercke nicht dermassen durchdrünge / so könte nicht mit Wahrheit von ihm gesagt werden: **Es ist GOtt der gerecht machet** / oder / **GOtt ist der Gerechtmacher** desjenigen der in JEsum glaubet. Welches nicht seyn würde / wenn GOtt **nur zum theil** gerecht machte / und dem Menschen das übrige zu thun überließ. Und wie sollte denn der Mensch dencken können / daß diß seinem Verdienste das geringste zubrächte? Es ist eine von den grösten Thorheiten der Welt / und schlechterdings die gröste Hoffart und Vermessenheit / ja ein Raub heiliger Dinge im höchsten Grade / sich desjenigen anmassen / was eigentlich GOttes ist. Der HErr JEsus selbst bekennet / daß **der Sohn nichts von sich selbsten thun könne** / Joh. V, 19. und XIV, 10. Seine Menschheit war ein Werckzeug der Gottheit. Und was wollte denn der eitele hoffärtige Adam thun können? Gebührte ihm nicht zu bitten / daß er ein Instrument und Werckzeug für GOtt seyn möge / wormit er wircken könne? Gleichwie die Apostel Apost. Gesch. XV. erzehlten / was **GOtt mit ihnen gethan hatte.** Es ist zwar nicht ohne / es ist eine grosse Ehre / dero der grosse GOtt den Menschen gewürdiget hat / daß er seine Wercke in ihme wircket / und ihn zu seinem Werckhause machet. Wenn sich aber der Mensch desselben selbst anmaßt / als obs ihm vonwegen einer besondern Würdigkeit in ihm / wie er eine Seele und Leib ist / geschehe; so ist er geistlich stoltz worden / und die **Thorheit reißt das Haus / so die Weißheit bauete** / mit ihren Händen wieder nieder. Sprüchw. IX, 1. Gleichwie die **Fliege** auf der Wagen-Achs: O was für eine Menge Staub mache ich aufgehen! **Der Esel** / so die Geheimnisse der Isis trug / erhub sich selbsten / und spitzte seine Ohren / als ob das Volck vor ihm niedergefallen / und ihn angebätet hätte. Eine solche elende thörichte **Fliege** / ein solcher einfältiger **Esel** / ist ein jeder / der sich der Wercke GOttes anmasset: ja diese Vermessenheit und Anmassung des Guten / so der HErr in und durch den Menschen wircket und thut / verruckt ihn aus dem Centro seines Glaubens. Joh. V, 44. Sprüchw. XX, 6. Cap. 2/22. 23.

Abraham glaubte und gehorchte / ja gehorsamte also / daß er das **heroische Werck des Gehorsams** wirckte. Und dieser Glaube / dieser **Gehorsam des Glaubens** / wurde ihm **zur Gerechtigkeit gerechnet.** Er glaubte und gehorchte erstlich / und darauf wurde ihm der wirckende und thätige Glaube / der Gehor-

sam

Cap. 2/22. 23. sam des Glaubens / zur Gerechtigkeit gerechnet. Woraus wir sehen / daß **Abrahams Gehorsam** und **Vollkommenmachung seines Glaubens** in der Ordnung vorher-gegangen / ehe er gerecht zu seyn gerechnet wurde. Sein Glaube wurde durch die Wercke vollkommen gemacht / und also wurde die Schrifft erfüllet / die da sagt: **Abraham hat GOtt geglaubet / und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet** ꝛc. Darum denn den **Gehorsam** und das **Thun guter Wercke** unter die **Folgen der der Rechtfertigung** und Seligkeit stellen anders nichts ist / dann den Gehorsam und das Thun guter Wercke in unseren freyen Willen und Wolgefallen stellen. Und alsdenn sind sie in Wahrheit / wol gethan zu werden / nicht zu erwarten. Denn wer will einiges thun / daferns nur bey uns stehet / und in unserm freyen Willen? Siehe die Anmerckung Jac. I, 22. Und es ist Ursach genug / warum diejenigen in ihrem Gehorsam / und gute Wercke zu thun / nachlässig seyn werden / welche es willkührlich zu seyn halten. Denn wer wird ein solch schwer Werck / als der Gehorsam ist / unternehmen / wenn er des Hauptwercks / nehmlich seiner Seligkeit / durch die Rechtfertigung allbereit versichert ist? Und um dieser Ursach willen geben einige zu / daß **gute Wercke nothwendig** sind: aber wie? Antwort sagen sie: nicht als **Ursachen** / sondern als **Mittel** ꝛc. Allein hier sind diejenigen billig zu bestraffen / welche sich bedüncken lassen die Schrifft durch eine gäntzliche und **vollkommene Rechtfertigung** zu erfüllen / und aber ihren Glauben durch **Wercke der Heiligung** nicht erfüllen und vollkommen machen: und dannenhero GOtt zwar für ihre Rechtfertigung / dero sie / weil sie sichs also einbilden / schon versichert und gewiß sind / völlig dancken; für ihre Heiligung aber nur zum theile. Denn sie glauben / daß es anderst nimmer seyn könne. Dieses ist ein grosser Unglaube. Besiehe die Anmerckung Col. II, 12. Die Ursach des Uberschwalls der Ungerechtigkeit und Sünde / welche / wie unser Heyland zuvorgesagt / in den letzten Tagen seyn würde / ist der **Mangel des Glaubens an JEsum Christum.** Und dannenhero wird / nach Joh. XVI, 8. 9 **der Geist die Welt um der Sünde willen straffen; weil sie nicht an Christum** / der **die Krafft GOttes** ist / **glaubet.** Luc. XIIX, 8. Es ist kein Glaube an die göttliche Krafft JEsu Christi / die Krafft GOttes. 1. Cor. I, 24. Derer sind wenig / die ihn anderst erkennen als nach dem Fleische. Die Menschen haben Gedancken von seiner Menschheit / und glauben an ihn. Auch seine Feinde bekennen / daß er ein mächtiger Mann. Also thaten auch die Matth. XIII, 54. sie bekannten die **Weißheit und mächtige Wercke und Thaten** / die durch Christum gethan wurden: dieweil sie aber seine **göttliche Macht** nicht glaubten / so siehe was im 58. v. folget. Also thaten auch seine Freunde; wie Luc. XXIV, 19. und sprachen so viel zu Christi Ehren / als seyn mogte: mußten aber v. 25. hören: **O ihr Thoren und träges**

Cap. 2/22. 23.

Her-

Ezv. 2/22. 23. Hertzens göttliche Dinge zu verstehen und zu glauben ꝛc. Der so an mich glaubet / wie die Schrifft gesagt / von dessen Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen. Joh. VII, 38. Dergestallt ist er das Lamm / das Oster-Fest / die Thür / der Weinstock / die Brunnquell. Sie priesen GOtt in mir. Wenn ihr nicht glaubet / daß Ichs bin; so werdet ihr sterben in euren Sünden. Joh. IIX, 24.

Hierbey aber wird erstlich bestrafft derer verkehrter Einbildungs- und Wahn-Glaube / welche sich einer völligen Uberredung / einer Völle und Vollkommenheit des Glaubens / rühmen / ehe sie den Anfang des wahren Glaubens haben. Sie sind so weit von der Vollkommenheit der grösten Wercke / daß sie nicht einmal die Fundamente darzu gelegt haben: bauen Schlösser in die Lufft / ehe sie jemals den Grund darzu gelegt haben. Sie sind im Himmel / ehe sie durch die Thore der Höllen gegangen: gleichwie die Juden ein **Zeichen vom Himmel** begehrten; welche unser HErr verweißt ein Zeichen von der **Hölle** (wie ers Jonä II. nennet) zu lernen. Sie opffern ihren Isaac / ehe sie aus **Ur Chasdim** ausgegangen sind. Sie schwätzen von Vollkommenheit / ehe sie ihre eigene Unvollkommenheit erkennen. Sie gehen vertraulich mit GOtt in den Wolcken / auf der Spitze der Leiter Jacobs / um / ehe sie mit ihm unten am Fuß derselben niedergesessen haben. Wahrlich diese haben ihren Glauben und Religion am verkehrten Ende angefangen! Diese sind **Diebe und Räuber** / die **durch einen andern Weg hineinklettern.** Joh. X, 1. Zum 2. werden auch diejenigen bestrafft / welche die **Möglichkeit** den Glauben oder einige andere Gnaden-Gabe zur **Vollkommenheit** zu bringen läugnen. Ezv. 2/22. 23.

Einer mißdeutenden / zweifflenden / kleinmüthigen / furchtsamen und zaghafften Seelen aber muß das / was Paulus dem Kärkermeister Apost. Gesch. XVI, 31. zurieff / da er verzweiffelen wollte / nothwendig zu einem grossen Troste und Aufmunterung dienen: **Glaube an den HErrn JEsum / so wirst du und dein Haus selig!** Es war der Römer Gesetz / daß der Kärkermeister / welcher einen Gefangenen entkommen ließ / eben dieselbe Straffe erleiden sollte / so der Entflohene hätte ausstehen müssen. Darum er lieber den Selbstmord erwählte / als den gemeinen allernärrischsten Effect der Verzweiffelung. Denn es thöricht ist / sich selbsten tödten / damit man nicht getödet werde. **Thue dir kein Leyd!** fürchte dich nicht! verzweiffle nicht! **glaube an den HErrn JEsum!** welches die Lehre vom Gehorsam des Glaubens ist. Aber ach! mögte eine zaghafft-kleinmüthige Seele sagen; ich bin **todt in Ubertretungen und Sünde** / Eph. II, 1. und fürchte mich für dem ewigen Tode! Denn der Sünden Sold ist der Tod. Antwort: **Derjenige / so an mich glaubet** / sagt Christus / **ob er auch todt wäre / so soll** er doch **leben.** Joh. XI, 25. Psal. CXXXIIX, 7. 8. **Wir haben ein vest prophetisches Wort / dar-**

Cap. 2/22. 23. auf lasset uns achten / biß der Tag anbreche / und der Morgenstern aufgehe im Hertzen. 2. Petr. I, 19. Sey nicht kleinmüthig! es sind Grade des Glaubens. Es ist ein Anfang des Glaubens / Hebr. III, 14. und ist eine πληροφορία, Vollheit des Glaubens. Hebr. X, 22. Nichts kan auf einmal vollkommen gemacht werden. Sowol die Kunst als Natur haben ihren Anwachs und Zunehmen von einem Grad zum andern. Die grössern Creaturen verziehen länger in ihrer Mutter Leibern / und werden mit gröfferer Schwerigkeit gebohren: und eben also ists auch in der göttlichen Natur und der göttlichen Kunst des Lebens. Phil. I, 6.

Worbey diejenigen bestrafft werden / welche auf einem unvollkommenen Glauben beruhen. Sie hägen gar niedrige Gedancken von GOTT. Hierinnen fehlen auch selbst Abraham und Sara anfänglich / und ist noch die Sünde ihrer Kinder / weil sie noch jung sind. Zacharias / der Vater Johannis des Tauffers / wurde deßhalben mit Stummheit geschlagen. Kan er auch seinem Volcke Brod geben? Diß beleydigte den grossen GOtt so sehr Psal. LXXIIX, 20--30. Es ist die gemeine Sünde / daß die Menschen ihnen lieber den niedrigsten Grad und Stand des Glaubens in einem Glaubigen / ja den Unglauben / denn den höchsten Grad und Stand / zur Nachfolge vorstellen. Die Ursach ist; daß wenig oder kein Glaube vorhanden. Nichts gleicht der Liebe unter uns / die alles glaubet. 1. Cor. XIII, 7. Wäre ein solcher Glaube da / so würden wir glauben / daß wir den Geist JESU / ja wie Elisa einen doppelten Theil desselben / empfangen sollten. Alles was ihr bitten werdet im Gebät / so ihr glaubet / so werdet ihrs empfangen. Matth. XXI, 22. Cap. 2/22. 23.

3. Der Glaube und die Wercke wircken mit einander: eins hilfft dem andern. Der Glaube bringt Krafft und Muth / Tapfferkeit; und die offt-wiederholten Wercke machen ihn wachsen / und bekräfftigen ihn und andere Gnaden-Gaben. Zu dem Ende war es / daß Abrahams Knecht / der für seines Herrn Sohn ein Weib wählen mußte / ihr Ohren-Ringe und Armbande gab. Denn diejenige / so die Braut des wahren Jsaacs seyn soll / muß beydes das Wort des Glaubens im hörenden Ohre / dem Gehöre / oder dem Gehorsam des Glaubens / den wahren Ohr-Ring / und das Werck des Glaubens / die rechte Armbande / an ihren Händen haben. Der Glaube muthigt an und weckt auf zu thun und zu wircken / und das Werck und That machet den Glauben vollkommen. Welches wir in den wunderthätigen Wercken sehen / die Christus unser HERR im Evangelio gewircket hat. Der Glaube weckt auf / und ermuntert die Glaubigen / zu Christo zu kommen / und ihn anzuruffen / und den Glauben in seiner Krafft zu bekennen. Dieser Glaube wird durchs gewirckte Werck vollkommen gemacht. Der Aussätzige kommt Matth. IIX, 2. zum HERRN / und spricht:

Cap. 2/22. 23. spricht: HErr / so du willt / kanst du mich wol reinigen! Alsobald rührte ihn der HErr an / und sprach: Ich will; sey du gereiniget! Und v. 6. bat der Hauptmann unsern HErrn für seinen Knecht/und bekannte den Glauben in seine Krafft: v. 8. 9. welches unser HErr v. 10. erklärt/daß es das Werck seines Glaubens gewesen. Also auch Matth. XV, 22-28. Marc. IX, 17.27. Und gleiche Beschaffenheit hats auch mit der Mitwirckung des Glaubens und der Wercke inwendig in der Seelen. Denn diese Zeichen werden denen folgen / die da glauben ꝛc. Marc. XVI, 17.18. Man mögte aber hierauf antworten: es sey nun keiner Wunderwercke mehr vonnöthen. Aber ich sage nicht / daß es derselben äusserlichen Wunderthaten mehr nöthig habe; noch auch / daß jemalen alle Menschen / die da geglaubet / eine solche Macht / Wunder zu wircken / gehabt haben: 1. Cor. XII, 29. Sind sie alle Wunderthäter? obschon eine Krafft ist / die den Glauben aller Glaubigen begleitet / die inwendig in ihnen gleiche Wunder wircket / Gal. III, 5. 6. welche den geistlichen Aussatz der Sünden reinigt ꝛc. wie Matth. IIX, 2. Die Ursach dessen ist aus der Betrachtung der Krafft GOttes / welche Christus ist / zu verstehen / welcher der Anfänger / oder die Ursache / und Vollender des Glaubens / und die wirckende Krafft ist / welche ihn begleitet; und er vollendet den Glauben / und machet ihn vollkommen. Worbey erhellet / daß diejenigen zu bestraffen / die sich selbsten rechtfertigen 1. durch ihr Hören / 2. durch ihren Glauben ohne Wercke / 3. durch ihre Kenntniß / 4. durch ihren halben Willen. Cap. 2/22. 23.

Durch den Glauben opfferte Abraham den Isaac / und derselbe Glaube wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Es war ein thätigwirckender Glaube / der das göttliche Zeugniß erhielte. Was aber sollen wir von dem Glauben gedencken / welcher keine GOtt würdige Wercke bringet / keinen Gehorsam / der den Glaubigen ziemet / oder mit dem Glauben übereinkommt / dessen sie sich rühmen? Es ist ohne Zweiffel kein wahrer lebendiger Glaube. Denn er hat weder eine gewisse und unfehlbare Überredung der göttlichen Wahrheit / noch ein Vertrauen und Zuversicht auf die göttliche Krafft. 1. Ist da keine Uberredung der göttlichen Wahrheit. Denn die Menschen geben demjenigen Beyfall / was sie wissen und kennen. 1. Entweder durchs Licht der Natur: als da sind die insgemein bekannte Principien oder Grund-Regeln; als: Es ist unmöglich zugleich seyn und nicht seyn; Dinge / die sich selbsten widersprechen / können nicht zugleich wahr und unwahr seyn ꝛc. Oder aber 2. es geben die Menschen den Schlüssen Beyfall / die aus denselben Principien hergeführt und geschlossen werden: welches die gelehrte Kenntniß ist; dero diejenigen ermangeln / welche die Künste und Wissenschafften nicht erlernet haben. Unter diesen zween ist der erste Beyfall der gröste: weil wir die

Cap. 2/22. 23. Schlüsse in den Wissenschafften aus der Wahrheit der Principien oder Grund-Regeln glauben/deren wir versichert sind. Jedoch ist noch ein **drittes Licht** / das noch klärer / gewisser und überzeugender ist/dann diese beyde : und das ist **das Licht des Glaubens** / welches eine **Theilhafftigkeit des Lichts GOttes** / und ein **Zeugniß seines Geistes** oder **Sinnes** ist. Denn ob **GOtt** wol **der Vater der Lichter** / und also das **Licht der Natur** ein **Strahl des Lichts GOttes** ist; und demnach diejenigen keine Entschuldigung haben / so darwider sündigen : nach Röm. I. und II. so ist **doch das Licht des Glaubens** viel herrlicher &c. weils von Dingen ist / **die über die Natur** sind / und das Licht des Glaubens folglich **göttlich und übernatürlich** seyn muß/ durch welches **wir** denselben Beyfall geben : so daß wir denen Dingen nothwendig mehr Beyfall geben und darvon überredet seyn müssen / worzu uns **das Licht des Glaubens** neiget / dann denen die durchs **Licht der Natur** und **Kunst** erkannt und geglaubt werden. Warum ? Weil sie **von GOtt ausgehen** / der **nicht lügen kan.** Wenn ihrer zween eben dieselbe Dinge von ferne sähen / deren einer ein stumpff und blöd / der ander aber ein scharff Gesicht hätte / und dieser sagen würde; es wären eine Compagnie oder Hauffe Menschen : der andere aber / wie der halb-curirte Marc. IIX, 24. es wären Bäume : so wäre dieser ohne Zweiffel närrisch / wenn er den Gebrechen seiner Augen wüßte / daß er dem Scharffsichtigen nicht lieber / dann sich selber / glaubte. Gleichermassen siehet derjenige/ welcher den Principien der Natur glaubet/oder denen Schlüssen / die von denselben hergeleitet werden/gleichsam mit seinen eigenen stumpfen und blöden Augen. Der aber/welcher durch das **Licht des Glaubens** siehet / und die Uberzeugung der unsichtbaren oder ewigen geistlichen Dinge hat / die durchs **Licht der Natur** nicht gesehen werden / siehet gleichsam mit **GOttes Augen** / oder wie GOtt sie in uns siehet. So daß das **göttliche Licht des Glaubens** einen weit-gewissern und überzeugendern Beyfall und Uberredung mit sich bringet / dann einig ander Licht. Dafern demnach ein Mensch glauben sollte / er würde weder Nahrung noch Kleider haben / es wäre denn daß er früh aufstünde und spat zu Bette gienge / und sich selbsten mit Aengsten und Sorgen quälete ; ja wenn er glaubte / er könte nicht leben / wenn er nicht betröge / und übervortheilte seinen Bruder im Handel : können wir wol gedencken / daß ein solcher einigen Glauben an GOttes Wahrheit habe / welcher alle diese Dinge verbeut / und uns befiehlt **vor allen Dingen das Reich GOttes zu suchen** / und dann verheissen / daß uns **alle diese Dinge sollen zugeworffen werden** / und gebeut uns / daß wir **alle unsere Sorge auf ihn werffen** sollen / und daß er **für uns sorge.** Wahrlich wenn ein Mensch dieses gewiß glaubte / er würde nicht darwider thun / er würde nicht ungehorsam darwider seyn!

Cap. 2/22. 23.

Cap. 2/22. 23.

2. Werden hierdurch bestrafft auch diejenigen / welche zwar einen Glauben vorgeben / und doch nicht nach *Proportion* ihres Glaubens gehorsam sind / wie Abraham that. Sie haben kein zuversichtlich Vertrauen / wordurch sie sich an GOttes Krafft halten / und darauf verlassen und glauben könten / daß er mächtig wäre / alles / was er verheissen hat / zu thun. Dafern er aber die Krafft GOttes glaubet / so wird er allerdings allem dem keinen Glauben geben / was einiger göttlichen Wahrheit widerspricht / obs auch schon seine eigene Vernunfft und das Licht der Natur widersprechen sollte. Abrahams Exempel beweist und bestätigt diß ; welcher **wider Hoffnung auf Hoffnung** / wider die **natürliche Krafft und Vermögen** / glaubte. Er war bey sich überredt / daß GOtt Saram so fruchtbar machen würde / daß sie eine **Mutter der Nationen** werden sollte. Und durchs Licht eben desselben Glaubens **glaubte** er / **daß GOtt mächtig wäre den Isaac wieder aufzuwecken.** Ja / besiehe das lange Register der Glaubigen Hebr. XI. welche / weil sie glaubten / o was thaten sie nicht! was erlitten sie nicht! Wenn demnach Menschen Glauben vorgeben / und doch in ihren Sünden leben / und sich mit ihrer Schwachheit und Unvermögen entschuldigen ; so **glauben** solche Leute **der Wahrheit GOttes nicht** / haben auch **kein Vertrauen in GOttes Krafft.** Sie glauben nicht in JEsum Christum / daß er **mächtig** genug sey / sie / nach Hebr. VII. 25. (im Grund-Texte) **vollkommen** selig zu machen : noch auch / daß er denen der Urheber der ewigen Seligkeit ist / die ihm gehorchen oder gehorsam sind. Denn in Wahrheit / wo sie wircklich glaubten / daß seine Worte so gewiß und wahrhafftig / daß eher Himmel und Erden vergehen sollten / als ein Jota oder Titel seines Worts fehlen sollte / biß alles erfüllet ist ; daß die Himmel eher vergehen mögen / dann ein einig Wort von GOTT ; und daß das Wort der Prophezeyung **vest** sey / 2. Petr. I, 19. auch daß derjenige / welcher es geredt / gleichwie er **höchst-wahrhafft** / also auch **vollkommen-mächtig** sey / dasjenige zu leisten / was er geredet hat / es seyn Verheissungen oder Drohungen / oder was es seyn mag : der welcher dergestallt in die **Wahrheit und Krafft GOttes glaubet** / dessen Glaube kan nicht ohne schuldige *Proportion* des **Gehorsams** seyn. Und eben also mögen wir auch vom Contrario schliessen / daß / wenn er halsstarrig und ungehorsam ist / er vorwenden mag / was er will / er **kein Glaubiger** sey und keinen wahren Glauben habe.

Cap. 2/22. 23.

Worbey wir 1. zu mercken / daß ohne **Wercke der Glaube unvollkommen** sey. Siehest du / wie der **Glaube durch** seine **Wercke mitgewircket habe** ? O laßt demnach unsern Glauben durch unsere Wercke auch mitwircken ! Dafern du nicht **an GOtt den Vater** glaubest / so zweifle ich vielmehr / daß du **an GOtt den Sohn** glaubest. **Abraham glaubte** / **GOtt wäre mächtig Isaac**

Cap. 2/22. 23. von den Todten wieder zu erwecken. Glaubest du/daß er Christum/ den wahren Isaac / in deiner Seelen könne von den Todten auferwecken? Wer siehet diß mit dem inwendigen Auge? Sehr wahrhafft redet der Prophet von diesem Geschlechte / Esa. XXVI. Denn nachdem er von v. 1. 9. von der mächtigen Krafft des Glaubens des gerechten Volcks geredet hat / spricht er v. 10. Aber/ wenn dem Gottlosen gleich Gnade angeboten wird / so will er doch nicht Gerechtigkeit lernen / im Lande oder Erde der Aufrichtigkeit will er ungerecht handlen/ und will die Glorie des HErrn nicht sehen ꝛc. Wie / möchte man sagen/ wurde denn die Schrifft erfüllet? ꝛc. Es bezeugt die Schrifft eine lange Zeit zuvor / ehe Abraham seinen Sohn aufopfferte / daß er geglaubet habe ꝛc. Einige sagen 15 / andere 20 / und wiederum andere 30 Jahre. Und wie kan sie dann nunmehro nach so langer Zeit erst erfüllt zu seyn gesagt werden / da sie so lange zuvor erfüllt gewesen? Antwort: Das / welches allbereit erfüllt und ergäntzt ist / mag nach der Schrifft noch weiter erfüllt werden / wenns eine mehrere Vollkommenheit und Erfüllung hat/ dann es zuvor gehabt. 2. Mos. IV, 22. 23. Hos. XI, 1. Matth. II, 15. 18. Jerem. XXXI, 15-17. Neben diesen sind noch viel mehr Zeugnisse / insonderheit in den Psalmen / welche ihre Erfüllung in David und Salomon gehabt/ und doch ihre mehrere und vollkommenere Erfüllung im HErrn JEsu Christo hatten. Und dergestalt war in unserm gegenwärtigen Vorfalle die Schrifft in Abraham schon erfüllt 1. Mos. XII. da er 1. auf GOttes Befehl glaubte / und im Gehorsam aus seinem Vaterlande ausgieng; und 2. Cap XV, 6. da er wider die Vernunfft glaubte / GOTT könte ihm im Alter noch einen Sohn geben. Sie wurde aber noch höher / fürtrefflicher und vollkommener / erfüllet / da er seinen Sohn aufopfferte. Hieraus lernen wir auch von andern Oertern der Schrifft und von deren Erfüllung urtheilen. Besiehe die Anmerckung Eph. IV, 10. Cap. 2/22. 23.

Die Schrifft wurde erfüllet/ die da sagt: Abraham hat GOtt geglaubet / und es ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Hier fragt sich demnach 1. was durch die Worte/ die Schrifft wurde erfüllt/ verstanden werde? 2. wie die Schrifft damals erfüllt worden / da er seinen Sohn auf dem Altar opfferte? Belangend das erste / so wird die Schrifft auf unterschiedene Weise gesagt erfüllt zu werden. 1. Wenn das / welches zuvor-gesagt war / erfüllt oder geschehen ist. Esa. VII, 14. Matth. I, 22. 2. Wenn man dem / was befohlen gewesen / Gehorsam geleistet. Matth. V, 18. Zum 3. wenn das/ was verheissen gewesen/ geleistet ist. Psal. II, 7. Apost. Gesch. XIII, 32. 4. Wenn das / was vorgebildet gewesen / in der Wahrheit oder wesentlich erfüllet ist. 2. Mos. XII, 46. Joh. XIX, 36. Von diesen vier Arten und Weisen ist die erste zu unserm Vorhaben die bequemste und eigentlichste. Hieraus nun erhellet/ daß

die

Cap. 2/22. 23. die Schrifft in Ansehung des Glaubens Abrahams eher nicht **vollkommen** erfüllt gewesen / biß sein **Glaube durch Wercke vollkommen gemacht** gewesen. Da **die Wercke erfüllt** waren / so war die Schrifft erfüllet / und nicht eher.

Wenn aber **die Vollkommenmachung unsers Glaubens durch Wercke** so nothwendig / daß weder der Glaube ohne die Wercke vollkommen gemacht / noch die Schrifft erfüllt / noch auch ein Mensch / der da glaubt / ohne dieselben gerechtfertigt ist; wie wills denn mit mir gehen? mögte manche **arme Seele** fragen und sagen. Ich glaube zwar an den HErrn / und hoffe und vertraue in ihn / bin auch willig ihm zu gehorsamen; habe aber keine Krafft gute Wercke zu thun! Da sey GOtt vor / daß einige glaubige Seele durch eine so nothwendige Lehre / als diese ist / sollte kleinmüthig gemacht werden! Wisse demnach / wer du auch seyst / daß / gleichwie der **Wille** und der **Glaube** / also auch **das Werck** selbst / **nicht deine** sey; der du auch / als aus dir selbst / nicht einen guten Gedancken haben kanst: sondern GOttes / welcher diesen **guten Willen** durch sein Gesetz wircket; der auch **Glauben gibt** / und **alle unsere Wercke in uns wircket.** Nur diß ist **unsere Schuldigkeit** / daß wir **uns ihm gehorsamlich ergeben** / um von ihm bewirckt zu werden. Psal. XXXII, 1. 2. 8. 9. Nachdem der Prophet denjenigen selig genannt hatte / **welchem der HErr seine Sünde nicht zurechnet**; sagt der HERR darauf: Ich **will dich unterweisen** ꝛc. Aber sey **nicht ein Roß oder Maul-Esel!** Cap. 2/22. 23. Nachdem diß zum Grunde vorangestellt / so wisse / daß einige **Wercke des Glaubens** sind / davon sich kein Glaubiger entschuldigen kan / als ob er sie nicht thun könte. Besiehe die vorhergehende Anmerckung über Jac. I, 22.

Worbey wir ermahnet werden / **von einem Grade des Glaubens zum andern fortzugehen. Die Mittel den Glauben vollkommen zu machen** sind 1. daß man das nicht mehr glaube / was man zuvor geglaubt. 2. Daß man beginne den Grund tieff zu legen: so wird der Bau desto höher können aufgeführt werden. Je tieffer der Baum gewurtzelt ist / je grössern Sturm er ausstehen mag. Zum 3. ist das dritte Mittel **das Gebät.** 2. Thess. I, 11. 12. Diß Gebät ist kräfftig. Psal. CXXXIIX, 3. Epist. Jud. v. 20. 21. Die Schrifft zeuget von **Abrahams Glauben** / daß er **erfüllet** worden / da Abraham **seinen Sohn aufopfferte** / da sein **Glaube mit seinen Wercken wirckte** / und **vollkommen gemacht** ward **durch Wercke.** Wo ist aber die Krafft? Sagen wir / wir **glauben an JEsum Christum** / und klagen doch / dazu keine Krafft zu haben? Ist nicht **Christus die Krafft GOttes:** 1. Cor. I, 24. Und empfähet nicht derjenige / welcher glaubet / eben indem er an JEsum Christum wahrhafftig glaubt / wircklich Krafft aus ihm? Joh. I, 12. 13. Und daher stehet unser **Glaube nicht auf der Krafft und Weißheit der Menschen** / sondern

Cap. 2/22. 23. dern auf der Krafft GOttes / 1. Cor. II, 5. 2. Cor. X, 4. 5. und auf einer solchen Krafft / die Christum von den Todten auferweckt hat: Eph. I, 19. auf einer solchen Krafft / die uns tüchtig machet auf Schlangen / Scorpionen / und auf alle Macht des Feindes / zu treten; daß wir vollkommen in allem Willen Gottes seynmögen. Luc. X, 19. Matth. X, 1. Col. IV, 12. Er gab seinen Jüngern Macht der bösen Geister; (so lautets im Grund-Texte:) d. i. GOtt gab diejenige Macht / welche die bösen Geister widerrechtlich inne hatten / seinen Jüngern. Er hat sie ihnen abgenommen / und uns gegeben. 4. Mos. XIV, 9. wie die Worte nicht undeutlich zu erkennen geben nach der Chaldäischen und LXX Uebersetzer Dollmetschung. So wir aber davon nichts haben wollen / so muß sie noch im Teuffel seyn / und er wird uns damit überwinden.

Abraham ist ein Freund GOttes genannt worden. Hier fragt sich erstlich / was Freundschafft; und also auch / was ein Freund sey? 2. was ein Freund GOttes? 3. wie Abraham ein Freund GOttes gewesen? 4. was es sey / ein Freund GOttes genannt werden? Besiehe die Anmerckung Luc. XII, 4. 5. Ein Freund genennet werden ist ein Freund seyn. Denn also wird genannt werden und seyn / nach einer Hebräischen Art zu reden für eins genommen. In Isaac soll dein Same genannt werden / d. i. sie sollen dein Same seyn. 1. Mos. XXI, 12. Esa. LVI, 7. Mein Haus soll ein Bät-Haus genannt werden / d. i. seyn / Luc. XIX, 46. Also wurde Abraham allhier genannt / das ist / er war der Freund GOttes. Es ist aber noch ein mehrers darinnen. Denn *Jickra* bedeutet nicht allein genannt werden / und also seyn; sondern auch berühmt oder herrlich seyn / weil man so oder so ist. Als Esa. XIV, 20. Der Same der Ubelthäter soll nicht mehr berühmt / oder nicht mehr genannt / werden / das ist / nicht mehr seyn. Nach dem buchstäblichen Sinne verstehets Hieronymus vom Belsazar / dem Samen Nebucadnezars; (der nach dem geistlichen Sinne NB. eine Figur des Satans / wie Pharao ein Vorbild des Geists dieser Welt war:) die Gedächtniß seines Samens soll ausgetilgt werden. Denn von Nebucadnezars Stamme hat nach Belsazar niemand mehr regiert / sondern der gantze königliche Stamm ist mit ihm erloschen. Sein Same soll nicht überbleiben / sagt der Chaldäische Uebersetzer. Also heissen *Kerijim*, berühmte / durchläuchtige Männer. 4. Mos. I, 16. Diese waren berühmte Männer / und giengen in ihrer Vollkommenheit mit Absolon. Ezech. XXIII, 23. Fürsten und edle Männer / *Keriim* genannt. Also mögen wir Offenb. XVII, 14. durch das Wort κλητοὶ verstehen berühmte und fürtreffliche Leute ihres Glaubens und Heiligkeit halben.

Hieraus mögen wir 1. mercken und verstehen / daß Abraham der Freund GOttes gewesen und genannt

Cap. 2/22. 23.

Cap. 2/22. 23. nannt worden nicht in der Ordnung seiner ordinaren Freunde / sondern nach einem sonderbaren Privilegio, so daß Abraham **berühmt** und / als ein **besonderer Freund und** *Favorit* **GOttes** in der Welt / in hoher Achtung war. Also ist er beschrieben 2. Chron. XX, 7. Esa. XLI, 8. Ja der **Name seiner Freundschafft mit GOTT** war so groß / daß die Völcker sich für ihm fürchteten. 2. Haben wir hiebey anzumercken die **wunderbare Erniedrigung unsers GOttes** / daß er den Menschen würdiget / Freundschafft mit ihm zu machen. **Was ist der Mensch / daß du sein gedenckest:** ꝛc. Ps. IIX, 4. Ja / was ist der Mensch / daß du ihn liebest / und dich mit ihm befreunden / oder ihn zu deinem Freunde annehmen / und also in einiger Masse mit ihm eins werden solltest? 3. Die wunderbare Erniedrigung Christi. Besiehe die Anmerckung Luc. XII, 4. 5. Zum 4. den **fürtrefflichen Zustand des Volcks GOttes.** Sie sind die **Freunde GOttes.** 5. Was für eines desperaten Wercks sich diejenigen unterwinden / die **den Freunden GOttes widerstehen** ꝛc. 6. Daß neidische und boßhafftige Menschen **keine Freunde GOttes** ꝛc. und daß dieses ungeheure Monstrum sich gleichwol in den Tempel GOttes eingedrungen habe. O! von was gefährlicher Folge ists / sich einbilden wollen / GOtt / der die Liebe ist / im Teuffel ehren wollen! 7. Diesemnach recommendire ich euch allen den **höchsten Dienst GOttes** / nehmlich den **Dienst der Liebe und Freundschafft mit ihm.**

8. Haben wir allhier an **Abraham ein vortrefflich Vorbild JEsu Christi.** Er war ein **Freund GOttes** / wie er 2. Chron. XX, 7. Esa. XLI, 8. Jac. II, 23. ausdrücklich genannt wird. Welches nicht in einem untern oder niedern Grade zu verstehen / wie alle **Heiligen GOttes GOttes Freunde** sind: sondern auf eine nachdrückliche / hohe / und alle andere Menschen übertreffende / Art und Weise; um der wesentlichen Gemeinschafft halber mit GOtt / welcher ihm so offt erschienen. Hierinnen war er ein **Vorbild des HErrn JEsu** / der ein besonderer Freund GOttes / und zu Gnaden mit GOtt bringet. Joh. XV, 9-16. Zachar. XIII, 7. **O Schwerdt mache dich auf wider meinen Hirten / der mit / wesentlich mit mir / und mir anhangend ist.** Hieraus erhellet / was es sey / **ein Freund GOttes** seyn / in was Ansehen Abraham ein Freund GOttes gewesen. Denn GOtt **eröffnete** Abraham seinen Raht und Vorhaben / 1. Mos. XIIX, 17. 18. und **machte einen Bund** mit ihm. 1. Mos. XV. Ob aber Abraham wol durch seine Freundschafft mit GOtt hoch erhöhet und fürtrefflich geadelt war / so war solches ihme doch nicht allein eigen / sondern auf eben dieselben Bedingungen allen Söhnen und Töchtern Abrahams / allen Glaubigen / gemein. Und in Wahrheit / so je wahr ist / daß das beste Erbe / das ein Mann seinen Kindern hinterlassen kan / sein Freund ist; so ists gewißlich hier wahr / daß **das beste Erbe** / das Abraham seinen Kindern / nehmlich allen Glaubigen /

Cap. 2/22. 23.

Cap. 2/22. 23. hätte nachlassen können / die Freundschafft mit ihrem GOtt ist. 2. Tim. I, 5. Hierinnen ist die Vermahnung Sprüchw. XXVII, 10. allerdings bewährt. Diejenigen aber sind **Freunde GOttes** / welche sich seinen Raht leiten lassen / **thun was er ihnen gebeut** / und in allen Dingen mit seinem Willen übereinstimmen. Joh. XV, 14. 15.

Zum 9. erhellet hieraus und ist wol zu mercken / daß / obgleich Abraham / und ein jeder Sohn und Tochter Abrahams / ein Freund GOttes ist / wie geheim und vertraut sie mit GOTT und Christo seyen / wie nahe sie ihm immer seyen / Psal. CXLIIX, 14. diese Vertraulichkeit / diese Freundschafft / dennoch **keine Gleichheit** zwischen ihnen mache. Denn die / welche Freunde GOttes und Christi sind / sind darum nicht alle alsbald gleich mit ihm. Es ist zwar nicht ohne / sie werden **Mitgenossen Christi** genannt Psal. XLV, 7. Hebr. I, 9. aus Ursach / weil sie mit Christo eben desselben **Namens theilhafftig** sind: es wird aber von Christo an eben demselben Orte gesagt: daß er **über** seine **Mitgenossen** sey. Und obschon / gleichwie Christus der Gesalbte / der **Messias** / auch alle die **Freunde GOttes** und **Christi Gesalbte** genannt werden; Psal. CV, 15. in welche die **Salbung herabfleußt** / Psal. CXXXIII, 2. nehmlich **von Christo dem Haupte** / als in die Glieder: so haben diese doch ihre **Salbung in Maase** / Eph. IV, 7. Er aber **ohne und über alle Maas.** Joh. III, 34. So daß / obgleich Abraham und die Söhne und Töchter Abrahams die Freunde GOttes und Christi sind / er doch **in allem den Vorzug hat.** Col. I, 18. Dergestallt war **Abraham** zwar **GOttes Freund** / sein **Favorit**: welches aber nicht von einer scharffen Freundschafft / die zwischen Gleichen / zu verstehen ist; sondern von einer solchen dergleichen zwischen einem **Fürsten** und einem **Favoriten** zu seyn pfleget / als zwischen **David** und **Husai** war / 2. Sam. XVI, 16. von einer solchen als zwischen einem **Vater** und einem **Sohne.** Der Respect und die Ehre / die ein Unterer seinem Obern schuldig ist / kan nicht erlassen werden: Und also viel weniger die zwischen GOTT und seinen Freunden. Es ist wahr / die **Freunde Gottes und Christi** veneriren und ehren ihren grossen Freund / und müssen ihn ewig veneriren und ehren. Und obwol wahr ist / daß **die vollkommene Liebe die Furcht austreibet**: 1. Joh. IV, 18. so ist solches doch von derjenigen Furcht zu verstehen / **welche Pein hat**; wie im Texte klar erhellet: und nicht von der **ehrerbietigen und rechten kindlichen Furcht** / die **nimmer ausgetrieben wird.** Wenn sonst diß Zeit-Alter das Wort der alten mystischen Schreiber / **vergötteter Mensch** / vertragen könte; so ist solches / wie ichs verstehe / alles eins mit 2. Petr. I, 4. ein solcher / welcher **der göttlichen Natur theilhafftig** ist. Denn es ist kein Zweiffel / daß / wer der **göttlichen Natur** am meisten **theilhafftig** / und **aufs genaueste mit GOtt vereinigt** / und also **ein ver-**

göt-

Cap. 2/22. 23. **Götteter Mensch** ist / derselbe gewißlich von GOtt am meisten unter allen Raht zu nehmen pfleget / und unter allen seinen Willen am meisten mit dem Willen GOttes conformiret / auch unter allen Menschen der demüthigste ist / und sich GOtt und Christo in allen Dingen am meisten unterwirfft. Darum aber sind die Menschen nicht allerdings mit ihme eins oder ihm gleich.

Hierbey werden wir ermahnt / wie auch der heilige Paulus denen Corinthiern that / 2. Cor. V, 20. **Laßt euch mit GOtt versöhnen!** oder / welches ebensoviel ist: **Werdet Freunde mit GOtt!** Ein Diener / Sohn / oder **Freund** und **Favorite** / **GOttes** des Königs aller Königen zu seyn / ist die höchste Dignität und Würde. Man betrachte dargegen andere Freundschafften / wie gebrechlich / wie unbeständig / sie sind; ja wie unnütze / ja wie gefährlich öffters / und wie schädlich / sie sind! Die beste dauret nicht länger dann die Ursache derselben. So sie Profit ist / so höret die Freundschafft auf / sobald der Profit aufhöret. Ist die Ursach Wollust / sobald diese endet / so endet die Freundschafft auch. Nicht ein einiger unter allen wird sagen / wie unser **grosser Freund Immanu-El: Ich bin in und mit euch biß an der Welt Ende!** Er war mit seinem Freunde **Joseph**. Wer will sagen / oder wer kan gut machen / wie unser grosser Freund sagt: **Ich will euch nicht nicht lassen! Ich will euch nicht nicht nicht verlassen:** Hebr. XIII, 5. Mit welchen verlangen die Menschen sich bekannt zu machen / und Freundschafft zu unterhalten / als mit solchen die reich und wolhabende sind? mit solchen / die in Macht / Ehre und Reputation sind; und mit solchen die da können / und / wie sie hoffen / auch sie desjenigen Guts / das sie geniessen / theilhafftig machen wollen. So GOtt unser Freund ist / so kommen alle gute Dinge mit ihm. Denn neben dem / daß er **alles Gute** selbst ist / 2. Mos. XXXIII, 19. so kommt alles / was das Hertz des Menschen nur verlangen und wünschen kan / mit dieser seiner Freundschafft. Salomon bat um **Weißheit** / und mit derselben **kam ihm alles Guts.** 1. Kön. III, 11-14. Weißh. VII, 11. Was wünschen die Menschen über alle Dinge? Ists nicht das **Leben:** **In seiner Gnade ist Leben.** Psal. XXX, 6. Ists der **Friede:** Mache dich mit ihm bekannt / so wirst du Friede haben. Hiob XXII, 21. Ists **Ruhe:** **Kommt her zu mir alle die ihr mühselig seyd / so will ich euch Ruhe geben!** Matth. XI, 28. Cap. 2/22. 23.

Das **Mittel** darzu zu gelangen ist / daß man der **Welt Freundschafft absage.** Denn die **Liebe dieser Welt** und die **Liebe GOttes** können nicht beysammen-stehen. Jac. IV, 4. 1 Joh. II, 15. Es ist wahr / daß Subordinata, d. i. solche Dinge / die einander untergeordnet sind / nicht wider einander streiten: so daß ein Mensch GOtt von gantzem Hertzen ꝛc. lieben mag / und doch auch seinen Nächsten als sich selbsten; weil diese zwey einander untergeordnet sind: und aus der Liebe GOttes / und aus dem ersten Gebot der Liebe

Cap. 2/22. 23. zu GOtt / lieben wir unsern Nächsten. Aber **GOtt** und die **Welt** sind nicht Subordinata, sondern einander entgegen-gesetzt: so daß / **wer die Welt liebet / GOTT nicht lieben kan.** 1. Joh. II, 15. Röm. IIX, 7. **Die Weißheit GOttes machet Freunde GOttes.** Weißh. VII, 27. 28. **Wie machet sie denn Freunde GOttes?** Antwort: Nicht durch Verzärtelung oder vieles Übersehen. Nein! Sie gewöhnt eine fromme Seele nicht zur Wollust / sondern **prüfet / reiniget und züchtiget** / sie auf allerhand wunderbare Weise. Eben also erzehlet uns der weise Mann / daß die Weißheit GOttes Freunde mache / Sir. IV, 12–21. und Cap. VI, 7. 8. Umdeßwillen wollte der HErr **JEsus** seinen Jüngern sich **nicht** bald **vertrauen.** Joh. II, 22–24. 1. Thess. II, 4. δεδοκιμάσμεθα, **gleichwie wir geprüft seynd von GOtt.** Auf solche Weise beprüfte der HErr Abraham / ehe er ihm traute / und ihn zu seinem Freunde machte / 1. Mos. XXII. **der HERR versuchte Abraham.** Er hatte ihn zuvor **neunmal** versucht / und zwar durch **grosse Versuchungen:** aber / sie werden nicht Versuchungen genannt / biß er seinen Sohn Isaac aufopffern sollte. Nachdem er aber seinen Sohn aufgeopffert hatte / spricht der HErr v. 12. **Nun hab ich wahrhafftig erkannt / daß du GOTT fürchtest!** wenn uns der HErr soweit versucht / daß wir alles verlassen und übergeben / was wir haben / unsere **Freude**/die **Lust unserer Seelen; wenn wir im Kämpffen wider die Sünde biß aufs Blut leiden.** Die **Gleichheit der Sitten und Eigenschafften** hat grosse Macht / die Menschen/ und insonderheit unsern GOTT / zur **Freundschafft** zu gewinnen: **Gedult / Langmuth / Heiligkeit und Barmhertzigkeit.** Cap. 2/22. 23.

Und er wurde der Freund GOttes genannt. Wenn wir diese Worte betrachten / wie sie ihr Absehen auf die vorhergehende haben; so ist **Abraham** in seinem gantzen vorigen Leben von GOtt probirt / beprüft und versucht / und auf solche Weise bewährt / tüchtig / und seiner würdig erkannt / und also ein Freund GOttes genannt worden. Auch ist dieses **Abraham** nicht eigen / sondern **allen** und jeden **Söhnen und Töchtern Abrahams** gemein. Er erfordert von einem jeden unter uns / daß wir an aller **Eigen-Liebe** / an aller **Liebe und Freundschafft dieser Welt** / und den **Dingen der Welt** / einen Eckel und Abscheu haben / sie allerdings **verlassen**/ und vergnüglich von allen scheiden / an allen Dingen **Verlust leiden** / ja auch das **Leben** um seinet willen **verlieren** sollen. Er erfordert im Zusagen und Verheissen eine **vollkommene Treue und Glauben** / und daß wir unser **gantzes Vertrauen und Zuversicht** in ihn stellen sollen. Er erfordert **alle unsere Liebe mit unserm gantzen Hertzen / Gemüth und Kräfften** / daß sie gantz und allein in ihn / als in ihr Centrum, eingesetzt und gegründet werden soll. Er erfordert **allen unsern Gehorsam und Vollkommenmachung unsers Glaubens durch**

Wer-

Cap. 2/22. 23. Wercke / eben wie Abraham that. Und alsdenn / wenn er uns beprüft / und uns ihm bewährt gefunden hat ; so beehrt er uns mit dem Namen der **Freunde.**

Warum aber (mögte man fragen) versuchte der HErr den Abraham erst? und warum **versucht** er auch uns erst / ehe er uns zu seinen Freunden machet? 1. In Ansehung des Menschen ist die **Ursach** seine **grosse Untüchtigkeit** / und weil er von seinem GOtt abgewichen / und seinen Glauben / Liebe / &c. in und auf die Creatur setzet / nachdem er **den Brunnquell des lebendigen Wassers verlassen** / und ihm selbsten Cisternen / **zerbrochene Cisternen** / **gegraben** / **die kein Wasser halten:** Jerem. II, 13. weil er uns seine **Feinde** findet ; Col. I, 21. und demnach auch **mit uns umgehen muß** / wie er kan und wirs fähig seynd. Man kan anderst von einem Ende nicht zum andern kommen / als durch Mittel. Erstlich werden wir gebracht **ihn zu fürchten** : so die erste Maas der Göttlichkeit. Alsdenn **hoffen** wir auf Vergeltung. Und endlich **lieben** wir ihn. Und also von einem Grade zum andern. Denn auch alsdenn hangt uns noch etwas von unserm ersten Stande an / und ist nicht leichtlich von uns zu scheiden. Und dannenhero **züchtiget** und casteyet uns der **Vater** / welcher uns erst unter seine Disciplin nimmt. Psal. XCIV, 12. Hebr. XII, 5. Hos. VI, 5. Sir. IV, 17. **Und der Sohn** nimmt uns / nachdem wir also gezüchtiget und casteyet und **zu ihm gezogen** sind **durch den Vater** / Joh. VI. 44. 37. 65. und **geisselt** uns auch. **Durch seine Striemen werden wir geheylet.** Esa. LIII, 5. Sprüchw. XX, 30. **Elias schlägt uns.** Mal. IV, 5. 6. **Petrus** mußte **schlachten** oder **tödten und essen.** Apost. Gesch. X, 13. Er kan mit seiner Creatur nicht vereiniget werden / als durch etwas von ihm selbsten. **Das Auge kan die Sonne nicht sehen / es habe dann eine Gleichförmigkeit mit der Sonne. In deinem Lichte werden wir das Licht sehen.** Alle andere Freundschafften sind Feindschafften wider GOtt / und können daher mit der Freundschafft mit GOTT nicht bestehen. **Die Freundschafft der Welt ist eine Feindschafft wider GOtt.** Jac. IV, 4. **Niemand kan GOtt und dem Mammon dienen.** Matth. VI, 24. 2. Cor. VI, 14. 15. **Habt nicht lieb die Welt / noch die Dinge die in der Welt sind! So jemand die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des Vaters.** 1. Joh. II, 15. GOtt kan nicht unser Freund seyn / wie er Abrahams war / es sey denn daß wir ihn lieben / wie Abraham that ; und zwar von unserm gantzen Hertzen. Und so wir einen Theil unsers Hertzens / Seelen / Gemüths oder Kräfften / zurückhalten / und GOtt darmit nicht lieben / weil wir unsern GOtt geringer denn dasselbe achten / was es auch sey / so lieben wirs mehr dann unsern GOtt. Cap. 2/22. 23.

Dieses entdeckt uns die Ursach / warum der grosse GOtt / ob er wol das höchste Gut / ja alles Gut / ja selbst das Gute / der **allerbeste Freund** ist / wo er jemanden darzu aufnimmt / dennoch so

Cap. 2/22. 23. wenig wahre Freunde in der Welt habe. In denen manchfaltigen Geschlechten vor der Sündflut wird in einem hundert Jahren nur ein einiger Mensch genannt: Abel/ Seth/ Enos/ Henoch/ Noah/ und die anderen Prediger der Gerechtigkeit/ welche mit GOtt wandelten. Die übrigen alle überschwemmte die Sündflut. Nach derselben ward Abraham von aller Welt ausgesondert / und die Freundschafft mit GOtt allein unter dem Volck des GOttes Abrahams gefunden. Und als die Fülle der Zeit kame / und unser grosser Freund in der Welt erschien; was für Freunde fand er darinnen? Er kam unter die Seinen / und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Joh. I, 10. 11. Wenig Schaf-Hirten und Fischer / die GOtt der Vater ihm vorbereitet hatte. Alle Bekenner der Religion / die Pharisäer / alle Gesetz- und Schrifftgelehrten / alle weltliche Macht / und die im obrigkeitlichen Stande und Autorität waren / verwurffen ihn. Pilatus wollte lieber des Käysers Freund seyn / dann GOttes / dann Christi Freund. Es war eine straffbare Missethat und Sünde / einer von seinen Freunden zu seyn. Was sollen wir von seiner andern Zukunfft sagen? von seiner Zukunfft im Geiste: Hat er nunmehro mehr Freunde gefunden? Viel drängen und drucken ihn / nur eine rührt ihn an. Luc. IIX, 44-49. Die Gleißnerey und Heucheley derer welche eine Religion bekennen übertrifft heutzutage alle vorigen/ und ist so handgreiflich / daß es jederman sehen und kennen kan. Und wie wenig Ansehen es nunmehro dazu hat / daß diese Zeit viel Freunde GOttes und Christi abgeben sollte; erhellet aus der Meynung / die wir fast allesamt durch die gantze Christen-Welt / und insonderheit unter uns / angenommen: daß es nehmlich unmöglich ein Freund JESU Christi zu seyn. Aber ist denn (mögte man fragen) eine solche Meynung? Antwort: Lieber/ was meynen wir anders/ wenn wir sagen; es ist uns unmöglich zu thun / was er uns gebeut und befiehlet: welches doch das wahre und eigentliche Kennzeichen und Merckmaal der Freunde Christi ist. Joh. XV, 14. Wer aber/ als ein unsinniger Mensch/ oder ein Narr/ wird jemals trachten dasjenige zu thun/ welches ihn unmöglich zu thun düncket? oder welches er verstehet unmöglich zu seyn; so alles eins ist. Siehe die Anmerckung Matth. XXII, 37. Wahrlich die Gerichte GOttes sind nicht ohne Ursach solange in der Welt gewesen. Seither der Engel das ewige Evangelium gepredigt/ Offenb. XIV, 6. ist Babylon wircklich fallende. Dasjenige / was Zacharias schreibt / muß noch erfüllt werden / Cap. XIII, 7-9. GOtt ließ seinen besten Freund abhauen.

Worbey wir die Ursach dieser mühseligsten Beschwernissen zu mercken / welche GOttes besten Freunde / als Abraham / Joseph / David / ꝛc. durchgehen müssen / ehe er sie als solche zu erkennen scheinet. Durch was Ab- und Nebenwege war Joseph zu der

Ehre

Cap. 2/22. 23. Ehre gebracht / die ihm GOtt lang zuvor verheissen hatte? Durch seine eigene Brüder gehaßt und verkaufft / in Egypten anfänglich zwar wol aufgenommen / aber seiner Brüder Haß war nicht so gefährlich / als ihm die Liebe der Frau seines Herrn war. Er wurde ins Gefängniß geworffen / worinnen er drey Jahre gelegen. 1. Mos. XLV, 8. und L, 19. 20. Man betrachte das Exempel Hiobs. Eben dergleichen sehen wir auch an David. Sir. IV, 17. und VI, 7. 8. Die Wahrheit aller dieser war der HErr JEsus Christus. Wie übte ihn der Vater! Phil. II, 8. Laßt uns die feurige Beprüfung nicht befremden! 1. Petr. IV, 12. Laßt eben denselben Sinn in euch seyn / welcher in Christo JEsu auch war! Phil. II, 5. Wer mein Jünger seyn will / der verläugne sich selbsten ꝛc. Matth. XVI, 24. Marc. IIX, 34. Luc. IX, 23. Darum mußte Paulus niedergeschlagen werden / und solche manchfaltige schwere Leiden erdulten / welche er 2. Cor. XI. nach einander erzehlet. Durch alle dieß macht uns unser grosser Freund seinem Willen gleichförmig. Röm. IIX, 29. Denn / welche er zuvor versehen hat / die hat er auch verordnet / daß sie dem Ebenbilde seines Sohns gleichförmig seyn sollen. Gleichwie er verlassen wurde / also wir auch durch geistliche Verlassung. Auf daß / nachdem ihr den Willen GOttes gethan habt / ihr die Verheissungen ererben möget. Hebr. X, 35. 36. Fürwahr das was Zacharias Cap. XIII, 7. 8. 9. schreibet muß erfüllet werden! Cap. 2/22. 23.

Worbey diejenigen bestrafft werden / welche wol gerne GOttes und Christi Freunde seyn / aber nicht durch diese Beprüfungen gehen wollen / durch welche die Freunde GOttes gehen müssen: die / sobald ihnen etwas begegnet / das ihrem eigenen Willen zuwider ist / sich / als Zärtlinge / alsobald ärgern / ja ihnen einbilden / daß GOtt ihr Feind sey. Dannenhero sie sich von demjenigen alsbald selbsten befreyen wollen / welches ihnen ungemächlich zu seyn scheinet. 2. Kön. VI, 33. Sie betrachten leyder nicht / daß das erste / so GOtt von einem / der sein Freund seyn will / erforderet / sey / sich selbsten / seine eigene Weißheit und Raht / verläugnen; daß er nunmehro kommen müsse sich zu seinen Füssen niederzusetzen / und allen seinen Raht von Christo zu empfangen. Sie betrachten nicht / daß sie bekannt und versprochen haben / ihren eigenen Willen zu verläugnen / und sich dem Willen GOttes gleichförmig zu machen. Diß ist kein Werck das eilfertig oder schnell gethan werden mögte. Röm. XII, 1. Und wielange hat dein GOTT auf dich gewartet? Hiob XXXIII. Die Alten forschen / was doch die Ursach gewesen / daß Joseph so lange im Gefängniß seyn müssen: Und es ist von einem derselben wol beantwortet; nehmlich / weil er Hülffe bey Pharaons Knechten einem gesucht. 1. Mos. XL, 14. Er hatte wircklich erfahren / daß ihm GOTT Gunst in den Augen seines Herrn / und denn auch des Gefangen-Meisters / gegeben.

Cap. 2/22. 23. geben. Nun aber / nachdem er der Langwiehrigkeit des Gefängnisses überdrüssig / erdachte er einen Weg sich selbsten davon zu befreyen. Aber der HErr stunde ihm darin entgegen / und machte / daß er noch zwey Jahre darin bleiben mußte. Es ist einem Freunde verdrüßlich / wenn sein Freund ihm mißtrauet / und seine Treue in Verdacht zeucht. Der HERR will solches nicht dulten. Hezechia. 2. Kön. XX, 12. 13. Asa 2. Chron. XVI, 3-9. Das allergeringste Mißtrauen in GOtt pflegt schwer gestrafft zu werden. Nun aber ist **eines Menschen Gunst suchen eine Art des Mißtrauens an GOtt** / wenn die Freunde GOttes verdrüssig werden sich ihme zu unterwerffen / und sich selbsten befreyen wollen. Deßhalben / da der HErr Luc. IX, 23. gesagt hatte / **der verläugne sich selbsten**; setzt er v. 24. alsbald hinzu: **Wer seine Seele** oder **sein Leben suchet zu erhalten / der wirds verlieren.**

Zum 2. wird dardurch bestrafft **unsere grosse Undanckbarkeit** / unsere **grosse Unfreundlichkeit** / unsere grosse Versäumniß unser selbst. Er gibt sich zu erkennen / daß er unter allen unser bester Freund sey / auch selbst **von Mutterleib an / da wir noch an unserer Mutter Brüsten hiengen.** Psal. XXII, 10. **Er umgürtete uns / da wirs nicht wußten.** Esa. XLV, 5. **Er läßt regnen über die Gerechten und Ungerechten.** Matth. V, 45. **Er gibt uns unsere Wolle und Flachs.** Hos. II, 5. 9. **Ja / er hat die Welt also geliebt / daß er seinen Sohn gesandt** Joh. III, 16, 17. **Er gibt uns mit seinem Sohne alle Dinge:** Röm. IIX, 32. **Und seines Sohnes Lust ist in denen Söhnen der Menschen.** Sprüchw. IIX, 31. Und worauf hat er sein Absehen mit aller dieser Liebe? Gewißlich er hat einen **Endzweck** damit auf uns: anderst würde er sich nicht so liebreich gegen uns erweisen. Aber was ist dieser Endzweck? Antwort: **daß wir nicht verderben mögten**; Joh. III, 16. 17. **daß es uns wol gehen mögte:** 5. Mos X, 12. 13. **dir zu gute. Sein Wille ist unsere Heiligkeit.** 1. Thess IV. 3. Wie liebreich erzeigte sich der HERR JEsus auch selbst gegen seinen Verräther **Judas! Freund!** sagte er zu ihm / **zu was Ende bist du kommen?** Matth. XXVI, 50. Judas that ihm alle Schmach an / so viel er immer konte. Er hasste ihn / und verrieth ihn seinen abgesagten Feinden. Dessen ungeachtet bekannte und übte der HErr JEsus an ihme offenbarlich Freundschafft / auch selbsten in der wircklichen That seiner Verrätherey / und war bereit ihm auch damals noch das allergröste Gut zu erzeigen / dafern er dessen empfänglich gewesen wäre. **Mein Freund!** Wie bittet er auch für seine Verfolger / für seine Creutziger: **Vater vergib ihnen! Denn sie wissen nicht / was sie thun.** Wie offt hat er zu dir geredet! nach Hiob XXXIII, 13. 23. 30. Wie offt hat dich der Vater inwendig dergestallt gezogen? Wie offt wollte der Sohn; aber du wollrest nicht! GOtt selbst ist die Güte: Hos. III, 5. welche nach ihrer Eigenschafft nichts anders dann Gutes wollen / begehren / wün-

Cap. 2/22. 23. wünschen und thun kan. Um welcher Ursach willen er die Liebe selbst genannt wird / 1. Joh. IV, 8. 16. **die gemeine und allgemeine Liebe gegen alle Menschen.** Der HERR bewährts / und macht sich wolgefällig / sich selbsten gegen uns / durch seine Liebe zur Welt. Also **hat er uns erst geliebt** / und prüft unsere Liebe dardurch. Matth. V, 43. 1. Joh. IV, 20. Rem. 2. Th. 771-775.

Cap. 3/1. Jac. III, 1. **Unterwinde sich nicht jederman Lehrer zu seyn** ꝛc.] **Werdet nicht viel Lehrer!** welche alle ruffen: Laufft mir nach! lernet von mir! recht nach des Apostels Prophezeyung Apost. Gesch. XX, 30. die nunmehro rechtschaffen erfüllt ist. **Aus euch selber werden Menschen aufstehen / die verkehrte Dinge lehren / Jünger nach sich zu ziehen.** Denn fast ein jeder will ein Lehrer seyn. Welches klar bezeuget / daß die herrliche Tage oder Zeiten / davon sie selbsten rühmen / noch nicht erschienen sind / da **alle und jede von GOTT sollen gelehret seyn** / Joh. VI, 45. da **keiner den andern mehr lehren soll.** Denn jetzo will fast ein jeder den andern lehren. Warum? 1. Weil ihm **heilige Hände aufgelegt** worden. Oder 2. weil er **begabt** ist. Oder 3. weil er **eine Versammlung und Kirche hat.** Hat er dieselbe Gabe aber von Auflegung der Hände / der wahren Aeltesten / empfangen? 1. Tim. IV, 14. Antw. Daran mag man billig zweifflen: weil niemand das einem andern geben kan / welches er selbst nicht hat. 2. Eben dergleichen mag man auch vom **Kirchensammlen** sagen / **biß es zum HErrn JEsu geschehe** / zu welchem die **Versammlung des Volcks** geschehen soll. 1. Mos. XLIX, 10. Dergleichen / bin ich versichert / war die Practic der Apostel. Derjenige / **der nicht zu Christo** / dem alleinigen Meister und Lehrer / **sammelt** / **der zerstreuet.** Matth. XII, 30. 3. Eben dergleichen mag man auch wol von vielen begabten Männern sagen / wie sie sich selber nennen / oder von anderen genannt werden. Denn / **wo die Gabe des H. Geistes** nicht ist / da rühmen sich die Menschen anderer Gaben vergebens. Zwar ist nicht ohne / daß GOtt reden mag durch wen er will. **Er öffnete den Mund des Esels** / und lehrte den **falschen Propheten.** 4. Mos. XXII, 28. Ein Mensch mag eine starcke Gedächtniß haben anderer Predigten zu behalten / und Vermessenheit genug sie wieder herzusagen. Jedoch darff ich nicht sagen / daß er **den H. Geist habe.** Gal. V, 22. Das ist / Geliebte / gewiß / daß / wer da lehret / ehe und bevor er selbst **von GOtt gelehrt** ist; wer da aufstehen will Jünger nach sich zu ziehen / ehe **der Morgenstern in seinem Herzen aufgegangen** ist: der mag zwar andere lehren / aber GOtt lehret traun nicht durch ihn. Eben daher entstehen **die manchfaltige verdammliche Ketzereyen und Secten unter uns** / nach des heiligen Petri Prophezeyung: welches erhellen wird / wenn man des Apostels Worte 2. Petr. I, 9. 10. 19.

Cap. 2/2. 20. 21. betrachten / und mit 2. Petr. II, 1. 2. vergleichen will. Rem. 1. Th. 23.

Vers 2. **Denn wir strauchlen alle samt ꝛc.**] NB. Niemand strauchelt / irret oder fället mit Willen / wenn er wol bey Sinnen ist; sondern wider Willen. Vergleichs mit Cap. V, 19. **So jemand unter euch irren würde.** Niemand gehet mit Willen irre / wenn er bey Verstande ist.

v. 6. Vers 6. **Die Zunge zündet an allen unsern Wandel / wenn sie von der Höllen entzündet ist.**] Zündet das Rad unserer Geburt an / und wird angezündet von der Höllen. Hier sehen wir unsere grosse Gefährlichkeit und Elend / und verstehen recht / warum uns Christus hat die Gedult / Liebe und Sanfftmuth / gelehret: nehmlich damit sich das Seelen-Feuer nicht im Grimm entzünde / noch andern Ursach gebe / daß sie ihr Seelen-Feuer im Grimme entzünden / damit GOttes Reich nicht gehindert werde.

Cap. 4/2. Jac. IV, 1. **Woher kommt Krieg und Streit unter euch? ꝛc. ꝛc.**) Die Ursach aller unserer Uneinigkeiten und Strittigkeiten ist / daß jeder sich bedüncken läßt / er verstehe und habe die Wahrheit auf seiner Seiten / und sich dannenhero denen widersetzt / die einer widrigen Meynung sind / und die andern sich wider ihn. Da doch beyderseits keiner ein wahrer Jünger Christi und der Wahrheit seyn / als welcher sich erst selbsten verläugnet / und sein Kreutz auf sich nimmt / ꝛc. sondern sich ohne solche Vorbereitung unbescheidenlich und ungeschickt in Christi Schule eindringet. Rem. 1. Th. 271. Cap. 4/1.

Woher kommen unsere Uneinigkeiten? Aus unsern Lüsten / welche in unsern Gliedern streiten. Nehmlich **aus Geitz / Hoffart / Neid / Zorn / Unreinigkeit / Ungerechtigkeit ꝛc.** Ein jeder wollte gerne etwas seyn / und neidet den andern: er dünckt sich ein grosser Mann zu seyn / blähet sich auf / und wird vom Wahne seiner eigenen Würdigkeit dick / und bildet sich ein / man sey ihm weiß nicht was zu thun schuldig. Wie die Kröte in der Fabel dem Ochsen seine Dicke oder Grösse mißgönnete. Eine solche vergiftete und boßhafftige Art ist in den meisten unter uns. Denn jeder will groß und der Höchste seyn. Jeder dünckt sich selbsten weiß zu seyn. Jeder suchet sich selbsten / und seine eigene Hoheit oder Fürtrefflichkeit. Welches die Eigenschafft der Hoffart ist / die den andern zu übertreffen und zu beherrschen begehret. Und hieraus entstehet all unser Streit. Denn allein aus Hoffart kommt Streit. Sprüchw. XIII, 10. Welche nie allein kommt / sondern allezeit grosse Gesellschafft mit sich führet: wie 2. Cor. XII, 20. zu ersehen. Werden auch nicht abhören / es werde dann das Reich Christi rechtschaffen aufgerichtet. Welches zwar von vielen gebilliget wird: Jedweder aber wills auf

seine

Cap. 4/1. seine Art und Weise gethan haben/ wie und nachdem er in einer Secte stehet; auf denselben Weg will er andere zu gehen zwingen/ und nennet ihn GOttes Weg: da doch GOTT weiß/ daß es nicht/sondern sein eigener fleischlicher Sinn ist. 1. Cor. III, 3. 2. Tim. II, 24. Rem. 2. Th. 56.

v. 5. 6. Vers 5. 6. **Den Geist der in euch wohnet gelüstet wider den Haß ꝛc. Und gibt reichlich Gnade ꝛc.**] Der Geist der in euch wohnet äussert sich in einem innerlichen Sehnen wider den Eifer/ Neid und Zorn. Diß ist der wahre Sinn.

In diesen zween Versen haben wir (wenns recht verstanden wird) **ein klar und offenbar Kennzeichen eines wahren christlichen Geistes.** Habel verlohr sein Leben / und alles was er hatte / um der Gerechtigkeit willen: aber sein Blut schrye um Rache aus der Erden wider seinen Bruder. 1. Mos. IV, 10. Jeremias litte auch von seinen Brüdern / aber er bat zum HErrn / Rache an ihnen zu üben. Und als Zacharias / der Sohn Jehojada/ getödet war; sagte er: Der HErr rächee es! Der christliche Geist aber erdultet alle Dinge / und freuet sich in seinem Leiden / Col. I, 11. in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden. Die Apostel erdulteten Schmach / wurden getödtet / und giengen nicht allein gedultig hinweg / sondern freueten sich auch / daß sie würdig gewesen waren um seines Namens willen Schmach zu leiden. Apost. Gesch. V, 41. Rem. 2. Th. 4/5. 6. 696.

Cap.

Es ist nachdencklich/ daß der HErr diesem Apostel Jacobo und Johanni/ Matth. XX, 22. 23. als eine besondere Gnade / verheisst / daß sie von seinem Kelche trincken / und mit seiner Tauffe getaufft werden sollten. Und war es nicht auch wircklich eine sonderbare Gnade / ein mercklich Gut oder Gabe? Euch ist gegeben um Christi willen nicht allein zu glauben / sondern auch zu leiden ꝛc. Phil. I, 29. Eine grössere Gabe dann der Glaube; wie aus Vergleichung mit dem kleinern und dem Martyrthume erhellet/ welches allein für eine besondere Gnade zu achten ist. Woraus wir erlernen / was für ein grosser Unterschied zwischen der Gnade sey / die denen Menschen GOttes unterm Gesetze gegeben gewesen / und derjenigen die denen Jüngern Christi gegeben ward/ da die heiligen Menschen GOttes den Leidens-Kelch hatten. Daher lesen wir in Orten der Schrifft des A. T. verschiedentlich / daß sie um Rache gebäten. Nehmlich: das Blut Habels schreyet ꝛc. 1. Mos. IV, 10. Laß mich deine Rache an ihnen sehen! Jerem. XI, 20. Der HErr sehe drein/ und räche es! sagte Zacharias / da er jetzt starb. 2. Chron. XXIV, 22. Nun aber laßt uns die Zeit des Evangelii beobachten / so werden wir finden / daß der HErr (wie auch hier v. 6. bezeuget wird) mehrere Gnade gebe. Wie aus dem zu sehen / da der HErr JEsus mit uns

Cap. 4/5.6 begunnte / und uns diesen Kelch zutranck / ihm Bescheid zu thun durchs gantze 5. C. Matthäi. Und was saget sein Geist zu denen welche ferner daraus trincken sollten / Col. I, 11 ? **daß ihr gestärcket werdet mit aller Krafft nach seiner herrlichen Macht zu aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden ; ja es lauter Freude achten möget / wenn ihr in mancherley grose und schwere Versuchungen fallet.** Jac. I, 2. Diß mag Fleisch und Blut wol fremd düncken / das diese Gnade zu erkennen untüchtig / und nicht verstehet / wie **das Blut Christi bessere Dinge rede** und wircke / **dann Habels Blut.** Hebr. XII, 24. Rem. 1. Th. 330. 331.

Vers 8. **Macht eure Hertzen keusch ihr Wanckelmüthigen!**] Nach dem Griechischen ihr **doppeltseelische** Menschen / die eine **zwiefache Seele** haben / **GOtt** und der **Welt** dienen wollen. Rem. 1. Th. 360. 1. Joh. II, 15. Cap. 4/8.

Jac. V, 11. **Wir preisen selig die erdultet haben** ꝛc.] ὑπομένοντας, **die gedultet haben.** Denn niemand / weder die so da leiden / noch andere / achten diejenige selig / welche leiden / weil oder solange sie leiden. Klagl. III, 14. 15. Rem. 1. Th. 633. Cap. 5/11.

Hiobs Waffen wider den Widersacher war Gedult: so auch unsere.

Die Erste Epistel Sanct Petri.

Cap. 1/11. 1. Petr. I, 11. **Die Propheten haben geforschet / auf welche und welcherley Zeit der Geist Christi / der in ihnen war / deutete / wenn er vorher die Leiden in Christum bezeugete / und denn die Glorie / welche auf dieselben folgen sollte.)** Wir haben von unsers HErrn Leiden gehört 1. was er erlitten für uns. Er war von GOtt gestrichen / geschlagen / gemartert. 2. Was er erlitten von uns. Er war **von unsern Missethaten verwundet** / und **von unsern Ubertretungen zerschlagen.** 3. Haben wir gehört von unsers HErrn Wercken / was er unserthalben gethan hat. Er hat **viele gerecht gemacht.** 4. Wir haben gehört von seinem Gegenthun oder Gegenwircken. Er litte im Wercke und in der That:

Cap. I/II. That; er trug unsere Sünden und Ungerechtigkeiten: aber er überwand in seinem Leiden; er nahm und trug unsere Ungerechtigkeiten weg. Hier fragt sichs: ob er denn diß alles gelitten und gethan / daß wir nichts thun und nichts leiden dörffen? Ach nein! Gewißlich wir müssen mitleiden und mitthun. Denn die Propheten forschten nicht vergeblich in die Zeit: auch zeugte der Geist nicht vergeblich von den Leiden Christi; noch von unsern Leiden / die uns zu Christo leiten; noch auch von der Glorie / die da folgen sollte. Unsere Arbeit ist nicht vergeblich im HERRN. Der Apostel / als er nach seinem Gruß und Segen zweymal von der Seligkeit durch JEsum Christum Erwähnung gethan / recommendirt ihnen dieselbe nicht als eine geringe oder neue / sondern als eine solche Sache / welche die heiligen Propheten vor alters so hoch schätzten / daß sie derselben mit höchstem Fleisse nachforscheten / wie sie durch Leiden ergäntzt werden sollte. 1. Christus sollte leiden / oder seine Leiden haben. 2. Die Leiden des Volcks GOttes / τὰ εἰς Χριστὸν, sind so beschaffen / daß sie uns zu Christo leiten. 3. Die Glorie sollte auf die Leiden folgen. 4. Der Geist Christi bezeugte in den Propheten vorher die Leiden Christi / und die Glorie die darauf folgen sollte. 5. Die Propheten forscheten / auf welche und welcherley Zeit der Geist Christi / der in ihnen war / deutete / wenn er die Leiden Christi / und die zu Christo leiten / zuvor bedeutete / und denn die Glorien / welche darauf folgen sollten. Cap. I/II.

1. Christus sollte leiden / oder seine Leiden haben. Hiervon hab ich zur anderen Zeit aus Esaia LIII, 4. 5. geredet / und werde dißmal weiter nicht davon sprechen. Auch ist wircklich allhier nicht darauf abgezielt / sondern es sind die Worte nach der Weißheit und himmlischen Kunst des H. Geistes GOttes so eingerichtet / daß sie beedes die Leiden Christi und unsere Leiden mit ihm bedeuten. 1. Die Leiden die in und über Christum kommen und ergehen sollten / τὰ εἰς Χριστὸν παθήματα. Zum 2. die Leiden / τὰ εἰς Χριστὸν παθήματα, so zu Christo führen und leiten. 1. Diejenigen / welche über Christum kommen und ergehen sollten / sind entweder προπάθεια, Vorleiden; oder πάθη, seine Leiden: Entweder seine Armuth / Verachtung / Widerspruch von den Sündern / ꝛc. oder sein Tod des Creutzes.

2. Die Leiden des Volcks GOttes sind so beschaffen / daß sie zu Christo führen und leiten. Luc. XXIV, 26. 46. Apost. Gesch. XXVI, 23. Und daß wir wissen mögen / daß die Vorbilder und Figuren des Gesetzes diese Leiden Christi vorverkündiget haben. 1. Cor. XV, 3. Nach den Schrifften. Diese Leiden sind entweder auswendig oder inwendig. 1. Auswendig: als die Erduldung alles desjenigen Ubels / das denen Gütern des Leibs / Glücks und Namens / entgegen ist. 1. Des Leibs; als / Unpäßlichkeit / Kranckheiten / Schwachheiten /

Cap. I/11. heiten/ Verachtung/ alle Arten des übelen Nachredens/ Verleumdens/ Afterredens / dessen die fälschlich-genannte Christliche Welt und alle Nationen und Städte voll sind / welches die rechte Flut ist/ die der Drache aus seinem Maule dem Weibe (d. i. der Kirche) Offenb. XII, 15. nachscheußt. 2. Die inwendige Leiden sind die Erdultung und mit dem Willen Nichtzustimmung der fleischlichen Uberlegungen der Vernunfft / des Wiliens/ und der Passionen / oder Lust und Zornbegierigen Neigungen/ welche im Pred. Salom. Cap. XII, 2. kurtz in diese zwey Hauptstücke verfaßt sind: **Thue den Zorn aus deinem Hertzen / und das Böse von deinem Fleische.** Auf daß wir dardurch mögen tüchtig und bequeme gemacht werden alle diese zu erdulten und auszuhalten ohne Bewilligung darein / ist **das Creutz und die Gedult JEsu Christi.** Diese Leiden sind τὰ εἰς Χριστὸν, die uns zu **Christo führen und leiten.** Denn also gehen die **Geburts-Aengsten/ Wehen und Schmertzen** / vor der **Formirung und Gestaltung Christi in uns** her. Gal. IV, 19. Und diejenigen/ welche ihr **Fleisch zusammt den Lüsten und Begierden gecreutziget haben/ sind Christi/** und Christus ist ihr. Gal. V, 24. Die Ursach/ warum uns diese Leiden zu Christo führen und leiten/ und warum wir alle diese erdulten müssen / ist: **auf daß wir Christum gewinnen mögen.** Es ist eine **doppelte Nothwendigkeit:** Worvon die Anmerckung Röm. VI, 8. zu besehen.

Hierbey haben wir zu mercken Cap. I/11.
1. daß **das Mitleiden mit Christo nicht willkührlich** / oder in unsern eigenen Willen und Belieben gestellt ist. Diese **Mitleiden mit Christo führen und leiten uns zu Christo.**
2. Daß **mit Christo leiden eine nothwendige Pflicht** sey: und zwar so nothwendig / daß wir ohne dasselbe Christi nicht theilhafftig seyn können/ welcher unser Leben ist; ja so nothwendig/ daß wir ohne dasselbe zur Seligkeit nicht gelangen können. Besiehe die Anmerckung Röm. IIX, 6. Worbey die undanckbare Welt billig bestrafft wird / welche alle ihre Last der Sünden **auf Christum** legen / und aber nicht betrachten / daß / gleichwie **Christus für sie gelitten** hat / also sie **auch mit ihm mitleiden müssen.** 1. Petr. IV, 1.
Zum 3. daß diesen Leiden **die Glorie folge.**

Die Glorie scheinet in Natur der Glantz des Lichts zu seyn. Besiehe die Anmerckung Hebr. I, 3. **der Glantz** oder Abschein seiner Glorie. 1. Wie oder wenn sie auf GOtt siehet / so ist sie die Fürtrefflichkeit und Herrlichkeit aller göttlichen Eigenschafften. 2. Wie Glorie in der Seelen und Geiste der Menschen erscheinet / so ist sie die Belohnung und Vergeltung aller unserer Arbeiten im HErrn. Denn gleichwie die Leiden zu Christo leiten und führen / also ist **Christus in uns die Hoffnung der Glorie.** Col. I, 27. und Cap. III, 4. **Wenn Christus / welcher unser Leben ist / erscheinen wird; alsdenn werden wir mit ihm in Glorie erscheinen.** Diese pflegt mit einem

Throne

Cap. I/11. Throne oder herrlichen Reiche verbunden zu seyn. Als 1. Sam. II, 8. **daß er ihn den Thron der Glorie erblich besitzen mache.** Dan. IV, 32. oder 36. **Und die Glorie meines Reichs kam wieder zu mir.** 1. Thess. II, 12. **GOtt hat euch beruffen zu seinem Reich und zu seiner Glorie.** Dabey wir uns doch für einem gemeinen Irrthum vorzusehen / den die Schul-Lehrer erdacht haben / und der unter allen Secten und Arten der Christen für eine Wahrheit passiret / welche das **Reich GOttes** ins Reich der Gnaden und ins Reich der Glorie unterscheiden. Allein / was auch die Schul-Lehrer oder andere von zweyen Königreichen gedichtet haben / so ist **das Reich GOttes nur eins.** Besiehe die Anmerckung über Marc. IV, 11. **Die Glorie folget auf dieses Leiden.** Die Griechischen Worte sind / *τὰς μετὰ ταῦτα δόξας*, in der mehreren Zahl / **die Glorien nach diesen Leiden.** Die Ursach / warum der Geist GOttes diese Glorie (wie es beynahe alle Uberseтzer gedolmetscht haben) **in der mehrern Zahl** ausgedruckt / ist / weil in H. Schrifft / wenn göttliche Dinge in ihrer **Fülle** angedeutet werden / die Worte in der mehrern Zahl gesetzt sind. Als / *οἰκτιρμοὶ*, **die Erbarmungen GOttes.** Röm. XII, 1. Dergestallt wird *Zedakoth*, **Gerechtigkeiten** / im Hebräischen sehr offt gesetzt: welches die Uberseтzer durchgehends nur in der einzelen Zahl / **Gerechtigkeit** / ausgedruckt / dem Hebräischen Texte nicht ohne Schmach. Also *εἶναι ἴσα Θεῷ*, esse paria Deo, Phil. II, 6. **Und die grosse Verheissung der Theilhafftigwerdung der göttlichen Natur** ist in der mehrern Zahl ausgedruckt 2. Petr. I, 4. Also deutet **Glorien** in unserm Texte die **Fülle der Glorie** an. Eine andere Ursach ist von dem Worte den Glorien entgegen-gesetzt / *παθήματα*, **die Leiden** / welches auch in der mehrern Zahl stehet: wordurch der H. Geist dieselben mit der Wichtigkeit der Glorie gleich-wägen wollen. Cap. I/12.

Die **Ursach** / warum diese **Glorien auf die Leiden folgen müssen** / ist die **Gerechtigkeit des Vaters.** 1. In Ansehung Christi: welcher ihn **darum hoch erhöhet hat**; Phil. II, 9. und um welcher Ursach willen von ihm bezeugt ist / daß er sollte mit **Glorie und Ehren für die Erduldung des Todes gekrönet werden.** Hebr. II, 9. **Mußte nicht Christus leiden / und also in seine Glorie eingehen?** 2. In Ansehung derer welche Christi sind. Die Gerechtigkeit / welche es verheissen hat / ist ihnen verbunden. Doch / damit wir nicht dafür angesehen werden / als ob wir auf den Bedingungen derjenigen Gerechtigkeit stünden / die einem jeden / was ihm nach seinem Verdienste gebührt / mittheilet: so dienet hier zu unserer Erklärung / daß **der HERR** / welcher es verheissen / **gerecht ist** / wenn er seine **Verheissung erfüllet**; aber auch **gutthätig und gnädig** / wenn er also thut: beydes / weil diese **Glorien im Werthe unsere Leiden unendlich übertreffen**; 2. Cor. IV, 17. und weil die **Verheissung** der Glorie

aus

Cap. 1/11. aus Gnaden geschehen. Darum der Apostel beyde weißlich zusammen-setzt: **Ich habe einen guten Kampff gekämpfft; ich habe den Lauff vollendet; ich habe den Glauben behalten: hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir GOtt der gerechte Richter geben wird!** 3. Mag auch eine andere Ursach dißfalls gegeben werden / die eigentlicher zum nächsten Puncte gehöret.

Hierbey haben wir zu mercken 1. auf was Art und Weise und in welcher Ordnung der H. Geist diese Dinge von der grösten Wichtigkeit gesetzt habe. Erstlich die **Leiden** / die zu Christo leiten und führen; und denn **die Glorie** nach diesem Leiden. Eben dergleichen Schrifft-stellen haben wir auch sonsten. **So wir mit ihm leiden/ so werden wir auch mit ihm regieren und herrschen: so wir mit ihm sterben / so werden wir auch mit ihm leben.** Röm. IIX, 17. 2. Tim. II, 11. Zum 2. haben wir zu mercken / daß diese **Lehr-Art des H. Geistes** sehr merckwürdig / und derjenigen / worinnen die Welt ihre Kinder unterweiset / allerdings contrar und zuwider ist. Denn die Menschen werden gelehrt für-erst zu glauben / daß sie mit Christo sollen regieren und herrschen / **Glorie** / Unsterblichkeit und ewiges Leben/ ererben: und alsdenn Christo in seinem **Leiden** nachfolgen / alsdenn mit ihm sterben / alsdenn den Fuß und Hand / so sie ärgern / abhauen / das Auge / so sie ärgert / ausreissen und wegwerffen; und solches alles nur zur Danckbarkeit. Wie viel wichtiger wird der Weg hier von Petro in unserm Texte gezeiget! Cap. 1/11. Der heilige Petrus setzt die **Leiden** zuerst / und die **Glorien** hernach. 3. Der **GOTT der Glorie** schreibt seinen **Knechten** erst ihr Werck / das sie thun sollen / vor / und verheisst ihnen alsdenn ihre Arbeit zu vergelten. Sprüchw. III, 34. 35. Erst sind sie **weiß und demüthig** / alsdenn gibt ihnen GOTT **Gnade und Glorie.** Erst **sterben** sie/ und alsdenn **leben** sie. Erst **leiden** sie / und alsdenn **regieren und herrschen** sie. **Wir leiden mit ihm / auf daß wir auch mit ihm verherrlichet werden mögen.** Röm. IIX, 17. Der **GOTT dieser Welt** gehet mit seinen **Knechten** einen gantz-anderen und contraren Weg / und gebraucht sich einer gar-andern Methode. Er gibt ihnen ihren Lohn voraus; das gegenwärtige Gut / das sie verlangen. Die **Heuchler** und **Gleißner** suchen Ehre von Menschen voraus; und diese gibt ihnen ihr Herr. Matth. VI, 5. **Sie haben ihren Lohn schon weg.** Luc. XVI, 25. **Mein Sohn** (sprach Abraham) **gedencke / daß du in deinem Leben deine guten Dinge empfangen hast / und Lazarus** dagegen seine üble **Dinge!** Darum **wird er nunmehro getröstet / und du wirst gepeiniget.** Dergestallt verkündiget der HErr seinen Aposteln und Discipeln die Leiden zuvor / **damit sie sich** alsdenn **nicht ärgern mögten.** Joh. XVI, 1. 2.

4. Der **Geist Christi in den Propheten hat zuvor-bezeugt** die Leiden Christi / und die Glorien die dar-

Cap. I/11. darauf folgen werden. Die Leiden Christi durch den Geist bezeugt sind entweder im Geiste / oder im Fleische. 1. Im Geiste. Auf diese Weise geschahen sie in Adam / da seine unschuldige Natur in uns ermordet wurde. Offenb. XIII, 8. Also auch / wenn die guten Bewegungen und Eingebungen des H. Geistes gedämpfet werden. Hebr. VI, 6. Gal. III, 1. Welchen Christus für die Augen gebildet war / und nunmehro in euch (ἐν ὑμῖν) gecreutziget ist. Jac. V, 6. Ihr habt den Gerechten verurtheilt (diese zwey Worte stehen im Griechischen im Aoristo, und können also auch Præsentis und Futuri Temporis seyn: als; ihr verurtheilet und tödtet den Gerechten / und er widerstehet euch nicht: wie alle dieser Sprach erfahrne wissen.) und getödet / und er widerstehet euch nicht. Von diesem haben die ceremonialischen Dienste und Vorbilder unterm Gesetze gezeuget / die Lämmer im täglichen Opffer.

Die Ursach dieses Zeugnisses der Propheten / belangend das Leiden Christi / und die darauf folgende Glorien / mag seyn / daß dem Aergerniß vorgebauet würde / welches der HErr in seiner Weißheit vorsahe / daß es aus dem Creutze erfolgen würde. Umdeßwillen haben die Leiden zuvor bezeugt werden müssen. Dergestallt erzehlt uns Paulus / daß der gecreutzigte Christus den Juden ein Anstoß und Aergerniß wäre / 1. Cor. I, 23. *Thalui*, Hebr. ein gehängter. Um welcher Ursach willen unser HErr in der Antwort auf Johannis Frage: ob er Christus wäre: ihm sagen ließ: Die Blinden sehen / die Lahmen gehen / den Armen wird das Evangelium verkündiget; und selig ist / der sich nicht an mir ärgert! Matth. XI, 5. 6. Cap. I/11.

Hieraus erhellet 1. die Altheit der Christlichen Lehre / von der Seligkeit / und denen Mitteln / die darzu dienen. Dieses hat der Geist denen Propheten von Anfang der Welt bezeugt. 2. Haben wir zu mercken / daß der H. Petrus allhier / und alle die anderen Apostel / eben dasselbige erfordert / das die Propheten vor alters gethan haben. Ja die Apostel im Neuen Testamente oder Bunde haben dieselbe Gerechtigkeit GOttes erfordert / welche zuvor unter dem Alten Bunde erfordert worden: nehmlich die Gerechtigkeit GOttes durch den Glauben; nicht durch Phantasie eingebildet / sondern eine solche die durch den Geist JEsu Christi wesentlich und wahrhafftig in uns gewirckt ist. Röm. III, 21. Der H. Petrus gebraucht gleiche Lehr-Art Apost. Gesch. III, 24. und Cap. V, 30. und Cap. XXII, 14. wordurch sie zeigen / daß das Gesetz Christi vom alten Gesetze nicht unterschieden / sondern beyde einen Stiffter und Autor haben; daß eben derselbige GOTT / welcher das Gesetz gegeben / auch das Evangelium zu predigen befohlen habe. Ja der H. Paulus bezeuget eben dasselbe / Apost. Gesch. XXVI, 22. 23. doch weitläuffiger.

Cap. I/11. Hieraus erhellet und ist 3. zu mercken/wie auch aus viel andern Schrifft-Orten offenbar ist/ daß die **Lehre von der Gottheit des Sohns GOttes und H. Geistes keine neue Lehre**/ sondern eben diejenige so denen heiligen **Propheten wol bekannt** gewesen.

4. Erhellet hieraus auch klar/ daß die heiligen **Propheten** vor alters nicht von sich selbsten geredet / sondern durchs **Eingeben und Trieb des H. Geistes**. Also sind die **Psalmen**/welche wir **Davids** ꝛc. nennen / wircklich **durch den H. Geist GOttes** dictirt. Dahero die Worte / *le David, le Moseh, le Assaph*, von den LXX Dollmetschern **dem David/ dem Mose/ dem Assaph** / ꝛc. übergesetzt worden. Um welches willen auch der Psalmist/ da er eine Gleichniß-Rede vorstellen wollte/ saget: **Ich will mein Ohr zur Gleichniß-Rede neigen.** Psal. XLIX, 4. So daß die **Lehre der Propheten** sowol/als die so die **Apostel** gelehrt haben / **das Zeugniß des H. Geistes** ist. Der Geist/durch welchen die **alten Propheten** geredt und geschrieben haben / ist **der Geist Christi** gewesen. Dergestallt bekennen wir im Nicänischen Glaubens-Bekenntniß / daß **Christus durch die Propheten** geredt habe. Die **heilige Schrifft**/oder **Schrifften der Propheten** sind **durch göttliche Eingeistung gegeben**: sie sind **Zeugnisse des Geistes GOttes.**

5. **Die Propheten haben geforscht/ auf welche und welcherley Zeit der Geist Christi deutete/ der in ihnen war** / da er vorher bezeugte die Leiden Christi / und die Glorien die darauf folgen sollten. Auf welche Zeit (τὶς). Das Wort **Zeit** ist καιρὸς; welches die **eigentliche Zeit** / oder **bequeme Gelegenheit** / bedeutet: welche die H. Schrifft **die Fülle der Zeit** nennet / **da GOtt seinen Sohn sandte** / Gal.IV,4. Welcherley Zeit/ ποῖος. Diß deutet an die **Zusammenkommung der Dinge in eben derselben Zeit** / da Christus erscheinen sollte / und sein Evangelium geprediget werden in der Welt. Belangend das erste / **welche Zeit**; so forschet der **Prophet Daniel** / und wird durch Gabriel Dan.IX, 25.26. unterrichtet / **Siebenzig Wochen. Jacob** weiset die Zeit an/ wenn **das Scepter Juda entwendet** werden würde. 1. Mos. XLIX, 10. **Malachias** nach der **Predigt Johannis des Tauffers.** Mal. III, 1. Und der **Prophet Esdras** gibt ein so klares Zeugniß von der Zeit / wenn der Messias erscheinen sollte / als einer von ihnen allen / 4.Esdr.VII,28. **Mein Sohn JEsus wird offenbahret werden / samt denen so ihm nachfolgen: und die so überbleiben werden sich freuen innerhalb vierhundert Jahren.** 2. Was anbetrifft die Worte/welcherley Zeit; so weisen solche auf **die allerärgste der Zeiten** / da **der Messias wird ausgerottet werden** / spricht Gabriel / Dan. IX, 26. Und **Esdras** 4. Buch Cap. VII, 29. **Alsdenn wird mein Sohn Christus sterben; und zwar** nicht allein / sondern auch **alle Menschen die Leben haben.** Welches

Cap. I/11.

die

Cap. I/11. die ersten Verfolgungen aller deren andeutet / die noch ein Leben aus GOtt in ihnen hatten. Es haben aber die Worte / welcherley Zeit / auch ihr Absehen auf die letzten Zeiten: nehmlich auf diese / von welchen unser HErr Matth. XXIV, 12. redete / da die Ungerechtigkeit die Oberhand haben / und die Liebe vieler erkalten würde. Auf diejenigen Zeiten / von welchen auch der heilige Paulus 2. Tim. III, 1. 2. redete. Da denn die Leiden Christi / oder christliche Leiden / um der grossen Ungerechtigkeit und Sünde willen / nothwendig auch groß und überflüssig seyn müssen: wenn das tägliche Opfer (das tägliche Absterben der Sünde / und Tödtung der Lust- und Zorn-Begierden /) wird abgethan seyn.

Die Ursach hievon ist die hohe Dignität und Würdigkeit dieser verborgenen Dinge / in welche nicht allein die Propheten und heilige Menschen / sondern auch die Engel / Verlangen gehabt einzuschauen.

Hierwider aber mögte man einwerffen und sagen; es scheine aber hieraus / daß die heiligen Propheten sich an der Sünde der Neugierigkeit und unnöthigen Grüblens schuldig gemacht / so sie in diese Zeiten des Evangelii einzusehen und zu forschen getrachtet. Antwort: Allerdings nicht. Denn sie forschten nicht nach Eitelkeiten / suchten auch nicht nach Dingen die ihnen zu hoch waren. Auch war ihr ernstlich Forschen nicht *Speculationen* / sondern *practicale* Wahrheiten / die Leiden welche zu Christo leiteten / und die darauf folgende Glorien. So folgten sie überdas auch nicht der Leitung ihrer eigenen Phantasie und Einbildung / sondern der Leitung des Geistes Christi. Hieraus erhellet die Wahrheit dessen / worvon unser HErr zeuget: daß viel Propheten und Könige die Dinge zu sehen verlangt gehabt / welche die Jünger gesehen / und sie doch nicht gesehen; und die Dinge zu hören / welche sie gehört ꝛc. Cap. I/11.

Hergegen werden diejenigen bestrafft / welche im Worte GOttes grüblen und forschen / aber nicht durch den Geist GOttes und Christi / sondern durch ihren eigenen Geist. Der Prophet Ezechiel Cap. XIII, 3. verkündiget ein Weh wider solche: Wehe denen thörichten Propheten / die ihrem eigenen Geiste folgen / und haben nichts gesehen! Diese forschen nicht durch den Geist Christi; welcher nicht in ihnen ist: sondern durch den Geist des Antichrists. Die alte Schlange wird im Hebräischen genannt *Nachasch*, welche ihren Namen von grüblen und forschen in solche Dinge hat / die sie nicht angehen.

2. Werden hierdurch auch diejenigen bestrafft / welche zwar nach denen grossen Dingen des Evangelii forschen / jedoch nicht / daß sie darnach leben und sie practiciren / sondern allein / daß sie sie wissen mögen. Dergestallt mißbrauchen viel den Ort Joh. V, 39. 40. welche Worte nicht suchet / sondern / ihr suchet in der Schrifft / denn ihr meynet / ihr habt das ewige Leben darinnen / übersetzt seyn

Cap. 1/11. sollten: wie ein jeder/so die Worte mit Fleiß einsiehet/leicht finden wird. Auf diese Weise sondern sich auf diesen und dergleichen Tage viel ab / das Wort GOttes zu hören. Es ist viel Forschens in den Schrifften der Heiligen. Geschichts aber zum rechten End: daß wir unsere Pflicht draus erlernen/und es practiciren mögen; daß wir mögen finden / was für Leiden Christi von uns erfordert werden / wenn wir die folgenden Glorien hoffen wollen? Ach leyder! Wem ist die gemeine Gewohnheit der meisten Menschen nicht bekannt / wie sie an diesen Tagen zwar beschäfftiget sind ihre Bibeln umzuwenden / die gantze Woche / aber hernach unberührt im Staube liegen lassen. Diesemnach laßt uns diejenigen Leiden erdulten / welche uns zu Christo leiten und führen. Auf dieselben Leiden folgen die Glorien. Ja diese Leiden wircken unsere Seligkeit: 2. Cor. I, 6. Sie wircken uns ein ewig Gewicht der Glorie aus. 2. Cor. IV, 17. Ich darf den Weg zum Leben nicht leichter oder breiter machen / dann er in der That ist. Er wird mit diesen schröcklichen Namen / Tod / ꝛc. genannt. Besiehe Anmerckung über Röm. VI, 8.

Cap. 2/1,2. 1. Petr. II, 1,2. **So leget demnach ab alle Boßheit / und alle Falschheit / Betrug und Heucheleyen / und Neide und übele Nachreden: und dürstet nach der lautern Milch des Worts; auf daß ihr durch dieselbe wachsen und zunehmen möget.)** Cap. 2/1.2. Nachdem der Apostel am Ende des vorhergehenden Capitels uns die dauerhaffte / die ewigwährende Speise / das lebendige Wort GOttes / v. 23. 24. 25. vorgelegt hatte; räumet er in diesen gegenwärtigen Worten 1. aus dem Wege / was unsern Appetit hindern und benehmen mögte. Leget ab alle Boßheit ꝛc. Und alsdenn 2. erweckt und muntert er uns darzu auf. Diesemnach mögen die ersten Worte v. 1. betrachtet werden entweder 1. an und für sich selbsten / oder 2. mit Absicht auf die vorhergehenden / und auf diejenigen welche folgen. v. 2. 1. An und für sich selbsten sind sie eine Vermahnung / abzulegen alle Boßheit / alle Falschheit / alle Heucheley / alle neidische Bewegungen und übele Nachreden. Also übersetzt der Syrische Dolmetscher diese Worte Vermahnungs-weise: worvon wir etwas reden müssen. (1) Mehr general und gemein / wie es dieselben insgemein alle betrifft: auf daß wir (2) genauer und eigentlicher von jedem derselben insonderheit reden mögen. (1) Insgemein. Demnach ermahnet der Apostel ἀποθέσθαι; welch Wort wir an unterschiedenen Orten unterschiedlich zu geben pflegen. Als Eph. IV, 22. ziehet aus und leget ab den alten Menschen. Und dergestalt hat das Wort sein Absehen auf ein Kleid / das soll ausgezogen werden / welches allda der alte Mensch genennt wird / Eph. IV,

Cap. 2/1.2. IV, 21. Und also sind Boßheit / Falschheit / Betrug / Heucheleyen / Neide / und übele Nachrede / gleichsam des alten Menschen verderbter rostiger Kleider-Kasten / welche ausgezogen und abgelegt werden müssen. (2) Wirds auch also gebraucht Jac. I, 21. Leget ab alle Unreinigkeit. Also mögen wir den Apostel allda nach seiner vornehmsten Absicht und Endzwecke ꝛc. verstehen. Besiehe die Anmerckung über Jac. I, 21. Und also sind Boßheit / Falschheit / Betrug / Heucheley / Haß / Neid / und übele Nachrede / gleichsam lauter Unkräuter / die ausgerottet und weggeworffen werden müssen / auf daß der unverderbliche Same in uns hervorkeimen und aufwachsen möge. (3) Allhier aber / wie aus v. 2. 3. erhellet / bedeutet das Wort ἀποτίθεσθαι also ablegen / gleichwie böse Feuchtigkeiten ausgeführt werden / welche den Gaumen oder Appetit verderben. Und auf diese Weise sind Boßheit / Falschheit / Betrug / ꝛc. als unreine und schädliche Feuchtigkeiten. Weil demnach die Gleichniß-Rede von so unterschiedenen Dingen genommen ist / werde ich mich an keine derselben beschräncken / sondern sie ohne Unterschied gebrauchen / wie sie mir in meinen Weg kommen.

Man mögte aber hierwider einwerffen und sagen: Wie vermahnet denn der Apostel diejenigen so / die schon zu einer lebendigen Hoffnung ꝛc. wiedergebohren gewesen? Denn also sagt er 1. Petr. I, 3. Vermahnt er / sag ich / dieselben alle Boßheit ꝛc. Betrug ꝛc. abzulegen: Waren denn nicht alle diese bey ihrer Tauffe abgelegt? Es ist nicht ohne / bey ihrer Tauffe sagten sie / gleichwie wir noch thun / allen diesen ab. Dergleichen war die alte Formul: Ich sage ab dem Satan ꝛc. Und solchemnach enthielten sie sich von allen Wercken der Sünde / in welchen sie zuvor gelebt hatten: ja sie bekannten und bezeugten einen vollkommenen Haß und Abscheu vor aller Sünde. Allein alles dieses beschneidelt nur die Aeste des Baums der Boßheit: gleichwie Hiob gottlose Menschen einem Baume vergleicht / Cap. XXIV, 20. Die Wurtzeln und veste Gewohnheiten der Sünde / die starcke Neigung zu derselben / bleibt noch über. Der HErr aber hat uns Hoffnung gemacht zu einer gäntzlichen Auswurtzelung aller Gottlosigkeit / zu einer vollkommenen Ausrottung aller und jeder Pflantzen / die unser himmlischer Vater nicht gepflantzet hat. Der Tag / welcher zukünfftig ist / wird sie verzehren / spricht der HErr der Heerschaaren / und wird ihnen weder Wurtzel noch Zweige überlassen. Mal. IV, 1. Und es sagts derjenige / welcher mächtig ist es zu thun / spricht der HERR der Heerschaaren. Es mag aber dieser Zweiffels-Einwurff auch auf eine andere Weise beantwortet werden. Der Apostel ermahnet sie und uns allhier nicht / Hurerey / Unreinigkeit / Ehebruch / Geilheit / ꝛc. abzulegen; welches die Befleckungen des Fleisches sind / die sie / wie zu vermuthen / allbereit abgelegt hätten: Sondern / weil sie zu einer Hoffnung

Cap. 2/1.2.

Cap. 2/1.2. des Lebens wiedergebohren waren/ durch die Auferstehung JESU Christi / so vermahnt er sie hier ihre geistliche Befleckungen/dergleichen allhier im Texte benahmt sind / als Boßheit / List / Falschheit / Betrug / Heucheleyen / Neide / übele Nachreden / ꝛc. abzulegen. Also auch Eph. VI, 12. Wir kämpffen nicht mit Fleisch und Blute / sondern mit den *Principien* oder Fürstenthumen und Mächten und geistlicher Boßheit ꝛc.

Worbey wir zu mercken 1. was die Natur der Sünde sey. Sie wird einem garstigen vermoderten Kleide/ einem bösen Unkraute / schändlichen Feuchtigkeiten der Unreinigkeit und Uberflusse der Boßheit / verglichen. 2. Alle diese sind das irdische Bild / welches die Oberhand in uns bekommen hat. Diese alte zerrissene garstige Lumpen hangen um uns / biß wir sie ausgezogen haben. Anderst würden wir nicht ermahnet werden sie abzulegen. 3. Diß Kleid will nicht vonselbst abfallen ; diese Unkräuter reuten sich nicht selbsten aus : auch wollen sich diese böse Feuchtigkeiten nicht selbsten aus uns auspurgiren. 4. Alle diese müssen abgelegt werden. 5. Wird voraus vestgestellet / daß wir solches thun können und vermögen. 6. Was für ein Volck die Heiligen GOttes sind.

Einige meynen / daß Boßheit / Betrug und Heucheley / Synonyma seyen/ und eben eins und dasselbe bedeuten / als ob Boßheit eine Art des Betrugs / und Betrug eine Art der Heucheley wäre. Allein wir mögen auf solche Weise ebensowol fortgehen und sagen / daß Heucheley eine Art des Neids / und Neid eine Art des übelen Nachredens sey : also alles mit einander confundiren. Aber in ihrer besondern Verhandlung werden wir finden / daß sowol diese dreye / als die anderen zwey/ jedes vom andern unterschieden sind. Und auf daß wir ordentlich darinnen verfahren / und uns eine Methode vorstellen ; so mögen wir sie jedes vom andern unterschieden verstehen. Diese böse Feuchtigkeiten der Seelen sind entweder im Hertzen / oder vom Hertzen / oder aber durch den Mund. 1. Im Hertzen : und zwar entweder 1. general und gemein gegen die andern; als Boßheit. 2. Besonder ; und das ein boßhafft Vorhaben für uns selbsten/ oder wider unsern Nächsten. 1. In uns selbsten. Als wie / einig Gut zuwegenzubringen : und das entweder (1) zeitlich. Und also bringt die Boßheit Betrug hervor. Oder (2) eine Einbildung eines geistlichen Guts. Und dergestallt gebiehrt und wircket die Boßheit Heucheleyen aus. 2. Ein boßhafft Vorhaben wider unsern Nächsten. Als Neid. 2. Diese böse Feuchtigkeiten fliessen aus dem Hertzen durch den Mund aus. Als übele Nachreden. Kommen wir nun zur besonderen Verhandlung dieser Dingen / die abzulegen sind ;

Cap. 2/1.2.

So ist 1. das so gemein ist : Leget ab die Boßheit. Das Wort / welches wir Boßheit geben / ist im Griechischen Texte κακίαν. Diß Wort mag genommen werden entweder 1. insgemein/

Cap. 2/1.2. mein / wie es allen andern folgenden Sünden gemein ist. Denn also pflegen κακία, Boßheit / und ἀρετὴ, Tugend / einander entgegen-gesetzt zu werden. Oder aber wir verstehen 2. eigentlicher durch κακία eine Verkehrtheit oder Boßheit des Gemüths und Willens / wordurch ein Mensch Böses zu thun geneigt ist. Und solchergestallt scheinet das Wort Boßheit anzudeuten eine Liebe Schaden zu thun / oder eine Belustigung an eines andern Schaden und Unglück haben. Die Ursach warum diese Boßheit abgelegt werden muß ist merckwürdig / in Ansehung GOttes selbst / der es allhier gebeut. Er ist gut / allein gut / und will / daß wir seiner Güte / d. i. seines Christi / theilhafftig seyn sollen. Hos. III, 5. Nun ist aber Boßheit derselben allerdings entgegen und zuwider. Uberdiß versäuert sie das Hertz / und benimmt den Appetit und Hunger nach Christo / der Güte und Süssigkeit GOttes. Und um dieser Ursach willen nennet sie der Apostel 1. Cor. V, 8. den Sauerteig der Boßheit und Gottlosigkeit.

2. Müssen wir ablegen allen Betrug. Was ist Betrug? Antwort: Das Wort / so hier gebraucht wird / ist δόλος; welches bißweilen in einem guten Sinne scheinet gebraucht zu werden. Als / wenn man ehrliche Mittel gebraucht zur Beförderung eines guten ehrlichen Endzwecks. Als da Samuel 1. Buch XVI, 2. 5. sagte / er wäre nach Bethlehem kommen / dem HErrn zu opffern: da doch sein vornehmster Endzweck war / David zum Könige zu salben. Dergestallt thate unser Cap. 2/1.2. gesegneter Heyland / der HErr JEsus / da er mit denen zween Jüngern nach Emaus reyßte / auf daß er ihre Liebe zu ihm prüfen mögte / als ob er förter gehen wollte. Luc. XXIV, 28. Und viel dergleichen Exempel mögen in der H. Schrifft gefunden werden / welche alle für Betrug geachtet werden. Wie auch der heilige Paulus 2. Cor. XII, 16. an die Corinther sagt; πανοῦργος ὢν δόλῳ ὑμᾶς ἔλαβον, weil ich listig gewesen / hab ich euch durch Betrug gefangen. Wiewol derselbe Ort / wenn er recht betrachtet wird / vielmehr die Worte der Corinther gegen den heiligen Paulum / mit welchen er daselbsten disputiret / dann des heiligen Pauli selbsten sind. Denn die Worte so v. 17. 18. folgen sind seine: Hab ich auch durch deren etliche einen Gewinn gesucht / die ich zu euch gesandt habe? Diese Art des Betrugs / wie sie auch ist / können wir doch mit Wahrheit keinen bösen Betrug heissen: weil weder der Endzweck noch die Mittel böß sind. Jedoch kan sie auch an der andern Seite nicht wol ein guter Betrug genannt werden / ob die Rechts-Gelehrten schon also reden / wenn sie solche dem bösen Betrug entgegensetzen: weil sie der Aufrichtigkeit / Offenhertzigkeit und Einfalt / ermangelt / die der HERR seinen Jüngern Matth. X, 16. recommendiret. Und darum wird sie nicht unter die Gnaden und Tugenden gerechnet. Aber sie wird allein alsdenn gebraucht / wenn ein guter und ehrlicher Endzweck ohne dieselbe nicht zu überkommen. Gleichwie Artzeney

Cap. 2/1,2. teney niemand gerne gebrauchen wird / als nur seine Gesundheit dardurch zu erlangen: welche weil sie ohne dieselbe nicht zu überkommen / wird er sie zu nehmen doch nicht weigern. Aber der Betrug / welchen hier abzulegen befohlen wird / ist **listiger und schalckhaffter Fund** oder **Erfindung** / vorsetzlich erdacht andere zu betrügen / und einen Gewinn aus ihnen zu machen. Und diß ist nicht undeutlich in des Apostels Worten enthalten / da die Corinthier gesagt / oder vermuthet waren gesagt zu haben / daß / weil **Paulus listig** gewesen / er sie **durch Betrug gefangen** gehabt. Gesetzt / es sey also / spricht er; **hab ich denn Gewinn bey euch gesucht**: oder **hat Titus einen Vortheil und Gewinn an euch gesucht**: Ich weiß zwar wol / daß man einen Unterscheid zu machen pflegt zwischen dem Betrug der **in Worten** / und dem so **in Wercken** geschicht. Weil aber mancherley Tücke / Ränck und Betrug; so werden sie in diesem weitläuffigen Worte / **leget ab allen Betrug** / alle begriffen.

Was den **bösen Betrug** in seiner Ausbreitung betrifft / mag solcher **auch** wol die **Heucheley** mit in sich begreiffen. Sie ist aber gleichwol von demselben / wie ich allhier gesagt habe / unterschieden. Und solchemnach mögen wir sie förter unterscheiden / daß Betrug einiger massen die Stadt-Sünde / und Heucheley die Kirchen-Sünde sey. **Betrug** geschicht meist in **Handthierungen**: **Heucheley** aber in der **Religion**. **Betrug** wird practicirt in **Krämen** / **Heucheley** aber in der **Kirchen**. Der **Betrug** ist entweder **innerlich** oder **äusserlich**. Denn niemand betreugt den andern / oder er ist inwendig erst selbst betrogen. Cap. 2/1,2.

Die **Ursach** / warum wir **allen Betrug ablegen** sollen / ist von der **Betrachtung der grossen Namen GOttes**. 1. Der **GOtt der Wahrheit** / **GOTT der Vater**. 2. Der Sohn *Elohim*, **Amen** / der **GOtt Amen** / Esa. LXV, 16. der **GOtt der Wahrheit** / **die Wahrheit** selbst. Joh. XIV, 6. 17. 3. Der H. Geist / der **Geist der Wahrheit**. Denn / weil ein jedes **Volck wird wandlen in dem Namen** seines Gottes / so **wollen wir wandlen in dem Namen des HErrn unsers GOttes immer und ewiglich**. Mich. IV, 5. Und weil **Wahrheit** der **Name** und das **Wesen unsers GOttes** / so ist nothwendig / daß wir **allen Betrug und Lügen** (von innen und von aussen) **ablegen** müssen: als welche der **Natur des GOttes der Wahrheit** entgegen gesetzt sind. Darum der H. Geist Eph. IV, 21. sagt: **So es anderst wahr ist** / und **ihr ihn gehört habt** / **und in ihm gelehrt seyd** / **wie die Wahrheit in JESU ist**; **Auf daß ihr ableget nach dem vorigen Wandel den alten Menschen** / &c. Der Apostel wußte wol / daß **in allen Adams-Kindern etwas vom listigen Schlangen-Samen** wäre / biß er ausgetrieben worden / und konte leicht vermuthen / daß einige unter den jungen angehenden Christen wären / an welche er schriebe / die noch

nicht

Cap. 2/1,2. nicht allen auswendig- und inwendigen Betrug abgelegt hätten.

Heucheleyen. Diß und die zwey folgenden Worte sind hier in der **mehrern Zahl** gesetzt: da hingegen die zwey vorhergehenden in der einzelen Zahl stehen / mit einem Zeichen der Allgemeinheit; als / **alle** Boßheit / und **allen** Betrug. Alle beyde Ausdruckungen aber gehen auf eins aus. Denn die zwo erstere sind im Sinne der mehrern Zahl. Die drey letztere bedeuten durch eine Hebräische Art zu reden eben dieselbe Ausbreitung / ob sie gleich kein Merckmaal der Allgemeinheit haben. Denn durch ihren **Ausdruck in der mehrern Zahl** wird die **Gewohnheit und Völle eines Dings** verstanden. Als: wenn wir / wie in H. Schrifft offt geschicht / lesen **Gerechtigkeiten / Umgänge** oder **Wandel** / in der mehrern Zahl / **Gottseligkeiten**; so verstehen wir **alle inwendige und auswendige Gerechtigkeit / allen inwendigen und auswendigen Wandel / alle innere und äussere Gottseligkeit.** Und also auch hier / durch **Heucheleyen / Neide / und übele Nachreden** / verstehen wir **alle Heucheley** / und **allen Neid** / und **alles übele Nachreden**; welche alle von innen und von aussen abzulegen sind.

Hier fragt sich 1. was ist denn **Heucheley**? Antwort: Es ist eine **Annehmung und Nachgebährdung einer andern Person / daß man besser zu seyn scheinen möge / als man wircklich ist.** Dannenhero sie im Griechischen ὑπόκρισις, eine **Unter-Urtheilung** / genannt wird: weil jeder Heuchler in der That und Wahrheit weit anderst ist / dann er sich selbst ausgibt / und bey der Welt geurtheilt seyn will. Weßhalben **den Heuchler spielen** heißt und bedeutet **sich verbergen** und verbilden oder **verstellen** / und als ein Comödiant seyn. Matth. VI, 16. Im Hebräischen wird ein **Heuchler** Job XXXVI, 13. durchs Wort *Chaneph* ausgedruckt / welches einen **Unreinen im Hertzen** bedeutet. Weil nun nach Matth. V, 8. **die so rein im Hertzen sind selig** gepriesen werden / so müssen diese **unselig** seyn. Diese Sünde mag begangen werden / und wird auf mancherley Weise begangen / **in Wercken und Worten** / in **Geberden** und **Gestalten** / ꝛc. worvon unser HErr Matth. VI, 2. 5. und 16. unterschiedene Exempel gibt. Cap. 2/1,2.

Die **Ursach** / warum wir **alle Heucheleyen ablegen** müssen / mag betrachtet werden in **Ansehung Gottes** / der **Menschen** / und in Ansehung der **Religion** / die durch GOTT dem Menschen geoffenbahret ist / worinnen er gelehrt ist seinem GOTT zu dienen und ihn zu verehren. 1. In **Ansehung GOttes** selbsten. Er machet sich dem Menschen bekannt durch seinen eigenen **Namen Jehovah** / welcher seine **hohe Essentz und Wesen** zu erkennen gibt. 2. Und so / wie GOtt selbst ist / will er auch / daß sein **Volck** seyn solle. Nicht gleißnerisch / nicht sich verstellend: sondern die wircklich und in der That also sind / wie sie seyn sollen. Dergestallt bedeuten die zwey Wörtlein / ἀληθῶς, **wahrhafftig** / und ὄντως,

Cap. 2/1.2. in der That / welche offt in heiliger Schrifft gebraucht werden / nicht allein eine Bekräfftigung / sondern auch die *Realität* und das wahre Wesen desjenigen deme sie beygesetzt sind. Auf diese Weise wird durch den HERRN vom Nathanael gesagt / daß er wahrhafftig ein Israeliter / Joh. I, 47. Denn es ist auch ein verstellter Israel / ein Israel nur nach dem Fleische. Die Jünger Christi sind ἀληθῶς wahrhafftig oder wesentlich solche. Joh. IIX, 31. Johannes der Tauffer war kein heuchlerischer und falscher Prophet / sondern ὄντως, ein Prophet im Wesen und in der That. Marc. XI, 32. Es ist eine Art / ja mancherley Art / einer falschen Freyheit. Wenn euch aber der Sohn frey machet / so seyd ihr recht frey. Joh. IIX, 36. Also auch sind wollüstige Wittwen / wie der Apostel an Timotheum schreibet / 1. Tim. V, 6. Der Apostel aber wollte solche Wittwen in die Zahl erwählt haben / welche ὄντως χήραι, wahrhafftig / wesentlich / oder in der That Wittwen waren. Dieses mögen wir durch 2. Sam. XIV, 5. verstehen / da das Weib von Thekoah David sagt: Ich bin in der That eine Wittwe / eine solche wie sie der Apostel beschreibt 1. Tim. V, 3. 5. 16. GOttes Volck sind wircklich und wahrhafftig von dem verkehrten Geschlechte errettet oder selig gemacht / und nicht durch Phantasie oder Einbildung / sondern in der That und Wahrheit. ὄντως ἀποφυγόντας, 2. Petr. II, 18. die denen wesentlich entflohen waren / so im Bösen lebten. 3. Noch ist eine dritte Ursach von der Betrachtung der wahren Religion. Denn wahrlich unter den manchen falschen und heuchlerischen Religionen / die heutzutage in der Welt sind / ist diejenige die allein-wahre und reine Religion / welche die so sie bekennen und practiciren GOTT am gleichsten machet. Cap. 2/1.2.

Hieraus erhellet 1. daß der Heuchler manche Deckmäntel oder Heucheleyen / seine Falschheit und Büberey zu bedecken / habe. Von welchen etliche gröber und plumper sind: dergleichen unser HErr entdeckt Matth. VI, 2. da man Almosen mit einer Trompete gibt / auf dem Marckt bätet / um von den Menschen gesehen zu werden / v. welche sagen; steh bey dir selbst! nahe dich nicht zu mir! denn ich bin heiliger denn du. Esa. LXV, 5. Aber gleichwie alle Künste nach und nach / oder mit Zeit und durch Fleiß / verbessert worden sind: also auch die Kunst zu heucheln und sich zu verstellen über alle andere in diesen letzten Tagen. Grosse Hörer Ezech. XXXIII, 30. 31. 32. Matth. XV, 7. Solche die das Gebot GOttes krafftloß machen und aufheben / damit sie ihre Satzungen an dessen Stelle setzen und aufrichten mögen. Der heilige Paulus gedencket etlicher / die in den letzten Tagen würden in Heucheley Lügen reden / sich der Speisen enthalten die GOTT geschaffen / von denen mit Dancksagung genommen zu werden / welche glauben und die Wahrheit erken-

Cap. 2/1,2. kennen. 1. Tim. IV, 2.3. Solche Heuchler sind einige / die sich von gewissen Speisen und Tränckeu enthalten / und aus Vorwand der Heiligkeit Wasser trincken / und die Creaturen GOttes ohne Danckſagung nehmen und gebrauchen. Welches eine neue Art der Heiligkeit ist / von dem sich zu enthalten / welches die Practic und das Gebot Christi und seiner Apostel gewesen. Zum 2. sehen wir hieraus / daß wir in unserem gefallenen Stande Heucheleyen hatten angenommen: anderst könten wir nicht ermahnt werden sie abzulegen. Wahrlich Heucheleyen sind einiger-massen gleichsam unsere ersten Windelkleider / nachdem wir in Sünden gebohren sind. Denn auch ein Kind wird an seinem Thun erkannt / ob sein Werck rein / oder obs vollkommen sey. Sprüchw. XX, 11. Und gemeiniglich / sobald sie einiges Dings fähig sind / so lernen sie die Kunst sich zu verstellen. Psal. LIIX, 3. Die Gottlosen sind entfremdet von Mutterleibe an. Sobald sie gebohren sind / gehen sie irre / und reden Lügen. Esa. XLIIX, 8. Du wurdest von Mutterleibe an ein Ubertreter genannt. Darum ists nicht vergebens / oder ohne grosse Ursach / daß uns der Apostel ermahnt / alle Heucheleyen abzulegen. 3. Recommendirt und befiehlt uns dieses die christliche Einfalt des Hertzens / dero die alte Schlange unsere erste Eltern beraubet hat / 2. Cor. XI, 3. und ihre Kinder noch immer beraubet. Diese ist die wahre Nacketheit / in welcher unsere erste Eltern wandelten / und schämten sich dero nicht / biß die Schlangen-List sie betrog / und mit Feigenblättern der Bekenntniß / ohne die Frucht des Geistes und Lebens / bekleidete. Und in demselben Kleide wandlen wir / biß wir Christum nach der Gleichniß seines Todes anziehen. Also bekleidete der HErr unsere erste Eltern mit Fellen der todten Thiere. Ich sahe dich / da du unter dem Feigenbaume wareſt; sagte unser HErr zu Nathanael: aber er hatte seine Feigenblätter abgelegt / da ihn unser HErr einen Israeliten in Wahrheit nannte / in welchem kein Betrug ist. Joh. I, 47. Cap. 2/1,2.

Worbey wir ermahnet werden den Heuchler zu blösen oder zu entdecken / und die Heucheleyen abzulegen: weil sie an und für sich selbsten alle böse sind. Denn angesehen die Wahrheit und Aufrichtigkeit gegen GOTT und Menschen diejenige Tugend ist / durch welche ein Mensch sich selbsten einen solchen / im Leben / Worten / Geberden und Wirckungen / und seinem gantzen Wandel / bezeuget und erweist / wie er in der That und wesentlich ist / und nicht anderst; so muß Heucheley nothwendig eine abscheuliche Sünde seyn / wordurch ein Mensch sich selbst und sein gottloß Hertz unter der Larve und Scheine der Gottseligkeit / Tugend und Heiligkeit / verdeckt / da er doch in der That dergleichen nicht ist / wordurch sich der Heuchler bey GOtt und dem Menschen selbsten verhasst macht. 1. Bey GOtt: weil der Heuchler /

Cap. 2/1.2. damit er die Menschen betrügen möge / sich etwas göttlichs anmasst oder annimmt / und also GOtt zum Deckmantel seiner Gottlosigkeit machet. Gleichwie viele sich heilig und gerecht und göttlich stellen / aufdaß sie ihre falsche Hertzen verbergen mögen. Welches den Zorn des allerheiligsten GOttes nothwendig reitzen muß. Daher Elihu Job XXXVI, 13. saget: **Die Heuchler / oder Unreinen im Hertzen / häuffen den Zorn über sich.** 2. Machen sie sich **den Menschen selbsten abscheulich.** Denn alles gezwungene / oder dessen man sich anmasst / das ist böß: so daß das Gute selbst / wenns nachgeäfft wird / böse ist. Und weil diß Gute allein zu betrügen nachgeäfft wird / so hat jedermann einen Abscheu davor. Diesemnach muß die Heucheley nothwendig den Menschen auch verhasst und ein Gräuel seyn.

Die **Mittel darwider** sind 1. daß **du von deiner eigenen Weißheit abstehest** / die dich gantz auffer dich geführet hat / den Menschen zu gefallen / um von ihnen einigen Ruhm der Gottseligkeit zu erlangen. Eben also thaten die **Pharisäer** auch. Matth. XXIII, 5. **Sie rechtfertigen sich selbsten für den Menschen / aber GOtt kennet ihre Hertzen.** Luc. XVI, 15. Und also kennet er auch dein Hertz / wie falsch / wie lügenhafft / und wie heuchlerisch / es ist. 2. **Zörne** mit dir und wider dich selbsten / **und sündige nicht.** 2. Cor. VII, 11. 3. **Kehr ein in dein eigen Hertz.** 4. **Du hast Krafft und Macht in dir** / nehmlich das lebendige Wort **GOttes** / wordurch du alle Heucheleyen ablegen kanst. Diß ist klar aus des Apostels Worten / 1. Petr. I, 25. Cap. 2/1.2. **Des HERRN Wort bleibet in Ewigkeit. Diß ist das Wort / welches in euch verkündiget ist.** In **Krafft dieses Worts** lege demnach **ab alle Boßheit / allen Betrug / und alle** (innerliche und äusserliche) **Heucheleyen** ꝛc. 5. Lasset euer **Ja Ja /** und euer **Nein Nein** / seyn. So wir sagen **Ja** / so laßts auch in der That also befunden werden. So wir sagen **Nein** / so laßt die Sache selbst Nein sagen. Ohne eine solche genaue Wacht werden wir in Gefahr der Heucheley seyn. So spricht der Apostel Jacobus Cap. V, 12. **Du hast dich selbsten an Formen der Worte gewöhnt / und deinen Mund heilige Reden gelehrt / da doch dein Hertze deinem Geitze nachgegangen ist.** 6. **Gehorche nunmehro der Form der Lehre von Hertzen / welcher du übergeben bist.** Röm. VI, 17.

4. **Leget ab alle Neide.** Der hier gemeynte **Neid** wird beschrieben zu seyn ein **Verdruß** oder **schmertzliches Empfinden** / so da herrührt **von eines andern Gut** / und eine **Mißgunst über eines andern Glückseligkeit.** So daß die **Ursach** / warum man alle Neide ablegen soll / aus der **Natur** solcher **Sünde** erscheinet: welche fürs 1. **der Natur GOttes entgegen** gesetzt ist / der selbst die **Liebe** ist; 1. Joh. IV, 8. Col. I, 13. und der **Güte GOttes.** Hos. III, 5. 2. Ist sie entgegen-gesetzt der **Liebe** / die wir **zu unserm Nächsten** / ja **zu allen Menschen** / haben sollen. 2. Petr. I, 7.

Der

Cap. 2/1,2. Der Neid ist von GOtt seinem Volcke verboten/ als der ihnen allerdings nicht gezieme/ Psal. XXXVII, 1. Sprüchw. III, 31. woselbsten uns der HErr den **Neid auch wider die Ubelthäter und Unterdrucker** oder **Gewaltthäter** verbeut: wieviel mehr verbeut er uns denselben **wider die Sanfftmüthigen und Unschuldigen** / und wider die so wol oder **Gutes thun.**

Worbey wir zu mercken 1. wie **fruchtbar** die **Unkräuter** sind / wie die **Wurtzel der Bitterkeit** sich selbsten vermehre. Denn das Wort stehet / wie gesagt / in der mehrern Zahl. Und also lesen wir **Eifersuchten** in der mehrern Zahl 2. Cor. XII, 20. Gal. V, 20. dardurch man **allen auswendigen und inwendigen Neid und Eiffer** zu verstehen hat. Und es ist kein Wunder. Denn wir finden **Neide und Eifersuchten** unter den **Religiösen / Priestern / Schrifftgelehrten** und **Pharisäern** / unter den **Unreligiösen** und **Weltgesinnten.** Und die **unverständige Menge neideten den Isaac.** 1. Mos. XXVI, 14. 15. Ja der Neid ist ein **Wurm** der **auch in den Bäumen der Gerechtigkeit** wächst / biß er ausgerottet werde / wie ihn Moses aus Josua ausrottete. 4. Mos. XI, 27-29. **Eifferst du für mich?** Er drunge sich unter die **Jünger Johannis** über **Christum** ein. Joh. III, 26. 27. **Siehe derselbe tauffet / und alle Menschen kommen zu ihm** ꝛc. Ja er schlich sich auch unter die **Jünger Christi** selbsten ein. Marc. IX, 38. 39. **Meister / wir sahen einen / der trieb Teuffel aus in deinem Namen: und wir verbotens ihme; weil er uns nicht nachfolgte.** Cap. 2/1,2.

2. Haben wir zu mercken / was für Menschen der HERR wollte daß sein **Volck** seyn sollte. Nehmlich solche / die **das Gute einer des andern befördern**; solche die **sich freuen mit denen die sich erfreuen / und mit den Traurigen betrübt** sind.

Worbey diejenigen billig bestrafft werden / welche diesen **alten bösen Habit nicht ausziehen noch ablegen wollen** / sondern einander um ihrer zeitlichen und auch geistlichen Güter willen hassen und neiden. Der Neid hält den HErrn ausser seiner Wohnung oder Tempel / so des Menschen Hertz ist: Ezech. IIX, 3. 5. 6. **das Bild des Eiffers im Eingange /** welches ist **der neidische Pharisäer /** der nur eine **auswendige Gerechtigkeit** hat / und **allda** sitzt / und will das einfältige Volck nicht **durch die Furcht des HErrn** in den **Glauben** und in die **Liebe JEsu Christi** lassen eingehen / und also **den Schlüssel der Erkenntniß wegnimmt.** Matth. XXIII, 13.

5. **Leget ab alle böse Nachreden** ꝛc. wordurch der gute Name eines andern benommen / und sein Credit unter den Menschen geschmälert wird. Aquinas beschreibt das sich hier befindende Griechische Wort καταλαλιὰ, daß es eine **Anschwärtzung und Besudlung eines andern guten Namens durch hinterlistige Worte** sey. Jedoch / damit wir hier nicht mögen irren / und etwa das ablegen was doch besser be-

Cap. 2/1.2. halten wäre; so müssen wir wissen / daß etliche Fälle sind / worinnen von dem / was böß an einem andern ist / mag geredet werden / und das ohne Sünde. 1. Denn es mag seyn / daß eine Missethat bekannt und in jedermanns Mäulern ist. In solchem Fall / obschon vom üblen Gerüchte eines andern geredet wird / so wird doch / weil die Missethat so offenbar und bekannt ist / wenn derjenige / welcher davon redet / es ohne böse Intention thut / eines andern Name dardurch nicht geschmähet. Denigratum non potest denigrari. 2. Ein anderer Fall mag seyn: die Genugthuung der offentlichen Gerechtigkeit mag von jemanden begehren / was er von einem andern weiß / zu sagen / um dessen guten Namens und Credits Erhaltung er doch sonsten sehr sorgfältig ist. In Ansehung welches / vermöge des Worts GOttes / jemanden auch ein Eyd mag auferlegt werden. 2. Mos. XXII, 11. 1. Kön. IIX, 31. 3. Mag unserm Nächsten viel daran gelegen seyn / daß seine Sünde denen kund und bekannt gemacht werde / welche ihn beyzeit straffen / bessern und helffen mögen / damit das Geschwär nicht gefährlich werde. So ist nöthig / es mit einer Lanzette zu öffnen. Joseph war kein Afftерreder und Ubeldeuter oder Verleumder / welcher seinem Vater das üble Gerüchte von seinen Brüdern vorbrachte. 1. Mos. XXXVII, 2. Denn 1. war eine nahe Verwandschafft zwischen ihnen: sie waren seine Brüder. 2. War der Gräuel ihrer Sünde groß / und eine von denen Sünden gewesen zu seyn gesagt / die nicht sollen genannt werden. Die daselbst gebrauchten Hebräischen Worte *Rabbah Avah* geben einen schlimmen Verdacht / daß es eine grosse Missethat gewesen / und sie dardurch ehrlos worden seyen. 3. Damit ihr böß Exempel nicht auch seine Brüder anstecken mögte. Der Haß wider die Sünde und die Liebe zu seinen Brüdern bewegte ihn / es demjenigen zu entdecken / der Macht und Recht hatte / sie zu straffen. Darum **bracht er ihr böß Geschrey vor ihren Vater.** Cap. 2/1.2.

Das **üble Nachreden** / wie es hier verstanden wird / ist die **Beflеckung und Verleumdung eines andern ehrlichen Namens.** Diß wird erhellen aus der Betrachtung der Ursprungs-Quelle / woraus einander übel nachreden gemeiniglich herfleusst. Denn warum verkleinern die Menschen einander / als 1. entweder aus Hoffart / und aus hoher Einbildung / die sie **von ihren eigenen Fürtrefflichkeiten** haben? Und daher / nachdem der heilige Jacobus Cap. IV, 10. von der **Demuth** geredt hatte / spricht er v. 11. alsbald: **Redet einander nicht übel nach!** Oder es mag 2. herfliessen aus einer **Leichtsinnigkeit des Gemüths** / da die Menschen sich nach anderer Sinne zu bequemen ihnen zu gefallen leichtfertig mit anderer Leute Namen spielen. Oder es mag 3. aus **Feindschafft** und **Rachgier** kommen. Oder aber es scheinet 4. meistens aus dem **Neide** herzurühren / wenn der Ubel-Nachreder eines andern guten Namen als seine eigene Schande ansiehet / eines andern Gewinn als seinen eige-

Cap. 2/ 1.2. eigenen Verlust oder Schaden achtet. Und daher ist die Sünde zunächst nach der Sünde des Neids gesetzt. Darum mag diese Sünde eigentlicher auf den Teuffel selbst gezogen werden/ welcher wesentlich der Neid ist / gleichwie GOtt die Liebe ist: um welcher Ursach willen er auch Διάβολος, Teuffel/ oder Verleumder und Lästerer / genannt ist. Weßhalben der heilige Jacobus uns erzehlt / daß die übelnachredende Zunge vom Feuer der Höllen entzündet sey/ Jac. III, 6. Welche alle so manche Ursachen seyn mögen / warum wir alle üble Nachreden ablegen sollen. Aber hierzu mögen wir setzen die Autorität des H. Geistes / der uns befiehlt dieselben abzulegen/und von niemanden übel zu reden/Tit. III, 2. Die Weißheit GOttes hat ein Gesetz wider übel Nachreden gegeben: **Du sollt kein falsch Zeugniß wider deinen Nächsten geben.** 2. Mos. XX, 16. Von diesem Gesetz redet derjenige übel/ welcher seinem Bruder übel nachredet. Jac. IV, 11. **Redet einander nicht übel nach / Brüder!** Denn **der seinem Bruder übel nachredet/ und richtet seinen Bruder; der redet übel vom Gesetze / und urtheilet das Gesetz /** als ob der Gesetzgeber diß Gesetze anbefohlen / von niemanden übel zu reden / das doch unmöglich zu halten sey. Worzu noch diß kommt/ daß üble Nachreden dem Afftterreder selbsten höchstkräfftig zum Nachtheile und Schaden wircken: welcher unter die gezählt wird/welche GOtt hasset / und **in einen verworffenen Sinn übergibt/** Röm. I, 29. 30. und die, **das Reich GOttes nicht ererben sollen.** 1. Cor. VI, 10. Und 2. sind diejenige in gleicher Gefahr / welche **ein übel Gerüchte williglich annehmen/** und das Gifft einer bösen Zunge oder Feder einsaugen. Und daher setzt der Apostel / nachdem er ein Register derer erzehlt/welche **in einen verworffenen Sinn übergeben** sind/ auch die **Ubelnachreder** drunter/Röm. I, 29. 30. 31. und fähret v. 32. weiter fort: **welche/weil sie das Gerichte Gottes wissen/daß die/ so solche Dinge thun/des Todes würdig sind/** doch dieselben nicht allein thun/sondern **auch Lust** oder **einen Willen mit denen haben / die sie thun / haben sie keine Entschuldigung.** Cap. 2/ 1.2.

Man mögte aber hierwider einwenden und sagen: Mögen wir aber nicht reden/was wahr ist? Das Zeugniß von eines andern Sünde ist ein wahres Zeugniß. **Ich thue ihm nicht unrecht;** mögte jemand sagen: **ich rede die Wahrheit!** Antwort: Die Frage ist nicht vom **Reden der Wahrheit/**sondern vom **Ubelreden.** Es mag jemand die Wahrheit und nichts als die Wahrheit reden / und dennoch übel reden. Denn für dir/der du etwan ein Kauffmann / Handwercksmann/ oder Kramer bist/ sagen/ daß du ein nichtswürdiger / oder noch viel ärgerer Mann bist / mag vielleicht wahr seyn: aber schmälert nicht dieser Bericht deinen Credit in der Welt? Sind nicht die Worte wider deinen Nächsten? Du wirst nicht wollen/ daß diese oder dergleichen Worte sollten von dir geredet werden. Und warum

redest

Cap. 2/1.2. redest du sie dann von deinem Nächsten? Sollte nicht billig die **Regel des Gesetzes und der Propheten / ja Christi** und seines **Evangelii** / beobachtet werden: **Was ihr wollet / daß euch die Leute thun sollen; dasselbe thut auch ihr ihnen:** und so auch im Gegentheil! Matth. VII, 12. Wie offt höret man in solchem Falle die folgende Antwort: Wenn er nur die Wahrheit redet / so laßt ihn reden / und nicht schonen! Solche desperate Menschen sind wir / die Psal. XII, 5. **sagen: Unsere Zungen sind unser eigen** ꝛc. Aber unser HErr sprach zu seinen Jüngern: **Was ihr wollet / daß euch die Leute thun sollen** ꝛc. 2. Dasjenige war wahr / was **Doeg** 1. Sam. XXII, 9. 10. sagte. Dennoch nennets David Psal. LII, 4. eine Lügen: **Du hast das Böse mehr denn das Gute geliebt / und die Lügen lieber geredet denn die Gerechtigkeit.** Denn obwol der Inhalt der Rede Doegs wahr war / so war doch seine *Intention* falsch und **lügenhafft.** Denn dardurch wollte Doeg andeuten / daß **Abimelech** der Priester **mit David wider Saul** *conspir*irt hätte. Zu dem Ende waren die Worte geredet / und Saul verstunde sie auch also / welche David v. 4. **fressende und verzehrende Worte** nennet. Und wie viel sie verzehrt / hat man 1. Sam. XXII, 18. 19. zu lesen.

Worbey wir zu mercken / wie der Apostel nicht undeutlich zu verstehen gibt / daß **mancherley Arten und Weisen des Ubels Nachredens** seynd. 1. **Lügen.** 2. **Da man zwar Wahrheit redet / doch mit Besudelung eines andern Namens.** 3. Da man **eines andern Sünden und Fehler vergrössert.** 4. Da man das / **was gut** geredet oder gethan ist / **auf einen bösen Endzweck mißdeutet.** 5. Da man jemand **kaltsinnig lobet.** 6. Denen man noch weiter beyfügen mag / **Schmeicheley / Lästerung / Schmähung / Streit / Verlachung / Fluchung / Murrung / Rühmung / Wisperung / Geilheit / Urtheilung / Richtung:** mit einem Wort **die Untugenden der Zungen** sind unzahlbar. Sie ist **das gemeine Lufftloch des verderbten Hertzens.** Es ist zum wenigsten eine **Neigung in uns übel von einander zu reden.** Die Gottlosen **bekleiden sich mit dem Fluch.** Psal. CIX, 18. Cap. 2/1.2.

Diesemnach sind die billig zu bestraffen / welche das üble Nachreden nicht abgelegt haben / ihr gähes unbesonnenes und falsches Urtheilen anderer / ihr ungegründetes und liebloses Urtheilen / ihre vergebliche Bitterkeit des einen wider den andern; und zwar alles solches um GOttes willen / der Apostel Lehre schnurgerade zuwider 1. Cor. IV, 5. **Richtet oder urtheilet nichts vor der Zeit / biß der HErr komme** / ꝛc. Nichtsdestoweniger **legen** sie alle ihre Bitterkeit / ihr Richten / ihr Urtheilen / ihr übel Nachreden / **auf den Geist GOttes** / als ob derselbe ihnen **Macht und Erlaubniß** gäbe zu schelten und zu lästern / und übel von einander von Dingen und Personen zu reden / die sie nicht kennen! Auch müssen sie sich nicht einbilden / daß sie sich

mit

Cap. 2/1.2. mit unsers HErrn gerechten Bestrafungen der Schrifftgelehrten und Pharisäer Matth. XXIII. bedecken wollen; derer Hertzen er innig kannte / und was für Feinde sie waren / und dergleichen noch seynd / **wider des HErrn inwendige und geistliche Gerechtigkeit.** Sie müssen durch ihre ungerechte Urtheile / falsche Gerichte und üble Nachreden / nicht ohne Unterschied / als Unsinnige / auf alle / die nicht ihrer Meynung seynd / Steine werffen / und nicht achten wen sie treffen; weil sie sich des Geistes GOttes anmassen / als ob ihre Lästerungen des Geistes GOttes Antworten und Eingebungen wären! Sie müssen wissen / daß sie den Geist GOttes / durch ihre gähe / grundlose / falsche Urtheile und üble Nachreden eines vom andern / betrüben! Sie mögen die gute und treue Vermahnung des Apostels Eph. IV, 30. 31. wol betrachten und zu Hertzen nehmen: **Betrübet nicht den Geist GOttes / durch welchen ihr versigelt seyd auf den Tag der Erlösung! Laßt alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrey und Lästerungen und alle Boßheit von euch abgeleget seyn!**

Diesemnach werden wir **vermahnt** alle übele Nachreden und Lästerungen abzulegen. Laßt uns unsers Nächsten Namen so köstlich seyn / als er ihm selbsten ist! O wie nothwendig ist diese Vermahnung! Zumal kaum einige Menschen mehr zusammenkommen / da nicht ein oder andere Abwesende von ihnen herhalten und leiden müssen. Bedenckt es / obs nicht so ist!

Wenn zween oder drey in Christi Namen versammlet sind / so ist er mit und unter ihnen: sie reden vom Gesetze. Wenn aber zween oder drey dem Abwesenden übel nachreden / ihn verkleinern / verspotten und verlachen; ist **Christus** alsdenn **in ihnen?** Ist nicht vielmehr der **Teuffel** / der **Lästerer** / **in ihnen?** Der weise Mann gibt eben diesen guten Raht Sprüchw. IV, 24. **Thue von dir die Verkehrtheit deines Mundes / und laß die Verkehrtheit deiner Lippen ferne von dir seyn!** Auch würde dieser Raht nicht so nothwendig seyn / dafern wir wol betrachteten / wie ein **köstlich Ding ein guter Name** ist / und wie groß Unrecht wir thun / wenn wir ihn dessen berauben. Ein guter Mensch hat manche Arten und Grade der Güter / deren **die köstlichsten** diejenigen **Güter des Gemüths** und **Hertzens** sind / welche wir **geistlich** nennen. Als da sind die **Furcht GOttes** / der **Glaube** / **Hoffnung** und **Liebe.** **Diesen Schatz tragen wir in irdischen Gefässen** / in einem Leibe / in einem Hause von Laym- und Erden / so durch ein gebrechlich ungewiß Leben unterstützt wird. Die **Güter des Leibe** sind **Gesundheit** / **Güter** und **Schöne.** Wir haben auch alle und ein jeder einen Theil **äusserlicher Güter** / die wir Güter des **Glücks** oder des **Namens** nennen. Unsere **geistliche Güter** kan uns niemand nehmen / es sey dann daß wir selbst wollen. Alle die Güter unsers Leibs und des Glücks (wie man sie nennt) hangen vom Leben ab. So daß der / welcher das Leben

Cap. 2/1,2. nimmt / mit demselben sie alle weg-nimmt. Nun haben die **Güter des Leibs / Glücks und Namens** / ihren **Werth** und Achtung nach dem / wie sie derjenige achtet und schätzt / der sie hat. Die **Weißheit GOttes** / welche am besten weiß / wie hoch alle Güter zu schätzen sind / zeucht einen **guten Namen** allen auswendigen Gütern in der Welt vor / Sprüchw. XXII, 1. Es sind noch manche / die ihnen ein Gewissen machen / ihrem Nächsten im geringsten etwas von seinen weltlichen Gütern zu rauben. Auch ists der vörderste Raht / den der Apostel denen gibt / die den neuen Menschen angezogen haben: **Wer gestohlen hat / der stehle nicht mehr.** Und sollten wir uns nicht vielmehr ein Gewissen machen / uns von den grössern Gütern zu enthalten! als von denen die unsers Nächsten Namen betreffen. Denn so die Menschen **von einem jeden unnützen Worte** sollen **Rechenschafft** geben am Tage des Gerichts / wievielmehr von einem **verleumderischen** / lügenhafften / lästerlichen / und anderem dergleichen **Worte** / das **übel Nachreden** mag genannt werden. Du hast Materie genug / durch die gantze Welt durch / der Menschen / und dann ihrer Fehler und Sünden / zu verschonen. Bedencke / wie leicht man sich hierin vergreiffen könne! Wer ist durch seine Zunge nicht verletzt worden? Sie ist ins Schlüpffrige gesetzt / und an einem Ende los. Wie nothwendig ists denn / daß das Hertz mit dem guten Worte GOttes erfüllt werde: daß nichts / als was mit demselben **übereinkommt** / aus unserm Munde ausgehen möge. Der weise Mann gibt uns göttliche Rähte / und schreibt uns eine fürtreffliche Methode vor / Sprüchw. IV, 20. 21. **Mein Sohn / merck auf meine Worte / und neig dein Ohre zu meinen Reden!** wenn wir sie im Hertzen haben. v. 23. **Bewahre dein Hertz mit allem Fleiß! denn darinnen sind die Ausgänge der Leben.** Alsdenn wird das nachfolgende Gebot nicht schwer seyn: **Thue den verkehrten Mund von dir / und laß die Verleumdung der Lefftzen ferne von dir seyn!** Insonderheit / wenn wir mit David bäten: **HErr setze eine Wacht vor meinen Mund / und eine Hut vor die Thür meiner Lefftzen!** Psal. CXLI, 3. Rem. 2. Th. 779-785. Cap. 2/1,2.

Vers 2. **Als neugebohrne Kindlein seyd innig begierig und durstig nach der lautern oder unverfälschten Milch** des (innerlichen wesentlichen) **Worts: aufdaß ihr durch dieselbe aufwachsen möget.**] v. 2.

In diesen Worten haben wir die folgende Hauptlehren. 1. Daß **Christus die verständliche und lautere Milch.** 2. Daß junge Christen als ἀρτιγέννητα, d. i. **neugebohrne Kindlein** sind. 3. Daß sie **nach der verständigen und lautern Milch dürsten** oder **begierig seyn und verlangen sollen.** 4. Daß sie nach dieser verstän-

Cap. 2/2. ständigen und lautern Milch verlangen und begierig seyn sollen / **auf daß sie davon wachsen mögen.**

1. **Christus die verständige und lautere Milch.** Aber warum verstehen wir diese 1. von Christo? Und 2. in welcher Absicht mag er der **Milch** verglichen werden? 3. warum der **verständigen**? 4. warum der **lautern** Milch?

1. Ich nehme Freyheit zu erklären / daß **Christus** allhier durch die **verständliche und lautere Milch** verstanden werde; weil der Apostel ohne Zweiffel auf ihn deutet / beedes vor und nach dem Texte. (1) Vorher C. I, 23. wird er genannt **das Wort GOttes / das ewig lebet und bleibet.** Und obwol Erasmus, und Grotius nach ihme / solche Worte ζῶντος καὶ μένοντος, von **GOTT**, verstehen / **welcher der lebendige GOtt** genannt wird; so ists doch eben so wahr / daß auch **Christus** Hebr. IV, 12. **das lebendige Wort** genannt / und allhier so verstanden werde. Anderst wollte es mit dem **unverderblichen Samen** nicht übereinstimmen / dessen in denen Worten vorher gedacht wird / welche allhier zu bewähren angeführt sind. Und also übersetzt auch Tremellius das Syrische **Wort lebendig.** Auch würde das Zeugniß / so v. 25. aus dem Propheten Esa. XL. angezogen ist / nicht füglich applicirt seyn. Das aber / wenns vom **lebendigen Worte** verstanden wird / recht eigentlich zu paß kommt. (2) Setzt der Apostel unmittelbar nach dem Texte ausdrücklich seine Meynung in der Vermahnung hinzu / indem er sagt: **dafern ihr anderst** Cap. 2/2. **geschmäckt habt / daß der HErr gütig oder gnädig und freundlich ist.** Diese Worte sind im Griechischen Texte also gesetzt: τὸ λογικὸν ἄδολον γάλα, **die lautere oder reine unbetrügliche Milch des Worts.** γάλα ist **Milch** / ἄδολον **rein** / **unverfälscht** oder **unbetrüglich.** Aber was beantwortet das beygesetzte Wörtlein **Wort**? Antwort: Es ist kein Zusatz / und gleichwol ists auch nicht des Texts / es sey denn daß wir λογικὸν für λόγου nehmen: welches / obs wol etwas hart und unbekannt lautet / dennoch ein Übersetzer neulich also gegeben hat. Die alte aber ist besser in diesen Worten: die **verständliche und unbetrügliche Milch.** Also haben unsere Übersetzer das Wort Röm. XII, 1. gegeben; den **verständlichen Gottesdienst.** Betreffend das Wort γάλα oder **Milch** / so bezeucht sichs hier nicht auf das Wort / welches man das **ausgesprochene** oder **äussere Wort** nennet; sondern auf ein **inwendiges:** welches in der That kein anders als dasjenige ist / von welchem der heilige Johannes redet: **GOTT war das Wort.** Und hiermit stimmen fast alle Übersetzungen überein. Der Syrische Übersetzer hat **geistliche Milch:** der Arabische / **die Milch des Verstands.** So thun die Französische und Spanische Bibeln. Die gemeine Lateinische **verständliche.** Vatablus, wie Erasmus will / gibts **Milch** / nicht des Leibes / sondern **des Gemüths:** und also auch die meisten Übersetzungen. Diese Milch wird uns hier durch zwey

Cap. 2/2. beygesetzte Worte recommendirt / und ἄδολον und λογικὸν genannt. 1. ἄδολον, d. i. ohne Betrug. Und so gibts die gemeine Lateinische Ubersetzung. Diese verneinende mag erklärt werden durch eine bejahende / das ist / wahrhafftige Milch / oder Milch der Wahrheit. Christus ist beydes der Weg / die Wahrheit / ꝛc. genannt / und der welcher getreu und wahrhafftig ist. 1. Joh. V, 20. Wir seynd in ihm / der wahrhafftig ist. 2. Diese Milch ist λογικὸν, d. i. verständlich / oder / wie mans insgemein gibt / vernünfftig lich. Und das mag auf zweyerley Weise verstanden werden. Entweder (1) wie es dem materialischen / leiblichen und auswendigen / entgegengesetzt / und also verständlich eins ist mit geistlich / wie es der Syrische Ubersetzer gibt. (2) Oder verständliche Milch ist solche Milch / wie sie nach dem Verstande ist. So daß beede hier mögen verstanden werden. Denn der HErr ist ein Geist und geistlich / und der HErr ist das wahre λόγος, das wesentliche inwendige Wort / der höchste Verstand / der allhier λογικὸν oder verständlich genannt wird.

Kommen wir nun zu den Analogien oder Gleichförmigkeiten so zwischen der Milch und dem Worte der Weißheit ist / so ist 1. Milch ein weisser Safft / worvon lebendige Creaturen genähret werden / welche vesterer Speise nicht fähig sind. Eine solche wird Christi Wort / Weißheit / Gerechtigkeit / seinem Leibe zu seyn gesagt Hebr. V, 13. 14. 2. Wird sie aus Blute verändert; und das Blut Christi / des Lamms / ist weiß / d. i. unschuldig / und machet uns solche. Cap. 2/2. 3. Ists ein süß *Nutriment*: und ein solches ist der Einfluß der göttlichen Gnade / mit welcher die Heiligen ernährt werden. Also wird von Timotheus gesagt / daß er mit den Worten der Wahrheit genährt und auferzogen. Es ist aber auch zwischen ihnen eine Ungleichheit. Siehe die Anmerckung über 1. Cor. XI, 26. Und obschon Milch die erste Nahrung / und wir davon entwöhnt werden müssen / wenn wir fähig seynd starcke Speise zu genieſſen; so ist doch die geistliche Speise so durch Milch bedeutet wird zu keiner Zeit zu verwerffen. Esa. LXVI, 11. 12. Ingleichem 2. Petr. I, 5. Thut zu eurem Glauben Muth und Tapfferkeit ꝛc. Es sind Worte der menschlichen Weißheit / so zu lehren sind: und also auch Worte der Weißheit GOttes / die zu lehren. Und es ist eine *Raisonnirung* / so aus menschlicher *Subtilität* herfleußt; und eine die aus der Weißheit GOttes ausgehet. Und weil gewisse verständliche *Habitus*, wie man sie nennet; als Kunst / Wissenschafft / Weißheit / Verstand und Klugheit: so haben alle diese ihr recht *Original*-Muster; nemlich den Christum GOttes. Der gestallt wird von der göttlichen Weißheit gesagt / daß sie die Haupt-Tugenden / als Klugheit / Tapfferkeit / Mäßigkeit und Gerechtigkeit / lehre; welche bey allen Nationen berühmt sind ꝛc.

Dieses bestrafft gerechtlich alle unlogicalische unraisonnable Menschen / dergleichen vom Apostel 2. Thess.

III,

Cap. 2/2. III, 2. ἄτοποι ἄνθρωποι genennet werden. GOtt ist hernieder-kommen in Gleichniß des Menschen / sie die Sprache GOttes und seine göetliche *Logic* und Weise der Raisonnirung zu lehren. Und der listige *Sophist* / der Teuffel / entlehret sie den göttlichen *Methodum* der *Raison*, und verderbt ihren Verstand. 2. Cor. XI, 3. Dergestallt raisonnirt Samuel vom HERRN 1. Sam. XV, 2. **Amalek machte Hinderhalte / und laurte auf Israel am Wege / da sie aus Egypten herauf kamen. Geh demnach und schlage Amalek / und vertilge alles was sie haben / und schone ihrer nicht!** So raisonnirt der HErr. Aber wie raisonnirt Saul und sein Volck? **Sie nahmen den Raub / Schaafe und Ochsen / die besten Dinge / welche sie gäntzlich vertilgen sollten / zum Opffer dem HErrn deinem GOTT.** v. 21. Und eben alß raisonnirt auch der HErr: **Amalek hat gefressen und aufgeleckt / darum tilge diese fressenden Sünden gäntzlich aus!** Viel aber raisonniren: **Laßt uns Opffer opffern / das ist besser denn Gehorsam.** Also raisonnirte der HErr des Weinbergs von denen **undanckbaren Wein-Gärtnern:** ob sie seine Knechte schon getödtet hatten / sagte er dennoch; **sie werden sich für meinem Sohn scheuen.** Aber wie raisonnirten und schlossen die Weingärtner? Sie sprachen by sich selbsten: **Kommt / laßt uns ihn tödten / und sein Erbe nach uns nehmen!** Matth. XXI, 37. 38. Also hat der betrügliche *Sophist* die Menschen dieses Geschlechts gelehrt zu raisonniren. Wenn der HERR seinen Sohn sendet / die **Früchte seines Weinbergs** / nehmlich die **Früchte des Geistes** / die **Früchte der Gerechtigkeit** / die **durch JESUM Christum** sind / zu forderen; so raisonniren sie: **Das ist Päpstischer Sauer-Teig!** Diß ist der Erbe / **der HErr und Erbe aller Dinge: Wir können durch unsere Wercke nicht selig werden! Laßt uns ihn** durch unsere Sünden **tödten** / ihn **wieder creutzigen** / und **glauben** / **daß er für uns gestorben und todt sey: so wird das Erbe unser seyn!** Cap. 2/2.

Worbey 2. gestrafft werden diejenigen / welche **aus der göttlichen Weißheit durch die menschliche betrügliche** *Sophisterey* **lehren und** *raisonniren*. Dergestallt erheben einige Plautum und Chrysippum, und sagen: **Wenn Moses Latein redete / so würde er des** Plautus Red-Art gebrauchen; wenn er raisonnirte / so würde er des Chrysippi Logic gebrauchen. So hoch erheben sie eines Menschen Sprache und Raison oder Vernunfft / und betrachten nicht / daß uns die **göttliche Lehre** gegeben ist / daß wir in sie sollten **verändert** werden / nicht daß wir sie **nach unserer verderbten Vernünfftelung ändern und vergestalten** sollten. Röm. VI, 17. Laßt uns demnach die **Worte reden / welche die göttliche Weißheit lehret!** Laßt uns raisonniren und schliessen / wie die **göttliche Weißheit** raisonniret und schleußt! Laßt uns weiß seyn mit der göttlichen Weißheit / heilig mit GOt-

Cap. 2/2. tes Heiligkeit! Und darzu werden wir gelangen/ wenn wir / als neugebohrne Kindlein / die lautere verständliche Milch begierig in uns saugen. Diese Milch ist λογικὸν γάλα, verständliche Milch. Die göttliche Weißheit ist dem wahren Verstande und dessen rechter Kunst / die wir *Logic* nennen/keinesweges zuwider/sondern darmit übereinstimmend: wie durch die gantze H. Schrifft hell und klar ist. Auch ist keine *Topic* oder Logicalischer Ort Argumente auszufinden in aller der Kunst / davon die H. Schrifft nicht ein Exempel geben sollte: wie alle Logici leichtlich gestehen werden. Es sind zwar einige / die zu sagen pflegen es schliesse nichts durch die Vernunfft so vest / das nicht auch durch Krafft der Vernunfft wieder umgestossen werden könne. Allein / diß ist nicht sowol von der **wahren** *Logic*, als von der *subtilen* **und betrüglichen** *Sophisterey* / welche ihre Verdorbenheit ist / zu verstehen.

Diß mag uns erwecken und lehren / daß wir die **Wahrheit und Weißheit GOttes** / und folglich auch die **Mittel** / so uns darzu leiten/ hochhalten lernen. Die **Wahrheit** und **Weißheit GOttes** ist keine andere denn der **Christus GOttes** / welcher die Wahrheit GOttes selbst / ja **GOtt wahrhafftig** ist. Esa. LXV, 16. Das **Mittel** aber / so uns von fernen darzu dienet / ist der **Stral des göttlichen Lichts** / welcher mehr oder weniger **in allen Menschen** scheinet / und das Fundament der wahren Logic und Raisonnirung ist.

2. Werden wir ermahnt / **als neugebohrne Kindlein die lautere verständliche Milch zu verlangen/** oder durch die **Begierde in uns zu saugen.** Das Wort/so hier **begehren** oder **verlangen** gegeben wird / ist nicht blos begehren / sondern **wircklich mit grosser Inbrunst und Hefftigkeit nach etwas begierig seyn:** nicht ποθεῖν, begehren; sondern ἐπιποθεῖν, **innigst begehren:** es deutet eine solche natürliche Begierde an / wie die neugebohrne Kinder nach ihrer Milch haben. Cap. 2/2.

Worbey wir zu mercken 1. wie gar wir von unserer anfänglich-gehabten Natur ausgeartet/und wie **hochnothwendig unsere Wiedergeburt** sey. Der HErr rufft uns zurück zu unserem **Stande der Kindheit. An der Boßheit seyd Kinder.** 1. Cor. XIV, 20. **Kinder** sind **nicht boßhafftig**; sie sind **unschuldig. Es sey denn daß ihr umkehret / und werdet als die Kindlein: so werdet ihr nicht ins Himmelreich eingehen.** Matth. XIIX, 3. O wie viel von unsern männlichen Wercken / die wir / seither wir Männer / erwachsene Männer sind / gewircket haben / muß wieder ausgetriefelt und zertrennet werden! 2. Haben wir zu mercken / was die **Natur der Begierde** ist. Sie ist ein **junges Kindlein unserer Seele.** Hierinnen ist unser **begehrender Theil** von unseren **verständlichen** unterschieden. Wenn wir etwas **wissen** oder **verstehen**/ so bekommen wir nur das **Bild** dessen was wir wissen. Wenn wir aber etwas **begehren** / so wird unsere

Seele

Cap. 2/5. Seele zu dem was wir begehren ausgeführt.

Vers 5. **Zu opffern geistliche Opffer / die GOtt angenehm sind durch JEsum Christum**] 1. Freywillige Opffer / 2. Sünden-Opffer / und 3. tägliche Brand-Opffer. Der weise Mann Sirach erzehlt C. XXXV. uns viel Opffer. Diese aber sind ohne Zweiffel die angenehmsten Opffer / wenn der Mensch nicht fremd Fleisch / sondern seinen eigenen Willen / opffert. Es sind die inwendigen Opffer / die unserm GOtt / der ein Geist ist / die angenehmsten sind / wenn wir die Begierden und Lüste tödten / die wider das Gesetz GOttes rebelliren und sich empören. So daß / wer das Gesetz bewahrt / Opffer genug opffert. Solche sind alle Wercke so mit dem Willen GOttes übereinkommen; Wercke des Gehorsams / der Gerechtigkeit / Liebe / Mäßigkeit / ꝛc. Rem. 2. Th. 602.

Wenn uns Christus mit seinem Blute von unseren Sünden gewaschen / nach Offenb. I, 5. 6. machet er uns zu Königen und Priestern / daß wir opffern sollen unsere geistliche Opffer / unsere freywillige Opffer / Röm. XII, 1. unsere Sünd-Opffer / Psal. L, 14. und unsere ganze Brand-Opffer. Und zwar alle diese und alle andere geistliche Opffer und Gaben durch die Krafft seines Priesterthums / 1. Petr. II, 5. 6. Durch und in ihm erlangen wir den Segen. Gal. III, 8. Rem. 2. Th. 623. Cap. 2/24.

Vers 24. **Welcher unsere Sünde selbst an seinem Leibe ꝛc. auf daß wir der Sünde abgestorben ꝛc. heil worden.**] Mercket hier den Unterschied zwischen den vormaligen Zeiten unter dem Gesetze und Propheten / und unter dem Evangelio; den gantzen Verlauff der Zeit! Jene war die Zeit der Prophezeyung: diese der Prophezeyung Erfüllung. Jene war die Zeit der Vorbilder: diese der Vorbilder Erfüllung. Christus nimmt auf sich und nimmt hinweg unsere Kranckheiten und Sünden. Er hat die Prophezeyung erfüllt durch Auffsich- und Wegnehmung unserer Sünden: nicht allein des Gerichts / der Straffe und Zorns GOttes; sondern der Sünde selbst. Aber wie? Durch Austreibung der Geister mit seinem Wort / und durch Heylung derer die kranck lagen / wurde das erfüllet / welches durch den Propheten geredet war / Esa. LIII, 4.

Allhier haben wir zwey unterschiedliche Wercke der Gnade und Barmhertzigkeit Christi zu beobachten: als 1. die Auffsichnehm- und Tragung unserer Sünden und der Straffe für unsere Sünden. 2. Die Wegnehmung derselben von uns. Und beyde diese werden uns an einem und demselben Orte / auf Art einer Cur und Heylung / vorgestellt / dessen

diese

Cap. 2/24. diese Curen Figuren und Vorbilder waren. Matth. IIX, 16. 17. Ja es ist merckwürdig / daß / nachdem Wegnehmung der Schwachheiten und Heylung der Kranckheiten eine Wirckung der Hinwegnehmung der Sünden gewesen / JEsus geistliche Versöhnung der Sünden derer gethan gehabt / die er damals curirt und geheylet. Denn er hatte zu der Zeit noch nicht am Creutze gelitten. Ist demnach eine geistliche Versöhnung. Woraus denn klar ist / daß der Zweck und das Absehen des H. Geistes sey / durch sichtbare äussere und leibliche Dinge inwendige und unsichtbare anzudeuten. Denn / so die Wegnehmung unserer Sünden und Schwachheiten durch den HErrn JEsum in der Austreibung der bösen Geister / und Heylung derer die kranck waren / erfüllt gewesen; was kan doch durch diese leibliche äussere und sichtbare Curen anders verstanden werden / als seine Heylung und Curirung unserer geistlichen Kranckheiten / seine Heylung unsers Abfalls und Abweichung? Und was kan durchs Austreiben der bösen Geister anders verstanden werden / denn sein Austreiben der geistlichen Boßheiten aus unsern Seelen und Geistern / seine Zerstörung / oder vielmehr Auflösung / der Wercke des Teuffels: So daß diejenigen / welche die Menschen tadeln / wenn sie die Schrifft geistlicher oder mystischer Weise erklären / deutlich bezeugen und zu erkennen geben / daß sie weder die Schrifft noch die *Intention* des Heil. Geistes in derselben nicht verstehen. Cap. 2/24.

Mercket weiter / daß der HERR Christus wircklich ist / und allzeit gewesen ist der wahre Arzt unserer Seelen und Leiber. Die Worte Esa. LIII, 4. wordurch diese Wercke Christi erfüllt zu seyn Matth. IIX, 17. gesagt werden / sind in der vergangenen Zeit gesetzt / und reden von vergangenen Dingen. Ja alle dieselben Wercke Christi im selben Capitel / welche gemeiniglich als künfftig und zukommende verstanden werden / werden allda beschrieben als Dinge die allbereit gethan oder geschehen gewesen. Denn also redet der Prophet von Christi Wercken als wircklich damals schon gethan und geschehen: Er hat unsere Kranckheiten auf sich geladen / und unsere Schmertzen. Er redet von dem Theile der Kirchen so damals war / und von demjenigen Theile welcher schon vergangen war: und nach der evangelischen Zueignung redete er von demjenigen Theile der Kirchen zu seiner Zeit / und eben dieselben Worte gehen auch auf unsere Zeit. Er sandte sein Wort / und heylete sie. Diese Heylung ist von Anfang her in den Flügeln der Sonne der Gerechtigkeit gewesen / die zu allen Zeiten in und über denen aufgegangen / welche den Namen GOttes gefürchtet haben. Mal. IV, 2. Welche bey den Heyden in ihrem Apollo / der ihr Gott der Weißheit und der grosse Arzt war / vorgebildet gewesen: welcher in ihrer Fabel-Erklärung die sichtbare Sonne / der Brunn des natürlichen Lebens / war.

Cap. 2/24. war. Solchemnach gedencket auch der weise Mann einiger Wercke Christi / der Weißheit GOttes / B. Weißh. X, 1. Sie hat den ersten Menschen erneuert / und aus seinem Falle wiedergebracht. Sie erhielte Noah / Abraham / Loth / Jacob / Joseph / Mosen / und alle Israeliten: wie aus dem angezogenen X. Cap. desselben herrlichen Buchs erhellet. Der Mangel dieses allgemeinen Verstands von Christo hat die Erkenntniß seiner Gottheit über die massen verdunckelt / sogar / daß einige in den vorigen Seculis erbärmliche fleischliche und unwürdige Gedancken vom HERRN JESU gehabt / als ob er ein purlauterer Mensch gewesen wäre. Und eben dergleichen fleischliche Gedancken sind auch von einigen in diesen unsern frevelhafften Zeiten wieder angenommen worden. Rem. 1. Theil 164. 165.

Cap. 3/3,4. 1. Petr. III, 3. 4. (Weiber-Geschmuck.) Der verborgene Mensch des Hertzens ꝛc. köstlich für GOtt.] Diese kostbare Kleider-Tracht ist gantz auſſer der Mode / und die Menschen schämen sich nunmehro / sich darinnen sehen zu lassen. Es wird aber die Zeit kommen / da die Prophezeyung Esa. III, 18. erfüllt werden soll / wann der HErr den Pracht ihres klingenden Schmucks wegnehmen wird / und ihre Männer durchs Schwerdt fallen / v. 25. und sieben Weiber einen Mann ergreiffen werden ꝛc. Cap. IV, 1. An demselben Tage soll der Zweig des HErrn / d. i. sein Christus / in Schöne und Glorie seyn. v. 2. Rem. 2. Th. 424. Cap. 3/3,4.

1. Petr. IV, 5. Haltet vest an der Demuth] Schmücket euch mit der Demuth. Ἐγκομβώσασθε, werdet über und über biß auf die Füsse mit Demuth / als mit einem Kleide / bekleidet. Ἐγκόμβωμα, eine Knechts-Liwerey. Phil. II, 7. Rem. 2. Th. 302. Cap. 4/5.

Die Andere Epistel St. Petri.

Cap. 1/5. 2. Petr. I, 5. Reichet dar in eurem Glauben Tugend] Thut hinzu Tapfferkeit. (wider die inwohnende Sünde biß aufs Blut / d. i. biß sie den Geist aufgibt / zu streiten.)

Vers 7. Gemeine Liebe) Gegen alle Menschen. Rem. 2. Th. 376. Luc. VI, 32. v. 7.

Cap. 2/5. 2. Petr. II, 5. **Und hat nicht verschonet der alten Welt; bewahrete aber Noah/ den Prediger der Gerechtigkeit/ selb-acht/ und führte die Sündflut über die Welt der Gottlosen.)** **Noah/ den achten Prediger der Gerechtigkeit.** (nach dem Griechischen.) Der Geist GOttes gebraucht sich des Exempels **Noah** und der **Sündflut** in der H. Schrifft zu unterschiedlichen heiligen Endzwecken. 1. Die **Tauffe** vorzubilden. 1. Petr. III, 20. 21. 2. Die Menschen für **Sicherheit** zu warnen: damit nicht/ wie die Sündflut die von Noä Geschlechte/ weil sie assen und truncken/ ꝛc. überfiele/ auch die Menschen dieses Geschlechts ungewarnet ergriffen werden mögten/ wenn der Sohn des Menschen kommen wird. 3. Wirds hier gebraucht zu zeigen den **Ernst** oder **Strenge**/ und die **Barmhertzigkeit GOttes**/ in seinen **gemeinen Gerichten**/ worinnen er die **Gottlosen strafft**/ und die **Gerechten errettet.** Ich hoffe/ es soll niemanden verdrüßlich fallen/ wenn ich mich dißfalls ein wenig länger aufhalte: auf daß wir das Bild seines H. Wandels desto tieffer in unsere Gemüther eindrucken/ und nach seinem Exempel von unseren eigenen Gedancken/ Sorgen/ Neiglichkeiten und Wercken/ und überhaupt von unserem eitelen und irdischen Wandel/ ruhen/ und mit GOtt wandlen/ und uns befleissigen mögen uns GOtt und der wahren Gerechtigkeit und Heiligkeit bewährt darzustellen/ und untadelich zu seyn/ mitten unter dem verkehrten und widersprechenden Geschlechte; auf daß wir durch die **Gnade unsers HErrn JEsu Christi**/ des wahren Noä/ Gunst in den Augen des HErrn finden mögen zur **Zeit der überschwemmenden Sündflut** und Geisselung. Cap. 2/5.

Diß gantze Capitel ist prophetisch/ betreffend die **falschen Propheten**/ die in künfftigen Zeiten aufstehen würden. Denn/ nachdem der Apostel den **falschen Propheten und ihren Nachfolgern** das Gericht und die **Verdammniß** v. 3. angekündiget hatte/ bekräfftiget er vom 4. v. an biß zum Ende des 9. **das gerechte Gerichte GOttes** durch 3 Exempel: 1. der **Engel die gesündiget hatten**; v. 4. zum 2. der **alten Welt**; v. 5. 3. der Stadt **Sodom und Gomorrha.** v. 6. Beyden diesen letztern Exempeln des Gerichts setzt er entgegen zwey **Exempel der Barmhertzigkeit.** 1. Das eine vom **Noah** im Texte/ den der HErr errettete/ da er die Sündflut einbrachte über die Welt der Gottlosen. 2. Das andere vom **Loth**/ welchen er damals errettete/ als er die Städte Sodom und Gomorrha zu Aschen verbrannte.

Allhier nun fragt sich: Was ist 1. **die Welt**? 2. Was ist **die alte Welt**? 3. Was ist **verschonen**? Antwort: **Die Welt**/ ob sie wol in Heil. Schrifft unterschiedlich genommen wird/ wird sie doch allhier für **die Welt der Gottlosen** verstanden. 2. Wird

die

Cap. 2/5. die Welt der Gottlosen allhier ἀρχαῖος, (welch Wort wir **alt** übersetzen/) die **alte Welt der Gottlosen/** genannt. Andere verstehen durch ἀρχαῖος κόσμος **die grobe/ unverständige und thörichte Welt.** Denn so viel bedeutet diß Wort wircklich in Griechischer Sprache auch: nehmlich **thöricht** oder **närrisch/ grob** und **unwissend.** Andere lesen nicht ἀρχαῖος, sondern ἀρχικὸς. Als: ὁ νῦς ἀρχικός ἐστι τῆς λόγου. Plutarch. d. i. **das Gemüth** oder **der Geist ist der Regent des Verstands.** Welches allhier lautet **herrschsüchtig/ oder die zu herrschen begehrt/** τὸ ἐπιλάτειν ἀρχικώτερον. Aristoteles. Und 1. zwar mögte die Welt vor der Sündflut ἀρχαῖος, **alt/** genannt werden/ weils deroselben erstes Alter gewesen: oder 2. **grob/ unverständig** und **närrisch**; weil sie in ihrem Hertzen von der Weißheit GOttes/ dero sie theilhafft gewesen/ abgefallen waren; und eben daher 1. Mos. VI, 4. Nephilim, d. i. **Riesen/ mächtige und starcke in eigenem Willen/** von GOtt ab- und andere an-zufallen und unterzudrucken. Oder 3. mögte sie ἀρχικὸς, d. i. **herrschsüchtig/ hochmüthig und groß/** genannt werden: weil die Nephilim oder **Riesen** zu der Zeit anfiengen Macht und Gewalt über die Sanfftmüthigen der Erden zu gebrauchen/ und sie unterzudrücken. Der weise Mann faßt B. Weißh. XIV, 6. Sir. XVI, 8. alle diese Betrachtungen zusammen. **Er wurde der alten Welt** (hier ist ἀρχαῖος, **alt/**) **nicht versöhnet; den alten Riesen/ welche abfielen.** (Hier ist Nephilim.) Solche die **von GOtt** in der Stärcke ihres eigenen Willens **abfielen.** (Hier ist ἀρχαῖος, **die unverständige und närrische Welt.**) Oder aber es mag die Welt **alt** genannt werden entweder 1. in Ansehung der Zeit; als diejenige welche in der Zeit vor dieser gegenwärtigen Welt gewesen: oder 2. wie sie ein Vorbild und Vorstellung der **alten verderbten Welt der Sünde** und Ungerechtigkeit des **alten verderbten Verstands/ Willens/** und der **Lüste und gantzen Wandels/** gewesen. Cap. 2/5.

Worbey wir zu mercken/ daß/ gleichwie eine **alte Welt** ist/ also auch eine **neue Welt/** ein **neuer Himmel/** eine **neue Erde.** 2. Petr. III, 13. Der HErr verheisst eine neue Welt/ eine **neue Gestalt der Dinge:** Esa. XLII, 9. Neue Dinge/ die da sollen zu einem Volcke kommen/ oder sich in **einem Volcke** offenbahren/ **das gebohren werden soll**; Psal. XXII, 31. 1. Petr. I, 23. zu einem **Volcke/ das geschaffen werden soll**; Psal. CII, 19. **gebohren aus dem Geiste/** und durch denselben **erneuet und geschaffen**; Psal. CIV, 30. Esa. LI, 16. und LXV, 17. 18. **neue Creaturen.** 2. Cor. V, 17. Welche Oerter alle wircklich nicht auf die **erste Zukunfft Christi im Fleische** deuteten. Denn der heilige Johannes Offenb. XXI, 1. erzehlt uns/ daß er **einen neuen Himmel und eine neue Erde gesehen/** da viel Dinge innen geschehen sollten/ die seither Christi Zukunfft im Fleische noch nicht geschehen. v. 3. 4. Wahrlich diese sind von dem Stande zu verstehen/ welchen

Cap. 2/5. der Apostel erreicht hatte 2. Cor. V, 16. 17. welcher nunmehro erscheinen soll in diesen letzten Tagen des Geistes. Also sahe der heilige Johannes den **neuen Himmel** und die **neue Erde**/ den **neuen inwendigen und neuen auswendigen Menschen**/ das **neue Leben in der göttlichen Natur**/ nachdem der **erste Himmel** und die **erste Erden** vergangen sind. Wenn wir **Christum nicht mehr nach dem Fleische kennen**/ sondern/ wie er ein **lebendigmachender Geist** ist: 2. Cor. V, 16. 1. Cor. XV, 45. wenn der welcher **in Christo** ist καινὴ κτίσις, d. i. eine **neue Schöpffung** oder **Creatur** ist. Alles dieses geschicht/ wenn **kein Meer** der Gottlosigkeit/ (**der Gottlose ist wie das Meer**/ Esa. LVII, 20.) **mehr** ist: wenn wir **der göttlichen Natur theilhafftig**/ **nachdem wir dem Verderben**/ **das durch die Lüste in der Welt ist**/ **entflohen sind. Gleichwie demnach eine alte Welt** ꝛc. also ist auch **eine neue Welt**/ eine **neue Schöpffung**/ ein **neuer Mensch**/ im Menschen die neue Welt/ im wiedererneuerten Hertzen des Menschen.

3. Das Wort/ welches wir übersetzen **verschonen**/ ist φείδεσθαι, und beantwortet das Hebr. Wort Chafef, **im Schooße verbergen**/ **mit Liebe umfahen**; als 5. Mos. XXXIII, 3. ἐφείσαλο: **zuschliessen** oder **bedecken das Auge.** Daher es bißweilen *chus* **verschonen**/ oder **von der Straffe** oder **Rache ablassen**/ **verzeihen und vergeben**/ bey **Beleydigungen durch die Finger sehen**/ bedeutet. Weil die Affecten oder Hertz-Neigungen den Augen zugeeignet werden/ in welchen sie erscheinen oder ersehen werden: wie wir an den Augen eines Menschen sehen/ ober wol oder übel zu frieden oder gesinnet sey; inmassen auch die Thiere selbsten unterscheiden können. Wannenhero die Schrifft/ wenn sie die Redens-Art **barmhertzig** oder **unbarmhertzig** seyn ausdruckt/ zu sagen pflegt: **Mein Auge soll schonen**/ oder **nicht schonen.** Als Ezech. XX, 17. **Ihr Hertz wandelte ihren Götzen nach: dennoch verschonte mein Auge ihrer**/ **daß ich sie nicht verderbte; so machte ich auch nicht ein völlig Ende** oder **den Gar-aus mit ihnen in der Wüsten.** 5. Mos. VII, 16. **Du sollst verzehren alle die Völcker: dein Auge soll ihrer nicht schonen!** Wenn demnach gesagt wird/ daß der HERR der **alten Welt** nicht verschone; mögen wir verstehen/ daß er sich der **Menschen derselben Welt** nicht länger erbarmen wolle/ ihre Sünden nicht länger zudecken/ nicht länger verzeihen und vergeben/ die Welt der Ungöttlichen nicht länger beschirmen und bedecken/ ihnen nicht länger durch die Finger sehen: Sein Auge solle ihrer nicht länger verschonen. Denn sie hatten alle menschliche Pflicht übertreten; so in diesen 3 Stücken enthalten/ daß sie **mässig**/ **gerecht**/ und **gottselig**/ leben sollten: dargegen sie 1. unkeusch/ geil und unzüchtig waren. 1. Mos. VI, 1. 2. Zum 2. waren sie **Riesen** in und auf der Erde/ die in der **Stärcke ihres eigenen Willens** alles mit **Unrecht und Gewalt** thaten; v. 4. so daß/ nach v. 11. Cap. 2/5.

die

Cap. 2/5. die Erde mit Gewaltthätigkeit und Frevel erfüllet war. Und / anstatt daß sie 3. göttlich hätten leben sollen / war / wie v. 5. zu ersehen / die Einbildung oder Gedancken ihres Hertzens nur böß ꝛc. Und die Erde war für GOTT mit Befleckung der Götzen verderbt; gleichwie / da Israel Abgötterey begangen hatte / GOtt sagte: Dein Volck hat sich verderbt. 2. Mos. XXXII, 7. Wie war das geschehen? Antwort: Sie hatten ihnen ein geschmoltzen Kalb gemacht / und es angebätet. v. 8. Darum gieng endlich das Decret von GOtt / dem Richter der gantzen Welt / aus / weil er ihre Busse lange vergeblich erwartet hatte / und des Erbarmens müde war / daß die alte Welt sollte ausgetilget werden. 1. Petr. III, 20. 1. Mos. VI, 7.

Daß dieses nun auch uns und unsere Zeiten angehe / wird kein Verständiger in Zweiffel ziehen: weil alles / was geschrieben worden / uns zur Lehre geschrieben ist: Röm. XV, 4. Alle Schrifft ist durch Eingeben GOttes geschrieben / auf daß der Mensch GOttes mögte vollkommen gemacht werden. 2. Tim. III, 16. 17. Besiehe die Anmerckungen über 1. Mos. VI, 14. Matth. XXIV, 37-40. 2. Petr. III, 5-8. Gleichwie die alte Welt / als die Welt der Sünde und Ungerechtigkeit / Jac. III, 6. der Welt die gegenwärtig ist entgegen-gesetzt ist: 2. Petr. III, 6. 7. Also ist sie auch dem neuen Himmel und der neuen Erde / worinnen Gerechtigkeit wohnet / entgegen-gesetzt / v. 13. Und gleichwie GOTT damals nicht verschonte; also wird er auch der gegenwärtigen / die in der Boßheit und im Bösen liegt / nicht verschonen: 1. Joh. V, 19. Es sey nun / daß wir die ungöttlichen Menschen in concreto, oder im abstracto, die Welt der Ungöttlichkeit / Sünde und Ungerechtigkeit / verstehen. Cap. 2/5.

Worbey wir geheimer geistlicher Weise 1. zu mercken / daß eine Welt der Sünde und Ungerechtigkeit sey. Vetera sunt veteris hominis vitia, sagt Anshelmus. Diese werden genannt alte Sünden: Psal. LXXIX, 8. 2. Petr. I, 9. bißweilen der alte Mensch / ein alt Kleid / der alte verderbte Verstand / der alte verkehrte Wille / ꝛc. Dieser alten Welt will der HERR nicht verschonen. Sein Haupt-Vorhaben ist / sie zu verderben. Dan. IX, 24. Amos IX, 7. 8. Die Augen des HErrn sind wider das Reich der Sünde. Es muß nicht herrschen in unserm sterblichen Leibe. Röm. VI, 6. 12.

Und also werden bestrafft 1. diejenigen / welche deß verschonen / welches GOtt nicht verschont haben / welches er ausgetilget haben will. Wie lieb sind den Menschen ihre Sünden! Erinnere dich / was der Prophet zu Achab sagte 1. Kön. XX, 42. Weil du den Mann hast lassen gehen / welchen ich gäntzlich auszutilgen befohlen hatte; so soll deine Seele an statt seiner Seelen / und dein Volck an statt seines Volckes seyn. Dieser Mann war der König in Syrien Ben-

Cap. 25. Hadad / der Sohn eines Geschreys oder Heulens und Getümmels / der Mensch der Sünde / so zum Verderben und Austilgung verordnet ist. 2. Werden auch diejenigen bestrafft / welche für neue Creaturen / für Einwohner der neuen Welt / des neuen Himmels und der neuen Erde / in welcher Gerechtigkeit wohnet / wollen angesehen und gehalten seyn / und sich doch nach dem Lauffe der alten Welt / in der Eitelkeit ihres Sinnes / formiren. Der Apostel saget von den παλιγοπαιδία, denen falschen Lehren / so durch die Väter überliefert oder hinterlassen worden / welche das Alterthum zu Verthädigung der alten Irrthümer anführet: dergleichen die Pharisäer vor alters waren. Besiehe die Anmerckung über 2. Cor. V, 17. Diese und dergleichen sind die verdorbene *Principien* oder Lehren und Gründe der alten Welt.

3. Werden allhier auch diejenigen bestrafft / welche sich anmassen neue Creaturen und von der neuen Welt zu seyn / da sie doch eben dieselben verdorbene Lüste der alten Welt haben. Nun waren die Lüste der alten Welt 1. entweder Sicherheit und Leichtfertigkeit / Wollust und viehische Geilheit / fleischliche Liebe und Neiglichkeiten / die Lüste so der Lustbegier eigen: oder 2. Grimm oder Zorn / Haß / Neid / &c. so der Zornbegier eigen sind. Und wer siehet nicht / wie gemein / wie fruchtbar / und wie überflüssig / sie in dieser gegenwärtigen bösen Welt sind; worinnen wir ein solch Volck sehen / worvon der Apostel 2. Tim. III, 1. 2. geprophezeyet hat. Cap. 25. Wie denn hierinnen Anmerckens wol werth ist / wie listig die alte Schlange und der Fürst dieser Welt mit uns handelt. Denn seine Gedancken sind uns nicht unbekannt. Erstlich windet sich die listige Schlange in unsere sinnliche Lust ein / und vereiniget sich mit deroselben Begierden / welche meist in jungen Leuten überflüssig sind; als Unmässigkeit / Unenthaltenheit: und beredet sie / daß ihre Natur diese Dinge erfordere / daß es verzeihliche Thorheiten der Jugend sind; ob sie wol wissen / daß eine solche Thorheit allen Sichemitern das Leben kostete. 1. Mos. XXXIV, 25. Dieses waren die Sünden der alten Welt. 1. Mos. VI, 12. Matth. XXIV, 38. Sie assen / sie truncken / sie nahmen Weiber und Männer; sie waren gantz mit diesen Dingen eingenommen und beschäfftiget. Und dieweil die Menschen eine Religion bekennen / und sich zu einer Secte halten; werden alle diese für Schwachheiten / Strauchlungen und Gebrechlichkeiten der Heiligen / gehalten / und sie durch Mißverstand einiger Schrifftsprüche darinnen gestärcket. Als: Wir fehlen alle in vielen &c. Inzwischen behält der unreine Geist seinen Palast (des Hertzens) innen. Dieses sind Sünden der alten Welt / die der Poet ein lustig Ubel nennet: welche / ob sie wol vorher und im Wercke der Begehung kützeln und belustigen / doch einen Stachel hinter sich lassen / den Leib verderben / und die Menschen ehrlos und verachtet

Cap. 2/5. acht machen. Uberdas sinds Sünden die viel kosten / und der Menschen Vermögen verzehren / und einen Mann dahin bringen / daß er kaum einen Bissen Brod / oder gar keinen / mehr hat. **Schläfferige Faulheit kleidet einen Menschen mit Bettel-Kleidern** / Sprüchw. XXIII, 21. und GOtt weckt unterweilen in Barmhertzigkeit durchs Angedencken und Empfinden dieser das Gewissen auf / daß die **Zöllner und Huren ins Reich der Himmel eingehen**. Matth. XXI, 31. Jedoch / wie gemeinlich die alte Schlange hierinnen die Menschen betreugt / so führet sie dieselben gleichwol / wenn sie denen **Befleckungen des Fleisches der alten Welt** entrunnen sind / noch in **geistliche Befleckungen der Boßheit in den innern Himmlischen**. 2. Cor. VII, 1. Eph. VI, 12. Wenn er den tieffen **Wassern** entrunnen / so wirfft er ihn ins **Feuer**. Marc. IX, 22. Psal. LXVI, 12. 4. Esr. VII, 7. Wenn die Menschen sich ihrer **alten Sünden** in ihrer Unwissenheit / ihrer **viehischen Dummheit** und **fleischlichen Wollüste** / denen sie ergeben gewesen / und nun darvon befreyt seynd / erinnern; o alsdenn düncken sie sich sehr heilig / sehr göttlich / zu seyn / und begeben sich alsdenn zu dieser oder jener Secte. Wir lesen Offenb. XIII, 2. von einem **Thiere / das aus dem Meere aufstieg**. Und alsdenn bestehet alle ihre Religion darinnen / daß sie sich allen denen widersetzen / die nicht ihres Sinnes sind. Hieraus entstehet Neid / Zorn / Bitterkeit / und loser Zanck und Streit / Schmähen / Ubel-Nachreden und Lästern. Und wo sie Macht in ihre Hand bekommen / richten sie alles Unheyl und Schaden / so sie nur können thun / in der Welt an. So daß / da sie sich bedüncken lassen **neue Creaturen** zu seyn / sie nichts weniger / sondern noch **von der alten Welt** sind. Wir haben beyde diese Sünden Röm. XIII, 13. **Nicht in Fressen und Saufen / nicht in Geilheit und Unzucht / nicht in Hader und Neid**. Col. III, 5. und 8. haben wir sie auch also unterschieden. Der **unreine Geist** vergestaltet sich in einen **Engel des Lichts** / und will nunmehro ein **heiliger Teuffel** seyn. Aber / so heilig als er ist / so ist er doch **noch ein Teuffel** / und machet solche Menschen ihm selbsten gleich. Er ist eine **Schlange** / und sie **Schlangen- und Natternge-züchte**. Und gleichwie die Schlange ihre Haut verändert / und alsdenn in einer neuen Haut erscheinet / und doch noch / einmal als das ander / eine Schlange ist und bleibet / ja ärger / kräfftiger und activer wirckender oder thätiger ist / denn sie zuvor war: also auch diese Menschen. Sie **umziehen Wasser und Land** / **einen Glaubens-Genossen ihrer Secte zu machen**: und **nachdem ers worden ist** / machen sie einen **Sohn oder Tochter der Höllen aus ihnen** / **zwiefältig mehr denn sie selbsten sind**. Matth. XXIII, 15. Und solches / indem sie ihre Gewissen mit mehren Geboten beschweren / als sie selbsten practiciren könten / und sie also mehrer Sünden schuldig machen. **Esau** verkauffte sein Erstgebuhrts-Recht: dardurch Cap. 2/5.

zeigte

Cap. 2/5. zeigte er seine **Begierde und sinnliche Wollust.** Darauf suchte er seinen **Segen:** und nach dem wollte er seinen **Bruder tödten.** Dieses Thier wird gesagt der **Antichrist** zu seyn. Im 11. Vers der Offenb. Cap. XIII. erscheinet **ein ander Thier gleich einem Lamme.** Und diß wird von den Erklärern auch gehalten der Antichrist zu seyn. Denn es sind in der That **viele Antichristen.** 1. Joh. II, 18. Das vorhergehende Thier erscheinet wie ein **Pardel** oder **Leopard** / und wie ein **Löwe.** Diß wie ein **Lamm** / **sanfftmüthig** / **gütig** / **heilig** / oder **rein** / **unschädlich** und **unschuldig** / gleich als obs den Sinn Christi hätte / und die **Einfalt Christi:** da es doch in der That mit dem **Lamms-Felle** nur die **Grausamkeit des Leopards** (a) / die **Raubgier des Bären** / die **Grimmigkeit des Löwen** / und die **List der Schlangen** / verbirget. Denn wenn es redet / d. i. gebeut; Hos. XIII, 1. so **redet es wie der Drach.** Alles ist nur die alte / mit einer schönen Larve verkappte / **Welt.** Der **Leopard** / **Bär** / **Löw** und **Drache** / der **Wolff** unter dem Lamms-Felle. Das vorhergehende **steigt aus dem Meere** der viehischen Wollust auf. Diß **kommet aus der Erde** / dem irdischen Gemüthe und Sinne. Beyde thun eben eins. Hat nun GOtt der vorigen Welt nicht verschont / so wird er der letzten gewißlich auch nicht verschonen. Röm. II, 3. **Meynst du / daß du dem Gerichte GOttes entfliehen werdest:** Um Cap. 2/5. dieser **Dinge willen kommt der Zorn GOttes in und über die Kinder des Ungehorsams.** Eph. V, 6. Weil demnach GOtt **der alten Welt nicht verschonet hat** / so hüte dich / daß er **dein vielleicht auch nicht schone!** wie auch der Apostel Röm. XI, 21. ermahnt. Und der H. Petrus in eben diesem Capitel v. 9. machet gleichen Schluß. Ezech. XXIV, 13. 14. Weil wir **der alten Welt Wercke** thun / warum sollten wir nicht auch ihren Ausgang und Ende fürchten? Hat GOtt der alten Welt nicht verschont / so laßt uns der **alten Welt der Sünde und Ungerechtigkeit** / der **Welt des Teuffels** / auch nicht verschonen. Der **alten Schlangen** Name ist *Nachasch*, von Nachforschen. Er kennet **seine Güter** / wie sie Luc. XI, 21. genannt werden: nicht allein seine **Hurerey** ꝛc. sondern auch **Grimm** / **Zorn** / **Boßheit** / **Lästerung** / und / welches sein besonder Kennzeichen und Ebenbild an sich hat / seinen **Neid.** Willst du nun nicht mit ergriffen werden / so folge des Apostels Raht Coloss. III, 5. 8. auf daß wir sagen mögen: (O wollte GOtt / wir mögten es wahrhafftig sagen können!) **Der Fürst dieser Welt kommt / und hat nichts an mir.** Joh. XIV, 30.

Der HErr errettete Noah / den achten Prediger der Gerechtigkeit für die alte Welt.] Ich bin freymüthig den Text also zu lesen / aus Ursach weil das Wort karah nicht allein **nennen** / **ruffen** oder **anruffen** / sondern auch **predigen** / bedeutet; den Nah-

(a) Diß Thier ist ein Bastard von einem Panterthier und Löwen erzeugt.

Cap. 2/5. Namen des HERRN predigen. 2. Mos. IV, 26. Der Achte lautets ausdrücklich im Griechischen / und auch in der gemeinen Lateinischen Uebersetzung. Hier fragt sichs billig / was **Gerechtigkeit** sey. Im Griechischen Text ist das Wort δικαιοσύνη; welches unterschiedene Bedeutungen hat. 2. Wirds bißweilen von **GOtt** und **Christo** / und also von der **unerschaffenen Gerechtigkeit** / gebraucht. Zum 2. bißweilen von der **Creatur** / als von der **geschaffenen**. 1. In jenem Verstand heisset Jevovah **unsere Gerechtigkeit** Jer. XXIII, 6. als von **GOtt** und **Christo**. Röm. VI, 19. **Begebt eure Glieder zu Knechten der Gerechtigkeit**: welche der Apostel v. 22. **GOtt** nennet. 2. Die erschaffene / die **durch den Geist GOttes** für uns / an uns / und in uns / gewirckt ist / wird **unsere Gerechtigkeit** genannt / und wird durch den HErrn JEsum also genannt. **Es sey denn eure Gerechtigkeit** besser denn der Schrifftgelehrten und Pharisäer ꝛc. Matth. V, 20. Gerechtigkeit eigentlich oder besonders genommen ist entweder distributiva, welche Gleichheit der Personen / nach eines jeden Verdienst / hält: oder commutativa, das ist / die Gleichheit in Handlungen und Gewerbe der Menschen und Straffen hält / also daß einer so viel als der andere bekommt. Und diese ist der Effect der **allgemeinen Gerechtigkeit** / welche **ein Gehorsam gegen alle göttliche und menschliche / natürliche und bürgerliche Gesetze** ist. Weißh. IIX, 7. Es ist auch eine **ursprünglich** oder **anfänglich-gehabte Gerechtigkeit** / welche ein Zweig der distributivæ oder Recht-austheilenden Gerechtigkeit ist: auf welche Noah mögte abgezielet haben; als Esa. X, 22. die Vertilgung bestimmt ist über das / so die Gerechtigkeit überschwemmet hat. Und in diesem letzten Verstande sind **Gerechtigkeit** und **Heiligkeit** eins. Cap. 2/5.

Das Hebräische Zedakah, **Gerechtigkeit** / scheinet unterweilen / und auch hier / weitläuffig genommen zu seyn / da es vielmehr **Barmhertzigkeit** bedeutet. Esa. XXX, 18. Jer. X, 24. 19. Mich. VI, 6. Matth. XXIII, 23. 5. Mos. VI, 25. Psal. XXIV, 5. XXXIII, 5. Esa. LVII, 1. **Der Gerechte kommt um in seiner Gerechtigkeit / und die Barmhertzigen werden hingerafft** ꝛc. **Mache dich loß von deinen Sünden durch Gerechtigkeit / und ledig von deinen Ubertretungen durch Barmhertzigkeit an den Armen.** Dan. IV, 24. 1. Bißweilen bedeutet es **Erlassung und Vergebung der Sünden** den Glaubigen. Röm. IV, 3. 5. 6. 9. 2. Alles das / was recht / billig und ehrlich ist. Als Matth. III, 15. **Es gebühret uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen.** 3. Das was guten Gesetzen gemäß und gerecht ist: welches **allgemeine Gerechtigkeit** genannt wird / die alle Tugenden in sich begreifft. Dergestallt oder auf diese Weise werden **Gerechtigkeit und Sünde** einander entgegen-gesetzt. **Gerechtigkeit erhöhet eine Nation: aber Sünde ist die Scham eines Volcks.** Wenn der HErr uns alle diese innere und äussere Gerechtig-

Cap. 2/5. keit mittheilet / so wird er unsere Gerechtigkeit. 1. Cor. I, 30. Und auf diese Weise / wenn Jehovah unsere Gerechtigkeit ist / Jerem. XXIII, 5. 6. und sein Name also genannt wird / so wird der Name / mit welchem sie (die Kirche) wird genannt werden / eben derselbe seyn. Jer. XXXIII, 16. 1. Cor. XV, 34. **Wachet auf zur Gerechtigkeit / und sündiget nicht!** 3. Bedeutet die **Vergeltung der Gerechtigkeit** / die der gerechte Mensch vom HErrn / der **unsere Gerechtigkeit** ist / empfangen wird. **Er wird den Segen vom HErrn empfahen / und Gerechtigkeit von dem GOtt seines Heyls** Psal. XXIV, 5. **Wer der Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit nachjaget / der findet Leben / Gerechtigkeit und Ehre.** Sprüchw. XXI, 21. **Siebenzig Wochen sind bestimmt in oder über dein Volck / die Ubertretungen zu vollenden / der Sünden ein Ende zu machen / Versöhnung für Ungerechtigkeit zu thun / und ewige Gerechtigkeit einzubringen.** Dan. IX, 24. **Eine Krone der Gerechtigkeit.** 2. Tim. IV, 8. **Einen neuen Himmel / in welchem Gerechtigkeit wohnet.** 2. Petr. III, 13.

Ist demnach **die allhier bedeutete Gerechtigkeit** der HErr unsere Gerechtigkeit / und die Gerechtigkeit unsers HERRN: so da bestehet zum 1. in Erlassung und Vergebung der Sünden; 2. in allen Gnaden-Gaben und Tugenden / insonderheit in Billigkeit / Barmhertzigkeit und Gütigkeit; 3. in der Recht-austheilenden Gerechtigkeit; 4. in der Recht-verwechslenden Gerechtigkeit; 5. in der Gerechtigkeit der grossen Vergeltung GOttes selbsten. Cap. 2/5.

Hier fragt sichs / was κῆρυξ oder ein **Prediger** oder **Verkündiger** hier sey? Antw. Er ist ein solcher **Herold Gottes** / der da offentlich verkündiget und bekannt machet / was des HErrn Wille sey; der dem Volcke ihre Sünden und Ubertretungen anzeigt / und sie wircklich mit Worten und Thaten warnet / daß sie sich rechtschaffen bekehren sollen / wo sie der bevorstehenden Strafe entgehen wollen: Esa. LIIX, 1. So daß ein **Prophet** und **Prediger** in diesem Sinne eins ist. **Ein Prophet ist GOttes Dollmetscher** / und ein **wahrer von GOtt gesandter Prediger** ist derjenige / so denen Menschen **den Willen und das Wort GOttes erklärt. Noah** war ein **Prediger** aller dieser **Gerechtigkeit** / von GOtt gesandt. **Niemand kan ihm selbsten solch Amt nehmen / es sey ihm denn vom Himmel gegeben;** sagte Johannes der Tauffer / Joh. III, 27. der in eben demselben **Wege der Gerechtigkeit** kam. **Denn niemand nimmt ihm diese Ehre selbsten:** Hebr. V, 4. d. i. es soll sie ihm niemand selbsten nehmen. **Wie sollen sie predigen / wo sie nicht** / nehmlich von GOtt / **gesandt sind:** Röm. X, 15. Die Welt hatte eines solchen Predigers vonnöthen / ob sie seiner wol nicht werth waren. Denn Josephus erzehlt uns / daß die gottlose Welt Noah gehaßt habe / und ihn tödten wollen / und ihn gezwungen seinen Wohnplatz

Cap. 2/5. platz zu verändern. Der Widerstand inflammiret und schärfft den Eifer der Diener Gottes. Apost. Gesch. XVII, 16. Sein Geist wurde in Paulo erregt / da er sahe / daß die Stadt dem Götzendienst so gar ergeben war. Eine grosse und innerlich-wirckende Thür ist mir aufgethan / und sind viel Widerwärtige da. 1. Cor. XVI, 9. Und wie groß sein Eifer war / siehet man v. 22. So jemand den HErrn JEsum Christum nicht lieb hat / den laßt einen Bann seyn / biß der HErr kommt! Es war hochnöthig die Gerechtigkeit zu predigen. Denn die Welt war in Gottlosigkeit / Sünde und Ungerechtigkeit / alt worden; und also dem Zorne GOttes und Untergange unterworffen: worvon sie zu erretten die Gerechtigkeit das einige Mittel war. Schätze der Gottlosigkeit nutzen nichts / aber Gerechtigkeit errettet vom Tode. Sprüchw. X, 2.

Noah war ein gerechter und vollkommener Mann in seinem Geschlechte. 1. Mos. VI, 9. C. VII, 1. Und daher war er tüchtig und bequem / der gottlosen Welt die Gerechtigkeit zu predigen. Die Diener Christi sind Diener der Gerechtigkeit. 2. Tim. III, 16. 2. Cor. XI, 15. Insonderheit diejenigen / welche Diener des Geistes sind: 2. Cor. III, 9. deren Amt der Dienst der Gerechtigkeit ist. Es muß aber ein Prediger der Gerechtigkeit selbst ein gerechter Mann seyn / und ein solcher wie Noah war. Denn es nicht genug / herzusagen was wir gelesen oder gehört haben: sondern wir müssen dasjenige selbsten in und mit unserm Leben ausdrucken / was wir gelesen und gehört / und was wir reden. Unser Leben selbst muß eine lebendige Predigt seyn. Christus ist der wahre Noah und Prediger der Gerechtigkeit. Seine Zuhörer versammlete er zu sich: (wie es nach dem Grund-Texte lautet.) 1. Mos. XLIX, 10. Er prediget; wie er gegen seinem Vater bezeuget: Ich habe Gerechtigkeit gepredigt in der grossen versammelten Gemeine! ꝛc. Psal. XL, 9. 10. Er redet öffentlich zur Welt. Joh. XIIX, 20. Der wahre Noah ist ein öffentlicher Prediger. Sprüchw. I, 21. Die Weißheit (d. i. Christus) ruffet oder prediget in den obersten Orten der Zusammenkunfft oder Zulauff des Volcks. Er redet vom Himmel. Hebr. XII, 25. Er hat seinen Predigstuhl im Himmel / der die Hertzen lehret. Der Geist der Weißheit oder Christi predigt vom Himmel / und machet manchfaltige auswendige Prediger / durch Sendung feuriger Zungen auf sie: Apost. Gesch. II, 3. eine Feuer-Flamme / vorbildende eine Zunge; wie Christus beschrieben wird Offenb. I, 16. welcher ein scharff zweyschneidig Schwerdt in seinem Munde hat / welches das Wort des Geistes / so das Wort GOttes ist / vorbildet. Eph. VI, 17. Und damit klar erhellen möge / daß dieser Sinn nicht erzwungen / sondern recht und eigen sey; so zeugt der heilige Petrus eben das vom wahren Noha im Geiste und Geheimnisse / welches er im Buchstaben und Historie

Cap. 2/5. vom Noha im Texte sagt. 1. Petr. III, 18. 19. **Im Geiste ist er hingegangen / und hat den Geistern im Gefängniß gepredigt / die ehemal nicht glaubten / sondern ungehorsam waren in den Tagen Nohä.** Dieser wird für den schwersten Ort unter allen im neuen Testamente oder Bunde gehalten / da er doch in Wahrheit gar klar scheinet / daß **JESUS Christus im Geiste hingegangen / und denen Geistern geprediget habe / die jetzund im Gefängniß sind.** Eph. II, 17. Und gleichwie er ein **auswendiger Prediger der Gerechtigkeit** ist / und manche dergleichen sind; also ist er auch ein **inwendiger Prediger der Gerechtigkeit** / und machet auch manche dergleichen. Auf diese Weise ist die **Weißheit eine** / und doch auch **manchfaltig.** Weißh. VII, 22. Welches ein Schrifft-Ort / den die Väter und Schul-Lehrer genau anmercken. Dergestallt lesen wir Psal. LXIIX, 11. **GOtt gab das Wort** / nehmlich **Christum** das Wort; und **groß war die Gesellschafft der** *Mebasseroth*, **predigenden Seelen und Geistern.** Denn das Wort ist fœminini generis. Also ist **Christus die wahre** *Coheleth*, **der predigende Geist.** Wir mögen sowol Geist als Seele verstehen.

Gerechtigkeit lernen eröffnet alle Zweiffel und Schwerigkeiten. **Christus** / der **wahre Noah** / prediget uns / auf daß er uns ihme selbsten möge gleich machen / das ist / **gerecht** / **gleichwie er gerecht ist.** 1. Joh. III, 7. Es ist der natürliche Endzweck und Absicht eines jedweden Agenten. Gleichwie er **Jehovah unsere Gerechtigkeit** ist / Jer. XXIII, 6. also sollte auch die Kirche / und ein jeglich Glied in derselben / **gerecht und vollkommen** seyn. Jer. XXXIII, 16. Eph. IV, 13. **JEsus Christus** / der wahre Noah / ist auch **der achte Prediger der Gerechtigkeit.** Die **achte Zahl** ist eine völlige Zahl / eine Zahl der **Gerechtigkeit und Gerichts.** Joh IX, 39. sagt er: **Ich bin zum Gerichte in diese Welt kommen.** Worinnen er mit seinem Vorbilde **Noah** übereinkommt. Gleichwie aber die Wahrheit in andern Dingen das Vorbild weit übertrifft / also **auch** hierinnen. **Noah** und andere können die Gerechtigkeit nur **ins Ohr** und **Hertz** predigen / (wie denen Propheten Esa. XL, 1. 2. nach dem Grund-Texte zu thun befohlen ist /) sie können aber **das Hertz nicht neigen und beugen** / noch die **Gerechtigkeit in den Menschen wircken** / welchen sie dieselbe predigen. Der **HErr JEsus Christus** / der **grosse Prediger der Gerechtigkeit** / ist **Jehovah unsere Gerechtigkeit** / und **reiniget das Hertz** / und **wirckt** seine **Gerechtigkeit in uns.** Esa. XXVI, 9. 10. Er ist **der junge Sprößling** oder **die Pflantze der Gerechtigkeit GOttes des Vaters in uns.** Denn also wird er Jer. XXIII, 5. genannt / wie es der Chaldäische Uberseßer allda gibt. Esa. LIII, 2. Esa. XI, 1. der Chaldäische Uberseßer wiederum *Maschiach*. Dieser **grünet und wächst** in uns. Er selbst ist das A und Ω. Er ist der **Erste** und der

Cap. 2/5.

Letz-

Cap. 2/5. Letzte. Er ist im Geiste der Achte/ der Letzte. Also ist *Schemen*, das Oel oder der Geist. Luc. IV. Und er ist Schemonath, der Achte: Der wahre David / welcher der achte und letzte Sohn Jesse (des wesentlichen GOttes) ist. 1. Sam. XVII, 14. Er kommt in diesen letzten Tagen. Zachar. IX, 13. 14. Der achte Prophet hat eine Vergleichung mit dem achten Tage. Siehe/ der grosse und letzte Tag / der achte Tag / der Tag des Geistes: Joh. VII, 37. der Tag wenn der Geist gegeben wird; welchen wir den achten Tag zu seyn finden 3. Mos. XXIII, 36. wenn Christus im Geiste / der achte Prediger / erscheinet/ und vom Himmel prediget: Hebr. XII, 25. der achte Tag des Lauberhütten-Fests. Das Wort ist Fleisch worden / und hat in uns gewohnt; Joh. I, 14. und nun zum andern mal erschienen. Diß ist der achte und neue Tag / wenn er den neuen Himmel und die neue Erde schaffet: Esa. LXV, 17. 2. Petr. III, 13. Offenb. XXI, 1. der Tag woran GOtt ruhete von allen seinen Wercken; aber der Mensch ruhete nicht. Darum stehet auf! diß ist nicht eure Ruhe; 5. Mos. XII, 9. Psal. CXVI, 17. Hebr. IV, 9. 10. 11. der Ruhe-Tag so noch rückstellig ist dem Volcke GOttes. Diß ist der achte Tag / woran die Vorhaut abgeschnitten wird: 1. Mos. XVII, 12. Nehmlich die Vorhaut des Hertzens aller derer die GOtt fürchten / wenn aller wahrer Same Abrahams beschnitten wird. Diß ist die wahre Beschneidung am achten Tage: Col. II, 11. Phil. III, 3. 5. der Tag woran der HErr die Welt richten will in Gerechtigkeit: Apost. Gesch. XVII, 31. der wahre Himmel / der die Glorie des HErrn verkläret; Psal. XIX, 1. 2. ein Tag dem andern / der predigende grosse Tag. Sehet / hier ist der grosse Prophet/ der in die Welt kommen sollte / im letzten Theile der Zeit; nehmlich in den Tagen des Geistes. Joh. VII, 37. 40. Am achten Tage offenbahrte sich der achte Prediger selbst. Die Juden hatten eine Tradition, wo es nicht die Schrifft selbst war / daß ein grosser Prophet in die Welt kommen sollte. Joh. I, 19. 22. Und ich glaube / sie haben den Propheten dardurch verstanden / der ihnen 5. Mos. XIIX. versprochen war: welcher in Wahrheit kein anderer als Christus im Geiste ist / wie sie Joh. VII, 40. selbsten bekennen. Ein Prophet der höchst-nothwendig / die Schrifft zu säubern / ist. Es war eine Nothwendigkeit / daß dieser Prophet sollte kommen. Wahrlich die Wesentlichkeiten und Selbständigkeiten des Worts GOttes / welche er den Menschen offenbahren wollte / waren zum wenigsten krafft-weise überliefert / da Moses 5. Mos. IV, 2. sagt: Ihr sollt nichts zu dem Wort hinzuthun / welches ich euch gebiete ꝛc. Ingleichem auch Cap. XII, 32. daselbst. Die Juden verstunden Mosen unrecht; und darum waren die Propheten nöthig / welche den Sinn und Meynung des Gesetzes eröffnen sollten. Esa. I, 10. 20. Eben

Cap. 2/5. wie wir nunmehro kommen und hören und bäten / und doch einmal als das andere in unseren Sünden beharren. Und nachdem **Moses** und die **Propheten** entschlaffen waren / meynen wir denn / der Teuffel werde weniger activ und wircksam gewesen seyn / die **Propheten** in unserem Verstande zu corrumpiren / denn er zuvor gewesen / den Sinn des Gesetzes zu verfälschen? Und darum hat unser HERR nöthig erachtet / seine Wahrheit von der Verfälschung zu erretten: wie ich vorne über Matth. V. gezeiget habe.

Daß nun der HErr **JESUS Christus der grosse Prophet** sey / bekannten die Juden Joh. VII, 37-40. Und meynen wir denn / daß / seither unser HErr gecreutziget worden / und seine **Apostel** entschlaffen sind / der grosse Betrüger müssig gewesen sey / oder gefeyret habe? Hat er nicht den **Sinn und Verstand des Gesetzes** / der **Propheten** / des **Evangelii** / der **Geschichten** / der **Episteln** / und der **Prophezeyung der letzten Zeiten** / der **Offenbahrung** / verfälscht? Wir haltens in der **Kirche zu Rom** für Vermessenheit / und zwar nicht unbillig / daß sie sich einer **Unfehlbarkeit** anmassen / und der **Papst** ihm das 1. Cor. II, 15. selbst zueignet / als sey er **der geistliche Mensch** / der **alle Dinge richtet** / und der letzte und höchste Richter der Strittigkeiten. Es ist ohne allen Zweiffel eine Vermessenheit in denen / die sich selbsten unfehlbar zu seyn einbilden / und daß sie von allen Schrifften wahrhafftig und gewiß urtheilen können. **Es ist aber eine eben** so grosse / wo nicht grössere / Vermessenheit und Hochmuth in uns / die wir zwar nicht sagen dürffen / daß wir unfehlbar und nicht irren können / aber die Menschen doch / gantz wider alles Recht und Vernunfft / binden und zwingen wollen / anders nicht zu dencken / als wir gedencken / und ihnen unsere Meynungen aufdringen / und / dafern sie nicht unsers Sinnes seyn wollen / sie für **Rotten-Geister und Ketzer** halten und schelten / blos / weil sie nicht dencken oder glauben wollen oder können / wie wir dencken und glauben. Wenn dem nicht also ist / wie kommts denn / daß so manche **vertheilte Urtheile vom Verstande der heiligen Schrifft** sind? woher kommts / daß **jedwede unterschiedene Partey** ihres eigenen Sinnes so vest überredet ist? So ihm nun also ist / und die Gemüther der Menschen verfinstert / und **der wahre Sinn der H. Schrifften** in vielen / ja in den meisten Theilen **dunckel und unbekannt** ist: so mögte man wol fragen; warum sie denn geschrieben / wenn sie nimmer verstanden werden sollten? Oder aber es muß 2. folgen / daß **der grosse Prophet** / der HErr **JESUS Christus** / **im Geiste der Prophezeyung** (Offenb. XIX, 10.) erscheinen und sich offenbahren muß / **die Decke** des Mißverstands **von allen Nationen wegzunehmen** / Esa. XXV, 7. und **ein Licht zur Offenbahrung der Heyden** zu seyn / Luc. II, 32. zur Befreyung seiner Wahrheit von falschen Auslegungen und irrigen Erklärungen / so von vermessenen Leuten darüber gemacht worden sind. Cap. 2/5.

Und

Cap. 2/5. Und zu dem Ende hat er verheissen **Propheten und weise Menschen** ꝛc. zu senden / Matth. XXIII, 34. Diese waren nicht **Propheten** / die / ehe Christus ins Fleisch kam / gesandt gewesen ; noch auch die **Apostel** / so allbereit gesandt waren : sondern solche / die er in nachfolgenden Zeiten / nehmlich **in diesen letzten Tagen** / zu senden verhieß ; Menschen in welchen / gleichwie in den **alten Propheten** / der **Geist** seyn sollte ; **weise Menschen** / angethan mit **Weißheit von oben** ; **Schrifftgelehrte** / erfahren im Buchstaben der Schrifft / und **zum Reiche GOttes gelehrt**. Denn der HErr sahe / daß sie hochnöthig seyn würden / **vonwegen** der **alten Schlangen** / welche die **ganze Welt verführet**. Offenb. XII, 9. Denn gewißlich / dafern ein **alter Betrüger** seyn muß / so müssen auch **Propheten** ꝛc. seyn / welche die Welt vom Betrug erretten mögten. Und dafern ein **anderer Jannes und Jambres** / welche **Mose** haben **widerstehen müssen** ; so muß auch ein **anderer Moses** seyn : nehmlich derjenige / welcher **wie Moses** kommen sollte ; nehmlich der **HERR JEsus Christus** : und **viel Propheten** / **Weise und Schrifftgelehrten** / welche die **Thorheit Jannes und Jambres allen Menschen offenbahren** müssen / gleichwie jener ihre auch offenbar gemacht wurde. 2. Tim. III, 8. 9. Daher ists / daß diese **letzte Zeit** von jemand genannt wird **die Zeit der Propheten** ; solcher nehmlich / die unser HErr zu senden verheissen. Und dannenhero / nachdem der H. Johannes die **alte Schlange und das Thier** entdeckt hatte / so diejenigen **betreugt** / **welche** (mit Hertz / Sinn / Willen und Gemüthe /) **in und auf der Erden wohnen** / Offenb. XII, 9. Cap. XIII, 14. sagt er uns Cap. XIV, 6. von einem **Engel** / der da **predige** : welcher ein **Prediger der Gerechtigkeit** ist ; nehmlich **JESUS Christus im Geiste** / durch die **Diener des Geistes und Prediger der Gerechtigkeit** / welchen der HERR JEsus Christus sein **Zeugniß** / das **der Geist der Prophezeyung** ist / mittheilet. Offenb. XIX, 10. Und um dieser Ursach willen ist diß **gegenwärtige Geschlechte** ernstlich zu vermahnen / uns wol vorzusehen / daß / wenn der HERR JEsus Christus seine dißfalls gethane Verheissung erfüllen und werckstellig machen / und **Propheten / Weise und Schrifftgelehrten** / **im Reich GOttes gelehrt** / **senden** wird / wir nicht diejenigen seyn mögen / welche den Theil der Prophezeyung erfüllen / und sie **creutzigen und tödten** ꝛc. Laßt uns ja nicht zu frühzeitig schliessen / daß wir **GOttes Wahrheit** verstehen ! Laßt uns nichts vor der Zeit urtheilen / biß der **HERR im Geiste** komme / und uns **Gerechtigkeit** predige ; Hos. X, 12. biß er uns Gerechtigkeit lehre oder verkündige ; biß er uns seines Geistes der Wahrheit / des **achten Predigers der Gerechtigkeit** / würdige / **welcher uns in alle Wahrheit leiten möge**. Joh. XVI, 13. Cap. 2/5.

Woraus wir sehen / wie die **Prediger der Gerechtigkeit** / die **Prediger des achten Tages** / qualificirt

seyn

Cap. 2/5. seyn müssen / welche ihre Commission vom achten Prediger der Gerechtigkeit / von Christo im Geiste / haben. Denn also erklären diese Himmel die Ehre GOttes. Auf diese Weise verstunden die Apostel Psal. XIX, 4. Sie werden den Himmeln verglichen / als die 1. durch Betrachtung der göttlichen und himmlischen Dinge über die Erden erhaben sind: 2. weit und ausgebreitet durch den Glauben / der durch die Liebe wircket; welche der Apostel / Col. II, 5. στερέωμα πίστεως, d. i. (wie die gemeine Lateinische Ubersetzung es gibt) das Firmament des Glaubens / nennet: 3. die durch ihre Weißheit leuchten und scheinen / wie der Glantz des Firmaments; Dan. XII, 3. die welche die Menschen weiß zur Seligkeit machen; Lehrer / wie unsere Englische Ubersetzung am Rande hat; (die Weißheit solcher Menschen machet ihre Angesichte leuchten. Pred. Sal. IIX, 1.) ja / die viel zur Gerechtigkeit bekehren / und also wie die Sonne immer und ewiglich leuchten: Dan. XII, 3. 4. die allezeit durch die Ruhe des Geistes still / lauter und heiter sind. Der Friede GOttes regieret in ihrem Hertzen. Col. III, 15. 5. Durch ihren Gehorsam werden sie von ihrem Verstande bewegt und getrieben; 6. Und geben ihren Einfluß durch Unterweisung in der Gerechtigkeit: Sie regnen den Gerechten. Esa. XLV, 8. und Hos. X, 12. 7. Sie donnern durch Straff und Züchtigung / wie die Söhne Zebedäi; Marc. III, 17. als solche die Himmel und Erde / auch das Meer und trockne Land / bewegen: Hagg. II, 7. welches der Apostel von denen Predigern des achten Tags erklärt / Hebr. XII, 26. 8. Sie leuchten durch ihre gute Wercke / welche die Menschen sehen / und ihren Vater / der in dem Himmel ist / preisen. Die der Erden alles Guts geben / und nichts von ihr empfangen. 9. Die durch Aufrichtigkeit und Heiligkeit des Lebens höchst-rein. 10. Die die Wohnung des grossen Königs. Die Seele des Gerechten ist der Thron der Weißheit. Diese sind die Prediger der Gerechtigkeit / die Prediger des achten Tages oder des Tags des Geistes: nehmlich die predigende Tage / wie sie der Psalmist nennet Psal. XIX, 2. Der Tag predigt dem Tage das Wort der Weißheit: nehmlich eben das Wort welches im Anfange bey GOtt und GOtt war. Joh. I, 1. Cap. 2/5.

Worbey bestrafft werden diejenigen / welche den achten Prediger der Gerechtigkeit / als Christum im Geiste / weder hören noch erkennen wollen / und eben wie diejenigen sind / welche in den Tagen Noah auf die Barmhertzigkeit und Langmuth GOttes hofften und warteten: da der HErr Gehorsam forderte / sagten sie; GOtt ist barmhertzig. Zum 2. diejenigen / welche zwar hören / aber nicht gehorsamen wollen; sondern den Dienst der Sünde und Ungerechtigkeit dem Dienste der Gerechtigkeit und Heiligkeit vorziehen. Wie offt hat uns der wahre Noah aus der verderblichen Welt

aus-

Cap. 2/5. ausgeruffen / in die Arche seiner Kirchen einzugehen! Aber wir wollen lieber mit der Welt untergehen und verderben / denn in die Arche kommen. Wie offt hat uns der **wahre Moses** geruffen / aus **Egypten** auszugehen! Diß bestrafft 3. die wieder-erneuerte alte und vermeynte neue Welt / um ihre **falsche Gerechtigkeit** / ja um ihre täglich-zunehmende und aufs höchste angewachsene Ungerechtigkeit: wie der HERR verheissen hat / daß der Geist thun sollte / Joh. XVI, 8.9.10. **Der Tröster wird die Welt straffen / um die Sünde / und um die Gerechtigkeit / und um das Gerichte.** 1. Um die **Sünde**: weil sie **nicht in Christum glauben** / welcher die Sünde der Welt wegnimmt. 2. Um die **Gerechtigkeit**: weil **Christus zum Vater gehet** / und wir ihn nicht mehr sehen. Die **Gerechtigkeit** hat die Erde verlassen / weil die Sünde und Ungerechtigkeit überhand-genommen hat. 3. Um das **Gerichte**: weil **der Fürst dieser Welt gerichtet** ist. Denn **der Gottlose umringt den Gerechten: darum gehen verkehrte Urtheile aus.** Hab. I, 4. Die wahre Gerechtigkeit ist lange Zeit und noch umringt / niedergehalten und untergedruckt: nicht allein durch **offenbare Sünden** / sondern auch durch **falsche Gerechtigkeit** und **angemasste Heiligkeit.** Denn diese sind die **zween Diebe und Mörder** / zwischen welchen **der Gerechte GOttes** gecreutziget ist. Der eine wird gesagt ein **Egypter** gewesen zu seyn / der andere ein **Edomiter. Egypten** war voll **falscher Götter** / Lauch und Zwibeln. Sie bäteten nicht allein Stöcke und Steine an / wie andere Nationen zu thun pflegten: sondern auch **wilde Thiere**; als **Schlangen** oder **Drachen** / **Crocodile** / und den **Ochsen** / von welchem die Israeliten ihren **Kälber-Dienst** entlehnten: ja **die Kräuter in den Gärten**; als den **Lauch** oder **Knoblauch** und **Zwibeln.** Mitzraim (**Egypten**) bedeutet **Aengsten.** So ist die **selbst-erwählte Lebens-Strengigkeit** / der **eigenwillige Gottesdienst** / welchen ihnen **die Pharisäer** selbsten aufbürden. **Der** 2. war ein **Edomiter** / wie Herodes; ein **irdischer viehischer** und **wollüstiger Mensch** / dergleichen die **Sadducäer** waren. **Um welcher Ursach willen** gesagt wird / daß **unser HErr in derjenigen Stadt gecreutzigt** sey / **die geistlich Sodoma und Egypten** heisse: Offenb. XI, 8. Dafern wir diese unsere Zeit / ja alle vergangene Zeiten / recht ansehen; so werden wir befinden / daß darinnen meistentheils anders nichts als **Pharisäer** und **Sadducäer** sind / daß die meisten Menschen darinnen entweder mit dem **Sauerteige der Schrifftgelehrten und Pharisäer** / oder mit dem **Sauerteige der Sadducäer und Herodianer** durchsäuert sind. Besiehe die Anmerckung über Hebr. II, 1. Cap. 2/5.

Werden wir diese auf unsere gegenwärtige Zeit appliciren / so sind die **Wercke des Fleisches** so offenbar unter uns / daß ich kein Exempel anzuführen nöthig habe. Man besehe hievon ein weitläuffig und schändlich Register

Kap. 2/5. Gal. V, 19. Wenn haben diese doch mehr die Oberhand gehabt / als eben jetzund? Diß ist die *Reformation* in diesen Tagen! Diß ist die **Gerechtigkeit der Sadducäer** dieser Zeiten/ welche ihren Namen von Zadock, welches gerecht heißt/haben. Forschen wir aber unter den **Pharisäern** / werden wir unsere Zeit diese in Gerechtigkeit übertreffend finden? Seynd wir nun ein Haar besser als diese? Wir rechnen uns selbsten gerecht / indem wir uns unsere Sünden / nach Psal. XXXII, 1. **bedeckt** einbilden / und bedencken nicht / daß im Psalmen unmittelbar folget: **in dessen Geist kein Falsch** oder **Betrug** ist. Denn dessen Ubertretungen **weggenommen**/ und dessen Sünden bedeckt oder **begraben** sind / durch die Gleichförmigkeit mit dem Tode Christi; die sind selig / und in ihrem Geiste ist kein Falsch noch Betrug: weil sie durch GOTT **wesentlich gerecht gemacht** sind; es sey nun 1. **Kindlicher**- 2. **Jünglings**- oder 3. **Alters**-weise. Wir bilden uns ein durch den Glauben gerecht zu seyn / bedencken aber nicht / daß der Glaube / durch welchen der Mensch gerechtfertiget wird / das Hertz gradweise von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes reinige / so daß kein Falsch noch Betrug mit Willen mehr drinnen bleiben mag. Wo wir anderst thun / so bezeugen oder verrathen wir uns dardurch / daß wir **das Geschlechte** seyen / von welchem der weise Mann redet; daß wir **rein** seyen **in unsern eigenen Augen**/ **und doch von unserm Drecke nicht gewaschen** sind: Sprüchw. XXX, 12. **essen Schweinen-Fleisch / und Suppen von gräulichen Dingen**/ **und** sagen doch: **Stehe bey dir selbst / und nahe dich nicht zu mir! dann ich bin heiliger dann du.** Esa. LXV, 4. 5. Wir bekennen unsere Sünden/ und bitten um Erlassung und Vergebung der Sünden / und sagen; GOtt ist getreu und gerecht / uns unsere Sünden zu vergeben: begehren aber nicht / daß uns GOtt **von aller unserer Ungerechtigkeit reinigen** solle / ob solches schon 1. Joh. I, 9. hinzugesetzt ist. Wir lieben sie viel zu sehr/ daß wir uns von ihr scheiden sollten / und sagen/ wider Gottes klares **Wort**; es sey **unmöglich** davon gereinigt zu werden. Wir kitzeln uns mit unserer **Gerechtigkeit des Glaubens** / und gefallen uns selbsten wol darinnen / und vergessen unterdessen der **allgemeinen Gerechtigkeit GOttes** / die alle Gebote GOttes verfasset/ und die **durchs Gesetz und die Propheten bezeugt** ist/und den **Gehorsam des Glaubens** begleitet. Röm. III, 21. Wir rühmen die **Gerechtigkeit Christi** / und die **Gerechtigkeit GOttes** in Christo/ sehr hoch: und zwar wer kan sie genug rühmen und erheben? Unterdessen aber bekümmern wir uns wenig um die **gemeine Gerechtigkeit und Billigkeit** zwischen einem Menschen und den andern. Wir haben so viel **Religion**/ (wie sie ist/) daß sie alle **Ehrbarkeit**/ Wahrheit / Gerechtigkeit / ꝛc. aufgefressen hat. Wir haben so viel von der Gerechtigkeit Christi / wie wir sie uns einbilden/daß sie alle unsere Schul-

Kap. 2/5.

den

Cap. 2/5. den für uns bezahlet. Sie speist die Hungerigen für uns / und sie kleidet die Nackenden für uns: sie erlediget die Unterdruckten / besuchet die Krancken für uns. Mit einem Wort: wir seynd durch die eingebildete Gerechtigkeit Christi so gerecht / daß wir weder mässig / noch keusch / noch gerecht / noch ehrbar / noch barmhertzig / noch wahrhafft / noch getreu / leben können / und dennoch durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi gerecht seynd. Wir haben uns die Gerechtigkeit Christi so liebreich anerboten / daß sie alle unsere Ungerechtigkeit / alle unsere Truncken-heit / unsere Hurerey / Lügen / Betrügen / Ubervortheilen / Unterdrucken / alle unsere Unbarmhertzigkeit / zu bedecken dienet. Mit einem Wort: sie ist ἐπικάλυμμα κακίας, ein Mantel der Religion / womit wir alle unsere Boßheit bedecken. Diese sind die alten besudelten Kleider / womit Jehoschua bekleidet war. Zach. III, 3. So daß wir mit Wahrheit von dieser gegenwärtigen Zeit der Welt sagen mögen / als der Prophet von der Kirchen seiner Zeit redete: Esa. LXIV, 6. Alle unsere Gerechtigkeit ist wie unfläätige lumpichte Kleider. Ist diß unsere *Reformation* des Lebens / um welcher willen wir einen Bund gemacht haben? Ist diß der neue Mensch / den wir anziehen zu wollen Bekenntniß gethan haben? der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit: So diß unsere Gerechtigkeit / was ist denn unsere Ungerechtigkeit: So diß unsere Heiligkeit ist / was ist denn unsere Gottlosigkeit: Und soll uns der HERR nicht heimsuchen um dieser Dinge willen: Soll sich seine Seele an einem solchen Volcke nicht rächen: Jerem. V, 9. C. IX, 9. Soll er nicht sein Schwerdt zucken / und solche Gerechten und Gottlosen mit einander abhauen: Ezech. XXI, 3. die offenbaren Gottlosen und angemaßten Gerechten. Hat GOtt der alten ungerechten Welt nicht verschont / und sollte er dieser verschonen? Zum 4. werden auch diejenigen hier bestrafft / die in der gemeinen Gefahr mit begriffen sind / und doch Zanck und Streit erregen. Cap. 2/5.

Diesemnach werden wir ermahnt / den achten Prediger der Gerechtigkeit zu hören. Laßt uns nicht weigern den zu hören und dem zu gehorchen / der vom Himmel redet! Hebr. XII, 25. Laßt uns nicht der alten Welt gleich seyn / da der HErr Gehorsam forderte / und darauf wartete. Die gemeine Lateinische Ubersetzung gibts; da GOtt Reue und Busse erwartete: sagten sie; GOTT ist barmhertzig: und schoben also ihre Reu und Bußfertigkeit / ihre Umwendung von Sünden und Bekehrung zu GOtt / auf: und also kam die Sündflut / und nahm sie alle dahin. Darum laßt uns unser besser wahrnehmen / damit nicht die überschwemmende Geisselung uns unversehens überfalle. Der HERR ist zwar barmhertzig; er ist aber auch gerecht und ernsthafft gegen die Unbußfertigen und Ungerechten. Laßt uns demnach / wenn GOttes Gerichte in der Erden und auf

Cap. 2/5. uns sind / und weils Tag heißt / nemlich in diesem unserm Tage / Gerechtigkeit lernen! Esa. XXVI, 9. Diß ist der einige Weg / den allersichersten / best-gegründeten / langwiehrigsten und ewig-dawrenden Frieden zu erlangen / welcher der Effect und Frucht der Gerechtigkeit ist. Esa. XXXII, 17. Wenn wir gerechtfertiget oder gerecht gemacht seynd durch den Glauben / (der das Hertz reiniget/) so haben wir Friede mit GOtt ꝛc. Und Melchisedeck ist erst ein König der Gerechtigkeit / und alsdenn ein König des Friedens. Hebr. VII, 2. Und der Psalmist C. LXXXV, 10. 11. verheisst uns in diesen letzten Tagen/daß Barmhertzigkeit und Wahrheit einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede einander küssen sollen: daß Wahrheit aus der Erden solle hervorgrünen / und Gerechtigkeit vom Himmel schauen. Laßt uns demnach dem Apostel gehorchen Phil. IV, 8. 9. Allen Dingen sinnet und dencket nach / die wahrhafftig / die ehrbar / die gerecht / die keusch / rein und heilig / die zur Liebe und Freundschafft neigen / die einen guten Namen geben / ꝛc. diese thut; so wird der GOtt des Friedens mit euch seyn.

Ob nun Noah wol alle mögliche Mittel angewandt / seine Seele zu erretten / und sie als eine Beute davon zu bringen; so wird doch nicht von ihm gesagt / daß er sich selbsten errettet habe / sondern GOtt errettete und bewahrete ihn. Daher GOtt der alleinige Heyland und Erlöser ist. Und ob uns GOtt nun wol errettet / so befreyet er uns doch nicht / daß wir / uns zu retten / nicht alles unser Vermögen anzuwenden verbunden blieben. Der Gerechte wird kaum erhalten / sagt Petrus. 1. Ep. IV, 18. Nichtsdestoweniger ist im gröbsten und allgemeinen Verderben noch für etliche eine Errettung/ein Uberbliebenes. Daher wir offt von einem Uberbliebenen lesen. Als Esa. XVII, 6. Cap. 2/5.

Zum Troste mag eine kleinmüthige bekümmerte Seele die Anmerckung über Matth. IIX. besehen / welche öffters klagen mögte: Aber ach! wie wills mit mir gehen? Die Assyrer umgeben mich ringsumher: die Sünde so uns allzeit umringet. Hebr. XII, 1. Meine Sünden umgeben mich wie Wasser: die Fluten der Gottlosigkeit erschröcken mich! Mich. V, 5. 6. Er (das ist/ Christus/ v. 4. 5.) wird unser Friede seyn. Wenn die Assyrer in unser Land (Erde) kommen werden / so wollen wir sieben Hirten der Schafe und acht Fürsten Adams wider ihn erwecken. Die Assyrer und Perser hatten sieben vornehme Männer / als Fürsten-Rähte / im Regiment ihrer Reiche. So viel lesen wir ihrer benannt Jer. XXXIX, 3. Wenn der Assyrer / so eine Figur und Vorbild des Teuffels / mit sieben bösen Geistern und seinen *Capital*-Sünden kommt: so erwecken die wahren Israeliten die sieben Geister Offenb. I, 4. wider ihn; nehmlich Christum mit dem siebenförmigen Geiste. Gib einen Theil den Sieben / und

auch

Cap. 2/5. auch einen den Achten: denn du weißst nicht ꝛc. Pred. Sal. XI, 2. Aber unser gerichtlicher Widersacher 1. Petr. V, 8. ist Rahtgeber wider uns / und richtet vor GOTT wider mich! mögte eine bekümmerte Seele sagen. Antwort: Laß ihn rechten! weil du deinen παράκλητος, Tröster / Chaldäisch deinen Advocaten oder Fürsprecher / bey dem Vater hast. 1. Joh. I, 1. 2. Er rechtet für dich: der Geist thut Fürbitte für dich / oder vertritt dich (in deiner Seele) mit unaussprechlichen Seufftzen. Röm. IIX, 26. Der HErr errettet des wahren Noha Haushalten in Zeit der Flut / wie David im Ps. LXIX, 15. 16. von Christo in seinem Leiden geschrieben / und also auch von denen die mit ihm leiden: dessen Titul ist; Für diejenigen so mit ihm vom Tod zum Leben verwandelt sind. Er errettet und erhält sie durch sein Leben. Röm. V, 10. Die Wasser gehen mir biß an die Seele. Psal. LXIX, 1. Diese sind mir wie die Wasser Noä. Esa. LIV, 9. 10. Der HErr errettete und bewahrte Noam / den geistlichen Noam. Psal. XX, 6. Nun weiß und erkenne ich / daß Jehovah seinen Gesalbten errettet! Der Titul / Lamnatzeach, kommt her vom Wurtzel-Worte *Nazach*, er hat überwunden (in den Aengsten und Leiden). Denn der Psalm ist von Christi (des obersten Music- oder Sing- und Harmonie-Meisters) Leiden / und der Erlösung aus denselben. Also ist auch der LXIX. Psalm von Christo in seinem Leiden zu verstehen. Sie gaben mir Essig zu trincken. v. 22. Matth. XXVII, 34. Joh. XIX, 28. 29. Dieses war durch Jona vorgebildet / von welchem der HErr selbst bezeuget / daß er sein Vorbild gewesen / Matth. XII, 40. 41. Jon. II, 2-9. Er verheißt ein Opffer zu opffern / gleichwie Noah auch that. 1. Mos. IIX, 20. Also und auf diese Weise rettete GOtt den geistlichen Noah / da er ihn von den Todten auferweckte. Apost. Gesch. XIII, 26-33. Psal. XIIX, 4-16. Der HErr errettete seinen geistlichen Noah von der Flut. Psal. LXIX. Denn daß dieser Psalm von Christo in der Zeit seines Leidens zu verstehen / ist die einmüthige Übereinstimmung vieler alten und neuen Ausleger. Cap. 2/5.

Wie nothwendig und billig ists demnach / daß der Prediger der Gerechtigkeit sein Amt thue / Gerechtigkeit predige / in der Gerechtigkeit unterweise / und zur Gerechtigkeit ermahne! Es ist der erste Text oder argument, daß der HErr seinen acht Predigern vor der Sündflut befohlen / daß sie der verderbten sündlichen Welt sollten Gerechtigkeit predigen. Er hat alle Dinge geschaffen / daß sie ihr Wesen haben soliten: und den Menschen / daß er das Leben haben mögte; nehmlich / daß er das Leben der Heiligkeit und Gerechtigkeit / welches das Leben GOttes ist / haben mögte. Und eben zu dem Ende kam der HErr JEsus auch / daß er uns diß Leben mittheilen mögte / und daß wirs reichlicher und überflüssiger haben mögten. Joh. X, 10. Matth. XIII, 12. Und gleichwie dieses die erste Ver-

Cap. 2/5. mahnung gewesen / also ists auch die letzte: wie wir Offenb. XXII, 11. lesen. Denn eben diß **göttliche Leben** ist dasjenige / wordurch wir in diesen gefährlichen Zeiten errettet und erhalten werden. **Wir werden durch sein Leben erhalten.** Röm. V, 10. Wenn der Ackermann seinen guten Weitzen in die Erde gesäet hat / ist er alsdann denn zufrieden / als ob er all das Seine gethan hätte? Wenn die Saat hervorkeimet und aufwächst / hat er sodann alles / worauf er hoffet? Oder erwartet er nicht vielmehr / daß der Same erst ersterbe / und alsdenn erst das Gras / und dann die Aehre / und endlich viel Frucht / hervorbringe? **GOTT der Vater** ist der **Ackermann** / und er säet den **Samen des Lebens und der Gerechtigkeit** in die Erde / d. i. in unsere Hertzen. **Christus JEsus** ist das **Weitzen-Körnlein**: Joh. XII, 24. welches erst in uns erstorben und todt ist: und er erfordert / daß wir mit ihm **allen Sünden und Ungerechtigkeit absterben** und todt seyn sollen; auf daß wir sodann aufwachsen / und viel Früchte bringen mögen. Und **aller Prediger der Gerechtigkeit** / welche GOtt der Vater / der gute Ackermann / zu **Ackermännern** machet / wie **Noa** war / 1. Mos IX, 20. was ist ihr Verlangen? Ists / daß wir allein **Blätter** / daß wir allein das **Laub der äussern Bekenntniß** / hervorbringen und tragen sollen? Also that der **Feigen-Baum** / und **wurde verflucht**. Oder ists / daß wir **erst das Blat / darnach** die Aehr / und **alsdenn das völlige Korn in der Aehre** / hervorbringen sollen? **Warum?** Denn unser HErr kam / daß wir das Leben / und zwar überflüssiger / haben mögten: Joh. X, 10. 2. Petr. I, 3. 4. daß wir **Bäume der Gerechtigkeit** werden sollen: Esa. LXI, 3. daß wir **voll Früchte der Gerechtigkeit** seyn mögen / welche in Christo JEsu sind / **zur Ehre und Glorie GOttes.** Phil. I, 11. Cap. 2/5.

Ezech. XXXVII. stellt der HERR den Propheten **mitten in ein Thal voll dürrer Beine.** Was seynd wir durch unsere verderbte Natur anders als dürre Beine / lär und entfremdet **vom Leben GOttes** und von der Gerechtigkeit JEsu Christi: **Fleischliche / die den Geist nicht haben** / Ep. Jud. v. 19. biß der HErr uns seinen **Geist des Friedens und der Einigkeit** gibt. Darum mußte der Prediger der Gerechtigkeit zuerst forschen / ob der Sohn des Friedens in dem Hause wäre. **Bein kommt zu seinem Beine**: alsdenn kommen die **Sennen**; nehmlich **Krafft und Stärcke** / die Vereinigung und Liebe unter den Menschen zu bekräfftigen / und die Macht der Gottlosigkeit zu zerbrechen. Diejenigen Worte / die wir **Bäume der Gerechtigkeit** übersetzen / lauten im Hebräischen / die **Tapfern der Gerechtigkeit**: wie es auch die gemeine Lateinische Uebersetzung hat. Esa. LXI, 3. Alsdenn **kommt Fleisch** an ihn / **zart Fleisch** / wordurch er Erbarmen und Mitleiden mit allen Trübsalen oder Anfechtungen und Elenden anderer haben möge. Denn eben darum ist der Mensch mit Fleisch bekleidet / damit er ein **Mitempfinden** mit seiner

Brü-

Cap. 2/5. Brüder Elenden/ Schwachheiten/ Armuth / Kranckheit / ꝛc. haben mögte. Hebr. V, 2. Die allgemeine Gerechtigkeit wird durch Barmhertzigkeit erhalten. Zedakah. Alsdenn bedeckt die Haut das Fleisch: nehmlich die Schönheit und Wolanständigkeit des äussern Lebens und der Gerechtigkeit. Und obwol dieses alles gethan war / so war doch noch kein Athem oder *Ruach* oder Geist in ihnen. v.8. Darum ist hier der Prediger der Gerechtigkeit / welcher der Diener der Gerechtigkeit ist / nöthig / der um den Geist der Heiligkeit und Gerechtigkeit bitten möge / daß die Todten das Leben GOttes leben mögen. Bevor und biß diß geschicht / wie grosse und herrliche Natur-Gaben wir auch haben; als Witz / Gedächtniß / Vernunfft / Wolredenheit / ꝛc. so ist doch der Leib alle die Zeit über noch todt und nacket; alles ist nur Unfruchtbarkeit ꝛc. biß der Geist des Lebens und der Heiligkeit aus der Höhe in und über uns ausgegossen wird ꝛc. Esa. XXXII, 14. 15. Alsdenn wird das Gerichte in der Wüsten wohnen / und die Gerechtigkeit im fruchtbaren Felde überbleiben. Es ist nicht die anfängliche geringe Maas der Gerechtigkeit / die der Prediger der Gerechtigkeit von uns erfordert; nehmlich die Gerechtigkeit des Willens und der Begierden / in welcher manche / wenn sie dieselbe erreicht haben / sich aufs höchste gekommen zu seyn achten / und sich so gute Leute zu seyn bedunckẽ als Paulus Röm. VII. da sie doch mehr nicht ist als die Gerechtigkeit und Heiligkeit des Kinds / und eben dieselbe welche die Väter der Kinder Israel in der Wüsten hatten; (und die so unbeständig war / daß aus 600000den nicht mehr als zween / nehmlich Josua und Caleb / in der Versuchung bestunden / und durch den Glauben die Versuchung überwanden / und ins gelobte Land eingiengen:) sondern / daß wir heilig / barmhertzig / rein und vollkommen / seyn mögen / gleichwie er ist. Cap. 2/5.

Nachdem der Apostel Hebr. XIII, 18. weitläuffig von sich selbsten geredet / daß er ein gut Gewissen hätte / das in allen Dingen willig wäre recht zu wandlen / und weitläuffig für sie gebätet hatte; v. 21. setzt er am Ende v. 22. eine Bitte hinzu / welche andeuten mag / daß sie etwa mögten Anstoß an dem genommen haben / was er gesagt hatte: Ich bitte euch aber / Brüder / erdultet das Wort der Ermahnung ꝛc. Denn viel können nicht vertragen / daß man sie zu einer genauen Beobachtung und Vollkommenheit ihrer Pflicht ermahne; (obschon die Schrifften der Heiligen deutlich eine solche genaue Vollstreckung deroselben von uns erfordern:) sondern schreiben diese Lehre alsbald einer oder der andern Secte zu / und belegen die Prediger der Gerechtigkeit mit dem Namen einer oder der andern Secte; weil wir diese Lehre insgemein durch andere nicht treiben hören. Aber gleichwie ich hiebevor in der Gegenwart GOttes und vieler Menschen protestirt und bezeuget habe / daß ich keiner Secte in der

Chri-

Cap. 2/5. Christen-Welt anhängig sey; also hoffe ich nunmehro / daß / ungeachtet des grossen Unterschieds der Urtheile und Meynungen / die jetzund in dieser Zeit der überschwemmenden Flut im Schwange gehen / niemand seiner Pflicht so gar vergessen werde / daß er sein eigen Heyl verwahrlosen sollte / durch Verwerffung guten Rahts / von wem derselbe auch kommen mögte. Wenn einem Krancken von jemanden ein köstlich und bewährt-befunden Recept angeboten würde / würde er gewißlich nicht erst fragen / ob der Anbieter auch Freyheit zu practiciren hätte? sondern es zu Danck annehmen. Nun errettet **Gerechtigkeit vom Tode:** Sprüchw. X, 2. und **im Wege der Gerechtigkeit ist Leben.** C. XII, 28. Röm. V, 10. Oder / so ihr in Gefahr wäret Schiffbruch zu leiden / und jemand euch zu helffen käme; wolltet ihr erst fragen / was für Religion er wäre? und / wofern seine Gedancken nicht eben wie die euren wären / seine Hülffe ausschlagen? **Etliche haben am Glauben Schiffbruch erlitten.** 1. Tim. I, 19. Gesetzt dein Haus stünde im Feuer / und jemand würde kommen / und dir seine Hülffe anbieten / es zu löschen: würdest du ihn erst fragen; was er von den Controversien der Zeit hielte: und / wo er in der Meynung von dir unterschieden wäre / seine Hülffe anzunehmen weigern? **Ungerechtigkeit ist ein Feuer. Darum laßt uns guten Raht / er komme von wem er wolle / annehmen!** Dan. IV, 24. **Mache dich los von deinen Sünden durch Gerechtigkeit / und ledig von deiner Ungerechtigkeit durch Wolthat an den Armen!** Cap. 2/5.

Hier wird demnach die **Welt der Gottlosen** bestrafft / welche Religion / Heiligkeit und Gottseligkeit / vorgeben / und doch in der That und Wahrheit durch ihren eigenen verkehrten Willen getrieben werden / und standhafft und treu an demselben halten. Wir haben hier in unserm Text eine bewährte und allgemeine Lehre für alle Zeiten / und sonderlich die gegenwärtige: da / nach unsers HErrn Prophezeyung / die Ungerechtigkeit überhand-genommen hat; da grosse Gefahr von Kriege; da alle / oder doch der meiste Theil / des Kriegs müde / und nach Frieden verlangt; da die **allgemeine Ungerechtigkeit** / in Hohen und Niedern / in Reichen und Armen / wider die **allgemeine Gerechtigkeit** überhand-genommen hat; da **der Prediger der Gerechtigkeit hochnöthig** ist; da es eben hergehet / wie zu den **Zeiten Noah** / wie unser Heyland Matth. XXIV. sagt. Und was für Zeiten waren in den **Tagen Noah**: Antwort: **Alles Fleisch hatte seinen Weg verderbt.** 1. Mos. VI, 12. Geitz / Hoffart / Neid / Zorn / Falschheit / Betrug / viehische Unkeuschheit / und alle Sünden und Laster / gehen jetzund ohne Scheu durchgehends im Schwange! so daß die **allgemeine Gerechtigkeit** / die in **Haltung aller Geboten GOttes** bestehet / nie nöthiger gewesen geprediget zu werden: daß wir in diesen gefährlichen Kriegs-Zeiten **die ganze Waffen-Rüstung GOttes** / die **Waffen der Gerechtigkeit** / anziehen / und uns zur Rechten

Cap. 2/5. ten und zur Lincken darmit verwahren mögen: 2. Cor. VI, 7. Eph. VI, 12. 13. da die meisten nach dem Frieden / so die Frucht der Gerechtigkeit ist / verlangen. Esa. XXXII, 17.

GOtt brachte die Sündflut ein über die Welt der Ungöttlichen oder Gottlosen. Worbey wir zu mercken haben / daß eine Welt ungöttlicher Menschen sey. O was für eine allgemeine Uberschwemmung der Ungöttlichkeit ist heutzutage in den Menschen! Aber wer gibt Acht darauf / wie gewaltig seine Seele mit seinen eigenen Lüsten überschwemmet ist / die in seine Seele als eine Wasser-Flut einbrechen / und sie überschwemmen! Der wollüstige Mensch betrachtet nicht / wie tief er in seinen viehischen Lüsten / in den Schlamm-Gruben Siddim / 1. Mos. XIV, 10. versuncken ist. Welcher geistlich- oder weltliche Reiche betrachtet / wie ihn seine eigene Lüste ins Verderben und Verdammniß einziehen und versencken! 1. Tim. VI, 9. Sie lassen sich bedüncken / daß sie durch die Hoffart ihrer Erkenntniß und durch ihre Güter entfliehen wollen: aber der HErr sagt ihnen Esa. XXV, 11. 12. und Jerem. LI, 64. ein anders. Darum hat GOTT so offt Wasser-Fluten und übermässige Regen gesandt / uns der Uberschwemmung der Ungerechtigkeit zu erinnern. Die einige Sicherheit ist die Arche der Kirchen! Das Gewässer gehet über die Gipfel der Berge. Esa. II, 3. 14.

2. Ungöttliche Menschen sind falsche Anbäter GOttes. Solche sind diejenigen / welche den Dienst und das Anbäten GOttes an gewisse Oerter beschräncken / als die Samariter an den Berg Garizim. Hat denn nicht GOtt (mögte man fragen) Jerusalem darzu bestimmt? Antwort: Der HErr Christus sagt Joh. IV, 21. Nein! Auch zu Jerusalem nicht. Malach. I, 11. Vom Aufgang der Sonnen biß zum Niedergange soll mein Name herrlich werden in den Heyden / und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert und ein rein Speißopffer geopffert / und reine und heilige Hände aufgehaben werden. 1. Tim. II, 8. Offenb. XXI, 22. Darinnen war kein Tempel. Der Blindgebohrne erörtert diesen Zweifel: Wer GOtt fürchtet / und seinen Willen thut; der mag an allen Orten bäten / und wird von ihm erhört. Joh. IX, 31. Ein wahrer Anbäter GOttes / und der welcher GOttes Willen thut / werden zusammen-gesetzt und für eins gehalten. Darum ist derjenige / so GOttes Willen nicht thut / sondern seinen eigenen Willen / oder die Lüste der Menschen / oder den Willen des Fleisches / ein falscher Anbäter GOttes. Cap. 2/5.

3. Weil vormals eine Welt der Ungöttlichkeit gewesen / meynen wir nicht / daß nunmehro auch eine solche / d. i. ungöttliche Menschen seyn mögen? Als Adam noch in GOttes Ebenbilde war / hatte er eine Segnung fruchtbar zu seyn und sich zu mehren. Also auch Noah nach der Sündflut / die Erde zu füllen: nemlich mit solchen als sie selbsten waren. 1. Mos. I, 27. 28. und Cap. IX, 1. Hier

Cap. 2/5. aber klagen wir über **Adams Fall**/ und über unsere **Neiglichkeit zum Bösen.** Ist aber nicht auch eine **Verheissung einer grössern Gnade**: Röm. V, 15. und Cap. IIX, 4. Ist nicht auch ein **Entsatz** oder **Beystand einer mehrern Hülffe durch den andern Adam**/dann durch den ersten verlohren ist? Hierwider zwar pflegt man einzuwenden / 1. daß **ein wenig Sauerteig den gantzen Teig durchsäure**: 1. Cor. V, 6. 2. daß ein **verfluchter Same durch den Bösen in uns gesäet**: Matth. XIII, 25. 3. daß **eine Wurtzel der Bitterkeit in uns.** Hebr. XII, 15. Diese seyens / wordurch der Mensch verunreiniget werde. 4. Daß ein **Gesetz der Sünde** / ein **Gesetz der Glieder** / in uns. Röm. VII, 23. Cap. IIX, 2. 5. Daß **das Fleisch wider den Geist gelüste** ꝛc. Antwort: Ist aber nicht auch ein **Sauer**- oder vielmehr **Süßteig des Reichs GOttes**: **Das Weib** / nehmlich die **göttliche Weißheit**/ **nahm** / **und verbarg ihn in drey Maas Mähls**/biß sie **gantz durchsäuert**/ oder vielmehr **durchsüßt waren.** Matth. XIII, 33. Ist dieser nicht kräfftiger / denn **der Sauerteig des Teuffels**: Und 2. ist nicht auch ein Same das **Wort GOttes** genannt/ welcher in denen bleibet / die wiedergebohren sind? Und ob man wol weiter darwider einwirfft: **So wir sagen**/ **wir haben keine Sünde**; **so betrügen wir uns selbsten** / **und die Wahrheit ist nicht in uns**: 1. Joh. I, 8. so ist doch unter **Sünde haben und Sünde wircken und thun** / oder **der Sünden Knecht** seyn und bleiben / ein grosser Unterschied. Und dafern wir sagen: wir können nicht anderst; wir müssen nothwendig sündigen: **betrügen wir uns selbsten.** Denn darum schreibe ich euch Kindlein / sagt Johannes / **daß ihr nicht sündigen sollet.** 1. Joh. II, 1. 3. Belangend die **Wurtzel der Bitterkeit**: Hebr. XII, 15. so diese unvermeidlich ist; wie man zu seinem eigenen Verderben daraus schlieffen will: warum warnet uns denn der Geist GOttes darfür? Gleichwie aber eine **Wurtzel der Bitterkeit** ist / also ist auch eine **Wurtzel und Sprößlein Davids.** Offenb. XXII, 16. 4. Es ist wahr / daß ein **Gesetz der Sünde in den Gliedern** ist: aber ist nicht auch ein **Gesetz des Geistes des Lebens in uns** / das uns **vom Gesetz der Sünde und des Todes frey machet.** Röm. IIX, 2. Betreffend 5. den Einwurff / daß **das Fleisch wider den Geist gelüstet**; Gal. V, 17. so fragt man billig: ob denn nicht auch **den Geist wider das Fleisch gelüste**: **daß ihr nicht thun möget** oder **sollet** / **was ihr** (nach dem Luste des Fleisches) **gerne thun wolltet.** 6. Es ist eine **Flut** / ein **Meer der Gottlosigkeit**! Antwort: **Aber der HErr in der Höhe ist noch mächtiger.** Psal. XCIII, 3. 4. Allein/sagen sie/ von der Möglichkeit / oder daß man ein Ding thun könne / kan man nicht schlieffen / daß es auch wircklich sey. Antwort: Ja! Denn daß **in der That eine Welt göttlicher Menschen** seyn soll/ siehe Esa. XI, 4. Cap. LX,

Cap. 2/5. LX, 21. Jer. XXXIII, 15. Mich. IV, 3. Psal. LXXII, 11. 17. LXXXII, 8. und LXXXVI, 9. Zach. XIV, 9. Offenb. XI, 15. C. XV, 4. C. XXI, 3. Jer. XXIII, 5. **Der gerechte Schoß- oder Sprößling / den ich dem David erwecken will / wird als ein König regieren / auch gedeylich fortgehen / und wird Gerichte und Gerechtigkeit thun in der Erden** (in unserer neuen Erde). **Alle Reiche der Welt sind GOttes und seines Christi** oder **Gesalbten worden ! Es war kein Gifft des Verderbens in den Creaturen.** Weißh. I, 14. Nachdem aber ungöttliche Menschen das Gifft der Ungerechtigkeit eingesogen hatten / kam das Verderben / und brachte der HErr die Straffe über sie ein.

4. Haben wir zu mercken / daß **auf die Ubertretung das Gerichte** folget. Der Einbruch und Flut der Wasser deutet an / daß vorhero ein Ausbruch und Flut der Sünde geschehen sey. Die überschwemmende Flut stellet eine Uberschwemmung und Uberfluß der Ungerechtigkeit voraus. Das hiergebrauchte Griechische Wort bedeutet **in und über einen bringen.** GOTT brachte die Straffe **über die Welt der Gottlosen.** Er / als der Richter / sahe die Sündflut / den Uberschwall der Ungerechtigkeit / zuvor / und drohete und brachte eine Flut über dieselben / weil sie nicht hatten Buse thun / noch sich bekehren wollen. Woraus der eitele Schluß Berosi und Annii erhellet / daß GOtt von Anfange eine Flut bestimmt gehabt / welche hätte seyn mögen / und an den Sternen und Constellationen des Himmels zuvor-gesehen wäre. Und gesetzt / es wäre also ; so ists doch nicht ohne Vorhersehen der Sünde / und daß deren Maas alsdenn erfüllet seyn mögte / geschehen. Denn das Vorwissen GOttes legt denen Dingen keine Nothwendigkeit auf. Und können wir uns über einig äusserlich Ubel / das uns betrifft / verwundern ? Laßt uns nur zurück auf unsere alten Sünden sehen / auf unsere Unmässigkeit / Unkeuschheit / Schwelgerey / ꝛc. auf unsere Ungerechtigkeit / Unbarmhertzigkeit / betrüglichen Handel und Wandel / auf unser ungöttlich Leben / ꝛc. auf unsern Schein der Gottseligkeit ohne Wahrheit oder Krafft / wormit wir alle Sünden bedecken ! Der Apostel warnet uns für diesen / als gefährlichen / Zeiten 2. Tim. III. Der HErr ist ein langmüthiger Vergelter. Er hat lange Gedult gehabt. Cap. 2/5.

Geheimniß-weise bringt der HERR eine **geistliche Flut** über die **Welt der Gottlosen.** 1. Die **Gottlosigkeit** wird dem **Gewässer** verglichen. 2. Deroselben **Straffe** ist ihre **Vollkommenheit** und Ergäntzung von der Hand des HErrn. 1. **O GOtt errette mich ! Denn die Wasser gehen mir biß an die Seele.** Psal. LXIX, 1. 2. 3. **Die Fluten Belials** (d. i. der Gottlosigkeit) **erschröcken mich.** Psal. XIIX, 5. Solche Wasser sind die grosse Tiefe. Und **die Gottlosen sind wie das ungestümme Meer.** Esa. LVII, 20. 2. Daß GOtt die gottlose Welt ihren eigenen Lüsten überläßt / und die Erfüllung ihrer Ungerechtigkeit / erscheinet aus Ps. LXIX,

Cap. 2/5. 29. **Du läßst sie eine Ungerechtigkeit zur andern hinzuthun / und sie werden nicht in deine Gerechtigkeit eingehen. Sie haben empfangen die Vergeltung ihrer Irrthüme.** Röm. I, 27. **Die Übertretung** der Erden wird schwer über ihr seyn / und sie wird **fallen** / und **nicht wieder aufstehen.** Esa. XXIV, 20. Daher eben dasselbe Wort / welches **Ungerechtigkeit** bedeutet / auch derofelben Straffe bedeutet. 1. Mos. IV, 13. **Meine Sünde oder Ungerechtigkeit ist gröſſer** ꝛc. **wenn die Gedult GOttes müde** ist / und die Ungerechtigkeiten / die er dultete / auf ihre Anfänger wirfft. Der HErr ergreifft und erhält die Menschen / solang seine Gedult nicht überladen wird. **Er läßt sie aus einer Ungerechtigkeit in die andere fallen.** Denn gleichwie die **Gerechtigkeit** selbst **denen Gerechten** zugesetzet wird / Psal. XXIV, 5. Offenb XXII, 11. als **die Krone der Gerechtigkeit**; 2. Tim. IV, 8. also wird Ungerechtigkeit und Sünde denen zur Fülle hinzugethan / welche sie lieben und practiciren. Röm. VI, 19.

Geheimniß-weise. 1. Es ist eine **Welt der Gottlosigkeit** / in welcher die Gottlosen und Ungöttliche der Welt liegen. 2. **In** und über diese Welt bringt der HErr die Flut. Esa. XXVI, 5. 6. Darum laßt uns unsere **Arche bauen!** Laßt uns darnach ringen und streben / daß wir errettet werden mögen! Denn die **Gnade GOttes** ist genugsam / viel / ja alle / zu erretten und selig zu machen. Tit. II, 11. Die **Heyl und Seligkeit bringende Gnade GOttes ist allen Menschen erschienen.** Alle **Reiche** sollen **Reiche GOttes und des Lamms** werden. Offenb. XII, 15. 2. Ob nun wol die **Gnade GOttes in Christo** genugsam ist / alle zu erretten und selig zu machen; auch die **Arche der Kirchen** fähig und weit genug / alle zu fassen und einzunehmen: so werden doch **wenig errettet und selig** werden. **Der Gerechte** aber **wird errettet und selig** werden / wenn gleich die gantze Welt neben ihm verdürbe und untergienge. Esa. XXX, 15. Die Errettung ist in **Noha Hause** / wenn alle Welt überschwemmet und ersäufft wird. Der HERR **will** seine **Prediger der Gerechtigkeit erretten** zur Zeit der überschwemmenden Flut. Dan. XII, 1. Es wird nimmer eine allgemeine oder gäntzliche Vertilgung des Menschen geschehen. Wenn gleich der HErr eine Flut über die Welt bringen wird / so wird er doch seine **Nohas / Schearjaschubs** / (d. i. seine übergebliebene Bekehrten /) erretten. Esa. VII, 3. Denn wenige Gerechte / ja **ein gerechter Noah** ist **von** höherer Achtung bey GOtt / dann eine gantze Welt ungöttlicher Menschen. Sir. XLIV, 17. 18. Und das hat seine hohe Ursach. **Denn das Ebenbild GOttes** / welches in Gerechtigkeit bestehet / ist nicht gegenwärtig in denen Ungöttlichen / und die Ungerechtigkeit ist zugegen / welche darzwischen-kommt / und die Barmhertzigkeit GOttes hindert. Esa. XXVII, 11. **Es ist ein Volck das keinen Verstand hat. Darum wird sich GOtt / der sie gemacht hat /**

Cap. 2/5. auch ihrer nicht erbarmen / noch ihnen gnädig seyn. Laßt uns demnach uns selbsten erretten von dieser krummen oder verkehrten Geburt! Apost.Gesch. II,40. Auf daß wir mögen würdig geachtet werden / in dieser Zeit der überschwemmenden Flut zu entfliehen. O wie gerechtlich ist dasjenige zu befürchten / welches unser HErr diesem Geschlechte ausdrücklich angekündiget hat Matth. XXIII, 36.38. Es ist nicht ohne / wir haben das Wort: und jene hatten es auch / und acht nach einander folgende Prediger der Gerechtigkeit. Aber wie viel gewonnen und brachten die acht Prediger GOtt zu? wie viel gewann ihrer Noah / der achte und letzte Prediger? Sehr wenig! nehmlich mehr nicht denn acht Seelen / die errettet wurden. 1.Petr.III,20. Er errettete seine eigene Seele durch seine Gerechtigkeit: Ezech.XIV,14. Und er errettete sein eigen Haus. Hebr.XI,7. Er predigte 120 Jahre; und wir haben das Wort auch gehabt / GOtt hats gegeben / und die Schaar der Prediger ist groß gewesen: Ps. LXIIX,12. Aber was thun wir anders als sie thaten: essen / trincken / freyen und uns freyen lassen: Wieviel gewinnen die viele Prediger GOtt durch ihre Gerechtigkeit? Wie viel tausend Gottlose waren gegen einen Gerechten? Der Fleisches- und Schlangen-Same vermehrte sich in eine Welt ungöttlicher Menschen. Der heilige Same war aller in einem Hausgesinde enthalten. Wenn wir vom Anfange an sehen / so werden wir finden / daß die Kinder Cains viel zahlreicher gewesen / dann die Kinder Seths. Gegen zween wahre Kundschaffter zehen falsche. 4.Mos.XIII. Gegen einen Propheten GOttes Elia vierhundert und fünffzig Propheten Baals / und 400 Propheten des Götzenwalds: 1.Kön. XIIX, 19. und gegen den einen Propheten Micha 400 falsche Propheten / die Lügen prophezeyeten. Der Prophet Esaias vergleichet die Kirche der Schüttlung eines Oliven-Baums / und wenigen Beeren so am Weinstock übergeblieben / nachdem die Weinlese geendet / Esa.XVII,6. und Cap.XXIV,13. Und deren / welche hinauf-gehen in Sion / sind einer aus einer gantzen Stadt / und zween aus einem gantzen Stamme. Jer.III,14. Amos III,12. Die Hirten der Schafe erretten allein die zween Schenckel und das Ohr-Läpplein; nehmlich diejenigen / welche / wie Noha that / in den Wegen seiner Gebote wandlen / welche ihn hören und gehorchen: wenn sonsten die übrigen alle durch den Widersacher / den brüllenden Löwen / verschlungen werden. Es war nur ein danckbarer Aussätziger gegen neun undanckbaren. Luc. XVII, 17. Matth. VII, 13. Die Pforte ist eng / die ins Leben einführet: und der Weg breit / der ins Verderben ableitet ꝛc. Wofern wir dieses wahrhafftig glauben / so werden wir alle und jede darnach streben / daß wir unter diesen Wenigen seyn mögen. Wenig Namen wurden in Sardis gefunden / die ihre Kleider nicht besudelt hatten. Offenb.III,4. Cap. 2/5.

Cap. 2/5. Und wenig / d. i. **acht Seelen / wurden im Wasser erhalten** / 1. Petr. III, 20. da der HERR die Sündflut über die Welt der Ungöttlichen oder Gottlosen einbrachte. Dieses ist umsovielmehr zu beobachten / damit man diejenigen ihrer Thorheit und Unsinnigkeit überzeugen möge / die sich beduncken lassen / daß sie über geistliche und himmlische (Menschen und Dinge) ein Urtheil aussprechen mögen und müssen / und sich einbilden die Wahrheit auf ihrer Seiten zu haben / weil ihnen viel beystimmen. Waren nicht **zehen falsche Kundschaffter** gegen zween wahre? War nicht **Noah der einige Gerechte / da eine gantze Welt voll Gottloser war**? Und sind nicht **diese Zeiten der Zeit Noä gleich**: Matth. XXIV, 37.

Worbey wir zu mercken / daß der HERR alles übrige der Gottlosigkeit verderbe und ausrotte; die **Philister** / (d. i. wie es Dorotheus erklärt / die Gottlosen /) Esa. II, 6. wie durch eine Flut. **Die Wasser des Stroms / den König in Assyrien.** Esa. IIX, 7. Dasjenige aber / was der Welt der Gottlosen und Ungöttlichen zum Bösen wircket / **wircket denen die GOtt lieben zum Guten.** Röm. IIX, 28. **Die Fluht / die Tauffe / erhält uns nunmehro:** 1. Petr. III, 21. **das rothe Meer.** Denn **wer wird bey einer ewig-brennenden Glut wohnen!** Esa. XXXIII, 14. Eben dieselben Mittel / die GOtt gebraucht sein Volck zu erretten / gebraucht er auch die böse Welt zu verderben: und so auch im Gegentheil. **Das Meer** / worinnen die **Egypter** ersoffen / war den **Israeliten** eine Beschirmungs-Mauer. Worbey unser grosser Mißverstand und **falsche Zueignung der Gerichte GOttes** bestrafft wird / da wir die Schuld auf andere / oder auf die Causas secundas oder **äussere Himmel** / legen. **David** aber legte die Schuld nicht auf **Simei** / noch auf die **Gemeine**; sondern sagte: **Was haben diese Schafe gethan?** 2. Sam. XXIV, 17. Was ist dieses anders / als / wie die Hunde thun / in den Stein beissen / oder mit dem König Xerxes Jässel ins Meer werffen. **Es ist kein Ubel in der Stadt** / noch in der gantzen Erde / **das der HERR nicht gethan hat.** Dieses aber entschuldigt uns nicht um ein Haar breit. **Ihr Heuchler / die Gestalt der Erden und des Himmels könt ihr urtheilen!** Luc. XII, 56. **Wußtest du / daß ich ein harter Herr wäre; warum hast du denn** mit dem empfangenen Talent **nicht gewuchert?** Matth. XXV, 24. 27. Luc. XIX, 22. 23. **Auch** zwinget die Gestallt des Himmels / so das Gerichte / das zukünfftig ist / androhet / die Menschen nicht / daß sie das Gerichte verdienen müßten. Esa. X. und Cap. XXIIX, 22. Cap. 2/5.

Es ist eben eine **Ursach** der Zeiten vor der Sündflut und dieser gegenwärtigen Zeiten / worinnen der HErr **zum Gerichte** kommet / und die **überschwemmende Flut** über die Welt der Ungöttlichen einbringt. Matth. XXIV, 37. 2. Petr. III, 6. 7. Darum laßt mich nun das **Amt eines Predigers der Gerechtigkeit** in einer eben so gefährlichen Zeit verrichten / als die-

Cap. 2/5. diejenige war / worinnen Noah predigte. Ich rede allhier nicht von äusserlichen **Gefahren** / des **Kriegs**/ **Hungers**/ und der **Pestilentz**. Denn diese sind nicht die größten Ubel / so die Zeiten gefährlich machen: dafern der Apostel recht raisonnirt und schleußt. Nein! **Die gefährlichen Zeiten kommen von innen.** 2. Tim. III, 1.2. Und auf diese **inwendige** folgen jene **auswendige.** Und ich bitte euch / erdultet / ein jeder für sich / das Wort der Ermahnung! 1. Ein jeder / daß er **sich selbsten von der überschwemmenden Flut der Sünden errette:** und 2. allen Fleiß anwende / daß er **einen andern mit sich** aus dem Brande herausreissen möge. Denn daß 1. ein jeder sich selbsten zu erretten trachten soll/ermahnet der Apostel Apost. Gesch. II, 37. 38. 39. 40. Ich besorge aber sehr / daß wir hierinnen an unserer Schuldigkeit viel ermangeln (lassen): weil wir die uns überm Haupte hangende Gefahr nicht gründlich erkennen. 2. Laßt uns trachten auch andere mit zu erretten. Laßt uns dem **Noha**/dem **Prediger der Gerechtigkeit**/ folgen. Es ist ein Werck/ worinnen **Noah** seinem **GOtt** nachfolgte.

Laßt mich demnach zu eurer schmertzlichen und ernstlichen Betrachtung diese Fragen vorstellen! 1. was für Leute wir seyen/oder was für Grund und Fundament wir haben / daß wir der uns angekündigten feurigen Sündflut zu entfliehen hoffen mögen? 2. was für Leute wir seyn müssen / so wir derselben mit rechtem Grunde zu entfliehen hoffen wollten? 1. **Was für Leute wa**-

ren diejenigen / welche in der Sündflut untergiengen und verdarben? Antwort: Sie waren eine **alte / stoltze/ herrschsüchtige Welt.** Die Fluten überschwemmeten sie / nahmen Rache an ihnen. 2. **Was für Menschen müßten wir denn seyn / wenn wir mit gutem Grunde der überschwemmenden Flut zu entfliehen hoffen wollten?** Nachdem uns der heilige Petrus 2. Ep. III, 10. vor dem **Tage des HErrn** gewarnet hatte / daß er **als ein Dieb in der Nacht kommen** mögte / ꝛc. siehe was für einen Raht er uns darauf v. 11. giebet / biß v. 15. daß wir nemlich **unbefleckt und ohne Mackel im Friede mögen erfunden werden.** Was? sind denn die Kinder GOttes ohne allen Flecken oder Mackel? (werffen die Fleischlich-gesinnten ein:) Wie lesen wir denn (nach der Englischen Uberse-tzung) 5. Mos. XXXII, 5. **Ihr Mackel ist nicht der Mackel seiner Kinder:** So müssen seine (nehmlich GOttes) **Kinder** ja noch **Mackel** und **Flecken** haben! Antwort: Es ist ein falscher Zusatz in diesen übersetzten Worten. Dann (zugeschweigen/ daß auch Paulus Eph. IV, 13. Cap. V, 27. Phil. IV, 13. und Col. I, 28. es klar ausmachet/) das Wort **Mackel** ist nicht zweymal im Texte / sondern nur einmal. Der lautet eigentlich also: **Ihr Mackel ist nicht seiner Kinder.** Wie es auch Tremellius gegeben / und der Zusammenhang des Texts sattsam bewähret. **Denn GOtt ist ein GOtt der Wahrheit / und ohne Sünde und Ungerechtigkeit: gerecht und recht ist er.** v. 4. Und darum seynd

auch

Cap. 2/5. auch seine Kinder ohne Ungerechtigkeit/ gerecht/ und ohne Mackel oder Flecken und recht. Da hingegen diejenigen / über welche er allhier v.5. klaget/ eine verkehrte und krumme Art. Und zu dem Ende hat er uns auserwählt / daß wir für ihm heilig und unbefleckt in der Liebe seyn sollten. Eph. I, 4. Und um dieser Ursach willen reiniget er uns. Eph. V, 26. 27. Col. I, 22. Und diß ist die reine und unbefleckte Religion ꝛc. Jac. I, 27. Diese wird uns untadelich vor den Menschen machen. Hieraus wird der Friede ausgehen. Denn derselbe ist die Frucht der Gerechtigkeit. Esa. XXXII, 17. Eine solche Beschaffenheit und Gestalltniß erfordert der H. Paulus Tit. II, 11. und 2. Cor. VII, 1. Solche sollten wir Dienere und das Volck vor ihm erfunden zu werden trachten. Matth. XXIV. Marc. XIII, 33.

v. 14. Vers 14. **Haben Augen voll Ehebruchs / lassen ihnen die Sünde nicht wehren ꝛc.**] Hier sind recht die abgebildet / welche glauben / daß die Krafft der Sünde (alten Adams) so groß sey / daß des andern Adams Gerechtigkeit die Menschen nicht von Sünden aufzuhören oder nachzulassen machen könne/ biß sie sterben. Rem. 2. Th. 21.

Cap. 3/15. 2. Petr. III, 15. **Und achtet die Langmuth unsers HErrn für eure Seligkeit: wie auch unser lieber Bruder Paulus / nach der Weißheit die ihm gegeben ist / euch geschrieben hat.**] Nachdem der Apostel die Zukunfft des HERRN zum Gerichte bewähret hatte / wider die Spötter / welche in diesen letzten Tagen erscheinen würden: von v. 1 biß 9. so erklärt er in diesem letztern Theile des Capitels die Art und Weise / wie unser HErr kommen und sich offenbahren werde / und ermahnt diejenige / an welche er schreibet / und folglich auch uns / daß wir allen Fleiß anwenden sollen / damit wir zur Erwartung einer so grossen Verheissung mögten tüchtig und bequem erfunden werden ; v. 14. wie nichtweniger auch den Verzug unsers HErrn zu seinem Gerichte besser zu deuten / dann die Spötter gethan hätten / und ins künfftige thun würden / wenn er sagt: Achtet die Langmuth des HErrn für eure Seligkeit. Allhier fragt sichs: was ist Langmuth oder Langmüthigkeit? Das Griechische Wort μακροθυμία, oder vielmehr μακροθυμὸς, antwortet der Hebräischen Redens-Art *Ærech Appajim*, *longus irarum*, der den innerlichen und äusserlichen oder völligen Zorn verzeucht. *Aph* bedeutet eigentlich die Nase / durch welche man athemet: Psal. CXV, 6. gleichwie man im Zorne bläst und schnaubet. Dergestallt wird vom Saul gesagt / daß er mit Dräuungen geschnaubet habe wider die Jünger des HERRN / Apost. Gesch. IX, 1.

Lang-

Cap. 3/15. **Langsam zum Zorn**/ oder **langmüthig** / ist einer von den Titeln / die der HErr ihm selbsten gibt / und ein Theil seines Namens. 2. Mos. XXXIV, 6. Denn also wird GOTT eigentlich **langmüthig** genannt / als der nicht leicht oder schnell zornig ist / sondern schiebt seinen Grimm auf / und verzögert ihn/und strafft nicht plötzlich. Es sind unterschiedliche Worte / die von eben derselben Ausbreitung zu seyn gehalten werden. Als ἀνοχὴ und ὑπομονὴ, **Verträglichkeit** und **Gedult**. μακροθυμία aber ist viel nachdrücklicher und kräfftiger / denn jene zwey. Denn weil θυμὸς entweder 1. bedeutet den **guten Willen und Zuneigung**/oder **das Hertz**; oder 2. eigentlicher **Zorn und Grimm**: so bedeutet μακροθυμία entweder 1. **GOttes Grimm und Zorn ferne aufschieben** / oder zum 2. den **guten Willen und Zuneigung GOttes**/so sich **in grosse Länge** erstrecket.

2. Wem wird diese Langmuth zugeschrieben? Antwort: Sie ist **unsers HErrn**; wie es die gemeine Lateinische Ubersetzung gibt / **unsers HErrn JEsu Christi**. Und es scheinet ihm allhier eigentlicher zugeeignet / weil er zu kommen gesagt wird. Aber in der That ists vom **Sohne** zu verstehen / gleichwie es auch vom **Vater und Geiste** zu verstehen ist. Und dergestallt ist die **Langmuth des HErrn** entweder 1. **des Sohns GOttes** / welcher **in uns leidet** / und **in uns stirbet** eine lange Zeit / wie ein **geduldiges Lamm** das zur Schlachtung geführt wird: darneben aufsiehet / und endlich unsere Busse und Bekehrung zu ihm erwartet. Denn **so lange wir Sünder sind** / **so stirbt Christus**. Röm. V, 8. Und auf diese Weise wird er **in uns gecreutzigt**. Gal. III, 1. 1. Cor. II, 2. Jac. V, 6. Hebr. VI, 6. 2. Oder aber diese **Langmuth** ist **des Vaters** / welcher **Gedult mit uns hat** / und unser um des Sohns willen verschonet. Und um dieser Ursach willen bitten wir um Gnade und Barmhertzigkeit im Namen Christi. Denn weil die Menschen sündlich / und der Sünden halber des Vaters Grimm oder Zorne / Rache und Straffe / unterworffen sind; so stellt sich der Sohn GOttes / aus seiner Liebe zum Menschen / ins Mittel / und dringt sich zwischen den Vater und uns ein / und wendet also den Grimm und Zorn und Straff-Gerechtigkeit des Vaters ab. Welches durch **Mosen** / der in der Bresche stund/und durch **Aaron**/da er zwischen den Lebendigen und Todten stund / durch **Noha** / **Daniel** und **Hiob** / **Samuel** / und durch alle andere Fürbitter und Mittler / für das Volck GOttes / vorgebildet war. 3. Ist auch eine **Langmuth des H. Geistes in den Heiligen** / wordurch sie alle Versuchungen erdulten und aushalten / und im Glauben und Gehorsam biß ans Ende verharren. Zum Exempel dieser Langmuth war der H. **Paulus** auserwählt. 1. Tim. I, 16. **Um dieser Ursach willen hab ich Barmhertzigkeit erlangt** / **auf daß JESUS Christus in mir alle Langmuth mögte erzeigen** / **denen zu einem Exempel** / **die an ihn glauben**

Cap. 3/15. ben würden zum ewigen Leben.

Die Ursach dessen / warum der HErr Langmuth hat und gebraucht / rühret 1. aus seiner Liebe her / die er wesentlich selbst ist. Die Liebe ist langmüthig / oder duldet alles. 1. Cor. XIII, 4, 7. 2. Mögen wir auch eine Ursach des gebrechlichen und schwachen Menschen beyfügen / welcher eines geduldigen und langmüthigen GOttes hochbenöthigt ist. Denn er hat den Menschen Adam zwar von der Paradisischen reinen Erde gemacht; der Mensch aber hat sich durch seinen Fall *Enosch*, d. i. elend und Erbarmens-würdig / und grob / unrein / und irdisch / gemacht. Dannenhero die Tieffe und der Abgrund des Elends zum Abgrunde der Barmhertzigkeit ruffet. 3. Wenn keine Langmuth wäre / so würde auch kein Raum zur Busse und Bekehrung seyn.

Worbey wir 1. zu mercken / wie einen gnädigen und gütigen GOtt wir Christen erkennen und anbäten. 2. Mos. XXXIV, 6. Psal. LXXXVI, 15. Du HErr bist ein GOtt voll Erbarmung und Mitleidens / gnädig / langmüthig / überflüssig in Barmhertzigkeit und Wahrheit! Darum denn kein Wunder / daß eine Verheissung gethan ist / daß alle Reiche der Welt die Reiche des Lamms werden sollen / Offenb. XI, 15. Die Reiche der Welt sind durch Teuffel und blutgierige Thiere / und durch die Lüste der Menschen / durch grausame Blutgierigkeit / durch blutigen Eigensinn / regieret worden. Wie bereitwillig werden demnach alle Nationen und Völcker sich der Regierung des Lamms unterwerffen / wenn sie seine Sanfftmuth / seine Gedult / seine Langmuth / erkennen werden! Wenn ich werde erhöhet seyn / will ich sie alle zu mir ziehen. Joh. XII, 32. Wenn seine Gedult und Tod bekannt gemacht seyn wird / und für welche und zu was Ende er geschehen sey; so wird sie erhellen die allerkräfftigste Nach-sich-ziehung, &c. zu seyn / und daß sie zur Busse und Bekehrung und zur Seligkeit leitet. Cap. 3/15.

2. Ist die Langmuth des HErrn Seligkeit. Diese Worte sind nicht eigentlich / sondern uneigentlich / gebraucht. Denn Errettung oder Seligkeit ist entweder 1. das Ende der Langmuth des HErrn / worauf er sein Absehen hat; wie unser Apostel v. 9. dieses dritten Capitels ausdrücklich bezeuget: Der HERR ist langmüthig gegen uns / und will nicht / daß jemand verderbe / sondern daß sie alle zur Bekehrung kommen mögten. Oder aber 2. Seligkeit ist allhier der *Effect* der Güte / Gedult und Langmuth des HErrn / welchen sie pflegt / oder zum wenigsten in uns auswircken sollte; nach Röm. II, 4. Das Wort σωτηρία, Errettung oder Seligkeit / ist nachdencklich und merckwürdig: entweder 1. in Ansehung worvon Erlösung oder Errettung geschehe; nehmlich von der Sünde. Dergestallt ist sie eine Erlösung oder Befreyung von der Macht der Sünde / und von Beflec-

Cap. 3/15. fleckung und Straffe derselben. Oder 2. in Ansehung desjenigen/worzu wir durch dieselbe gebracht werden: nehmlich die **Einbringung der ewigen Gerechtigkeit des Lebens und der Glorie.** Beyde diese haben wir beysammen 2. Tim. IV, 18. **Der HErr wird mich erretten von allen bösen Wercken/und wird mich erhalten/ selig machen oder befreyen / biß in sein himmlisches Reich.** Die Wahrheit hievon ist überall zu finden. Die Wittwe von Thekoah sagte: **Der HErr wollte nicht / daß sein Verbannter** (noch einige Seele) **verderben sollte.** 2. Sam. XIV, 14. **Er übersieht der Menschen Sünden / daß sie sich bessern sollen.** Weißh. XI, 23. 24.

Worbey wir zu mercken 1. einen **Grund und Fundament des Gebäts:** und zwar 1. für uns selbsten. Als David / Psal. LXXXVI, 14. **O HErr! die Hoffärtigen sind wider mich aufgestanden** ꝛc. **Aber du HErr bist ein GOtt voll Mitleidens und Barmhertzigkeit / gnädig und langmüthig** ꝛc. 2. Ists auch ein Grund der Betrachtung und **Fürbitte für andere.** Und zwar 1. **für sie.** Also bat Moses für Israel. 4. Mos. XIV, 17. 18. 2. **Wider sie:** jedoch nicht zu ihrem Verderben / sondern nur / daß ihnen nicht mehr Böses zu thun möge zugelassen werden. Und dergestallt bätet Jeremias zum HErrn/daß seine Langmuth gegen seine Feinde doch nicht so weit möge ausgestreckt werden / daß ihnen dardurch zugelassen würde / ihm sein Leben zu nehmen / Jerem. XV, 15. Zum 2. haben wir allhie einen grossen Unterschied zwischen der **Langmuth des HErrn gegen die Sünder** / und der **Langmuth der Könige / Fürsten und Potentaten** / gegen ihre Beleydiger/ zu mercken. Denn es ist eine bekannte Maxim unter den Staats-kündigen / daß sie den **Ubelthätern den Strick verlängern** / d. i. ihnen Raum / Anlaß und Gelegenheit / geben / damit sie sicher und immer ärger werden / und sich selbsten verstricken / und ihnen in die Hände fallen mögen. O wie fern ist der gütige GOtt von solchen grausamen Absichten/ als diese ist! Und ferne muß es demnach von uns seyn / von unserm gütigen und langmüthigen GOTT solche harte Gedancken zu hägen / daß er einem gottlosen Manne zu diesem Ende Raum geben sollte / damit er seine eigene Verdammniß auswircken mögte. O nein! **Ich habe ihr Zeit zur Busse gegeben.** Offenb. II, 21. Cap. 3/15.

Hierdurch aber werden 1. bestrafft diejenigen / welche / wann der HErr langmüthig ist / nur auf unsere Seligkeit wartet / die **Langmuth des HErrn** zu ihrer eigenen grössern Verdammniß **mißbrauchen.** O der Nachlässigkeit / Hoffart und Unzucht / des gegenwärtigen Geschlechts! O der stoltzen Vermessenheit der Menschen! Wie verzweiffelt streiten sie mit dem geduldigen und langmüthigen GOTT! Jer. V, 8. durch zänckische Abkehrung von ihm. Wie ungerechtlich / wie undanckbarlich / mißbrauchen ihrer viel heutzutag ihren GOtt und die Dinge

Kap. 3/15. ihres Gottes! Besiehe die Anmerckung über Matth. XXII, 21. Weil die Sententz nicht alsbald vollzogen wird / schlummerten und schlieffen sie alle. Matth. XXV, 5. Ein anderer sagte: **Mein HErr verzeucht zu kommen.** Matth. XXIV, 48. Zum 2. werden auch diejenigen hierdurch bestrafft / welche / ob sie schon von der Gedult und Langmuth des HErrn gegen sich Erfahrung gehabt / gleichwol **grausam / gäh** und **unbarmhertzig / gegen andere** sind / und sie alsbald in ihren Sünden abgethan haben wollen. Bedencken sie denn nicht / wie gottloß sie den langmüthigen GOtt seines gnädigen Endzwecks berauben? Sehen und mercken sie denn nicht / wie sie ihren Bruder seiner köstlichen Gelegenheit berauben? **Juda** will Thamar alsbald getödet haben: **Bringt sie her / daß man sie verbrenne!** 1. Mos. XXXIIX. 24. Ob er wol / nachdem er die Sache genauer entdeckt hatte / selbst aus seinem eigenen Mund urtheilte / daß sie gerechter denn er wäre. Der Knecht / der seinem HErrn zehentausend Pfund schuldig war / und mit welchem sein HErr Gedult hatte / wollte mit seinem Mitknecht keine Gedult haben / sondern warff ihn ins Gefängniß. Und war er nicht in ebenderselben / ja viel grössern / Verurtheilung? Solche / als diese / achten sich selbsten mercklich starck / und massen sich an erwachsene Männer in Christo zu seyn / da sie doch wircklich sehr schwach sind. Der Raht unsers langmüthigen HErrn ist Joh. IIX, 7. Luc. IX, 55. 56. Gal. VI, 1. 2. Tim. II, 24. 25. gar anderst. Auch gute Leute sind zu gäh hierinnen gewesen. **David** 2. Sam. XII, 4. 5. **Jonah** IV, 2. 3. Kap. 3/15.

Der Apostel ermahnt uns / daß wir **die Langmüthigkeit des HErrn für unsere Seligkeit achten und halten** sollen. Das Wort / das wir **achten und halten** übersetzen / ist ἡγέομαι, das herkommt von dem Hebräischen Wort *Hagah*, so **betrachten** bedeutet. Auch bedeutets im A. und N. Testament ein **Haupt** oder **Vornehmster** seyn. Als Matth. II, 6. Aus dir soll kommen Ἡγούμενος ein **Regent**. Apost. Gesch. VII, 10. Ein **Regent** oder **Fürst** und **Hertzog** über Egypten. Und Cap. XIV, 12. **der vornehmste Sprecher**. Und Cap. XV, 22. **vornehme Männer unter den Brüdern**. Neben vielen andern dergleichen Orten. Also daß **darfür achten** oder **halten** allhier ist / eine besondere **Achtung und Nachdencken darauf haben**; nehmlich / daß **die Langmuth des HErrn Seligkeit** sey: weil **die Langmuth des HErrn** gegen uns / und **unsere Seligkeit** / als der Effect, Frucht und der Endzweck / worauf GOttes Langmuth abzielet / Materien von der höchsten Achtung sind; und dannenhero unsere Gedancken darüber darmit übereinkommende / auch ernstliche und hauptsächliche Betrachtungen / seyn müssen. Alle Dinge und Personen sollen billig und müssen anderst nicht geachtet werden / als sie sind: und also auch die **Langmuth GOttes** / die wircklich **unsere Seligkeit** ist. **Ihr seyd der Sünde abgestorben und todt** / (sagt der H. Paulus Röm. VI, 11.)

und

Cap. 3/15. und lebet GOTT durch JEsum Christum unsern HErrn. Darum die wahre Nachfolger JESU Christi auch wircklich also sind / und sollen und müssen sich also achten uud halten/wie sie wahrhafftig sind. Dieses aber gibt niemanden Macht oder Freyheit / sich für gerecht zu achten und zu halten/wenn er ungerecht ist.

Worbey wir ein Muster unserer Nachfolge zu ersehen. Der Allerhöchste und Erhabene selbst ist uns zum Exempel der Nachfolge vorgestellt. **So seyd nun GOttes Nachfolger als seine liebe Kinder!** Eph. V, 1. **in Liebe/ in Gedult/** in **Langmuth.** So viel wir dieser in uns haben / so viel haben wir von **GOTT** in uns. So viel wir von dieser in uns / so viel haben wir von **Christo** in uns. Col. III, 12. 13. **So ziehet nun an / als die Auserwählten GOttes /** (à quatenus ad omne valet consequentia ; **alle die Auserwählten Gottes** sind solche:) **hertzinniges Erbarmen / Freundlichkeit/ Demuth** des Geistes oder **Gemüths / Sanfftmuth / Langmuth**/ &c.

Hierdurch werden 1. diejenigen bestrafft/ welche gar allerdings nicht an die **Langmuth unsers HErrn** gegen sie gedencken / obs gleich das allerkräfftigste Werck von der Welt ist/darauf man gedencken sollte: als nehmlich **unsere eigene Seligkeit**/ und die **Gedult und Langmuth GOttes gegen uns** ; indem er unsere Wiederkehr zu ihm erwartet und verlanget/ auf daß wir mögten errettet und selig gemacht werden. Ein undanckbar Geschlecht / welches eine so grosse Liebe / **Gedult und Langmuth** / nicht bewegen kan! Cap. 3/15. Röm. II, 4. Zum 2. werden auch diejenigen allhier bestrafft / welche anderst vom Verzug unsers HErrn Zukunfft halten und urtheilen. Auf solche Weise urtheilten die Spötter/ wie der Apostel sagt : **Wo ist die Verheissung seiner Zukunfft?** 2. Petr. III, 4. Und der Psalmist klagt / daß einige wären/ welche **die Fußstapffen des Gesalbten des HERRN lästerten:** Psal. LXXXIX, 51. welche Worte der Chaldäische Ubersetzer also gegeben hat ; **Sie haben die Langsamkeit der Zukunfft deines Messiäh gelästert** / d. i. als ob er wircklich und in der That nimmer kommen würde.

Hingegen werden hiebey getröstet 1. die **Heiligen GOttes** / welche durch Versuchung der Feinde aus Schwachheit die **Langmuth des HErrn** nicht für ihre Seligkeit achten/ sondern geneigt sind seine Langmuth für eine Langsamkeit mißzudeuten. Unser Apostel bestrafft v. 9. dieses falsche Urtheil/ und sagt : daß **der HErr seine Verheissung nicht verzögere / wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern es sey seine Langmuth** &c. Und demnach unterrichtet der Apostel die Hebräer dißfalls eines bessern / aus dem Propheten Habacuc Cap. II, 3. **Und ob sie verzeucht** / (**sie wird aber verziehen**/) **so harre ihr.** Und zwar / es geschicht um ihrer grössern Seligkeit willen / daß er langmüthig ist. Und darum müssen sie auch langmüthig seyn / und gedultig in Wolthun. **Der Gedult habt ihr**

Cap. 3/15. vonnöthen / spricht er / auf daß / nachdem ihr den Willen GOttes werdet gethan haben / ihr die Verheissung empfahen möget. Denn es ist noch um ein Kleines / so will und wird er kommen / und wird nicht verziehen. Hebr. X, 36. 37.

Fürs 2. ist allher auch ein starcker Trost für die Sünder / so sie bußfertig- und wiederkehrende Sünder sind. Fasse dir ein Hertz / Muth und Vertrauen / o Mensch! Der HErr ist langmüthig gegen dich / und in seiner Langmuth beut er dir Seligkeit an! Joel II, 12. 13. Bekehret euch zu mir / (spricht der HErr /) von gantzem Hertzen ꝛc. Denn der HERR ist gnädig und barmhertzig / langsam zum Zorn ꝛc. Er streckt und breitet das Panier seiner Barmhertzigkeit gegen dir aus / und erlängert es. Aber ach! antwortet die arme wieder-umkehrende Seele / diese Barmhertzigkeit / diese Langmuth / gehet mich nicht an! Antwort: Der HErr erstreckt seine Barmhertzigkeit auf alle / und eine jede bußfertige Seele / und auf einen jeden der seinen Namen fürchtet. Er hat ein Buch des Angedencken. Mal. III, 16. Gleichwie demnach die Langmuth des HErrn Seligkeit ist; eben also ist auch unsere Langmuth Seligkeit: weil wir alle Cap. 3/15. Versuchungen ausdulten / und durch Gedult alle die inwendigen Feinde unserer Seelen überwinden. Dergestallt ist des HErrn Langmuth Seligkeit und unsere Seligkeit. Darum laßt uns θεῷ ἐπεσθαι, unserm langmüthigen GOtt nachfolgen. Diese unsere Langmuth ist der unfehlbare Weg zu unserer Seligkeit. Denn unsere Seligkeit ἐνεργουμένη wird inwendig ausgewirckt durch Erdultung gleicher Leiden ꝛc. 2. Cor. I, 6. Ihr habt den Gerechten (in euch / in euren eigenen Seelen /) getödet / und er widerstehet euch nicht: darum seyd langmüthig biß auf die Zukunfft des HErrn! Jac. V, 5-7. Laßt uns zum HErrn bäten / daß er ihm wolle gefallen lassen / seine Langmuth gegen uns zu erlängern / auf daß wir durch unsere gleiche Langmuth unser Werck vollenden / unsere geistliche Feinde unter die Füsse treten / und unsere Seligkeit auswircken mögen; und also mit David bäten: HERR schone meiner ein wenig / auf daß ich meine Krafft möge erneuen / und mich wieder erhohlen / ehe ich hingehe und nicht mehr sey! Psal. XXXIX, 13. 14. Rem. 2. Th. 806-810.

Die Erste Epistel St. Johannis.

Cap. 1/8. 1. Joh. I, 8. So wir sagen / wir haben keine Sünde; so betrügen wir uns selbsten / und die Wahrheit ist nicht in

Cap. I/8. **in uns.**] Der Berg des HErrn Hauses ist in diesen letzten Tagen auf dem Gipfel der Berge gelegen. Esa. II, 2. Diß ist der selige Stand / welchen der heilige Johannes zusammt seinen Mit-Aposteln erreicht hatte. Er thut nicht / wie von jenem gesagt ist / ridet anhelantes alta ad fastigia, das ist / er pflegt diejenigen nicht auszulachen / welche auf die Spitze des Berges hinaufzuklimmen trachten. O nein! sondern er bezeuget / wohin er und sie aufgeklommen waren / und läot uns alle ein / daß wir eben desselben glücklichen Standes oder Seligkeit mit ihnen theilhafftig werden und Gemeinschafft haben mögen. v. 1-4. Denn die vortrefflichen Heiligen GOttes sind in einem Stande / der über den Neid anderer ist / und in welchem sie auch andern das Gute nicht mißgönnen / welches sie geniessen / sondern sie vielmehr einladen / um mit ihnen Theil daran zu haben. Wie die erste Stimme / welche der heilige Johannes aus dem Himmel hörte / war: **Steig herauf!** Offenb. IV, 1. **Und der Geist und die Braut sprechen: Komm!** Offenb. XXII, 17.

Der Apostel aber warnet uns vorher / daß / wenn wir hoffen wollen **Gemeinschafft mit dem HErrn zu haben** / wir solche seyn müssen / **wie er ist.** Nun ist er **Licht** / und **in ihm ist keine Finsterniß allerdings nicht.** Und darum müssen die / so eine Hoffnung zur Gemeinschafft mit ihm haben / **sich reinigen / gleichwie GOtt rein ist.** 1. Joh. III, 3. Nachdem diese Erklärung zum Grunde gestellt war / Cap. I/8. sahe der Apostel vorher / daß wider seine Einladung **drey Gegenwürffe** würden gemacht werden: 1. daß möglich wäre / daß sie mögten Gemeinschafft mit GOtt haben / und doch der Heiligkeit ermangeln. Hierauf antwortet er v. 5-7. **GOtt ist ein Licht / und in ihm ist allerdings keine Finsterniß. So wir nun sagen / wir haben Gemeinschafft mit ihm / und in der Finsterniß** (d. i. in den Wercken der Finsterniß / oder in Sünden /) **wandlen; so lügen wir** ꝛc. 2. Mögten sie einwenden und sagen: **sie hätten keine Sünde** / und demnach wircklich schon Gemeinschafft mit GOtt. Diesen Gegenwurff beantwortet er v. 8-10. **So wir sagen / wir haben keine Sünde; so verführen wir uns selbsten / und die Wahrheit ist nicht in uns** ꝛc. 3. Mögten sie einwenden; **sie könten anderst nicht / sie müßten sündigen:** welche der Apostel im andern Capitel v. 1-3. beantwortet: **Diese Dinge schreibe ich euch / auf daß ihr nicht sündiget.** So jemand **sündiget** ꝛc. Woselbsten der Apostel erkläret / von was **geistlichem Alter / Gewächse und Statur** / diejenigen wären / und noch seyen / an welche er schriebe: nehmlich **junge unmündige Kindlein.** Der Schluß oder Erfolg alles dieses ist: daß / wofern wir **das lebendige Wort** hören wollten / **welches von Anfang war;** wofern wirs **mit unsern Augen** sehen wollten / und es beschauen; dafern wirs **mit unsern Händen betasten wollen;** dafern wir

eine

Cap. I/8. eine solche experimentale Erkenntniß desselben haben wollten: so müßten wir nicht in der Finsterniß wandlen. Woraus zu mercken / daß mein Text ein Theil der Antwort des Apostels auf den andern Einwurff sey / da sie vorwenden mögten; sie hätten keine Sünde / und folglich allbereit Gemeinschafft mit GOtt. Nein! sagt der H. Johannes: So wir sagen / wir haben keine Sünde; so betrügen wir uns. nicht in uns. In welchen Worten wir haben 1. eine Suppositionoder Grund eines falschen Lehr-Satzes; daß etliche sagten / sie hätten keine Sünde: 2. eine Ursach derselben falschen Stellung; welche ist Selbst-betrug / Mangel der Wahrheit.

Diese zwey Theile mögen wir in drey Lehr-Puncten auflösen: I. Daß einige junge und in der Wiedergeburt noch unmündige Kindlein mögen sagen / sie haben keine Sünde. Diesemnach müssen wir forschen / 1. was Sünde sey / und was hierdurch verstanden werde; 2. was Sünde haben / oder nicht haben sey; 3. wer durch das Wörtlein wir im Texte verstanden werde: So wir sagen / wir ꝛc. 1. Sünde wird durch den Apostel Cap. III, 4. beschrieben / daß sie ἀνομία, die Ubertretung des Gesetzes / oder das gesetzlose Leben sey / oder / noch völliger und klärer / alles was wider das Gesetz GOttes geredt / gethan / begehrt oder gedacht wird. Was aber diese hier gemeynte für eine besondere Sünde sey / darüber sind die Ausleger unter sich selbsten nicht einig. Denn einige verstehen dardurch nur die Erb-Sünde allein. So thut Cajetanus. 2. Andere verstehen dardurch die wirckliche Sünde: aber auch hierinnen sind sie nicht eins. Denn etliche wollen haben es werde hier Tod-Sünde verstanden; wie Lyra dafürhält: andere aber vergebliche Sünde allein; wie Hugo der Cardinal meynet. So es aber in ihrer Natur Sünde ist / so ist sie ja tödtlich: nach Röm. VI, 23. Der Lohn oder Sold der Sünde ist der Tod. Wiederum andere verstehen hierdurch nicht allein die Sünde / sondern auch die Schuld und Straffe der Sünden; wie Aquinas thut. Endlich wollen andere / es werde dardurch allhier die Lust und Begierde verstanden / welches sie nach Röm. VII, 13. 17. die sündigende Sünde nennen; wie Augustinus thut. Wo aber ein solcher Unterschied in der Meynung ist / da ist gar wahrscheinlich / daß die Wahrheit verborgen / und nicht gewiß erkannt wird. Und gewißlich sie haben viel Müh / eine dieser mit der unter Handen habenden Sache zu vereinigen. Cap. I/8.

2. Was ist keine Sünde haben? Antwort: Was anders / als entweder läugnen / daß man nicht gesündiget habe; wie unser Apostel v. 10. die Redens-Art verändert: So wir sagen; wir haben nicht gesündiget. Oder aber läugnen / daß man die Ursach der begangenen Sünde sey; sondern / daß solche entweder GOTT selbst sey / weil er uns also gemacht / oder selbst der Urheber der Sünde sey. Eine eitele Phantasie oder Einbildung!

Psal.

Cap. 1/8. Psal. XXI, 11. Oder sie legen die Schuld auf die **Natur.** Aber fälschlich und mit unrecht klagen sie über ihre Natur/ sagt einer aus den Alten. Oder sie schieben die Schuld auf den **Teuffel:** der doch niemanden sündigen machen kan / es sey dann daß er sich selbst der Sünde willig zum Knecht darstelle. Oder sie legen die Schuld auf die **äussern Himmel.** Allein diese zwingen die Seele oder **Willen** / so der **Urquell der Sünde** ist / nicht. Die allermeisten aber machen **Adam** zum ärgsten Menschen-Diebe / welcher uns alle in die Sclaverey gebracht habe. Dafern aber diß wahr wäre / wie könte denn der Apostel die **Römer** beschuldigen / daß sie ihre **Glieder zu Knechten der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit dargestreckt** hätten? Röm. VI, 19. Bleibt demnach vest / daß der Mensch seiner Sünden halben niemanden als sich selbsten zu beschuldigen habe.

3. Aber der vornehmste Zweiffel ist noch rückständig: wer nehmlich allhier im Texte durchs Wörtlein **wir** verstanden werde; oder erstlich vielmehr / wer dardurch nicht zu verstehen sey. Gewißlich nicht der H. **Apostel Johannes** / noch seine **Mit-Apostel.** Warum nicht? Antwort: Weil sie **GOtt und Christum sahen;** v. 1. 3. welches ohne **Heiligkeit** nicht geschehen kan: nach Hebr. XII, 14. ja / welches **ohne Reinigkeit des Hertzens** nicht seyn kan. Matth. V, 8. Denn **Sünde und Finsterniß verblenden die Augen** der Sünder und ungehorsamer Menschen. So nun der H. Johannes und seine Neben-Apostel unter dieser Zahl mit gewesen wären / die allhier unter dem Wörtlein (**wir**) begriffen sind im Texte; so hätten sie GOtt nicht sehen mögen / wie er ausdrücklich sagt / daß sie ihn gesehen hätten. 2. So hatte der H. Johannes und seine Mit-Apostel **Gemeinschaffe mit GOtt und Christo:** welche diejenigen / so da sündigen / nicht haben können. **Denn was für Gemeinschafft hat das Licht mit der Finsterniß?** 2. Cor. VI, 10. Ja dieses widerspricht er v. 6. selbst: **So wir sagen / wir haben Gemeinschafft mit ihm; aber in der Finsterniß wandlen: so lügen wir / und thun nicht die Wahrheit.** 3. **Gleichwie er ist / so sind auch wir in dieser Welt;** spricht der H. Johannes von sich selbsten und seinen Neben-Aposteln / 1. Joh. IV, 17. Nun ist GOtt gewißlich ἀναμάρτητος, d. i. ohne alle Sünde; und folglich auch sie mit und durch ihn. 4. Kans aber / mögte man sagen / klärer seyn? Der H. Johannes sagt Ja: **So wir sagen / wir haben keine Sünde; so betrügen wir uns selbsten** ꝛc. Antwort: Wenn man schon das Wort in seiner völligen Ausbreitung nimmt / so nimmts doch die Möglichkeit der nicht-Sündigung nicht hinweg. Wenn wir aber nachzuforschen kommen / wer denn diejenigen sind / welche durchs Wörtlein **wir** bedeutet werden / da der Apostel sagt: **So wir sagen / wir haben** ꝛc. so finden wir / daß die Rede ausdrücklich an die **junge unmündige Kindlein in Christo** gerichtet sey. 1. Joh. II, 1. So wir aber sagen / spricht der

Cap. 1/8. H. Johannes / welcher Gemeinschafft mit dem Vater und mit seinem Sohne JEsu Christo hatte ꝛc. Es ist wahr: allein das Wörtlein **wir** wird bißweilen zwar *collective*, d. i. daß es alle und einen jeden einschleußt / genommen; bißweilen aber auch **Vermahnungs**-weise mit Ausnahm einiger / nach der Figur / welche die Redner κοινωσις, d. i. Gemeinschafft oder Theilhafftigkeit / nennen. Als wenn der / welcher lehret / straffet / vermahnet / ꝛc. sich selbsten mit unter die Zahl derer setzt / welche er lehret / straffet / vermahnet / ꝛc. Und also ists auch hier genommen. Es ist wol wahr; wird man antworten: redet aber die H. Schrifft auch mehr also? Man urtheile demnach: was dünckt euch vom H. **Jacobus** Cap. III, 9. wenn er sagt: **Mit der Zunge loben wir GOtt / und mit derselben fluchen wir den Menschen**: Was dunckt euch: fluchte denn **Jacobus** / ein Apostel von solcher sonderbaren fürtrefflichen Gottseligkeit / den Menschen? Und wo man an dem H. Jacobus zweifflen mögte / was dünckt euch denn von **Nehemia**: Dessen Exempel wird dißfalls zweiffels-ohne jeden vernünfftigen Mann vergnügen. Nehem. V, 10. **Ich bitte euch** / sprichter / **laßt uns dem Volcke diesen Wucher erlassen.** Man höre ihn selbst v. 7. 8. weiter hievon reden: ingleichem Cap. XIII, 23. 27.

Aber können denn diese Worte nicht auch von dem heiligen **Johanne** und seinen **Neben-Aposteln** in einigem Sinne wahr seyn? Antwort: Ja / daran ist kein Zweiffel / und mag solches in gewissem Sinne vom heiligen **Johannes** / und allen denen übrigen heiligen **Aposteln** und **besten Heiligen GOttes** / auch gesagt werden / daß / **wenn sie sagen / sie haben keine Sünde / sie sich selbsten betrügen** ꝛc. wenn wir **Sünde haben** weitläufftig verstehen. Denn es ist kein Zweiffel / es hatten sowol der heilige **Johannes** als auch die übrigen der heiligen **Apostel** und **besten Heiligen GOttes** zuweilen im gantzen Lauffe ihres Lebens gesündiget. Denn der Apostel saget insgemein: **Alle haben gesündiget / und mangeln der Glorie.** Röm. III, 23. Ich zweiffle auch nicht / es mögen die Worte hier also verstanden werden. Und darum verändert und erklärt er das / was er allhier im Texte sagt: **so wir sagen / wir haben keine Sünde**; im 10. v. weiter / und zeiget / was er eigentlich durch solche Worte meyne: nehmlich; **so wir sagen / wir haben nicht gesündigt**; **so machen wir ihn zum Lügner** ꝛc. Aber hieraus zu schliessen und zu sagen / (wie einige gethan haben /) daß die **allerheiligsten Männer und Weiber** / die jemals gewesen und noch sind / in allem / was sie thun / gedencken oder reden / sündigen / und das täglich und stündlich: ist nicht allein grundfalsch / barbarisch und lächerlich; sondern auch **der Krafft des H. Geistes GOttes in ihnen höchst-verkleinerlich**: kan auch nicht mit einigem göttlichen Zeugnisse im heiligen **Worte GOttes** bewiesen werden. Es müßte eine seltzame Unsinnigkeit seyn / die allerdings keine lichte Zwischen-Zeit zuließ. Ein seltsam

Cap. 1/8.

sam sündlich Leben / und zwar in den Heiligen GOttes / daß sie nimmer und zu keiner Zeit ohne Sünde seyn sollten! Man mögte sich billig hierüber verwundern / und fragen / wie sie denn darzu kommen Heilige zu seyn? Bevorab / da gewiß ist / daß von Hiob zu zweyen malen bezeugt wird: **In allen diesen sündigte Hiob nicht.** Hiob I, 22. Cap. II, 10. ꝛc. Daß wir Abrahams / Isaacs / Jacobs / Josephs / Davids / Josiä / Zachariä und Elisabeth / und anderer / geschweigen.

Aber es fraget sich hier billig / was doch die Ursach sey / daß fast durchgehends beydes alte und neue Schreiber / insonderheit aus diesen des H. Apostels Worten / mit solchem Ernste für die Sünde rechten und fechten / und sagen: daß es unmöglich anderst sey / als daß wir Sünde haben müßten? Ja es ist ein Canon im Concilio Milevitano, der aus diesem Texte rundaus schleußt / daß wir Sünde haben müssen. Und da Tertullianus, und nach ihm Carthusianus, diesen Ort nur von erläßlicher Sünde verstehet / will Lyra ihn auch von Tod-Sünden verstanden haben. Ja Augustinus will den Ort von Jungfrauen und solchen verstanden haben / welche das allerunschuldigste Leben führen; ja von allen Christen. Bonaventura sagt / daß niemand erkennet / daß er keine Sünde habe / als allein durch die Offenbahrung des Geistes GOttes. Ich zweifle zwar nicht / es seyen manche unter diesen fromme / gelehrte / und gute Männer gewesen. Insonderheit weil Alexander Hales von seinem Discipel Bonaventura sagt: Profecto puto, in Domino, in Bonaventura Adamum non peccasse; d. i. fürwahr mich dünckt / daß Adam in Meister Bonaventura nicht gesündiget habe. Auch zweiffle ich nicht / daß sie alle / oder doch die meisten von ihnen / den guten Kampff des Glaubens gekämpfft. Aber daran zweiffle ich / ob manche unter ihnen das ewige Leben sofern ergriffen gehabt / daß sie die Dispensation oder Dienst des Geistes erreicht hätten. Und darum mögen wir (alles zum besten deutende) glauben / daß sie / oder viel von ihnen / nur ihre eigene Erfahrungen ausgesprochen / und tägliche Versuchungen von aussen und Verdorbenheiten von innen gefunden haben.

Cap. 1/8.

Ich bitte mir das zu gebrauchen zu erlauben / welches der Philosophus in Ansehung der Autoritäten anderer / die wider ihn angeführt worden / sagte: nehmlich; obschon alle diese meine Freunde sind / so ists doch ein heilig Ding / die Wahrheit mehr / als sie alle / lieben. Damit wir aber diese besser verstehen mögen / müssen wir wissen / daß Sünde wider GOtt zu betrachten sey nach den dreyerley *Dispensationen* oder Diensten: nehmlich des Vaters / Sohns / und Geistes. Belangend den ersten dieser dreyerley Diensten / so dienet / wie bekannt ist / zu wissen / daß der Mensch durch seinen Fall von seinem GOtt sehr entfremdet / tieff wider ihn aufrührisch / und fern von ihm abgeschieden worden sey. Denn also ist GOTT ein Geist und geistlich gesinnet / und dem Menschen / welcher

Cap. 1/8. cher **Fleisch und Blut** und fleischlich und ungöttlich gesinnt ist / widerwärtig oder entgegen-gesetzt. Und also würde der Mensch an seinem Theile nimmer zu seinem GOtt wiederkehren und mit ihm wieder versöhnet werden / dafern nicht der HERR seine Barmhertzigkeit / Liebe und Güte / gegen den gefallenen Menschen ausstreckte ; dafern er nicht **in Christo wäre / und die Welt mit ihm selbst wieder versöhnete** ; 2. Cor. V, 19. dafern er ihn nicht **zu sich lockte und zöge.** Joh. VI, 44. Wenn nun **GOtt** der **Vater** durch sein **Gesetz** (Psal. XL, 8. 9. also genannt) im gefallenen Menschen **erweckt** wird / und wider ihn **zeuget** / Psal. LXXIIX, 5. ihn züchtiget / innerlich lehret und unterrichtet / zur Besserung des Lebens ; und der Mensch unterdessen diese **Anlockung und Zug des Vaters** verachtet / nicht mit Ehrerbietigkeit wahrnimmt / oder sich ihm widersetzt / und nicht weiß / oder nicht gebührlich betrachtet / daß diese **Güte GOttes** ihn **zur Busse leitet** : Röm. II, 4. so ist solches **die Sünde wider den Vater** ; welche den Menschen nach der **Lehre Johannis** auf vorhergehende Busse vergeben wird. Wenn wir aber nunmehro durch die **Züchtigung des Vaters** zum Sohne gebracht seynd / und **auf den sehen / welchen wir durchstochen haben /** der um unserer Sünde willen den Tod des Creutzes gelitten hat ; und er uns nunmehro **mit eben demselben Sinne zu waffnen** beginnet / wir aber noch in grosser Unwissenheit und Schwachheit seynd / (wie Paulus selbst / nach 1. Cor. II, 3. mit denen zu Corintho war /) und uns / wenn er uns zeucht / zurückziehen / wenn er will / wir aus Mangel geübter Sinnen nicht wollen : alsdenn gehet zwischen dem **Hause Davids** und dem **Hause Sauls** (d. i. zwischen dem **Liebe-Willen GOttes** und unserm **eigenen Willen**) ein **langwieriger Krieg** an / darinnen wir / nach Jac. III, 2. **in vielen alle fehlen.** Auch können wir nicht sagen / daß wir **keine Sünde haben** / biß der **Geist aus der Höhe in und über uns ausgegossen** ist / biß wir **aus den Todten wiedergebohren** sind / biß der **Tod** / nach 1. Cor. XV, 54. **im Siege verschlungen** ist / biß wir **Gemeinschafft mit dem Vater und mit seinem Sohne JEsu Christo haben.** Von welchem Fortgange viel zu sagen wäre ; so ich aber biß auf eine andere bequeme Zeit und Gelegenheit verspare / so sie der HErr geben wird. Unterdessen mögen wenig Worte dem Weisen und Verständigen genug seyn. Dieweil nun jederzeit wenig Acht gehabt / und in diesen Tagen wircklich noch viel weniger Acht haben / auf die **drey Dienste und Stände der Menschen im Vater / Sohn und Geiste** ; daß nehmlich **eine Sünde wider den Vater** und **wider den Sohn** : so dienet zu wissen / daß diese **Kinder des Vaters** / welchen **ihre Sünden vergeben** sind **durch seinen Namen** / und die nunmehro **zu Christo dem Sohne gebracht** / und so starck in ihm erwachsen sind / daß sie **den Bösen überwinden** / endlich **das vollkommene Alter im Geiste** erreichen /

Cap. 1/8.

Cap. II/2. chen / und denjenigen aus wircklicher Erfahrung erkennen / welcher vom Anfange ist. Und diß ist der Stand ἀναμαρτησίας, d. i. ohne Sünde.

Daß aber ein solcher Stand / da Menschen durch die Gnade GOttes und seinen H. Geist ohne Sünde seyn mögen / möglich und zu erreichen sey; bekennen alle Glaubige: ja auch diejenigen selbsten / welche dieser Wahrheit zuwider / und darmit nicht übereinstimmen / bekennen sie durch eine nothwendige Folge unwissend. Denn wer ist doch / der nicht frey bekennet / daß Gemeinschafft mit GOtt und Christo möglich sey? 1. Joh. IV, 3. 6. welche doch nicht seyn kan / solange die Menschen in Finsterniß wandlen. Bekennen nicht auch alle mit einhälligem Munde / daß es möglich / daß wir der göttlichen Natur theilhafftig werden mögen? Denn wir 2. Petr. I, 4. die ausdrückliche Verheissung darzu haben. Welches doch eher nicht seyn kan / biß wir dem Verderben entronnen sind / das in der Welt / in der Lust ist. Glauben nicht wircklich alle Glaubigen / daß sie in Christo / und Christus in ihnen sey? Widrigenfalls sind sie nicht seine / sondern verworffen. Röm. IIX, 9. 2. Cor. XIII, 5. Wer aber sagt / er bleibe in ihm; der muß auch wandlen gleichwie er gewandelt hat. Sein Wandel aber war ohne Sünde. Hoffen nicht wircklich alle Glaubigen das ewige Leben zu ererben? Nun aber kan das anderst nicht geschehen / als auf Erfüllung des Bedings. Nemlich: So ihr durch den Geist die Wercke des Leibs oder Fleisches tödten werdet / so werdet ihr leben. Cap. II/8. Röm. IIX, 13. Und ist eben zu dem Ende der HErr JESUS Christus unser Exempel und Vorbild. 1. Petr. II, 20. 21.

Sind demnach diejenigen schwer zu beschuldigen / welche diesen Schrifft-Ort also mißbrauchen / (den doch der heilige Johannes den jungen noch unmündigen Kindern in Christo zueignet / 1. Joh. II, 1.) und die ihn auf alle Christen in allen ihren geistlichen Altern erstrecken. Und da ihn der Apostel gebraucht die Vermessenheit auszudrucken / so sind einige / die solchen mißbrauchen die Menschen dardurch zu verhärten / und sie auch daran verzweiffen zu machen / daß sie von ihren Sünden nicht erlöst und befreyet werden mögen. Es ist ein Schrifft-Ort / so fast in aller Menschen Munde / so gemein und offt gebraucht / oder vielmehr gemißbraucht / als einiger / ausgenommen der / welcher doch in Wahrheit kein Theil der H. Schrifft ist / daß nehmlich auch der allergerechteste Mensch siebenmal in einem Tage sündige; wordurch sie Sprüchw. XXIV, 16. meynen: welchen wir in der Klage eines Sünders zu singen gelehrt seynd; und erzehlen also dem GOtt der Wahrheit eine offenbare Unwahrheit. Denn im ernannten Ort keine Meldung des Fallens in Sünde geschicht / sondern in Elend und Trübsal: und solches nicht siebenmal in einem Tage / sondern allein siebenmal. Und wie schickt sich das hieher? O Geliebte! wie viel besser wäre es / daß wir uns

Cap. 1/8. selbsten in unsern Discursen unter einander an solche Schrifft-Oerter gewöhnten/ die uns zur Untertretung und Uberwindung der Sünden ein Hertz und Muth machen mögten! Wie denn manche solche Schrifftstellen in dieser Epistel sind. **Diese Dinge schreibe ich euch / Kindlein / auf daß ihr nicht sündigen möget. Wer da sagt / daß er in ihm bleibe / der soll und muß auch wandlen / gleichwie er gewandelt hat.** 1. Joh. II, 6. **Der / welcher solche Hoffnung hat / reiniget sich selbsten.** 1. Joh. III, 3. **Der Glaube ist der Sieg / welcher die Welt überwindet.** 1. Joh. V, 4. Und viel dergleichen mehr. Auf diese Weise werden die Menschen allgemach und von einem Grade zu dem andern **aus dem Reiche der Finsterniß** aus- **ins Licht des Lebens** eingezogen. Da hingegen solche Reden; als: **Wir fehlen alle in vielen Dingen; So wir sagen/ wir haben keine Sünde** ꝛc. ob sie wol / wenn sie recht verstanden und gebraucht werden / wahr sind / die Menschen je länger je mehr in die Finsterniß versencken / so gar / daß sie / nach Hiob XV, 22. nicht glauben / daß sie aus der Finsterniß kommen oder errettet werden können.

Kommen wir nun zum **andern Puncte**; als derer Ursach/ welche also sagen: nehmlich sie **haben keine Sünde**; und die sich dardurch selber **betrügen**: so ist das Wort im Grund-Texte allhier gebraucht / das wir **betrügen** übersetzen / πλανῶμεν, welches eigentlich **verführen** und **aus dem Wege ableiten** bedeutet. Diejenige/ welche also aus dem Wege abgeleitet sind/ betrügen sich selbsten auf mancherley Weise. Und 1. zwar durch den **Betrug der Sünde**: Hebr. III, 13. wenn die Sünde und Untugend einen Namen oder Gestallt der Tugend und des Guten durch die **betrügliche Lüsten** erlanget hat; Eph. IV, 22. wenn sie sich uns selbst aufdringen / als ob sie uns natürlich wären. Weil aber diese so grob sind / daß sie nicht alle betrügen können; so **bedeckt** sie **der grosse Betrüger** mit und unter scheinbaren Gestallten der Gerechtigkeit. Als 1. durchs **Hören allein** / und **nicht thun**: 2. durchs **Thun** / und **nicht glauben**: 3. durch **Glauben** / und **nicht gehorchen**: 4. durch **Gehorchen** oder **gehorsamen** / aber **nicht biß zum Ende**: 5. durch einen **Willen** (oder halben Willen) / und **nicht durch die That.** 1. Durchs **Hören allein** / und **nicht thun.** Denn dergestallt betrügen und verführen sich / die allein hören und nicht thun/ selbsten; sagt der heilige Jacobus: **Seyd Thäter des Wortes / und nicht Hörer allein / wormit ihr euch selbsten betrüget.** Cap. I, 22. Und **Selbst-Betrug** in einer Materie von solcher Wichtigkeit ist der **gröste Betrug.** Denn **nicht die Hörer des Gesetzes sind für GOtt gerecht / sondern die Thäter des Gesetzes werden gerecht seyn.** Röm. II, 13. Auf diese Weise bezauberte **Simon** der **Zauberer** das **Volck** zu Samaria. Apost. Gesch. IIX, 9. Und ein gleicher Simon/ d. i. **das Hören / bezaubert** die Völ-

cker

Cap. 1/8. cker heutzutage / weil sie der Wahrheit nicht gehorsamen. Gal. III, 1. Zum 2. durchs Thun / und nicht glauben. Dergestallt / weil die Juden trachteten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten / haben sie sich der Gerechtigkeit GOttes nicht unterthänig ergeben. Denn Christus ist das Ende des Gesetzes zur Gerechtigkeit einem jeden der da glaubet. Röm. X, 3. 4. Auf diese Weise rechtfertigten sich die Pharisäer selbsten durch die Wercke des Gesetzes ohne Glauben in JEsum Christum. Der heilige **Paulus** aber und der heilige **Jacobus** werden gründlich vereiniget / wenn der verständlich-urtheilende Leser wol betrachtet / (inmassen es seiner Betrachtung werth ist /) was der heilige **Paulus** / welches unsere Uberseţer nicht treulich übergesetzt haben / in diesen Worten bezeuget: **Wir wissen / daß ein Mensch nicht gerechtfertigt werde aus den Wercken des Gesetzes / sondern durch den Glauben JEsu Christi.** Gal. II, 16. Da doch die Worte treulich also sollten übergesetzt worden seyn: **Wir wissen / daß ein Mensch nicht gerechtfertigt werde aus den Wercken** (oder durch die Wercke) **des Gesetzes** / ἐὰν μὴ διὰ πίστεως, **so nicht** / oder es sey **denn durch den Glauben JEsu Christi.** Alle andere Vereinigung dieser zween heiligen Apostel in ihren Sätzen thut der Sache nicht genug.

3. Diejenigen / welche sagen / sie **haben keine Sünde / betrügen sich selbsten / durchs glauben / und nicht gehorsamen:** als ob ein eiteler müssiger Glaube uns von Sünden erlösen und befreyen könte. Warum? Antw. Weil sie glauben / daß **Christus** für sie gestorben sey / und für sie gelitten habe; und daß der Vater **Christi Gerechtigkeit** für ihre angenommen / also daß sie nunmehro allerdings keine Sünde mehr haben. Aber gewißlich glauben / daß GOtt **Christi Leiden und Tod** für unsere / oder / als ob wirs gethan hätten / annehme / ohne unsere **gleichförmige Leiden und Tod** / ist eine offenbare Lügen glauben. Denn ja hell und klar bezeuget ist / daß / **so wir mit ihm sterben** / (d. i. **den alten Adam in uns creuzigen** / also **daß der sündliche Leib aufhöre** / **und wir der Sünde nicht mehr dienen** /) **so glauben wir** / **daß wir mit ihm leben werden:** Röm. VI, 6. 7. 8 ꝛc. und / **so wir mit ihm leiden / daß wir auch mit ihm werden glorificirt und verherrlichet werden.** Röm. IIX, 17. Cap. 1/8.

4. Diejenigen / welche sagen / **sie haben keine Sünde / betrügen sich selbsten durch Gehorchung** / jedoch **nicht-Continuirung** in ihrem Gehorsam. Die / so da **glauben / werden selig werden:** d. i. welche im Glauben **beharren biß ans Ende** / dieselben **werden selig werden.** Matth. XXIV, 13. Diejenigen / **welche durch geduldig Beharren im Wolthun oder guten Wercken nach dem ewigen Leben trachten.** Röm. II, 7. **Diejenige** / **welche in den HErrn vertrauen** / **werden seyn wie der Berg Zion;** d. i. die im Glauben beharren

und

Cap. 1/8. und fortgehen / nicht etwa auf einen oder zween Tage. Dergestalt werden wir in dem seligen Stande / da man sich allwegen fürcheet / bewahrt werden. Sprüchw. XXIIX, 14. Da hingegen der falsche Wahn / einmal ein Heiliger / allwegen ein Heiliger / die Menschen sicher machet / daß sie ihre Heiligkeit nicht trachten **vollkommen zu machen in der Furcht GOttes** / 2. Cor. VII, 1. noch ihre eigene **Seligkeit mit Furcht und Zittern auszuwircken**. Phil. II, 12.

5. Die / welche sagen / sie **haben keine Sünde** / **betrügen sich selbsten** durch einen **guten Willen** oder **Vorwand eines guten Willens** / anstatt des **Wercks** und der **That**. Es ist zwar nicht ohne / daß GOtt den Willen für die That annimmt: nemlich / wenn die That nicht geschehen kan. Denn es mag kommen oder geschehen / daß ein Glaubiger auf seine erste erweckte Bewegung des Glaubens gählings übereilt und weggenommen werde / ehe er seinen Willen durchs Gehorsam-seyn und Thun der That vollziehen kan. Ich will die Möglichkeit dieses Grund-Satzes nicht in Zweiffel ziehen; weil ich dessen Arm nicht verkürtzen darff / dem alle Dinge möglich sind. Auch darff ich dessen hertzliches und inniges Erbarmen nicht enge machen und beschräncken / wessen Barmhertzigkeit über alle seine Wercke gehet. So daß ich glaube / der gute GOtt würde einen guten Willen für die That selbst annehmen / und von einem solchen Glaubigen halten **nachdem er hat** / **nicht nachdem er nicht hat**. Warum das? Dieweil ein solcher krafftsweise in seinem Hertzen einen vollkommenen Vorsatz wol zu thun hat / so ihm GOtt solches zu thun Gelegenheit gäbe. Denn ein **vollkommener Wille** wird für die That gerechnet. Welches von einem **halben Willen** nicht wahr seyn kan; weil die Menschen ihre köstliche Gelegenheiten versäumen. Cap. 1/8.

Die Ursach alles dieses ist **eigene Liebe** / welche die Menschen in eine gute Meynung und Persuasion von ihnen selbsten einschläffert. Diese **Selbst-Liebe** verblendet sie / daß sie ihren **Selbst-Betrug** nicht erkennen / und also solche werden / die bequem seynd durch den grossen Betrüger betrogen zu werden / nachdem sie durch den **Betrug der Sünde** darzu geneigt sind.

Hieraus erhellet und haben wir zu mercken 1. daß / obwol viel und mancherley Verführer und Betrüger sind / dennoch **der allergefährlichste Betrüger** / ohne welchen wir nicht können betrogen werden / **eines jeden Menschen Eigenheit** sey. Zum 2. daß der **allergefährlichste Betrug** unter allen andern für einen Menschen sey / **in Finsterniß** (d. i. in Sünde) **wandlen** / und sich doch einbilden / **Gemeinschafft mit dem Lichte zu haben: Sünde haben** / und sich schmeichlen / daß man **keine habe**. Der alleinige Weg unbetrogen zu seyn ist **glauben** / und (den Geboten Christi) **gehorsam seyn biß ans Ende**. Der Apostel gibt den **geistlichen jungen Kindlein** / die dem Betrug unterworffen waren / diesen Raht 1. Joh. III, 7. 8. **Kindlein**

laßt

Cap. 1/8. laßt euch niemand betrügen! Derjenige / welcher Gerechtigkeit thut / der ist gerecht / gleichwie er gerecht ist. Wer Sünde thut / ist vom Teuffel. Laßt uns demnach wol zusehen / daß wir von denen nicht betrogen werden / die uns in den Weg der Wahrheit leiten wollen! Laßt uns diejenigen nicht für Betrüger halten / welche uns in Wahrheit nicht betrügen werden! Als die Betrüger / doch wahrhafftig. 2. Cor. VI, 8. Für solche wurden die Apostel gehalten: ja für einen solchen hielten sie Christum / die Wahrheit selber; Matth. XXVII, 63. ja daß er unter allen andern der ärgste wäre / ἐκεῖνος ὁ πλάνος, dieser Betrüger: ja sie furchten / es mögte sie GOtt / die wesentliche Wahrheit / betrügen / wenn die göttliche Zeugnisse aus seinem ausgedruckten Worte ihnen allegirt und angezogen worden. Noch dennoch glauben eben dieselben Leute / und stellen sich selbsten mit völliger Bewilligung dar / durch die Lüste des Irrthums verführet und betrogen zu werden. O daß doch die Menschen sich selbst insofern verdächtig halten könten / daß sie dächten möglich zu seyn / daß sie betrogen werden könten / und die Wahrheit nicht in ihnen seyn mögte.

Der 3. Lehr-Punct in unserm Texte ist: So wir sagen / wir haben keine Sünde; so betrügen wir uns selbst / und die Wahrheit ist nicht in uns. Was wird allhier durch die Wahrheit gemeynt oder verstanden? Antwort: Dein Gesetz ist die Wahrheit. Ps. CXIX, 142. Durch das Gesetz ist die Erkenntniß der Sünde. Dasselbe entdeckt / straffet / züchtiget und kasteyet uns um unserer Sünde willen. Dasselbe bringt uns zur Erkenntniß und Bekentniß unserer Sünden / wie im nächstfolgenden Verse zu ersehen. Und darum / so wir sagen / wir haben keine Sünde; so ists offenbar und klar / daß das Gesetz diese Wahrheit (welche die Sünde in uns entdeckt oder offenbahret / straffet und züchtiget / und uns bewegt die Sünde zu bekennen /) nicht in uns sey. Cap. 1/8.

Bißhero hab ich gezeigt / 1. von wem diese Worte eigentlich nicht geredet worden / 2. daß sie figürlich geredet wären / 3. von wem sie eigentlich und in Wahrheit geredet wären. Sie waren / hab ich gesagt / nicht vom heiligen Johanne noch von seinen Neben-Aposteln geredet; wie ich mit Gründen / und ich glaube beweißlich / erwiesen habe: sie waren figürlich geredet; sie waren zu geistlichen jungen unmündigen Kindlein geredet / welche hier ohne Zweiffel fürnehmlich gemeynet sind. Es wird aber keiner göttlichen Wahrheit mehr widersprochen / als eben dieser: und das von allen Arten der Christen / Gelehrten und Ungelehrten. Und die Ursach ist / weil der böse Geist wol weiß / daß / dafern man einen solchen Stand möglich zu seyn glaubte / worinnen alle Sünde unter die Füsse getreten und überwunden werden könte / die Menschen GOtt einen genauen Gehorsam leisten mögten / und einen solchen Stand / welchen der heilige

Cap. 1/8. Johannes und seine Neben-Apostel erreicht hatten / auch erreichen würden. Er weiß wol / daß sein Reich alsdenn bald zum Ende seyn würde : und daher hat er fürnemlich getrachtet und sein Werck seyn lassen / die Menschen zu überreden / daß es unmöglich sey / sondern daß sie Sünde haben müssen / weil sie in dieser Welt leben. Und so man glaubet / daß es unmöglich sey / wer wird doch darnach trachten? Als : wer wird sich doch zu flügen bemühen / weil man weiß / daß niemand von Natur solches zu thun Krafft und Vermögen hat? Und wer will nach des Apostels Raht und Vermahnung **die Lüste der Jugend fliehen** : Wer will **vor der Sünde als für einer Schlange fliehen** / wie uns der weise Mann räth / wenn er überredet ist / daß **ihm keine geistliche Macht** solches **zu thun von oben herab** gegeben sey? Auf diese Weise würden alle Vermahnungen / Warnungen / ꝛc. vergeblich seyn / wenn die Menschen vorher überredet sind / daß ihnen unmöglich sey denenselben zu gehorsamen.

Es hat aber der **Arge** sich zu allen Zeiten bemühet / zu dieser Uberredung der Unmöglichkeit **gelehrte Leute** und **Leute von Ansehen** / und die ihrer Gottseligkeit und Heiligkeit des Lebens halber in Ansehen gewesen / zu gewinnen. Denn durch Verkehrung solcher gewinnet und bringet er durch ihre Autorität gantze Hauffen und Mengen auf seine Seite. Man erinnere sich nur / was für einen gefährlichen Anschlag der **böse Geist** wider **Ahab** und **gantz Israel** erdachte! **Ich will** / sprach er / ein Lügengeist im Munde aller seiner Propheten seyn. 1. Kön. XXII, 22. Dergestallt wird *Tan*, d. i. der **Drach** / die **alte Schlang** / wenn er mit **Levi** / d. i. dem **Priester** / vereiniget ist / **Leviathan**. Alsdann richtet er alles Ubel und Verderben an. Diese zween allein sind genug **die gantze Welt** zu verführen. Eben also schliche er sich vormals in **Petrum** ein / da ihn unser HErr JEsus entdeckte / als **Petrus** unserm HErrn von seinem Tode abgerathen hatte. Matth. XVI, 22. ἐπα- Cap. 1/8. στρεφεὶς **wandte sich** Christus **um** / **mit einem ernsthafften Gesichte** / (wie das Wort bedeutet /) und sagte zu **Petro** / eben zu dem welchen er im vorhergehenden 17. v. **selig** gepriesen hatte : **Gehe hinter mich Satan!** Derjenige / welcher uns solchen Raht gibt / spielet unter der Larve eines Freunds des Teuffels und der Feinde Part. Er ist **ein Anstoß und Aergerniß** / und machet uns im engen Wege der *Mortification* unsers alten Adams strauchlen / welche uns zum vollkommenen Leben leitet. Und weil Satan Petrum sofern überwunden hat / trägt er soviel weniger Bedencken andere auch anzufallen / welche / ob sie wol nicht so gottselig und fromm / doch um ihrer Frömmigkeit und Gelehrtheit willen von grösserm Ansehen in der Kirchen sind. Und darum schrieb einer der Alten von grossem Namen an Papst Innocentius, welcher in der allgemeinen Kirche grosse Macht hatte / zu seinem Unterrichte / daß es allerdings unmöglich wäre in diesem Leben ohne Sünde zu seyn. Aber laßt uns doch seine Ursachen und

Gründe

Cap. 1/8. Gründe hören / und sie beantworten! Sein erster und fürnehmster Grund und Ursach ist / weil / wie er sagt / alle Menschen bitten müssen: **Vergib uns unsere Ubertretungen** ꝛc. Und weil wir um Vergebung derselben bitten / so müssen wir derselben ja schuldig seyn. Worauf ich antworte: daß uns unser HErr JEsus um Vergebung der Sünden bitten lehre / nicht allein **insonderheit** / sondern auch **insgemein**. Denn ob unsere Sünden und Fehler vonwegen unserer Unwissenheit und Schwachheit wol viel und mancherley sind / so lange wir noch **geistliche junge Kindlein und Säuglinge in Christo** seynd / und der HERR gegen uns gütig und gnädig ist / und uns dieselbe **vergibt**; 1. Joh. II, 12. so wird doch die **völlige und vollkommene Vergebung der Sünden** auf die **Bestätigung des neuen** oder **andern Bundes** gegeben. Jer. XXXI, 31. biß 35. und NB. Cap. XXXIII, 8. Hebr. IIX, 8. biß 13. An welchen Orten der **letzte Beschluß des Bundes die Vergebung der Sünden** ist; als welche zuletzt ergäntzet wird. Diß war durchs **Jubel-Fest und Jahr** vorgebildet / wie es Esa. LXI, 1. 2. geistlich erklärt und gedeutet wird: **Freyheit den Gefangenen** ꝛc. Unser HERR Haggoël, dieser unser **Blutsfreund / Bruder und Erlöser** / eignet es ihm selbsten zu Luc. IV, 18-21. **Heute**, oder **an diesem Tage** / spricht er / **ist diese Schrifft erfüllt in euren Ohren!** als derjenige / welcher uns **vom Dienste der Sünden erlöst** / und uns wieder in unsere geistliche Erbschafft einsetzt / und uns die **Sünde vergibt** / und sie **von uns nimmt**; welches der eigentlichste Sinn der Worte ἄφεσις ἁμαρτιῶν ist: um welcher Ursach willen das Wort *Jubilæum*, das **Jubel-Fest** oder **Jubel-Jahr** / 3. Mos. XXV. durch die siebenzig Dollmetscher über die zwanzigmal durch ἄφεσις (das ist / **Wegnehmung** /) übergesetzt ist. Zum 2. und überdiß müssen wir allhier insonderheit anmercken / daß unser HERR seine Jünger diß Gebät zu bäten gelehrt / weil sie gleichsam nur noch geistliche Kinder waren / und den H. Geist noch nicht empfangen hatten / und weil sie noch manchen Fehlern und Strauchlungen unterworffen waren. Und eben darum spricht unser Apostel 1. Joh. II, 12. **Ich schreibe euch Kindlein / daß euch eure Sünden vergeben sind durch seinen Namen.** Und darum / ob die **Apostel und Jünger** wol des **HErrn Gebät** mögen gebraucht haben / weil und solange der HErr JEsus bey ihnen war / und ehe sie den H. Geist empfangen hatten; so liset man doch nicht / daß einer derselben solches gebrauchet / nachdem sie den Geist empfangen gehabt. Und obschon der heilige **Johannes** im Texte sagt / daß / **so wir sagen / wir haben keine Sünde / wir uns selbsten betrügen** / und uns die Bekenntniß der Sünden lehret; so geschichts doch nur figürlich durch eine κοίνωσις und auf Art und Weise einer condescension, dardurch sich der Apostel den Kindern gleich machet; weil er neben seinen Mit-Aposteln **Gemeinschafft mit GOTT und** Cap. 1/8.

Cap. 1/8. Christo hatte: welche niemand haben kan/ so in der Finsterniß und Sünde wandelt; wie der Apostel v. 6. schleußt.

3. So gebeut auch unser HErr seinen Jüngern nicht / solch Gebät allzeit zu gebrauchen: sondern er lehret sie um Vergebung der Sünde beydes zum theile und vollkömmlich bäten / biß sie dasselbe erlangt haben. Und/gründlich davon zu reden / wenn und nachdem sie das / warum sie gebäten / erlangt haben; warum sollten sie denn länger darum bäten? Nun hat ja der HErr JEsus verheissen / daß / **was wir den Vater in seinem Namen werden bitten / das wolle er uns geben.** So wir nun in seinem Namen um Vergebung unserer Sünden bitten / so sollen wir erlangen / warum wir bäten oder bitten. Aber wenn? mögte man fragen. Antwort: Ohne Zweiffel noch in Zeit dieses sterblichen Lebens.

Zum 2. mögte man einwenden und sagen: Dafern ein solcher Stand zu erreichen wäre / darinnen man ohne Sünde leben mögte; so mögte das Gesetz erfüllet werden. Worauf ich antworte: Und muß denn das Gesetz nicht erfüllet werden? Man vergleiche doch Matth. V, 17. und 18. mit v. 19. Aber was hinderts doch / daß das Gesetz **durch die Krafft Christi** und seines Geistes möge erfüllet werden? Denn wir ja Röm. IIX, 3. ausdrücklich lesen: **Was das Gesetz nicht thun konte/ weil es schwach war durchs Fleisch / da sandte GOtt seinen Sohn** ꝛc. **Auf daß die Gerechtigkeit des Gesetzes in uns erfüllet werden mögte / die wir nicht nach dem Fleische wandlen / sondern nach dem Geiste.** Cap. 1/8.

3. Pflegt man einzuwenden / es sey ein **immerwährender Streit zwischen dem Fleische und dem Geiste** / weil wir in dieser Welt leben. Worauf ich antworte; daß diß zwar fast in aller Menschen Munde sey: aber der Psalmist spricht; **Alle Menschen sind Lügner!** Zum 1. ist zwar wahr/ daß **das Fleisch wider den Geist gelüste**/ solange es lebet. Allein das gelüstende **Fleisch** ist in den gehorsamen und wiedergebohrnen Seelen **todt.** 2. So gelüstet auch **der Geist wider das Fleisch / daß wir die Dinge nicht thun mögen / die wir** (dem Fleische nach gerne) **thun wollten:** wie diese Worte übersetzt und gelesen werden sollten / Gal. V, 16. 17.

Zum 4. wendet man ein: Dafern wir zu einem solchen Stande gelangen sollten/ so würden wir der Barmhertzigkeit GOttes nicht mehr nöthig haben. Worauf ich antworte / daß das nicht folge. Das ist wahr/ daß/ wenn krancke Leute von ihrer Kranckheit geheylet / sie nicht mehr nöthig haben / zu begehren von der Kranckheit geheylet zu werden / wovon sie curirt worden. Also auch bedärffen diejenige / so Barmhertzigkeit von GOtt erlangt haben / daß sie von ihren **geistlichen Kranckheiten** geheylet sind / derselben Barmhertzigkeit in Ansehung derselben Kranckheiten nicht mehr: weil dieselbe Barmhertzigkeit Christi in der geistlichen Cur ihrer Kranckheiten erfüllet ist. Daß wir aber geheylt oder erlöset sind oder wer-

Cap. 1/8. werden / ist aus der lautern freyen **Gnade GOttes in Christo JEsu.** **Durch die Gnade seyd ihr erlöst** oder selig gemacht. Eph. II, 8. **Und aus seiner Barmhertzigkeit sind wir errettet** oder selig gemacht. Tit. III, 5. Und ob diese Leute wol einem Artzte seine Ehre zuerkennen / für die vollkommene leibliche Cur seiner Patienten; so wollen sie doch dem **grösten Artzt der Seelen** / welcher mit Heylung unter seinen **Flügeln** kommt / seine Ehre nicht gestehen / daß er einen Menschen in allen Theilen gesund machen / und vollkömmlich von seinen geistlichen Kranckheiten curiren könne.

Hier haben wir von des H. Johannis **Exempel** 1. eine **Regel der Klugheit und Bescheidenheit** zu mercken und zu lernen / wie sich ein **geistlicher Lehrer** gegen seine Discipel verhalten solle / um sich nach ihrer Schwachheit zu fügen / und ihnen sich gleich zu machen. Diese Weißheit hatte der H. **Johannes** vom HERRN JEsu erlernet / welcher seine Lehre seinen Discipeln so mässigte / wie sie es zu tragen vermochten. Joh. XVI, 12. Dergestallt streckte sich **Elisa** über das todte Kind / und brachte es zum Leben. 2. Kön. IV, 34. Und diß ist die Practic des wahren **Elisa** / d. i. **GOttes des Heylandes.** (Denn so viel bedeutet das Wort Elisa.) Er bequemet sich nach uns / und wird als unser einer. **Weil die Kinder Fleisches und Bluts theilhafftig / nimmt er dasselbe auch an.** Ja / ob er gleich *El gibbor*, der **mächtige GOtt** / oder der **starcke GOtt** / **der Riese** ist; Esa. IX, 6. so wird er **uns** doch / weil oder solange wir **Kinder** sind / **ein Kind gebohren.** Cap. 1/8.

2. Wird uns hieraus eine **Zuflucht der Lügen** entdeckt / dahin alle ungöttliche Menschen fliehen; einen **Altar der Gottlosen.** Gleichwie alle Ubelthäter vor alters zu ihren Altären / als zu einem Zufluchts-Orte / zu lauffen pflegten. **So wir sagen / wir haben keine Sünde;** (sprechen sie in allem ihrem Ubels-thun:) **so betrügen wir uns.** Gleich als obs also seyn müßte: gleich als ob sie unrecht thäten / solange sie nicht unrecht thäten: gleich als ob sie sündigten / wo sie nicht sündigten: gleich als ob kein besserer / kein höherer und heiligerer Stand wäre / auf welchen man seine Absicht haben / und darzu gelangen mögte / durch die **Gnade GOttes** und **Krafft des H. Geistes.**

Zum 3. verstehen wir hieraus / wie falsch einige vom **Leben und Wercken der Heiligen** reden / als ob oder daß sie in allem und jeden Dinge sündigten / das sie thun / gedencken oder reden. Der Apostel erklärt sich im 10. v. selbsten / wie er im 8. v. wollte verstanden seyn: **So wir sagen / wir haben keine Sünde.** Er sagt nicht / daß eine Nothwendigkeit zu sündigen sey / oder man nothwendig sündigen müsse. So aber die Heiligen GOttes in allem ihrem Thun sündigen / wie kommen und gelangen sie denn dazu **Heilige** zu seyn?

4. Haben wir hieraus Materie und Ursach genug uns zu demüthigen / wenn wir unser **vergangen Leben** / unsere

Cap. 6/8. abtrünnige Natur / unsere viele Gebrechlichkeiten und Schwachheiten / betrachten: biß uns der gute GOtt des Friedens in allem guten Wercke vollkommen mache / seinen Willen zu thun / und in uns wircke / was für ihm gefällig ist / durch JEsum Christum unsern HErrn. Hebr. XIII, 21.

Diß ist die Weißheit des HErrn JEsu / und eine solche lehret er seine Apostel. Denn da er dem H. Petro seinen Befehl und Amt gab / war seine vörderste und fürnehmste Sorge für seine Lämmer. Der H. Paulus hatte diese Lection sehr wol gelernet / und practicirte sie sehr weißlich und bescheidentlich in seiner Epistel an die Römer im VII. Cap. allwo er denjenigen / welcher als ein Kind beschrieben wird / auf sich selbst nimmt / und sich ihm gleich machet. Also ingleichem auch in seiner 1. Epistel an die Corinthier Cap. II, 2. 3. Solcher / als sie waren / wurde er ihnen auch. Denn ob er wol Weißheit / geheime und verborgene Wahrheit / denen Vollkommenen mitzutheilen hatte; 1. Cor. II, 6. so bequemte er sich doch nach ihrer Fähigkeit. Er konte mit ihnen nicht reden als mit Geistlichen / sondern als mit Fleischlichen / als mit jungen Kindern in Christo. 1. Cor. III, 1. 2. Dieses that der Apostel fürnehmlich 1. Cor. IV, 6. und C. IX, 19. 22. Also der H. Jacobus C. III, 1. 2 und der H. Johannes in meinem Texte / da er sich nach der jungen Kindlein Fähigkeit bequemet / und sich ihnen gleich machet: So wir sagen / wir ꝛc. nicht in uns.

Es wäre von der Möglichkeit einer gäntzlichen *Mortification* der Sünde in diesem Leben / und vom heiligen vollkommenen Gehorsam und Haltung des Gesetzes GOttes / daß es die rechte wahre Lehre der *Protestanten* ꝛc. sey / noch viel zu sagen / dafern es nicht auch schon von andern würdigen Männern geschehen wäre. Damit aber wir / und viel tausend / in dieser und andern Nationen mehr / nicht mögen angesehen werden / ohne Grund und Ursach thöricht zu seyn / indem wir von andern in diesem Punct der Lehre abgehen; hat mich dienlich und nöthig zu seyn bedunckt / ein kurtz und beyläuffig versammelt Register allhier anzuhängen solcher Schrifft-Oerter / die klar und ausdrücklich / oder per evolutionem terminorum, durch eine kurtze Erklärung der Worte / eben dasselbe sagen / oder eine Möglichkeit der ἀναμαρτησίας, d. i. einen Stand beweisen / darinnen man keine Sünde mehr haben / und ein vollkommen Leben nach dem Willen GOttes führen möge. Worinnen der allerweiseste und gerechteste GOtt diese entweder gebeut; oder den Menschen dräuet / weil sie dieser ermangeln; oder in Betrachtung dieser ihnen Vergeltungen verheißt: oder aber diejenigen lobet und recommendiret / welche in ihren Geschlechten Exempel und Vorbilder gewesen: oder für die gebäten / welche im Glauben sie zu erlangen / oder darnach zu streben / seyn mußten; welches nicht ohne Hoffnung / als dem Fundamente der Darnach-strebung / seyn kan: oder einig ander Zeugniß enthalten / Cap. 1/8.

halten /

Cap. 1/8. halten / daß der HErr diese Wahrheiten und diejenigen approbirt und genehm gehalten hat / welche darnach gelebt / oder noch darnach leben werden. Das Register aber lautet also:

1. Mos. VI, 9. **Noah war ein gerechter und vollkommner Mann in seinem Geschlechte. Noah wandelte mit GOtt.** 1. Mos. XVII, 1. **Der HErr sprach zu Abraham: Ich bin der allmächtige GOtt / wandele für mir / und sey vollkommen!** 1. Mos. XXV, 27. **Jacob war ein vollkommener Mann.** Welches man insgemein übergesetzt / ein frommer Mann. 1. Mos. XXVI, 5. **Abraham gehorsamte meiner Stimme / und hielte meine Befehle / meine Gebote / meine Satzungen / und meine Gesetze.** 2. Mos. XXIV, 3. 7. 8. **Alle Worte / die der HErr geredet hat / wollen wir thun** ꝛc. 5. Mos. IV, 2. Ihr sollt nichts zu denen Worten hinzuthun / welche ich euch gebiete; und sollt auch nichts davon thun: **auf daß ihr halten möget die Gebote eures GOttes / die ich euch gebiete.** Und Cap. XII, 32. **Alles / was ich euch gebiete / das sollt ihr halten / daß ihrs thut** ꝛc. Und C. XXIIX, 14. **Und du sollst nicht abweichen von einigem derer Worte / die ich dir heute dieses Tags gebiete.** 5. Mos. XXX, 8. Und du wirst umkehren / und der Stimme des HErrn gehorsamen / und **thun alle seine Gebote / die ich dir heute des Tags gebiete.** Jos. IIX, 35. **Es war kein Wort / das Moses geboten hatte / welches Josuah nicht las vor der Versammlung Israel.** Richt. V, 31. **Die den HErrn lieben / müssen seyn wie die Sonne / wenn sie aufgehet in ihrer Macht.** 1. Kön. XV, 5. **Darum weil David gethan hat was recht vor den Augen des HErrn war / und ist nicht abgewichen von allem / das er ihm geboten / alle die Tage seines Lebens; ausgenommen in der Sache mit Uria dem Hethiter.** Und v. 14. **Das Hertz Asa war rechtschaffen an dem HErrn alle die Tage seines Lebens.** Cap. XIIX, 21. **Ist der HErr GOTT / so folget ihm: ists aber Baal / so folget demselben.** 2. Kön. XXIII, 25. **Es war kein König weder vor noch nach Josia / der sich so von ganzem Hertzen / von ganzer Seele / und von allen Kräfften / zum HErrn bekehrte / nach dem ganzen Gesetze Mosis.** Hiob I, 1. **Dessen Name war Hiob; und derselbe Mann war vollkommen und aufrichtig.** C. IIX, 20. **Siehe GOtt will einen vollkommenen Mann nicht verwerffen.** Cap. XXVII, 5. **Da sey GOtt vor / daß ich euch rechtfertigen sollte / biß ich sterbe! Ich will mir meine Vollkommenheit nicht nehmen lassen!** Psal. XV, 1. 2. **Derjenige wird in des HErrn Tabernakel wohnen / und auf seinem heiligen Berge ruhen; welcher vollkommen wandelt / und Gerechtigkeit wircket / und die Wahrheit in seinem Hertzen redet.** Psal. XVII, 3. 5. **Du hast mein Hertz geprüft; du hast mich in der Nacht besucht; du hast mich versucht / und wirst nichts finden. Ich habe mir vorgesetzt /**

Cap. 1/8.

daß

Cap. 1/8. daß mein Mund nicht soll übertreten. Erhalte meine Gänge in deinen Fußpfaden / daß meine Tritte nicht gleiten. Und Psal. XIIX, 21. 23-26. Denn ich habe bewahrt die Wege des HErrn / und habe mich nicht gottloser weise von meinem GOtt abgekehrt. Denn alle seine Gerichte waren für mir ꝛc. Ich bin vollkommen für ihm gewesen ꝛc. v. 32. GOtt ists / der mich mit Krafft umgürtet / und meinen Weg vollkommen machet. Psal. XIX, 7. Das Gesetz des HErrn ist vollkommen / und bekehret die Seele. Das Zeugniß des HErrn ist gewiß / und machet die Einfältigen weiß. v. 12. 13. Reinige mich von meinen verborgenen Sünden! Halte deinen Knecht auch ab von vermessenen Sünden! laß sie nicht über mich herrschen! Alsdenn werde ich vollkommen und unschuldig von grosser Ubertretung seyn. Psal. XXIV, 4. Derjenige so unschuldige Hände und ein rein Hertz hat; der seine Seele nicht erhebet zur Eitelkeit / und nicht geschworen hat zum Betrug: der wird den Segen vom HErrn empfahen. Psal. XXVI, 1. Richte mich HERR! denn ich habe in meiner Vollkommenheit gewandelt: ich habe auch in den HERRN vertrauet / ich werde nicht gleiten. Psal. XXXVII, 18. Der HErr kennet die Tage der Vollkommenen / und ihre Erbschafft wird in die Ewigkeit seyn. Psal. XLI, 12. Und was mich angeht / so erhaltest du mich in meiner Vollkommenheit / und stellest mich für dein Angesicht in Ewigkeit. Psal. XLV, 14. Alle Glorie der Tochter des Königs ist inwendig: ihre Kleidung ist von Gold gewirckt. Psal. LI, 2. Wasche mich durchaus von meiner Ungerechtigkeit / und reinige mich von meiner Sünde! v. 8. Reinige mich mit Jsop / so werde ich rein: wasche mich / so werde ich weisser dann der Schnee. v. 11. Schaffe in mir ein rein Hertz / o GOTT! und erneure einen rechten Geist in meinem Jnwendigen. Psal. LXIV, 4. Daß sie schiessen mögen im Verborgenen oder Geheimnisse nach dem Vollkommenen: Plötzlich schiessen sie auf ihn / und fürchten sich nicht. Psal. LXVI, 18. Wenn ich Ungerechtigkeit sehe in meinem Hertzen / so wird mich der HERR nicht hören. Psal. LXIIX, 22. Aber GOtt wird verwunden das Haupt seiner Feinde / und den Haarschädel des der in seinen Ubertretungen fortgehet! Psal. LXXIII, 1. Wahrlich GOtt ist gut dem Jsrael! nehmlich denen die rein im Hertzen sind. Psal. LXXIIX, 72. Und er weydete sie in der Vollkommenheit seines Hertzens / und führte sie in der Weißheit seiner Hände zur Ruhe. Psal. LXXXII, 8. Steh auf o GOtt! richte die Erde. Denn du wirst die Erbschafft einnehmen in allen Nationen. Psal. LXXXIV, 11. Denn der HErr GOtt ist Sonne und Schild. Der HErr wird Gnade und Glorie geben. Er wird kein Gutes entziehen denen die in Vollkommenheit wandlen. Psal. CI,

Cap. 1/8. CI, 1. 2. Ich will singen von Barmhertzigkeit und Gerichte ꝛc. Ich will verständig seyn im Wege der Vollkommenen! Wenn willst du zu mir kommen? Ich will wandlen in Vollkommenheit meines Hertzens in der Mitte oder im Inwendigsten meines Hauses! Man lese den gantzen Psalm. Psal. CIII, 3. Der alle deine Ungerechtigkeiten vergibt; der alle deine Kranckheiten heylet. v. 12. So ferne der Aufgang von Niedergang ist/ hat er von uns ferne gethan unsere Ubertretungen. v. 17. 18. Die Barmhertzigkeit des HErrn ist von Ewigkeit zu Ewigkeit/ in denen die ihn fürchten: und seine Gerechtigkeit in den Kinds-Kindern/ in denen die seinen Bund halten/ und seiner Gebote gedencken/ daß sie sie thun. Psal. CV, 45. Daß sie seine Satzungen mögten inachtnehmen/ und seine Gesetze halten. Psal. CXIX, 1. 2. 3. Selig sind die vollkommen im Wege sind/ die im Gesetz des HErrn wandlen! Selig sind/ die seine innerliche und äusserliche Zeugnisse bewahren/ die ihn mit gantzem Hertzen suchen! Die thun auch keine Ungerechtigkeit: Sie wandlen in seinen Wegen. v. 6. Alsdenn werde ich nicht zu schanden/ wenn ich mein Auffsehen habe in allen deinen Geboten. v. 10. Ich suche dich mit meinem gantzen Hertzen: laß mich nicht abweichen und irre gehen von deinen Geboten! v. 32. Den Weg deiner Gebote will ich lauffen/ wenn du mein Hertz erweitern/ oder mich in Freyheit setzen wirst. v. 34. Gib mir Verstand/ so will ich halten dein Gesetze/ ja ich wills mit und von meinem gantzen Hertzen halten. v. 44. Ich will halten dein Gesetz stätiglich/ von Ewigkeit zu Ewigkeit. v. 55. Ich habe mich deines Namens o HErr in der Nacht erinnert/ und hab gehalten dein Gesetz. v. 56. Dieses ist mir geschehen/ weil ich deine Gebote gehalten habe. v. 69. Die Hoffärtigen haben eine Lügen wider mich erdacht; ich aber will deine Gebote in und mit meinem gantzen Hertzen halten. v. 101. Ich habe meine Füsse abgehalten von allem bösen Wege/ auf daß ich halten möge dein Wort. v. 129. Deine Zeugnisse sind wunderbar! darum hat sie meine Seele bewahrt. v. 166-168. HErr ich habe gehofft auf deine Heylmachung/ (auf deinen JEsum/ der uns heyl machet/) und deine Gebote gethan. Meine Seele hat deine Zeugnisse gehalten/ und ich liebe sie überaus hoch. Ich habe gehalten deine Gebote und Zeugnisse. Denn alle meine Wege sind für dir. Psal. CXXX, 8. Und er wird Israel erlösen von allen seinen Sünden. Psal. CXXXIIX, 8. Der HErr wird das vollkommen ausmachen/ was mich betrifft. Deine Barmhertzigkeit o HErr währet in Ewigkeit! Die Wercke deiner Hände wirst du nicht verlassen! Sprüchw. II, 7. Er leget das selbständige Wesen der Weißheit denen (nach 2. Tim. IV, 8.) im Verborgenen bey/ die aufrichtig sind: welches denen ein Schild ist/ Cap. 1/8.

Cap. 1/8. **die vollkommen wandlen.** v. 21. Denn die **Aufrichtigen** werden in der Erden wohnen/ und die **Vollkommenen werden in derselben bleiben.** Sprüchw. IV, 18. 19. **Der Weg** oder Fußsteig **der Gerechten** ist wie das **aufgehende Morgen-Licht / welches je länger je heller scheinet / biß auf den vollen Mittag.** Der Gottlosen und Sünder Weg aber ist wie das **Tunckele**; sie wissen nicht / wo sie anstossen und fallen werden. Sprüchw. X, 9. **Derjenige / so in seiner Vollkommenheit wandelt / der wandelt gewiß:** wer aber seine Wege verkehrt / wird erkannt werden. v. 29. **Der Weg des HErrn ist den Vollkommenen Stärcke** / den Ubelthätern aber Zerstörung. Cap. XI, 3. **Die Vollkommenheit der Aufrichtigen wird sie leiten:** aber die Verkehrtheit der Uebertreter wird sie verderben. v. 5. **Die Gerechtigkeit des Vollkommenen** richtet seinen Weg ꝛc. v. 20. Der HErr hat einen Gräuel an denen so eines verkehrten Hertzens sind: Solche aber **die vollkommen sind in ihrem Wege** / an denen hat er seine **Lust** und Wolgefallen. Cap. XIII, 6. **Gerechtigkeit bewahret die Vollkommenen im Wege:** Gottlosigkeit aber stürtzet die Sünder. v. 19. Sprüchw. XIX, 1. **Der Arme** / der **in seiner Vollkommenheit wandelt** / ist besser / denn der Reiche so verkehrt ist in seinen Lippen / und ein Narr ist. Cap. XX, 7. **Der Gerechte wandelt in seiner Vollkommenheit:** seine Kinder sind gesegnet nach ihm. C. XXIIX. 6. **Der Arme so in seiner Vollkommenheit wandelt** ist besser / denn der so verkehrt ist in seinen Wegen / ob er schon reich ist. v. 7. **Der welcher das Gesetz hält** ist ein weiser Sohn: der aber / welcher ein **Gesell der Schlemmer** ist / beschämet seinen Vater. v. 10. Wer den Gerechten verleitet auf einen bösen Weg / der wird in seine eigene Grube fallen: **aber der Vollkommene wird das Gute ererben.** v. 18. **Wer vollkommen wandelt** / wird errettet **und selig werden:** wer aber verkehrtes Wegs ist / wird auf einmal fallen. Sprüchw. XXIX, 10. Die blutdurstigen (Menschen aus dem Geblüte) **hassen den Vollkommenen:** die **Gerechten** aber werden **desselben Seele suchen.** Hohel. Sal. IV, 7. **Du bist vollkommen schön / meine Liebe / und ist kein Mackel an dir!** C. V, 2. Ich schlaffe / aber mein Hertz wachet! Es ist die Stimme meines Geliebten / der anklopffet und spricht: Thue mir auf meine Schwester / meine Liebe / meine Daube / **meine Unbefleckte!** Im Hebr. heißts: **meine Vollkommene.** Cap. VI, 9. Meine Daube / **meine Unbefleckte** / Hebr. meine **Vollkommene** / ist nur eine! Sie ist die einige ihrer Mutter: Sie ist die Auserwählte dero / die sie gebohren hat! Die Töchter sahen sie / und priesen sie selig; ja die Königinnen und Kebsweiber; und diese lobten sie auch. Esa. XXIV, 23. Alsdenn wird der **Mond** zu schanden werden / und die **Sonne** beschämt / wenn der **HErr der Heerschaaren herrschen wird auf dem Berge Sion** / und **in Jerusalem / und vor seinen Aeltesten in der Glo-**

rie.

Cap. 1/8. rie. Esa. XXVI, 3. Du willst denjenigen in **vollkommenem Frieden bewahren** / dessen **Geist sich vest an GOtt hält**. Esa. XXXIIX, 3. Gedencke doch o HErr! (ich bitte dich demüthiglich!) wie ich für dir gewandelt habe in der Wahrheit und **mit vollkommenem Hertzen** / und **gethan habe** dasjenige welches gut ist für deinem Angesichte. v. 17. Siehe um Frieden hatte ich grosse Bitterkeit: aber du hast meine Seele / aus Liebe zu ihr / aus der Grube des Verderbens errettet. Denn du hast alle meine Sünden hinter dich geworffen. Jer. XV, 19. So du umkehrest / so will ich dich wiederbringen / und du sollst für mir stehen: und so du die **Kostbaren** von den **Geringen** absonderst / so sollst du gleichsam **mein Mund** seyn. Laß sie zu dir wiederkehren / kehre du aber nicht wieder zu ihnen! C. XXXIII, 8. Und **ich will sie reinigen von aller ihrer Ungerechtigkeit** / wormit sie wider mich gesündiget haben ꝛc. Cap. XXXV. besiehe es gantz. Ezech. XXXVI, 33. Zu der Zeit / **wenn ich euch reinigen werde von allen euren Ungerechtigkeiten** / will ich euch auch wohnen machen in den Städten / und die Wüsteneyen sollen gebauet werden. ꝛc. Hos. XIV, 8. Amos V, 10. Sie hassen den der sie im Thor strafft / und haben einen Abscheu an dem der **vollkömmlich redet**. Mich. VII, 19. Er wird wiederkehren / er wird Mitleiden mit uns haben / und **sich unser erbarmen**! Er wird **unsere Ungerechtigkeiten** (in uns) unter die Füsse treten / und **alle unsere Sünden** (in uns) **in die Tieffe des Meers werffen**! Mal. IV, 4. Gedencket des Gesetzes **Mosis** meines Knechts / welches ich ihm gebot in Horeb / für dem gantzen Israel / samt den **Satzungen und Gerichte**. 4. Esdr. II, 38. 39. 40. Sehet an die Zahl derer die **bezeichnet** sind zum Gastmahle des HErrn! nehmlich / die sich vom Schatten dieser Welt abgezogen / und **schöne Kleider vom HErrn empfangen** haben. **Zion** nimm an deine Zahl / und **verschleuß deine Weiß-gekleideten** / **die das Gesetz des HErrn erfüllet haben**! C. VI, 25-28. Wer aber von diesen allen / davon ich dir gesagt habe / **überbleibet**; der wird erhalten werden / und mein Heyl / und das Ende eurer Welt / sehen. **Die werdens sehen / die ausgesondert sind** ꝛc. Und es wird den Einwohnern ihr Hertz verändert / und auf einen andern Sinn bekehrt werden. Denn **die Boßheit wird ausgetilgt / und der Betrug ausgelöscht werden** / ꝛc. Tob. IV, 24. Fürchte **dich** nicht mein Sohn / daß wir arm gemacht sind! Denn **du hast viel Gutes / wenn du GOtt fürchtest / von aller Sünde abweichest** / und **das thust welches vor seinem Angesicht gefällig ist**. Cap. V, 1. Darauf antwortete Tobias und sprach: Vater / **ich will alles thun** / **was du mir befohlen hast**. Cap. XII, 9. Ein solch Gebät mit **Fasten und Almosen** ist besser / denn viel Golds zum Schatz sammlen. Denn **die Almosen** erlöset vom Tode / und **wird alle Sünde reinigen und wegnehmen**. Diejenigen / so Almosen und Gerech-

Cap. 1/8.

Cap. 1/8. tigkeit üben / werden mit Leben erfüllt werden. Weißh. I, 4. Denn eine boßhaffrige Seele gehet die Weißheit nicht ein / und wohnet nicht in einem Leibe der Sünden unterworffen. Weißh. IV, 13. Weil er vollkommen gemacht worden in einer kurtzen Zeit / hat er eine lange Zeit erfüllt. v. 16. Dergestallt verurtheilt der gestorbene oder todte Gerechte die Gottlosen / so da leben ; und die Jugend / die bald vollkommen gemacht ist / die vielen Jahre und das alte Alter der Ungerechten. C. XV, 2. 3. Denn so wir sündigen / so sind wir dein / und erkennen deine Macht. Wir wollen aber nicht sündigen / auf daß wir für die Deinen gerechnet werden. Denn dich erkennen ist vollkommene Gerechtigkeit / und deine Macht kennen ist die Wurtzel der Unsterblichkeit. Sir. XIII, 24. Reichthüme sind dem gut / der keine Sünde hat : und Armuth ist böß im Munde des Ungöttlichen. Cap. XXXIIX, 10. Laß von der Sünde / und mache deine Hände unsträfflich / und reinige dein Hertz von aller Gottlosigkeit. Cap. XLIV, 17. Noah wurde vollkommen und gerecht erfunden in der Zeit des Zorns ꝛc. 2. Maccab. XII, 42. Darneben vermahnte der edle Judas das Volck / daß sie sich für Sünden bewahren sollten : weil sie für ihren Augen gesehen / daß diese um ihrer Sünden willen erschlagen wären. Matth. III, 12. Dessen Wurffschaufel in seiner Hand ist / und der seine Tenne durchausfegen / und seinen Weitzen in seine Scheuren sammlen / und die Spreu mit unauslöschlichem Feuer verbrennen wird. v. 15. Denn also gebühret uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Cap. V, 18. 19. Denn wahrlich / ich sage euch / (spricht Christus /) biß daß Himmel und Erden vergehet / wird nicht der kleineste Buchstab / noch ein Titel vom Gesetz / vergehen / biß daß alles erfüllt werde. Wer demnach eins von diesen kleinesten Geboten wird brechen / und die Menschen also lehren ; der wird der Kleineste oder Geringste heissen im Himmelreich. Wer sie aber thun und lehren wird / der wird groß heissen im Himmelreich. Denn ich sage euch / daß / wo eure Gerechtigkeit die Gerechtigkeit der Schrifftgelehrten und Pharisäer nicht übertrifft / ihr in keinerley Weise in das Himmelreich eingehen werdet ! v. 48. **Darum sollt ihr vollkommen seyn / gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.** Cap. VII, 18. Ein guter Baum kan nicht böse Frucht hervorbringen. Cap. X, 24. 25. Der Lehr-Jünger ist nicht über seinen Meister / noch der Knecht über seinen Herrn. Es ist genug / wenn der Lehrjünger wie sein Meister ist ꝛc. Cap. XI, 30. Denn mein Joch ist sanfft / und meine Last ist leicht. Cap. XIX, 17. Willst du aber ins Leben eingehen / so halte die Gebote. v. 21. JEsus sprach zu ihm : Willst du vollkommen seyn / so geh / verkauff was du hast ꝛc. C. XXIIX, 20.

Leh-

Cap. v/8. Lehret sie halten alles / was ich euch geboten habe. Und siehe ich bin mit euch alle Tage biß an der Welt Ende. Luc. XI, 36. Wenn nun dein Leib gantz licht ist / und kein finster Theil mehr hat; so wird er gantz licht seyn / und wird dich das Licht wie ein heller Blitz erleuchten. Joh. XIV, 15. So ihr mich liebet / so haltet meine Gebote. Cap. XV, 14. Ihr seyd meine Freunde / so ihr thut / was ich euch gebiete. Röm. IIX, 4. GOtt sandte seinen Sohn / und urtheilte die Sünde im Fleisch für Sünde: NB. auf daß die Gerechtigkeit / die vom Gesetz erfordert wird / erfüllet würde in uns / die nicht nach dem Fleische wandlen / sondern nach dem Geist. 1. Cor. II, 6. Wir reden Weißheit unter denen die vollkommen sind. v. 16. Wir haben den Sinn und Geist Christi. 2. Cor. VII, 1. So laßt uns demnach reinigen von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes / und unsere Heiligung vollkommen machen in der Furcht GOttes. Gal. II, 17. Sollten aber wir / die wir durch Christum suchen gerecht gemacht zu werden / auch noch selbst Sünder erfunden werden; so wäre Christus ein Diener der Sünde! Das sey ferne!

Eph. V, 27. Christus stellet eine Gemeine dar / die herrlich ohne Mackel oder Runtzel / heilig und unbefleckt sey. Und Cap. IV, 13. daß jeder Mensch zur vollkommenen Statur Christi hinankommen möge. Phil. I, 6. Daß der / welcher das gute Werck in euch angefangen hat / es auch völlig biß auf den Tag JEsu Christi ausführen und vollenden werde. C. IV, 13. Ich vermag alle Dinge zu thun in Christo / der mir inwendig Krafft gibt. Col. I, 25. Welcher Gemeine Christi ich zum Diener gemacht bin / nach der Dispensation oder Haushaltungs-Verwaltung GOttes / die mir in euch gegeben ist; zu erfüllen das Wort GOttes. v. 28. Welchen Christum in euch wir verkündigen / und vermahnen einen jeden Menschen / und lehren einen jeden Menschen in aller Weißheit; auf daß wir einen jeden Menschen vollkommen darstellen in Christo JEsu. Cap. IV, 12. Epaphras ringet allezeit inbrünstig für euch in Gebäten / auf daß ihr bestehen möget vollkommen / und völlig ergäntzet in allen Willen GOttes. 1. Thess. IV, 1. Weiter bitten und vermahnen wir euch im HErrn JEsu / daß / gleichwie ihr von uns empfangen habt / wie ihr wandlen und GOtt gefallen sollet / ihr immer völliger und überflüssiger werden möget. C. V, 23. Er selbst aber / der GOTT des Friedens / heilige euch allerdings vollkommen; und euer gantzes Erbe / der Geist und die Seele und der Leib müssen unbefleckt be- Cap. I/8.

Cap. 1/8. wahret werden in der Erscheinung unsers HERRN JEsu Christi! 2. Tim. IV, 7. 8. Ich hab einen guten Kampff gekämpfft / ich habe den Lauff vollendet / ich habe den Glauben behalten! Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit ꝛc. Jac. I, 4. Die Gedult aber soll ihr vollkommen Werck haben; auf daß ihr möget vollkommen seyn / euer ganzes Loos und Erbe empfangen / und an nichts einigen Mangel haben. 2. Petr. III, 14. Darum / meine Lieben / dieweil ihr eines neuen Himmels und einer neuen Erde erwartet; so thut Fleiß / auf daß ihr für ihm unbefleckt und ohne Mackel erfunden werdet im Frieden. 1. Joh. II, 1. Meine Kindlein / diese Dinge schreibe ich euch / daß ihr nicht sündiget ꝛc. Cap. IV, 17. Hierinnen ist die Liebe in uns vollkommen gemacht / daß wir am Tage des Gerichts ein freymüthiges Vertrauen haben mögen: dieweil gleichwie er ist / so auch wir sind in dieser Welt.

Uber diß Register mögte noch ein eben so langes / ja noch längeres / versammelt werden können / so eben diese Wahrheit bezeuget; und noch ein ander viel-weitläufftigers / das eben dieselben Dinge durch eine richtige Folge bewähret: Und über diese alle noch ein viertes / ein Namen-Buch mystischer Namen in der Schrifft / sowol auch Vorbilder / Figuren / und paraboliſcher und symboliſcher Reden / welche alle / wenn sie erklärt werden / eben dieselben Dinge darthun und klar vor Augen stellen. Auch sollte uns diß nicht fremd scheinen: weil GOtt selbst mit uns im Wercke ist; wie aus 2. Cor. XIII, 11. erhellet: Zuletzt / meine Brüder / freuet euch / seyd vollkommen / werdet getröstet / seyd eines Sinnes / lebt im Frieden! so wird der GOtt der Liebe und des Friedens mit euch seyn. Sowol auch darum / weil Vollkommenheit das Ende der ganzen H. Schrifft ist. Denn (2. Tim. III, 16. 17.) alle Schrifft von GOTT eingegeben ist nutz zur Lehre / zur Bestraffung / zur Besserung / zur Unterrichtung in der Gerechtigkeit: auf daß der Mensch GOttes möge vollkommen und zu allem guten Werck gründlich ausgerüstet seyn. 1. Petr. V, 10. Nun der GOTT aller Gnade / der uns durch Christum JEsum beruffen hat zu seiner ewigen Glorie / nachdem ihr eine kleine Weile gelitten habt / mache euch vollkommen / bevestige / stärcke und gründe euch! Demselben sey Ehre und Herrschafft von Ewigkeit zu Ewigkeit: Amen!

Niemand will seine Sünde gerne bekennen; weil unsere Natur so gar tief in der Sünde erstorben und eingewurtzelt / daß sie selbst unsere Natur worden zu seyn scheinet. Hoffart ist die *Essentz* und Natur eines Hoffärtigen. Eben so ist der Geitz / Neid / Zorn / ꝛc. im Menschen / auch. Die eigene Liebe machet / daß man nichts Unrechtes darinnen siehet. So daß schwer ist jemanden seiner Sünde zu überzeugen. Darum der Prophet Esa. LIIX, 1. laut ruffen mußte. Rem. 2. Th. 486.

Cap. 2/1. 1. Joh. II, 1. **Meine Kindlein / solches schreibe ich euch / auf daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündiget / ꝛc. gerecht ist.**] Es ist höchlich zu beklagen / daß diese und andere Schrifft-Sprüche / und die Fälle der Heiligen / die Menschen in ihren willigen und leichtfertigen Sünden zu begünstigen und zu stärcken angezogen werden / und die noch in Sünden still liegen. Da doch die Fälle der Heiligen GOttes nicht wiederholet worden / und einigen theuer genug zu stehen kommen ist / ehe sie wieder davon aufstehen können. Übereilende unwillige Fälle sind vergeblich. Gal. VI, 1. Man muß sich für solchen Auslegungen der H. Schrifft hüten / die mit unsern Verdorbenheiten übereinstimmen. Unser bester Leitsmann im Wege GOttes ist Verläugnung unserer Selbheit. Rem. 1. Th. 648.

v. 2. Vers 2. **Derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünde ꝛc.**] Der Deckel über der Lade des Bundes / der unsere Sünden bedeckt / und uns davon reiniget. Rem. 2. Th. 19.

v. 12. 13. 14. Vers 12. 13. 14. **Ich schreibe euch lieben Kindlein ꝛc. euch Jünglingen ꝛc. euch Vätern ꝛc.** | Kinder gehorsamen GOtt aus Furcht: Jünglinge aus Glauben: Väter aus reiner Liebe. Rem. 1. Th. 378. Cap. 2/18.

Vers 18. **Viel Antichristen worden ꝛc.**] Einer wider den andern / alle wider Christum. Rem. 1. Th. 646.

v. 20. Vers 20. **Ihr habt die Salbung ꝛc.**] Die Natur eines Christen muß mit dem H. Geist gesalbet werden. Rem. 2. Th. 500.

Cap. 3/3. 1. Joh. III, 3. **Ein jeglicher / der solche Hoffnung zu ihm hat / der reiniget sich ꝛc.**] Zur Reinigkeit der göttlichen Natur wiederzukommen / die anfänglich in uns war: nach 2. Petr. I, 4. Rem. 2. Th. 43.

Wie die Sünde und Übertretung des ersten Adams war und ist ein inwendig Werck der Schlangen / innerhalb der Seelen gewirckt: also ist die Gerechtigkeit des andern Adams oder Christi auch ein inwendig Werck / inwendig in der Seelen gewirckt / beydes 1. zur Zerstörung der Wercke des Teuffels darinnen / 1. Joh. III, 8. und denn 2. auch zur Auferbauung unser in unserm heiligen Glauben. Daher es einer Wiedergeburt und Schöpffung / einer neuen Creatur / verglichen wird. Rem. 2. Th. 21.

v. 8. Vers 8. **Darzu ist erschienen der Sohn GOttes / daß er die Wercke des Teuffels**

zer-

Cap. 3/8. zerstöre.) Allhier werden diejenige billig gestrafft / welche die Wercke des Teuffels in ihnen wirckende finden / und dennoch auf GOtt trauen / und sich auf ihn verlassen wollen : weil Christus für sie alles gethan habe ; weil er sie gerechtfertigt habe / ob sie schon nicht gerecht sind : Bedencken aber nicht / daß der welcher den Gottlosen gerecht spricht / und den Gerechten verdammt / beyde dem HErrn ein Gräuel sind. Sprüchw. XVII, 15. Und will GOtt nun selbst den Gottlosen rechtfertigen? Ja / aber auf eine gar andere Weise : nehmlich also / daß er aus dem gottlosen Menschen einen gerechten Menschen machet. Also wurde Abraham gerechtfertiget / da er aus einem Götzendiener ein wahrer Diener GOttes gemacht wurde. Röm. IV, 5. Rem. 2. Th. 407.

v. 20. Vers 20. So uns unser Hertz verdammt (urtheilet) / so ist GOTT gröſſer denn unser Hertz / und erkennet alle Dinge.) Denen angefochtenen Schwachen mag diß billig zum Troste dienen. Denn weil er der Richter aller Welt ist / wird er gewißlich thun was recht ist. Seine Billigkeit und Barmhertzigkeit neiget ihn mehr / derjenigen Natur wieder zu helffen / und sie wieder zurechtzubringen / die gefallen ist / und aus Schwachheit fällt ; dann derjenigen / welche in ihrer Stärcke verdirbt / und keine Entschuldigung oder Vorwand der Schwachheit in sich hat. Nun ist des Menschen Natur schwach / und der Schöpffer derselben erkennet das / nach Psal. CIII, 14. wol / und erbarmet sich daher über die Schwachglaubigen / wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet. Cap. 3/20.

2. Eine andere Ursach mag auch in Ansehung der Beweg-Ursache des Falls seyn. Von den Engeln wird gesagt / daß sie gesündigt haben und gefallen seyen : 2. Petr. II, 4. welches der H. Judas v. 6. in seiner Epistel andeutet aus blosem eigenen Willen und aus Vorsatz geschehen zu seyn. Des Menschen Fall aber wird beschrieben aus Eingeben und Betrug des Teuffels oder Versuchers geschehen zu seyn. 1. Mos. III, 3. 4. 2. Cor. XI, 3. Daher GOTT sich auch umsovielmehr über ihn erbarmet. Rem. 2. Th. 595.

v. 24. Vers 24. Denn wer seine Gebote hält / der bleibet in ihm ꝛc. an dem Geist ꝛc. gegeben hat.) Nicht / die sie nach dem äussern zu halten suchen / sondern aus des Hertzens Grunde nach der Inwendigkeit. Denn das Halten der Auswendigkeit ist gewesen / und noch / die Sünde derer die sich das Volck des allerhöchsten GOttes zu seyn bekennen. Sie brachten gantze Mengen Opffer und Brandopffer / Lämmer und Böcke. Sie hielten Neumonden und Sabbather / thaten lange Gebäte / da doch ihre Hän-

Cap. 3/24. Hände voll Blut waren. Amos V, 2c. Sie hielten **Fast-Tage.** Sie führten JEsum zum Richthause/ klagen ihn/ als das Allerheiligste/ an / wollen doch nicht ins Richt-Haus gehen / damit sie sich nicht verunreinigen / sondern das Oster-Lammessen mögten. Joh. XIIX, 28. Aber was sehen wir so weit zurück / da es doch die Sünde eben auch unserer Zeit ist? Was wollen wir mit dem vielfältigen Hören des Worts GOttes anders sagen/ als daß wir für Thäter desselben angesehen seyn wollen / und als ob wir ein heilig Volck wären? Was wollen wir mit unserem bißweiligen Fasten / als / daß man von uns dencken soll / als ob wir unsern Sünden abstürben? Denn anderst ist fasten nur ein Enthalten von einem Mittags- oder Abendmahle; welches ein Mensch seiner Gesundheit halber thun wird. Was meynet unser Fasten beym Nachtmahl / als daß wir dem Tode des HErrn Christi gleichförmig zu seyn scheinen wollen? welches der wahre Endzweck des Nachtmahls ist. 1. Cor. XI, 26. Rem. 2. Th. 84.

Wer nicht prüfet und erkennet / daß JEsus Christus in ihme; der ist verworffen. So aber Christus in euch / so ist der Leib zwar todt in Ansehung der Sünde/ der Geist aber ist das Leben durch die Gerechtigkeit. Röm. IIX, 10. 11.

Cap. 4/1. 1. Joh. IV, 1. **Glaubet nicht einem jeglichen Geist/ sondern** prüfet die Geister / ob sie von GOtt sind: denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt.) Viel falsche Propheten und Apostel machen die Hertzen des Volcks Gottes / der geistlichen Hebräer / verzagt: indem sie nicht antreiben / daß man den Heiligen GOttes in ihren fürtrefflichen Thaten nachfolgen solle / auf daß sie von Glauben zu Glauben ꝛc. mögten fortgehen; sondern stellen ihnen derselben Schwachheiten und Gebrechlichkeiten / Strauchlungen und Fälle / vor. Diese predigen nicht den Glauben / sondern den Unglauben. Der Glaube gründet sich auf die mächtige Krafft GOttes. Also glaubten sie/ daß er das/ was er verheissen hätte / auch thun und leisten könte. Röm. IV, 21. 22. Hebr. XI, 19. Diese hingegen wissen uns von nichts als von Unvermögen und Schwachheit zu sagen. Der Glaube ist ein Fortgehen. Hebr. X, 38. 39. Diese hingegen lehren uns zurückgehen. Sie sagen uns / es sey Vermessenheit/ hoffen so heilig zu werden und zu seyn als Moses/ Abraham/ Joseph/ David/ Paulus / und andere/ gewesen. Sie bedencken nicht / daß / indem sie trachten der Vermessenheit vorzubeugen / sie die Menschen in Verzweiffelung bringen: indem sie einen Felsen vermeiden / fallen sie schändlich auf einen andern. Die Schrifft weist einen Weg zwischen beyden an: indem sie verbeut/ daß man weder den obern noch den untern Mühlstein zum

Cap. 4/1. Pfande nehmen soll. 5. Mos. XXIV, 6. Der untere Mühlstein ist die Hoffnung: der muß nicht weggenommen werden; damit die Seele nicht in Verzweiffelung und Unglauben sincke. Der obere Mühlstein ist die Furcht / welche die Hoffnung stäts unten hält / damit sie nicht in Hochmuth und Vermessenheit aufsteiget. Und darum weißt der Apostel weißlich einen Mittelweg an. Sey nicht vermessen / (hochmüthig oder stoltz/) sondern fürchte dich! Röm. XI, 20. Eben dieser Apostel aber ermuntert unsere Hoffnung und Glauben dergestallt / daß er die vortrefflichsten Exempel der Heiligen GOttes vom Anbeginne an zur Nachfolge vorstellet; als Abel / Henoch / Noah / &c. eine Wolcke der Zeugen: und über dieselben offte uns ermahnet / auf JEsum &c. zu sehen. Hebr. XI. und XII. Seyd GOttes Nachfolger &c. Eph. V, 1. Wie gar diesem Apostel zuwider und unwürdig thun einige / die wie Cham oder Canaan ihrer Väter Scham aufdecken / und nehmen ihre Exempel der Gebrechlichkeit und Schwachheit in etlichen Wercken/die sie doch mehr nicht als einmal begangen / und stellen sie zu Anstössen und Aergernissen dem Volck GOttes in ihrem Weg der Heiligkeit vor! O wie viel weißlicher und getreuer that der Apostel / indem er der Heiligen Exempel in ihren Fürtrefflichkeiten vorstellet / daß wir ihnen alle nachfolgen sollen! Rem. 2. Th. 630.

Vers 2. **Jeglicher Geist/ der da bekennet/ daß JEsus Christus ins Fleisch gekommen / der ist aus GOTT.)** Cap. 4/2.

Daß JEsus Christus im Fleische geoffenbahret worden / wußten und bekannten auch die Teuffel. Ein jeder Geist aber / der bekennet / daß JEsus Christus im Fleisch gekommen / der ist aus GOtt: daß er nemlich in deinem und meinem Fleische gekommen oder sich geoffenbahret hat / und in uns also formiret und gestaltet ist / daß wir mit ihm mitleiden und unsern Sünden mitabsterben. Denn also wurde das Wort Fleisch / und wohnte in uns: Joh. I, 14. Und JEsus Christus trug unsere Sünden in seinem Leibe auf das Holtz / auf daß wir der Sünden abgestorben und todt der Gerechtigkeit leben mögten. 1. Petr. II, 24. Und weil Christus im Fleische gelitten hat / so waffnet euch auch mit eben demselben Sinne. 1. Petr. IV, 1. 2. Also auch 1. Cor. XV, 17. So aber Christus nicht auferstanden ist / so ist euer Glaube eitel / und ihr seyd noch in euren Sünden. Man mögte aber allhie fragen: wie das folge? Worauf uns eben derselbe Apostel Röm. VI, 8. antwortet: So wir mit ihm sterben / so glauben wir / daß wir auch mit ihm leben werden. Denn die Folgung Christi in seiner Auferstehung ist die Auferstehung vom Tode der Sünden / zum Leben der Gerechtigkeit. Und auf diese

Weise

Cap. 4/2. Weise starb Christus für unsere Sünden / daß wir denenselben auch absterben mögten / und ist zu unserer Gerechtigkeit wieder auferstanden / daß auch wir zur Gerechtigkeit in einem neuen Leben auferstehen mögten. So daß / so Christus nicht auferstanden ist / und wir mit ihm / so seynd wir noch in unsern Sünden. Rem. 2. Th. 236.

Cap. 5/4. 1. Joh. V, 4. **Dann alles / das aus GOtt gebohren ist / überwindet die Welt. Und diß ist der Sieg / der die Welt überwindet / (nehmlich) unser Glaube.)** Dieser Tag / den wir nach der Weise der alten Kirchen feyerlich begehen / beginnet die Zeit unserer Wiederkehr / Versöhnung und Bekehrung zu unserm GOtt / da man Hallelujahs zu singen / und GOtt zu loben / zu preisen / und zu verherrlichen pflegte: **Ehre sey GOTT in den Höchsten** ꝛc. Ein Siegs- und Triumph-Gesang / weil der Sohn GOttes durch seinen Tod und Auferstehung den Satan / die Sünde / den Tod / die Welt / und alle Feinde unserer Seligkeit / überwunden hat. Gleichwie nun die Episteln hiebevor haben abgezielt auf unsere **Gleichförmigkeit mit dem Leiden und Tode Christi**; also weißt uns die am Oster-Tage und an dem heutigen Tage auf unsere **Gleichförmigkeit mit seiner Auferstehung** Denn gleichwie der **erstgebohrne Sohn GOttes** durch seinen Tod und Auferstehung von den Todten sich bewährt erwiesen hat der Sohn Gottes zu seyn: Röm. I, 4. also erweisen die **Heiligen GOttes** / daß sie aus GOtt gebohren / weil sie **von dem Tod der Sünden auferstanden**; die **Kinder GOttes** / weil sie **Kinder der Auferstehung** sind. Luc. XX, 36. Und gleichwie **Christus** der erstgebohrne Sohn GOttes den **Satan** / die **Welt** und **das Fleisch** / in seiner **eigenen Person** überwand: eben also überwindet er sie auch in seinen **Heiligen**; und die **Heiligen** / die aus GOtt gebohren sind / **überwinden die Welt**: und **diß ist der Sieg** / **der die Welt überwindet** / nehmlich **unser Glaube.** Die Worte halten in sich der **Glaubigen** oder **Heiligen Sieg und Uberwindung** / und also auch die **Mittel** / wie und wordurch sie den Sieg erhalten / und mögen in diese **vier Lehr-Puncten** resolviret werden: 1. daß **die Heiligen aus GOtt gebohren**; 2. daß / weil sie aus GOtt gebohren / sie **die Welt überwinden**; 3. daß sie **alle** die Welt überwinden; 4. daß sie alle **die Welt durch den Glauben** überwinden. Cap. 5/4.

1. **Die Heiligen sind aus GOtt gebohren.** Die Worte sind Neutral; πᾶν γεννώμενον ἐκ τοῦ Θεοῦ, **alle das Ding / welches aus Gott gebohren ist**: und mag daher bedeuten 1. sowol wesentlich / als 2. persönlich. So daß es eine göttliche Wahrheit / sowol daß **etwas aus GOtt in den Heiligen gebohren ist** / als auch daß **die Heiligen aus GOtt gebohren sind.** Und zum Beweiß dieser Wahrheit

Cap. 5/4. wird / wann wir unsere Natur wol examiniren und untersuchen / klar erhellen / daß alle Gedancken / Einbildungen / Rahtschläge / Neiglichkeiten / Begierden / Hertzbewegungen / Sorgen oder Trachtungen / die in uns sind / oder von Natur aus uns ausgehen / nur nach **Fleisch und Blut** schmäcken. Gleichwie das Wasser höher nicht steigen kan / dann die Quelle ist / woraus es entspringet. Sie gehen auf die **Erhaltung und Förderung** entweder 1. der **Sünde und sündlichen Vorsätze** / oder 2. wenn sie aufs beste sind / zur **Förderung und Beyhülffe Fleisches und Bluts** / der lautern **Natur** in uns: als / was wir sollen **essen und trincken** / wormit wir uns **kleiden** sollen / und wie es **unsern Kindern und Nachkömmlingen** nach uns ergehen werde / u. d. gl. Dinge mehr. So daß das Wort unsers Heylands durchgehends wahr ist: **Was aus dem Fleisch gebohren ist / das ist Fleisch.** Joh. III, 6. So aber einige Gedancken in unsern Hertzen aufgehen / und uns **zu GOtt und nach dem Himmel weisen** / als solche / die die **Ehre GOttes** / das **christliche Leben** / und die **Seligkeit der Seelen** / betreffen; solche und dergleichen kommen **von GOtt** / und werden nach den andern gebohren / wie **Jacob nach Esau**; nach den Worten / die unser Heyland zum heiligen Petro von seiner Bekenntniß von ihm sprach: Matth. XVI, 17. **Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbahrt / sondern mein Vater / der in dem Himmel ist.** Denn niemand / spricht der heilige Paulus / kan empfindlich aus innerlicher und wesentlicher Erfahrung durch Gedencken / Wort und Werck / sagen / **daß JEsus Christus der HErr sey / dann durch den H. Geist.** 1. Cor. XII, 3. Also bekennen wir in des HErrn Gebäte: **Dein ist die Krafft.** Matth. VI, 13. So gar ist sie seine / daß **wir ohne ihn nichts thun können.** Joh. XV, 5. Ja / **du hättest allerdings keine Macht / wenn sie dir nicht gegeben wäre** ꝛc. Joh XIX, 11. Der blinde Mann sahe eben so viel / Joh. IX, 33. **Wäre dieser Mensch nicht aus GOtt / er könte nichts thun.** Ja des Propheten Bekenntniß ist durchgehends wahr / da er sagt: **HErr / du hast alle unsere Wercke in uns gewircket!** Esa. XXVI, 12. Sowol auch / was unser Heyland bezeugt: **Was aus Geist gebohren ist / das ist Geist.** Joh. III, 6. So daß die Worte einen guten Sinn geben / wenn sie **wesentlich** oder **nach dem Dinge und Wesen** verstanden werden: und also dienen sie zu unserm **Unterricht / Bestraffung** und **Vermahnung.** Cap. 5/4.

Worbey wir zu mercken 1. **unsere Oedigkeit und Unfruchtbarkeit alles geistlichen Guten:** eine solche Oedigkeit und **Lärheit** / als da war / ehe die Welt geschaffen wurde. 1. Mos. I, 1. Jer. IV, 22. 23. eine solche Unfruchtbarkeit / als in der Erden ist / ehe **GOttes Same** darein gesäet ist: eine solche als in der Bährmutter **Elisabeth**; welche die **unfruchtbare** genannt wurde / biß sie auf die Botschafft des Engels **Johannem** empfieng.

Also

Cap. 5/4. Also unfruchtbar war die Bährmutter der gebenedeyten Jungfrauen / biß sie auf die Botschafft eben desselben Engels Gabriels Christum empfienge. Eben so unfruchtbar ist unsere Natur an allem Guten / biß sie durch die Krafft GOttes (wie das Wort Gabriel bedeutet) Johannem / d.i. die Gnade des HErrn zur Vergebung der Sünden und Besserung des Lebens / empfähet. Denn auch der allergeringste Grad der Gnaden in der Seele ist aus GOtt gebohren. So schwach und ohnmächtig / so unfruchtbar und lär / ist unsere Natur / biß das heilige Ding in uns gebohren ist / Luc. I, 35. biß Christus in uns formiret wird / Gal. IV, 19. Zum 2. haben wir zu mercken / daß es nicht der Wille unsers GOttes sey / daß unsere Natur so öde / wüst und unfruchtbar an himmlischen Samen seyn sollte / daß der Mensch so lär von den Dingen GOttes seyn sollte. Er klagt darüber Jer. IV, 22. 23. Es sind närrische Kinder / und haben keinen Verstand ꝛc. Ich beschauete die Erde / und siehe sie war ohne Form / wüst und öde / ꝛc. so eine offenbare Deutung auf die alte verderbte Schöpffung ist. Aber es war traun sein Wille nicht / daß der irdische Mensch so unfruchtbar / und aller himmlischen und göttlichen Dinge lär seyn sollte. Esa. XLV, 18. Also spricht der HErr / der die Himmel geschaffen; GOtt / der die Erde formiret und gemacht hat! Er hat sie bevestigt und geschaffen *to Thohu*, nicht öde oder eitel / noch daß sie lär seyn sollte; nein! Er hat sie formirt / daß sie bewohnt werden sollte; daß die Dinge GOttes / ja GOtt selbst / darinnen wohnen / und der Mensch eine Wohnung GOttes im Geiste seyn mögte / Eph. II, 22. und daß der neue Himmel und die neue Erde mit Gerechtigkeit bewohnt werden sollten. Dannenhero / nachdem der Apostel zum Lob und Ruhm seiner eigenen Person und Amtes / sowol auch seiner Neben-Apostel / 2. Cor. II, 15-18. geredet hatte; (insonderheit wenns nach dem Lateinischen Texte verstanden wird:) und wer ist hierzu tüchtig / als wir sind? und damit einem Gegenwurffe vorbeugt / welcher wider solchen hohen Ruhm seiner selbsten hätte mögen gethan werden / gehet er darauf weiter fort / und sagt Cap. III, 5. Nicht / daß wir tüchtig sind aus uns selbsten / etwas zu dencken / als aus uns selbsten; sondern unsere Tüchtigkeit ist aus GOtt. Cap. 5/4.

3. Haben wir zu mercken die überfliessende Güte unsers GOttes. Er ist gewesen / und ist ewig glücklich und selig in ihme selbst; und hat doch alle seine Güte nicht in ihm selbst behalten wollen / sondern fleußt aus und über / so daß er auch den Menschen mit seiner Güte erfüllet. Von seiner Fülle ist die Natur voll. Wir haben alle von seiner Fülle empfangen: nehmlich Gnade um Gnade. Unsere Genugsamkeit ist aus GOtt.

Fürs 4. haben wir zu mercken / weme alles / was in uns Gutes ist / zuzuschreiben sey ꝛc. Aller und jeder guter Ge-

Cap. 5/4. Gedancke und Wille und Werck ist aus GOtt gebohren. Denn wir sind nicht tüchtig etwas Gutes aus uns selbsten zu gedencken / ꝛc. Und nicht allein die Weißheit selbst ist die Gabe GOttes / sondern auch wissen daß GOtt der Geber der Weißheit sey. Denn das ist eine Gabe / spricht der weise Mann. Und GOtt ists / der in uns wircket / beydes das Wollen und Thun. Phil. II, 13. Und / Geliebte / ich habe kürtzlich in vielen unter euch / zu meinem besondern Wolgefallen / diese göttliche Geburt / diesen aus dem Himmel gebohrnen guten Willen und Wolthat / gespürt! welcher dem / den die Macedonier hatten / gleich gewesen / wovon der heilige Paulus 2. Cor. IIX, 1. schreibet: allda er ihren guten Willen und Wolthat die Gnade GOttes nennet / die den Gemeinen in Macedonien gegeben gewesen; nehmlich daß in einer grossen Beprüfung der Trübsalen der Uberfluß ihrer Freude / und ihre tieffe Armuth in die Reichthüme ihrer Freygebigkeit / ausgebrochen sey. Eine Wolthat / wie die der Israeliter 1. Chron. XXIX, (XXX,) 5. gewesen. Woselbsten / nachdem der Prophet David Ansuchung gethan und gesagt hatte: Wer ist nun willig / seine Hand dem HErrn zu füllen: sich zuvörderst die Obersten der Väter freywillig erzeiget / darnach v. 9. das Volck gefrolocket / weil sie williglich geopffert. Denn sie opfferten dem HErrn mit vollkommenen Hertzen williglich. Worauf David GOtt im 10. v. vor der gantzen Gemeine lobte / und v. 13. solches alles ihm und seiner Gnad allein zuschreibt / und endlich bittet / daß er solches auf ewig in der Einbildung der Gedancken des Hertzens seines Volcks erhalten / und ihr Hertz bereiten und beständig zu ihm richten wollte. Darum / nicht uns HErr / (nicht unserem Verdienste / sagt die Chaldäische Ubersetzung /) sondern deinem Namen / gib Ehre / um deiner Barmhertzigkeit und um deiner Wahrheit willen! Psal. CXV, 1. Cap. 5/4.

So nun GOtt sein Werck in uns begonnen und gewirckt hat / so laßt uns demüthig seyn / und nach des Apostels Vermahnung Gal. VI, 4. unser eigen Werck prüfen! Laßt uns ermahnet seyn / die Gnade GOttes / die in uns ist / durch Gebät / Betrachtung / Seufftzen und Flehen / immer weiter zu erwecken / das heilige Ding / die himmlische Geburt / die in uns empfangen oder gebohren ist / warm zu halten / zu nähren / und zu erhalten! Laßt uns nicht mit dem ersten Beginne der himmlischen Geburt vergnügt seyn / sondern fortgehen zur Vollkommenheit / daß wir vollkommen mögen werden / wie unser himmlischer Vater vollkommen ist! Das Werck unsers GOttes ist vollkommen / sagt Moses 5. Mos. XXXII, 4. Und er mercket aufs kleinste Werck der Gnade / so in einem unter uns begonnen ist. Und der / welcher das gute Werck in uns angefangen hat / der wirds auch vollenden oder vollkommen machen / biß auf den Tag JEsu Christi. Phil. I, 6. Und so viel sey gesagt vom ersten

Puncte /

Cap. 5/4. Puncte / wie die Worte wesentlich / oder nach dem Dinge und Wesen / mögen verstanden werden: Jedwed gut Ding ist aus GOTT gebohren.

Zum 2. mögen die Worte / wie gesagt / auch persönlich oder nach der Person verstanden werden. Und also mögen die Heiligen / nach dem welches aus GOtt in ihnen gebohren ist / gesagt werden aus GOtt gebohren zu seyn. Und also ist das / welches hier im Texte Neutrius generis ist / nehmlich was aus GOtt gebohren ist ꝛc. in denen nachfolgenden Worten Generis Masculini: Wer ist der so die Welt überwindet / als der / welcher glaubet / daß JEsus der Sohn GOttes ist? Dergestallt ist gar gemein in der Schrifft / daß Personen in Neutro, oder in einem anderen Genere, ausgedruckt werden / dann sie wahrhafftig sind. Z. E. πᾶν ὃ δίδωσί μοι ὁ πατὴρ, πρὸς ἐμὲ ἥξει, d. i. alles das Ding / das mir der Vater gibt / kommt zu mir. Joh. VI, 37. Und zu zeigen / daß er eine Person meyne; so sind die nächsten Worte / τὸν ἐρχόμενον πρός με, denjenigen / welcher zu mir kommt / will ich in keinerley weise hinausstossen. Also ist das Buch / welches wir mit dem Namen Ecclesiastes, den Prediger / nennen / und Salomons ist / (wie der Chaldäische Ubersetzer sagt /) im Original *Kobeleth*, Generis Fœminini, welches im Hebräischen offt fürs Neutrum gebraucht ist. Ja Christus selbst / welcher der erstgebohrne Sohn GOttes ist / wird in der Schrifft offt durch *Chochma* und *Chochmoth*, das ist / die Weißheit oder Weißheiten / verstanden: und nach eben derselben Gleichniß wird er Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung genannt / 1. Cor. I, 30. Also / wenn wir von ihm im Alten Testament unter dem Namen des Heylands oder Heyls lesen / haben die Griechischen Ubersetzer Σωτήριον, der Lateinische Salutare in Neutro. Welchemnach der alte Simeon in seinem Nun lässest du ꝛc. da er zum Vater vom Sohne redet / spricht: Meine Augen haben gesehen Σωτήριόν σου, dein Heyl! wordurch er Christum verstehet. Also sagt auch der Engel zur Mutter unsers HErrn: τὸ γεννώμενον ἐκ (ἐν) σοῦ ἅγιον, d. i. das heilige Ding / das von dir gebohren werden wird / oder in dir gebohren ist / wird GOttes Sohn genannt werden. Luc. I, 35. Und die Ursach mag seyn 1. zum theil / weil göttliche und geistliche Dinge nicht durch Geschlechte verändert werden / wie natürliche und leibliche Dinge thun. Denn in Christo ist weder Mann noch Weib. Gal. III, 28. 2. Theils alle Arten Geschlechte und Stände der Menschen / Weiber / Alte / Junge / Reiche / Arme / Juden / Heyden / Knechte und Freye / oder / wie sie seyn mögen / desto ausdrücklicher darunter zu begreiffen.

Ein Heiliger GOttes ist aus GOtt gebohren. Und andere Oerter der Schrifft kommen hiemit überein. Als Röm. IX, 26. Sie werden Kinder des lebendigen GOttes genennet werden / sagt der heilige Pau-

Cap. 5/4. Paulus. Und also auch Gal. III, 26. Ingleichem 1. Thess. V, 5. die Kinder des Lichts / das ist / GOttes / 1. Joh. I, 5. und aus GOtt gebohren. 1. Joh. II, 29. und Cap. III, 9. Ich euer Vater / und ihr alle meine Söhne und Töchter / spricht der HERR der Allmächtige. 2. Cor. VI, 18. Neben vielen andern dergleichen Oertern. So daß nicht vonnöthen seyn wird / im Probiren und Beweisen einer so bekannten und offenbaren Wahrheit uns länger aufzuhalten / sondern vielmehr in und nach den Ursachen dieser geistlichen Geburt zu forschen / welche sowol in Ansehung GOttes / als auch der Heiligen selbsten / sehr merckwürdig sind.

1. In Ansehung GOttes. Als: Barah Elohim, laßt uns einen Menschen machen / deutet / wie etliche Lehrer sagen / an / daß die gantze Dreyheit in Machung der kleinen und grossen Welt beschäfftigt gewesen. Eben also sind auch in der geistlichen Geburt / welche / wie der Apostel 2. Cor. IV, 6. andeutet / durch die Schöpffung der Welt vorgebildet worden / alle drey Personen der Dreyheit beschäfftiget. Diese sind die Schöpffer / deren uns der weise Mann befiehlt zu gedencken in unserer Jugend. Denn das Wort ist im Grund-Text Pluralis Numeri Pred. Sal. XII, 1. die Macher oder Schöpffer Israels. Psal. CXLIX, 2. Denn allda und anderweit ist das Wort auch Pluralis Numeri, verglichen mit Hiob XXXV, 10. Esa. LIV, 5. Denn nach der Haushaltung oder Ordnung und Verwaltung dieser dreyer Reiche / die durch Irenæus beobachtet sind / Cap. 5/4.
generiret und erzeuget GOtt der Vater seine geistliche Söhne und Töchter. Denn ist er nicht dein Vater / welcher dich erkaufft hat? und hat nicht Er dich gemacht. 5. Mos. XXXII, 6. Und nachdem er verheissen ihnen den Sohn zu senden / so sendet er ihn demnach auch / und zeucht sie durch sein Gesetz zu ihm. Joh. VI, 44. 65. Und also wircket mein Vater bißher / spricht der Sohn von ihm / Joh. V, 17. Alsdenn kommt der Sohn hervor / durch diese Kinder beobachtet und begleitet / nachdem sie vom Vater gebohren und ihm gegeben und zugebracht sind; welcher sie seinem Vater / wie Cyrillus sagt / wieder aufopffert in diesen Worten: Siehe / ich und die Kinder / die mir GOtt gegeben hat! Esa. IIX, 18. welche der Apostel ausdrücklich auf GOTT appliciret / und deutet aufs Bringen des Vaters dieser aus GOtt gebohrnen Kinder zu seinem Sohne / Hebr. II, 13. Und in diesen machet der Sohn das Werck vollkommen aus / welches ihm sein Vater zu thun gegeben hat. Joh. XVII, 4. Denn sie wachsen in ihm von neugebohrnen Kindleinen in allen Dingen auf / 1. Petr. II, 2. 2. Petr. III, 18. biß zu vollkommenen Männern. Eph. IV, 15. Diesen Wachsthum wircken der Vater und Sohn durch den auswendigen Dienst des Worts und durch die inwendige Wirckung des Geistes. Denn gleichwie die Sonne und der Mensch

(wie

Cap. 5/4. (wie der Philosophus sagt) einen Menschen generiren; also auch generiren GOTT und sein wahrer geistlicher Diener den neuen Menschen in uns. Um welcher Ursach willen ein solcher Diener genannt wird Θεοῦ σύνεργοι, ein Mitwircker GOttes / oder ein Wircker der mit GOTT wircket. Ja er wird gesagt der Vater derer zu seyn / welche aus GOtt gebohren sind / und durch seinen Dienst erzeugt. Denn gleichwie gottlose Menschen die Söhne der Menschen und des Teuffels sind; (denn also waren die Söhne Eli in so vielen Worten Söhne Belials: 1. Sam. II, 12. und unser Heyland sagt zu den gottlosen Juden / daß er wol wüßte / daß sie Abrahams Samen wären; jedoch sagt er / sie wären von ihrem Vater dem Teuffel:) also im Gegentheile sind die Kinder / welche aus GOtt gebohren / auch die Kinder vom Diener gebohren. Denn also nennet der H. Paulus den Onesimus Epist. an Philem. v. 10. und den Timotheus seine Söhne / 1. Tim. I, 2. 18. 2. Tim. II, 1. so auch Titus Epist. an ihn I, 4. und sagt / er habe alle die Corinther durchs Evangelium gezeugt / 1. Cor. IV, 15. Das ist der Same / woraus die Heiligen GOttes erzeugt und gebohren werden. Denn sie sind nicht wiedergebohren aus verderblichem Samen / sondern aus unverderblichem / durchs Wort GOttes / welches ewig lebet und bleibet. Dieser heilige Same wird auferweckt und lebendig gemacht durch die Wirckung des Geistes GOttes / Zach. IV, 6. welcher in und über diesem Samen in dieser neuen Schöpffung und geistlichen Geburt schwebet / gleichwie er vormals über dem vermischten Samen der Welt in der alten Schöpfung schwebte: und als die δύναμις πλαστικὴ, d. i. die bildende Krafft in der Bährmutter / formiret und bildet er den neuen Menschen in denen die aus GOtt gebohren sind. Und gleichwie in der Formirung eines Kindes in Mutter-Leibe die erste Form oder Gestallt zerstöret / und eine andere eingeführet wird; und gleichwie wir aus dem Wachse den alten Eindruck des Siegels austhun / ehe wirs von neuem sigeln: also wird in Formirung des neuen Menschen in denen die aus GOtt gebohren werden / die vorhergehende Gestallt aus ihnen ausgewirckt / und sie in eine Ungleichförmigkeit mit der Welt verändert und gebracht; Röm. XII, 2. und sie / als gehorsame Kinder / formiren und bilden sich nicht nach den vorigen Lüsten / die sie in ihrer Unwissenheit thaten / 1. Petr. I, 14. sondern werden vergestaltet durch die Erneuerung ihres Gemüths: Röm. XII, 2. Und gleichwie der / welcher sie gezeugt / heilig ist; also sind auch sie heilig in allem ihrem Wandel. Und diese sind die Ursachen der geistlichen Geburt in Ansehung GOttes. Cap. 5/4.

2. Die Ursachen aber in Ansehung der Heiligen selbsten sind der Glaube in Christum und die Nachfolge Christi. 1. Durch den Glauben in Christum werden wir aus

Cap. 5/4. GOtt gebohren. Denn/wieviel ihrer ihn annehmen / denen gibt er Macht Söhne GOttes zu werden: nehmlich denen die an seinen Namen glauben; welche nicht vom Geblüte / noch vom Willen des Menschen/sondern aus GOtt/ gebohren sind. Joh. I, 12. 13. So daß die Heiligen alle durch den Glauben in Christo JEsu GOttes Kinder sind. Gal. III, 26. Ja der Glaube in Christo ist so nothwendig zur geistlichen Geburt / daß diese zwo Redens-Arten / daß die Heiligen im Glauben / und Christus die neue Geburt in den Heiligen sey / für eine gebraucht werden. Examiniret und prüfet euch selbsten / ob ihr im Glauben seyd! untersuchet und erforschet euch selber! Erkennet ihr nicht/daß JEsus Christus in euch ist? es sey denn daß ihr untüchtig und verworffen seyd. 2. Cor. XIII, 5. Zum 2. so ist auch die Nachfolge Christi in allen seinen Tugenden und Gnaden zur geistlichen Geburt eben so nothwendig. Denn er ist das Exempel und Vorbild/ dem wir nachfolgen müssen: das Muster und Model/daraus wir nehmen und ziehen müssen/ daß wir in unsern Seelen leben mögen. Denn wir beschauen alle/ als in einem Spiegel / die Glorie des HErrn mit aufgedecktem Angesichte; (also habens die ältesten der autorisirten Englischen Uebersetzungen:) und werden verwandelt in eben dieselbe Gleichniß oder Ebenbild von Glorie in Glorie/ (d. i. von einem Grade der Glorie zum andern) als vom Geiste des HERRN. Cap. 5/4.
2. Cor. III, 18.

Wobey ich 1. neben mir zu mercken bitte die vortrefflichste Würdigkeit und unvergleichlich-edle und hohe Abkunfft der Heiligen GOttes. Sie sind aus GOTT gebohren. Was rühmet ihr euch denn/ ihr Edlen? Und was überhebt ihr euch denn selbsten eures alten Stammes oder edlen Herkommens / ihr Söhne der Menschen? Diese sind aus GOtt/dem Alten der Tage/ gebohren. Diese sind vortrefflicher denn ihr seyd / was ihr sonsten auch seyn könnet! Sprüchw. XII, 26. Apost. Gesch. XVII, 11. So ists auch nicht ein blosser Titel / wie viel Ehre ohne Güter und Reichthum haben. Aber betrachtet den gesicherten Stand deren die aus GOtt gebohren sind. Ein böser Vater wird seine Kinder versorgen. Ihr / die ihr böse seyd / werdet euren Kindern gute Gaben geben. Matth. VII, 11. Ja er ist so sorgfältig / daß er uns aller Sorgen überhebt / ausgenommen derjenigen die unsere Beruffe erfordern. Ihr sollet nicht einen Gedancken hägen noch sorgen und sagen: Was werden wir essen? oder was sollen wir trincken? oder womit sollen wir uns kleiden? Nein! Es ist genug / daß unser himmlischer Vater weiß / daß wir derselben bedärffen. Das ist die vornehmste Ursach / die durch unsern Heyland hinzugesetzt ist / warum wir nicht sorgen / noch einen sorgfältigen Gedancken fassen oder hägen sollten. Denn euer himmlischer Vater weiß / daß ihr aller

die-

Cap. 5/4. dieser Dinge nöthig habt. Matth. VI, 31.32.

2. Mercket und verwundert euch mit mir über der grossen Liebe unsers GOttes gegen uns! Wenn wir seine Söhne seynd / so ist er unser Vater: welches ein Name der Macht und Treue ist/sagt Tertullianus: oder der Name des Vaters deutet Macht und Treue / und Liebe / und Güte/ an. Ja er liebet uns / so es mehr ist/ mit einer Mutter-Liebe. Denn es mögte die Liebe des Vaters sich verändern und erkalten: Jer. XLVII, 3. Ja auch der Mutter Liebe gegen ihre Kinder. 5. Mos. XXIIX, 57. Dennoch / ob auch ein Weib ihres säugenden Kindes vergässe / und kein Mitleiden mit dem Sohn ihres Leibes hätte; so will doch Ich / spricht GOtt zu seinen Kindern / euer nicht vergessen! Esa. XLIX, 15. Ja er wird dich mehr lieben / denn deine Mutter thut! Sir. IV, 10. Und sehet / spricht Johannes / was oder wie grosse Liebe uns der Vater erzeiget hat / daß wir Söhne GOttes genennet werden sollen! 1. Joh. III, 1. Welche alle so manche Beweiß-Gründe und Uberzeugungen sind / daß wir unser Vertrauen und Zuversicht in GOtt setzen mögten. Denn auf wen sollte sich ein Kind mehr verlassen? zu wem sollte es in seinen Mängeln und Gebrechen seine Zuflucht mehr haben? wen pflegt ein Kind mehr zu fürchten / oder mehr zu ehren / als seinen Vater? Sey du demnach ein solch Kind gegen deinem GOtt / wie du warest / oder gewesen seyn solltest / gegen deinen leiblichen Vater: ein solches/wie du haben wolltest / daß dein Kind gegen dich seyn sollte! Dafern es anderst mit dir ist / so ist sehr zu zweifflen und zu besorgen / du seyest nicht aus GOtt gebohren. Ja damit wir uns selbsten aufs unbetrüglichste / an uns und auch an andere/ entdecken mögen; so müssen wir wissen/ daß die *Generation* und Erzeugung eine wesentliche und selbständige Veränderung sey. So wir demnach aus GOtt gebohren sind / so sind wir that-wircklich oder wesentlich verändert / und nicht mehr dieselbe Menschen / die wir in der ersten Geburt von unsern irdischen Eltern waren. Nein! Nein! der/ so aus GOtt gebohren ist / ist eine neue Creatur / spricht der heilige Paulus 2. Cor. V, 17. Er denckt / alles was sein Vater thut ist recht. Als zum Exempel / das Treten oder Pressen schöner Beeren / das Laub abstreifflen / abfallen machen von dem schönen Baume / und viel Dinge in der Vorsehung / sind vor uns verborgen: dennoch haben sie eine Ursach. Jerem. XII, 1. Warum ist der Weg der Gottlosen glücklich? warum sind alle diejenigen also glückselig / welche betrüglich handlen? Und mein Text wird uns ein ander Merckmaal solcher an die Hand geben/die aus GOtt gebohren sind. Diese / sagt er / überwinden die Welt: das ist der andere Punct. Cap. 5/4.

Alles / das aus GOtt gebohren ist/überwindet die Welt. Die Worte mögen/ wie zuvor gedacht/ verstanden werden entweder 1. wesentlich/ oder 2. persönlich. 1. Wesentlich/

Cap. 5/4. lich / wie sie wahrhafftig lauten : oder 2. persönlich / wie sie durch die nächstfolgenden Worte erkläret werden. **Alle gute Gabe.** Diese **vollkommene Gabe** ist **Gnade** / durch welche uns GOtt zur Seligkeit rufft. Den **Einfluß** dieser Gnade ist unmöglich durch menschlichen Fleiß / Mühe und Arbeit / zu erreichen ; weil sie sich über die Grentzen der Natur erstreckt: Sondern sie wird allein durch den **Einfluß GOttes vorlauffender Gnade und Güte** erlangt. Durch den Einfluß dieser Gnade wircket GOTT in uns / zu dencken / zu wollen und zu thun. Und diese wircket er 1. **ausser uns** / 2. **in** / **mit und durch uns.** Gleichwie ein Künstler einen Werckzeug machet / und denn darmit und dardurch wircket : also wircket der H. Geist uns zur **Gleichförmigkeit mit dem Willen GOttes** ; und alsdenn wirckt er durch uns / als seine **Werckzeuge** / seinen Willen. So daß alles / was wir gedencken / wollen oder thun / der **Gnade** / als dem Künstler oder **Werckmeister** / zugeschrieben werden muß / nicht uns ; weil wir allein desselben Werckzeug seynd : aufdaß niemand sich des Guten rühmen möge / das er gedencket / oder will / oder thut ; sondern im HErrn / der da sagt : **Ohne mich könt ihr nichts thun.** So daß dieses demnach 1. **wesentlich** in uns gewircket wahr ist:

Alles / was aus GOtt geboh-ren ist / überwindet die Welt.

1. **Wesentlich.** Und auf diese Weise mögen wirs in zweyerley Wege wahr zu seyn verstehen. 1. **Mittelbarlich** / oder 2. **unmittelbarlich.** 1. **Mittelbarlich.** Und dergestallt **überwindet das welches aus GOtt geboh-ren ist die Welt** / indems die Welt zu einem Werckzeuge ihrer eigenen Zerstörung macht / indem es Dinge in Zwitracht / und eines wider das andere / setzet. Also ist Satan wider Satan vertheilt / Matth. XII, 26. eine Sünde wider die andere / der Geitz wider die Wollust. Viel sollten fressen und saufen / schlemmen / huren / ꝛc. wenns ihnen nicht Geld kostete. Weils aber zu kostbare Sünden sind / so enthalten sie sich derselben : welches aber nur die Kosten zu ersparen geschicht. Wenn sie es aber umsonst haben können / so nehmen sie es frey an. Auf solche Weise überwindet Furcht und Kleinmüthigkeit den Zorn. Denn mancher / der von Zorn und Grimm überwältiget ist / würde einem andern einen Streich versetzen : aber aus Furcht / daß er deren zween wieder bekommen mögte / unterläßt ers. Es ist nicht die Furcht GOttes / die ihn hindert / sich zu rächen ; sondern Menschen-Furcht. Und eine gleiche Ursach hats auch in andern Sünden / die der HErr eine wider die andere setzet / und sie also zerbricht / und eine durch die andere zerstört. Also erzehlt uns auch der Evangelist / daß die Juden unsern HErrn gerne gegriffen und gebunden / sich aber für dem Volck gefürchtet hätten. Marc. XII, 12. Und eben also würden sie auch mit den Aposteln gehandelt haben : Apost. Gesch. V, 26. Aber **sie furchten sich für dem Volck / damit sie nicht gesteiniget würden.**

Cap. 5/4.

Diese

Cap. 5/4.

Diese Art und Weise der Uberwindung der Welt war vorgebildet 1. durch den Sieg Gideons über die Midianiter: 2. durch den Sieg Jonathans wider die Philister: 3. durch Josaphats Uberwindung der Ammoniter/Moabiter und Edomiter. 1. Die Midianiter kamen als Heuschrecken an Mengen / und fielen ins Land / es zu verderben. Richt. VI, 5. Und der HErr wandte eines jeglichen Schwerdt wider seinen Nächsten / durchs ganze Heer der Midianiter und Amalekiter. Richt. VII, 22. Und eben so überwindet das welches aus GOtt gebohren ist die Welt. Denn Midian ist nichts anders denn das falsche Urtheil: diß bedeutet das Wort Midian / ein blutgieriger Feind des Israels GOttes/der von GOttes Volck und von denen Dingen GOttes fälschlich urtheilet. Und diese schlägt der wahre Gideon / einen wider den andern/ und bricht sie in Stücken. (Denn so viel bedeutet das Wort Gideon.) Also verwirrte GOTT die Sprachen der Babel-Bauer/einen durch den andern / und zerstreuete sie. 1. Mos. XI, 9. Und wenn sie ihre Zungen wie ein scharff Schwerdt ziehen / und ihre Pfeile / d. i. bittere Worte/ausschiessen; schiessen sie plötzlich auf die Aufrichtigen: wie der Psalm spricht. Der HErr aber vertheilt ihre Zungen; wie David bätet: HErr zertheile ihre Zungen! denn ich habe Ungerechtigkeit und Zwitracht in der Stadt erforscht. Psal. LV, 9. 10. Darum wird gesagt/ daß dieser Sieg des wahren Gideons Christi über die falschen Urtheile/ wie der Tag Midian sey / Esa. IX, 4. 5. Zum 2. so zerstöret Christus die Philister / 1. Sam. XIV, 20. indem er jedermans Schwerdt wider den andern wendet. Die Philister sind nach der Bedeutung des Worts Truncknbolde. Nun ist eine zwiefache Trunckenheit: 1. eine vom Weine; 2. eine vom Wahne/Meynung und Dünckel: und beyde sind sie dem Volck GOttes die ärgsten Feinde. Und darum gehet die Krafft Christi also in uns hervor / sie zu überwinden. Jonathan (das ist/die Gabe GOttes/) gehet aus wider die Philister: und also nennet sich Christus selbsten Joh. IV, 10. Eph. IV, 7. Und also wendet er einen Wahn/Dünckel und Meynung/ wider die andere/ und verwirrt und machet sie also zu Narren. Sie sind truncken / spricht der Prophet / aber nicht vom Weine: sie taumeln / doch nicht von starckem Getränckе! Denn der HErr hat einen Geist des tieffen Schlafs über euch ausgegossen / und eure Augen beschlossen! Esa. XXIX, 9. 10. Und weil diese Trunckenheit allezeit von Heucheley begleitet ist / so spricht der HErr: Darum/weil sich diß Volck zu mir nahet / und mich mit ihren Lippen ehren; ihre Hertzen aber weit von mir entfernt haben / und ihre Furcht gegen mich nur durchs Gebot der Menschen gelehret wird: so will ich auch fortfahren mit diesem Volcke ein wunderlich Werck und ein Wunder zu thun!

Cap. 5/4. Denn die Weißheit ihrer Weisen wird untergehen / und der Verstand ihrer Klugen wird verborgen seyn! v. 13. 14. Der HErr mänget unter sie einen Schwindel-Geist / läßt sie mit einem thörichten Wahne einnehmen / und machet sie / einen durch des andern Raisonnirung / durch die Gegensätze der fälschlich so genannten Wissenschafft / 1. Tim. VI, 20. zu Narren: biß sie zu ihrer Weißheit Ende kommen / und also Narren in dieser Welt werden / auf daß sie weise werden mögen. 1. Cor. III, 18. 2. Cor. X, 5. Eben dergleichen mögen wir 3. von der Zusammenrottung Ammons / Moabs / und der Einwohner des Gebirges Seir / wider das Volck GOttes urtheilen: 2. Chron. XX, 23. da die Bastard- und falsche Religionen / so durch Ammon und Moab vorgebildet werden / wider die Edomiter / die Irdisch-gesinnten / streiten / und sie überwinden / und alsdann selbst unter einander uneinig werden / und einander verderben. Eben solche und dergleichen verderbliche Streite würden wir auch in uns vorgehen sehen / dafern wir unsere eigene Hertzen und Geister recht untersuchten und erkennten / und sie unterscheiden könten. Also überwindet das / welches aus GOTT gebohren ist / die Welt 1. remote und mittelbar. Und alle diese Siege und Uberwindungen schreibe ich Christi zurückhaltender Gnade zu.

2. Uberwindet das welches aus GOtt gebohren ist die Welt unmittelbarlich. Und allhier ist der Kampff und Streit nicht zwischen Sünde und Sünde / sondern zwischen dem Geiste und dem Fleische / Gnade und Sünde / Gut und Böß / Tugend und Laster / Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit / Christo und Belial: zwischen dem welches aus GOtt gebohren ist / und dem das aus dem Teuffel gebohren ist. Dergestallt überwindet die Liebe den Haß und Neid / die Demuth die Hoffart / die Freygebigkeit den Geitz / die Gedult den Zorn / die Nüchterkeit die Trunckenheit / die Keuschheit die Unenthaltenheit / die Gottseligkeit die Gottlosigkeit und Heucheley. Und insgemein überwindet alles das welches aus GOtt gebohren ist die Welt / alles das was aus dem Teuffel gebohren ist. Cap. 5/4.

Dafern wir nach den Ursachen dieses Siegs forschen / will ich derer nur zwo benennen: davon die 1. der Geist Christi die Wirck-Ursach. Gal. V, 17. Das Fleisch gelüstet wider den Geist / und der Geist wider das Fleisch: die sind wider einander. 2. Die Ehre GOttes / als die End-Ursach aller dieser Siege. 1. Cor. I, 31. Wer sich rühmen will / der rühme sich im HErrn.

1. Die Nutzen / so wir hieraus haben / sind 1. des Unterrichts / 2. der Straffe / 3. des Trosts / und 4. der Vermahnung. 1. Es sind widrige Geburten in uns / die um die Oberhand ringen / kämpffen und streiten / wie die Zwillinge im Leibe Rebeccä. Urtheilet in euch selbsten / Geliebe-

Cap. 5/4. liebte! findet ihr nicht den Streit ein jeder in euren Seelen? Gelüstet nicht das Fleisch wider den Geist: und der Geist wider das Fleisch: Ist allda nicht eine Feindschafft zwischen dem Samen des Weibs und dem Samen der Schlangen: Bemercken und fühlen wir nicht eben dieselbe Feindschafft in unserm Hertzen continuirt? Meynen wir / daß der HErr vergeblich geschworen habe/ daß der HErr Krieg haben wolle wider Amalek von Geschlecht zu Geschlechte: 2. Mos. XVII, 16. Von diesem Kriege lesen wir erst allda: Und Josua führte Israel wider Amalek. Auch lesen wir 1. Sam. XV. daß Saul diesen Eyd erfüllen sollen / da ihn der HERR gesandt/ wider Amalek zu kriegen. So führte auch David Krieg wider die Amalekiter. 1. Sam. XXX. Ja auch Mardochai und Esther continuiren denselben zu erfüllen. Esther IIX. und IX. Und meynen wir/ daß dieser Krieg nunmehro geendet sey? Der HErr hat geschworen / daß er Krieg wolle haben wider Amalek von Geschlechte zu Geschlechte/ beydes unter dem Gesetze und unter dem Evangelio. Und wo sollen wir nunmehro diesen Krieg continuirt oder fortgesetzt finden? Antwort: Wo anderst als in eines jeden eigenem Hertzen. Daselbst innen ist ein Amalek: allda ist ein Reich und Gerecke des Teuffels/ ein Schlangen-Same/ der das Volck vom Gehorsam GOttes abneiget / und darüber zu herrschen trachtet/ und also dasselbe auflecket und verderbet und tödtet. Und so viel bedeutet das Wort Amalek. Und mit diesem Amalek (oder Verderber in der Seele) will der HErr / und das so aus GOtt gebohren ist / von Geschlechte zu Geschlechte kriegen. Diese sind die Feinde/ worvon uns der HErr Matth. X, 36. zuvor-gesagt: daß des Menschen Feinde seine eigene Hausgenossen seyn werden. Und diesen Amalek / diese Feinde / will der HErr verderben ἐν χειρὶ κρυφαίᾳ, durch eine verborgene Hand. Also geben die Griechischen Uberseтzer die Worte. Der HErr hat geschworen / daß er kriegen wolle mit und wider Amalek ꝛc. mit und durch die Hand Christi / die Krafft GOttes. Er hatte Hörner / die aus seiner Hand kamen: und daselbst war die Verbergung seiner Krafft. Habac. III, 4. Und durch diese krieget er mit und wider den geistlichen Amalek von Geschlecht zu Geschlecht. Cap. 5/4.

Es mag aber 2. die Feindschafft vielleichte (mögte man sagen) verdeckt/ gedämpft und versöhnt / und keine Gefahr noch Schade davon zu gewarten seyn? Antwort: Ist die Feindschafft der Welt so beschaffen? Nein! Die Welt ist eine beschwerliche / ungestümme / und unversöhnliche Feindschafft / eine solche die ihre Feindseligkeit durch Fechten und Verunruhigen ausübet. Gleichwie David klaget Psal. LVI, 1. Der Mensch (d. i. der alte verderbte böse Adam / so Matth. XIII, 28. im Grund-Texte der feindliche Mensch genannt wird/) will mich verschlingen: täglich fichtet er wider mich / und verunruhiget mich.

Der

Cap. 5/4. Der Titul dieses Psalms ist: **Die Daube der Versammlung derer die von ferne sind.** Diese Dinge wurden für diejenigen geschrieben / so hernach kommen: wie er anderswo redet. Die **Daube** ist die **Figur des H. Geistes**/ und dieser **gurret und klaget mit unaussprechlichen Seufftzen** über den Widerstand und Bestürmung des irdischen Menschen wider ihn. Röm. IIX, 26. Und darum hat die **Boßheit** in der Grund-Sprache ihren Namen von *Raschà*, von **Empörung** und **Verunruhigung.** Solche Angst / solche Sorge / solche Unruh und Empörung / erreget unser **geistlicher Feind in uns.** Und um dieser Ursach willen wird der **Teuffel** / unser geistlicher Feind / in des HErrn Gebäte ὁ πονηρὸς, d. i. einer **der uns Werck / Mühe** und **Arbeit** / macht / genannt: ein beschwerlicher / unruhiger / zänckischer und tödtlicher Feind. Findet ihr / meine Geliebte / ihn nicht also? Sehet / ich bitte euch / eure eigene Seele genau ein / und examiniret die Bewegungen darinnen wol! Röm. VII, 21. biß zu Ende. **So finde ich nun in mir ein Gesetze / daß / wenn ich das Gute thun will / das Böse mir beylieget und widerstehet. Denn ich habe Lust am Gesetze GOttes nach dem inwendigen Menschen: ich sehe aber ein ander Gesetze in meinen Gliedern / welches wider das Gesetz meines Gemüths** (Geistes) **hefftig krieget und streitet / und nimmt mich gefangen weg ins Gesetz der Sünden / das in meinen Gliedern ist. O ich elender Mensch / wer wird mich erlösen vom Leibe dieses Todes!** Worauf die gemeine Lateinische Übersetzung antwortet: **Die Gnade JEsu Christi** (wird es thun / wenn wir unsern Willen getreulich mit ihr vereinigen). Cap. 5/4.

3. Dieser **streitende Feind** nun ist **die Sünde.** Von einem Feinde aber kan man nicht sagen / daß er streite / es sey denn daß er einen Widerpart habe und bestritten werde. Darum streitet **das so aus GOtt gebohren ist** wider die Welt oder Sünde: und alle würdige und wackere **Siegs-Helden** und **Kämpffer im Glauben** / als **Josua** / und alle **Richter in Israel**/ **David** und alle **Könige** / sind dessen **Vorbilder.**

4. Der **Ausgang** und **Ende** dieses Streits ist **die Uberwindung. Das so aus Gott gebohren ist überwindet die Welt.** Laßt uns solches in einem oder zweyen Vorbildern beobachten. Hamans weiser Mann sagt ihm / Esth. VI, 13. **Dafern Mardochai vom Samen der Juden ist / für welchem du zu fallen angefangen hast; so wirst du nichts wider ihn vermögen / sondern wirst gewißlich für ihm fallen!** Nun war Haman ein Amalekiter / der das Volck GOttes von seinem Dienste und Anbätung abwendig machte. Mardochai war ein wahrer **Jude** / einer der **inwendig** ein Jude und **Bußfertiger** war. Denn sein Name bedeutet **Busse und Bekehrung** / bittere **Reue** / **Leyd** und **Zerknirschung des Gemüths:** Und Esther die **verborgene unsichtbare**

Kirche.

Kap. 5/4. Kirche. Amaleck muß überwunden werden durch eine verborgene Hand / die Hand GOttes / die Krafft Christi / in den wahren Juden und Bußfertigen. Gaza unterstund sich und trachtete Simson zu unterdrucken ; aber vergeblich. Er entrann unverletzt aus ihren Händen / und trug die Thore und Riegel der Stadt mit sich hinweg. Richt. XVI. 1-3. Nun bedeutet Gaza Stärcke / die Krafft und Stärcke unserer geistlichen Feinde / mit welchen der wahre Simson in uns kämpffet und streitet / und sie überwindet. Denn der in euch ist / ist stärcker / denn der so in der Welt ist. 1. Joh. IV, 4. Und dergestallt wird das von unserm Heylande wahr gemacht im Vorbilde / daß die Pforten der Hölle wider die Kirche Christi nichts vermögen sollen. Matth. XVI, 18. Also wird von ihm gesagt / daß er einen Löwen / d. i. den brüllenden Löwen / den Teuffel / überwinde : ingleichem / daß er in seinem Tode mehr überwunden als in seinem Leben. Wie denn Christus durch seinen Tod alle seine geistliche Feinde überwindet. Und wenn wir das Sacrament recht gebrauchen / wie wir nun zu thun gedencken ; so verkündigen wir des HErrn Tod / 1. Cor. XI, 26. wir machen uns nunmehro dem Tode Christi gleichförmig : und GOtt gebe / daß es mit Wahrheit von uns möge gesagt werden / daß durch diese unsere Gleichförmigkeit mit seinem Tode alle unsere geistliche Feinde in uns mögen untergebracht und überwunden werden / daß wir durch diesen Sieg mehr überwinden / dann wir in unserm ganzen Leben zuvor gethan haben. Alle die Siege in Josua / den Richtern / den 2 Büchern der Königen und Chronicken / deuten auf die geistlichen Siege Christi und seiner Kirchen. Das so aus GOtt gebohren ist überwindet die Welt. Kap. 5/4.

5. Diß ist uns ein gewiß und unfehlbar Kennzeichen / daß Christus in uns gebohren ist. Der Apostel ermahnet uns die Geister zu prüfen / ob sie aus GOtt sind / oder nicht. 1. Joh. IV, 1. So demnach ein Geist in dir ist / der die Welt zerstöret ; so ists ein klarer Beweiß / daß Christus in dir gebohren sey. Also schleußt der Apostel 1. Joh. IV, 4. Ihr seyd aus GOTT / Kindlein ! ihr habt die Welt überwunden. Weil der grösser ist / der in euch ist / dann der so in der Welt ist. Darum / wenn einige neue Geister gebohren werden / und in unserm Hertzen aufstehen ; so laßt uns / wie Josua that / forschen : Bist du für uns / oder für unsere Feinde ? Jos. V, 13. 14. Und so er für uns erscheint / so wird er unsere geistliche Feinde in uns verstören. O Geliebte ! Es sind manche Geister ausgegangen in die Welt / welche wircklich wider uns / und für unsere geistliche Feinde sind : die uns bereden und weiß machen wollen / daß unsere Feinde nicht können überwunden werden ; und also die Hertzen und Hände des Volcks GOttes schwächen und verzagt machen. Wenn wir Medicin gebrauchen / und solche nicht die Gesundheit auswircket ; so ist sie un-

Cap. 5/4. kräfftig/ und nicht gut. Also ein Pflaster/ so nicht heylet: und also auch eine Lehre / so sie nicht ὑγιαίνουσα, das ist/ heylsam oder gesundmachende ist.

Wordurch diejenigen bestrafft werden / die GOttes Werck in ihren Seelen nicht wahrnehmen. Wie scharffsichtig seynd wir sonsten in allen Dingen! Wir sollten denjenigen/welcher auf unserer Seite seyn / und unsern auswendigen Feind überwinden helffen würde / unser lebenlang für unsern Freund / ja uns für seine Knechte / halten! Nun ist Christus der / so unsere Feinde in uns überwinden kan und will. Aber wer nimmt seiner in sich wahr? Wer ist der in sein Hertz hinabsteiget / zu unterscheiden und zu erkennen / was der HErr darinnen wircke? Wer betrachtet das Werck des HErrn und die Wirckung seiner Hände? Psal. XXIIX,5. Da wir doch an eben diesem Orte lesen / daß er die / so solches nicht thun / niederreissen und zerbrechen / und nicht aufbauen wolle. Laßt uns demnach / Geliebte! unsere Hertzen examiniren und prüfen! Es ist eine Welt voll Ungerechtigkeit im Hertzen des Menschen; welche der HErr gerne daraus ausräuten und verderben wollte: und daher/gleichwie der Teuffel seine Pfeile in unser Hertz einscheusst; also scheusst der HErr auch die seinen / als Eingeistungen / Anreg- und Bewegungen seines Heil. Geistes/in unsere Seelen hinein/wenn er manche traurige Gedancken über unsere Sünden in unsere Hertzen sendet / und durch das Schwerdt des Geistes / welches das Wort GOttes ist/ mit dem Teuffel streitet. Aber wer hat Acht auf diß Werck des HErrn? Es steiget nicht ein einiger solcher Gedancke in uns auf / oder er gehet von seinem H. Geiste aus. Und wie werden solche Gedancken insgemein aufgenommen? Weg/ weg damit! sagt man: sey gutes Muths! das seynd traurige melancholische Phantasien und Gedancken: wasche sie mit einem Römer Wein ab; gehe in eine lustige Gesellschafft! Psal. XCII,4-7. Aber mercket/ ich bitte euch / was der HErr solchen antwortet: Esa. V, 11.12. Wehe denen ꝛc. die nicht auf des HErrn Werck mercken / und betrachten die Wirckung seiner Hände nicht! Daher es geschicht / daß die boßhafftige Partey in uns starck wird / und der Teuffel seine Vestungen aufbauet/ und das Werck des HErrn in uns nicht fortgehet. Und was folget endlich darauf? Psal. XXIIX,4. Gib ihnen nach den Wercken ihrer Hände; bezahl ihnen was sie verdienet haben ꝛc. Die Weißheit bauet das Haus / Thorheit aber reisst's mit ihren Händen nieder. Ja der HErr übergibt solche gottlose Hertzen dem Geiste des Irrthums. Achab will Eliä nicht glauben. Darauf folget: Wer wird Achab überreden / daß er hinaufziehe / und falle zu Ramoth in Gilead? Und es kam ein Geist heraus / und trat für den HErrn / und sprach: Ich will ihn überreden! ich will ein Lügen-Geist seyn im Munde aller seiner Propheten. Und er sagte: Du wirst ihn überreden / und also überwin-

Cap. 5/4.

den.

Cap. 5/4. den. 1. Kön. XXII, 20-22. Achab wurde durch ſeine falſche Propheten betrogen / die ihme heuchelten / und ſich in ſeine Sünden und ſeinen Humor, oder Sinn und Neigung / ſchickten. So daß Eliah und Micha für ſeine Feinde gehalten wurden / weil ſie ihm die Wahrheit ſagten / und ihn gerne auf einen Weg gebracht hätten / dardurch er ſeine wahre und geiſtliche Feinde / ſeinen Geitz und Hoffart / überwinden mögen. Und ich beſorge leyder! es ſey eben auch der Zuſtand vieler unter uns / daß uns die Ohren nur nach einer ſolchen Lehre jucken / die mit unſerer Luſt und Gemächlichkeit beſt übereinkommt. Und dafern wir einige andere hören / die uns zu unſerer Schuldigkeit / Selbſt-Verläugnung / *Mortificirung* und Creutzigung unſerer Luſt- und Zorn-Begierden / vermahnen; ſo halten wir ſie für unſere Feinde / weil ſie uns die Wahrheit ſagen. Allein / weil ſie die Liebe der Wahrheit nicht haben angenommen / (zeuget der H. Geiſt /) daß ſie mögten ſelig werden; ſo wird ihnen GOtt kräfftige Irrthümer ſenden / daß ſie einer Lügen glauben werden: daß alle mögen verurtheilt werden / die die Wahrheit nicht glauben / ſondern ihre Luſt und Gefallen in der Ungerechtigkeit haben. 2. Theſſ. II, 10-12. Der Teuffel ſtreitet wider dich mit falſchen Zungen / die wie ſcharffe Pfeile ſind. Du wirſt darüber zornig und ungedultig. Des HErrn Wille war / dich dardurch ihm gleichförmig zu machen. Er war verachtet und verſchmähet von Menſchen / ein Mann voller Traurigkeit / und der erfahren hatte und wußte was Hertzeleyd war: Und wollte nun deine ungedultige und zornige Entrüſtung dämpffen / und dich zu einer Gleichförmigkeit mit ihme ſelbſten wircken / in Gedult und Sanfftmuth. Was iſt ſich doch für Hoffnung zu machen / daß deine geiſtliche Feinde jemals in dir mögten überwunden werden / wenn du den haſſeſt / der dich beſtrafft / und den anfeindeſt / der ſie dir entdeckt und offenbahret? Cap. 5/4.

Hierwider mögte eine arme Seele / die im Streite wider ihre geiſtliche Feinde ſtehet / antworten und ſagen: Ich haſſe die Ungerechtigkeit und Sünde; aber ich finde deſto gröſſern Widerſtand! Worauf zur Antwort dienet / daß das nothwendig ſeyn müſſe. Hiob hatte ſeinen Namen von ſeiner Feindſchafft wider alle Ungerechtigkeit und Sünde. Der Teuffel gebrauchte alle ſeine Werckzeuge / ihn zu unterdrucken. Aber ihr habt gehört von der Gedult Hiobs. Jac. V, 11. Denen armen Seelen / die durchs Gewahr-werden ihrer Sünden niedergeſchlagen und kleinmüthig ſind / dienet zum Troſte / daß GOtt eben dardurch / daß er ihnen die Sünde entdeckt / auch zu erkennen gibt / daß er ein gut Werck in ihnen anfange zu wircken / und ſie ihren Willen nur getreulich mit dem ſeinen vereinigen / und bitten müſſen / aufdaß er ſolch angefangen gutes Werck auch ausführen und vollkömmlich vollenden möge.

Cap. 5/4. Aber o! ich empfinde meine Lust- und Zorn-Begierden allzustarck und mächtig in mir! mögte eine arme Seele antworten. Antwort: Muß nicht ein Feind erst entdeckt werden / ehe er überwunden werden mag? Weil du noch in deinen Sünden / und von ihnen überwunden warest; hattest du Ruhe für ihnen / und merckte st nicht / daß sie deine Feinde wären. Röm. VII, 7-9. Diß ist gemeynt durch Luc. XI, 21. **Wenn der starcke Gewapnete seinen Pallast bewahret / so sind alle seine Güter im Frieden.** Er ließ die Juden den Frieden geniessen / solange sie ihm unterthan waren. Nun der Stärckere über ihn kommt / und mit dem Feinde beginnet zu streiten; so verleurest du deinen vorigen Frieden. O ich befinde eine grosse Verwirrung / rufft der Angefochtene aus / in meiner Seelen! Antwort: Das kan nicht vermieden werden / und muß seyn. Es muß ein Streit seyn / und zumal ein langwieriger / ehe und bevor der Feind mag überwunden werden: wie an dem hierauf abzielenden Vorbilde zu sehen. **Es war ein langwiehriger Krieg zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids.** 2. Sam. III, 1. **Das Haus Davids aber wurde immer stärcker und stärcker / und das Haus Sauls immer schwächer und schwächer.** Und es hat seine grosse Ursach / warum dieser Krieg und Streit so gar langwiehrig ist. Nehmlich / weil wir uns so gar tieff in die Sünde eingestürtzt und versenckt haben: das leicht zu thun gewesen. Aber daraus wieder auszukommen / und nach dem Himmel zu kehren; das will Mühe / Arbeit / und viel Ringens und Kämpffens / kosten. Uberdiß entdeckt uns **das Gesetz** (welches aus Ursach unsers Fleisches / nach Röm. IIX, 3. schwach ist /) unsern **Fall** und unsere **Feinde** / die uns unter- und zurückhalten. Gesetzt aber / das Gesetz wäre starck / und wir doch schwach; was für Hülffe sollte drinnen seyn? Wir können mehr nicht annehmen / denn unsere Seele zu fassen fähig und empfänglich ist. Unterdessen mußt du / arme Seele / gleichwol den Muth nicht sincken lassen / noch verzagen! Es ist Hoffnung / daß ein **Ende** dieses Streits zwischen dem **Weibes-Samen** und der **Schlangen Samen** seyn soll. Denn der **Weibes-Same der Schlangen den Kopff zertreten wird.** Wenn **der wahre David den Satan unter seine Füsse** / ja **unter deine Füsse / treten wird.** Röm. XVI, 20. Nur siehe zu / daß du **Davids Nachfolger** seyest; und gib acht / wie die beschaffen / so seine Nachfolger sind. Psal. CI, 3. **Ich hasse die Wercke derer die sich abwenden.** Wielange würdest du nicht den Gebrauch der **Medicinen** aushalten / wenn du gewiß glaubetest / daß du endlich curirt werden würdest! Nun ist **Christus** der beste und bewährteste **Arzt** / der die Cur unternommen hat: Er eilet dir zu Hülffe; er hat **Flügel und Heylung** unter denselben. Wielang wolltest du einen **Proceß vor Gerichte** führen / wenn du versichert wärest / daß du ihn gewinnen würdest? Du hast den **besten Advocaten und Fürsprecher** / den Geist

Gottes

Cap. 5/4. GOttes selbst / παράκλητος ὑμῶν. Joh. XIV, 16. 26. Cap. XV, 26. Cap. XVI, 7.

Worbey wir ermahnet werden / das Werck GOttes nicht zu hindern. GOtt stehe auf / daß seine Feinde zerstreuet werden! Psal. LXIIX, 1. Wir drucken ihn unter / und wollen ihn nicht lassen aufstehen. Wie feind sind wir denn unserer eigenen Seele! Laßt die Gedult ihr vollkommen Werck haben! Denn sie ist dasjenige / durch welche wir unsere Seelen besitzen. Dafern wir diese verliehren / dafern wir ihr Werck hindern; so verliehren wir unsere Seelen. Und demnach wehe denen welche die Gedult verlohren haben! Sir. II, 14. 16. Laßt die Wahrheit frey! Wir halten sie in Ungerechtigkeit auf. Wir binden den Starcken selbst / wie die Juden Simson thaten. Richt. XV, 13. Wenn wir ihn frey lassen / so wird er alle unsere geistliche Feinde überwinden / und uns frey machen. Wenn euch die Wahrheit wird frey gemacht haben / so seyd ihr wesentlich frey. Joh. IIX, 36.

Das so aus GOtt gebohren ist überwindet die Welt. Hieraus erhellet / daß GOtt eine Welt / ja Welten / habe; und der Teuffel auch eine Welt / eine zum wenigsten. Alle andere Bedeutungen des Worts Welt aber / die zu diesem Schrifft-Orte sich nicht schicken / auf die Seite gesetzt; so bedeutet solches allhier vornehmlich 1. die Sünde / und das üble oder Böse der Welt / die Lüste des Fleisches / die Lüste der Augen / und die Hoffart des Lebens: 1. Joh. II, 16. oder 2. weltliche Menschen / die in Sünde und dem Bösen liegen: entweder die Welt der Ungerechtigkeit / Sünde und Gottlosigkeit; wie sie Jacobus Cap. III, 6. nennet: oder die Gottlosen der Welt: 2. Petr. II, 5. welche dasjenige / so aus GOtt gebohren ist / hier gesagt wird zu überwinden. Uberwindung aber ist das Werck oder die That desjenigen der obliget und im Streite die Oberhand hat; worvon der Sieg der Ausgang ist: welcher auf zweyerley Weise erlangt wird; durch Thun und Leiden. 1. Der Sieg durchs Thun erlangt ist die völlige und gäntzliche Uberwindung der Sünde und sündhafften Menschen der Welt. 2. Durchs Leiden ist er die unermüdete und unverdrossene Ausdaurung aller Anläuffe und Bestürmungen von der Welt und weltgesinnten Menschen / samt einer Vereitelung und Ermüdung derselben. Gleichwie ein Ambos und Diamant denjenigen ermüdet / der ihn schläget. Auf beyde diese Weisen überwindet der Erstgebohrne GOttes in uns die Welt. Denn 1. überwindet er als ein Löwe aus dem Stamm Juda / als ein König / wirckender und thuender weise alle und einen jeden Feind / und tritt den Haupt-Feind / den Satan / unter die Füsse seiner Heiligen. Röm. XVI, 20. Und 2. überwindet er als ein Lamm alle und jede Feinde auch leidender weise. Offenb. XVII, 14. Diese werden mit dem Lamm kriegen / und das Lamm wird sie überwinden. Denn er ist der HErr der Herren.

Cap. 5/4.

Cap. 5/4. Esa. LXIII, 3. **Ich habe die Kelter allein getreten / und ist niemand aus den Völckern mit mir gewesen.** Diß ist das Reich und die Gedult JEsu Christi. Offenb. I, 9. Und gleichwie Christus der Erstgebohrne die Welt überwindet / also überwinden die Heiligen / welche auch aus GOtt gebohren sind / sie auch. Sie haben Königreiche bezwungen und unterthänig gemacht / Gerechtigkeit gewirckt / die Verheissungen erlangt / der Löwen Mäuler verstopfft / des Feuers Gewalt ausgelöscht / sind des Schwerdts Schärffe entrunnen / sind starck worden aus der Schwachheit / tapffer im Streit / haben der Fremden Heer-Läger umgekehrt ꝛc. Hebr. XI, 33. 34. Wenn wir diesen Sieg über die Welt / durch diejenigen verrichtet / die aus GOtt wiedergebohren sind / den obern Ursachen derselben zuschreiben; so ist er GOtt dem Vater durch Christum den Sohn zuzueignen. Ihr seyd aus GOTT / spricht unser Apostel; darum habt ihr jene überwunden. 1. Joh. IV, 4. und 1. Cor. XV, 57. GOTT aber sey Danck / der uns den Sieg gibt durch unsern HERRN JEsum Christum!

Wenn wir die Beweg-Ursach und Ursprung in GOtt ansehen / so ists seine Liebe. In allen diesen Dingen sind wir mehr als Uberwinder / durch denjenigen der uns geliebet hat! Röm. IIX, 37. Ja durch ihn in der That. Dann / weil er selbst die Welt überwunden / so übergibt er sie uns allen / so viel unser aus GOtt / und im Reiche der Gedult JEsu Christi / gebohren sind. Cap. 5/4. Denn also rief Josua / nachdem er selbst denen fünff Königen Jos. X, 24. auf die Hälse getreten hatte / alle Männer Israel hinzu / und sprach zu denen Hauptleuten des Kriegs-Volcks / die mit ihm giengen: Kommt herzu / und tretet diesen Königen auf die Nacken ꝛc. fürchtet euch nicht / und erschrecket nicht! seyd tapffer und unverzagt! Denn also wird der HERR allen euren Feinden thun / wider die ihr streitet. Und eben also thut auch der wahre Josua. Siehe / spricht er / zu seinen Brüdern / die aus GOtt gebohren sind: **ich gebe euch Macht / zu treten auf Schlangen und Scorpionen / und über alle Macht des Feindes / und nichts wird euch beschädigen!** Luc. X, 19. Und nachdem das Lamm die Könige überwunden hatte / Offenb. XVII, 14. ist hinzugesetzt / daß diejenigen so mit ihm waren / die Beruffenen / die Auserwählten / und die Glaubigen / genannt wurden. Und aus dieser Ursach wird der Sieg derer welche aus GOtt gebohren sind in unserm Texte dem Glauben zugeschrieben / nach demjenigen was unser Heyland sagt / der grosse Haupt-Mann und Hertzog unserer Seligkeit / welcher seine Streiter also anmuthiget: Seyd tapffer / oder habt Glauben und Vertrauen! Ich habe die Welt überwunden.

Man mögte jedoch wol zweifflen / ob alles / so aus GOtt gebohren ist /

Cap. 5/4. ist / die Welt überwinde. Zumal solches / wie Aquinas sagt / das Werck eines vollkommenen Mannes ist: Und auch niedrigere Grade derer / die aus GOtt gebohren / sind? Worauf ich antworte: daß zwar in der That Grade sind derer die aus GOTT gebohren sind; 1. Joh. II, 12. 13. jedoch kein Grad so klein sey / der nicht eine Krafft oder Vermögen hätte der Welt zu widerstehen / und ihr nicht zum Gehorsam sich darzustellen. So daß der Sieg über die Welt betrachtet werden mag entweder 1. in der wircklichen und vollkommenen Vollendung desselben / oder 2. im aufrichtigen und vollkommenen Willen / Vorsatz und Trachtung so zu thun / als auch 3. nach denen unterschiedlichen Graden des Glaubens in den Streitern JEsu Christi. Diejenigen / welche ihre Füsse auf die Nacken der fünff Könige setzten / Jos. X, 24. waren Haupt-Leute des Kriegs-Volcks. Und es ist die Rede Christi an seine Apostel: Ich gebe euch Macht auf Schlangen und Scorpionen zu treten / und über alle Gewalt des Feinds ꝛc. Und des heiligen Apostels Pauli / der nunmehro ein alter erfahrner Streiter und vollkommener Mann in Christo war / Gal. VI, 14. Die Welt ist mir gecreutziget / und ich der Welt! Und: Ich vermag alle Dinge zu thun in Christo / der mich innerlich kräfftig stärcket! Er war damals noch ein junger Soldat und Streiter / da er (ob in seiner eigenen Person / oder unter der Person eines andern / will ich nicht bedisputiren /) Cap. 5/4. folgender-gestallt klagte: Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstrebet dem Gesetze meines Geistes und Gemüths / und nimmt mich gefangen unter das Gesetz der Sünde / welches in meinen Gliedern ist. Röm. VII, 23. Ein solcher ist gleichsam noch ein Kind / und biß an die Geburt kommen: hat aber nicht so viel Krafft und Stärcke / sie hervorzubringen. Jedoch ist ein Wille und Vorsatz und Trachten darnach in ihm: wie aus seinem bekannten Gegen-Sinn und Hassen wider die empfundene Sünde / v. 15. und aus der Lust oder Forschen nach Vermögen das Gute zu thun / im 18. v. aber aus seiner heffigen Klage über sein Unvermögen und Schwachheit / erhellet und zu sehen ist. Er war nur noch ein junger Soldat und Streiter in Christo / da er ausrieff: HErr / was willt du / daß ich thun solle? Er war zwar bereit im Willen / aber schwach. *Hercules* erwürgte die Mücken / auch da er noch in der Wiegen lag. Christus ist gleichsam noch schwach / und von wenig Krafft in einem solchen. 2. Cor. XIII, 4. Was? ist Christus schwach? Ja: gleichwie Röm. IIX, 3. das Gesetz ist / aus Ursach unsers Fleisches. Gleichwie ein rechtmässiger Monarch / der zwar vermahnet und befiehlet / jedoch nicht völlig vermögend / als er wol wollte / seine Befehle ins Werck zu richten und auszuführen. Gleichwie David / da er neulich zum Königreiche kommen / und ihm die Kinder Zerujah (d. i. Trübsal und

Angst)

Cap. 5/4. Angst) noch zu starck waren. GOtt führte die Kinder Israel nicht durch den Weg des Landes der Philister / ob derselbe wol näher war; damits das Volck nicht gereuen / und wieder in Egypten umkehren mögte: Sondern GOTT leitete sie durch den Weg der Wüsten. 2. Mos. XIII, 17. 18. Jedoch auch im ersten und schwächsten Alter mag ein Kind GOttes gesagt werden die Welt in einigem Grade zu überwinden / indems im Willen / im Vorsatze / in Resolution und ernstlichem Darnach-trachten / mit derselben streitet: ja so that-wirckich / daß es verläugnet die Ungöttlichkeit und weltlichen Lüste; weils nicht drein bewilliget / sondern dem Teuffel widerstehet / und er von ihm fleucht. Jac. IV, 6. Eben ein solch Kind wird an seinem Thun erkannt. Sprüchw. XX, 11. So daß ein solch Kind die Welt in einiger Maas überwindet. Unsere weltliche Lüste sind unsere wahre Feinde. Also sagt uns der Apostel / daß die Weißheit des Fleisches eine Feindschafft wider GOtt sey / Röm. IIX, 7. Und die Freundschafft dieser Welt ist auch eine Feindschafft wider GOTT. Jac. IV, 4. Und die vom Apostel angeführte Ursach ist merckwürdig: Die Weißheit des Fleisches / spricht er / ist eine Feindschafft wider GOtt. Warum das? Antwort: Dieweil sie dem Gesetze nicht unterthänig ist / noch auch in der That seyn kan. So daß / was dem Gesetze GOttes nicht unterthan ist / noch seyn kan / eine Feindschafft wider GOtt ist. Und von eben derselben Natur ist auch unser Neid / Haß und Boßheit / Hoffart / Geitz / Zorn / ꝛc. welche wir mit andern Namen übergülden: entweder 1. mit guten. Als / wenn wir Neid / Haß und Boßheit / mit dem Namen des Eiffers und der Religion nennen: und Hoffart seine Ehre und Stand wol kennen / und dem vorzustehen wissen: und den Geitz gute Haushaltung und Sparsamkeit / ꝛc. Oder nennen sie sonsten 2. mit solchen Namen der Dinge / die zwar nicht gut / doch verzeihlich und zu entschuldigen sind; als Schwachheiten / Gebrechlichkeiten / und Unvermöglichkeiten der Heiligen: und alsdenn ist alles gut. So daß es nicht zu verwundern ist / daß der Apostel die Lüste betrüglich / und Betrug der Ungerechtigkeit / und ein Geheimniß der Ungerechtigkeit / nennet. Cap. 5/4.

Es ist ein grosser Betrug / ja der gröste Betrug in der Welt / wann wir uns selbsten so gefährlich betrügen / uns selbsten im Lichte stehen und verführen / indem wir unsere Freunde für unsere Feinde / und unsere Feinde für Freunde / halten: indem wir die Dinge hassen / die wir sollten lieben; und die lieben / die wir hassen sollten. Dergestallt lieben wir unsere ingebohrne fleischliche Lüste / und umhälsen sie / als unsere liebe und Hertzens-Freunde: die doch in der That unsere gröste Feinde und Feinde unsers eigenen Haus-Gesinds sind. Matth. X, 36. Fleischliche Lüste streiten wider die Seele. 1. Petr. II, 11. Sie scheinen unsere Freunde;

als

Kap. 5/4. als die in uns gebohren / von unserm Fleische und von unserm Gebeine: aber sie sind in der That unsere **Feinde**; weil sie solche / die **dem Gesetze GOttes nicht können unterthänig gemacht werden.** Gleichwie Schwalben / Fledermäuse / Ratten / Mäuse / und ander Ungeziefer und Würme / weil sie in unsern Häusern geheckt sind / wol zahm scheinen / aber doch nimmer zahm gemacht werden können: also scheinen die **Weißheit / Heiligkeit / und Lüste des Fleisches** / weil sie in uns ausgebrütet und mit unserer verderbten Natur übereinkommen / zwar unsere Freunde; können aber doch dem Gesetze GOttes nicht unterthan gemacht werden: und darum sind sie in der That GOttes und unsere Feinde. Dergestallt ist das Wasser des Brunnens Styx in Arcadien weder an Farbe noch Geruch von andern Wassern unterschieden: wenns aber getruncken wird / ists tödtlich. Eben dergleichen mögen wir auch von unsern gefährlichen und schädlichen Lüsten besorgen / wie freundlich und unserer Natur annehmlich sie uns auch immer scheinen mögen. Weißh. I, 14-16. Also im Gegentheil halten wir das für unsern **Feind** / welches in der That unser **Freund** ist. Dergestallt ist das Gesetz GOttes in der That unser **Freund**: und sollten wir also demselben billig mit Hertz und Willen zustimmen und beypflichten / nach Matth. V, 25. daß es gut sey; wie unser Heyland daselbst sagt: **Vereinige dich mit deinem Widersacher / dieweil du noch mit ihm auf dem Wege bist.** Und diejenigen sind unsere **wahre Freunde** / welche uns **bestraffen** / und **uns** zur Vereinigung und Beypflichtung mit dem Gesetze GOttes bringen. 3. Mos. XIX, 17. Und darum werden die **Heiligen Gottes** / weil sie einander zu einer solchen Übereinstimmung und Vereinigung befördern / und einander in Freundschafft mit GOtt bringen / **Freunde** genannt. 3. Joh. v. 15. Also hassen wir das Gesetz / wenn es uns um unsere Missethaten bestrafft. Denn obwol die leuchtende oder uns **Licht gebende Wahrheit** (gewißlich **das Licht ist gut** / Pred. Sal. XI, 7.) **geliebet** wird; so wird sie doch / wenn sie **strafft / gehaßt. Ein Spötter haßt den der ihn strafft.** Amos V, 10. Dergestallt wird die **Wahrheit Gottes** und derselben **Prediger** für **Feinde** gehalten. **Bist du der welcher Israel betrübt?** 1. Kön. XIIX, 17. Und: **Hast mich funden mein Feind?** sagte Ahab zu Eliah / 1. Kön. XXI, 20. und Cap. XXII, 8. **Ich hasse Micha: denn er prophezeyet mir nichts Guts / sondern Böses. Bin ich denn nun euer Feind worden / weil ich euch die Wahrheit sage?** Aber wir dörffen nicht so alte Exempel suchen. O des grossen Irrthums dieser sonsten so gar wissenden Zeit! Uns wird geboten unsere **inwendige Feinde zu hassen:** so **lieben** wir sie! Uns ist geboten unsere **auswendige Feinde zu lieben:** so **hassen** wir sie! Aber wir haben einen Fund erdacht / uns von der Beschuldigung / als ob wir unsere auswendige Feinde hasseten / zu salviren. Wir nennen und erdichten sie nur

Cap. 5/4. Gottes Feinde zu seyn / und hassen und verfolgen sie alsdenn.

Die Welt ist ein verdrüßlicher ungestümmer und unversöhnlicher Feind / ein beschwerlich Ubel: der Teuffel / Beelzebub / ein verderblich Ubel. Also ist der Teuffel ein brüllender Löwe. Jedoch ist die Welt ein schwacher Feind: das Fleisch ist schwach / wenns für uns / und eben so schwach / wenns wider uns ist. Denn fleischlich und schwach seyn ist alles eins. Die Egypter sind Fleisch / und nicht GOTT: ihre Rosse sind Fleisch / und nicht Geist! Esa. XXXI, 3.

Worbey wir zu mercken 1. die wunderbare Krafft / die denen Heiligen mitgetheilt ist / die aus GOtt gebohren sind. Sie streiten mit der Welt / und überwinden sie. 2. Daß das demnach kein gut Argument von einem vollkommen-wiedergebohrnen Manne / daß der Geist zwar gelüste wider das Fleisch ꝛc. daß er das Gute thun wolle ꝛc. Der Apostel eignet diese Maas der Krafft kleinen Kindern zu. Gal. IV, 19. Cap. V, 17. Zum 3. daß das ein gewiß und unfehlbar Zeichen eines wiedergebohrnen Menschen / und daß Christus in uns gebohren / und wir aus GOtt gebohren seyen / wenn wir die Welt überwinden. 4. Daß dieses eine gewisse Probe und Beweiß unserer geistlichen Auferstehung vom Tode der Sünde ins Leben zur Gerechtigkeit. Denn gleichwie der erstgebohrne Sohn GOttes durch seine Auferstehung von den Todten erwiese und bewährte / daß er der Sohn GOttes wäre: Cap. Röm. I, 14. also erweisen es die Heiligen dardurch / daß sie ihm darinnen nachfolgen. 5/4.

Aber ach! mögte eine arme niedergeschlagene Seele sagen; ich befinde mich zu schwach / solchen starcken Feinden zu widerstehen! Antwort: Verzage nicht / kleinmüthige Seele! Die Heiligen sind auch aus der Schwachheit starck und mächtig worden im Streite. Hebr. XI, 34. Aber ach! ich werde durch jede eitle Begierde überwunden! Antwort: Hast du denn nicht auch zum wenigsten einen Willen und Begierde zu überwinden? So du ein Verlangen zu überwinden in dir hast und befindest / so verharre und halte in solchem Verlangen und guten Willen weiter an. Alsdenn wir dir GOtt immer von einem Grade zum andern fortzugehen mehr Krafft geben. Dein Volck wird willig seyn am Tage deiner Krafft. Psal. CX, 3. Christus ist die Krafft GOttes / und wird den Menschen gegeben / die eines guten Willens sind; wie die gemeine lateinische Uebersetzung die Worte ἀνθρώποις εὐδοκίας Luc. II, 14. sehr wol gegeben hat. Jedoch ist eben auch der gute Wille aus GOtt gebohren; er ist eine Gnade: und GOtt gibt Gnade über Gnade / die Gnade der Krafft und Stärcke über die Gnade des guten Willens. Aber ach! ich habe unzählige Feinde! Und nun ich von ihnen abfalle / so sind sie desto mehr verbittert und grimmiger wider mich! Gleichwie / wenn die Juden von den Chaldäern oder Egyptern

Cap. 5/4. tern abfielen / sie desto eifriger waren dieselben wieder unter ihren Gehorsam zu bringen. Eben also finde ichs in meiner Seele auch! Ich habe da **Chaldäer** und **Egypter** / d. i. **Teuffel** und **Sünden** und ihre **Lüsten** / die wider meine Seele streiten. So daß ich wol mit des Propheten Diener ausruffen mag / da er die Syrer oder Aramiter die Stadt umringen sahe. 2. Kön. VI, 15. Denn eben solche **Aramiter** umringen meine Seele. Was sind das für Aramiter? **Hoffart und Hochmuth des Geistes** / und **Betrug der Sünde** / und der **Fluch** / so diese zu begleiten pfleget. Denn so viel bedeutet Aram. Der Prophet David klaget über diese geistliche **Aramiter** Ps. X, 2. 6. 7. Wider diese bätete er; und also thue du auch: **Laß den Fuß der Hoffart nicht wider mich kommen! laß auch die Hand der Gottlosen mich nicht niederwerffen!** und fürchte dich sodenn für den **Aramiten** nicht / wenn du einer von denen Dienern **Elisä** / d. i. des HErrn JEsu Christi / als des **wahren Elisä** / oder **GOttes des Heylandes** / bist. Denn das bedeutet das Wort **Elisa**. Bist du sein Diener / so wird dir der HErr deine Augen öffnen / und du wirst sehen / daß **ihrer mehr mit dir** / **denn wider dich sind.** v. 17. 18. Bäte du auch zu dem HErrn / so wirst du deine Helffer und Beystände sehen und innen werden So thate der Prophet / Psal. LV, 11-18.

Was sagt ihr mir von **David**: **David** hatte seine Fälle / und war mehr denn einmal durch seine geistliche Feinde darnieder-geschlagen. Es ist wahr: Aber er war darum darnieder-geschlagen / oder dem Falle überlassen / damit du an seinem Fall dich spiegeln / und nicht gefället werden mögtest. Er ist / weil er seiner Schantze und Hut im Willen nicht wol wahrgenommen / von den Feinden überwältiget worden / und hat gesündiget / damit du ein Exempel dran nehmen / und nicht sündigen mögtest. Und darum sagt der H. Johannes / nachdem er 1. Joh. I, 10. gesagt hatte: **So wir sagen / wir haben nicht gesündiget; so machen wir ihn zum Lügner / und sein Wort ist nicht in uns:** alsbald 1. Joh. II, 1. darauf: **Meine liebe Kindlein / diese Dinge schreibe ich euch / auf daß ihr nicht sündiget.** Die **Fälle Davids** und anderer Heiligen Gottes sind den See-**Marcken** oder **Weiß-Tonnen** an gefährlichen Orten der See gleich / damit wir uns für solchen hüten / und nicht / weder an **Vermessenheit** / noch **Verzweiffelung** / **Schiff-Bruch** an unserm Glauben leiden mögten. Uberdiß / obs wol wahr ist / daß **wir alle unsere Schwachheiten haben**; (daraus uns GOtt helffen wolle:) dennoch / solls darum nicht möglich seyn / daß wir zu einer solchen grossen Maas der Krafft gelangen mögen / als **David** hatte? Sollte es eine Vermessenheit / darauf zu hoffen / seyn? Haben wir nicht eine **Verheissung** / die in diesen letzten Tagen erfüllt werden soll? Zach. XII, 8. **Und es wird geschehen / daß / welcher unter ihnen zur selbigen Zeit schwach seyn wird /**

Cap. 5/4. der wird seyn wie David / und das Haus Davids wird seyn als GOtt ꝛc. Aber ach! ich finde es nicht also! Steure und verlasse dich im Glauben auf den HErrn / so wirst du deine Krafft verneuren! welches eine Verheissung GOttes ist. Esa. XL, 32. Die aber / so (mit ihren Hertzen Nacht und Tag zuversichtlich) auf den HErrn warten werden / werden ihre Krafft erneuren: sie werden als Adler sich aufschwingen: sie werden lauffen / und nicht matt werden; und sie werden wandlen / und nicht ermüden.

Der Apostel aber / mögte man sagen / redet anderst: nehmlich / daß das Fleisch wider den Geist gelüste. Und also wirds auch thun. Aber lieber! an wen schreibt der Apostel dieses? Ists nicht an die Galater? Dieselben waren noch Kindlein / jung und schwach in Christo. Gal. IV, 19. Und sagt nicht der Apostel ausdrücklich auch / daß der Geist wider das Fleisch gelüste / oder / welches eben so viel ist / wider die Lüste im Fleische in euch streite / und / dafern ihr euren Willen rechtschaffen mit ihm vereiniget / sie euch unter die Füsse treten und überwinden helffen werde? Ja / wird man antworten: aber ich befinde eine starcke Neigung zu meinen vorigen Lüsten / und wollte sie mit Freuden thun. Ja folge du lieber der Gelüstung des Geistes! und durch das Mittel magst und wirst du die Dinge oder Gelüste des Fleisches nicht thun / die du nach ihrem Triebe gerne thun wolltest. Du wolltest gerne deinen Feind hassen: und dieweil Haß sich auf alles insgemein erstreckt / so wolltest du hassen alles was ihm angehört / ja auch sein Vieh. Das Gesetz aber sagt ein anders. Nehmlich: wenn du den Esel desjenigen / der dich hasset / unter seiner Last liegen sehest; wolltest du verziehen ihm zu helffen? Du sollst ihm in allewege aufhelffen! 2. Mos. XXIII, 5. Wandle im Geiste / und folge seinen Gelüsten; so wirst du die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Aber ach! Ich habs offt versucht / und bin manchmal überwältigt und darniedergeschlagen worden! GOTT läßt bißweilen den schwachen elenden Menschen fallen / auf daß er erkennen möge / wie schwach er an und für sich selbsten sey / und seine Stärcke in GOtt suchen möge. Also war Petrus überkühn und vermessen auf seine eigene Stärcke; er wollte eigenmächtig mit Christo sterben: und darum ließ er ihn fallen / und für der Stimme einer elenden Magd erschrecken. Dergestallt pflegt ein erfahrner Befehlhaber im Kriege einen blöden faulen Schlingel braf abklopffen und schlagen zu lassen / daß er seine Stärcke finden möge. Du aber bist nur noch ein Kind: und darum / ob dir gleich von den Feinden etwa ein Bein untergeschlagen / und du gefället wirst; so ist doch Verzeihung für dich. Also versichert dich unser Apostel 1. Joh. II, 12. Ich schreibe euch Kindlein / daß euch eure Sünden vergeben sind. Der HErr begehrt nicht mehr von dir / dann du zu thun vermagst. Und ob er dir wol befiehlt / mit

Cap. 5/4. mit einem stärckern Feinde zu streiten/ dann du dermalen noch zu thun vermagst; so laß dennoch den Muth nicht sincken! Was du nicht kanst / das will er für dich thun. Denn er weiß wol/ was du thun kanst / oder nicht; und wird dich nicht über dein Vermögen lassen versucht werden. 1. Cor. X, 13. Item / wie das Kind ist / also ist auch seine Krafft: Richt. IIX, 20. 21. sagte Gideon von seinem Sohn Jether/ da er nicht wollte auf die zween Midianitische Könige anlauffen. Aber Jether furchte sich / sagt der Text/ weil er ein Knabe war. Die zween Könige Midians nun schrecken dich ab! Midian/ wer sind sie? Antwort: Die falschen Urtheile. Die Midianiter sind ein sehr mächtig Volck. Die junge Kinder GOttes fürchten sich aufs höchste für ihnen! sie fürchten die falschen Urtheile der Welt; sie stehen sehr auf ihrem guten Namen in der Welt: insonderheit fürchten sie die zween Könige Midians. Wer sind sie? Antwort: Seba und Salmuna/ d. i. tödtender und blutiger Eifer / und Empörung und Tumult; zween schröckliche Könige! die nunmehro regieren: und du fürchtest dich für ihnen / weil du noch ein Kind in Christo bist. Aber Gideon (d. i. der welcher zerbricht und verderbt; denn diß bedeutet das Wort Gideon:) hält dirs zu gute; und wenn er dirs gebeut sie zu tödten/ so thut ers selbst. Esa. IX, 4. Und wie er thut / also thu du auch. Betrachtet den/ der ein solch Widersprechen von den Sündern wider sich erdultet hat! damit ihr nicht in eurem Muthe matt werdet/ und aus eurer Vestung entfallet! Hebr. XII, 3. Aber ach! Ich werde doch der Tage einen meinem Feinde in die Hände fallen; (wie auch David verzweifflender weise redete/ 1. Sam. XXVII, 1.) und was wilis alsdenn mit mir werden? Antwort: Der HErr / dessen Kriegs-Knecht du bist/ hat auf alle und einen jeden/ der seinen Streit streitet / eine genaue Aufsicht. Und zwar ich fürchte/ es sind deren nicht so viel / daß sie nicht alle von dem beobachtet werden mögen / welcher die Zahl der Sterne zählet / und sie alle mit Namen nennet. Psal. CXLVII, 4. Esa. XL, 26. Du bist in seine *Matricul* oder Kriegs- und Muster-Rolle eingezeichnet. Ob du schon in diesem Streit stürbest/ und dem Feind nicht vollkommen überwunden wäre; so ists doch dem Kriegs-Mann eine Ehre / daß er streitend sterbe. Die Krone des Lebens ist dir beygelegt. Ich habe einen guten Kampff gekämpfft / sagt der alte Streiter / ich habe den Glauben behalten: hinfort ist mir beygelegt eine Krone der Gerechtigkeit / welche GOtt / der gerechte Richter/ geben wird; und nicht mir allein / sondern auch allen denen die seine Erscheinung lieb haben. 2. Tim. IV, 8. Unterdessen ist dein Name im Buche der Krieger und Streiter des HErrn eingeschrieben / 4. Mos. XXI, 14. im Buche *Jaschar* unter den Gerechten. Darum tröstet euch selbsten und andere mit diesen Worten!

Cap. 5/4. 3. **Diß ist der Sieg / der die Welt überwindet / unser Glaube.** Dieses ist eine etwas-harte Rede / und will einige Erklärung zweyer Worte erforderen: nehmlich was gemeynt oder zu verstehen sey 1. durch den **Glauben**; und 2. durch den **Sieg**. 1. Der **Glaube** wird hier nicht abstracte und bloser weise verstanden / sondern concretè, als **mit der Hoffnung vereinigt**: welches wir **Vertrauen** nennen; und mit der **Gedult** und andern Gnaden / so damit verbunden sind / vereinigt ist. Und auf diese Weise verstehets der Apostel: **Werfft euer freymüthig Vertrauen nicht weg / welches eine grosse Vergeltung der Belohnung hat! Der Gedult aber habt ihr vonnöthen / auf daß ihr den Willen Gottes thut / und die Verheissung (empfahet) erlanget.** Hebr. X, 35. 36. **Vertrauen** ist zusammen-gesetzt von **Glauben** und **Hoffnung**. Und wie es der Apostel allhie verstehet / so schleusst es die **Gedult** auch mit ein: und allda / wo der **Glaube ein Schild** genannt wird / Eph. VI, 16. wirds nicht eigentlich vom Glauben allein verstanden / sondern / wie er mit der **Gedult** vereinigt; als dero Eigenschafft die Seele zu beschirmen und sie zu besitzen ist. Wie unser Heyland redet: **In Gedult besitzt ihr eure Seelen.** Luc. XXI, 19. Also / da gesagt wird: **Sey glaubig biß in den Tod / so will ich dir die Krone des Lebens geben!** Offenb. II, 10. ist die **Gedult** im Glauben mit-eingeschlossen: dero Eigenschafft ist / erdulten und beharren; und der da leidet / überwindet. Dieser **Glaube** wird gesagt **der Sieg** zu seyn. Eine Redens-Art / welche in Ansehung unser gar uneigen zu seyn scheinet. Die Meynung demnach ist: der **Glaube** ist die **Ursach des Siegs**. Der **Glaube** ist das **Waffen** / das die Heiligen gebrauchen / den Sieg zu erlangen. Solchemnach will ich 1. diesen Punct bewähren / und 2. die Ursach dessen anzeigen / 3. einen Einwurff beantworten / und endlich und zum 4. weisen wie wir uns solches zu nutze machen sollen. Cap. 5/4.

1. Die **Prob** und **Beweiß** ist klar / und erhellet / gleichwie aus anderen Orten der H. Schrifft / also insonderheit aus Hebr. XI. / welches Capitel ein Register aller der fürnehmsten und berühmtsten Haupt-Leute und Streiter des wahren Josuä ist / welche **durch den Glauben Königreiche überwunden / Gerechtigkeit gewirckt / die Verheissung erlangt / im Streite aus der Schwachheit starck worden / die Heere der Ausländischen und Fremden in die Flucht geschlagen** / &c. 1. Haben sie **Königreiche überwunden**: die durch alle die sieben **Königreiche** im **Lande Canaan** vorgebildet worden / so durch **Josua** überwunden worden. Dergestallt / gleichwie die **sieben Königreiche** in diesem Lande zu einer einigen **Ober-Macht und Herrschafft** eines **Königreichs** gebracht worden / also geschichts auch in diesem unserm Lande / wenn **die sieben Nationen** oder Völcker in uns überwunden und untergebracht sind. Nachdem **die vielen Herren / die in und über uns** ge-

Cap. 5/4. geherrscht haben / nunmehro überwunden / und alle unter einen König gebracht sind : alsdenn ist der HErr unser GOtt und Christus alles in allem in uns ; alsdenn ist sein Reich in uns kommen / und sein Wille geschicht. Esa. XXVI, 13. Darum ist hinzugesetzt : Sie haben Gerechtigkeit gewirckt. Also / da der HErr Offenb. XVII, 14. die Könige überwunden hat / ist unmittelbarlich hinzugesetzt / daß diejenigen / so mit ihm waren / die Beruffenen und Auserwählten und Glaubigen genannt worden.

2. Die Ursach dieses wird auch aus der Betrachtung der Krafft erhellen / die den Heiligen GOttes durch den Glauben in JEsum Christum gegeben ist. v. 5. Denn weil dem natürlichen Sohne GOttes / JEsu Christo / alle Macht gegeben ist ; Matth. XXIIX, 18. so daß er dem Vater gleich ist : Phil. II, 6. wie ihn auch die Juden selbst beschuldigen Joh. V, 18. daß er sagte / GOtt sey sein Vater / und macht sich GOTT selbst gleich : So geschichts / daß die Heiligen GOttes / welche durch einen lebendigen Glauben / daß JEsus Christus der Sohn GOttes ist / derselben Macht theilhafftig / durch ihn bequem und tüchtig werden die Welt zu überwinden.

3. Man mögte aber hierwider einwenden / daß auch gottlose Menschen / und solche die Söhne Belials / und die vom Teuffel gebohren / Joh. IIX, 44. glauben / daß JEsus Christus der Sohn GOttes sey. Ja die Teuffel selbsten glauben : Jac. II, 19. da der Vorwurff des Glaubens daselbst benannt / die Einheit der Gottheit ist / oder daß nur ein GOtt sey. Auch die unreinen Geister im Evangelio bekennen / daß JESUS Christus der Heilige GOttes sey. Marc. I, 24. Nichtsdestoweniger fehlets so weit / daß sie die Welt überwinden sollten / daß die Welt sie in allem überwindet / und der Teuffel der Fürst dieser bösen Welt selbst ist / nehmlich der Welt die im Bösen liegt. Und obwol die Lüste derselben gesagt werden alles das zu seyn / das in der Welt ist ; und selbige vom H. Johanne die Lüste des Fleisches / die Lüste der Augen / und die Hoffart des Lebens / zu seyn gerechnet werden : so werden doch alle diese des Teuffels Lüste zu seyn gesagt Joh. IIX, 44. Und zwar sind sie wahrhafftig seine / biß wir sie thun wollen / und unser machen. Mit einem Wort : Weil demnach gottlose Menschen / die durch alle die Welt / und vom Teuffel / dem Fürsten der Welt / selbsten überwunden sind / glauben / daß JEsus Christus der Sohn GOttes ist ; wie kan demnach dieser Glaube / daß JEsus Christus der Sohn GOttes ist / der Sieg seyn / der die Welt überwindet ? Antwort : Wir müssen hier unterscheiden 1. zwischen einem blosen *abstracten* Glauben / welcher von gottlosen Menschen und Teuffeln mag gesagt werden / welche zwar glauben / jedoch erzittern ; und denn 2. zwischen einem *concreten* und zueignenden Glauben / oder einem solchen der mit andern Gnaden / als mit Hoffnung / Liebe /

Cap. 5/4. Liebe / Gedult und dergleichen / vereinigt ist. Denn dieser Glaube ist eine wesentliche und wahre Annehmung JESU Christi des Sohns GOttes / wie es die Schrifft ausdrucket / Joh. I, 12.

Hierauf folgen die Nutzen. 1. Der Unterrichtung / 2. der Straffe / 3. des Trosts / 4. der Ermahnung. 1. Des Unterrichts. Der Christliche Glaube ist keine Phantasie. Ein Mensch kan seinen Feind nicht durch einen Traum oder Einbildung überwinden. Es war des Mahlers Gedichte / daß er Timotheum den Athenienser schlaffend / und das Glück mit einem Netze mahlte / das Städte für ihn einnahm / und seine Feinde überwand. Des Christlichen Menschen Glaube ist keine solche Phantasie / Schlaf / oder Traum. Nein! sagt der H. Petrus 1. Epist. V, 8. 9. sondern: Seyd nüchtern und wachsam! Denn euer Widersacher / der Teufel / gehet umher / wie ein brüllender Löwe / und suchet welchen er verschlingen möge. Dem widerstehet vest im Glauben! Es fehlet aber so weit / daß ein solcher *speculativer* / eingebildeter / phantastischer Glaube die Feinde überwinden sollte / daß er nicht einmal lebendig ist. Und nicht besser / fürchte ich / sey der Glaube vieler / die sich selbsten ins Paradis traumen. Gleich als wenn einem Hungerigen träumet / daß er esse: wenn er aber erwachet / so ist seine Seele hungerig und lär. Esa. XXIX, 8. Eben also träumen die Menschen auch alsdenn / daß die Feinde ihrer Seligkeit überwunden seyen / wenn sie ihre Lüste noch that / wircklich in ihren Gliedern lebende fühlen und befinden. Solche mögen sich wol vorsehen / daß ihre Seligkeit endlich auch nicht etwa besser als ein Traum sey. Cap. 5/4.

2. Ist der wahre Christliche Glaube / der die Welt überwindet / ein *activer* und thätiger Glaube: und zwar nicht ein solcher / der saumselig und nachlässig / *activ* oder wircksam ist. Es wird Streiten zur Uberwindung erfordert: und Streiten erfordert die Anwendung aller unserer Kräffte und Stärcke. Also sagt der heilige Paulus: Ich lauffe nicht als ungewiß; ich kämpffe also / nicht als einer der in die Lufft streichet: sondern ich bezwinge meinen Leib / und bringe ihn zur Unterthänigkeit. Und zu einem solchen ernsten Streit und Kampffe vermahnt er seinen Sohn Timotheum 1. Tim. VI, 12. auch: Kämpffe den guten Kampff des Glaubens! Ein solcher activer / ein solcher kämpffender / ein solcher starcker Glaube muß es seyn / der die Welt überwinden soll. Der Christliche Glaube ist ein köstlicher Glaube: er hat eine Art der Allmacht bey sich. Also beschreibt ihn der Apostel Eph. I, 19-21. was für eine überschwängliche Grösse seiner Krafft in uns / die wir glauben nach der innerlichen Wirckung seiner Krafft der Stärcke in uns ꝛc. Wie er sich denn Phil. IV. 13. selbst dißfalls zum Exempel desselben vorstellet / wenn er sagt: Ich vermag oder kan alles thun / durch Christum / der mich innerlich

Cap. 5/4. lich stärcket! Auch wird sich niemand hierüber verwundern / der den Grund und Ursache desselben betrachtet. 1. Joh. IV, 15-17. **Wer da wird bekennen / daß JEsus Christus der Sohn GOttes ist; in demselben wohnet und bleibet GOTT / und er in GOtt. GOtt ist die Liebe; und / der so in der Liebe bleibet / der wohnet und bleibet in GOtt / und GOtt in ihm.**

3. Glauben / daß die Feinde unserer Seligkeit für uns überwunden sind / ohne unsern wirckenden kämpffenden und überwindenden Glauben / so daß wir sie durch den Glauben nicht nöthig haben zu überwinden; ist eine **offenbare Lügen glauben.** Weil der Glaube nicht eine **Uberredung** / daß die Welt überwunden; sondern der **Sieg** / oder eine **überwindende Krafft** selbst ist / der die Welt überwindet.

4. **Mercke:** Stärcke der Natur / menschlicher Fleiß / fleischliche Waffen / sind nicht die Mittel die Welt zu überwinden. Diß war durch das Verbot 5. Mos. XVII, 16. 17. vorgebildet. Diß ist der Grund der Controvers, welche der Apostel wider die Einbildungen in der Epistel an die Römer und Galater behauptet / welche sich unterstehen wollten die **Sünde ohne den Glauben / durch die Wercke des Gesetzes** / zu überwinden. Eben dieses war auch vorgebildet durch den Streit zwischen **Esau** und **Jacob.** Um welcher Ursach willen auch der Prophet Hanani den König Assa 2. Chron. XVI, 9. scharff bestraffet / weil er sich auf den König in Syrien / und nicht auf den HErrn seinen GOtt / verlassen hatte; und setzt diese Ursach hinzu: **Denn die Augen des HErrn lauffen durch die gantze Erde hin und her / daß er sich starck und mächtig erweise in denen / derer Hertz vollkommen zu ihm gerichtet ist.** Assa verließ sich auf menschliche Hülffe / auf einen **Bund mit Benhadad.** Aber das war nicht das Mittel und Weg ihn von Kriegen zu befreyen / sondern sie vielmehr zu vermehren. Darum sagt der Prophet: **Von nun an wirst du Kriege haben. Nicht durch Heer oder Macht / sondern durch meinen Geist;** spricht der HErr Zach. IV, 6. Die Feinde mit denen wir zu thun haben sind **geistliche Feinde:** und darum müssen die Waffen / die wir sie zu überwinden nöthig haben / auch nicht fleischlich / sondern geistlich / seyn. Und dannenhero sagt auch der heilige Paulus deutlich: **Die Waffen unsers Kriegs sind nicht fleischlich / sondern mächtig durch GOtt / zur Niederwerffung und Zerstörung der Vestungen / nehmlich der vernünfftlichen Uberlegungen** 2. Cor. X, 4. **Das fleischliche Gemüthe / und die fleischliche Weißheit / und eitele Gedancken und Schlüsse der Vernunfft** / Hesbon, Zamzummim; diese sind die **Feinde** / mit denen wir zu thun haben. **Und darum / gleichwie der ein thörichter unsinniger Mensch wäre / welcher hoffen wollte / ein Schwerdt oder Pfeil mit einem Gedancken zu überwinden; eben so thöricht und unsinnig ist derjenige /**

Cap. 5/4. welcher Gedancken und Einbildungen mit einem Schwerdt zu überwinden gedencket. O wollte GOtt / daß dieses betrachtet hätten / welche das *materia*-lische **auswendige Schwerdt** gebraucht / und noch gebrauchen / zur **Uberwindung der Menschen Gedancken**! Es ist ein grosses Theil Disputen in der Welt gewesen / und noch. (Der **Mensch** hat sich / nachdem er von der **ersten Aufrichtigkeit** abgefallen / in **unendliche Fragen** eingemischt. Pred. Sal. VII, 30.) Und in diesen überwindet derjenige / welcher die **geistliche Waffen** gebraucht. Allein die Eitelkeit und Unsinnigkeit vieler ist so groß / daß sie die **Gedancken und Meynungen** zu unterdrucken und zu überwinden **fleischliche und weltliche Waffen** gebraucht haben. Denn / welche sie nicht mit **geistlichen Waffen** überwinden können / die nennen sie **Ketzer** / und straffen sie mit Gefängnissen / Feuer / Fässel und Banden; auch wol mit der Peinbanck und Scheiterhauffen / und tödten sie. Auf diese Weise haben die **Papisten** mit vielen der Unsern gehandelt / welche sie / weil sie **keine geistliche Waffen** zu überwinden gehabt / mit dem fleischlichen und zeitlichen Schwerdte unterdruckt. Und diß ist die Practik fast aller Secten / wenn sie weltliche Macht genug haben / ihren blutigen Eiffer auszuführen. Der Käyser Nero gieng als ein Musicant auf und nieder / und forderte die besten Musicanten mit ihm zu singen und zu spielen heraus: und wenn er einen überwand / so zog er den Preiß: dafern aber ein ander ihn überwand / bezahlte er ihn also / daß er nimmer weder singen noch spielen mehr konte; indem er ihm auf eine oder andere Weise vom Leben abhelffen ließ. Gleichwie der Käyser zu Rom denen damals that / welche er in der Music nicht überwinden konte; also trachten die **Romanisten** seither in der Religion diejenigen / welche sie mit **geistlichen Waffen** nicht überwinden können / mit **fleischlichen und weltlichen** Waffen zu unterdrucken. Aber es ist unmöglich / Gedancken und Meynungen durch einige äussere Macht oder Gewalt zu dämpfen oder auszurotten: sie müssen mit **geistlichen Waffen** überwunden werden. So daß / gleichwie wir nunmehro von demselben Käyser urtheilen / also mögen wir auch von diesen Menschen thun / welche auf eben dergleichen Weise gehandelt und noch handlen. Eben dasselbe thaten auch **Jannes und Jambres**; davon Paulus 2. Tim. III, 8. redet: Sie sind **Menschen von verderbten Gemüthern und Sinnen / untüchtig zum Glauben**; und **ihre Thorheit wird allen Menschen offenbar werden / gleichwie jener auch wurde.** Denn gewißlich sie geben klar zu erkennen / daß sie der **geistlichen Waffen** ermangeln / wenn sie sich auf **fleischliche und zeitliche** verlassen. Welches **Christus** an der Tage einem selbst zeigen wird / wenn er **den Antichrist umbringen wird** / nicht mit Feuer und Schwerdt / sondern **mit dem Geist seines Mundes.** 2. Thess II, 8. Das Beschneideln und Behauen der Bäume machet / daß sie mehrere Zweige und Cap. 5/4.

Aeste

Cap. 5/4. Aeste schiessen. Eben also thut auch das Schwerdt. Aber **Christus wird ihnen weder Wurtzel noch Zweig überlassen.** Mal. IV, 1.

Zum 5. haben wir allhier zu mercken / wie vorsichtig der Geist GOttes diese Lehre vorträgt / auf daß **alle Glorie dieses Siegs über die Welt GOtt allein** / und nicht uns / gegeben werden möge. **Diß ist der Sieg / der die Welt überwindet:** nehmlich **unser Glaube.** Und **darum** ists **aus dem Glauben** / sagt der Apostel / **auf daß es durch Gnade** sey: Röm. IV, 16. **Busse von todten Wercken** ist der erste Anfall zur Uberwindung der Welt: und diß ist aus GOtt. **Ob ihnen GOTT etwa dermaleins Busse geben wollte / zur Erkenntniß der Wahrheit** / oder **die Wahrheit zu erkennen.** 2. Tim. II, 25. Und vom **Glauben** wird hier gesagt / daß er **die Welt überwinde.** Aber dieser Glaube ist nicht aus uns selbsten: er ist **die Gabe GOttes.** Eph. II, 8. Und der H. Petrus in seiner Rede an Cornelium sagt / Apost. Gesch. X, 43. Cap. III, 16. **Diesem geben alle Propheten Zeugniß / daß durch seinen Namen alle die an ihn glauben Vergebung der Sünden empfahen sollen.** Wer an ihn glaubet / der glaubet in den / durch dessen Namen und Krafft er glaubet. **GOtt sey Danck / der uns den Sieg gibt durch unsern HErrn JEsum Christum!** 1. Cor. XV, 57. **Danck sey GOtt / der uns allezeit den Sieg gibt und triumphiren machet in Christo!** 2. Cor. II, 14. **So daß der ganze Sieg und Triumph über die Welt aus der Gnade GOttes ist. Dein Pfund hat zehen Pfund gewonnen.** Luc. XIX, 16. Cap. 5/4.

Dieses dienet 1. zu unserer **Bestraffung** / die wir uns bedüncken lassen / **glaubige** Männer und Weiber zu seyn / Offenb. XVII, 14. und uns doch selbsten darstellen / vom Satan mit Fäusten geschlagen zu werden. Seynd wir nicht schändlich-verzagte Ephraimiter? Wir führen Bogen; wir lassen uns bedüncken / und seynd nicht wenig vermessen / als ob wir mit **der gantzen Waffen-Rüstung GOttes gewaffnet** seyen: und kehren doch den Feinden am Tage des Streits den Rücken / und fliehen! Wir nennen und halten uns selbsten für die **Kirche der Erstgebohrnen / die im Himmel angeschrieben** seynd / und massen uns selbsten alle herrlichen Titel der **Glaubigen** an: wir seynd die **Christen** / die **Heiligen** / die **von GOTT Beruffene** ꝛc. **starck im Glauben / mächtige und tapffere Leute** ꝛc. Wenn wir aber versucht und auf die Probe gestellt werden; wenn **Satan** / oder **die Welt** / oder unser **Fleisch** / uns versuchen: O was schändlich-verzagte Hasen sind wir alsdenn! Wir liegen unter / und lassen uns den Satan mit Fäusten schlagen! Was ist die Ursach? Antwort: Wir haben diesen **sieghafften Glauben** nicht / der die Welt überwindet. Dieses / Geliebte / sind die allerletzte Zeiten / da der HERR wircklich kommt seine Auserwählten zu erretten / die Tag und Nacht zu ihm ruffen: Und er beginnet nunmehro sich an unsern geistlichen

Cap. 5/4.

Feinden zu rächen. Es ist aber das erfüllet/was zuvor-gesagt: Luc.XIIX,8. **Wenn der Sohn des Menschen kommt / wird er auch Glauben auf Erden finden?** Denn / so wir den **sieghafften Glauben** hätten / sollten wir uns nicht so leicht in jedem Anfalle / in jedem Sturme und Kampffe/ dem Feinde ergeben! Nein / Nein! es ist **kein Glaube** / sondern **Vermessenheit** / denen gleich 4.Mos.XIV,40. **Siehe** / sagen sie/ **hier sind wir / und wollen hinaufgehen an den Ort / welchen der HErr verheissen hat!** Und sie vermassen sich / (v.43.) **auf des Berges Spitze hinaufzusteigen.** Und die **Amalekiter** / und die **Cananiter** / **die auf dem Berge wohnten** / **kamen** / **und schlugen sie in die Flucht** / **und jagten sie biß gen Horma.** Sie unterstunden sich mit einem hochtrabenden und vermessenen Hertzen wider ihre Feinde zu streiten. Das Ursprungs-Wort *Paal* bedeutet **sich erheben.** Habac.II,4. verglichen mit Hebr.X,38.39. Nach denen LXX Dollmetschern gibt der Apostel allhier ὑποστείλητα, ἐὰν ὑποστείληται, **sich durch Unglauben zurückziehen.** Wenn wir solche **vermessene** und solche **unglaubige Anläuffe auf unsere Feinde thun** / so liegen die **Amalekiter** ob/ und siegen wider uns: sie kehren uns von unserm GOtt ab / und schlagen uns; wie das Wort bedeutet. Und also thun die **Cananiter** auch / und neigen unser Hertz zur Welt und Handelschafft / und handthieren drinnen; und unsere eigene **Liebe** und **Begierde des Gewinns** ficht uns an / oder überwindet uns / und schlägt uns zur Erden nieder: und das sind die rechten **Cananiter** / und bringen den **Fluch** GOttes über uns / und das **äusserste Verderben.** Denn so viel bedeutet das Wort **Horma.** Ein gleiches Exempel lesen wir Apost.Gesch. XIX. von gewissen umlauffenden Juden / v. 13-16. **Dieses war kund allen Juden und Griechen / die zu Epheso wohneten** / und ist auch uns bekannt / und der eigene Zustand vieler aus uns. Wir massen uns einer ungerechten Macht an / wenden den **Namen Christi** vor/ und erlangen Credit dardurch / als ob wir wircklich die **wahren Heiligen und Glaubigen** GOttes wären/ und solche die **Macht** über den **Teuffel** hätten / und **auf Schlangen und Scorpionen** / und **auf alle Macht des Feindes** / treten könten. Da wir doch/ach! **des sieghafften Glaubens ermangeln** / und solche Krafft nicht haben / ja noch in des Teuffels Stricken gefangen / und seine Sclaven und Vasallen sind: alle seine Versuchungen und Anläuffe obsiegen wider uns! Daher kommts / daß der **böse Geist der Welt** uns anlaufft / uns überwindet / und wider uns obsieget. Und da wir ihn / so wir **Glauben** hätten / in die Flucht schlagen sollten; schlägt er uns in die Flucht / und läßt uns **verwundt und nacket** zu unserer Beschämung liegen.

Cap. 5/4.

Ferner sind wir auch darinnen zu bestraffen / daß die meisten alle ihre Kräfften wider ihre **äussere Feinde**/ wider **die Welt auffer uns** / anwenden / und unterdessen denen inwendigen

Cap. 5/4.

gen Feinden Raum geben wider uns zu streiten / und uns obzusiegen. O! spricht man / daß der Antichrist und seine Anhänger einmal untergebracht! wenn nur die boßhafftige Partey überwunden wäre! wenn nur dieses oder jenes grossen Manns Haupt ab wäre! denn würde alles gut werden. Aber lassen wir uns nicht bedunken die Welt vermessentlich zu regieren? Setzen wir uns nicht selbsten damit an GOttes statt / dem die Rache eigentlich zukommt? Ach Geliebte! Gesetzt der Papst und alle seine Anhänger wären untergebracht: dafern wir einen Papst in unserm Leibe haben; wie Luther sagt daß ein jeder habe: dafern wir so stoltz / so ehrgeitzig / so aufgeblasen / hochmüthig und blutgierig seynd / als der Papst und seine Anhänger sind; was wollte es helffen / wenn der Papst zu Rom untergebracht wäre? weilen er annoch als in seinem Throne in unserm Hertzen stehet oder sitzet. Laßt uns unsere eigene Hertzen untersuchen! Finden wir nicht den Menschen der Sünden darinnen? welcher sich widersetzt über alles / was GOtt genannt wird / und wird als ein Gott verehrt und angebätet / so daß er als Gott im Tempel Gottes sitzet / und sich für Gott ausgibt. O Geliebte! was Vortheil würde es uns geben / wenn der Papst / ja auch der Teuffel selbst / samt allen gottlosen Menschen in der Welt / untergebracht wäre; dafern die Teufflische Natur und Eigenschafft / die Gottlosigkeit und arge Welt / inwendig in uns nicht überwunden und untergebracht ist? Cap. 5/4.
Wenn Neid / Hoffart / blutgieriger Eifer / Fressen / Sauffen / ꝛc. in uns obliegen / und uns überwinden; was wird uns jenes alles helffen? Was würde es uns nutzen / wenn wir die gantze Welt ausser uns überwindeten / und verlöhren unsere Seelen? Laßt uns das Inwendige des Bechers und der Schüssel reinigen; laßt uns die Feinde inwendig in uns überwinden: alsdenn wird GOtt wider alle unsere Feinde ausser uns streiten.

Dieses ist der Sieg / der die Welt überwindet: nehmlich euer Glaube. Ich habe mich länger über diesem Text aufgehalten / denn ich gedachte / da ich ihn anfänglich erwählte. Und zwar darum desto mehr / weil diß eine streitsüchtige und zänckische Zeit ist: worinnen die Menschen ihren Zorn / Haß / ihren Unwillen und ihre Feindschafft / mehr wider die Personen dann wider die Dinge / mehr wider andere dann wider sich selbsten / anwenden; gleich als ob alles Ubel ausser uns wäre / alle unsere Feinde auswendige / keiner von unsern eigenen Hausgenossen / keiner in unserem eigenen Busen: da doch in der That und Wahrheit unsere gröste Feinde allda sind. Es ist gewiß / GOtt hat diese Affecten des Unwillens / als Haß / Zorn und Widerwillen / nicht umsonst in uns gesetzt / sondern sie haben ihre Vorwürffe / dafern sie die Menschen erkennten: und der Text weißt uns auf dieselben. Es sind alle die Dinge / die in der Welt sind. Denn also erzehlt sie unser Apostel 1. Joh. II, 16. Und diese sind die Fein-

Cap. 5/4. de/die durch den Glauben bestritten und überwunden werden müssen. Darum bitte ich euch / erdultet das Wort der Ermahnung! daß ich mit dem Apostel reden mag Hebr. XIII, 22. so will ich von diesem Text diß einige noch sagen / daß wir doch trachten wollten **durch den Glauben die Welt zu überwinden**! Damit ich aber diese Vermahnung gebührlich abhandlen möge / so will ich 1. gewisse **Beweg-Ursachen** und **Beweiß-Gründe** vorstellen / daraus diese **Pflicht und Schuldigkeit** nothwendig zu folgen erhellen wird: 2. gewisse **Merck- und Kennzeichen** / ob wir sie beobachten und vollbringen: 3. **Behelffe und Mittel** / die uns darzu befördern mögen.

I. Die **Beweg-Ursachen** mögen genommen werden von der Betrachtung 1. der **Feinde** Gewalts und ihrer **Kräfften** / 2. unserer **Hülffe und Beystands** / 3. **unsers** Generals oder **Oberhaupts** und **Führers** / und 4. seiner **Hauptleute und Nachfolger**. Und wahrlich / derjenige / welcher des HErrn Streite streitet / hat alles Trosts oder Aufmunterung / und aller Vermahnung / die immer seyn mag / nöthig. 1. Was unsere **Feinde** betrifft: ob deren wol viel sind / die sich boßhafftig wider uns mit einander verbunden haben / auch ihr Anführer auf und nieder Tag und Nacht umhergehet / und suchet welchen er verschlingen möge; so hat er doch nicht mehr Macht uns zu schaden / dann der Hertzog unserer Seligkeit ihm zulassen und verhängen will. Es ist nicht ohne / er belägert dich. Also that er **Hiob** auch / und gieng auf und nieder / und rund um die Umzäunung der göttlichen Vorsehung her / welche GOtt rings um ihn her zu seiner Beschirmung gemacht hatte. Aber er hatte allerdings keine Macht ihm zu schaden / als sofern ihm GOtt zu seiner Bewährung zuläßt. Nein / Nein! Ja / er kan auch ohne Erlaubniß kein Schwein berühren. Er hat zwar einen höchst-boßhafftigen Willen; aber keine Krafft / ohne was ihm GOtt verhängt und zuläßt. Cap. 5/4.

2. Mag uns die Betrachtung des **göttlichen Beystands** anmuthigen. Die Oberbefehlhabere im Kriege vor alters und auf den heutigen Tag sind gewohnt ihre Soldaten anzumuthigen mit der Gegenwart GOttes mit ihnen. Also thate *Cyrus* in seinen Kriegen; wie Xenophon von ihme schreibet. Also thaten auch die **Römer** in ihren Kriegen. Und eben also / und ungleich mehr / mögen die **Glaubigen** in diesem Streit und Kampff wider ihre Feinde angemuthiget werden. **Fürchte dich nicht!** spricht GOtt zu Abraham: **denn ich bin mit dir.** 1. Mos. XXVI, 24. Und Moses zu Josua: **Der HErr** / sagte er / **gehet wircklich vor dir her! Er will mit dir seyn: Er will dich nicht lassen; Er will dich nicht verlassen: Fürchte dich nicht** / **und entsetze dich nicht!** 5. Mos. XXXI, 8. Dergestallt stärckte sich Abijah und sein Heer selbst 2. Chron. XIII, 10. 12. **Was uns anbetrifft** / **so ist der HErr unser GOtt** / und **haben ihn nicht verlassen! -- GOtt selbst ist für uns** / **als unser Heerführer.** Und

was

Cap. 5/4.

was erfolgte hierauf? v. 18. **Die Kinder Juda erhielten den Sieg / dieweil sie sich auf den HErrn ihren GOtt verliessen.** Und / **der HErr ist mit dir du tapfferer Held!** sprach der Engel zu Gideon / Richt. VI, 12. Und hat sich der HERR nicht denen Glaubigen durch einen gar-bekannten Namen / **Immanu-El / GOtt in und mit uns** / bekannt gemacht? Und zu seinen Jüngern spricht er: **Ich bin in und mit euch biß ans Ende der Welt.** Und dasjenige / was der HErr zu Josua sagt / Jos. I, 5. eignet der Apostel allen **geistlichen Hebräern** / das ist / denen zu / die aus der gottlosen Welt aus- und mit Hertz / Sinn und Gemüthe / (ins Reich GOttes) **übergegangen** sind / Hebr. XIII, 5. 6. **Denn er hat gesagt: Ich will dich nicht nicht lassen! Ich will dich nicht nicht nicht verlassen!** (Denn so lautet es ausdrücklich im Grund-Texte.) Also daß wir freymüthig sagen dürffen: **Der HErr ist mein Helffer / darum will ich mich nicht fürchten / was mir der Mensch thun solle!**

3. Betrachtet unsern **General und Führer!** Es wird nicht vergeblich gesagt / daß ein tapfferer General das Leben / der Geist und Stärcke / seiner Armee sey. Vielmehr mag solches von unserem **Hertzoge unserer Seligkeit** / dem **wahren Josua** / der **die Welt überwunden** hat / gesagt werden. Unter allen den Exempeln eines **sieghafften Glaubens** / die durch den Apostel Hebr. XI. erzehlt werden / wird des **Josua** nicht einst gedacht: da doch seine Siege gröſſer / und mehr an der Zahl gewesen / dann aller alten Glaubens-Helden / derer in dem Capitel gedacht wird. Was ist die Ursach? Antwort: Weil der Apostel wol wußte / daß er das **vornehmste Fürbild des wahren Josua** oder JEsu war / welcher nicht allein das Muster und Exempel seiner Streiter / (daß nehmlich / wie er gethan / sie auch thun sollten /) sondern daß er auch der sey / in welches Namen und Krafft alle diese würdige **Glaubens-Helden** / ja **alle Heiligen GOttes** vom Anfange der Welt her / die Welt überwunden haben. Er ist der welcher **alle gute Wercke in uns wircket.** Er ists / welcher vom Anfang her alle seine Wercke in den **Glaubigen** gewircket hat / und noch ferner allezeit wircken wird: wovon wir Joh. XXI, 25. ꝛc. verstehen mögen. Dieser **grosse Oberbefehlhaber** ists / welcher die Welt überwunden / und alle Lüste / die in der Welt sind / samt dem Satan / dem Fürsten der Welt. Dieses war durch Jericho / das bekannte Vorbild der Welt / vorgebildet. Dieses war durch **die sieben Nationen** / als die Hethiter / Gergesiter / Amoriter / Cananiter / Pheresiter / Heviter und Jebusiter / 5. Mos. VII, 1. vorgebildet / welche **alle weltliche Lüste in uns** sind Dieses war auch durch die Eroberung Ai und **ihres Königs** / d. i. der **Welt** und **ihres Fürsten** / vorgebildet. Denn obwol Jos. IIX, 28. gesagt wird / daß **Josua Ai mit Feuer verbrannt** / und sie **zu einem ewigen Steinhauffen gemacht**; nehmlich

Cap. 5/4.

zur

Cap. 5/4. zur Verwüstung biß auf diesen Tag: so ist darmit nicht sowol eine Verwüstung der Erden gemeynt / als eine Zerstörung und äusserste Verwüstung der Welt der Ungerechtigkeit / der Teuffels-Welt; wenn er nicht mehr seyn wird / wenn GOtt alles in allem seyn / wenn Christus in seinen Heiligen regieren / und aus einer Stadt einen Stein-Hauffen machen wird. Esa. XXV, 2. Also creutzigte Josua den König Ai / d. i. den Fürsten dieser Welt / Col. II, 15. da er die (widrigen) *Principia* oder Fürstenthüme und Machten ausgezogen / sie schau getragen öffentlich / und über sie triumphiret hat in sich selbsten / oder in seiner eigenen Seele. Eben dergleichen mögen wir auch von allen Siegen und Eroberungen Josuä verstehen. Sie geben uns eine grosse Lust und Vergnügen / wenn wir ansehen und betrachten / daß sie um unsert willen und für uns gewirckt worden. Also erzehlen wir und hören mit grossem Vergnügen die Historien von unsers Heylandes Tode / Auferstehung / Himmelfahrt / &c. erzehlen / und daß er durch seinen Tod und Auferstehung die Welt überwunden. Und dahin verstehen und deuten wir auch die Worte unsers Heylandes zu seinen Jüngern Joh. XVI, 33. Seyd getrost / ich habe die Welt überwunden! Und zwar / es ist nicht ohne / daß die Worte in unserer Englischen Uebersetzung anderst nicht lauten / denn uns sicher zu machen / daß das Werck für uns gethan sey / und wir uns nicht mehr darum zu bekümmern nöthig haben. Aber / Geliebte / weil die Sache von solcher hohen Wichtigkeit und Folge / so ists eurer genauen Aufmerckung und besten Betrachtung wol werth / daß diese des HErrn Worte von dem Sinne so weit entfernet sind / jemanden in den Schlaf der Sicherheit einzuwiegen / daß sie uns vielmehr kräfftig zu unserer Pflicht des Texts ermahnen / und uns darzu anmuthigen: Θαῤῥεῖτε, confidite, habt Glauben und Vertrauen! So hats die gemeine Lateinische Uebersetzung. Und die LXX Dollmetscher geben diß Wort durch *Batach*, seine Zuversicht und Vertrauen in einen setzen; wie Sprüchw. XXXI, 11. zu ersehen: ingleichem auch muthig / keck und tapffer seyn. Also durch *althiran*, fürchtet euch nicht / steht vest / und schauet das Heyl des HERRN! 2. Mos. XIV, 13. Und also stimmts mit dem Texte überein: seyd tapffer / habt Zuversicht und Vertrauen / hoffet in mich! Ich habe die Welt überwunden. Dahin geht der Griechische Text / die gemeine Lateinische und die Syrische Uebersetzung. Wormit sehr bequem übereinstimmet was wir 5. Mos. XXXIII, 27. lesen: Der ewige GOTT ist deine Zuflucht unter den Waffen der Welt / und er wird die Feinde von vor dir ausswerffen / und sagen; Verstöre sie! Dergestallt werden die Siege und Uberwindungen der Armeen dem General oder Oberbefehlhaber zugeschrieben. *Alexander* überwindet die Welt. *Julius Cæsar* erobert Franckreich &c. weil diese Siege durch ihren Vorgang

Cap. 5/4.

oder

Cap. 5/4. oder Exempel und Anmuthigung erhalten wurden. Vielmehr mögen wir den Sieg über alle unsere geistliche Feinde Christo / als dem Hertzog unserer Seligkeit / zuschreiben: nicht allein als demjenigen / durch dessen Vorbild oder Exempel / Raht und Anmuthigung / wir die Welt überwinden; sondern auch als deme welcher der Anfang der Weißheit / Krafft / Gedult und Tapfferkeit / selbst ist / durch welche wir die Welt überwinden. Derohalben hat Christus / der grosse General und Oberbefehlhaber / die Welt überwunden / und gibt uns Muth und Hertz dieselbe auch zu überwinden. Gleich als ob ein Mann ein wild Thier überwunden / und es alsdenn seinem Sohne übergäbe / es zu überwinden Dergestallt bilden uns alle die Siege aller würdigen Glaubens-Helden Christi Siege und Uberwindungen der Welt vor. Also zog er die Principia oder Fürstenthüme und Machten aus / trug sie offentlich schau / und triumphirte über sie in sich selbsten. Eben wie ein Ubelthäter durchs Gesetz und Urtheil eines Fürsten ein todter Mann ist: und wie die Gewohnheit in Franckreich und anderweit ist; er wird verurtheilt / und im Bildniß aufgehängt. Dergestallt sind alle die Siege Josuä / und der Richter / Davids und anderer Könige / Vorbilder und Figuren auf unsere geistliche Feinde / so überwunden / und gleichsam im Bildnisse aufgehangen worden / daß sie auch also durch uns gecreutziget und mortificirt werden sollen. Also daß dieser Kampff und Streit uns nicht als ein willkührlich Cap. 5/4. Werck überlassen / das ohne Schaden gethan / oder nicht gethan mögte werden. Es liegt uns eine Nothwendigkeit ob. Und wehe uns / so wir nicht streiten! Alle Glückseligkeit des zukünfftigen Lebens hänget von der Erhaltung dieses Siegs ab. Das Himmelreich mag anderer-gestalt / oder ohne dieses Beding nicht eingenommen werden: So wir mit ihm leiden / so werden wir auch mit ihm regieren und herrschen. Unser verlohren himmlisch Königreich wird auf andere Conditiones nicht wieder erobert werden: und wollen wir das auf leichtere Conditiones zu erlangen hoffen / so werden wir uns elendiglich betrügen.

II. Kennzeichen. 1. In einer παναλεθρία, allgemeinen Verwüst- Verstör- oder Ausrottung / dergleichen der HErr dem Saul anbefohlen / und wie diese hier seyn muß / muß groß und klein / alles ausgerottet werden. Haben wir demnach einen solchen allgemeinen Sieg über unsere Feinde erhalten / oder nicht? Als Saul gesandt war den Amalek auszurotten / hatte er Befehl / beyde Mann und Weib / Kinder und Säuglinge / Ochsen und Schafe / Kameele und Esel / zu tödten; und wurde ihm verboten / deren keines zu verschonen. 1. Sam. XV, 3. Dennoch verschonte Saul und das Volck des Agags / des Königs der Amalekiter. v. 9. daselbsten. Der HErr hat NB. dem Glauben einen allgemeinen Befehl und Macht gegeben / den Amaleck auszurotten / die Welt zu überwinden. Verschonen wir aber

Cap. 5/4. keiner herrschenden Sünde: Verschonen wir nicht des Agags: Was dein Agag ist / wirst du am besten wissen: und GOtt / der dein Hertz kennet / weiß / daß du des Agags verschont hast. Was ist denn Agag? Antw. Eine Bedeckung oder Verhölung. Denn so viel bedeutet das Wort. Dasjenige / welches alle andere Sünden bedeckt / und über sie regieret und herrschet / ists nicht eine Decke der Lügen und des Betrugs / in Handthierung einer Übervortheilung unsers Bruders in einigem Dinge? Bedencke doch / daß die Verschonung Agags dem Saul ein Königreich gekostet! 1. Sam. XV, 23. Und eben also winds dir ein besser Königreich kosten / denn das seine war. Verflucht ist der / welcher das Werck des HERRN nachlässig / betrüglich / treibet! und verflucht ist der / welcher sein Schwerdt zurückhält vom Blute! Jer. XLIIX, 10. Verflucht ist der / welcher des Lebens und Blutes der Sünden verschonet. Aber ich fürchte sehr / ich möge in Wahrheit mit dem Apostel sagen können: Ihr habt noch nicht also biß aufs Blut widerstanden über dem Kämpfen wider die Sünde! Hebr. XII, 4. Aber Saul verschonte auch des Fettsten des Viehes zum Opffer. Diß ist ein ander geistlicher Agag / eine andere Bedeckung der Sünde / ein schöner Schein der Religion / die Sünde und Ungerechtigkeit zu bedecken. Und ist nicht Religion und Gottseligkeit insgemein der Deckmantel / wenn du vornehmlich deinen eigenen Gewinn suchest? O gedenck und erinnere dich allezeit / daß der HErr gedrohet hat / die falsche Decke abzureissen / wormit alle Völcker bedeckt sind! Esa. XXV, 7. Er hat gedrohet / daß er den Gog / d. i. die Decke / wegnehmen und verstören wolle: Ezech. XXXIIX. Und daß nichts bedeckt ist / das nicht solle geoffenbahret werden; und nichts verborgen / das nicht soll erkannt werden. O darum hüte dich / dein gottlos Hertz mit einem so scheinbaren Deckmantel und Scheine der Religion zu bedecken; und gedencke / daß der Tag kommen werde / an welchem der HErr die verborgene Dinge der Finsterniß ans Licht bringen / und den Rahtschlag der Willen und Begierden des Hertzens offenbahren wird! 1. Cor. IV, 5. O daß mich der HErr an diesem heutigen Tag zu einem Samuel machen wollte / den geistlichen Agag in Stücken zu zerhauen / der noch in einiger allhier gegenwärtigen Seele herrschet! Aber in einer allgemeinen Verstörung (wie die zu Sodom ꝛc. war) werden die geringsten sowol / als die grösten / ausgerottet. Aber ach! Ists nicht ein Geringes / daß meine Seele leben bleibe? Es ist ein geringes oder kleines: So du dessen williglich oder wissentlich verschonest / so wird deine Seele sterben. Wer in einem übertritt / ist schuldig an allem.

2. Wenn die Welt in uns überwunden / so ist das Regiment verändert: gleichwie die Römer denen überwundenen Nationen ihre Gesetze gaben /

Cap. 5/4. gaben / und sie zu Provintzen machten. Dergestallt gaben uns die Normannen / nachdem sie uns überwunden hatten/ihre Gesetze. Ist aber das Regiment in dir verändert? Sind die Gesetze verändert? Du hattest manche Herren / die über dich herrschten. Esa.XXVI,13. Ist der HErr alleine erhöhet in dir? Ist er der alleinige Regent in dir? Herrschet nunmehro das Gesetz Gottes in dir? Zuvor stritte das Gesetz deiner Glieder wider das Gesetz deines Gemüths / und nahm dich gefangen unter das Gesetz der Sünden / das in deinen Gliedern war: Hat dich nunmehro das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo JEsu frey gemacht vom Gesetze der Sünden und des Todes: Ist die Welt in dir unterst zu oberst gekehrt: Esa.XXIV,1. Ist die Gestalt dieser Welt vergangen: 1.Cor.VII, 31. So du noch durch eben dasselbe Gesetz regieret wirst; so du noch eben derselbe Mensch bist / der du allezeit gewesen: wie hast du die Welt denn überwunden/und den Sieg an ihr behalten?

3. Nur noch ein Kennzeichen will ich nennen: und solches ist das Maalzeichen der Streitere Christi. Ein Haupt-Kennzeichen / so an einem Römischen Kriegs-Knechte erfordert wurde / war ein Brandmaal / des Kaysers Merckzeichen. Ein solch Merckmaal hatten die alten Streiter JEsu Christi. Ich trage die Maalzeichen des HErrn JEsu in meinem Leibe! Gal.VI,17. Ein Soldat erzehlt von seinen Wunden: wo sind deine Wunden und Wund-Maale? was hast du um Christi willen gelitten? Cap. 5/4. Trägst du das Sterben des HErrn JEsu in deinem Leibe um: 2.Cor. IV,10. Das ist sein Maalzeichen. Hast du dieses vorzuzeigen? Du versprachst beym letzten Gebrauch des Abendmahls / daß du des HErrn Tod verkündigen oder vorzeigen wolltest: was für Sünde hast du seithero getödet? Der Tod ist der letzte Feind. Sonsten ist noch ein ander Maalzeichen/bey welchem ein Kriegs-Knecht Christi erkannt wird. Dabey werden alle Menschen erkennen / daß ihr meine Jünger seyd / so ihr euch unter einander liebet. Haben wir diß Maalzeichen an uns? Lieben wir einander als Christen um Christi willen: Bist du nicht eben derselbe Mensch? Sind deine Feinde / wie David sagt / noch lebendig und mächtig? Und wie hast du sie denn überwunden? O des grossen Selbst-Betrugs/ so mancher verführten Seelen! Sie phantasiren sich selbsten aus GOtt gebohren: ihre Wercke aber bezeugen / daß sie entweder Kinder des Teufels / oder zum wenigsten dieser vergänglichen Welt sind / die sie überwunden hat! Sie sind ihre Sclaven und Vasallen: nichtsdestoweniger bilden sie sich ein / sie haben die Welt überwunden.

III. Die Mittel hierzu sind 1. Indirecta, oder die von weitem hergeholt zum Zwecke dienen. Als; daß man Dinge aus dem Wege räume / die einem Kriegs-Knecht JEsu Christi allerdings nachtheilig und schädlich / oder unnütz sind. 2. Directa und aus-

Cap. 5/4. drückliche. Beyde die ersten werden beym Apostel 2. Tim. II, 4. verstanden. Das erste ist das Ubel so mitten in dir ist; dasjenige welches Josua hinderte / daß er Ai nicht erobern und einnehmen konte. Jos. VII, 13. Es ist ein Bann in dir Israel; darum kanst du nicht stehen für deinen Feinden! Der Apostel war wol belesen in den bürgerlichen Gesetzen der Römer / durch welche das Römische Kayser-Reich damals regieret wurde. Denn die Worte des jetzt-angezogenen Orts sind in den bürgerlichen Gesetzen vom Kriegswesen fast von Wort zu Wort zu finden. Vilia nec debet curare negotia Miles. Diese sind die Einflechtungen oder Verstrickungen der Welt: die / ob sie in und an ihnen selbst wol nicht unerlaubt / dennoch einem Kriegs-Manne JEsu Christi lästig oder beschwerlich sind; eben wie Sauls Waffen / die dem David nicht dienlich waren / da er wider den Philister stritte. Diejenigen / so vor alters mit einander rungen / mußten es nicht allein nacket / sondern auch mit Oele geschmiert / thun. Daher der Ort und Ubung γυμνάσιον genannt wurde / daß ihr Widersacher keinen Faß an ihnen haben könte. In der Figur dieses wurde unser HErr nacket gecreutziget. Und da er mit unserm grösten Feinde / nehmlich mit dem Fürsten dieser Welt / kämpffen sollte; sprach er: Er kommt / und hat nichts in mir. Joh. XIV, 30. O daß es auch so wol mit uns stünde! Der Fürst dieser Welt kommt wie ein brüllender Löw / aber hat er nichts in uns: Hat er nichts in uns da er Faß an haben kan? Ist kein Geitz / Hoffart / Neid / Zorn / Falschheit / ꝛc. in uns? Denn diese sind sein eigen: und so du nicht davon scheidest / so wird er sie antasten / und dich mit ergreiffen. Cap. 5/4.

2. Directe und ausdrückliche oder wesentliche Mittel sind die gantze *Armatur* GOttes / Eph. VI, 11-17. so im Texte der Schild des Glaubens ist / wordurch wir alle feurige Pfeile des Bösewichts auslöschen können. Thut zu diesem Glauben Tapfferkeit. Thut weiter zu diesem Glauben Erfahrenheit / und stärckt ihn dardurch: wie David that / als er jetzt mit dem Philister kämpffen und streiten wollte. 1. Sam. XVII, 37. Der HErr / der mich aus den Klauen des Löwen und aus den Klauen des Bären errettet hat / der wird mich auch von der Hand dieses Philisters erretten. Dergestallt pflegen die Heiligen ihren Glauben zu stärcken. GOtt hat uns von einem so grossen Tode errettet / und errettet uns täglich noch / und wir hoffen und vertrauen in ihn / er werde uns auch noch weiter erretten. 2. Cor. I, 10. Der HErr hat mir beygestanden / und ich bin erlöset aus dem Maule des Löwen; und der HErr wird mich auch von allem bösen Wercke erlösen / und wird mich bewahren und erhalten / zu seinem himmlischen Reiche: welchem sey Ehre von Ewigkeit in Ewigkeit! 2. Tim. IV, 17. 18. 2. Thut zu diesem Schilde des Glaubens das Schwerdt des Geistes / welches ist das Wort GOttes. Durch diß Waffen überwand

Cap. 5/4. wand unser HErr den Teuffel/Matth. IV. Sey fix und behend mit diesem Waffen: gebrauchs/wie der Prophet David that/ **Tag und Nacht.** Psal. I, 2. Als nun der Apostel die gantze Armatur GOttes und alle dero Stücke ordentlich nach einander nach den unterschiedlichen Theilen der Seelen beschrieben hatte/Eph. VI, 13-17. war fürs **Gebät** keiner übergelassen. Die Ursach ist / weil solches allen diesen Waffen gemein / und dasjenige ist / so den Harnisch zusammenhält; als das Gebät des Glaubens. **Und bätet stäts mit allem Gebät und Flehen im Geiste mit allem Ernste.** v. 18. Also flehet der Hertzog unserer Seligkeit/ Luc. XXII, 44. da er **in einem Todes-Kampff** (und Streite mit dem Feinde) **war** / und **bätete** er **hefftiger** / biß er **grosse Tropffen Bluts schwitzte.** Eben also müssen auch wir im Kampffe wider den Feind hefftig bäten. Denn alsdenn ist Gefahr; alsdenn werffen die jungen Kriegs-Knechte den Schild des Glaubens gemeiniglich von sich / und fliehen. **Du aber sey starck** / spricht der alte erfahrne Hauptmann zu seinem Sohne Timotheo/in der **Gnade**/die in Christo JEsu ist! **Mache dich hart** / **und erdulte** / **als ein guter Kriegsmann JEsu Christi**/**alle Mühe und Beschwerden**! Wirff dein Vertrauen und Zuversicht nicht von dir; wirff deinen Schild des Glaubens nicht weg! denn er ist der Sieg/ der die Welt überwindet.

Worbey diejenigen **bestrafft** werden / welche **sich** in dem rühmen **was** Christus gethan hat ꝛc. da doch der Antichrist (das ist / der eigene- und **Schlangen-Wille** aus den Eigenschafften der Natur) in ihnen wircket. Es ist zwar gut/ lernen und hören/ was die **Wercke Christi** in den Tagen seines Fleisches gewesen / und noch sind: aber wie viel **besser und tröstlicher** sind seine **Wercke** / wenn wir ihn in unsern Hertzen finden / da er unsere Sünden und Ungerechtigkeiten überwindet/ und als der Stärckere den Starcken bindet/und sein Haus beraubet und zerstöret in unsern Seelen! Cap. 5/4.

Hingegen werden die **kleinen und schwachen Kinder GOttes und Streiter JEsu Christi** hierbey **getröstet** / nicht zu verzagen oder kleinmüthig zu werden / noch auch deßhalben ein Unvermögen vorzuwenden. (Denn sie müssen als **GOttes Kinder** an der Erlangung eines höhern Grads nicht zweiflen.) Es ist eine **allgemeine Wahrheit** / daß **alles was aus GOtt gebohren ist die Welt überwinde.**

Es mögte aber eine kleinmüthige Seele antworten und sagen: Wie ist mirs möglich die Welt zu überwinden? Antw. Es ist nicht auszusprechen/ wie diese **Einbildung der Unmöglichkeit** alles Darnach-trachten dämpfe/ und den Glauben schwäche. Besiehe die Anmerckung Col. III, 1. **Sie konten nicht hinein-gehen in die verheissene Erde vonwegen ihres Unglaubens.**

Weiter folget daraus / 1. daß **die Welt ein Feind** sey. 2. Es mag aber (mögte man sagen) eine Feindschafft

Cap. 5/4. seyn / die gedämpft und verborgen / und folglich keine Gefahr dabey / so sie nicht in eine offenbare Feindthätigkeit ausbricht! Antw. Die Feindschafft der Welt ist nicht also beschaffen. Sie ist eine verdrießliche / ungestümme / unversöhnliche Feindschafft / die uns immer anficht und übet. Es ist eine solche Feindschafft / die wider uns streitet / und uns turbiret und verunruhiget. 3. Von einem Feinde aber kan nicht gesagt werden / daß er fechte oder streite / es sey denn daß er bestritten werde. 4. Weil die / welche mit der Welt oder wider die Welt streiten / **aus GOtt gebohren** sind; so ist der Ausgang ihres Streits die **Uberwindung**. 5. Die **wunderbare Macht** / die durch Christum dem **wiedergebohrnen Menschen** gegeben ist. **Wer aus GOtt gebohren ist** / der streitet mit der Welt / und **überwindet**. **Michael und seine Engel** ꝛc. 6. Der **Glaube** / welcher so viel in der Schrifft gerühmet wird / ist **ein mächtiger Glaube** / ja über alle Maas mächtig / ein solcher der sich auf die Allmacht gründet. Der H. Paulus nennet ihn **eine alle Maas übertreffende Grösse der Krafft in uns** / **die wir glauben nach der Wirckung der mächtigen Krafft GOttes** / **welche er gewircket hat in Christo** / **da er ihn von den Todten auferwecket hat**. Eph. I, 19. 7. Glauben / daß die Welt und andere Feinde unserer Seligkeit für uns / ohne unsern wirckenden / ohne unsern streitenden und überwindenden Glauben / schon überwunden sind / so daß wir sie durch den Glauben auch wircklich zu überwinden nicht nöthig haben; ist eine offenbare **Lügen glauben**. Cap. 5/4.

Und darum mögen wir 1. diejenigen gerechtlich bestraffen / welche **die Welt nicht überwinden** / welche vorgeben / es könne nicht geschehen. Und es ist auch kein Wunder / daß die es anderst finden / welche ihren **Lüsten den Zaum verhängen** / oder sie herrschen lassen / und die **Bewegungen des Geistes Christi unterdrucken**: gleich als ob sie eine solche Gewohnheit / wie die Juden an Ostern / hätten / und **Barrabam loßlieffen** / und **Christum** / die **Wahrheit GOttes** / in **Ungerechtigkeit aufhielten**.

2. Werden auch bestrafft diejenigen / welche **nicht den besten Theil** derselben **überwinden**: die zwar **ein wenig** widerstehen / und ein wenig überredet sind / daß sie Christen seyen; aber **Herodes** war tapfferer in der Sache GOttes / und hatte mehr Glauben als diese Leute: er **hörte Johannem gern** / und **that viel Dinge** / ꝛc. Marc. VI, 20.

3. Andere aber sind **unvermöglich** und **schwach** / und fehlet also so weit / daß sie die Welt überwinden sollten / daß sie **nicht den geringsten Theil** derselben / nicht die geringste Lust / überwinden können. Ein kleiner Gewinn / wie gering er auch sey / überwindet sie / und sie verrathen ihre Stärcke. Sie verklagen **Judam** / daß er seinen **HErrn um 30 Silberlinge verrathen** hab: und sie lassen sich bedüncken gute Christen zu seyn / und verrathen ihn doch um ein viel geringers. Ein Becher Wein oder starcken Getränckes über-

Cap. 5/4. überwindet sie selbst auch zur Trunckenheit / und die geringste Beleydigung / ja auch nur ein Schein der Beleydigung / macht sie in Zorn ausfallen / und den Schild des Glaubens niederlegen / oder gar wegwerffen. O wie schwach ist dein Hertz! Ezech. XVI, 30.

4. Aber was sollen wir von denen sagen / die sich mit der Welt verbinden / sich derselben gleichförmig machen / im Bunde und Freundschafft mit derselben sind; und sich doch überreden / sie seyen aus GOtt gebohren: O der thörichten und phantastischen Uberredung dieser Leute! Die Welt überwindet sie; dennoch sind sie solche Narren / daß sie dencken / sie haben die Welt überwunden! Sie dencken / sie seyen aus GOtt gebohren / da sie wircklich aus dem Teuffel gebohren sind. Joh. IIX, 44. Aber die allerärgste Art Menschen / unter allen andern so überwunden werden / sind diejenigen / welche sich mit der Welt vereinigen zu dem Ende / damit sie sich denen Heiligen GOttes widersetzen / und dennoch aus GOtt gebohren zu seyn scheinen wollen: gleichwie der Zauberer und falsche Prophet / welcher Bar-Jesus hieß / und Paulo widerstunde / den Landvogt vom Glauben abzuwenden. Apost. Gesch. XIII, 6-8. Aber der Apostel nennet ihn v. 10. bey seinem rechten Namen: Du Kind des Teuffels / voll aller List und Schalckheit! willst du denn nicht aufhören die rechten Wege des HErrn zu verkehren? Was sollten wir von solchen dencken / welche / wenn sie wider die Rebellen gesandt wären / sich mit ihnen vereinigen würden? Applicire den Fall auf dich. Du hast dich durch deinen Tauf-Bund in einen Krieg verpflichtet wider den Teuffel / die Welt / und das Fleisch: und anstatt daß du dich ihnen widersetzen solltest / so haltst du es mit ihnen. Cap. 5/4.

Laßt uns demnach alle ermahnet seyn / den guten Kampff des Glaubens zu kämpffen! auf daß wir die Welt überwinden mögen. Die Welt ist schwach: und der erste Feind / mit welchem wir zu streiten haben / ist das Fleisch. Nun ist fleischlich seyn und schwach seyn eins. Esa. XXXI, 3. Die Egypter sind Menschen / nicht GOtt: ihre Rosse Fleisch / und nicht Geist. Die Waffen aber unserer Ritterschafft sind nicht fleischlich noch schwach / sondern mächtig in und durch GOTT ꝛc. 2. Cor. X, 4. 5. Der Teuffel hat seine Pfeile / seine Versuchungen: Joh. XIII, 2. Eph. VI, 16. Aber durch den Glauben löschen wir diese Pfeile aus. Wir müssen die νοήματα, d. i. die Gedancken des Satans / so er in unsere Seelen einscheufft / erkennen / alsbald verwerffen / unter die Füsse treten / und durch den Schild des Glaubens ausdämpffen lernen. 2. Cor. II, 11. 2. Thess. II, 9-11. Der Glaube überwindet den Teuffel. 1. Joh. V, 4. 5. So wird Kunst durch Kunst überwunden. Nachdem Saul durch die Schützen überwunden war / befahl David / man sollte die Söhne Juda den Bogen lehren. Und siehe diß ist geschrieben im Buche Jaschar 2.

Cap. 5/4. d. i. des Aufrichtigen. 2. Sam. I, 18. Jos. X, 13.

Muß die Welt und alle geistliche Feinde durch den Glauben überwunden werden? Wird dann der HErr wol etwas dieses Glaubens auf der Erden finden? Ja/ doch. 1. Wesentlich/ und 2. persönlich. 1. Wesentlich. Also überwindet **das Ding / welches aus GOtt ist gebohren**/ die Welt. Diß zwar/ gleichwie durch andere / also insonderheit durch diese **Vorbilder Christi / Gideon** und **Jonathan**/ bedeutet. Denn eben wie **Gideon** und seine **Kriegs-Leute** mit ihren **irdenen Gefässen** und **Lichtern** Richt. VII, 20. die **Midianiter** überwanden; also **überwindet Christus** / wenn er **in uns gebohren** ist / die **Welt**. Denn wir **haben diesen Schatz in irdenen Gefässen** / spricht der Apostel. Eben wie **Jonathan** wider die **Philister** gieng; also gehet auch die **Krafft Christi in uns** in der Uberwindung unserer Sünden fort. Denn **Jonathans Name** bedeutet **die Gabe GOttes** / welche eben so viel als **Christus** ist / welcher sich selbst **die Gabe GOttes** nennet. Joh. IV, 10. Gleichwie nun in beyden diesen **Streiten eines jeden Schwerdt wider den andern war** / 1. Sam. XIV, 20. also ists auch im **geistlichen Kampff und Streit**. Widrige Sünden und Laster streiten wider einander/ und überwinden einander. Der Geitz überwindet die Schwelgerey ꝛc. Die Siege sind zwar **Christi** / doch mehr **mittelbar**. Aber mehr **unmittelbar** oder näher **streiten der Geist** und **das Fleisch**/ **Gutes** und **Böses**/ in uns wider einander: daß/ wenn wir das **Gesetz** thun wollten / das **Böse** uns gegenwärtig ist; und wenn wir **Böses** thun wollten / uns das **Gute** zugegen ist. Und GOtt sprach zum H. Paulo 2. Cor. XII, 9. **Meine Gnade ist dir genug**. Und dieser ermahnt uns/ daß wir **das Böse in und mit dem Guten überwinden** sollen. Röm. XII, 21. Und darum wird von **Christi** Siege und **Uberwindung der Feinde unserer Seligkeit** gesagt / daß sie **sey wie der Tag Midian**/ da ein jeder seinen Nächsten überwand. Esa. IX, 4. Denn also **überwindet** Nüchternheit die Trunckenheit / Freygebigkeit den Geitz / Gottseligkeit die Heucheley / Gedult den Zorn und Stürmigkeit. Die **Wirck-Ursach** dessen ist der **Geist GOttes** / der **Geist Christi**: der **gelüstet wider das Fleisch** / **daß ihr die Dinge nicht thun möget** / die **ihr wollet**. Gal. V, 17. Die **End-Ursach** ist **GOttes Glorie**. 1. Cor. I, 27. und 31. **GOtt hat die thörichten Dinge dieser Welt erwählt**/ **daß er die Weisen zu schanden mache** / und **der so rühmen will sich im HErrn rühmen möge**.

Cap. 5/4.

Kennzeichen: ob wir die Welt überwunden haben. Der Apostel Paulus druckt diß anderst aus: nehmlich durchs **Creutzigen der Welt** / durchs **Creutzigen der Lüste und Begierden**. Gal. V, 24. **Welche Christi sind** / **die haben ihr Fleisch gecreutziget** / **samt den Lust- und Zorn-Begierden**. Gal. VI, 14. **Die Welt ist mir gecreutziget** / **und ich der Welt**.

Cap. 5/4. Welt. So aber die Lüste noch in unsern Gliedern kriegen und streiten / wie sind sie denn gecreutziget? So wir in unterschiedenen ungöttlichen Lüsten wandlen / wie sind sie denn todt? Wandlen sie / wenn sie todt sind? Streiten sie / wenn sie todt sind? Ist demnach kein guter Beweiß-Grund eines vollkommen-wiedergebohrnen Menschen / daß der Geist wider das Fleisch / und das Fleisch wider den Geist / rebellire und streite / wie einige es so zu seyn gerne haben wollten. Denn der Apostel appliciret diese Maas oder Grad der Wiedergeburt auf diejenigen / welche er kleine Kinder nennet. Ich bitte / sehet Gal. IV, 19. und Cap. V, 17.

Mittel aus GOtt gebohren zu werden. Christus / der natürliche Sohn GOttes / war also von aller Ewigkeit. Die an Kindsstatt angenommene Söhne GOttes sind solche nicht von aller Ewigkeit / ob sie wol solche zu werden vorersehen werden mögen. Und dannenhero sind einige Mittel nöthig / dieses zu effectuiren. Diese aber lesen wir Sir. IV, 10. Matth. V, 43-48. Und wie / wenn du denn selbst bekennen müßtest / daß du die Welt überwinden kanst: Es ist eben derselbe Grund und Beweiß / alle / als einen Feind / zu überwinden. So daß / wenn du einen Feind zu überwinden vermagst / du sie aus eben dem Grunde auch alle überwinden magst.

Zu Mitteln die Welt zu überwinden schreibt uns der Apostel den Glauben und das Vertrauen vor: und diesem werden alle heroische Thaten Hebr. XI. zugeeignet. Sich nicht in die Dinge dieser Welt einflechten. Cap. 5/4.

Christus überwand durchs Wort: aber diß Wort mußte den Glauben mit sich vermänget haben. Christus überwand in seinen Versuchungen. Gregorius Venetus 217. b. Das Mittel diesen Glauben zu vermehren ist die Erfahrung. Psal. IV. Durch diese Erfahrung vermehrte David seinen Glauben und Hoffnung. Erst wurde ein Löwe / und denn ein Bär / überwunden. So müssen wir schliessen. Der Löwe ist der Teuffel / welcher durch Widerstehen überwunden wird / wie der Apostel sagt. Der Bär ist das Fleisch. Goliath ist die Macht und Glorie der Welt. Also werden wir das Gefängniß (so viel bedeutet Goliath) gefangen führen.

Betrachtet / ich bitte euch / die hochwichtige Nothwendigkeit! Alle Seligkeit des zukünfftigen Lebens hanget von der Erhaltung dieses Siegs ab. Deme / welcher überwindet / will ich zu essen geben vom Baume des Lebens: Offenb. II, 7. Und er wird nicht vom andern Tode schmäcken. v. 11. Und v. 17. Dem der überwindet will ich vom verborgenen Manna zu essen geben. Der / welcher überwindet / wird mit weissen Kleidern bekleidet werden; und ich will seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buch des Lebens / sondern will seinen Namen bekennen für meinem himmlischen Vater und für seinen heiligen Engeln. Offenb. III, 5. Den / der überwindet /

Cap. 5/4. will ich machen zu einem Pfeiler im Tempel meines GOttes / und er soll nicht mehr daraus ausgehen / und ich will den Namen meines GOttes ꝛc. in ihn schreiben. v. 12. Und was halten wir uns lange in besondern Umständen auf! Der / welcher überwindet / wird / als ihm durchs Loos zugetheilt / alle Dinge ererben; und ich will sein GOtt seyn / und er wird mein Sohn seyn! Offenb. XXI, 7. Ich weiß keine kräfftigere Beweg-Ursach noch gründlichere Uberzeugung mehr / als diese ist; wenn wir ein Exempel beysetzen / wenn wir auf Abraham / den Vater der Glaubigen / sehen / der uns erzeugt hat / Esa. LI, 2. und seinem Glauben nachfolgen. Wahr ists / daß / weil und solange die Menschen allein auf die sichtbare Dinge sehen / so ersehen sie anders nichts als Feinde / und dieselbe allein in Waffen wider sich. Und daher ruffen sie aus wie des Propheten Diener that. 2. Kön. VI, 15. (Auweh mein) Ach Herr / was sollen wir thun? Aber Abrahams Glaube ist das selbständige Wesen derer Dinge / die man hoffet; die klare Uberzeugung derer Dinge / die unsichtbar sind. Hebr. XI, 1. Und der heilige Paulus lehret uns / daß wir nicht auf die Dinge zu sehen die sichtbar sind / oder gesehen werden; sondern auf die Dinge die (mit dem äussern Auge) nicht gesehen werden / und ewig sind. 2. Cor. IV, 18. Und von Mose wird gesagt / daß er alle seine mächtigen Wercke gethan / als ob er den für sich sähe / welcher unsichtbar ist. Durch Krafft dieses Glaubens verließ Abraham sein Vaterland / und wuste nicht wo er hingienge. Durch denselben opfferte er seinen Sohn / ob ihm schon die Verheissung in demselben geschehen war. Er zog wider vier Könige / und erhielt den Sieg. Ihr Männer und Brüder / Kinder des Geschlechts Abraham / und die unter euch GOtt fürchten! euch ist das Wort dieses Heyls gesandt. Ap. Gesch. XIII, 26. Waffnet euch mit eben demselben Sinne / mit eben demselben Glauben! Gedencket der Verheissungen / die deme gethan sind / welcher überwindet! Gedencket / daß der Ausgang des Glaubens Abraham der Sieg gewesen! Gedencket des Ausgangs seines Siegs! Melchisedech / der Priester des allerhöchsten Gottes / kam ihm entgegen / und bracht Brod und Wein. Und so wir uns tapfer halten / so wird uns der wahre Melchisedech / der Hohepriester des allerhöchsten GOttes / entgegen-gehen / und uns sein Brod und Wein vortragen / und uns dienen: Luc. XII, 37. nehmlich das wahre Brod / welches des Menschen Hertz stärcket; und den wahren Wein / der es erfreuet: die Speise des ewigen Lebens / die zubereitet und parat auf dem Tische für die Glaubigen ist; aber allein für diejenigen / so die Welt überwinden. Gesegnet sey GOTT / der uns den Sieg gibt durch unsern HErrn JEsum Christum! welchem mit dem Vater und dem gesegneten Geiste sey alle Ehre und Glorie in dieser und der zukünfftigen Welt / ohne Ende / Amen!

Die

Die Dritte Epistel St. Johannis.

v. 9. 3. Joh. v. 9. **Diotrephes/ der unter ihnen will hochgehalten seyn ꝛc.**] Der fruchtbare Weinstock / Oliven- Baum und Feigen-Baum / schlugen die Herrschafft über die Bäume ab: der stachlichte Dorn-Busch aber war ehrgeitzig. Richt. IX, 14. 15. Rem. 1. Theil 327. v. 9.

Die Epistel St. Judä.

v. 1. Ep. Judä v. 1. **Judas / ein Knecht Jesu Christi / und ein Bruder Jacobi / denen die in GOtt dem Vater geheiligt / und in Jesu Christo bewahrt und beruffen sind.**] Die Gelegenheit und Veranlassung diese Epistel zu schreiben / sagt Oecumenius, wie der Text auch klar zeuget / war das unzüchtige und geile Leben und gottlose Meynung einiger verdorbenen Menschen / welche vorgaben / daß Sünde eine Sache die in ihrer Willkühr stünde / und ein lauter ἀδιάφορον oder solch Ding sey / das man ohne Verletzung des Gewissens thun oder unterlassen mögte; und verläugneten also ihren Erlöser. v. 4. O wollte GOtt / daß diese gottlose verderbliche Meynung und vom Satan erregter Gedancke nicht noch heutzutage von unzählig-abtrünnigen verdorbenen Seelen behauptet würde! worinne die Sünde so gering geachtet wird / als ob sie ein lauter Nichts wäre: ja da ein solch Rechten und Verthädigung für die Sünde ist / daß man sie gar nothwendig machet / und von den guten Wirckungen / die sie gehabt / und noch in der Welt habe / recommendiret. Ach leyder / sie lassen sich ihr Seelen-Auge vom Gott und Geiste dieser Welt in der Vernunfft verblenden / und betrachten also nicht / daß dieses den HErrn / der sie erkaufft hat / verläugnen ist. Der HErr wolle diesen Leuten die Augen öffnen / daß sie den ansehen mögen / welchen sie durchstochen haben! der sich für uns zu dem Ende dahin-gegeben / daß er uns von unserm eiteln Wandel / und von aller Sünde und Ungerechtigkeit / mögte erlösen / und uns ihme selbsten zu einem eigenthümlichen Volck reinigen / das eiferig wäre zu guten Wercken. Tit. II, 14. 1. Petr. I, 18. Von solchen

v. 1. Veranlassungen wurden die meisten der Episteln geschrieben: gleichwie böse Sitten Anlaß zu guten Gesetzen geben. Und eben so nahm auch der heilige **Judas** Anlaß diese Epistel zu schreiben; welche die Griechische Kirche neben dem Grusse in den ersten zween Versen in drey Capitel abgetheilt. Wir mögen sie in eine doppelte **Vermahnung an die Glaubigen** abtheilen.

1. Die **erste** v. 3. daß sie **innerlich und kräfftig ob dem Glauben kämpffen** mögten/ **der einmal den Heiligen übergeben** / welchen **geile und gottlose** Menschen zu nichte zu machen gesucht: welche weitläuffig durch ihre Sünden / und derer Straffe / vom 3. biß 16. v. beschrieben sind; so die **zwey ersten Capitel** dieser Epistel in sich halten: und das **dritte** / als die 2te Ermahnung / ist vom 17. v. um **sich und andere zu bewahren** von diesem gottlosen Geschlechte. Und also beschleusst er alles mit einer Verherrlichung GOttes.

Dieser **Judas** wird **ein Knecht JEsu Christi und ein Bruder Jacobi** genannt zum Unterschiede **Judä des Verräthers**. Aber war nicht **Judas Ischarioth** / mögte man sagen/ **auch ein Knecht JEsu Christi**? Antwort: Gewißlich er war ein Discipel und ein Apostel / und unter die Zwölffe gerechnet / und folglich ein Knecht JEsu Christi. Allein wir müssen demnach wissen / daß / obwol das **Volck GOttes** durch die gantze H. Schrifft mit vielen Namen genannt wird / dennoch kaum einer unter denenselben allen / der nicht æquivocal, oder auf zweyerley Weise zu verstehen sey. v. 1. Um welcher Ursach willen wir finden werden / daß die **Schreiber des Geistes** eine Art von der andern genau unterscheiden: die **Kinder Abrahams** von denen die sich selbsten **die Kinder Abrahams** nennten/ und doch **nicht die Wercke Abrahams thun**: die **Kinder GOttes** von denen / welche zwar sagen / daß sie **nicht aus Hurerey erzeuget** / sondern daß sie **einen Vater haben**/ nehmlich **GOtt**; und doch **die Lüste und Wercke ihres Vaters des Teuffels thun**: Joh. IIX, 41-44. den **Samen Abrahams** nach der **äusseren Beschneidung im Fleische**/ und den **Samen Abrahams** die da **wandlen in den Fußstapffen des Glaubens** unsers Vaters Abrahams: Röm. IV, 22. die **wahren Israeliten**/ Joh. I, 47. und den **Israel nach dem Fleische**. **Denn es sind nicht alle Israel** / die **von Israel** sind. Den **Juden** und **die Beschneidung auswendig im Fleische** / **deren Ruhm aus den Menschen**; und den **Juden** und die **Beschneidung inwendig im Hertzen** und **im Geiste** / **deren Ruhm nicht aus den Menschen** / sondern **aus GOtt** ist: Röm. II, 29. **wahre Brüder** und **falsche**: 2. Cor. XI, 26. die **Lehrjünger in der Wahrheit** / und solche / die zwar vorgeben Nachfolger und Lehrjünger Christi zu seyn / und doch **Feinde des Creutzes Christi** sind: Phil. III, 18. Knechte JEsu Christi / **die ihn ihren HErrn und Meister nennen** / wie Judas Ischarioth auch that; und **Knechte JEsu Christi**

v. 1. Christi in der Wahrheit solche sind. Ein in Wahrheit so genannter Knecht JEsu Christi seyn ist dem Willen und Gebot JEsu Christi gehorsam seyn.

Zu besserem Verstande dieses müssen wir wissen / daß ein grosser Unterschied sey zwischen dem **Thun dessen welches der Wille des HErrn** / und zwischen **dem Willen des HErrn gehorsam** seyn. Denn 1. mögen wir das thun / welches der Wille des HErrn ist / als **natürliche** Agenten oder **Thäter**. Dergestallt lichen die **Egypter** den Israeliten Gold und Kleinodien zu ihrem Ausgange aus Egypten. Denn willig würden sie sich dessen nicht selbsten beraubt / noch ihre Güter denen geliehen haben / die sie nimmer wieder sehen sollten / noch ihre Feinde wider sich selbsten gewaffnet haben. Oder 2. als **willige** *Agenten* oder **Thäter** / jedoch die den Willen des HErrn nicht mit Willen thun / sondern entweder ihren eigenen Willen thun. Als / **Herodes** und **Pontius Pilatus** und die **Heyden** / und **das Volck Israel** / **thaten was die Hand und der Raht GOttes zuvor zu thun beschlossen hatte.** Apost. Gesch. IV, 28. 3. Oder dasjenige zwar thun / welches der Wille des HErrn ist ; aber **aus Furcht.** Dergestallt thate **Laban** dem Jacob nichts übels. 1. Mos. XXXI, 29. **Pharao** und die **Egypter** liessen die Israeliter aus Egypten ziehen. 2. Mos. XII. **Balaam** fluchte dem Israel nicht / sondern segnete ihn. 4. Mos. XXIV. 4. Oder aber sie thun den Willen des HErrn **aus Hoffnung des Lohns** und eigenen Gesuchs. Dergestalt prophezeyten die falschen Propheten um Lohn. Die Sadducäer lebten ehrbar und ordentlich auf Hoffnung des zeitlichen Segens. Die Pharisäer thaten lange Gebäte / und gaben Almosen / daß sie von den Menschen gesehen würden. Alle diese und manche dergleichen andere thun zwar eben dasselbe / welches GOtt will gethan haben ; können aber doch noch nicht gesagt werden **gehorsam** zu seyn. 1. Die ersten von diesen mögen wir **dienstbare Werckzeuge GOttes** nennen / welche mehr gebraucht und bewirckt werden / als daß sie selbsten wircken sollten. 2. Die andere sind **Feinde GOttes** / welche durch seine Macht überherrschet / daß er machet / damit sie seinem Ende dienen / wenn sie am meisten unter allen ihr eigenes befördern. 3. Die dritten sind gleichsam die **Vasallen und Sclaven GOttes** / welche nicht wircken würden / wo sie sich nicht fürchteten / sie mögten anderst geschlagen werden. Die 4. und letzten sind gleichsam **GOttes Taglöhner** und **Mietlinge** / welche blos um **Lohn** wircken und arbeiten / anderst aber nichts Gutes thun würden. Alle diese sind gleichsam GOttes **Taglöhner** und **Mietlinge** / und seine **Knechte von fernen** ; weil sie einestheils des HErrn Willen thun. Diejenigen aber / welche seine **eigene Knechte** / und wahrhafftig solche / und **in ordentlichen Diensten stehen** / sind **dem HErrn gehorsam.** v. 1.

Nun ist **Gehorsam gegen den HErrn** / wie ihn der H. Gregorius beschreibet / **eine willige und beugsame**

v. 1. Neigung und eine demüthige Unterwerffung unsers Willens unter die erkannte Gebote des HErrn/ als solche. Dieses demnach ist die Sphäre oder der Umkreyß unsers Dienstes / der erkannte Wille des HErrn. Dieser Wille ist einer in GOtt: uns aber geoffenbahrt ist er manchfaltig ; und weil er in vielen Gesetzen enthalten ist / würde es zu lang fallen/ selbige Stück für Stück zu erzehlen. Wird demnach genug seyn/ dißmal nur auszudrucken / was er insgemein sey ; und zwar mit Bequemung und Application auf das vorhabende Argument. Jemand/ der einen in seinen Dienst annimmt / welcher seinen Feinden gedienet hat / wird vor allen Dingen Sorge tragen / daß er ihnen absage. Die Feinde sind die Lüste des Teuffels / Joh. IIX, 44. die Lüste des gottlosen Menschen/ 1. Petr. IV, 2. unsere eigene Liebe. Luc. IX, 23. So mir jemand nachfolgen will/ der verläugne sich selbsten. Dergestalt ist der Wahrheit gehorchen (Röm. II, 8.) anders nichts als Christo gehorsam seyn und dienen. Denn er ist die Wahrheit. Der Gerechtigkeit gehorchen / oder gehorsam seyn / ist Christo dienen. Röm. VI, 19. Dann er ist die Gerechtigkeit. 1. Cor. I, 30. So jemand / spricht der HErr / mir nachfolgen/ und mein Diener seyn will ; der verläugne sich selbsten / nehme sein Creutz auf sich täglich / und folge mir nach. Luc. IX, 23. Und dieses ist der Wille GOttes ; nehmlich unsere Heiligung / daß ein jeder unter euch wissen möge / wie er sein Gefäß in Heiligung und Ehren besitzen soll: 1. Thess. IV, 3. 4. damit wir ihm dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit für ihm / alle die Tage unsers Lebens ; Luc. I, 74. daß wir Christo dienen in Gerechtigkeit / in Friede und in Freude. Röm. XIV, 17. Und diß ist der Dienst Christi. Und dieweil der heilige Judas in allen Dingen dem Willen GOttes gehorsam war / so war er nicht allein ein Knecht und Diener / wie von allen und jeden Christen erfordert wird / sondern auch ein Apostel JEsu Christi. v. 1.

Die Ursach dessen wird insgemein erhellen / es sey daß wir den Vater unsers HErrn JEsu Christi/ oder den HErrn JEsum Christum selbsten / oder uns seine Knechte / betrachten. 1. Der Vater gibt uns durch sein Gesetz / welches sein Testament ist / seinem Sohne : Gleichwie der Vater nach dem bürgerlichen Gesetze durch seinen Willen und Testament seinem Erben seine Knechte geben und verschaffen kan. Hievon ist der *Original*-Wille vorhanden Joh. VI, 44.45.65. Niemand kommt zu mir / es ziehe ihn dann der Vater. Welches wir nicht verstehen müssen/ als obs mit Gewalt geschähe / wie gottlose Menschen Sünde begehen/welche die Sünde und Ungerechtigkeit gleichsam mit Stricken und Wagen-Seilen ziehen : Esa. V, 18. sondern er zeucht uns zu seinem Sohne mit Menschen-Schnüren ; Hos. XI, 4. indem er uns durch seine Gnade und Gunst vor-

v. 1. vorkommt/und mit seiner Hülffe fördert / und zeitliche und ewige Vergeltung verheisst. Und dafern diese keinen Raum in und bey uns finden / dräuet er uns zeitliche und ewige Gerichte. Und/ wo auch diese ihren behörigen Effect nicht thun/ suchet er uns heim durch väterliche Züchtigungen: beydes auswendig; da er uns an unsern Leibern/ durch Kranckheit/ an unserm Stande/ mit Armuth/ an unserm guten Namen/ mit Lästerung und Feindschafft / angreiffet: und inwendig; da er uns durch sein Gesetze züchtiget / Psal. XCIV, 12. welches uns zu Christo bringet. Gal. III, 24. 2. Und das ist die andere Ursach in Ansehung des Sohns unsers HErrn / dem sein Vater uns giebet. Joh. XVII, 6. Hebr. II, 13. Siehe ich und die Kinder / welche mir der HErr gegeben hat! Diese Kinder sind von einem Knechte in nichts unterschieden / spricht der H. Paulus Gal. IV, 1. Seine sind wir demnach beydes 1. weil wir ihm durch seinen Vater übergeben / und durch ein Testament vermacht sind; und 2. weil wir durch ihn von der Erden und von Menschen erkaufft sind: Offenb. XIV, 3. 4. und zwar um einen hohen Werth; nehmlich durch den Preiß seines Bluts. 1. Petr. I, 19. 3. In Ansehung unser selbsten mag die Ursach seyn/ daß wir dem Beruf GOttes Folge leisten/ ihn beantworten/ und uns Christo zu Knechten darstellen. Röm. VI, 16.

Wollte aber jemand einwenden / was der HErr selbst sagt: Joh. XV, 14. 15. Ihr seyd meine Freunde / so ihr thut / was ich euch gebiete. Ich nenne euch forthin nicht Knechte. Denn der Knecht weiß nicht/ was sein HErr thut. Sondern ich habe euch Freunde genannt. Denn alle Dinge / die ich von meinem Vater gehört / hab ich euch kund gethan. Wie und warum nennet denn sich der heilige Judas selbst einen Knecht? Antwort: Alle Heiligen pflegen sich gering zu achten / und mit niedrigern Namen zu nennen; auch wider diejenigen / welche ihnen GOtt selbst gibt: ja je grösser sie in GOttes Augen sind / je geringer und kleiner sie in ihren eigenen Augen sind. Abraham ist ein anleitend Exempel dieser Art / welchen GOtt selbst den Vater vieler Nationen nennet / den in welchem alle Nationen gesegnet / oder (nach dem Hebräischen) welche sich selbsten in ihm segnen sollten. Viel dergleichen Lobs von Abraham werdet ihr finden 1. Mos. XII. XV--XIIX. XXII. und Sirach XLIV, 19. Abraham war ein Groß-Vater vieler Nationen und Völcker: in Herrlichkeit war ihm niemand gleich. Sogar / daß die Juden es für die gröste Schmach aufnahmen/ daß Christus andeuten sollte/ er wäre grösser denn Abraham. Was? antworten sie / bist du grösser denn unser Vater Abraham? Joh. IIX, 53. Grösser denn unser Vater Abraham! Wie groß/ ja vielmehr wie klein / war er? Wenn ihr ihn selbst wollt reden hören / so wird ers euch sagen: Ich bin (spricht er

v. 1.

von

v. 1. von sich selbsten) **Staub und Asche.** 1. Mos. XIIX, 27. Wie groß war **Jacob** in GOttes Achtung / welchen GOtt selbst **Israel** nannte / und setzt die Ursach hinzu: **Denn wie ein Fürst hast du Macht mit GOtt und mit Menschen / und hast überwunden und obgesiegt!** 1. Mos. XXXII, 28. Sogar / daß das gantze Volck GOttes / die gantze Nation der **Juden** / bey dem Namen **Jacob** und **Israel** genannt wurde. Ja auch die Samariter / mit welchen die **Juden** keine Gemeinschafft hatten / rühmten sich **Jacobs.** Denn also sagte das Samaritische Weib: **Bist du grösser denn unser Vater Jacob?** Joh. IV, 12. Wie groß war denn euer Vater Jacob? Ja vielmehr / wie klein war er in seinen Augen? wenn ihr ihm selbsten glauben wollet. **Ich bin zu gering aller der Barmhertzigkeit / und aller der Wahrheit / die du deinem Knecht erzeiget hast!** 1. Mos. XXXII, 10. Was soll ich von denen herrlichen Titeln sagen / womit der HErr **David** verehrt! Dieser einige mag gleichsam ein kurtzer Begriff aller andern seyn. Er war ein **Haupt-Vorbild Christi:** sogar / daß **Christus** selbst in denen Propheten mit dem Namen **David** genennet wird. Es mögte jemanden bedüncken / er wäre so groß / daß er sich selbst nicht kennen sollte. Aber er kannte sich in Wahrheit selbst kaum / so klein war er. Und darum fragte er GOtt / wer er wäre. **Wer bin ich HErr / und was ist mein Haus / daß du mich biß hieher gebracht hast?** 2. Sam. VII, 18. **Er erwählte David seinen Knecht / und nahm ihn von den Schaaf-Müttern / die Jungen in ihren Leibern hatten / auf: Er brachte ihn zu weyden Jacob sein Volck / und Israel sein Erbe.** Psal. LXXIIX, 71. Wer war in der Christlichen Kirche gröſſer denn der heilige **Paulus** / welchen GOTT selbst sein **auserwählt Gefäß** nennet / **seinen Namen unter die Heyden zu tragen:** Apost. Gesch. IX, 15. **ein Mensch verzuckt in den dritten Himmel** / 2. Cor. XII, 2. welchem GOtt verborgene Geheimnisse geoffenbahrt / die **nicht erlaubt sind auszusprechen;** dergleichen man / wie unser Heyland sagt / **nicht den Knechten** / sondern allein den **Freunden** / zu offenbahren pflegt. Jedennoch / wer nennet sich selbsten mehr und öffters einen **Knecht** / denn eben er / der heilige **Paulus** / thut? Ja er ist in seinem eigenen Urtheile **der Geringste unter allen Aposteln** / wie er mit klaren Worten bezeuget / 1. Cor. XV, 9. Und gleich als ob die **Apostel** zu groß wären / daß er sich ihnen / obschon nur als den Geringsten unter ihnen / vergleichen mögte; so verbirgt er sich unter die **Heiligen.** Und damit nicht etwa der Geringste der Heiligen für ihn zu groß seyn mögte / sich mit demselben in gleiche Ordnung zu stellen; so machet er ein eigen Wort / (denn man lieset es sonst nirgend /) seine geringste Kleinheit anzudeuten / und nennet sich selbsten Eph. III, 8. den **Geringsten unter allen Heiligen.** Und als ob das noch zu groß seyn mögte / so nennet er sich gar **ein Nichts** / 2. Cor. XII, 11. v. 1.

Unter

v. 1. Unter den heiligen Weibern mögen wir auch Exempel gleicher Demuth finden. Eine solche war Hanna/ 1. Sam. II, 1. von GOtt hoch erhöhet: jedoch war sie in ihrem eigenen Urtheile von ihr selbsten als der Arme im Staube / und wie der Bettler im Kothe. v. 8. Eben so demüthig war auch Abigail in ihren eigenen Augen / ob sie wol würdig geachtet wurde/ Davids Weib zu seyn. Sie bog sich auf ihr Angesichte zur Erden nieder / und sprach: Siehe/ hieist deine Magd/ daß sie diene den Knechten meines Herrn / und ihre Füsse wasche! 1. Sam. XXV, 41. 42. Eine solche war die gesegnete Jungfrau Maria/ welche der Engel die Gnaden-volle / oder von GOTT Hochbegnadete / eine von Gottes Favoritinnen und Gesegnete unter den Weibern / nennet/ Luc. I, 28. Jedennoch/ in ihrem eigenen Urtheile von sich / was war sie? Eine Dienst-Magd: und zwar von niedrigem Stande. Er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. v. 48. Ja die seligen Engel selbsten/ welche der Geist Gottes in der Schrifft *Elohim*, d. i. Götter / nennet / erniedrigen sich dennoch so tieff / daß sie sich Knechte GOttes / ja Mitknechte der Heiligen/ nennen. Offenb. XIX, 10. und Cap. XXII, 9. Ist demnach kein Wunder / wenn die Apostel / und unter ihnen auch der heilige Judas allhier / ob er schon von Christo selbst sein Freund genannt wird / sich doch nicht einen Freund / sondern einen Knecht JESU Christi / nennet. Gleichwie eine pyramidale oder gespitzte Figur / je näher sie dem Himmel / je kleiner sie ist / und den Menschen scheinet. Warum sollten wir uns denn selbsten solche Titel zuschreiben / dergleichen GOtt uns etwa zulegt! Es ist eine Art des Lobs: Laß dich aber lieber einen andern loben / und nicht deinen eigenen Mund; spricht der weise Mann. Dafern wir uns aber ja rühmen müssen / so laßt uns lieber unsere Niedrigkeit rühmen. v. 1.

O wie vermessen sind demnach diejenigen / welche / ungeachtet sie gottlose Menschen sind / ihnen dannoch die Titel zueignen / so doch den Heiligen GOttes allein gebühren! Wir sind Abrahams Samen / sagt der Samen der Bösen: und wir haben einen Vater/ nehmlich GOtt; sagten die so aus dem Teuffel waren. Joh. IIX, 33. 39. 41. 44. Ja sie haben starcke Vestungen / ihre gottlose Principia und Gründe / ihren Hochmuth und Vermessenheit / zu vertädigen. Bekleide dich mit Hoffart / die du dir durch deine Verdienste zuwegengebracht hast; so wirst du andern so groß seyn / als du dir selbst bist ꝛc. Wie viel besser thut hier der Apostel / da er sich einen Knecht JEsu Christi nennet!

Andere sind / welche so weit gehen/ als Worte und äusserlicher Schein reichen will; daß man dencken sollte / sie wären wahrhafftig Knechte JESU Christi. Wenn man sie aber weiter/ und nach ihren Wercken / prüfet; so wird man finden / daß sie eben solche sind / von welchen unser Heyland im Evangelio redet. Als ihnen ihr HErr befahl in den Weinberg zu gehen/ sagen

v. 1. sie zwar; HErr/ ich gehe: gehen aber nicht. Des Hauptmanns Knecht wird aufstehen im Gericht wider solche/ und wird sie verdammen. Denn/ wenn er zu dem einen spricht; geh! so geht er: und zum andern; komm her! so kommt er: und zu seinem Knecht; thue das! so thut ers. GOtt spricht also zu uns; und wir sitzen still/ und seynd müssig. Wir lassen uns beduncken/ wir seyen Knechte Gottes/ und gehorsam genug/ wenn wir GOtt das Gehör geben: und/ um der Sache einen bessern Schein zu geben/ nennen wir das Hören/ und uns mit einander unterreden/ nachdrücklich die Einsetzungen und Anordnungen GOttes/ mit eben dem Namen/ mit welchem der Prophet David die Gebote GOttes nennet. Geliebte! diese Dinge sollten nicht also seyn. Der H. Judas war kein solcher Knecht JEsu Christi. Nein! Laßt uns nicht solche seyn/ sondern laßt uns vielmehr den H. Apostel für unser Muster und Vorbild halten/ und uns befleissigen/ daß wir in der That und Wahrheit Knechte Christi seyn mögen.

Und wahrlich es sind grosse Ursachen/ die uns darzu überreden/ es seye nun daß wir den Dienst selbsten/ oder unsern Meister und HErrn/ oder auch uns selbsten/ oder andere Creaturen oder sündliche Menschen/ ansehen. 1. Ists ein verständiger Dienst. Röm. XII, 1. Denn was für ein Dienst kan verständiger seyn/ dann zu seyn wie unser HErr ist? Es ist genug/ es ist dem Lehrjünger genug/ wenn er ist wie sein Meister/ und daß der Knecht sey wie sein HErr ist. Und unser HErr und Meister wollte nicht haben/ daß wir anderst seyn sollten. Aller Dienst eines Christen-Menschen ist/ daß man nur ein Nachfolger JEsu Christi sey. Der Endzweck des Christlichen Lebens/ die Gnadenwahl/ worvon die Welt so viel schwätzt/ und so wenig verstehet/ ist nur dem HErrn gleichförmig und gleichgemacht zu werden. Röm. IIX, 29. 2. Der welcher uns befiehlt und gebeut gibt uns auch Krafft und Muth/ dasjenige zu thun/ was er uns gebeut. Er ist nicht wie die Egyptischen Fron-Vögte/ welche Ziegelsteine gemacht haben wollten/ und aber kein Stroh darzu darreichen. Er fordert nicht mehr von uns/ dann er uns gegeben hat/ und noch gibt. Nein! Sein Dienst ist so billig/ daß er uns entweder Krafft gibt/ dasjenige zu thun/ was er uns gebeut; oder aber mit demjenigen zu frieden seyn will/ was wir thun können. Er gibt alles das/ womit wir ihm dienen. Von deinem Eigenen geben wir! 1. Chron. XXIX, (XXX,) 14. Fürs 3. ist dieser Dienst billig in Ansehung der Vergeltung. Die Gabe GOttes ist das ewige Leben. Röm. VI, 23. Zum 4. ist dieser Dienst so billig/ daß die Apostel/ der heilige Petrus und der heilige Johannes/ sich auch aufs Urtheil gottloser Menschen selbst beruffen/ obs recht sey im Angesichte GOttes/ denen Menschen mehr als GOtt zu gehorsamen? So die selbst-eigene Appellation oder Be-

v. 1. Beruffung / welche Socrates an seine Feinde in Platonis Apologie oder Verthädigung für ihn thate. 2. In Ansehung unsers Meisters und HErrn JEsu Christi ists ein edler Dienst / der durch das vom Salomon 1. Kön. IX, 22. vorgebildet worden: Keinen Israeliten machte er zum Vasallen / sondern zu Kriegs-Leuten / wider die Sünde zu streiten / zu Freunden GOttes. O ein gütiger HErr! der Schirm Christus! Tastet meine Christen / meine Gesalbten / nicht an. O Vorsehung! Er sorget für euch. Der Knecht sorget nicht / sondern arbeitet. Tit. II, 14. 3. In Ansehung unser selbsten. Wir seynd ja seine Knechte / Originarii, in seinem Hause / aus ihme gebohren: wir sind seines Geschlechts. Apost. Gesch. XVII, 28. Wir haben ihn selbst zu unserm Vater. Joh. IIX. Wir sind sein Volck. Ich bin dein Knecht / und ein Sohn deiner Magd! Psal. CXVI, 16. Seine erkaufte Knechte. So uns jemand unser zeitlich Leben salvirt hätte / wie hoch sollten wir ihn achten! Sollten wir uns ihm nicht alle unsere übrige Tage schuldig zu seyn erkennen? Wenn jemand uns nur ein einig Glied salvirt hätte / wie sollten wir ihm mit allen den übrigen dienen! Dergestallt diente dem heiligen *Hieronymo* sein Löwe / weil er ihm einen Dorn aus dem Fusse gezogen hatte. Wir seynd erkaufft und erlöst von der Sünde und von unserm eitlen Wandel. 1. Petr. I, 18. Tit. II, 14. Die Freygelassene aber / welche undanckbar waren / mußten wieder in die Dienstbarkeit kehren. Also werden diejenigen / welche der Creatur mehr / denn dem Schöpffer / dienen / in ihrer Hertzen Gelüste übergeben. Röm. I, 24. Der Endzweck unserer Erlösung ist dieser / daß / weil wir erlöst aus den Händen unserer Feinde / wir ihm dienen sollten ohne Furcht in Heiligkeit und Gerechtigkeit alle die Tage unsers Lebens. Luc. I, 74. Wir sind gedingte Knechte. Wordurch? Durch gegenwärtige / vergangene und zukünfftige Verheissungen; worzu alle diese nur wenig sind. Du guter getreuer Knecht! du bist in wenigen Dingen treu gewesen ꝛc. Matth. XXV, 23. Die Thiere dienen uns um ihres gegenwärtigen Unterhalts willen / und hoffen auf nichts Künfftiges. Sollten denn weder vergangene / noch gegenwärtige / noch zukünfftige Segen uns bewegen? Zum 4. in Ansehung anderer Creaturen. Alle dienen sie uns. 5. In Ansehung sündiger Menschen. Was Mühe übernehmen sie / der Sünde zu dienen! Andere Meister! der unnütze Dienst anderer Herren! Die Knechte der Sünden bekennen es. Was hat uns nun die Hoffart genutzt? Weißh. V, 8. Was für Frucht haben wir nun in diesen Dingen / deren wir uns nunmehro schämen? Röm. VI, 21. Der Lohn der Sünden ist der Tod. Umdeßwillen hat der HErr selbst dienen müssen. Du hast mich dienen gemacht mit deinen Sünden. Esa. XLIII, 24. v. 1.

Dafern wir uns nicht ergeben GOtt willig zu dienen / so müssen wir

v. 1. doch endlich / wir wollen oder wollen nicht. Denn derjenige / so aus GOttes **willigem Dienste** laufft / fället in seinen **zwingenden Dienst**. Darum der Stoicus bätet: **Leite mich o GOtt! den Weg / welchen du erwählt hast. Wenn ich aber nicht will / so ist nichts besser / als daß ich gezwungen werde.** Kein Segen kan uns wahrhafftig ein Segen seyn / noch einige Pflicht von uns recht gethan werden / es sey denn daß wir Knechte seyen. 1. **Meine Knechte werden essen / und ihr werdet hungern** ꝛc. Esa. LXV, 13. 2. **Wo ich** (der HErr) **bin / da wird mein Knecht auch seyn.** 3. **So mir jemand dienen wird / den wird mein Vater ehren.** 4. Er (der HErr) wird kommen / und **ihnen dienen.** Joh. XIII, 4. Luc. XII, 37. 5. **Lobet den HERRN ihr seine Knechte!** Denn diese loben den HErrn wahrhafftig / die wol leben. Psal. L, 23. Diß ist ein Judä / dem Knecht JEsu Christi / eigen Kennzeichen. **Niemand kan zween Herren dienen.** Ein Knecht / der zween Herren folget / der gehet / wenn sie sich scheiden / seinem eigenen Herrn nach. **Ein jeder der vollkommen ist / der ist wie sein Meister.** Wir haben uns wol zu prüfen / wohin wir unser Absehen haben: ob wir auf unser eigen Lob / Gewinn / oder Ruhm und Glorie / abzielen. Gewißlich so wir andere Meister haben / und auf unseren eigenen Gewinn und Glorie sehen; so sind wir nicht Knechte Christi. **Dafern ich den Menschen noch gefällig bin / so bin ich nicht Christi Knecht.** Gal. I, 10. Wir complimentiren nur mit ihm / und sagen ihm / wir seyen seine Knechte / da wir **doch** wircklich Knechte der Sünden sind. Tit. II, 12. Cap. III, 3. Röm. VI, 12. **Wir beugen** nur **die Knie für ihm** / und **verspotten ihn;** Matth. XXVII, 29. wie die Knechte des Hohenpriesters thaten / und hiessen ihn Meister: gleichwie **Judas der Verräther**; nicht wie **Judas Thaddäus** thate. **Es trete ab von der Ungerechtigkeit** oder Sünde / **wer den Namen des HERRN JEsu Christi nennet!** Niemand kan sagen / daß JEsus der HERR ist / ohne durch den H. Geist. Wo sind demnach die **Früchte** des H. Geistes? Gal. V, 22. **Gleichwie ihr empfangen** oder **angenommen habt JESUM Christum den HERRN / also wandelt in ihm. Brich alles und jedes Joch!** Esa. LIIX, 6. **Wer mir nachfolgen will / der verläugne sich selbsten.** Weil uns alsdann / wenn wir uns selbsten verläugnen / **kräfftige Versuchungen** begegnen / zu unserm alten Herrn wieder umzukehren: 1. wenn wir uns erinnern unserer **sinnlichen Belustigungen** der Sünde / gleichwie die Israeliter ihrer **Fleisch-Töpffe**; 2. weil uns die **Wege GOttes** noch nicht bekannt sind. **Weßhalben wir der Gedult vonnöthen / auf daß / nachdem wir den Willen GOttes werden gethan haben / wir die Verheissung ererben mögen.** Eben / wie wir unsere Knechte haben wollen / uns zu dienen / lauffen / rennen / eilen / ꝛc. also sollten wir GOtt gehorchen und die-

nen /

v. 1. nen / welcher gar viel mehr Recht und Anforderung zu uns hat. Welches durch den Apostel angedeutet ist / da er sagt: **Ihr habt einen Meister und HErrn im Himmel.** Diesemnach so laßt uns frey bekennen / wie **ungetreu** wir mit unserm GOtt gehandelt / daß wir seinen Feinden gedienet haben! Laßt uns mit dem Prophet Esaia sagen: **O HErr! es haben zwar andere Herren in und über uns geherrscht ꝛc. Du aber bist der HErr unser GOtt!** Esa. XXVI, 13. Und laßt uns von Hertzen bitten / daß er uns alle unsere Sünden vergeben / und uns zu seinen Dienst-Knechten / oder wie es hier in unserm Texte lautet / zu **Knechten Christi** / machen wolle.

v. 3. Vers 3. **Ich fürhatte euch zu schreiben von unser aller Heyl ꝛc.**] Das ist / von der allen Menschen erschienenen heylbringenden Gnade. Rem. 1. Th. 557.

Ich hatte vonnöthen euch zu schreiben und euch zu ermahnen / ernstlich im Glauben zu ringen und zu kämpffen / der den Heiligen einmal übergeben ist] Ob unsere letzten Ubersetzer es wol gegeben **für den Glauben** zu kämpffen / so will doch der Original-Text solchen Sinn nicht dulten. Denn ἐπαγωνίζεσθαι πίστει bedeutet nicht **für den Glauben** kämpffen: zumals alsdenn durch ὑπὲρ oder περὶ πίστει oder περὶ τῆς πίστεως heissen würde; zugeschweigen anderer ungereimten Dinge / so daraus folgen sollten: wie ich in der Abhandlung dieser Worte insonderheit zeigen will; worinnen wir **drey göttliche Lehr-Puncten** enthalten finden: 1. daß **der Glaube einmal den Heiligen übergeben** sey. Da wir forschen müssen / 1. was für **Heilige** dieses gewesen / 2. was diß für ein **Glaube** sey / 3. wie dieser Glaube **übergeben** worden / 4. wie er **den Heiligen übergeben** worden sey. v. 3.

1. **Heilige** / ἅγιοι, sind entweder 1. in ausgebreiteter Bedeutung zu verstehen. Und also gibt der H. Paulus diesen Namen gantzen Gemeinen / an welche er schreibet: weil sie alle offentliche Bekenntniß der Heiligkeit thaten / obwol einige in denselben Kirchen den Namen nicht in der That beantworteten. Oder 2. wird diß Wort in einer engern Bedeutung verstanden / also daß es diejenige bedeutet / welche in der That und Wahrheit von der bösen und gottlosen Welt abgesondert / und dem grossen GOtt geheiligt und gewidmet waren; nach dem das Aquinas sagt: **Heiligkeit deutet zwey Dinge an**; nehmlich eine **Absonderung** von einem Dinge / und eine **Widmung** an ein anders. Diesen war der Glaube gegeben.

2. Durch den **Glauben** verstehen viele die Lehre des Glaubens. Als 1. Tim. IV, 1. **Der Geist sagt deutlich** oder **ausdrücklich / daß in den letzten Zeiten werden viele vom Glauben abfallen** / d. i. wie sie meynen / von der **Lehre des Glaubens**. Nun will ich dieses zwar nicht läugnen /

v. 3. daß das Wort Glaube also möge genommen werden. Nichtsdestoweniger aber glaube ich / daß sowol hier / als an dem angezogenen andern Orte / der Glaube verstanden werden mag / wie ihn der Apostel Hebr. XI, 1. beschreibet / daß er der Grund und Vertrauen / (oder nach dem eigentlichen Worte des Grund-Texts) das selbständige Wesen derer Dinge seye / die man hoffet; und die klare Uberzeugung derer Dinge / die man nicht siehet: Und noch eigentlicher der innerlich-wirckende und sieghaffte Glaube / so mit der Hoffnung und Gedult / und mit andern Gnaden-Gaben / vereinigt ist; wie wir im folgenden Puncte ferner und mit mehrerem erweisen wollen. Der allhier-verstandene Glaube ist der Glaube in Christum.

3. Dieser Glaube ist denen Heiligen gegeben: nehmlich durch GOtt den Vater / welcher beydes dasjenige / so man glauben muß / offenbahret / und den Verstand und das Hertz des Glaubigen eröffnet; wie unser HERR zu Petro sagte: Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbahrt / sondern mein Vater im Himmel. Matth. XVI, 17. Auf diese Weise eröffnet er die Augen des Verstands. Auch eröffnet er das Hertz / und neiget es die geoffenbahrte Wahrheit anzunehmen; gleichwie er das Hertz der Lydiä aufthat. Apost. Gesch. XVI, 14.

4. Von diesem Glauben wird gesagt / daß er einmal den Heiligen übergeben oder gegeben sey. Welches man insgemein unwiederrufflich und unveränderlich verstehet / so daß die Lehre des übergebenen Glaubens nicht könte geändert werden. Allein / weil durch den Glauben allhier die göttliche Beschaffenheit (wie ich zuvor gezeiget habe) verstanden werden mag / so ist wol zu bedencken / ob nicht der Apostel dardurch etwa vielmehr verstehe die offentliche Anerbietung oder Darreichung des Glaubens allen Menschen durch die Auferstehung Christi von den Todten. Apost. Gesch. XVII, 31. Er hat den Glauben angeboten allen Menschen / indem er ihn auferweckt hat von den Todten. Denn eben zu dem Ende ist Christus beydes gestorben und auferstanden und wieder lebendig worden / daß er über Todte und Lebendige ein HERR seyn mögte. Röm. XIV, 9. v. 3.

Laßt uns demnach sehen / was für Grund und Beweiß von dieser Lehre möge gegeben werden! Der 1. Beweiß mag dieser seyn: weil keine Seligkeit seyn kan ohne den Glauben / und der Glaube die Gabe GOttes ist; von wannen können wir einen völligen und genugthuenden Beweiß haben / warum der Glaube gegeben sey / als vom Geber desselben. 2. Mag auch noch ein anderer Beweiß beygefügt werden / in Ansehung derer Heiligen / welchen der Glaube in Christum gegeben war. Sie waren schon Glaubige: nehmlich an den Vater. Denn weil im Evangelio die Gerechtigkeit GOttes geoffenbahret ist von Glauben zu Glauben / (d. i. von einem

v. 3. einem Grade des Glaubens zum andern /) und diejenigen / an welche der Apostel schriebe / solche waren / die in den Vater glaubten; so waren sie durch denselben Glauben vorbereitet und bequem gemacht / **in den Sohn** zu glauben / und also von Glauben zu Glauben fortzugehen. **Denn denen so da haben** wird mehr gegeben. **Welches** einen Zweiffel beantworten mag / der hier entstehen mögte. Nehmlich; so der Glaube denen Heiligen gegeben war / waren sie denn Glaubige vor dieser Gabe / oder nach derselben? Worauf ich antworte / daß sie zuvor **Heilige** gewesen / weil sie **durch GOtt den Vater geheiligt** waren. v. 1. Denn weil sie durch ihn **erzeugt waren zu einem guten Willen** / so waren sie durch denselben **guten Willen geheiligt.** Hebr. X, 10. Und **durch den H. Geist** erlangen sie eine **förtere Maas des Glaubens:** nehmlich den **Glauben in Christum** / welcher sie weiter heiliget / und sie zu Heiligen eines höhern Grads machet / Apost. Gesch. XV, 9. **und reiniget ihre Hertzen durch den Glauben.** Also reiniget GOtt ihre Hertzen. Woraus erhellet / daß **der Glaube die Gabe GOttes** ist. Eph. II, 8. Dergestallt lesen wir Apost. Gesch. X, 43. **Wer an ihn** glaubet / **muß durch seinen Namen** (d. i. durch seine Krafft) **glauben.**

5. Der Glaube war **einmal** gegeben. So wir das Wort **Glauben** für die **Lehre des Glaubens** nehmen / so war er einmal also gegeben / daß keine neue Artikel des Glaubens gegeben werden / oder denenjenigen zugesetzt werden sollten / welche die Apostel geschrieben. Und daher stimmt der heilige Judas mit dem heiligen Petro dermassen überein im andern Cap. seiner andern Epistel / daß es scheinen mögte / er habe das meiste seiner Epistel aus desselben seiner ausgeschrieben. v. 3.

Zum 6. ist allhier zu mercken / daß **ungeheiligte Menschen keine Glaubige** sind. **Der Glaube war den Heiligen gegeben.** Und darum ersuchet der Apostel die Thessalonicher / für ihn zu bäten / **daß er mögte errettet werden von unverständigen und gottlosen Menschen. Denn nicht alle Menschen haben Glauben** / spricht er. Wordurch er kräfftig zu verstehen gibt / daß / wenn sie Glauben hätten / sie nicht unbescheiden und gottloß seyn würden / wie sie sind. 2. Thess. III, 2.

II. Ermahnet der heilige Judas **zu kämpffen in / mit und durch den Glauben / welcher einmal den Heiligen gegeben** war. Mit und durch den Glauben kämpffen mag eine unverständliche Ausdruckung zu seyn scheinen / bevor wir wissen / mit wem wir kämpffen sollen. Demnach verstehen wir / daß der **Kampff und Streit durch oder mit dem Glauben** entweder 1. **inwendig** oder **auswendig** sey. 1. **Inwendig** / wenn wir in / mit oder durch den Glauben wider die Feinde unserer Seelen kämpffen und streiten. Und dergestallt ermahnt der Apostel / 1. Tim. VI, 12. **den guten Kampff des Glaubens zu kämpffen.** Das Objectum oder der **Feind** / wider welchen man streiten und kämpffen

v. 3. sen soll / ist allda nicht ausgedruckt; noch auch in denen so offt wiederholten Worten Offenb. II. und III. **Wer überwindet/ soll** diese oder jene Vergeltung haben. Zum 2. ist der **Streit und Kampff** auch **auswendig**: und zwar entweder allen gemein; wie durch Leben und Bekenntniß des Glaubens erhellen mag. Denn also lesen wir Sprüchw. XXIIX, 4. **Die so das Gesetz halten** streiten durchs Halten desselben mit denen die eben dasselbe **Gesetz GOttes verlassen.** Inmassen man Weißh. II, 12. 13. lesen mag. **Laßt uns auf den Gerechten lauren! Denn er ist ein Rebell** oder **böser Prophet wider uns** / (so erklärt Suidas das Wort allhier gebraucht /) **und allem unserm Thun allerdings zuwider. Er wirfft uns vor/ daß wir wider das Gesetz sündigen; und rückt uns zur Schmach auf die Übertretungen unserer Auferziehung** &c. 2. So ist der Streit für die **Lehre des Glaubens den geistlichen Vorstehern der Kirche eigentlicher zugehörig:** gleichwie der erste Streithandel des Lehr-Puncts von der Beschneidung durch die **Apostel** und **Aeltesten** berathschlaget und entschieden wurde. Apost. Gesch. XV, 6.

Es ist kein Zweiffel / der Streit und Kampff in / mit / oder durch den Glauben sey allhier im ersteren Sinne zu verstehen / wie der Glaube **das sieghaffte und lebendige** *Principium* **in den Glaubigen** ist / wordurch sie allen Feinden des Lebens in ihnen widerstehen / sie bestreiten / und endlich sieghafft überwinden; wordurch sie **das Leben GOttes leben.** Gal. II, 20. v. 3.

Die Ursach dessen mag erhellen 1. in Ansehung des **Christlichen Glaubens** selbsten / worinnen oder wormit sie sollten streiten und kämpffen. Zum 2. in Ansehung der **Personen** / die da vermahnen und vermahnet werden / in und mit dem Glauben zu kämpffen. 1. Was den **Glauben in Christum** anbetrifft/ so ist derselbe eine **mächtige und kräfftige Gnade** / und dasjenige womit alle geistliche Feinde überwunden werden mögen: **der Sieg/ welcher die Welt überwindet:** das Waffen/ ohne welches die Sünde nicht kan überwunden werden / und durch welches sie **überwunden** werden **mag**; das Waffen / wordurch die alten würdigen Glaubens-Helden **Königreiche überwunden / Gerechtigkeit gewirckt** / &c. Hebr. XI, 33. 2. Der heilige **Judas** war ein **Apostel** / und es war ein groß Theil seines Amts und Wercks / diejenigen zu ermahnen und aufzumuntern / an welche er schriebe: Gleichwie die andern **Apostel**; ob dieselben in ihren Episteln wol die **Grund-Wahrheiten GOttes** lehrten/ so ist doch derselben ein grosser Theil zur Ermahnung angewandt. 3. Waren die **Personen** / so vermahnt wurden in und mit dem Glauben zu kämpffen / **geheiligt:** welchen die **Apostel** zu ihrer ferneren Auferbauung gegeben waren. Eph. IV, 11. 12.

Hierwider mögte man einwenden und sagen: Dafern wir nicht für den Glauben und **die Lehre des Glaubens** streiten / so werden **abtrünnige** und

v. 3. und kätzerische Menschen Kätzereyen und Irrthüme einführen / und das Unkraut wird unter dem Weitzen aufwachsen. Worauf ich antworte: Und was hinderts / obschon das Unkraut wircklich unter dem Weitzen mitwächset? Der HErr der Ernde / welchen es näher angehet / und wircklich grössere Sorge für sein Hausgesinde hat / dann du hast / wer du auch bist / spricht selbst: **Lasset beedes wachsen biß zur Ernde.** Matth. XIIF, 30. Und das sagte er zu solchen **dienstlichen Eiferern** / wie du bist / die ihren Dienst anboten das **Unkraut auszujetten.** v. 28. Aber unser HErr sagte: **Nein! damit ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausrauffet / wenn ihr das Unkraut ausjettet.** Und sein Apostel 1. Cor. XI, 19. **Denn es müssen auch in und unter euch Kätzereyen seyn; auf daß die so rechtschaffen sind offenbar werden.** Aber was würde alsdenn endlich aus der **Wahrheit GOttes** und vom **Glauben in unsern HErrn JEsum Christum** werden? Die Sorge dessen stehet fürnehmlich deme zu / welcher der **Amen** / oder die **Wahrheit** selbst / und der **getreue Zeuge** ist; welcher auch zu allen Zeiten **Apostel** und **apostolische Männer** verordnet und ausgesandt hat. Dergestallt hatte **Paulus die Sorge für alle Kirchen oder Gemeinen** / 2. Cor. XI, 28. und erzehlet Tito / wie ein Bischoff qualificirt und beschaffen seyn müsse. Tit. I, 7-9. Und dieses war die **Sorge des heiligen Apostels Judä** in seiner Epistel / und auch der andern Apostel in ihren Episteln. Und es gehört zu ihrem gemeinen Amte und Sorge / Vorsehung für die Nachkommen zu tragen. Und daher glaubt man / daß **das Apostolische Glaubens-Bekenntniß** durch die **Apostel** zusammen-gestellt sey / und würde für ein **Merckmaal** oder **Zeichen des allgemeinen Apostolischen Glaubens** gehalten. Aber es ist eine Art der Menschen / welche immer ruffen: **Wahrheit! Wahrheit!** gleich als ob sie allein die Unterstützer und Aufenthalter derselben wären: da sie doch / wie ich vorlängst gezeiget habe / denen Bildern oder Gemählden gleich / die insgemein unter die Häuser gesetzt sind / und solche erbärmliche Gesichter machen / als ob die gantze Last des Hauses auf ihnen läge; da doch / wenn sie schon weggenommen wären / das Haus gleichwol stehen würde. v. 3.

Woraus wir 1. zu beobachten und zu mercken haben / wie übel dieser Schrifft-Ort gemißbraucht / und den Sinn der Menschen zu reden gemacht sey / von solchen **Eiferern für ihre selbsteigen-erwählte Lehr-Sätze und Meynungen.** Denn nachdem sie dasjenige / was sie selbst oder andere zu glauben erwählt / als einen Vorwurff ihres Glaubens angenommen haben; wollen sie dafür **streiten** / und erregen auch andere ebenmässig dafür zu streiten. Solche waren etliche von der Secte **der Pharisäer** / welche zwar **an Christum glaubten** / und doch noch ernstlich auf der **Beschneidung** stunden. Apost. Gesch. XV, 5. Und wie eiferig sie für dero Beobachtung gewesen / erhellet aus Gal. VI, 12.

v. 3. 13. und Tit. I, 10. 11. Und auf diese Weise haben einige einen **todten Glauben** für den **wahren lebendigen Christlichen Glauben** erwählt/ und sind Eiferer für denselben / und für dessen Behauptung wollen sie Himmel und Erden unter einander mischen. Dergestallt hat eine der letztern Uebersetzungen gegeben; **daß ihr ernstlich für die Behauptung des Glaubens kämpffen wolltet.** Da doch / wie gar kein Zweiffel / ein solcher **todter Glaube** denen Heiligen nimmer gegeben gewesen; wie der heilige **Jacobus** weitläuffig erweist/ Jac. II.

Zum 2. haben wir zu mercken/ daß/ obwol **der Glaube an Christum ein** *activ* oder **thätig / mächtig und kräfftig** *Principium* **in uns** ist / nehmlich wie ein **Feuer** / er doch in uns **wircklos** und als **todt** seyn wird / biß wir **in / mit /** oder **durch denselben streiten und kämpffen.** Weßhalben der Apostel Timotheum vermahnet: **Erwecke die Gabe GOttes / die in dir ist.** 2. Tim. I, 6.

3. Haben wir zu mercken / daß in **uns eine** *Acedia* oder **Trägheit und Unlust / eine geistliche Faulheit und Verdrossenheit** / eine Neiglichkeit allerdings nichts zur Uberwindung unserer geistlichen Feinde zu thun. Und darum haben wir der Aufweckung und Aufmunterung nöthig: wir haben vonnöthen zum **geistlichen Kampff** ermahnet und aufgemuntert zu werden: ja auch diejenigen welche **durch GOtt den Vater geheiligt/ in Christo JEsu bewahrt und beruffen waren / hatten vonnöthen ermahnt zu werden/ mit dem Glauben zu kämpffen und zu streiten.** v. 3.

Dannenhero diejenigen billig zu bestraffen sind / **welche** diese seligmachende Wahrheit / den **Streit und Kampf in / mit und durch den Glauben/ mißbrauchen/** der inwendig wider unsere Lüste und Verderbniß geübt werden sollte/ und ihn auswendig auf diejenige deuten / welche im Urtheile oder Verstande von uns abgehen.

III. Lag dem heiligen Juda eine **Nothwendigkeit** ob ihnen **zu schreiben/** und sie **zu ermahnen/ in/ mit/ und durch den Glauben zu kämpffen / der denen Heiligen einmal gegeben ist.** Es lag ihm eine Nothwendigkeit ob ꝛc. Was verursachte diese Nothwendigkeit? Antw. Der Apostel gibt nicht undeutlich **drey Ursachen** zu erkennen. 1. In Ansehung des *Arguments*/ worüber er schriebe. 2. In Ansehung derer **von welchen** er schriebe. 3. In Ansehung der Personen **an welche** er schriebe. 1. Das Argument oder **Inhalt** dessen worüber er schriebe war **das gemeine Heyl** oder Seligkeit. v. 2. Und darum mußte er ihnen auch vom **Glauben** schreiben / ohne welchen kein Heyl oder Seligkeit ist. 2. Die Personen **von welchen** er schriebe waren **Menschen vom Glauben abgefallen/ gottlose Menschen die neben eingeschlichen** / und sich selbsten insinuirt hatten in gefährlichen Exempeln. 3. Hatte er nöthig zu schreiben in Ansehung deren **an welche** er schriebe. Denn sie waren in vorstehender Gefahr/ in gleiche Gottlosigkeit und Geilheit verleitet zu werden.

Wor-

v. 3. Worbey 1. diejenigen billig bestrafft werden / welche durch Anlaß falscher Uebersetzung und Mißverständniß dieses Texts die Christliche Kirche mit Controversien und Disputen bekümmern. Denn weil diese Menschen allhier durch den Glauben gemeiniglich die Lehre des Glaubens / und das Disputiren und Streiten für dieselbe / verstehen; so ist dieselbe / nach den manchfaltigen unterschiedenen Urtheilen auch manchfaltig. Jede Partey erreget alle / die ihr zugethan sind / für den Glauben zu streiten: und was durch alle von einer Partey gethan wird / das wird auch durch alle von jeder andern Partey gethan. So daß die Kirche Christi / welche durch ihre Bekenntniß die friedfertigste Gesellschafft unter allen Menschen seyn sollte / unter allen andern die allerzänckischste und unfriedsamste Gesellschafft in der gantzen Welt worden ist.

2. Mögen auch diejenigen gestrafft werden / welche vorgeben / durch gottselige Exempel (welches gute Worte sind) für den Glauben zu streiten: da doch die Erfahrung gelehrt / daß eben dieselben Männer / wenn sie Macht in ihren Händen gehabt / oder die Obrigkeiten zu ihren Scharffrichtern haben bekommen können / die Unbarmhertzigsten und Grausamsten gegen alle diejenigen gewesen / welche im Urtheile von ihnen unterschieden waren.

3. Auch ist das gegenwärtige Geschlechte der Menschen billig zu bestrafen / die wir uns bedüncken lassen glaubige Männer und Weiber zu seyn / da wir doch nicht durch den Glauben wider unsere geistliche Feinde streiten / sondern uns selbsten ergeben vom Satan nach seinem Willen und Wolgefallen mit Fäusten geschlagen zu werden / und in alle und jede thörichte und schädliche Lüste bewilligen / die wider unsere Seele streiten. Woher kommts / daß das sieghaffte Senff-Körnlein / das die Berge der Sünden ins Meer zu stürtzen pflegt / jetzund so klein ist / daß mans schwerlich mehr finden kan? Kommts nicht daher / weil die Gemüther der Menschen sogar verblendet und weltlich worden / und nach fleischlichen und weltlichen Dingen trachten? Oder kommts nicht daher / weil sie ihren Taufbund und Gelübde gebrochen und geschändet / worinnen sie dem Satan und allen seinen Wercken / dem eitlen Pracht und Glorie der Welt / zusamt den geitzigen Begierden derselben / auch den fleischlichen Lüsten des Fleisches / abgesagt / und heiliglich versprochen haben / daß sie denenselben nicht nachkommen / noch sich durch dieselben leiten lassen wollten? Kommts nicht daher / daß viel / die den Christlichen Glauben vorwenden / fleischlich / weltlich gesinnt und teufflisch sind? und also durch ihre Lüste verführt sind / daß sie den Glauben in den Vater verlohren / und den Vorwurff des Glaubens in den Vater / welcher zeiget / daß ein GOtt sey / der die Erde richtet. Psal. LIIX, 12. v. 3.

Dieses mag uns zur Ermahnung dienen / durch den Glauben wider

v. 3. unsere geistliche Feinde zu streiten. Der Glaube ist eine kostbare Gabe GOttes in uns / und dasjenige wordurch wir selig gemacht werden mögen. Es ist aber ein bekanntes Sprüchwort: **Der dich ohne dich gemacht hat / will dich nicht ohne dich selig machen.** Darum vermahnet der H. Petrus: **Thut zu eurem Glauben Tugend** / (d. i.) **Muth und Tapfferkeit.** Denn auch solche Menschen / die schon geheiligt / bewahrt und beruffen / sind noch in Gefahr / **die Gnade unsers HErrn JEsu Christi auf Geilheit zu ziehen** / und **den HErrn JEsum Christum zu verläugnen.** Der Mensch ist eine nachahmende Creatur / geneigt den Exempeln zu folgen; und zwar lieber bösen als guten. Ist demnach nicht eine gleichmässige **Nothwendigkeit** / in diesen unseren Tagen **einander aufzuwecken** / **in und durch den Glauben wider unsere geistliche Feinde zu streiten** / als es zur Apostel Zeit war? Sind nicht auch unter uns Gottlose / welche **die Gnade GOttes auf Geilheit ziehen** / und durch böse Wercke **den HErrn verläugnen** / der sie erkaufft hat? Wenn unsers Nachbars Haus im Brande / so ist hohe Zeit auf unsers zu sehen! **Ungerechtigkeit ist ein Feuer** / spricht der Prophet / Esa. IX, 18. Eben so ist auch **die besondere Sünde des Ehebruchs** / sagt der H. Hiob / Cap. XXXI, 12. Sie ist **ein Feuer** / **das biß ins Verderben verzehret**; ein verzehrend Feuer. Betrachten wir denn **das Ende des Glaubens** / so ists nicht weniger denn die Seligkeit unserer Seelen. Wenn v. 3. der Löwe keinen Raub vor sich hat / so geht er wie ein ander Thier / und läßt seine Klauen nicht sehen. Wenn er aber hungerig ist / und einen Raub vor sich hat; alsdenn streckt er sie hervor / und zeiget seine Stärcke. Geliebte! hungerten wir wahrhafftig nach der Gerechtigkeit / hätten wir eine rechte ernstliche Begierde darnach / und wären im Nachjagen nach ihr / so daß wir nicht ruheten / biß wir sie erlangt hätten; wir würden nicht allein kämpffen / sondern überkämpffen / wie es die gemeine Lateinische Uebersetzung gibt. Groß ist die Wolthat des Schreibens / (für welche wir GOtt billig Lob und Danck sagen sollten /) wordurch die theure Wahrheiten GOttes zu uns gebracht sind / und auf die Nachkommen gebracht werden mögen. Hierdurch ist die **Lehre der göttlichen Wahrheit** übergeleitet / und mag ferner auf zukommende Zeiten übergeleitet werden. Wenn aber schon die **Lehre des Glaubens** an alle und jede Wände geschrieben / und alle Bücher darüber geschrieben für unsern Händen offen lägen; was würde es doch dir und mir nutzen / wenn dieser **Glaube** nicht in dein und mein **Hertz** eingedruckt und geschrieben ist / so daß wir ihn als einen **Schild des Glaubens** gebrauchen / alle listige Anschläge und feurige Pfeile des Bösewichts dardurch zu überwinden und auszulöschen? Darum laßt uns uns selbsten examiniren und untersuchen: streiten und kämpffen wir in / mit und durch den Glauben? Wenn wir das thun / so werden wir gewißlich gehorsam

seyn.

v. 3. seyn. Und eben darum setzet der Apostel Röm. I, 5. und XVI, 26. anstatt des **Glaubens** den **Gehorsam** des **Glaubens** / und werden **Glaube** und **Gehorsam** offtmals eins fürs andere gesetzt; ob wir wol in der Betrachtung und um der unterschiedlichen Erkenntniß willen den **Glauben** von andern Gnaden-Gaben zu unterscheiden pflegen. Jac. I, 22. **Seyd ihr Thäter des Worts / und nicht Hörer allein / damit ihr euch selbsten betrügt. Glaubet daß GOTT sey / und daß er ein Vergelter derer die ihn mit Fleisse suchen!** Hebr. XI, 6. **Diß ist der Glaube in den Vater.** Und der H. Judas schrieb an diejenigen welche also **durch GOtt den Vater geheiliget waren.** Und wisset / daß solche Gehorsame / als diese / **durch JEsum Christum bewahrt werden** / welcher unser Führer und Leiter biß zum Tode wird. Denn das ist **ein glaubhafftig Wort** / oder **Wort des Glaubens: so wir mit ihm sterben / so werden wir auch mit ihm leben.** Darum **thut zu** diesem **Glauben Tugend / Muth** oder **Tapfferkeit.** 2. Petr. I, 5. O daß aller Menschen Muth und Tapfferkeit dahin gerichtet werden mögte!

Ibid. Ἐπαγωνίζεσθαι] Den Kampff inwendig und mit Ernst zu wiederholen. Rem. 2. Th. 395.

v. 12. Vers 12. **Sie sind Wolcken ohne Wasser)** Nesijim bedeutet **Fürsten** / im geistlichen und weltlichen Stande: auch Wolcken. Rem. 2. Th. 692.

Vers 13. **Sie sind irrende Sternen** ꝛc.] Irrsterne oder **Planeten.** Der Apostel gebraucht hier diß Wort sehr nachdencklich. Denn die **Planeten** sind Sterne / die nicht / wie die **Fix-Sterne** / am Firmamente / sondern in ihren eigenen Sphären / gestellt sind / und durch ihre eigene Bewegungen im Thier-Kreyse / wider die Bewegung des ersten Bewegers / oder der neunten Sphäre / (welche das Firmament oder Himmel der Fix-Sternen / auch alle Sphären der Planeten / in sich begreifft / und sie in 24 Stunden an den Welt-Angeln vom Aufgang zum Niedergange herum-treibet /) vom Abend gegen dem Morgen lauffen / und also von denen andern Sternen nicht allein an der Bewegung / wie gesagt / sondern auch am Lichte unterschieden / und daran zu erkennen sind / weil sie nimmer funckeln oder zwitzern / welches die Fix-Sterne allezeit thun. Daß nun **die falschen Propheten** / was sie sagen und lehren / selbst nicht thun; kommt daher. Was sie **sagen** / geschicht aus Uberzeugung ihres Urtheils nach dem Gesetz GOttes / und ist das **Urtheil** und Angeben ihres **Gewissens.** Was sie aber **thun** / geschicht aus dem **ungestümmen Triebe** ihres **eigenen Willens und Neigungen.** Denn obwol der Wille natürlicher weise dem Angeben des Verstands und desselben endlichen Schlusse folgen sollte / so wird er doch durch die Hefftigkeit des sinnlichen Lusts hingerissen: eben wie die tägliche Bewegung des ersten Bewegers

v. 13. natürlicher weise alle untere Kreyse mit herum drähen sollte / und aber deme zuwider ein jeder **Planet** sich wegstiehlt oder entzeucht / und seinen eigenen Weg laufft. Rem. 1. Th. 406.

v. 14. Vers 14. **Es hat aber Henoch / der Siebende von Adam / eben diesen geprophezeyet und gesagt: Siehe der HErr kommt in seinen heiligen Zehentausenden!**] Der Apostel hatte v. 13. denen Irrsternen die **äusserste und ewige Finsterniß** verkündiget / welches er in diesen und folgenden Worten durch die sehr alte **Prophezeyung Enochs** beweist / daß ihnen solches aus ihrem Verdienste gebühre. Es ist gar gemein bey den letzten Ubersetzern / das Wörtlein ו, welches allezeit **aber** / nicht **und** / bedeutet / gleichwol so zu übersetzen / die doch weit von einander unterschieden sind / und unterschiedene Lehr-Sätze machen. Und weil die Ubersetzer sagen / daß **Enoch** / der **Siebende von Adam** / **von diesen** prophezeyet habe: will Piscator solches rechtfertigen / indem er sagt; λέγοις antworte dem Hebräischen lachem, welches / wie er sagt / durch περὶ αὐτῶν mögte gegeben werden. Dienet aber zur Antwort / daß es dessen gar nicht nöthig habe. Denn Enoch mag verstanden werden diesen / und allen solchen / zu allen Zeiten / zu prophezeyen. Denn obwol **Enoch** (als welcher einer / und zwar **der Siebende** / unter denen **acht Predigern vor der Sündflut** /) der damaligen gottlosen Welt das Gerichte verkündigte / ist seine Prophezeyung doch auch zu verstehen als eine Dräuung wider alle gottlose Menschen zu allen Zeiten. Und weil einige ἥκει nur von der zukünfftigen Zeit verstanden haben wollen / und es übersetzen; **Er wird kommen**: so dient zu wissen / daß es in Aoristo stehet / und indefinite oder ohne gewisse Zeit zu verstehen ist / und sowol von der vergangenen / gegenwärtigen / als noch zukünfftigen Zeit verstanden werden mag. v. 14.

Was ferner gesagt wird / daß **der HERR mit zehentausenden seiner Heiligen komme**; so ist das Wort / das wir insgemein **mit** übersetzen / ἐν, und durch Hieronymum **in** übergesetzt. Und obwol **in** und **mit** das Hebräische ב beantworten / welches beyde bedeuten mag; so kan doch ein gleichlautender Ort 2. Thess. I, 10. ohne Unterschied so gegeben werden: **wenn er kommen wird** / **verherrlichet zu werden in seinen Heiligen** / **und verwundert zu werden in allen die da glauben.** Zugeschweigen / daß die Glorie oder Herrlichkeit denen **Heiligen** ohne Trost seyn würde / wenn der HErr **mit ihnen** / und nicht **in ihnen** / kommen sollte. Dieweil ich aber eine **auswendige Erscheinung des HErrn JEsu** nicht läugne / so mögen wir zwar das Wort **mit** lassen / jedoch also / daß **in** auch verstanden werden möge. Wiewol diese in grosser Freyheit genommene Worte **zehentausenden seiner Heiligen** bes-

ser

v. 14. ser übersetzt wären in seinen heiligen Zehentausenden / oder in seinen heiligen Millionen. Denn es heißt nicht ἁγίων, sondern ἁγίαις, und stimmet das adjective mit μυριάσιν überein. So daß nicht allein die Heiligen und vollkommen / gemachte heilige Menschen allhier / nach Zach. XIV, 5. sondern auch die heiligen Engel / Dan. VII, 2. Matth. XXV, 31. verstanden werden. Rem. 1. Th. 63.

Vers 19. **Diese sind die da Rotten machen / Fleischliche / die da keinen Geist haben)** Der wahre Sinn dieses Verses ist dieser: Diese sind / die sich selbst absondern / Seelische / (so lautets im Griechischen / d. i.) die blos aus ihrer natürlichen Seele leben / und des Geistes ermangeln. v. 19.

Offenbahrung St. Johannis.

Cap. 2/7. Offenb. II, 7. **Demjenigen / welcher überwindet / will ich zu essen geben vom Baum des Lebens / der in mitten des Paradises GOttes ist.)** Ehe wir zur eigentlichen Verhandlung dieser Worte kommen / müssen wir forschen / von wem der Sohn des Menschen dieses rede: (denn er ists / der solches redet. Offenb. I, 13.) ob von ihm selbsten / oder von einem andern. Es sind zwar einige / die nicht haben wollen / daß dieser **Baum des Lebens** von Christo zu verstehen sey / sondern vom **ewigen Leben und Seligkeit**: Aber was ist ihre Ursach? Es scheinet keine andere zu seyn / dann allein diese: Der **Sohn des Menschen / JESUS Christus** / thut seine Verheissung / als von etwas anders. Er spricht nicht; Ich will ihm geben von meiner **Frucht** zu essen: sondern; **ich will ihm geben vom Baum des Lebens** zu essen ꝛc. Diejenigen aber / die also schliessen oder folgern / haben einen allzuengen Concept oder Gedancken von **JEsu Christo**: sie bedencken nicht / was der Apostel sagt Col. III, 11. daß er τὰ πάντα, d. i. **alle Dinge**; und daß der Vater wolle ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰ πάντα, d. i. **alle Dinge in ihm / als im Haupte / zusammenfassen** / Eph. I, 10. Zugeschweigen / daß eben diese Ursach den Schluß / wenn er zur Probe gebracht wird / selbst umstößt. Denn **JEsus Christus ist das Brod des Lebens** / das er verheisset. Endlich so gestehen sie eben das / welches sie meist zu läugnen scheinen / selbsten gantz klar: und zwar eben alsdenn / wenn sie es läugnen. So gar mächtig ist die Wahrheit / selbst auch im Munde dessen Cap. 2/7.

Cap. 2/7. sein der sich ihr widersetzt. Sie sagen; der Baum des Lebens sey nicht von Christo zu verstehen / sondern vom ewigen Leben: und mercken nicht / wie handgreiflich sie ihnen selbsten widersprechen. Denn wenn sie sagen / der Baum des Lebens sey das ewige Leben; so bekennen sie eben darmit / daß Christus selbst der Baum des Lebens sey. Denn also spricht der heilige Johannes: Wir sind in dem Wahrhafftigen / in seinem Sohne JEsu Christo. Dieser ist der wahre GOTT / und das ewige Leben. Die Schrifft aber druckt diese Wahrheit deutlich genug aus Sprüchw. III, 13. allwo sie von der göttlichen Weißheit oder Christo redet: Selig ist der Mensch / welcher die Weißheit findet ꝛc. v. 18. Sie ist ein Baum des Lebens / denen die sie ergreiffen. Hierzu setze den Beyfall der meisten alten und heutigen Ausleger.

Der Text ist / wie wir bemercken / entweder der Beschluß der Epistel an die Kirche oder Gemeine in Ephesus / oder aber der Eingang der Epistel an die Kirche in Smyrna: welche jedoch beyden nicht eigen / sondern allen Gemeinen gemein sind. Das Wort im Griechischen ist / einem jeden der überwindet. Und durch diese Worte wecket und muntert der H. Geist den Verstand eines jeden Menschen / und eines jeden Menschen Liebe / auf: indem er die Vergeltung vorstellet / welche derjenige empfangen soll / der überwindet. 1. Ist Christus der Baum. 2. Ist er der Baum des Lebens. 3. Ist er mitten im Paradis GOttes. Cap. 2/7. Demjenigen / welcher überwindet / verheißt der Sohn des Menschen: Ich will ihm geben zu essen vom Baum des Lebens in mitten des Paradises GOttes. Das Wort Baum ist im Grund-Text ξύλον, und übersetzt Lignum, welches Holtz bedeutet. Und also beantwortet das Wort das Hebräische Wort *Etz*, welches unterschiedliche Bedeutungen hat / und sowol ein grün als dürr Holtz bedeutet / Ezech. XX, 47. und unter den Bäumen das unglückliche Holtz / das höltzerne Creutz oder Galgen / die allerärteste Weise Haupt-Ubelthäter zu straffen. Jos. IIX, 29. Und ließ den König Ai an einen Baum hängen ꝛc.

1. Christus wird einem Baum verglichen. Ein Baum aber ist entweder natürlich oder geistlich: und dieser entweder gut oder böß / wie sie unser Heyland selbst unterscheidet / Matth. VII, 17. Der gute ist derjenige welcher gute Früchte träget; spricht unser HErr. Christus wird allhier nicht einem gewissen besondern Baume verglichen: als etwa einem Palm-Baum / Oel-Baum / Cedern-Baum / oder Weinstocke / ꝛc. Sondern hier müssen wir ihn in seinen Aehnlichkeiten mit einem Baume betrachten; und solches entweder in Ansehung seiner Pflantzung / oder Gewächse / oder Vortrefflichkeiten. 1. In Ansehung seiner Pflantzung / so hat er seine Wurtzel im Lande der Lebendigen. Und gleichwie die Schößlinge und Sprößlinge aus der Wurtzel entspringen / also lesen wir Jer. XXIII, 5.

und

Cap. 2/7. und Cap. XXXIII, 15. Zach. III, 8. **Mein Knecht der Zweig** oder **Sprößling** / Luc. I, 78. der **Aufgang** / und Hebr. I. Und diß ist wahr sowol **nach seiner göttlichen Natur** / als nach seiner **menschlichen**. 2. In Ansehung seines **Wachsthums** lese man Psal. I. Also **nahm JEsus zu in Weißheit und Statur und Gnade bey GOtt und den Menschen**. 3. Die zwo merckwürdigste **Vortrefflichkeiten** der Bäume sind **Schönheit** und **Fruchtbarkeit**. 1. Mos. II, 9. Ezech. XXXI, 7-9. Und dieser Baum ist so schön und begehrlich / daß er das **Verlangen der Nationen und Völcker** ist. Hagg. II, 7. Und wenn diese **Begierde** oder diß **Verlangen kommt** / so ists **ein Baum des Lebens**. Sprüchw. XIII, 12. Die Ursach in metaphorischen oder Gleichniß-Ausdruckungen ist mehrentheils in den Aehnlichkeiten enthalten. Aber noch eine mehr-besondere mag den vorhergehenden zugefügt werden / welche mehr mystisch oder geheim ist. Jerem. XXIII, 5.

Worbey wir zu mercken 1. daß diese **himmlische Pflantze durch GOTT den Vater** ohne unsern menschlichen Fleiß in uns eingepflantzt ist / Esa. LIII, 2. **als eine Wurtzel aus einem dürren Erdreich**. Denn unsere Natur ist dürr / öde und unfruchtbar. Dergestalt waren die **Vorbilder Christi** von solchen gebohren / welche entweder Alters halben zu generiren nicht mehr tüchtig / bequem / oder unfruchtbar waren. Isaac war / nach Hebr. XI, 11, **von Sarah** gebohren über **die Zeit ihres Alters**. **Rebecca** / die **Jacob** gebahr / war erst **unfruchtbar**. 1. Mos. XXV, 21. **Rahel** war **unfruchtbar** / die hernach eine **Mutter Josephs** und **Benjamins** war. Und des **Vorlauffers unsers HErrn** / **Johannis des Tauffers** / **Mutter Elisabeth** war auch die Unfruchtbare genannt. Und die **Jungfrau Maria** gebahr **Christum** ohne die Hülffe eines Mannes; so daß sie sich drüber verwunderte. Luc. I, 34. **Wie kan das seyn / weil ich keinen Mann erkenne?** Also mögen wir uns auch wol verwundern / daß dieser **himmlische Baum** in einem solchen **dürren und unfruchtbaren Erdreiche** / als wir seynd / wachsen sollte; ja auch / wenn wir alles gethan / was wir thun können / daß wir **die Mutter** / daß wir der Pflantzgarten einer solchen **edlen Pflantze** seyn sollten. Matth. XII, 20. Sie ist anfänglich zart: sie muß verwahrt und beschirmet oder umzäunet werden. 2. Mos. XXXIV. Der himmlische Baum hat seine Zeit der Zartheit und Schwachheit: Jer. XXIII, 5. Jedoch hat diese Pflantze ihren **Wachsthum**; Luc. II, 52. Eph. IV, 13. Sie ist nicht allezeit ein **Sprößling** oder **Säugling** / wie viel aus uns sind / und dencken / daß wir solche seyn und bleiben müssen. **Die Erde bringet zuerst hervor das Blat** / **darnach die Aehre** / **und alsdann das reiffe Korn in der Aehre**. Ein **Senff-Körnlein** wächst. Marc. IV, 26-32. Diese **wachsen auf wie das Gras** / **wie die Weiden**. Esa. XLIV, 4. Welches diese wol mercken mögen / welche

Cap. 2/7. ihren eigenen und anderer Wachsthum auch in der Gnade in gewisse Schrancken beschräncken und hindern. Gal. V, 17. Klagl. II, 20.

2. Haben wir zu mercken / daß **Christus der Baum des Lebens.** Und was ist das **Leben**? Antwort: Actus Vivendi, d. i. **die wirckliche Krafft zu leben.** Das Leben aber ist entweder **natürlich** / oder **übernatürlich**: **natürlich** oder **wachsend**; als in den **Pflantzen**: **sinnlich** oder **empfindlich**; als in den **Thieren**: **vernünfftlich** oder **verständlich**; als in **Menschen** und **Engeln. Christus** ist **der Baum des Lebens** in allen diesen Absichten / und über sie alle: weil er das **übernatürliche Leben** / das **Leben aus GOtt** / in sich hat. Denn es spricht der HErr selbst Joh. XIV, 6. **Ich bin der Weg / die Wahrheit / und das Leben.** Was die natürliche **Tugenden und Kräffte des Baums** betrifft / will ich das / worüber einige streiten / nicht bedisputiren. Das meiste / was davon gesagt wird / mag in Muthmassungen und Subtilitäten der Schul-Lehrer aufgelöst werden / welche über Lombard. L. 2. Dist. 19. behaupten / daß er **viel vortreffliche Tugenden** in sich gehabt / aber dieselben **durch den Fall Adams verlohren** hätte. Das ist gewiß / daß auch die natürlichen Dinge selbsten / so zum Gebrauch oder Nutzen des Menschen geschaffen gewesen / durch die Sünde des Menschen Eitelkeit an sich gezogen. Denn eben daher kommts / daß die Erde um des Menschen willen verflucht ist. Und eben dasselbe haben auch unsere Vorväter empfunden in ihren Tagen / wie die alten Geschichten uns erzehlen / und wir nunmehro gleichfalls befinden. Was ist die Ursach? Antwort: **Ein fruchtbar Land** macht er zu einer **unfruchtbaren Wüsten um der Sünde willen deren die drinnen wohnen.** Jer. XII, 4. Diejenigen **Tugenden** oder **Kräffte** aber / welche sie muthmassen in dem **natürlichen** oder **figürlichen Baume** gewesen zu seyn / mögen wir getrost und freymüthig sagen / daß sie in dem **wahren und geistlichen Baume des Lebens** sind / und mehr dann dieselben. Denn in diesem Baume des Lebens ist **das Leben GOttes** selbst **wesentlich.** Joh. I, 4. V, 26. **Der Vater hat das Leben / und gibt dem Sohne das Leben auch in ihm zu haben.** Und also auch **wirckender weise.** Er gibt das Leben denen / die ihn haben. Pred. Sal. VII, 12. **Die Weißheit gibt denen das Leben / die sie haben:** und **das Essen** von diesem Baume **gibt der Welt das Leben.** Joh. VI, 57. 33. **Derjenige / welcher mich isset / wird durch mich leben.** Er **erlängert auch das Leben.** Denn **die Weißheit ist denen Menschen das graue Haar.** Er gibt nicht allein das Leben / sondern einen grössern Grad desselben: Joh. X, 10. **auf daß sie es überflüssig / und auch kräfftig und starck / haben mögen.** Demjenigen der keine Krafft hat / **gibt** er **Stärcke** zu wachsen und zuzunehmen. Esa. XL, 29. 30. 31. Er beschirmt unter seinem Schatten. Hohel. II, 3. **Ich satzte mich mit grosser Lust unter seinen Schatten**

Cap. 2/7.

Cap. 2/7. ten nieder. Er erquickte mich mit seiner Frucht. Matth. XI, 28.

3. Haben wir zu mercken / daß / dafern Christus der Baum des Lebens ist / wahre Christen die lebendige und fruchtbare Zweige desselben sind / fruchtbare Bäume ihm gleich. Ich bin der Baum / und ihr seyd die Zweige. Joh. XV, 5. Nun theilt sich der Baum selbst erstlich in grössere und stärckere Aeste und Zweige / darnach in kleinere und mehrere. Die allervölligste Krafft desselben ergosse sich zuerst in wenig Apostel / und hernach in alle Bäume der Gerechtigkeit / die an den Wasserflüssen / d. i. an den Ausflüssen seines Geistes und Lebens / gepflantzet sind. Hier ist Trost für das Volck GOttes / für die Bäume der Gerechtigkeit / welche durch den Glauben Safft und Krafft aus ihrer Wurtzel und Stamme in sich ziehen. Obwol manche Winde blasen / so bist du doch in ihm besser gewurtzelt und gegründet / dann daß du solst erschüttert / oder von allem und jedem Winde der Lehre umgetrieben werden. Dieser Baum des Lebens ist desto tieffer gewurtzelt / und breitet sich umsovielmehr aus / je mehr er durch Sturm und Ungewitter beweget wird. Was schadets / ob du schon viel Widerstand erdultest? Die fruchtbarsten Bäume werden am meisten geschlagen. Du bist am Holtze: und diß bedeutet das Creutz. Dieser Baum / diß Holtz machet das bittere Wasser süß. 2. Mos. XV, 25. Diß ist das gesegnete Holtz / durch welches Gerechtigkeit und Heyl kommt. Cap. 2/7. Weißh. XIV, 7.

Ach! mögte eine trostlose Seele klagen und sagen: Ich habe kein Leben / keinen Safft; ich bin wie die Dürre im Sommer! Psal. XXXII, 4. Antw. Der Verschnittene sage nicht; ich bin ein dürrer Baum! Esa. LVI, 3. Denn ob zwar nicht ohne / daß Moses die Verschnittenen (5. Mos. XXIII, 1.) aus dem Tempel GOttes und allen Diensten in der Gemeine austrieb; so daß es eine Schmach war / unfruchtbar seyn: So muß man doch sehen und bedencken / was für Verschnittene Moses gemeynet habe. Nehmlich solche / welche keinen Willen noch Krafft hatten den heiligen Samen fortzupflantzen / noch einen Samen zu erwecken. Nicht aber solche Verschnittene / die sich um des Reichs GOttes willen selbsten verschnitten. Matth. XIX, 12. Zu solchen spricht unser HErr: Der Verschnittene sage nicht; ich bin ein dürrer Baum. v. 4. 5. Ezech. XVII, 24.

Ferner hat GOtt sein Paradis / und der Baum des Lebens ist in mitten des Paradises GOttes / und Christus gibt dem der überwindet zu essen vom Baume des Lebens. Es ist ein Paradis GOttes. Warum wirds gesagt GOttes zu seyn? Antwort: Weils GOtt gepflantzt hat. 1. Mos. II, 8. 9. Die Bäume sind Pflantzen von GOttes Pflantzung: GOtt hat seine Lust an ihnen. Von dem Baum des Lebens in mitten des Paradises meines GOttes / spricht der Sohn des

Cap. 2/7.

Menschen. Was ist denn das **Paradis**? O **Paradis**! Das **Paradis** da wir zuerst von lesen 1. Mos. II, 8. 9. ist **ein beschlossener Garten** / von *Ganan*, **beschirmen** und **beschützen**. Hohl. IV, 12. **Ein verschlossener Garten ist meine Schwester.** Pred. Sal. II, 5. Von diesem Garten wird gesagt / daß er **in Eden** sey. Nun ist **Eden** entweder ein gemeiner Name; und also bedeutets **Lust und Freude**: oder ein eigener Name; und also bedeutets den **lustigen und lieblichen Ort gegen Aufgang oder Morgen** / der mit dem Namen genannt ist. Daher עדנה, **Lustbarkeit**: wovon wir 2. Kön. XIX, 12. lesen **die Kinder des Edens**. Und Ezech. XXVII, 23. wird **Eden** unter andere Oerter Babylons und Mesopotamien gezählt. Es ist ein Disput darüber / und durch Erd- und Landschafft-Beschreibere grosse Müh und Nachforschen angewandt. Die Juden verstehen durch den **Garten Eden** die **Seligkeit des zukünfftigen Lebens**. **Heute sollt du mit mir im Paradis seyn.** Disputen (was sich die Menschen davon einbilden) haben die Wahrheit gar selten hervor-gebracht. Ob diß wol das **Paradis** nicht ist / deme wir jetzt nachforschen. Das **Paradis** / welches wir nunmehro suchen / ist / wie es einige nennen / **der Himmel**; andere nennen es den **Vorhoff** oder **Vorstadt des Himmels**: der **Ort** oder **Stand der Seligen** / **Paradis** oder ein **Garte** genannt / von einer solchen Ubereinkunfft oder Gleichheit / als die allerlieblichsten und lustigsten Dinge auf Erden uns von denen himmlischen vorstellen können. Ich nenne es einen **Ort** / oder vielmehr einen **Stand**. Ein **Ort** / oder vielmehr **in einem Orte** / muß es seyn: anderst kans nicht seyn. Denn was nirgend ist / ist allerdings nicht. Gleichwol nenne ichs lieber einen **Stand**. Denn der heilige Paulus sagt Apost. Gesch. XXII, 17. er wäre **in einer Verzuckung** gewesen **im Tempel**; in welcher Zeit er spricht: er wäre **ins Paradis entzuckt** gewesen / und hätte **unaussprechliche Worte gehört**. 2. Cor. XII, 4. Also sagt Jacob / 1. Mos. XXIIX, 17. **Diß ist das Haus GOttes / die Pforte des Himmels.** Uberdiß war es eine bekannte und angenommene Wahrheit unter denen Juden / ehe unser HErr im Fleische erschien / daß durch das Paradis **der Stand der Glorie** zu verstehen wäre. Also ist die **Furcht GOttes** ein **seliger Stand**. Sir. XL, 17. Wir lesen von **Enoch** / daß er **versetzt worden** sey / Sir. XLIV, 16. Er wurde ins Paradis versetzt. In welchem Sinne der HErr zum guten Schächer am Creutze sagte: **Heute sollt du mit mir im Paradis seyn.** Gleichwie **Grade der Straffen und Qualen in der Hölle** sind; **Es wird dem Lande derer in Sodom und Gomorrha am Tage des Gerichts erträglicher ergehen** ꝛc. also sind auch **Grade der Vergeltungen im Himmel**. Auch ist das **Paradis nicht der höchste Grad der himmlischen Glorie.** Denn es ist nachdencklich / daß / obwol unser HERR am Creutze zum guten Schächer sagte / **Heute wirst du mit mir**

Cap. 2/7.

Cap. 2/7. mir im Paradis seyn/Luc.XXIII,43. er doch / nachdem er von Todten auferstanden war / und Mariä Magdalenen erschiene / Joh. XX, 17. sagte: **Rühre mich nicht an! denn ich bin noch nicht aufgestiegen zu meinem Vater: sondern gehe hin zu meinen Brüdern / und sage ihnen: Ich steige auf zu meinem Vater und zu eurem Vater / zu meinem GOtt und zu eurem GOtt.** Von diesem Paradise wird gesagt / daß es **das Paradis GOttes** sey. Der **Name GOttes** machet dasjenige / welchem er beygesetzt wird übertrefflich und herrlich. Und ein solches wird das **Paradis** zu seyn erscheinen / wenn wir betrachten/worinnen es bestehe. Worinnen anderst als in der **Furcht des höchsten GOttes** / in **himmlischer Weißheit und Verstand**/ und in der **Vorsehung**/in **Wahrheit und Glauben**/ in **Liebe**/ **Freude**/ **Frieden**/ in **Langmuth** / **Gütigkeit** / **Gedult**/ **Liebreichheit** / **einfältigem Sinne**/ ꝛc. Die sind **das Paradis GOttes**: diß sind seine **Früchte**: und in welchem diese sind / in denen hat GOtt seine **Lust und Wolgefallen** / ob sie gleich in einem irdischen Erdreiche aufwachsen. Denn er **hat ein Wolgefallen in denen die ihn fürchten.** Ps. CXLVII, 11. Esa. IV, 1. **Du wirst** *Che, hzibah* **genannt werden / weil der HErr seine Lust in dir hat.** Esa. LXII, 4. **Die Menschen Juda sind seine lustige Pflantze / oder Pflantze der Lustbarkeiten** / Plantatio Lætitiarum. **Esa. V, 7. und Cap. LXIV, 5.**

Worbey wir zu mercken 1. daß dieses die Erfüllung und Wahrheit des vorbildlichen Paradises / von welchem gesagt wird / daß es der HErr gepflantzet habe. Denn diß ist ein **himmlisch Paradis**/das gepflantzet ist **im Lande der Lebendigen** / und uns durchs **gelobte Land** vorgebildet war / worvon der Psalmist redet / Psal. LXXX, 9. 10. Diß ist **der verschlossene Garten** / Hohel. IV, 12. 13. Diß ist die **Ruhe aller Kinder GOttes** / von welcher Moses redete / 5. Mos. XII, 9. **Ihr seyd noch nicht zur Ruhe kommen.** Jos. XXII, 4. **Der HErr euer GOTT hat euren Brüdern Ruhe gegeben.** Und David Psal. XCV, 11. und Salomon 1. Kön. IIX, 56. Hievon redet auch der Apostel Hebr. IV, 8. **Dafern ihnen Josua hätte Ruhe gegeben / so würde er nicht hernach von einem andern Tage gesagt haben.** Woraus er schleußt / daß **demnach dem Volcke GOttes noch eine Ruhe vorhanden und zu erwarten** sey: nehmlich der Garten/ das **heilige Land** / das **Paradis GOttes.** Cap. 2/7.

Zum 2. haben wir allhier zu mercken / daß diß **der fürtreffliche Stand/das Paradis GOttes**/ sey. Denn der hinzu-gesetzte Name GOttes machet es desto fürtrefflicher. **Der Berg Gottes Horeb**/ein grosser und fürtrefflicher Berg. **Die Cedern GOttes**/grosse Cedern. Psal. LXXX, 10. (am Rande unserer Bibel.) **Menschen Gottes**/fürtreffliche Menschen/ Elia / Elisa/ Timotheus / grosse Männer / herrliche und auserlesene Männer/

Cap. 2/7. die zu einem solchen fürtrefflichen Stande gekommen gewesen. Siehe der erwünschte Stand/ das **Paradis Gottes/ Gottes Lustgarten**! Die gemeine Lateinische Ubersetzung nennet ihn das **Paradis der Wollust**. Diß muß nothwendig das Lustigste seyn/ in welches der allein-weise GOTT seine Lust setzet. Diß war die **Wollust**/ in welche Epicurus **die wahre Glückseligkeit** stellete: welches seine Nachfolger unrecht verstunden/ und es auf viehische Wollüste deuteten/ und also säuische Epicurer wurden. Diß ist das/ worvon Zadock redete/ da er sprach: **Wir müssen GOtt nicht um Lohn dienen/ sondern aus Liebe.** Eben als/ wenn wir von demselben Stande/ durch die Liebe/ Freude und Friede/ verstanden/ reden/ etliche alles dieses von fleischlicher viehischer Freude und Wollust zu verstehen pflegen.

3. Haben wir zu mercken/ wessen Paradis den **Neid/ Trennung/ Streit und Uneinigkeit**/ seyn müsse: welche so überflüssig in uns wachsen/ wie man von den **Schlangen-Zähnen** sagt daß sie thun

——— seges clypeata virorum.

Wessen Paradis ist denn **Hoffart und Vermessenheit**: wessen **Geitz**/ die **Wurtzel alles Ubels**: Wessen Paradis ist **Zorn** und **Rache**/ und andere **Wurtzeln der Bitterkeit**: Wessen **Fraß** und **Trunckenheit**/ und andere dergleichen Garten- oder Topff-Kräuter? Wessen Paradis ist selbsterwählte Heiligkeit? Woher kommen die Disteln und Dörner/ die heydnische Sorgen und Flüche der Erden? Matth. XIII, 7. Diese/ diese alle sind in uns gesäet und gepflantzt/ und wachsen dick und überflüssig in uns auf! Sind diese GOttes Paradis? O nein! Diese sind **nicht unsers himmlischen Vaters Pflantzungen. Der feindliche** oder **neidische Mensch hat das gethan.** Matth. XIII, 28. nach dem Grund-Texte. Das ist **des Teuffels Paradis.** Gottlosheit ist aufgewachsen als ein Baum. Diese sind so fern vom Paradise GOttes/ daß sie ein Gestanck in seiner Nasen sind! Diese sind die Dinge/ die er **hasset.** Zach. IIX, 17. Cap. 2/7.

4. Haben wir zu mercken und/ du edle Pflantze des Paradises/ zu sehen/ von wannen du gefallen bist. **Wie bist du vom Himmel gefallen o Lucifer!** Du bist ausgeworffen/ als ein abscheulicher Zweig! Der HErr hatte deinen Namen einen **grünen Oel-Zweig** genannt: **Du bist in Eden/ dem Garten GOttes/ gewesen: Alle und jeder köstlicher** oder **edler Stein bedeckte dich: Du warest vollkommen in deinen Wegen/ von dem Tage an/ da du geschaffen warest/ biß Ungerechtigkeit in dir gefunden wurde. Darum will ich dich als unrein von dem Berge GOttes auswerffen! Dein Hertz erhub sich: Ich will dich zur Erden niederwerffen!** Ezech. XXIIX, 13. ꝛc. Ein beklaglicher Fall/ vom Leben zum Tode/ aus dem himmlischen Lichte und Klarheit zur irdischen Blindheit und Finsterniß/ aus der Unsterblichkeit und Unverweslichkeit zur Sterblichkeit und Verweslichkeit/ vom Heyl zum

Ver-

Cap. 2/7. Verderben / von der Freyheit GOttes in die Dienstbarkeit und Sclaverey des Teuffels / von der Wahrheit zur Lügen / und aus der Hand GOttes in die Hand des Satyrs!

5. Haben wir zu mercken / daß **GOtt sein Paradis habe** / und darinnen **aller Arten Bäume** / mancherley Unterschiede der Bäume und Früchte. Solche hatte **Salomon**. Pred. II, 5. **Ich pflantzte aller Arten fruchtbare Bäume. Die Glorie des Libanons** / den **Tannenbaum** / den **Weinstock** / **Buxbaum. Das Volck** sollen **alle Gerechtigkeit** / die **Pflantze meiner Pflantzung** / **das Werck meiner Hände** / seyn: **auf daß ich verherrlichet werde!** Esa. LX, 21. Die Bäume des besten Schmacks / des besten Namens: liebliche Cedern / **Cedern GOttes** / die bequem zum Bau des Tempels GOttes; der **fruchtbare Oel-Baum** / reich an **Früchten der Barmhertzigkeit** und **Friedens**: **Starcken** (Männer und Weiber) **der Gerechtigkeit.** Esa. LXI, 3. **Auf daß sie mögen genannt werden Bäume der Gerechtigkeit** / **des HErrn Pflantzung. Sein edler Weinstock.** Jerem. II, 21. Richt. IX, 13. Hos. XIV, 7.

6. Haben wir zu mercken / daß der HErr sein **Paradis** / seine **Bäume unterschiedlicher Gewächse** / hat. Er hat seine **Baum-Schule junger Pflantzen** / seine **Kinder wie die Oel-Pflantzen**: Psal. CXXIIX, 3. welche mit dem Baume des Lebens aufwachsen / Esa. LIII, 2. in der Furcht GOttes zur Schönheit und Stärcke. **Auch hat er seine wol-erwachsene Baum-Gärten.** Psal. XCII, 13. **Die also gepflantzet sind / wachsen in ihm in allen Dingen auf.** Eph. IV, 15. **Gleichwie er ist / also sind wir in dieser gegenwärtigen Welt.** 1. Joh. IV, 17. Welche tüchtig und bequem sind / daß sie ausgesandt werden andere zu pflantzen. Solche waren **Paulus** und **Barnabas** / gen Antiochiam gesandt / andern zu helffen. Von diesen verstehen wir / daß der HErr Matth. XX, 3. rede / die **müssig stunden** / welche ihr eigen Werck zu thun aufgehört und gethan hatten / ehe sie giengen auf andere zu wircken. Cap. 2/7.

7. Haben wir zu mercken und zu sehen / **wo die Bäume des Lebens am besten wachsen.** Wo anderst als im **Paradise GOttes**: Unter den Pflantzen der Pflantzung GOttes. **Wo zween oder drey bey einander versammlet sind in meinem Namen / da bin ich mitten in ihnen.** Es ist keine Widerwärtigkeit oder Feindschafft unter den Pflantzen des Paradises / sondern der **heilige Same** / der **mitten unter die Dörner** fiele / Matth. XIII, 7. war darunter **erstickt**; gleichwie die **Pflantze des Lebens** unter den **dornichten Sorgen**: und sie wächst nirgend besser / als unter denen so **alle ihre Sorge auf den HERRN werffen.** Jac. V, 5. 6. 7.

Hierdurch mögen die billig bestrafft werden / welche den Wachsthum des Baums des Lebens in ihnen selbsten und in andern hindern / die den Baum des Lebens in der Knospe erstic-

cken /

Kap. 2/7. cken / und den schwachen Anfängen des Lebens in den jungen Pflantzen die Krafft benehmen. Ein junger Heiliger ein alter Teuffel / ist eines der alten Sprüchwörter des Teuffels. Diese sind die Heuschrecken / die Raupen und Rebwürme / welche **die jungen Pflantzen und Sprößlinge verzehren**: die wilden Maul-Esel / die wie **Ismael** das Leben der **wilden Wald-Esel** / ein wüst- und viehisch Leben führen / und dem Leben aus GOtt in ihnen selbsten und in andern widerstehen. Hiob XXXIX, 8. **Der Umkreyß der Berge ist seine Weyde / und er forschet allem grünen Dinge nach.** So daß Gemeinschafft und Umgang mit ungöttlichen Menschen diese Pflantze in uns zu wachsen hindert. Wenn die Ziege oder Geiß den Oelbaum beleckt und benagt / will er nicht sprossen; sagt Varro. Und **der Oel-Baum ist die Kirche GOttes.** Röm. XI, 17. Sie sind **die Gottlosen** / die rechten **Amalekiter** / welche das Volck auflecken / gleich die Ziege oder Geiß die jungen Baum-Knospen belecken und abbeissen. **Amalek** schlug die Hindersten / die Schwachen. Wenn mans äusserlich verstehet / ists εὐπερίσαλος ἁμαρτία, **die uns so leicht umringende Sünde** (des Unglaubens); so mans inwendig verstehet / die **leckende** oder **belägerende Sünde** / welche **uns in allen und jeden Umständen umringet** / und die guten Bewegungen unter die Füsse tritt. Diese **Amalekiter** und **Ismaeliter** widersetzen sich insgemein der Tugend in andern / dem Leben GOttes in andern. **Gleichwie eine** Antipathie unter den Pflantzen ist; also sind derer / welche Christum in seinem Paradise aufwachsend lästern und schmähen / **sein Leben Thorheit** nennen / Weißh. V, 4. zerstören es / wo es erscheinet. Wie ist das möglich? Kan jemand dasjenige hassen / welches das wahre Gut ist? Gottlosigkeit wächst in ihnen auf / wie ein Baum / und ist eine unversöhnliche Feindschafft zwischen ihnen. **Um eines guten Wercks willen** / sagen sie / **steinigen wir dich nicht.** Joh. X, 33. **Ist dieses am grünen Holtze geschehen / was wird am dürren geschehen?** Luc. XXIII, 31. Auch wollen die Menschen nicht erkennen / daß sie den **Baum des Lebens** um seiner guten Frucht willen beschädigen: sondern sie haben eine andere Ursach; nehmlich / weil er **GOtt lästert / ein Feind des Käysers ist / seine Wercke durch Beelzebub thut**: und darum nehmen sie ihn / und creutzigen ihn. Das Paradis GOttes ist lieblich / und **Christus der Baum des Lebens** in demselben. Ist dem also / wer kans dann hassen? Aber wenn falsche Bezüchtigungen drauf geworffen werden / sehen es die Leute als mit denselben bedeckt und bekleidet an. Dergestalt verachteten sie **den Baum des Lebens.** Joh. X, 20. **Er hat einen Teuffel / und ist unsinnig: was höret ihr ihm zu!** Kap. 2/7.

8. Haben wir zu mercken / daß dieser **in Mitten des Paradises** sey / auf daß er allen Pflantzen Leben geben möge. Er ist der Mittelste zwischen GOtt und dem Menschen / **der Mittler.** Ausser der Kirche ist kein heylsam Sacrament / aber auch kein Heyl. Allein

die

Cap. 2/7. die Kirche ists/ durch welche GOtt das Lobopffer gerne annimmt. Den Lohn des Zehners (Groschen) hat keiner bekommen/ als die so im Weinberge gearbeitet hatten.

9. Haben wir zu mercken und derer Seligkeit zu sehen / welche in Christo sind. Sie sind **im Baume des Lebens.** Joh. XVII, 21. **Gleichwie du Vater in mir bist / und ich in dir; also mögen sie auch in uns eins seyn.** In diesen sind die wahren Freuden und Lustbarkeiten / und werden darum mit Recht ein Paradis genannt / welches gewässert wird mit den Flüssen der Wollüsten. Psal. XXXVI, 9. **Sie werden überflüssig gesättiget oder besäffriget mit der Fettigkeit deines Hauses / und du wirst sie tränckest von dem Flusse deiner Wollüsten.** Und warum? **Denn bey dir ist die Quelle des Lebens.** 1. Mos. II, 10. GOtt ist der Gärtner. Er wässert alle Augenblicke: er umzäunt es/ bauet einen Thurn drinnen: es ist sein beschlossener Garten/ GOttes Paradis; und diejenigen sind selig/die drinnen gepflantzet sind. **Christus ist in mitten des Paradises GOttes** / als das Leben aller Bäume der Gerechtigkeit/im Hertzen eines jeden der Pflantzungen GOttes. So daß wir nicht sagen: Siehe hie oder da! Uns stehet solche Lehre nicht an: weil wir leichtfertig nach unserm eigenen Willen zu leben begehren. Wir scheuen eine strenge Lebens-Art / weil wir noch Belieben an ein- oder anderer unserer Sünden haben. Wir wollen nicht zu Christo kommen/ daß wir seines Lebens mögten theilhafftig werden: weil wir fürchten / wir mögten mit ihm auch aus seinem Kelche trincken müssen. Cap. 2/7.

Hierum sind 1. diejenigen billig zu bestraffen / welche zwar Reben am wahren Weinstocke / am Baume des Lebens / zu seyn scheinen / jedoch keine Früchte hervorbringen/ die seiner werth sind. Ezech. XV, 2. Zum 2. so laßt uns ermahnet seyn / uns zu erinnern worvon wir gefallen / und umkehren / und unsere erste Wercke thun / zu dieser Ruhe/zu diesem Paradis/wiederkehren. Ein Eingang ist offen / wenn wir uns von unsern Sünden und allen Creaturen abwenden / und von gantzem und reinem Hertzen wiederkehren. Denn alsdenn sehen wir GOtt: alsdenn besitzen wir das Himmelreich / welches inwendig in uns ist / und erfreuen uns wieder im Paradise GOttes. Diß ist das **Schwerdt der Cherubim** / das sich hie- und dahin kehret. Wenn sichs von GOTT zur Creatur kehret / so treibts aus dem Paradise: wo aber von den Creaturen zu GOtt/ so öffnets uns einen Weg zur Wiederkehr ins Paradis unsers GOttes. Diß ist die Wiederkehr / oder Reu und Busse / welche dem guten Schächer am Creutze den Weg bahnete; **das zweyschneidende Schwerdt.** Hebr. IV, 12.

Offenb. III, 1. **Ich weiß / daß du den Namen hast / daß du lebest** ꝛc.] Den Namen ohne das Wesen / der göttlichen Art und Natur. Rem. 2. Th. 502. Cap. 3/1.

Cap. 3/12. Vers 12. **Ich will auf ihn schreiben den Namen der neuen Stadt Jerusalem** ꝛc.] GOtt verheisst Zach. II, 4. Cap. IIX, 3. 8. Cap. XII, 6. daß er **in Jerusalem wohnen** wolle. Hier aber zeiget er / daß diese Verheissung allein denen **sieghafften Uberwindern** geschehen. Er will es thun: er fordert aber unsere Mitwirckung. Rem. 1. Th. 121.

Cap. 5/1. Offenb. V, 1. **Ein Buch geschrieben auswendig und inwendig** ꝛc.) Das **auswendige** ist der **Buchstab** / das **inwendige** ist desselben **geistliche Meynung.** Und David ist auch also zu verstehen / wenn er sagt: **Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit / und dein Gesetz ist Wahrheit.** Psal. CXIX, 142. **Denn weil die figürliche Gerechtigkeit des** *Ceremonial*-**Gesetzes** keine Gerechtigkeit ist / die ewig währet / sondern nur biß ihre Vorbilder erfüllt waren / so ists **die geistliche inwendige Gerechtigkeit** / und alle andere Gesetze / welche **ewig** ist. **Und dein Gesetz ist die Wahrheit** / d. i. **es ist geistlich. Denn der Geist ist die Wahrheit.** 1. Joh. V, 6. Rem. 2. Th. 92.

Cap. 12/9. Offenb. XII, 9. **Der Teuffel und Satanas** ꝛc. **ward geworffen** ꝛc. **und seine Engel** ꝛc.) **Der Teuffel und seine Engel sind sehr gefährliche Feinde** / so sie als **geistlich** betrachtet werden: weil **geistliche Natur** / sie sey **gut** oder **böse** / **die stärckste** ist; Esa. XXXI, 3. auch die *activste* und **thätigste: wie an allen Creaturen zu sehen und erhellen mag** / **welche** / je **subtiler und geläuterter** sie von Natur sind / je **kräfftiger und wirckender** sie sind / beydes **in und ausser uns.** Rem. 2. Th. 182. Cap. 12/9.

Offenb. XIV, 6. **Einen Engel mitten durch den Himmel flügen**) Elias. Malach. IV, 5. 6. Rem. 1. Th. 482. Cap. 14/6.

Offenb. XVI, 13. **Ich sahe** ꝛc. **drey unreine Geister gehen gleich den Fröschen** ꝛc.) **Deren Macht in ihrem Munde** und in ihren **Schwäntzen.** Offenb. IX, 19. Und darum ist **der Prophet** / **der Lügen redet** / **der Schwantz des Thieres.** Esa. IX, 15. Rem. 1. Th. 436. Cap. 16/13.

Fröschen] Die allezeit quacken: **Es ist unmöglich so heilig zu leben.** Rem. 1. Th. 58.

Vers 20. **Und keine Berge wurden funden**) Der Sünden. Luc. III, 5. 2. Cor. X, 5. 6. Rem. 2. Th. 188. v. 20.

Offenb. XVII, 5. **Hatte an ihrer Stirne geschrieben den Namen Geheimniß**) Cap. 17/5.

Der

Cap. 17/14. Der Boßheit / Sünde und Ungerechtigkeit. Rem. 1. Th. 244.

Vers 14. **Mit dem Lamm die Beruffenen** ꝛc.) Κλητοὶ, die ihres Glaubens und Heiligkeit halber **Berühmte und Fürtreffliche.** Rem. 2. Th. 771.

Cap. 18/2. Offenb. XIIX, 2. **Sie ist gefallen Babylon** ꝛc.) **Babylon** und **Babel** sind alle eins / und bilden **alle verwirrte / aufrührische / vertheilte Secten und verdammliche Ketzereyen** vor. Rem. 2. Theil 571.

Cap. 19/1. Offenb. XIX, 1. **Ich hörte eine grosse Stimme** ꝛc. **Hallelujah** ꝛc. **dem HErrn unserm GOtt!**) Diß ist das Hallelujah / welches der **Lob-Gesang und letztes Freuden-Gethöne** / so von den **vollkommenen Heiligen** wird gesungen werden: welches mit demjenigen **Opffer** übereinkommt / das man **am Ende des Jahrs** zu opffern pflegen; 1. Mos. IV, 3. 4. welches hernachmals von GOtt (nehmlich nach völliger Einsammlung der Ernde und Weinlese) dem Israel zu thun geboten war; 2. Mos. XXIII, 14-18. ja das auch / nach Aristotelis Zeugniß / bey den **Heyden** die Gewohnheit gewesen: welches die **Christen** / die unwissender und ärger als die Heyden / nunmehro zu heiligen / und mit Freuden-Gesang zu celebriren / ins Ende ihres Heydnischen Jahrs versetzet haben. Es ist eine dreyfache **Erndte** / deren jede ihr **Freuden-Fest** hat: als 2. Mos. XXIII, 14. zu ersehen. Das **Erste im Monat** *Abib*, so eine **Kornähre** bedeutet / und den Namen von Abh, der **Vater** / hat. **Unter dessen Dienste** diejenige stehen / welche einen **aufrichtigen guten Willen** haben / GOtt / seine Gerechtigkeit und Reich / zu suchen: denen der **Vater** mit seiner **Gnaden-Zucht und Unterweisung zuvorkommt**; Hebr. XII, 5. da denn gemeiniglich eine **reiche und erfreuliche Ernde** folget in solchen gutwilligen Seelen. Welches auch Matth. XI, 12. angedeutet ist. **Von denen Tagen Johannis** (der **vorlauffenden Gnade des HErrn**) **des Täuffers bishieher leidet das Himmelreich Gewalt.** Nach des **Vaters Ernde** der gutwilligen Seelen folget die **andere Ernde des Sohns**: und denn auch die **dritte Ernde des H. Geistes.** Es ist nichts gemeiners in der Ernde denn **Freude** / da man GOtt bey den Alten mit Freuden-Gesang / mit Loben und Dancken / gepriesen; wie (1) an der Freude der Kinder Israel / nachdem sie durchs rothe Meer gegangen waren / und die Feinde ersäufft sahen / und (2) am Pfingst-Tage / abzunehmen ist / und endlich in der (3ten und) vollkommenen Ernde des H. Geistes erscheinen wird. Rem. 1. Th. 199-202.

Cap. 20/6. 7. Offenb. XX, 6. 7. **Selig ist der und heilig / der Theil hat an der ersten Auferstehung** ꝛc. **regieren tausend**

Cap. 20/6. 7. Jahr lang. Und wenn diese werden vollendet seyn ꝛc. los werden aus seinem Kärcker.) Wir lesen 4. Mos. XIV, 21. Psal. LXXII. Esa. VI, 3. daß der HErr verheissen/ daß die **gantze Erde** seiner Glorie solle **voll werden**; und Dan. VII, 13. 14. und 27. daß **der Sohn des Menschen ein ewig und unzerstörlich Reich aufrichten werde.** Auch ist hier eines solchen **Reichs Christi auf Erden** gedacht/ und sonsten hin und wieder in den **Propheten**/ worinnen **Gerichte und Gerechtigkeit gehandhabt werden soll.** Worwider man aber einwenden mögte; man sehe so grosse Sünde und Ungerechtigkeit in und auf Erden/ daß es unmöglich zu seyn scheine/ daß Gerichte und Gerechtigkeit jemals in und auf der Erden aufgerichtet und geübt werden könte. Worauf wir denen/ die aus guter Meynung also schliessen/ antworten/ als unser Heyland den Sadducäern Matth. XXII, 29. thate: daß sie irren; weil sie **weder die Schrifft verstehen/ noch die Krafft GOttes erkennen.** 1. Die **Schrifft** nicht; als welche **allenthalben** bezeuget/ daß ein solch Reich Christi **kommen** oder geoffenbahret werden solle. Als Esa. IX, 7. und Cap. XI, 4. Jer. XXXIII, 15. Mich. IV, 3. Noch 2. auch die **Krafft GOttes** oder **Christi**/ welcher **alle Macht im Himmel und auf Erden** hat. Matth. XXIIX, 18. Aber die **Wahrheit** ist/ und daran fehlts/ daß wir **ungehorsam** seynd/ und also **unglaubig**/ oder **glauben nicht**/ daß solches jemals **in uns** geschehen werde: und weil **unsere Wercke böse** sind/ so **lieben** wir die **Finsterniß mehr denn das Licht**/ Joh. III, 19. und die **Wollüste mehr dann GOTT.** 2. Tim. III, 4. Und in Wahrheit/ Geliebte! weil **der Fürst der Lufft** (oder **Finsterniß**/ wie eben das Wort auch bedeutet/) durch unsern **Ungehorsam**/ nach Eph. II, 2. **Macht in uns** hat; so ist sehr merckwürdig/ daß die Menschen mehr geneigt sind dem **Teuffel**/ dann **GOtt und Christo** selbst/ **Macht zuzuschreiben. Der Teuffel** soll/ und kan auch/ in und auf der Erden alles falsche Gerichte und Ungerechtigkeit ausüben: **Christus** aber solls nicht können noch vermögen. Diß ist **Unglaube. Christus findet keinen Glauben**; und darum **kan** er **auch nicht ein einig groß Werck in uns wircken.** Marc. VI, 5. 6. Matth. XIII, 58. Derjenige/ welcher heutzutage solche Zeiten hoffen kan/ wie diese seynd/ wird wenig besser als ein **Thörichter und Unsinniger** geachtet. Nichtsdestoweniger soll und muß eine solche **göldene Zeit kommen** und offenbar werden: anderst müßten wir die Schrifft/ das Wort der Wahrheit selbst/ (welches lästerlich geredet wäre/) der Falschheit beschuldigen. Es wäre denn/ daß wir diß **Reich Christi in Gericht und Gerechtigkeit** ausstellen wollten/ biß wir den Leib abgelegt hätten/ da (nach Pred. Sal. IX, 10.) **im Grabe**/ (oder **im Scande der Seelen nach ihrem Abschiede aus dem Leibe**/) **dahin du gehest/ weder**

Cap. 20/6. 7.

Cap. 20/6. 7. der Werck/ Gedancke oder Bedencken/ noch Erkenntniß ist. Du bist eine Ehebrecherin/ und gebraucheſt/ wenn du von der Sünde mit Ungestümm angefochten und getrieben wirst/ nur deinen halben Willen!

Allhier haben wir zu mercken/ worinnen die Macht und Regierung Christi bestehe. Nehmlich darinnen/ daß er Gerichte und Gerechtigkeit in der Erden aufrichte; auch in denen die getreu sind nicht nachlasse/ biß er das Gerichte zum Siege ausführe. Matth. XII, 20. Das ist sein Weg. 1. Mos. XIIX, 19. Ein unbekannter Weg. Der Psalmist bittet Psal. LXVII, 3. (GOTT sey uns gnädig ꝛc.) daß dein Weg in der Erde möge erkannt werden. Diß Gerichte und Gerechtigkeit übet und vollstreckt er nun in allen seinen Unterthanen. Denn jetzt ist das Gerichte dieser Welt: Nunmehro soll der Fürst dieser Welt ausgeworffen werden! Joh. XII, 31. In allen diesen nun richtet er die so seine Unterthanen sind/ und verurtheilt alle Sünde/ Röm. IIX, 3. und urtheilet für gerecht/ was gerecht ist. Soll denn nicht/ wenn des Thiers und des Teuffels Reich ein Ende haben/ auch Christi Reich kommen: so müßte ja unser Gebät vergeblich seyn/ und wir weder Glauben noch Hoffnung haben. Und haben wir denn nicht die Verheissung/ daß die Zeiten der Erquickung kommen/ und alle Dinge wiedergebracht werden sollen: Ap. Gesch. III, 19-21. Unser Unglaube ist groß und billig zu bestraffen/ die wir uns nicht bereden lassen wollen/ daß jemals solche herrliche Zeiten werden/ da alles Volck Gerechte seyn sollen. Unangesehen sie nahe und vor der Thür sind/ so glauben wirs doch nicht/ sondern stellen sie weit aufs Zukünfftige hinaus: eben wie das Volck zur Zeit Haggai. Hagg. I, 2. Die Zeit ist noch nicht kommen/ sagen sie ꝛc. Ob sie wol alle glaubten/ daß der Tempel wieder gebauet werden sollte; so glaubten sie doch nicht/ daß die Zeit dazu kommen wäre. Ob sie schon glaubten/ daß der Messias kommen sollte; so glaubten sie doch/ da er kam/ nicht an ihn: die Zeit war/ wie sie bedünckte/ noch nicht kommen; ob er ihnen schon deutlich sagte/ daß die Zeit eben damals erfüllet wäre. Auch/ da die Zeit kommen war/ daß das Evangelium aller Creatur/ oder in aller Creatur/ sollte geprediget werden; so glaubten sie doch nicht alle. Ob der Apostel schon deutlich sagte: Diß ist die angenehme Zeit ꝛc. Und ob jetzund wol die Wiederbringung aller Dinge vorhanden: wer glaubts es aber? Rom. 1. Th. 267. und 2. Th. 13. Cap. 20/6. 7.

Es sind auch im Alten Testamente so manche herrliche Verheissungen von einer göldenen Zeit: daß alles Volck sollen lauter Gerechte seyn; Esa. LX, 21. daß die gantze Erde mit seiner Glorie erfüllt werden solle; 4. Mos. XIV, 21. daß alle von GOTT gelehrt seyn sollen; Esa. LIV, 13. Hebr. IIX, 10. 11. daß sie ihre Schwerdter zu Pflugscharen/ und ihre Spiesse zu Sicheln/ machen sollen; Esa. II, 4. daß kein

Cap. 20/6. 7. Volck mehr wider das andere aufstehen / und einander nicht mehr kriegen lehren sollen: daß jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum leben / und sie nichts mehr schröcken solle; weils der Mund des HErrn geredet habe: Mich. IV, 4. daß der Wolff bey den Lämmern wohnen solle: Esa. XI, 6. und daß alle diese Verheissungen sollen in diesen letzten Tagen erfüllet werden. Allein / wer hoffen will / daß solche erfüllet werden sollen / wird wol vom mehrern Theil für thöricht von der blinden Welt geachtet werden. Gewißlich / GOtt ist so wahrhafftig in diesen Verheissungen / als er in einigen andern jemalen gewesen ist! Entweder es sind solche schon hiebevor erfüllt / oder müssen noch erfüllt werden. Denn die gantze Erde soll voll Erkenntniß des HErrn seyn / gleichwie die Wasser das Meer bedecken. Esa. XI, 9. 4. Mos. XIV, 21. Will jemand sagen / sie seyen zu unserer Zeit erfüllt; so wollte es ein seltsamer Friede seyn / da die Pflug-Scharen vielmehr zerbrochen / und zu Schwerdtern / und Sicheln zu Spiessen / gemacht worden sind. Was ist aber die Ursache / daß die meisten Menschen sich eine solche göldene Zeit unmöglich zu seyn einbilden? Antwort: Weil sie GOtt die Glorie und Ehre nicht geben. Denn gewißlich glaubten sie diese Verheissungen / und daß der GOtt der Glorie sie erfüllen könte; so würden sie dieselbe Krafft in ihnen selbsten wirckende befinden. So thut der H. Paulus Col. I, 27. 28. 29. Und eben also bittet er für die Epheser / C. I, 17. 18. Diesen Mangel GOttes Krafft zu glorificiren finden wir in den Juden / da der HErr Zach. IIX, 3. 4. 5. eine glorióse Wiederaufrichtung derselben Kirche verhieß / daß er derer wenig fand / die es glaubten / oder GOtt Glorie und Ehre gaben. v. 6. Weil dieses wunderbar in den Augen des überbliebenen Volcks dieser Tage; sollte es denn auch wunderbar in meinen Augen seyn: spricht der HErr der Heerschaaren. v. 9. 10. Laßt eure Hände starck seyn / ꝛc. Ein Exempel das diesem gar contrar ist finden wir in Abraham / Röm. IV, 18-21. welcher wider der Hoffnung auf Hoffnung geglaubt: und weil er nicht schwach im Glauben / zweiffelte er durch Unglauben nicht / sondern ward starck im Glauben / und gab GOtt Glorie / und war völlig in sich überredt / daß / was GOtt verheissen hätte / er auch mächtig genug zu thun und zu erfüllen wäre. Und der H. Apostel Petrus schleusst aus der Betrachtung der Auflös- oder Zergehung aller Dinge / und aus der Erwartung des neuen Himmels und neuer Erde / was für heilige Menschen wir seyn sollten. Darum ihr Geliebten / weil ihr diese Dinge erwartet / so thut Fleiß / daß ihr für ihm unbefleckt und untadelich im Frieden erfunden werden mögget! 2. Petr. III, 13. 14. Das Volck Jsrael weigerte sich 4. Mos. XIV. GOtt zu glauben und zu glorificiren: worauf GOtt v. 21. daselbst schwöret / es soll die gantze Erde mit seiner Glorie Cap. 20/6. 7.

Cap. 20/6. 7. **Glorie erfüllet werden.** Gebt ihm die Ehre seiner Allwissenheit. Achan hatte gelogen / und verborgen was er gestohlen hatte. Jos. VII, 19. Josua sprach zu ihm: **Gib GOtt die Ehre / und thue Bekenntniß. Herodes gab ihm die Glorie nicht /** und wurde **von Würmern gefressen.** Apost. Gesch. XII, 22. 23. Welches alles dem **Unglauben** wol auch in diesem Puncte zu mercken ist. Rem. 2. Th. 463.

Dieser Text scheinet klar von **Christi allgemeinem Reiche** zu reden / da GOtt beym **Anfang der tausend Jahre** die **Creaturen von der Eitelkeit erlösen** wird. Von diesem Reiche ist neben obig-angeführten Orten zu sehen Hos. II, 18. Röm. IIX, 19-23. Marc. XVI, 15. wenn der **Satan gebunden** werden soll. Gewißlich diese Dinge müssen ihre **Erfüllung** haben / welche sie doch **noch nie in der Welt gehabt** haben / aber **haben sollen und werden / wenn Christus kommen wird zu regieren** hier **in aller Welt /** (nicht leiblich. Das war die Einbildung der **alten Chiliasten.** GOtt fängt sein Reich nicht im Geiste an / daß er es im Fleische vollenden sollte: Sondern **krafft-** weise und) **auf eine geistliche Art / in denen Seelen und Geistern der Heiligen.** Und von diesem verstehen wir die Psalmen XCIII. XCVI. und C.

Nun / **der Vater hat Christum /** nach Hebr. I, 6. **in die Welt eingeführt!** Wer siehets und erkennet es nicht / der **Christum in seinen Heiligen** unterscheiden kan? Zeig mir einen **demüthigen / gedultigen / sanfftmüthigen / heiligen Menschen:** in demselben **wohnet** Christus ꝛc. Wir dörffen keines Beweises unsers Gesichts / unsers Gehörs / unsers Gefühls. Die Logici oder Meister der Vernunfft halten ein Argument vom Sinne für einen Beweißthum. 1. Joh. I, 2. Die Ursach hiervon / warum der **Vater seinen Erstgebohrnen in die Welt eingeführt** / sind seine **inwendige unaussprechliche Bewegungen.** Joh. III, 16. Alle Gründe in des Menschen Vernunfft und im Worte GOttes sind Endzwecke der Dinge gar unterschiedlich. Die Endzwecke seiner Einführung in die Welt sind allen den Seinen höchst-willkommen und angenehm: welche waren 1. wie er selbst bezeugt; **Ich bin zum Gericht in diese Welt kommen:** 2. alle die **Prophezeyungen zu erfüllen;** 3. **die Wercke des Teuffels zu zerstören** oder **aufzulösen:** 4. **daß er durch den Tod denjenigen austilgen mögte / welcher die Macht des Todes hatte;** und also **diejenigen erlösen / welche durch Furcht des Todes all ihr lebenlang Knechte seyn mußten.** Hebr. II, 15. 5. **Kam er herniedervom Himmel / nicht seinen Willen zu thun / sondern den Willen dessen der ihn gesandt hatte** ꝛc. Joh. VI, 38. 39. 40. 6. **die Sünder selig zu machen.** Joh. III, 17. 1. Tim. I, 15. **Diß ist ein getreu und wahres Wort / und das aller Annehmung werth ist / daß JESUS Christus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen.** 7. **Zu diesem Ende wurde ich gebohren /**

und

Cap. 20/6. 7. und um dieser Ursach willen kam ich in die Welt / daß ich der Wahrheit Zeugniß geben sollte. Ein jeder der aus der Wahrheit ist der höret meine Stimme. Joh. XIIX, 37. 8. Daß er ein Regent in Israel seyn sollte. Mich. V, 2.

Man mögte aber allhier antworten und sagen: Wie konte der Vater seinen Sohn in die Welt einführen / weil er / nach Joh. I, 1. 2. 3. in der Welt war / und die Welt durch ihn gemacht ist? Antwort: Besiehe die Anmerckung Joh. I, 12. Er war ja / und ist noch / in der Welt: Allein wie wenig beobachten ihn? GOtt war an diesem Orte / (Makom sagte Jacob /) und ich wußte es nicht! 1. Mos. XXIIX, 16. 17. Mercket doch wie tieff / wie unendlich / wir GOtt alle verpflichtet sind! GOtt / welcher ist Rabh Haolamim, der HERR der Welten / hat uns ihm selbst gleich in seinem Ebenbilde geschaffen: und da wir von demselben abgefallen / und seine Feinde worden waren; streckte er seine Liebe gegen uns aus / und das so hoch und ferne / daß er seinen eingebohrnen Sohn in die Welt gesandt / den Tod für uns am Creutze zu leiden / und uns mit ihm selbsten wieder zu versöhnen. Diese Verbindung ist der Grund der Religion / und wovon sie ihren Namen hat. Denn wenn wir die so grosse und so unaussprechliche Liebe unsers GOttes gegen uns betrachten / so werden wir *Religati*, das ist / Religieux, oder verbunden ihn wieder zu lieben von gantzem Hertzen / Seele / und aus allen unseren Kräfften / und unsern Nächsten als uns selbsten. Rem. 2. Th. §. 21. Siehe auch die Anmerckung Hebr. I, 8. Cap. 20/6. 7.

Offenb. XXII, 11. Wer unrein ist / der sey immerhin unrein!) Wenn du deine Ungerechtigkeit empfindest / so trachte sie immer mehr zu empfinden. Wenn du dir selbst unrein scheinest / so siehe / daß du deine Unreinigkeit immer mehr erkennest. Rem. 2. Th. 77. Cap. 22/11.

ENDE.

Erstes

Erstes Register/

derer mit einiger Erläuterung oder Anmerckungen vorkommender Schrifft-Sprüche in diesem Zweyten Theil.

1. Buch Mosis. pag.

Die ersten Capitel voll Geheimnisse 30
II, 8. 9 876
11. 12 682
IV, 7 673
VI, 1. 2. 4. 5 739. sq.
IX, 22 802
XV, 2. 3. 4 394
16 617. sq.
XXI, 33 633
XXII, 1. 12 700
2. 3. 675
16 657
XXIV, 22. 30 690
XXVI, 19-22 603
XXXI, 3 / XXXII, 9 628
25 259. sq.
XXXIII, 12-14 213
XXXVII, 2 726
XXXVIII, 24 772
XXXIX, 8. 9 259
XLV, 24 615. sq.
XLIX, 10 449

2. B. Mos.

V, 23 145
VI, 3 410
XIV, 4 116
XVII, 7 521. sq.
16 815
XX, 16 727. sq.
XXIII, 5 828
14-18 883
XXXIII, 20. 21 428. sq.
XXXIV, 6 480. sq. 769

3. B. Mos.

I, 14-17 559
V, 2. 3 177
XI, 44 249
XXVI, 10 630

4. B. Mos.

XIII, 32. 33 253. 546. sq.
XIV, 6-11 280
10 662
11-22 523
24 537
40. sqq. 836
XVII, 10 147. 644
XXII, 23 581. sq.
XXIII, 7 494
XXVI, 33 474. sq.
XXVII, 1 ibid.
XXXII, 1-3 231. 426
XXXIII, 11 495

5. B. Mos.

II, 20-22. 26. 33 383
IV, 2 749
IIX, 1 558
XIII, 1. 2. 3 491
XVI, 20 604

XX, 16 392
XXIII, 1 875
XXIV, 6 547. sq. 560. sq. 802
XXV, 17-19 601
XXX, 11 665
13. 14 594
XXXIII, 2 414
5 452

B. Josua.

V, 13. 14 817
VII, 13 75
VIII, 28 840
29 467
X, 24. sq. 381. 822
XI, 1. 13. 538
11. 14 392
15 7
XII, 9-24 467
XVII, 3 474. sq.
XIX, 49. sq. 391. sq.
XXI, 32 605. sq.

B. Richt.

II, 9 392
III, 1-5 491
VI, 13 628
VII, 20. 22 813. 848
VIII, 20. sq. 829
XI, 2. sqq. 97. 184
XV, 13 821
XVI, 1-3 817
9 656
XIIX, 27 618

1. B. Sam.

III, 5-8 209
XIV, 20 813. 848
XV, 3. 9. sqq. 841. sq.
22 154
XVII, 37 849
XXIV, 16-19 614
XXX, 26 623

2. B. Sam.

III, 1 820
IV, 4 228
V, 1. 2 632
VII, 19 640
X 127
5 214
XVI, 10 117
XX 571. sq.
15 575
XXI, 2 571
XXIII, 20 284. sq.

1. B Kön.

VIII, 18 656. sq.
XIV, 22-24 680
XIX, 15-18 480
XX, 24 741. sq.
XXI, 27 471. sq.
XXII, 20-22 819
22-25 538. 592

2. B. Kön.

IV, 31-33 321
34 789
VI, 15. 16 258. 827

1. Chron.

I, 43 369
IIX, 24 96. 235. sq.
XII, 5. 6 253
XIII, 8. ℞. 121
32 631
XXIII, 8 128
XXV, 7-18 67. sq.

2. Chron.

IV, 2. 6. 7. 8 244
IIX, 5 96. 235. sq.
XV, 2 628
XVI, 7. 9 833
XVII, 6 341
XX, 7 697. sq.
23 814

XXV, 6-10 495. ſq.

Nehem.

IV, 1-8 382. ſq.

Eſr.

IV, 2 ibid.

Eſther.

II, 7. 17 451
12. 15 502
IV, 11. 14 451
V, 2. 3 ibid. ſq.
VI, 13 816. ſq.

Hiob.

XV, 15 598
XXIIX, 7 591
XL, 19 463

Pſalmen.

II, 6. 7 454. 626
III, 1. 2 446
XVI, 3 606. ſq.
XIX, 1 752
XX, 1 757
XXIIX, 5 818
XXXI. 8. 9 603
XXXII, 1. 2 300. 454. 754
XXXIV, 6 595
9 588
XXXVII, 1 725
20 294
XXXIIX, 7 258
XLV, 1 439
12. 14 475
XLIX, 15 459
LII, 4 728
LVI, 1 815. ſq.
LXVIII, 18 443
LXXIII, 3. 12 337
9 91
LXXXIV, 5. 6 603
LXXXIX, 51 773
XCV, 8 114
10 526
XCVI, 9 604
CIV, 29. 30 415
CV, 25 116
CX, 1 449
CXIX, 7. 26 7
142 785. 882
CXX, 2 365
CXXXVII, 8. 9 392. 500
CXXXIIX, 6 341
CXXXIX, 21. ſq. 381

Sprüchw. Sal.

VI, 23 290
VII, 5 234. ſq.
XIII, 10 706
XVI, 6 484
XXIV, 16 781
XXIIX, 14 784

Pred. Sal.

III, 11 395
XI, 7 580

Hohel.

IV, 16 487
IIX, 8 391

Jeſai.

II, 2 270
V, 11. 12 818
IIX, 6 184. ſq.
IX, 2 568. ſq.
X, 24 476
XIV, 13 90
20 696
XXV, 7 406
XXX, 33 620
XXXI, 2 882
XL, 9. 10 426
XLI, 8 697. ſq.
XLV, 18 805

LIII, 4 735. ſq.
6 416. 611
LXII, 4 607
LXIII, 1 415
LXIV, 6 755

Jeremias.

I, 10. 11 147
IV, 22. ſq. 650
V, 31 308
VII, 8-10 197
IX, 12 680
X, 11 398
XLIV, 16 185

Ezechiel.

II, 3 538
IIX, 3. 5. 6 725
XIIX, 31 418
XXXVII 758. ſq.
9 324
XXXIIX, 9 406

Daniel.

VII, 3. 4 446
10 443

Hoſeas.

XI, 4 519

Amos.

III, 12 765
V, 12 141

Micha.

V, 5 756

Zephanias.

I, 5 240. ſq.

Haggai.

I, 2 885

Zacharias.

VII, 12 115
X, 10 534
XII, 10 455
XIII, 1 418

Malachias.

II, 10 570
III, 2 295. 420. ſq.
6 643
IV, 5 34

B. Weiſsh.

VII, 27 700

Sirach.

XXXIIX, 16 285

4. Esdr.

VII, 29 714. ſq.

Ev. Matthäi.

I, 21 2
23 3
II, 1 ibid.
2. 12 4
III, 1 ibid.
15 657
IV, 1 5
V, 3 ibid.
17 6
20 ibid. ſqq. 356. 608
22 9. ſq. 449
24 10. ſqq.
25. 26 825
29. 30 595
43 20
46. 48 21
VI, 9 684
10 21. ſq.
13 816
31 683. ſq. 810
VII, 6 22
13 765
14 22
IIX, 16. 17 736
IX, 8 526
13. 16 22
X, 1 23 696

X, 32 23
34 594
36 824. ſq
XI. 28 25. 475
29 25
30 453
XII, 31. 32 25
37 678
XIII, 11 587
15 28
17 591. 621. ſq.
19 29
26 494
27. 28 29
30 865
34 29
44 629
52 29. 166. 630
XIV, 24-27 102. 443. ſq.
31 30
XV, 3-6 599
12 30. ſq.
19 31. ſq
XVI, 1 488
6 32
16. 17 ibid. ſq.
22 786
25 600. 681
XVII, 11. 12. 33
26. 27 223
XIIX, 3 734
8. 9 36. ſq.
17 37. ſqq.
20 40
XIX, 3 488
12 40
16-27 ibid. 600
28 40
XX, 3 879
20 41

XX, 22. 23 41. 707
30 596
XXI, 5 43
9 44
12. 13 44. ſq.
XXII, 13 45
17 ibid. ſq.
18 488
21 14
35 36. 488
37 46. ſq.
39 47. ſq.
XXIII, 5 48
15 308. 743
23 49. 663
27. 28 300
29 641. ſq.
34 751
XXIV, 1 50. ſqq.
7 56
10 ibid. ſq.
12 637
14 277
XXV, 1. 5. 7. 29. 35 57
XXVI, 8 ibid.
50 704
XXVII, 23 662
50. 51 58
XXIIX, 7. 10. 16. 17 327. 595
19 58. ſq.
20 312

Marci.

IV, 11 59. ſq.
34 66
V, 31 ibid.
VI, 20 846
VII, 3. 7-13 189
37 66
IIX, 34 67. ſq.
IX, 15 427

IX, 34 73
X, 21 600
XII, 33 73 ſq.
XV, 27. 28 753

Lucæ.

I, 1 75. 330
74 75
78 76
II, 14 220
32 407
49 76
III, 4 ibid. ſq.
IV, 6 459
18 77. ſq. 194. 371
VI, 12 79. ſq.
27-29 80. ſq.
35. 36 82
IX, 23 ibid. ſqq. 70
49 404
54. 55 86. ſq.
X, 12 87. ſq.
24 621. ſq.
XI, 4 816
13 88. ſq.
21 820
41 89
XII, 4. 5 90. ſq.
19 617
35 93
XIII, 26 ibid.
XV, 13 535
XVI, 15 724
23 94
25 712
29 590
XVII, 20. 21. 24 94. ſqq.
XIIX, 8. 11 96. ſq.
19 97
XIX, 14 ibid.
42 631
XXII, 28 97
XXIII, 43 876. ſq.
XXIV, 25. 27 97. 131. 326. 507. ſqq.
34 320
44 508. 624. ſq.

Johannis.

I, 4 99
12 ibid. ſqq. 510
17 103
47 723
III, 6 804
9-12 331. ſqq.
13 103. ſq.
31. 32 104
36 ibid. ſqq. 653
IV, 12 856
V, 18, 25 107
37 108
39. 40 ibid. 715
VI, 29 553
44. 45 17. 108. ſq. 291. 561
55. 60. 68 60. 109
62 332
63 191
VII, 17 666
23 687
IIX, 6 488
24. 25 109. ſq. 399. 621
33 197. 857
34. 35 639. ſq.
36 112. ſq. 198
39. 41 857
43 118
44 119. 151. 857
48 119
IX, 28 ibid.
40 580
X, 1 479
10 328. 441
32 554

XII,

XII, 24 120
31 416
32 270. 770
XIII, 34 635. ſq.
35 120. 615
XIV, 1 121. 683
12. 16. 23. 26 121
30 844
XV, 14 121, 702
XVI, 7 191
8-10 197. 467. 688. 753
28 328
29 122
33 ibid. 540. 563. 658. 840. ſq.
XIIX, 38 589
XIX, 20 622
37 122
XXI, 25 839

Apoſt. Geſchichte.

I, 1 330. ſq.
11 327
II, 4. 40. 47 123
III, 19 551
IV, 12 123, ſq.
V, 12. 20 124
36. 37 221. ſq.
38 634
VII 190
30 124
42. 43 240
51 115
IIX, 9 124. 783
16. 17 292
IX, 3. ſqq. 519
X, 12 124
38 125
XIII, 18. 22 ibid. ſq.
38. 39 126
50 ibid. ſq.
XIV, 17 127
27 268
XV, 4 ibid.
16 128
XVI, 27-31 129. 689
XVII, 5. 6 158
11 667
28 129
30 631. ſq.
XIIX, 18 129
XIX, 13-16 836
XXIII, 2 662
XXIV, 15. 16 542
XXVI, 6 8 679
13 402
18. 19 377. 519. ſq.
22 625
25 129
XXVII, 43. 44 130

Epiſtel an die Römer.

I, 4 803
10. 14 131
21 132
28 ibid. ſq.
29-31 727
II, 4 773
III, 8 601
IV, 5 677. 800
7. 8 256. 300
15 133
18 378
20. 21 299
V, 12 133. ſqq.
14 135
18. 19 415
VI, 2. ſqq. 137. ſqq. 274. 296. 328
11 772. ſq.
18 139
19 140. ſqq. 646
22 142

VI,

VI, 23 540
VII, 1 142. ſq.
9 143. ſq.
14-23 10. 255. ſq 660. ſq.
790. 823
21 224
24 148
VIII, 1 256
3-5 657
4 9
6 148
7 824
9 148. ſq.
10 218
11. 17. 149
28 256
29 149
IX, 3 ibid. ſq.
16 600
21, 22. 27. 28 152. ſq.
X, 1 153
6-8 279
8 153. ſq.
16 653
XI, 26 477
XII, 1 154
2 809
18. 155. ſq. 168
XIV, 5 159
17 ibid. 531

1. Corinth.

I, 7 160
8. 18 161
20 581
30 374
II, 2. 4 161
13. 14 113. 162. 304. ſq.
15 750
III, 3. ſq. 162. 219
18 162. ſq.
IV, 5 728
6 163
15 163. ſq.
20 164
V, 8 ibid. ſq.
VI, 1 165
7 ibid.
18-20 166
VII, 15 ibid. ſq.
22. 39 168
VIII, 1 ibid.
4 409
IX, 9 168
25. 27 169
X, 1. 3. 4 170
9 488. ſq.
11 155. 166
XI, 26. 27 177. 483. ſq.
XII, 11 180. ſqq.
13 183.
31 181. 183
XIII, 2 183
XIV, 15-17 356
20 184.
33 ibid.
XV, 17. 802
19 105
30 184
47 ibid. ſq.
56 186
57 312
XVI, 22 476

2. Corinth.

I, 6 186
19 633
24 186
II, 16. ibid.
III, 6 187
17 235
IV, 3. ſqq. 245

IV,

IV, 7 187
V, 17 188. sqq.
VI, 2 193
17 250
VII, 1 199. 297
X, 4. 5 199. 245. 833. sq.
XI, 3 199
XII, 9 ibid. sq. 498
16 719. sq.
XIII, 3. 5 200

Galat.

I, 15 201
II, 16 ibid. 783
20 201
III, 1 ibid. sqq.
8 206
21 321
23. 24 207. sq.
IV, 1 209. 479
8 409
9. 10 209. sq.
19 210. sqq.
21-24 221
V, 13 ibid. sqq.
16. 17 223. 788. 826. 828. 849
20 725
24 236. sqq. 848. sq.
VI, 1 238. sq.
15 239
17 843

Ephes.

I, 17 240
19 262
II, 2 240. sq.
III, 8 856
19 216
IV, 6 241
5 292
9 288
10 241. sq.
18. 19 242. sq.
20-24 366
23. 24. 26 243. sq.
V, 1 ibid. sq. 773
29 253
VI, 10-12 ibid. sqq. 157
16-18 830. 844. sq. 847

Philipp.

I, 29 263. 707
II, 8 238. 263
15 150
III, 2 275
8-11 302
18 275 sq.
IV, 14 656

Coloss.

I, 5. 6 276. sqq.
27. 28 280
II, 8 281
12 ibid. sqq.
14. 15 303. 467
18 303. sq.
III, 1 309. sqq.
10 244
12 333
14. 15 334. 574

1. Thessal.

I, 10 334. 477
II, 13 384
IV, 3 598
9 636
11 572. sq.
V, 6 335
17 382
22 288

2. Thessal.

I, 10 870
II, 3. 4. 8. 9 338. sqq. 406. sq. 445
III, 2 654. 863

1. Timoth.

I, 15 387
II, 1 340
15 ibid.
III, 6 ibid. 213. ſq.
16 342
IV, 1 861
14 181
V, 3. 6 722
5 346
VI, 6 ibid.
11 442
12 346. ſq.
20 304

2. Timoth.

I, 6 352. 439
II, 4 844
11. 12 273
19 257
24. 25 353
III, 1. ſqq. 85. 237. 361. ſq. 524
5 353
6 459
7 669

Tit.

I, 1 366. ſq.
7 367
II, 11 127. 256. ſq. 367. ſqq.
12 369. ſq.
13 370. ſqq.
15 381
III, 3 ibid. ſq.
8 382. ſqq.

Hebr.

I, 1 390
2 391. ſqq.
3 236. 400. ſqq.
5. 6 430. ſqq. 887
7 436. ſqq.
8 440. ſqq.
I, 9 453. ſq.
II, 1 220
4. 5 455. ſq.
14 456. ſq.
15 468. ſqq.
16. 17 236. ſq. 480. ſqq.
18 485. ſqq.
III 500
1 501. ſqq.
7. 8 114. 517. ſq.
9 520. ſqq.
10 526. ſqq.
11 530. ſqq.
14 537
15 538. ſq.
17. 18 539
IV, 1 ibid. ſqq.
2. 3-10 547. ſqq. 611
7 114
VI, 6. 9 551. ſqq.
12 554. ſqq.
18. 19 560
VII, 22-24 644
VIII, 10 561
IX, 5 506. ſq. 509
28 562
X, 1 412
12, 13 658
25 562
34 ibid. ſq.
36 569. 830
XI 830
1 299. 321. ſq. 569
13 555
XII, 1. 2 447
4 559. ſq. 569
10 417
15 618
28 562
XIII, 1 619

XIII,

XIII, 5 522. 839
8 619. sqq.
18. 22 759

Epist. Jacobi.

I, 4 821
8. 12. 13 645. sq.
14 495. sq. 647
17 278
22 647. sqq.
23. 24 668. sq.
25 672
II, 5. 12 671
21 674. sqq.
22. 23 652. 682. sqq.
III, 1 705
2 301. 706
6 706
9 778
IV, 1 706
5. 6 707
8 708
11 727
V, 11 ibid. 537
19 706

1. Petr.

I, 3 511. sq.
11 709. sqq.
15. 16 598
23 738
II, 1 716. sqq.
2 730. sqq.
5 735
17 574
24 735
III, 3. 4 737
18. 19 748
21 293. sq.
IV, 1 710
5 737
18 488

2. Petr.

I, 3. 4. 5. 7. 9 329
5 737
II, 5 738. sqq.
14. 15 768. sq.
III, 11 767

1. Johann.

I, 1-4. 6-10 304. 588
5 645
7. 9 418. 754
8 762. 775. sqq.
II, 1. 2 799
6 328
12. 13 214. 336. 828
III, 3 799
7. 8 466. 784. sq.
12 662
16 636. sq.
20 176. 800
24 800
IV, 1 592. 801. sq. 817
2 549. 802. sq.
18 543. 698
V, 3 665
4 803. sqq.
5 831

3. Joh.

v. 9 851

Epist. Judä.

v. 1 ibid. sq.
3 861. sqq.
4 851
5 533
13 869
14 870. sq.
19 871

Offenb. Joh.

I, 16 401. sq.
II, 7 871. sqq.
10 830

III, 12	882	XV, 4	598
V, 1	ibid.	XVI, 13	882
X, 10	666	XIIX, 2	883
XI, 15	770	XIX, 1	ibid.
XII, 9	882	XX, 6. 7.	ibid.
XIII, 2	743	XXI, 1. 3. 4	739. sq.
11	744	27	609
15	307	XXII, 11	888
XIV, 6	751		

II. Register /

derer in diesem Theil vorkommenden

Materien und Sachen.

A.

Abendmahl ein hohes Geheimniß 177
für wen eingesetzt 178
zum Gräuel-Mahl gemacht ibid.
wahres ob man genossen/ woran zu erkennen 172. 180
dessen Werck 268. 320. 483. sq.
Vorbereitung darzu 179
läres 175
Abfall ist möglich 542. sq.
allgemeiner unserer Zeit 353
Abraham ein Freund und Favorit GOttes 696. sqq.
Vorbild Christi 697
Acedia in uns 866
Achter Tag 748
Acht-Zahl Bedeutung ibid.
Adam zween in einem ieglichen Menschen 134
Adel geringer 810
Adonai was 414
Adriani des Käisers letzte Rede 469
Aergerniß unrichtiges 30. sq.
Regeln davon 31
Aeussere Dinge ein Bild des Innern 156
warum und wozu nöthig 185. 355
Aeusserlich sind die Menschen gesinnt 339. 405. beobachten auch gern äussere Gebote 306. 800. sq.
Affecten wozu wir brauchen sollen 837
Ahabs Busse 471. sq.
Allegorie was 508
Allgegenwart GOttes 205
Almosen-gebens Nutz 89
Altar der Gottlosen 789
Alte Dinge welches 188. sqq.
Alter Mensch 192
Alter unterschiedliches im geistlichen Leben 336
männliches der Glaubigen 216. sqq.
Amalekiter was für ein Vorbild 364. 601. 815
Anbeter falsche 761
Anbetung gebührende 435
dero 3 Grade 51. sq.
Andacht was 126
dero Wirckungen ibid. sq.
Anfänge Gottes gering 211
Anstoß wiefern zu vermeiden 31
Antichrist wo zu unterdrucken 837
dessen Geist in vielen Lehrern 538
Apollo wessen Bild 736

Aristo-

Aristotelici werden widerlegt 397
Aristotelis letzte Rede 469
Armuth des irdischen Menschen 229
des Geistes 5. 287
Artemisiæ Liebes- Gedächtniß ihres Gemahls 269
Atheisterey wer und was stärcke 506
Aufblähung was bey uns niedertrücken solle 163
Auferstehung Christi wird nicht erkañt 302
krafftlos gepredigt und celebrirt 312. 317. sq.
dero Vorbilder 325. sq.
geistlicher Ursachen 316
Zeichen 319. sq. 323. 826
Mittel 320. sq.
Auferstehungs-Stand unbekannt 302
Aufmunterung zum Kampff 254
haben wir nöthig 866. 868
Aufrichtigkeit worin bestehe 723
Auge der Seelen 578
übeles 96
Augen geben die Neigungen zu erkennen 740
arge 619
Augen alter Weiber auf junge Kinder wird eine böse Wirckung zugeschrieben 210
Auserwählt wer 502

B.

Babel wie zu practiciren 392
gegenwärtige 37. 56. 195. 883
Balsamirung der Todten 284
Bann dreyfacher bey den Juden 150
Barmhertzigkeit GOttes währet ewig 643
geht vor dem Gericht 480. sq.
wird von einem Christen erfordert 481
Bau vester 536
Bauen was JEsus gern aus und in uns wollte 392
Bauleute babylonische 56
Baum des Lebens was 871. sq. 874
Bäume gute 879
Baumeister was für einer Christus 504
Begierde Natur 734
Begierden verderbt 228
deren Hefftigkeit 229. 369
Begraben wie wir mit Christo seyn sollen 286. sqq.
Begräbniß Christi 284
Begräbniß Verachtung kein christlich Principium 285
Bekehrung wie und wordurch gewircket werde 53
wie es darin zugehe 519
Bekennen/ Bekenntniß was 503
Bekenntniß eines Christen was erfordere 23 138. sq.
Bekümmerung mag in einen weisen Mann fallen 275
Beruf was vor einen wir inachtzunehmen 502
dessen nimmt man schlecht wahr 558
Beschneidung war zweymal bedient 291
der Glaubigen 390
am achten Tag 749
Bestätigung in Christo was erfordere 161
Betrug was 719. sq. gröster 825
der Sünde 782
des Teuffels ibid. 72. sq. 102. 479
nicht aller bös 719
wird von der Wahrheit beförchtet 785
wo der gröste entspringe 527
Betrüger vornehmste ibid.
ehrliche 785
Beweis aus Allegorien 221
geistlicher Dinge durch die blose Vernunfft sehr schwer 431
woher bey denselben zu nehmen ibid.
ohne solchen sollen wir nichts annehmen 430
Bibel-Lesen unfruchtbares 716
Bild Gottes wie in uns beschaffen 391. sq.
Bilden wie man GOtt und Christum solle 413
Bilder der Heiligen wie anzusehen 191
von Christo was vor einen Ursprung haben mögen 206
Blindheit geistliche wo 131. 243. 580. 589
Bluts Christi Betrachtung 172
Bonaventuræ gutes Zeugniß 779
Bosheit was/ und wie geartet 719
Braten wie man pflege/ und wessen uns das erinnere 559
Brüder heilige welches 501

Bücher geistliche warum vielen nicht schmäcken 113
des A. Test. welche die allergültigsten 431
Buchstaben-Lieb woher 173
Busse der Menschen wodurch GOtt suche 535

C.

Caligula Übermuth 91
Cato bringet sich selbsten um 489
Ceremonien warum Abraham / Isaac und Jacob/nicht gebraucht 155
wo und wozu nöthig 185
woher den Namen haben ib.d.
ihr Endzweck 191
heutiger Achtung 190
dero Verlassung machts nicht aus 209
Ceremonien-Liebhaber ibid. 288
Chasidäer 81
Christen-Name woher 204. 371
Christen eines Wesen bestehet im Fortgang 525
Christen vor Christi Geburt 623. sq.
deren Unterscheid 131
wahrer und falscher Art und Eigenschafft 238. 319. 412. sq 444. 455
wahrer Kennzeichen 151. 328
Fürtrefflichkeit und hoher Vorzug 412. 442. 635
heutige wunderliche 44. 237. 361. sqq. 366. sq. 376
Christenheit wahre woran erkannt werde 331
Christi Natur 401. sq.
göttliche und menschliche zu unterscheiden 399
Namen erklärt 620. sq.
Fleischwerdung ein Geheimniß 342
wie zu verstehen 549
dero Endzweck 342. 345
Geburt in uns woran zu erkennen 317
dreyfaches Amt 638. sq. 640
3 Tage
Liebe unnütze Verherrlichung 482
trockene Verkündigung 317. sq.
Verhandlung wie geschehen solle 286. sq.
Wercke wie uns nütze 845
Macht und Regierung 885
Gröse und Macht gibt Trost 435
Gottheit hat grosen Trost in sich 443
wird widersprochen 441
Hoheit 426
Verunehrung 434. sq. 504
Verschmähung 97
falsche Zueignung 8. 101. sq. 202. 255. 348. 657
Nothwendigkeit 18
Leidens Endzweck 76. 493
Todes Endzweck 468
Sieg in seinem Tode 310. sq. 466
Vorbilder 622. sq. 813. 817
Christliche Lehre alt 713. sq.
keine neue Wahrheit 635
Christliche Religion ist einer ewigen Währung 633. sq.
keine neue 103. 622. sqq.
kein speculatives Leben 348
bestehet im Thun 663
dero Grund 440
unrichtig-gesetztes Untergangs-Ziel 633
Christus warum so heisse 371
warum Namen habe aus zweyerley Sprachen 622
im A. T. mehr verheissen/als genennt 371
ist der wahre GOtt 372. sq. 412. 414. 440. sq. 633
der Anfang 399
ein mächtiger Erlöser 311. 375
ein Helffer 497. sq.
ob stärcker oder der Teufel 465
ist gewesen schon vor seiner Zukunfft im Fleisch 523. 736. sqq.
ewig 632. sq.
zukünfftig 375
uns nah und gegenwärtig 626. sq.
ihn will man nicht gern zu nahe haben 95. 205
von ihm handlen alle Artikel des Christlichen Glaubens 626
von ihm hat man zu niedrige Gedancken 375. 737
falscher wird angebetet 639
Christus bekäme jetzt eben das Tractament/ wie von den Juden 641

Christus unbekannt 302. sq.
wird nur nach dem Fleisch erkannt 688
auf unterschiedliche Weise getödtet 203. 551
wie in uns gecreutziget werde 203
verläugnet 202. 367
gestaltet 219
ihm gleich wie wir werden mögen 639
Christus in uns 200. 204
nothwendig 363
wenig erkannt 202. vielweniger gestaltet 218
Christus und die Glaubigen wie offt ein Ding zu thun gesaget werden 418
Colosse was vor eine Stadt gewesen 317
Communicanten wahre 173. 175. sq.
Communion Mangel 172
Contemplatoren unserer Zeit 329
Conversations-Regeln 574. sq.
Creutz Christi was 67. sq. 270. sqq.
dessen Aufnehmung was in sich begreiffe 69
dessen Tragen 70. 270
eine nothwendige Pflicht 272
dessen nutzliche Wirckung ibid. sq.
Creutzes-Feinde 69
Creutzes-Zeichen ob von einiger Krafft 272
was ehemals angedeutet 271
Creutzigung was für eine Strafe 68
Crucifixe Grund und Ursprung 206
Curen Christi 735. sq.

D.

Daube Figur des H. Geistes 816
Davids Fall mag niemand zum Behelff dienen 348. 827
Decken geistliche 32. 364. 406. 842
Demuth ziehet GOtt zu sich 341
dero Grund 399
Exempel 856. sq.
Desperat-machende Lehre 335. sq.
Desperation ob ein ernstes Christenthum verursache 336. sq.
Diät geistliche 586
Diener Christi Pflicht 628. 630
Kennzeichen 89. 218
Verachtung 127. sq.
Tüchtigkeit 187
Dienst Christi billig und edel 858. sq.
Dienst gebühret dem Erlöser 475. sq. worin sich erweise 854
des Worts 808. sq.
GOttes dreyfacher 51. sq. 92. sq. 111. sq. 155. sq. 195. 339. 507. 561. 640. 779. 808
Diogenes hundisch-gesinnt 285
Dreyheit in GOtt vorgebildet 93
dero unterscheidende Eigenschafften 164

E.

Ebenbild göttliches worin bestehe 244
was durch den Fall erlidten 203
dessen Erneurung wie zugehe 244. sqq.
Eden was 876
Egypten was bedeute 753
Egyptischer Götzen-Dienst ib d.
Ehe rechter Grund 168
Ehre ob den Oberen zu erweisen Sünde 129
wem zu erweisen 574
Ehrgeitz der Menschen 91
Eifer Esaus 213
verkehrter 367
Eigenliebe ein Ursprung alles Ubels 361. 572
dero Wirckung 428
Einbildungs-Betrug 100. sqq. 182. 197. sqq. 212. 413. 429. 478. sq. 534. sq.
Einfalt christliche 723
Einigkeit unrichtige 616. sq.
wenns gegen Christum geht 641
Einkehr Nothwendigkeit 333
Einsamkeit heilige 79
Elias muß noch kommen 33. sqq. zu was End 35. sq.
Empfängniß geistliche wie zugehe 220
Ende der Christen 515. 537
der Gottlosen 488
Engel Natur 436. sqq. Amt 438
worin GOtt und Christo gleich 443.
worin unterschieden 442. sq.
Bewegungen der guten und bösen wie zu unterscheiden 438
Engeln Gattungen 443
Englische Welt 395
vor der sichtbaren Schöpffung gewesen 398. 436
Entschuldigung haben die Menschen nicht 318, 323 368. und gleichwol haben

ben sie viel 255. 335. aber ohne Grund 300
Ephesische Republic 37
Epicurer-sche 878
Epistel an die Hebräer allerdings canonisch 389
Erb was 555
Erfindungen menschliche passiren vor Glaubens-Artikel 422
sind von keiner Daur 634
Erkentniß göttliche woher entstehe 107 244
hat Grade 60. l.
was für eine erfordert werde 132. lq. 587
was in sich fasse 3
wem mangle 529. 580. lq.
wie erlanget werde 529. 666
wahres welches 161. 244. 302. 529. 587. lq.
aufblähendes hoffärtiges 163. 168
epicurisches 425
fruchtloses 585. 587. 589. lqq. 668. lq.
Erkenntniß-Begierde 181, 585. 667
Erleuchtung bietet sich allen an 577
dero Hinderungen 244. lq.
Erleuchtungs-Weg 244. 246. 577. 596
Erlösung verdienet Danckbarkeit 475
wen angehe 476. lq. 479
wovon geschehe 365
bringt Veränderung 477. c.
dero Endzweck 476
auf welche am meisten gesehen werde 365
eingebildete was 197. lq 202
falsch-begriffene 365. 477
wahre was 196. 478
Ermahnungs-Art der Heiligen 543. lq
Erndte dreyfache 883
Erniedrigung GOttes 697
Erretten sollen wir uns 767
Errettung vor wen 764. wovon 770
Esäer 81
Esther und ihre Historie ein Bild 451
Evangelium was 2. 277. 479. lq. 497. 548. lq.
ist göttlichen Ursprungs 850
bringt schlechte Fruchte bey uns 546
fordert Gehorsam sowol als das Gesetz 651
gehet auf Liebe 333
wird unrecht angenommen 253
wie empfangen werde 548
woran zu erkennen/ ob man es angenommen 550
wer dessen empfänglich 549
dessen Hauptzweck 13
Vorwurff 358
Unterschied von dem Gesetz 452. Mißbrauch dieser Lehre ibid.
Εὐαγγελίζω active warum nicht gelesen wird 619
Eyd was 532
GOttes verschiedentlich ibid.
was auf sich habe 535
Exempel guter und übler Gebrauch 802. 868

F.

Fall beklaglicher 878
des Menschen hat andere Dinge mit in Fluch gebracht 874
dessen Merckmaal 228
Falls der Engel und Menschen Unterscheid 800
Fälle der Frommen werden gemißbraucht 799
wie anzusehen 142, 827. lq.
Fasten wie anzusehen 307
wahres 306
Faulheit geistliche in uns 866
Fegfeuer hat Grund 273. 295. 421
die es verwerffen/ vertheidigen es am kräftigsten 466
Feinde werden ungleich tractirt 157. 231. 825. 837
wie man lieben solle und müsse 80
hat ein Christ nicht äusserlich 157. 167. was dann vor ibid. 215. 231. 833
Christi drey grose 161
in uns zu überwinden 215. 498. 563.
durch was für Hulffmittel 259 819
Gottes ob und wie zu hassen 47. lq. 381. 824. lq.
Feindschafft der Welt wie beschaffen 815
Feindselig ist der natürliche Mensch 569. lq.
Feste ewige 208
Feuer ist das Wort des HErrn 414
englisches wozu GOtt brauche 438

Finsterniß in uns 245. 403
schwartze handgreiffliche 406
wie anzunehmen von einer trostlosen Seele 407. sq. 583
Fleisch was in der Schrifft 227
Fleisches-wercke unter uns offenbar 753. sq.
Forcht was 469. 542
wirckt offt schädliche Folgen 489
nützlich und nöthig 544. 560. sq. 784
unnöthige unzeitige 265. 659
Forcht und Hoffnung gehören zusammen 548
Forcht Gottes was vor ein Stand 52. sq. 337
deren Mangel was verursache 90
göttliche 539. 543. sq.
kindliche 473
knechtische u. sclavische was 471. sq.
Form was 354
der göttlichen Dinge ibid. sq.
Formalisten 364
Fortgang ist im Guten und Bösen 92. sq.
Fremdlinge in der Welt müssen Glaubige seyn 287
Freß-Kranckheit geistliche 586
Freude der Erndte 883
geistliche wie zu fassen 675
Freund GOttes wie man werde 700
deren gibts wenig zu allen Zeiten 702
Freunde beßte wie man sich zu Feinden mache 17. 231. 825
wahre welches 616. 825
falsche 824. sq.
GOttes welches 698
Freundschafft was 90. schlechte 699
welche zu suchen ibid.
welche gesucht werde ibid. 825
Freygelassener was 475
Freyheit was 671
was sie nicht sey 77. sq. 222
wie erlangt werde 113. 194
wem zukomme 222. sq.
dero Feinde 640
wahre und falsche 19. 78. sq. 112. 168. 222. 235. sq. 673. sq.
angemaßte 674
eingebildete 198
Freyheit ungebundene suchet und liebet man 19. 221. sq.
christliche hat ein Gesetz 672
geistliche verdienet danckbare Dienstbarkeit 475
Friede wird wenig gesucht 156. sq.
wahrer wie erlangt werde 82. 571. sqq. 756
äusserlicher wird mißbraucht 593
Gottes was wircke 334
unheiliger 616. sqq.
zweyfacher 612. sqq.
Friedens Hindernissen 572. sq.
Regeln 574. sq.
Friedenstörer der Kirchen 572
Friedfertigkeit eines Menschen wann am beßten zu erkennen 158
ein Kennzeichen der Kinder Gottes 571. 615
verlohren durch den Fall 570
rar unter den Christen 168. 615. sq.
Fürbitter berühmte 769

G.

Gaben wie anzuwenden 181. sq.
wie zu erlangen 182
auf welche zu sehen bey einem geistlichen Lehrer 705
dero Unterscheid wie anzusehen 241
eingebildete 182
des H. Geistes ob in der Kirche aufgehört 88. sq.
ob einer dem andern mittheilen könne 181
finden einen proportionirten Widerstand 487
Gebeht wahres 131. 153
warum so rar heutzutag 181
zweyerley 131
dessen Grund 771
Ungereimtheit 21
Gebeht des HErrn wie anzusehen 787. sq.
Gebeht wider andere 771
Gebote der Menschen wie zu achten 308
Gottes zweyerley 174
müssen alle gehalten werden/nicht einige 663
ob nicht dazu gegeben 254

Gebote Gottes werden verachtet 449. sq.
wem zu halten möglich 80
dero Haltung wiefern nothwendig 658
wie geschehen müsse 800. sq. dessen Möglichkeit eine verhaßte Lehre 39. 207
Gebrauch der Dinge rechter 309
Geburt geistliche wie geschehe 808. sqq.
wie anzusehen 810
Gedancken nach und von GOtt wie insgemein aufgenommen werden 818
sündliche 7
Gedancken-Lehr 31. sq.
Gedencken woran man sollte 773
Gedult was 557. 569
wird recommendirt 573. 670
steghafft 821
christliche worin bestehe 270. sq. 707
Gottes mißbrauchte wird zum Zorn 450. 764
Gefangenschafft unterschieden 18. sq.
Gegenwart Gottes wo umsonst fürgegeben werde 524
Geheimnisse Unterschied 59
bey den ersten Christen 330
deren Verstand wie erlanget werde 666
Erforschung vergebliche 240
Gehorsam was 853
aller Tugenden Mutter 224. 264
der Christen Eigenschafft 268. 810
höchst-nothwendig 263 649. sq.
ob nur als eine Danckbarkeit zu leisten 659. 688
erfordert Freywilligkeit 377
findet kein Gehör 264. sq.
gegen GOtt wie sich erweise 154
unter dem Evangelio 92
dessen Grund 651. drey Grade 196
Vergeltung 264
unrechtmässig-prætendirter 90
Geist der Welt allgemeiner 240
Geist des Menschen 396
wozu nöthig im Menschen 113
eines christlichen Kennzeichen 707
Geist Gottes ob in uns / woran zu erkennen 235. 816
Geistes Gottes verschiedenes Maß in den Menschen 229. 241
unterschiedliche Namen 27
dessen Erfüllung wie zu verstehen 242
dessen Bewegungen werden gedämpfft 339
damit spottet die Welt 338
Geister unterschiedene in den Menschen 229. 393. sq. 817
unterschiedliche Arten 86. sq. 420
Prüfung 593. sq. 817
Geistliche welches 303
Geistliche Dinge wie uns vorgestellt werden müssen 278
Geistliche Natur die stärckste 882
Geistlichkeit zuweit-greiffende 355
Geitz dieser Zeit 346
Gelehrte wozu der Satan gebrauche 786
Gelehrtheit verschryene 304. sq. 580. sq.
Gemächliche Christen 703
Gemeinschafftlicher Zug zwischen GOtt und seinen Heiligen 484
Genannt werden was in der Schrifft bedeute 696
Gerecht wie GOtt in Belohnung der Frommen 711
Gerechtigkeit was als 745 sq.
ist untergedruckt 753
was vor eine GOtt von uns erfordere 7. 204. 759
dero Unterscheid 92
des Glaubens richtige und unrichtige 206. sq. 282. 676. sqq. 754
evangelische 453. 567. 677. 799
inwohnende hält der Irrthum für einen Irrthum 566
Gerechtmachung was 676. sqq.
wie geschehe 681. 687
hat Grade 676
Gericht erfordert drey Personen 15
Gerichte Gottes werden nicht verstanden 766
über uns kommende was zuzuschreiben 618. 763
was wircken sollten 317. 358
Gesetz was 671
ein Feuer wie 10

Gesetz ist geistlich 92. 162
verbindet noch 7
kan und muß erfüllet werden 788. 790
wie Zorn anrichte 133
wie abgeschafft werde 462
dessen Werck 142. sqq. 208. 420. 471
rechter Gebrauch 309
Manchfaltigkeit Ursach 665. wird zusammengezogen ibid.
Nothwendigkeit 17. 671
Hauptzweck 13
dessen Zweck wie erkläret werde 255
unter demselben seyn was für ein Zustand 16. 168
Gesetz Adams 640
ceremonialisches und gerichtliches 6. haben ihren geistlichen Verstand 7
ceremonialisches müssen wir noch beobachten 208
der Christen 671. sq.
der Freyheit ibid.
ewigwährendes 7
geistliches/und dessen Wirckungen 10
menschliches 6. natürliches 6
unveränderliches ibid.
zwey wider einander streitende 193
Gesetz und Evangelium in was vor einem Unterscheid stehen 452. sq.
Gesetzlosigkeit wird uns den Untergang bringen 680
Gesicht zweyerley 692
was dazu erfordert werde 576
Gestallt wie Christus in der Seelen gewinne 214
Gestern was bedeute 620
Gewalt hat nichts Christliches 165
brauchet GOtt nicht in des Menschen Bekehrung 15. 519
Gewissens-Zwang unbefugter 90
Glaube was 101. 104. 282. nach seinen Wirckungen 111. 169. 348. 364. 653. sq.
wie in der Schrifft genommen werde 553 830. 861. sq.
allein bringt uns nicht in Himmel 557
ist wirckend 682. 684. 833
muß unsere Speise seyn 221
Glaube wie das Auge der Seelen sey 578. 692
worauf in GOtt sehe 299. sq. 524
hat seine Grade 862. sq.
wodurch vermehret werde 849
dessen Beschreibung sehr unterschiedene 322
Vorwurff 290. sq. 349. 357. 359
Wircklichkeit 652
Richtigkeit ist nicht aus dem grosen Haufen/ so solchem zugethan/ zu schliessen 174
zweyerley 347. 557
unzulänglicher 340. 357. 557. 691
rechtfertigender 652. 754
krafftloser 683. 831
wahrer 557. 564. 832
falscher eiteler phantastischer 8. sq. 100. sq. 106. 199. 202. 273. 283. 321. sq. 386. 468. 483. 525. 689. 783. 832. sq. 846
vollkommener 685
unvollkommener 690
Glaube u. Gehorsam eins 264. 387. 652. sqq.
und Christus eins 100. 207
Glauben wem und was man solle 386. 444
in die Macht Gottes was 524
in GOtt den Vater 683. sq. 863
Glaubens-Artikel 37
waren anfänglich nicht geschrieben 330
beziehen sich alle auf Christum 626
Glaubens-Bekenntniß apostolisches 865
Glaubens-Beyfall mangelt 692
Glaubens-Grund 410
Glaubens-Kampff 863. sq.
unrecht-verstandener 866. sq.
Glaubens-Krafft 260. 325. 358. 553. 691. 846. 864
Glaubens-Mangel 835. sq. 867. wird uns die Verwüstung bringen 680. 688
Glaubens-Stärckung 844
Ubung 654
Glaubige welches 652
wie beschaffen seyn müssen 106
deren Würde 510
armselige eingebildete 835. 867

Glaubloſigkeit heutige 96. 111. 359. 375
Gleichförmigkeit mit Chriſto worin erfordert werde 328. ſqq.
Gleichheit der Perſonen ob in H. Schrifft angewieſen werde 159
Gleichniſſe ob nichts beweiſen 546
warum in der Schrifft 29
Glieder des inwendigen Menſchen 36
Glorie des Menſchen 710
GOttes was ibid. 427
Gnade was 367. 518
in einem verkehrten Sinn 15
iſt mächtig 369
gröſer im N. Teſt. 707
zwinget niemanden 368. 517
wie erlangt werde 812
wie zu empfangen 368
unwiderſtehliche iſt nicht zu erwarten 376. ſq. 517. ſq.
ihr wird mehrentheils widerſtanden 377
ihr alles Gute zuzuſchreiben 369. 812
Gnaden-Wahl wahre 858
Goi, Gojim, was für eine Benennung 538
Gold wo und wie zu finden 682
GOtt bildet man nach ſich ſelbſt/ wie 250. 413
der einige Wircker aller Dinge 437
wird der Ungerechtigkeit beſchuldiget 335
mit wem/ und mit wem nicht 524
uns nahe/ und wenn nicht 626
unſichtbar wie 576
wie zu ſehen ibid. 578. ſq.
ihn zu ſehen was erfordert werde 428. ſq.
ihm gleich wie man werde 249. ſq.
deſſen Gleichheit worin von uns erfordert werde 413
ungöttliche Concepte von ihm 266
GOttes Ausſpruch ob und wie geändert werden könne 535
GOttes Ewigkeit bewieſen 398
Gegenwart in uns haben Heyden beſſer geglaubt als die meiſten Chriſten 205
Güte zu allen Zeiten 556
Neigung zu der Menſchen Heyl 268
Gottes Natur und Weſen 82. 409
Vorbildungen 411
Werck 125. Oeconomie 61. 92. 195
GOttes-Schau noch in dieſem Leben zu erreichen 429
Götter ſelbſt-aufgeworffene 91. 250
Gottesdienſt was erfordere und mit ſich bringe 112
deſſen 3 Grade 353
äuſſerer ohne das Innere nichts 50. 93. 159. 288
ceremoniſcher wie anzuſehen 188. 363. 405
wie angeſehen und getrieben werde 339
lauterer 58
verſtändiger 858. 860
Gottsläſterung heißt die Wahrheit bey den Gottsläſterern 26. ſq.
Gottloſe wie beſchaffen 534
deren beklägticher Zuſtand 318
Gottloſigkeit heutige 760
dero Grund 363
Gottſeligkeit wo nicht ſeyn könne 358
worin beſtehe 370
hat 3 Grade 353
dero Form 354. ſq.
Krafft 357
Grade der Anbetung und Gehorſams 51. 196. 324
der Erkenntniß 60. ſq.
des Zunehmens in Chriſti Schule 84. 218. 292. 336. ſq. 353. 602. ſq. 660. 690. 701. 823
Gunſt der Menſchen ſuchen ein Mißtrauen an GOtt 704
Gut was die Menſchen halten 346
Güte GOttes überflieſſende 805
Güter der Menſchen verſchiedenerley 729
Gutes in uns wem zuzuſchreiben 806
Gutes-thun aus was für einem Principio geſchehen könne und offt geſchehe 471

H.

Haaſen im Chriſtenthum 69
Harte Leute haben wenig verſucht 481
Härtigkeit was bedeute 114

Haselhuhn vor sein Nest besorgt 138
Haß worgegen gehen solle 48.81.381
Gottes gegen was 80
der Welt gegen die Kinder Gottes 495
Haus des HErrn wie von vielen zugerichtet werde 95
Gottes wahres 504.509.sq.516
Hebräer wahre 390
Heilig wie GOtt 597
Heiligen wollen die Fleischlichen gern sehen 422
welche genannt werden 861
deren herrliche Beschaffenheit 250. 606. 810
Heilige Dinge 597
Heiligkeit ist nicht in eine andere Welt zu versparen 579
unser Beruf und Pflicht 265. 598. 600
möglich 598.sq.
schön 604
dauret 606
macht tapffer 605
erschröcklich 606
hat ihre Grade 602. sq. 863
Wirckungen 604. 607
was in sich fasse 596. sq.
wie vorgebildet worden 597
wird verabsäumt 600. 604
gehindert 582
verfolgt 593. 600.sq.
auswendige 604.sq.
eigene 568
selbstgemachte u. erdichtete 599.723
Heiligung wird nicht recht gelehret 378. 501. 688. vielweniger gesucht 501.594.sq.
Herrschafften durch Thiere abgebildet 165
Herrschen über einander kommt Christen nicht zu 165
was in uns solle 136. sq. 843
Hertz was in der Schrifft bedeute 114
ist der Ursprung des Lebens 116
des Betrugs 527
will GOtt 115
eines bey vielen 538
vertheilte ibid.
Hertz-Neigungen 4 vornehme 469
Heucheley was 721.723
wie von Betrug unterschieden 720
Mittel darwider 724
Heucheleyen 722.sqq.
Heuchel-Kunst unserer Tagen ibid.
Heuchler vermessene 8
machen sich GOtt und Menschen verhaßt 723.sq.
den Heuchler spielen was 721
Heute doppeltes 625
Hexen sollen Macht haben über junge Kinder 210
Heyden sind die Christen nach eigener Bekenntniß 297
Heyland hochnothwendig 145
was uns zubringe 44
Himmel was bedeute 566. sq.
Gottes welches und wo 425
innere heilige 598
Himmel sind Lehrer und Prediger 752
Himmelfahrt unsere Pflicht 325. 327
Himmlischer Leiber Art 629
Himmlischgesinntheit wie und worin zu üben 327
Hochmuth entfernet von GOtt 341
dessen Frucht und Wirckung 706
Hölle was 94
hat verschiedene Namen ibid.
darein werffen was 242
Hölle auf Erden ibid.
Höllen-Pein hat ihre unterschiedliche Graden 87. sq.
Hören machts nicht aus 668
äusserliches wozu dienen solle 114
verkehrtes 586.664
Hoffart geistliche 163. 393
Hoffnung christliche 515. 544
mit Furcht verbunden 548
will Gedult haben 513
deren Grund 410
Natur 511
Wirckungen ibid. 557
grundlose 379. 533. 558
lebendige worin 374. 510.sq.
Hoffnung besserer Zeiten 36
Hohenpriesters Amt 481

Hülffe nicht auszuschlagen von wem sie komme 760
wo zu suchen und zu finden 497. sq.
gibt GOtt nicht zum Mißbrauch 498
Hunde unter den Menschen 22. 24
Hure geistliche 234

J.

Jacob ein groser Mann 856
Jehovah was bedeute 409. sq.
wie im Griechischen übersetzt werde 111
JEsus-Namen was vor uns gutes in sich fasse 373. sq.
dessen Bedeutung 2. sq.
Ursprung 619
Inwendiges hebt das Aeussere nicht auf 356
Inwendiges Werck 837
Inwohnung Gottes was erfordere 569
Joseph warum so lang im Gefängniß zubringen müssen 703
dessen fata ibid.
Josua ein besonderes Vorbild JEsu 2. sq. 7. 391. 537. 839. sq.
Irren/Irrthum/Irrweg/welches 527
Irrgeist wer u. warum offt heissen müsse 45
Irrthums Benehmung unrichtige 573. 865
Irrthümer passiren offt für Wahrheit 634
Isaacs Vorbild 674
Gebuhrt in uns 394
Israel und Jacob wie unterschieden 494
Jubel-Fests Bedeutung 787
Jünger Christi wie man werde 77
warum so wenig wahre 85
wahrer und falscher Unterschied 238

K.

Kätzer wer 422
Kätzer-Name worüber offt gegeben werde 45
Kätzereyen woher 705
Kätzermacherey irrationabel 750. 834
Kaimpff nicht zu scheuen 254
warum so wenig zu spüren 868
löblicher/nothwendiger 199
des Glaubens 346. sq. 863. sq.
Kämpffe geistliche 169. 251. sqq.
Kampff-Preiß 347
Kan und mag wie unterschieden 234
Kinder Eigenschafft 209. 381. 683. sq.
Kinder verlohrne hatten ehemals ihre Kennzeichen 150
Kinder Gottes Kennzeichen ibid. sq. 249
Pflicht und Beruf 811
falsch-eingebildete 102. 249
wollen die Kinder des Teufels seyn 857
Kinder durch Nachfolge welches 247
in geistlichen Dingen 131. sq. 337. 385
dero Trost 214
Kinder-Stand im Christenthum 211. sq. 218. 337. 469. 479. 602. 824. 828. sq.
Kinder-Zeugung original-Muster 164
Kirche wahre 37. 421
wie beschaffen seyn müsse 38. sq. 614
dero Vorzug 615
falsche 37. 360
Kirchen Abfall 353
Gestallt 867
selbige in vorigen Stand zu bringen was nöthig 183
Kirchen Einigkeit 171. wer störe 572. 582
Kirchen-Regiment wem zukomme 385
Gottes dreyfaches 25. 92. 195
Klagende Seele / Kleinmüthigkeit } wird aufgerichtet 214. 239. 258. 602. 628. 642. 689. 695. 756. sq. 819. sq. 826. sqq.
Kleider-Tracht kostbare 737
Knechte des HErrn verschiedentlich 506
woher wir seyen 859
dero Gehorsam 268. unsere Schuldigkeit 860
falsche ibid. 857. sq.
Knechtlicher Geist zweyerley 394. 469
Knechts Werck 471
Knechtschafft der Sünde elender Stand 472
wird willig behalten 640
Königliche Kennzeichen der Majestät 442
Kommen was bedeute in geistlichen Dingen 278
Krafft Christi in den Glaubigen 215. 217. 259. 282. 301. 627. 826
wird verheissen 827
verläugnet 262. 311. sq. 338. sq.
wie erlangt werde 260

Krafft

Krafft der Gottseligkeit 357
wird verläugnet 363. sq.
wie darzu zu kommen 364
zum Guten mangelt dem Menschen nicht 251. sq. 267. 335. 345. 359. 361. 369. sq. 464. sq. 673
Krieg inwendiger 230. 815. 820
Kriege des A. T. 155. sq. 166. sq.
Krieg-führen der Christen 128. 157

L.

Lästerer sind Teufel 459
Land Canaan was vorbildete 291
der Verheissung welches 98
Landsmann was man für einer / woran zu erkennen 104
Langmuth was 768
Gottes dreyfache 769
dero Ursachen 770
Mißbrauch 771
Nicht-Achtung 773
Langmuth Gottes und der Fürsten Unterscheid 771
Langwiehrigkeit des geistlichen Streits soll uns nicht kleinmüthig noch verdrießlich machen 820
Last ob und wie das Wort Gottes 665
Lauffbahn der Christen 510. 513. 515
Leben verschiedenerley 349. 456
was für eines herrschen solle 136. sq. 218. 319
ewiges ein Gnaden-Geschenck 557
was und worin bestehe 104. 349. sqq. 579
wie und wodurch zu erhalten 46. 349. 540
ob hier schon zu erlangen 104. sqq. 350. 566
geistliches 315. 323
des heutigen ungöttlicher Grund und Ursach 524
Lehr-Art des H. Geistes und der Welt unterschieden 712
Gottes kurtze und richtige 585
tunckele 122. verkehrte 71. sq. 253
Lehre muß heylsam seyn 818
allgemeine 70
Christi 243. 366
Lehre göttliche wird dem Glauben vorgehalten 387
welche man am liebsten habe 819
Lehren falsche 21. 126. 253. 465. 502
Lehren unrechtmässig-verbotenes 45
dessen zwo unterschiedene Arten 62
Lehrer sehr unterschieden 164
was zu einem gehöre 212. sq. 705
dero Bescheidenheit 789
Vielheit 705
falsche sind Zauberer 211
dero Practik 308. 801. sq.
selbst-gelauffene 201. 214
vermessene 65. 213 582
göttliche 61. sq. 92. 108. 183. 561
Lehr-Jünger verschiedenerley 60. 108. sq. 561. sq.
Leib menschlicher wie anfänglich gewesen 457
Leichtglaubigkeit der heutigen Christen 288. 430
Leiden Christi 41. 343. 481. 491 sq. 708
was von uns erfordere 494. 559. 608. 709. sq.
dessen Ursachen 492. sq.
Leiden nothwendig 263. 710
eine grosse Gnade 263. 564. 707
folget den Glaubigen 494. sq. und deme die Glorie 710. sqq.
wie der christliche Geist aufnehme 564. 707
Leiden der letzten Zeit 715
Leidens-Gattungen 709. sq. 713
Leidsamkeit christliche 573. 707
Lesen verkehrtes 586
Leviathan was 786
Licht der Natur und des Glaubens 691. sq.
der neuen Schöpffung 244
falsches 405. dessen Wirckung 592
wahres und falsches wie zu unterscheiden ibid.
Lichtes Wirckungen 215. 247. 290. 577
Liebe Christi hochzuachten 493
Gottes eine nöthige Pflicht 46
wie beschaffen seyn soll 700. sq.
eines Mietlings 471
der Feinde 81

Liebe parteyische 120
rechtschaffene wird nicht passirt ibid.
dero Vorzug 181. sqq. 616
Mangel 615. sq. 619. 627. 637
Liebe Gottes gegen uns 704. sq. 811. 888
Lieben zweyerley 361
zwey so nicht beysammen stehen können 699
Lieben wie man die Creaturen solle 46
Liebes-Gebot 333. 636. 665
Litaney ungereimte 378
Logic wahre der göttlichen Weißheit 734
Lügen was 119
Lügen-Zuflucht 789
Lust was 227
nicht alle bös 489
Lüste des Teufels 234. 460. 831
der Welt 742
gefährlich/schädlich 825
dero Ausgang 234
Lüsten-Sclaven 231

M.

Macht Gottes wird nicht geglaubt 525. sq. 884
Majestät Gottes was 425
Mangel eines nothwendigen Dings mag eine zeitlang bey dem Volck Gottes seyn 522
Maxentii Grausamkeit 320
Medicin allgemeine 70. sq.
Meer mit Ruthen gestrichen 91
Menge macht eine Sache nicht gut 174
Mensch hat 3/nicht 2 Theile 395. sqq.
kommt als eine kleine Welt mit der grossen überein ibid.
gebrechlich 770
wann im rechten Stande 236
in demselben noch etwas über die Seele 162
zwiefacher 103
irdischer und himmlischer 230
alter was für Theile habe 192
Mensch der Sünden ib. d.
Menschen unterschiedliche Arten 86
raube/harte 11
zwey in einander 36. 173
drey in einem ieglichen 83. 184
Menschen-Diebe 459
Meynung eine macht nicht gut/ daß sie viele haben 174
Meynungen eigene wofür ausgegeben werden 430
Milch was in der Schrifft andeute 731. sq.
dero Eigenschafften 732
Mißbrauch eines Dinges was vonrechtswegen nachsichziehe 463
Gottes 771
aller Dinge bey den Fleischlichen 221
Mißtrauen schändliches 513. 684. sq. 690. 693
kan GOtt nicht leiden 704
Mit einem seyn was für GOtt 521. sq.
Mittler-Amt Christi 769
Mönchen alter und heutiger Unterscheid 80
Moriah 674
Mortification kommt uns zu 559
falsche 320
Mose warum so genennt worden 119
dessen Schrifften nicht gering zu achten 506. sqq.
geheim 507
Muster unserer Nachfolge 244. 558. 565. 773. 810

N.

Nachfolge Christi worin bestehe 327
wird wenig gepredigt 329
Nachfolgen wem man solle 244. 558. sq. 773. worin ibid. 248
Nachfolger Christi Beschaffenheit 67. sqq. 85. sq.
Nachreden übeles 725. sq.
zu meiden 729
in welchen Fällen vor kein solches zu halten 726
dessen Gewohnheit 729
mancherley Gattungen 728
Ursprung 726. sq.
Name Gottes nicht vergeblich zu führen 411
guter wie zu achten 730
Namen des Volcks Gottes in der Schrifft æquivocal 852
falsche werden den Lastern gegeben 824
Natur Beschaffenheit 804
Natur und Gnade 369

Neid was 724
steckt auch offt noch in Frommen 725
Neigungen der Seel 4 vornehme 469
werden den Augen zugeeignet 740
zu opffern 675
Nero certirt mit den Musicanten 834
Neue Dinge 1
Neue Creatur } 188.239
Neuer Mensch }
Neuer Himmel und Erde 739. sq.
Nicht seyn was vor ein Zustand 411
Noâ Credit bey der Welt 746
Exempel wozu in der Schrifft angeführet werde 738

O.

Obrigkeit hat ein Christ zu erkennen 222. sq.
Obrigkeitliche Verordnungen 308
Offenbahrung Christi wie geschehe 32. sq.
dero 3 Grade 175
besondere 376
der Wahrheit ist nicht auf einmal geschehen 91
göttliche hat ihre Zeit 380
dero Beschaffenheit 109
Nothwendigkeit 107 240
Opffer Bedeutung 293. sq.
Gattungen 73. sq.
christliche 154. sq. 481. 675. 735
Opus operatum 668
Oster-Fest wie die Juden celebrirt 483

P.

Paan der grose 466. sq.
Papsts Beruf 37. sq.
Unfehlbarkeit angemaßte 750
unzeitiger Eifer gegen denselben 837
Parabel was 29
Paradis Gottes 875. sqq.
des Teufels 878
Patron was 475
Paulus der Apostel ein Prophet 353
Pauli Bekehrung 519
Demuth 856
Petri Fall wie anzusehen 828
Pflicht menschliche 740
dero Versäumniß 287
Pflichten Vorhaltung wie man verdächtig mache 759
Phantasie Beschaffenheit 141. 227. sq.
Pharisäer und Sadducäer unserer Zeit 753
Pharisäischer Geist 45. 49. 96. 364
Planeten was für Sterne 869
dero Bewegung ibid. 241. 528
Postillanten Art 317
Prediger was 746
den Himmeln verglichen 752
was predigen sollten 218
mächtige welches 524
groser 748
Predigers Pflicht 388. 628. 630
Qualitäten 666. 747. 751. sq.
Priester ein ieder Glaubiger 75
Priester was zu thun haben 481
Priester und der Teufel verführen die Welt 786
Priesterthum Aarons und Christi 644
Probe weißt/wie wir stehen 43
Probirstein der Lehre 389
Prophet was 390. 746
groser 749
Propheten wozu nöthig 390. sq.
falsche 669
deren Werck 801. 869
Propheten-Schulen Zweck 80
Prophezeyungen welche und wiefern erfüllt 98
Prüfung nimmt GOtt mit uns vor 700. sq.
sein selbst wird recommendirt 176
wie geschehen müsse ibid.
der Geister wie 592. sq.
Psalmen Davids vom Geiste GOttes dictirt 714

R.

Rahab soll leben 643
Raisonniren göttliches u. menschliches 733
Rath guter annehmens-werth/ von wem er komme 760
Ravliac 429
Realirät will der HErr haben 112
Rebellen geistliche 449
Rechtfertigung wahre 198. 378. 678. sq. 686. 800
falsche 206. sq. 378. 501. 688

Reformation wahre und falsche 49
elende 754
Regen übermässiger Ursache 761
Reich GOttes worin bestehe 159
wo 442
ob zweyfach 351.711
wem und wie zu theil werde 6
dessen verkehrtes Suchen 366
Reich Christi dreyfach 445
wie sich erweise 43
dessen und der Reiche der Welt Bild 165.446
der Christen herrliches 447
tausendjähriges 446
künfftig 884. sqq.
Reich des Satans 446
des Thiers ibid.
Reiche 2 wider einander streitende 193
weltliche können nicht lang dauren 446
Reich wer 229
Reichthum wahrer 346.566. sq. 671
Reichthums Liebe und Hochachtung 346
Reinigung höchstnöthig 423. 481
ein Werck das in uns geschehen muß 416. 418
was vollkommenes 423. sq.
von allen Sünden wird nicht vor möglich gehalten 45.754. ist aber doch möglich 126
zwiefache 44.420
dero Vorbilder des A. T. 381
Religion wahre 158.250.270.421.614.663. sq. 722
Christlicher Grund u. Fundament 370. 440. 888
ungegründete 663
selbst-erwählte 167.255
Religions-Eiferer verkehrte 22. 167. 834
Religions-Leiden selbst-gemachte 269. sq.
Religions-Namen sectirisch 422
Religions-Strittigkeiten wer beurtheilen möge/ oder nicht 38
dero Grund und Ursach 242. 304
Thorheit 304
Religions-Unreinigkeit 618
Reyse zu einer fernen sind wir berufen 607
Richten vermessenes dieser Zeit 404.728. sq.
Riß in der Kirchen was verursachet 241
Ruhe was 25.530
warum so wenig erlangen 540
wird von vielen verwahrlost 532. sqq. 541
Weg darzu 541
zweyerley 530
falsche unrichtige 525. sq. 532. 541
Ruhm verschiedener 361
in Christo eiteler 845
Ruth gebiehrt den Obed 651

S.

Sabbath wahrer 306
Sacramente wie anzusehen 174.192.282
dero Natur 171
Wirckung 170.306
Zweck 177.268.668.817
Sacramentlicher Zeichen Bedeutung 293. sq.
Sadducäer unserer Zeit 753. sq.
Salbung verschiedenerley 454
Christi } dreyfache ibid.
Davids }
der Heiligen worin bestehe 582
Sanhedrin 39
Satan was 457
stellet am meisten den Frommen nach 486
dessen Anspruch an uns 97. 458
Betrug 102. 138. 352. 393
Reitzungen 142
Gewalt grose 307
Territorium groses 459
dessen Namen wer mehr führe ibid.
siehe Teufel
Saul was vor ein Bild 93
Scepter Christi 448. sq.
Schächer am Creutz was für Landsleute gewesen 231. 753
Schein der Gottseligkeit 363
Schephet was bedeute 448
Schläfrigkeit im Geistlichen 335
Schlangen-Gifft im Menschen 456. reicht bis ins Grab 284
Schlußmachung betrügerische 115
Schöpffer mehr als einer 808
Schöpffung ein Mittel Gott zu erkennen 368
ein Glaubens-Artikel 431
dero Grund 388
Schreibens Wolthat 868

Schrifft auf was Art erfüllet werde 694.736
hat je und je Säuberns vonnöthen 749
hat viel schwere Dinge/ u. woher 223. sq.
vom H. Geist eingegeben ib.d. 714
woher ihr Ansehen habe 505
wovon dependire 389
ist geistlich 113. 505
hat einen geistlichen Siñ neben dem buchstablichen 30. 97. 187. 507. 736
deren mystischer Sinn wird von den meisten verachtet 221
daraus Schlusse machen erfordert Vorsichtigkeit 20
allerbeßte 868
Schrifft-Anziehung 256. sq. 782
Auslegung erbärmliche 202
Forschen unnützes unrichtiges 715. sq.
Untersuchung wie anzugreiffen 1. sq.
Uebersetzung verkehrte 95. 565. sq. und daher Mißverständniß u. verkehrtes Anziehen 102. 224. 799. 867
der gemeinen Lateinischen Ansehen bey der Römischen Kirchen 1
anderer bey anderen zu-groses ibid.
Schrifften manche wie anzusehen 634
Schrifftgelehrtheit blinde 65. 580. sq.
Schule GOttes hat 3 Classen 561
Schul-Lehrer Thorheit 329
Schuldner GOttes sind wir 14
Schwachheit muthwillige 846. sq.
ein Vorwand 49. 238. 255. sqq. 265. sqq. 274. 358. 627. 683. 742
Schwangere geistl. wie sich zu verhalten 220
Schweine unter den Menschen 24
Schwerdt der Cherubim 881
Schwör-Art GOttes 533
Secten haben alle etwas guts 615
dero Ursprung 705
Secten-Geist 27. 167. 209. 219. 572. 707. 834
Seele was/ nach einiger Beschreibung 134. sq
was für Theile habe 159
woher ihr Ursprung 396
Segen wahrer. 5. 373. sq.
Sehen innerliches 576. sq.
Sehen wie man GOtt möge und solle ibid. sqq. 595
Sehnen und Seufftzen verborgenes woher und wornach 253
Selbst des Menschen 83. 361
Selbst-Betrug 267. 476. 478. 534. 667. sq. 782. 785. 843
Selbst-Liebe Beschaffenheit und Wirckungen 572
Selbst-Mords Thorheit 689
Selbst-Rechtfertigung der Menschen 691
Selbst-Verläugnung was und worin bestehe 83. sq. 86. 369
die erste Lection 369. 703
dero Grade 84
falsche närrische 363
Seligkeit worin bestehe 579
unter was für Namen vorgestellt werde 584
erfordert Ernst ibid.
wird nicht verdient ibid.
dero niederer Grad 525
Versicherung wahre und falsche 476. 535. sq.
Seligmachung der Menschen dependirt von GOtt 550
wie von GOtt geschehe 123. 129
Sicher sucht der Satan zu machen 352. wodurch im Geistlichen 393
Sicherheit schädlich 544.
wo für uns 606
allgemeine fleischliche 533
der Glaubigen 810
Sieben-Zahl der Belohnungen und Strafen 94
Sieg Christi 848
wie zu rühmen 312. 468. 840. sq.
geistlicher wodurch vorgebildet 813. 816. sq. 833. 841
wie erlangt werde 821. 823. 833
Sitzen zur rechten Hand GOttes was anzeige 426. sq.
Socratis himmlischer Sinn 327
Sohn GOttes GOtt 440
mit dem Vater gleich-ewig 401
in gleicher Würde 426
Sohnschafft Christi und der Christen Unterscheid 401
Soldaten Kennzeichen 843

Zum Soldaten-Leben sind wir berufen 303
Sonne gibt dreyerley zu betrachten 400
GOttes Bild ibid. sq.
Sophisterey unnütze 733
Sorge für die Nachkommen was benehme 640
Sorglosigkeit will GOtt von uns 810
Sprüchwort was in der Schrifft 122
Stab was in der Schrifft 321
Stand dreyfacher der Christen 51. sqq. 84. 131 200. 602. sq. 780
der Schwachheit 445. 479. 602. 823
der Vollkommenheit 216. 790
Starck wie man werde 259. sq.
Stärcke der Glaubigen 258. 464. sq.
im Fleisch 259
zwiefache 261
Stärcken müssen die Starcken 385
Sterben mit Christo wie und worin zu üben 271. sq. 274. 559
wird unterlassen 269
Stillschweigen aus feindseligem Hertzen 570
Stimme GOttes unmittelbare 200
wenn man am beßten hören könne 77
zu deren Hörung was erfordert werde 108
wie u. was dabey in acht zu nehmen 209
Stoltz geistlicher 687
ohnsündlicher 780. sqq. 785
Straucheln bringt offt einen Vortheil 239
Streit der Secten thörichter 130. 532. 573
dessen Ursprung 132. 242. 529. 582. 584. sq. 867
nothwendiger 199. 833. 841
inwendiger der Christen 67. 230. 815. 848
langwichrig 820
stäter der Menschen Leben 486. sq.
wider die Sünde zweyerley 812. 814. sq.
Strittigkeiten Ursach 706
Sünde was 776
wie uns vorgestellt werde 294
wie zu betrachten 779
breitet sich gern aus 70. 141. sq. bewährtes Artzney-Mittel dargegen 70
eine wider die andere 812. sqq.
ist drum nicht todt / wenn man ihre Bewegungen nicht spüret 144
Sünde ist schwach 358
ob durch den Tod des Leibes ausgetilgt werde 298. 526
ob völlig könne abgelegt werden 780. sqq.
wie in die Welt eingegangen 134
wider den Vater 780
unvergebliche 128
Sünden mit Sünden gestraft 764
wie ungetaufft werden 274
dero Natur 718
Ursach 90. ist Gott nicht 152. sq. 645. sq.
Ursprung 141. sq.
Ausrottung der Wille des HErrn 294. 841
Vergebung sucht man / aber nicht die Reinigung 483
Uberbleibnisse im Menschen ob Grund haben 69. 126. 138. sq. 265. 297. 423. sq. 465. 787. sq.
auch deren erste Bewegungen sind unterzudrucken 392. sq.
über deren Ausbrüche nicht so leicht zu urtheilen 143
von einigen mag man sich enthalten aus Eigennutz 422
der Schwachheit und Bosheit 238. sq.
geistliche 295. 420
Sünden-Flucht 761. 763
Sünden-Friede nicht gut 617. sq.
Sünden-Gefühl gut 146. 148. 819. sq.
Sünden-Patronen 111. 301. 324. 423. 778. sq. 851
Sünden-Schuld dein selbst 646 777
worauf geleget werde 776. sq.
Sünder grose 230
Sündigen geschicht freywillig 517. 646

T.

Tag der Ewigkeit 433
des HErrn was ib. d.
Tauffe was vor ein Bild 137
was andeute und von uns erfordere 290
in ihren Graden 291. sq.
der Juden 290
Tauffen was 289
Tauff-Bund und Gelübde wichtiges 58. 129. 137. 293. 296. 303
Tauff-Streit 138. 296
Tausend Jahre was mit sich bringē sollen 433

Tempel GOttes 50. sqq. 54. sq. 509. sq.
hat 3 Theile 51. sqq. 124. 336. sq. 353
ligt zerstört 54. sq.
Tempel-Heiligkeit thörichte 604. sq.
Tempel-Verderber 56
Testament Altes sollen wir nicht gering achten 170
dessen Verächter 624
dessen Autorität wodurch erhalten worden 500
Teufel was 457
hat sein Reich 446. 464. welches starck und entsetzlich 458
was für Recht und Macht über den Menschen habe ibid.
hat keine Macht über den Menschen ohne GOttes Erlaubniß 17. 838
hat sein Werck nirgend mehr als unter den Christen 444
wird stärcker gemacht als GOtt u. Christus 262. 338. 465. 526. 884
dessen Güter 744
2 sonderbare Kunststücke 382. sq.
listige Practik 786
Verblendung und Betrug 243
gegen ihn wie man bestehen möge 460. sq.
von ihm wie man gefangen genommen werde 460
unter seiner Macht seyn was mit sich bringe 458. sq.
siehe Satan
Theologie finstere 590. sq.
Thiere ein Bild der Herrschafften 165
über welche der Mensch herrschen solle 236
Thron was 442
GOttes und Christi was 424. sq. wo 442
Thun fordert GOtt 649. sqq.
findet überall Widerspruch 651. 702.
Tod ob zu förchten 458
dessen Ursach ibid.
verschiedener 133. sqq. 456. 468. 537
Tod des Creutzes 270. 273
geistlicher 314. sq. 319. 457
erschröcklich 458
natürlicher 457. 473
köstlicher 579
wird am meisten gestohen 269. 289
Todes-Furcht 469. 473
Todes-Furcht ob alle davon los/ die so scheinen 470
Todter der Sünde wie beschaffen 274
Trägheit geistliche in uns 866
Trost davon die Welt wenig weiß 411
für Angefochtene 800. 820
für Bußfertige 774
für Niedergeschlagene 819. 829
lebendiger worin 374
dessen Grund 410
Trostloser Stand 258. 407
Trunckenheit zwiefache 813
Tugenden hangen an einander 614. sq.
4 vornehmste 366

V. U.

Väter geistliche welches 212. sq. 809
eingebildete 213
Vaters Regirung 17. 26 92. sq 108. sq. 119. 290. sq. 561. 780. 808. 883
Eigenschafften führt im N. T. der Sohn 111. sq.
Uberwinden was wir müssen 563
Uberwindung der Welt wie geschehe 812. sq.
Verachtung der Gebote GOttes 449
Verbrechen bey der Welt fromm seyn 662
Verdienst hat kein Platz in dem Werck des Heyls 687
Verdrossenheit geistliche 866
Vereinigung was eine nähere mache und mit sich bringe 171
mit Christo wes für eine nöthig 200
Verfolger Einigkeit 642
Verfolgungen unrecht 252
dero Ursach 296. 641. sq.
Verführung woher 527
wird von der Wahrheit besorgt 785
Vergebung der Sünden völlige wann erhalten werde 787
Vergeltung bey GOtt auf was Beding 667
Vergöttung 54. 112. 698. sq.
Verhärtung des Hertzens was 114. 538
wodurch veranlasset werde 115
bey wem sonderlich 538
anderer wie gesehe 539
Verheissung 540
Verheissungen GOttes geschehen mit Beding 542. 544. sqq. 555. 558
wie erlangt werden 557

Verheissungen grose uns gethan 183
der letzten Zeit 886
dero Erfüllung vor der Thür 338
welche und wiefern erfüllt 98
Verläugnen was man solle 369
schmäckt nicht 585
Verläugnung der Christen erste Lection 5. 121. 361
ein schweres Werck 67
seinselbst worin bestehe 83
wie und warum nothwendig ibid. sq.
Verläugnung Christi 367
Verlangen nach GOtt in uns 253
Verlassener Stand 407
Vermahnungs-Art der Heiligen 543
Vermessenheit unserer Zeit 430
Vermögen des Menschen in seiner Pflicht 139. 267
Vernunfft mischt sich in geistl. Dinge 307
ist verdächtig zu halten 20
dero Unrichtigkeit 431
deroselben wird die göttliche Wahrheit nicht vorgestellt 387
durch sie allein geistliche Dinge schwer zu beweisen 431. 584
Vernunfft-Weisen Thorheit 329. 585
Verordnungen Gottes vornehmste 668
der Lehrer u. Obrigkeit unterschieden 308
Verräther Christi 846
Verrichtungen göttliche 125
Versamlungen welche man nicht verlassen solle 562
Verschnittene sind nicht einerley 875
Versicherung der Buß- und Unbußfertigen 535. sq. 558
Versöhnung Christi worin bestehe 481. sq. 484
was dazu erfordert werde 481. 483
geistliche 736
Versöhnungs-Gebrauch bey den Juden 11
Verstockung rührt von Menschen selbst her/ nicht von GOtt 116. sqq.
Versucht müssen wir werden 5. 486. sq.
wie GOtt werde 521. 523. sqq.
wie und warum wir von GOtt 700. sq.
Versuchung was 485. sq. 495
macht Leiden und Freude 495. sq.
Versuchungen offenbahren wer wir sind 43. 486
sind keine Sünden 460. 487. 490. 496
werden umhälst 490. sq.
überwindet der Glaub 645
darein sollen wir uns nicht selber geben 489. nicht bewilligen 490
wie sich darunter zu verhalten 499
Versuchungen Christi 488. sq.
des Teufels mancherley 486. 489. sq. 495. sq.
Vertrauen was in sich begreiffe 830
in GOtt was bey uns wircken soll 811
eiteles 531. 534
Verwüstung bevorstehende nebst deren Ursache 680
Umgang verpflichtender 574
Unbarmhertzigkeit der Menschen 772
Undanckbarkeit der Menschen 127. 704
Uneinigkeiten Ursprung 706.
Unfehlbarkeit angemaßte 750
Unfreundlichkeit der Menschen 704
Unfruchtbarkeit unserer Natur 804. sq. 873
Ungerechtigkeit warum so überhand-genommen 358. 375
Unglaube grober der heutigen Welt 111. 297. sq. 302. 338. 359. 525. 654. 693. 884 sq.
dessen Wirckung 252. 467. 541
Unglaubens-Lehre 126. 253. 280. 324. 663. 801
Unheyle aller Ursach 363
Unkräuter fruchtbare 725
Unmöglichkeit-Lehre des Gehorsams gegen GOtt wird untersucht 301. 324. sq. 335. 661. 702. 786. 845. sq.
Unreinigkeit zweyerley 420. sqq.
Unsichtbar wie GOtt 576
Unveränderlichkeit Gottes 535
Unversöhnlichkeit grobe 11
Unwissenheit in geistl. Dingen bey wem 131
Volck was für eine Benennung in der Schrifft 538
Gottes welches 612. 614
Vollkommen wer 21. in der Schrifft heisse 60. 216
Vollkommenheit worin bestehe 247
wird vor unmöglich gehalten 338. 526

Vollkommenheit in der Schrifft gegründet 216.218.790.sqq.
dero Möglichkeit glauben macht verhaßt 280
unrechte Deutung 660
Vorbilder warum im A. T. gegeben 155. 166. sq. 248
was ihr Werck 411
wiefern erfüllt 98
Vorhänge geistliche 32
Vorsatz guter wieweit vor GOtt gelte 656
Vorsätze Unterscheid ibid.
Vorsehen/Vorwissen Gottes 763
Vorsehung Gottes ist nicht alles was man davor ansiehet und ausgibt 490. sq.
Vorsichtigkeit worin gewöhnlich gebraucht werde 365
Urtheile unbefugte 132.304
Urtheilen vermessenes unsrer Zeiten 403.728

W.

Wachsthum geistl. nothwendig 609. 873
geschicht nicht auf einmal 610. 690
ist zu spüren 610
wird gehindert 879. sq.
wird durch Widerstand befördert 487
wodurch gewircket werde 808
eingebildeter 212
Wahl der Gnaden ungegründete 5
Wahrheit will alles heissen 634. sq.
muß seyn was von GOtt kommt 384
wie GOtt der Welt mittheile 507
ist nicht auf einmal offenbar worden 91
muß noch mehr offenbar werden 638
ist nicht aus vielem Beyfall zu erkennen 766
wird nicht gern gehört 819
wo wenig zu finden 527
dero angemaßte Verfechter 865
Wahrheiten sind nicht alle einerley 23. sq.
Wandeln was 234
Warten wird erfordert von einer Gottsuchenden Seele 380
Wasser thut 2 contraire Wirckungen 439
Wasserflühten Ursach 761
Weg zum Leben 22.58.328.530.540.568
ist angefochten 602
falscher unrichtiger 129.386
Weg zum Tod 568
dreyfacher des Heyls 244.290
Wege des HErrn welches heissen 528
leichte und gemächliche suchet man 494
Weisen und Weißheit vor alters zweyerley 3. sq.163
Weißheit was in der Schrifft genannt werde 60.588
woher so grose in den Glaubigen 100
Gottes wahre 734
Mittel darzu ibid.
Welt alte und neue 739
des Teufels 821
göttliche 397
zukünfftige 455
aus welcher einer sey / woran zu erkennen 104
Welten verschiedenerley 395. sqq.
nicht gibts nur eine / wie Aristot. meynet 397
warum geschaffen ibid.
sind nicht ewig 398
ihr Ursprung 396
Welt-Geist allgemeiner 240. sq.
Werck des Teufels 234
Gottes 125. in der Seele 66. 806. wird wenig geachtet 818. müssen wir nicht hindern 821
Wercke gute 201
zu handhaben 382
müssen fleissig getrieben werden 386. 388
nothwendig wie 688
wie zu behaupten 554
finden Widerstand ibid. 651. sq.
werden nicht zu thun möglich gehalten 384
wider welche Paulus disputire 552
wie unterschiedlich gewircket werden 471
von wem gewircket werden 552
sind Gottes/nicht unser 660. 678
rühren aus dem Glauben her 387
wircken mit demselben 690
ob eine Ursach der Seligkeit seyn mögen 658. sq. ob des geistlichen Hochmuths 660

Wercke gute was für Nutzen haben 551. sq.
darauf dringen ist orthodox 553
dazu obs einem an Gelegenheit mangeln könne 655
dero Übung wenn durch frühzeitigen Tod gehindert/ob solches an der Seligkeit hindere 654. sq.
gemeine und besondere 655
Wesen fordert GOtt 112
Widersacher zweyerley 13
Wiedergeburt Nothwendigkeit 734
Ursachen 808. Kennzeichen 811. 826
Wiedervergeltungs-Recht von Christo gegen den Teufel ausgeübt 416
Wille Gottes unsere Heiligung 265. 666
muß gethan werden 21
zweyerley 174. sq.
zwey sind nicht in GOtt 250
unserer wie sich zu verhalten 267
des Menschen kan nicht gezwungen werden 211
ob und wie ihn GOtt für die That annehme 655. sqq. 784
freyer worin bestehe 673
Willen des HErrn thun/ und ihm gehorsam seyn/zweyerley 853
Wir wie zuweilen zu verstehen 778
beym Wircken was zusammen-kommen müsse 298. sq.
Wircken GOttes 299. 437
Wirckungen der Gnade GOttes 812
Wirckungs-Principia 217
Wissens-Begierde der Menschen 298. 585
Wollust Epicuri 878
Wort GOttes zweyerley 647
äusseres 649. inneres 154. 647. sqq.
hat Krafft 414. was und wie wircke 610. sq.
ist des Glaubens/ nicht der Vernunfft 387
lebendiges 610
überzeugendes kräfftiges 385
fälschlich dafür ausgegebenes 186. 430. 649
Wüste worein Glaubige geführt werden 5. 76. warum 77
Wunder was 455
Wunderwercke ob noch geschehen müssen 691
Wurtzel zweyerley 361

Z.

Zärtlichkeit der Menschen 703
Zaghafftigkeit schändliche im Christenthum 375
Zahl der Frommen klein gegen die Bösen 765
mehrere was in der Schrifft offt andeute 711. 721. 725
Zanck-Geist unter uns woher 263
Zauberey auf Kinder 210
wem nicht schaden könne ibid.
Zeichen äusserliche was bedeuten 293
Zeiten hat GOtt in seiner Macht 380
sollten wir besser wahrnehmen 630. sq.
was bös mache 764
unsere warum so bös 85
letzte 751
des A. und N. T. Unterscheid 735
göldene künfftig 884. sqq.
Zelaphehad was für ein Bild 474
Zeugniß wovon ein ieder geben könne 303.
von Christo wer 304
Zeugnisse göttl. von groser Gültigkeit 431
menschliche nicht allzeit wahrhafftig ibid.
Ziel der Christenheit 200
des Christenthums 218
unserer Arbeit 370
Zorn hat GOtt nicht von Ewigkeit her ausgeübt 537
dessen göttliche Ursachen 325
Ursache in GOtt nicht 536
dessen Verbot 449. sq.
Ausbrüche nicht nur zu verhüten 392
Zorn-stillende Mittel 575. 819
Zug verschiedener 17
Gottes bey den Menschen 519
Zuhörer zwo unterschiedene Arten 62
Zukunfft Christi zweyerley 175
dero Endzweck 465. sqq.
Zulassung Gottes 188
Zungen-Sünden 728. 730
Zusammenkunfften meiste womit zugebracht werden 729
welche man nicht verlassen solle 562
Zwang ist nicht in der Gnade 518
Zweiffel über göttlicher Wahrheit 385

E N D E.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gell, Robert

Remains oder überbliebene Brocken: das ist; Unterschiedene auserlesene Schrifft-Texten des Neuen Testaments eröffnet und erklärt worinnen Jesus Christus als gestern, heute, und derselbe in Ewigkeit, verklärt und verherrlichet ist ; in sonderbaren, gottseligen und gelehrten Anmerckungen und Beobachtungen darüber ... ; Nunmehro aber Extracts-weise in unsere

Berleburg 1724

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Th Ex 140
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11225086-2
VD18 10986227-003